

GERMANIA SACRA

DRITTE FOLGE 4

DAS BISTUM WÜRZBURG

7

GERMANIA SACRA

DIE KIRCHE DES ALTEN REICHES UND IHRE INSTITUTIONEN

HERAUSGEGEBEN VON DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

REDAKTION
JASMIN HOVEN
BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA
CHRISTIAN POPP

DRITTE FOLGE 4

DIE BISTÜMER DER KIRCHENPROVINZ
MAINZ

DAS BISTUM WÜRZBURG

7

DIE WÜRZBURGER BISCHÖFE
VON 1617 BIS 1684

DE GRUYTER

DAS BISTUM WÜRZBURG

7

DIE WÜRZBURGER BISCHÖFE
VON 1617 BIS 1684

IM AUFTRAGE
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN
BEARBEITET VON

WINFRIED ROMBERG

DE GRUYTER

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

ISBN 978-3-11-025183-8
e-ISBN 978-3-11-025212-5
ISSN 0435-5857

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Romberg, Winfried.

Die Würzburger Bischöfe von 1617 bis 1684 / im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bearbeitet von Winfried Romberg.

p. cm. – (Germania Sacra. Dritte Folge ; 4)

Includes index.

ISBN 978-3-11-025183-8

1. Bishops – Würzburg (Ecclesiastical principality) – History – 17th century. 2. Catholic Church. Diocese of Würzburg – History – 17th century. 3. Würzburg (Ecclesiastical principality) – History – 17th century. 4. Bishops – Würzburg (Ecclesiastical principality) – History – 17th century – Sources – Bibliography. 5. Catholic Church. Diocese of Würzburg – History – 17th century – Sources – Bibliography. 6. Würzburg (Ecclesiastical principality) – History – 17th century – Sources – Bibliography. I. Akademie der Wissenschaften in Göttingen. II. Title.

BX1538.W8R66 2011

016.282*433390922 – dc22

2011003609

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/New York

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

VORWORT VON WOLFGANG WEISS

Leiter des Projekts „Die Würzburger Bischöfe der Frühen Neuzeit –
Landesherrschaft und geistliches Wirken im Zeitalter von Barock und
Aufklärung (1617–1803)“

Das Bistum Würzburg kann auf eine reiche und wechselvolle Vergangenheit zurückschauen. Dies ist entscheidend darin begründet, dass es vom Mittelalter bis zur Säkularisation 1802/03 ein Hochstift besaß, welches zu den größten und wichtigsten geistlichen Staaten im Alten Reich zählte. Die geschichtswissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Institution und den sie tragenden Persönlichkeiten stellt daher eine sowohl kirchengeschichtlich als auch landesgeschichtlich lohnende und reichsgeschichtlich relevante Aufgabe dar. Dies belegt eindrucksvoll der erreichte, wenn auch trotz zahlreicher Detailstudien und Überblicken in Handbüchern weiterhin lückenhafte Forschungsstand. Unter den einschlägigen Arbeiten kommt zweifelsfrei dem umfangreichen Werk von Prof. Dr. Alfred Wendehorst eine herausragende Bedeutung zu. Neben den drei Bänden der Würzburger Bischofsreihe, erschienen in der Neuen Folge der *Germania Sacra* zwischen 1962 und 1978, hat er in über fünf Jahrzehnten Forschungsarbeit zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Würzburger Kirche, in erster Linie auch ihrer Klöster und Stifte vorgelegt. Die Fortschreibung der erwähnten Bischofsreihe über den prägenden Episkopat des Julius Echter von Mespelbrunn (reg. 1573–1617) hinaus sollte freilich ein Desiderat bleiben. Zwar hat Alfred Wendehorst zu den Bischöfen der späteren Zeit bis hin zum letzten Bischof Georg Karl von Fechenbach (reg. 1795–1802/1808) weiterhin Material gesammelt und teils auch in Einzelveröffentlichungen vorgelegt, seine vielfältigen Verpflichtungen erlaubten ihm aber die konsequente Fortsetzung dieser Forschungsarbeit nicht mehr. Im Gespräch mit Alfred Wendehorst wurde daher ein Weg gesucht, wie dieses wichtige Projekt weitergeführt und zum Abschluss gebracht werden kann. In großer Aufgeschlossenheit erklärte er sich bereit, die Verantwortung für die Weiterarbeit in meine Hände zu legen; auch stellte er seine Vorarbeiten zur Verfügung. Für diese hochherzige Geste darf ich ihm sehr herzlich danken.

Eine zügige Fortsetzung wäre aber eine Illusion geblieben, solange es nicht die Voraussetzung gab, dass sich ein Bearbeiter dauerhaft und konzentriert

mit der Thematik auseinandersetzen konnte. Indem Bischof Dr. Friedhelm Hofmann eine großzügige finanzielle Förderung durch das Bistum Würzburg ermöglichte, ließ sich auch diese Hürde nehmen und ein Drittmittelprojekt an der Professur für Fränkische Kirchengeschichte und Kirchengeschichte der Neuesten Zeit der Universität Würzburg einrichten. Dafür darf ich ein ganz herzliches Wort des Dankes zum Ausdruck bringen.

Mit Dr. Winfried Romberg konnte ein vor allem mit der frühneuzeitlichen Geschichte des fränkischen Raumes vertrauter Kirchenhistoriker als Projektmitarbeiter gewonnen werden. Er hat sich der angesichts der im 17. Jahrhundert weiter zunehmenden Materialfülle immer schwierigeren Aufgabe, noch einigermaßen überschaubare Bischofsviten zu erstellen, mit Arbeitseifer und Leidenschaft gestellt. Vor allem möchte ich seine zielorientierte Arbeitsweise dankbar hervorheben. Dass eine solche Grundlagenforschung gewiss Vieles und Umfassendes, doch letztendlich nicht alles beinhalten kann, Kompromisse und Selbstbeschränkungen unvermeidbar sind, liegt auf der Hand. In zahlreichen Gesprächen haben wir um den angemessenen Weg gerungen. Das Ergebnis bietet nun dieser erste, von Winfried Romberg bearbeitete Band mit der Bischofsreihe von 1617 bis 1684.

Freundlicherweise unterstützten die Projektleiter der *Germania Sacra*, Prof. Dr. Hedwig Röckelein, Prof. Dr. Helmut Flachenecker und Prof. Dr. Frank Rexroth, die Aufnahme in die nun mittlerweile dritte Folge der Publikationsreihe *Germania Sacra*, womit dieser Band seinen angestammten und damit geziemenden Ort gefunden hat. Den Projektleitern gilt dafür mein aufrichtiger Dank, ebenso den Mitarbeitern der *Germania Sacra* für die reibungslose und gute Kooperation.

Würzburg, im Januar 2011

Wolfgang Weiß

VORWORT DES BEARBEITERS

Wenn mit diesem Band die Würzburger Bischofsreihe wieder aufgenommen wird, so kann für die Geschichte von Diözese und Hochstift das Tor zur Frühen Neuzeit vollends aufgestoßen werden. Dieses Unternehmen erscheint gerade in historiographischer Hinsicht als eine besondere Herausforderung: Erfordert doch zum einen die grundlegende Zielsetzung der historisch-statistischen Beschreibung in ihrem Bestreben nach unbedingter Quellennähe einen weitgehenden Verzicht auf historische Interpretation und den darauf aufbauenden theorieorientierten Diskurs, dies allein schon angesichts des Umfangs der zu sichtenden Archivbestände. Zum anderen erweist sich gerade die Lektüre der Archivalien als primärer Ort und damit als unverzichtbarer Raum geschichtswissenschaftlicher Hermeneutik, Erkenntnis sowie Ideenschöpfung und weitergehend als nicht selten korrigierendes Element. In diesem Sinne möchte die Untersuchung zuvorderst als eine Bestandsaufnahme das Spektrum des Würzburger Regierungshandelns eröffnen und gleichermaßen nach Themen und Perspektiven für die zukünftige Forschung Ausschau halten.

Diese Fortschreibung der Series Episcoporum wäre nicht ohne die entscheidende Initiative des HH. Herrn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann und mit Mitteln der Diözese Würzburg zustande gekommen. Ihm gebührt daher von Seiten des Bearbeiters der größte Dank.

Herrn Professor Dr. Alfred Wendehorst (Erlangen) sei herzlich für seinen stets kollegialen Austausch gedankt. Dem Projektleiter Prof. Dr. Wolfgang Weiß ist der Bearbeiter besonders verbunden für seine stets anregungsreiche Diskussionsfreude, in denen die angedeuteten Grundfragen immer wieder zur Sprache gebracht worden sind.

Dank gilt gleichermaßen denjenigen Personen und Institutionen, die bei der Erarbeitung bereitwillig zur Seite gestanden haben: Prof. Dr. Johannes Merz, Dr. Norbert Kandler und Frau Nicola Willner M.A. (LIS) (Archiv und Bibliothek der Diözese Würzburg), Frau Dr. Ingrid Heeg-Engelhard und den Herren Dr. Werner Wagenhöfer, Dr. Ekhard Schöffler und Jens Martin M.A. (Staatsarchiv Würzburg), Herrn Dr. Ulrich Wagner (Stadtarchiv Würzburg) und Herrn Dr. Christoph Bauer (Archiv des Juliusspitals Würzburg). Den Mitarbeitern der Handschriften- und Franconica-Abteilung der Universi-

tätsbibliothek Würzburg sei mit Frau Dr. Eva Pleticha-Geuder und Herrn Dr. Hans-Günter Schmidt ebenso gedankt. Die stets einträglichen Besuche in Bamberg unterstützten bereitwillig die Herren Dr. Josef Urban (Archiv des Erzbistums Bamberg), Dr. Klaus Rupprecht (Staatsarchiv Bamberg) und Prof. Dr. Werner Taegert (Staatsbibliothek Bamberg). In Nürnberg sei den Mitarbeitern des Landeskirchlichen Archivs der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern und des Germanischen Nationalmuseums, Abteilung Historisches Archiv, Dank gezollt, in München den Angestellten des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Zur Ermittlung der Porträtdarstellungen der Bischöfe haben freundlicherweise Sabine Vogt M.A. und Dr. Werner Helmberger (Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen, Würzburg/München), Dr. Tilmann Kossatz (Martin von Wagner-Museum der Universität Würzburg) und Dr. Heidrun Ludwig (Hessisches Landesmuseum, Darmstadt) rege beigetragen. Frau Dr. Sandra Ellena (Institut für Romanistik, Würzburg) war liebenswerterweise bei der fachgerechten Lektüre der Nuntiaturberichte behilflich. Nicht zuletzt gilt der Dank Frau Stefanie Zwicker (Würzburg) für die Sorgfalt bei der Korrektur sowie den Redakteuren der *Germania Sacra* für ihre stets bereitwillige Zusammenarbeit.

Würzburg, im Januar 2011

Winfried Romberg

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von Wolfgang Weiß	V
Vorwort des Bearbeiters	VII
Siglen und Abkürzungen	XI
1. Quellen- und Literaturverzeichnis	1
a. Archivalien	1
b. Gedruckte Quellen und Editionen	8
c. Bibliographien	13
d. Inventare und Kataloge	13
e. Matrikel, Genealogien und Personenverzeichnisse	16
f. Literatur	17
2. Das Hochstift und das Bistum Würzburg in der frühen Neuzeit und seine Regenten – eine Übersicht	33
a. Zu Quellen und Archiven, Literatur und Methode	33
b. Amt und Wahl des Bischofs von Würzburg und Herzogs zu Franken	36
c. Das Hochstift und Reichsbistum Würzburg	42
d. Landesherrliche Verwaltung und Landesausbau	46
e. Geistliches Wirken im Bistum	52
3. Die Pontifikate 1617–1684	57
Johann Gottfried I. von Aschhausen 1617–1622	57
Philipp Adolph von Ehrenberg 1623–1631	131
Franz von Hatzfeld 1631–1642	235
Johann Philipp I. von Schönborn 1642–1673	307
Johann Hartmann von Rosenbach 1673–1675	433
Peter Philipp von Dernbach 1675–1683	463
Conrad Wilhelm von Wernau 1683–1684	533
Register	565
Anhang: Abbildungen	

Abbildungen

- Abbildung 1: Johann Gottfried I. von Aschhausen, Kupferstich von Johann Leybold nach einem Entwurf von Johann Bröstler, ca. 1609
- Abbildung 2: Johann Gottfried I. von Aschhausen, Kupferstich von Peter Isselburg, 1618
- Abbildung 3: Philipp Adolf von Ehrenberg, Kupferstich von Lucas Kilian, 1625
- Abbildung 4: Franz von Hatzfeld, Kupferstich von Johann Salver, 1717
- Abbildung 5: Johann Philipp I. von Schönborn, Kupferstich von Johann Alexander Böner nach Oswald Onghers, nach 1673
- Abbildung 6: Johann Philipp I. von Schönborn auf dem Castrum Doloris, Kupferstich von Johann Alexander Böner, 1673
- Abbildung 7: Herzurne des Johann Philipp I. von Schönborn, Kupferstich von Jodocus Birkart, 1673
- Abbildung 8: Johann Hartmann von Rosenbach, Kupferstich von Jakob Sandrart nach Johann Baptist de Rüll, 1673
- Abbildung 9: Peter Philipp von Dernbach, Kupferstich von Johann Salver, 1713
- Abbildung 10: Conrad Wilhelm von Wernau, Kupferstich von Johann Salver, 1712
- Abbildung 11: Conrad Wilhelm von Wernau auf dem Castrum Doloris, Kupferstich, unbezeichnet, 1684

SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN

Siglen der Archive und Bibliotheken

AEB	Archiv des Erzbistums Bamberg
StABa	Staatsarchiv Bamberg
BOAW	Bischöfliches Ordinariatsarchiv (bis 1945)
DAW	Archiv und Bibliothek der Diözese Würzburg
DBW	Diözesanbibliothek Würzburg
GNM-HA	Germanisches Nationalmuseum Nürnberg – Historisches Archiv
JSAW	Archiv des Juliusspitals Würzburg
LKAN	Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg
HStAMü	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
SBA	Staatliche Bibliothek Ansbach
SBB	Staatsbibliothek Bamberg
SBM	Bayerische Staatsbibliothek München
StadtAW	Stadtarchiv Würzburg
UBWü	Universitätsbibliothek Würzburg
StAWü	Staatsarchiv Würzburg

Zeitschriften (landesgeschichtliche Organe mit Bibliographien)

AKG	Archiv für Kulturgeschichte.
AHVU	Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, unter leicht wechselnden Titeln: 1 (1833)–72 (1938). Bibliographie: Wilhelm ENGEL (Bearb.), Das Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 11/1), Würzburg 1948.
BDLG	Blätter für deutsche Landesgeschichte.
BHVB	Berichte des Historischen Vereins Bamberg. Bibliographie: Franz BITTNER (Bearb.), Die Berichte des Historischen Vereins Bamberg (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 11/12), Neustadt an der Aisch 2002.

Die Frankenwarte	Die Frankenwarte. Heimatbeilage des Würzburger Generalanzeigers 1902–1903, 1925–1939. Bibliographie: Georg MEYER-ERLACH (†) (Bearb.), Die Frankenwarte (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 11/10), Neustadt an der Aisch 2001.
Die geöffneten Archive	Die geöffneten Archive für die Geschichte des Königreichs Bayern 1 (1821)–3 (1824).
Die Mainlande	Die Mainlande. Heimatbeilage der Main-Post, Würzburg. 1 (1950)–20 (1969). Bibliographie: Martin SCHIEBER (Bearb.), Die Mainlande (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 11/9), Neustadt an der Aisch 2000.
HJb	Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft.
JFL	Jahrbuch für fränkische Landesforschung.
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
MJb	Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. Bibliographie: Walter KOPP et al. (Bearb.), Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. Bd. 1–31 (1949–1979). Inhaltsangaben und Register, Würzburg 1987.
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken.
Römische Quartalschrift	Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte.
SB Wien	Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, historische Classe.
StMGBO	Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige.
WDGBL	Würzburger Diözesangeschichtsblätter. Bibliographie: Norbert KANDLER (Bearb.), Würzburger Diözesangeschichtsblätter. Inhaltsverzeichnis. Autoren-, Orts-, Personen- und Sachregister. 1.–60. Band (1933–1998), Würzburg 1998.
Württembergisch Franken	Württembergisch Franken. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Württembergische Franken. Bibliographie: Wilhelm ENGEL (Bearb.), Die Jahresberichte des Historischen Vereins für das Württembergische Franken (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 11/3), Würzburg 1950.
ZBLG	Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte.
ZGORh	Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins.
ZHF	Zeitschrift für Historische Forschung.
ZRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte.
Germ.	Germanistische Abteilung.
Kan.	Kanonistische Abteilung.

Reihenwerke und Serien

AA SS	Acta Sanctorum, Antwerpen u. a. 1643 ff.
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie, hg. von der Historischen Commission bei der kgl. Akademie der Wissenschaften Leipzig.
DBE	Deutsche Biographische Enzyklopädie, München [u. a.] 1995 ff.
Fränkische Lebensbilder	Fränkische Lebensbilder (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 7).
GBBE	Große Bayerische Biographische Enzyklopädie, hg. von Hans Michael KÖRNER, 4 Bde., München 2005.
HRG	Handwörterbuch zur Rechtsgeschichte.
MIGNE, PL	Patrologia Latina, hg. von Jacques Paul MIGNE.
NDB	Neue Deutsche Biographie, hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.
QFW	Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg.

Abkürzungen

betr.	betreffend
d.	Pfennig (denar)
fl.	Gulden
K	Kasten
kr.	Kreuzer
ND	Neudruck
o. A.	ohne Angabe
o. O.	ohne Ort
OESA	Ordo Eremitarum Sancti Augustini
OFM ^{Cap}	Ordo Fratrum Minorum Capuccinorum
P.	Pater
p. a.	per annum
R	Repertorium
RKG	Reichskammergericht
Rtl.	Reichstaler
scil.	scilicet
s. d.	sine dato
S. J.	Societas Jesu
stil. nov.	neuer Kalenderstil (stilus novus)
stil. vet.	alter Kalenderstil (stilus vetus)
Ufr.	Unterfranken

1. QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

a. Archivalien

Diözesanarchiv Würzburg (DAW)

01. Bistum Würzburg bis 1821:
01. 01. Bischöfe von Würzburg. Kasten 3 (Bischöfe K 3.): 9. 1–3; 10. 1, 4, 5, 6; 11. 1–5; 12. 1–3; 14. 1–4; 15. 1+2.
Weihematrikel 1520–1822 (Nachlass August Amrhein; Abschrift).
01. 02. Domkapitel Kasten 1: Bischof und Domkapitel 1 e). Kasten 2: Domdekan f).
01. 03. Bistumsverwaltung:
Urkundenselekt bis 1821: 29; 300. 29.
Mandate und Rundschreiben. Kasten 1 (Mandate K 1.): A VI/1, A VII/1, A IX/1–4, A X/1, A XI/1–6, A XII/1, A XVIII/2, A R K 21–22/19 S: 1+2.
Fremdprovenienzen und Überlieferungssplitter: Fasz. III.
Ämterakten: Arnstein 1, Bischofsheim und Fladungen.
Hexerprozesse. Geistliche der Stadt Würzburg. Verlassenschaftsakten 1628–1630.
Klöster und Stifte: Deutscher Orden Kasten 1: 1. 6. 2, 14, 15, 18, 22.
Bischöfliches Vikariat und Konsistorium. Generalia (VKG): 02.
Handschriften 5 (Verwaltungsschriftgut): 5/3 (Diözesanmatrikel, um 1618), 5/5 (Visitation Würzburger Spitäler, 1620).
Personaldokumentation: Peter Philipp von Dernbach.
06. Sammlungen. Gerahmte Bilder und hängende Objekte.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

- Repertorium (R) 1 – Würzburger Urkunden (WU): 1/144b, 1/190, 1/191, 1/192, 1/216, 2/26, 2/26b, 3/245b, 4/126, 8/74, 9/64c+d, 9/69, 9/83a–d, 10/137, 13/93, 14/182, 14/28, 14/208, 16/8a–c, 16/70, 16/72c, 16/182, 17/201, 17/202a+b, 19/27, 20/1f–h, n, o, p, t, x, z, 20/79, 20/133, 21/32, 24/124a, 28/183a, 29/12m+p, 29/33c I–II, 29/37, 29/37k, 29/38a+d, 29/43b, 30/15a+b, e, 31/91c, 32/22a–q, 32/36a, 33/9, 36/3, 36/16, 36/29a+b, 36/33, 36/34, 36/93, 36/94, 36/96a+b, 36/97b+c, 37/5a–f, 37/6, 37/9, 37/27, 37/33, 38/38, 39/4, 40/4, 40/17, 41/50, 41/51a–d, 42/3a, 44/102c, 45/55b, 45/169, 46/38, 46/87a, 48/103e, 49/12–17, 49/101,

- 50/7, 50/19a, 51/134a+b,
 62/52, 64/33, 64/263, 64/264, 64/266, 64/267, 64/272, 68/206,
 71/97, 72/84a–c, 72/123b, 79/206,
 81/88, 83/137, 84/14, 84/144, 84/215, 84/216, 84/230, 85/141, 85/143.2–4, 85/143,
 85/144, 85/147, 85/148, 85/149, 85/150, 85/151, 85/152, 85/153, 85/154, 85/155,
 85/157, 85/158.1–4, 85/159, 85/161, 85/163, 86/127, 86/132, 86/133, 86/136, 86/138,
 87/137, 88/141, 88/364 (WU 89/364 alt), 88/365–366 (WU 89/365–366 alt), 88/373,
 93/31a, 94/141, 99/30–32,
 100/76, 108/164, 108/218, 108/219, 110/135, 113/78, 113/79+79a, 113/80, 113/81,
 113/139, 118/18a, 118/20, 124/29, 124/166, 173/76.
- Libell: 9, 10, 18, 39, 134, 164, 171, 342, 402, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458,
 459, 497, 662.
- R 10 – Würzburger Standbücher, Reichsakten und Kreisakten (Stb): 122–127a+b, 128–171.
- R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 9 (*Liber statutum novum* des Domkapitels),
 37, 44 (*Liber I canonicorum cathedralis ecclesiae*, 1263–1629), 45 (ibidem *Liber II*,
 1629–1672), 47 (*Series Iuramentorum Episcopaliū Tomus secundus*), 48, 641, 711,
 718 (*Liber Bamberg*), 735, 772 (*Liber albus privilegiorum*), 775 (*Liber bullarum et*
commissionum pontificiarum II), 796, 797 (weltliches und geistliches Dienerbuch,
 1600–1801), 927, 928, 929, 930, 1018 (*Tituli generales, regales et episcopales*), 1116,
 1122, 1147.
- R 12 – Libri diversarum formarum et contractuum (LDF): 40–46, 50, 52.
- R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1607, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618–1683.
- R 15 – Würzburger Kartons:
 Adel: 1205, 1374.
 Administration (Admin): 7315, 8306, 8318, 8331, 8492, 10080, 10103, 10487, 14819,
 15462, 15691, 17733, 18022/I+II, 18116, 18209/IV, 18967, 19487.
 Geistliche Sachen: 117, 1064, 1085, 1187, 1205, 1206, 1208, 1235, 1236, 1238, 1240,
 1403, 1430, 1476, 1503, 1528/III, 1559, 1582, 1688, 1749, 1770, 1879, 2126, 2179,
 2198, 2272, 2451, 2480, 2544, 2550, 2615, 2616, 2624, 2626, 2642, 2655, 2677,
 2681, 2684, 2687, 2714, 2736, 2740/I+II, 2787, 2818, 3017, 3024, 3053, 3058, 3060,
 3066, 3080, 3183 II/1–2, 3183/III.
- Gericht Aub: 291.
 Gericht Karlstadt: 397.
 Gericht Kitzingen: 167.
 Gericht Königshofen: 15, 356.
 Gericht Ochsenfurt: 1045.
 Gericht Schweinfurt: 327, 347, 662, 679, 680, 708, 710.
 Gericht Würzburg Stadt: 409.
- Göbel-Akten (G): 1064, 4054, 8125, 8127, 8757, 9114, 9114½, 9566, 9612, 9641,
 9643, 9728, 9842, 9850, 10339, 10783, 11421, 12283, 12412, 12423, 12506, 12515,
 12518, 12523, 12525, 12682, 12686, 12688, 12701, 13170, 13185, 13227, 13386,
 13405, 13546, 13898, 14100, 14092, 14208½, 14289, 14292, 14385, 14679, 14840,
 15176, 15750, 15757, 15792, 16452, 16767, 16811, 17162, 17187, 17231, 19077,
 19198, 69570, 20021, 20047.

- Historischer Saal VII: 3/32a+b, 30, 36, 37, 40, 41, 47, 50, 53, 54, 63, 69–72, 301, 302, 302½, 303–305, 335, 355, 367, 375–378, 404, 425, 437, 441, 446–448, 456.
- Hoheitssachen: 19, 1035, 1045, 1056, 1143, 1151, 1174/I, 1191, 1208, 1231½, 1239, 1307, 1345.
- Judensachen: 80.
- Lehenbücher: 87, 90, 104, 112–115.
- Lehensachen: 688, 2622, 3079, 4529, 4537, 7296, 7504.
- Militärsachen: 1932, 1932½, 3042, 3049, 3099, 3101, 3102, 3105.
- Miscellanea (Misc): 42, 99, 220, 279, 525, 639, 664, 1010, 1107, 1153, 1155, 1157, 1352, 1358, 1360, 1361, 1362, 1363, 1376, 1381, 1926, 1954/II, 2617, 2782, 2807, 2815, 2886a, 2888, 2889, 2890, 2998, 3045, 3050, 3306, 3365, 3384, 3387, 3417, 3422, 3467, 3786, 4308, 4319, 4323, 4364, 4366, 4367, 4368, 4369, 4409, 4410, 4414, 4489, 5123, 5130, 5131, 5139, 5178, 5219, 5806, 6102, 6191, 6810, 6813, 6822, 6823, 6824, 6826.
- Münzwesen: 87, 88.
- Reichsritterschaft (RR): 41/803, 50/IV, 81/803, 81/804/I, 727, 876.
- Reichssachen: 14, 22, 60, 77, 78, 96, 179, 180, 197, 252, 873, 891, 922, 919, 993, 1008, 1052, 1052½, 1053, 1054, 1070, 1072, 1074, 1116.
- Reichsstadt Schweinfurt: 1, 81, 89, 105, 109, 125, 167, 181, 182.
- Rentamt Hofheim: 150.
- Rentamt Würzburg rechts des Mains: 56a+b.
- Rössner-Bücher: 18, 344, 441, 855–858, 883.
- R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): II A 12, II CK 18/1022, II CK 32, II F 122, II F 135, II F 232, II G 14, II H 24, II M 57, II N 5, II R 24/8, II S 23, II S 70, II W 30/48, III A 37, III A 85, III BP 3/49, III CK 5/46, III CK 5/47, III CK 52, III DT 6/24, III DT 6/34, III E 7/28, III G 11/36, III H 12/10, III H 13/41, III H 13/75, III N 18/13, III R 20/2, III R 20/55, IV C 5, IV F 9, IV G 60, IV G 92, IV G 114, IV R 78, IV W 2, IV W 53, IV W 62, IV W 103, IV W 109, IV W 252, V R 20/47.
- R 18 – D 3 Amt Schlüsselfeld: 50.
- R 22 – Präbendalakten: 25, 48. Cart: 354, 388, 501.
- R 24 – Fränkische Kreisakten (Kreisakten): 54–64, 67, 68–71, 73.
- R 26 – Schweinfurter Kreisakten: 59.
- Kloster Ebrach:
- R 27 – Kloster Ebrach Urkunden: 189/801.
- R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3751, 3752 (G 12513 alt), 3753 (G 12514 alt), 3754 (G 12512 alt), 3755, 3758–3760.
- R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 43, 46, 54, 63, 80, 86, 95, 96, 98, 136, 150, 157, 159, 171, 195, 219, 222, 228, 230, 232, 233, 237, 238, 261, 265–268.
- Mainzer Regierungsarchiv:
- R 35 – Mainzer Urkunden. Weltlicher Schrank Lade 1 Nr. 46.
- R 47 – Mainzer Ingrossaturbücher: 84, 89.
- R 54 – Mainzer Regierungsakten (MRA): 1/L 6. H 71. H 219. K 276/57–59. K 297/649.

R 66 – Rechnungen: 31299, 34353.

R 73 – Abgabe des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (Abgabe GNM): 54, 62, 72, 102, 114, 115, 120–122, 157–159.

Provenienzbereinigte Bestände:

R provenienzbereinigt 4. 7. 1. – Gebrechenamtsakten (GAA): I B 14, I B 50, I C 26, I D 34, I E 15, I F 6, I J 5, I N 6, II A 43, II B 15, II B 84, II B 93, II B 95, II B 103, II B 106, II B 117, II B 127, II FG 471, II FG 531, II FG 548, II FG 688, II FG 785, II FG 900, II FG 919, II FG 920, II FG 948, II FG 971, II FG 980, II FG 995, II FG 1001, II M 37, II M 63, II N 26, II O 5, II R 9, II S 22, II S 83, II S 107.

R provenienzbereinigt 9. 1. – Hochstift Fulda Urkunden: 1683 Dezember 01 (Libell 716 alt). 1684 September 16.

R provenienzbereinigt 13. 1. – Stift Neumünster Urkunden: 1648 August 31. 1674 August 03.

A 85 Lade 342 Nr. 1345 (Bamberger Altsignatur im Würzburger Bestand).

Verträge mit Hohenlohe 43a (Abgabe Staatsarchiv Nürnberg 2003) (WU 24/148 alt).

Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):

Urkunden (HV U): 40, 45, 115, 216, 345, 657, 709, 782, 899, 913, 1484, 1761, 1957, 2016, 2215. 1676 Dezember 02.

Manuskripte:

Manuscriptum in folio (HV Ms. f.): *15, *28, 63, *77, 97, 111, 114, *121, 129, 171, *172, 173, 179, 186, 193, 197 I, 209, 224, 232, 295m, n, II, 318, 332, 349, 358, 366, 372, 384, 387, 419, 434, 442, 443, 447, 483, 494, 514, 519, 527, 538, 544, 548, 568, 576, 724, 827, 861, 861b, 887, 922, 931, 949, 975, 995, 1013, 1107, 1103, 1113, 1274, 1285, 1369, 1412, 1575, 1770, 1771, 1775.

Manuscriptum in octavo (HV Ms. o.): 16.

Manuscriptum in quarto (HV Ms. q.): 71, 177, 229, 245.

Manuscriptum N (HV Ms. N): 13.

Depot Schönborn-Archiv Wiesentheid (SAW):

Hausarchiv I: Titel II (Nachtrag) Nr. 61. Titel III, Nr. 2, 3, 4, 6, 35. Titel VI Nr. 2. Titel V Nr. 1, 2. Titel VII Nr. 2, 3, 5, 8, 9, 11, 12, 18.

Korrespondenzarchiv Johann Philipp von Vorburg (Vorburg): 64, 67, 100, 131, 138–141.

Korrespondenzarchiv Kurfürst Johann Philipp (Johann Philipp): 162b, 200–203, 213, 227, 263, 264, 268, 272, 334, 416, 437, 468, 469, 516, 523, 584, 626, 647, 687, 713, 715, 772, 790, 792a, 843, 860, 912, 922, 967, 996, 1002, 1035, 1062, 1108, 1109, 1223, 1233, 1236, 1248, 1371, 1372, 1384, 1473, 1564, 1609a+b, 1620, 1625, 1628, 1691, 1792, 1793, 1796, 1797c, 2046, 2118, 2475a, 2757, 2758, 2759, 2760, 2766, 2769, 2813, 2845, 2851, 2870, 2884, 2885, 3297, 3300.

Korrespondenzarchiv Philipp Erwein (Philipp Erwein): 39, 204, 209, 273–276, 321.

Dernbach-Archiv: I/1, 3, 5, 8, 9, 26, 30, 32. II/15–19, 24, 25, 52.

Archiv des Juliusspitals, Würzburg (JSAW)

Akten (A): 71, 72, 93–97, 649, 651, 1754, 1919, 1961, 2066, 2072, 2212, 2052, 2053, 2177, 2513, 2547, 2596, 2672, 2673, 2675, 3176, 3193, 3346, 4271, 5182, 9972–9976, 10882, 10884, 10886, 12216, 14418, 15858, 16340, 17389, 17473, 17638, 17961, 18024, 18208, 18228, 18675, 20982, 21008.

Literalien: 1707, 1715, 1717, 1720, 1748, 1752, 2263 (1805 alt), 2264, 2281.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Ratsprotokoll (RP): 22, 1621. 25, 1631. 28, 1634 und 1635. 29, 1637. 30, 1638.

Oberratsprotokoll (ORP): 1666, 1680.

Ratsakten (RA): 204, 4423.

Nachlaß Ziegler (NL Ziegler): 5154, 5198, 5270.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

Manuskripte:

Manuscriptum chartaceum in duodecimo (M. ch. d.): 7.

Manuscriptum chartaceum in folio (M. ch. f.): 32, 256, 262, 311, 313a/3, 325 (76 alt), 341, 342, 346, 380/2, 433, 467, 468, 470, 471, 476, 581/1, 585/1+2, 586/1–3, 590, 591, 595, 597, 660, 626.

Manuscriptum chartaceum in quarto (M. ch. q.): 51, 68, 85, 88, 152.a, 240.

Manuscriptum pergameneum theologicum in quarto (M. p. th. q.): 9.

Würzburger Landmandate:

Franc: 972, 1592/1+2, 3202 D, E, F, G, I.

Rp 9, 3. Rp 13, 4. Rp 13, 8–1.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Reichskammergericht: 601, 11175, 11177–11179, 14111, 14209, 14210.

Dreißigjähriger Krieg, Akten (30jährKA): 103, 118, 121, 127.

Kasten schwarz (Kschw): 769, 843, 1936, 1937, 1943, 3232, 3243, 3248, 3250, 3251, 3255, 3257–3259, 3261, 3268, 8711, 16643.

Kurbayern, Äußeres Archiv: 3265 (Kschw 166/7 alt).

Kasten blau (Kblau): 1/31, 127/2, 321/18, 329/56, 437/26.

Archiv des Erzbistums Bamberg (AEB)

Repertorium I:

Bände: 75, 344a.

Akten (A): 4, 5, 7/1, 749.

Urkunden (U): 700.

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

Auswahlbestände:

A 45 – Theologica: Lade 312 Nr. 77, Lade 313 Nr. 204.e.

A 85 – Einungen, Kreisrezesse etc.: Lade 328 Nr. 78.

A 86 – Bamberger Verträge mit Würzburg: Lade 350 Nr. 64–66, 68–70, Lade 351 Nr. 72–76, 79.

A 116 – Aufschwörrkunden: 176, 222.a), 786. 1054.a)–d).

A 241 – Bilder, Zeichnungen, Stammbäume, Wappen: T 13039 (3039 alt), 13041 (3041 alt), 13049 (3049 alt).

A 245 – Handschriftensammlung: I 7.

Hochstift Bamberg:

B 21 – Bamberger Kanzlei- und Kopialbücher: 27.

B 22 b – Reichsbelehnungen: 5.a+c.

B 23 – Bamberger Korrespondenzen: 88.

B 26 c – Gesetze und Verordnungen: 130 II.

B 48 – Bamberger Kriegs- und Bauernkriegsakten: 81, 110, 165.

B 63 – Bamberger Obereinnahme: 70, 500.

B 67 IX – Klöster in Bamberg: 1001.

B 84 – Wahl- und Sterbeakten der Bamberger Bischöfe: 16, 18, 21, 31.

B 86 – Domkapitel Bamberg: 31.

Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv Abschiede: 484 (A 85 Lade 328 Nr. 77 alt), 485 und 486 (A 85 Lade 328 Nr. 80 alt), 487 (A 85 Lade 328 Nr. 81 alt), 490 (A 85 Lade 328 Nr. 82 alt), 491, 492, 495, 496 (A 85 Lade 328 Nr. 83 alt).

Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv: 1210 (B 41/II 177 alt), 1211 (B 41/II: 178 alt), 1212 (B 41/II 179 alt), 1808 (B 41/II, 291 alt).

Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei: 70 (B 33/I, 56 alt), 556 (B 34/14 alt), 558 (B 20, 15 alt), 559 (B 35, 15 alt).

G 35 I – Nachlass Marschalk von Ostheim Urkunden: Lade 970 U 353–367.

Staatsbibliothek Bamberg (SBB)

Manuskripte: Msc. misc. 64/23, 65/28, 70/20.d, f, l, o, p 2. 70/21.d.

Depot Historischer Verein (HV): Msc. 49/I.

Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern,
Nürnberg (LKAN)

Pfarramt (PfA) Neuses am Berg: 29.
Pfarramt (PfA) Repperndorf: 54.
Pfarramt (PfA) Rothausen: 54.
Pfarramt (PfA) Maßbach: 66.
Pfarramt (PfA) Kitzingen 93/5, 145.
Pfarreien IV/30 (Pfarrei Kitzingen) Nr. 7.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg –
Historisches Archiv (GNM-HA)

Org. Perg. 1651, März 2.
Geistliche Fürsten (GF) Würzburg Bischof und Domkapitel.
Weltliche Korporationen (WK) Würzburg.

Universitätsbibliothek –
Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

2° Ms. hist. 9.

b. Gedruckte Quellen und Editionen

- Acta in Sachen Würzburg contra Brandenburg, die Fürstl. Onolzbach. Vormundschaft und Ablösung der Pfandschaft Kitzingen betreffend, Onolzbach 1629 [= Acta Kitzingen].
- BAUER, Lothar (Hg.), Vatikanische Quellen zur neueren Bamberger Bistumsgeschichte, in: BHVB (1963), S. 171–316.
- BAUER, Lothar (Hg.), Die Limina-Berichte der Bischöfe von Bamberg 1589–1806 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 6/3), Neustadt an der Aisch 1994.
- BAUSER, Johann Philipp, Schuldigste Ehren- und Klag-Rede über den unverhofft-tödlichen Hintritt des hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Johann Philippsen..., Würzburg 1673.
- BAUSER, Johann Philipp, Dreyfaches von tödlichem Pfeil verwund- und eröffnetes Fürsten-Hertz, deß Hochwürdigsten H. R. Reichs Fürsten und Herrns, Herrns Peter Philipsens, Bischoffen zu Bamberg und Würtzburg, auch Hertzogen zu Francken, Würzburg 1683.
- BERTHIER, Joachim Joseph (Hg.), Innocentii PP. XI. Epistolae ad Principes, 2 Bde., Rom 1890–1895.
- BRANDER, Vitus (Hg.), Dokumente zur Lebens- und Leidensgeschichte des Dieners Gottes Liborius Wagner Pfarrer von Altenmünster †9. Dezember 1631, 2 Bde., Würzburg 1930–1933.
- Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher.
 Neunter Teil: Vom Einfall des Passauer Kriegsvolkes bis zum Nürnberger Kurfürstentag, bearb. von Anton CHROUST, München 1903.
 Zehnter Teil: Der Ausgang der Regierung Rudolfs II. und die Anfänge des Kaisers Matthias, bearb. von Anton CHROUST, München 1906.
 Elfter Teil: Der Reichstag von 1613, bearb. von Anton CHROUST, München 1909.
 Zwölfter Teil: Die Reichspolitik Maximilians von Bayern 1613–1618, bearb. von Hugo ALTMANN, München 1978.
- Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges N. F. Die Politik Maximilians I. von Bayern und seiner Verbündeten 1618–1651.
 Erster Teil, erster Band: Januar 1618–Dezember 1620, bearb. von Georg FRANZ, München 1966.
 Erster Teil, zweiter Band: Januar 1621–Dezember 1622, bearb. von Arno DUCH, München 1970.
 Zweiter Teil, erster Band: 1623, 1624, bearb. von Walter GOETZ, München 1907.
 Zweiter Teil, zweiter Band: 1625, bearb. von Walter GOETZ, Leipzig 1918.
 Zweiter Teil, dritter Band: 1626, 1627, bearb. von Walter GOETZ, Leipzig 1942.
 Zweiter Teil, vierter Band: 1628–Juni 1629, bearb. von Walter GOETZ, München 1948.
 Zweiter Teil, fünfter Band: Juli 1629–Dezember 1630, bearb. von Dieter ALBRECHT, München/Wien 1964.

- Zweiter Teil, achter Band: Januar 1633–Mai 1634, bearb. von Kathrin BIERTHER, München/Wien 1982.
- Zweiter Teil, neunter Band: Juni 1634–Mai 1635, bearb. von Kathrin BIERTHER, München/Wien 1986.
- Zweiter Teil, zehnter Band: Der Prager Frieden 1635, bearb. von Kathrin BIERTHER, München/Wien 1997.
- Darstellung der ausschließenden Gerechtsamen des fürstlichen Hochstiftes Würzburg auf die Stadt Kitzingen, das Kloster daselbst und Zugehörungen, Würzburg 1798 [= Gerechtsame Kitzingen].
- ENGEL, Wilhelm/FREEDEN, Max H. von (Hg.), Eine Gelehrtenreise durch Mainfranken 1660 (Mainfränkische Hefte 15), Würzburg 1952.
- ENGELS, Wilhelm (Bearb.), Die kaiserlichen Korrespondenzen 2: 1644–1646 (Acta Pacis Westphalicae, Serie 2/A), Münster 1976.
- Ernewerte Kirchen=Ordnung, wornach sich in denen Ertz= und Stifter Mayntz, Würzburg und Wormbs, und so weit sich in denen Ordinariaten erstrecken die Pfarrherrn und Seelsorger auch weltliche Beamten so viel die einen jeden betrifft hinführo zu richten, Würzburg 1670.
- [FÖRNER, Friedrich], Oratio Funebris ad pias exequias ... D. Joannis Godefridi ab Aschauen ..., Bamberg 1623.
- FREEDEN, Max H. von (Bearb.), Das Ochsenfurter Kauzenbuch (Mainfränkische Hefte 47), Würzburg 1967.
- FRIEDENSBURG, Walter, Regesten zur deutschen Geschichte aus der Zeit des Pontifikats Innocenz X. (1644–1655), in: QFIAB 4 (1902), S. 236–285; 5 (1903), S. 60–124, 207–222; 6 (1904), S. 146–173; 7 (1904), S. 121–138.
- Gerechtsame Kitzingen siehe Darstellung der ausschließenden Gerechtsamen.
- GINZEL, Joseph Augustin (Hg.), Legatio Apostolica Petri Aloysii Caraffae ... ad tractum Rheni ad provincias inferioris germaniae ab anno 1624 usque ad annum 1634, Würzburg 1840.
- Gründliche Information, was das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen wegen der Fürstlichen Graffschaft Henneberg ... an hohen Geist= und Weltlichen Regalien und Gerechtsamkeiten beständig herbracht ... und worinnen denen Fürstlichen Herren Interessenten durch das Stifft Würzburg Eintrag geschehen, Eisenach [1684].
- HALLWICH, Hermann (Hg.), Briefe und Akten zur Geschichte Wallensteins (1630–1634) (Fontes Rerum Austriacarum 2/64), Wien 1912.
- HARTMANN, Adam, Samson exoculatus. Das ist ein kurtze Klag Predig über den hochbetrubten Todtfall des Hochwürdigsten Fürsten und Herrns Herrns Francisci Bischoffen zu Bamberg und Wirtzburg, Würzburg 1632.
- HEEG-ENGELHARD, Ingrid, Das Protokollbuch des Dominikanerinnenklosters St. Markus in Würzburg 1639–1649, in: WDGBL 62/63 (2001), S. 649–693.
- HIMMELSTEIN, Franz Xaver, Synodicon Herbipolense, Geschichte und Statuten der im Bisthum gehaltenen Concilien und Dioecesansynoden, Würzburg 1855.
- HOFFMANN, Hermann (Bearb.), Urkundenregesten zur Geschichte des Juliuspitals zu Würzburg 1576 bis 1849 (QFW 29), Würzburg 1976.
- HÖFLICH, Thomas, Der vor Gott und der Welt beliebte Hertzog in Francken Conradus Wilhelmus, deß Heil. Römischen Reichs Fürst und Bischoff zu Würzburg ..., Würzburg [1684].

- HOFMANN, Hanns Hubert (Hg.), Quellen zum Verfassungsorganismus des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation 1495–1815 (Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Neuzeit 13), Darmstadt 1976.
- Instrumentum Pacis Westphalicae, Instrumentum Pacis Monasteriense (IPM), Instrumentum Pacis Osnabrugense (IPO):
- 1) MÜLLER, Konrad (Bearb.), Instrumenta Pacis Westphalicae. Die Westfälischen Friedensverträge 1648 (Quellen zur neueren Geschichte 12–13), Bern/Frankfurt am Main ³1977.
 - 2) OSCHMANN, Antje (Hg.), Die Friedensverträge mit Frankreich und Schweden 1: Urkunden (Acta Pacis Westphalicae 3/B: 1/1), Münster 1998, S. 1–49 Nr. 1 (IPM), S. 95–170 Nr. 18 (IPO).
- IRMER, Georg (Hg.), Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Walenstein und dem Kaiser von 1621–1634, 3 Bde. (Publicationen aus den Königlich Preußischen Staatsarchiven 35–36), Leipzig 1888–1891.
- KANDLER, Norbert, Eine Steuerliste aus Bischof Wernaus (1683–1684) Zeit, in: WDGBL 60 (1998), S. 353–389.
- KERLER, Dietrich (Hg.), Unter Fürstbischof Julius. Kalendereinträge des Tuchscherers Jakob Röder, in: AHVU 41 (1899), S. 1–69.
- KLEINLAUTH, Brigitte, Der Schreibkalender des Jakob Röder 1598–1618 (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte 28), Würzburg 1988.
- KOHL, Wilhelm, Akten und Urkunden zur Außenpolitik Christoph Bernhards von Galen (1650–1678), 2 Bde. (Quellen und Forschungen zum Absolutismus in Westfalen 1), Münster 1980.
- Landesverordnungen siehe Sammlung der hochfürstlich wirzburgischen Landesverordnungen.
- LESLE, Stephan S. J., Betrübtes Franckenland in dem schmerzlichen unvermuthtem Todtfall deß Hochwürdigsten Heil. Röm. Reichs Fürsten und Herrns, Herrn Conradi Wilhelmi deß Hochfürstlichen Stiffts Würtzburg Bischoffen und Herzogen in Francken ..., Würzburg [1684].
- LONDORP, Michael Kaspar (Hg.), Der Römischen Kayserlichen Majestät und Deß Heiligen Römischen Reichs Acta Publica ... 1–8, Frankfurt am Main 1668–1670.
- [LUDEWIG, Johann Peter (Hg.)], Geschicht=Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg. Zusammen getragen und mit einer Vorrede versehen von Johann Peter LUDEWIG, Frankfurt [am Main] 1713.
- LUDEWIG, Johann Peter (Hg.), Scriptorum Rerum Episcopatus Bambergensis, 2 Bde., Frankfurt [am Main]/Leipzig 1718.
- LÜNIG, Johann Christian, Das Teutsche Reichs=Archiv ..., 24 Bde., Leipzig 1710–1722 [= LÜNIG, TRA].
- MEIERN, Johann Gottfried von, Acta Pacis Westphalicae Publica, 6 Bde., Hannover 1734–1736 (ND Osnabrück 1979).
- MIELKE, Heinz-Peter, Aus dem Tagebuch des Mainzischen Hofmarschalls Johann von und zu Hattstein 1675–1684, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 32 (1980), S. 241–290.
- MOHR, Nikolaus S. J., Christlicher und Tugendtreicher Lebens=Wandel des Hochwürdigsten Fürsten und Herrns, Herrns Johann Philippsen, deß Heil. Stuels zu

- Mayntz Ertzbischoffen, deß Heil. Röm. Reichs durch Teutschland ErtzCanzlern und Churfürsten, Bischoffen zu Würzburg und Wormbs, Hertzogen zu Francken, [Würzburg 1673].
- MOHR, Nikolaus S. J., Christliche Leich- und Lob-Predig, in welcher das Tugendreiche Leben deß Hochwürdigsten Fürsten und Herren, Herrn Johann Hartmann, Bischoffen zu Würzburg, deß H. Röm. Reichs Fürsten und Hertzogen zu Francken ... abgebildet worden, Würzburg 1675.
- MOSER, Carl Friedrich, Des hochlöblichen Fränckischen Crayses Abschiede und Schlüsse vom Jahr 1600 bis 1748, Nürnberg 1752.
- MÜLLER, Joseph Godehard (Hg.), Carlo Caraffa, Vescovo d'Aversa, Relatione dello stato dell'Imperio e della Germania, fatta dopo il ritorno della sua nunziatura appresso l'imperatore 1628, in: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 23 (1860), S. 101–450.
- MÜLLER, Instrumentum Pacis Westphalicae siehe Instrumentum Pacis Westphalicae. Nuntiaturreporte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. Die Kölner Nuntiaturreporte [= Nuntiaturreporte Köln].
- 4/2: Nuntius Atilio Amalteo (1607 Oktober–1610 Oktober), bearb. von Stefan SAMERSKI, Paderborn 1999.
- 5/1: Nuntius Antonio Albergati (1610 Mai–1614 Mai), bearb. von Wolfgang REINHARD, München 1972.
- 6/1–2: Nuntius Pietro Francesco Montoro (1621 Juli–1624 Oktober), bearb. von Klaus JAITNER, München 1977.
- 7/1: Nuntius Pier Luigi Carafa (1624 Juni–1627 August), bearb. von Joseph WIJNHOFEN, München/Paderborn/Wien 1980.
- 7/3–4: Nuntius Pier Luigi Carafa (1633 Januar–1634 November), bearb. von Joseph WIJNHOFEN, München 1995.
- OERTEL, Christian Gottfried (Hg.), Vollständiges Corpus Gravaminum Evangelicorum mit doppelten Registern, 5 Bde., Regensburg 1771–1775.
- OSCHMANN, Die Friedensverträge mit Frankreich und Schweden 1 siehe Instrumentum Pacis Westphalicae.
- REUSS, Friedrich Anton (Hg.), Aus dem Leben des Fürstbischofs Johann Hartmann von Rosenbach, in: AHVU 10/1 (1849), S. 137–142.
- RIEDENAUER, Erwin, Die Landämter des Hochstifts Würzburg und ihr Personal im 17. und 18. Jahrhundert, in: WDGBL 37/38 (1975/76), S. 439–465.
- Rituale sive Agenda ad usum ecclesiarum metropolitanae Moguntinae et cathedralium Herbipolensis edita iussu et Autoritate D. Ioannis Philippi, Würzburg 1671.
- SALLER, Johann, Leichpredig von dem welseeligen Ableiben des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Ioann Gottfrid, weilandt Bischofen zu Würzburg Herzogen zu Francken etc., Ingolstadt 1623.
- Sammlung der hochfürstlich wirzburgischen Landesverordnungen, welche in geist- und weltlichen Justiz-, Landgerichts-, criminal-, Polizey-, Jagd-, Forst-, und andern Sachen vor einigen Jahrhunderten bis daher verfasst, und durch öffentlichen Druck verkündet worden sind, Bd. 1, Würzburg 1776, Bd. 2–3, hg. von Philipp HEFFNER, Würzburg 1801/1810.

- SCHNEIDT, Joseph Maria, Thesaurus Juris Franconici Oder Sammlung theils gedruckter theils ungedruckter Abhandlungen, Dissertationen, Programmen, Gutachten, Gesätze, Urkunden etc. etc., welche das Fränkische und besonders Hochfürstlich-Wirzburgische Geistliche, Weltliche, Bürgerliche, Peinliche, Lehen- Polizey- und Kameralrecht erläutern, 2 Teile in 39 Bänden, Würzburg 1787–1794.
- SCHRÖCKER, Alfred (Bearb.), Statistik des Hochstifts Würzburg um 1700 (QFW 30), Würzburg 1977.
- SCHWAN, Wolfgang, Lessus panegyricus pietissimus ... D. Joannis Philippi ..., Würzburg [1673].
- [SEITZ J. A.], Causa Herbiopolensis oder Ausführung der dem Hochstift Würzburg auf Ebrach zustehenden Territorial-Rechte, Würzburg 1692.
- Selecta Norimbergensia oder Sammlung verschiedener kleiner Ausführungen und Urkunden, welche größtentheils bisher noch nicht gedruckt gewesen sind, doch aber vor dienlich angesehen worden, die Geschichte des Burggrathums und der Stadt Nürnberg in einigen Stücken zu erläutern, 6 Bde., Ansbach 1768–1779.
- Sirenes Marianae sive hymni in honorem B. Mariae V. in usum partheniorum sodalium concinnati, Würzburg [1647].
- SPECKER, Hans Eugen, Die Landkapitel im Bistum Würzburg zu Beginn des 17. Jahrhunderts, in: WDGBL 24 (1962), S. 285–292.
- SPECKER, Hans Eugen, Die Kanzleiordnung Fürstbischof Julius Echters von 1574. Ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte des Hochstifts Würzburg, in: WDGBL 35/36 (1974), S. 275–317.
- Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, 23 Bde., Berlin; Berlin/Leipzig 1864–1930 [= Urkunden und Actenstücke].
- VOGLER, Georg, Catechismus in außerlesenen Exempeln, kurtzen Fragen, schönen Gesängern, Reymen und Reyen für Kirchen und Schulen von newen fleißig außgelegt und gestelt, Würzburg 1625.
- VOLK, Paulus, Die Generalkapitel der Bursfelder Benediktiner-Kongregation, 4 Bde., Siegburg 1955–1959.
- VOLUSIUS, Adolph Gottfried, Sacerdos Magnus. Das ist eine Christliche Trauer- und Lobrede über den sich selbst sanfft und seligen: allen getreuen Vnderthanen aber des Hochlöblichen Ertzstifts und Churfürstenthumbs Mayntz hertzschmerzlichen Todfals weiland des Hochwürdigsten Fürsten und Herrens, Herrn Ioannis Philippi des Heyl. Stuels zu Mayntz Ertzbischoffen, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Churfürstens, Bischoffen zu Wormbs und Würtzburg, Herzogen zu Francken ..., Mainz 1673. ND: Gordon W. MARIGOLD (Hg.), „Sacerdos Magnus“. Eine unbekannte Leichenrede für Johann Philipp von Schönborn, in: M]b 23 (1971), S. 14–34.
- WEBER, Reinhard, Die Schweden in Schweinfurt und Würzburg 1631. Eine kaum bekannte Quelle zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in Franken, in: WDGBL 39 (1977), S. 167–182.
- WEGELE, Franz Xaver, Geschichte der Universität Würzburg 2: Urkundenbuch, Würzburg 1882 (ND Aalen 1969) [= WEGELE, Universität UB].
- WEIGAND, Rudolf, Dokumente zur frühen Geschichte des Priesterseminars und der Universität Würzburg, in: WDGBL 37/38 (1975), S. 393–410.

- [WEISENBORN, J. H.], *Conclusiones aliquot juridicae concernentes causam ... inter rev. Dn. Ludovicum, celeberrimi monasterii Ebracesis ... abbatem ... ex una et cels. ... ep. Herbipolensem ex altera parte pendentem*, o. O. 1690.
- WIRSING, Johann, *Auszug aus den würzburgischen Landes=Verordnungen von 1574 bis 1811, welche den Stand, den Wirkungskreis, und die Pflichten der Seelsorger betreffen, Würzburg 1811 [= WIRSING, Geistliche Landesverordnungen]*.
- WOLFF, Fritz (Bearb.), *Die Beratungen der katholischen Stände 1. 1645–1647 (Acta Pacis Westphalicae, Serie 2/A Protokolle 4)*, Münster 1970.
- ZEUMER, Karl (Bearb.), *Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit, Bd. 2*, Tübingen ²1913.
- ZUMKELLER, Adolar (Bearb.), *Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münnerstadt*, 2 Bde. (QFW 18), Würzburg 1966/67.

c. Bibliographien

- BOTT, Katharina, *Bibliographie zur Geschichte des Hauses Schönborn (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9/4)*, Neustadt an der Aisch 1991.
- ENGEL, Wilhelm, Joseph Maria Schneidt und sein *Thesaurus Iuris Franconici*, in: *MJb* 7 (1955), S. 260–299.
- ENGELHORN, Werner, *Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg 1575–1975*, Neustadt an der Aisch 1975.
- MÜLLER, Wilhelm, *Schrifttum zur Verkehrsgeschichte Frankens und der angrenzenden Gebiete (Nürnberger Forschungen 9)*, Nürnberg 1965.
- PFEIFFER, Gerhard (Hg.), *Fränkische Bibliographie. Schrifttumsnachweis zur historischen Landeskunde Frankens bis zum Jahre 1945*, 4 Bde. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 11/3, 1–4), Würzburg 1965–1978.
- SOMMERVOGEL, Carlos (Ed.), *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. Nouvelle Edition*, 12 Tomes, Bruxelles 1890–1912.
- STAHLER, Erich, *Das Juliusspital in Würzburg und seine Geschichtsschreibung*, in: *WDGBL* 20 (1958), S. 186–202.
- WALTER, Ludwig K., *St. Kilian. Schriftumsverzeichnis zu Martyrium und Kult der Frankenapostel und zur Gründung des Bistums Würzburg = WDGBL 51 (1989) Ergänzungsband*.

d. Inventare und Kataloge

- AMRHEIN, August, *Archivinventare der katholischen Pfarreien in der Diözese Würzburg (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 5/1)*, Würzburg 1914.
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Reichskammergericht (Bayerische Archivinventare 50/2, 4, 6, 10) [= HÖRNER, Reichskammergericht]*

- 2: Nr. 429–868 (Buchstabe B), bearb. von Manfred HÖRNER/Barbara GEBHARDT, München 1995.
- 4: Nr. 1407–1839 (Buchstabe B), bearb. von Manfred HÖRNER/Barbara GEBHARDT, München 1996.
- 6: Nr. 1840–2129 (Buchstabe C), bearb. von Manfred HÖRNER, München 1998.
- 10: Nr. 3884–4401 (Buchstabe G), bearb. von Manfred HÖRNER, München 2003.
- BITTNER, Ludwig, Chronologisches Verzeichnis der österreichischen Staatsverträge 1. Die österreichischen Staatsverträge von 1526 bis 1763 (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 8), Wien 1903.
- BOGE, Birgit/BOGNER, Ralf Georg (Bearb.), Katalog deutschsprachiger katholischer Leichenpredigten in Einzeldrucken 1576–1799 aus den Beständen der Stiftsbibliothek Klosterneuburg und der Universitätsbibliothek Eichstätt, in: DIES. (Hg.), *Oratio funebris. Die katholische Leichenpredigt in der frühen Neuzeit* (Chloe. Beihefte zum *Daphnis* 30), Amsterdam/Atlanta 1999, S. 355–844.
- BOTT, Gerhard, Die Grafen von Schönborn. Kirchenfürsten, Sammler, Mäzene. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 18. Februar–23. April 1989 (Ausstellungskataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg), Nürnberg 1989.
- DENGLER-SCHREIBER, Karin, Die Handschriften des Historischen Vereins Bamberg in der Staatsbibliothek Bamberg (BHVB Beiheft 18), Bamberg 1985.
- FISCHER, Hans (Bearb.), Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg 3, Bamberg 1912.
- FRENZ, Thomas, Die päpstlichen Ernennungsurkunden für die Würzburger Bischöfe vom 14.–20. Jahrhundert, in: *WDGBL* (1988), S. 69–81.
- GATZ, Erwin (Hg.), Die Wappen der Hochstifte, Bistümer und Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich 1648 bis 1803, Berlin 2007.
- GÖLLER, Luitgar (Hg.), 1000 Jahre Bistum Bamberg. 1007–2007. Unterm Sternenmantel, Katalog, Petersberg 2007.
- GÖNNA, Sigrid VON DER/PLETICHA-GEUDER, Eva, Würzburg 1: Universitätsbibliothek, in: *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland*, hg. von Bernhard FABIAN, Hildesheim 1997, S. 88–125.
- HANDWERKER, Otto, Übersicht über die fränkischen Handschriften der Würzburger Universitäts-Bibliothek, in: *AHVU* 61 (1919), S. 1–92.
- HÄRTER, Karl (Hg.), Repertorium der Policyordnungen der frühen Neuzeit 1 (*Ius Commune/Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte* 84), Frankfurt am Main 1996.
- HENDGES, Gabriele, Maße und Gewichte im Hochstift Würzburg vom 16. bis zum 19. Jahrhundert (Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 8), München 1989.
- Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts, 65 Bde., Amsterdam 1954–2004.
- HÖRNER, Reichskammergericht siehe Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Reichskammergericht.
- HUBAY, Ilona, *Incunabula der Universitätsbibliothek Würzburg* (Inkunabelkataloge bayerischer Bibliotheken), München 1966.
- KANDLER, Norbert/Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE/Wolfgang SCHNEIDER (Hg.), *Kostbarkeiten aus dem Dom zu Würzburg*, Würzburg 1990.

- KLOFT, Jost, Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten von Hatzfeldt-Wildenburg zu Schönstein/Sieg 4–5 (Landschaftsverband Rheinland. Inventare nichtstaatlicher Archive 28/31), Köln 1984/1988.
- KLOOS, Rudolf M. (Bearb.), Nachlaß Marschalk von Ostheim. Urkunden (Bayerische Archivinventare 38), Neustadt an der Aisch 1974.
- KOLB, Peter, Die Wappen der Fürstbischöfe von Würzburg, Würzburg 1974.
- LENSSSEN, Jürgen (Hg.), Domschatz Würzburg (Museumsschriften der Diözese Würzburg 1), Regensburg 2002.
- MADER, Felix (Bearb.), Stadt Würzburg (Die Kunstdenkmäler des Königreiches Bayerns. Die Kunstdenkmäler von Unterfranken & Aschaffenburg 12), München 1915 (ND München/Wien 1981).
- MÄLZER, Gottfried (Hg.), Würzburger Hochschulschriften. 1581–1803. Bestandsverzeichnis, Würzburg 1992.
- MILLER, Albrecht (Bearb.), Festung Marienberg zu Würzburg. Amtlicher Führer, München 1993.
- MORTZFELD, Peter (Bearb.), Katalog der graphischen Portraits in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. 1500–1850, Reihe A: Die Portraitsammlung, 50 Bde., München 1986–2008.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Geschichte der vom ehemaligen Hochstifte Würzburg mit verschiedenen auswärtigen Mächten geschlossenen Militär-, Allianz- und Subsidien-Verträge, in: AHVU 3/1 (1835), S. 1–28.
- SCHORNBAUM, Karl, Archivinventare der evangelischen mittelfränkischen Pfarreien des ehemaligen Konsistoriums in Ansbach (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 5/3), Würzburg 1929.
- SCHORNBAUM, Karl, Archivinventare der evangelisch lutherischen unterfränkischen Pfarreien des ehemaligen Konsistoriums Bayreuth (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 5/4), Würzburg 1950.
- SCHUBERT, Ernst, Academiae Herbipolensis fontes. Friedrich Anton Reuß und seine Materialien zur Geschichte der Universität Würzburg (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Beiheft 3), Würzburg 1967 (Inventar zu UBWü, M. ch. f. 660/1–17).
- SEMM, Adam Friedrich, Verzeichniss der vom 16. Jahrhunderte an bis zur Säcularisation im Drucke veröffentlichten Medicinal-Verordnungen des vormaligen Hochstiftes Würzburg chronologisch und systematisch geordnet, Würzburg 1844.
- STAHLER, Erich, Archiv des Juliusspitals zu Würzburg 1: Akten (Bayerische Archivinventare 9), München 1957.
- TILLMANN, Curt, Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser, 4 Bde., Stuttgart 1958–1961.
- TRENSCHEL, Hans-Peter (Hg.), Die stadtgeschichtliche Abteilung des Mainfränkischen Museums Würzburg im Fürstenbaumuseum der Festung Marienberg (Kataloge des Mainfränkischen Museums 17), Würzburg 2003.
- TRUNK, Walter/RODA, Burkard von (Bearb.), Veitshöchheim. Schloß und Garten. Amtlicher Führer, München 2001.
- WEINBERG, M[agnus], Die Memorbücher der jüdischen Gemeinden in Bayern, Frankfurt am Main 1937.

e. Matrikel, Genealogien und Personenverzeichnisse

- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Genealogie der Hohen Grafenhäuser im Fränkischen Crayse ..., Erlangen 1745 (ND Neustadt an der Aisch 1990).
- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Geschlechtsregister Der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löblichen Orts Baunach, Bayreuth 1747 (ND Neustadt an der Aisch 1988).
- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Geschlechtsregister Der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löblichen Orts Steigerwald, Nürnberg 1748 (ND Neustadt an der Aisch 1987).
- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Geschlechtsregister Der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löblichen Orts Rhön und Werra, Bayreuth 1749 (ND Neustadt an der Aisch 1989).
- BIEDERMANN, Johann Gottfried, Geschlechtsregister Der Reichsfrey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löblichen Orts Ottenwald, Culmbach 1751 (ND Neustadt an der Aisch 1990).
- FRANK, Karl Friedrich VON, Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806 2, Senfftenegg 1970.
- GATZ, Erwin (Hg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803, Berlin 1990.
- GATZ, Erwin (Hg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648, Berlin 1996.
- GENSICKE, Hellmuth, Zur Geschichte des nassauischen Adels. Die von Schönborn. Die Anfänge des Grafenhauses, in: Nassauische Annalen 91 (1980), S. 259–383.
- HERSCHE, Peter, Die deutschen Domkapitel im 17. und 18. Jahrhundert, 3 Bde., Bern 1984.
- HÖFLING, Anton Reinhard Franz, Philosophia Herbipolensis, Aeternae Episcoporum, S. R. I. Principum et Franciae Orientalis Ducum memoriae devotu ..., Würzburg (Johann Michael Kleyer) 1712.
- JÄCKLEIN, Anton, Das Nekrologium des ehemaligen Franziskanerklosters in Bamberg, in: BHVB 36 (1873), S. 1–81.
- JAENIG, Karl (Hg.), Liber confraternitatis B. M. de Anima Teutonicorum de Urbe ..., Rom 1875.
- KIRSCH, Dieter, Lexikon Würzburger Hofmusiker vom 16. bis zum 19. Jahrhundert (Quellen und Studien zur Musikgeschichte Würzburgs und Mainfrankens 1), Würzburg 2002.
- LEINWEBER, Josef, Verzeichnis der Alumnen und der Konviktooren des Päpstlichen Seminars in Fulda (1584–1773) (Fuldaer Studien 1), Fulda 1987.
- LEINWEBER, Josef, Verzeichnis der Studierenden in Fulda von 1574 bis 1805 (Fuldaer Studien 3), Fulda 1991.
- Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648) 1, hg. von Ludwig BITTNER/Lothar GROSS, Oldenburg/Berlin 1936. 2, hg. von Friedrich HAUSMANN, Zürich 1950.

- RICHTER, Gregor, Die adeligen Kapitulare des Stifts Fulda seit der Visitation der Abtei durch den päpstlichen Nuntius Petrus Aloysius Carafa (1627–1802), in: *Fuldaer Geschichtsblätter* 3 (1904), S. 65–93, 115–128.
- RULAND, Anton, *Series et vitae professorum ss. Theologiae, qui Wirceburgi a fundata academia per divum Julium usque ad annum MDCCCXXXIV docuerunt, Wirceburgi* 1835.
- SALVER, Joannes, *Imperialis Cathedralis Ecclesia Bambergensis in iconibus Episcoporum suorum S. R. J. principum, Würzburg* 1717.
- SALVER, Johann, *Icones virtuosae sanctorum, beatorum, revendissimorum ... Episcoporum Herbipolensium, Würzburg* 1712.
- SALVER, Johann Octavian, *Proben des hohen Teutschen Reichs Adels, Würzburg* 1775.
- ULLRICH, Philipp Emil, Reihenfolge der Kapitulare und Vikare des Stiftes Haug zu Würzburg v. J. 1691–1803, in: *AHVU* 31 (1888), S. 109–142.
- WALTER, Ludwig K. (Bearb.), *Dozenten und Graduierte der Theologischen Fakultät Würzburg 1402 bis 2002 (QFW 63), Würzburg* 2010.
- WEIGLE, Fritz (Bearb.), *Die Matrikel der deutschen Nation in Perugia (1579–1727). Ergänzt nach den Promotionsakten, den Consiliarwahllisten und der Matrikel der Universität Perugia im Zeitraum von 1489–1791, 2 Bde., (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 21/22), Tübingen* 1962.
- Verzeichnis der Studierenden Mainz (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz 13), Wiesbaden* 1975.

f. Literatur

- ABERT, Joseph Friedrich, *Die Wahlkapitulationen der Würzburger Bischöfe bis zum Ende des 17. Jahrhunderts (1225–1698). Eine historisch-diplomatische Studie*, in: *AHVU* 46 (1904), S. 27–186.
- AHLHAUS, Joseph, *Die Finanzierung der Universität Würzburg durch ihren Gründer, Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn*, in: *Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. Festschrift zum 350jährigen Bestehen der Universität*, hg. von Max Bucher, Berlin/Würzburg 1932, S. 9–41.
- AMRHEIN, August, *Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters Holzkirchen*, in: *AHVU* 38 (1896), S. 37–131.
- AMRHEIN, August, *Beitrag zur Geschichte des Benediktinerklosters Murrhardt in Württemberg*, in: *StMGBO* 27 (1906), S. 341–349.
- AMRHEIN, August, *Die Würzburger Zivilgerichte erster Instanz 1*, in: *AHVU* 56 (1914), S. 73–212; 2, in: *ebd.* 58 (1916), S. 1–71.
- ANONYMUS, *Nachricht von dem armen Waisenhaus in Wirzburg, Wirzburg* 1778.
- ANONYMUS, *Geschichte des Katechismuswesens im Bistum Würzburg*, in: *Würzburger Diöcesan-Blatt* 1 (1855), S. 169–172, 179 f., 211 f., 218–220, 223–228, 235 f., 250–252.
- ARETIN, Karl Otmar Freiherr von, *Die Kreisassoziationen in der Politik der Mainzer Kurfürsten Johann Philipp und Lothar Franz von Schönborn 1648–1711*, in: *Der*

- Kurfürst von Mainz und die Kreisassoziationen. 1648–1746, hg. von DEMS., Wiesbaden 1975, S. 31–67.
- ARETIN, Karl Otmar Freiherr von, Das Alte Reich 1648–1806, 4 Bde., Stuttgart 21997–2000.
- ARNOLD, Friedrich, Das Kriegswesen des Hochstifts Würzburg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Würzburg 1934.
- BACHMANN, Leopold/PFRENZINGER, Alfons, Geschichte der Stadt Kitzingen von der Entstehung bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Kitzingen 1929.
- BADEL, Doris, Sennfeld. Geschichte eines ehemals freien Reichsdorfes in Franken, Sennfeld 1997.
- BAIER, Helmut/SODER VON GÜLDENSTUBBE, Erik (Hg.), „Bei dem Text des heiligen Evangelii wollen wir bleiben.“ Reformation und katholische Reform in Franken. Über Kirchenreformer in den Bistümern und Hochstiften Bamberg und Würzburg. Das Haus Thüngen als Exponent der Reichsritterschaft in Franken (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 82), Neustadt an der Aisch 2004.
- BAMBERGER, Moses L., Ein Blick auf die Geschichte der Juden in Würzburg, Würzburg 1905.
- BAMBERGER, S[eligmann] (Hg.), Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg, Würzburg 1906.
- BANDORF, Franz, Wolf Philipp von Schrottenberg (1640–1715) und der Friede von Rijswijk. Europäische Politik im Zeitalter Ludwigs XIV., in: BHVB 111 (1975), S. 13–291.
- BARTELS, Karlheinz, Das Apothekenwesen im östlichen Unterfranken, insbesondere im Hochstift Würzburg, in: Pharmazie in Würzburg. Historische und aktuelle Aspekte, hg. von Peter DILG/Karlheinz BARTELS (Stätten pharmazeutischer Praxis, Lehre und Forschung 3), Berlin 2004, S. 18–50.
- BAUER, Christoph, Die Einführung der Reformation, die Ausgestaltung des evangelischen Kirchenwesens und die Auswirkungen der Gegenreformation im Gebiet der Herren von Thüngen (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 60), Neustadt an der Aisch 1985.
- BAUER, Lothar, Die Bamberger Weihbischöfe Johann Schöner und Friedrich Förner. Beiträge zur Gegenreformation in Bamberg, in: BHVB 101 (1965), S. 305–528.
- BECHTOLD, Arthur, Eine Reise durch Franken im Dreißigjährigen Krieg, in: AHVU 67 (1928), S. 18–40.
- BECKER, Winfried, Der Kurfürstenrat. Grundzüge seiner Entwicklung in der Reichsverfassung und seine Stellung auf dem Westfälischen Friedenskongreß (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte 5), Münster 1973.
- BERGERHAUSEN, Hans-Wolfgang, Ein Würzburger Bischof im Exil. Franz von Hatzfeld in Köln 1631–1634, in: WDGBL 68 (2006), S. 279–298.
- BIERTHER, Kathrin, Der Regensburger Reichstag von 1640/41 (Regensburger Historische Forschungen 1), Regensburg 1971.
- BOERGER, Robert, Die Belehnung der deutschen geistlichen Fürsten (Leipziger Studien aus dem Gebiet der Geschichte 8/1), Leipzig 1901.
- BOG, Ingomar, Christoph de Roya y Spinola und die deutschen Reichsstände. Forschungen zu den Reichseinigungsplänen Kaiser Leopolds I., in: JFL 14 (1954), S. 191–234.

- BOHRER, Markus, Die Juden im Hochstift Würzburg im 16. und am Beginne des 17. Jahrhunderts, Freiburg 1922.
- BRAUN, Bettina/GÖTTMANN, Frank/STRÖHMER, Michael (Hg.), Geistliche Staaten im Nordwesten des Alten Reiches. Forschungen zum Problem frühmoderner Staatlichkeit (Paderborner Beiträge zur Geschichte 13), Köln 2003.
- BRAUN, Carl, Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diözese Würzburg. Festschrift zur dritten Säkularfeier des bischöflichen Klerikalseminars Ad Pastorem Bonum, 2 Bde., Würzburg 1889/Mainz 1897.
- BRAUN, Carl, Die ersten 25 Jahre des Seminars für junge Adelige, gegründet von Julius Echter, Fürstbischof von Würzburg (1607–1632), Würzburg 1889.
- BRENDLE, Franz, Die Rolle Johann Philipps von Schönborn (1605–1673) bei der Umsetzung des Westfälischen Friedens, dem Jüngsten Reichstagsabschied und der Errichtung des immerwährenden Reichstages, in: HARTMANN, Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn, S. 65–82.
- BUNDSCHUH, Johann Kaspar, Versuch einer Geschichte der Auflagen und Abgaben im Fürstentume Wirzburg, in: Mannichfaltigkeiten aus der fränkischen Erdbeschreibung und Geschichte 1 (1807), S. 97–194.
- BUNTZ, Herwig, Alchemisten im Dienst des Bischofs Peter Philipp von Dernbach, in: Würzburger Medizinhistorische Mitteilungen 3 (1985), S. 335–353.
- BURGDORF, Wolfgang, Reichskonstitution und Nation. Verfassungsreformprojekte für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation im politischen Schrifttum von 1648 bis 1806 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz. Universalgeschichte 173), Mainz 1998.
- CASPARY, Hermann, Staat, Finanzen, Wirtschaft und Heerwesen im Hochstift Bamberg (1672–1693) (BHVB Beiheft 7), Bamberg 1976.
- CHRIST, Günter, Der Wiener Hof und die Wahl Conrad Wilhelms von Werdenau zum Bischof von Würzburg, in: WDGBL 26 (1964), S. 296–313.
- CHRIST, Günter, Das Hochstift Würzburg und das Reich im Lichte der Bischofswahlen 1673–1795, in: WDGBL 29 (1967), S. 184–206.
- CHRIST, Günter, Praesentia regis. Kaiserliche Diplomatie und Reichskirchenpolitik vornehmlich am Beispiel der Entwicklung des Zeremoniells für die kaiserlichen Wahlgesandten in Würzburg und Bamberg (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 4), Wiesbaden 1975.
- CHRIST, Günter, Kaiserliche Wahlgesandte im Hochstift Würzburg. Eine vergleichende Betrachtung einer Institution des alten Reiches, in: WDGBL 37/38 (1975), S. 379–391.
- CHRISTOFORATOU, Ellen, Zwischen geistlicher Herrschaft und Eigenverantwortung. Die Wirtschaftsentwicklung in der Stadt Würzburg 1650–1803 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg 16), Würzburg 2010.
- CORETH, Anna, Pietas Austriaca. Österreichische Frömmigkeit im Barock (Österreich-Archiv), Wien 1982.
- DEINERT, Christa, Die schwedische Epoche in Franken von 1631–1635, Würzburg 1966.
- DENZINGER, Ignaz, Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Dettelbach, in: AHVU 14/2 (1857), S. 1–92.
- DICKMANN, Fritz, Der Westfälische Frieden, Münster 1985.

- DIETZ, Heinrich, Die Politik des Hochstifts Bamberg am Ende des Dreißigjährigen Krieges unter besonderer Berücksichtigung seiner Bemühungen um den Westfälischen Frieden (BHVB Beiheft 4), Bamberg 1968.
- DIETZ, Heinrich, Johann Philipp von Vorburg als Schrittmacher würzburgischer Friedenspolitik, in: Die Mainlande 20 (1969), S. 77–79.
- DIPPOLD, Günter, Konfessionalisierung am Obermain. Reformation und Gegenreformation in den Pfarrsprengeln von Baunach bis Marktgraitz (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 71), Lichtenfels 1996.
- DIRR, Pius, Die Geschichte der Reichskriegsverfassung und die Laxenburger Allianz, Erlangen 1901.
- DOMARUS, Max, Würzburger Kirchenfürsten aus dem Hause Schönborn, Wiesentheid 1951.
- DOMARUS, Max, Territorium Wiesentheid. Urkunden zur Geschichte der reichsständischen Herrschaft (Grafschaft) 1681–1806, München-Pasing 1956.
- DOMARUS, Max, Wappen und Linien des Hauses Schönborn, in: MJB 12 (1960), S. 128–143.
- DOTZAUER, Winfried, Die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition, Stuttgart 1998.
- DRÜPPEL, Horst, Hexenprozesse, in: WAGNER, Geschichte der Stadt Würzburg 2, S. 492–504.
- DUCHHARDT, Heinz (Hg.), Der Westfälische Friede. Diplomatie – politische Zäsur – kulturelles Umfeld – Rezeptionsgeschichte (Historische Zeitschrift Beihefte N. F. 26), München 1998.
- DÜMIG, Erwin, Die Ratsprotokolle der Stadt Würzburg im 17. Jahrhundert (1600–1700) als Rechtsquelle, Würzburg 1974.
- DÜNNINGER, Hans, Processio peregrinationis. Volkskundliche Untersuchungen zu einer Geschichte des Wallfahrtswesens im Gebiet der heutigen Diözese Würzburg 1, in: WDGBL 23 (1961), S. 53–176; 2, in: ebd. 24 (1962), S. 52–188.
- DÜNNINGER, Josef, Die Marianischen Wallfahrten der Diözese Würzburg, Würzburg 1960.
- DÜNNINGER, Josef, Maria siegt in Franken. Die Wallfahrt nach Dettelbach als Bekenntnis, Würzburg 1979.
- DÜRR, Otto, Philipp Adolf von Ehrenberg, Bischof von Würzburg, Quakenbrück 1935.
- ENDRES, Heinrich, Alte Würzburger Druckermarken und ihre Schicksale, in: MJB 2 (1950), S. 339–343.
- EMMERT, Jürgen, Kirche und Frömmigkeit in der Würzburger Amtsstadt Karlstadt am Main vom Spätmittelalter bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, in: WDGBL 72 (2010), S. 17–204.
- EUBEL, Konrad, Die 700jährige Niederlassung der Franziskaner-Minoriten in Würzburg, in: Franziskanische Studien 8 (1921), S. 1–47.
- FEDER, Johann Michael, Geschichte des Katechismuswesens im Würzburger Bistume, Heilbronn/Rothenburg 1794.
- FEINEIS, Dieter Michael, Untersuchungen zur Finanz- und Wirtschaftsgeschichte des Hochstiftes Würzburg im 18. Jahrhundert (QFW 49), Würzburg 1996.

- FEINEIS, Dieter Michael, Die Wahl des Konrad Wilhelm von Wernau (1683–1684) zum Fürstbischof von Würzburg nach den Würzburger Domkapitelsprotokollen, in: WDGBL 65 (2003), S. 67–117.
- FRANCK, Theophilus, Kurtzgefaßte Geschichte des Franckenlandes, Frankfurt 1755.
- FREEDEN, Max H. von, Festung Marienberg (Mainfränkische Heimatkunde 5), Würzburg 1952.
- FREUDENBERGER, Theobald, Aus der Studienzeit Liborius Wagners, in: WDGBL 43 (1981), S. 57–117.
- FRIEDHOFF, Jens, Die Familie von Hatzfeldt. Adelige Wohnkultur und Lebensführung zwischen Renaissance und Barock (Vereinigte Adelsarchive im Rheinland. Schriften 1), Düsseldorf 2004.
- FRIEDLEIN, Oskar, Die pfälzischen Katholiken in den Oberämtern Mosbach und Boxberg vom Beginn der pfälzischen Reformation bis zum Jahre 1717, in: WDGBL 39 (1977), S. 19–121.
- GARTENHOF, Kaspar, Die Politik der Reichsstadt Schweinfurt im Dreißigjährigen Kriege mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zum Hochstifte Würzburg, Würzburg 1908.
- GEHRKE, K., Johann Philipp von Mainz und das Marienburger Bündnis, Rostock 1888.
- GOETZ, Walter, Die Kriegskosten Bayerns und der Ligastände, in: Forschungen zur Geschichte Bayerns 12 (1904), S. 109–125.
- GOTTHARD, Axel, Friede und Recht. Johann Philipp – Lothar Franz: Die beiden Schönborn in Umriß und Vergleich, in: HARTMANN, Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn, S. 17–63.
- GOTTHARD, Axel, Säulen des Reiches. Die Kurfürsten im frühneuzeitlichen Reichsverband, 2 Bde. (Historische Studien 457), Husum 1999.
- GREBNER, Christian, Die Unterbringung des Priesterseminars im Laufe der Jahrhunderte, in: HILLENBRAND/WEIGAND, Mit der Kirche auf dem Weg, S. 181–199.
- GREBNER, Thomas SJ, Compendium historiae universalis et pragmaticae, Romani imperii, et ecclesiae christianae regnorum ac provinciarum, una cum observationibus criticis ab aera Christi nati per singula secula ad nostra tempora, in theologiae ac jurisprudentiae usum deductae, 3 Bde., Würzburg 1757–1764.
- GREGEL, Johann Philipp, Das landesherrliche Patronatrecht nach den veränderten Verhältnissen der bischöflichen Gerechtsame betrachtet, Würzburg-Bamberg 1805.
- GROPP, Ignatius, Collectio novissima scriptorum et rerum Wirceburgensium a saeculo XVI. XVII. et XVIII. hactenus gestarum, pro coronanda decies saeculari aetate episcopatus Wirceburgensis adornata ..., 2 Bde., Frankfurt 1741, Frankfurt/Leipzig 1744.
- GROPP, Ignatz, Wirtzburgische Chronick deren letzten Zeiten, oder ordentliche Erzählung deren Geschichten, Begebenheit- und Denkwürdigkeiten, welche in denen dreyen letzteren Hundert-Jahr-Lauffen, das ist von dem Jahr 1500 bis anhero in dem Hoch-Stiftt Würtzburg und Francken-Landt sich zugetragen ..., 2 Bde., Wirtzburg 1748–1750.
- GÜNTHER, Leo, Würzburger Chronik, 4 Bde., Würzburg 1924–1927.
- GUHRAUER, Gottschalk Eduard, Kurmainz in der Epoche von 1672, 2 Bde., Hamburg 1839.

- GUTENÄCKER, Josef, Die fürstbischöflichen bambergischen und würzburgischen Münzen und Medaillen in ihren sinnbildlichen Darstellungen und Sprüchen, hg. von Anton RULAND, in: *Österreichische Vierteljahrszeitschrift für katholische Theologie* 6 (1867), S. 253–320.
- HACK, Hubert, *Der Rechtsstreit zwischen dem Fürstbischof von Würzburg und dem Fürstabt von Fulda an der Römischen Kurie um die geistliche Hoheit im Gebiet des Stifts Fulda (1688–1717) (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 18)*, Fulda 1956.
- HAEUTLE, Christian, *Des Bamberger Fürstbischofs Johann Gottfried von Aschhausen Gesandtschaftsreise nach Italien und Rom 1612 und 1613 (Bibliothek des Literarischen Vereins Stuttgart 155)*, Tübingen 1881.
- HAGEN, Eduard, *Die Fürstlich Würzburgische Hausinfanterie von ihren Anfängen bis zum Beginne des Siebenjährigen Krieges 1636–1756 (Darstellungen aus der Bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte 19)*, München 1910.
- HANDWERKER, Otto, *Geschichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säkularisation*, Würzburg 1904.
- HARTINGER, Ludwig, *Münzgeschichte der Fürstbischöfe von Würzburg*, Würzburg 1996.
- HARTMANN, Helmut, *Der Stiftsadel an den alten Domkapiteln zu Mainz, Trier, Bamberg und Würzburg*, in: *Mainzer Zeitschrift* 73/74 (1979), S. 99–138.
- HARTMANN, Peter Claus (Hg.), *Die Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn als Reichserzkanzler und Landesherren (Mainzer Studien zur neueren Geschichte 10)*, Frankfurt am Main 2002.
- HAUSLADEN, Armin, *Die kirchliche Malerei am fürstbischöflichen Hof Würzburg im 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Kunst in Franken*, München 1918.
- HEILMANN, Johann (Bearb.), *Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1505 bis 1651, 1. Abteilung, 2 Bde.*, München 1868.
- HEINRICH, Friedrich, *Das fürstliche würzburgische Gebrechenamt. Ein Beitrag zur Organisation der Zentralbehörden im Hochstift Würzburg vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Säkularisation*, in: *AHVU* 68 (1929) S. 1–142.
- HELM, Reinhard, *Die Würzburger Universitätskirche 1583–1973 (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg 5)*, Neustadt an der Aisch 1976.
- HELMES, Hermann, *Übersicht zur Geschichte der fränkischen Kreistruppen 1664–1714 (Darstellungen aus der bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte 14)*, München 1905.
- HELMES, Hermann, *Aus der Geschichte der Würzburger Truppen (1628–1802) (Neujahrsblätter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 13/4)*, Würzburg 1909.
- HILLENBRAND, Karl/WEIGAND, Rudolf (Hg.), *Mit der Kirche auf dem Weg. 400 Jahre Priesterseminar Würzburg 1589–1989*, Würzburg 1989.
- HOCHHOLZER, Elmar, *Die Benediktinerabteien im Hochstift Würzburg in der Zeit der katholischen Reform (ca. 1550–1618) (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9/35)*, Neustadt an der Aisch 1988.
- HOCK, Bernd-Joachim, *Kitzingen im Dreißigjährigen Krieg. Darstellung der Geschichte einer landsässigen Mainstadt*, Tübingen 1981.

- HOFFMANN, Hermann, Nachrichten über Würzburger Theologiestudenten während des Dreißigjährigen Krieges nach einem juliusspitalischen Archivalie, in: WDGBL 44 (1982), S. 125–146.
- HÖFLING, Georg, Kurze Geschichte des Kapuzinerklosters in Karlstadt am Main, Würzburg 1839.
- HOFMANN, Hanns Hubert, Adelige Herrschaft und souveräner Staat. Studien über Staat und Gesellschaft in Franken und Bayern im 18. und 19. Jahrhundert (Studien zur Bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 2), München 1962.
- HOFMANN, Hanns Hubert, Reichskreis und Assoziation. Prolegomena zu einer Geschichte des Fränkischen Kreises, zugleich als Beitrag zur Phänomenologie des deutschen Föderalismus, in: ZBLG 25 (1962), S. 377–413.
- HOFMANN, Hanns Hubert, Reichsidee und Staatspolitik. Die Vorderen Reichskreise im 18. Jahrhundert, in: ZBLG 33 (1970), S. 969–985.
- HOFMANN, Michel, Cuius regio? Ein Beitrag zum historischen Staatsrecht Frankens, in: JFL 11/12 (1953), S. 345–355.
- HÜBSCH, Georg, Das Hochstift Bamberg und seine Politik unmittelbar vor dem Einfall der Schweden 1631, Bamberg 1895.
- HÜMMER, Friedrich Karl (Hg.), Das von Fürstbischof Julius gestiftete Seminarium Nobilium (K. Adelige Julianum) zu Würzburg, Würzburg 1905.
- HUMMEL, Joseph Friedrich, Das Textilgewerbe der Stadt Würzburg bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Emmendingen 1913.
- HUMPERT, Theodor, Die territoriale Entwicklung von Kurmainz zwischen Main und Neckar, in: AHVU 55 (1913), S. 1–102.
- JACOB, Stefan, Chemische Vor- und Frühindustrie in Franken (Technikgeschichte in Einzeldarstellungen 9), Düsseldorf 1968.
- JÄGER, Franz Anton, Briefe über die hohe Rhöne Frankens, 3 Bde., Arnstadt-Rudolstadt 1803 (ND Sondheim vor der Rhön 1985).
- JÜRGENSMEIER, Friedhelm, Johann Philipp von Schönborn (1605–1673) und die römische Kurie (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 28), Mainz 1977.
- JÜRGENSMEIER, Friedhelm, Eine Adelskarriere des 17. Jahrhunderts. Wilderich von Walderdorff (1617–1680), in: Die von Walderdorff. Acht Jahrhunderte Wechselbeziehungen zwischen Region – Reich – Kirche und einem rheinischen Adelsgeschlecht, hg. von DEMS., Köln 1998, S. 157–174.
- JÜRGENSMEIER, Friedhelm, Diözesane Grenzkorrektur und Beilegung von territorialen Differenzen zwischen Kurmainz und Würzburg 1656, in: Beiträge zu Kirche, Staat und Geistesleben. Festschrift für Günter Christ (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der frühen Neuzeit 14), hg. von Jens SCHRÖDER, Stuttgart 1999, S. 112–130.
- KAISER, Josef, Philipp Adolf von Ehrenberg und die Gegenreformation im Bistum Würzburg, Freiburg im Breisgau 1928.
- KAISER, Michael, Politik und Kriegführung. Maximilian von Bayern, Tilly und die Katholische Liga im Dreißigjährigen Krieg (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte 28), Münster 1999.

- KANDLER, Norbert, Kirchlauter. Geschichte der Pfarrei und ihres Umfeldes bis zur Barockzeit (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 12), Würzburg 1985.
- KASPAR, Adelhard, Ein Erneuerungsversuch der Abtei Kitzingen von 1629–1632, in: WDGBL 25 (1963), S. 169–183.
- KELLER, Georg Joseph, Die Begräbnis=Münzen der Regenten von Würzburg, in: AHVU 6/2 (1840), S. 33–58.
- KELLER, Georg Joseph, Bemühungen der Bischöfe von Würzburg, der Kipper- und Wipperpest entgegenzuarbeiten, in: AHVU 6/3 (1841), S. 1–34.
- KIRSCH, Dieter/KONRAD, Ulrich (Hg.), Kirchenmusik in der Diözese Würzburg. Studien und Quellen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert (QFW 64), Würzburg 2010.
- KNAPP, Hermann, Die Zenten des Hochstifts Würzburg. Ein Beitrag zur Geschichte des süddeutschen Gerichtswesens und Strafrechts, 2 Bde., Berlin 1907.
- KÖNIG, Imke, Judenverordnungen im Hochstift Würzburg (15.–18. Jh.) (Studien zu Policy und Policywissenschaft), Frankfurt am Main 1999.
- KOLB, Peter/KRENIG, Ernst-Günther (Hg.), Unterfränkische Geschichte, 4 Bde., Würzburg 1989–1999.
- KOLTERMANN, Johannes, Der Streit um das Kloster Schlüchtern zwischen Hanau und Würzburg, Marburg 1919.
- KOMP, Georg Ignaz, Die zweite Schule Fulda's und das päpstliche Seminar, Fulda 1877.
- KOPP, Walter, Würzburger Wehr. Eine Chronik zur Wehrgeschichte Würzburgs (Mainfränkische Studien 22), Würzburg 1979.
- KOSSATZ, Tilman, Johann Philipp Preuss (1605–ca. 1687). Ein Beitrag zur Genese barocker Bildkunst in Franken, 2 Bde. (Mainfränkische Studien 42), Würzburg 1988.
- KRAPPMANN, Friedrich Josef, Johann Philipp von Schönborn und das Leibnizsche Consilium Aegyptiacum. Ein Beitrag zur Politik der letzten Jahre des Kurfürsten, in: ZGORh N. F. 45 (1932), S. 185–219.
- KRAUS, Erasmus, Hofhaltungen in Würzburg 1675–1719, in: MJB 27 (1975), S. 51–81.
- KREBS, Julius, Aus dem Leben des kaiserlichen Feldmarschalls Graf Melchior von Hatzfeld, 2 Bde., Breslau 1910.
- KREBS, Richard, Rippberg, eine Würzburgische Neusiedelung nach dem 30jährigen Kriege, in: ZGORh N. F. 35 (1920), S. 313–345.
- KROENER, Bernhard R./PRÖVE, Ralf (Hg.), Krieg und Frieden. Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, Paderborn 1996.
- KÜGLER, Karl, Die deutsche Singmesse in der Diözese Würzburg, in: WDGBL 6 (1938), S. 50–106.
- KÜHLES, Johann, St. Kilians-Bruderschaften, in: Fest-Chronik des 1200jährigen St. Kilians-Jubiläums, hg. von Johann Baptist STAMMINGER, Würzburg 1889, S. 71 f.
- LASSMANN, Hans, Die Testamente der Bamberger Fürstbischöfe von Albrecht Graf von Wertheim bis Johann Gottfried von Aschhausen (1398–1622), in: BHVB 108 (1972), S. 203–364.
- LECHNER, Alfred, Die Pest in Würzburg im 16. Jahrhundert, in: AHVU 68 (1929), S. 247–341.
- LENG, Rainer (Hg.), Die Geschichte von Heidingsfeld. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Regensburg 2005.

- LINK, Hugo, Zur Geschichte des Kitzinger Spitals, in: WDGBL 18/19 (1956/57), S. 99–124.
- [LOCH, Valentin], Fürstbischof Johann Georg II., als Präsident der Kaiserlichen Commission für den fränkischen Kreis zur Durchführung des Restitutionsedicts im Jahre 1629, in: BHVB 39 (1877), S. 33–103.
- LOOSHORN, Johann, Geschichte des Bisthums Bamberg 5–6, Bamberg 1903–1906. Register zu Johann Looshorn, Geschichte des Bistums Bamberg, bearb. von Martin SCHIEBER (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 11/5), Neustadt an der Aisch 1998.
- LUSIN, Jörg, Die Baugeschichte der Würzburger Domherrenhöfe, Würzburg 1984.
- LUSIN, Jörg, Die städtebauliche Entwicklung 1525–1814, in: WAGNER, Geschichte der Stadt Würzburg 2, S. 264–290.
- LUTZ, C[aspar], Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Julius=Hospitals in Würzburg, Würzburg 1876.
- MACKH, Harald, Die fränkischen Reichsdörfer, dargestellt an den beiden ehemaligen Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld bei Schweinfurt, Erlangen 1951.
- MAGEN, Ferdinand, Die Reichskreise in der Epoche des dreißigjährigen Krieges. Ein Überblick, in: ZHF 9 (1982), S. 409–460.
- MARIGOLD, Gordon W., Die „Königlichen Psalmen“ des Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn, in: MJB 22 (1970), S. 187–216.
- MARIGOLD, Gordon W., Unbekannte Aspekte des Schönbornschen Archivs Wiesentheid, in: MJB 27 (1975), S. 90–97.
- MARIGOLD, Gordon W., Regierungskunst und Aufgeklärtheit bei einem Barockfürsten: Johann Philipp von Schönborn, in: Morgen-Glantz. Zeitschrift der Christian-Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft 3 (1993), S. 173–188.
- MARKERT, Emil, Das Büelersche Dombild von 1627, in: MJB 8 (1956), S. 160–241.
- MARTIN, Friedrich, Die Pest in Stalldorf und Umgebung während des 30jährigen Krieges, in: WDGBL 2/1 (1934), S. 39–41.
- MEMMINGER, Thomas, Würzburgs Straßen und Bauten. Ein Beitrag zur Heimatkunde, Würzburg ²1921.
- MENTZ, Georg, Johann Philipp von Schönborn, Kurfürst von Mainz, Bischof von Würzburg und Worms 1605–1673, 2 Bde., Jena 1896/1899.
- MERZBACHER, Friedrich, Geschichte des Hexenprozesses im Hochstift Würzburg, in: MJB 2 (1950), S. 162–185.
- MERZBACHER, Friedrich, Die Hexenprozesse in Franken (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 56), München ²1970.
- MERZBACHER, Friedrich, Ordinatio Iudicii Provincialis Franconica. Die fränkische Landgerichtsordnung von 1618. Ein Meilenstein in der Würzburger Prozeßgesetzgebung, in: WDGBL 32 (1970), S. 83–105.
- MERZBACHER, Friedrich (Hg.), Julius Echter und seine Zeit. Gedenkschrift aus Anlaß der Wahl des Stifters der Alma Julia zum Fürstbischof von Würzburg am 1. Dezember 1573, Würzburg 1973.
- MERZBACHER, Friedrich, Die Dignitäten in den Statuten des Würzburger Domkapitels, in: WDGBL 37/38 (1975), S. 359–377.

- MERZBACHER, Friedrich, Das Juliußpital in Würzburg 2: Rechts- und Vermögensgeschichte, Würzburg 1979.
- MORGENROTH, Jakob, Die Entwicklung des Metzgerhandwerks in Würzburg (Wirtschafts- und Verwaltungsstudien 65), Leipzig/Erlangen 1925.
- MÜLLER, Andreas, Der Regensburger Reichstag von 1653/54. Eine Studie zur Entwicklung des Alten Reiches nach dem Westfälischen Frieden, Frankfurt am Main 1992.
- MÜLLER, Klaus, Wien und Kurmainz 1673–1680. Ein Beitrag zur Geschichte der kaiserlichen Diplomatie im Reich, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 32 (1968), S. 332–401.
- NEUER-LANDFRIED, Franziska, Die katholische Liga (Münchner Historische Studien zur Bayerischen Geschichte 9), München 1968.
- NEUMAIER, Helmut, Reformation und Gegenreformation im Bauland unter besonderer Berücksichtigung der Ritterschaft (Forschungen aus Württembergisch Franken 13), Schwäbisch Hall 1978.
- OCHS, Andreas, Um der Reichskirche Schlüssel. Die Bemühungen Johann Philipp und Franz Georg von Schönborns um den Wormser Bischofsstuhl untersucht an ihren Werbungen um die Voten der Domherren, Frankfurt am Main 2003.
- OSTENBERGER, Paul Ignaz, Erörterung der Rechtsfrage, inwieweit haben die Herren Protestanten zu Kitzingen einen Anspruch auf den Mitgenuß des vom Jahre 1631 ausschließend katholischen Hospitals zu machen, Würzburg 1803.
- OSWALD, Friedrich, Würzburger Kirchenbauten des 11. und 12. Jahrhunderts (Mainfränkische Hefte 45), Würzburg 1966.
- PFEIFFER, Gerhard, Studien zur Geschichte der fränkischen Reichsritterschaft, in: JFL 22 (1962), S. 173–280.
- PFRANG, Michael, Der Prozeß gegen die der Hexerei angeklagte Margaretha Königer. Ein Hexenverfahren in der Zent Gerolzhofen, in: WDGBL 49 (1987), S. 155–165.
- PLETICHA-GEUDER, Eva, Adel und Buch. Studien zur Geisteswelt des fränkischen Adels am Beispiel seiner Bibliotheken vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9/33), Neustadt an der Aisch 1983.
- PLETICHA-GEUDER, Eva, „Getruckt in der statt Würzburg“. 525 Jahre Buchdruck in Würzburg, in: Abklatsch, Falz und Zwiebfisch. 525 Jahre Buchdruck und Bucheinband in Würzburg, hg. von der Universitätsbibliothek Würzburg, Würzburg 2004, S. 9–99.
- PLOCHMANN, Richard, Urkundliche Geschichte der Stadt Marktbreit in Unterfranken, Erlangen 1864.
- PÖLNITZ, Sigmund von, Stiftsfähigkeit und Ahnenprobe im Bistum Würzburg, in: WDGBL 14/15 (1952/53), S. 349–355.
- PRODI, Paolo (Hg.), Glaube und Eid (Schriften des Historischen Kollegs Kolloquien 28), München 1993.
- RAHRBACH, Anton P., Reichsritter in Mainfranken. Zu Wappen und Geschichte fränkischer Adelsfamilien, Neustadt an der Aisch 2003.
- RAUSCH, Fred G., Leichenreden, Katafalkbilder und Trauergedichte auf Johann Philipp von Schönborn, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums und Bericht aus dem Forschungsinstitut für Realienkunde 1989, S. 217–229.
- RAUSCH, Fred G., Fürstenlob am Katafalk. Zwei Veränderungen im Bestattungsritual der Würzburger Fürstbischöfe im 17. Jahrhundert, in: Volkskultur – Geschichte

- Region, Festschrift für Wolfgang Brückner zum 60. Geburtstag (Quellen und Forschungen zur europäischen Ethnologie 7), hg. von Dieter HARMENING/Erich WIMMER, Würzburg 1990, S. 360–381.
- REINHARD, Wolfgang/SCHILLING, Heinz (Hg.), Die Katholische Konfessionalisierung (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 135), Münster 1995.
- REININGER, Nikolaus, Münnerstadt und seine nächste Umgebung nach den ältesten Archivalien dargestellt, Würzburg 1852.
- REININGER, Nikolaus, Die Weihbischöfe von Würzburg. Ein Beitrag zur fränkischen Kirchengeschichte, in: AHVU 18 (1865), S. 1–428.
- REININGER, Nikolaus, Die Archidiacone, Offiziale und Generalvikare des Bistums Würzburg. Ein Beitrag zur Diözesangeschichte, in: AHVU 28 (1885), S. 1–265.
- REMLING, Bruno, Die Geschichte der Pfarrei Thüngersheim in der Zeit von 1353–1803, in: WDGBL 31 (1969), S. 64–142.
- REPGEN, Konrad, Die römische Kurie und der Westfälische Friede. Idee und Wirklichkeit des Papsttums im 16. und 17. Jahrhundert, 2 Bde. (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts zu Rom 24/25), Tübingen 1962/1965.
- REUSCHLING, Heinzjürgen N., Die Regierung des Hochstifts Würzburg 1495–1642. Zentralbehörden und führende Gruppen eines geistlichen Staates (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 10), Würzburg 1984.
- RIEDENAUER, Erwin (Hg.), Landeshoheit. Beiträge zur Entstehung, Ausformung und Typologie eines Verfassungselementes des römisch-deutschen Reiches (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 16), München 1994.
- ROST, Johann Wilhelm, Versuch einer historisch-statistischen Beschreibung der Stadt und der ehemaligen Festung Königshofen und des königlichen Landgerichts-Bezirks Königshofen, Würzburg 1852 (ND Königshofen 1967).
- RULAND, Anton, Die Beschwerden der protestantischen Bürgerschaft der unterfränkischen Stadt Kitzingen im Lichte der Geschichte, Würzburg 1858.
- SAMHABER, Johann Baptist Aloys, Dissertatio inauguralis iuridica de iuribus judaeorum ex legibus inprimis Franconicis, Würzburg 1776.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Würzburg und die umliegende Gegend, für Fremde und Einheimische kurz beschrieben, Würzburg 1805 (ND Erlangen 1980).
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Beyträge zur ältern und neuern Chronik von Würzburg 1, 4 Bde., Würzburg 1818–1821.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Zunft=Chronik aller Gewerbe und Handwerke in Würzburg, Würzburg 1822.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Wiederabtretung der von König Gustav Adolph, dem Schwedenkönig, 1631 eroberten Festung Marienberg ob Würzburg, in: AHVU 1/1 (1832), S. 13–36.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Zur Geschichte des 30jährigen Kriegs in Beziehung auf das Hochstift Würzburg, in: AHVU 1/2 (1832), S. 105–176.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms oder der bischöflichen Kathedralkirche zu Würzburg, in: AHVU 4/1 (1837), S. 1–148.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Zur Geschichte des Hexenwesens, in: AHVU 5/2 (1839), S. 165–173.

- SCHAROLD, Karl Gottfried, Zwiespalt der Domkapitel zu Bamberg und Würzburg mit ihrem Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach, in: AHVU 7/2 (1842), S. 114–134.
- SCHAROLD, Karl Gottfried, Geschichte der kgl. schwedischen und herzoglichen sachsen-weimarischen Zwischenregierung im eroberten Fürstbisthume Würzburg. In besonderer Beziehung auf das reformierte Religions-, Kirchen- und Schulwesen 1, in: AHVU 7/2 (1842), S. 1–113; 2, in: ebd. 7/3 (1843), S. 1–138; 3, in: ebd. 8/1 (1845), S. 1–124; 4, in: ebd. 8/2–3 (1845), S. 1–224.
- SCHERG, Leonhard, Iniuriosa et belliciosa tempora – ein Beitrag zur Geschichte der Zisterzienserabtei Bronnbach im 16. und 17. Jahrhundert, in: Wertheimer Jahrbuch 1986/87, S. 35–87.
- SCHERZER, Walter, Die alten Brücken Mainfrankens und ihre Baulastträger, in: WDGBL 20 (1958), S. 154–177.
- SCHICKLBERGER, Franz, Aus der Geschichte der Juden in Eibelstadt (Heimatbogen 13), Eibelstadt 2003.
- SCHICKLBERGER, Franz, Evangelische Glaubensbewegung und katholische Konfessionalisierung in Eibelstadt (Heimatbogen 14), Eibelstadt 2007.
- SCHINDLING, Anton/ZIEGLER, Walter (Hg.), Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500–1650 4: Mittleres Deutschland; 7: Bilanz – Forschungsperspektiven – Register (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 52/57), Münster 1992/1997.
- SCHMIDLIN, Joseph, Kirchliche Zustände und Schicksale des deutschen Katholizismus während des Dreißigjährigen Krieges nach den bischöflichen Romberichten, Freiburg im Breisgau 1940.
- SCHMIDT, Peter, Das Collegium Germanicum in Rom und die Germaniker. Zur Funktion eines römischen Ausländerseminars (1552–1914) (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 56), Tübingen 1984.
- SCHNEIDER, Wilhelm, Die Politik des Fränkischen Kreises nach dem Dreißigjährigen Kriege (Erlanger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 8), Erlangen 1931.
- SCHOEFFEL, Simon, Die Kirchenhoheit der Reichsstadt Schweinfurt (Forschungen und Quellen zur bayerischen Kirchengeschichte 3), Leipzig 1918.
- SCHÖN, Eugen, Nachrichten über Volkach, besonders dessen kirchliche Verhältnisse, in: AHVU 2/1 (1833), S. 1–182.
- SCHONATH, Wilhelm, Bibliothecae Academiae Herbipolensis Libri. Versprengte Schätze der Universitäts-Bibliothek Würzburg im Schloß Pommersfelden (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg Beiheft 2), Neustadt an der Aisch 1967.
- SCHÖPF, Gregor, Historisch=statistische Beschreibung des Hochstifts Würzburg. Ein Versuch, Hildburghausen 1802.
- SCHOTT, Herbert, Das Verhältnis der Stadt Würzburg zur Landesherrschaft im 18. Jahrhundert (Mainfränkische Studien 58), Würzburg 1995.
- SCHOTT, Herbert, Fürstlicher Absolutismus und barocke Stadt, in: WAGNER, Geschichte der Stadt Würzburg 2, S. 130–202.

- SCHRAUT, Sylvia, Das Haus Schönborn. Eine Familienbiographie. Katholischer Reichsadel 1640–1840 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9/47), Paderborn 2005.
- SCHRÖCKER, Alfred, Besitz und Politik des Hauses Schönborn vom 14. bis zum 18. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 26 (1973), S. 212–234.
- SCHRÖCKER, Alfred, Die Schönborn. Eine Fallstudie zum Typus „materiell-konservativ“, in: BDLG 111 (1975), S. 209–231.
- SCHRÖCKER, Alfred, Die Patronage des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729). Sozialgeschichtliche Studie zum Beziehungsnetzwerk in der Germania Sacra (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 10), Wiesbaden 1981.
- SCHUBERT, Ernst, Die Landstände des Hochstifts Würzburg (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9/23), Würzburg 1967.
- SCHUBERT, Ernst, Materielle und organisatorische Grundlagen der Würzburger Universitätsentwicklung 1582–1821 (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg 4), Neustadt an der Aisch 1973.
- SCHULZE, Helmut, Der Würzburger Dom und sein Bereich als Grablege 1: Die Gräber des Domes in Würzburg, in: WDGBL 37/38 (1975), S. 523–539; 2, in: ebd. 40 (1978), S. 5–42; 3, in: ebd. 41 (1979), S. 1–77.
- SCHWEINESBEIN, Karl, Die Frankreichpolitik Kurfürst Maximilians I. von Bayern. 1639–1645, München 1967.
- SCHWILLUS, Harald, Die Hexenprozesse gegen Würzburger Geistliche unter Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg (1623–1631) (Forschung zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 14), Würzburg 1989.
- SEBERICH, Franz, Die alte Mainbrücke zu Würzburg (Mainfränkische Hefte 31), Würzburg 1958.
- SEBERICH, Franz, Die Stadtbefestigung Würzburgs, 2 Bde. (Mainfränkische Hefte 39/40), Würzburg 1962/63.
- SEIBOLD, Gerhard, Die Viatis und Peller – Beiträge zur Geschichte ihrer Handelsgesellschaft (Forschungen zur Internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 12), Köln 1977.
- SEIBRICH, Wolfgang, Gegenreformation als Restauration. Die restaurativen Bemühungen der alten Orden im Deutschen Reich von 1580 bis 1648 (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinertums 38), Münster 1991.
- SEIDNER, Johann Ignaz, Beiträge zur diplomatischen Formelkunde in Beziehung auf die Bischöfe von Würzburg, in: Die geöffneten Archive 1 (1821/22), S. 221–247.
- SICKEN, Bernhard, Das Wehrwesen des fränkischen Reichskreises. Aufbau und Struktur (1681–1714), 2 Bde., Würzburg 1966.
- SICKEN, Bernhard, Der fränkische Reichskreis. Seine Ämter und Einrichtungen im 18. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Fotodruckserie 1), Würzburg 1970.
- SICKEN, Bernhard, Politische Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, in: Unterfränkische Geschichte 3, S. 277–323.
- SIMON, Matthias, Die evangelische Kirche (Historischer Atlas von Bayern. Kirchliche Organisation 1), München 1960.
- SIXT, Friedrich, Chronik der Stadt Gerolzhofen, in: AHVU 35 (1892), S. 33–207.

- SODER VON GÜLDENSTUBBE, Erik, Die Restitution unter Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg 1623–1631, in: WDGBL 43 (1981), S. 343–396.
- SODER VON GÜLDENSTUBBE, Erik, Die Würzburger Fürstbischöfe als Oberhirten ihrer Diözese, in: Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 15–82.
- SOFSKY, Günter, Die verfassungsrechtliche Lage des Hochstifts Worms in den letzten zwei Jahrhunderten seines Bestehens unter besonderer Berücksichtigung der Wahl seiner Bischöfe (Der Wormsgau Beiheft 16), Worms 1957.
- SPECKER, Hans Eugen, Die Reformtätigkeit der Würzburger Fürstbischöfe Friedrich von Wirsberg (1558–1573) und Julius Echter von Mespelbrunn (1573–1617), in: WDGBL 27 (1965), S. 29–125.
- SPERL, Ernst, Die Grundlagen der Kultusbaulast in Brandenburg-Ansbach (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 36), Nürnberg 1962.
- SPERL, Joseph, Stadt und Festung Königshofen in Grabfeld, Königshofen 1974.
- SPOR, Peter, Gegenreformation und Reichsritterschaft unter Bischof Ehrenberg von Würzburg, Zulassungsarbeit, Würzburg 1984.
- SPORN, Marcus, Städtische Wirtschaft und Versorgungspolitik des fürstbischöflichen Oberrats in der Residenzstadt Würzburg im späteren 16. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg 15), Würzburg 2009.
- STEINHUBER, Andreas, Geschichte des Collegium Germanicum Hungaricum in Rom, 2 Bde., Freiburg im Breisgau 1895.
- STÖLZLE, Remigius, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten im Juliuspital zu Würzburg von 1580–1803, München 1914.
- STUMPF, Sebastian, Geschichte der Landstände des jetzigen Großherzogthums Würzburg, Bamberg 1808.
- THALHOFER, Franz Xaver, Entwicklung des katholischen Katechismus in Deutschland von Canisius bis Deharbe, Freiburg im Breisgau 1899.
- TITTMANN, Alexander (Bearb.), Haßfurt. Der ehemalige Landkreis (Historischer Atlas Bayern, Teil Franken 1/33), München 2003.
- ULTSCH, Eva, Johann Christian von Boineburg. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des 17. Jahrhunderts, Berlin 1936.
- Unterfränkische Geschichte siehe KOLB/KRENIG, Unterfränkische Geschichte.
- VEIT, Andreas Ludwig, Kirchliche Reformbestrebungen im ehemaligen Erzstift Mainz unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte 7/3), Freiburg im Breisgau 1910.
- VOGT, Nikolaus, Die deutsche Nation und ihre Schicksale, Frankfurt 1810.
- VOLK, Paulus, Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation. Eine Jubiläumsgabe, Münster 1950.
- WAGNER, Heinrich (Bearb.), Kissingen (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken 1/36), München 2009.
- WAGNER, Ulrich (Hg.), Geschichte der Stadt Würzburg 2: Vom Bauernkrieg bis zum Übergang an das Königreich Bayern 1814, Stuttgart 2004.
- WALTER, Ludwig K., Die Stifte und Orden in Würzburg. Theologische Bildung und Ausbildung bis zur Säkularisation (1803), in: WDGBL 69 (2007), S. 287–325.
- WEBER, Friedrich, Geschichte der fränkischen Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld, Schweinfurt 1913.

- WEBER, Heinrich, Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken, Bamberg 1889.
- WEBER, Reinhard, Würzburg und Bamberg im Dreißigjährigen Krieg. Die Regierungszeit des Bischofs Franz von Hatzfeld (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte), Würzburg 1979.
- WEGELE, Franz Xaver, Geschichte der Universität Würzburg 1: Geschichte, Würzburg 1882 (ND Aalen 1969) [= WEGELE, Universität 1].
- WEGER, David, Die Juden im Hochstift Würzburg während des 17. und 18. Jahrhunderts, Würzburg 1925.
- WEIGAND, Rudolf, Philipp Braun (1654–1735). Bartholomäer, Professor, Stiftskapitular und Generalvikar, in: WDGBL 44 (1982), S. 147–194.
- WEIGAND, Rudolf, Die Leitung des Priesterseminars Würzburg von 1575 bis 1750, in: HILLENBRAND/WEIGAND, Mit der Kirche auf dem Weg, S. 51–67.
- WEIGEL, Georg, Die Wahlkapitulationen der Bamberger Bischöfe, Würzburg 1909.
- WEIGEL, Helmut, Franken, Kurpfalz und der Böhmisches Aufstand 1618–1620 Teil 1, Erlangen 1932.
- WEISS, Dieter J., Pietas Schönborniana. Herrschertugend und adeliges Standesbewußtsein im Zeitalter des Barock, in: Neue Wege der Ideengeschichte. Festschrift für Kurt Kluxen zum 85. Geburtstag, hg. von Frank-Lothar KROLL, Paderborn 1996, S. 261–282.
- WEISS, Dieter J., Das exemte Bistum Bamberg 3: Die Bischofsreihe von 1522 bis 1693 (Germania Sacra N. F. 38/1), Berlin/New York 2000.
- WEISS, Dieter J. (Hg.), Barock in Franken (Bayreuther Historische Kolloquien 17), Dettelbach 2004.
- WEISS, Elmar, Geschichte der Stadt Grünsfeld, Osterburken 1981.
- WEISS, Ludwig, Reformation und Gegenreformation in Bergrheinfeld, in: WDGBL 43 (1981), S. 283–341.
- WELZENBACH, Thomas, Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogthume Franken und in benachbarten Städten, in: AHVU 14/2 (1857), S. 117–258.
- WENDEHORST, Alfred, Das Bistum Würzburg 1: Die Bischofsreihe bis 1254; 2: Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455; 3: Die Bischofsreihe von 1455 bis 1617 (Germania Sacra N. F. 1; 4; 13), Berlin/New York 1962; 1969; 1978.
- WENDEHORST, Alfred, Das Juliusspital in Würzburg 1. Kulturgeschichte, Würzburg 1976.
- WENDEHORST, Alfred, Johann Gottfried von Aschhausen, in: Fränkische Lebensbilder 9 (1980), S. 167–186.
- WENDEHORST, Alfred, Das Bistum Würzburg 4: Das Stift Neumünster in Würzburg (Germania Sacra N. F. 26), Berlin/New York 1989.
- WENDEHORST, Alfred, Das Bistum Würzburg 6. Die Benediktinerabtei und das Adelige Säkularkanonikerstift St. Burkard in Würzburg (Germania Sacra N. F. 40), Berlin/New York 2001.
- WENDEHORST, Alfred, Die Benediktinerabtei St. Petrus und St. Dionysius in Banz (Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 23), München 2009.
- WENKEBACH, Heinz, Bestrebungen zur Erhaltung der Einheit des Heiligen Römischen Reiches in den Reichsschlüssen von 1663 bis 1806 (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte N. F. 13), Aalen 1970.

- WIEDEBURG, Paul, *Der junge Leibniz, das Reich und Europa. I. Teil: Mainz* (Historische Forschungen 4/1), Wiesbaden 1962.
- WIELAND, Michael, Beiträge zur Geschichte von Hofheim und seiner Filialen, in: *AHVU* 29 (1886), S. 129–247.
- WILD, Karl, *Johann Philipp von Schönborn, genannt der Deutsche Salomo, ein Friedensfürst zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges*, Heidelberg 1896.
- WOLF, Franz Nikolaus, *Die Geschichte von Franken, durch Beiträge erweitert*, Würzburg 1819.
- WOLFERT, Alfred F., Wappengruppen des Adels im Odenwald-Spessart-Raum, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes 2. Festschrift für Hans H. Weber, hg. von Winfried WACKERFUSS, Breuberg/Neustadt 1977, S. 325–406.
- WOLGAST, Eike, *Hochstift und Reformation. Studien zur Geschichte der Reichskirche zwischen 1517 und 1648* (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 16), Stuttgart 1995.
- WULFF, Margot, *Rüll. Ein Barockmaler* (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 277), Straßburg 1930.
- WUNDER, Bernd, Die Kreisassoziationen 1672–1748, in: *ZGORh N. F.* 128 (1980), S. 167–266.
- WUNSCHEL, Hans Jürgen, *Die Außenpolitik des Bischofs von Bamberg und Würzburg Peter Philipps von Dernbach* (Schriften des Zentralinstituts für Regionalforschung 19), Neustadt an der Aisch 1979.
- WÜST, Wolfgang (Hg.), *Reichskreis und Territorium: Die Herrschaft über der Herrschaft? Supraterritoriale Tendenzen in Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft* (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayrisch-Schwabens 7), Stuttgart 2000.
- WÜST, Wolfgang (Hg.), *Geistliche Staaten in Oberdeutschland im Rahmen der Reichsverfassung. Kultur – Verfassung – Wirtschaft – Gesellschaft – Ansätze einer Neubewertung* (Oberschwaben – Geschichte und Kultur 10), Epfendorf 2002.
- WYSOCKI, Josef, *Kurmainz und die Reunionen*, Mainz 1961.
- ZEISSNER, Sebastian, *Geschichte des Frauenklosters Unterzell bei Würzburg*, in: *WDGBL* 16/17 (1954/55), S. 246–271.
- ZELLER, Michael, *Geschichte des Kirchengesangs in der Diözese Rottenburg besonders im vormals würzburgischen Frankenland*, Regensburg 1886.
- ZIMMERMANN, Gerda, *Der Hofstaat der Fürstbischöfe von Würzburg von 1648 bis 1803 – Verfassung und Entwicklungsgeschichte*, Würzburg 1976.
- ZÜRCHER, Peter, *Die Bischofswahlen im Fürstbistum Eichstätt von 1636 bis 1790. Wahlgeschehen im Spiegel domkapitelischer, dynastischer und kaiserlicher Landes- und Reichskirchenpolitik* (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 155), München 2008.

2. DAS HOCHSTIFT UND DAS BISTUM WÜRZBURG IN DER FRÜHEN NEUZEIT UND SEINE REGENTEN EINE ÜBERSICHT

a. Zu Quellen und Archiven, Literatur und Methode

Die Fortschreibung der Würzburger Bischofsreihe von 1617 bis 1684 schließt unmittelbar an das dreibändige Werk von Alfred Wendehorst an, das beginnend mit dem Gründungsbischof Burkard bis einschließlich Julius Echter von Mespelbrunn (reg. 1573–1617) reicht.¹ Die hier vorgelegte Untersuchung umfasst mit den vier Pontifikaten Johann Gottfrieds I. von Aschhausen (1617–1622), Philipp Adolphs von Ehrenberg (1623–1631), Franz' von Hatzfeld (1631–1642) und Johann Philipps I. von Schönborn (1642–1673) die einschneidende Epoche des Dreißigjährigen Krieges. Die nachfolgenden Bischöfe Johann Hartmann von Rosenbach (1673–1675), Peter Philipp von Dernbach (1675–1683) und Conrad Wilhelm von Wernau (1683–1684) stehen inmitten der Herausforderungen durch die Hegemonialpolitik Ludwigs XIV. und der heraufziehenden Bedrohung durch die Türken.

In Vorgehensweise, Aufbau und der grundlegenden Zielsetzung einer archivalisch vertieften Gesamtdarstellung folgt die Studie dem vorgegebenen Grundmuster. Doch ist für das 17. Jahrhundert, im fortgeschrittenen ‚Aktenzeitalter‘, eine ungleich größere Quellendichte und entsprechend ablesbare historische Komplexität gegeben.² Hauptsächlich ausgewertet wurden die Archivalien des Staatsarchivs Würzburg, welches das Schriftgut der ehemals weltlichen Zentralverwaltung des Hochstifts beherbergt.³ Dessen Bestände hat der Zweite Weltkrieg teils stark zerstört (Auslagerungen, Bombardierung

1 Alfred WENDEHORST, *Das Bistum Würzburg 1: Die Bischofsreihe bis 1254; 2: Die Bischofsreihe von 1254 bis 1455; 3: Die Bischofsreihe von 1455 bis 1617.*

2 Vgl. Walter SCHERZER, *Die fürstbischöfliche Kanzlei zu Würzburg und der Weg von den Urkunden zu den Akten*, in: JFL 52 (1992), S. 145–152.

3 August SPERL, *Geschichte des Königlichen Kreisarchivs Würzburg 1802–1912*, in: *Archivalische Zeitschrift* 19 (1912), S. 1–86; Hermann HOFFMANN, *Die Geschichte der „Würzburger Urkunden“ in den letzten 150 Jahren*, in: *WDGBL* 16/17 (1954/55), S. 388–398; Walter SCHERZER, *Das Ordnungsprinzip der Archivalien*

Würzburgs am 16. März 1945).⁴ Das ebenfalls durch Kriegsverluste schwer getroffene Diözesanarchiv (vor 1945: Bischöfliches Ordinariatsarchiv) konnte mittlerweile vor allem durch Aufnahme von Pfarrarchiven wieder ergänzt werden; es ist heute mit der Diözesanbibliothek unter einem Dach vereint.⁵ Bedingt durch die drei Personalunionen mit dem Bistum Bamberg⁶ werden des Weiteren die dortigen Archivalien herangezogen.⁷

Einführend sei summarisch auf den neueren Literatur- und Forschungsstand zur frühneuzeitlichen Reichskirche mit ihrem Impuls zur Neubewertung der geistlichen Staaten hingewiesen.⁸ Für das Hochstift und Bistum Würzburg im

des ehemaligen Hochstifts Würzburg am Staatsarchiv Würzburg, in: JFL 25 (1965), S. 407–420; DERS., Das Staatsarchiv Würzburg 200 Jahre in der Residenz, in: MJB 18 (1966), S. 189–198.

4 Die kriegsverlustigen Archivalien werden nachfolgend nur im Anmerkungsapparat des Textes unter den entsprechenden Verweisen in den Repertorien bzw. der Vorkriegsliteratur genannt. Vgl. Herbert SCHOTT, Die Auslagerung von Archivgut des Staatsarchivs Würzburg während des Zweiten Weltkrieges und seine Rückführung nach 1945, in: MJB 48 (1996), S. 37–62.

5 Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE, Würzburg, in: Führer durch die Bistumsarchive der Katholischen Kirche in Deutschland, hg. von der Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland, Siegburg 21991, S. 194–203; DERS., Zur Geschichte des Würzburger Diözesan-Archives. Entwicklung und Bestände, in: JFL 53 (1992), S. 421–433; Johannes MERZ, Das kirchlich-wissenschaftliche Bibliothekswesen im Bistum Würzburg. Ein Überblick, Würzburg 2008.

6 Siehe unten Abschnitt b.

7 Zur neueren Ordnung der Bestände: Klaus RUPPRECHT, Die Geheime Kanzlei des Hochstifts Bamberg zur Zeit des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn, in: BHVB 143 (2007), S. 439–455.

8 Ältere Sichtweise: Hans-Ulrich WEHLER, Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1, München 1987, S. 279f.; Peter HERSCHE, Intendierte Rückständigkeit: Zur Charakteristik des geistlichen Staates im alten Reich, in: Stände und Gesellschaft im Alten Reich, hg. von Georg SCHMIDT (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz Beiheft 29), Stuttgart 1989, S. 133–149.

Neuere Interpretation: Hans-Michael KÖRNER, Das Hochstift Würzburg. Die geistlichen Staaten des Alten Reiches – Zerrbild und Wirklichkeit, in: Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 1992, München 1993, S. 4–21; Kurt ANDERMANN, Die geistlichen Staaten am Ende des Alten Reiches, in: HZ 271 (2000), S. 593–619; Sabine HOLTZ, Die geistlichen Staaten im Spiegel der Historiographie. Kontinuität und Wandel in ihrer Beurteilung, in: Die geistlichen Staaten am Ende des Alten Reiches. Versuch einer Bilanz, hg. von Kurt ANDERMANN (Kraichtaler Kolloquien 4), Epfendorf 2004, S. 31–52; Uwe ZUBER, Auf der Höhe der Zeit? Aspekte moderner Staatsbildung in geistlichen Territorien, in: ebd., S. 133–159; Bettina BRAUN, Die geistlichen Fürsten im Rahmen der Reichsverfassung 1648–1803.

Besonderen werden die einschlägigen historischen Statistiken⁹ einschließlich der eng verwandten Kartographie¹⁰, die ältere Historiographie vor 1800¹¹

Zum Stand der Forschung, in: WÜST, *Geistliche Staaten*, S. 25–52; Bettina BRAUN/Frank GÖTTMANN, *Der geistliche Staat der Frühen Neuzeit. Einblicke in Stand und Tendenzen der Forschung*, in: BRAUN/GÖTTMANN/STRÖHMER, *Geistliche Staaten*, S. 59–85.

- 9 SCHÖPF, *Beschreibung*; Johann Kaspar BUNDSCHUH, *Geographisches Statistisch=Topographisches Lexikon von Franken ... 6*, Ulm 1804 (ND München 1979), Sp. 301–490; SCHRÖCKER, *Statistik (Zusammenfassung der Statistik von 1699: UBWü, M. ch. q. 240)*; dazu: Walter SCHWAEGERMANN, *Der Staat der Fürstbischöfe von Würzburg um 1700*, Würzburg 1950.
- 10 Hanns Hubert HOFMANN, *Der Historische Atlas Bayern, Teil Franken. Aufbau und Quellen*, in: JFL 11/12 (1953), S. 407–419; DERS. (Hg.), *Die Würzburger Hochstiftskarte des Oberleutnants von Fackenhofen 1791 (Mainfränkische Hefte 24)*, Würzburg 1956 (Einführung und Faksimile der Karte); DERS. (Bearb.), *Unterfranken und Aschaffenburg mit den hennebergischen und hohenlohischen Landen am Ende des Alten Reiches (1792) (Historischer Atlas Bayern, Teil Franken II/1a)*, München 1956; Wilhelm BONACKER, *Grundriß der fränkischen Kartographie des 16. und 17. Jahrhunderts (Mainfränkische Hefte 33)*, Würzburg 1959, bes. S. 38–66; Walter SCHERZER, *Georg Conrad Jung (1612–1691) und die Entwicklung der Kartographie im Hochstift Würzburg*, in: *Berichte zur deutschen Landeskunde* 25/1 (1960), S. 129–141; DERS., *Die Entwicklung der Kartographie im Hochstift Würzburg. Probleme der Quellenkritik und Auswertung*, in: *Volkskunde und Geschichte. Festgabe für Josef Dünninger*, hg. von Dieter HARMENING et al., Berlin 1970, S. 153–169; Walter M. BROD, *Die Karte des Kurfürstentums Mainz und der Hochstifte Würzburg und Worms auf dem Thesenblatt des Friedrich Herrmann von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, aus dem Jahre 1668*, in: MJB 24 (1972), S. 101–111; Herbert SCHOTT, *Die Entstehung der sog. Fackenhofen-Karte des Hochstifts Würzburg*, in: MJB 58 (2006), S. 129–148; Martin OKRUSCH/Klaus-Peter KELBER/Verena FRIEDRICH/Michaela NEUBERT (Hg.), *Historische Steinbrüche im Würzburger Stadtgebiet im Wandel der Zeit (Mainfränkische Hefte 105)*, Würzburg 2006, bes. S. 17–33.
- 11 LUDEWIG, *Geschicht=Schreiber (1713)*; GROPP, *Collectio (1741/44)*; DERS., *Würzburgische Chronick (1748–50)*; GREBNER, *Compendium (1757–1764)*; SALVER, *Proben (1775)*; USSERMANN, *Episcopatus Wirceburgensis (1794)*. Vgl. Friedrich MERZBACHER, *Franconiae Historiographia. Konturen der Geschichtsschreibung in Franken*, in: ZBLG 40 (1977), S. 515–552, hier S. 537f.; Stefan BENZ, *Modelle barocker Geschichtsschreibung in und über Franken*, in: WEISS, *Barock in Franken*, S. 133–196, hier S. 171–179, 195f.

sowie die einschlägigen Handbücher,¹² Einführungen und Überblicksdarstellungen¹³ zugrundegelegt.

b. Amt und Wahl des Bischofs von Würzburg und Herzogs zu Franken

Dem Grundcharakter eines geistlichen Wahlstaates zufolge kommt dem Domkapitel eine privilegierte Stellung sowohl im interimistischen Herrschaftsrecht während der Sedisvakanz (*Tempore interregni*) und der Elekation eines neuen Bischofs wie in den Mitverwaltungsrechten während des Pontifikats zu.¹⁴ Diese Bestimmungen des Wiener Konkordates (1448) werden im Westfälischen Frieden nochmals bestätigt (Art. 5 § 16 IPO).¹⁵ Der Elekt ist in Würzburg stets *ex gremio* zu berufen. Als ritterschaftliche

12 Alfred WENDEHORST, Das Bistum Würzburg. Ein Überblick von den Anfängen bis zur Säkularisation, in: Freiburger Diözesanarchiv 86 (1966), S. 9–93; Handbuch der Bayerischen Geschichte 3/1: Franken, hg. von Andreas KRAUS, München 1997, §§ 55–71; Handbuch der Bayerischen Kirchengeschichte 2, hg. von Walter BRANDMÜLLER, St. Ottilien 1993, bes. S. 123–291 §§ 15–23, S. 391–455 §§ 28–30; Peter KOLB/Ernst-Günther KRENIG (Hg.), Unterfränkische Geschichte 3: Vom Beginn des konfessionellen Zeitalters bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Würzburg 1995; 4/1–2: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Eingliederung in das Königreich Bayern, Würzburg 1998/99.

13 GÜNTHER, Würzburger Chronik (ältere Populärdarstellung); Walter ZIEGLER, Würzburg, in: SCHINDLING/ZIEGLER, Die Territorien des Reichs 4, S. 98–126. Vgl. Volker PRESS, Franken und das Reich in der Frühen Neuzeit, in: JFL 52 (1992), S. 329–347.

14 KNAPP, Zenten 2, S. 62–64; Günter CHRIST, Selbstverständnis und Rolle der Domkapitel in den geistlichen Territorien des Alten Reiches in der Frühneuzeit, in: ZHF 16 (1989), S. 257–328; DERS., Subordinierte Landeshoheit der rheinischen und fränkischen Domkapitel, in: RIEDENAUER, Landeshoheit, S. 113–134; Thomas HORLING, Anmerkungen zur Rolle des Domkapitels im Herrschaftsgefüge des Hochstifts Würzburg während des 18. Jahrhunderts, in: JFL 61 (2001), S. 111–159. Vgl. Hans-Jürgen BECKER, *Senatus episcopi*. Die rechtliche Stellung der Domkapitel in Geschichte und Gegenwart, in: Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 1989, Köln 1990, S. 33–54.

15 Andreas MEYER, Bischofswahl und päpstliche Provision nach dem Wiener Konkordat, in: Römische Quartalschrift 87 (1992), S. 124–135. Vgl. Heribert RAAB, Die *Concordata Nationis Germanicae* in der kanonistischen Diskussion des 17. bis 19. Jahrhunderts (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 1), Wiesbaden 1956, bes. S. 1–46.

Domäne,¹⁶ gewährleistet durch die Auflagen der Stiftsmäßigkeit,¹⁷ hat sich das Würzburger Kapitel der St. Kiliansbrüder seit der Wende zum 16. Jahrhundert vollständig von Einflüssen hochadeliger Dynastien abgeschottet.¹⁸ Für die Kapitelsmitglieder galt gemäß tridentinischer Bestimmung ein obligates Studium, das jedoch von jenen, denen der Aufstieg zur Bischofswürde gelingen sollte, nur zuweilen vertieft betrieben¹⁹ bzw. mit einem akademischen Grad abgeschlossen²⁰ wurde. Unter den Gymnasialinstituten wird vor allem das Päpstliche Seminar in Fulda frequentiert (Aschhausen, Hatzfeld, Dernbach),²¹ neben der Würzburger Schule²² und derjenigen in Mainz.²³ Im Laufe des 17. Jahrhunderts kommt auch unter den späteren Bischöfen der Studienort Rom langsam in Mode, erstmals für Peter Philipp von Dernbach eindeutig belegt.²⁴

16 HARTMANN, Stiftsadel; HERSCHE, Domkapitel 2. Vgl. Stephan KREMER, Herkunft und Werdegang geistlicher Führungsschichten in den Reichsbistümern zwischen Westfälischem Frieden und Säkularisation. Fürstbischöfe – Weihbischöfe – Generalvikare (Römische Quartalschrift, Supplementheft 47), Freiburg 1992.

17 Andreas Ludwig VEIT, Geschichte und Recht der Stiftsmäßigkeit auf die ehemals adeligen Domstifte von Mainz, Würzburg und Bamberg, in: HJb 33 (1912), S. 323–358; Sigismund von PÖLNITZ, Stiftsfähigkeit und Ahnenprobe im Bistum Würzburg, in: WDGBL 14/15 (1952/53), S. 349–355.

18 StAWü, Stb 91, fol. 129 (21.02.1591); ebd., fol. 128–129r (29.02.1646): Statut zur exklusiven Aufnahmeberechtigung nur für Mitglieder aus den drei Ritterschaften Franken, Schwaben und am Rhein. Vgl. Johann Ignaz SEIDNER, Urkundliche Notizen von der vormal. Dompropstei des Hochstiftes Würzburg mit Beziehung auf die Herzoge von Baiern, als Besitzer derselbe, in: Die geöffneten Archive 3 (1823/24), S. 205–236. Letzte hochadelige Mitglieder nach AMRHEIN, Domstift, S. 43 Nr. 930 (Ernst von Bayern †1612), S. 111 Nr. 1116 (Ferdinand von Bayern, zugleich Bischof von Hildesheim und Kurfürst-Erbbischof von Köln 1612–1650). Vgl. Heribert RAAB, Die oberdeutschen Hochstifte zwischen Habsburg und Wittelsbach, in: BDLG 109 (1973), S. 69–101; Rudolf REINHARDT, Die hochadeligen Dynastien in der Reichskirche des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Römische Quartalschrift 83 (1988), S. 213–235.

19 Siehe Hatzfeld Abschnitt 1.

20 Siehe Aschhausen Abschnitt 1.

21 KOMP, Zweite Schule Fuldas, S. 159.

22 Siehe Ehrenberg, Wernau je Abschnitt 1.

23 Siehe Schönborn Abschnitt 1.

24 Siehe Dernbach Abschnitt 1. Vgl. Karl BORCHARDT, Zum Universitätsstudium Würzburger Domherren in der Frühen Neuzeit, in: Universität Würzburg und Wissenschaft in der Neuzeit, hg. von Peter HERDE/Anton SCHINDLING (QFW 53),

Der Gesamtvorgang der *Regierungsübernahme* beim Tode eines Bischofs bis zur vollendeten Bestallung eines Nachfolgers ist als prozessualer Vorgang zu begreifen:²⁵ In dessen Mittel- und Kernpunkt steht am Ende der Sedisvakanz die kanonische Wahl durch das Domkapitel,²⁶ gefolgt von der Konfirmation durch die Kurie,²⁷ der Belehnung mit den Reichsregalien (Szepterlehen) durch den Kaiser²⁸ und schließlich der Entgegennahme der von den Untertanen geleisteten Erbhuldigung.²⁹ Bei den insgesamt sieben Würzburger Wahlen des hier dargestellten Zeitraumes überwiegt der Modus des Scrutiniums.³⁰ Im Falle Johann Hartmanns von Rosenbach³¹ wird 1673 eine Skrutinalwahl zum Inspirationsmodus (*per quasi=Inspirationis Spiritus sancti*) umgewandelt. Durch eindeutige Inspirationswahl geht einzig Franz von Hatzfeld³² hervor, und zwar in der drängenden Situation am Vorabend des Schwedeneinfalls 1631. Vom Instrument der Provision macht die Kurie nur 1675 in dem eigentümlichen Konfliktfall bei der Wahl Dernbachs³³ Gebrauch, als das Domkapitel das von Rom ausgesprochene Eligibilitätsbreve absichtsvoll ignoriert und dementsgegen dessen Postulation vornimmt. Das

Würzburg 1998, S. 151–168; SCHMIDT, Collegium Germanicum; Erwin GATZ, Das Collegium Germanicum und der Episkopat der Reichskirche nach 1648, in: Römische Quartalschrift 83 (1988), S. 337–344.

- 25 Vgl. ZÜRCHER, Bischofswahlen in Eichstätt, S. 14–18. Exemplarisch: WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 23–35.
- 26 Zum Programm des Wahlablaufs: UBWü, M. ch. f. 585/1, fol. 47–49 (*Notanda et observanda bei jedesmalig beschehenen consecration eines neuerwöhlten Bischoffen undt Hertzogen zu Francken*, s. d., wohl 17. Jahrhundert); ebd., fol. 37–40 (Gedrucktes Libell, s. d., wohl 18. Jahrhundert); SCHÖPF, Beschreibung, S. 466–469.
- 27 FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden.
- 28 SCHÖPF, Beschreibung, S. 469–472; BOERGER, Belehnung des geistlichen Fürsten; Hans Erich FEINE, Die Besetzung der Reichsbistümer vom Westfälischen Frieden bis zur Säkularisation 1648–1803 (Kirchenrechtliche Abhandlungen 97/98), Stuttgart 1921, bes. S. 10–31. Vgl. Friedrich MERZBACHER, Zum Regalienempfang der Würzburger Fürstbischöfe im Spätmittelalter, in: ZRG Kan. 39 (1953), S. 449–456.
- 29 StAWü, HV Ms. q. 177, fol. 1–2 (Erbhuldigungseid für die Bischöfe Echter bis Schönborn). Exemplarisch: Michel HOFMANN, Barocke Huldigung, in: MJb 12 (1960), S. 154–184. Vgl. SCHOTT, Würzburg, S. 72–76; André HOLENSTEIN, Die Huldigung der Untertanen. Rechtskultur und Herrschaftsordnung (800–1800) (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 36), Stuttgart/New York 1991.
- 30 Siehe Aschhausen Abschnitt 4, Ehrenberg Abschnitt 3, Schönborn Abschnitt 3, Dernbach Abschnitt 4, Wernau Abschnitt 3.
- 31 Siehe Rosenbach Abschnitt 3.
- 32 Siehe Hatzfeld Abschnitt 3.
- 33 Siehe Dernbach Abschnitt 4.

personelle Umfeld päpstlicher Einflussnahme repräsentieren der apostolische Nuntius für Niederdeutschland mit Sitz in Köln, seitens des Reichsoberhauptes der kaiserliche Wahlkommissar, der erstmals bei der Elektio 1623 auf den Plan tritt.³⁴ Als externe, nur kurzzeitig agierende Faktoren sind sie in ihrer Wirksamkeit im Vergleich zum Gewicht der kapitelsinternen Entscheidungsfindung jedoch weit geringer zu veranschlagen. Seine genuinen Eigeninteressen legt das Kapitel dabei in einer je neu zu formulierenden Wahlkapitulation dem neuen Elekten zur Eidesleistung (*iuramentum*) vor. Aus den daraus im Verlauf der Regierung sich offenbarenden Divergenzen entwickeln sich nicht selten Spannungen von erheblicher Verfassungsrelevanz, wie sie vor allem bei Ehrenberg³⁵ und Dernbach³⁶ zum Ausbruch kommen.³⁷ Wie die Wahlvorgänge von 1617,³⁸ 1623,³⁹ 1675⁴⁰ und 1683⁴¹ vor Augen führen, war die Kür keineswegs in jedem Falle bzw. bis in letzte Einzelheiten vorentschieden. Auch hielten sich, sofern belegbar, Käuflichkeitspraktiken in engen Grenzen.⁴² Die Würzburger Elekten dieser Periode folgen den tridentinischen Beschlüssen

34 CHRIST, Kaiserliche Wahlgesandte; DERS., Praesentia regis.

35 Siehe Ehrenberg Abschnitt 15.

36 Siehe Dernbach Abschnitt 10.

37 ABERT, Wahlkapitulationen. Vgl. Rudolf VIERHAUS, Wahlkapitulationen in den geistlichen Staaten im 18. Jahrhundert, in: Herrschaftsverträge, Wahlkapitulationen, Fundamentalgesetze, hg. von DEMS. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 56), Göttingen 1977, S. 205–219; Konstantin MAIER, Bischof und Domkapitel im Licht der Wahlkapitulationen in der Neuzeit, in: Römische Quartalschrift 83 (1988), S. 236–251; Hans-Jürgen BECKER, Pacta conventa (Wahlkapitulationen) in den weltlichen und geistlichen Staaten Europas, in: PRODI, Glaube und Eid, S. 1–9. Exemplarisch: Michael KISSENER, Ständemacht und Kirchenreform. Bischöfliche Wahlkapitulationen im Nordwesten des Alten Reiches (Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft N. F. 67), Paderborn 1993; DERS., „Unterm Krummstab ist gut leben?“ in: ZRG Kan. 80 (1994), S. 281–300.

38 Siehe Aschhausen Abschnitt 4.

39 Siehe Ehrenberg Abschnitt 3.

40 Siehe Dernbach Abschnitt 4.

41 Siehe Wernau Abschnitt 3.

42 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, bes. S. 301, 305, 309; DERS., Würzburg und das Reich, bes. S. 189–205. Vgl. Sylvia SCHRAUT, Die Bischofswahl im Alten Reich seit der Mitte des 17. Jahrhunderts. Symbolische Formen einer Wahl mit verabredetem Ausgang, in: Vormoderne politische Verfahren, hg. von Barbara STOLLBERG-RILINGER (ZHF Beiheft 25), Berlin 2001, S. 119–137; Hubert WOLF, Simonie und Akklamation. Zur Rolle der Domkapitel und der Laien bei Bischofswahlen in der Germania Sacra, in: Römische Quartalschrift 87 (1992), S. 99–120.

und dem darin formulierten Bischofsideal, empfangen alle drei Weihegrade und nehmen ihr dreifaches Hirtenamt in Glaubenssachen wahr als oberste Priester, Lehrer sowie Gesetzgeber und Richter (*potestas ordinis, magisterii et iurisdictionis*).⁴³ Conrad Wilhelm von Wernau⁴⁴ stirbt freilich unvermutet 1684 vor dem anberaumten Weihetermin.

Unter sozialgeschichtlichem Aspekt ist bei den Pontifikaten der frühen Neuzeit auf die Dreipoligkeit des Verfassungs- und Interessengefüges hinzuweisen, bestehend aus Reichsstandschaft, bischöflichem Amt und familiärer Verpflichtung.⁴⁵ Nicht zuletzt dieser Umstand ließ die *Germania Sacra* zur regelrechten Aufstiegsschleuse für den katholischen Adel werden⁴⁶ und ermöglichte den Bischöfen eine zielgerichtete Familienpolitik mitsamt Patronage- und Klientelzirkeln. Keinerlei Bedeutung erlangt in Würzburg die Bestellung von Koadjutoren, sei es zu hochadeliger Einflussnahme, zum Ausbau quasi dynastischer Kontinuitäten von Familienverbänden oder zwecks einer einzuleitenden personellen Wende;⁴⁷ ebenso wenig finden sich päpstliche Einsetzungen von interimistischen Administratoren. Im Ergebnis repräsentiert das Hochstift Würzburg mithin „eine der reinsten Ausprägungen des Typus des Reichsbistums“, zusammen mit Kurmainz, Kurtrier, Bamberg, Worms, Speyer oder Eichstätt.⁴⁸

43 Vgl. Heribert RAAB, Bischof und Fürst der *Germania Sacra* zwischen Westfälischem Frieden und Säkularisation (1650–1803), in: *Der Bischof in seiner Zeit*. Festgabe für Josef Höffner, hg. von Odilo ENGELS, Köln 1986, S. 315–348; Konrad REGEN, Der Bischof zwischen Reformation, katholischer Reform und Konfessionsbildung (1515–1650), in: DERS., Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Friede (Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft N. F. 81), Paderborn 1998, S. 183–259.

44 Siehe Wernau Abschnitt 14.

45 Vgl. Bettina BRAUN, Seelsorgebischof oder absolutistischer Fürst? Die Fürstbischöfe des Alten Reiches zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in: BRAUN/GÖTTMANN/STRÖHMER, Geistliche Staaten, S. 87–116, hier S. 115 f.

46 Vgl. Rudolf ENDRES, Adel in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 18), München 1993, bes. S. 4–16.

47 Siehe Schönborn Abschnitt 8, Dernbach Abschnitt 5, 10. CHRIST, Würzburg und das Reich, S. 189. Vgl. Rudolf REINHARDT, Kontinuität und Diskontinuität. Zum Problem der Koadjutorie in der neuzeitlichen *Germania Sacra*, in: *Der dynastische Fürstenstaat. Zur Bedeutung von Sukzessionsordnungen für die Entstehung des frühmodernen Staates*, hg. von DEMS./Johannes KUNISCH (ZHF Beiheft 21), Berlin 1982, S. 115–155.

48 CHRIST, Würzburg und das Reich, S. 187–189, Zitat 189.

Mit vier Personalunionen von insgesamt sieben untersuchten Pontifikaten ragt dieses Sonderphänomen im 17. Jahrhundert deutlich heraus: Die Bischöfe Aschhausen (1617–1622), Hatzfeld (1633–1642) und Dernbach (1675–1683) vereinigen Würzburg und Bamberg. Johann Philipp von Schönborn verbindet singulär in der Geschichte von Bistum und Hochstift Würzburg mit dem Erzstift Mainz (1647–1673). Vor dem Hintergrund militärischer Spannungen, insbesondere des Dreißigjährigen Krieges, stehen dabei krisengetrieben die Absichten von Ressourcenbündelung und politisch-konfessioneller, sprich katholisch-kaiserfreundlicher Blockbildung im Vordergrund. Durchweg sind diese Verbindungen vom Wiener Hof explizit gesucht und werden gleichermaßen von Rom durch Eligibilitätsbrevien kanonisch ermöglicht. Lediglich die Wahl Schönborns in Kurmainz 1647 ist vom Kaiser nicht favorisiert; dessen dritte Personalunion mit dem Hochstift Worms (1663–1673) entspringt der traditionell engen Verflechtung beider rheinischer Stifte und ist für Würzburg allenfalls von marginaler Bedeutung.⁴⁹ Die dadurch eröffneten Möglichkeiten von Synergien und gegenseitigen nachbarschaftlichen Klärungen werden allerdings nur von Kurfürst Johann Philipp für eine einvernehmliche Grenzbereinigung zwischen Würzburg und Mainz (1656) genutzt. In den Unionen mit Bamberg dominieren vielmehr die durch solche Doppelregentschaft erst neu geschaffenen Verteilungskonflikte, ohne dergleichen Vorteile oder nennenswerten Personaltransfer zu eröffnen.⁵⁰ Da Würzburg in allen Fällen der gebende Teil ist, setzen sich im folgenden Pontifikat die wiederum auf Eigenständigkeit, Unabhängigkeit und Entflechtung pochenden Kräfte durch.⁵¹ Spannungsreich durchzieht das Würzburger Regierungsgeschehen daher auch und gerade auf personeller Ebene ein teils verdeckter Gegensatz zwischen dem Kaiser auf der einen Seite sowie Hochstift und Reich auf der anderen. Zudem bleiben alle Bemühungen, die Unionen über das einzelne Pontifikat hinaus institutionell zu festigen, bloßer Versuch, so mittels einer Erbverbrüderung der Kapitel⁵² respektive durch eine überdiözesane Priesterkongregation.⁵³

49 SOFSKY, Hochstift Worms, bes. S. 51–58.

50 Vgl. Wolfgang WÜST, Personalunionen zwischen Stiftsstaaten. Administrative Chance oder Regierungschaos, in: DERS., Geistliche Staaten, S. 163–187.

51 Siehe Ehrenberg Abschnitte 2, 9, Rosenbach Abschnitte 2, 6, Wernau Abschnitte 2, 5.

52 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

53 Siehe Dernbach Abschnitt 22.

c. Das Hochstift und Reichsbistum Würzburg

Im Reichstag bzw. nach 1663/64 im Reichsfürstenrat kommt dem Bischof von Würzburg die fünfte Stelle auf der geistlichen Bank zu.⁵⁴ Der ihm gebührende, im Hochmittelalter erhobene Anspruch, als Herzog zu Franken im gesamten Bistumsgebiet auch oberster Richter und damit Herr des Landes (*dominus terrae*) zu sein, ist infolge der Reichsreformen um 1500 (v. a. Kreisverfassung) zur reinen Titulatur für die alleinige Herrschaft über das Hochstift geworden.⁵⁵ Im Übrigen führte keiner der Würzburger Regierenden den in der späteren Historiographie verbreiteten Titel eines ‚Fürstbischofs‘.⁵⁶

Das vornehmste Aufgabenfeld eines Würzburger Bischofs und Herzogs von Franken in der frühen Neuzeit, das ihn in dieser Hinsicht vor dem Domkapitel privilegierte, besteht in der Gestaltung der äußeren Politik unter den Bedingungen des Verfassungsgefüges des Heiligen Römischen Reiches.⁵⁷ Freilich kann eine diesbezügliche Erforschung anhand der geschlossen über-

54 Rechts- und Privilegiensammlungen: StAWü, Stb 772 (*Liber albus privilegiorum*); StAWü, Stb 1018 (*Tituli generales, regales et episcopales*); Joseph VON SARTORI, Geistliches und weltliches Staatsrecht der deutschen katholisch-geistlichen Erz-, Hoch- und Ritterstifter, 4 Bde., Nürnberg 1788–91, hier 2/1, S. 96–111. Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 474f.; Hanns Hubert HOFFMANN (†)/Alfred WENDEHORST, Franken, in: HRG 7 (2008), Sp. 1652–1662.

55 Zusammenfassend: Johannes MERZ, Das Herzogtum Franken. Wunschkvorstellungen und Konkretionen, in: Franken im Mittelalter. Francia orientalis, Franconia, Land zu Franken: Raum und Geschichte, hg. von DEMS./Robert SCHUH (Hefte zur bayerischen Landesgeschichte 3), München 2004, S. 43–58.

56 Dieser historisierende Begriff taucht erstmals gegen Ende des 18. Jahrhunderts als (halb)offizielle Wortprägung auf, so bei: SCHNEIDT, Thesaurus II, S. 2504: Erlass Franz Ludwigs von Erthal (reg. 1779–1795) vom 29.12.1783 (*Fürst Bischof*); Adam Georg KLARMANN, Geschichte des Hochstifts Würzburg und dessen Fürstbischöffe, ein Beytrag zur vaterländischen Geschichte, Nürnberg 1792; Franz Nikolaus RÖSCH, Handbuch der Geschichte des ehemaligen Fürstenthums jetzt Großherzogtums Würzburg vorzüglich zum Gebrauche der Schulen, Würzburg 1813, bes. S. 181. Vgl. HOFMANN, Adelige Herrschaft und souveräner Staat, S. 86 Anm. 190.

57 Bernhard SICKEN, Politische Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, in: Unterfränkische Geschichte 3, S. 277–323; SCHOTT, Im Kräftespiel der Reichspolitik – die ‚Außenpolitik‘ des Hochstifts, in: Unterfränkische Geschichte 4/1, S. 17–65. Allgemein: ARETIN, Das Alte Reich; Günther LOTTES, Die geistlichen Staaten und die Herrschaftskonkurrenz im Reich, in: Individualisierung, Rationalisierung, Säkularisierung. Neue Wege der Religionsgeschichte, hg. von Michael WEINZIERL (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit 22), München 1997, S. 96–111.

lieferten Serie der Würzburger Reichstagsakten hier nicht geleistet werden.⁵⁸ Nachverfolgt werden die Beziehungen zu den benachbarten Reichsständen und die Aushandlung entsprechender *Gebrechen* einschließlich territorialer, religionsrechtlicher⁵⁹ und anderweitiger damit in Verbindung stehender Veränderungen (*Permutationen*).⁶⁰ Hinzu kommen die allgemeinen Verpflichtungen des Hochstifts im Fränkischen Reichskreis, die aus Sicht des allerdings sehr fragmentarischen Würzburger Bestandes skizziert werden.⁶¹ Gleichfalls wird das überaus komplexe, von territorialen wie konfessionellen Konflikten überschattete Verhältnis zur reichsunmittelbaren Ritterschaft berücksichtigt.⁶²

58 StAWü, Stb 122–127a+b (betr. Regensburger Reichstag 1653/54); StAWü, Stb 128–171 (Reichsfürstenratsprotokolle, 1665–1683); StAWü, HV Ms. f. 1575 (Liste Würzburger Reichstagsgesandter, 1663–1802/1806).

59 StAWü, HV Ms. f. 1775 (Liste bilateraler Verträge, Religions- und Kirchenfragen betreffend).

60 1) Fürsten- und Bistümer, Prälaten: Kurmainz, Bamberg und Eichstätt, Deutscher Orden, Fulda, Herzogtümer der ernestischen Wettiner (Sachsen-Coburg, Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar), Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach, Landgrafschaft Hessen-Hanau. – 2) Grafschaften: Castell, Wertheim, Hohenlohe, Schenk von Limpurg, Schwarzenberg, Henneberg (letztere im 16. Jahrhundert an die sächsischen Linien gefallen). – 3) Reichsstädte: Schweinfurt, Nürnberg und Rothenburg sowie Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld. Vgl. Carl WOLFF, Die unmittelbaren Theile des ehemaligen römisch-deutschen Kaiserreiches nach ihrer früheren und gegenwärtigen Verbindung, Berlin 1873, S. 96–130.

61 MOSER, Kreisabschiede; Richard FESTER, Franken und die Kreisverfassung (Neujahrsblätter der Gesellschaft für fränkische Geschichte 1), Würzburg 1906, bes. S. 63–69 (Würzburger Archivalien); Rudolf ENDRES, Zur Geschichte des fränkischen Reichskreises, in: WDGBL 29 (1967), S. 168–183; SICKEN, Wehrwesen des Reichskreises; DERS., Der fränkische Reichskreis; Bernhard EBNETH/Rudolf ENDRES, Der Fränkische Reichskreis im 16. und 17. Jahrhundert, in: Regionen in der Frühen Neuzeit, hg. von Peter Claus HARTMANN (ZHF Beiheft 179), Berlin 1994, S. 41–59; Alois SCHMID, Der Fränkische Reichskreis. Grundzüge seiner Geschichte – Struktur – Aspekte seiner Tätigkeit, in: WÜST, Reichskreis und Territorium, S. 235–250. Allgemein: MAGEN, Reichskreise; DOTZAUER, Reichskreise.

62 HOFMANN, Adelige Herrschaft und souveräner Staat, S. 95–106; PFEIFFER, Reichsritterschaft; Erwin RIEDENAUER, Kontinuität und Fluktuation im Mitgliederstand der fränkischen Reichsritterschaft. Eine Grundlegung zum Problem der Adelsstruktur in Franken, in: Gesellschaft und Herrschaft. Festgabe für Karl Bosl, München 1970, S. 87–152; DERS., Entwicklung und Rolle des ritterschaftlichen Adels, in: Unterfränkische Geschichte 3, S. 81–130; DERS., Die Konfessionsfrage in der fränkischen Reichsritterschaft. Fragen und Thesen, in: BAIER/SODER VON GÜLDENSTUBBE, Reformation und katholische Reform in Franken, S. 101–111; Wolfgang WÜST, Konfessionalisierungsparadigma in der fränkischen Reichsritterschaft. Pat-

In diesen Nachbarschaftsbeziehungen spiegelt sich als eine der entscheidenden Herrschaftsvoraussetzungen die gerade den fränkischen Raum so markant kennzeichnende, durch andere Hoheitsrechte vielfältig durchbrochene Landesherrschaft innerhalb des eigenen *Territorium non clausum*. In diesem Zusammenhang kann ein Bamberger Staatsrechtsgutachten von 1631 paradigmatische Bedeutung beanspruchen: Es betrachtet nämlich die landesherrliche, unmittelbare und hoheitliche Gewalt als rechtssystematisch nicht ableitbar aus einer einheitlichen und ausschließlichen Quelle. Vielmehr sind die unterschiedlichen Rechtsmaterien von Diözesangerechtsamen, Hochgerichtsbarkeit (Blutbann = Fraisch, Cent), Vogtei (einschließlich der polizeilichen Kompetenz von Ge- und Verbot), Forst- und Geleitsrecht sowie die Lehenhoheit additiv zu fassen.⁶³ Die landesherrliche Obrigkeit bleibt damit zuallererst ein um die Vogtei herum zusammengezogenes Konglomerat von Herrschaftsrechten, die sich nicht selten räumlich wie rechtlich nur schwer entwirrbar durchmengen und zu fortwährenden Nachbarschaftsverhandlungen Anlass geben. Als weiteres Element frühneuzeitlicher Staatlichkeit bzw. Staatsähnlichkeit tritt die Steuer- und Wehrhoheit im Rahmen des Reichs- und Kreisaufbaus (vgl. Wormser Matrikel 1521) hinzu. Sie bildet das Kriterium der Reichsunmittelbarkeit und konstituiert letztinstanzlich den fürstlichen Status der ordentlichen Hochstiftsregenten. Diese verfassungsrechtliche Konstellation und den sich daraus entwickelnden polizeilichen Ordnungsstaat frühneuzeitlicher Prägung sanktioniert sodann der Westfälische Frieden 1648 in ausdrücklicher Anerkennung der reichsständischen Territorialhoheit (*Ius territorii et superioritas*: Art. V § 30, Art. VIII § 1 IPO). Die zeitgenössischen Begrifflichkeiten lauten *Landes Fürstliche Hoheit ober Obrigkeit und Ius*

riarchalische Politik und herrschaftliche Innovation, in: ebd., S. 112–145; Christoph BAUER, Reichsritterschaft in Franken, in: SCHINDLING/ZIEGLER, Die Territorien des Reichs 4, S. 182–213; Cord ULRICH, Vom Lehenhof zur Reichsritterschaft. Strukturen des fränkischen Niederadels am Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit (Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Beihefte 134), Stuttgart 1997; RAHRBACH, Reichsritter.

63 LUDEWIG, *Scriptores Bambergensis*, S. 1016f. (fehlerhafte Wiedergabe). Kritische Edition: HOFMANN, *Cuius Regio?*, S. 349–352. Zur Interpretation: HOFMANN, *Adeilige Herrschaft und souveräner Staat*, bes. S. 56–69; Dietmar WILLOWEIT, *Rechtsg Grundlagen der Territorialgewalt (Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte 11)*, Köln/Wien 1975, bes. S. 185–273; Robert SCHUH, *Anspruch und Inhalt des Prädikats „hoch“ in der politischen und Verwaltungssprache des Absolutismus*, in: RIEDENAUER, *Landeshoheit*, S. 11–38, bes. S. 17–38.

territorialis (1684),⁶⁴ *landesfürstliche Oberbotmäßigkeit* (1694), *Territorial-souveränität oder Landsobrigkeit* (1750). Erst spät setzt sich der Begriff *Landeshoheit* in der Rechtstheorie (Johann Jacob Moser 1773) sowie im praktischen Reichsrecht mit den Wahlkapitulationen Leopolds II. 1790 und Franz' II. 1792 durch.⁶⁵ Insgesamt ist im Regierungsverständnis wie Handeln der Würzburger Bischöfe ein fortschreitender äußerer wie innerer Ausbau ihres landeshoheitlichen Anspruchs hin zu einer flächenhaften Territorialisierung ihrer Herrschaft festzustellen, wenn dieser auch letztlich die skizzierte Einschränkung nicht zu überwinden vermochte.

Der Dreißigjährige Krieg ist, wie eingangs angedeutet, als historische Krise und aufgrund seiner mittelbaren Folgen als einschneidende Zäsur zu bewerten.⁶⁶ Zum einen offenbart diese lange Konfliktsperiode in unstreitiger Faktizität das Los der Mindermächtigkeit Würzburgs. Zum anderen ebnet sie mittelfristig den Weg zum personellen wie ideellen Aufstieg der Reichskirche nach 1648, so gewiss mühsam und lang dieser auch gewesen ist.⁶⁷ Schließlich reduziert der Westfälische Frieden die älteren Formen der Herrschaftserweiterung durch beliebiges Sammeln und Einklagen verschiedenster Rechtstitel, wie dies Philipp Adolph von Ehrenberg⁶⁸ in der Hochphase der Konfrontation am wohl ehrgeizigsten und rücksichtslos betrieben hatte. So beruhigen sich die zuvor nicht selten militant ausgetragenen nachbarlichen Beziehungen des Hochstifts Würzburg nach 1648 zunehmend.

Zum anderen bedingt diese Umbruchphase ein stärker territorialbezogenes wie reichsfürstliches Selbstverständnis der Würzburger Bischöfe; sie lockert

64 Gründliche Information, S. 8.

65 HOFMANN, Adelige Herrschaft und souveräner Staat, S. 55 (1694, 1750), 64 f. (Moser); Johann Jacob SCHMAUS, Corpus Juris Publici enthaltend des Heil. Röm. Reichs deutscher Nation Grund-Gesetze, Leipzig 1794 (ND Hildesheim/New York 1973), S. 1569–1664 Nr. 130 (Wahlkapitulation 1792), hier S. 1572 § 8: *Landeshoheits-sachen*; Johann Philipp GREGEL, Versuch einer richtigen Bestimmung der wesentlichen Merkmale und Begriffe der heutigen Reichs-Mittel- und Unmittelbarkeit, Würzburg (Ernst Nitribitt) 1795. Vgl. Rüdiger VON SCHÖNBERG, Das Recht der Reichslehen (Quellen und Studien zur Geschichte des deutschen Verfassungsrechts 10), Heidelberg/Karlsruhe 1977, bes. S. 185–207.

66 Vgl. Volker PRESS, Soziale Folgen des Dreißigjährigen Krieges, in: Ständische Gesellschaft und soziale Mobilität, hg. von Winfried SCHULZE, München 1988, S. 239–268.

67 Vgl. Walter ZIEGLER, Die Hochstifte des Reiches im konfessionellen Zeitalter 1520–1618, in: Römische Quartalschrift 87 (1992), S. 252–281, bes. S. 274 f.; WOLGAST, Hochstift und Reformation.

68 Siehe Ehrenberg Abschnitte 6, 7, 10.

auf diesem Wege den althergebrachten Bezug zum Kaiserhaus merklich. Erhält Aschhausen⁶⁹ 1612/13 eine ehrenvolle kaiserliche Gesandtschaft nach Rom und in eigener Person die Reichsbelehrung, bevorzugt sein Nachfolger Ehrenberg⁷⁰ bezüglich letzterer seine Vertretung durch eine Kommission. In diesem Zusammenhang sicherlich symptomatisch lässt Franz von Hatzfeld⁷¹ eine diplomatische Sonderbeauftragung des Kaisers 1636/37 auf sich beruhen. Johann Philipp von Schönborn, der unter den Würzburger Bischöfen und Herzögen auch letztmalig die persönliche Belehnung erhält,⁷² schlägt nachfolgend seine Politik zwischen den Machtblöcken von Habsburg und Bourbon ein. Eine definitive und dauerhafte Annäherung an den Kaiser vollzieht sich, beginnend mit Johann Hartmann von Rosenbach,⁷³ im anschließenden Pontifikat Dernbachs⁷⁴ in nunmehr zeitgenössisch moderner Vertragsform. Damit wird die völkerrechtliche Gleichrangigkeit beider Parteien vom Reichsoberhaupt formell konzidiert, sodass die älteren Bündnisformen wie die Erneuerungen der böhmische Erbeinung seit 1669⁷⁵ in ihrer Bedeutung herabgestuft werden. Doch steuert das erstarkende Kaisertum allen weiterausgreifenden reichsständischen, quasi souveränen Aktivitäten Würzburgs jeweils in der Weise gegen, dass das Hochstift am Main schließlich einen dauerhaften und festen Garanten Wiener Interessen in der Mitte des Reiches bildet.⁷⁶

d. Landesherrliche Verwaltung und Landesausbau

Einführend in die innenpolitische Thematik frühneuzeitlicher Staatswerdung sollen einige Voraussetzungen, Grundzüge und Gesamtentwicklungen erläutert werden, die für die vorzustellende Bischofsreihe Bedeutung erheischen: Das administrative Wirken des Bischofs innerhalb des Hochstifts stützt sich auf die Zentralbehörden, so an wichtigster Stelle auf die aus dem älteren Gebrechenamt hervorgegangene Hofkanzlei (samt hofgerichtlichen und appellativen

69 Siehe Aschhausen Abschnitte 3, 5.

70 Siehe Ehrenberg Abschnitt 3.

71 Siehe Hatzfeld Abschnitt 9.

72 Siehe Schönborn Abschnitt 8.

73 Siehe Rosenbach Abschnitt 4.

74 Siehe Dernbach Abschnitt 5.

75 Siehe Schönborn Abschnitt 8, Rosenbach Abschnitt 4.

76 Dernbach Abschnitt 30, Wernau Abschnitt 17.

Kompetenzen).⁷⁷ Für sie gilt im gesamten Untersuchungszeitraum die nur wenig veränderte Kanzleiordnung Julius Echters von 1574.⁷⁸ Im Behördenaufbau folgen das kaiserliche Landgericht zu Franken als rechtliche Oberinstanz bezüglich Familienstand, Eigentum und Erbe sowie die hochstiftischen Zivilgerichte.⁷⁹ Die rund 50 Landämter,⁸⁰ weit über 65 Centgerichtsbezirke⁸¹ und schließlich die Ortsgemeinden⁸² bilden die unteren Ebenen von öffentlicher Verwaltung und Rechtspflege. An dieser Stelle wird aus der Perspektive der

77 SCHÖPF, Beschreibung, S. 478f.; HEINRICH, Gebrechenamt; REUSCHLING, Regierung, bes. S. 350–395; Dietmar WILLOWEIT, Gericht und Obrigkeit im Hochstift Würzburg, in: Unterfränkische Geschichte 3, S. 219–248; DERS., Staatsorganisation und Verwaltung im Hochstift Würzburg, in: Unterfränkische Geschichte 4/1, S. 67–99.

78 SPECKER, Kanzleiordnung Julius Echters (Edition von StAWü, LDF 32, S. 41–93).

79 SCHRÖCKER, Statistik, S. 35–37; Franz Anton JÄGER, Versuch einer Geschichte der weltlichen Gerichtsverfassung im Hochstifte und Bisthum Würzburg, von dessen Einrichtung im Jahre 741 bis zu seiner Säkularisation im Jahre 1802, in: Argus. Eine Zeitschrift für Franken und die angrenzenden Länder 2 (1803), S. 7–162; AMRHEIN, Zivilgerichte; Friedrich MERZBACHER, Iudicium Provinciale Ducatus Franconiae. Das kaiserliche Landgericht zu Franken-Würzburg im Spätmittelalter (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 54), München 1956; DERS., Die fränkische Landgerichtsordnung von 1618. Vgl. Michael STRÖHMER, Mit Schwert und Krummstab. Einige Forschungsansätze und Thesen zum Jurisdiktionsstil in geistlichen Staatswesen zwischen Tridentinum und Säkularisation, in: BRAUN/GÖTTMANN/STRÖHMER, Geistliche Staaten, S. 195–217.

80 StAWü, HV Ms. o. 16: *Protocollum Aller Ämbter, Städt, Dörffer und Weyler, so einem Regierenden Fürsten zu Wirtzburg und Hertzogen zu Francken zustendig*, 1630; StAWü, SAW Johann Philipp 3300: Würtzburgische Ämbter (Liste um 1670; unvollständig, fehlerhaft); StAWü, HV Ms. N 13, S. 54–625: Entwicklung der Landämter bis 1704. RIEDENAUER, Landämter (1669); SCHRÖCKER, Statistik (ca. 1700), S. 38–166; SCHÖPF, Beschreibung (1802), S. 55–67; Johannes MERZ, Herrschaftsverständnis und Herrschaftspraxis in Franken. Der Fragenkatalog der Würzburger Salbücher vom 16. zum 17. Jahrhundert. Mit einem Anhang von Ingrid HEEG-ENGELHART: Liste der Echterschen Salbücher, in: ZBLG 60/2 (1997), S. 649–673.

81 SCHÖPF, Beschreibung, S. 604–619; KNAPP, Zenten, 1/1–2; Christiane BIRR, Konflikt und Strafgericht. Der Ausbau der Zentgerichtsbarkeit der Würzburger Fürstbischöfe zu Beginn der frühen Neuzeit (Konflikt, Verbrechen und Sanktionen in der Gesellschaft Alteuropas: Fallstudien 5), Köln 2002.

82 Vgl. Ingomar BOG, Dorfgemeinde, Freiheit und Unfreiheit in Franken, Stuttgart 1956; Karl-Sigismund KRAMER, Bauern und Bürger im nachmittelalterlichen Unterfranken (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 9/12), Würzburg 1957, bes. S. 37–100; Walter SCHERZER, Die Dorfverfassung der Gemeinden im Bereich des ehemaligen Hochstifts Würzburg, in: JFL 36 (1976), S. 37–64.

Zentrale und aufgrund ihrer archivalischen Überlieferung der jeweilige Stand des Landesausbaus zu erhellen versucht. Gerade dieses staatliche Ordnungshandeln mittels gesetzlicher Bestimmungen allgemein-polizeilicher, konfessionalistischer, ökonomisch-fiskalischer⁸³ wie gesundheitlicher Art⁸⁴ verleiht den obrigkeitlich verfügten Erneuerungstendenzen konkrete Gestalt.⁸⁵ Die rechts- und sozialgeschichtliche Frage nach deren tatsächlicher Verwirklichung lässt sich jedoch im Rahmen der Aufgabenstellung nicht eingehender nachverfolgen.⁸⁶ Im Weiteren soll die hervorgehobene Stellung der Haupt-

83 Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 201–206; BUNDSCHUH, Auflagen und Abgaben, S. 146–185; Thomas HEILER, Die Finanzen des Hochstifts Würzburg im 18. Jahrhundert, in: WDGBL 47 (1985), S. 159–189; FEINEIS, Finanz- und Wirtschaftsgeschichte; SPORN, Städtische Wirtschaft; CHRISTOFORATOU, Wirtschaftsentwicklung. Ferner: Dietrich WEINECK, Die Wirtschaftsgesetzgebung der „Würzburger Fürstbischöfe“ im Zeitalter des Merkantilismus, Würzburg 1943 (Kompilat aus Landesverordnungen); Ulrich JEENEL, Überblick über die Steuern und Abgaben des Hochstifts Würzburg, von ihren Anfängen bis zum Jahre 1800 unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Haßfurt am Main, Erlangen 1954 (Schwerpunkt auf Mittelalter).

84 SEMM, Medicinal-Verordnungen; BARTELS, Apothekenwesen. Ferner: Naftul Gersch RABINOWITSCH, Die Medizinalerlasse im Fürstbistum Würzburg vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, Königsberg 1914 (Kompilat aus Landesverordnungen).

85 Hauptsächlich, nicht edierte Bestände: StAWü, LDF 40–46. Ferner: DAW, Mandate; JSAW, Literalien; UBWü, Franc: 972; UBWü, Franc: 1592/1+2; UBWü, Franc: 3202; UBWü, Rp 9, 3; UBWü, Rp 13, 4; UBWü, Rp 13, 8-1. Bis zum Ende des Hochstifts verbindliche Rechtssammlung: Landesverordnungen. Weitere im Druck erschienene Kompilationen: SCHNEIDT, Thesaurus. WIRSING, Geistliche Landesverordnungen; Vgl. Dietmar WILLOWEIT, Katholische Reform und Sozialdisziplinierung als Element der Staats- und Gesellschaftsorganisation, in: PRODI, Glaube und Eid, S. 113–132; DERS., Katholischer Konfessionalismus als politisches und rechtliches Ordnungssystem, in: REINHARD/SCHILLING, Katholische Konfessionalisierung, S. 228–241, bes. 234–241.

86 Exemplarisch: SCHOTT, Würzburg, bes. S. 556–562; CHRISTOFORATOU, Wirtschaftsentwicklung, bes. S. 63, 135 f., 214, 232–236. Vgl. Karin PLODECK, Zur sozialgeschichtlichen Bedeutung der absolutistischen Polizei- und Landesordnungen, in: ZBLG 39 (1976), S. 79–125; Jürgen SCHLUMBOHM, Gesetze, die nicht durchgesetzt werden – ein Strukturmerkmal des frühneuzeitlichen Staates?, in: Geschichte und Gesellschaft 23 (1997), S. 647–663; Achim LANDWEHR, „Normdurchsetzung“ in der Frühen Neuzeit? Kritik eines Begriffs, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 48 (2000), S. 146–162; Walter HARTINGER, Konfessionalisierung des Alltags in Bayern unter Maximilian I. in: ZBLG 65 (2002), S. 123–156.

stadt Würzburg betrachtet werden⁸⁷ wie ihre eng damit verbundene Rolle als bevorzugter Ort von Residenz und höfischer Repräsentation.⁸⁸ In diesen Zusammenhang ist ebenfalls der besondere Aspekt der Begräbnisordnung der Würzburger Bischöfe zu stellen.⁸⁹ Als weiteres Thema ist die landesherrliche, ursprünglich königliche Schutzgerechtigkeit über die Landjudenschaft einzubeziehen. Diese wandelt sich rücksichtlich der jüdischen Handelsverbindungen und unter den kriegsbedingten Einschränkungen des allgemeinen Wirtschaftslebens zu einer dauerhaft betriebenen Duldungspolitik.⁹⁰

Im Herrschaftsverbund sind die beiden frühneuzeitlichen Gründungen von Juliuspital (1569)⁹¹ und Universität (1575/82)⁹² von hervorstechender Bedeutung. Sie bilden zentralisierte Großinstitutionen körperschaftlicher wie mediater Rechtsnatur mit weitgehender Selbstverwaltung, umfangrei-

87 SCHRÖCKER, Statistik, S. 32–34, 37f.; WAGNER, Geschichte der Stadt Würzburg 2; SCHOTT, Verhältnis Würzburgs zur Landesherrschaft. Vgl. Winfried ROMBERG, „disposition, commodität und cimetric“. Barocke Urbanisierung im Vorfeld neuzeitlicher Moderne am Beispiel Würzburgs, in: Kreuzungen. Ethische Probleme der modernen Stadt, hg. von Gerhard DROESSER/Stefan SCHIRM (Relationen 6), Frankfurt am Main 2005, S. 147–169.

88 KRAUS, Hofhaltungen; ZIMMERMANN, Hofstaat; Vgl. Egon Johannes GREIPL, Das Haus des Bischofs. Der Wandel von der Burg zur Residenz, in: Römische Quartalschrift 87 (1992), S. 327–337.

89 GROPP, Collectio 1, S. 91–112; ebd. 2, 209–212; SCHÖPF, Beschreibung, S. 469–472; Friedrich MERZBACHER, Die Begräbnisordnung der Würzburger Fürstbischöfe im späten Mittelalter, in: ZRG Kan. 38 (1952), S. 500–506 (Edition von StAWü, LDF 14, fol. 155v–156v); RAUSCH, Leichenreden; DERS., Fürstenlob am Katafalk.

90 SAMHABER, De juribus judaeorum; SCHÖPF, Beschreibung, S. 214–229; BOHRER, Juden im Hochstift; WEGER, Juden im Hochstift; KÖNIG, Judenverordnungen; CHRISTOFORATOU, Wirtschaftsentwicklung, S. 208–212. Vgl. Klaus WITTSTADT; Die Juden unter den Würzburger Fürstbischöfen und Bischöfen – Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, in: Geschichte und Kultur des Judentums, hg. von Karlheinz MÜLLER/Klaus WITTSTADT (QFW 38), Würzburg 1988, S. 151–173; Roland FLADE, Die Würzburger Juden. Ihre Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Würzburg 21996; Leonhard SCHERG, Die Epoche des Landjudentums, in: Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 227–243.

91 WOLF, Geschichte von Franken; LUTZ, Julius-Hospital; STAHLER, Das Juliuspital und seine Geschichtsschreibung; WENDEHORST, Juliuspital; MERZBACHER, Juliuspital, hier S. 33–63.

92 WEGELE, Universität 1: Geschichte; DERS., Universität UB; BRAUN, Seminar für junge Adelige; HÜMMER, Seminarium Nobilium; Vitus BRANDER, Zur Rechtsgeschichte und zum Rechtsstatus des Adligen Julianums in Würzburg, in: WDGBL 22 (1960), S. 121–123; ENGELHORN, Bibliographie; SCHUBERT, Universitätsentwicklung. Vgl. Ernst SCHUBERT, Studium und Studenten an der Alma Julia im 17. und

chem Grundbesitz und (niederer) Gerichtsbarkeit. Neben ihren eigentlichen Aufgaben von Sozialfürsorge bzw. akademischer Beamten-, Adels- und Priesterbildung dienen sie mit ihren Vermögensfonds, welche die Möglichkeit zur Verwaltung von Sondervermögen einschließen, gleichermaßen der außerordentlichen, politisch gesteuerten Finanzwirtschaft, so der diplomatisch motivierten Vergabe von Großkrediten oder der Hochstiftserweiterung durch käufliche Erwerbungen etc.

Das *Kriegswesen* erringt im Zuge des Dreißigjährigen Krieges und der anschließenden französischen Hegemonialentfaltung Ludwigs XIV. eine neuartig beherrschende Funktion.⁹³ Als entscheidender Richtungswechsel in der Relation der Staatsziele und -zwecke tritt damit das militärstaatliche Element zum konfessionalistischen Grundverständnis hochstiftischer Herrschaft hinzu. Die beiden Landesfestungen Königshofen im Grabfeld und Marienberg ob Würzburg, letztere mitsamt der Hauptstadt selbst,⁹⁴ werden ebenso stetig ausgebaut

18. Jahrhundert; in: Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg (Hg.), 1582–1982; Studentenschaft und Korporationswesen an der Universität Würzburg, Würzburg 1982, S. 11–47; Peter BAUMGART, Gymnasium und Universität im Zeichen des Konfessionalismus. In: Unterfränkische Geschichte 3, S. 251–276; Peter A. Süss, Grundzüge der Würzburger Universitätsgeschichte 1402–2002 (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg 10), Neustadt an der Aisch 2007.

93 Vgl. Gerhard OESTREICH, Zur Heeresverfassung der deutschen Territorien von 1500–1800. Ein Versuch vergleichender Betrachtung, in: Forschungen zu Staat und Verfassung. Festgabe für Fritz Hartung, hg. von Richard DIETRICH/Gerhard OESTREICH, Berlin 1958, S. 419–439, bes. 432–436; Ronald G. ASH, Estates and Princes after 1648: The Consequences of the Thirty Years War, in: German History. The Journal of the German History Society 6 (1988), S. 113–132; Geoffrey PARKER, Die militärische Revolution. Die Kriegskunst und der Aufstieg des Westens 1500–1800, Frankfurt am Main 1990, bes. S. 25–67, 177–186; Bernhard R. KROENER, „Das Schwungrad an der Staatsmaschine?“ Die Bedeutung der bewaffneten Macht in der europäischen Geschichte der Frühen Neuzeit, in: KROENER/PRÖVE, Militär und Gesellschaft, S. 1–23.

94 FREEDEN, Festung Marienberg; SEBERICH, Stadtbefestigung Würzburgs; Bernhard SICKEN, Residenzstadt und Fortifikation. Politische, soziale und wirtschaftliche Probleme der barocken Neubefestigung Würzburgs, in: Beiträge zur Geschichte der frühneuzeitlichen Garnisons- und Festungsstadt, hg. von Hans-Walter HERRMANN/Franz IRSIGLER (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 13), Saarbrücken 1983, S. 124–150; ROST, Königshofen; SPERL, Königshofen. Ferner: Heinrich STÖBER, Die Feste Marienberg bei Würzburg (Darstellungen aus der bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte 19), München 1910.

wie die Truppenkontingente bis hin zum Schwellenübertritt der dauerhaften Armierung seit 1675/76.⁹⁵ Aus diesen Großprojekten resultiert eine stärker zentralistische, merkantile und militärstaatliche Umorganisation des Gemeinwesens, wie dies etappenhaft der Einfluss der 1635 errichteten Kriegskanzlei,⁹⁶ die schrittweise Verstaatlichung und Monopolisierung der Salpetergewinnung seit 1648 sowie die verstärkte Rüstungsfabrikation seit 1658 bezeugen.⁹⁷ Weit klarer und durchgreifender als der gegenreformatorische Regelungsimpuls und dessen Neuschöpfungen seit den 1570er Jahren kennzeichnet diese nach 1648 merklich anziehende Neuerungsstufe eine Rationalisierung sowie der stärker institutionalisierte Zugriff auf Bevölkerung und Ressourcen. Die geänderten, in ihrer Qualität wie Intensität gesteigerten Forderungen und Implikationen solcher Sicherheitspolitik, die sich häufiger der stereotypen Formulierung „Konservation des Stifts“ bediente, wirken insbesondere im Finanzbereich erheblich auf das bestehende Verfassungsgefüge zurück. Widergespiegelt im Bedeutungsverlust ihrer Repräsentanz (Landtage) und eigenständigen Kassenführung (*Obereinnahme*), werden vor allem die ständischen Größen vollends in Dienst genommen und deren Vorrechte sukzessive abgebaut.⁹⁸ Dieser Gesamtentwicklung sekundiert im gesamten 17. Jahrhundert die Tendenz zu Steuererhöhungen (Mehrwertbesteuerungen: Ungeld und Akzise) bis hin zur formellen Festschreibung der allgemeinen persönlichen Steuerpflicht (*Kopfsteuer*), schließlich gefolgt von der bedingten Wehrpflicht unter Peter Philipp von Dernbach.⁹⁹ In dessen Pontifikat wird damit zum ersten Mal der Konflikt zwischen den älteren Herrschaftsinstitutionen und -gepflogenheiten und der jüngeren Vorstellung von Staatsräson mit ihrem Prinzip der Erfolgslegitimation offenbar.¹⁰⁰ Dieser eindeutig herrschaftssystematische Ausbau des Verwaltungs- und Polizeiwesens in Richtung zentralisierter und absolutisti-

95 Siehe Dernbach Abschnitte 5, 17. HELMES, Würzburger Truppen; HAGEN, Hausinfanterie; ARNOLD, Kriegswesen; KOPP, Würzburger Wehr.

96 Siehe Hatzfeld Abschnitt 20.

97 Siehe Schönborn Abschnitte 17, 22.

98 StAWü, HV Ms. q. 135 (Materialsammlung zur Geschichte der Landstände); STUMPF, Landstände; SCHUBERT, Landstände.

99 Siehe Dernbach Abschnitte 12, 17.

100 Vgl. Michael STOLLEIS, *Pecunia Nervus Rerum. Zur Staatsfinanzierung in der frühen Neuzeit*, Frankfurt am Main 1983, bes. S. 68–72, 127f.; Norbert WINNIGE, *Von der Kontribution zur Akzise: Militärfinanzierung als Movens staatlicher Steuerpolitik*, in: KROENER/PRÖVE, *Militär und Gesellschaft*, S. 59–83. Wolfgang E. J. WEBER, „Aus altem orientalischem Schnitt und modernem Stoff zusammengesetzt“. Zur Wahrnehmung und Einschätzung der geistlichen Staaten in der politik-

scher Machtformen¹⁰¹ ist jedoch jeweils von einem persönlich autokratischen Regiment zu unterscheiden. Bezeichnend ist dabei die Einsicht, dass unter den konsensbetonten Pontifikaten Hatzfelds und Schönborns diese Entwicklungen bereits recht weit zu verfestigten Formen gedeihen konnten, und Bischof Wernau,¹⁰² obwohl schärfster Antipode von Dernbachs ungestümen Umgestaltungen, hiermit ebenso wenig brach. Freilich offenbaren die Primärquellen die programmatischen Grundlagen nur selten oder lediglich andeutungsweise. Dies bezeugt letztlich die Prozesshaftigkeit der Gesamtentwicklung, die sich mittels wohlkalkulierter Präzedenzsetzungen bzw. lediglich partieller Systemänderungen schrittweise fortbewegt und somit weit mehr situationsgeleitet ist als staatstheoretisch vorgezeichnet erscheint. Doch auch auf lange Sicht führt die seit Schönborn immer absichtsvoller angelegte Verteidigungspolitik, innerhalb derer Dernbach durch die Armierung sogar eine Vorreiterrolle in Region und Reich erringen wollte, nicht über den ressourcenbedingt bleibend mindermächtigen Status Würzburgs hinaus. So bewegt sich die frühneuzeitliche Staatswerdung am gewählten Beispiel innerhalb der engen Grenzen des Verfassungsherkommens von Hochstift und Reich und bleibt einem Bündel von Handlungsnotwendigkeiten und Zugzwängen verhaftet.¹⁰³

e. Geistliches Wirken im Bistum

Zwischen den Bischöfen und dem mitregierenden Domkapitel herrscht vollständige Einigkeit über die geistliche Prägung des hochstiftischen Gemeinwesens. Seit der klaren Option der Bischöfe Melchior Zobel von Giebelstadt (1544–1558), Friedrich von Wirsberg (1558–1573) und Julius Echter von Mespelbrunn ist um die Wende zum 17. Jahrhundert das tridentinische

theoretisch-reichspublizistischen Debatte des 17. und 18. Jahrhunderts, in: WÜST, *Geistliche Staaten*, S. 67–83.

101 Vgl. SCHUBERT, *Landstände*, bes. S. 177: „Bis in die stilistische Ausformung der Steuermandate hinein verdeutlicht sich der barocke Herrschaftswille der Bischöfe [...]“. Wolfgang WÜST, *Auf der Suche nach dem fränkischen Modellstaat. Territorialisierung – Modernisierung – Identifizierung*, in: *Franken. Vorstellung und Wirklichkeit in der Geschichte*, hg. von Werner K. BLESSING/Dieter J. WEISS (Franconia 1), Neustadt an der Aisch 2003, S. 141–167.

102 Siehe Wernau Abschnitte 4, 8, 10.

103 Exemplarisch: Dieter J. WEISS, *Reform und Modernisierung. Die Verwaltung des Bistums Bamberg in der frühen Neuzeit*, in: *BHVB 134* (1998), S. 165–187.

Konzil mit seinen Beschlüssen fest etabliert,¹⁰⁴ sodass dem Hochstift und Bistum Würzburg eine Vorreiterrolle, ja sogar ein Modellcharakter innerhalb der Konfessionalisierung im Reich einzuräumen ist.¹⁰⁵ So wurde dieser spezifisch konfessionskulturelle Verfestigungsprozess der Gesellschaft parallel und in enger Verzahnung mit dem territorialstaatlichen Ausbau weiter vorangetrieben.¹⁰⁶ Freilich bleibt die Epochengrenze des Konfessionalismus auch über den Wendepunkt des Westfälischen Friedens 1648 hinweg im Fluss, wie die gegenreformatorischen Aktionen in den Pontifikaten Hatzfelds¹⁰⁷ und Schönborns¹⁰⁸ schlaglichtartig illustrieren.

In den pastoralen Obliegenheiten des Bischofs werden neben den Außenbeziehungen zu Papst und Kurie bzw. Nuntiatur insbesondere die organisatorischen Anteile beleuchtet.¹⁰⁹ Skizziert werden bei eingeschränkter Quellenlage die bischöflichen Zentralbehörden: an der Spitze die für sämtliche kirchliche

104 Andreas BIGELMAIR, Das Konzil von Trient und das Bistum Würzburg, in: *Das Weltkonzil von Trient. Sein Werden und Wirken*, hg. von Georg SCHREIBER, 2 Bde., Freiburg im Breisgau 1951, hier 2, S. 39–91; WENDEHORST, *Würzburger Bischofsreihe* 3, S. 109–132 (Zobel), 132–162 (Wirsberg), 162–238 (Echter); SPECKER, *Reformtätigkeit*; Theobald FREUDENBERGER, *Die Fürstbischöfe von Würzburg und das Konzil von Trient* (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 128), Münster 1989; Christoph BAUER, *Melchior Zobel von Giebelstadt. Fürstbischof von Würzburg (1544–1558). Diözese und Hochstift Würzburg in der Krise* (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 139), Münster 1998. Vgl. Walter ZIEGLER, *Altgläubige Territorien im Konfessionalisierungsprozeß*, in: SCHINDLING/ZIEGLER, *Die Territorien des Reichs* 7, S. 67–90.

105 Ernst SCHUBERT, *Gegenreformationen in Franken*, in: JfL 28 (1968), S. 275–307; Walter ZIEGLER, *Typen der Konfessionalisierung in katholischen Territorien Deutschlands*, in: REINHARD/SCHILLING, *Katholische Konfessionalisierung*, S. 405–418, bes. 412–418; Frank KLEINEHAGENBROCK, *Würzburg als gegenreformatorisches Zentrum*, in: WDGBL 67 (2005), S. 63–77.

106 Zusammenfassend: Heinz SCHILLING, *Die Konfessionalisierung von Kirche, Staat und Gesellschaft – Profil, Leistung, Defizite und Perspektiven eines geschichtswissenschaftlichen Paradigmas*, in: REINHARD/SCHILLING, *Katholische Konfessionalisierung*, S. 1–49; Wolfgang REINHARD, *Was ist katholische Konfessionalisierung*, in: ebd., S. 419–452; Dieter J. WEISS, *Katholische Reform und Gegenreformation. Ein Überblick*, Darmstadt 2005. Exemplarisch: DERS., *Bamberg im konfessionellen Zeitalter. Ein Beitrag zur Konfessionalisierungsdebatte*, in: HJb 124 (2004), S. 403–433, bes. S. 422–433.

107 Siehe Hatzfeld Abschnitt 11.

108 Siehe Schönborn Abschnitt 31.

109 Zusammenfassend: Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE, *Die Würzburger Fürstbischöfe als Oberhirten*.

Angelegenheiten einschließlich des Schulwesens zuständige, seit Bischof Wirsberg bestehende *geistliche Kanzlei* (*Consilium ecclesiasticum*, später: Geistlicher Rat) unter Leitung von Weihbischof und Generalvikar (*Vicarius generalis in spiritualibus*)¹¹⁰ sowie das Konsistorium mit dem Offizial als Vorsitzendem für die Rechtsfragen der sog. *res mixtae* (*delicta mixta*).¹¹¹ Ist das mit über 360 Stellen umfangreiche und in 13 Landkapitel gegliederte Pfarrwesen¹¹² der frühneuzeitlichen Diözese auch nur anfänglich erforscht,¹¹³ so soll die Lage des Klerus sowie dessen Bildung und Disziplin für das jeweilige Pontifikat in allgemeiner Weise erhellt werden.¹¹⁴ Im Bereich von Seelsorge und Frömmigkeitspflege wird die *praxis pietatis* in ihren mannigfaltigen Erscheinungsformen betrachtet, darunter Bruderschaftswesen, Wallfahrten¹¹⁵ und Prozessionen

110 Exzerpte aus der Serie der Geistlichen Ratsprotokolle 1574–1818, Abschrift um 1840: StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III: 1647–1697; ebd., NL Ziegler 5154 Fasz. IV: 1698–1750; ebd., NL Ziegler 5198 Fasz. I: 1574–1625; ebd., NL Ziegler 5198 Fasz. II: 1626–1646; ebd., NL Ziegler 5198 Fasz. V: 1751–1781; ebd., NL Ziegler 5198 Fasz. VI: 1782–1818; REININGER, Weihbischöfe; DERS., Offiziale und Generalvikare.

111 Vgl. Winfried TRUSEN, Die Reformatio Consistorii Wirceburgensis von 1584, in: MERZBACHER, Julius Echter und seine Zeit, S. 127–146; SCHRÖCKER, Statistik, S. 35 (Geistlicher Rat, Vikariat, Konsistorium).

112 DAW, Verwaltungsschriftgut 5/3 (Diözesanmatrikel von ca. 1620); SPECKER, Landkapitel; KANDLER, Steuerliste; SCHÖPF, Beschreibung, S. 53 f.; Julius KRIEG, Die Landkapitel im Bistum Würzburg von der zweiten Hälfte des 14. bis zur zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Kirchenrechtliche Abhandlungen 99), Stuttgart 1923, S. 47–52.

113 GREGEL, Patronatrecht; Winfried ROMBERG, Das Würzburger Pfarrwesen vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Aufklärungszeit. Institutionelle und pastorale Aspekte (1618–1803), in: WDGBL 73 (2011) (in Vorbereitung). Exemplarisch: KANDLER, Kirchlauter; SCHICKLBERGER, Konfessionalisierung in Eibelstadt; EM-MERT, Karlstadt.

114 WIRSING, Geistliche Landesverordnungen; BRAUN, Heranbildung des Klerus; HILLENBRAND/WEIGAND, Mit der Kirche auf dem Weg.

115 DÜNNINGER, Processio peregrinationis; DERS., Die marianischen Wallfahrten der Diözese Würzburg; Wolfgang BRÜCKNER/Wolfgang SCHNEIDER (Hg.), Wallfahrt im Bistum Würzburg. Gnadenorte, Kult- und Andachtsstätten in Unterfranken (Kirche, Kunst und Kultur in Franken 3), Würzburg 1996. Vgl. Ludwig HÜTTL, Marianische Wallfahrten im süddeutsch-österreichischen Raum. Analysen von der Reformations- bis zur Aufklärungsepoche (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 6), Köln/Wien 1985, bes. S. 54–59.

ebenso wie Heiligenverehrung.¹¹⁶ Hierbei erhebt sich die übergeordnete Frage, wie sich Frömmigkeitsströmungen und religiös-kulturelle Neuerungen regionaler (z. B. Frankreich) wie auch herrschaftlicher Provenienz (*Pietas Austriaca*) zu einem eigenen Devotionsstil verbinden.¹¹⁷ Weiter ist hinzuweisen auf die organisatorische und religiöse Eingliederung der Klöster und Stifte¹¹⁸ in den Bistumsverband, welche im Laufe des 17. Jahrhunderts dem bischöflichen Diözesanrecht bis hin zur Beeinflussung von Personalveränderungen (Wahlen, Rücktritte von *Praepositi*) untergeordnet und fiskalisch nutzbar gemacht werden (landständisches *Subsidium charitativum*). Zu der großen Zahl der soweit nicht von anderen Territorien beanspruchten ausnahmslos landständischen¹¹⁹ Konvente der Prälatenorden¹²⁰ und Stifte¹²¹ sowie der

-
- 116 Zusammenfassend: Wolfgang BRÜCKNER, Konfessionsfrömmigkeit zwischen Trienter Konzil und kirchlicher Aufklärung, in: Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 161–225. Vgl. Marc VENARD, Volksfrömmigkeit und Konfessionalisierung, in: REINHARD/SCHILLING, Katholische Konfessionalisierung, S. 258–270.
- 117 Vgl. CORETH, *Pietas Austriaca*; WEISS, *Pietas Schönborniana*; Winfried ROMBERG, Erzherzog Carl von Österreich. Geistigkeit und Spiritualität zwischen Aufklärung und Revolution (Österreichische Akademie der Wissenschaften: Archiv für österreichische Geschichte 147), Wien 2006, hier S. 221–252.
- 118 SCHRÖCKER, Statistik S. 13–24; SCHÖPF, Beschreibung, 229–271; Werner ZEISSNER, Kloster, Stifte und religiöse Gemeinschaften, in: Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 109–160. Ältere Literatur: Georg LINK, Klosterbuch der Diözese Würzburg, 2 Bde., Würzburg 1873/76. Zur Thematik: HOCHHOLZER, Benediktinerabteien; Wolfgang WEISS, Höhepunkt oder innere Säkularisation? Die fränkischen Klöster im Zeitalter von Barock und Aufklärung, in: WDGBL 60 (1998), S. 333–352.
- 119 Vgl. Brigitte SCHRÖDER, Mainfränkische Klosterheraldik. Die wappenführenden Mönchklöster und Chorherrenstifte im alten Bistum Würzburg (QFW 24), Würzburg 1971.
- 120 1) Benediktiner: a) St. Stephan/Würzburg, b) Amorbach (bis 1656), c) Banz, d) (Münster-)Schwarzach, e) Neustadt am Main, f) Theres, g) St. Jakob/Würzburg, h) Propstei Holzkirchen. – Benediktinerinnen: a) St. Afra in Würzburg, b) Zella unter Fischberg. 2) Zisterzienser: a) Ebrach, b) Bildhausen, c) Bronnbach, d) Schöntal/Jagst, e) Langheim. – Zisterzienserinnen: Himmelspforten. 3) Prämonstratenser: a) Oberzell, b) Priorat Gerlachsheim. – Prämonstratenserinnen: Unterzell. 4) Kartausen: a) Marienbrück/Astheim (*Cartusia Pontis Beatae Mariae*), b) Grünau (*Nova Cella*), c) Mariengarten/Ilmbach (*Cartusia Horti Beatae Mariae*), d) Tüchelhausen (*Cella salutis*), e) Engelgarten/Würzburg (*Cartusia Horti Angelorum*). 5) Propsteien der Augustiner-Chorherren: a) Triefenstein, b) Heidenfeld.
- 121 1) Domstift, 2) Ritterstift St. Burkard/Würzburg, 3) Ritterstift Komburg bei Schwäbisch Hall, 4) Kollegiatstift Johann Baptist in Haug/Würzburg, 5) Kollegiatstift Neumünster/Würzburg.

älteren Mendikantenklöster¹²² gesellen sich im Lauf der Gegenreformation bis zum Ende des Untersuchungszeitraums weitere Niederlassungen neuer Gemeinschaften.¹²³ Eine signifikante Sonderstellung kommt schließlich den zu vermeldenden evangelischen Pfarreien (*Augsburgische Confessions Verwandte*) im Hochstiftsbereich zu, da ihnen die Normaljahr-Bestimmung des Westfälischen Friedens 1648 (IPO Art. IV § 19; Art. V § 2: 1. Januar 1624) die freie und öffentliche Religionsausübung im ansonsten streng katholischen Hochstift zubilligt.¹²⁴ Dieser Umstand mag pars pro toto jene in konfessionalistischer Hinsicht abgedämpfte Friedens- und Rahmenordnung repräsentieren, die in der rund 150jährigen Epoche bis zum Ende des Alten Reiches 1806 die Fortexistenz wie auch das Aufleben der geistlichen Staaten in ihrem besonderen weltlich-geistlichen Verfassungsgefüge gewährleistet hat.

122 1) Dominikaner: a) Würzburg, b) Mergentheim. – Dominikanerinnen: St. Marx/Würzburg. 2) Augustiner-Eremiten: a) Würzburg, b) Münnerstadt. 3) Franziskaner: a) Würzburg (Konventualen), b) Dettelbach, c) Kreuzberg (beide Rekollekten). – Franziskanerinnen: Heilbronn. 4) Beschuhte Karmeliten: a) St. Barbara/Würzburg, b) Vogelsburg.

123 1) Jesuiten: Würzburg. 2) Kapuziner: a) Würzburg, b) Kitzingen, c) Ochsenfurt, d) Karlstadt, e) Königshofen. 3) Disalceaten: a) Würzburg (Reuerer), b) Neustadt an der Saale. 4) Bartholomäer: Würzburg. 5) Ursulinen: Kitzingen.

124 SCHÖPF, Beschreibung, S. 210–212; Wilhelm SIEVERS, Ueber die Abhängigkeit der jetzigen Confessionsverteilung in Südwestdeutschland von den früheren Territorialgrenzen, Hamburg 1883, S. 37–43; SIMON, Evangelische Kirche, bes. S. 143 f.; Walter SCHERZER, Die Augsburger Confessionsverwandten des Hochstifts Würzburg nach dem Westfälischen Frieden, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 49 (1980), S. 20–43; DERS., Die Protestanten in Würzburg, in: ebd. 54 (1985), S. 97–117; DERS., Die protestantischen Landesherren, in: Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 83–108.

3. DIE PONTIFIKATE 1617–1684

JOHANN GOTTFRIED I. VON ASCHHAUSEN

1617–1622

Johann SALLER, Leichpredig von dem wolseeiligen Ableiben des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Ioann Gottfrid, weilandt Bischofen zu Würzburg Herzogen zu Francken etc., Ingolstadt 1623 (UBWü, Rp 24, 29). – [Friedrich FÖRNER], Oratio Funebris ad pias exequias ... D. Joannis Godefridi ab Aschhausen ..., Bamberg 1623 (UBWü, Horn 6257 = GROPP, Collectio 2, S. 266–274). – GROPP, Collectio 2, S. 214–278. – DERS., Wirtzburgische Chronick 1, S. 387–401. – GREBNER, Compendium 3, S. 1202–1205. – SALVER, Proben, S. 510f., 540–551. – Landesverordnungen 1, S. 45–219. – USSERMANN, Episcopatus Wirceburgensis, S. 150–152. – DERS., Episcopatus Bambergensis, S. 228–232. – Karl Gottfried SCHAROLD, Zur Geschichte des 30jährigen Kriegs in Beziehung auf das Hochstift Würzburg, in: AHVU 1/2 (1832), S. 105–176. – Theodor HENNER, Johann Gottfried I. von Aschhausen, in: ADB 14, Leipzig 1881, S. 451–453. – Heinrich WEBER, Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken, Bamberg 1889. – AMRHEIN, Domstift, S. 146f. Nr. 1210. – WACHTER, Schematismus, S. 16 Nr. 260. – LOOSHORN, Bamberg 5, S. 364–482. – Fränkische Bibliographie 1, Nr. 4862–4870; 3/2, Nr. 48433f. – G. ALLEMANG, Aschhausen (Jean Godfroy d’), in: DHGE 4, Paris 1930, Sp. 897f. – Friedrich MERZBACHER, Ordinatio Iudicii Provincialis Franconica. Die fränkische Landgerichtsordnung von 1618. Ein Meilenstein in der Würzburger Prozeßgesetzgebung, in: WDGBL 32 (1970), S. 83–105. – Alfred WENDEHORST, Johann Gottfried von Aschhausen, in: NDB 10, Berlin 1974, S. 467f. – Alfred WENDEHORST, Johann Gottfried von Aschhausen, in: Fränkische Lebensbilder 9 (1980), S. 167–186. – Egon Johannes GREIPL, Aschhausen, Johann Gottfried von (1575–1622), in: GATZ, Bischöfe 1448 bis 1648, S. 27f. – WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 346–401. – o. A., Aschhausen, Johann Gottfried von, in: GBBE 1, München 2005, S. 69. – o. A., Aschhausen, Johann Gottfried von, in: DBE 1, München 2005, S. 252.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Episkopat in Bamberg seit 1609 und Beziehungen zu Würzburg – 3. Sedisvakanz in Würzburg 1617 – 4. Promotion zum Bischof von Würzburg – 5. Beziehungen zum Kaiserhaus – 6. Katholische Liga und Auftakt des Dreißigjährigen Krieges – 7. Fränkischer Kreis – 8. Nachbarliche Beziehungen – 9. Hofhaltung – 10. Landtage – 11. Verwaltung und Verordnungen – 12. Justizwesen – 13. Hexenprozesse – 14. Wirtschaft und Steuern – 15. Universität und Schulwesen – 16. Spitäler – 17. Hauptstadt – 18. Jüdische Bevölkerung – 19. Kriegswesen – 20. Kulturgeschichtliches – 21. Papst und Kurie – 22. Geistliche

Zentralbehörden – 23. Pfarrwesen und Klerus – 24. Frömmigkeitspflege – 25. Klöster und Stifte – 26. Kirchenbauten und religiöse Kunst – 27. Missionen – 28. Persönliche Frömmigkeit – 29. Tod und Begräbnis – 30. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 31. Panegyrik – 32. Würdigungen – 33. Forschungslage und historische Einordnung – 34. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Das ritterbürtige Geschlecht derer von Aschhausen – welche 1657 im Manesstamm ausstarben – leitet sich nach Titel, Herrschaft und Name von den vormals erloschenen Edelfreien auf Burg Aschhausen bei Krautheim an der Jagst ab, in deren Ministerialdienst es einst stand.¹ Johann Gottfrieds Eltern sind Gottfried von Aschhausen, würzburgischer Amtmann (†1581), und Brigitta, geb. Zobel von Giebelstadt (†1601); ihr Bruder ist der Bamberger und Würzburger Domherr und nachmalige Bamberger Bischof Johann Georg I. von Zobel (reg. 1577–1580). Auf dem Amtssitz zu Oberlauda erblickt Johann Gottfried als siebtes von zehn Kindern am 12. August 1575 das Licht der Welt. Seine Taufpaten sind Heinrich von Bobenhausen, Administrator des Deutschen Ordens in Mergentheim, Theobald Julius von Thüngen und der erwähnte Onkel Johann Georg.²

Johann Gottfried besucht in seiner Schulzeit das päpstliche Seminar in Fulda vom 8. Juni 1586 bis zum 19. Juli 1587 und immatrikuliert sich am

1 BIEDERMANN, Geschlechtsregister Ottenwald, Tafel 369f.; Hermann BAUER, Beiträge zur Geschichte und Genealogie der Herren von Aschhausen, in: Württembergisches Jahrbuch für Staats- und Landeskunde 1848, S. 115–139; DERS., Die Herren von Aschhausen, Rossach und Marlach, in: Württembergisch Franken 3/1 (1853), S. 53–56; Georg HIMMELHEBER, Kunstdenkmäler des ehemaligen Oberamts Künzelsau, Stuttgart 1962, S. 81–86; TILLMANN, Burgen und Schlösser 1, S. 50; NEUMAIER, Reformation und Gegenreformation im Bauland, S. 50f.; RAHRBACH, Reichsritter, S. 6f.

2 Als Geschwister sind nachweisbar: Philipp Heinrich (geb. 1567), Anna Rufina (geb. 1568), Margaretha Barbara (geb. 1569, verheiratet mit 1. Georg von Haslang, 2. Conrad von Wernau), Maria Magdalena (geb. 1570), Amalia Rosina (geb. 1571, starb im Kindesalter), Anna Maria (geb. 1574, verheiratet mit dem würzburgischen Amtmann Johann Michael von Nippenburg), Elisabeth (geb. 1576, verheiratet mit Christoph Nothafft von Weißenstein), Eitel Conrad (geb. 1578, starb im Kindesalter), Catharina Regina (geb. 1580, verheiratet mit Wolf Albrecht von Lammersheim). Angaben nach BIEDERMANN, Geschlechtsregister Ottenwald, Tafel 369f.

31. Juli 1590 an der Würzburger Artistenfakultät.³ Anlässlich des hier 1593 erlangten Magistergrades bringt ihm ein Verwandter väterlicherseits, der Domizellar Peter von Ehrenberg, eine Gratulation in humanistisch wohlgesetzter Versform dar.⁴ Von Bischof Julius Echter von Mespelbrunn erhält er zum gleichen Anlass einen Rosenkranz zum Geschenk.⁵ An der lothringischen Jesuiten-Universität Pont-à-Mousson hört er noch im gleichen Jahr Jurisprudenz, muss aber wegen der Pest alsbald von dort wieder weichen und widmet sich der Theologie in Mainz.⁶ 1593 wird er im Würzburger Domstift nominiert und aufgeschworen (29./30. Oktober).⁷ Ab 1594 residiert er nachgewiesenermaßen in der Kurie Seebach.⁸

Im Bamberger Domstift erfolgt die Aufschwörung am 10. September 1596. Beide Präbenden waren vakant geworden durch die Resignation seines älteren Bruders Philipp Heinrich, der in den Laienstand zurücktritt und nach Johann Gottfrieds Bischofswahl in Bamberg im dortigen Hochstift Amtmann wird.⁹

Die niederen Weihen erhält Johann Gottfried aus den Händen Bischof Julius Echters am 19. Dezember 1598 in der Schlosskirche auf dem Marienberg ob Würzburg; am 18. September 1599 erhält er den Subdiakonat.¹⁰ Während sein Vater dem Luthertum zugeneigt war,¹¹ setzt sich seine Mutter für die baldige Priesterweihe Johann Gottfrieds ein, die er noch als Domizellar in

3 Fulda: Universitätsbibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, 2° Ms. hist. 9 (*Catalogus Nobilium adolescentium, qui aliquando [1584–1590] in Fuldensi Pontificio Seminario vixere*) Nr. 56: *Ioannes Godefridus ab Aschhausen receptus 8. Junii 86, discessit 19. Julii 87*; LEINWEBER, Verzeichnis der Alumnus, S. 10. – Würzburg: MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 22 Nr. 487.

4 Petrus von ERNBERG, *Nobili et erudito adolescenti Ioanni Godefrido ab Aschhausen ...*, Würzburg 1593 (UBWü, Rp 24, 31). Vgl. AMRHEIN, Domstift, S. 107 Nr. 1098. LOOSHORN, Bamberg 5, S. 369, vermeldet Johann Gottfrieds Promotion zum Doktor der Philosophie in Würzburg. Eine solche ist nicht nachweisbar bei MÄLZER, Würzburger Hochschulschriften.

5 UBWü, M. ch. f. 262, fol. 144v; SALLER, Leichpredig, S. 2.

6 Verzeichnis der Studierenden Mainz, S. 18.

7 StAWü, Stb 44, fol. 46; AMRHEIN, Domstift, S. 145 f. Nr. 1209. Als Nominatoren und Adiuranten fungieren seine Verwandten Johann Dietrich von Ehrenberg, Valentin Echter von Mespelbrunn und Stephan Zobel von Giebelstadt.

8 LUSIN, Domherrenhöfe, S. 111–117.

9 AMRHEIN, Domstift, S. 146; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 347.

10 AMRHEIN, Domstift, S. 146.

11 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 351.

Bamberg empfängt (22. Dezember 1601). Seine Primiz feiert er am 1. Januar 1602 in der Bamberger Franziskanerkirche.¹²

Am Würzburger Domstift erhält er im Jahr 1600 eine Präbende als Kanoniker, ebenso in Bamberg 1602. Am 21. Dezember 1604 wird er zum Dechanten des Ritterstiftes Kumburg gewählt und steigt 1610 dort zum Propst auf. Die gleiche Würde erhält er am 3. Februar 1611 am Würzburger Stift Haug, als der bisherige Inhaber, Domdechant Johann Conrad Kottwitz von Aulenbach, stirbt.¹³ Die Neubesetzung der Dompropstei 1610 wirft indes Verfassungsfragen auf: Bischof Julius gibt zu bedenken, dass auf dem Wege päpstlicher Provision zugunsten des Kölner Kurfürsten Ernst von Bayern eine kapitelsfremde Person in das Stift einziehen könnte. Daraufhin ändert das Domstift seine Statuten zugunsten der alleinigen Bestellung *ex gremio*, und zwar *via inspirationis spiritus sancti*, und erwählt am 19. April 1610 Johann Gottfried.¹⁴ Für diesen ist die wohldotierte Propstei von besonderem Belang, da er nach eigener Aussage ohne sie ein erhofftes Episkopat in Bamberg kaum in standesgemäßer Repräsentation erfüllen könne.¹⁵

2. Episkopat in Bamberg seit 1609 und Beziehungen zu Würzburg

Der plötzliche Tod des Bamberger Bischofs Johann Philipp von Gebsattel († 26. Juni 1609) und die diesbezüglichen politischen Vorentscheidungen bringen Aschhausen rasch ins Spiel. Auf den konkubinarischen Gebsattel, der die Weihen stets hinausgezögert hatte und dafür von Bischof Echter und Herzog Maximilian I. von Bayern mit einem Kurienprozess konfrontiert wurde, sollte nach beider Willen jetzt ein streng orthodoxer Oberhirte folgen. In der nunmehr einsetzenden massiven Wahlhilfe möchte sich Bayern indes nicht eindeutig personell festlegen und behält gleichermaßen Aschhausen wie den Domherrn Sebastian Schenk von Stauffenberg im Blick.¹⁶ Als die Wahl am 21. Juli 1609 die absolute Mehrheit der Stimmen für den als Kompromisskandidaten geltenden Domdechanten Johann Christoph Neustetter

12 JÄCKLEIN, Nekrologium des Franziskanerklosters in Bamberg, S. 14. Aus diesem Anlass schenkt seine Mutter dem Konvent ein rotes Pluviale.

13 AMRHEIN, Domstift, S. 248 Nr. 1478.

14 StAWü, DKP 1610, fol. 118v.

15 WEBER, Aschhausen, S. 13.

16 Lothar BAUER, Die Rolle Maximilians von Bayern bei der Wahl Aschhausens, in: ZBLG 25 (1962), S. 558–571. Vgl. AMRHEIN, Domstift, S. 136 Nr. 1182 (Biogramm).

genannt Stürmer erbringt, lehnt dieser ab und schlägt im zweiten Gang Johann Gottfried von Aschhausen vor. Ihn bestellt daraufhin das Wahlgremium *per inspirationem spiritus sancti* zum Bischof von Bamberg. Diese Personalie löst bei den altkirchlich Gesinnten triumphale Freude aus. Bischof Julius entsendet eine Gratulationsgesandtschaft, beschwört die gemeinsame Sache der *conservierung der Religion auf jetziger beschwerlicher Zeit und Leufft* und sagt *allen möglichen beistandt* zu.¹⁷ Der Papst konfirmiert die Wahl am 4. November. Generalvikar Friedrich Förner bringt vom stellvertretend ausgeführten ad-limina-Besuch das Pallium noch im Spätjahr 1609 heim.¹⁸ Am 2. Februar 1610 empfängt Johann Gottfried im Bamberger Dom die Bischofsweihe aus den Händen des Regensburger Bischofs Wolfgang II. von Hausen sowie der Weihbischöfe von Regensburg und Eichstätt.¹⁹ Auch Julius Echter ist zur Konsekration geladen worden,²⁰ lässt sich aber von seinem Weihbischof Eucharius Sang vertreten. Erwartungsgemäß nimmt der neue Oberhirte den strengkonfessionellen Kurswechsel vor und leitet nach den frühen Initiativen Bischof Neidhardts von Thüngen (reg. 1591–1598)²¹ und der Abkehr davon im Pontifikat Gebstatts einen neuen Auftakt der Gegenreformation ein. Trotz drückender und noch stets steigender Schuldenlast kann er mit mehreren Verwaltungs- und Polizeiverordnungen auch den überfälligen Landesausbau in Angriff nehmen und das Hochstift konsolidieren.²² Zu diesem Zweck erbittet er 1612 von Julius Echter eine *Gratifikation* von 15 000 Rtl.²³ Im Vordergrund seines Pontifikats steht gleichermaßen die Reichspolitik wie das Bündnis der katholischen Liga, der das Hochstift Bamberg am 19. Februar 1610 definitiv beitrifft. Im Zeichen der eskalierten religiösen Frontstellungen setzt er sich in aller Klarheit für eine Erweiterung der Liga und die unangefochtene Führungsrolle Bayerns ein; dies bringt ihm allerdings den Unwillen der Habsburger und des Wiener Kardinals Melchior Khlesl ein. Seine Würzburger Residenzpflicht nutzt er wiederholt, um den teils zurückhaltenden, insgesamt stärker territorialpolitisch denkenden Julius Echter zu einem engeren Zusammengehen zu gewinnen (u. a. Verhandlungen

17 StAWü, Hoheitssachen 19, fol. 24–25 (24.07.1609).

18 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 202 f. Nr. 79–81.

19 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 314–319, 348–352.

20 StAWü, Hoheitssachen 19, fol. 26 (29.09.1609).

21 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 259–304.

22 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 380–392. Vgl. WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 306 f.

23 StAWü, Hoheitssachen 1045, fol. 1009 (08.08.1612).

zu Ebrach und Gerolzhofen Juni 1610). In den wiederholten Krisen der Liga (1614, 1616/1617) beweist sich Aschhausen als stabilisierende Kraft innerhalb dieses Sonderbündnisses.²⁴

1611 wird Aschhausen von Kaiser Rudolf II. mit dessen kommissarischer Vertretung auf dem – allerdings dann verschobenen – Mühlhäuser Kurfürstentag beauftragt, was die protestantischen Unionsmitglieder, die auf eine Garantie ihrer Säkularisationsgewinne bedacht sind, mit Unbehagen erfüllt.²⁵ Johann Gottfried wohnt auch der Kurversammlung zu Nürnberg bei (10. Oktober bis 21. November 1611), auf welchem Erzherzog Matthias zum Römischen König nominiert wird.²⁶ Nach dem Tod Rudolfs II. (20. Januar 1612) begibt sich der Oberhirte zur Kaiserwahl am 13. Juni 1612 nach Frankfurt. Gemeinsam mit Julius Echter bemüht er sich bei dieser Gelegenheit um eine Annäherung zwischen Bayern und Habsburg sowie – zusammen mit Kurköln – um die Aussöhnung der beiden Erzherzöge Matthias und Leopold untereinander.²⁷ In der Folge erhält er vom neu erwählten Kaiser Matthias die Leitung der Wahlgesandtschaft (*orator caesareus*) nach Rom (25. Oktober 1612 bis 2. Juni 1613), um dessen päpstliche Anerkennung zu erwirken wie auch Hilfszusagen gegen die Türkenbedrohung zu erhalten. Ebenso wirbt er in enger Absprache mit Maximilian von Bayern und dem Mainzer Kurfürst-Erzbischof Johann Schweikard von Kronberg bei der Kurie für die Interessen der Liga und bittet ferner um die Beschränkung des französischen Einflusses auf diplomatischem Wege.²⁸ Da Bamberg die standesgemäß erforderlichen Reisekosten²⁹ allerdings nicht alleine aufbringen kann, nimmt Aschhausen erhebliche Kredite bei Würzburger Institutionen auf, so dem Juliusspital, dem Ritterstift Komburg, den Klöstern Ebrach und Münsterschwarzach sowie beim Nürnberger Handelshaus Viatis und

24 Vgl. Briefe und Akten 12, S. 81–85, 89–92, 363–372, 425–439, 464–469; Friedrich HEFELE, Der Würzburger Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn und die Liga (Würzburger Forschungen zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit 6), Würzburg 1912, bes. S. 61–112; Johann SETTERL, Die Ligapolitik des Bamberger Fürstbischofs Johann Gottfried von Aschhausen in den Jahren 1609–1617, Würzburg 1915, bes. S. 13–15, 24–31, 87 f. [= BHVB 72 (1914/15) und 73 (1915)]; NEUERLANDFRIED, Katholische Liga, S. 108–140; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 354–366.

25 StAWü, HV Ms. f. 975: 11.10.1612; Briefe und Akten 9, S. 763 Nr. 328.

26 Briefe und Akten 10, S. 7, 9 Nr. 1.

27 Briefe und Akten 10, S. 502 Nr. 204, S. 574 Nr. 235.

28 Briefe und Akten 10, S. 736 f. Nr. 295 (Instruktion, 03.11.1612).

29 LOOSHORN, Bamberg 5, S. 404: 152732 fl. 18½ d.

Peller.³⁰ In Rom gelingt es ihm durch seine Vorsprachen, die vorherrschende Neigung der Kurie zugunsten von Kardinal Khlesls distanzierter Position zu überwinden und eine päpstliche Dankesbezeugung an den Liga-Obersten, Herzog Maximilian, zu erwirken.³¹ Doch vermag die Mission, wie Johann Gottfried auf der Rückreise zuerst Erzherzog Ferdinand von der Steiermark in Graz, dem nachmaligen Ferdinand II., und schließlich in Wien Kaiser Matthias berichtet (12. Mai 1613), in der Sache weder die päpstliche Zusage für Subsidien an den Kaiser noch eine wirkliche Annäherung der Kurie an die Liga zu erbringen.³² Ferner nimmt Johann Gottfried auf Drängen des Kaisers am Regensburger Reichstag bezüglich des Türkenkrieges teil (25. September bis 22. Oktober 1613) und bringt dem zusehends geneigten Matthias die Interessen der Liga nahe.³³

In diesen diplomatischen Aktivitäten festigt Aschhausen die Beziehungen zur Kurie auch im Hinblick auf eine mögliche Personalunion der Stifte Würzburg und Bamberg. Schon am 1. Juli 1608 hatte der päpstliche Visitor in Bamberg, Caspar Schoppe, in seinem Bericht erstmals eine Union der beiden Nachbarbistümer vorgeschlagen und dazu neben Johann Christoph Neustetter vor allem Aschhausen als geeigneten Kandidaten empfohlen, und zwar ob dessen *gravitas morum* und *severitas vitae*.³⁴ Im Mai 1610 erhält Aschhausen das erhoffte päpstliche *Breve eligibilitatis*, wonach er für ein zukünftig erledigtes Bistum oder Erzbistum im deutschen Raum providiert sei mit der charakterisierenden Prädikation *eximia tua pietas et religio ac singularis erga nos et apostolicam sedem devotio aliaque virtutum merita*.³⁵ In den mündlichen Unterhandlungen zu Rom 1612/13 kann er sodann entscheidende Vorteile erlangen: Die Bulle *Exigit tuae* gewährt ihm die Beibehaltung der Würzburger Dompropstei.³⁶ Namens des Würzburger Domkapitels bittet Aschhausen um Verzicht auf kuriale Reservationen von Pfründen und die Bestätigung

30 SBB, HV Msc. 49/I, S. 745, 747; HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 175 U 759; SEIBOLD, Viatis und Peller, S. 187.

31 Briefe und Akten 11, S. 50–52 Nr. 17, S. 169f. Nr. 45. Auch über den Zustand seiner Diözese erstattet Aschhausen Bericht: BAUER, Limina-Berichte, S. 124, 131. JAENIG, Liber confraternitatis, S. 166 Nr. 1094 (Eintrag in das Bruderschaftsbuch, 5. Februar).

32 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 358.

33 Briefe und Akten 11, S. 131 Nr. 38, S. 876 Nr. 250, S. 946 Nr. 269.

34 Lothar BAUER, Die Kurie und Johann Philipp von Gebsattel, Bischof von Bamberg, in: QFIAB 40 (1960), S. 89–115, hier S. 109.

35 StAWü, WU 85/141 (28.05.1610) = StAWü, Stb 927, fol. 6.

36 StAWü, WU 16/70 (01.03.1612).

des *privilegium liberae electionis* der Dompropstei, welche mit dem Breve *Ad futuram rei* genehmigt wird.³⁷ Gleichmaßen erwirkt er die päpstliche Konfirmation des geänderten Würzburger Wahlusus unter Berufung auf die Bulle *Ad perpetuam rei* Nikolaus' V. von 1448.³⁸ Erstaunlicherweise heißt auch das in seinen Absichten hierdurch geschmälerete Bayern die Regelung gut, ebenso der Mainzer Metropolit und die Bischöfe von Trier und Speyer. Doch kann Aschhausen bei der Kurie weder die gewünschte Ernennung zum Koadjutor Echters noch eine Exspektanz auf die Würzburger Kathedra erwirken.³⁹ Traditionsgemäß stiftet Johann Gottfried als von Rom bestätigter Dompropst bei seiner Rückkehr dem Domstift einen kostbaren Ornat.⁴⁰ Der Bamberger Pontifikat erfordert indes den größten Einsatz. Nachträglich stellt das Würzburger Domkapitel jedenfalls fest, dass die propsteiliche Geschäftsführung unter Aschhausen in Unordnung geraten sei.⁴¹

Im nachbarschaftlichen Verhältnis erreichen Aschhausen und Echter eine Bereinigung strittiger Hoheits- und Steuerrechte zwischen beiden Territorien. In einem persönlichen Treffen der Bischöfe in Ebrach 1610 werden die Positionen näher erläutert und für das Reichskammergericht vorbereitet,⁴² im Dezember des Jahres aber übereinstimmend wieder von den Instanzen zurückgezogen. Im Laufe des Folgejahres schließt man einen Interimsvertrag,⁴³ gefolgt von den Definitivverträgen (1611/12).⁴⁴ Sie grenzen reichs- und land-

37 StAWü, Geistliche Sachen 2198, fol. 35–44 (03.03.1612); LOOSHORN, Bamberg 5, S. 396f.; WEBER, Aschhausen, S. 13f., 28f.; MERZBACHER, Dignitäten, S. 362–366.

38 StAWü, Geistliche Sachen 2198, fol. 20 (01.10.1612).

39 In Rom soll ihm sogar der Kardinalshut angeboten worden sein, was er aber aus Demut abgewiesen habe: SALLER, Leichpredig, S. 13; im Anschluss gleichlautend GROPP, Collectio 2, S. 220.

40 StAWü, DKP 1612, fol. 93.

41 StAWü, DKP 1630, fol. 364v.

42 StABa, A 86 Lade 350 Nr. 64 (08.06.1610).

43 StAWü, WU 2/26b (30.03.1611) = StAWü, LDF 37, S. 332f.; StAWü, Geistliche Sachen 3183 II/1: 30.03.1611; StAWü, Stb 118, fol. 291r–303v. Verhandlungen: StAWü, Hoheitssachen 1143 und 1354; StAWü, Admin 15462; StAWü, Geistliche Sachen 3183 II/1; StAWü, Stb 118, fol. 279–289v (betr. Centen Hohenach/Viereth, Eltmann, Haßfurt und Medlitz); StABa, A 86 Lade 350 Nr. 65 (= StAWü, WU 2/26b). Vgl. TITTMANN, Haßfurt, S. 425.

44 StAWü, Geistliche Sachen 3183 II/1: 20.09.1611; StAWü, WU 1/144b = StAWü, Hoheitssachen 1143: 24.08.1612; StAWü, LDF 37, S. 330f.; StABa, A 86 Lade 350 Nr. 66 (01.06.1612) (betr. Ämter Ebersberg/Bamberg sowie Schlüsselfeld und Seßlach/Würzburg); StABa, A 86 Lade 350 Nr. 68 (= StAWü, WU 1/144b); StABa, A 86 Lade 350 Nr. 69 (20.09.1612).

steuerliche Fragen gegenseitig ab,⁴⁵ und überweisen weitere dieser – zum Teil seit 1528 anhängigen – Angelegenheiten an das Reichskammergericht zur Bestätigung *per viam quasi appellationis*.⁴⁶ Die bilateralen Verhandlungen, u. a. um den Hof Tambach und die Langheimer Klosterdörfer,⁴⁷ ziehen sich bis 1619 hin. In Sachen des von Würzburg beanspruchten Benediktinerklosters Theres gelingt indes keine abschließende Einigung. Zwar hat das Reichskammergericht diesbezüglich noch kurz vor Echters Tode in einem Kompromissurteil die Oberhoheit Bamberges anerkannt,⁴⁸ doch verhindern die 1618 ausbrechenden Kriegswirren die Umsetzung. Hinsichtlich der dortigen Abtwahl legt Aschhausen als zuständiger Landesherr fest, dass die Bamberger Seite konform der Rechtslage streng auf die weltlichen Belange beschränkt bleiben solle.⁴⁹ – 1613 erhält Aschhausen aus Würzburg die Einladung zur Konzelebration bei der Weihe der neu erbauten Wallfahrtskirche Maria in arena zu Dettelbach.⁵⁰

3. Sedisvakanz in Würzburg 1617

Als zu Jahresbeginn 1613 der bereits betagte Würzburger Bischof Julius Echter schwer darniederliegt, kündigt der Kölner Nuntius Antonio Albergati für dessen Todesfall seine Abreise nach Würzburg an, um die anstehende Neuwahl im kurialen Sinne zu lenken. Er bezeichnet Aschhausen als den wohl am besten geeigneten Nachfolger und erbittet über Kardinal Scipio Borghese ein Breve für dessen Postulation.⁵¹ Während Echters Krankenzugangs 1617 erweisen sich die bayerischen Beziehungen als entscheidend: Herzog Maximilian erklärt Aschhausen, auch er wolle dessen Postulation

45 StAWü, Hoheitssachen 1143: 01.10.1612.

46 StAWü, Hoheitssachen 1143: 22.04.1617 (Urteil RKG); StABa, A 86 Lade 351 Nr. 70 (Urteil RKG, 28.08.1617); HÖRNER, Reichskammergericht 2, S. 330–338 Nr. 769. Vgl. WEBER, Aschhausen, S. 20, 148 Beilage 7; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 370f.

47 StAWü, Hoheitssachen 1143: 18.10. und 02.11.1614. Vgl. Günter DIPPOLD, Das Zisterzienserkloster Langheim im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 58 (1989), S. 89–140.

48 StAWü, LDF 40, S. 482–485.

49 HOCHHOLZER, Benediktinerabteien, S. 40–43.

50 StAWü, Hoheitssachen 1045, fol. 104 (27.08.1613).

51 Nuntiaturberichte Köln 2, S. 759f. Nr. 775.

auf den Würzburger Stuhl fördern.⁵² Johann Gottfried teilt ihm eilends den bevorstehenden Tod Echters mit, begibt sich unverzüglich nach Würzburg und verbringt die letzten Tage am Bett des Sterbenden auf dem Schloss Marienberg.⁵³ Noch am Todestag, dem 13. September, werden die Sedisvakananzeigen für Rom und Wien sowie für die Reichsfürsten ausgefertigt; von Kurmainz wird besondere Hilfe erfragt. Das Domkapitel übernimmt die Regierung; Echters Siegelstempel wird kassiert. Es werden die Klöster, Dechanten und Ämter informiert,⁵⁴ sechs Tage später nochmals in offizieller Weise und unter Einbeziehung der Vasallen.⁵⁵ Den Termin der für den 1. bis 4. Oktober anberaumten Exequien meldet Aschhausen eilig nach München.⁵⁶ Nuntius Albergati lässt am 19. September per Brief wissen, dass er zur Wahl anwesend zu sein gedenke, und weilt bereits vor den Trauerfeierlichkeiten in Würzburg (26. September).⁵⁷ Vorsichtshalber wird noch eingedenk der „Grumbachschen Händel“⁵⁸ das ehemals ritterschaftlich grumbachische, seit 1593 würzburgische Schloss Rimpfing in Alarmbereitschaft gesetzt.⁵⁹ Gleichermaßen wird das Kloster Bronnbach zum Schutz vor möglichem Übergriff der Grafen von Wertheim militärisch gesichert.⁶⁰

Das Peremptorialkapitel vom 30. September bestimmt das Datum der Wahl, den Wahlmodus *per compromissum mixtum* und die Skrutatoren. Offiziell begrüßt man den eingetroffenen Nuntius Albergati und benachrichtigt die abwesenden Domherren.⁶¹

52 HStAMü, Kschw 3232, fol. 376 (26.08.1617).

53 HStAMü, Kschw 3232, fol. 377f., 383f.; StAWü, Stb 927, fol. 2f. (09.09.1617); WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 3, S. 234.

54 StAWü, Historischer Saal VII 335 (*Waß gestaltdt der Hochwürdig Fürst und Herr Herr Johann Gottfriedt, Deß edlen geschlechts von Aschhausen, Bischof zu Bamberg und Dompropst zu Würzburg zu einem Bischoffen zu Würzburg und herzogen zu Franckenbhen gewehlet worden. Geschehen denn 5. Octobris Anno Christi 1617*).

55 StAWü, Stb 927, fol. 3v–11v; StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 5–18 (19.09.1617).

56 HStAMü, Kschw 3232, fol. 385–386 (26.09.1617).

57 StAWü, Historischer Saal VII 335: 26.09.1617.

58 Vgl. WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 3, S. 138–143.

59 StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 61v–77v. Vgl. WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 3, bes. S. 115–121, 128–131, 135–143; Stefan W. RÖMMELT, Wilhelm von Grumbach (1503–1567). Reichsritter, in: *Fränkische Lebensbilder* 21 (2006), S. 71–102; Edwin HAMBERGER, Wilhelm von Grumbach. Ein fränkischer Reichsritter (Rimpfing-Geschichtsblätter 5), Rimpfing [2007].

60 StAWü, Historischer Saal VII 335: 13.09.1617.

61 StAWü, DKP 1617, fol. 147–150. Skrutatoren: Weihbischof Sang, Abt von Schwarzach, Dechanten von Stift Haug und Neumünster.

Die fertiggestellte Wahlkapitulation wird am 4. Oktober, dem Vortage der Wahl, verlesen.⁶² Darin erhebt das Domkapitel weitreichende Forderungen: Seine finanzielle Unabhängigkeit ist zu vergrößern, u. a. durch Steuerfreistellungen und Vermehrung der Einkünfte. Der Elekt ist verpflichtet, die Bistumsrechte einschließlich der Kompetenzen des Geistlichen Rates gegenüber Kanzlei und Hof zu wahren. Gleichermaßen hat er die Sorge um Universität und Spitäler, die Publikation der fertiggestellten Landgerichtsordnung⁶³ sowie allgemeine Schuldenreduktion zuzusagen. Der Einfluss des Domkapitels auf die Regierung wird gegenüber der vorgängigen Kapitulation Echters weiter gestärkt, da alle höheren Beamten vom Hofmeister bis zu den gelehrten Räten vom Domkapitel zu bestätigen und eidlich zu verpflichten sind. Ebenso sollen die Kosten der Hofhaltung auf das Deputat von 24 000 fl. beschränkt bleiben. Dagegen kann die entscheidende Finanzhoheit des Bischofs behauptet werden. In religiöser Hinsicht wird unter dem Einfluss des Tridentinums die strenge Katholizität der zukünftigen Landespolitik einschließlich des Verwaltungspersonals festgelegt.⁶⁴

4. Promotion zum Bischof von Würzburg

Am Wahltag, Donnerstag, den 5. Oktober 1617, feiert der Nuntius im Dom um vier Uhr in der Frühe die Heilig-Geist-Messe vor dem vollzählig versammelten Domkapitel als stilles Amt. Bevor er allen Domherren die Kommunion reicht, mahnt er bei erhobenen eucharistischen Gestalten ein letztes Mal zu verantwortlicher Wahl. Daraufhin ziehen sich die Wahlberechtigten in den Kapitelsaal zurück und postulieren kurz vor der Mittagsstunde Johann Gottfried von Aschhausen *unanimiter et concorditer* zum Bischof von Würzburg.⁶⁵ Im Dom folgen gemäß den Zeremonien die Bekanntgabe

62 StAWü, DKP 1617, fol. 151–152.

63 Siehe Abschnitt 12.

64 StAWü, Libell 451. Vgl. ABERT, Wahlkapitulationen, S. 89 f.

65 Votanten neben Aschhausen sind: Conrad Friedrich von Thüngen, Erhardt von Lichtenstein, Sebastian Schenck von Stauffenberg, Johann Christoph und Georg Neustetter gen. Stürmer, Wolff Adolph von der Thann, Jobst und Emmerich Heinrich von Rüd, Georg von Wiesentau, Hector von Kotzau, Conrad Ludwig Zobel von Giebelstadt, Christoph von Au, Johann Diepold von Jarsdorf, Johann Philipp von Dienheim, Johann Georg Fuchs von Dornheim, Dietrich von Giech, Philipp Sebastian Echter von Mespelbrunn, Otto Heinrich von Gebattel, Philipp Adolph von Ehrenberg, Hieronymus von Würtzburg, Ernst von Groß gen. Pfersfelder.

von Wappen und Namen des Elekten, sodann dessen feierlicher Einzug in den Kirchenraum und sein Niedersetzen vor dem Hochaltar. Symbolisch schlägt der Elekt die Handglocke namens *Heinlein* an. Darauf schließen sich das Handgelöbnis der anwesenden Amtleute und Würdenträger sowie das *Te Deum* an, der Besuch in der Universität und der solenne Zug auf die Feste Marienberg.⁶⁶

Noch am Wahltag bittet das Domkapitel den Papst um Bestätigung unter Berufung auf das 1610 verliehene Eligibilitätsbreve.⁶⁷ Am folgenden Tag bittet ihn der Elekt um Konfirmation, und der Nuntius eröffnet den Informativprozess; anderntags legt der Gewählte vor ihm die *Professio fidei* ab.⁶⁸ Noch vor der Wahlanzeige an den Kaiser⁶⁹ ergeht die Anzeige an Herzog Maximilian (6. Oktober), worauf dieser seinen Rat und Kämmerer Alexander von Haslang zu Haslangreit zu vertraulichen Unterhandlungen an den Main entsendet.⁷⁰ Der Herzog wünscht sich von der Person Aschhausens, *dieselbe werde in dero geehrten vorfahren löbliche fustapffen treten, undt ihr bei itzigen im heiligen Reich gefehrlich emporgehenden zeiten undt leufften die vortpflanzung undt erhaltung der wahren Catholischen Religion vorderst angelegen sein lassen.*⁷¹ Der kaiserliche Hof hat in seiner Kondolenzadresse die erstmalige Entsendung von eigenen Wahlkommissaren nach Würzburg angekündigt,⁷² doch treffen die kaiserlichen Räte Valentin Echter von Mespelbrunn und Conrad von Werdenau verspätet am 21. November ein, ohne noch Einflussnahmen geltend machen zu können. Sie überbringen das Gratulationsschreiben Matthias' mitsamt einstweiligem Lehensindult auf sechs

66 StAWü, DKP 1617, fol. 152; Wahlakt und Gratulation: StAWü, Stb 927, fol. 84–243; StAWü, Historischer Saal VII 335: 04. und 05.10.1617; StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 78–82v; StAWü, HV Ms. f. 887, S. 62–64; StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 112: Die Geistliche Kanzlei unter der Leitung von Generalvikar Wagenhauer legt das Handgelöbnis am 13. Oktober ab. Vgl. SCHAROLD, Kiliansdom, S. 76, 138. (*Heinlein*, auch *Henlein*, *Hähnlein*); Reinhard SCHNEIDER, Bischöfliche Thron- und Altarsetzungen, in: Papstgeschichte und Landesgeschichte. Festschrift für Hermann Jakobs zum 65. Geburtstag, hg. von Joachim DAHLHAUS/Armin KOHLE (AKG Beiheft 39), Köln 1995, S. 1–15.

67 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 209 f. Nr. 126 f.

68 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 210 Nr. 128–130.

69 StAWü, Stb 927, fol. 90v–92 (12.10.1617).

70 HStAMü, Kschw 3232, fol. 387–388, fol. 390 f. (Instruktion).

71 StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 122v (23.10.1617); StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 84–215v (weitere Gratulationen).

72 StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 19 f. (07.10.1617).

Monate und äußern den offiziellen Wunsch Wiens nach einer Gratifikation von 150 000 fl.⁷³ Weiterhin wünscht der Kaiser noch ein Darlehen von 50 000 fl.⁷⁴ Das Indult wird noch dreimal um je vier Monate verlängert.⁷⁵ Die Regalien erhält Johann Gottfried aus den Händen Kaiser Ferdinands II. auf dessen Krönungsrückreise im September 1619 in Würzburg.⁷⁶

Das kuriale Gratulationsschreiben billigt bereits vor der formalen Feststellung durch Konsistorium und päpstliche Konfirmation die Personalunion, nämlich *ex quo maiores exportari fructus, maioresque utilitates, tum herbipolensi, tum universali ecclesiae possent praesertim in fidei catholicae in Germania propugnacione*, gefolgt von einem weiteren *Consensus retentionis*.⁷⁷ Freilich dringen nach Rom auch Stimmen, die Aschhausens Resignation auf den Bamberger Stuhl fordern.⁷⁸ Die Präkonisation erfolgt im Konsistorium am 29. Januar 1618.⁷⁹ Im *motu proprio Personam tuam* bestätigt Paul V. im Februar kraft bereits verliehenen Indults Johann Gottfried den Besitz der Diözese Bamberg.⁸⁰ Die päpstliche Konfirmation vom 12. Februar, zwecks Kostenersparnis nicht in der Vollform der Bulle, sondern als Breve ausgefertigt, konfirmiert desgleichen die gewünschte Bistumsakkumulation: *Ecclesiae Herbipolensi etiam una cum ecclesia Bambergensi [...] similiter praeesse [...] indulgemus*.⁸¹ Dankend bestätigt Johann Gottfried Papst und Konsistorium den Empfang des Konfirmationsbrevés im April 1618.⁸² Die kurialen Taxgelder betreffend wendet er sich an den Rektor des deutschen Kollegs in Rom, P. Castorius SJ, um die Abgabenhöhe der seinerzeitigen Konfirmation Julius Echters zu eruieren.⁸³ Von den formgemäß insgesamt zehn Konfirmationsur-

73 StAWü, Stb 927, fol. 94v–100 (Gratulation; Lehensindult, 20.10.1617); StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 90–92v (Gratifikation). Vgl. CHRIST, Praesentia Regis, S. 7, 274, 279.

74 StAWü, WU 1/216 (30.05.1618).

75 StAWü, WU 41/50 (19.07. und 19.11.1618); StAWü, LDF 40, S. 344–347 (Verlängerungsbitte, 01.04.1619).

76 Siehe Abschnitt 5.

77 StAWü, WU 86/127 (Gratulation, 11.11.1617); StAWü, Stb 277, fol. 181 (*Consensus*, 21.11.1617).

78 LUDEWIG, Scriptorum 1, Sp. 1012f.

79 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 210 Nr. 132.

80 StAWü, WU 85/144 (10.02.1618); UBWü, M. ch. f. 262, fol. 127v–128v (Abschrift) = LÜNIG, TRA 20, S. 1136.

81 Haupturkunde: StAWü, WU 85/143.1 = LÜNIG, TRA 20, S. 1154.

82 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 210 Nr. 133 (Dank an die Kurie, 04.04.1618).

83 WEBER, Aschhausen, S. 58.

kunden sind drei überliefert.⁸⁴ Auf Anregung des Protektors der deutschen Kirche, Kardinal Borghese, kommen Aschhausen zusätzlich die Bestätigung aller Privilegien in beiden Bistümern und die Erlaubnis zur Beibehaltung der Stift Hauger Propstei zugute.⁸⁵ In einer Supplik an die Kurie kündigt er allerdings die baldige Resignation der Pfründe an und schlägt den Domkapitular Conrad Friedrich von Thüngen als Nachfolger vor, welcher wunschgemäß vom Hauger Kapitel gewählt wird.⁸⁶ Seine anderen Pfründen wird Johann Gottfried erst 1621 niederlegen.⁸⁷ Noch 1617 wird ihm die Kurie Kugelberg in Würzburg zur besonderen Verfügung zugewiesen.⁸⁸ Ebenso wird ihm die *Collatio Iuramenti* zugestanden.⁸⁹ Im Nachgang überträgt Johann Gottfried das säkularisierte Klostergut Wechterswinkel dem Domstift als selbstständige Propstei, die seitdem jeweils an einen Domherren vergeben wird.⁹⁰

Bei seiner Rückkehr nach Bamberg gratuliert ihm das dortige Kapitel am 27. April 1618. Der Würzburger Kanzler Dr. Johann Brandt legt dem Gremium zugleich die apostolische Dispens zur Kumulation beider Diözesen vor.⁹¹ Ihren feierlichen Ausdruck findet diese erste Personalunion Würzburgs und Bambergs in der Prägung einer besonderen Goldmedaille, geziert mit Darstellungen der jeweiligen Bistumsheligen St. Kilian und St. Heinrich, beider Domkirchen und Johann Gottfrieds Wappen.⁹²

84 StAWü, WU 85/143.2-4 (*ad clerum, ad vasallos und forma iuramenti*, 17.02.1618) = StAWü, Stb 277, fol. 183–188v; BAUER, Vatikanische Quellen, S. 209f. Nr. 126–133; FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden, S. 75.

85 StAWü, Stb 927, fol. 11v–25 (12.05.1618). Vgl. StAWü, DKP 1618, fol. 82v–83r (Bericht des Agenten Giovanni Battista Fenzoni aus Rom).

86 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 211 Nr. 134; StAWü, DKP 1618, fol. 133v, 185v–186v (Wahl, 28. Mai); AMRHEIN, Domstift, S. 284f. Nr. 1590.

87 AMRHEIN, Domstift, S. 146.

88 LUSIN, Domherrenhöfe, S. 55f.

89 StAWü, DKP 1618, fol. 28 (01.02.1618).

90 Andreas MÜLLER, Archivalische Nachrichten über das ehemalige Frauenkloster Wechterswinkel, den nunmehrigen Pfarrei- und Schul-Stiftungs-Fond im Untermainkreise, in: AHVU 1/1 (1832), S. 44–64, hier S. 59–63.

91 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 354 (15.05.1618).

92 Franz OBERTHÜR, Gedächtniß=Münzen auf merkwürdige Menschen und Begebenheiten, Würzburg 1825, S. 154f.; Abb.: GROPP, Collectio 2, S. 222; Franconia Sacra. Meisterwerke kirchlicher Kunst des Mittelalters in Franken. Jubiläumsausstellung zur 1200-Jahrfeier des Bistums und zur Erhebung der Kiliansreliquien. 14. Juni bis 12. Oktober 1952 im Mainfränkischen Museum Würzburg, hg. vom Mainfränkischen Museum Würzburg, München 1952, S. 37.

Die altgläubigen Reichsstände, allen voran Bayern, begrüßen die Würzburger Wahl ebenso enthusiastisch wie acht Jahre zuvor diejenige in Bamberg. Der kaiserliche Geheime Rat Andreas Hannewald von Eckersdorf wünscht, der Gewählte möge für die Regierung beider Diözesen *durch der gantzen Christenheit obristen veltherrn Iesum Christum duplices [...] floridas coronas [...] empfangen*. Feldmarschall Jan Tserclaes Graf Tilly, der Organisator und Feldherr des Liga-Heeres, schreibt am 12. Dezember des Jahres aus München nach Würzburg, ihm habe *nichts angenemeres zu ohren kommen können* als die Nachricht dieser Wahl.⁹³

Die Huldigungen in Stadt und Land beginnen mit der Verpflichtung der Würzburger Bürgerschaft am 9. Oktober 1617 im Hof des Juliusspitals.⁹⁴ Im Zuge der Feierlichkeiten lädt der Stadtrat den Elekten zu einem Festbankett.⁹⁵ Das von Thomas Duff († um 1636/1643), Schottenmönch zu St. Jakob, verfasste Preisgedicht anlässlich der Huldigung von Universität und Priesterseminar rühmt den neuen Bischof voller Erwartung als *resurgens Julius*.⁹⁶ Im Frühjahr und Sommer 1618 folgen die Vereidigungen in den Ämtern und Landstädten des Hochstifts, so auch in dem an Brandenburg-Ansbach verpfändeten Kitzingen.⁹⁷ Auf seiner Huldigungsfahrt entlang des Maines nutzt Aschhausen ein Schiff, das hoheitlich mit Wappen, Fahnen und zwei Kanonen ausstaffiert ist.⁹⁸

93 WEBER, Aschhausen, S. 52f.

94 StAWü, HV Ms. f. 887, S. 64–66; RÖDER, Kalendereinträge, S. 65.

95 StAWü, HV Ms. f. 887, S. 70–72 (28.11.1617).

96 Hans THURN, Thomas Duff, Schottenmönch und Dichter zu Würzburg in der Zeit der Gegenreformation, in: WDGBL 35/36 (1973/74), S. 355–366, hier S. 365.

97 Siehe Ehrenberg Abschnitt 9 (Kitzingen). StAWü, Stb 928; StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 222–424v, 225–227v (Heißbrief und Erbhuldigungsformel); StAWü, WU 29/37 = StAWü, LDF 40, S. 376–385 (Erbhuldigung Kitzingen, 19.08.1619); StAWü, HV Ms. f. 724 (betr. Amt Röttingen); StAWü, HV U 345 (Treueeid des Amtmannes zu Volkach, Valentin Echter zu Mespelbrunn, 21.06.1618); StAWü, HV Ms. N 13 S. 711 (Kosten der Erbhuldigung 13 377 fl.); DAW, Ämterakten Arnstein 1, fol. 314–316v (*Instructio parochi ad excipiendum ... Principem advenientem ...*); UBWü, M. ch. f. 581/1, fol. 112–124 (Erbhuldigung Arnstein); SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 181; Georg Joseph KELLER, Ehrenbezeugungen der Vorzeit, in: AHVU 7/2 (1842), S. 180f.; [Anonymus], Bilder der Huldigungsreise des Fürstbischofs Jo. Gottfried von Aschhausen, in: Die Mainlande 3 (1952), S. 14.

98 GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 389.

5. Beziehungen zum Kaiserhaus

Der Tod Kaiser Matthias' (20. März 1619) und die Wahl Ferdinands II. (28. August), wodurch die in konfessionelle Zwistigkeiten aufgespaltenen Erblinien Habsburgs wieder zu neuer Einheit zusammenfinden, verändert das reichspolitische Klima einschneidend. Aus diesem Anlass lässt Aschhausen am Apostelfest des hl. Jakob (25. Juli) in der Hauptstadt eine allgemeine Bittprozession für einen glücklichen Wahlausgang stattfinden, welcher auch in allen Pfarreien des Bistums verkündet wird.⁹⁹ Auf der Rückreise von der Krönung wird Ferdinand auf seiner zweitägigen Würzburger Station (21./22. September) von Bischof, Domkapitel, Hofstaat und Stadtrat gebührend empfangen. Auf Schloss Marienberg belehnt dieser Aschhausen mit den Regalien der Hochstifte Würzburg und Bamberg (22. September); es sollte die vorletzte persönlich entgegengenommene Belehnung mit dem fränkischen Herzogstitel bilden.¹⁰⁰ Der hohe Gast wünscht anschließend einen Besuch in Jesuitenkolleg und Universität, wobei auch ein Schülerdrama zur Aufführung kommt.¹⁰¹ Auf der Weiterreise begleitet der Bischof den Kaiser bis Rothenburg ob der Tauber. Jedoch scheint Aschhausens Band zu Ferdinand nicht mehr so eng zu sein wie das zu Matthias: Zwar verbindet beide ihre jesuitische und glaubenskämpferische Gesinnung, doch bleiben sie machtpolitisch durch den bayerisch-österreichischen Gegensatz getrennt. Der venezianische Agent Polo Minio urteilt hierüber (1620): *Passai poi per il Vescovato di Bamberg paese Catolicho, et per conseguenza Imperiale, non potendo questo principe far altrimenti per li suoi interessi.*¹⁰² Noch im Februar 1620 wird Aschhausen vom Kaiser abermals aufgefordert, Abschriften seiner römischen Gesandtschaftsmission von 1612 einzusenden.¹⁰³ Aschhausen unterhält ferner einen Agenten in Wien, der ihm von 1618 bis 1622 fortlaufend Bericht erstattet.¹⁰⁴

99 BRAUN, Heranbildung des Klerus 1, S. 414. Vgl. Manfred HANISCH, Zwischen Fürbitte und Obrigkeitsvergottung – Politische Gebete von 1500–1918, in: JFL 48 (1988), S. 39–161, hier S. 63–65.

100 Siehe Schönborn Abschnitt 8; StAWü, LDF 40, S. 492–494.

101 GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 391. Die Überlieferung, nach der Aschhausen das Reichsoberhaupt im Laufe des Belehnungsaktes auf Kreuz und Schwert eingeschworen habe, lässt sich jedoch nicht quellenmäßig belegen.

102 Joseph FIEDLER (Hg.), Die Relationen der Botschafter Venedigs über Deutschland und Österreich im siebzehnten Jahrhundert (Fontes rerum Austriacarum 2/26), Wien 1866, S. 98.

103 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 359.

104 StAWü, Militärsachen 3049 (Korrespondenz und Berichte).

Ende November 1619 ist Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof zu Passau und Straßburg, bei Johann Gottfried in Würzburg zu Gast, wie zuvor schon zu Bamberg im Juli 1610.¹⁰⁵ Johann Gottfried lässt die Sterbeanzeige für Erzherzogin Anna († 15. Dezember 1618), Kaiser Matthias' Gemahlin, landesweit verkünden.¹⁰⁶ Ebenso wird für den 1618 verstorbenen Hochmeister des Deutschen Ordens, Erzherzog Maximilian, im Würzburger Dom ein Seelenamt im Lichterglanze von 172 Kerzen gelesen.

6. Katholische Liga und Auftakt des Dreißigjährigen Krieges

Johann Gottfrieds Reichspolitik bestimmt entscheidend der *Böhmische Aufstand*, namentlich die Königswahl des calvinistischen Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz durch die böhmischen Stände und der Anschluss der protestantischen Union an diese.¹⁰⁷ Im Lager der Liga erklärt Aschhausen gegenüber Herzog Maximilian seine uneingeschränkte Unterstützung und übermittelt ihm seine Einschätzung des Aufstandes.¹⁰⁸ Freilich beharrt er gemeinsam mit dem Propst von Ellwangen, Johann Christoph von Freyberg, in der Frage der lange unterhandelten Aufnahme Kurkölns in die Liga auf seiner Ablehnung, sodass das Projekt mit dem negativen Antwortschreiben des Ellwanger Propstes im August 1618 als endgültig gescheitert gelten kann.¹⁰⁹ In der Hauptsache vertritt Aschhausen die entschiedene prokatho-

105 RÖDER, Kalendereinträge, S. 65; WEBER, Aschhausen, S. 23, 26.

106 StAWü, LDF 40, S. 481 (Erzherzogin Anna); RÖDER, Kalendereinträge, S. 68f. (Erzherzog Maximilian).

107 HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/1, S. 12–158; WEIGEL, Franken und der Böhmisches Aufstand 1; DERS., Franken im Dreißigjährigen Krieg. Versuch einer Überschau von Nürnberg aus, in: ZBLG 5 (1931), S. 1–50, 193–218; NEUER-LANDFRIED, Katholische Liga, S. 162–167; KAISER, Politik und Kriegführung, S. 236–241; SICKEN, Politische Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, S. 277–292; WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 325f.; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 366–370; Johannes MERZ, Das Fürstbistum Würzburg und die Liga, in: Union und Liga 1608/1609. Konfessionelle Bündnisse im Reich – Weichenstellung zum Religionskrieg?, hg. von Albrecht ERNST/Anton SCHINDLING (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B/178), Stuttgart 2010, S. 117–135.

108 HStAMü, Kschw 3232, fol. 403–409 (20.04.1619); Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 76–78 Nr. 41.

109 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 2 Nr. 2, S. 28f. Nr. 17. (30.08.1618).

liche Parteinahme Herzog Maximilians in der böhmischen Angelegenheit, welche als Religionssache zu betrachten sei.¹¹⁰

Propst von Freyberg und Johann Gottfried beschließen noch Mitte September die Aufstellung von Bundeskontingenten. Maximilian rät darüber hinaus zu weiterer Truppenvermehrung zum Schutz des eigenen Landes vor Durchzügen von fremder Seite.¹¹¹ Aschhausen beginnt sodann Ende Dezember in Würzburg mit Söldnerwerbungen und ruft die Stiftsvasallen ebenfalls dazu auf. Den Eintritt in fremde Kriegsdienste lässt er bei peinlicher Strafe respektive Güterkonfiskation verbieten.¹¹² Doch bittet er noch im April des Folgejahres bei Maximilian um Schutz, da er tatsächlich noch keinen geschlossenen Truppenkörper habe aufstellen können.¹¹³

Zu Beginn des Jahres 1619 erneuern die rheinischen Kurfürsten, Würzburg-Bamberg und Speyer den katholischen Sonderbund unter Herzog Maximilian als Obristen (Kompositionstag zu Oberwesel, 26. Januar).¹¹⁴ Im Auftrag der Bundesstände bricht Aschhausen, der schon zuvor bei dem noch geraume Zeit unentschiedenen Maximilian hierfür geworben hatte, Ende Februar zu einem Kurzbesuch nach München auf, um dem Herzog *von gemachten wesellischen Schlus vertraulich umbstendig zu communicirn*.¹¹⁵ Auch das Ergebnis der Dillinger Konferenz (9. März), auf der die katholischen Reichsstände Schwabens ihren Beitritt zur Liga bekunden, empfiehlt Aschhausen vorbehaltlos.¹¹⁶ Auf dem Münchner Ligatag Ende Mai 1619 stimmt Würzburg den in Gang gesetzten Rüstungsanstrengungen und deren Finanzierung (*nervus belli*) in Höhe von 35 Römermonaten zu.¹¹⁷ Der nachfolgende Eichstätter Ligatag (26. August) beschließt Söldnerwerbungen auf allgemeine Bundeskosten. Freilich lässt Maximilian schon bald die oberländischen Bischöfe wissen, sie

110 HStAMü, Kschw 1936, fol. 85 (30.10.1618).

111 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 89–91 Nr. 47.

112 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 65; UBWü, Franc 3202 D: 27.07.1618; UBWü, Rp 13, 4: 27.07.1618 (Plakate) = StAWü, LDF 40, S. 363 f., 370–372 (17.04. und 27.07.1618); Landesverordnungen 1, S. 213 Nr. 30. StAWü, Gericht Würzburg Stadt 409: *Verzeichnus aller Adelichen Vasallen des Stiffts Würtzburgs* (s. d. Anfang 17. Jh.).

113 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 367.

114 HStAMü, Kschw 1936, fol. 117–118 (Rezess, 26.01.1619).

115 Briefe und Akten 1/1, S. 142 Nr. 77 (Ankündigungsschreiben, 06.02.1619).

116 Briefe und Akten 1/1, S. 148 f. Nr. 83 (11.03.1619).

117 StAWü, Misc 3786 (Abschied, 31.05.1619); Briefe und Akten 1/1, S. 174–177 Nr. 98.

sollten zusätzliche Kräfte aufstellen.¹¹⁸ Schließlich sind zu Jahresmitte 1619 die Würzburger Truppenwerbungen abgeschlossen. Die rund 500 Reiter in vier Eskadrons und elf Fähnlein an Infanterie mit Stärke bis zu je 300–400 Mann mustert Johann Gottfried persönlich vor den Toren der Hauptstadt (22., 26./27. Juni). Desgleichen wird die Landesmiliz, der sogenannte *Ausschuß*, aufgerufen.¹¹⁹ Auch das Domkapitel muss in seinem mediaten Herrschaftsbereich Werbungen zulassen und seinen Beitrag zum Ausschuss leisten.¹²⁰ In der Hauptstadt werden erste Verteidigungsmaßnahmen getroffen.¹²¹ Während das Gros des Ausschusses und der eigenen Streitmacht als Haustruppen die eigenen Grenzen bewachen, werden drei Fähnlein in das vom Böhmischem Krieg unmittelbar gefährdete Nachbarstift nach Bamberg, Höchstadt und in die Festung Forchheim abkommandiert.¹²² Aschhausen verfolgt damit zunächst noch eine bewaffnete Neutralität, dies auch mit Blick auf die benachbarten protestantischen Stände. Kursieren doch Gerüchte, der Markgraf von Ansbach wolle Forchheim nehmen (März 1618). 1619 verlautet zudem, Herzog Johann Friedrich von Württemberg plane einen Überfall auf beide Stifte, was dieser freilich umgehend dementiert.¹²³ So werden abermals die Stiftsvasallen aufgerufen.¹²⁴

Inzwischen ist mit dem Münchner Vertrag (8. Oktober 1619) das bilaterale Offensivbündnis zwischen Herzog Maximilian und Kaiser Ferdinand II. zustande gekommen. Zur Vorbereitung des Würzburger Ligatages (5.–14. Dezember 1619) entsendet Maximilian seinen Rat Esaias Leuker, der bei Aschhausen auf die Überlassung von mindestens 1500 Mann und bleibende Zah-

118 Briefe und Akten 1/1, S. 211–216 Nr. 118, S. 229f. Nr. 128; NEUER-LANDFRIED, Katholische Liga, S. 158–177.

119 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 43 (22.05.1619, Plakat); StAWü, Misc. 3387. Vgl. ARNOLD, Kriegswesen, S. 98–112.

120 StAWü, DKP 1619, fol. 79v–80v, 106v; StAWü, Historischer Saal VII 367: 13.11.1619.

121 SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 119; DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 66. Vgl. WEBER, Aschhausen, S. 69: Bei der Suche nach einem geeigneten Versteck für den Kapitellsschatz wurden im Juni 1618 überraschenderweise sechs kostbare eingebundene Pergamenthandschriften gefunden, welche aus gleichen Gründen vermutlich während des Markgrafenkrieges 1552 verborgen worden waren und zwischenzeitlich in Vergessenheit geraten sind.

122 SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 107–109.

123 StAWü, Adel 1374 (Gerücht betr. Württemberg); StAWü, Militärsachen 3099 (Dementi); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 367f. (Ansbach).

124 UBWü, Rp 13, 4: 17.04.1619 (Plakat).

lungswilligkeit drängen soll.¹²⁵ Auf den stattfindenden Hauptverhandlungen erklärt das Sonderbündnis sodann dem Kaiser formell seine Militärhilfe aus 21 000 Mann Infanterie und 4000 Kavalleristen. Das vereinigte Kontingent Würzburgs und Bambergers besteht dabei aus 2400 Fußsoldaten, 500 Reitern und 10 000 Mann von der Miliz.¹²⁶ Der wiederum in Würzburg zusammentretende Ligatag (20. Februar 1620) steht im Zeichen wachsender Eskalation:¹²⁷ Während die Liga verlautet, mit ihren Rüstungen lediglich defensive Ziele zu verfolgen, wird die Union dagegen der Unterstützung des böhmischen Aufstandes und offener Feindseligkeiten geziehen. Gleichfalls klagt das katholische Bündnis Gewalttätigkeiten seitens unionistischer Truppen beim Durchzug durch die geistlichen Bundesglieder an, so auch im Würzburger Land. Allerdings schrecken durchziehende Liga-Kontingente ebenso wenig vor Willkür und Übergriffen zurück.¹²⁸ Dementgegen erweisen sich Vorsorgemaßregeln wie das Festlegen der Marschrouten und die Begleitung durch eigene Marschkommissare als fruchtlos.¹²⁹ In diesem Zusammenhang verfügt Johann Gottfried, dass für alliiertes Militär im Bistumsgebiet die kirchlichen Fastengebote gelten sollen.¹³⁰

Der Ulmer Nichtangriffsvertrag zwischen Liga und Union verhindert indes eine direkte Konfrontation der beiden Allianzen, stellt ihnen aber frei, auf den böhmischen Kriegsschauplatz Truppen zu entsenden (3. Juli 1620).¹³¹ Vor allem der Süden des Hochstifts Würzburg wird von den dadurch quasi legalisierten Durchmärschen neuerlich getroffen.

Wie die anderen katholischen Reichsfürsten erhält auch Johann Gottfried im Jahr 1620 von Ferdinand II. eine Denkschrift über den bisherigen Verlauf des böhmischen Krieges, verbunden mit der Bitte um weitere Hilfe (15. April). Nachfolgend bittet er, in beiden fränkischen Hochstiften Truppenwerbungen durch kaiserliche Obristen zu gestatten. Der Bischof antwortet darauf mit einer Schilderung der in seinen Ländern erlittenen Schäden. Wenn er zu-

125 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 262–264 Nr. 134 (Instruktion).

126 StAWü, Reichssachen 1053, fol. 12. Vgl. Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 283–286 Nr. 146.

127 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 46 (Verzeichnis der entsandten Vertreter); NEUER-LANDFRIED, Katholische Liga, S. 177–184.

128 SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 117–119.

129 DAW, Bischöfe K 3. 9. 3. (Instruktion an Würzburger Marschkommissare, 15.01.1620).

130 WEBER, Aschhausen, S. 78.

131 StAWü, Reichssachen 1052½.

dem fremde Werbungen seiner Landeskinden gestatte, werde er den Angriff unionistischer Nachbarn herausfordern. Daher sieht der Kaiser von eigener Werbung in den beiden Hochstiften ab.¹³²

Mitte 1620 dankt Bundesobrist Maximilian dem Bischof für die Zusage von Truppen und eröffnet ihm seine Feldzugspläne gegen den in Böhmen operierenden Söldnerführer Ernst von Mansfeld.¹³³ Das Kontingent Würzburg-Bamberg (Fußvolk und sechs Reiterfähnlein) unter Oberst Franz von Herzelles marschiert daraufhin zum Ligaheer ab (24. August).¹³⁴ Der Würzburger Oberkommandierende, Oberst Johann Jacob Baur von Eiseneck, erobert im September und Oktober die Städte Taus und Klattau von Mansfelds Haufen. Seine Beteiligung am entscheidenden Sieg Tillys über den Winterkönig in der Schlacht am Weißen Berg am 8. November wie an der darauffolgenden Eroberung Prags schildert Baur seinem Fürsten eingehend.¹³⁵ Während der folgenden Unterwerfung der böhmischen Städte im Winter 1620/1621 blockiert Baur mit seinem Kontingent die von Mansfeld weiterhin gehaltenen Orte Pilsen und Tabor. Für diesen Einsatz dankt Ferdinand dem Bischof von Wien aus.¹³⁶ Nach diesen Niederlagen löst sich die Union auf (21. April 1621); deren Hauptmitglieder – Friedrich V. sowie Mansfeld – fallen der Reichsacht anheim, die auch in Würzburg publiziert wird.¹³⁷ Im Zuge dieser Entwicklung übermittelt Johann Gottfried Herzog Maximilian und den anderen Ligaständen die Absicht, seine Truppen vom böhmischen Kriegsschauplatz abzuziehen, erhält aber eine abschlägige Antwort.¹³⁸ Vielmehr beschließt der Augsburger Bundestag (11. Februar–12. März) die weitere (finanzielle) Aufrechterhaltung der Ligastreitmacht.¹³⁹ Zwischenzeitlich sorgt im Frühjahr 1621 die Nachricht für Unruhe, spanische Truppen unter Marchese Ambrogio Spinola wollten

132 StAWü, Reichssachen 1052, fol. 8–12 (15.07.1620).

133 StAWü, HV Ms. f. *121, fol. 4–5 (27.07.1620). Vgl. Walter KRÜSSMANN, Ernst von Mansfeld (1580–1626). Grafensohn, Söldnerführer, Kriegsunternehmer gegen Habsburg im Dreißigjährigen Krieg (Historische Forschungen 94), Berlin 2010, bes. S. 125–328.

134 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 411 f. Nr. 208.

135 StAWü, HV Ms. f. 887, S. 97–104 (19.11.1620).

136 StAWü, Reichssachen 1052, fol. 18–19 (25.11.1620).

137 StAWü, Militärsachen 3049, fol. 187 (Ächtung, 29.10.1621); StAWü, G 13405: 02. und 18.08.1621 (Plakate).

138 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 451 Nr. 231.

139 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 125–128 Nr. 30.

eine Offensive nach Franken unternehmen, wogegen sich Maximilian beim Kaiser verwahrt.¹⁴⁰

Auch in der Folgezeit spricht sich Aschhausen entschieden für die streng konfessionelle Zielsetzung der Liga aus. Dies betrifft auch die Ergebnisse des Mühlhäuser Kurfürstentages im März 1620, wo den niedersächsischen weltlichen Ständen schließlich eine einstweilige Garantie ihrer Säkularisierungsgewinne zugesprochen wird.¹⁴¹ Deren im Vorfeld ventilierten Plan, im Tausch für eine feste Erwerbszusage dieser Kirchengüter mit der Liga ein überkonfessionelles Schutz- und Trutzbündnis einzugehen (22. Januar 1620), lehnt Aschhausen in Übereinstimmung mit Bayern und den rheinischen Kurfürsten in aller Entschiedenheit ab.¹⁴²

Während sich das Kampfgeschehen aufgrund von Ferdinands II. Absicht, Maximilian von Bayern die Pfälzer Stammlande samt Kurwürde zu übertragen, an den Mittelrhein verschiebt, schickt sich der mittlerweile auf eigene Faust handelnde Mansfeld im Frühsommer 1621 an, seine Soldateska in den beiden fränkischen Hochstiften *auf ein stattliche Peüt* marodieren zu lassen.¹⁴³ Aschhausen beschließt daraufhin, seine Truppen aus Böhmen von der *Bayrischen Armada* abzuziehen (15. Mai).¹⁴⁴ Zu dieser Zeit geht ihm ein drohendes Ultimatum Mansfelds zu („Absagebrief“ vom 4. Juli), worin dieser die baldige Räumung Böhmens fordert und für den Weigerungsfall ankündigt, *Land und Leuth mit Feyer und Schwerdt aufs äusserste zu verfolgen*. Überdies wird von Johann Gottfried künftige Neutralität eingefordert, nämlich *sich des Orths frembder und weltlicher Händel, als darzu Sie keineswegs sondern zur Kirch beruffen seind, ferner nicht viel theilhaftig machen*.¹⁴⁵ In aller Eile ruft der Bedrohte abermals die Würzburger Stiftsvasallen zusammen.¹⁴⁶ Während Mansfelds Brief von der bayerischen Propaganda geschickt benutzt

140 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 54: Spinola erfragt von Würzburg die Erlaubnis zu Werbungen (15.04.1621); Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 70f. Nr. 22.

141 StAWü, Misc 1360 (Verhandlungen). Vgl. WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 326.

142 WEBER, Aschhausen, S. 80f.

143 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 240 Nr. 69.

144 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 205 Nr. 58.

145 Franz Christoph KHEVENHILLER, *Annales Ferdinandeae* 9, Leipzig 1724, Sp. 1395 f. (SBM, Bibl. Mont. 2758–9).

146 UBWü, M. ch. f. 325, fol. 527, 534 (Aufruf, Plakat, 26.04.1621), 528–530r (Aufruf und Erinnerung, Plakat, 08.07.1621); StAWü, LDF 40, S. 397–399 (Aufruf, 08.07.1621); StAWü, Misc. 6191.

wird,¹⁴⁷ rät Maximilian Aschhausen zur raschen Mobilisierung sämtlicher verbliebener Wehrkräfte einschließlich der Landbevölkerung und warnt vor jeglichen Neutralitätserklärungen. Die daraufhin von Aschhausen aufgestellten Truppen, ein Regiment Infanterie unter Oberst von Hirschberg und eines von Kavallerie unter Oberst Wolf Adam von Steinau genannt Steinrück, dienen vor allem dem Schutz der Bamberger Grenzen, werden aber nahezu ausschließlich aus Würzburger Kassen finanziert.

Mansfeld kann einstweilen von den vereinigten Ligatruppen im bayerisch-böhmischen Grenzraum in Schach gehalten werden, wobei der verdiente Oberst Baur bei Waidhaus den Tod findet (15. Juli 1621). Im Herbst des Jahres zieht Mansfeld über Würzburger Gebiet in die Rheinpfalz. In dieser Sache wendet sich der Mainzer Kurfürst Johann Schweickard an Johann Gottfried um Hilfe.¹⁴⁸ Wegen Mansfelds Eile kommt es freilich zu keinen nennenswerten Plünderungen. Indes sucht Tilly zu Jahresende um ein Winterquartier für zehn bis zwölf Kompanien der Liga nach.¹⁴⁹ Herzog Maximilian fordert seinerseits in einem längeren Briefwechsel, im Hochstift Bamberg einen Musterplatz für zwei Infanterieregimenter einzurichten, was Aschhausen nach einigem Zögern schließlich zugesteht.¹⁵⁰ Im Frühjahr 1622 erhebt Mansfeld neuerlich Drohungen und eine hohe Kontributionsforderung, worauf sich Aschhausen an den kommandierenden Bundesgeneral Tilly wendet (26. Mai).¹⁵¹ Johann Gottfried möchte zwar sein Kontingent zum Schutz des eigenen Landes zurückbehalten, gibt aber nach längerer Korrespondenz ein Infanterieregiment an Tilly frei.¹⁵²

Als Herzog Christian von Braunschweig-Halberstadt in April und Mai 1622 unter beträchtlichen Verwüstungen den Nordwesten des Hochstifts Würzburg in Richtung des pfälzischen Kriegsschauplatzes passiert, nutzt er ebenfalls die Gelegenheit zur Gewaltandrohung gegen beide fränkische Hochstifte. Er lässt Aschhausen herausfordernd wissen, dieser habe doch das spanische Regierungssystem durchgesetzt, das deutsche Vaterland und die evangelische Freiheit unterdrückt, dafür aber das Trienter Konzil und die tyrannische Inquisition eingeführt. Ihm als Seelenhirten gezieme eher,

147 *Copia Schreibens So [...] Mansfeld an [...] Würzburg und Bamberg abgehen lassen.* Vgl. Briefe und Akten 1/2, S. 298 Anm. 2.

148 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 390 Nr. 130. (22.10.1621).

149 StAWü, Admin 10103, fol. 3, 8–14 (15.11.1621).

150 StAWü, HV MS. f. 114: 30.01.–06.04.1622.

151 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 369f.

152 StAWü, Misc 4308.

die irrenden Schäflein mit einer lieblichen Stimme auf den rechten Weg zu führen, als sie mit Feuer und Schwert zu verfolgen und ihnen die Haut über die Ohren zu ziehen, *was mehr die Handlung eines Impastoris denn eines Pastoris sey*.¹⁵³ Aschhausen schreitet daraufhin Mitte Mai zur erneuten Mobilisierung aller Stiftsvasallen.¹⁵⁴

Nachdem Tillys Siege bei Höchst und Heidelberg 1622 die militärische und politische Situation eindeutig zugunsten der katholischen Partei geklärt haben, lädt Kaiser Ferdinand II. zu einem Fürstentag in Regensburg ein, um vor allem Herzog Maximilian die pfälzische Kurwürde offiziell zu übertragen. Der Kaiser ersucht den Bischof von Bamberg und Würzburg, *in selbs eigener Person zu erscheinen [...] in sonderer Bedenkung, das mit Abordnung der Räth und Gesandten [...] in so hoch angelegenen wichtigen Sachen das vorgezielte Endt der Zusammenkunft gemeinlich nicht erlangt werden mögen*.¹⁵⁵

Die Annahme liegt nahe, dass Aschhausens weiteres Darlehen beim Nürnberger Handelshaus Viatis und Peller vom November 1622 dem Regensburger Anlass gedient hat.¹⁵⁶ Mit großem Gefolge – 167 Personen sowie 14 Kutschen und sonstigen Wagen – scheidet er am 10. November von Bamberg – es wird die letzte Reise des gesundheitlich bereits Angeschlagenen sein.¹⁵⁷ Seit Eintreffen am Tagungsort (15. November) tritt Aschhausen in vertrauliche Gespräche mit dem Landgrafen Ludwig V. von Hessen-Darmstadt, dem Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, dem Fürsten von Anhalt und dem Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, desgleichen mit den drei geistlichen Kurfürsten, den Oberhirten von Salzburg und Regensburg, Nuntius Pier Luigi Carafa, dem spanischen, französischen und kurtrierischen Gesandten sowie mit Wallenstein und dem am 24. November eingetroffenen Kaiser Ferdinand II. Aschhausens unerwarteter Tod am 29. Dezember 1622

153 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 79, fol. 56–58 (24.04.1622) = SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 145–154.

154 UBWü, M. ch. f. 325, fol. 532r; UBWü, Rp 13, 4: 12.05.1622 (Plakate) = StAWü, LDF 40, S. 440f.

155 StAWü, Reichssachen 1052, fol. 55–56 (03.04.1622).

156 SEIBOLD, Viatis und Peller, S. 209, 235, 258.

157 StAWü, HV Ms. f. 931: 11.01.1623 (*Diarium abngestelter Reiß naher Regensburg*) Abschriften: StAWü, Stb 929, fol. 2–9v; UBWü, M. ch. f. 262, fol. 129r–133v = SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 156–163; StAWü, HV Ms. N 13, S. 717 (Reisekosten 128881 fl.). Vgl. WEBER, Aschhausen, S. 110 Anm. 1: An Lebensmitteln wurden allein 22 Ochsen und 600 Stück kleineres Schlachtvieh nach Regensburg zugeliefert. Der gesamte Rechnungswert inklusive Wein betrug 9867 fl.

unterbricht nur kurzzeitig die Verhandlungen, welche die für das katholische Lager gewünschten Beschlüsse erbringen sollten.¹⁵⁸

Die Kriegslasten und -schäden sind bereits Mitte 1620 empfindlich. Die an die Liga zu entrichtende Bundesquote beträgt allein in den Jahren 1620 bis 1622 über 700 000 fl., inklusive von Verehrungen von 4290 fl. an bayerische Räte.¹⁵⁹ In der offiziellen Anerkennung der Letzteren sieht Aschhausen sogar die Gefahr, *man gebe hierdurch den Underthanen zur rebellion nit geringen anlaß*.¹⁶⁰ Über diese enormen Würzburger Kriegskosten sind nur divergente Zahlen überliefert: Insgesamt haben Echter und Aschhausen seit Bestehen der Liga wohl an die 3 135 000 fl. an Würzburger Beiträgen bewilligt. In Aschhausens Regierung werden davon etwa 1 844 000 fl. entrichtet, was ihm vom Bundesobristen das Lob guter Zahlungsmoral einbringt.¹⁶¹ Von 1617 bis 1623 zahlt die Würzburger Hofkammer laut einer anderen Rechnung an den Kaiser 151 000 fl. für Reichskontributionen, an Ligabeiträgen hingegen 1 066 000 fl. einschließlich eines Sonderpostens von 378 000 fl. *für allerhandt notwendige verehrungen, in durch=marchirung und beiseitsweisung unterschiedlicher regimenten, auslösung Fürstlicher raisen [...] und anderer zehrungen*.¹⁶² Kaiser Ferdinand erbittet darüber hinaus von Aschhausen 1617/1618 noch ein umfangreiches Darlehen.¹⁶³ Auch das Domkapitel sieht sich mit einer Anfrage des Kaisers nach einer Anleihe von 30 000 Rtl. konfrontiert.¹⁶⁴ Das gemeinsame Würzburg-Bamberger Liga-Kontingent wird – trotz vereinbarter gemeinsamer Kassenführung – ausschließlich von Würzburger Seite bezahlt. Obwohl die Kriegskosten dabei in mehreren Bereichen anfallen, lässt Herzog Maximilian allerdings keinerlei Verrechnung mit anderweitig von Würzburger

158 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 585–587 Nr. 231. Die Würzburger Reichstagsakten gehören zu den Verlusten: StAWü, R 15/XXVIII, fol. 13v.

159 StAWü, Reichssachen 1053, fol. 9–10, 103–108, 111–135 (Kostenaufstellungen); StAWü, HV Ms. N 13, S. 712 (Zahlungen 1619); UBWü, M. ch. f. 595, fol. 20–24; GOETZ, Kriegskosten, S. 113 Tabelle 2; ARNOLD, Kriegswesen, S. 130–137; WEBER, Aschhausen, S. 98 mit Anm. 3 (undatierte Kostenaufstellung).

160 WEBER, Aschhausen, S. 82.

161 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 421 f. Nr. 214, ebd. 1/2, S. 73 f. Nr. 24, S. 483 Nr. 180; NEUER-LANDFRIED, Katholische Liga, S. 186 f.

162 DÜRR, Ehrenberg, S. 14 (StAWü, Misc 3626; Verlust); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 63 (Anweisung an die Ämter, Kriegskostenaufstellungen an die Hofkammer einzusenden, 25.06.1622).

163 StAWü, Misc 3417.

164 StAWü, DKP 1619, fol. 39–40, 73v–74v.

Seite erbrachten Leistungen zu.¹⁶⁵ Angesichts heraufziehender Gefahren durch zunehmend verselbständigte Kriegsherren wie Mansfeld oder Braunschweig bleibt dieser Modus auch nach dem Ende der Kampfhandlungen in Böhmen unverändert. Dazu genehmigen Aschhausen und das Domkapitel einen Rezzess ihrer Offiziere, die im bisherigen Würzburger Soldverhältnis und unter Führung Herzog Maximilians bleiben wollen.¹⁶⁶ Schließlich steigt durch die kriegerischen Zeiten auch die Seuchengefahr: Im Januar 1622 tritt in der Hauptstadt die sogenannte *indische Pest* auf, die alle Infizierten dahinrafft.¹⁶⁷

7. Fränkischer Kreis

Nach der kaiserlichen Achterklärung der böhmischen Aufständischen leitet Johann Gottfried als Bischof von Bamberg und damit ausschreibender Direktor des Reichskreises das Schreiben Matthias' an die Ritterkantone weiter (30. Oktober 1618), welches im Falle der Kriegsbeteiligung gegen den Kaiser den Lehensverlust verhängt. Ebenso bringt er die Reichsacht über Pfalzgraf Friedrich und Mansfeld im Kreis zur Publikation (13. März 1619) sowie die Achterklärung über den Fürsten von Anhalt, den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf und den Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe.¹⁶⁸ Im Falle des Letzteren setzt sich Aschhausen gemeinsam mit dem Deutschmeister für eine Aussöhnung mit dem Kaiserhaus ein, welche auf dem Regensburger Fürstentag Ende 1622 besiegelt wird.¹⁶⁹

Die drängende Aufgabe einer gemeinsamen Defension aller Kreisstände angesichts der kriegerischen Zeiten gelangt allerdings wegen der konfessionellen Frontstellungen zu keiner Lösung.¹⁷⁰ Während das Obristen-Amt fest in den Händen des Markgrafen Christian von Brandenburg-Bayreuth liegt,

165 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 340 Nr. 112.

166 Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 300f. Nr. 86 (05.08.1621). Keine Erwähnung in StAWü, DKP 1621.

167 LECHNER, Pest in Würzburg, S. 262, 282, 326.

168 StAWü, G 4054: 10.02.1620; StAWü, Historischer Saal VII 30: 23.01.1621. Vgl. WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 371–373.

169 Ferdinand MAGEN, Reichsgräfliche Politik in Franken. Zur Reichspolitik der Grafen von Hohenlohe am Vorabend und zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges (Forschungen aus Württembergisch Franken 10), Schwäbisch Hall 1975, S. 197–258.

170 WEIGEL, Franken und der Böhmisches Aufstand 1, S. 155–187; ARNOLD, Kriegswesen, S. 122–125.

gesteht Aschhausen diesem nur das Mitausschreibeamt zu.¹⁷¹ Zu Verhandlungszwecken kann Würzburg mangels Fachpersonal lediglich einen Kriegsrat abordnen. Als der Kreisobrist 1618 im Zuge der Kriegswirren ein gemeinsames Defensionswerk anregt,¹⁷² versichert sich Aschhausen zunächst bei Herzog Maximilian, der dahinter das Bestreben zu einseitiger Bayreuther Aufrüstung vermutet.¹⁷³ Als Folge spricht sich Aschhausen in offizieller Note gegen den Vorschlag aus.¹⁷⁴ Doch drängt der vom Markgrafen angerufene Kaiser in zwei Schreiben auf die Ausschreibung eines Kreistages.¹⁷⁵ Der daraufhin zu Nürnberg stattfindende Konvent (18. April 1619) beschließt die bewaffnete Neutralität des Kreises, jedoch ohne kollektive Anstrengungen.¹⁷⁶ Auch der am 7. Juni des Jahres nachfolgende Kreistag zu Nürnberg bringt keine Einigung in der Sache.¹⁷⁷ Am selben Datum beschließen die protestantischen Kreisstände mit Stimmenmehrheit gegen den Willen der geistlichen Stände und gegen deren Antrag auf Vertagung der Defensions-Frage eine allgemeine Rüstung unter Federführung des Kreisobristen.¹⁷⁸ Zusätzlich beschließt der anberaumte Partikularkonvent der evangelischen Stände (15. Juli stil. vet.) eine gemeinschaftliche Verteidigung und den Anschluss an die Union.¹⁷⁹ Würzburg und Bamberg antworten darauf ihrerseits mit Mobilmachungen. Auf Ebene der Sonderbünde führt dies in eskalierender Weise zur diesbezüglichen Anfrage der Union, ob damit feindliche Absichten intendiert seien, und zur verneinenden Stellungnahme seitens der Liga.¹⁸⁰

171 Vgl. WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 372; Ernst STICHT, Markgraf Christian von Brandenburg-Kulmbach und der 30jährige Krieg in Ostfranken 1618–1635 (Die Plassenburg 23), Kulmbach 1965, bes. S. 50–52.

172 StAWü, Kreisakten 54, fol. 3v (30.08.1618).

173 StAWü, Kreisakten 54, fol. 41, 70 (Briefwechsel); HStAMü, Kschw 1936, fol. 53–64.

174 StAWü, Kreisakten 54, fol. 10–12v (16.09.1618) = Briefe und Akten N. F. 1/1, S. 75 f. Nr. 40.

175 StAWü, Kreisakten 54, fol. 22–24 (06.10./16.12.1618); HStAMü, Kschw 843, fol. 78–79, 101–108.

176 MOSER, Kreisabschiede, S. 135–139 Nr. 20.

177 StAWü, Kreisakten 54, fol. 181–191v (Rezess und Instruktion) = MOSER, Kreisabschiede, S. 139–145 Nr. 21.

178 StAWü, Kreisakten 54, fol. 100–172v (Protokolle und Abschied).

179 MOSER, Kreisabschiede, S. 145–155 Nr. 22.

180 HStAMü, Kschw 8711, fol. 44; SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 121.

Um den Umtrieben Mansfelds¹⁸¹ zu begegnen, schreibt Johann Gottfried einen weiteren Kreistag nach Nürnberg aus (2.–5. August 1621).¹⁸² Zur weiteren Regelung treten sodann in Erlangen die ausführenden Kommissionen zusammen, der Kreis-Kriegs-Konvent (5. August) und der Kriegsrat (25. September).¹⁸³ In Rücksprache mit Maximilian von Bayern führt Aschhausen die Position der katholischen Kreisstände dahinlautend an, nicht wider die Interessen des Kaisers und der Liga zu handeln.¹⁸⁴ Maximilian rät weiterhin, die katholischen Kreiskontingente nicht der Befehlsgewalt des Kreisobristen zu unterstellen, um nicht *widrigen Religionsverwandten* in die Hände zu spielen.¹⁸⁵ So beschließt die neuerliche Kreisversammlung in Nürnberg die Zahlung von drei Römermonaten pro Stand, doch beharrt Aschhausen auf rein partikularer Verteidigung.¹⁸⁶

Für den Juli 1622 wird Aschhausen als ausschreibender Kreisstand vom böhmischen Statthalter Fürst Carl von Liechtenstein um Durchzug von 6000 in Polen geworbenen Kosaken angegangen.¹⁸⁷ Auf der daraufhin zum 24. Juni in Fürth zusammengerufenen Versammlung bietet der Kreisobrist Markgraf Christian über die Mobilisierung des Triplums zur Eskortierung des Durchmarschs hinaus die eigene Aufstellung von über 2000 Mann zu Kreiszwecken an. Der Kreistag nimmt wiederum nur die Partikulardefensionen an.¹⁸⁸ In diesen Sonderrüstungen des Markgrafen erblickt Johann Gottfried jedoch eine bleibende Gefahr und setzt stattdessen auf diplomatische Verhandlungen mit der kaiserlichen Seite. Deren baldiger Rückzug im Oktober des Jahres verläuft freilich so weit südlich, dass hochstiftisches Gebiet von den ungezügelten Reiterhorden kaum berührt wird.¹⁸⁹

Erscheint die Verteidigungspolitik des Kreises mithin als weitgehend gelähmt durch den konfessionellen Gegensatz, können doch in den drängenden Fragen des Münzwesens¹⁹⁰ gemeinschaftliche Schritte unternommen werden.

181 Siehe Abschnitt 6.

182 StAWü, Kreisakten 55, fol. 52–65 (Protokolle und Abschied).

183 MOSER, Kreisabschiede, S. 161–169.

184 StAWü, Kreisakten 55, fol. 10–13 (Instruktion, 27.07.1621); HStAMü, Kschw 3255, fol. 260.

185 Briefe und Akten 1/2, S. 299 Nr. 86/3.

186 StAWü, Kreisakten 55, fol. 10–13 (Instruktion, 11.12.1621); MOSER, Kreisabschiede, S. 161–172 Nr. 24 (Rezess, 15.12.1621).

187 StAWü, Militärsachen 3042 und 3055.

188 MOSER, Kreisabschiede, S. 173–175 Nr. 25.

189 WEBER, Aschhausen, S. 105–109.

190 Siehe Abschnitt 14.

So tritt 1621 ein Münzkonvent zusammen.¹⁹¹ Eine längst überfällige und von den korrespondierenden Kreisen Franken, Bayern und Schwaben mehrmals angemahnte Münzkonvention kommt allerdings unter Aschhausens Regierung nicht zustande und wird erst vom Nachfolger Philipp Adolph von Ehrenberg abgeschlossen.¹⁹²

8. Nachbarliche Beziehungen

Einer der ersten auswärtigen Besuche Aschhausens gilt dem Abt von Fulda, Johann Friedrich von Schwalbach, den er auf der Huldigungsreise ins Rhöngebiet bereits im September 1618 in dessen Residenzstadt trifft.¹⁹³ Der jahrzehntelange, sogar Papst und Kaiser beschäftigende Konflikt Julius Echters mit Schwalbachs Vorgänger Balthasar von Dernbach stagniert einstweilen mittels der vertraglichen Wahrung des status quo.¹⁹⁴ Würzburg verschließt sich aber weiterhin dem Fuldaer Wunsch nach Aufwertung zum selbstständigen Bistum. Im eigenen Land hart von Einquartierungen betroffen, regt Aschhausen im Dezember 1621 gegenüber Tilly an, das Stift Fulda zum Schutz zu besetzen.¹⁹⁵ Als Abt Johann Friedrich im Oktober 1622 stirbt, zeigt sich Nuntius Pietro Francesco Montoro eingedenk der Politik Echters besorgt über etwaige Annexionsgelüste seitens Würzburgs. Doch kommt es durch die baldige, nahezu zeitgleiche Sedisvakanz in Würzburg zur unbehelligten Wahl in Fulda, aus der Johann Bernhard Schenk von Schweinsberg hervorgeht.¹⁹⁶ Wie in der Ligapolitik deutlich geworden ist, bestehen zum Mainzer Kurfürsten Johann Schweickart von Kronberg enge politische Kontakte.

In Zusammenhang mit der Huldigungsreise 1617 besucht Aschhausen Herzog Johann Kasimir von Sachsen-Coburg, zu welchem er seit der Bam-

191 MOSER, Kreisabschiede, S. 156–161, 170–172 Nr. 23 (29.01.1621). Vgl. MAGEN, Reichskreise, S. 429–437; DOTZAUER, Reichskreise, S. 111 f.

192 Vgl. Ehrenberg Abschnitt 8. StAWü, Münzwesen 87: 05./15.05.1618. Vgl. KELLER, Kipper und Wipper, S. 4–6, 21–28 Beilage 1–2; HARTINGER, Münzgeschichte, S. 246–252.

193 StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 355–356 (07. und 08.09.1618).

194 StAWü, LDF 40, S. 109–114 (Vertrag, 29.01.1618). Vgl. WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 3, S. 182–189.

195 StAWü, Admin 10103, fol. 5–7.

196 Nuntiaturberichte Köln 4/2, S. 460 Nr. 521. Vgl. Josef LEINWEBER, Die Wahl des Fuldaer Fürstabtes Johann Bernhard Schenk von Schweinsberg (1623), in: Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte 41 (1989), S. 135–158.

berger Zeit ein schieflich-friedliches Verhältnis unterhält. Mit ihm schließt Würzburg einen Vertrag über die wechselseitige Respektierung der Religionszugehörigkeit der Untertanen.¹⁹⁷ Dagegen beharrt Aschhausen gegenüber Sachsen-Eisenach auf seinen bischöflichen Rechten in Maßbach und verordnet noch im Oktober 1617 den katholischen Gottesdienstbesuch aller Würzburger Untertanen.¹⁹⁸ In der mansfeldischen Krise 1621/22 bewähren sich die Beziehungen: Mit Kredenzschreiben versichert der Coburgische Gesandte, Georg Friedrich von Erffa, weder sein Herr noch Markgraf Christian von Brandenburg unterstützten die Werbungen Mansfelds gegen die Hochstifte.¹⁹⁹ Gleiches bestätigt ihm Sachsen-Weimar hinsichtlich der Enklave Königsberg.²⁰⁰ Auch die Reichsstadt Nürnberg erklärt auf Aschhausens Anfrage hin, derlei nicht zu dulden.²⁰¹ Durchmarschrechte für Hochstiftstruppen werden von den Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Bayreuth gewährt. Letzterem teilt Aschhausen auch Mansfelds Drohschreiben von 1622 mit, welches dieser seinerseits der Stadt Nürnberg bekannt macht.²⁰²

Mit der Reichsstadt Schweinfurt, die seit 1609 der Union angehört, schließt Johann Gottfried im Februar 1618 einen Vertrag samt zugehörigen Regelungen, der längerwährende Streitigkeiten beseitigt und allein 22 am Reichskammergericht laufende Prozesse beendet.²⁰³ Auch wird mit Getreideausfuhren der beiderseitige Handel erneut aufgenommen.²⁰⁴ Freilich besteht das politisch-konfessionell gespannte Verhältnis infolge des Böhmisches Krieges fort, bis die Reichsstadt im Aschaffener Rezess (8. Juni 1621) nolens volens ihre unbedingte Kaisertreue und strikte Neutralität erklärt. Angesichts der Bedrohung durch Christian von Braunschweig im Mai 1622 fordert Aschhausen diese Position mit Nachdruck ein, indem er den Verdacht formuliert, Rat und Bürgerschaft wollten die Stadt bereitwillig den Invasoren in die Hände

197 StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 398–400v (Besuch, 17.09.1617); StAWü, WU 62/52 (Vertrag, 06.10.1618). Vgl. Gerhard HEYL, Johann Casimir von Sachsen-Coburg, in: Fränkische Lebensbilder 9 (1980), S. 156–166.

198 Gründliche Information, S. 58–62 (Verordnung, 26.10.1617).

199 StAWü, Misc 42: 29.03.1621.

200 StAWü, Misc 42: 02.04.1621. Vgl. Herbert KÖSSLER (Bearb.), Hofheim (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken 1/13), München 1964, S. 62–72.

201 WEBER, Aschhausen, S. 91 f. (06./16.03.1621).

202 WEBER, Aschhausen, S. 104 (13.05.1622).

203 StAWü, LDF 40, S. 115–137 (Hauptvertrag), 137–149; StAWü, Gericht Schweinfurt 327, fol. 122–166 (Entwurf).

204 StAWü, Gericht Schweinfurt: 23.02.1618 (Vertrag, Auszug); StAWü, G 9114 (Korrespondenz).

spielen.²⁰⁵ Daraufhin wendet sich die Stadt an den Kreisobristen und erbittet zur Demonstration ihres Selbstverteidigungswillens eine Kompanie als Garnison auf Kosten des Kreises, was für den Fall eintretender Gefahr gewährt wird. Auf Anraten Nürnbergs entsendet der Schweinfurter Rat zugleich eine zweiköpfige Delegation an den Würzburger Hof (16. Mai), die nochmals ihre Reichstreue und ihr gutes Einvernehmen im Kreise bekräftigt.²⁰⁶ Als ein Trompeter des Herzogs von Braunschweig vor der Stadt erscheint und vor einem angeblichen Streich durch bayerisches oder Würzburger Militär warnt (28. Mai), alarmieren Bürgermeister und Rat unverzüglich Johann Gottfried, der seinerseits den von Nürnberg herbeigerufenen Kreistruppen das Durchmarschrecht erteilt. Rückblickend bestätigt er Schweinfurt aufrichtige Loyalität.²⁰⁷ Schließlich kommt es am 3. September 1622 zu einem offiziellen Besuch Aschhausens in der Reichsstadt mit einem Festmahl, wobei dem hohen Gast ein Pokal zum Geschenk gemacht wird.²⁰⁸ Mit den Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld wird ein Einvernehmen in Hoheits- und Steuerfragen gefunden.²⁰⁹ Jedoch kommt es auf hochstiftischem Gebiet in deren Umfeld zu anhaltenden Religionskonflikten, so in Bergrheinfeld.²¹⁰

Die ererbten Differenzen mit den Grafen von Wertheim dauern fort.²¹¹ In Eibelstadt, wo die Vogteirechte zwischen dem Domkapitel und den protestantischen Reichserbmarschällen von Pappenheim geteilt sind, kann die kapitelige Obrigkeit das Luthertum nicht mit einfachen Disziplinarmaßnahmen zurückdrängen, zumal die umliegenden Ortschaften unter ritterschaftlichem Einfluss ebenfalls evangelisch sind.²¹² Auch mit dem ritterschaftlichen und gräflichen Adel, der überwiegend zum Protestantismus neigt, ergeben sich zunehmend Konflikte, obgleich Johann Gottfried in mehreren Fällen den Ausgleich in

205 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 79, fol. 148 (10.05.1622).

206 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 79, fol. 152–200.

207 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 79, fol. 79f., 231, 324 (Korrespondenz).

208 GARTENHOF, Politik Schweinfurts, S. 13–19.

209 WEBER, Reichsdörfer, S. 189f.

210 StAWü, Gericht Schweinfurt 679 und 708; StAWü, GAA II M 63 (Nichtbeachtung katholischer Feiertage in Sennfeld und Gochsheim, 09.09.1621); UBWü, M. ch. f. 585-2, fol. 80: Der in den Ort versetzte katholische Pfarrer Andreas Trinkhaus bittet wegen der schwierigen pastoralen Situation, in seine alte Pfarrei Raueneck zurückversetzt zu werden (19.05.1622). Vgl. WEISS, Bergrheinfeld, S. 310–319.

211 MOSER, Kreisabschiede, S. 142f., 153f.

212 StAWü, DKP 1619, bes. fol. 63v–73; StAWü, DKP 1622, fol. 1. Vgl. SCHICKLBERGER, Konfessionalisierung in Eibelstadt, S. 157–161.

strittigen Rechts- und Vermögensfragen sucht und einzelne Rittergeschlechter durch Dienstverhältnisse in das Hochstift einbinden möchte.²¹³ In etlichen ritterschaftlichen Orten nimmt Aschhausen die Gegenreformation in Angriff, und zwar mittels seiner Hochgerichtsbarkeitskompetenz oder lehensherrlicher Titel.²¹⁴ Allerdings scheidet die Vermittlung, zu der Ferdinand II. von der fränkischen Reichsritterschaft angerufen worden ist.²¹⁵ Ferner beschweren sich die Ritter beim Reichsoberhaupt, dass Johann Gottfried heimgefallene Lehen nicht den Geschlechtern gleichen Schildes und Helmes verleihe.²¹⁶

Diese insgesamt gemäßigte Nachbarschaftspolitik führt indes zu kleineren Kollisionen mit Gerechtsamen des Domkapitels. So bemängelt das Kapitel die jährliche zollfreie Einfuhr von 80 Fuder Mainzer Weines und erhebt Einspruch dagegen. Desgleichen fordert es den bisher von Ansbach verweigerten Untertaneneid auf das Kapitel in den sechs sogenannten „Maindörfern“ ein.²¹⁷ Mehrfach führt es ebenso die vermögensrechtlichen Nachteile des Kompromisses mit Bamberg, Markungsstreitigkeiten mit Schweinfurt sowie Differenzen mit Kurmainz und der Grafschaft Wertheim an.²¹⁸

213 StAWü, LDF 40, S. 115–119 (von Thüngen betr. Salzforst), 206–209 (Grafen Castell), 392f. (Lehen Fuchs von Bimbach). Mit Verweis auf den evangelischen Regimentsinhaber von Truchseß weist Johann Gottfried darauf hin, dass *derselben religion der maiste Fränckische Adel zuegethan, und also uns umb sovill nötiger durch dergleichen [...] befürderung die übrige zuegewinnen*. Zitiert nach Briefe und Akten 1/2, S. 300. HStAMü, Kblau 321/18 und 329/56 (Beschwerden der fränkischen Ritterschaft über Würzburg bei Kurpfalz, 1620/21). Vgl. LOOSHORN, Bamberg 5, S. 455; TITTMANN, Haßfurt, S. 425f.

214 StAWü, Gericht Königshofen 15 (*Gravamina und Beschwehr-Puncten der un-mittelbaren Reichs Ritterschaft aller orth in franken, 1618–1620*). Exemplarisch: StAWü, LDF 40, S. 478 (Revers an die verwitwete Frau von Lichtenstein zu Lahm im Itzgrund wegen „Winkelpredigten“ ihres lutherischen Schlosspredigers); BRANDER, Wagner 2, S. 90; KANDLER, Kirchlauter, S. 217–225.

215 StAWü, RR 876, fol. 380–384.

216 LOOSHORN, Bamberg 5, S. 455.

217 StAWü, DKP 1618, fol. 288–296. Dazu zählen Obernbreit (ansbachisches Oberschultheißenamt), Gnodstadt, Marktstef, Martinsheim, Oberickelsheim und Sickershausen. Vgl. Fritz MÄGERLEIN, Marktstef und die sechs ansbachischen Maindörfer (Beiträge zur Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer Nachbarschaft 10), Marktbreit 1983, S. 21–32.

218 StAWü, DKP 1619, fol. 198–200. – Kurmainz: StAWü, DKP 1618, fol. 217–218, 233v; StAWü, DKP 1619, fol. 49. – Bamberg: StAWü, DKP 1618, fol. 46v–47r, 185v–186r, 191v; StAWü, DKP 1619, fol. 40v–41. – Schweinfurt: StAWü, DKP 1619, fol. 78v–79r, 111, 143v–146, 171v–172r, 218v–219r.

9. Hofhaltung

Mit dem Erlass einer Zimmerordnung werden Aufbau und Abläufe der Hofhaltung neu geregelt. Für den engeren Haushalt um die Person des Fürsten ist der Oberkämmerer zuständig. Für den gesamten Hofstaat wird eine verpflichtende Gottesdienstordnung eingeführt.²¹⁹ Strengstens verboten sind dagegen Spielen, Zanken und Unmäßigkeit bei Essen und Trinken. Das Amt des Hofmeisters bleibt vakant, sodass das höchste Hofamt nun dem im Range nachfolgenden Marschall zukommt, namentlich Melchior Reinhard von Berlichingen.²²⁰ Unter Johann Gottfrieds Hofkaplänen ist um 1620 der spätere Weihbischof Zacharias Stumpf belegt.²²¹ Schließlich fällt das Jagdgut Veitshöchheim aus Julius Echters Erbe an das Hochstift; es wird in der Folgezeit weiter zum landesherrlichen Lustschloss und Tiergarten ausgebaut werden.²²²

10. Landtage

Zur Finanzierung der Kriegskosten ruft Johann Gottfried 1621 einen Landtag aus Geistlichkeit und Landschaft zusammen (1.–3. April). Auf diesem wird erstmals zur Verfahrensbeschleunigung anstelle der Vollversammlung ein engerer Ausschuss als institutionell weitgehend verfestigtes, nur noch in der jeweiligen Zusammensetzung fluktuierendes Gremium errichtet. Ihm gehörten zum einen *wegen deß allgemeinen Cleri* je ein bevollmächtigter Vertreter aus Domkapitel sowie der Prälaten von Ebrach, Schwarzach, St. Stephan und Oberzell an, zum anderen *wegen der Landschaft* die Städte Würzburg, Karlstadt, Ochsenfurt und Dettelbach. Darin manifestiert sich der sukzessive Bedeutungsverfall der Landschaft als der ursprünglichen Gesamtvertretung aller hochstiftischen Ämter und Städte sowie die parallele Aufwertung des höheren Klerus unter Führung des Domkapitels, das auf diesem Wege schließlich ständische Dignität erringen wird.²²³ Der Rezess bestimmt einen jährlichen Betrag von 20 000 fl. auf die Dauer von zwölf

219 StAWü, Historischer Saal VII 301: 06.09.1621.

220 REUSCHLING, Regierung, S. 351.

221 REININGER, Weihbischöfe, S. 230.

222 Siehe Dernbach Abschnitt 8. StAWü, LDF 40, S. 486 (08.08.1619).

223 Siehe Ehrenberg Abschnitt 14.

Jahren.²²⁴ Dieses Gesamtaufkommen ist mittels der Bemessungsgrundlage der regulären Besteuerung (*Schatzungsanlage*) auf die einzelnen Stände zu verteilen.²²⁵ Die Selbstverwaltung der landschaftlichen Steuerkasse (Obereinnahme) einschließlich der Aufbewahrungs- und Schlüsselgewalt über die einlaufenden Gelder wird wiederhergestellt, die unter Julius Echter zugunsten des rein landesherrlichen Steuereinzuges abgeschafft worden ist. Doch bleibt die ständische Selbstverwaltung der Finanzen durch das von Johann Gottfried in eigener Person zusammen mit einem Domherren wahrgenommene Kontrollrecht unter oberster Aufsicht. Der Landtag von 1621 kann wegen dieser Weichenstellungen als der gewichtigste während des Dreißigjährigen Krieges gelten.²²⁶ Ein zweiter, für Oktober dieses Jahres geplanter Landtag tritt nicht zusammen.²²⁷ *Die ieszige hin= und wider empörgehendte schwere Zeit und Leüfft* bedingen einen weiteren Landtag zwecks Ausschreibung von 10000 fl. Dieser war wohl für die zweite Jahreshälfte 1622 geplant gewesen, kommt in Aschhausens Regierungszeit jedoch nicht mehr zustande.²²⁸

11. Verwaltung und Verordnungen

Wegen Johann Gottfrieds häufiger Abwesenheit infolge der Personalunion erlässt er für Würzburg und Bamberg je eigene Anordnungen über die Befugnisse der Statthalter. Die Würzburger Instruktion bestimmt: Alle Lehens- und Finanzsachen sind rein kommissarisch zu behandeln. Die Gerichtsbarkeit dagegen ist ordentlich fortzuführen mit Ausnahme der Vollstreckung von Kriminalsachen, bei welchen dem Fürsten der Gnadenakt vorbehalten bleibt.²²⁹

224 StAWü, Misc. 3467 (Proposition, 31.03.1621); StAWü, Libell 342: 02.04.1621 (Rezess) = StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3751 und 3758, fol. 130–140; StAWü, G 12506 Fasz. 14–21 (Abschriften). StAWü, Kloster Ebrach D 8 Akten 3758, fol. 139 (Steuermandat, Plakat); Conclusiones, S. 88–94 Nr. 121; StAWü, GAA II W 30/48 (Schatzung 1622); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 72 (Rezess, Plakat); ebd. Fasz. 82–83 (Steuermandat und Mandat an Amtleute betr. gleichmäßige und korrekte Steuererhebung, Plakat, 30.10.1621). Vgl. STUMPF, Landstände, S. 42–51.

225 StAWü, G 17187: 28.12.1621, 05. und 11.01.1622; StAWü, G 20047; StAWü, GAA II W 30/48.

226 SCHUBERT, Landstände, S. 164f., 172f. mit Anm. 36. Vgl. Causa Herbipolensis, Nr. 179–180 (Rechnung der Obereinnahme).

227 StAWü, Misc 3467: 23.09.1621 (Ausschreiben).

228 StAWü, HV U 115: 04.06.1622.

229 StAWü, LDF 40, S. 342f. (07.07.1618).

Die erneuerte *Kanzleiordnung* von 1617 versucht die oberste Verwaltungsebene neu zu ordnen.²³⁰ Der Geheime Rat wird jetzt als feste Institution eingerichtet. Ihm gehören der Domdechant, drei Domkapitulare, der Hofmeister (Stelle vakant), Marschall und Kanzler sowie ausgewählte weltliche Räte an. Dreimal wöchentlich tritt der Geheime Rat in ordentlicher Versammlung zusammen (Montag, Mittwoch, Freitag). In seine Kompetenz fällt alles, *was in Unsers Stifts stado gehörig*, darunter sämtliche Außenbeziehungen bezüglich Reich, Kreis und Nachbarterritorien. Angesichts der drängenden Kriegssituation soll damit ein gesondertes Beratungs- und Entschlussgremium geschaffen werden. Daneben bearbeitet der ordentliche Hofrat unverändert die laufenden Geschäfte in täglicher Sitzung gemäß *Kanzleiordnung* von 1574. Für 1622 bezeugt ein ausführliches Botenmeisterprotokoll den Ein- und Ausgang der Post.²³¹ Eine größere Neuerung besteht weiterhin in der Abteilung des sogenannten *Collegium Advocatorum*, dem die reichsrechtlichen Materien zufallen, dessen Tätigkeit allerdings Bruchstück bleibt. Zusätzlich wird 1618 noch ein Syndikus im Range eines fürstlichen Rates berufen, der für sämtliche inneren und äußeren Angelegenheiten (Gebrechensachen) zuständig ist.²³² Der institutionellen Umverteilung von Geschäftsbereichen folgt allerdings keine Spezialisierung, da das Ratspersonal nach wie vor turnusweise mit allen Materien beschäftigt wird. So wird der eingeführte Geschäftsgang unter Aschhausens Nachfolger Ehrenberg unverzüglich wieder rückgängig gemacht.²³³ Die im Mai 1620 fertiggestellte Privilegiensammlung *Tituli generales, regales et episcopales* bringt eine Ordnung sämtlicher geistlicher und hochstiftischer Gerechtsame unter rechtssystematischen Gesichtspunkten.²³⁴ Das unter Aschhausen angelegte Lehenbuch ist nicht überliefert.²³⁵

Im Bereich des Polizeiwesens ergeht 1619 eine Verordnung wegen der heraufziehenden unsicheren Zeiten gegen *allerhand leichtfertiges und herrenloses Gesindel* sowie *zusammen rottirte Zigeuner* und deren Übergriffe

230 StAWü, LDF 40, S. 47–93 (13.11.1617).

231 UBWü, M. ch. f. 467. Vgl. SPECKER, *Kanzleiordnung* Julius Eichters, S. 305–308.

232 StAWü, G 20021, fol. 20–21; UBWü, Rp 13, 4: 02.05.1618 (Berufung von Heinrich Leo Ströblin).

233 Siehe Ehrenberg Abschnitt 16. HEINRICH, *Gebrechenamt*, S. 60–65; REUSCHLING, *Regierung*, S. 130–137, 350–360.

234 StAWü, Stb 1018 (Mai 1620). Gliederung: Episcopalia – Freiheiten – Gericht – Centen – Landgericht – Geleit – Zoll – Forst und Wald – Wildbann – Erbhuldigung – Steuern – Einungen – Wiedereinlösungen – Judengerechtsame – fürstliche Privatverträge – Öffnungen.

235 StAWü, R 16/XIV, fol. 117f. (Lehenbücher 82; Verlust).

auf Landbevölkerung und Reisende.²³⁶ 1622 wird ein Mandat gegen nächtliche Schlägereien und Raubüberfälle erlassen.²³⁷ Ein bezeichnendes Licht auf die Disziplin der eigenen Söldnertruppen wirft die Verordnung zum Eigentumsschutz (1622), welche das Plündern feilgebotener Marktwaren in der Hauptstadt der Strafgerechtigkeit der Obristen unterwirft.²³⁸ Ferner wird das Faschingstreiben 1620 verboten als *das straffbare Laster der Larven und Mummerey bey diesen gefährlichen und schwürrigen Zeiten*.²³⁹ Eine geplante Polizeiordnung bezüglich aller bürgerlichen Feierlichkeiten wie Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und dergleichen wird erst im nachfolgenden Pontifikat Ehrenbergs promulgiert.²⁴⁰ In der Hauptstadt regelt eine Bauordnung um 1620 die einzelnen Zuständigkeiten der Gewerke an öffentlichen Gebäuden.²⁴¹ Desgleichen ergeht eine Ordnung der Wirtshäuser (1618/20).²⁴² Die Waldordnung von 1620 regelt überaus detailliert die Jagdgerechtigkeit sowie den Schutz der Forsten.²⁴³ Im engen Zusammenhang mit dem weltlichen und geistlichen Ordnungswesen steht schließlich die Konzession des Hofbuchdrucker-Privilegs an die private Trägerschaft des Johann Vollmar (nachgewiesen 1615–1627) in Nachfolge der Offizin von Conrad Schwindtlauff. Die zweite Würzburger Offizin, Stephan Fleischmann, die u. a. die Landgerichtsordnung von 1618 auflegt, ist zur Universitätsdruckerei privilegiert.²⁴⁴

236 UBWü, Rp 13, 4: 17.05.1619 (Plakat) = Landesverordnungen 1, S. 213 f. Nr. 31; WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 263.

237 StAWü, LDF 40, S. 431 (05.02.1622).

238 DAW, Mandate K 1. A VI/1 (Plakat, 10.02.1621) = UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 84 (Plakat); StAWü, LDF 40, S. 432 f.; Landesverordnungen 1, S. 218 f. Nr. 34.

239 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 77 (Plakat, 24.02.1620); SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 119.

240 Siehe Ehrenberg Abschnitt 16. DÜRR, Ehrenberg, S. 88 (StAWü, G 12518; StAWü, Misc 3626/114; StAWü, Misc 6813; Verluste).

241 StAWü, HV Ms. f. 483.

242 GNM-HA, WK Würzburg: Wirtsordnung, s. d. 1618; StAWü, R 15/IX, fol. 24r (StAWü, G 14447, Wirtsordnung 1619/20; Verlust).

243 UBWü, Rp 13, 4: 18.07.1620 (Plakat) = StAWü, LDF 40, S. 365–369; Landesverordnungen 1, S. 214–216 Nr. 32. Ferner: UBWü, Rp 13, 4: 24.09.1620 (Verbot der Wildddieberei, Plakat).

244 Siehe Abschnitt 12. WELZENBACH, Buchdruckerkunst, S. 194–196; PLETICHA-GEUDER, Buchdruck, S. 24 f.

12. Justizwesen

Entsprechend der Wahlkapitulation publiziert Johann Gottfried die neue *Landgerichtsordnung* im Jahr 1618, welche bereits unter Echter fertiggestellt worden ist.²⁴⁵ Auf sein Bitten erhält er von Ferdinand II. deren lehensrechtliche Konfirmation und Approbation.²⁴⁶ Auf diese Weise spiegelt sich in Erlass und kaiserlicher Anerkennung der aufrechtzuerhaltende Würzburger Anspruch auf den fränkischen Dukat.²⁴⁷ In die Kompetenz des kaiserlichen Landgerichtes fallen sämtliche Erbschaftsangelegenheiten und Mündelfragen mit Ausnahme der testamentarischen Erbfolge. In Nachwirkung mittelalterlicher Acht-Sachen ist das Gericht gleichermaßen mit Diffamationsprozessen befasst. Das siebenköpfige Schöffengremium tagt unter Vorsitz des Landrichters, der aus dem Domkapitel zu berufen ist und rechtskundig sein muss. Desgleichen bildet der Gerichtshof die obere Appellationsinstanz privatrechtlicher Angelegenheiten. Ohne eine völlige Neukonzeption anzustreben, bietet die Landgerichtsordnung in enger Anlehnung an diejenige des Reichskammergerichts von 1555 im Kern eine Zusammenfassung der überlieferten hochstiftischen Rechtsprechung, legt die Geschäftsgänge genauer fest und verankert die administrative Ordnung. Bis zum Ende des Hochstifts bleibt sie nahezu unverändert in Kraft und zählt damit zu den wichtigsten frühneuzeitlichen Rechtsquellen des Würzburger Raumes. Auch die Reichstadt Schweinfurt übernimmt im Laufe des 17. Jahrhunderts diese Gerichtsordnung auf kommunaler Ebene.²⁴⁸

Hinsichtlich der allgemeinen Praxis und der völlig uneinheitlichen Centgerichtsbarkeit drängt Aschhausen auf die Korrektheit und Verantwortlichkeit des richterlichen Handelns, insbesondere hinsichtlich der Hexenprozesse.²⁴⁹ Die peinliche Gerichtsbarkeit wird verschärft und hierzu bereits im März 1618 in der Hauptstadt ein großer Galgen errichtet, wobei laut chronikalischer

245 *Des Hochlöblichen Stifts Würzburg und Herzogthumbs zue Franckben Kayserlichen Landgerichts Ordnung...*, Erstauflage Würzburg (Fleischmann) 1618 (mit Dekret über Erlass, 09.05.1618; UBWü, Franc 9124) = Landesverordnungen 1, S. 45–212 Nr. 29. Zweitauflage Würzburg (Fleischmann) 1619 (UBWü, Horn 3217 fo); JSAW, Literalien 2281. Neudruck: Würzburg (Wilhelm Fuckert) 1733 (UBWü, Rp 13, 90 h).

246 StAWü, LDF 40, S. 121–125 (16.10.1622).

247 Friedrich MERZBACHER, Julianische Gesetzgebung, in: DERS., Julius Echter und seine Zeit, S. 63–124, hier S. 85–86.

248 MERZBACHER, Fränkische Landgerichtsordnung von 1618.

249 Siehe Abschnitt 13. KNAPP, Zenten 2, S. 575 f.; SIXT, Gerolzhofen, S. 176–179.

Quelle 200 Zimmerleute längere Zeit beschäftigt waren. Schon Anfang April des Jahres wird dort die erste Hinrichtung vollzogen.²⁵⁰

13. Hexenprozesse

Die zuvor schon unter Julius Echter aufgeflammteten Hexenverfolgungen finden unter Aschhausen ihre Fortsetzung. Schon im März 1618 wird in der Ankündigung des Vierzigstündigen Gebetes die gewaltsame Verfolgung von Hexen und Zauberei in Aussicht gestellt.²⁵¹ Auf dem Weg der Rechtshilfe werden einzelne der Hexerei Beschuldigte jeweils den Bamberger und den Mainzer Behörden überstellt und diesen Prozessunterlagen überlassen.²⁵² Wie zuvor schon in Bamberg²⁵³ wird auch in der Stadt Würzburg bereits zu Beginn von Johann Gottfrieds Regierung der Gefängnisraum für Malefikanthen erweitert: 1618 wird im Landgerichtsgebäude das *Müntz=Hauß in dem Cantzlei=Höflein* als Kerker mit acht Zellen und zwei gesonderten Lokalen für Hexen eingerichtet. Die Häftlinge werden damit von der Öffentlichkeit völlig abgesondert bis zum Tage ihrer öffentlichen Aburteilung.²⁵⁴ Nach erfolgtem Spruch der zuständigen Gerichte obliegt Aschhausen die letztinstanzliche Bestätigung.²⁵⁵ Hexenprozesse sind in der Hauptstadt, in der Cent Gerolzhofen, am Halsgericht Freudenberg, in den Ämtern Rothenfels und Haßfurt

250 StAWü, HV Ms. f. 887, S. 76f. (Galgen); RÖDER, Kalendereinträge, S. 66, 68 (Hinrichtung, 04.04.1618).

251 Siehe Abschnitt 24. StAWü, Geistliche Sachen 1235. Vgl. MERZBACHER, Hexenprozesse in Franken, S. 32 Anm. 289, S. 152f.; DERS., Hexenprozeß im Hochstift Würzburg, S. 169; Elmar WEISS, Die Hexenprozesse im Hochstift Würzburg, in: Unterfränkische Geschichte 3 (1995), S. 327–361, hier S. 336f.; DRÜPPEL, Hexenprozesse, S. 494–496.

252 StAWü, LDF 40, S. 96, 107f., 149f., 153f. (Bamberg); StAWü, Mainzer Ingrossaturbücher 84, fol. 304v–305v, 317, 340, 345v–346 (Mainz).

253 Britta GEHM, Die Hexenverfolgung im Hochstift Bamberg und das Eingreifen des Reichshofrates zu ihrer Beendigung (Rechtsgeschichte und Zivilprozeß 3), Hildesheim 2000, S. 47–106.

254 FRANCK, Geschichte des Franckenlandes, S. 412; GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 389.

255 StAWü, Historischer Saal VII 376, fol. 104–106: In einem Falle wird auf landesherrliche Weisung hin die Leiche einer in Haft gestorbenen Verdächtigten ausgegraben und verbrannt, da sie *der erden nit wirdig* sei.

sowie in Oberschwarzach, Ochsenfurt, Grünsfeld und Remlingen belegt.²⁵⁶ Zugleich lässt der Bischof für die der Strafe Verfallenen am Vollstreckungstage die *Missa in tribulatione* lesen, tags darauf das Requiem und jährlich einen allgemeinen Gedenkgottesdienst abhalten.²⁵⁷ In seinem Testament vermacht er der Würzburger Marienkapelle dazu ein Stipendium von 500 fl.²⁵⁸

14. Wirtschaft und Steuern

Zwecks Unterhandlung über den Salzimport entsendet der Erzbischof von Salzburg, Marcus Sitticus Graf von Hohenems, seinen Rat Peter Christoph Schlabatius 1617 zur Wahlgratulation.²⁵⁹ Die Wirtschaft in den Städten sucht Johann Gottfried zu fördern. In Würzburg bestätigt er die Privilegien und Ordnungen der Häfnerzunft. Der Stadt Freudenberg verleiht er zwei Wochen- und drei Jahrmärkte.²⁶⁰ Der Marktgerechtigkeit dient der Eid für das Waag- und Messpersonal in den Landämtern.²⁶¹ Überliefert ist ebenfalls eine Herbstinstruktion.²⁶²

Die drückenden Finanzlasten zwingen indes zum Erschließen neuer Geldquellen über Anleihen bei der landständischen Obereinnahme,²⁶³ Universität und Julianum²⁶⁴ sowie beim Juliusspital. Auch die Stadt Würzburg vergibt 1621 dem Hochstift ein *erkeleckliches* Darlehen.²⁶⁵ Die entsprechenden Tilgungen werden sich allerdings durch die baldige Geldentwertung 1622/23 als schwierig erweisen. Gleichfalls wird die Abgabe der Zehnten mittels einer neuen Ordnung vereinheitlicht.²⁶⁶ Ab 1621 ist das Rauchpfund an die

256 StAWü, Historischer Saal VII 375 und 376; StAWü, Abgabe GNM 72: 18.11.1617, 18.01.1618.

257 SCHAROLD, Hexenwesen, S. 165–170; PFRANG, Prozeß gegen Königer, S. 164.

258 WEBER, Aschhausen, S. 154 (Teildruck).

259 WEBER, Aschhausen, S. 51.

260 StAWü, LDF 40, S. 407f. (Häfner, 28.05.1619); Franz Joseph MONE, Urkunden über den Untermain, in: ZGORh 16 (1864), S. 37f. Nr. 68 (Freudenberg, 08.10.1620).

261 UBWü, Rp 13, 4: 1620 s. d. (Plakat).

262 UBWü, Rp 13, 4: 1622 s. d. (Plakat).

263 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 85 (Plakat, s. d.).

264 StAWü, Misc 3467: 24.05.1621; StAWü, Historischer Saal VII 446: 24.05.1621 (Instruktion); SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 49.

265 StAWü, HV U 1761: 24.08.1621.

266 StAWü, HV Ms. f. 538: 25.06.1622.

Hofkammer abzuführen. Es wandelt sich damit von einer grundherrlichen Abgabe zu einer Realsteuer auf Hausbesitz.²⁶⁷

Den aufgrund des Kipper- und Wipperunwesens 1621/22 sich rapide verschlechternden Fremdwährungen versucht Aschhausen durch Verbote minderer Geldsorten, Stempeln gültiger Münzen und Abwertungsschritte zu wehren.²⁶⁸ Hierzu haben alle Landämter die umlaufenden Münzsorten zu registrieren.²⁶⁹ Der Prägeort der eigenen Münzen wechselt dabei nach Oberschwarzach; die hauptstädtische Münze im Landgerichtsgebäude wird stattdessen als Kerker samt Hexenzellen genutzt.²⁷⁰ In den Hochzeiten der Geldentwertung 1622 schnellen als Inflationsfolge die Getreidepreise in ungekannte Höhen. Die dadurch empfindlich beeinträchtigte Versorgungslage führt 1621 zu verstärkter Marktaufsicht sowie zum Ausfuhrverbot von Getreide und entsprechender Preisfestsetzung.²⁷¹ Weiterhin ergeht das Mandat, dass von Mitte Juli 1622 bis Michaeli des Folgejahres 1623 keine Darlehensrückzahlungen eingefordert werden dürfen.²⁷²

15. Universität und Schulwesen

Der von seinem Vorgänger Julius Echter gegründeten Universität bringt Johann Gottfried ungeteiltes Interesse entgegen. Mit seinem Amtsantritt wird er auch deren Rektor magnificus.²⁷³ Papst Paul V. bestätigt 1618 die freie Verleihung je eines Kanonikates an den Kollegiatstiften Haug, Neumünster

267 StAWü, Rössnerbücher 883/1, S. 239; StAWü, HV Ms. N 13, S. 713.

268 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 79 (Verbot geringwertiger Silbermünzen, Plakat, 07.06.1621); UBWü, Rp 13, 4: 09.06.1621 (Regelung des Im- und Export von Silber, Plakat); StAWü, Münzwesen 87 (Mandate, 04.10.1621 und 22.04.1622); StAWü, LDF 40, S. 393–395, 434–439, 449, 464–468, 475–477; JSAW, Literalien 1752 (Münzmandat, 22.04.1622). Vgl. SPORN, Städtische Wirtschaft, S. 61–68.

269 StAWü, Misc 1153.

270 Siehe Abschnitt 13.

271 StAWü, HV Ms. f. 186: 26.10.1621 = StAWü, LDF 40, S. 400f.; StAWü, HV Ms. f. 186: Bericht des Stift Hauger Kapitulars Johann Bröstler über die allgemeinen Lebensmittelpreise in der Hauptstadt, 1622. StAWü, HV Ms. f. 156 I: Amtliche Preiserhebung von Lebensmitteln, Waren und Dienstleistungen, 1618, 1622 (betr. Ämter Bramberg und Rothenfels sowie Gemeinde Frankenwinheim); SPORN, Städtische Wirtschaft, S. 164f., 189.

272 StAWü, Abgabe GNM 54: 16.07.1622 = StAWü, LDF 40, S. 444.

273 MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 116. Das Provikariat vergibt er an den Dechant von Stift Haug, Dr. Markus Hammelmann. 1620 und 1621 bekleidet

und St. Burkard („Doktorpfründe“).²⁷⁴ Per Vertrag übergibt Johann Gottfried den Jesuiten mit nunmehr erweiterten Kompetenzen bezüglich des Priesterseminars²⁷⁵ auch die Aufsicht über das adelige Julianum, was unter Bischof Ehrenberg bald zu Misshelligkeiten führen wird.²⁷⁶

Durch den Ankauf der drei *Buchsammlungen* von Johann Baptist Welser (1619), des Würzburger Domvikars Paul Wenger (1620) sowie des Eichstätter und Augsburgs Domherren Johann Georg von Werdenstein (1621) schafft Aschhausen mit der nach ihm benannten *Bibliotheca Academica Godefridiana* den Grundstock der Universitätsbibliothek.²⁷⁷ An insgesamt je 18 Studierende der Theologie, Medizin und des Rechts verleiht er ein Stipendium und fördert Fernstudien von Begabten an ausländischen Schulen und Universitäten, so in Douai, Bologna oder Paderborn.²⁷⁸ Neben der Förderung des Bildungsauftrages nutzt er die universitätischen Stiftungsfonds als kapitalwirtschaftliche Instrumente. Das wohldotierte Julianum profitiert in den Jahren 1617–1621 von einer regelrechten Welle von Schuldverschreibungen, die im Rückfluss von Kapital samt Zinsen den Vermögensstock beträchtlich vermehren.²⁷⁹

Die Bemühungen um ein zweites Landesgymnasium neben dem hauptstädtischen stocken indes. Paul V. hatte noch Bischof Julius die Genehmigung zum Verkauf des aufgehobenen Augustinerklosters Münnerstadt erteilt (11. September 1617), um daraus ein Seminar *pro iuventute instruenda* zu errichten. Johann Gottfried, dem das Kloster als zu klein dafür erscheint, erwirbt 1622 in dessen Umgebung weitere Bürgerhäuser samt Nebengebäuden

dieses Amt der Generalvikar und designierte Weihbischof Jodokus Wagenhauer: WEBER, Aschhausen, S. 69 (Hammelmann); REININGER, Weihbischöfe, S. 221 (Wagenhauer).

274 StAWü, WU 86/132 (17.02.1618) = WEGELE, Universität UB, S. 256–259 Nr. 95. Vgl. Theobald FREUDENBERGER, Die Anfänge der Doktorpfründen an der Universität Würzburg. Zur Vorgeschichte der theologischen Fakultät, in: MERZBACHER, Julius Echter und seine Zeit, S. 193–274; WENDEHORST, Stift Neumünster, S. 51.

275 Siehe Abschnitt 23.

276 Siehe Ehrenberg Abschnitt 15. UBWü, M. ch. f. 660-4, fol. 61–64 (s. d. 1618) = WEIGAND, Dokumente, S. 407–409; FREUDENBERGER, Studienzeit Wagners, S. 115–117.

277 HANDWERKER, Universitätsbibliothek, S. 18–29; GÖNNA/GEUDER, Universitätsbibliothek, S. 89f.; SCHONATH, Versprengte Schätze, S. 16–67.

278 SALLER, Leichpredig, S. 11; WEBER, Aschhausen, S. 129–131.

279 BRAUN, Seminar für junge Adelige, S. 16; AHLHAUS, Finanzierung der Universität, S. 24–28; SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 48–50.

für 10100 fl.²⁸⁰ In einer Nachfolgeregelung verpflichtet sich Aschhausen, die Güter als zweckgebundenes Sondervermögen zu verwalten.²⁸¹ Doch kann das Gymnasium erst nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges eröffnet werden.²⁸²

Die in jeglicher Hinsicht völlig uneinheitlichen Zustände im niederen Schulwesen belegen exemplarisch Visitationsberichte aus dem Landkapitel Mellrichstadt. Dabei überwiegen die nichtschulischen, doch subsistenznotwendigen Tätigkeiten der Lehrer, beispielsweise als Gerichtsschreiber, Kirchner, Kantor oder Leichenträger.²⁸³ Die Katechismus-Verordnung von 1620²⁸⁴ regelt den Vorrang der kirchlichen Lerninhalte und die geistliche Schulaufsicht durch den Ortspfarrer.²⁸⁵

16. Spitäler

Das Juliusspital behält unter Johann Gottfried seine hervorgehobene Rolle sowohl als Sozialstiftung wie als landesherrliche Finanzquelle. An Pfingsten 1618 tritt eine im Sinne des Stifterwillens erneuerte Hausordnung mit erweiterten Aufsichtskompetenzen für den Spitalpfarrer in Kraft. Erstmals werden darin die heilbaren Insassen (*Kuristen*) von den Unheilbaren und Geisteskranken (*Venerischen*) getrennt.²⁸⁶ Das anschließende Dekret über die Visitation aller Spitäler von 1620 fordert anhand eines fest vorgegebenen Fragenkataloges u. a. vollständige Abschriften aller älteren Fundationsurkunden

280 StAWu, WU 68/206 (Kaufakt, 10.01.1622); StAWu, HV Ms. f. *77, fol. 3 (päpstliche Konfirmation, 11.09.1622) = ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 474 f. Nr. 697; ebd. 2, S. 751–754 Nr. 1210 f.

281 StAWu, WU 110/135 (25.07.1622).

282 Siehe Schönborn Abschnitt 18.

283 Franz J. BENDEL, Das Volksschulwesen im Landkapitel Mellrichstadt, in: WDGBL 6 (1938), S. 133 f.

284 Siehe Abschnitt 24.

285 Landesverordnungen 1, S. 217 f. Nr. 33 (24.12.1620) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 4 f., 61, 118, 198 (Auszüge).

286 JSAW, Literalien 2264; LUTZ, Julius-Hospital, S. 9 f.; Georg STICKER, Entwicklungsgeschichte der medizinischen Fakultät an der Alma mater Julia, in: BUCHNER, Universität Würzburg, S. 387–799, hier S. 477; Andreas METTENLEITER, Das Juliusspital in Würzburg. Medizingeschichte, Würzburg 2001, S. 35–38.

ein.²⁸⁷ Die Kontrolle bleibt laut Berichtslage allerdings auf die Spitäler und Pflegen in und um die Hauptstadt beschränkt. Die Visitation im Juliusspital fördert dabei erhebliche Mängel in täglichem Betrieb, Geschäftsführung und Seelsorge zutage.²⁸⁸ Im Zuge dieser verstärkten Eingliederungstendenz in die Hochstiftsverwaltung übernimmt auch im Rothenfelser Spital ab 1619 ein landesherrlicher Beamter die Verwaltung, wodurch der städtische Einfluss ausgeschaltet wird.²⁸⁹

Desgleichen dient der juliusspitalische Vermögensstock – ebenso wie die Universität – den übergeordneten politischen Interessen. Bereits von 1609 bis 1613/19 hat Aschhausen als Bamberger Oberhirte umfangreiche Darlehen aufgenommen (Gesamtschuld bis 1613: 98 500 fl.).²⁹⁰ Auch die Würzburger Landstände nehmen 1621 und 1622 beim Spital Darlehen über 9130 und 10 000 fl. auf.²⁹¹ Mit meist kleineren Darlehensvergaben unterstützt Aschhausen zum einen den verschuldeten Stiftsadel und versucht zum anderen, durch Ankauf von Rechtstiteln und Gütern seinen Einfluss in der protestantischen Ritterschaft auszubauen.²⁹² In seiner Geburtsstadt Lauda stiftet Johann Gottfried ein Armenhaus sowie Fonds zur Erziehung von Waisen, zur Ausbildung von Handwerkergehilfen und eine Aussteuerprämie für je vier junge Frauen.

17. Hauptstadt

Das Beispiel der Hauptstadt illustriert exemplarisch die allgemeine bevölkerungs- und konfessionspolitische Situation. Unter Julius Echter war seit 1589 die Konfessionsbereinigung durch erzwungene Emigration der Protestanten weitestgehend vollzogen. In der Statistik sowohl der nachsteuerpflichtigen

287 DAW, Handschriften 5/5, fol. 1v–4v (Visitationsordnung, 13.06.1620). Visitatoren sind Domherr Georg von Wiesenthau, Generalvikar Wagenhauer und der bischöfliche Geheimsekretär Dietrich Lohr.

288 DAW, Handschriften 5/5, fol. 5r–69v (21.07.1620). Vgl. WOLF, Geschichte Frankens, S. 87.

289 Peter KOLB, Die Juliusspital-Stiftung zu Rothenfels, Würzburg 1985, S. 54 f.

290 HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 162 U 728, S. 166 U 737 und 739, S. 175 U 759, S. 177 U 765, S. 178 U 768, S. 192 U 807; MERZBACHER, Juliusspital, S. 254–256.

291 HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 195 f. U 816, S. 197 U 820.

292 HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 191 U 806, S. 192 U 809, S. 194 U 813, S. 195 U 814; WENDEHORST, Juliusspital, S. 45.

Auswanderer wie der Zuwanderer zeigen sich in der Zeit danach keine in dieser Hinsicht auffälligen Verschiebungen mehr.²⁹³ 1622 wird aus Sorge vor Bettel und ungewünschten Einwanderern die städtische Zuzugssteuer auf das Doppelte, nämlich 10 fl., erhöht.²⁹⁴

Mit der bedeutsamen Ratsordnung von 1618 beendet Aschhausen die Ära Echters mit ihrer mitunter kleinlichen Gängelung kommunaler Angelegenheiten zugunsten größerer Selbstverantwortung der Ratsgremien und in Berufung auf älteres freiheitliches Herkommen.²⁹⁵ Zur Geschäftsbeschleunigung wird ein achtköpfiger oberer Rat eingerichtet und ein höherer Bildungsstand der Ratsmitglieder gefordert. Der landesherrliche Einfluss bleibt insbesondere in den Kernbereichen von Personalbesetzung, Steuerwesen und rechtlicher Abhängigkeit gewahrt. So wird der Ratskonsulent aus den Mitgliedern der Hofkanzlei berufen. Das Regelwerk aus 13 Titeln bleibt mit nur kurzer Unterbrechung durch die Ratsordnung Bischof Johann Philipp Franz' von Schönborn (1724) bis zum Ende des Hochstifts nahezu unverändert in Geltung. Von dieser Einvernehmlichkeit zeugt auch die Neujahrsadresse des Stadtrates an den Bischof im Jahr 1621 sowie im Gegenzug dessen Schenkung von Weinbergen und eines vergoldeten Pokals an die Stadt.²⁹⁶ Zu vermelden ist noch, dass auf dem Würzburger Kürschnerhof 1618 ein Brunnen mit Ziehwerk und Dach auf drei Säulen errichtet wird. Im Übrigen ändert sich das nachmittelalterliche, nur von den Großbauten Julius Echters markant akzentuierte Weichbild kaum.²⁹⁷

293 Heinrich ULLRICH, Zu- und Abwanderung in der Würzburger Bevölkerung des 16. und 17. Jahrhunderts, Würzburg 1939, S. 10–12, 14–16; Georg MEYER-ERLACH, Nachsteuerzahler in Würzburg 1572–1700, München 1941.

294 DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 50, 54, 100.

295 StadtAW, RA 204 = DAW, Bischöfe K 3. 9. 1 (Abschrift). Vgl. Hubert DRÜPPEL, Ratsverfassung und städtisches Gerichtswesen, in: WAGNER, Würzburg 2, S. 232–253, hier S. 240–246.

296 StadtAW, RP 22, 1621, fol. 1–7 = Ulrich WAGNER, Neujahrswünsche von 1621, in: DERS., Würzburg 2, S. 536–539 (Abb. Pokal nach S. 576); Sebastian GÖBL, Die Ratsschenke und der „Willkomm“ der Stadt Würzburg, in: AHVU 37 (1895), S. 105–157, hier S. 117, 146 f. (Schenkungsurkunde Weinberge, 01.11.1621).

297 RÖDER, Kalendereinträge, S. 68. Vgl. LUSIN, Städtebauliche Entwicklung, S. 268–272.

18. Jüdische Bevölkerung

Durch Wahlkapitulation ist Johann Gottfried verpflichtet, die inländischen Schutzjuden auch weiterhin zu dulden und ihnen Zoll und *tragung gelber Zeichen* in Form eines farbigen Ringes auf der Kleidung aufzuerlegen. Zuzug von außen habe er dagegen zu unterbinden und entsprechend keine neuen Schutzbriefe mehr auszustellen.²⁹⁸ Noch 1618 fordert das Domkapitel das Verbot aller jüdischen Geld- und Pfandgeschäfte.²⁹⁹ Auf der Huldigungsreise 1618 wird von einem eignen *Juden-Aydt* Gebrauch gemacht. Auf ihr schenkt Aschhausen bei Gelegenheit einem konvertierten Juden, der zuvor Rabbiner gewesen war, einen neuen Rock.³⁰⁰ 1618 belehnt er Hans Christoph von Zobel zu Giebelstadt mit dem Amt des Erbunterkämmerers und Judenrichters.³⁰¹ 1621 wird landesweit eine Judenzählung vorgenommen.³⁰² Insgesamt legt Johann Gottfried im Unterschied zu Julius Echter und dem Domkapitel eine gemäßigte Duldungspolitik an den Tag. Bezeichnenderweise bezieht die erwähnte Verordnung über Eigentumsschutz von 1622 auch die Juden mit ein.³⁰³

19. Kriegswesen

Der gesamte militärische Bereich ist vom langsamen Übergang der überkommenen ständischen Wehrverfassung hin zu größerer landeshoheitlicher Orientierung gekennzeichnet.³⁰⁴ Das 1619 aufgestellte Militär unter den Obristen Baur von Eiseneck kann als der erste Würzburger Truppenkörper neuzeitlichen Typus gelten und bildet, wie ausgeführt, das vereinigte Ligakontingent der Hochstifte Bamberg und Würzburg. Dazu merkt Johann Gottfried allerdings an, dass *unsers Stiffts underthanen sich schwerlich aus dem Land*

298 StAWü, Libell 451, fol. 13v.

299 StAWü, Judensachen 80.

300 WEBER, Aschhausen, S. 65 (Rock), 151 (Judeneid).

301 AMRHEIN, Zivilgerichte 1, S. 41.

302 StAWü, Admin 8318: Statistisches Verzeichnis 1621.

303 Siehe Abschnitt 14. Landesverordnungen 1, S. 218f. Nr. 34 (10.02.1622).

304 SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 119; DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 66; ARNOLD, Kriegswesen, S. 23–97, 112–114; SEBERICH, Stadtbefestigung Würzburgs 1, S. 234, 261; KOPP, Würzburger Wehr, S. 37–39.

führen lassen würden.³⁰⁵ Die älteren Wehrformen adeliger Vasallengefolgschaft dauern fort, so auch der milizartige *Ausschuß*, den die Landbevölkerung zu stellen hat. Beide Aufgebote sollen sich in akuten Krisenzeiten zu den *in unserem Stift enthaltenen Guarisonen* einfinden.³⁰⁶ Schließlich werden 1622 die Reiterdienste des Adels kraft Vertrages durch Geldzahlungen abgelöst.³⁰⁷ Nur die beiden unter Julius Echter modernisierten Landesfestungen Marienberg ob Würzburg und Königshofen³⁰⁸ bilden einigermäßen zeitgemäße Verteidigungsanlagen. Die Hauptstadt selbst dagegen verfügt über keine geschützten Mauern.

20. Kulturgeschichtliches

Die Wetterumstände fallen äußerst ungünstig aus: Für Februar und Juni 1618 sind Hochwasser belegt. Die Winterhalbjahre sind von strengem Frost gekennzeichnet. 1618 sind auch mehrere Kometen-Erscheinungen zu beobachten.³⁰⁹

21. Papst und Kurie

Wie an Aschhausens Reichspolitik deutlich wird, pflegt er engeren Kontakt zu Nuntiatur und Kurie und berichtet über die aktuellen Zustände im Reich.³¹⁰ Doch erfolgen von dort lediglich allgemein formulierte Weisungen, die katholische Sache zu befördern.³¹¹ Insgesamt erscheint, wie Nuntius Montoro intern bekundet, Johann Gottfrieds Position aus römischer Sicht als zu eng an die Liga und Bayern gebunden.³¹² Erst inmitten des ausgebrochenen

305 Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 299 Nr. 86–87 (Briefwechsel 24.07. und 09.08.1622).

306 UBWü, Rp 13, 4: 12.05.1622 (Plakat).

307 StAWü, LDF 40, S. 442 f. (28.06.1622).

308 Max H. von FREEDEN/Wilhelm ENGEL, Fürstbischof Julius Echter als Bauherr (Mainfränkische Hefte 9), Würzburg 1951, bes. S. 5–61; Barbara SCHOCK-WERNER, Die Bauten im Bistum Würzburg unter Julius Echter von Mespelbrunn. Struktur, Organisation und künstlerische Bewertung, Regensburg 2005, S. 346 f.

309 RÖDER, Kalendereinträge, S. 66 f. (Hochwasser), 69 (Komet).

310 Siehe Abschnitte 2–4, 6.

311 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 206 Nr. 103; Nuntiaturberichte Köln 4/1, S. 460 Nr. 521; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 356.

312 Nuntiaturberichte Köln 4/2, S. 223 f. Nr. 293 (an Kardinal Ludovisi, 03.04.1622).

Krieges ergeht an Aschhausen das Breve *ad praesentes Germaniae Tumultus* als eindeutige Ermutigung der katholischen Sache.³¹³ Im Bistum verkündet Johann Gottfried das von Paul V. und das von Gregor XV. anlässlich seiner Inthronisation angeordnete päpstliche Jubiläum 1621.³¹⁴ Ferner ist bei ihm das Bestreben spürbar, anstehende Fragen ohne den Mainzer Metropolitener in direkten Einvernehmen mit der Kurie zu lösen. Als etwa in den Bestätigungsbullen für Johann Gottfrieds Dompropstei von 1612 Unklarheiten durch abweichende Formulierungen zu finden waren, spricht er sich gegen das Ansinnen des Domdechanten aus, Vergleichsabschriften vom Mainzer Stuhl zu erbitten.³¹⁵

22. Geistliche Zentralbehörden

Laut Wahlkapitulation soll die *Fürstl. geistliche Cantzley* fortbestehen und allwöchentlich an den ungeraden Arbeitstagen im Beisein von Bischof, Generalvikar und Offizial zusammentreten.³¹⁶ 1619 erscheint das dazugehörige Protokoll erstmals unter dem Titel *geistliche Raths-Protocolle*.³¹⁷ *Vicarius generalis in spiritualibus* ist seit 1617 Jodokus Wagenhau(b)er. Das Offizialat bleibt vakant, bis 1620 der Domherr und Landrichter Johann Heinrich von Neuneck berufen wird. Aschhausen übernimmt den bereits unter Echter amtierenden Weihbischof, den gelehrten Eucharius Sang. Nach dessen Tod (11. März 1620) erwählt er J. Wagenhauer mit der gleichen Titularwürde (*Suffraganeus Herbipolensi et episcopus Augustopolitanus*).³¹⁸ Während der fast zweijährigen Sedisvakanz des Amtes spendet Aschhausen selbst die geist-

313 StAWü, WU 84/14 (04.07.1619) = StAWü, Stb 775, fol. 190.

314 StAWü, LDF 40, S. 358–363 (Gregor XV., 30.04.1621), 386–391 (Paul V., 22.02.1620); BAUER, Vatikanische Quellen, S. 211 Nr. 135 (Gratulation und Obödienz-Erweis, 20.04.1621).

315 StAWü, DKP 1612, fol. 120v.

316 Wahlkapitulation: StAWü, Libell 451, fol. 3v–4; ABERT, Wahlkapitulationen, S. 164f. – Titulatur: StAWü, Abgabe GNM 122: 26.10.1618. – StAWü, Stb 797, S. 7, 9; Personalstand: Jacob Haan (Fiskal 1600–1623), Marcus Hammelmann, Balthasar Jordan (Geistlicher Rat 1618–1630), Johann Ridner (Geistlicher Rat 1620–1623).

317 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 119.

318 Elektion am 19.12.1620. Weihe durch den Hauptkonsekrator Aschhausen am 18.09.1622: REININGER, Weihbischöfe, S. 199–220 Nr. 26 (Sang), S. 220–230 Nr. 27 (Wagenhauer); WALTER, Theologische Fakultät, S. 129 B 329, S. 213 G 12 (Sang).

lichen Weihen.³¹⁹ Weiheort ist der Würzburger Dom, gelegentlich auch die Schlosskirche des Marienberges, jedoch nicht mehr die Kapelle des Juliusspitals wie noch unter Bischof Julius.³²⁰ Einmal (1620) ordiniert der Bamberger Weihbischof Friedrich Förner in der Würzburger Diözese.³²¹

23. Pfarrwesen und Klerus

In unmittelbarem Anschluss an Julius Echter setzt Johann Gottfried die Festigung des katholischen Bekenntnisses fort. Die Einteilung der Landkapitel bleibt dabei im Kern auf dem Stand seines Vorgängers (1602/07).³²² Die umfangreiche neu angelegte *Diözese an matrikel* von ca. 1618 führt dabei im Sinne des Rechtstitels auch noch diejenigen fünf Landkapitel auf, in denen *die Pfarrer allen lutherischen Secten bzw. aller widerwertigen Religion anhängig [sind], und uff keinem Capittul erscheinen*.³²³ Ebenso sind die zumeist fremdherrisch eingezogenen Klöster und Propsteien verzeichnet.³²⁴ Johann Gottfried schreitet weiters zur Aufwertung wichtiger Pfarrstellen, so der Pfarrei Karlstadt, durch höhere Dotierung der damit verbundenen Pfründen.³²⁵

Im bereits erwähnten Übergabevertrag hinsichtlich des adeligen Julianums von 1618 gesteht der Bischof den Jesuiten in der Leitung des Priesterseminars eine größere Selbstverwaltung zu. Darin wird insbesondere die Stellung des Regens aufgewertet einschließlich seiner Straf- und Entlassungskompetenz über die Konviktooren. Lediglich die Alumnen unterstehen weiterhin der

319 DAW, Weihematrikel 1/2: 14.03.1620–21.05.1622.

320 Vgl. SALLER, Leichpredig, S. 15: *Damit keine Verabsaumung der Christlichen Hülff in Mangel eines suffraganei, hat ihme [Aschhausen] geliebt so schwers Ampt neben andern Bürden auch [zu] tragen.*

321 DAW, Weihematrikel 1/2, fol. 19r–21v. (Ordinationen durch Förner, 13.06.1620). Vgl. BAUER, Bamberger Weihbischöfe, S. 361–372, 410–471, 495–516.

322 Vgl. SPECKER, Landkapitel, S. 285–292; DERS., Reformtätigkeit, S. 29–125.

323 DAW, Handschriften 5/3, fol. 134r, 141r (Zitate).

324 DAW, Handschriften 5/3, fol. 163r–165r. Durch Protestantismus verlorengegangene Landkapitel: Krewelsheim (Crailsheim), Windsheim, Zenn (Langenzenn), Coburg, (Schwäbisch) Hall.

325 EMMERT, Karlstadt, S. 181. Vgl. StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 23: Aschhausen stiftet noch im Amt des Dompropstes der Pfarrei Fahr am Main 1000 fl.

direkten bischöflichen Rechtsprechung. Diese Konstellation birgt freilich Konfliktstoff in sich, der im Pontifikat Ehrenbergs zutage treten wird.³²⁶

Das Pfarrwesen und die ordentliche Seelsorge bleiben bevorzugte gegenreformatorische Instrumente. Eine erste Verordnung vom Juni 1618 weist alle Landdechanten und Pfarrer an, die Gemeinde jeden Sonntag den Katechismus zu lehren, die Krankensalbung zu spenden, das Pfarrvolk zu Beichte und Kommunionempfang zu ermahnen und selber mit häufiger Beichte beispielhaft voranzugehen.³²⁷ Eine weitere Instruktion an die Dechanten hat die Rechtsstellung der Pfarrer bezüglich Patronaten, Vikaren und Pfründnern zum Inhalt.³²⁸ Das amtliche Priesterbild, wie es in der Katechismusverordnung (s. u.) formuliert wird, betont dabei, der Klerus solle *den Alten und Jungen, mit gutem Exempel in Nüchternkeit, geistlichem eingezogenem Leben, guten Tugenden, fleißiger Besuchung der Kirchen, und andächtiger Haltung des Gottesdienstes vor[an]gehen*.³²⁹ Anstößigen Pfarrern droht dagegen Korrektion bis hin zu Besserungshaft.³³⁰ Den Dechanten wird in ihren Sprengeln dazu auch die Aufsicht über den in der Seelsorge tätigen Ordensklerus eingeräumt, welcher ihnen die gleiche *Beförderung und Assistenz erzeugen* soll wie die Weltgeistlichen. Weiterhin wird das Visitationswesen energisch und mit vertieften Fragestellungen betrieben, so nach der allgemeinen Einhaltung von Messbesuch, Beichte und Osterkommunion gemäß Pfarrzwang und der moralischen Eignung des Pfarrpersonals.³³¹ In diesem Zusammenhang empfiehlt der Geistliche Rat mit bischöflicher Zustimmung 1618 die verpflichtende Einführung des Beichtzettels.³³² Im Allgemeinen ergeben sich bei der pfarrlichen

326 Siehe Abschnitt 15 und Ehrenberg Abschnitt 15. WEIGAND, *Leitung des Priesterseminars*, S. 57–59.

327 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 115 (Zirkular, 18.06.1618); BRAUN, *Heranbildung des Klerus* 1, S. 412.

328 StAWü, R 15/XX, S. 78 (StAWü, Misc 6834; Verlust).

329 Landesverordnungen 1, S. 218 Nr. 33 (24.12.1620).

330 WEBER, *Aschhausen*, S. 139 f.

331 Vgl. Johannes MEIER, *Die katholische Erneuerung des Würzburger Landkapitels Karlstadt im Spiegel der Landkapitelsversammlungen und Pfarreivisitationen 1579–1624*, in: WDGBL 33 (1971), S. 51–125; Peter Thaddäus LANG, *Die tridentinische Reform im Landkapitel Mergentheim bis zum Einfall der Schweden 1631*, in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 1 (1982), S. 143–172; DERS., *Die tridentinische Reform im Landkapitel Gerolzhofen. Kirchliches Leben im Spiegel der Visitationsberichte 1574–1619*, in: WDGBL 52 (1990), S. 243–269.

332 BRAUN, *Heranbildung des Klerus* 1, S. 409.

Amtsführung innerhalb des Hochstiftes meist eher geringe Beanstandungen, wie etwa Saumseligkeiten bei Informations- und Registraturpflichten.³³³

In der Pastoration wird der Katechese der Vorrang eingeräumt. In zwei Mandaten mahnt der Geistliche Rat die Jugend mit Blick auf die aufgewühlten Zeiten zum eifrigen Besuch des Glaubensunterrichtes und der üblicherweise anschließenden Prozession.³³⁴ In Würzburg ist in diesem Jahre eine entsprechende Prozession der Katechismusschüler von der Marienkapelle in den Dom belegt.³³⁵

Die dem Inhalt nach sicherlich gewichtigste religiöse Verordnung im Pontifikat Johann Gottfrieds betrifft das Katechismuswesen (Weihnachten 1620). In der Berufung auf das Lebenswerk Echters beklagt Johann Gottfried darin die einreißende Trägheit und Nachlässigkeit im Gottesdienstbesuch sowie Müßiggang und vertritt als seine bischöfliche Aufgabe *die Erhaltung und Fortpflanzung der wahren und allein seligmachenden Religion*. In dieser Hinsicht seien die politischen Widrigkeiten der Zeit *die darauf folgenden göttlichen, und leider je mehr und mehr vor Augen schwebenden Strafen*. In seinem zentralen Inhalt verpflichtet das vierteljährlich von der Kanzel zu verlesende Mandat alle Pfarrherren, in den Pfarrkirchen allwöchentlich für Jung und Alt eine sonntägliche Stunde Glaubensunterricht zwischen ein und zwei Uhr *zu Gottes Ehr und jedes eigener Seligkeit* zu halten. In gleicher Weise werden die Schulmeister in die Pflicht genommen. Nur die approbierte Glaubensfibel nach Canisius ist zulässig. In der Winterzeit (Allerheiligen bis Sonntag vor Invocabit) ist die Katechese im Schul- oder Rathaus zu erteilen. Da *kaltglaubige Christen* wenig erwünscht sind, zieht Nichterscheinen die Abgabe von einem Pfund Wachs, bei Renitenz aber härtere Strafen nach sich. Auch wird der katechetische Brautunterricht eingeführt.³³⁶ In der Praxis scheint die Einhaltung allerdings nicht immer wunschgemäß gewesen zu sein. So weist der Bischof 1622 den Amtskeller von Arnstein an, in seinem Bezirk unter Androhungen von Strafen den verpflichtenden Katechismus- und Schulunterricht einzuschärfen.³³⁷ 1622 bestätigt Johann Gottfried nochmals den unter Echter 1584 eingeführten Katechismus nach Canisius. Wahrscheinlich war auch schon die religiöse Elementarfibel mit dem Titel *Kinderspiel*

333 DAW, Ämterakten Arnstein 1, fol. 330–340v.

334 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 116 (16.01.1619); BRAUN, Heranbildung des Klerus 1, S. 414 (27.08.1618).

335 RÖDER, Kalendereinträge, S. 68.

336 Landesverordnungen 1, S. 216–218 Nr. 33 (24.12.1620).

337 DAW, Ämterakten Arnstein 1, fol. 344–345v.

in Gebrauch, die unter Bischof Ehrenberg in den neuen Katechismus Georg Voglers aufgenommen werden wird.³³⁸

Vor allem in der Nähe zu lutherischen Gebieten³³⁹ ergeben sich nach wie vor religiöse Irrungen. Nach Berichten über auflebendes Luthertum in den Würzburger Diözesanpfarreien auf Bamberger Hochstiftsgebiet ordnet Aschhausen 1620 eine Visitation an. Für die Sprengel Herzogenaurach, Höchstadt, Zeil und Wachenroth ergeht dazu eine eigene Visitations-Instruktion.³⁴⁰ 1622 erfolgt eine Verordnung samt Anweisung an die Pfarrer, wonach Eltern ihre ledigen Kinder aus protestantischen Ortschaften abfordern sollen.³⁴¹ So berichtet der Amtskeller von Fladungen etwa aus dem Grenzland zu den sächsischen Herzogtümern, dass 38 Personen *sich an widerwertigen Religions=orten aufhalten*.³⁴² Im domkapitelischen Willanzheim, unweit des ansbachischen Territoriums, predigt ein evangelischer Geistlicher ungehindert. Gegen den dortigen Schulmeister, der diesem Unterkommen und Unterstützung gewährt, wird mit Haftstrafe vorgegangen. Doch erheben sich fortdauernd Klagen über dort nicht versiegende konfessionsfremde Umtriebe.³⁴³

24. Frömmigkeitspflege

In Anbetracht der sich zuspitzenden politischen und militärischen Lage lässt Aschhausen am 29. November 1618 in Würzburg in Anwesenheit Erzherzog Leopold Wilhelms eine Bittprozession abhalten *umb abwendung*

338 Siehe Ehrenberg Abschnitt 27. VÖGLER, Catechismus in außerlesenen Exempeln, S. 395–466. Vgl. FEDER, Katechismuswesen, S. 18f.

339 Siehe Abschnitt 8.

340 AEB, Rep. I, Bände 344a, nach fol. 183 (betr. Pfarreien Altenbanz, Autenhausen, Baunach, Burgebrach, Cratzsambach, Döringstadt, Etzelskirchen, Gremsdorf, Hannberg, Herzogenaurach, Höchstadt, Kaltenbrunn, Knetzgau, Marktgraitz, Marktzeuln, Neundorf, Oberhaid, Oberscheinfeld, Rattelsdorf, Schönbrunn, Wachenroth, Zeil, Zell am Ebersberg). Vgl. Norbert KANDLER, Das Landkapitel Ebern und ein Geistliches-Rats-Register aus dem Jahr 1580, in: WDGBL 54 (1992), S. 241–352; DIPPOLD, Konfessionalisierung am Obermain, bes. S. 83–86, 189–192; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 385.

341 StAWü, LDF 40, S. 445–449 (09.09.1622).

342 DAW, Ämterakten Bischofsheim und Fladungen, Beilage V, fol. 1 (08.08.1622).

343 StAWü, DKP 1618, bes. fol. 36v–37, 295v–296; StAWü, DKP 1619, fol. 3; ebd., fol. 83: Der altgläubige Ortsgeistliche findet an Ostern 1619 ein an der Tür des Pfarrhauses angeheftetes antikatholisches Pasquill vor.

des Behmischen aufruhrs und aller krig. Eine weitere Bittprozession des Domkapitels ist im Dezember belegt.³⁴⁴ Johann Gottfried macht mehrere nachtridentinische Devotionsformen im Bistum heimisch: Zu Beginn seines Pontifikates führt er das Vierzigstündige Gebet (Ewige Anbetung) ein. Die genaue liturgische Ausgestaltung geht dabei auf den Generalvikar und späteren Weihbischof Wagenhauer zurück.³⁴⁵ Als erster Würzburger Bischof trägt Johann Gottfried bei der Fronleichnamsprozession 1618 (14. Juni) in eigener Person das Sanctissimum. Die Zahl der 1618 in der Stadt Würzburg gespendeten Kommunionen steigt merklich an; allein in der Jesuitenkirche sollen es über 29 900 gewesen sein.³⁴⁶ Das Kilians-Fest 1618 wurde unter großer allgemeiner, auch ausländischer Beteiligung gefeiert, wobei die Kommunion in der Westkrypta von Stift Neumünster ausgeteilt wurde.³⁴⁷ Weiterhin führt Johann Gottfried in beiden Bistümern das Fünf-Wunden-Fest ein.³⁴⁸ Während der Fastenzeit 1618 begehen die Orden zusammen mit dem Weltklerus besondere Gottesdienste sowie Fastenpredigten im Wochenturnus. Alle diese Gebetsanlässe werden auf offener Kanzel angekündigt und das Volk dazu ermuntert.³⁴⁹ Seit 1619 bürgern sich tägliche Predigten im Advent und bei den Würzburger Dominikanern die Rorate-Messen ein. 1618 und 1621 wird in der Hauptstadt an den Sonntagen ein Zehnständiges Gebet gehalten und für 1621 genaue Anweisungen über die Gottesdienstordnung einschließlich

344 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 116 (Beschluss, 27.08.1618); RÖDER, Kalendereinträge, S. 68.

345 StAWü, Geistliche Sachen 1235: 22.03.1618 (Plakat); RÖDER, Kalendereinträge, S. 66; BRAUN, Heranbildung des Klerus 1, S. 414 Anm. 1.

346 RÖDER, Kalendereinträge, S. 67, 69.

347 RÖDER, Kalendereinträge, S. 67 f.

348 WEBER, Aschhausen, S. 123 f.; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 389.

349 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 113 (Fastenpredigten 1618: Montags bei den Franziskanern, Dienstags Augustiner, Mittwochs Karmeliten, Donnerstags Kapuziner, Freitags Jesuiten, Samstags Dominikaner); WEBER, Aschhausen, S. 124, 139; BRAUN, Heranbildung des Klerus 1, S. 414: Die Dominikaner halten an den Fastensonntagen nach der Vesper eine Prozession gemeinsam mit der Rosenkranzbruderschaft zur Marienkapelle, die Franziskaner zu gleicher Stunde eine Predigt samt anschließender Prozession für die Gürtelbruderschaft. Montags feiern die Kapuziner besonderen Gottesdienst, Dienstags zelebrieren alle Priester die Messe. Die Augustiner halten Mittwochs eine Messfeier mit Litanei, auch findet an diesem Tag die Kommunion der Priester und Laien statt. Am Donnerstag ist das nächtliche Gebet zu pflegen, an Samstagen tritt die Muttergotteslitanei zusätzlich zum Offizium.

Prozessionen erlassen.³⁵⁰ Die Dompredigerstelle bleibt infolge des Weggangs von P. Matthäus Rimäeus nach Münster von 1619 bis 1631 in der Hand der Jesuiten, doch ist sie nicht mehr mit einer bestimmten Person besetzt.³⁵¹

Johann Gottfried pflegt gleichermaßen die Marienverehrung. Zu Mariae Himmelfahrt 1618 verfügt er an der Marienkapelle bis an Mariae Geburt ein tägliches Amt mit Chorgesang, den sogenannten Mariendreißiger.³⁵² Die von ihm geschätzte lauretanische Litanei hat er bereits auf seiner Romreise am Wallfahrtsort Loreto kennengelernt.³⁵³

Die Wallfahrten im Bistum erfahren seine lebhafteste Unterstützung: Von Würzburg wie von Bamberg aus wallt er selbst zu Fuß zum Gnadenort Maria in arena bei Dettelbach und erneuert die weitgehend vergessene Wallfahrt zum Marienbild zu Höchberg (unweit Würzburgs).³⁵⁴ Die Weihe der renovierten und erweiterten Wallfahrtskirche von Mariabuchen durch Weihbischof Eucharius Sang 1618 führt ebenso zum Aufschwung der Gnadenstätte.³⁵⁵ Ferner sind zwei Erlaubnisse durch den Geistlichen Rat zu Fernwallfahrten nach Rom und Jerusalem überliefert.³⁵⁶ Im Testament bedenkt Aschhausen außerdem die Wallfahrten nach Walldürn und Retzbach.³⁵⁷

An Bedeutung nehmen auch die Bruderschaften zu. Im Herbst 1617 wird an der Würzburger Augustinerkirche die Fraternität vom hl. Sebastian gegründet, welche Echter noch kurz vor seinem Tode konfirmiert hatte. Anlässlich der einwöchigen und stark besuchten Feierlichkeiten schenkt Johann Gottfried der Bruderschaft u. a. ein versilbertes und vergoldetes Ostensorium für die Reliquien des Heiligen.³⁵⁸ Desgleichen wird in Aschhausens Pontifikat die Bürgersodalität an der Würzburger Marienkapelle errichtet, deren Vorsitz er auch innehat.³⁵⁹ Zu dieser Zeit werden ebenfalls in großer Zahl und teils reichlich dotierte bürgerliche Gottesdienststiftungen an der Marienkapelle

350 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 118 (Beschluss, 20. Oktober; Termin, 12. November); StAWü, LDF 40 S. 450–463 (1621).

351 SCHAROLD, Kiliansdom, S. 107.

352 RÖDER, Kalendereinträge, S. 68.

353 Siehe Abschnitt 2. HAEUTLE, Gesandtschaftsreise, S. 76 f.

354 GROPP, Collectio 2, S. 222; DÜNNINGER, Processio Peregrinationis 2, S. 56–62 (Dettelbach), 116–121 (Höchberg); DERS., Wallfahrt nach Dettelbach, S. 59–61.

355 RÖDER, Kalendereinträge, S. 68 (Weihe, 16.10.1618).

356 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 116.

357 WEBER, Aschhausen, S. 152 f.

358 ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 475 f. Nr. 698.

359 SCHAROLD, Beyträge 1/4, S. 342; AMRHEIN, Archivinventare, S. 447 (Rosenkranz-Bruderschaft in Rothenfels, 1617).

begründet.³⁶⁰ Die darin vor allem den Orden zugedachten Stipendien illustrieren die tragende Rolle der Klöster in der religiösen Gruppenbildung und Frömmigkeitsgestaltung.

25. Klöster und Stifte

Wie schon im Bamberger Bistum³⁶¹ entwickelt Johann Gottfried auch in Würzburg ein reges Interesse für das geistlich erneuerte Gemeinschaftsleben. Das Ritterstift St. Burkard verpflichtet er zum Weiherhalt insbesondere der Dignitäre (Dechant, Scholaster), Einhaltung der Präsenzen sowie zu geistlicher Kleidung. Ebenso legt er nahe, einen gelehrten Theologen anzustellen, was das Stift jedoch ablehnt.³⁶²

Im Dezember 1618 beruft Johann Gottfried alle Äbte, Prioren und Senioren der Benediktiner aus beiden Sprengel nach Würzburg zu einer mehrtägigen *Synode* zusammen; allerdings leistet Amorbach keine Folge. Hier legt er ausformulierte Statuten vor, die einhellig approbiert werden und in schriftlicher Ausfertigung jedem Konvent zugehen. Auf diese Weise soll im Zuge der zu stärkenden bischöflichen Reformabsichten ein selbstständiger Zusammenschluss der Konvente zu einer überdiözesanen Kongregation der Bursfelder Union verhindert werden. Diese Synode kann daher als Höhe- wie Endpunkt der vor allem unter Echter energisch vorangetriebenen bischöflichen Einigungs- und Subordinationspolitik gelten.³⁶³ Das 1564 von Bischof Friedrich von Wirsberg eingezogene Benediktinerkloster Aura an der Saale versucht Aschhausen wiederzuerrichten, doch letztlich ohne Erfolg. Der unter ihm begonnene, ambitionierte, doch unvollendet bleibende Kirchenneubau führt als wohl frühestes Beispiel den barocken Typus der Wandpfeilerkirche

360 StAWü, WU 99/30; StAWü, WU 99/31; StAWü, WU 99/32.

361 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 385–388.

362 WENDEHORST, St. Burkard, S. 80, 82, 92, 95, 105.

363 UBWü, M. ch. q. 51, fol. 56–266 (Statuten, 12.12.1618) = Georg SCHWINGER, Das St. Stephans=Kloster O. S. B. in Würzburg. Beiträge zu dessen Geschichte, in: AHVU 42 (1900), S. 75–139, hier S. 101–110 Beilage 14; Elmar HOCHHOLZER/Leo TRUNK, Die Statuten für die Benediktinerklöster der Diözese Würzburg und Bamberg von 1618, in: Benediktinisches Mönchtum in Franken, hg. von Elmar HOCHHOLZER, Münsterschwarzach 2000 (Münsterschwarzacher Studien 48), S. 249–274. Vgl. VOLK, Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation, S. 14f.; HOCHHOLZER, Benediktinerabteien, S. 200, 239–243.

in das Bistum ein.³⁶⁴ Die Güter der anderen abgegangenen Klöster und Stifte, deren Rechtstitel aufrechterhalten wird, verbleiben, sofern sie nicht Mediaten (Juliusspital, Universität, Domkapitel) überantwortet worden sind, weiterhin in der kommissarischen Verwaltung der Hofkammer (*Vacirende Klöster*).³⁶⁵

Aufgrund von inneren Spannungen im Konvent Theres 1618 verschiebt der auf Ausgleich bedachte Johann Gottfried die anstehende Abtswahl um ein Jahr, welche dann ein versöhnliches Ergebnis erbringt.³⁶⁶ Vom Generalkapitel der Kartäuser wird Johann Gottfried wegen seiner strengen Frömmigkeit bereits am 12. Mai 1610 auf Vorschlag des Priors von Astheim, Ludwig Hager, in die Gebetsverbrüderung des Ordens aufgenommen. Dieser Kartause stellt er alsbald nach Übernahme des Würzburger Pontifikates den traditionellen Konfirmations-, Schutz- und Freibrief aus.³⁶⁷

Die Gesellschaft Jesu begünstigt er in beiden Bistümern und trägt so zur jesuitischen Prägung der katholischen Städte Frankens bei. Auf den Vertrag bezüglich des Priesterseminars³⁶⁸ aufbauend, tritt er mit der Gesellschaft in Unterhandlungen zur Gründung eines Ordensnoviziates im Bistum.³⁶⁹ Er konzelebriert bei der Weihe der von Bischof Johann Christoph von Westerstetten erbauten Jesuitenkirche in Eichstätt (Schutzengelkirche) 1619 und der Aschaffener Jesuitenkirche 1621.³⁷⁰

Auf Anfrage der Provinzleitung der Franziskaner bestätigt Johann Gottfried am 20. August 1620 den Stiftungsbrief seines Vorgängers Julius Echter für den Konvent an der Wallfahrtskirche Dettelbach, der mit gleichem Datum dem

364 Nikolaus REININGER, Die Benediktiner-Abtei Aura an der fränkischen Saale, in: AHVU 16/1 (1862), S. 1–96, hier S. 65–67; Joseph HEMMERLE, Die Benediktinerklöster in Bayern (*Germania Benedictina* 2), Augsburg 1970, S. 54–56.

365 StAWü, Stb 796, fol. 226–241. *Vacirende Klöster*: Birklingen, Frauenroth, Gerlachsheim, Hausen, Maidbronn, Schönau, St. Johann unter Wildberg, Unterzell, Paradies zu Heidingsfeld; DAW, Handschriften 5/3, fol. 162r: Hier sind zusätzlich genannt: Reuerer zu Würzburg, Aura, Heiligenthal, Hausen, Mariaburghausen, Wechterswinkel, Münnerstadt, Schönrain und Vogelsburg. Zur Finanzverwaltung der betreffenden Vermögensfonds vgl. SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 70.

366 StAWü, Geistliche Sachen 2642, fol. 90.

367 StAWü, Stb 927, fol. 7 (Gebetsverbrüderung); StAWü, LDF 40, S. 410–407 (Konfirmation, 09.04.1618); UBWü, M. ch. f. 262, fol. 145v–146r.

368 Siehe Abschnitt 23.

369 UBWü, M. ch. f. 660/4, fol. 241–242 (Noviziat). Vgl. BRAUN, Heranbildung des Klerus 1, S. 366; FREUDENBERGER, Studienzeit Wagners, S. 110f. (Personal des Würzburger Kollegs, 1622).

370 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 387 (Schutzengelkirche); Briefe und Akten N. F. 1/2, S. 236 Nr. 67/II (Aschaffenburg).

Ordensgeneral P. Carl von Hof übergeben wird. Ergänzend wird hinzugefügt: Der Konvent soll nach der samstäglichen Vesper die lauretanische Litanei für den Bischof und dessen Nachfolger beten. Jedes Vierteljahr ist das *Officium defunctorum* samt Vigilien zu lesen, tags darauf eine Messe für den Stifter Julius Echter und alle Wohltäter. Sechs Beichtväter sollen um die bischöfliche Approbation nachsuchen und einer von ihnen die diesbezügliche Aufsicht und Fortbildung übernehmen. Wertvolle Gaben der Wallfahrer sind in der Schatzkammer in Schränken unter dreifachem Verschluss zu verwahren. Die Mönche dürfen sich nicht in zu nahen Umgang mit weltlichen Personen, geschweige denn Rechtshändel begeben; auch ist Verbrechern das Kirchenasyl zu verweigern. Im Falle des Erlöschens der Gemeinschaft stehe dem Bischof frei, das Kloster einem anderen Orden zu übergeben. In der Folge ist der Wallfahrt ein Aufblühen beschieden, sodass die Zahl von anfänglich 24 Patres rasch weiter anwächst.³⁷¹

Gleichermaßen Förderung erfahren die Augustiner. Als Ende Juli 1622 das Kapitel der rheinisch-schwäbischen Augustinerprovinz in Würzburg tagt, feiert Johann Gottfried mit dem versammelten Ordensklerus die Seligsprechung des Augustiner-Bischofs Thomas von Villanueva mit festlichen Gottesdiensten und einer Sakramentsprozession durch die Stadt. Auch lädt er die Tagungsteilnehmer zu Empfang und Bewirtung auf das Residenzschloss ein. Bei dieser Gelegenheit erlässt er eine vom Konvent erbetene Reduktion der Seelgeräte und Anniversarien.³⁷² Er konfirmiert 1617 den streng rechtgläubigen Johann Molitor als Propst des Chorherrenstiftes Triefenstein; dieser nimmt nach der gewünschten Reform des Konventes in der Folge auch diejenige der Propstei Heidenfeld in Angriff.³⁷³

Bereits am 8. Oktober 1618, inmitten der Wahlunterhandlungen, konsekriert Nuntius Albergati die Kirche der noch durch Julius Echter in die Hauptstadt berufenen Kapuziner. Eine Woche darauf bezieht der Konvent in feierlicher Sakramentsprozession und im Beisein des Elekten Johann Gottfried das neue Domizil.³⁷⁴ Für seine beiden Bistümer verleiht Johann Gottfried 1622 qua Indult dem Provinzial des Ordens, P. Seraphin von Bruneck, weitreichende Seelsorgsvollmachten (*iurisdictio spiritualis de Jure*). Bezüglich Taufen, Predi-

371 DENZINGER, Dettelbach, S. 32 f.

372 ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 485 f. Nr. 712–714.

373 GROPP, Collectio 2, S. 335–448.

374 RÖDER, Kalendereinträge, S. 65.

gen und Erteilung der Absolution, selbst im Falle von Tötungsdelikten, gelte: *omnia exercendi, quae Nos si praesentes essemus, ipsi exercere possemus.*³⁷⁵

Erlebt das klösterliche Leben insgesamt eine Stärkung, werden freilich auch gegenteilige Nachrichten bekannt. So wird Aschhausen auf dem Regensburger Fürstentag 1622 hinterbracht, der Prior der Kartause Tüchelhausen, ein Herr von Buseck, sei *außgesprungen, und mit einer Metzen von Estenfeldt nach Nürnberg marchirt.*³⁷⁶

26. Kirchenbauten und religiöse Kunst

Bereits als Domherr lässt Johann Gottfried 1611 in der Kapelle seiner Kurie Seebach das Deckengewölbe mit einem explizit gegenreformatorischen Bildprogramm der vier Apostel und Kirchenväter samt eigenem Prunkwappen ausmalen.³⁷⁷ Für die Pfarrkirche von Rottendorf stiftet er ein Alabasterretabel, geschaffen vom Bildhauer Michael Kern.³⁷⁸

Während seines Episkopates lässt sich nur eine geringe Bautätigkeit nachweisen. Zunächst wird allen Pfarrern 1619 eine dreijährige Baukontribution auferlegt.³⁷⁹ Das Domkapitel erbaut die Kirche zu Eußenheim (1617–1620) und lässt Schlussarbeiten am Gotteshaus in Maibach vornehmen.³⁸⁰ Die Errichtung der Kapelle St. Laurentius (Frauenkapelle) zu Bütthard (ca. 1620) fällt ebenso in diese Zeit. Belegt sind weiterhin die von Weihbischof Wagenhauer vorgenommene Einsegnung des Gotteshauses zu Großeibstadt (1622) und eine Altarweihe in der Klosterkirche von Bildhausen.³⁸¹ Dem Domstift schenkt Johann Gottfried eine Silberstatue des hl. Andreas sowie einen Messkelch. Stift Haug erhält eine Figur des hl. Zodikus, dessen Reliquien er aus Rom mitgebracht hatte.³⁸² Für den Sohn des Kunstmalers Bartholomäus

375 StABa, B 67/IX 1001 Fasz. 5 (02.01.1622); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 387.

376 SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 160.

377 LUSIN, Domherrenhöfe, S. 111–117 (mit farb. Abb. 20.13).

378 Wolfgang SCHNEIDER, *Aspectus Populi*. Kirchenräume der katholischen Reform und ihre Bildordnungen im Bistum Würzburg (Kirche, Kunst und Kultur in Franken 8), Regensburg 1999, S. 146 f. (mit Abb.).

379 StAWü, DKP 1619, fol. 147.

380 StAWü, DKP 1618, fol. 115 (Eußenheim), 179 f.; StAWü, DKP 1619, fol. 13, 55 v–56 v (Maibach).

381 REININGER, Weihbischöfe, S. 225 (Kirchen- und Altarweihe).

382 StAWü, DKP 1619, fol. 147 (St. Andreas, Messkelch); WEBER, Aschhausen, S. 135 (St. Zodikus).

Klose (1608–1658), Johann Gottfried (geb. 1620), übernimmt der Bischof die Taufpatenschaft.³⁸³

Die Kirchenmusik erlebt eine stetige Aufwertung. Die unter Echter bewilligte und in den Jahren seit 1616 vom Kölner Meister Nydhard geschaffene Domorgel kann nach mehr als zweijähriger Zeit des Aufbaus vor Ort im Dezember 1617 fertiggestellt werden,³⁸⁴ bereitet aber immer wieder technische Schwierigkeiten. – In der bislang schlichten Kirchenmusik beginnt das Kunstmoment in Form musikalisch begleiteter (figurierter) Messen allmählich durchzudringen, so an der Würzburger Marienkapelle und im Priesterseminar.³⁸⁵ 1619 überreicht der Domorganist Caspar Vincenz dem Domkapitel ein *Promptuarium musicum*, desgleichen Rudolphus Lasso ein Magnificat seines Vaters Orlando di Lasso;³⁸⁶ dieser hatte bereits 1589 dem Kapitel Messkompositionen zukommen lassen.³⁸⁷

27. Missionen

Während bislang die überseeischen Missionen vorwiegend Sache der iberischen Länder waren, gehört Aschhausen zu den ersten deutschen Bischöfen, die sie gleichfalls fördern: Die Bamberger Hofkammerrechnung weist 1617/18 einen Betrag von 327 fl. 25 kr. für liturgische Geräte und Gewänder aus, welche *etlichen Herrn Patribus, so in China und Nova Hispania zur Fortpflanzung der Catholischen Religion seint, geschickt weren sollen*.³⁸⁸

383 Walter Michael BROD, Die Künstlerfamilie Klose, Breslau-Würzburg-Prag, in: MJB 8 (1956), S. 284–294, hier S. 290.

384 RÖDER, Kalendereinträge, S. 65.

385 RÖDER, Kalendereinträge, S. 68 (Marienkapelle); BRAUN, Heranbildung des Klerus 1, S. 399 (Priesterseminar); Joseph HÖRNES, Die Kirchenmusik in Franken im 16. und 17. Jahrhundert, in: AHVU 19/2 (1867), S. 1–34; Manfred SACK, Zur Würzburger Musikgeschichte am Anfang des 17. Jahrhunderts, in: MJB 11 (1959), S. 171–196; Bernhard JANZ, Stationen der Kirchenmusik im Bistum Würzburg, in: KIRSCH/KONRAD, Kirchenmusik in Würzburg, S. 40–55, hier S. 46–49. Vgl. Auflistung von Instrumentalbesetzungen bei WEBER, Aschhausen, S. 148 f.

386 StAWü, DKP 1619, fol. 38.

387 SCHAROLD, Beyträge 1/3, S. 300.

388 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 391. Vgl. Bernward H. WILLEKE, Würzburg und die Chinamission im 17. und 18. Jahrhundert, in: WDGBL 35/35 (1974), S. 417–429, hier S. 419 f.

28. Persönliche Frömmigkeit

Johann Gottfried pflegt überaus rege den Gottesdienst in der Ausrichtung auf das tridentinische Frömmigkeitsideal. An Sonn- und Feiertagen zelebriert er selbst das Amt, unter der Woche hört er die Messe seiner Hofkapläne. Die in dieser Hinsicht besonders aufschlussreichen Tagebücher seiner Reisen nach Italien und Regensburg 1622 berichten von täglichem Messbesuch und Stundengebet, vor allem in den Klosterkirchen (Benediktiner, Kapuziner, Jesuiten), vom eingehenden Betrachten örtlicher Reliquiensammlungen sowie dem Besuch von Wallfahrtsorten (u. a. Loreto, Prüfening und Bogenberg bei Straubing).³⁸⁹ Er betet täglich das Brevier, die marianischen Tagzeiten (*Officium parvum*) sowie den Rosenkranz und versichert sich der Heiligen, darunter besonders des Petrus, Paulus, Kilian, Sebastian und Karl Borromäus. Als persönliches Gebet bevorzugt er Psalm 91. Die Fastenabstinenz hält er mit großer Gewissenhaftigkeit ein und befließigt sich eines zölibatären und asketischen Lebens bis hin zu Kasteiungen. Dies habe ihm sogar Anerkennung von protestantischen Fürsten eingebracht. Auch soll er mit dem Gedanken an die Resignation seiner Bistümer zugunsten eines rein beschaulichen Lebens gespielt haben.³⁹⁰

Eine enge geistige Verwandtschaft verbindet ihn mit der Gesellschaft Jesu und ihrer ignatianischen Spiritualität. Hierfür spricht auch der Umstand, dass er briefliche Kontakte zu P. Castorius, dem Rektor des deutschen Kollegs in Rom und zu P. Petrus Steuartus aus dem Aschaffener Kolleg unterhält. Ebenso ist er Mitglied der Marianischen Sodalität.³⁹¹ Seine Beichtväter wählt er fast sämtlich aus der Gesellschaft, in Bamberg zunächst P. Johannes Horrion. Nach seiner Wahl in Würzburg behält er bis 1619 Julius Echters Beichtvater P. Matthäus Rimäus bei. Dann wählt er den Salzburger Guardian P. Elisaeus Sartorius und P. Tossanus Massonus, letzterer ab 1602 Professor an der Würzburger theologischen Fakultät.³⁹² 1622 ist sein Seelenführer der einflussreiche P. Adam Contzen, ebenfalls dortiger Ordinarius. Dieser wird

389 StAWü, Stb 929, fol. 2–9v; HAEUTLE, Gesandtschaftsreise, S. 75 f.

390 SALLER, Leichpredig, S. 8–10, 13 f.; Oratio Funebris, S. 5–8.

391 WEBER, Aschhausen, S. 48 f., 124.

392 StAWü, Stb 927, fol. 2v (Rimäus); HAEUTLE, Gesandtschaftsreise, S. 47 Anm. 6, S. 183 Anm. 6 (Horrion); WEBER, Aschhausen, S. 48 Anm. 2, 53; RULAND, Series Professorum, S. 33 (Massonus); WALTER, Theologische Fakultät, S. 96 B 241 (Massonus), S. 123 B 312 (Rimäus).

nach Aschhausens Tod der Beichtiger und enge politische Ratgeber Herzog Maximilians von Bayern.³⁹³

Johann Gottfried pflegt zudem die geistliche Lektüre und ist im Besitz erlesener Andachtsbücher. Sein persönliches Motto *Audendum Dominus Providebit* schreibt er in eines seiner Bücher und lässt eine Medaille mit diesem Leitspruch prägen.³⁹⁴ Das verbreitete Werk des spanischen Jesuiten Francisco Arias (†1605) *De la presencia de Dios* lässt er unter dem Titel *Vergiß nit Got* übersetzen.³⁹⁵ Ferner habe er Almosen unerkannt verteilen lassen, sodass sein Name damit nicht in Verbindung zu bringen gewesen sei.³⁹⁶ Strikt gegenreformatorischer Gesinnung entsprechend, fördert er ebenfalls Konvertiten.³⁹⁷ Johann Gottfried hinterließ zahlreiche devotionale Gegenstände: Von seiner römischen Gesandtschaftsreise bringt er Reliquien von 13 Heiligen mit nach Franken. Vom Papst hat er u. a. einen Rosenkranz aus Jaspis und ein Marienaltärchen erhalten. Ferner ist ein Rosenkranz aus

393 StAWü, HV Ms. f. 931, fol. 3v (Contzen). Vgl. SOMMERVOGEL, Bibliothèque 2, Sp. 1399–1403; Ernst-Albert SEILS, Die Staatslehre des Jesuiten Adam Contzen, Beichtvater Kurfürst Maximilians I. von Bayern (Historische Studien 405), Lübeck 1968, bes. S. 11; Robert BIRELEY, Maximilian von Bayern, Adam Contzen SJ und die Gegenreformation in Deutschland 1624–1635 (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaft 13), München 1975, S. 41; Stephan DIETER, Bemerkungen zum Einfluß Adam Contzens SJ auf die bairische Religionspolitik zu Beginn des 17. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 65 (1996), S. 14–31; WALTER, Theologische Fakultät, S. 21 B 52 (Biogramm Contzen).

394 UBWü, M. p. th. q. 9 (Stundenbuch des 15. Jahrhunderts mit Besitzverweis); GROPP, Collectio 2, S. 222 (Abb. Medaille mit Inschrift: *Audendum! Deus providebit*); PLETICHA-GEUDER, Adel und Buch, S. 254 (Diego de YEPES, Discurso de varia historia que tratan de las obras de Misericordia, Toledo 1592).

395 SOMMERVOGEL, Bibliothèque 1, Sp. 544f.; ebd. 8, Sp. 1687. Zuschreibung nach WEBER, Aschhausen, S. 125: *Vergiß nit Got. Das ist: Kurtzer bericht, wie ein frommer Christ Gott allzeit mög gegenwertig anschawen. Durch den Ehrwürdigen P. Franciscum Arias, der Societet JESU Priestern, in Spanischer Sprach beschriben, vnd jetzt in die Hochteutsche versetzt*, Würzburg (Fleischmann) 1605. Nachdruck: Köln (Peter Hennings) 1612 (SBM, Asc. 845, 180).

396 SALLER, Leichpredig, S. 11, 14, 20.

397 WEBER, Aschhausen, S. 131.

purem Gold erwähnt.³⁹⁸ Auch habe sich Aschhausen in seinen Wohnräumen mit Memento-mori-Darstellungen umgeben.³⁹⁹

29. Tod und Begräbnis

Belege für den angegriffenen Gesundheitszustand Johann Gottfrieds finden sich bereits frühzeitig. Die Würzburger Huldigungsreise im Juli 1618 muss Aschhausen für eine längere Kur in Schwalbach unterbrechen. Nach dem Diözesanfest Sancti Kiliani 1620 begibt er sich zu einem Badeaufenthalt nach Kissingen. Zum gleichen Zwecke weilt er Juni 1622 auf dem nah gelegenen Schloss Aschach.⁴⁰⁰ Vor allem die Reisenotwendigkeiten durch die Personalunion und in Sachen Reichspolitik fordern ihren Tribut. So ist er Ende April 1618 trotz Fiebers unterwegs nach Bamberg, um dort die Brandenburger Markgräfin auf ihrer Durchreise nach Ansbach zu begrüßen.⁴⁰¹

Seine letzte Fahrt sollte die zum Regensburger Fürstentag 1622 werden. Wie einer der Hofkapläne berichtet, muss schon am zweiten Tag eine Rast in Vilseck eingelegt werden, *allda Sie* [Ihre Fürstl. Gnaden] *2 Tag stillgelegen*.⁴⁰² In Regensburg ist er dann den ganzen Weihnachtsabend auf den Beinen, weilt zunächst der feierlichen Belehnung Erzherzog Carls mit dem Hochmeistertum bei, begibt sich sodann zur Weihnachtsvesper in den Dom, geht zur Matutin zu den Jesuiten und liest dort *mit gefährlichen Schmertzen angegriffen* selbst das Hochamt.⁴⁰³ Am Weihnachtstage wird ein Aderlass vorgenommen. Tags darauf lässt er für sich Wein benedizieren. An Innocenti (28. Dezember) hat sich Johann Gottfrieds *schwachheit umb ein merckblichs In der gestalt vermehret*. Am Folgetag, Donnerstag, dem 29. Dezember, stirbt er im Alter von

398 StAWü, HV Ms. f. 129, fol. 210: Der Nürnberger Patrizier Hans Wilhelm Krefß zu Kressenstein schenkt Aschhausen zur Würzburger Wahl ein *alte[s] altärlein, welches von einem guten und fleißigen maister gemacht, von seinen geehrten und geliebten vorfaren in sonderlicher ebr gehalten*. WEBER, Aschhausen, S. 28 (Rosengkranz), 29 (Reliquien).

399 SALLER, Leichpredig, S. 9. Ferner war Aschhausen ein Sammler von Naturalien: UBWü, M. ch. f. 660/7, fol. 139r.

400 UBWü, M. ch. f. 380/2.

401 WEBER, Aschhausen, S. 67, 84, 106.

402 StAWü, Stb 929, fol. 5.

403 SALLER, Leichpredig, S. 15.

47 Jahren gegen Tag umb Zway Uhren durch ein vernünfftig und Christliches ende.⁴⁰⁴ Als Todesursache nennt der Obduktionsbericht Pneumonie.⁴⁰⁵

Nach Entnahme der Intestina wird Johann Gottfrieds Leichnam in einer Trauerprozession unter großem Zulauf zwei Tage darauf, an Silvester 1623, in das Stift an der Alten Kapelle überführt und in einer der Seitenkapellen aufgebahrt. In Gegenwart des eigens angereisten Herzogs Maximilian feiert man am Donnerstag, dem 12. Januar, um 7 Uhr in der Frühe nach der Vigil das Seelenamt, worauf P. Johann Saller SJ die Leichenpredigt hält. Nach mehreren Seelenämtern und Requiens werden hier auch die Intestina bestattet. Sodann wird der Verblichene in die Kirche St. Mang auf der anderen Donauseite geleitet. Dort begeht der Regensburger Bischof Albert IV. von Törring tags darauf das Requiem in Anwesenheit des Kaisers und der Reichsfürsten. Für die anstehende Heimfahrt wird der Zinksarg mit einem hölzernen Außenmantel umschlossen.⁴⁰⁶ Noch am Todestag berichten die anwesenden Domherren, der Würzburger Propst von Thüngen, der Bamberger Dechant Johann Georg Fuchs von Dornheim und der beidseits präbendierten Johann Heinrich von Neunck das traurige Ereignis an ihre Stifte und einigen sich unter Berufung auf Bambergs Privilegierung mit dem Pallium, das Begräbnis in der dortigen Domkirche vorzunehmen.⁴⁰⁷

Am 14. Januar verlässt das Trauergeleit aus 176 Personen und 167 Pferden unter der Leitung der beiden Domherrn von Neunck und Franz von Hatzfeld Regensburg und gelangt am 19. des Monats in der Heinrichstadt an. Dort ruht der Leichnam über Nacht in der Schlosskapelle von Geyerswörth, um am nächsten Tage unter allgemeiner Anteilnahme sowie in Anwesenheit seiner Verwandtschaft und einer Würzburger Abordnung in den Dom geleitet und nochmals öffentlich aufgebahrt zu werden. Gemäß Letztem Willen wird er in der Krypta unter dem Georgenchor bestattet.⁴⁰⁸ Dort ziert nur eine schlichte Grabplatte sein Andenken; sie ging im 18. Jahrhundert verloren und wurde 1832 ersetzt.⁴⁰⁹ Der Weihbischof und enge Vertraute Friedrich Förner hält zu diesem Anlass zwei Leichenpredigten; auch teilt man Sterbemünzen aus.⁴¹⁰

404 StAWü, Stb 929, fol. 9v.

405 UBWü, M. ch. f. 262, fol. 134r–136v.

406 StAWü, Stb 929, fol. 18–21.

407 StAWü, HV Ms. f. 931: 29.12.1622.

408 StAWü, Stb 929, fol. 24; SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 164–168, 175 f.

409 Inschrift bei WEBER, Aschhausen, S. 145.

410 1) Oratio funebris. – 2) FÖRNER Friedrich, *Duo specula principis ecclesiastici, e duorum laudatissimorum Praesulum ac Principum*, Ingolstadt 1623 (SBB, RB. Biogr.q 6

Vom 1. bis zum 11. Januar finden in Würzburg ebenfalls Trauerfeierlichkeiten statt. Zwei Tage und eine Nacht dauert das landesweite Trauergeläut. Mit schwarzen Tüchern wird das Gemach des Verstorbenen verhängt und an allen Klöstern, Stiften, Spitälern und Amtsgebäuden sein Wappen schwarz umrahmt zum Aushang gebracht. Am 3. Januar bringen alle Pfarreien und religiösen Gemeinschaften ein Messopfer dar. Im Dom wird Johann Gottfried ein *castrum doloris* erbaut; zu seinem Andenken werden gleichfalls Sterbemünzen geprägt.⁴¹¹ Am dreißigsten Tag nach seinem Tode zelebriert Weihbischof Wagenhauer zum Abschluss der engeren Trauerzeit das Seelenamt. Verboten bleiben für ein halbes Jahr öffentliche Belustigungen und Spiel. An verdientes Personal gehen nochmals silberne Gedenkmünzen.⁴¹² Zu der seit Bischof Embricho († 1147) üblichen Herzsepulturen der Bischöfe in Kloster Ebrach, von welcher Aschhausens Vorgänger Julius Echter mit der Bestattung in der Kirche seiner Universität abgewichen war, kommt es wegen des fernen Sterbeortes auch *vor dißmal umb ereigneter Ungelegenheiten* nicht, wie das Kapitel dem Abt mitteilt.⁴¹³ Deshalb fehlt auch die herkömmliche Grablege der Intestina auf der Festung Marienberg. 1623 übersendet der Bamberger Kupferstecher Peter Isselburg dem Würzburger Domkapitel 50 Exemplare seiner Bilddarstellung des Leichenzuges und erhält dafür eine Gratifikation von 14 Talern.⁴¹⁴

= GROPP, *Collectio* 2, S. 232–265). – 3) Beschreibung und Kupferstich des Trauerkonduktes: *Fürstl. Todtsfall, Ankunft der Leich von Regensburg, Emphabung und Begräbnis desselben* (SBB, HV Msc. 49/I, S. 770); Grabschrift ebd., S. 774; WEBER, Aschhausen, S. 116 Anm. 3 (Begräbniskosten 5500 fl.).

411 KELLER, *Begräbnismünzen*, S. 41 f. Nr. 10–11; GROPP, *Collectio* 2, S. 222 (Abb.).

412 StAWü, Stb 929, fol. 13v–14r, 22r–23v.

413 StAWü, Stb 929, fol. 23v (an den Abt, 16.01.1623, Zitat); GROPP, *Collectio* 1, S. 109f. (an den Abt, 12.01.1623). Vgl. ebd., S. 95–111 (Brauch der Ebracher Herzsepulturen).

414 SCHAROLD, *Beyträge* 1/3, S. 300. SBB, V C 305 Kupferstich von Peter Isselburg: *Abbildung und Contrafactur, welchergestalten weyland des Hochwürdigten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Gottfriden, gewesenen Bischoffs zu Bamberg und Wurtzburg, Herzogs zu Franken etc. [...] toder Leichnam Donnerstag, den 19ten Januar 1623 nach Bamberg gebracht, folgenden Freytag, den 20. eiusdem von der fürstlichen Residenz der Geierswerth genannt in das hohe Kayserliche Dhomstift daselbst in ordentlicher Procession getragen, beglaitet und zur Erden bestattet worden*. Vgl. Walter M. BROD, *Graphische Darstellungen fränkischer Trauerzüge*, in: *Festschrift Otto Schäfer. Zum 75. Geburtstag am 29. Juni 1987*, hg. von Manfred VON ARNIM, Stuttgart 1987, S. 85–130, hier S. 97–99; Renate BAUMGÄR-

In seinem Testament bedenkt Johann Gottfried religiöse Einrichtungen in Bamberg mit Legaten, darunter die dortigen Jesuiten oder die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen. Einen vergleichbaren Betrag erhalten die Würzburger Jesuiten. Dem Würzburger Domstift hinterlässt er Gelder *ad pias causas* und zur Feier seines Jahrtages (je 1000 fl.).⁴¹⁵ Hiervon lässt das Kapitel 1630 am Karfreitag ein Heiliges Grab im Dom errichten.⁴¹⁶

Im Würzburger Dom wird Johann Gottfried ein repräsentatives und porträthaftes Kenotaph errichtet, das dem Bildhauer Michael Kern zugeschrieben wird. Nicht genau datierbar, ist es auf der 1625/27 entstandenen Innenansicht des Domes des Würzburger Hofmalers Hans Ulrich Büeler (um 1590–1640) erstmals nachweisbar. Mit der Wahl des mittelalterlichen Darstellungstypus knüpft es in unmittelbarer Nachfolge an das Grabmal Julius Eichters an und verbindet hiermit eine bereits frühbarocke Ästhetik von Plastizität und feierlicher Repräsentation.⁴¹⁷

30. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Bischofssiegel

- 1) Rundes Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 47 mm).⁴¹⁸
- 2) Rundes Oblatensiegel (Ø 33 mm).⁴¹⁹ Umschrift:

TEL-FLEISCHMANN, Trauerfeierlichkeiten für Bamberger Domherren im 16. und 17. Jahrhundert (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 33), München 1987, S. 12–35, hier S. 17–20 (mit Abb.).

415 AEB, Rep. I Akten 4 Fasz. 2 (Entwurf, 10.11.1621); LASSMANN, Testamente, S. 356 f.; WEBER, Aschhausen, S. 152 f.; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 397 (Stadtarchiv Bamberg, R 2/1 HV Misc. 188: *proiectiertes Testament*, um 1616/17).

416 Siehe Ehrenberg Abschnitt 27. StAWü, DKP 1630, fol. 96, 175v; JSAW, A 14418 (Vergütung an Pfarrer, Lehrer und Kirchengemeinde zu Lauda für die Feier des Jahrtages Johann Gottfrieds, 1641).

417 Abbildungen: SALVER, Proben, S. 549 f. mit Inschrift (Kupferstich); MADER, Stadt Würzburg, S. 77 Fig. 54. Inschrift bei GROPP, *Collectio* 2, S. 221 f.; AMRHEIN, Domstift, S. 146 f.; WEBER, Aschhausen, S. 144 f. Vgl. Gertrud GRADMANN, Die Monumentalwerke der Bildhauerfamilie Kern (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 198), Straßburg 1917, S. 106–108; Leo BRUHNS, Würzburger Bildhauer der Renaissance und des werdenden Barock 1540–1650, München 1923, S. 408–411; MARKERT, Böhlersches Dombild, S. 162; WAGNER, Würzburg 2, S. 608 Abb. 215.

418 StAWü, WU 50/7 f.

419 DAW, Bischöfe K 3. 9. 2.

S(IGILLVM) IOAN(NIS) GODEFR(IDI) EPIS(COPI)
 BAMBERGEN(SIS) ET WIRCEBVRGEN(SIS) FRANC(IAE)
 ORIEN(TALIS) DVCIS

Wappen

Bedingt durch die Personalunion seit 1617 manifestiert sich für Würzburg erstmals mit Aschhausens Wappen der geviertelte Schild mit den Wappen der beiden Hochstifte. Feld 1 und 4 zeigen den Bamberger Löwen, Feld 2 den sogenannten Fränkischen Rechen und Feld 3 das Würzburger Rennfähnlein. Als heraldische Neuerung erscheint der Herzschild, welches das Stammwappen Aschhausens zeigt, nämlich ein weißes sechsspeichiges – mitunter auch fünfspeichiges – Rad auf rotem Grund.⁴²⁰

Titulatur

*Wir Johan Gotfrid von Gottes Gnaden Bischof zu Bamberg und Würtzburg, Hertzog zu Francken*⁴²¹

*Der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Johan Godfrid Bischof zu Bamberg und Würtzburg, Hertzog zu Francken*⁴²²

*Johannes Godefridus Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Bambergensis et Herbipolensis ac Franciae Orientalis Dux*⁴²³

Unterschrift: *JGodefridus*⁴²⁴

Porträts (Ölgemälde, Kupferstiche und Grabmal)⁴²⁵

- 1) Brustbild (Kupferstich) in Renaissance-Rahmenwerk, bezeichnet *Johann Leypolt delin et sculpsit*, nach einem Entwurf von Johann Bröstler (zur Elektion in Bamberg 1609 angefertigt) (Abb. 1).⁴²⁶
- 2) Kniestück (Kupferstich) mit Memento Mori, bezeichnet *Peter Isselburg*:

420 GUTENÄCKER, Münzen und Medaillen, S. 16 f.; KOLB, Wappen, S. 117–120; WOLFFERT, Wappengruppen, S. 393 f.; WAGNER, Würzburg 2, nach S. 576 (Abb. 18. Jh.).

421 Landesverordnungen 1, S. 216 Nr. 33 (24.12.1620); SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 237.

422 Landesverordnungen 1, S. 218 Nr. 24 (10.02.1622).

423 SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 237 (1622).

424 StAWü, Libell 451 (Wahlkapitulation); DAW, Bischöfe K 3. 9. 2.

425 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 399.

426 UBWü, 36/A 30. 76; Hollstein's German Engravings 22, S. 8 Nr. 8.

- a) Version 1618 – b) Version 1620 (Abb. 2).⁴²⁷ Danach: 1) Kupferstich, bezeichnet *Wolfgang Kilian scalpsit et exc.* und mit Devise *Audendum Dominus Providebit.*⁴²⁸ – 2) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der kleinformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁴²⁹ – 3) Kupferstich, unbezeichnet, 1627.⁴³⁰ – 4) Serie hochovaler Kupferstiche von Johann Salver, 1712/13/17.⁴³¹
- 3) Grabmal im Würzburger Dom (unbezeichnet), von Michael Kern vor 1625/27.⁴³²
- 4) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der Serie der Bamberger Bischöfe (Staatsarchiv Bamberg).⁴³³

31. Panegyrik

Aus der Fülle lobesvoller Druckschriften über Johann Gottfried seien einige stellvertretend genannt:⁴³⁴ Anlässlich seiner Primiz 1599 lässt Magister Isaak

-
- 427 a) Version ohne hochovalen Rahmen, 1618: StAWü, LDF 40, Frontispiz; GNM, Kupferstichkabinett K 8714; Hollstein's German Engravings 15A, S. 150f. Nr. 41. Abb.: WENDEHORST, Aschhausen, Frontispiz; GÖLLER, Bistum Bamberg, S. 230. – b) Version mit hochovalen Rahmen, 1620: GNM, Kupferstichkabinett K 8715; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24550.
- 428 GNM, Kupferstichkabinett P 1828 und P 28806; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24551, A 28481 (Kopie).
- 429 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 150 (Inv.-Nr. S. 11470).
- 430 MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24549, A 28480 (Kopie).
- 431 a) Version mit Inschriften: HÖFFLING, Philosophia Herbipolensis (1712) Nr. 62; LUDEWIG, Scriptorum, S. 1009 Nr. 48; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24548; WAGNER, Würzburg 2, S. 319 Abb. 98; GÖLLER, Bistum Bamberg, S. 223. – b) Vereinfachte Version ohne Inschriften: SALVER, Icones (1712) Nr. 62; LUDEWIG, Geschicht=Schreiber (1713), nach S. 946 Nr. 62.
- 432 Siehe Abschnitt 29.
- 433 StABa, A 241 T 13039. Provenienz: ehemaliges hochstiftisches Archiv Bamberg. Vgl. Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN/Stephan RENCZES (Hg.), 300 Jahre Jesuitenkirche St. Martin Bamberg 1693–1993 (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums 5), Bamberg 1993, S. 23f. Kat.-Nr. 1, S. 70 Farbtafel I. Vgl. HAUSLADEN, Kirchliche Malerei, S. 37f., 86 (Datierung 1661–1676); Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN (Hg.), Fürstbischof Johann Philipp von Gebsattel und die Kirche in Schlüsselau (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums 10), Bamberg 1997, S. 28 Kat.-Nr. 2.
- 434 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 392–397.

Brend ein Huldigungsgedicht drucken.⁴³⁵ Zur Hauger Propstwahl erscheint ein kurzes *Xenium* in Form eines Einblattdruckes.⁴³⁶ Johann Gottfrieds Reise als kaiserlicher Gesandter und die Ankunft in der Heiligen Stadt 1612/13 würdigt ein Dichtwerk der Würzburger Jesuiten.⁴³⁷ Zur Würzburger Bischofswahl hält Weihbischof Sang eine Festrede, die gleichfalls im Druck verbreitet wird.⁴³⁸ Die Trauerpredigten, entsprechende Carmina und Epigramme betonen die Vorbildlichkeit für den katholischen Adel, feiern ihn als *Pastor bonus* und stellen ihn in eine Reihe mit dem Mailänder Reformbischof Karl Borromäus.⁴³⁹ Die bei den Würzburger Exequien vorgetragene Schrift *Luctus publicus* preist das Wesen des Verblichenen mit den Worten *Religionis Orthodoxae Columnis, Haereticorum mallei, viui virtutis exempli*.⁴⁴⁰

Der Ingolstädter Jesuit Georg Stengel streicht in seiner breitangelegten Hommage an Herzog Maximilian von Bayern auch Aschhausens Glaubenskämpfertum heraus: [...] *Ioannem Godefridum Bambergensem et Herbipolensem episcopum Mercurium Catholicorum appellitare merito formidavimus, ut Martem Catholicorum, in pace providum, in bello fortem, in amicos fidum, in hostes potentem, inter prospera modestum, inter adversa prosperum, denique supernis charum, inferis invisum, bonis amabilem, malis metuendum. [...] Vidi enim sub aquario cadentes nives, volantes columbas, ambulantes homines et in illis mutis membrorum lineamentis vivum spirantemque Ioannem Godefridum Bambergensem Herbipolensemque antistitem sacratissimum, quem etsi ‚Aurea nunc solio stellantis rigia coeli / Accipit et numerum Divorum altaribus auget‘. Imago tamen eius non sinit esse mortuum, sed antique virtutis conditionem, presentis spectaculi admiratione renovat. Ille nimirum ipse, cuius ea vox laudatur ‚Una manu gladium, altera Breviarium‘, perque nives, perque hyemes, omnes coeli iniurias tolerans in undecimo aulaeo exprimitur, quia sibi*

435 StABa, B 84, 16.

436 *Xenium ... qoad Ioanni Godefrido ...*, Würzburg (Schwindlauff) 1611 (UBWü, M. ch. q. 88, fol. 164).

437 *Oratio Panegyrica in foelicem, evumq[ue], laetissimum in alman urbem Romam, adventum ... D. Ioannis Godefridi*, Rom (ad Stephan Paulinum) 1613 (UBWü, M. ch. q. 88, fol. 160–163).

438 *Triumphus Franconiae ob veterem in ea Religionem ante pluros annos restitutam, Illustrissimo et Reverendissimo Domino Joanni Godefrido Bambergensi et Wirzburgensi Episcopo, Franc. Duci*, Würzburg (Fleischmann) 1618 = GROPP, Collectio 2, S. 637–646.

439 GROPP, Collectio 2, S. 223–278.

440 *Luctus publicus, quo immaturum e vita abitum Joann. Godefridus ...*, Würzburg 1623 (UBWü, Rp 24, 3469).

*a tempestatibus illatas iniurias omnes lubens toleravit (tanquam Mercurius Catholicorum), ne ecclesiae allatas tolerare cogeretur. Sed quorsum id iter tam asperum suscipit? In quam scopum oculos, in quam anchoram spem suam coniicit? Te Maximiliane designat, te cogitat, te amabit.*⁴⁴¹

Schon bald nach Aschhausens Tod verselbstständigen sich diese Schilderungen zur Legendarisierung, welche Ignatius Gropp im Anschluss an den Münchner Hofprediger Jeremias Drexelius SJ († 1638) wiedergibt.⁴⁴²

32. Würdigungen

Wegen seiner unbeirrbar altgläubigen Gesinnung und seiner strengen Lebensführung wird Aschhausen schon in seiner frühen geistlichen Karriere von den altkirchlich Gesinnten belobigt und entsprechend gefördert. Der Kölner Nuntius Atilio Amalteo berichtet Kardinal Scipione Borghese: *De la quel elettione* [scil. Bamberger Bischofswahl 1609] *dovemo tanto più rallegrarci per beneficio di quella chiesa quanto minor era la speranza che quel capitolo fusse per elegger un soggetto ne anco di mediocre virtù, non che il migliore di tutti loro, che communemente si scrive, è tale l'eletto. Il cui nome è Giovanni Gottifredo ab Aschhausen.*⁴⁴³

Robert Kardinal Bellarmin lässt den Elekten von Bamberg wissen: [...] *a Domino factum est istud; et est mirabile in oculis nostris. Nuntius de electione vestra [...] laetificat universam civitatem Dei. Dolebamus oppressionem nobilis ecclesiae Bambergensis; et cum non succurreret aptum remedium, a Domino auxilium precabamur. Sed pius Dominus fecit superabundantius quam petere aut intelligere poteramus. Superest nunc, ut, qui coepit in vobis opus bonum, ipse perficiat et per vos ecclesia Bambergensis gloriam suam in praesenti recipiat, ut et vos in die Domini immortalem gloriae coronam a principe pastorum recipiatis.* An Herzog Maximilian schreibt der Kardinal gleichermaßen angetan: *De electo vero Bambergensi quid dicam? Sensi profecto incredibilem animi voluptatem et tam manifestae gratiae Dei humillimas gratias egi.*⁴⁴⁴ Gleichlautend richtet sich Bellarmin auch an den Bamberger Weihbischof Förner: [...] *gratias [...] habeo pro iis, quae ad me scripsisti*

441 Georg STENGEL, *Gloria Bellica Serenissimi et Potentissimi Principis Maximiliani*, ... libri XX, Ingolstadt 1623, S. 51 f., 163 f.

442 GROPP, *Collectio* 2, S. 218 f. Vgl. WEISS, *Bamberger Bischofsreihe*, S. 395–397.

443 Nuntiaturberichte Köln 4/2, S. 633 f. Nr. 829 (15.08.1609).

444 AA SS Iul. III, S. 779 = MIGNE, PL 140, Sp. 152.

*de insigni progressu optimi principis et episcopi vestri, quem non hominum vota aut studia, sed Deus ipse pro sua infinita pietate ecclesiae suae donavit. Ego certe ita illa germana charitate afficio, ut, si pennas columbae assumere possem, nihil me detineret, quin statim ad eius complexum volarem. Utinam multos ei similes non solum in Germania, sed etiam in Italia et in reliquo orbe Christiano haberemus! Videremus enim continuo vineam Domini tam bonis agricolis commissam mirifice reflorescere. Precor illi ex corde longitudinem dierum, quanta necessaria est ad ecclesiae reformationem [...].*⁴⁴⁵

33. Forschungslage und historische Einordnung

Die ältere Biographie H. Webers (1889) ist noch immer als solide, quellenerschöpfte Einführung anzusehen. Das Lebensbild A. Wendehorst (1980) eröffnet die neuere Sichtweise. Das Wirken in Bamberg erarbeitet D. J. Weiß (2000) grundlegend und umfassend. Kann der Würzburger Archivalienbestand trotz Kriegsverlusten durchaus zu einer weiteren Vertiefung von Aschhausens Liga-Politik beitragen, so erweist sich seine bislang noch nicht eingehender erforschte Würzburger Landes- und Religionspolitik als nicht minder aussagekräftiges Themenfeld für die Konfessionalismus-Forschung.⁴⁴⁶

In seinem Pontifikat von nur rund 5¼ Jahren – in Bamberg waren ihm fast 13½ beschieden – versteht sich Johann Gottfried gleichermaßen als glaubenseifriger Oberhirte im Dienste der Gegenreformation wie als tatkräftiger Potentat des Römischen Reiches. Gleichfalls finden sich bei ihm nachklingende Merkmale eines Humanisten-Bischofs, so vor allem Bücherliebe, Sammeltätigkeit und Mäzenatentum wie glanzvolle fürstliche Repräsentation, widergespiegelt im diplomatischen Wirken als kaiserlicher Orator 1609.⁴⁴⁷ In dem Maße, wie er öfters persönliche Zugänglichkeit und Freundschaftlichkeit sowie landesherrliche Milde bekundete,⁴⁴⁸ schreckte er freilich in seinem Regierungsamt keineswegs vor Härten zurück, darin „Zelant“ inmitten seiner erregten und

445 AA SS Iul. III, S. 780 = MIGNE, PL 140, Sp. 153.

446 So bereits SPECKER, Reformtätigkeit, S. 101.

447 Siehe Abschnitt 2. Vgl. Alois SCHMID, Humanistenbischöfe. Untersuchungen zum vortridentinischen Episkopat in Deutschland, in: Römische Quartalschrift 87 (1992), S. 159–192, bes. S. 177–192.

448 SALLER, Leichpredig, S. 14, 20; WEBER, Aschhausen, S. 65.

kriegerischen Epoche.⁴⁴⁹ Während Johann Gottfried für Bamberg einen neuen Auftakt der Gegenreformation einläutet,⁴⁵⁰ führt er in Bistum und Hochstift Würzburg die ordnungspolitischen Leitlinien und institutionellen Schöpfungen seines maßstabsetzenden Vorgängers Julius Echter zielgerichtet fort. Darunter ist die eingehende Visitation der hauptstädtischen Spitäler⁴⁵¹ wie die bedeutende Grundlegung der späteren Universitätsbibliothek⁴⁵² zu zählen. Über sein Pontifikat hinaus prägend wirkt er vor allem mit den legislativen Akten der Landgerichts- und Ratsordnung⁴⁵³ sowie der Benediktiner-Statuten,⁴⁵⁴ die sämtlich in das Jahr 1618 fallen.

Diese erste Personalunion der Hochstifte Würzburg und Bamberg entbehrt freilich nicht problematischer Züge: Zum einen illustriert die Richtungsentscheidung der Würzburger Wahl den bestimmenden Einfluss Bayerns auf das katholische Franken. Zum anderen bleiben im Innenverhältnis der Hochstifte bilaterale Finanzfragen ungeklärt, in nuce die vordringlichen Angelegenheiten der Liga mitsamt kostspieligen Truppenstellungen. Schließlich führt Aschhausens eindeutige Präferenz für Würzburg zu verminderten Aufenthalten in Bamberg und in der Konsequenz zu einer merklichen Abschwächung seiner dortigen Regierungstätigkeit.⁴⁵⁵

In seiner Reichs- und Kreispolitik⁴⁵⁶ entspricht er schließlich den von den Münchner und Wiener Höfen an ihn gestellten Erwartungen vollauf, indem er – die vorrangig defensiv wie reichsständisch orientierte Politik Echters eindeutig verlassend – beide Hochstifte überaus eng an die Liga bindet und bei Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges dem habsburgischen Kaiserhaus mit militärischen Mitteln bereitwillig zu Hilfe eilt. Als Exponent der zu dieser Zeit letztlich zwingenden politisch-konfessionellen Blockbildung

449 Wolfgang BEHRINGER, „Politiker“ und „Zelanten“. Zur Typologie innenpolitischer Konflikte in der frühen Neuzeit, in: ZHF 22 (1995), S. 455–494, hier S. 491–494; DERS., Falken und Tauben. Zur Psychologie deutscher Politiker im 17. Jahrhundert, in: *Problems of Historical Anthropology in Early Modern Europe*, hg. von Ronnie PO-CHIA HSIA/R. W. SCRIBNER (Wolffenbütteler Forschungen 78), Wiesbaden 1997, S. 219–261, hier S. 224 f., 257–261.

450 Siehe Abschnitt 2.

451 Siehe Abschnitt 16.

452 Siehe Abschnitt 15.

453 Siehe Abschnitte 12, 17.

454 Siehe Abschnitt 25.

455 BAUER, *Bamberger Weihbischöfe*, S. 444; DIPPOLD, *Konfessionalisierung am Obermain*, S. 191.

456 Siehe Abschnitte 5–7.

bildet er damit eine insgesamt tragende, im religiös stark durchmischten Fränkischen Reichskreis aber unverzichtbare Kraft der Liga. Doch trat im Verlauf des Krieges bald in symptomatischer Weise die Diskrepanz zwischen dem diplomatischen Anspruch und dem realen politischen Gewicht seiner Hochstifte immer deutlicher zutage. Die Eskalation und Folgeereignisse der Auseinandersetzung engten die äußeren wie innenpolitisch-administrativen Spielräume des Hochstifts Würzburg immer weiter ein: Einerseits offenbart sich sehr bald dessen militärische Mindermächtigkeit, welcher auch die eingeschlagene Neutralitätspolitik im Gefüge des Kreises nicht mehr entgegenzusteuern vermochte. Wie der Landtagsabschied von 1621⁴⁵⁷ vor Augen führt, wird andererseits allen im hochstiftischen Gemeinwesen involvierten Instanzen die Härte und Länge des ausgebrochenen Religions- und Machtkampfes bewusst gewesen sein.

34. Archivalienverzeichnis

Diözesanarchiv Würzburg (DAW)

01. 01. Bischöfe K 3: 9. 1–3.

Weihematrikel 1520–1822 (Weihematrikel).

01. 03. Bistumsverwaltung:

Mandate K 1: A VI/1.

Ämterakten: Arnstein 1. Bischofsheim und Fladungen.

Handschriften 5 (Verwaltungsschriftgut): 5/3 (Diözesanmatrikel, um 1618),
5/5 (*Visitation der Spittäler und Armen Heuser Inn und ausserhalb der
Stadt Würtzburg, gescheehn Anno 1620 und 1621*).

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 1/144b, 1/216, 2/26, 2/26b, 16/70, 29/37,
41/50, 50/7, 62/52, 68/206, 84/14, 85/141, 85/143, 85/144, 86/127, 86/132,
85/143.2-4, 99/30-32, 110/135.

Libell: 342, 451.

R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 47, 48, 718, 775, 796, 797, 927, 928
(Einnahmbuch), 929, 1018.

⁴⁵⁷ Siehe Abschnitt 10.

- R 12 – Libri diversarum formarum et contractuum (LDF): 40 (*Liber ...
Johanni Godefridi primi*).
- R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1610, 1618–1625.
- R 15 – Würzburger Kartons:
 Adel: 1374.
 Administration (Admin): 8318, 10103, 15462.
 Göbel-Akten (G): 9114, 12506, 12518, 13405, 17187, 20021, 20047.
 Geistliche Sachen: 1235, 2198, 2642, 3183 II/1.
 Gericht Königshofen: 15.
 Gericht Schweinfurt: 327, 679, 708.
 Gericht Würzburg Stadt 409.
 Historischer Saal VII: 30, 301, 335, 367, 375, 376, 446.
 Hoheitssachen: 19, 1045, 1143, 1345.
 Münzwesen: 87.
 Reichssachen: 1052, 1052½, 1053.
 Judensachen: 80.
 Militärsachen: 3042, 3049, 3099.
 Miscellanea (Misc): 42, 1153, 1360, 3387, 3417, 3467, 3786, 4308, 6191, 6813.
 Reichsritterschaft (RR): 876.
 Rössnerbücher: 883.
- R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): II W 30/48.
- R 24 – Fränkische Kreisakten (Kreisakten): 54, 55.
- R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3751, 3758.
- R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9: 43, 46, 54, 63.
- R 47 – Mainzer Ingrossaturbücher: 84.
- R 73 – Abgabe GNM: 54, 72, 122.
- R provenienzbereinigt 4. 7. 1 – Gebrechenamtsakten (GAA): II M 63.
- Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):
 HV U: 115, 345, 1761.
 HV Ms f: *77, 114, *121, 129 (*Concept und Beschreibung Bischof Julii
hochseligsten Andenkens ableiben und begrebnus, Erwehlung B. Johann
Gotfridens*, 1617), 156 I, 186, 483, 538, 724, 887, 931, 975.
 HV Ms. N 13.

Archiv des Juliusspitals Würzburg (JSAW)

A: 14418.

Literalien: 1752, 2264, 2281.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Ratsprotokoll (RP): 22, 1621.

Ratsakten (RA): 204.

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5198.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. f.: 262, 325 (76 alt), 380/2, 467, 581/1, 595, 660/4, 7.

M. ch. q.: 51, 88.

M. p. th. q.: 9.

Franc: 1592/1, 3202 D. Rp 13, 4 (Würzburger Landmandate).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Kasten schwarz (Kschw): 843, 1936, 1943, 3232, 3255, 8711.

Kasten blau (Kblau): 321/18, 329/56.

Archiv des Erzbistums Bamberg (AEB)

Repertorium I: Bände: 344a. Akten: 4.

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

A 241 – Bilder: T 13039 (3039 alt).

A 86 – Bamberger Verträge mit Würzburg: Lade 350 Nr. 64–66, 68–70.

B 67/IX – Klöster in Bamberg: 1001.

B 84 – Wahl- und Sterbeakten der Bamberger Bischöfe: 16.

Staatsbibliothek Bamberg (SBB)

Depot Historischer Verein (HV): Msc. 49/I.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg –
Historisches Archiv (GNM-HA)

Weltliche Korporationen (WK) Würzburg.

Universitätsbibliothek –
Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

2° Ms. hist. 9.

PHILIPP ADOLPH VON EHRENBERG 1623–1631

GROPP, *Collectio* 2, S. 281–287. – DERS., *Wirtzburgische Chronick* 1, S. 401–409. – GREBNER, *Compendium* 3, S. 1205–1207. – SALVER, *Proben*, S. 519, 551–565. – *Landesverordnungen* 1, S. 219–223. – USSERMANN, *Episcopatus Wirceburgensis*, S. 152f. – AMRHEIN, *Domstift*, S. 107f. Nr. 1099. – WACHTER, *Schematismus*, S. 103 Nr. 2009. – Josef KAISER, *Philipp Adolf von Ehrenberg und die Gegenreformation im Bistum Würzburg, Freiburg im Breisgau* 1928. – Walther MÖLLER, *Der Werdegang Bischof Philipp Adolfs und seiner Brüder*, in: *AHVU* 68 (1929), S. 187–198. – Vitus BRANDER (Hg.), *Dokumente zur Lebens- und Leidensgeschichte des Dieners Gottes Liborius Wagner Pfarrer von Altenmünster †9. Dezember 1631*, 2 Bde., Würzburg 1930–33. – Otto DÜRR, *Philipp Adolf von Ehrenberg, Bischof von Würzburg, Quakenbrück* 1935 (Zusammenfassung unter gleichem Titel in: *Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte* 6 [1931], S. 65–74). – *Fränkische Bibliographie* 3/2, Nr. 48771–48788. – Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE, *Die Restitution unter Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg 1623–1631*, in: *WDGBL* 43 (1981), S. 343–396. – Peter SPOR, *Gegenreformation und Reichsritterschaft unter Bischof Ehrenberg von Würzburg, Zulassungsarbeit (Ms.)*, Würzburg 1984. – Harald SCHWILLUS, *Die Hexenprozesse gegen Würzburger Geistliche unter Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg (1623–1631) (Forschung zur Fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 14)*, Würzburg 1989. – Helmut FLACHENECKER, *Ehrenberg, Philipp Adolf von (1583–1631)*, in: *GATZ, Bischöfe 1448–1648*, S. 147f. – O. A., *Ehrenberg, Philipp Adolf von*, in: *GBBE* 1, München 2005, S. 427. – O. A., *Ehrenberg, Philipp Adolf von*, in: *DBE* 2, München ²2005, S. 859.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Sedisvakanz 1622/23 – 3. Promotion zum Bischof von Würzburg – 4. Verhältnis zum Kaiser – 5. Dreißigjähriger Krieg und katholische Liga – 6. Reichsacht 1623 und Exekutionsedikt 1629 – 7. Restitutionen 1629–1631 – 8. Fränkischer Kreis – 9. Nachbarliche Beziehungen – 10. Verhältnis zur Reichsritterschaft – 11. Böhmisches Lehen – 12. Gebietskäufe und sonstige Erwerbungen – 13. Hofstaat – 14. Landtage – 15. Konflikt zwischen Bischof und Domkapitel – 16. Verwaltung und Verordnungen – 17. Finanzen und Münzwesen – 18. Hexenverfolgungen – 19. Universität – 20. Gesundheits- und Spitalwesen – 21. Jüdische Bevölkerung – 22. Kriegswesen – 23. Kurie und Nuntiatur – 24. Geistliche Zentralbehörden – 25. Allgemeine religiöse Situation – 26. Gegenreformation – 27. Frömmigkeitspflege – 28. Klöster und Stifte – 29. Kirchenbau und religiöse Kunst – 30. Tod und Begräbnis – 31. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 32. Panegyrik und literarische Rezeption – 33. Würdigungen – 34. Forschungslage und historische Einordnung – 35. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Das seit Mitte des 13. Jahrhunderts am Mittelrhein beheimatete Geschlecht der von Ehr(e)nberg gründete schon im frühen 14. Jahrhundert eine jüngere Linie mit Stammsitz auf der Ehrenburg bei Heinsheim am Neckar aus, welche späterhin dem fränkischen Ritterkanton Odenwald zugerechnet wird.¹ Philipp Adolphs Vater, Johann (Hans) Heinrich d. Ä. (geb. 1549), heiratet 1564 im Alter von 17 Jahren die 15jährige Margarethe Echter von Mespelbrunn († 1611), eine Schwester des Würzburger Bischofs Julius Echter. Von den acht Kindern überleben nur drei die frühe Kindheit: Peter (1578–1617), Hans Heinrich d. J. (1580–1647) und Philipp Adolph, der am 23. September 1583 auf der Ehrenburg geboren wird. Der lutherisch beeinflusste Vater lässt seine Kinder zunächst neugläubig erziehen, wie der Nuntius im Informativprozess anlässlich der Bischofswahl Philipp Adolphs² 1623 vermerkt.³ Nach dem Tod des Vaters im Alter von nur 37 Jahren 1584 übernimmt der Onkel Julius Echter die Vormundschaft und Erziehung. Zuerst übersiedeln Philipp Adolphs zwei ältere Brüder 1587, gegen 1590 auch er selbst an den bischöflichen Hof von Würzburg, wo ihre katholische Formung einsetzt. 1593 erfolgt ihre Aufnahme in das Jesuitenkolleg. Im Würzburger Kapitel ist die Familie bereits mit Johann Theoderich (1561–1612) vertreten.⁴ Peter wird hier 1584 zum Domizellar aufgeschworen und 1585 auch in Bamberg. Abschließend wird er zum Studium an das Collegium Germanicum nach Rom entsandt (1594–1597). Hans Heinrich und Philipp Adolph absolvieren derweil unter Echters Ägide 1595/96 die Gymnasialausbildung in Würzburg. Gemeinsam wechseln die beiden Brüder zum Studium nach Pont-à-Mousson (September 1596), Douai und Paris.⁵ Ende 1599 trifft Philipp Adolph wieder in Würzburg ein, um seine Nominierung am Domstift zu erhalten (7. Januar 1600). Tags darauf wird er auf die Präbende eines Domizellars aufgeschworen,⁶

1 BIEDERMANN, Geschlechtsregister Ottenwald, Tafel 373–375; Walther MÖLLER, Die 32 Ahnen des Bischofs Philipp Adolf von Würzburg, in: *Deutscher Herold* 60 (1929), S. 102–104; TILLMANN, Burgen und Schlösser 1, S. 192; RAHRBACH, Reichsritter, S. 61 f.

2 Siehe Abschnitt 3.

3 Nuntiaturreportage Köln 6/1, S. 562 Nr. 683.

4 AMRHEIN, Domstift, S. 179 f. Nr. 1282; HARTMANN, Stiftsadel, S. 109 Nr. 42.

5 MÖLLER, Werdegang, S. 188–190.

6 StAWü, Stb 44, fol. 47v; UBWü, M. ch. f. 262, fol. 143r (Abschrift der Ahnenprobe); StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 2 (Ahnenprobe mit Wappen). Adiantanten sind Paul Martin von Lichtenstein, Würzburgischer Rat und Amtmann zu Karlstadt, der

die sein Bruder Peter zugunsten des Jüngsten kurz zuvor resigniert hatte (23. November 1599). Peter zieht eine weltliche Laufbahn vor, wird 1606 zum Würzburgischen Rat ernannt und heiratet am 4. Februar gleichen Jahres Eva Wiesenstau von Hundshaupten. Ihre Ehe bleibt kinderlos.⁷

Seit November 1599 ist Philipp Adolph auch Domizellar in Bamberg.⁸ Ab August 1602 begibt er sich für rund ein Jahr zum Studium der Theologie nach Rom, wo er Mitglied der Kiliansbruderschaft wird. Doch wegen der Kürze des Aufenthaltes wird er nicht Zögling im Germanicum. 1603 trägt er sich in die Matrikel der Deutschen Nation in Perugia ein und wechselt bis Ende 1604 nach Salamanca und Valladolid in Spanien. Nach kurzer Station in Paris (Januar 1606) trifft er Mitte April 1606 wieder in Würzburg ein und immatrikuliert sich Mitte Mai des Folgejahres an der *Accademia Julia*.⁹ Am 16. September 1606 empfängt er die niederen Weihen und den Subdiakonat und kommt danach seiner Residenzpflicht nach.¹⁰ Zum Domkapitular rückt er am 27. Mai 1609 auf. Er bezieht die Kurie Schrozberg, die er 1622 gegen die Kurie Gründlach und zur Weide tauscht.¹¹ Ende Januar 1619 wird er *per modum inspirationis* zum Domdechanten gewählt und durch Bischof Johann Gottfried von Aschhausen konfirmiert.¹² In dieser Dignität richtet Philipp Adolph eine Huldigungsrede an Kaiser Ferdinand II. bei dessen Besuch im September 1619.¹³ Ebenso unterzeichnet er Anfang 1623 das Mahnschreiben des Domkapitels an die mediate Einwohnerschaft von Eibelstadt, dessen Vogteirechte das Kapitel seit 1619 in Besitz hat, binnen kürzester Frist zum alten Glauben zu konvertieren oder unter Auflage der Nachsteuer fortzuziehen.¹⁴

Rat Johann Schlöderer von Lachen, Georg Sigmund Wolffskeel von Reichenberg, Amtmann zu Röttingen, und Johann Christoph Zobel von Giebelstadt, Amtmann zu Ebern. Prokurator ist Hofkaplan Dr. Magnus Schmitt.

7 AMRHEIN, Domstift, S. 107 Nr. 1098.

8 StABa, A 116 222 a) (*Collatio canonicatus*, 28.11.1599).

9 KÜHLES, St. Kilians-Bruderschaften, S. 72 (Rom); MÖLLER, Werdegang, S. 190 (Spanien); WEIGLE, Matrikel Perugia, S. 49 Nr. 502; MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 81 Nr. 1795 (*can. Bambergen. et Herbipolen.*, 16.05.1607).

10 Vgl. FREEDEN, Kauzenbuch, S. 5 (Eintrag Ehrenbergs in das Ochsenfurter Willkommbuch anlässlich der Weinlese 1612).

11 LUSIN, Domherrenhöfe, S. 79, 91.

12 StAWü, DKP 1619, fol. 20v–25 (Kapitulation, Iurament und Wahl, 29. Januar), fol. 29v (Konfirmation, 7. Februar).

13 Siehe Aschhausen Abschnitt 5. GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 392.

14 SCHICKLBERGER, Konfessionalisierung in Eibelstadt, S. 162f. (mit Abb. des Schreibens, 07.01.1623).

2. Sedisvakanz 1622/23

Noch am Todestag Bischof Johann Gottfrieds, dem 29. Dezember 1622, versenden der Würzburger Dompropst Conrad Friedrich von Thüngen und der Bamberger Propst Johann Christoph Neustetter von Regensburg aus, dem derzeitigen Versammlungsort der Reichsfürsten, offizielle Todesanzeigen an ihre Kapitel.¹⁵ Ebenso informieren sie die bayerischen Herzöge Maximilian und Wilhelm und bitten um militärischen Beistand angesichts weiterhin drohender Kriegsgefahren.¹⁶ Tags darauf gehen die Dignitäre mit einem Teil des Gefolges eilends in die jeweilige Hauptstadt ab.¹⁷ Schnellstmöglich richtet Herzog Maximilian ein entsprechendes Antwortschreiben mit dem Ausdruck tiefen Beileides an die beiden Kapitel.¹⁸ Aufgrund der in Würzburg eingelaufenen Trauernachricht (2. Januar 1623)¹⁹ zeigt das Würzburger Domkapitel den Tod des Bischofs formell der eigenen Beamtenschaft und Mediaten sowie den Reichsständen an und übernimmt unverzüglich die Interimsregierung. Während der militärische Ausschuss mobilisiert wird,²⁰ erneuert das Kapitel das Hilfsgesuch an den bayerischen General Tilly, welcher umgehend Truppen an die Hochstiftsgrenzen disloziert.²¹ Um den Begehrlichkeiten der Wertheimer Grafen auf das mediate Zisterzienserkloster Bronnbach entgegenzutreten, wird der Amtmann von Heidingsfeld mit seinem Ausschuss zum Schutz des Konventes abkommandiert.²² Durch ähnliche Erfordernisse schnellen Handelns zugespitzt, kollidieren auch zwischen Würzburg und Bamberg Einflussinteressen wegen der Klöster Theres, Langheim und Banz, die als bambergische Mediate jedoch in den Spiritualia der Kirche des hl. Burkard unterstehen. Daher lässt das Bamberger Kapitel die genannten Klöster seinerseits von Amtleuten mitsamt einigen Dienern besetzen. Als vor Banz zu nämlichem Zwecke der Würzburger Amtmann von Haßfurt erscheint und Einlass fordert, kommt es zu einem längeren Disput. Schließlich habe der Amtmann die Klosterpforte *entzwey hauen lassen und also die öffnung selbst*

15 Siehe Aschhausen Abschnitte 6, 29.

16 StAWü, HV Ms. f. 931.

17 StAWü, Stb 929, fol. 22r.

18 SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 170f. (31.12.1622).

19 StAWü, Stb 929, fol. 10.

20 StAWü, LDF 40, S. 479f. (02.01.1623); StAWü, Stb 929, fol. 13r.

21 StAWü, Stb 929, fol. 12v–13r (04.01.1623) = SCHAROLD, Dreißigjähriger Krieg, S. 172f.

22 StAWü, HV Ms. f. 931: 05.01.1623.

*genommen, auch darin verblieben, biß nach etlich gewichenen tagen den beiden theilen befelch zukommen, sich des abzugs zu vergleichen, welches auch darauf mit reservation eines Jeden gerechtsamen beschehen.*²³ Die Würzburger Hofkanzlei legt aus diesem Anlass nochmals ihre Rechtsposition dar.²⁴

Unbeschadet dieser Vorgänge beschließt die Würzburger Regentschaft, eine Bamberger Kapitelsdeputation zwecks Scheidung des nachgelassenen Schriftwechsels und der Kleinodien einzuladen. Doch verbleiben wichtige Bamberger Aktenbestände noch bis in den Februar hinein in Würzburg.²⁵ Unverzüglich teilt das Würzburger Kapitel am 5. Januar dem Bamberger Domstift den Termin der anstehenden Neuwahl für den 6. Februar mit,²⁶ was dort als Unhöflichkeit und offensichtliche Ablehnung einer möglichen neuen Personalunion verstanden wird. Der aus Bamberg am 6. Januar in Begleitung von Kanzler Dr. Georg Hahn entsandte Domdechant Johann Georg Fuchs von Dornheim vermag diese Würzburger Position nicht mehr zu verändern, welche im Kern die ausstehende, auch in der Folgezeit nicht zu lösende Frage der erheblichen Verschuldung Bambergs bei der Würzburger Seite betrifft.²⁷ Auch die taggleiche Sedisvakanzanzeige des Domkapitels an den Kaiser enthält die Angabe des baldigen Wahltages.²⁸

Zwischenzeitlich wird Ehrenberg als Dechant anstelle des zurückgeeilten Dompropstes von Thüngen auf den Regensburger Reichstag entsandt zu dem weiterhin vor Ort weilenden Würzburger Domherrn von Neuneck. Da mit dem Sterbefall die Würzburger Unterhandlungskompetenzen erloschen sind, sucht der Kölner Kurfürst von Ferdinand von Bayern namens seines Bruders Herzog Maximilian beim Domkapitel um neue Bevollmächtigung und Instruktionen nach. Allerdings erhalten die beiden Würzburger Vertreter von ihrem Kapitel keine neuerliche Abstimmungsermächtigung und können daher nur beratend an den Verhandlungen teilnehmen. Vor allem bitten sie, die drei würzburg-bambergischen Regimenter in den Sold der Liga zu übernehmen,²⁹ da Bamberg keine Fortzahlung leisten wolle, können

23 StAWü, Stb 929, fol. 21. Vgl. WENDEHORST, Banz, S. 96–99.

24 StAWü, Stb 929, fol. 14v–20v.

25 StAWü, Stb 929, fol. 14; StAWü, HV Ms. f. 931: 04.01.1623; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 407.

26 StAWü, DKP 1623, fol. 5v; StAWü, Stb 929, fol. 25.

27 StABa, B 86, 31, fol. 345v–347; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 403 f.

28 StAWü, DKP 1623, fol. 6v–7r.

29 Siehe Aschhausen Abschnitt 6.

damit aber nicht durchdringen.³⁰ Ebenso wenig gelingt es der Würzburger Delegation – im Unterschied zur Bamberger Gesandtschaft – in Sachen der anstehenden Bischofswahl das Ohr Kaiser Ferdinands II. zu gewinnen.³¹

Die im Peremptorium vom 3. Februar endgültig festgeschriebene *Wahlkapitulation* zielt auf die Stärkung der administrativen, juristischen wie geistlichen Selbstverwaltung sowie die Mitregierung des Domstiftes durch folgende Neuzusätze in das Iurament von 1617:³² Festgeschrieben wird dessen erhöhter Eigenanteil an den Kompensen rückfallender Lehen. Die nachgeordneten Amtleute (Vogt, Keller, Schultheiß) sind auf das Kapitel zu verpflichten. Das Juliusspital ist für Kapitels-Untertanen zum Zwecke der Kur zu öffnen und die jährliche Rechnungslegung von Julius- und Bürgerspital hat in Gegenwart mindestens eines Domherrn zu erfolgen.³³ Offensichtlich wird dem Domkapitel auch eine Mitsprache bei Lehensvergaben zugestanden, die es bald in seinen Gravamina an Ehrenberg einfordert³⁴ und die auch noch das Iuramentum für den nachfolgenden Bischof Franz von Hatzfeld anführen wird.³⁵ Am entschiedenen Widerstand des Kapitels scheitern schließlich auch die Ziele der fränkischen Ritterschaft, die letztmalig ihren Einfluss auf die Kapitulation geltend zu machen versucht.³⁶

Während des Interregnums erlässt das Kapitel eine Tax- und Preisordnung für Lebensmittel; es bleibt seine einzige Regierungsmaßnahme. Gegen Ende der Sedisvakanz erfolgt noch die Bestätigung des bisherigen Obermarschalls Melchior Reinhard von Berlichingen.³⁷

3. Promotion zum Bischof von Würzburg

Am 14. Januar erreicht das Würzburger Kapitel ein kaiserliches Ankündigungsschreiben bezüglich des zu erwartenden Wahlgesandten Johann

30 Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 49, 55 Nr. 10.

31 StAWü, DKP 1623, fol. 7–9.

32 Siehe Aschhausen Abschnitt 3.

33 StAWü, DKP 1623, fol. 25v–38r; StAWü, Libell 452 (Abschrift).

34 Siehe Abschnitt 15.

35 Siehe Hatzfeld Abschnitt 2. StAWü, Libell 453; ABERT, Wahlkapitulationen, S. 119 Anm. 5.

36 StAWü, DKP 1623, fol. 31v–32r; ABERT, Wahlkapitulationen, S. 51, 83, 90 f.

37 StAWü, LDF 40, S. 469–474 (Taxordnung, 17.01.1623); StAWü, DKP 1623, fol. 22v (Berlichingen). Vgl. REUSCHLING, Regierung, S. 352 f. (Biogramm).

Eustachius von Westernach, Kaiserlicher Rat, Statthalter des Deutschen Ordens in Mergentheim und Landkomtur der Ballei Franken.³⁸ Mit dieser Mission manifestiert sich im Hochstift zum ersten Mal dieses Institut habsburgischer Reichspolitik in wirksamer Weise, nachdem die vorhergehende Wahlgesandtschaft bei der Wahl von 1617 zu spät eingetroffen war, um Einflüsse geltend zu machen.³⁹ Am gleichen Tag trifft auch Ehrenberg von der Rückreise aus Regensburg ein.⁴⁰

Vom hessischen Seligenstadt aus teilt der in der Anreise begriffene Nuntius Pietro Francesco Montoro mit, er wolle bei der anstehenden Wahl die *libertet und autoritet* des Domkapitels respektieren. In Würzburg angelangt, logiert er bei den Benediktinern von St. Stephan.⁴¹ Er sucht das Gespräch mit dem bereits vor Ort weilenden Wahlgesandten Westernach, wird von diesem aber kurzerhand abgefertigt (*abboccato seco*): Von Wien aus plane man eine erneute Personalunion beider Bistümer. Der bevorzugte Neustetter sei zwar Konkubinarier, doch in vielen anderen Hinsichten befähigt. Vom Nuntius auf diesen Lebenswandel angesprochen, habe Westernach im Übrigen lediglich mit den Achseln gezuckt.⁴² Nach weiterem Bericht Montoros habe sich der Bamberger Propst Neustetter noch in Regensburg durch persönlichen Besuch beim Wiener Nuntius Carafa als Prätendent ins Spiel gebracht.⁴³ Auch gehe das Gerücht um, der Kaiser wolle *un suo filiuolo* zum Administrator bestellen. Montoro setzt dagegen auf die Würzburger Dignitäre, Propst von Thüngen und Dechant von Ehrenberg, denen er in allgemeiner Formulierung den kuralen Wunsch nach der Wahl eines glaubens- und kirchentreuen Kandidaten nahebringt.⁴⁴ Das Bamberger Domkapitel teilt am 24. Januar 1623 vielsagend dem Nachbarkapitel das Ansinnen des Kaisers nach einer Fortdauer der Personalunion mit. Auch an Ehrenberg ergeht unter gleichem Datum ein Schreiben des Bamberger Kapitels, das die kaiserliche Bevorzugung einer

38 StAWü, DKP 1623, fol. 6v.

39 Siehe Aschhausen Abschnitt 4. CHRIST, Praesentia Regis, S. 8, 11, 221, 285, 288.

40 DÜRR, Ehrenberg, S. 6.

41 StAWü, Stb 929, fol. 26r (23.01.1623). Vgl. Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 529f. Nr. 639.

42 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 543 Nr. 660.

43 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 534 Nr. 646–647, S. 618 Nr. 768.

44 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 535–537 Nr. 646–648, S. 544 Nr. 661.

erneuten Verbindung der Bistümer in Erinnerung ruft.⁴⁵ Doch das Würzburger Kapitel ist weiterhin zur Wahrung seiner Freiheit entschlossen und hofft auf eine finanzielle Entlastung des Hochstifts, in nuce von den Kosten für die aufgestellten Truppen. Laut Bericht Montoros verbindet sich die Person Ehrenbergs mit dieser im Kapitel eindeutig erwünschten Rückkehr zu der wesentlich eigenständigeren Regierungsweise Julius Echters: Ehrenberg habe nämlich verlautet, die weitgehende Öffnung für die Interessen der katholischen Liga keinesfalls mehr fortführen zu wollen.⁴⁶

Im Peremptorialkapitel vom 2. Februar werden der Wahlausschuss und der Wahlmodus *per scrutinium* bestimmt.⁴⁷ Vor dem Peremptorialkapitel des Folgetages verliest der Wahlgesandte von Westernach namens des Kaisers die von *väterlicher Sorg* getragene Proposition, *daß S. Kays.: Mays.: allergnädigste Mainung beide Stifter Würzburg und Bamberg mit einem haubt zu bestellen, und durch dasselbe Regieren zu lassen.*⁴⁸ Diese hiermit in den Raum gestellte Kandidatur Neustetters läßt der Wahlgesandte gleichfalls dem Bamberger Kapitel mitteilen. Im gleichen Peremptorium wird der Nuntius akkreditiert und ihm die Versicherung gegeben, einen würdigen Kandidaten zu bestimmen. Der Nuntius beteuert seinerseits, die getroffene Wahl anzuerkennen, und *adhortirt, daß widerumb ein dergleichen qualificirter erwehlt würde, der [...] vor allem die ehr Gottes und Religion vor augen habe.*⁴⁹ Von Rom aus ergeht nochmals die sinnreiche Aufforderung.⁵⁰ Auch Herzog Maximilian läßt verlauten, das Kapitel möge *ein solches subiectum erwöhlen, daß nicht allein dem stiftt [...] sonder bei der catholicischen religion und gemeinem nothleidenden wesen mit würclicher hilf und assistenz [...] concurrieren solle.*⁵¹

Am Wahltag, dem 6. Februar 1623, zieht sich das Gremium in den Kapitelsaal zurück, wo der Nuntius die Heilig-Geist-Messe zelebriert, allen Kanonikern

45 StABa, B 86, 31, fol. 358. Vor dem Bamberger Kapitel plädiert Westernach ebenfalls, *damit ein haubt noch zur zeit, uber beede stifter, wegen deß noch vorhandenen kriegswesens elegiert werde:* Ebd., fol. 355v–356r; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 24, 404.

46 Nuntiaturreporte Köln 6/1, S. 562f. Nr. 683.

47 StAWü, DKP 1623, fol. 19v–24r. Dem Wahlausschuss gehören an: die Dechanten von Stift Haug und Neumünster, der Abt des Schottenklosters St. Jakob, Weihbischof Wagenhauer, die beiden Kanoniker Türmeister und Üblhör, der Notar Fleischberger und der Syndikus Johann Staudenhecht.

48 StAWü, Stb 929, fol. 26v.

49 StAWü, DKP 1623, fol. 34; StAWü, Stb 929, fol. 26r.

50 Nuntiaturreporte Köln 6/1, S. 530 Anm. 3.

51 StAWü, DKP 1623, fol. 32.

die Kommunion reicht und eine letzte Ermahnungsrede an sie richtet. Noch kurz vor Wahlbeginn bittet der Kapitular und zugleich Bamberger Domdechant Johann Georg Fuchs von Dornheim namens des Bamberger Kapitels um Beilegung der Unstimmigkeiten zwischen beiden Stiften, wird aber von der Stimmenmehrheit auf den neuen Bischof verwiesen.⁵² Anschließend wird das Iurament der Wahlkapitulation von allen Wahlberechtigten bestätigt. Die Wahl selbst fällt mit qualifizierter Mehrheit auf Philipp Adolph von Ehrenberg.⁵³ Weihbischof Wagenhauer verlässt daraufhin den Kapitelsaal, um den im vollbesetzten Dom Wartenden den Namen des Elekten zu verkünden.

Währenddessen erkennt im Kapitelsaal der mit einer goldenen Stola eingekleidete Ehrenberg die Wahlkapitulation an. Darauf folgt der feierliche Einzug in die Kathedrale und das anschließende Geleit auf die Festung Marienberg, wo der Nuntius in der Marienkirche das *Te Deum* anstimmt und ein Bankett den Tag beschließt.⁵⁴ Über den Verlauf des Wahltages resümiert das Domkapitel: *Ist also alles woll und glücklich bey schönem hellen sonnescheinenden tag mit menniglichs frolocken und glückwunschung abgegangen.*⁵⁵ Tags darauf richtet sich der Elekt an die Kurie und bittet um seine Konfirmation.⁵⁶ Dem Bamberger Kapitel begegnet Ehrenberg zunächst freundlich und bietet eine vertrauliche Zusammenarbeit an.⁵⁷ Dort fällt die Wahl am 13. Februar einhellig auf Johann Georg (II.) Fuchs von Dornheim. Ehrenberg übersendet ebenfalls hierzu ein Gratulationsschreiben.⁵⁸

52 StAWü, DKP 1623, fol. 42v.

53 StAWü, DKP 1623, fol. 41–44 = UBWü, M. ch. f. 262, fol. 167r–168v (Abschrift). Anwesende Wähler einschließlich Ehrenbergs: Erhard von Lichtenstein, Sebastian Schenck von Stauffenberg, Georg von Wiesenthau, Christoph von Au, Emmerich Heinrich und Philipp von Riedt, Johann Philipp von Dienheim, Johann Georg Fuchs von Dornheim, Johann Christoph Neustetter genannt Stürmer, Johann Caspar und Johann Endres von Guttenberg, Johann Heinrich und Rudolf von Neuneck, Hieronymus von Würzburg, Ernst von Grooß genannt Pfersfelder, Jobst Philipp von Kotzau, Johann Ernst von Mengersdorff, Georg Wilhelm von Erthal, Wolf Eberhard von Weyler.

54 StAWü, Stb 929, fol. 26v–30r (Wahlakt, Promulgation und Anschlussfeierlichkeiten).

55 StAWü, DKP 1623, fol. 44v; UBWü, M. ch. f. 311, fol. 391r (Chronogramm auf die Wahl).

56 Nuntiaturreporte Köln 6/1, S. 544 Nr. 661.

57 StABa, B 84, 31, fol. 358: 11.02.1623.

58 AMRHEIN, Domstift, S. 264 Nr. 1533; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 402–437; StAWü, Misc 6366 (Gratulation; Verlust).

Hinsichtlich des durchzuführenden Informationsprozesses berichtet Montoro, dass der Gewählte bisher die Sakramente wenig empfangen habe und dem neuen Amt mit einem gewissen Zwiespalt begegne: Da sein Bruder kinderlos sei, bitte Philipp Adolph um einen einjährigen Aufschub der Bischofsweihe.⁵⁹ Dementgegen bemüht sich Montoro bei den Kardinälen Girolamo Agucchia und Ludovico Ludovisi mehrmals um eine zügige Konfirmation bzw. Konsekrationserlaubnis. Anfang April 1623 ist Ehrenberg so weit entschieden und bittet nochmals im November des Jahres um zügiges Verfahren; doch scheint er mittels P. Hyacinth von Casale OFMCap noch eine weitere Fristverlängerung betrieben zu haben.⁶⁰ Mit Schreiben vom 7. Februar 1624 bittet Ehrenberg endgültig den Papst um seine Konfirmation.⁶¹ In Rom bemühen sich seit September der Jesuiten-General Muzio Vitelleschi und der Würzburger Agent, der Rota-Auditor Cornelius Heinrich Motmanns, um weiteren Fortgang. Anfang Dezember unterrichtet Kardinal Francesco Barberini Nuntius Montoro von der absehbaren Konfirmation, die am 19. März 1624 erfolgt.⁶² Von den kurialen Ernennungsurkunden ist nur das *munus consecrationis* erhalten.⁶³ Auch der Mainzer Erzbischof Johann Schweikard, der ursprünglich + favorisiert hatte, stimmt schließlich dem Nuntius gegenüber der Wahl Philipp Adolphs zu.⁶⁴ Der Nuntius ist über den Ausgang der Elektion so weit beruhigt, ist sich aber im Letzten nicht sicher, weshalb genau sich die Personalie Ehrenbergs durchgesetzt hat, des aus seiner Sicht jedenfalls wünschenswertesten Kandidaten.⁶⁵ Noch in seiner Finalrelation an Kardinal Carafa und an Papst Urban VIII. betont Montoro sein Verdienst, die Wahl Neustetters verhindert zu haben.⁶⁶ Kardinal Ludovisi zeigt sich ebenso mit diesem Ausgang insgesamt zufrieden.⁶⁷ Unschöne Vorkommnisse bleiben indes der zeremonielle Präzedenzstreit des päpstlichen Vertreters mit dem

59 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 562 Nr. 683.

60 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 564 f. Nr. 685, S. 581 Nr. 709, S. 605 Nr. 745, S. 654 f. Nr. 819 (P. Hyacinth), S. 700 Nr. 881.

61 SCHMIDLIN, Kirchliche Zustände, S. 20 Anm. 1.

62 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 700 Anm. 1 (Vitelleschi, Motmanns), S. 712 f. Nr. 899 (Barberini, 02.12.1624), S. 654 f. Nr. 819 Anm. 2 (Konfirmation).

63 StAWü, WU 85/147 (12.03.1624); FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden, S. 75.

64 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 535 f. Nr. 646, S. 559 Nr. 681, S. 654 Nr. 819.

65 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 544 Nr. 661.

66 Nuntiaturberichte Köln 6/2, S. 844 Nr. 1123, S. 874 Nr. 1124.

67 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 551 f. Nr. 672 f., S. 575 f. Nr. 702.

kaiserlichen Wahlgesandten⁶⁸ und die geringe Spesenfreudigkeit Ehrenbergs hinsichtlich der Aufwendungen der Nuntiatur.⁶⁹

Die Wahlanzeige an den Kaiser ist nicht genau datierbar; auch dessen Gratulationsschreiben ist nicht überliefert. Das kaiserliche Lehenindult wird zunächst auf sechs Monate, dann insgesamt dreimal um je ein Vierteljahr verlängert.⁷⁰ Zu den Verhandlungen an den kaiserlichen Hof entsendet Ehrenberg seinen Hofmeister Kaspar von der Thann und Dr. Christoph Erbermann zu Bibenheim, Kanzleirat und Advokat am Reichskammergericht. In deren Instruktion wird bereits der Würzburger Anspruch auf die Reichsstadt Schweinfurt und die beiden Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld erhoben.⁷¹ In mehreren Suppliken erbittet der Elekt zudem die Restitution des Klosters Schlüchtern vom Landgrafen Philipp Moritz von Hessen-Hanau und des Klosters Speinshardt von Bayern,⁷² was aber vom Reichsoberhaupt strikt verweigert wird.⁷³ Desgleichen ersucht er um die Bestätigung der bischöflichen Gewalt über die Landkapitel Buchen und Mosbach, der sogenannten *geistlichen Jurisdiktion auf dem Odenwald*, sowie um eine Vergütung bzw. Verrechnung der Würzburger Kriegskosten vonseiten des Kaisers, doch erhält er sie erst 1627 zugesprochen.⁷⁴ Erbermann meldet Mitte Dezember 1624 die erfolgte Konfirmation.⁷⁵ Die Belehnung mit den Regalien empfängt der Hofmeister von der Thann (4. Januar 1625) in Wien,⁷⁶ verbunden mit der kaiserlichen Erklärung *de non praejudicando*.⁷⁷

68 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 545 Nr. 662, S. 552 Nr. 674.

69 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 562 f. Nr. 683, S. 700 f. Nr. 881.

70 StAWü, WU 41/51a (Indult, 23.03.1623); StAWü, WU 41/51b–d (Verlängerungen); CHRIST, Praesentia Regis, S. 274, 279 (Wahlanzeige, Gratulation).

71 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 72r–91v (03. und 09.11.1624); REUSCHLING, Regierung, S. 314 f. (Thann), 364–366 (Erbermann).

72 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 49r–55r, 135r–139v, 143r–148v.

73 HStAMü, Kschw 3259: 06.09.1626, 24.06. und 18.12.1627.

74 Siehe Abschnitt 26. StAWü, Lehensachen 4529, fol. 138r–139v, fol. 192 (Verzeichnis beanspruchter Pfarreien und Benefizien der Landkapitel Buchen und Mosbach), 129r–130v (Kriegskosten). Die geistliche Jurisdiktion auf dem Odenwald umfasst den Kernbereich der Diözese und ihren südwestlichen Teil, namentlich die Landkapitel Iphofen, Dettelbach, Ochsenfurt, Mergentheim, Neckarsulm, Krauthaim und Buchen. Vgl. Specker, Landkapitel, S. 286.

75 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 166r–169v (11.12.1624), 103r–108r (Unterlagenliste für Regalienempfang), 170, 214–215v (Taxrechnungen).

76 StAWü, WU 40/4.

77 StAWü, WU 40/17.

Die Erbhuldigungen beginnen mit der Verpflichtung der Stadt Würzburg am 13. Februar 1623. Daran schließen sich im August/September 1623 sowie im August 1624 je rund dreiwöchige Reisen durch das Hochstift an.⁷⁸ Das Lehenbuch Philipp Adolphs ist teilweise erhalten.⁷⁹ Wie sein Vorgänger erhält auch er mit der Wahl die Domherren-Kurie Kugelberg zur gesonderten Regierungsverfügung.⁸⁰ Auf sein bisheriges Amt als Domdechant resigniert er im Zuge der Wahl. Schon vor der kurialen Bestätigung schreitet das Würzburger Kapitel zur Wiederbesetzung und erwählt Georg von Wiesenthau zum neuen Domdechanten.⁸¹ Doch gibt Philipp Adolph seine Präbende erst 1626 zurück.⁸²

4. Verhältnis zum Kaiser

Die konfessionelle wie politische Zerrüttung des Reiches lässt Philipp Adolph ungebrochen einen engeren Anschluss an das katholische Kaiserhaus suchen.⁸³ 1625 veröffentlicht er im Hochstift das kaiserliche Patent, bei Leib- und Eigentumsstrafe keinerlei Kriegsaktivitäten zu betreiben und nur dem Landfrieden zu genügen.⁸⁴ Die kriegerischen Konfrontationen verbieten denn auch das Zusammentreten eines ordentlichen Reichstages. Für den in Aussicht gestellten Frankfurter Deputationstag 1623/24 schlagen die kaiserlichen Räte die Bischöfe von Würzburg und Bamberg als kaiserliche Gesandte vor.⁸⁵ Ferdinand II. beraumt 1625 substitutiv einen Deputationstag nach Ulm an und erbittet das persönliche Erscheinen Ehrenbergs. Doch wird auch diese Zusammenkunft mehrmals verschoben. Mitte 1626 schärft ihm nochmals der

78 StAWü, Stb 929, fol. 33r–287; StAWü, Stb 930; DAW, Ämterakten Arnstein Fasz. 1, fol. 346–346v: Schreiben Ehrenbergs an den Amtskeller über den Ablauf der Erbhuldigungsfeierlichkeit in Arnstein (Konzept, undatiert); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 87 (Ausschreiben, Plakat, 08.04.1623). SBB, Msc. misc. 65/28 (Erbhuldigung Münsterstadt, 16.08.1623).

79 StAWü, Lehenbücher 87; StAWü, Gericht Würzburg Stadt 409, Fragment a 5 (*Designatio Aller Wirtzburgischer Vasallen*); StAWü, R 15/XIV, fol. 118r (StAWü, Lehenbücher 88 Liber I und II; Verlust).

80 LUSIN, Domherrenhöfe, S. 55 f.

81 StAWü, DKP 1623, fol. 68–71v (Elektron, 23.03.1623); AMRHEIN, Domstift, S. 29 Nr. 886.

82 AMRHEIN, Domstift, S. 107.

83 DÜRR, Ehrenberg, S. 16–18.

84 StAWü, LDF 41, S. 351–354 (29.12.1625).

85 Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 204 Nr. 76.

Wiener Kardinal Melchior Khlesl ein, *auf ainmal all unser forza zusamben* [zu]setzen entgegen allen Bestrebungen jedweder *Neutralisten*.⁸⁶ Letztlich kommt auch diese Tagung nicht zustande.⁸⁷

Zu erwähnen ist noch, dass Philipp Adolph der ritterschaftlichen Familie von Zobel das kaiserliche Gericht über die Kessler bestätigt, welches für die fränkische *Terminei* (Gebiet) von alters her ihrem Senior als Afterlehen zukommt. 1624 erlässt er einen Generalbefehl an alle Landämter, dem Johann Georg von Zobel zu Gieselstadt als zuständigem obersten Richter Beistand zu leisten, da am Mut- und Konventstag nicht alle dem Kesslerhandwerk zugehörigen Meister in der Hauptstadt erschienen waren.⁸⁸

5. Dreißigjähriger Krieg und katholische Liga

In Philipp Adolphs Regierungszeit fällt der für die Liga und den Kaiser erfolgreiche Dänische Krieg (1625/26–1629) und damit verbunden die größte Machtentfaltung des katholischen Lagers.⁸⁹ Das Hochstift bleibt zwar von unmittelbaren Kampfhandlungen verschont, dennoch bedeuten die Kriegsausgaben und Truppendurchzüge schwere Lasten für Staatshaushalt und Bevölkerung. Anfang April 1624 erneuert Ehrenberg dem Liga-Obristen Maximilian gegenüber seine Mitgliedschaft in der Liga. Unter ausdrücklichem Verweis auf die Beitrittsabmachungen seines Vorgängers Julius Echter bekräftigt er allerdings den ausschließlichen Defensivcharakter des Bündnisses.⁹⁰

86 StAWü, Historischer Saal VII 47: 06. und 23.06., 29.09.1626.

87 DÜRR, Ehrenberg, S. 17 (StAWü, G 12524: 02.03.1624; Verlust); Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 33f. Nr. 15, S. 88–93 Nr. 45, S. 99–103 Nr. 47. Fälschlich wird eine Anreize Ehrenbergs nach Ulm 1625 angeführt bei GÜNTHER, Würzburger Chronik 2, S. 180.

88 StAWü, LDF 41, S. 185f., 324f. (25.06.1624 und 02.04.1626); AMRHEIN, Zivilgerichte 2, S. 50. Vgl. Friedrich MERZBACHER, Kesslerhandwerk und Kesslergericht im Land Franken, in: Festschrift Nikolaus Grass 1, hg. von Louis CARLEN/Fritz STEINEGGER, Innsbruck/München 1974, S. 111–122.

89 DÜRR, Ehrenberg, S. 18–29, 35–40; HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/1, S. 176–237; SICKEN, Politische Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, S. 292–297; KAISER, Politik und Kriegführung, S. 241–278; WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 326–332.

90 HStAMü, Kschw 3258: 06.04.1624. Vgl. Peter BAUMGART, Zur Reichs- und Ligapolitik Fürstbischofs Julius Echters am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges, in: MERZBACHER, Julius Echter und seine Zeit, S. 37–62, hier S. 45–62.

Weiterhin muss das Hochstift die Unterhaltsverpflichtung für die vier – in den Verhandlungen stets nur als drei gezählten – Würzburger Regimenter übernehmen.⁹¹ Als einer der wichtigsten Hauptzahler im oberländischen Direktorium folgt das Hochstift Würzburg gleich nach Bayern mit dem 15. Teil (knapp 7 %) von bayerischer Quote. Der bayerischen Seite eröffnet Ehrenberg im Oktober 1623, er solle überdies noch eine Million Gulden an Rückzahlungssummen an die Bundeskasse leisten, womit wohl der Rückstand von 1 290 000 fl. seines Vorgängers Aschhausen gemeint sein dürfte.⁹² Zu Ehrenbergs Regierungszeit hat das Hochstift nominell insgesamt über 1 157 000 fl. an die Liga zu zahlen, vermag aber wegen der eigenen bedrängten Finanzen tatsächlich nur einen weit geringeren Beitrag zu leisten.⁹³

Als sich seit 1622 das Kriegsgeschehen an den Rhein und nach Westfalen verschiebt, durchziehen Truppen der Liga unter Befehl Tillys wie des Kaisers unter Albrecht von Wallenstein das Hochstift von Osten und Süden in diese Richtung. Die würzburgischen Durchzugskommissäre, die für Recht und Ordnung zu sorgen haben, werden dabei nicht selten von den Fremdtruppen bedrängt und vertrieben.⁹⁴ Auch beabsichtigt Herzog Maximilian im Frühsommer 1623, in den Hochstiften Würzburg und Fulda ein Schutzkontingent zu lagern bzw. Quartiere einzurichten, Kurmainz aber möglichst zu schonen.⁹⁵ Darüber klagt Ehrenberg bei Tilly: *Uns kombt aber etwas frembd und nachdenklich vor, worumben der an die obriste ergangenen ordinanz diese wort einverleibt: allen müglichen fleis anzuwenden, damit des hern curfürstens zu Mainz L[iebden] lant nit berüret werde.*⁹⁶ Mit Tilly ergibt sich ein bis 1630 fortlaufender Briefwechsel bezüglich aller Geld-, Versorgungs- und Quartierfragen, die sich jedoch vom operativen Verlauf des Krieges zunehmend abheben.⁹⁷ Tilly richtet etwa an Ehrenberg 1626 den Wunsch nach einer anteiligen Sonderzulage für sich und seinen Sohn

91 1) Infanterie unter Oberst von Truchseß (vormals Baur von Eyseneck), 2) Kavallerie unter Oberst Adolf von Schönburg (vormals Herzelles), 3) Infanterie unter Oberst von Hirschberg, 4) Kavallerie unter Rittmeister von Steinau. ARNOLD, Kriegswesen, S. 24–36.

92 Siehe Aschhausen Abschnitt 6. Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 348 (02.10.1623).

93 Vgl. GOETZ, Kriegskosten Bayerns und der Ligastände, S. 113 Tabelle 2.

94 Vgl. UBWü, M. ch. f. 595, fol. 28–29r (Instruktion für den Würzburger Marschkommissar Hauptmann Öpp, 23.11.1623).

95 Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 146 Anm. 1, S. 173 Nr. 65, S. 182 Nr. 68.

96 HStAMü, 30jährKA 103, fol. 359–360, Zitat fol. 359v. (27.05.1623); Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 184 Anm. 1.

97 StAWü, G 12523. Vgl. KAISER, Politik und Kriegführung, S. 186–190.

Werner.⁹⁸ Überraschenderweise lässt er angelegentlich auch dem Domkapitel eine Rechnung zugehen.⁹⁹

Seitens der Liga werden während Ehrenbergs Regierung sieben ordentliche Bundestage einberufen. Auf dem Regensburger Ligatag 1623 kann er eine allgemein formulierte Zusage erhalten, den zusätzlichen, kostspieligen Unterhalt der drei Würzburger Regimenter angesichts laufender Kontributionszahlungen der Liga zu übertragen.¹⁰⁰ Im Mai erinnert der auf der Durchreise befindliche Kurfürst Ferdinand von Köln den Würzburger Bischof an die Bundesverpflichtungen und erhält die Zusage von baldigen 100 000 fl. Doch beläuft sich nach Würzburger Rechnung die aktuelle Quote auf lediglich 63 000 fl.¹⁰¹ Der Ligaobrist Maximilian bleibt seinerseits weiterhin entschlossen, keines der würzburg-bambergischen Regimenter tatsächlich zu übernehmen. Vor allem im Regiment Hirschberg, so eines seiner Monita, herrsche die geringste Disziplin.¹⁰² Als diese Kontingente nach letztmaliger Soldzahlung seitens Würzburgs im Dezember 1622 im gesamten Folgejahr kein Geld aus der Bundeskasse erhalten, drohen sie Anfang 1624 mit Plünderungen im eigenen Land.¹⁰³ Schließlich kommt es durch zähe, in der Festung Königshofen geführte Zahlungsverhandlungen mit den Obersten bis Jahresende zur Abdankung der zwei Regimenter von Truchsess und des Obristen Otto Friedrich von Schönburg (vormals Hirschberg), und zwar auf Würzburger Kosten. An der Tilgung der Restschulden in Höhe von 10 000 fl. beteiligt sich Bamberg dabei mit 7 000 fl. Nachfolgend werden die Einheiten entgegen dem Augsburger Beschluss stillschweigend in Tillys Liga-Armee eingegliedert.¹⁰⁴

Auf diesem Augsburger Ligatag Ende Mai 1624 fordern die Würzburger Abgesandten in einer Sonderschrift die Verminderung der Bundesquote um die Höhe der im eigenen Land erlittenen Schäden. Trotz Unverständnisses und der Rüge bezüglich mangelnder Vorbildlichkeit seitens der Mitstände beharrt Würzburg auf seiner Position und nimmt den zustande gekommenen

98 Karl Gottfried SCHAROLD, Korrespondenz des Generals Johann Tserclaes Grafen von Tilly mit dem Fürstbischöfe von Würzburg wegen der ihm von der katholischen Liga versprochenen Belohnungen, in: AHVU 5/3 (1839), S. 76–93.

99 StAWü, DKP 1624, fol. 108v.

100 StAWü, WU 49/12 (Abschied, 02.04.1623).

101 StAWü, G 12523: 10.06.1623 (Würzburger Rechnung); Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 164 Nr. 61 (100 000 fl.).

102 Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 115 Nr. 35.

103 StAWü, DKP 1624, fol. 29v.

104 StAWü, Militärsachen 3105; DÜRR, Ehrenberg, S. 24–26.

Rezess nur unter Protest an. Darin werden Sold und Unterhalt für insgesamt 12 000 Infanteristen und 3 000 Kavalleristen beschlossen sowie eine zusätzliche Zahlung der oberländischen Stände in Höhe von 85 000 fl. monatlich.¹⁰⁵ Nicht näher beteiligt ist Ehrenberg an den Verhandlungen der Kurfürsten von Mainz und Sachsen zu Schleusingen im Juli 1624.¹⁰⁶ Anfang Dezember bittet Ehrenberg Herzog Maximilian um Schonung der Herrschaft Grünsfeld, der Tilly entsprechend anweist.¹⁰⁷ Im Januar 1625 muss das Würzburger Land den Durchzug von 300 Reitern des in kaiserlichem Dienst stehenden Herzogs Julius von Sachsen-Lauenburg gewährleisten. Bis Ende April rücken noch sechs ligistische Regimenter und weitere zehn Kompanien ein.¹⁰⁸ Die hochstiftische Kanzlei resümiert darüber bitter: *In summa, es sein der klagen sovil, und erschrocklich, das wir nit wüsten, wie es der türkh selbstn erger oder feindseliger machen könnnte.* In Wien bitten daher die Hochstifte Würzburg und Bamberg gemeinschaftlich um schonende Einquartierung kaiserlicher Truppen.¹⁰⁹ Auch die von Wien her informierte bayerische Kanzlei spricht sich für ein entsprechendes Entgegenkommen und eine generelle Schonung der Ligastände aus.¹¹⁰

Der Dänische Krieg verschärft die Lage des Hochstifts nochmals: Angesichts des absehbaren Eingreifens König Christians IV. im Niedersächsischen Kreis und der parallel dazu auftretenden Angriffsgefahr durch Frankreich und der niederländischen Generalstaaten nimmt Papst Urban mit dem Breve *Tascicum in Germania* Stellung für die katholischen Stände.¹¹¹ Dem Liga-Obersten Maximilian erscheint seit März/April 1625 ein Zurückziehen seiner Hauptarmee auf den fränkischen Raum unausweichlich.¹¹² In Würzburg werden diese Entwicklungen mit Bestürzung aufgenommen.¹¹³ Nach Einschätzung Maximilians erheischen die Gefahren die verstärkte Zusammenarbeit der kaiserlichen und ligistischen Armeen. Diesen Strategiewechsel möchte er im Vorfeld dem Kurfürsten von Mainz und dem Würzburger Bischof

105 StAWü, WU 49/13 (Abschied, 29.05.1624); Verhandlungen: UBWü, M. ch. f. 595, fol. 45–48; Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 452–474 Nr. 183.

106 Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 557 Nr. 199 Anm. 1.

107 Briefe und Akten N. F. 2/1, S. 634 Nr. 230.

108 StAWü, DKP 1625, fol. 23; Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 134 Nr. 52.

109 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 179r–180v, 197r–198v, 419r. (Zitat).

110 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 56 f. Nr. 25.

111 StAWü, DKP 1625, fol. 176r–177 (14.06.1625).

112 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 73 Nr. 37, S. 115 Nr. 50, S. 145 Nr. 54 (Korrespondenz).

113 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 137r, 169–171r, 207–209.

mitteilen und beabsichtigt die Einberufung eines Ligatages.¹¹⁴ Angesichts der kriegs begründenden Forderung Dänemarks nach Restitution des Pfalzgrafen Friedrich V. erreicht die Krisenstimmung ihren Höhepunkt: So bittet Kurmainz zu Jahresmitte Philipp Adolph um bestimmte Erklärung und persönliches Erscheinen auf dem geplanten Deputationstag, der allerdings nicht zustande kommt.¹¹⁵ Im März und April 1625 reist der bayerische Geheimrat Paul Andreas von Wolkenstein zu den einzelnen Ligaständen, um zusätzliche Sonderzahlungen zu erwirken. Unklar ist, ob von Würzburg dazu feste Zusagen gegeben worden sind; Ehrenberg lässt den bei ihm weilenden bayerischen Generalkommissar von Lerchenfeld lediglich wissen, dass Wolkenstein schon bei ihm gewesen sei und geäußert habe, Geld sei dem Ligaheere momentan nötiger als Proviant.¹¹⁶ Gemäß neuem Operationsplan dient das Hochstift nach bischöflicher Einwilligung – wie ebenfalls die meisten Ligastände – als Musterungsgebiet. Im Mai werden hier drei Kompanien (je rund 300 Mann) namens der Liga aufgestellt, wobei die Würzburger Seite Proviant und Teile der Ausstattung zu stellen hat.¹¹⁷ Mitte Mai bittet Tilly die Stifte Würzburg, Bamberg und Fulda, die Musterungen über den beabsichtigten Schlusstermin hinaus zu verlängern und ebenso die dabei anfallenden Soldzahlungen zu übernehmen. Würzburg und Fulda erklären sich bereit, ziehen aber diese Kosten eigenmächtig von ihrer Bundesquote ab.¹¹⁸ Die bayerischen Kriegskommissare klagen indes, Würzburg veranschlage die anfallenden Kosten zu hoch und liefere statt Waffen und Geld lediglich Feldfrüchte. Der darauf angesprochene Ehrenberg entgegnet dem vor Ort weilenden bayerischen Musterungskommissar namens Burhus mit offenem Unwillen.¹¹⁹ Schließlich akzeptiert Maximilian die Haltung Würzburgs und weist Tilly im Juni zu entsprechender Mäßigung an, *weillen dieser bundstant fast maistes beitragen kann*.¹²⁰

Zum anderen bestimmt Wallenstein als neuernannter Generalissimus der kaiserlichen Kriegsvölker im Juni des Jahres die enklaviert im Hochstift liegen-

114 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 110 Nr. 49.

115 HStAMü, Kschw 769, fol. 14. (07.07.1625). Vgl. Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 300f. Nr. 84a.

116 HStAMü, 30jährKA 127, fol. 238 (30.04.1625).

117 HStAMü, 30jährKA 127, fol. 199; Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 139 Nr. 54.

118 HStAMü, 30jährKA 127, fol. 240–241r.

119 HStAMü, 30jährKA 127, fol. 264v.

120 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 208 (Zitat), S. 237 Nr. 69.

de Reichsstadt Schweinfurt zum Sammelplatz von 24 000 Mann.¹²¹ Im Laufe des Folgejahres finden sich diese Truppenmassen im weiteren Würzburger Umland ein, bis Wallenstein Anfang September damit gen Norddeutschland zieht. Die Hochstifte Würzburg und Bamberg beklagen sich daraufhin bei Herzog Maximilian über die zerstörerische Soldateska, welche weder Gut noch Leben ihrer Untertanen schone und das Land durch unnötig ausgedehnte Quartier- und Rastzeiten ruiniere.¹²² Auf diese Weise wird das hochstiftische Gebiet zum Austragungsort des Ringens um Quartiere zwischen der kaiserlichen Armee und dem Militär der Liga.¹²³

Aus der Antwort Ehrenbergs auf eine weitere Zahlungsmahnung durch Maximilian geht hervor, dass der Würzburger Staatsschatz wegen des Krieges schon zu Zeiten seines Vorgängers Aschhausen weitestgehend erschöpft gewesen sei. Allein im laufenden Jahr 1625 sei das Stift vom Durchzug von 23 Regimentern verderbt, die schlimmer als Türken und Tartaren gehaust hätten. Er bitte daher um Verschonung vor Winterquartieren. Mit Blick auf die protestantischen Stände im Fränkischen Kreis äußert er erstmals die gegen die evangelischen Kreisstände und die Reichsritterschaft gerichtete Empfehlung, bevorzugt diejenigen heranzuziehen, welche nur äußerlich dem Kaiser treu seien.¹²⁴ Indes verweigert er den abgegebenen Hilfszusagen des Bamberger Bischofs an Pferden und Wagengespannen die Versorgung auf dem Transit durch sein Territorium; dies stellten einseitige Bundesleistungen Bambergs auf dessen eigene Rechnung dar.¹²⁵ Aufgrund alarmierender Nachrichten vom anstehenden Rückzug Wallensteins aus Niedersachsen nach Mähren und Ungarn entsendet der Bundesobrist seinen Rat Adam Ernst von Hagsdorf noch Ende September zu den geistlichen Liga-Fürsten mit der Bitte um Proviant, Munition und außerordentliche Hilfsgelder. Daraufhin gibt Würzburg seine Zusage.¹²⁶

Als sich Kursachsen nach der für Dänemark vernichtenden Schlacht bei Lutter am Barenberge (27. August) Mitte Oktober zur Vermittlung eines Vergleichs zwischen Dänemark und dem Kaiser bereit erklärt, teilt Maximilian dies umgehend den drei geistlichen Kurfürsten sowie Würzburg und Bamberg

121 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 81, fol. 3–17; StAWü, DKP 1625, fol. 181v, 217r; GARTENHOF, Politik Schweinfurts, S. 23.

122 HStAMü, Kschw 3257: 21.08.1625.

123 Vgl. KAISER, Politik und Kriegführung, S. 250–278.

124 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 390.

125 HStAMü, 30jährKA 127, fol. 280 (30.05.1625).

126 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 348, 390 Nr. 113.

mit.¹²⁷ Anfang Dezember lässt Tilly allerdings Kurmainz, Würzburg und Bamberg mitteilen, er benötige Geld, Wagengespanne und Quartiere für den kommenden Winter. Ehrenberg antwortet, nur seine Geld- und Getreidevorräte und zwar lediglich *pro rato und seinem Anschlag* [scil. der Bundesquote] *gemeß* anbieten zu können.¹²⁸ Tilly gibt ihm dagegen ungerührt bekannt, 6000 Mann im Hochstift überwintern zu lassen. Als Folge erhebt Ehrenberg im Januar 1626 eine Sonderumlage, darin vom höheren Klerus allein 42 000 fl. Auch verlangt die Kurie unvermutet eine Abgabe Würzburgs an die Liga.¹²⁹ Im März holt Maximilian Philipp Adolphs Erlaubnis zur Werbung von 400 Mann im Hochstift ein.¹³⁰ Noch im April befürchtet man, Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar könne mit seiner in Thüringen für Dänemark geworbenen Streitmacht unversehens nach Franken vorstoßen.¹³¹ Doch schon Anfang Mai kann Wallenstein Philipp Adolph seinen Sieg über Mansfeld an der Dessauer Brücke (25. April 1626) mitteilen.¹³² Im Juni kündigt der Herzog namens der Liga den Durchmarsch von Reiterei unter dem Obersten von Cortenberg sowie sachsen-lauenburgischer Kontingente an.¹³³ Angesichts derartiger Beschwerden bittet Ehrenberg in Wien mehrfach um ein Abwenden kaiserlicher Einquartierungen. Vor Ort schlägt er dem kaiserlichen General Don Guillelmo Verdugo abermals eine Lastenverlagerung auf die protestantischen Stände vor, wogegen sich aber die betroffenen fünf Orte der fränkischen Reichritterschaft beim Kaiser wehren.¹³⁴ Tatsächlich befiehlt im Mai Ferdinand II. seine Truppen aus dem Fränkischen Kreis heraus.¹³⁵ Im Winter 1626/1627 muss das Stift zwei kaiserlichen Kavallerieregimentern, zusammen 10 000 Pferden, Quartier bieten, welche erst Ende Juni 1627

127 Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 407 Anm. 1.

128 StABa, B 48, 110, fol. 319–321 (07.12.1625).

129 StAWü, G 12686 (Korrespondenz mit Tilly); StAWü, DKP 1626, fol. 12v–13r, 47v, 175r (Umlage), 241r (Kurie).

130 Briefe und Akten N. F. 2/3, S. 91 Nr. 65.

131 Briefe und Akten N. F. 2/3, S. 129 Nr. 102.

132 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 213r (04.05.1626).

133 StAWü, Misc 2998: 13.06.1626; StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 354–363v (Würzburger Instruktion).

134 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 104–105r, 125f.; StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 81, fol. 18–19; HStAMü, Kschw 16643 (Korrespondenz mit dem Bischof von Augsburg über rasche Kriegsentschädigung, 22.07.1626).

135 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 125–126, 169–171, 207–209r, 298.

vollständig abziehen.¹³⁶ Das Kürassierregiment Schönburg ist im Hochstift vom Dezember 1626 bis zum Frühjahr 1631 dauerhaft stationiert und führt als militärischer Arm der Landeshoheit die gewaltsamen Rekatholisierungsaktionen durch.¹³⁷ Im Frühjahr 1627 ergeht sodann Philipp Adolphs erneute Bewilligung, seine Hauptstadt Würzburg zum Musterplatz von 400 Reitern auszurufen. In diesem Jahr verbleiben weitere drei Regimenter unter dem Herzog von Sachsen-Lauenburg länger als drei Wochen im Hochstift, ohne Anstalten zum Abzug zu machen.¹³⁸ Für elf Wochen kommen außerdem neun spanische Kompanien unter Verdugo hinzu, die ebenfalls erhebliche Verwüstungen vor allem in den ritterschaftlichen Besitzungen hinterlassen.¹³⁹ Im Juli rücken zwölf Kompanien unter Philipp von Mansfeld nach, denen im Amt Homburg am Main ein Muster- und Sammelplatz zugewiesen wird.¹⁴⁰ Nach deren Abzug verbringen schließlich neun Kompanien der Liga bis zum Frühjahr 1628 insgesamt acht Monate innerhalb der Hochstiftsgrenzen. Über solche Belastungen klagt Erbermann: *Ist aber [...] die Insolentz bey den Kriegßoffizirn und der Soldatesca dermaßßen hoch gewachsen, daß es nicht mehr zu corrigiren oder zu rectificiren sein will, alle mandata werden Unächtlich in Wind geschlagen, die sein Herren im Landt und machenß Ihrem Humor nach.*¹⁴¹ Zur Warnung der Bevölkerung wird 1628 beschlossen, bei Erwartung oder Heraufzug der Soldateska mit den Kirchenglocken Sturm zu läuten.¹⁴²

Im März 1627 richtet Ehrenberg den Ligatag in Würzburg aus, welcher hinter der weitgefassten Formulierung *Beförderung des gemeinen katholischen Wesens* weitere Rüstungen zum Dänischen Krieg sowie Beschwerden gegen Wallensteins Armee behandelt. Begnügt man sich in Letzterem mit reinen Bitten an den Kaiser und dessen General, führen die zusätzlichen

136 StAWü, Historischer Saal VII 3/32a (Sammelakt); StAWü, Historischer Saal VII 3/32b, fol. 141r (Einquartierungspatent Tillys).

137 Siehe Abschnitte 9, 26. StAWü, DKP 1627, fol. 108r–109v, 130v–131r; StAWü, DKP 1628, fol. 30v–31r, 90v–91v, 97v, 103–104r; StAWü, DKP 1630, fol. 48r–49r. Vgl. BRANDER, Wagner 2, S. 94; SODER, Restitution, S. 348.

138 StAWü, DKP 1627, fol. 116 (Einquartierungen).

139 StAWü, Kreisakten 56: 20.10.1627 (Schadensliste).

140 StAWü, Kreisakten 56: 10.07.1626 (Plakat).

141 StAWü, Geistliche Sachen 1205: 22.04.1626.

142 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 105 (Plakat, 19.05.1628). Vgl. HStAMü, Kschw 3259: 25.11.1626 (Würzburger Bericht über den eigenmächtigen Zusammenschluss von Dorfschaften im Gebiet der Reichsritter von Thüngen zur Abwehr von Marodeuren).

Mobilisierungen der Liga auf insgesamt 22 000 Mann in der Kostenfrage zum erheblichen Dissens zwischen Bayern und den übrigen oberländischen Ständen. Der Abschied vereinbart schließlich einen annähernd paritätischen Finanzierungsmodus, der in der Folgezeit als festes Schema beibehalten wird. In diesem konkreten Falle sollen die Zahlungen allerdings für höchstens neun Monate erfolgen.¹⁴³ Gegenüber Bayern stellt Philipp Adolph sein Hochstift weiterhin als finanziell verlässliches Bundesglied dar.¹⁴⁴ Allerdings bestehen die Meinungsverschiedenheiten fort: Maximilians Vorschlag vom Mai 1626, in den Oberländern eine Landwehr von insgesamt 20 000 Mann aufzustellen, trifft in Würzburg auf geteilte Zustimmung: Ehrenberg und sein Geheimer Rat gehen zwar grundsätzlich konform, wollen indes nur die veranschlagten 3000 Fußkämpfer aufstellen, nicht aber zusätzlich 500 Reiter.¹⁴⁵ Parallel verhandelt eine Würzburger Delegation (Domherr von Neuneck, Dr. Erbermann) mehrere Monate am Münchner Hof, um unter Verweis auf das erschöpfte Hochstift das militärische Aufgebot in Geld- und Naturallieferungen umzuwandeln. Schließlich erklärt die Delegation die Zahlungsunfähigkeit des Hochstifts.¹⁴⁶ Im September kann der bayerische Emissär Wilhelm Bimmer immerhin die Zusage Ehrenbergs über 200 Kavalleristen einholen.¹⁴⁷ Die vereinbarten Musterungen der Miliz beginnen im Mai 1627; ab dem 9. Oktober besichtigt der Bischof persönlich die Aufgebote in den Ämtern.¹⁴⁸ Auf Maximilians weitergehenden Plan, sämtliche Landwehren aller Bundesglieder zu einem einheitlichen, über das Hochstift hinaus operierenden *corpus* zu vereinigen, geht der Bischof nicht ein.¹⁴⁹ Ehrenbergs angestauter Unmut über die seiner Einschätzung nach ungerechtfertigten Mehrbelastungen seines Hochstifts gegenüber den anderen Bundesständen führt schließlich zu seiner kaum

143 StAWü, WU 49/14 (18.03.1627); Briefe und Akten N. F. 2/3, S. 446–475 Nr. 349 (Verhandlungen).

144 HStAMü, Kschw 3259: 23.06.1627: Stellungnahme Erbermanns auf seiner Münchner Mission: *Dann S. Fürstl. Gnaden [Philipp Adolph] sich nit gern under den seumigen und restanten wollen finden lassen.*

145 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 23r–26v, 36; Briefe und Akten N. F. 2/3, S. 169f. Nr. 119.

146 HStAMü, 30jährKA 118, fol. 162–163 (Kreditiv, 12.05.1626); HStAMü, Kschw 3259: 23.06.1627 (Verhandlungsbericht Erbermanns); ebd.: 08.10.1627 (Zahlungsunfähigkeit).

147 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 42r–45r.

148 StAWü, DKP 1627, fol. 227v–228r.

149 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 49 (Anfrage Maximilians, 21.09.1627). Vgl. KAISER, Politik und Kriegführung, S. 195–199.

verschleierte Drohung an den Bundesobristen, sich zuletzt aus der aktiven Liga-Beteiligung herauszuhalten: *Wollten wir unß nun von dieser Defension gar absöndern, haben E. Lbd. [scil. Maximilian] hochverstandtig zuermessen waß zur begebenden nothfällen unß vor Praejudicirliche resolutiones genomen werdtten möchtten.*¹⁵⁰

Anfang 1628 führt die absehbare Einquartierung zweier Liga-Regimenter im Fränkischen Kreis zu Verhandlungen Würzburgs und Bambergs mit dem bayerischen Vizekanzler Bartholomäus Richel in Kloster Ebrach (13.–15. Januar), wobei die Hochstifte ihr Unvermögen zu weiteren Leistungen erklären und bei Philipp Adolph ein weiteres Mal seine Bündnismüdigkeit zum ernstlichen Ausdruck kommt: *Ihre F. G. von Würzburg haben auch vermelt, es were das beste, das die bundstend zusammen kommen und von ainem und anderen, wie man sich einmal der sachen ein end machen soll und kend deliberirten.* Nur unter Einschluss des gesamten Kreises und der fränkischen Ritterschaft sind beide Stände noch zum Vergleich über diesbezügliche Lastenerweiterungen bereit.¹⁵¹ Trotz gegenteiliger kaiserlicher Bekundungen wird diesmal den ritterschaftlichen Besitzungen kein Ausnahmestatus mehr eingeräumt.¹⁵² Dagegen erhebt Herzog Johann Kasimir von Sachsen-Coburg namens der Ritterschaft im Amt Römheld Einspruch.¹⁵³ Im Weiteren meldet Ehrenberg, dass durch den gleichzeitigen Anmarsch spanischer Regimenter unter Verdugo der vereinbarte Verhandlungsgang gestört werde.¹⁵⁴ Doch lässt er sich durch den abermals entsandten von Lerchenfeld schließlich zu weiteren Geldzahlungen für das laufende Jahr bewegen.¹⁵⁵

Im Zuge des Streits um Mantua auf dem italienischen Kriegsschauplatz und der daraus erwachsenden französisch-kaiserlichen Frontstellung wird im Mai 1628 die Reichsstadt Schweinfurt neuerlich zum Treffpunkt einer kaiserlichen Armee unter Generalleutnant Graf Reimbolt von Collalto ausgerufen.¹⁵⁶ Im Vorfeld weist Ehrenberg alle Amtleute an, den Eintritt in fremde Kriegsdienste zu unterbinden.¹⁵⁷ Zwar kann er eine *Salva Guardia* vom Kai-

150 HStAMü, Kschw 3259: 08.02.1627.

151 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 2–4 Nr. 4 (Zitat S. 4).

152 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 4 Nr. 4.

153 StAWü, Historischer Saal VII 3, 32b, fol. 1.

154 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 5 Nr. 4.

155 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 178 Nr. 167.

156 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 81, fol. 40–46; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 80 kaiserliche Verpflegungsordnung (21.08.1628, Plakat).

157 StAWü, LDF 41, S. 390f., 475–477.

ser und Wallenstein erhalten, doch werden vor allem domkapitelische Orte hart in Mitleidenschaft gezogen.¹⁵⁸ Dagegen verhält die Forderung Herzog Maximilians, Collalto solle seine Truppen abdanken,¹⁵⁹ ebenso ungehört wie das gemeinschaftliche Schreiben der oberländischen Bischöfe an den Kaiser, Einquartierungen nur noch in Erwartung einer Entschädigung durch das absehbare Restitutionsedikt hinnehmen zu wollen.¹⁶⁰ Ende August 1627 führt Tillys Forderung an alle Bundesstände bezüglich Quartiergelegenheiten zu einem Protestschreiben seitens Würzburgs: Das Land sei von der *Soldatesca* derart heimgesucht, dass es aufgrund *Hunger, Kummer, Pestilentz und dergleichen erbärmlichen Zufällen gantzlich Zugrund [zu] gehen* drohe. Es könne einzig und allein *proportionaliter* an den Bundeslasten beteiligt werden.¹⁶¹ Bis Mitte September beherbergt das Land noch 20 000 Infanteristen und 10 000 Kavalleristen, welche teils an den Rhein, teils nach Italien abgehen.¹⁶² Im Würzburger Juliusspital werden 1628/1629 die 25 aus dänischer Hand erbeuteten Kanonen gelagert, von denen 16 Stück an die Armee Tillys und weitere sieben an das Münchner Zeughaus abgegeben werden.¹⁶³

Anfang Oktober verkünden der Bundesobrist und sein General Tilly ultimativ die Überwinterung der aus Ostfriesland und Oldenburg zurückziehenden Liga-Truppen im Fränkischen. Bald darauf fordert Maximilian abermals eine eilige Sonderzahlung an und droht im Weigerungsfalle mit dem Einrücken von pestkranken Regimentern ins Hochstift zur *conseruation des catholischen bundts armada*.¹⁶⁴ Dagegen begehrt Ehrenberg in scharfer Weise auf, beklagt derlei Behandlung durch andere Liga-Stände: *wo hingegen wir, unser arme leuth undt untertahnen mit beharlichen durchzügen, Ein: und beyquartierungen biß uf das marckh außgezogen, seien diese dagegen zusambs den ihrigen in rosen gesessen*.¹⁶⁵ Auch das Hochstift Bamberg und die Fürstpropstei Ellwangen wehren sich hiergegen und teilen Philipp Adolph ihre Absagen abschriftlich mit.¹⁶⁶ Daraufhin einlenkend, gibt Maximilian ein beschwich-

158 StAWü, DKP 1628, fol. 155r, 164, 177, 184r (betr. Ochsenfurt, Willanzheim und Tiefenstockheim).

159 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 75r–78r.

160 Siehe Abschnitt 7. Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 143 Nr. 138.

161 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 57–60.

162 StAWü, DKP 1629, fol. 80, 275.

163 Arthur BECHTOLD, Das Juliusspital als Zeughaus, in: AHVU 67 (1928), S. 9–16.

164 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 73, 79, 81 (Zitat).

165 HStAMü, Kschw 3259: 14.10.1628.

166 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 80r–87v.

tigendes Schreiben nach Würzburg auf.¹⁶⁷ Auf dessen Versprechen hin, im Bedarfsfalle Liga-Truppen zu reinen Hochstiftsangelegenheiten zu gewähren, zahlt Würzburg noch eigens 30 000 fl.¹⁶⁸ Schließlich möchte Maximilian zu Ende des Jahres mit Kurmainz, Kurtrier und Würzburg gemeinsam über die Rekatholisierung der ihm absehbar zugesprochenen rheinpfälzischen Gebiete konferieren, doch kommt es zwischen Mainz und Würzburg zu Präzedenzstreitigkeiten, sodass Bayern im Weiteren auf Einzelverhandlungen setzt.¹⁶⁹

Im Frühjahr 1629 tritt in der bayerisch gewordenen Rheinpfalz der Ligatag zu Heidelberg zusammen. Zunächst war Würzburg als Tagungsstätte vorgesehen, doch die dortigen Hexenverfolgungen¹⁷⁰ und Ehrenbergs wachsende Unwilligkeit legen aus bayerischer Sicht einen Ortswechsel nahe.¹⁷¹ In Heidelberg wird die ligistische Heeresstärke auf 27 300 Mann und die monatliche Gesamtlast für die oberländischen Stände (mit Ausnahme Bayerns) auf 40 000 fl. festgesetzt. Dem Wunsch Ferdinands II., durch Ausquartierung der Ligatruppen aus den ritterschaftlichen Gebieten Frankens und Schwabens Platz für nachrückende Kaiserliche zu schaffen, kommt der Verhandlungstag indes nicht nach.¹⁷² Das bald danach herangetragene Ansinnen des Kaisers, im Würzburger Hochstift Werbungen abzuhalten,¹⁷³ stößt auf wenig Gegenliebe bei Ehrenberg, der zu dieser Zeit seine Amtleute anweist, gegen Eintritte in fremde Kriegsdienste entschieden einzuschreiten.¹⁷⁴ Anfang Juni wird in Würzburg der Lübecker Friede (22. Mai 1629) bekannt, mit dem Dänemark aus dem Krieg ausscheidet.¹⁷⁵ Ende Juli lagern Wallensteins Truppen um Schweinfurt und Kitzingen. Bis in den September zieht diese Streitmacht von 20 000 Infanteristen und 10 000 Reitern, beaufsichtigt von kaiserlichen Marschkommissaren, durch das Hochstift gegen den neuen Widersacher Frankreich.¹⁷⁶

Wegen der für die Liga bedrohlichen holländischen Erfolge, der notorischen Geldknappheit und des Ansinnens des Deutschmeisters Johann Caspar von

167 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 90r–97r (ausgefertigtes Schreiben); HStAMü, Kschw 3259: 29.10.1628 (Konzept Maximilians).

168 HStAMü, Kschw 3259: 04.11.1628.

169 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 175 Nr. 167.

170 Siehe Abschnitt 18.

171 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 190 Nr. 172 Anm. 1.

172 StAWü, WU 49/15 (Rezess, 09.03.1629).

173 StAWü, LDF 41, S. 494–505 (19.04.1629).

174 StAWü, LDF 41, S. 506–508.

175 StAWü, Misc 4410: 07.06.1629.

176 StAWü, DKP 1629, fol. 333v–334, 364v, 372v–373r.

Stadion, die Bundesarmee dem Kaiser zu unterstellen, regt Maximilian Mitte Oktober bei Kurmainz eine persönliche Zusammenkunft mit den drei geistlichen Kurfürsten und bedeutenderen Ligaständen einschließlich Würzburgs an, was jedoch von Mainz zugunsten allgemeiner Bundesunterhandlungen abgelehnt wird.¹⁷⁷ Philipp Adolph seinerseits sucht eine engere Abstimmung mit dem Deutschmeister, doch als sich dessen Propositionen als unvereinbar mit dem allgemeinen Kurs der Liga erweisen, kommt eine in Würzburg geplante Partikularkonferenz nicht zustande.¹⁷⁸

Im Dezember suchen sieben Kompanien des kaiserlichen Generalleutnants Ottavio Piccolomini im Stiftsgebiet um Schweinfurt Winterquartier,¹⁷⁹ im Januar 1630 folgen weitere 16 Kompanien.¹⁸⁰ Im Amt Mainberg kommt es dabei zu Überfällen, Plünderungen und Mord durch die Soldateska.¹⁸¹ Gegen Ende des Jahres geht Würzburg das Ausschreiben zum Mergentheimer Ligatag zu.¹⁸² Die stattfindende Bundesversammlung beschließt eine monatliche Kontribution von 49 000 fl.¹⁸³ Doch ergeht an die größten Ligastände, darunter Würzburg, alsbald Mahnung wegen Zahlungsrückständen.¹⁸⁴ In die vertraulichen Unterhandlungen der drei geistlichen Kurfürsten und Bayerns mit der Kurie 1630–1632 um päpstliche Subsidien für die Liga ist Philipp Adolph nicht eingebunden und wird nachträglich informiert.¹⁸⁵ Im Jahr 1630 marschieren die Heersäulen der kaiserlichen Generäle Wallenstein und Aldringen durch das Hochstift, doch missachten die Soldaten die kirchlichen Fastengebote und richteten Verwüstungen an.¹⁸⁶ Daneben muss Würzburg Nachschublieferungen leisten.¹⁸⁷

Auf dem Regensburger Hof- und Kurfürstentag von Juni bis November 1630 lässt sich Philipp Adolph trotz dringlicher Einladung seitens Kurmainz und Bayern entschuldigen.¹⁸⁸ In den Verhandlungen folgt die entsandte

177 Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 80f. Nr. 35, S. 87–89 Nr. 39.

178 Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 157 Nr. 66 Anm. 1.

179 StAWü, DKP 1629, fol. 366v.

180 DÜRR, Ehrenberg, S. 39 (StAWü, Historischer Saal VII 3/49, Verlust).

181 StAWü, HV Ms. f. 514; StAWü, DKP 1629, fol. 367v–368r, 409.

182 Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 148f. Nr. 59a.

183 StAWü, WU 49/16 (Abschied, 10.01.1630); Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 165–233 Nr. 72 (Verhandlungen, 09.12.1629–10.01.1630).

184 Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 325 Nr. 122.

185 StAWü, G 12412.

186 StAWü, DKP 1630, fol. 13, 24, 37r, 114r–115r, 123, 224v.

187 StAWü, DKP 1630, fol. 67, 125.

188 StAWü, Reichssachen 891: 16., 18. und 22.08.1630.

Würzburger Delegation im Wesentlichen der Linie Bayerns, die kaiserliche Armee zu vermindern sowie die Befugnisse und günstigstenfalls die Person Wallensteins auszuschalten.¹⁸⁹ Philipp Adolph nutzt die Gelegenheit, sämtliche strittigen Territorial- und Rechtsfragen beim Kaiser vortragen zu lassen.¹⁹⁰ Der am gleichen Ort parallel stattfindende Ligatag (4. September bis 12. November 1630), auf dem Vertreter Würzburgs ausnahmsweise nicht zugegen sind, steht dagegen unter dem Eindruck der am 26. Juni erfolgten schwedischen Landung auf Reichsgebiet in Pommern. Abermals werden deshalb die Kontributionsbeiträge erhöht.¹⁹¹ Eine Abschrift des Abschieds erhält Ehrenberg vom Kanzler des Deutschen Ordens Johann Eustachius von Soll überschickt.¹⁹² Würzburg verpflichtet sich in nachträglicher Ratifikation (10. November) gemeinsam mit den anderen Bundesständen zur Zahlung von 24 Römermonaten (70 000 fl.) in drei monatlichen Terminen zur Unterhaltung von 20 000 Mann; doch geht Würzburg alsbald wegen der fälligen dritten Rate eine Erinnerung des Bundesobristen zu.¹⁹³ Im Zuge der schwedischen Bedrohung lässt Ehrenberg desgleichen das kaiserliche Inhibitorial-Mandat wider die Störung des Reichsfriedens veröffentlichen.¹⁹⁴ Hingegen führen vom Deutschmeister geplante Sonderverhandlungen der oberländischen Stände ohne Wissen Bayerns bezüglich des zu erwartenden Kurfürstentages (3. Juli bis 12. November 1631) zu keinem Ergebnis.¹⁹⁵ Der Bundestag zu Dinkelsbühl im März 1631, der letzte während Ehrenbergs Regierung, beschließt angesichts der immer drängenderen Situation emporschnellende Beitragserhöhungen (16 Römermonate). Es ergeht die Empfehlung an alle Bundesstände zur forcierten Eigenverteidigung mittels zusätzlicher Truppenanwerbungen von insgesamt 9 000 Mann Infanterie und 2 000 Mann

189 StAWü, Reichssachen 891 (Würzburger Verhandlungen); Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 711–731 Nr. 170 (Verhandlungen). Vgl. KAISER, Politik und Kriegführung, S. 279–302; Dieter ALBRECHT, Die kurialen Anweisungen für den Nuntius Rocci zum Regensburger Kurfürstentag 1630, in: QFIAB 35 (1955), S. 282–289.

190 Siehe Abschnitte 7, 9, 10.

191 Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 732–750 Nr. 171 (Verhandlungen); StAWü, Reichssachen 891 s. d. (Schwedische Heeresstärke von 401 Kompanien). Vgl. HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/1, S. 246–257; KAISER, Politik und Kriegführung, S. 303–362.

192 StAWü, WU 49/17 (Rezess, 10.09.1630); StAWü, Reichssachen 891: 27.11.1630 (inklusive Anlage über Würzburger Rüstungen).

193 Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 411 Nr. 164.

194 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 95; StAWü, G 13405: 12.09.1630 (Plakate) = StAWü, LDF 41, S. 574–584 = HÄRTER, Policeyordnungen 1, S. 69 Nr. 85.

195 StAWü, G 12688: 25. und 31.05.1631.

Kavallerie sowie der Einberufung der Landmilizen. Ebenso sollen Ligastände untereinander partikuläre Defensionsbündnisse bilden.¹⁹⁶ Solche Anlehnung sucht etwa Bischof Johann Georg von Bamberg, der deswegen Ende April an den Würzburger Hof reist.¹⁹⁷ Selbst in dieser überaus bedrohlichen Lage belässt Ehrenberg die Wiedervorlage von Maximilians Plan eines vereinigten Landwehr-Ausschusses unkommentiert.¹⁹⁸ Zwischenzeitlich formieren sich im Laufe des Sommers 1631 die konfessionellen Blöcke immer stärker gegeneinander, die Katholischen auf dem Frankfurter Kompositionstag und die Protestanten auf dem Leipziger Konvent.¹⁹⁹ Letztere fordern die Rücknahme von Reichsacht, Restitutionsedikt und sämtlicher Güterkonfiskationen²⁰⁰ und beschließen die Aufstellung von 40 000 Mann.²⁰¹ Daraufhin erlässt der Kaiser gegen diesen Leipziger Bund und besonders den Beitritt der fränkischen Ritterschaft²⁰² ein neues Verbotsmandat und erlaubt der katholischen Seite hiergegen gerichtete Kriegsrüstungen.²⁰³ In dieser Situation warnt Kurfürst Maximilian am 6. Mai vor einer Besetzung der beiden Hochstifte durch den Obersten Thomas Siegmund von Schlammersdorff mit seinen namens der Wetterauer Grafen geworbenen Truppen.²⁰⁴ Noch im Mai und Juni des Jahres kommt es im Hochstift für die Summe von 134 000 Rtl. zur hastigen Aufstellung von 1500 Mann Infanterie unter Obristleutnant Friedrich von Hutten und 500 *arkebusischen Reitern* (Dragonern) unter dem Obersten Adolph Bertram von Quadt in dem seit der Abdankung 1623/24 von eigenen Truppen entblößten Würzburg.²⁰⁵ Ebenso werden alle Vasallen zum Kriegs-

196 StAWü, WU 49/101 (Rezess, 20.03.1631). Vgl. KAISER, Politik und Kriegführung, S. 362–418.

197 HÜBSCH, Politik Bambergs, S. 1–16; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 412.

198 HStAMü, Kschw 3261 (27.05.1631).

199 UBWü, M. ch. f. 595, fol. 18; StAWü, Reichssachen 1008, fol. 18–20r (Frankfurter Kompositionstag); StAWü, Misc 3422: praesentatum 28.05.1631 (Protokollnotizen vom Leipziger Konvent) = BRANDER, Wagner 2, S. 115 f. Nr. 176.

200 Siehe Abschnitt 6.

201 StAWü, Misc 3306, fol. 1–7 (Evangelische Reichsstände wider den Kaiser, 07.07. und 01.09.1631). Vgl. Nuntiaturberichte Köln 7/3, S. 123 Nr. 2251.

202 Siehe Abschnitt 10.

203 StAWü, LDF 41, S. 589–616 (Rüstungen); StAWü, Misc 3306, fol. 10–13 = BRANDER, Wagner 2, S. 118–120 Nr. 178 (kaiserliches Mandat, 24.05.1631); LONDORP, Acta Publica 4, S. 160 Nr. 17 (Mandat, 25. Mai).

204 StAWü, Misc 3422: praesentatum 10.05.1631; HÜBSCH, Politik Bambergs, S. 23–29; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 412.

205 StAWü, Historischer Saal VII 72 (Werbungen); StAWü, LDF 41, S. 585–588 (Mandat mit Anschreiben an Amtleute).

dienst aufgerufen und fremde Kriegsdienste abermals verboten.²⁰⁶ In dieser Situation wendet sich Philipp Adolph auch an den Papst und bekräftigt sein Eintreten für die katholische Sache.²⁰⁷ Seit Mai führen immer besorgniserregendere Nachrichten zu Krisensitzungen des Geheimen Rates: Vonseiten Sachsen-Weimars kommt es zu Übergriffen im Amt Haßfurt.²⁰⁸ Gen Ansbach besetzen Würzburger Bewaffnete den Ochsenfurter Landturm, während der Markgraf seinerseits Truppen im grenznahen Prichsenstadt zusammenzieht. Demonstrativ fordert er von Philipp Adolph das Zulassen unionistischer Werbungen in Hochstift, so auch in Kitzingen,²⁰⁹ das sich bereits im Aufruhr befindet. Am 31. Mai nimmt der Markgraf als ersten Würzburger Ort das ebenfalls hart umstrittene Tiefenstockheim in Besitz.²¹⁰ Von nahezu allen Seiten treffen bedrohliche Nachrichten ein: Württemberg habe sich gegen den Kaiser erklärt und zu Gebstadel den Stift-Komburger Amtmann gefangen gesetzt.²¹¹ Plünderungen durch Bayreuther Truppen in Bamberg und der Oberpfalz teilt Herzog Maximilian mit.²¹² In einem der letzten Hilfsakte entsendet er seinen Rat Johann Müller mit einer Unterstützungssumme von 19800 Rtl. in das gefährdete Würzburg.²¹³

6. Reichsacht 1623 und Exekutionsedikt 1629

Aus der wegen Ächtung verfallenen Herrschaft Kurfürst Friedrichs V. erhält Ehrenberg 1625 die kaiserliche Belehnung mit dem vierten Teil der Stadt Aub. Ebenfalls verleiht ihm Ferdinand II. den weiteren Viertel des Ortes, den er

206 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 108 (Vasallen, Plakat, 18.05.1631); UBWü, Rp 13, 4: 02.05.1631 (Fremde Dienste, Plakat); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 98 (Mobilisierung der Mediaten des Klosters Ebrach, 18.05.1631); StAWü, R 15/XIV, fol. 82r (Lehensachen 3903 u 3921; Verlust). Vgl. Nuntiaturreportage Köln 7/3, S. 105 Nr. 2223; ARNOLD, Kriegswesen, S. 37, 41 f., 138.

207 SCHMIDLIN, Kirchliche Zustände, S. 20 (16.05.1631).

208 StAWü, GAA II FG 785 (Vertreibung des Priesters und Sakrileg in der Pfarrei Westheim, April 1631).

209 Siehe Abschnitt 9.

210 StAWü, DKP 1631, fol. 110–111, 127–128r; StAWü, Misc 3422: 19. und 23.05.1631 (betr. Prichsenstadt, Kitzingen).

211 StAWü, G 16767: 12.06.1631.

212 StAWü, DKP 1631, fol. 320r (17.07.1631). Vgl. HÜBSCH, Politik Bamberg, S. 62 f., 70 f.

213 StAWü, Reichssachen 1053, fol. 69f. (Ankündigung, 05.07.1631).

bereits durch Kauf von den Gebrüdern von Rosenberg erworben hat, als *per crimen lasae maiestatis* eingezogenes Lehen.²¹⁴ Der Vollzug der kaiserlichen Reichsachterklärung von 1623 gegen die am Böhmischem Krieg Beteiligten durch das Exekutionsedikt von 1629 erbringt weitere Gewinne, vor allem aus ritterschaftlichen Gebieten.²¹⁵ Hierzu möchte Ehrenberg durch seinen Wiener Agenten, Dr. Michael Sartorius, laufende Verurteilungsverfahren und Namenslisten von *Rebellen* in Erfahrung bringen, die in seinen Augen nichts anders als *in dem Calvinismo oder Atheismo gantz und gar ersoffene gemüetter* darstellten.²¹⁶ Doch erhebt sich die Schwierigkeit, dass durch einen solch umfänglichen Gütereinzug seitens des Kaisers dem Hochstift auch Eigenlehen verloren zu gehen drohen.²¹⁷ Mittels Vertrag werden daher im November 1630 und Januar 1631 alle inkriminierten Besitzstände innerhalb der Bistumsgrenzen Philipp Adolph überantwortet gegen sukzessive Ausgleichszahlungen an den Kaiser in Raten zu je 50 000 fl.²¹⁸ Nicht zum Zuge kommt dagegen der Würzburger Geheimplan, durch die kaiserliche Annullierung aller reichsritterlichen Privilegien und die anschließende Belehnung des Herzogs zu Franken mit dem solchermaßen landsässig gemachten Adel, die Landeshoheit und damit die Gegenreformation weit wirksamer durchzusetzen.²¹⁹ Im Würzburger Bereich nimmt der kaiserliche Generalkriegskommissar Oberst Wolf Rudolf von Ossa seit seinem Eintreffen Ende Oktober 1629 die Konfiskationen vor und belegt die Ländereien der betroffenen Grafen von Castell, Wertheim, Erbach und Limpurg-Speckfeld einstweilen mit Einquartierungen, während Würzburg zur zivilen Besitznahme schreitet.²²⁰ In diesem Aufwind verfügt Philipp Adolph über letztgenannte Grafschaft die Gegenreformation, wogegen die Brüder Wilhelm Conrad, Heinrich und Erasmus von Limpurg-Speckfeld mit zwei Klagen beim Reichskammergericht vorstellig werden.

214 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 490; StAWü, LDF 41 S. 240–244 (06.06.1625).

215 StAWü, RR 41/803, fol. 184f. (Auflistungen) = BRANDER, Wagner 1, S. 127–129 Nr. 75; StAWü, RR 876, fol. 573f. = BRANDER, Wagner 2, S. 108. Nr. 172. Auch die Stadt Marktbreit wird wegen ihrer seinsheimischen Anteile durch Würzburg sequestriert: PLOCHMANN, Marktbreit, S. 167.

216 StAWü, Reichssachen 891: 27.09.1630 = BRANDER, Wagner 2, S. 106 Nr. 171.

217 StAWü, Misc 4414: 12.02.1624.

218 LÜNIG, TRA 21, S. 1370–1372 Nr. 191 (27.11.1630) = BITTNER, Österreichische Staatsverträge 1, S. 45 Nr. 23; StAWü, WU 28/183a (02.01.1631; mit Quittungen b–e) = BRANDER, Wagner 1, S. 128f. Nr. 75/3. Ferner: StAWü, Reichssachen 891: 18.09.1630 (Würzburger Gewinn der Besitzungen derer von Landschad).

219 BRANDER, Wagner 2, S. 105–108 Nr. 171 (StAWü, Stb 625 C, fol. 110–125; Verlust).

220 StAWü, Misc 1358, fol. 91–95 = BRANDER, Wagner 1, S. 127f. Nr. 75/1.

7. Restitutionen 1629–1631

Seit 1624 verfolgt Philipp Adolph gleichfalls eine gezielte Restitutionspolitik gegenüber den evangelischen Reichs- und Kreisständen einschließlich der Reichsritterschaft, deren Höhepunkte in die Jahre von 1628 bis 1631 fallen.²²¹ Im Januar 1625 wird er bei Nuntius Carafa mit Nachdruck vorstellig (*mi fa grand'instanza*), den Kaiser durch päpstliches Schreiben zu bitten, den Würzburger Restitutionswünschen in der Oberpfalz nachzukommen.²²² Dieses Ansinnen wird von der Kurie gewährt, sodass sich Urban VIII. 1625 an Ferdinand II. und an Herzog Maximilian wendet.²²³ Auf den im November 1627 zu Mühlhausen versammelten Kurfürstentag, der erste Schritte in Richtung der Restitutionspolitik einleitet, entsendet Philipp Adolph allerdings keine eigene Abordnung.²²⁴ 1629 bemüht sich der Bischof in dieser Sache bei Kardinal Khlesl um weitere Rekommandation in Rom.²²⁵ Mit dem Kardinal bleibt in Ehrenbergs Auftrag Johann Degenhard von Hall zu Ophoven in Korrespondenz bezüglich aller noch strittiger Besitzfragen.²²⁶ Das kaiserliche Restitutionsedikt, das sämtliche nach den Religionsfrieden 1552/55 von protestantischer Seite erfolgten Säkularisationen dem Reichsoberhaupt überweist (16. März 1629),²²⁷ sanktioniert das Würzburger Vorgehen formal und führt

221 SPOR, Reichsritterschaft, S. 19 f., 21 (Auflistung); StAWü, Misc. 2617 (anonyme Denkschrift von ca. 1628, wie die katholische Religion in den sich verweigernden Reichsstädten und bei den lutherischen Reichsständen eingeführt werden könne).

222 Siehe Abschnitt 3. Nuntiaturreporte Köln 7/1, S. 139 Nr. 178, S. 382 Nr. 372.

223 HStAMü, Kschw 3257: 16.07.1625 (an Maximilian); Nuntiaturreporte Köln 7/1, S. 152 Nr. 199, S. 170 Nr. 229, S. 182 Nr. 250, S. 192 Nr. 267, S. 182 Nr. 250 (Urban VIII. an Ferdinand II.).

224 DÜRR, Ehrenberg, S. 22 (StAWü, Misc 4315; Verlust). Entsandt wird eine Delegation des Fränkischen Kreises: StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 181 (Instruktionen 07.07. und 28.08.1627). Vgl. WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 327.

225 StAWü, Historischer Saal VII 425, fol. 9r.

226 StAWü, Historischer Saal VII 447 (1629/39).

227 StAWü, Historischer Saal VII 448, fol. 5–6; StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 182: 27.03.1629 (Abschrift); StAWü, Misc 3050 (Ferdinand II. an die Exekutoren; Verlust); UBWü, M. ch. f. 595, fol. 14–17r (Würzburger Deduktion bzgl. Edikt); LONDORP, Acta Publica 3, S. 1048–1055 (Edikt); KAISER, Gegenreformation, S. 37–43; DÜRR, Ehrenberg, S. 56–58; SODER, Restitution. Vgl. Theodor TUPETZ, Der Streit um die geistlichen Güter und das Restitutionsedikt (1629), SB Wien 102 (1882/83), S. 315–566, hier S. 538–551 (Liste mit Bezug zum Würzburger Bistum); Helmut URBAN, Das Restitutionsedikt. Versuch einer Interpretation, München 1968; SEIBRICH, Alte Orden, bes. S. 285–294; Heike STRÖLE-BÜHLER, Das Resti-

zur nochmaligen Ausweitung von dessen Territorial- und Religionspolitik.²²⁸ Wie schon beim Vollzug der Reichsacht²²⁹ fließen dem Wiener Hof hierfür Geldzahlungen zu.²³⁰ Das Edikt lässt Ehrenberg in Druck geben und im Hochstift verbreiten.²³¹ Ferdinand seinerseits mahnt insbesondere die evangelischen Kreisstände Frankens, das Edikt auszuführen.²³² Dagegen fruchten alle Interzessionsschreiben von deren Seite in Wien nicht.²³³ Gegen Behinderung von Restitutionen ergeht schließlich im Juli 1630 ein kaiserliches Patent.²³⁴

Zwecks *erhaltung des Stiefts hohen Geistl: Und weltlichen Obrigkeit in Crafft buchstäblichen Inhalts des Religion Friedens* werden vom kreisaus-schreibenden Bamberg und dem kaiserlichen Vollzugskommissar Anton Popp dem Bistum Würzburg folgende größere geistliche Besitzungen und Pfarreien zügig restituiert:²³⁵ Hemmersheim, Mainbernheim, Mainstockheim, Buchbrunn, Segnitz, Tiefenstockheim und Unterzenn sowie die Zisterze Frauenthal in der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach. Im Coburger Ein-flussbereich werden die Pfarrei Mürsbach und Unterhohenried an das Bistum zediert, doch letztere von Sachsen durch militärische Besetzung behauptet.²³⁶ Den Einwohnern von Oberlauringen verleiht Herzog Johann Casimir eine Schutzzerklärung wegen *trangsal, Verfolgung, und gefenglicher verschleppung,*

tutionsedikt von 1629 im Spannungsfeld zwischen Augsburger Religionsfrieden 1555 und dem Westfälischen Frieden 1648, Regensburg 1991; Michael FRISCH, Das Restitutionsedikt Kaiser Ferdinands II. vom 16. März 1629. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung (Jus ecclesiasticum 44), Tübingen 1993. Die Instruktion des vollzugsbeauftragten Kreiskommissars, Bischof Johann Georgs von Bamberg, sieht folgenden Restitutionsakt vor: Besetzen des örtlichen Kirchengebäudes, Verlesen des Reformationsbefehls, Forderung nach Ausschaffen des Prädikanten, Beschlagnahme von Kirche, Schule und Amtsbüchern. Vgl. LOCH, Johann Georg, S. 33–103.

228 StAWü, Misc 1358.

229 Siehe Abschnitt 6.

230 StAWü, RR 50/IV, fol. 36.

231 StAWü, RR 41/803, fol. 148–159.

232 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 105: 22.12.1629.

233 KAISER, Gegenreformation, S. 41 f. (StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 105; Verlust).

234 StAWü, Geistliche Sachen 1238 (Plakat).

235 StAWü, Misc 1358, fol. 9–11; StAWü, Misc 1157; DAW, Bischöfe K 3. 10. 4. und 10. 5. = SODER, Restitution, S. 357–390 (Liste 1629); DAW, Bischöfe K 3. 10. 6. = Franz J. BENDEL, Zur Geschichte der Gegenreformation im Gebiet des Bistums Würzburg, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 8 (1933), S. 233–237 (Liste 1631 mit 110 rückgefallenen Stellen). Vgl. SEIBRICH, Alte Orden, S. 287.

236 StAWü, RR 41/803, fol. 223; StAWü, Geistliche Sachen 3080.

*dadurch Sie zum abfall genötiget worden seien.*²³⁷ Von Württemberg fällt das Kloster Murrhardt zurück, das entgegen Würzburger Ansinnen allerdings paritätisch vom Konvent Neustadt am Main und den Benediktinern von Ochsenhausen sowie unter Diözesanrecht des Konstanzer Bischofs wiederbesiedelt wird.²³⁸ Mit dem erwirkten Rückfall des Odenwaldgebietes an das Bistum²³⁹ verbindet Ehrenberg die Hoffnung auf den Erwerb weiteren weltlichen Besitzes, den jedoch Bayern fest in Händen hält.²⁴⁰ Als bayerische Truppen im Oktober 1628 kurzzeitig das württembergische Thalheim besetzen, eröffnen sich auch hier gegenreformatorische Möglichkeiten in längst verlorenem Diözesangebiet. Aus Würzburger Sicht sei die Aktion erfolgt, um *auf erlangte Kurbayerische Ordinanz einzig und allein zur Ehre Gottes und der Religion, sonderlich aber zur außstreibung des unkatholischen predikanten, restitution der abgenommenen Pfarrgefell und versicherung der katholischen Pfarrkirche* hinzuwirken.²⁴¹ Dagegen beschwert sich der württembergische Kanzler beim Kaiser.²⁴² Weitere Schritte gegen Württemberg fordert auch der nachfolgende Mergentheimer Ligatag von 1630.²⁴³

Von den Grafen von Hohenlohe wird das Kloster Schäftersheim schließlich mit militärischen Mitteln eingezogen.²⁴⁴ Hohenlohe belästigt aber die wiedereingesetzten Regularen, wogegen der kaiserliche Kommissar entschlossene Gegenmaßnahmen ankündigt, sollte man *etwa tentirt [sein] und die erschollene außstreibung vermeintlich in effectu würcklich fortsetzen, [so] unterlassen wir nit und hingegen derjenig mitteln, die unß hierinnen ratione Juris ordinarii an handt zu nehmen obliegen, verantwortliche Dieng nach*

237 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 105: 08.03.1629.

238 StAWü, Reichssachen 891: 27.09.1630; StAWü, Geistliche Sachen 1085 und 2624. Vgl. Heinrich GÜNTER, Das Restitutionsedikt von 1629 und die katholische Restauration Altwirtemberg, Stuttgart 1901, S. 42, 98, 215–217; AMRHEIN, Murrhardt, S. 344 f.; VOLK, Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation, S. 71; SEIBRICH, Alte Orden, S. 423 f.

239 Siehe Abschnitt 26.

240 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 1–3.

241 StAWü, Misc 1358, fol. 21; [o. A.] DUNKER, Die Gegenreformation in Thalheim a. Schotzach, in: Blätter für württembergische Kirchengeschichte N. F. 5 (1901), S. 163–174, hier S. 173 f.

242 StAWü, Misc 1358, fol. 45 f., 61–64r.

243 StAWü, LDF 40, S. 302.

244 StAWü, Reichssachen 891: 12.08.1630; Kuno ULSHÖFER, Die Geschichte des Klosters Schäftersheim, Bad Mergentheim 1963, S. 159–172; SEIBRICH, Alte Orden, S. 291 f.

zu gebrauchen.²⁴⁵ Dagegen wird die Restitution des Kollegiatstiftes Öhringen mitsamt Pfarrei, 47 Filialgemeinden und Spital von Hohenlohe abgewiesen.²⁴⁶ Ebenso unrestituiert bleibt das beanspruchte Kloster Gnadental, da die Grafschaft Wertheim vom Reichshofrat eine Schutzzerklärung zu ihren Gunsten erwirkt.²⁴⁷ Doch kann Würzburg nunmehr die Pfarrei Wenkheim und die Zisterze Bronnbach mit ihren von Wertheim bislang besetzt gehaltenen Dörfern Dörlesberg, Nassig und Reicholzheim 1628 wiedergewinnen sowie die seit 1624 wiederbesiedelte und 1629 in ihrem Besitz restituierte Kartause Grünau aufrechterhalten, welche von den Gräflichen allerdings weiter drangsaliert werden.²⁴⁸ Hierfür müssen sich beide Klöster – ungeachtet eigener Vorrechte – der Landeshoheit des Bischofs als *Herr, Ordinarius, Landtfürst, Schutz- und Oberherr* unterstellen mit den Verpflichtungen von Erbhuldigung, Landsteuer, Guldenzoll, Ungeld, Musterung, Geleitspflicht und jährlicher Zahlung von Schutzhafer.²⁴⁹ Von den Casteller Grafen wird Abtswind 1631 rückgefordert. Des Weiteren wird der verwitweten Gräfin Agnes Marie von Pappenheim der Ort Schnodsensbach genommen.²⁵⁰ Weitere Rekatholisierungswünsche Würzburgs richten sich auf die Reichsstädte Rothenburg ob der Tauber, Windsheim, Heilbronn und Schwäbisch Hall sowie das Kloster Lichtenstern. Auch behält Philipp Adolph den Rückgewinn der Pfarrei St. Johannis und des Karmelitenklosters zu Schweinfurt im Auge,²⁵¹ welches zunächst den Kapuzinern übergeben werden soll.²⁵² Dazu lässt er auf dem Regensburger Kurfürstentag 1630 dem kaiserlichen Beichtvater

245 StAWü, Misc 1358, fol. 80–81r.

246 StAWü, Reichssachen 891: 12. und 18.08., 25.09. und 16.10.1630; LOCH, Johann Georg, S. 99–103 (*instrumentum restitutionis*); SEIBRICH, Alte Orden, S. 291 f.

247 StAWü, Reichssachen 891: 11.10.1630; SEIBRICH, Alte Orden, S. 287.

248 StAWü, Misc 1358, fol. 10v, 78r; Hermann EHMER, Das Kloster Bronnbach im Zeitalter der Reformation, in: Württembergisch Franken 72 (1988), S. 21–42; SCHERG, Bronnbach, S. 70–72.

249 1) Bronnbach: StAWü, WU 30/15e (Schutzvertrag, 22.03.1630) = StAWü, LDF 41, S. 557–563; StAWü, Misc 1358, fol. 77–78 (Entwurf der weltlichen Kanzlei); StAWü, LDF 41, S. 470–485 (Erbhuldigung). – 2) Grünau: UBWü, M. ch. f. 341, fol. 9–16r (Restitution und Schutzzeit, 30.05.1629); UBWü, M. ch. f. 342: 24.11. und 18.12.1629 (Restitution des Klosterdorfes Schollbrunn und Ablegung des Schutzzeitdes, Abschriften).

250 StAWü, DKP 1630, fol. 432; StAWü, DKP 1631, fol. 123v–124r, 303v, StAWü, Reichssachen 891: 25.09.1630.

251 Siehe Abschnitt 9.

252 StAWü, Reichssachen 891: 08.10.1630; KAISER, Gegenreformation, S. 52 f. (StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 105; Verlust).

P. Wilhelm Lamormaini, mit dem er mehrmals *vertreüliche communication* sucht, ein Schreiben mitsamt zwei eingelegten, an Ferdinand II. persönlich gerichteten Briefen zugehen.²⁵³ Darin unterbreitet er seinen Vorschlag, in jeder der oben genannten Städte ein Jesuitenkolleg zu errichten, welches mit dem jeweils nächstgelegenen Klosterbesitz fundiert werden solle.²⁵⁴ Doch bleibt der Rechtszustand der Erwerbungen einstweilen in der Schwebe. Auch von Rom vermag Philipp Adolph nicht, ein gewünschtes Breve über die zwei-jährige Nutzung aller geistlichen Güter zu erwirken.²⁵⁵ Im Übrigen verfolgt der Bischof die Restitutionen in der Reichsstadt Augsburg aufmerksam.²⁵⁶

8. Fränkischer Kreis

Auch innerhalb des Reichskreises beherrscht die konfessionelle Konfrontation das Geschehen.²⁵⁷ Auf kaiserlichen Wunsch hin tritt Anfang März 1624 ein allgemeiner Kreistag in Nürnberg zusammen, um Ferdinand im Kampf gegen die ungarischen Aufständischen unter Bethlen Gabor zehn Monate lang in Höhe eines Römermonats zu unterstützen.²⁵⁸ Doch ermahnt der Kaiser das Hochstift Würzburg schon im August des Jahres, der Verpflichtung von 1450 fl. monatlich nachzukommen.²⁵⁹

Innerhalb des Kreises steht die Frage einer gemeinsamen Verteidigung im Vordergrund: Wie schon zur Regierungszeit Aschhausens²⁶⁰ schlägt Markgraf Christian von Brandenburg-Bayreuth auf dem engeren Kreiskonvent zu Baiersdorf eine gemeinsame Kreisdefension vor (Abschied 6. April 1624). Ehrenberg, der dort nicht vertreten ist, erreicht daraufhin ein kaiserliches Verbotsschreiben auf dem Wege über Maximilian von Bayern.²⁶¹ Zum Jahreswechsel 1625/26 geht Ehrenberg ein weiteres kaiserliches Ausschreiben

253 StAWü, RR 41/803, fol. 270 (Zitat); StAWü, Reichssachen 891: 09.10.1630.

254 StAWü, Reichssachen 891: 09.10.1630. Vgl. SEIBRICH, Alte Orden, S. 293.

255 StAWü, G 12688: 01.03.1629.

256 StAWü, Misc 1358, fol. 1–4r, 24–32; StAWü, Historischer Saal VII 448, fol. 1–2, 7, 9, 11, 17f., 19f.

257 DÜRR, Ehrenberg, S. 29–34.

258 DÜRR, Ehrenberg, S. 30 (StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 269; Verlust).

259 StAWü, Reichssachen 1052, fol. 75.

260 Siehe Aschhausen Abschnitt 7.

261 StAWü, Kreisakten 56: 14.07.1624 (Korrespondenz mit Bayern).

eines Kreistages zu.²⁶² Im Frühherbst 1626 scheidert die Einberufung eines weiteren vom Markgrafen angeregten Kreistages an den Vorbehalten Würzburgs gegenüber einer eigenständigen, vermeintlich gegen die Kaiserlichen und Katholischen gerichteten Interessenpolitik, denen sich nach einigem Bedenken auch Bamberg anschließt.²⁶³

Konfrontiert mit Wallensteins geplanter Musterung zweier Regimenter in Nürnberg 1627 lädt das ausschreibende Bamberg die geistlichen Kreisstände zu Sonderberatungen in die Festung Forchheim ein (12./13. April), wo ein noch engeres Zusammengehen beschlossen wird. Die Eindämmung der friedländischen Soldateska mittels gemeinsamer 5250 Mann Kreistruppen wird indes nicht in die Tat umgesetzt.²⁶⁴

Der anschließende allgemeine Kreiskonvent zu Haßfurt (17. bis 19. Juni 1627) ringt sich dagegen lediglich zum Appell an den Kaiser durch, die Durchzüge zu beenden, und beschließt die Einsetzung ziviler Kreiscommissäre zu entsprechender Ordnungswahrung.²⁶⁵ In nachfolgender bilateraler Konferenz zu Haßfurt (17. Juli) verabreden Würzburg und Bamberg die Bestellung von Marschkommissaren genauer und ermahnen die Reichsritterschaft, den obliegenden Einquartierungspflichten nachzukommen.²⁶⁶ Zur Sicherung vor spanischem Kriegsvolk unter Verdugo wird alsbald ein weiterer Kreiskonvent in Nürnberg vonnöten (25. Juli bis 2. August), auf dem die Konfrontation zwischen Würzburg und Brandenburg nunmehr offen zutage tritt.²⁶⁷ Die Instruktion Ehrenbergs an den Würzburger Bevollmächtigten Erbermann verlautet bezeichnenderweise, keinesfalls in manifester Weise gegen Auswüchse dieser verbündeten Truppen vorzugehen. Denn sonst werde ein Präzedenzfall geschaffen, der *auch anderen gehorsamben Ständen gefährlich consequentz verursachen würde, dagegen solches und dergleichen Kriegs Volckh, so gleich wohl in S: Mayt: Nahmen und beschutzung ihrer selbst und anderer deß H. Raichs mitgliedern, die Hand gesperret werde.*²⁶⁸ Noch vor Verhandlungsbeginn stellen die katholischen Kreisstände in einer

262 StAWü, LDF 41, S. 369–371 (kaiserliches Missiv, 28.12.1625; Missiv der Kreis Ausschreibenden, 23./13.01.1626).

263 StAWü, Kreisakten 56: 07.–08.12.1626; Briefe und Akten N. F. 2/3, S. 360f. Nr. 289, S. 566f. Nr. 425.

264 StAWü, Kreisakten 56: 12.04.1626 (Rezess).

265 StAWü, Kreisakten 56: 19.06.1627 (Rezess), 23.06.1627 (Bestätigung Ehrenbergs).

266 MOSER, Fränkischer Kreis, S. 176–179 Nr. 26.

267 StAWü, Kreisakten 56: 13./03.07.1627 (Einladungsschreiben).

268 StAWü, Kreisakten 56: 24.06.1627.

Sonderkonferenz demgemäß fest, nichts wider den Kaiser unternehmen zu wollen und ebenso wenig einer dahingehenden Kreisdefension zuzustimmen. Im Plenum erhebt Würzburg zunächst seine Stimme gegen den Antrag, den kaiserlichen Truppen nötigenfalls kriegerisch zu begegnen. Während von den katholischen Ständen nur Bamberg neutral bleibt, unterstützen die anderen geistlichen Kreismitglieder – so auch Kurmainz für Rieneck – als Sperrminorität die Würzburger Position. Hierfür muss Ehrenbergs Vertreter auf Drängen der Reichsritterschaft eine namentliche Beteiligung Würzburgs an einer Deputation an die Adresse des Kaisers und Wallensteins einräumen, was allerdings der Bischof später widerruft. Für Reichsangelegenheiten werden von den Kreisständen je zwei Römermonate bewilligt.²⁶⁹ In der Folge wird dem Würzburger Bischof vorgeworfen, er verursache *durch* [scil. seine] *singularitet des gantzen Creises Ruin*.²⁷⁰ Der düpierte Markgraf von Bayreuth lässt seinerseits den Bamberger Bischof wissen, Würzburgs Verhalten *werde bei andern Mitcreisständen ohne sonderbahr nachdenken nicht abgehen*.²⁷¹

Auch der dritte allgemeine Kreistag dieses Krisenjahres in Nürnberg (3.–24. Oktober) steht im Zeichen der Eskalation. Der Würzburger Vertreter Dr. Joachim Gantzhorn hat die Aufgabe, Protest gegen jegliche Neuerungen in der Kreisverfassung einzulegen. Beschlossen werden die von Wien geforderten zwei Römermonate.²⁷² 1629 geht Ehrenberg ein neues Ausschreiben eines Kreistages zu.²⁷³ Doch erst 1631 tritt ab dem 26. Mai zu Nürnberg wieder ein allgemeiner Kreistag zusammen, um über die Reichsverteidigung im Zuge der Einmischung Gustav Adolfs zu beraten. Hier beantragt Würzburg die hohe Summe von 98 Römermonaten, welche für die katholischen Stände von der Liga-Quote absetzbar sein sollen, während die protestantischen Kreisstände nur 20 Römermonate zubilligen wollen. Nach zweimonatiger Beratschlagung beläuft sich der Kompromiss auf 72 Einheiten.²⁷⁴ Doch haben die protestantischen Kreisstände schon zuvor auf einem Partikulartag eigene, dem Leipziger Konvent folgende Rüstungen beschlossen (8. Mai 1631). Die Wirksamkeit des Kreises ist durch solche Selbstblockade und

269 StAWü, Kreisakten 56: 02.08./23.07.1627 (Rezess), 02.08./23.07.1627 (*Summarische Relation* Erbermanns).

270 DÜRR, Ehrenberg, S. 33 (StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 270; Verlust).

271 StAWü, Kreisakten 56: 01.08.1627.

272 StAWü, Kreisakten 56: 04.10.1627 (Instruktion und Bemessungsgrundlage).

273 StAWü, LDF 41, S. 492 f. (14./04.05.1629).

274 DÜRR, Ehrenberg, S. 33 (StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 270; Verlust); HÜBSCH, Politik Bambergs, S. 9 f., 15.

den wechselseitigen Verlust politischer Kommunikationsfähigkeit aufseiten der Religionsparteien damit faktisch zum Erliegen gekommen, insbesondere durch Ehrenbergs hartnäckige Weigerung einer selbständigen Kreisarmatur.²⁷⁵ Freilich erfordert die stete Währungsverschlechterung²⁷⁶ das Aufrechterhalten eines wenigstens dünnen Kontaktfadens zu den größeren Kreisständen. So einigt sich Würzburg mit den hauptsächlichen Kreisnachbarn Ansbach, Bamberg und Bayreuth in Baiersdorf auf eine Münzkonvention und eigene Münzprägungen mit Hoheitszeichen aller vier Beteiligten (20. April 1624).²⁷⁷

9. Nachbarliche Beziehungen

Auch bilateral gestaltet sich der Umgang Würzburgs mit den Nachbarn innerhalb und außerhalb des Kreises spannungsvoll.²⁷⁸

Mit dem Kurfürstentum Mainz kommt es nur in Bezug auf einige Leibeigenschaftsverhältnisse 1627 zu Meinungsverschiedenheiten und kleineren Gebietsveränderungen.²⁷⁹

Das Verhältnis zum Hochstift Bamberg bleibt anhaltend belastet, insbesondere in der Frage der noch zu begleichenden Schulden für die gemeinsamen Regimenter (Schönburg und Truchseß). Bischof Johann Georg möchte mit Bezug auf die betreffenden Beschlüsse der Eichstätter und Würzburger Ligatage von 1619²⁸⁰ sowie aus Kostengründen weder die Regimenter abdanken, noch auf andere Umschuldungsvorschläge Würzburgs eingehen.²⁸¹ Bei Regierungsantritt beziffert Philipp Adolph den Schuldanspruch seines Hochstifts auf 800 000 fl., welcher auch dem Münchner Hof mitgeteilt wird.²⁸² 1626 wird die Summe auf 1 118 244 fl. korrigiert. Die Bamberger Berechnung kommt

275 Vgl. MAGEN, Reichskreise, S. 437–440; Axel GOTTHARD, Der deutsche Konfessionskrieg seit 1619 – ein Resultat gestörter politischer Kommunikation, in: HJb 122 (2002), S. 141–172.

276 Siehe Abschnitt 17.

277 DÜRR, Ehrenberg, S. 79f.; Klaus HELMSCHROTT/Rosemarie HELMSCHROTT, Würzburger Münzen und Medaillen von 1500–1800, Kleinrinderfeld 1977, S. 31.

278 Vgl. KAISER, Gegenreformation, S. 18–43.

279 StAWü, LDF 41, S. 687–697, 406–410 (Erbhuldigung Gottersdorf).

280 Siehe Aschhausen Abschnitt 6.

281 StAWü, Hoheitssachen 1143: 11.01.1624; StAWü, HV Ms. f. 975: 08.07.1624.

282 StAWü, Reichssachen 1053, fol. 142–145r; StAWü, Misc. 2807: *Summarischer Anzeig.* StAWü, LDF 44, S. 372–385 (Schuldenabrechnung seitens der Würzburger Hofkammer, 16.08.1623) = StAWü, Stb 718, fol. 355–365.

dabei auf annähernd 15000000 fl.²⁸³ Das Würzburger Domkapitel drängt auf eine gütliche Einigung, verweist auf die verbindliche Rechtsgrundlage des betreffenden Ligabeschlusses und ruft das Reichskammergericht um ein Kompromissurteil an.²⁸⁴ Als Mitte 1624 eine nach Bamberg entsandte Kapitelsdelegation aus Dompropst, -dechant und Senior einen gewünschten Vergleich erwirken kann, *wolt* [scil. Ehrenberg] *mit dem Compromiß nichts zu thun haben*.²⁸⁵ Auch Johann Georg fühlt sich *in essentia nichts obligirt*.²⁸⁶ Scheute sich Philipp Adolph anfänglich noch, den Konflikt öffentlich vor den Instanzen des Reiches auszutragen,²⁸⁷ lässt er im Februar 1626 schließlich den in Wien weilenden Erbermann mit einem Gutachten am Kaiserhof vorsprechen.²⁸⁸ Die betrauten Reichsräte setzen zunächst einen Schlichtungskommissar ein und halten an der Lösung durch ein Kompromissurteil fest, damit dieser *leidige Civil Krieg* beendet werde.²⁸⁹ Die Materie erfordert indes die Befassung durch zwei Kommissare, den Deutschordens-Kanzler von Soll und den kaiserlichen Rat Christoph Wagner, die eine von beiden Streitparteien zu akzeptierende Bestandsaufnahme vorlegen.²⁹⁰ Schließlich schlägt Herzog Maximilian in dieser *Abrechnungssach* eine von Wien gebilligte subdelegierte Schiedskommission aus Bayern sowie Augsburg und Eichstätt als zwei weiteren Ligamitgliedern vor.²⁹¹ Als nach den sich erneut hinziehenden Verhandlungen mit den Kontrahenten zu Rothenburg im Dezember 1627²⁹² auch auf dem zweiten, in Wemding anberaumten Verhandlungstag kein Vergleich wegen strikter Weigerung Bambergs zustande kommt,²⁹³ bleibt die Angelegenheit einweilen ungelöst. Wiederum einsetzende bilaterale Unterhandlungen ziehen sich noch bis ins letzte Jahr von Ehrenbergs Pontifikat hin.²⁹⁴ Daneben

283 StABa, B 86, 31, S. 347.

284 StAWü, DKP 1624, fol. 28v–31r, 51–55v, 69.

285 StAWü, Hoheitssachen 1143: 12.07.1624 (Instruktion für Gesandtschaft); StAWü, DKP 1624, fol. 141v (Zitat).

286 StAWü, HV Ms. f. 975: 08.07.1624.

287 Briefe und Akten N. F. 2/3, S. 49 Nr. 32.

288 StAWü, Geistliche Sachen 1206: 28.03.1626.

289 StAWü, Misc 2807: 02.03.1626.

290 StAWü, Misc 2807: 27.06.1626 (*articuli probatoriales*), 16.06.1626 (*Rotulum*).

291 StAWü, Misc 2998: 03.03.1626.

292 StAWü, DKP 1626, fol. 158v–159v; StAWü, Geistliche Sachen 3183 II/2: 16.06.1626 (Vergleichstag Rothenburg).

293 StAWü, Misc 2807: 11.12.1627.

294 StAWü, Misc 2807: 27.07.1628 (Replikschrift Bambergs), 01.04.1631 (Würzburger Protokoll); StAWü, Hoheitssachen 1143: 09.05.1627: Statt erhoffter finanzieller

erheben sich von 1623 bis 1630 Misshelligkeiten im Grenzgebiet zwischen beiden Hochstiften wegen der Zugehörigkeiten von Cent, Vogtei, Geleit und Wildbann.²⁹⁵ Derlei Gebrechen liegen weiterhin in mehreren Würzburger Pfarreien auf Bamberger Hochstiftsgebiet vor.²⁹⁶ Auch trotz des Kompromissurteils des Reichskammergerichtes 1627 lassen sich die Streitigkeiten in Folgeverhandlungen nicht beilegen.²⁹⁷

Mit dem Herzogtum Sachsen-Coburg kommt es zu territorial- und religionspolitischen Auseinandersetzungen.²⁹⁸ Ehrenberg beansprucht 1623 zunächst den Ort Hemmendorf zurück, dessen lutherische Bewohner von Coburg Bekenntnisschutz begehrt haben. Herzog Johann Kasimir legt diesen weitergehend als Erbschutz aus, dem würzburgerseits seit Bischof Julius Echter nicht widersprochen worden sei. Ehrenberg sieht darin aber nichts anderes als ein *praetendirtes Recht*.²⁹⁹ Aufgrund des immer schärferen Briefwechsels und der zweimaligen Verheerung des Ortes durch Würzburger Knechte zieht Coburg die Sache vor das Reichskammergericht, da *allermaßen der Religionsfriede E. L. [scil. Ehrenberg] in gegenwertigem fall in defectu jurium superioritatis, hingegen apparente exemptionis quasi possessione cum justa causa et completa etiam praescriptione kein fundament geben mag*.³⁰⁰ Auf die Vorladung vor das Reichskammergericht hin bestreitet die Würzburger Kanzlei die Rechtmäßigkeit des Coburger Schutzes als *ein gantz erdichtetes werkh* und reklamiert die volle Souveränität für sich.³⁰¹ Bezüglich Trappstadts kommt es seit 1624 zu Reibungen. Nach Würzburger Lesart seien im Hinblick auf die umstrittene

Entschädigung sind Würzburg lediglich Gerichtskosten am Reichskammergericht in Höhe von 10 fl. 56 kr. entstanden; DÜRR, Ehrenberg, S. 26 (StAWü, Misc 217; Verlust).

295 StAWü, Admin 15462 (betr. Seßlach und Schlüsselfeld). Ferner ergeht 1627 von Würzburger Seite das Dekret an den Vogt in Seßlach, die Bewohner von Dürrenried zur Zahlung des Zehnten anzuhalten: AMRHEIN, Archivinventare, S. 177.

296 StAWü, Geistliche Sachen 2687.

297 StAWü, Geistliche Sachen 3183 II/2: 09.05.1627 (Urteil RKG); StAWü, Admin 18209/IV: 21.09.1627–09.11.1630 (Nachverhandlungen); HÖRNER, Reichskammergericht 2, S. 339–341 Nr. 771 f.

298 KAISER, Gegenreformation, S. 66–69.

299 StAWü, Misc 1381, fol. 5–6 (Erbschutz, 15.05.1628), fol. 9 (eigenhändiges Konzept, Zitat, 02.06.1628). Vgl. Isolde MAIERHÖFER (Bearb.), Ebern (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken 1/15), München 1964, S. 73.

300 StAWü, Misc 1381, fol. 25v (Zitat); HStAMü, Reichskammergericht 11176.

301 StAWü, Abgabe GNM 115: 20./10.06.1628 (Vorladung an Würzburg); KAISER, Gegenreformation, S. 34–36, Zitat S. 35 (StAWü, Gericht Gleusdorf 8/306; Verlust).

Einführung des Gregorianischen Kalenders 1626 die Diözesanrechte durch den Augsburger Religionsfrieden zu keiner Zeit suspendiert gewesen.³⁰² Dagegen verweist der Coburgische Dorfherr auf geltende Einverständnisse zugunsten der Lutherischen laut der Verträge von Königshofen und Trappstadt 1597/98 und kündigt im Falle von Würzburger Übergriffen Gegenschritte an. Dessen ungeachtet erlässt Ehrenberg 1628 seinerseits ein Religionsmandat und kerkert in diesem Zuge sächsische Amtleute ein.³⁰³ Ähnliche Irrungen, bei welchen vonseiten Würzburgs ebenfalls von militärischen Mitteln Gebrauch gemacht wird, ergeben sich bezüglich der Orte Trappstadt, Rothausen und Oberlauringen.³⁰⁴ 1631 kann Würzburg durch Speyerer Kammerpruch den Herbstadter Hof zu Hain bei Königshofen von Coburg zurückerhalten.³⁰⁵ Ungelöst bleibt die vom Hochstift beanspruchte coburgische Vogtei über das Kloster Langheim.³⁰⁶ 1625 erhebt das Herzogtum Beschwerde beim Hochstift wegen Durchzügen katholischer Truppenverbände.³⁰⁷

Sachsen-Weimar behauptet gegenüber Würzburg seine Rechte in den Ganerbschaften zu Unterhohenried, Mechenried, Humprechtshausen, Kleinsteinach, Altershausen, Sylbach, Römershofen und Junkersdorf. Daher bittet 1628 der Amtmann der weimarischen Exklave Königsberg Herzog Wilhelm einzuschreiten.³⁰⁸ Auch bezüglich des Gehöftes Hächheim bestreitet der Bischof dem Herzog die Pfarrbestellung. Die würzburgische Besetzung von

302 StAWü, Misc 1358, fol. 11r; Korrespondenzen und Verhandlungen: StAWü, G 8757; StAWü, Geistliche Sachen 3017; DAW, VKG 02, fol. 7r (Würzburger Gramina, 12.02.1624).

303 StAWü, G 8757: 01.05.1628 (Religionsmandat); HStAMü, Reichskammergericht 11175 und 11178 (Prozess). Vgl. WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 3, S. 191 (Vertrag 1597/98).

304 LKAN, PfA Rothausen 54 (Würzburger Protest gegen sächsische Eingriffe in Rothausen, 08.05.1626); StAWü, GAA II B 93 (gewaltsames Herunterreißen des Würzburger Reformationsmandates durch sächsische Beamte in Rothausen, 1629); StAWü, Misc 1358, fol. 10; StAWü, Abgabe GNM 115: 23.05. und 12.07.1628, Fasz. Trappstadt betr., 1628/1629; StAWü, Abgabe GNM 120: 29.03.1628 (Würzburger Militärschutz – *Salva guardia* – bei der Einführung eines Priesters in Rothausen); HStAMü, Reichskammergericht 11179 (Prozess wegen Rothausen); BRANDER, Wagner 2, S. 112 Nr. 174; SIMON, Evangelische Kirche, S. 550 f. (Rothausen).

305 HStAMü, Reichskammergericht 11177; StAWü, DKP 1631, fol. 79.

306 StAWü, Misc 1358, fol. 10v–11r.

307 StAWü, GAA II FG 1006.

308 StAWü, Hoheitssachen 1307; StAWü, Misc 6102: 01.11.1628 (in Wien erstrebte Reichshofratsresolution bezüglich Unterhohenried); DAW, VKG 02, fol. 10v (betr. Humprechtshausen); BRANDER, Wagner 2, S. 30–36 Nr. 133, S. 111–115 Nr. 174 f.

rund 30 Knechten, welche den Hof in diesem Zuge besetzt hält, flieht freilich vor herannahenden sächsischen Reitern.³⁰⁹ Die Angelegenheit wird vor das Reichskammergericht gebracht und auf dem Regensburger Kurfürstentag 1630 zugunsten Sachsen-Weimars entschieden.³¹⁰ Weiterhin fordert das Hochstift 1628 von Sachsen das strittige Patronatsrecht in Poppenlauer und Maßbach für sich, welches der Kaiser im darauffolgenden Jahr Würzburg zuweist.³¹¹

Die Fürstabtei Fulda ist Würzburg zur Rückzahlung einer Obligation von 25 000 Rtl. verpflichtet.³¹² Anlässlich der Neubesetzung der fuldischen Propstei Holzkirchen fordert Philipp Adolph für sich das Konfirmationsrecht über den nachrückenden Eberhard Hermann Schutzpar genannt Milchling, da Holzkirchen im Würzburger Hochstift gelegen ist und ihm daher das landesherrliche Advokatenamt (*prencipe avvocato*) zukomme.³¹³ Schließlich kommt es mit dem Fuldaer Abt Johann Bernhard von Schwalbach Anfang März 1626 zu einem Rezess, indem Fulda die Würzburger Landesgerechtsame über die Propstei Holzkirchen anerkennt.³¹⁴ Nachfolgend spricht Ehrenberg 1630 auch die Konfirmation des fuldischen Administrators Johann Friedrich von Kerpen anstandslos aus.³¹⁵ Damit ist das gegenseitige Verhältnis im Wesentlichen geklärt. Die Weiterungen des Konflikts mit der Kölner Nuntiatur³¹⁶ fallen damit nicht mehr ins Gewicht.

Mit dem Deutschen Orden schließt Ehrenberg 1628 einen Vertrag über den Zehnten in Distelhausen, verfügt einvernehmlich eine neue Dorfordnung für das herrschaftlich geteilte Hüttenheim und einigt sich per Rezess über weitere Nachbarschaftsfragen.³¹⁷

309 StAWü, Gericht Königshofen 356: 04.08.1628.

310 StAWü, G 8757 (Prozessakt); StAWü, Reichssachen 891: 24.09.1630 (Regensburger Entscheidung).

311 StAWü, RR 81/803, fol. 254; Gründliche Information, S. 6, 29, 62–65; SIMON, Evangelische Kirche, S. 432 f. (Maßbach), S. 526 (Poppenlauer).

312 StAWü, DKP 1624, fol. 157; StAWü, DKP 1625, fol. 50v, 55v.

313 StAWü, HV Ms. f. 1013 (Relation des Kanzlers Brandt, 31.10.1625); Nuntiaturberichte Köln 7/1, S. 385 f. Nr. 436a; AMRHEIN, Holzkirchen, S. 101–105; HACK, Rechtsstreit Fulda, S. 44 f. Vgl. RICHTER, Kapitulare des Stifts Fulda, S. 10 Nr. 1 (Biogramm).

314 StAWü, WU 10/137 (02.03.1626) = StAWü, LDF 41, S. 336 f.; UBWü, M. ch. f. 585-2 (Bitte des Propstes Schutzpar um Würzburger Schutz, 25.01.1629).

315 StAWü, WU 24/124a (06.09.1639) = StAWü, LDF 41, S. 569–572. Vgl. RICHTER, Kapitulare des Stifts Fulda, S. 10 Nr. 6 (Biogramm).

316 Siehe Abschnitt 23.

317 StAWü, LDF 41, S. 391–393 (Dorfordnung), S. 517–529 (Rezess, 15.05.1630); LOOSHORN, Bamberg 6, S. 93 f.; SIMON, Evangelische Kirche, S. 363 (Hüttenheim).

Die mit Abstand heftigsten Konflikte entzündeten sich zwischen dem Hochstift und der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach. So gehört zu Ehrenbergs sicherlich ambitioniertesten Projekten die vertragliche Rückgewinnung *Kitzingens* aus der seit 1443 bestehenden Pfandschaft.³¹⁸ Nachdem der Ansbacher Markgraf Joachim Ernst am 8. Februar 1625 verstorben war, lässt sich der Bischof am 5. August in der umstrittenen Stadt von der Bevölkerung huldigen, um seinen Hoheitsanspruch zu unterstreichen.³¹⁹ Seine Absicht zur Ablösung des Darlehens zeigt er im April 1626 der gemeinschaftlichen Vormundschaftsregierung von Markgrafenwitwe Sophie, Graf Friedrich von Solms und Christian von Brandenburg-Bayreuth an.³²⁰ Zugleich ergeht an den Kaiser Bitte um Erwerb der ebenfalls verpfändeten Anteile der Landstadt Dettelbach sowie der zugehörigen Klosterdörfer Repperndorf, Schnepfenbach und Brücks.³²¹ Als Ansbach die Würzburger Schreiben unter Verweis auf die eingeschränkten Kompetenzen der Vormundschaft an Ehrenberg einfach zurückschickt, wird Erbermann noch im Mai zur weiteren Verfahrensführung in sämtlichen noch ungeklärten Gebietsfragen, so dem fünf Achtel Gebietsanteil Ansbachs an Kitzingen, an den Reichshofrat entsandt.³²² In ausführlichen, mit abschriftlichen Urkunden und Dokumenten unterlegten Supplikationen

318 Acta Kitzingen; Gerechtsame Kitzingen; DÜRR, Ehrenberg, S. 41–48; BACHMANN/PRENZINGER, Kitzingen, S. 81–96; HOCK, Kitzingen, S. 59–73; Helga WALTER/Mathias SCHULZE, In Sachen Fürstbischof von Würzburg gegen Brandenburg-Ansbach betreffend Stadt und Burg Kitzingen, in: MJB 36 (1984), S. 148–160. Vgl. WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 2, S. 175 (Verpfändung 1443).

319 StAWü, WU 29/37k = StAWü, Stb 929, fol. 285–287.

320 StAWü, Geistliche Sachen 1206: 14.04.1626 (Konzept) = Acta Kitzingen, S. 1 f.; LÜNIG, TRA 17, S. 1049 f. Nr. 129; Gerechtsame Kitzingen, S. 160–172; GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 748 f.; StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 76–77v, 87–90v, 128–140v (weitere Konzepte).

321 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 12–18, 119–121r, 324–327. Vgl. Heinrich WEBER, Kitzingen und sein Umland im konfessionellen Zeitalter, in: Die Mainlande 20 (1969), S. 5–7, 9–11, 13–17, 19 f., 24 (mit Karte der konfessionellen Verteilung S. 14).

322 StAWü, Historischer Saal VII 404; StAWü, Geistliche Sachen 1206 (Korrespondenz Erbermanns aus Wien); Acta Kitzingen, S. 5. Vgl. Oswald von GSCHLIESER, Der Reichshofrat. Bedeutung und Verfassung, Schicksal und Besetzung einer obersten Reichsbehörde von 1559 bis 1806 (Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte des ehemaligen Österreich 33), Wien 1942, bes. S. 201–233; Eva ORTLIEB, Im Auftrag des Kaisers. Die kaiserlichen Kommissionen des Reichshofrates und die Regelung von Konflikten im Alten Reich (1637–1657) (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 38), Köln 2001.

trägt er die Würzburger Sichtweise vor.³²³ Im Übrigen bemüht er sich, mit großzügigen Zuwendungen – 1560 Rtl. an Geldern und acht Fässern fränkischen Weines – die befassten Hofräte willig zu stimmen.³²⁴ Zeitgleich reist eine Würzburger Delegation an den bayerischen Hof³²⁵; zudem lässt Ehrenberg in Wien ein weiteres Gutachten vorlegen.³²⁶ Noch vor Ende des Monats dekretiert Ferdinand II. per *mandatum cum clausula* das Erscheinen Ansbachs binnen zwei Monaten zur weiteren Verhandlungsführung (28. Mai).³²⁷ Während die vorgeladene Seite dilatorisch in Wien zweimal um Fristverlängerung von mindestens einem halben Jahr bis zu 15 Jahren anhält, eröffnet der Reichshofrat den Prozess, stellt an Ansbach die Würzburger Klagebegründung zu und setzt eine Dreimonatsfrist zur Beantwortung.³²⁸ Am 14. April 1627 überbringen die brandenburgischen Gesandten Heinrich von Khünsberg und Johann Pammer dem Bischof ein Schreiben des Markgrafen von Bayreuth, den Status quo bis zur Volljährigkeit des Ansbacher Erben unverändert zu belassen. Doch berufen sich Ehrenberg und das Domkapitel, das zur weiteren Verhandlungsführung ein Gremium aus Propst, Landrichter und Syndikus benennt, auf das laufende Verfahren am Reichshofrat.³²⁹ Auch Herzog Maximilian lässt alle gleichzeitigen markgräflichen Vorsprachen auf sich beruhen und folgt der Würzburger Sicht, die ihm der nach München angereiste Erbermann im Juni 1626 darlegt. Nachdrücklich hebt er dabei den bedeutsamen steinernen Mainübergang dort hervor: *Woran deß vornehmen herrlichen paß halber uff dem Maynfluß, nit allein dem Stifft Würtzburg, sondern auch dem gantzen, gemeinen katholischen wesen selbst hoch- und merklichen gelegen, als wodurch den Protestanten die occasion den benachbarten Ertz= und stiften von da auß schaden zuzufügen, abgeschnitten würd.*³³⁰ Indes bringt Ansbach erst am 8. November 1627 eine umfangreiche Gegendarstellung mitsamt 142 Beilagen bei.³³¹ So ist zwischenzeitlich auf Würzburgs Ansuchen die kaiserliche Erlaubnis ergangen, die Ablösesumme von 39 100 Goldgulden beim kaiserlichen

323 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 119–121, 190–196v, 219–222v, 242–249v, 274–277, 324–327, 391–394.

324 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 240–261, 409r.

325 Siehe Abschnitt 5.

326 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 149; Acta Kitzingen, S. 13–122.

327 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 310–315v = GROPP, Würtzburgische Chronick 1, S. 749f. Acta Kitzingen, S. 6–9; Gerechtsame Kitzingen, S. 172–174.

328 Acta Kitzingen, S. 10–12; Gerechtsame Kitzingen, S. 174f. (05.07. und 15.10.1626).

329 StAWü, DKP 1627, fol. 91–94r.

330 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 236; Zitat: Acta Kitzingen, S. 127–134.

331 Acta Kitzingen, S. 153–168.

Landgericht zu Franken für Ansbach zu hinterlegen (4. August), was Würzburg am 20. des Monats Ansbach förmlich anzeigt.³³² Im Laufe des Februars 1628 erfolgt die von Würzburg beharrlich eingeklagte und vom Reichshofrat angeordnete Dokumentenvorlage und deren Begutachtung beim Landgericht.³³³ In dieser Lage antwortet die Vormundschaft mit rasch aufeinanderfolgenden Verteidigungsschriften und fordert darin u. a. die Schadlosstellung von allen entstehenden Kosten und Nachteilen.³³⁴ Im Mai 1628 erscheinen erneut zwei Würzburger Emissäre, Hofmeister von der Thann und Rat Dr. Leippold, am Prager Hof und bringen durch großzügige Zuwendungen an die Mitglieder des Reichshofrates am 29. Mai ein kaiserliches Urteil zustande, wonach Burg und Stadt Kitzingen samt allen Zugehörungen zurückerstattet werden sollen.³³⁵ Als vollziehende Kommissare werden Herzog Maximilian und der Deutschmeister von Stadion ernannt.³³⁶ Da Ferdinand II. den Kommissaren aufträgt, einzig die Pfandschaft zurückzuführen, den erwähnten Ansbacher Eigenbesitz aber unverändert zu lassen,³³⁷ harret die Materie letzter Klärung und führt zu weiteren Gegenschritten von Ansbacher Seite.³³⁸ Während der von Maximilian ab dem 5. Dezember anberaumten Übergabe im Kitzinger Rathaus legt die Ansbacher Delegation neuerlich Protest samt Denkschrift und Urkunden vor.³³⁹ Bis zum Ende des Jahres wechseln Würzburg und Ansbach nochmals Prozessschriften und appelliert Ansbach vergeblich an den Kaiser.³⁴⁰ Der Reichshofrat überweist schließlich sein gefälltes Urteil über

332 Acta Kitzingen, S. 135 f. Nach DÜRR, Ehrenberg, S. 45, entstammt der größere Teil der Summe der Hofkammer, ein kleinerer Teil aus den Steuern der Landtage; zudem werden aus den Vermächtnissen der Domherrn Neustetter und Lichtenstein insgesamt 2500 fl. entnommen.

333 Acta Kitzingen, S. 136–138, 146–148, 174–292; Gerechtsame Kitzingen, S. 176.

334 StAWü, WU 173/76 (04.08.1628) = Acta Kitzingen, S. 241 f.; ferner ebd., S. 150 f., 153–168, 295–297, 313–321.

335 Acta Kitzingen, S. 297 f. = LÜNIG, TRA 5, S. 984; UBWü, M. ch. f. 595, fol. 213–216r (Instruktion). Die Hofräte von Fürstenberg und der Kanzler von Strahlendorf erhalten je ein Schmuckgeschenk aus Silber, der Hofrat von Leiningen 5000 Rtl., die Hofräte von Haubitz und Melander je 400 und der Referent Dr. Hildebrand 1000 Rtl.: DÜRR, Ehrenberg, S. 45 (StAWü, Stb 625 E: 27.05.1628; Verlust).

336 StAWü, LDF 41, S. 638–654 = Acta Kitzingen, S. 419–424; ebd. S. 489–493 (beidseits subdelegierte Kommissionen).

337 Acta Kitzingen, S. 395 f. (18.08.1628).

338 Acta Kitzingen, S. 299–392, 395–408.

339 StAWü, WU 113/79+79a (*Gewaltbrief* und Instruktion der Würzburger Delegation); Acta Kitzingen, S. 409, 431–483, 517–636, 656–684.

340 Acta Kitzingen, S. 685–714.

die vollständige Rückgabe Kitzingens samt Kloster und den umliegenden Dörfern Repperndorf, Schnepfenbach, Hoheim und Brücks an die Kommissare.³⁴¹ Die angereiste subdelegierte kaiserliche Kommission verkündet den Bescheid am 15. Januar 1629. Ansbach beugt sich nur unwillig: *Würzburg hats acceptirt, Brandenburg sich beschwert gefunden*.³⁴² Bei der förmlichen Übergabe einschließlich der Erbhuldigung der Stadtbevölkerung ist Ehrenberg in eigener Person zugegen (20. Januar 1629).³⁴³ Das strittige Kloster, bereits 1544 säkularisiert, wird, obwohl Bambergischer Altbesitz und entgegen erklärtem Willen Bischof Johann Georgs, *ratione juris territorii* an Würzburg überwiesen; bilaterale Nachfolgeverhandlungen beider Hochstifte 1630 erbringen einstweilen die Rechte für Würzburg.³⁴⁴ Die anschließende Scheidung der städtischen Archivalien mit Ansbach sorgt indes für neuerliche Verstimmung und gelangt erst 1652 durch Definitivurteil des Reichshofrates zum völligen Abschluss.³⁴⁵ Während der Markgraf von Bayreuth seinen letztmaligen Protest einlegt,³⁴⁶ erfolgt im Juli in Wien die erneuerte kaiserliche Belehnung.³⁴⁷ Auch das Erscheinen der Ansbacher Rechtfertigungsschrift, der ‚Acta‘ (1629), vermag die Würzburger Seite nicht mehr zu beeindrucken.³⁴⁸ Sogleich wird per Mandat die Rekatholisierung der Stadt samt umliegenden Ortschaften befohlen: Die evangelischen Geistlichen, darunter der Klosterpfarrer, werden schnellstens ausgewiesen und damit das evangelische, dem Konsistorium in Ansbach unterstehende Kapitel Kitzingen um die Hälfte seiner Ministerien gebracht. Bis zum schwedischen Einmarsch 1631 wird das Kloster mit drei

341 StAWü, WU 113/80. Zu den Klosterdörfern, die jedoch nicht in den Verhandlungen genannt sind, gehören außerdem Mainstockheim, Buchbrunn und Rödelsee. Vgl. SPERL, Kultusbaulast, S. 170 Anlage 2 (Liste der Patronate in der Markgrafschaft Ansbach, ca. 1620).

342 DÜRR, Ehrenberg, S. 48 (StAWü, Stb 625 C; Verlust).

343 StAWü, HV Ms. q. 177: 20.01.1629 (Erbhuldigungseid für Kitzingen); KASPAR, Erneuerungsversuch, S. 172 f. (Übergabebericht der brandenburgischen Räte); Ernst KEMMETER, Das Rathaus in der Geschichte der Stadt Kitzingen, in: MJB 17 (1965), S. 29–43, hier S. 36 f.

344 StAWü, Reichssachen 891: 24.09. und 13.10.1630; Acta Kitzingen, S. 722 f. (Zitat S. 722), 485–489, 493–496, 498–517 (Bamberger Besitzansprüche); KASPAR, Erneuerungsversuch, S. 180 f.

345 StAWü, DKP 1628 fol. 60v–70r; StAWü, Misc 1010 (Verhandlungen); StAWü, Stb 1116 und 1122 (Bestandsverzeichnisse); Helmut PETZOLD, Abtei Kitzingen – Wirtschaftsgeschichte und Klosterarchiv, in: JFL 16 (1956), S. 7–27, hier S. 25.

346 StAWü, WU 113/81 (25.02.1629 stil. vet.).

347 StAWü, WU 113/78 (24.07.1627).

348 StAWü, Reichssachen 891: 18.09.1630.

Konventualen der Benediktinerabtei Münsterschwarzach neu besetzt. Seit 1628 werden auch die Klosterdörfer mit teils brachialen Mitteln rekatholisiert.³⁴⁹ Diese Wendung nach fast drei Prozessjahren führt zur beträchtlichen Auswanderung insbesondere der städtischen Oberschicht, weniger hingegen zu Konversionen.³⁵⁰ Noch 1630 klagt der bischöfliche Amtsvogt, dass selbst Ratsherren *am alten Christtag an uncatholischer Orth hinausß zur Kirchen geloffen* seien.³⁵¹ 1631 erlässt Philipp Adolph die Fundationsurkunde für ein Spital, das ausschließlich den katholischen Städtern offenstehen soll.³⁵² Bereits im Vorfeld der Wiedereinlösung hatte die süddeutsche Jesuiten-Provinz Interesse an der Eröffnung eines Novizenhauses in Kitzingen angemeldet. Doch das Domkapitel verhält sich zögerlich, verweist die Entscheidung an den Bischof und auf die Zeit nach erfolgter Inbesitznahme der Stadt.³⁵³ Schließlich entscheidet sich Ehrenberg für die Berufung der Kapuziner und fundiert deren 1631 begonnenen Klosterbau aus seinem Privatvermögen.³⁵⁴

Querelen mit Ansbach entzündeten sich in zahlreichen weiteren Streitfragen: Gegen das würzburgische Mandat 1623 bezüglich der Einführung des Gregorianischen Kalenders erlässt der Markgraf ein gedrucktes Gegenmandat mit der Aufforderung, am lutherischen Ritus und dem *lieben Gebet emsig*

349 UBWü, Franc 3202 E: 24.10.1629 (Reformationsmandat, Plakat); UBWü, M. ch. f. 586/2 Fasz. 5 a–l (Kitzingen); ebd. Fasz. 8 (Mandat betr. Klosterdörfer) = Christoph JORDAN, Das Jahr 1629 in seiner Bedeutung für die kirchliche Geschichte Kitzingens, Kitzingen 1930, S. 19f. Beilage 3. StAWü, DKP 1629, fol. 89r–90r; StAWü, DKP 1630, fol. 191; LKAN, PfA Neuses am Berg 29: 16.03.1628 (Bericht über gewaltsame Rekatholisierung); Acta Kitzingen, S. 719; KASPAR, Reformversuch, S. 177–183. Vgl. Gerhard HAUSMANN, Das Bemühen des Ansbacher Konsistoriums um kirchliche Ordnung und reine Lehre im Zeitalter der Orthodoxie, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 59 (1990), S. 69–103.

350 StAWü, HV Ms. q. 245; LKAN, PfA Kitzingen 145 (Verzeichnisse der vertriebenen oder konvertierten Evangelischen aus Kitzingen, 1629/30); DÜRR, Ehrenberg, S. 41–48, 71 (ehemals OAW, GRP: 23.03.1629; Verlust); ANONYMUS, Szenen aus dem dreißigjährigen Kriege in und um Kitzingen, in: Journal von und für Franken 6 (1793), S. 513–548; Karl KERN, Kitzinger Exulanten, in: Blätter für fränkische Familienkunde 3 (1928), S. 128–137; Herbert BAUMANN, Die katholische Reform in Kitzingen, in: „apud Kizinga monasterium“. 1250 Jahre Kitzingen am Main, hg. von Helga WALTER (Schriften des Stadtarchivs Kitzingen 4), Kitzingen 1995, S. 153–168.

351 StAWü, HV Ms. f. *28 (Bericht und Verhörprotokoll, 07. und 11.01.1630).

352 StAWü, Gericht Kitzingen 167, fol. 57–71; StAWü, HV Ms. f. 111. Vgl. OSTENBERGER, Kitzinger Hospital, S. 8–10; LINK, Kitzinger Spital, S. 115f.

353 StAWü, DKP 1627, fol. 168–169v = WEGELE, Universität UB, S. 262f. Nr. 100.

354 StAWü, DKP 1630, fol. 263, 270.

an[zu]halten und sich nicht von dem Bischof abbringen [zu] lassen. Im ansbachischen und protestantischen Schernau richtende durchziehende Wallfahrer erhebliche Schäden an.³⁵⁵ Der Rechtsstatus des ebrachischen Klosterdorfs Mönchsondheim bleibt umstritten: Ohne Vorwissen des Abtes hatte der Ort 1556 der Markgrafschaft Ansbach einen Schutzzeit geleistet und seit 1605 einen Prediger vom dortigen Konsistorium erhalten. Jegliche Versuche scheitern, den Prädikanten zum freiwilligen Amtsverzicht zu bewegen und das Kirchenvolk zum katholischen Gottesdienst in die würzburgische Amtstadt Iphofen aufzurufen. Schließlich lässt Ehrenberg den Flecken Anfang November 1627 militärisch besetzen und alle Amtspersonen in Verwahrung nehmen, woraufhin der Prädikant erklärt, bei Freilassung nicht mehr in den Ort zurückzukehren. Auch das Domkapitel billigt die Aktion, den Ort *aus dem margrawischen rache zuziehen, ab haeresi zu vindiciren*.³⁵⁶ Ansbach verklagt daraufhin Würzburg vor dem Reichskammergericht und schafft durch die Besetzung Mönchsondheims mit 600 Soldaten seinerseits Fakten.³⁵⁷ In Hemmersheim wird 1626 der Prädikant gefangengenommen und erst auf dessen schriftliche Versicherung entlassen, in Zukunft nicht mehr gegen die katholische Religion zu agieren. Auch gegen diese Übergriffe in beiden Orten klagt Brandenburg-Ansbach beim Reichskammergericht.³⁵⁸ In den der Markgrafschaft benachbarten domkapitelischen Mediatbesitzungen Tiefenstockheim und Willanzheim stellen sich die religionspolitischen Auseinandersetzungen besonders scharf dar und führen zu weiteren Kammergerichtsprozessen.³⁵⁹ In Tiefenstockheim, wo die Protestanten *einen Messias erwarten*, wird 1623 das Reformationsmandat des Domkapitels verkündet. Dagegen hält der dortige Ansbacher Schultheiß im Schutz zweier Musketiere das lutherische Bekennt-

355 KAISER, Gegenreformation, S. 59 (Kalender: StAWü, Misc 6847; Verlust); StAWü, GAA II S 22: Der Markgraf beschwert sich beim Bischof, dass katholische Wallfahrer in Schernau Verwüstungen anrichten (Korrespondenz, 09.12.1624/18.01.1625).

356 StAWü, LDF 41, S. 448–451 (Revers des Prädikanten Thomas Junius); StAWü, DKP 1628, fol. 82 (Zitat).

357 StAWü, Geistliche Sachen 2684: 14.12.1627 (Vorladung Würzburgs vor das RKG; Prozessakt); HÖRNER, Reichskammergericht 4, S. 362 Nr. 1694 (Mönchsondheim).

358 StAWü, Misc 3045 (Würzburger Berichte, 1624/25); StAWü, LDF 41, S. 380–382 (Revers des Prädikanten Georg Abraham Dinckhel); HStAMü, Reichskammergericht 14211; HÖRNER, Reichskammergericht 4, S. 360 f. Nr. 1692.

359 UBWü, M. ch. f. 586/2 Fasz. 1 k-uu; StAWü, DKP 1626, fol. 105r (Klagebeschluss gegen Ansbach); HStAMü, Reichskammergericht 14209 und 14210.

nis aufrecht.³⁶⁰ In Willanzheim lässt Ehrenberg zwecks Gegenreformation seit 1625 Liga-Soldaten des Obersten Schönburg dauerhaft einquartieren; im Februar 1628 kommt es schließlich zu einem bewaffneten Handstreich von Ansbacher Seite.³⁶¹ In anderen ansbachischen Ortschaften innerhalb der Würzburger Diözese wird von Ehrenberg gleichermaßen die Kirchenhoheit zwar in aller Entschiedenheit beansprucht, kann indes nicht durchgesetzt werden.³⁶² 1625/1626 bezweifelt Würzburg die ansbachische Centgerechtigkeit in Segnitz und setzt sich mit Waffengewalt durch, kann aber erst 1629 im Gefolge des Restitutionsedikts seine Kirchenhoheit dort durchsetzen.³⁶³ Ebenso strittig bleiben die geistliche Herrschaft über Gülchsheim und die Cent Custenlohr.³⁶⁴ 1630 beansprucht das Hochstift von Ansbach die gesamte Hochgerichtsbarkeit über die sechs Maindörfer einschließlich des böhmischen

360 StAWü, DKP 1623, fol. 206v (Reformationsmandat), 246r (Zitat); StAWü, DKP 1624, fol. 65v (Ansbacher Schultheiß).

361 StAWü, DKP 1625, fol. 15v–16r; StAWü, DKP 1627, fol. 65v, 209; StAWü, DKP 1628, fol. 32r, 44v–45r. Ferner: StAWü, DKP 1623, fol. 172r–173r, 246r, 252r, 295r–296r, 299, 302v–305r; StAWü, DKP 1624, fol. 67v, 73v (Verhinderung einer katholischen Kindstaufe), 76v, 81r, 85, 91v, 92v–93v (Gegenreformation und erstmaliges Hochamt; Ansbacher Gegenverbot katholischen Gottesdienstes), 101v, 109v–110r, 118, 146v (Dettelbacher Franziskaner pastorieren), 160 (katholisches Religionsedikt); StAWü, DKP 1625, fol. 142, 189r–190v; StAWü, DKP 1626, fol. 71v–73r, 83v–84v, 117v–118r, 149v; ebd., fol. 342r: Ein ansbachischer Untertan aus Willanzheim wird aus Religionsgründen in Ochsenfurt verhaftet; StAWü, DKP 1627, fol. 27r (Folterung eines gefangenen Willanzheimers), 50v, 79v–80r (Erbhuldigung und domkapitelische Dorfordnung), 107r, 162; StAWü, GAA II FG 919 (Verschließen der evangelischen Kirche und Flucht des Prädikanten, 1627); StAWü, HV Ms. f. 1770 (Antwortschreiben der Gemeinde an den Bischof wider die eingeführte Gegenreformation, 19.05.1628); StAWü, DKP 1630, fol. 55r (13 lutherische Haushalte in Willanzheim), 208r–209r und StAWü, GAA II FG 1001: Ein Liga-Soldat wird von einem Willanzheimer Schafknecht erschlagen, 1630; StAWü, DKP 1630, fol. 417r: Noch im gleichen Jahr ergeht von Ehrenberg der *Special beuelch*, den örtlichen Prädikanten zu vertreiben. Dabei ist auch dessen privater Weinberg der Gotteshausstiftung einzuverleiben.

362 StAWü, DKP 1626, fol. 289r (betr. Simmershofen); KAISER, Gegenreformation, S. 46 (StAWü, Hoheitssachen 27/348; Verlust, betr. Schernau, Neuses, Mainstockheim, Buchbrunn und Albertshofen).

363 StAWü, DKP 1625, fol. 118r; StAWü, Gericht Ochsenfurt 1045, fol. 168 (Kaiserliches Mandat gegen Würzburg, 13.02.1626; Prozessakt).

364 StAWü, Geistliche Sachen 2480 (Gülchsheim); HStAMü, Reichskammergericht 601 (Custenlohr).

Lehens Mainbernheim.³⁶⁵ Gemeinsam mit dem Hochstift Bamberg wendet sich Ehrenberg dagegen an den Kaiser,³⁶⁶ der eine Untersuchungs- und Schiedskommission unter Leitung von Kurmainz eingesetzt sehen möchte.³⁶⁷

Mit der Landgrafschaft Hessen-Hanau ist das Hochstift seit 1567 wegen der säkularisierten Benediktinerabtei Schlüchtern in einen kammergerichtlichen Prozess verwickelt. Auf Anraten Erbermanns kündigt Ehrenberg den Prozess dort 1624 auf, um ihn vor den Wiener Reichshofrat zu bringen.³⁶⁸ Erst nachträglich legt der zu dieser Zeit auswärtig weilende Landgraf Philipp Moritz ein Interzessionsschreiben am Kammergericht ein, welches der Bischof seinem Domkapitel vorlegt und Gegenargumente erbittet.³⁶⁹ Das Urteil des Reichshofrates *sine clausula* beschließt indes die vollständige Restitution des Klosters samt dessen umfänglichen Besitztums an das Hochstift.³⁷⁰ Da der Graf diesen Schritt mit einer juristischen Gegenschrift und vorschlagsweise mit einer Abfindungssumme an Würzburg pariert,³⁷¹ erreicht Würzburg vom Kaiser die Einsetzung einer Kommission unter dem Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt und Maximilian von Bayern.³⁷² Diese leitet im Februar und März 1628 die ordentliche Übergabe in die Wege.³⁷³ Umständliche Nachverhandlungen bis 1631 hinsichtlich derjenigen Klostersgüter, die zwischenzeitlich anderen Hanauer Ämtern einverleibt worden sind, erbringen

365 Siehe Abschnitt 11. StAWü, Historischer Saal VII 425 (Korrespondenz 1629); StAWü, Reichssachen 891: 18. und 25.–26.09.1630; DÜRR, Ehrenberg, S. 67 (StAWü, Gericht Marktsteft 268/10; Verlust).

366 StAWü, DKP 1630, fol. 192r–195v, 313v.

367 StAWü, Reichssachen 891: 07.08. und 02.10.1630.

368 StAWü, Geistliche Sachen 2740/I: 20.08.1624 (Relation Erbermanns), 15.09.1624 (Aufkündigung); StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 89, fol. 2–10 (weiterer Prozess bis 1626); UBWü, M. ch. q. 85, fol. 289–308: *Wahrhafter Bericht, was es mit dem Kloster Schlüchtern ... für eine Beschaffenheit habe*, Druck o. O. 1647; KOLTERMANN, Schlüchtern, bes. S. 5–15; DÜRR, Ehrenberg, S. 58–62; HOCHHOLZER, Benediktinerabteien, S. 21–23; DERS., Das Kloster Schlüchtern vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Erzwungene Reformen – zeitbedingte Anpassung – endgültiges Scheitern, in: StMGBO 105 (1994), S. 107–135, hier S. 133 f.

369 StAWü, DKP 1627, fol. 46.

370 StAWü, LDF 41, S. 387 f. (10.12.1626) = LÜNIG, TRA 17, S. 1049 Nr. 128.

371 StAWü, Geistliche Sachen 2740/I: 07.04.1627; StAWü, Geistliche Sachen 2740/II, fol. 107 f.

372 StAWü, Geistliche Sachen 2740/I: 02./21.11.1627; HStAMü, Kschw 3248 (Korrespondenz mit Bayern, 1627–1629).

373 StAWü, Libell 164 (*Instrumentum restitutionis*); StAWü, Geistliche Sachen 2736 (Übergabeprotokoll).

für Würzburg allerdings keine nennenswerten Zuwächse mehr. Bis zum Einzug der Schweden 1631 besiedelt das Würzburger St. Stephanskloster den Konvent wieder mit drei Mönchen.³⁷⁴

Die fränkischen Grafenhäuser stehen gleichfalls im gegenreformatorischen Interesse Philipp Adolphi. Eine der ersten Rekatholisierungsmaßnahmen seiner Regierung betrifft den Ort Gerbrunn im Besitz der Grafen von Castell vor den Toren der Hauptstadt. Dagegen erhebt der Dorfherr Graf Gottfried mehrere entschiedene Protestationen in Berufung auf den *gesunden verstand des Religionsfriedens*, namentlich den Passauer Vertrag 1552, sowie den eigenständigen Rechtscharakter seiner Herrschaft.³⁷⁵ Nach der castellischen Klage beim Reichskammergericht kommt es 1625 schließlich zum Verkauf des Dorfes an das Hochstift, das dabei den bischöflichen Kammergütern zugeschlagen wird.³⁷⁶ 1626 versucht Castell, einen Prediger in der würzburgischen Amtsstadt Schlüsselfeld einzusetzen.³⁷⁷ Im castellischen Abtswind, das die Grafen schon 1544 von den Markgrafen von Brandenburg gekauft hatten, betreibt dagegen die Würzburger Seite 1629 die Gegenreformation.³⁷⁸ Dort erscheint an einem Sonntag der bischöfliche Keller von Oberschwarzach mit dem katholischen Pfarrer unter dem Schutz Bewaffneter, verkündet das Verbot der lutherischen Religion, schärft die Gefolgspflicht gegenüber dem katholischen Pfarrherrn ein und lässt einige der eifrigsten Lutherischen, darunter auch Frauen, ins Gefängnis abführen. Den ansässigen Untertanen von Kloster Ebrach und der Ritter Fuchs von Dornheim wird bis Pfingsten Frist zur Konversion gesetzt. In der Folge nehmen Würzburger Knechte die allsonntäglich zur Predigt nach Rüdenhausen „auslaufenden“ Abtswinder gefangen und erheben von ihnen Straf- und Unkosten. Der eingesetzte katholische Geistliche, Eucharis Longutt, beklagt indes vorherrschenden Scheinkatholizismus: Er selbst

374 StAWü, Geistliche Sachen 2740/II, fol. 59, 62, 72, 141–144.

375 StAWü, DKP 1623, fol. 268r, 269r, 270v–273r; StAWü, DKP 1624, fol. 74v, 86v–88, 140, 142v; ebd., fol. 141v: Gottfried von Castell betont, er habe in Gerbrunn *ein aigen Territorium mit hoher und niederer Obrigkeit, als ein einig Corpus Jus allein zustendig*.

376 HÖRNER, Reichskammergericht 6, S. 103 Nr. 1947 (Prozess); StAWü, WU 20/133 (Kaufurkunde) = StAWü, LDF 41, S. 770–786; Walter SCHERZER, Gerbrunn. Ein geschichtlicher Überblick, in: Festschrift 850 Jahre Gemeinde, 500 Jahre Pfarrei Gerbrunn, Gerbrunn 1957, S. 15–20, hier S. 17. StAWü, Rössner-Bücher 855, fol. 107v–118 (Kaufregister, Quittungen über 20000 fl.); StAWü, HV Ms. f. 434 (Korrespondenz).

377 StAWü, G 10339, fol. 11v.

378 StAWü, Admin 15691.

werde nur zu Begräbnissen gerufen und sei vielmehr nur *des Prädikanten zu Rüdenhausen Capellan*.³⁷⁹ Der Oberschwarzacher Keller zieht schließlich mit 600 Männern in den umstrittenen Ort, um den castellischen Schultheißen zu verhaften. Der weitere gerichtliche Briefwechsel in dieser Sache zwischen Hochstift und Grafenhaus währt bis 1631. Die gewaltsam rekatholisierte Pfarrei Krautheim bleibt desgleichen umstritten.³⁸⁰ Ende 1629 wendet sich Ehrenberg inmitten der laufenden Restitutionen³⁸¹ neuerlich an den Casteller Grafen, der merklich eingeschüchtert seinem Bedauern über das in seinem Gebiet vorhandene kalvinistische Bekenntnis Ausdruck verleiht.³⁸²

Ebenso frühzeitig werden die Grafen Schenk von Limpurg ab 1623 von der katholischen Reformation betroffen. In Westheim bei Kitzingen, wo Ehrenberg aufgrund des domkapitelischen Präsentationsrechtes eingreift, kann zwar der örtliche Prediger zur Flucht gedrängt werden, doch ist der Protestantismus der Einwohner nicht niederzuringen. Wenn etwa der domkapitelische Schultheiß von Theilheim die Westheimer Kirche verriegeln lässt,³⁸³ so hat der dortige limpurgische Schultheiß bereits Kirchengerät und -bücher ins nahe Sommerhausen, den Hauptort der Grafen, in Sicherheit bringen können. Indes laufen die Westheimer zur Predigt ins benachbarte limpurgische Lindelbach aus – ungeachtet des dortigen, 1623 vom Domkapitel verhängten Religions- und Kalendermandats.³⁸⁴ Die Grafen strengen daraufhin ein Kammergerichtsverfahren an, das erst vom Markgrafen von Bayreuth und später vom Herzog von Sachsen vertreten wird.³⁸⁵ Wegen weltlicher und geistlicher Gerechtsame in den Orten Aichfeld und Hellmitzheim kommt es 1625 zum weiteren Schriftwechsel zwischen Graf Conrad und Ehrenberg.³⁸⁶ 1630 macht das Domkapitel gegenüber den Grafen sein Patronats- und Prä-

379 StAWü, Admin 15691, fol. 19.

380 StAWü, DKP 1628, fol. 179; SIXT, Gerolzhofen, S. 174 f.

381 Siehe Abschnitt 6.

382 StAWü, Misc 1358, fol. 66–70; [o. A.] FICHTBAUER, Die Gegenreformation im Dekanatsbezirke Rüdenhausen (Unterfranken), in: Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte 9 (1903), S. 227–231.

383 StAWü, DKP 1626, fol. 148r.

384 StAWü, DKP 1623, fol. 243r; StAWü, DKP 1626, fol. 90v–91r, 155r (Auslaufen).

385 StAWü, DKP 1626, fol. 111r–112v; StAWü, DKP 1627, fol. 65r. Ferner: StAWü, DKP 1623, fol. 239, 267v; StAWü, DKP 1626, fol. 97v, 341v; StAWü, DKP 1627, fol. 51v, 65, 116–119; StAWü, DKP 1628, fol. 149v–153v, 207r–208r; StAWü, DKP 1629, fol. 57v. Vgl. Ignaz DENZINGER, Beitrag zur Reformationsgeschichte Würzburgs, in: AHVU 10/2 (1850), S. 105–136, hier S. 118.

386 StAWü, Lfd 41, S. 255.

sentationsrecht in Markteinersheim geltend, wo der limpurgische Amtmann seit zwei Jahren den altgläubigen Gottesdienst untersagt hat und dahingehend *unverantwortliche scommata* (Schmähungen) geäußert habe.³⁸⁷

Gegen die Absichten der Grafen von Hohenlohe, sich nach der 1594 erfolgten kammergerichtlichen Bestätigung ihrer Hoheitsrechte einschließlich der *iura episcopalia* nunmehr gänzlich der bischöflichen Jurisdiktion zu entziehen, sperrt sich Ehrenberg in aller Entschiedenheit. Im hohenlohischen Einflussbereich ist auch die Zisterze Schöntal durch die Selbständigkeitserklärung des Klosterdorfes Bieringen gefährdet, welches daher im Mai 1631 vom Hochstift in voller Hoheit übernommen wird.³⁸⁸ Gegen die Prädikanten in der Grafschaft Wertheim schreiten würzburgische Dienstleute ein, doch verbietet der Reichshofrat dieses mit dem Verweis auf die dort konform den Reichsgarantien geübte Religionspraxis. Wertheim möchte in der Ortschaft Dertingen sein Vogteirecht wahren und fordert die Einsicht in das Kirchenzinsbuch.³⁸⁹ Dagegen wehrt sich die Würzburger Kanzlei mit dem Verweis auf das Kammergerichtsurteil von 1602, *das Stifft in seiner pohsess nit zu turbiren*.³⁹⁰ Ebenso wird von Wertheim das Präsentationsrecht über die Pfarrei Wenkheim beansprucht. Dort lebt der katholische Pfarrer Johann Barth im Konkubinat und muss sich vom Prädikanten aus dem wertheimischen Steinbach *atrocissimas iniurias und continuirliche tiffamationes* gefallen lassen; der örtliche Schulmeister dagegen ist Lutheraner.³⁹¹ Doch der *Reformation darinnen sich die Grauen beschwert Zusein vorgeben*, möchte sich das Domkapitel keineswegs beugen und ruft bischöfliche Hilfe an.³⁹²

387 StAWü, DKP 1630, fol. 51r–52v, 119v–120r; StAWü, LDF 41, S. 511–515 (Zitat S. 512).

388 StAWü, LDF 41, S. 671–673 (Selbständigkeit); SCHRÖCKER, Statistik, S. 22 (Würzburger Hoheitsrecht). Vgl. Ernst BÖHME, Das fränkische Reichsgrafenkollegium im 16. und 17. Jahrhundert (Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches 8) Stuttgart 1989, bes. S. 259–262; Frank KLEINEHAGENBROCK, Die Grafschaft Hohenlohe im Dreißigjährigen Krieg. Eine erfahrungsgeschichtliche Untersuchung zu Herrschaft und Untertanen (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B/153), Stuttgart 2003, bes. S. 44–46.

389 StAWü, Reichssachen 891: 11.10.1630 (RHR, Zitat); StAWü, DKP 1628, fol. 189r (Dertingen).

390 StAWü, Hoheitssachen 1174/I: 14.07.1628.

391 StAWü, DKP 1626, fol. 193 (Zitat), 313v–314v; StAWü, DKP 1629, fol. 59r–60v (Schulmeister).

392 StAWü, DKP 1629, fol. 165r–172v, 327v–329r (Zitat), 442v–444r; StAWü, Geistliche Sachen 2616: 20.07. und 03.10.1629.

Für die innerhalb des Bistums liegende Grafschaft Schwarzenberg erlässt Ehrenberg 1626 und 1627 Kalender- und Religionsmandate.³⁹³ Im Zuge der bischöflichen *Reformation* wird dabei kurzerhand der evangelische Prediger von Kleinlangheim gefangen genommen. Umstritten bleiben die Pfarreien Herbolzheim mit ihrer Filiale Krautostheim und Scheinfeld, wo Würzburg zeitweise sogar von fremdherrlichen Lehen Steuern erhebt.³⁹⁴ Schließlich erklärt sich der regierende Graf Georg Ludwig auch dort zur Durchführung der Gegenreformation bereit; dessen Dorfanteil an Willanzheim kann noch 1626 rekatholisiert werden.³⁹⁵ Aufgrund des Umschwenkens Schwarzenbergs zur strengen Gegenreformation 1627 werden auch die anderen, dem Ansbacher Konsistorium unterstehenden Prediger aus den Pfarreien der Grafschaft vertrieben.³⁹⁶

Die Reichsstadt Nürnberg beklagt mehrere konfessionell geprägte Gebietsstreitigkeiten: 1628 dringen Beamte und bewaffnete Knechte der beiden Hochstifte Würzburg und Bamberg gewaltsam in Lonnerstadt ein, nehmen den evangelischen Geistlichen und den Schullehrer gefangen und feiern erstmals wieder seit 1529 in der Dorfkirche eine Messe nach katholischem Ritus. Angesichts solch brachialer Eingriffe, so auch in Mühlhausen bei Höchstadt 1626,³⁹⁷ entsendet die Reichsstadt eine dreiköpfige Verhandlungsdelegation nach Würzburg, das dagegen jedwedes Nürnbergsche *exercitium Religionis* außerhalb der Stadtmauern in Abrede stellt. Schließlich ergeht von der Reichsstadt eine *Supplicatio pro Citatione et Mandato* an das Kammergericht.

393 StAWü, G 10339, fol. 7v–8r; StAWü, Geistliche Sachen 3024: 02.01.1627; UBWü, M. ch. f. 581/1, fol. 125–128 (19.01.1627).

394 StAWü, GAA II M 37 (Besteuerung in Krautostheim, Ingolstadt, Ulsenheim, Herbolzheim, 1628).

395 StAWü, DKP 1626, fol. 98v–99r (Herbolzheim, Scheinfeld), 135r, 147r (Willanzheim); StAWü, Geistliche Sachen 2626: 16.03.1626–25.05.1627; StAWü, Geistliche Sachen 2655: 16.03.1626–25.05.1627 stil. vet. (Scheinfeld); StAWü, Reichssachen 891: 29.07.1630 (Kleinlangheim); SCHRÖCKER, Statistik, S. 28, 119; DÜRR, Ehrenberg, S. 65 (Herbolzheim); SIMON, Evangelische Kirche, S. 343 (Herbolzheim), 394 (Krautostheim).

396 Rudolf HEROLD, Zur Geschichte der Schwarzenberger Pfarreien, in: Blätter für bayerische Kirchengeschichte 7 (1901), S. 97–125; SIMON, Evangelische Kirche, S. 136 f.; SPERL, Kultusbaulast, S. 171 Anlage 2; Fritz MÄGERLEIN, Konfessionelle Auseinandersetzungen im „Schwarzenberger Land“, in: Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen 1971, S. 147–151, hier S. 147 f.

397 StAWü, G 10339, fol. 2r; UBWü, M. ch. f. 586/2 Fasz. 15 l-gg.

Würzburg bleibt jedoch einstweilen im Besitz der Pfarrei.³⁹⁸ Ferner kommt es in Handelsfragen zu Missstimmungen zwischen dem Hochstift und der Reichsstadt.³⁹⁹

Gegen die Reichsstadt Rothenburg prozessiert das Hochstift seit 1622 wegen des Landgerichtszwanges der Umlandorte innerhalb des städtischen Landwehrgebietes.⁴⁰⁰ Seit 1628 beansprucht Philipp Adolph namens des Franziskaner- und Dominikanerordens deren ehemalige Klosterniederlassungen, während der Deutsche Orden auf seine dortigen Pfarrrechte pocht.⁴⁰¹

Mit dem Erwerb der Reichsvogtei Schweinfurt samt Pfarrkirche (Kolatur und Frühmesse des Stiftes Haug) und ehemaligem Karmeliterkloster gedenkt Ehrenberg auch dort die Gegenreformation durchzuführen. Welche Erbitterung Ehrenberg gegenüber dieser lutherischen Enklave hegt, kommt wie folgt zum Ausdruck: *Die den Schweinfurtern angeborne Untreü und boßheit* nötige dazu, *diesen ungezaumten Schweinfurtern ein starckh Gebiß einzulegen*. Im Winter 1624/25 bemüht sich die Würzburger Gesandtschaft auf ihrer Wiener Mission⁴⁰² um die Vogteigerechtigkeit. Ende Januar 1625 beschließt der Reichshofrat die Prüfung durch eine Kommission, welcher der Bischof von Bamberg und der Deutschmeister angehören sollen.⁴⁰³ Diese votiert indes trotz wiederholter Würzburger Vorstellungen⁴⁰⁴ Anfang Januar 1626 für die Position Schweinfurts und damit für den rechtlichen status

398 StAWü, Misc 1358, fol. 47–48; StAWü, G 10339, fol. 9, 15; StAWü, DKP 1629, fol. 449v–454r; LOOSHORN, Bamberg 6, S. 94f.; DÜRR, Ehrenberg, S. 34 (StAWü, Admin 781/14730, 781/17920 und 681/15253; Verlust); Karl BRAUN, Nürnberg und die Versuche zur Wiederherstellung der alten Kirche (1555–1648) (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 1), Nürnberg 1925, S. 58–62.

399 StAWü, GAA II N 5 (Beschwerde Nürnberger Kaufleute über zu hohe Würzburger Geleitgebühren).

400 StAWü, Admin 18116.

401 Werner SYLGE, Die Deutschordenskomturei Rothenburg ob der Tauber in den Zeitaltern der Reformation, Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges bis zu ihrer Auflösung im Rahmen der Ordensgeschichte und der gesamtdeutschen Lage betrachtet, Augsburg 1944, S. 128–135.

402 Siehe Abschnitt 3, StAWü, Lehensachen 4529, fol. 297 (Zitat).

403 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 202–205r, 226–231r (Wiener Verhandlungen), 437 (Kommission); GARTENHOF, Politik Schweinfurts, S. 19–36; SCHOEFFEL, Kirchenhoheit Schweinfurts, S. 366–379. Vgl. Erich SAFFERT, Annotationen zur Geschichte des ehemaligen Karmeliten-Klosters in der Reichsstadt Schweinfurt, in: WDGBL 26 (1964), S. 255–267; Hans HAHN, Das Reich, die Grafen von Henneberg und Schweinfurt, MJB 19 (1967), S. 18–31.

404 StAWü, Geistliche Sachen 1206: 28.03. und 17.04.1626.

quo, welche der Kaiser nach einigem Abwarten zu Jahresmitte bestätigt.⁴⁰⁵ Zwischenzeitlich wendet sich Philipp Adolph an Bischof Johann Georg von Bamberg, um seine stete Besorgnis vor einer Hinwendung Schweinfurts wie der umliegenden Reichsdörfer zur protestantischen Union mitzuteilen. Weitere Bitten um Interzession beim Reichsoberhaupt ergehen an Bayern sowie die Hochstifte Kurköln und Speyer.⁴⁰⁶ Die späteren Würzburger Gesuche um die Reichsvogtei, so mittels des Restitutionsediktes, durch Supplik der Liga-Gesandtschaft an den Kaiserhof 1629⁴⁰⁷ oder, von Kurmainz unterstützt, noch auf dem Regensburger Kurfürstentag 1630 ändern nichts an den Privilegien Schweinfurts.⁴⁰⁸ Unterdessen untersagt Ehrenberg seinen Untertanen den Aufenthalt im Schweinfurter Gebiet und verhängt eine Marktsperre über Handelsleute und Waren dieser Herkunft. Daneben ergeben sich mit der Reichsstadt Religionsauseinandersetzungen im Grenzort Oberndorf.⁴⁰⁹

Ebenso wenig gelingt es, die kaiserliche Belehnung mit den Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld zu erhalten. Die in Speyer seit 1623 vorgetragenen Klagen lauten dahin, beide Dörfer hätten sich in weltlicher Hinsicht von der Reichsvogtei Schweinfurt 1522 getrennt und mit Vertrag von 1572 dem Bistum das pfarrliche Patronatsrecht mitsamt Kollation zugestanden. Dem Hochstift komme die Cent, niedere und hohe Obrigkeit, die landrichterlichen Befugnisse sowie das Jagdrecht zu aus Gründen des *Juris superioritatis*. Desgleichen ist seit 1623 ein Verfahren wegen der seit 1594 von Würzburg einzuziehenden Türkensteuer anhängig.⁴¹⁰ Doch erbringen weder eine kaiserliche Schiedskommission unter Vorsitz des Deutschmeisters noch die Wiener Verhandlungen Erbermanns 1626⁴¹¹ den gewünschten Ausgang, ebenso

405 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 240–261, 271–272; StAWü, Geistliche Sachen 1206: 17. und 24.06.1626.

406 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 232–233; StAWü, Reichssachen 1072: 13. und 18.09.1626.

407 Briefe und Akten N. F. 2/4, S. 376 Nr. 297.

408 StAWü, Reichssachen 891: 18. und 25.09. und 08.10.1630; StAWü, G 9114½; HStAMü, Kurbayern, Äußeres Archiv 3265, fol. 31r–54v, 356.

409 StAWü, HV Ms. f. 922 (Irrungen Oberndorf, 1623–1628).

410 StAWü, Gericht Schweinfurt 680, fol. 244–303 (Zitat fol. 253r); StAWü, Gericht Schweinfurt 662, fol. 158–161; StAWü, Gericht Schweinfurt 710, fol. 183–193 (Türkensteuer). Vgl. МАСКН, Reichsdörfer, bes. S. 45–85, 149–157; BADEL, Sennfeld, S. 112–130.

411 Siehe Abschnitt 5.

wenig das Interzessionsschreiben von Kurmainz an den Kaiserhof 1625.⁴¹² Der Reichshofrat beharrt auf der Reichsunmittelbarkeit von Gochsheim und Sennfeld. Auch einer letzten Intervention Würzburgs auf dem Regensburger Kurfürstentag 1630 ist kein Erfolg beschieden.⁴¹³

10. Verhältnis zur Reichsritterschaft

Schließlich eskaliert Ehrenbergs Regierung im Konflikt mit den größtenteils protestantisch gesinnten fränkischen Reichsrittern, die sich der Gegenreformation ebenso widersetzen wie der einhergehenden landesherrlichen Einvernahme.⁴¹⁴ In den ritterschaftlichen Gebieten, vor allem im Gebiet von Grabfeld und Haßbergen, kommt es immer wieder zu Übergriffen auf katholische Geistliche.⁴¹⁵ Dagegen behauptet das Hochstift seine Diözesanrechte in ritterschaftlichen Orten mittels partikularer Religionsmandate, vertreibt die dortigen Prädikanten und leitet Zwangskonversionen ein, nötigenfalls unter Rückgriff auf militärische Besetzung.⁴¹⁶ Gleiche Interessen vertritt das Domkapitel: In dem zwischen ihm und den von Zobel zu Darstadt geteilten

412 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 146–148, 380–390 (Mission Erbermanns); StAWü, Gericht Schweinfurt 680, fol. 253–256 (Schiedskommission); StAWü, Lehensachen 4529, fol. 493–494v (Interzession von Kurmainz).

413 StAWü, Reichssachen 891: 25.09.1630.

414 KAISER, Gegenreformation, S. 42–91; DÜRR, Ehrenberg, S. 66–71; SODER, Restitution, bes. S. 348 f.; SPOR, Reichsritterschaft.

415 Exemplarisch: StAWü, LDF 41, S. 388: 1627 stört Hans Christoph Fuchs von Bimbach die Wallfahrt auf den Kirchberg bei Volkach. StAWü, G 10339, fol. 25 = BRANDER, Wagner 1, S. 43 Nr. 140: Heinrich Zobel zu Friesenhausen bedroht 1626 den Priester von Kleineibstadt mit dem Tod. BRANDER, Wagner 1, S. 135 Nr. 78/2: Der kalvinistische Hans Christoph Truchseß von Pommersfelden zu Bundorf *wolle dem Pfarrer eine Kugel durch den Pelz jagen*. Weitere Beispiele ebd. 1, S. 21–23 Nr. 7–8, S. 25 f. Nr. 10, S. 30 f. Nr. 13.

416 Exemplarisch: StAWü, RR 41/803, fol. 12: Befehl an den Amtmann von Zabelstein betreffend die ritterschaftlichen Dörfer Dampfach, Reinhartswind und die Zobelischen Untertanen zu Aidhausen, diese sollen *in Fesseln und Banden so lang in des Ampts Verhaft gehalten* [werden], *bis sie zu der enderung der Religion* [sich] *verstehen würden*. StAWü, Lehensachen 1808 (Instruktion zur Besetzung des im Besitz der Fuchs zu Dornheim befindlichen Ortes Wiesentheid); StAWü, RR 727, fol. 2: Ritterschaftliche Dienstleute müssen einen Rezess über Abschwörung vom Protestantismus unterzeichnen. DAW, VKG 02, fol. 2v–3r: 1623 erhält der Prediger in Stettfeld, das den von Rotenhan zugehört, eine Strafe von 100 Rtl.

Goßmannsdorf bei Ochsenfurt marschieren nach längeren Wirren wegen *frembden secten* 200 bewaffnete Würzburger Knechte ein, wogegen der Ansbacher Markgraf Einspruch erhebt. Zweimal verkündet das Kapitel ein Reformationsmandat.⁴¹⁷ Seitdem nehmen die Seelsorge zwei Priester mit der Vollmacht zur Häresie-Absolution⁴¹⁸ wahr, ab 1627 unterstützt von Würzburger Jesuiten.⁴¹⁹ Gegen solche Maßnahmen erhebt sich Widerstand der betroffenen Ritter, werden zunächst Einzelbeschwerden an den Würzburger Hof adressiert und das Reichskammergericht angerufen.

Mit der Rekatholisierungspolitik sind gleichermaßen weltliche Besitzrechte der Ritter tangiert und eindeutig territorialstaatliche Interessen verbunden:⁴²⁰ 1627 wenden sich beispielsweise Adam von Vestenberg und die von Münsterischen Vormünder 1628 gegen den Anspruch des Hochstifts auf die Cent Burghaslach mit der Begründung, diese habe immediaten Rechtscharakter. Hans Otto von Schaumberg erklärt sich 1630 gegen die Zuständigkeit des hochstiftischen Lehengerichts. Julius Albrecht von Thüngen holt 1625 bei den juristischen Fakultäten der Universitäten Heidelberg und Altdorf ein Rechtsgutachten über die böhmische Lehenschaft des Ortes Thüngen ein, welche jedoch Ehrenberg vom Kaiser zu erlangen gedenkt.⁴²¹ Erste gemeinschaftliche Gravamina werden im Frühjahr 1624 namens der Ritterkantone Gebürg und Baunach auf dem Forchheimer Ritterkonvent vorgebracht. Auf Philipp Adolphs Antwort, im Zuge seiner Reformationen nur die ihm zustehenden alten Gerechtsame auszuüben (14. Dezember 1624), erfolgt im Juli 1625 der schriftliche Einspruch aller Kantone, die in der Sache nun

417 StAWü, DKP 1626, fol. 114r–1116v, 200r, 223r, 261r (Reformationsmandate); StAWü, DKP 1627, fol. 14v (Zitat); StAWü, GAA II O 5 (Beschwerde Ansbachs, 1627).

418 Siehe Abschnitt 23.

419 Ferner: StAWü, DKP 1624, fol. 50v–60r; StAWü, DKP 1625, fol. 166v, 205v; StAWü, DKP 1626, fol. 290, 315r (lutherische Bücher), 341v, 326r, 363r; StAWü, DKP 1627, fol. 29, 95, 101r, 231; StAWü, DKP 1628, fol. 6r–7v; StAWü, DKP 1626, fol. 362r: Der Zobelsche Schultheiß verlaudet u. a., *die catholischen weren alle miteinander des teufels*; StAWü, DKP 1627, fol. 18v: Der Schultheiß habe *die Kirchen ein Hurbauß gebeissen*.

420 Exemplarisch: StAWü, DKP 1628, fol. 286–287: Die Herren Geyer von Giebelstadt fordern Restitution der ihr zugehörigen Gebäude; StAWü, RR 41/803: 06./16.04.1629 = BRANDER, Wagner 1, S. 139f. Nr. 80 (Klage des Philipp Albrecht Truchseß von Wetzhausen gegen das Hochstift); SPOR, Reichsritterschaft, S. 36f. (Liste abhängiger RKG-Prozesse).

421 StAWü, LDF 41, S. 430–438 (von Vestenberg), 508–510 (von Schaumberg); JSAW, A 2212 und 15858 (von Thüngen).

geschlossen agieren. Der Konvent aller sechs fränkischen Ritterorte erklärt sich im März 1626 gegen von Würzburg erzwungene Erbhuldigungen ritterschaftlicher Untertanen und dergleichen *Landsasserei*.⁴²² Der Konvent zu Nürnberg 1627 spricht sich gegen die Besteuerung durch das Hochstift aus.⁴²³ Noch deutlicher formuliert der Rittertag im Oktober 1627: *weilen dieser Streitt nit allein uff die Geistlichkeit sondern zumahl auch zu Erzwingung einer Pottmäßigkeit und Straffbarkeit angesehen* wird.⁴²⁴ Der ritterschaftliche Gesandte am Reichshofrat in Wien, Hans Philipp Geuder von Heroldsberg resümiert, der Bischof wolle *dem Adel endlich den Garaus machen*.⁴²⁵

Ehrenbergs Verkündung des allgemeinen Religionsmandates 1628⁴²⁶ führt Ende Juni zur Vorsprache der ritterschaftlichen Abgesandten am Würzburger Hof, des Hauptmanns des Kantons Baunach Adam Hermann von Rotenhan in Begleitung Veit Ulrichs Truchseß von Wetzhausen. Sie bitten das Domkapitel um *Interposition und Intercession* und protestieren in mündlicher und schriftlicher Form gegen das Religionsmandat unter Berufung auf den Augsburgerschied von 1555. Philipp Adolph hält dagegen, in der ihm *bischöflichen ampts* [...] *obliegender reformation* könne er sich keines Verstoßes gegen den Religionsfrieden erinnern.⁴²⁷ Im Zuge des nachfolgenden kontroversen Schriftwechsels⁴²⁸ erneuert er nochmals Ende August die Konfessionsregelung mit direkter Zielsetzung wider die Ritterschaft unter dem Titel: *Mandat, die bishero irrig geführte untertanen zur waren katholischen religion anzuweisen und keine prätension einiger Herrschaft oder Jurisdiktion, von der partition sich schrecken zu lassen*.⁴²⁹ Durch Haft bzw. Zwang abgenötigte Amtsverzichtserklärungen von Predikanten finden sodann in Rödelmeier (Voit von

422 StAWü, Geistliche Sachen 3066, fol. 1–21v; StAWü, RR 50/IV, fol. 136, 149 (Sechs-Ort-Rezess, Zitat); UBWü, M. ch. f. 476, fol. 236–241 (Rezess von Gebürg und Baunach, 22.04.1624).

423 StAWü, RR 50/IV, fol. 189 = UBWü, M. ch. f. 476, fol. 253–254 (Rezess, 19.07.1627). Einzelne Fälle von Besteuerung: StAWü, RR 41/803, fol. 8–14, 28–30, 40–42, 54–57; StAWü, RR 50/IV, fol. 114, 194, 210, 283, 320; StAWü, GAA II R 9.

424 StAWü, RR 50/IV, fol. 196–197.

425 StAWü, RR 41/803, fol. 68, 98.

426 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 104 (Plakat, 18.02.1618) = StAWü, LDF 41, S. 394–397.

427 StAWü, DKP 1628, fol. 194–197 (Zitat 194r, 196v).

428 StAWü, RR 41/803, fol. 56–65, 69–82 = BRANDER, Wagner 2, S. 95–97 Nr. 166 (Teildruck).

429 StAWü, LDF 41, S. 479–481 (25.08.1628) = BRANDER, Wagner 1, S. 113f. Nr. 68; DÜRR, Ehrenberg, S. 66 (StAWü, Misc 19/613; Verlust).

Salzburg), Wolfsmünster (von Thüngen) sowie im Gebiet der Ritter von Bibra und von der Thann statt.⁴³⁰

Die Rittertagung Ende Juli 1628 beschließt unterdessen die Anrufung Kurfürst Johann Georgs von Sachsen, doch untersagt der Kaiser diesem, Würzburger Reformationen zu behindern.⁴³¹ Eine im September und Oktober nach Wien entsandte Ritterschaftsdelegation kann freilich wegen der *Würzburgische[n] turbationes, wider des heil: Reichs fundamental sazungen* von Ferdinand II. ein Inhibitionsmandat gegen das Würzburger Vorgehen erwirken.⁴³² Dieser hatte bereits 1626 der fränkischen Ritterschaft umfangreiche Privilegien erneuert, welche in dieser herausfordernden Situation im Druck verbreitet werden sollen.⁴³³ Ehrenberg hingegen bestreitet in seiner schriftlichen Verantwortung vor dem Kaiser jegliches unrechtmäßige Handeln: Nur dem Adel, der selbst aus lauter Würzburgischen Lehensmännern bestünde, komme die Religionsfreiheit zu, nicht aber dessen Untertanenschaft.⁴³⁴ Doch das kaiserliche Rückschreiben vom Februar 1629, das der Bamberger Bischof schon im Vorfeld als ein *sehr scharpffes Mandat* bezeichnet,⁴³⁵ beharrt auf dem Verbot weiterer Reformationen; namentlich sei die Ritterschaft *in der notoria possessione der Reichs immediet, vnturbiret zu lassen*.⁴³⁶ Auch aus Rom geht Philipp Adolph ein päpstliches Mahnschreiben zu wegen seiner ungewöhnlichen Härte gegen Neubekehrte.⁴³⁷ Ebenso eröffnet die Ritterschaft 1628 vor dem Reichskammergericht den Prozess gegen Würzburg mit einer umfangreichen Sammelklage im Umfang von 171 Beilagen und in Bezug auf 91 Ortschaften.⁴³⁸ Im laufenden Verfahren findet sich weiterhin

430 StAWü, LDF 41, S. 452–458; StAWü, HV Ms. f. 173 (von der Thann, 1628–1631).

431 StAWü, RR 50/IV, fol. 235 (Anrufung); StAWü, RR 41/803, fol. 291r (Kaiserliches Verbot).

432 StAWü, RR 41/803, fol. 68 (Zitat); UBWü, M. ch. f. 311, fol. 391v–392 (Mandat, 08.08.1628) = LONDORP, Acta Publica 3, S. 1044f. Nr. 151; GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 750f.

433 StAWü, RR 50/IV, fol. 247–248 (Druckauftrag für 1000 Exemplare), fol. 206–207 (kaiserliche Privilegienbestätigung betr. Güterverkauf, Zollbefreiung, wider „Landsasserei“, Wildfuhren, Jagdgerechtigkeiten und Wildbann, Privilegium de non arresando, Ausübung der Leibeigenschaft, Judengerechtigkeit).

434 StAWü, RR 41/803, fol. 99–102 = GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 751–755; BRANDER, Wagner 1, S. 114–117 Nr. 69.

435 StAWü, RR 41/803, fol. 123.

436 StAWü, RR 41/803, fol. 144f. (05.02.1629) = BRANDER, Wagner 2, S. 99 Nr. 167/3.

437 SCHMIDLIN, Kirchliche Zustände, S. 20 (12.03.1629).

438 StAWü, RR 50/IV, fol. 256 (Klagebeschluss); StAWü, RR 41/803, fol. 43–55, 122–163, 166–170 (Klageschrift 1629 samt Beilagen) = BRANDER, Wagner 2, S. 100–102

die Ritterschaft angesichts ihrer geleisteten Kriegskontributionen zu einem befristeten Religionsfrieden mit Würzburg bereit. Zugleich wird die Ritterschaft in Schwaben und bei Rhein unterrichtet.⁴³⁹

Dennoch lässt Ehrenberg durch Beschluss seines Geistlichen Rates⁴⁴⁰ mit den konfessionellen Rückgewinnungen fortfahren und sendet Ende März 1629 die breitangelegte Verteidigungsschrift *Relatio in causa Religionis et Reformationis* an den Wiener Hof.⁴⁴¹ Im Zuge des Restitutionsediktes lässt sich Ferdinand II. von diesem Memorial überzeugen und gewährt dem Hochstift übergangsweise bis zu einer definitiven reichsrechtlichen Entscheidung die berechnete Gegenreformation *an orten, wo dieselbe notoriè fundirt* ist (13. Juli 1629).⁴⁴² Ehrenbergs kurz zuvor im Juni 1629 erlassenes drittes Reformationsmandat bekräftigt dagegen nochmals seine Ansprüche. Die fortschreitende Rekatholisierung der ritterschaftlichen Orte bringt allein 52 Pfarreien an das Bistum.⁴⁴³ Doch warnt das Domkapitel zur gleichen Zeit vor der äußersten Erbitterung der Reichsritter: Von dieser Seite rüste man sich zum Kampf; deren Untertanen würden heimlich zum militärischen Aufstand ausgebildet.⁴⁴⁴

Die weiteren diplomatischen Interventionen seitens der Ritterschaft beim Kaiser – auch wegen der gewaltsamen Eingriffe Fuldas und Bamberg⁴⁴⁵ – und die Prozesseröffnung in Speyer zeitigen indes im Oktober 1629 einen abermaligen kaiserlichen Entscheid, und zwar zugunsten der ritterschaft-

Nr. 169/1–4 (Teildruck); StAWü, RR 41/803, fol. 328 (Liste anhängiger Klagen 1630).

439 StAWü, RR 50/IV, fol. 269–271r.

440 Siehe Abschnitt 24.

441 StAWü, Misc 1358, fol. 9r–15v; StAWü, Misc 220. Konzept: StAWü, RR 41/803, fol. 161–183 = BRANDER, Wagner 1, S. 117–121 Nr. 70; SODER, Restitution, S. 391–395.

442 StAWü, RR 41/803, fol. 220 = BRANDER, Wagner 2, S. 99–102 Nr. 168/6, 169.

443 UBWü, M. ch. f. 595, fol. 436v–437r (Reformationsmandat, Plakat, 17.06.1629) = UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 106 (Plakat); BRANDER, Wagner 1, S. 121 Nr. 71; SPOR, Reichsritterschaft, S. 19 (Tabelle der Pfarreien). Archivalien (Auswahl): StAWü, Geistliche Sachen 3060 (Religionsirrunen im Ritterkanton Baunach); StAWü, Misc 1358, fol. 9f. (betr. Allersheim, Ingolstadt/Ufr., Irmelshausen, [Klein/Groß] Eibstadt, Oberwallbach, Kupprichshausen, Hemmendorf, Aidhausen); StAWü, G 10339 (betr. Burglauer, Jesserndorf, Kirchlauter, Steinsdorf, Rödelsee, Üttingen, Gemeinfeld, Bergrheinfeld). Vgl. WEISS, Bergrheinfeld, S. 319–322; BAUER, Thüngen, S. 52–64, 74–78; NEUMAIER, Reformation und Gegenreformation im Bauland, bes. S. 268–280.

444 StAWü, DKP 1629, fol. 459v–460v.

445 DÜRR, Ehrenberg, S. 70 (StAWü, Misc 17/613: 16.08.1629; Verlust).

lichen *Reformation, Immedietät und Steuer*.⁴⁴⁶ Ehrenberg kann mit seinen Gegenvorstellungen, etwa beim kaiserlichen Beichtvater P. Lamormaini, nicht durchdringen.⁴⁴⁷ Im Dezember 1629 fordert das Reichsoberhaupt kategorisch nochmals die Einstellung aller Reformationen binnen zweier Monate.⁴⁴⁸ Auch Bischof Johann Georg von Bamberg rät in dieser Lage zur Sistierung *propter mora periculum* und regt eine gemeinsame Konferenz mit Würzburg und Fulda an.⁴⁴⁹ Ehrenberg dagegen sieht das Verbot als Ausdruck des habsburgischen Eigeninteresses, *sich der* [scil. ritterschaftlichen] *Steuer zu iustificiren*, und lehnt daher eine gemeinsame Appellation an den Kaiser ab. Stattdessen beantragt er angesichts des umfangreichen Klagematerials eine Fristverlängerung der Prozesseröffnung von zwei auf zunächst acht Monate, später nochmals um vier Monate. Alternativ schlägt er statt des Kammerverfahrens eine Schiedskommission unter Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg vor.⁴⁵⁰

Noch Ende 1630 einigen sich die beiden Hochstifte Würzburg und Bamberg mit den Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth vertraglich auf die Klarstellung der Lehensrechte und der Steuerhoheit des ritterschaftlichen Adels in ihren jeweiligen Gebieten, wobei Würzburg die Abgaben des Ritterkantons Steigerwald einzieht.⁴⁵¹ Zur Klärung der überaus starken Spannungen zwischen der Ritterschaft und Würzburg wird im Umfeld des Regensburger Kurfürstentages 1630 schließlich eine kaiserliche Kommission unter Leitung von Kurmainz eingesetzt, welche ebenso die Beschwerden gegenüber Ansbach behandeln soll. Hierzu stellt die fränkische Reichsritterschaft eine eigene Abordnung.⁴⁵² Auf dem Kurfürstentag beansprucht Philipp Adolph noch zusätzlich die Oberhoheit über den schwäbischen Ritterkanton Kocher.⁴⁵³

In dieser spannungsgeladenen Situation zur Jahreswende 1630/31 nimmt die fränkische Reichsritterschaft das Angebot eines vollständigen Rückkaufs der

446 StAWü, Misc 1358, fol. 17–19 = GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 755 f.; BRANDER, Wagner 1, S. 122 f. Nr. 73. StAWü, RR 50/V, fol. 1–58 (Sechs-Ort-Resseze der freien Ritterschaft in Franken, 1630/1631).

447 StAWü, RR 41/803, fol. 188–209, 270.

448 StAWü, RR 41/803, fol. 284 (13.12.1629).

449 StAWü, Misc 1358, fol. 49; StAWü, RR 41/803, fol. 298–315 (Zitat fol. 298).

450 StAWü, Misc 1358, fol. 52–53r (Zitat); StAWü, RR 41/803, fol. 298, 302 (Ablehnung), 317–318 (Schiedskommission).

451 StAWü, WU 19/27 (Vertrag, 28./18.11.1630) = StAWü, Misc 664; StAWü, LDF 50, S. 1227–1234; StAWü, DKP 1630, fol. 17 (Steuereinzug).

452 StAWü, Reichssachen 891: 07.08.1630 (Kommission); StAWü, RR 50/IV, fol. 10–19 (Kurfürstentag).

453 StAWü, Reichssachen 891: 07.09.1630.

vom Hochstift konfiszierten Güter schließlich an, sucht aber weiterhin den Anschluss an Kursachsen und den Leipziger Verbund der Protestanten und beschließt ferner, eine Ferdinand II. zu unterbreitende *eventual appellation à Caesare male informato* zu verfassen. Auch der Schweinfurter Ritterkonvent im Juni 1631 empfiehlt nochmals den beabsichtigten Freikauf.⁴⁵⁴ Doch schon auf dem Nürnberger Kreistag im Mai 1631⁴⁵⁵ unternimmt die Reichsritterschaft die Aufstellung von fünf Kompanien Reiterei, nun zu Diensten des Kreises, um sich *nichts weniger der Contribution, vornehmlich aber der mit Gewalt aufgetrungenen Meßpfaffen halber* zu erwehren.⁴⁵⁶ In letzten Stellungnahmen, nur wenige Wochen vor seinem unerwarteten Hinscheiden, verbietet Ehrenberg im Mai und Juni erfolglos seinen ritterlichen Stiftsvasallen, sich *aidtverbündlich* zu antikatholischen Rüstungen zusammenzuschließen.⁴⁵⁷ Damit verbleibt der territorial- und konfessionspolitische Konflikt rechtlich ungelöst und mündet in militärischer Konfrontation.

11. Böhmisches Lehen

Die Bitte um kaiserliche Übertragung der bislang an das Hochstift verpfändeten böhmischen Orte Heidingsfeld und Mainbernheim sowie des durch Kauf erworbenen Anteils der von Ehenheim am Ganerbendorf Willanzheim greift Ehrenberg nach seiner Belehnung 1623 erneut 1626 auf. Auf seiner Wiener Mission 1626 wird Erbermann auch in dieser Angelegenheit mit mehreren Suppliken vorstellig.⁴⁵⁸ Zum Erfolg führen schließlich Zuwendungen bzw. Schuldenerlass für die obersten Regierungsbeamten, den Fürsten Nikolaus

454 StAWü, RR 50/IV, fol. 29f. (Freikauf); StAWü, Reichssachen 1008, fol. 26–30 (Zitat); StAWü, Misc 525 (Teilnahme des Ritterkantons Steigerwald am Leipziger Konvent, 1631); UBWü, M. ch. f. 325, fol. 404–405: *Motiven Warumb sich die vier orth befreyter Ritter Orth Baunach, Gebirg, Rhön und Wehre [Werra], auch Steigerwaldt in die Correspondenz der Union ständt begeben* (s. d.); BRANDER, Wagner 1, S. 130 Nr. 75/4 (Schweinfurter Konvent).

455 Siehe Abschnitt 8.

456 StAWü, RR 876, fol. 538–540 (Zitat fol. 540r) = BRANDER, Wagner 2, S. 116–118 Nr. 177. StAWü, GAA II B 95.

457 UBWü, M. ch. f. 325, fol. 536 (Verbot, 18.05.1631, Zitat); BRANDER, Wagner 1, S. 153 Nr. 85 (Verbot, 14.06.1631).

458 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 265–269v, 303–305, 331–334, 382, 429–430; StAWü, Geistliche Sachen 1206: 16. und 17.03. und 17.04.1626; StAWü, SAW Johann Philipp 227: 31.08.1626; DÜRR, Ehrenberg, S. 50–53 (StAWü, Misc 218:

Lobkowitz und den Grafen Otto von Nostitz, vor allem aber Würzburgs Verzicht auf Rückforderung von Verbindlichkeiten der kaiserlichen Hofkammer, die sich auf insgesamt 45 000 Rtl. belaufen, darunter 30 000 Rtl. einer Anleihe beim Juliusspital samt Verzinsung seit 1617.⁴⁵⁹ Daraufhin wird die Sache zügig im böhmischen Kronrat beraten und erfolgt die kaiserliche Resolution zu Anhörung der Parteien und Überprüfung vor Ort. Anfang Juni 1627 ist die Belehnung mit Willanzheim beschlossen und wird 1628 urkundlich ausgefertigt.⁴⁶⁰ Im Mai 1629 kauft das Domkapitel dem Ritter Wolf von Ehenheim seinen Dorfsanteil in Verrechnung seiner Schulden ab, sodass der Flecken noch enger an das Hochstift gebunden wird.⁴⁶¹ Für Heidingsfeld und Mainbernheim fordert der Kaiser über das Erlöschen seiner Würzburger Schulden hinaus eine zusätzliche Barzahlung, wogegen Ehrenberg die Armut insbesondere Heidingsfelds anführt. Im August 1627 erwirkt der neuerlich zum Kaiser nach Prag gereiste Rat Erbermann eine Einigung: Würzburg erhält beide Belehnungen für die Summe von 30 000 fl., zahlt bei erfolgter Besitznahme Mainbernheims nochmals 20 000 fl. und lässt dafür die erhobenen Finanzforderungen an den Kaiser fallen.⁴⁶² Doch sind im unmittelbaren Anschluss nur 24 000 fl. gezahlt worden.⁴⁶³ Die Belehnung mit Heidingsfeld erfolgt 1628 und wird bis zum Ende des Hochstifts 1802/03 bei jedem Regierungswechsel erneuert, wodurch der Ort de facto zur würzburgischen Landstadt wird.⁴⁶⁴ Mainbernheim, ebenfalls 1629 Philipp Adolph zu Lehen

30.04.1626; Verlust). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 9; Hanns Hubert HOFMANN, „Böhmisch Lehen vom Reich“. Karl IV. und die deutschen Lehen der Krone Böhmens, in: Bohemia Jahrbuch 2 (1961), S. 112–124.

459 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 283–285, 289v–290r, 301, 428; MERZBACHER, Juliusspital, S. 246f. Dem böhmischen Kanzler von Lobkowitz wird ein 1609 bei der Universität aufgenommenes Darlehen von 10 000 fl. erlassen: SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 80.

460 StAWü, Geistliche Sachen 1206: 17. und 24.06.1626 (Kronrat); StAWü, WU 36/37d; StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 416–417 (Beurkundung).

461 StAWü, DKP 1629, fol. 199r–200v, 244v–245, 263v–265v.

462 StAWü, Misc 1352; StAWü, Rössner-Bücher 855, fol. 260v (Quittung über 30 000 fl.).

463 DÜRR, Ehrenberg, S. 52f. (StAWü, Lehensachen 5903/210; StAWü, Gericht Marktstift 268/X; Verluste).

464 StAWü, WU 38/38 und 45/169 (29.12.1628) = Sebastian STUMPF, Prüfung der historischen Bemerkungen des Herrn Hofrates Johann Adam Schultes über den successiven Länderzuwachs des Hochstiftes Würzburg, Würzburg 1799, S. 104–108 Anhang Nr. 11. Vgl. Karl BORCHARDT, Vom Beginn der Neuzeit bis 1650, in: LENG, Heidingsfeld, S. 105–136, hier S. 114f.

gegeben, gelangt indes nicht in den wirklichen Besitz des Hochstifts, da die dortige markgräfliche Vormundschaftsregierung alle diesbezüglichen Begehren negiert. Erst nach 1638 lässt das Hochstift diesen Anspruch erlöschen.⁴⁶⁵

12. Gebietskäufe und sonstige Erwerbungen

Ferner arrondiert Ehrenberg das Hochstift mittels einfacher Kaufakte.⁴⁶⁶ 1624 erhält er gegen Barzahlung von 1800 Rtl. den gräflich erbachischen Anteil am Dorf Erlabrunn.⁴⁶⁷ Weitere käufliche Erwerbungen sind der Zehnt zu Gleußen (von den Lichtenstein), Lonnerstadt (von den Fuchs von Bimbach) und zu Grumbach. Den Rittern von Schaumberg kauft er 1626 Dorfanteile an Stadtlauringen, Eyers-, Ballings- und Stündingshausen ab sowie von Hans Wolf von Rotenhan das Dorf Koppenwind.⁴⁶⁸ Nach Laudum des Reichskammergerichts erhält Würzburg von den Hardheimer Allodialerben den Rechtstitel über den Ort.⁴⁶⁹

13. Hofstaat

Der Hofstaat auf der Festung unter Aufsicht des Obervogtes⁴⁷⁰ besteht in der engeren Haushaltung aus Hofmeister (Kaspar von der Thann), Oberkämmerer (Jakob Christoph von Waldenfels) samt zugehörigem Personal sowie aus drei Kaplänen und zwei Hofnarren. Die Hofordnung von 1623 schafft das Amt des Marschalls wieder ab.⁴⁷¹ Das Burg-, Stall- und Küchengesinde sowie die Wachmannschaften eingerechnet, dürfte der Hofstaat aus

465 StAWü, WU 36/33; DÜRR, Ehrenberg, S. 53 (StAWü, Gericht Markstef 268/X; Verlust). Siehe Hatzfeld Abschnitt 11.

466 DÜRR, Ehrenberg, S. 56.

467 StAWü, LDF 41, S. 189–194, 786–797.

468 StAWü, LDF 41, S. 709–711, 314–321, 678–685.

469 HUMPERT, Territoriale Entwicklung von Kurmainz, S. 69 (13.09.1630).

470 StAWü, R 16/I, fol. 55v (StAWü, Admin 741/17263; Verlust): Auf Eberhard von Gemmingen folgt Georg von Fronhofen. Untervogt ist Hans Reinhard von Berlichingen.

471 GNM-HA, GF Würzburg. Bischof und Domkapitel: 11.06.1623. Vgl. Sebastian GÖBL, Am Hofe des Würzburger Fürstbischofs im Jahre 1626, Sonderdruck aus: Familien-Blatt, Würzburg 1887, S. 3–6.

rund 300 bis 400 Personen bestanden haben.⁴⁷² Im Jahr 1627 ist eine Truppe englischer Komödianten am Hof belegt.⁴⁷³ Philipp Adolph selbst verlässt den Marienberg nur selten. 1627 rät ihm das Domkapitel *sowohl n uff Ihrer aigen Persohn, als das Schloß in gute achtung zu nehmen*, da viele *nachdenckliche Reden und rumores wider den Bischof und den Stift spargirt würden*.⁴⁷⁴ Nur 1630 unternimmt er eine längere Reise durch die östlichen Ämter Haßfurt, Eltmann, Ebern, Königshofen und Lauringen, wohl im Zusammenhang mit den Konfiskationen und Restitutionen.⁴⁷⁵

14. Landtage

Die schweren Kriegsbelastungen führen zur Einberufung von insgesamt fünf Landtagen.⁴⁷⁶ Überschattet sind die Versammlungen allerdings von der akuten Geldabwertung.⁴⁷⁷ Auf dem Landtag 1623 (26.–29. Juli), den Ehrenberg wegen *Zerrüttung und Gefähr des Reichs* einberuft, legt er der Ständeversammlung die übernommene Schuldenlast des Stiftes dar.⁴⁷⁸ An Geldern werden zulasten des Klerus vier Jahre lang je 30 000 fl. bewilligt, die weltlichen Stände haben in derselben Frist den doppelten Betrag zu zahlen. Bezüglich der Geldentwertung ist bei Rückzahlungen der taggenaue Realwert zugrunde zu legen. Der Widerstand des Landtages erhebt sich vor allem gegen die Abweichung von der seit Bischof Aschhausen⁴⁷⁹ geltenden Regelung, wo-

472 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 562 Nr. 683 (300 Personen).

473 StAWü, DKP 1627, fol. 196.

474 StAWü, DKP 1629, fol. 459v. Vgl. GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 408: *Ihm [scil. Philipp Adolph] zwar sei mit heimlicher Kaptur, und sonderlich in Schweden, sehr und heftig gedroht, welches sie [scil. Ihre Fürstliche Gnaden] dem allmächtigen Gott anheimgestellt ließen. Da sich aber dergleichen Fall mit ihm ergeben würde, so wäre ihre Meinung diese, daß man für dero Liberation keinen Pfennig noch Pfennigs Wert geben solle, damit der Stift ihretwegen nicht in größtem Unglück und Schuld gerate.*

475 DÜRR, Ehrenberg, S. 123 (StAWü, Stb 625 C; Verlust).

476 DÜRR, Ehrenberg, S. 87–89; STUMPF, Landstände, S. 61–66; SCHUBERT, Landstände, S. 147–151, 164 f., 170–173.

477 Siehe Abschnitt 17.

478 StAWü, G 12506: 13.07.1623; StAWü, Misc 3467: 13.07.1623 (Proposition und Ausschreiben); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 145–155 (Proposition, Verhandlungen, Rezess). Schuldenstand: 250 000 fl. in Gold, 200 000 fl. in Silber, Verbindlichkeiten von 30 000 fl. an den höheren Klerus.

479 Siehe Aschhausen Abschnitt 10.

durch die fälligen Gelder wie unter Julius Echter wieder von der fürstlichen Hofkammer eingezogen werden, nicht aber von der eigentlich zuständigen landständischen Obereinnahme, welche dadurch zur reinen Rechnungsinstanz herabgestuft würde. Des Weiteren bestätigt der Landtag die unter Johann Gottfried I. zwar fertiggestellte, aber nicht verabschiedete Polizeiordnung,⁴⁸⁰ stellt Kriegswerbungen in Ehrenbergs freies Ermessen und ruft den engeren Teil des militärischen Landesausschusses auf.⁴⁸¹ Doch merkt das Domkapitel an, der Abschied sei *einer decision undt bevelch gleich gewesen*.⁴⁸²

Auf dem nachfolgenden Landtag von 1624 (21.–23. August) beraten die Gremien von Klerus und Landschaft in toto. Auf ihm weist Ehrenberg die geäußerten Legitimitätsbedenken des Domkapitels zurück, dass sich namentlich *die landständt theils uber denn In Anno 1623 gemachten Landtagsschluß widerwertigen gedanckhen machen*.⁴⁸³

Auf dem vom erweiterten Ausschuss der Stände besuchten Landtag von 1627 (13.–16. Dezember) wird das Domkapitel ausdrücklich in seiner Privilegierung benannt als *ein insonderheit beschriebener standt für sich*.⁴⁸⁴ Auf der Versammlung werden nochmals für drei Jahre jeweils 20 000 fl. bewilligt.⁴⁸⁵ Auf diesem Landtag wird zudem die sukzessive Aufwertung der landesherrlichen Gewalt immer deutlicher: Zum einen verliert diese landständische Institution zusehends ihre ursprünglich umfassende Bewilligungs- und Kontrollkompetenz. Parallel wandelt sich zum anderen das Steuerbewilligungsrecht zu einer vom Landesherrn eingeforderten Pflicht, mit der gegebenenfalls auch unentschiedene Territorialansprüche begründet werden. So werden auf diesen Tag trotz Beschwerde des Bamberger Landesherrn die lediglich diözesan an Würzburg gebundenen Klöster Banz und Theres geladen sowie mit geringerem Erfolg die Kommenden der Johanniter (Stadt Würzburg) und des

480 DÜRR, Ehrenberg, S. 88 (StAWü, G 12518 und Misc 3626/114; Verluste).

481 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3752 (Proposition, Verhandlungen, Rezess, 26.–29.07.1623); StAWü, G 12506 Fasz. 22; StAWü, HV Ms. f. 1113: 29.07.1623 (Rezess) = Conclusiones, S. 101 Nr. 121. Vgl. STUMPF, Landstände, S. 52–60.

482 StAWü, DKP 1623, fol. 116v–117v.

483 UBWü, Rp 13, 4: 01.07.1624 (Ausschreiben, Plakat); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3753, fol. 1–6 (Proposition, Verhandlungen; Zitat fol. 3r).

484 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3754, fol. 8.

485 StAWü, G 12506 Fasz. 24–43; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3754 (Proposition); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 62–174 (Proposition, Rezess); StAWü, Libell 342: 16.12.1627 (Rezess); Anlagemandat: StAWü, DKP 1627, fol. 270v–276r; Conclusiones, S. 102–104 Nr. 121.

Deutschen Ordens (Münnerstadt).⁴⁸⁶ Nachfolgend ergeht im Mai 1628 ein erneuertes Steuermandat, das die Bemessungsgrundlage der Abgabenhöhe (Schatzung) heraufsetzt.⁴⁸⁷

Der Landtag von 1628 (24.–27. Oktober) besteht wiederum aus dem Ausschuss und beschließt 50 000 Rtl. Zusätzlich wird eine eilige Hilfszahlung bewilligt.⁴⁸⁸ Im Jahr 1630 beträgt das Gesamtaufkommen der Schatzung 85 314 fl.⁴⁸⁹

Der letzte von Philipp Adolph einberufene Landtag 1631 (29. April–3. Mai) beschränkt sich angesichts der herannahenden Schweden-Gefahr auf den Ausschuss der Stände. Hier werden die erste, zweiwöchige Soldzahlung an die eilends aufgestellten Truppen und eine Schatzung in Höhe von insgesamt 30 000 fl. beschlossen.⁴⁹⁰ Das Domkapitel fordert, diese Kosten von der allgemeinen Steuerbelastung abzuziehen und beklagt, dass die domkapitelische Stadt Ochsenfurt ohne seine Zustimmung zum Landtag berufen worden ist.⁴⁹¹

Neben diesen regulären Bewilligungen werden infolge der Kriegsnot außerordentliche Steuerabgaben ausgeschrieben (*eylendtte hülf*). Die erste dieser allgemeinen Sonderschatzungen 1626 verpflichtet mit der Landschaft ebenso die Klöster Ebrach, Münsterschwarzach und Bildhausen; das Kloster Bronnbach ist zu dieser Zeit bereits mit direkten Kontributionen durch lagernde Truppen belastet. Schließlich sprechen sich die Klöster Ebrach, Schwarzach, Astheim und Heidenfeld untereinander ab, um gemeinschaftli-

486 StAWü, GAA II F 232; StAWü, GAA II B 106 (Bamberger Beschwerden wegen Vorladung von Kloster Theres); WENDEHORST, Banz, S. 96 f.; Hans Hubert HOFFMANN, Der Staat des Deutschmeisters (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 3), München 1964, S. 500 f.

487 StAWü, LDF 41, S. 463–471 (Rezess).

488 Causa Herbipolensis, Nr. 57 (Ausschreiben, 18.10.1628); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 175–181 (Proposition, Rezess, *eilende hilf*); StAWü, Misc 3467 (Rezess).

489 SCHAROLD, Zwischenregierung, S. 101–105 Beilage 6; StAWü, DKP 1630, fol. 412v: Der Anteil des Domstifts beläuft sich auf 1375 fl., indes sind dessen Zahlungen noch Ende 1630 rückständig.

490 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3760, fol. 8 (Proposition); StAWü, G 12506 Fasz. 44 = StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 184–186 (Rezess); StAWü, Geistliche Sachen 1503: 07.08.1631 (Schatzungsanlage); Causa Herbipolensis, S. 58 = Conclusiones, S. 108–110 Nr. 121 (Anlagemandat).

491 StAWü, DKP 1631, fol. 111.

chen Einspruch gegen dergleichen Steuerforderungen zu erheben.⁴⁹² Weitere außerordentliche Umlagen werden 1628, 1629 und 1631 anberaumt, sie sind teils in Geld, aber auch in Naturalien oder kriegswichtigen Gütern (Artilleriepferde, Wagenmaterial) zu entrichten.⁴⁹³

15. Konflikt zwischen Bischof und Domkapitel

Erste Beschwerden richtet das Domkapitel im Peremptorium an Petri Cathedra 1628 an den Bischof:⁴⁹⁴ An der Universität verkehre das Seminar St. Kilian in Unordnung. Die Dotation der kapitelischen Pfarrer sei zu verbessern. Zur anstehenden Renovierung der Kirche von Goßmannsdorf begehrt das Kapitel die Beteiligung an den eingezogenen Hexengütern.⁴⁹⁵ Ebenso seien Anteile der Lehenskompense gemäß Wahlkapitulation⁴⁹⁶ für das Kapitel fällig. Für das von Truppen verwüstete Willanzheim wird eine über die Obereinnahme zu verrechnende Schadensvergütung gefordert. Weiters habe der hauptstädtische Oberschultheiß Sigismund Joachim Truchseß von Henneberg die Mitregierungsrechte des Kapitels vollauf anzuerkennen. Lutherische Räte in hochstiftischen Diensten werden sämtlich abgelehnt.⁴⁹⁷ In seiner Resolution weist Ehrenberg aber alle Bedenken ab.⁴⁹⁸

Unstimmigkeiten ernster Art zwischen Bischof und Kapitel entstehen 1629 aus der Zitierung kapitelischer Untertanen vor das Landgericht. Daher befürchtete der Syndikus des Kapitels, dass in der Konsequenz *alle Stadt- und dorffgericht in den Dombcapitulischen Orthen nothwendig würden müssen cassirt werden*.⁴⁹⁹ Sodann trägt Domdechant Veit Gottfried von Werdenau⁵⁰⁰ sein Bedenken hinsichtlich einer zu hohen Taxierung des kapitelseigenen Dietricherspitals sowie der Karmeliten vor und droht mit Rücktritt: *sonder-*

492 StAWü, DKP 1626, fol. 338r (Schatzung); StAWü, Historischer Saal VII 3, 32b, fol. 40 (Klöster); StAWü, Historischer Saal VII 3/32a, fol. 43 (Bronnbach); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 86 (Einspruch der Klöster, 20.10.1629).

493 StAWü, DKP 1628, fol. 63r; StAWü, DKP 1629, fol. 17r, 370v, 393v–394v, 405v–407, 481–483r; UBWü, M. ch. f. 468.

494 DÜRR, Ehrenberg, S. 97–101.

495 Siehe Abschnitt 18.

496 Siehe Abschnitt 2.

497 StAWü, DKP 1628, fol. 75v–80v, 82.

498 StAWü, Hoheitssachen 1231½: 22.02.1630 (Abschrift).

499 StAWü, DKP 1629, fol. 120r.

500 AMRHEIN, Domstift, S. 299 Nr. 1629.

lich aber Ihrer F. G. [scil. Fürstliche Gnaden] wollten es erger machen mit den Domherren, alß der Bischof zu Bamberg, Dieweilln sie [scil. Werdenau] darbey solcher beschaffenheit nit khöndten, noch auch wollten dombdechant sein. Das Kapitel votiert in entsprechender Deutlichkeit: *Es müssen Ihrer F. G. etliche Ungleiche Rathgeber und Ohrenblaser haben.*⁵⁰¹ Schließlich werden im Peremptorialkapitel vom 22. Februar 1630 zwölf *peremptorische Punkte* wider den Bischof verabschiedet: Das Kapitel sehe sich gegenüber dem lutherischen Führungspersonal benachteiligt,⁵⁰² *hergegen den Uncatholischen ein größerer Credit wolle beigelegt werden, wann aber solches der Conglutination und dependenz, so zwischen dem Dombcapitul und Ihrer Frs. Gn. geradt, gleich undt sine fictione sein soll und muß, nit wenig Zu wider laufft.*⁵⁰³ Auch seien alle öffentlichen Bediensteten auf das Kapitel zu vereidigen und hätten den schuldigen Respekt zu zollen, so insbesondere der Würzburger Oberschultheiß. Gleichermassen sind die kapitelischen Vogteirechte vom Landgericht anzuerkennen. Das keineswegs ausgelastete Juliusspital sei dem Stifterwillen gemäß mit mehr Bedürftigen zu belegen. Bei der Universität mangle die nötige Aufsicht; ebenso sei das adelige Seminar mit nur drei bis vier Professoren unterbesetzt. Die adeligen Studierenden würden zum Nachteil ihrer Erziehung ohne Standesunterschied wie Bürgerliche behandelt. Die Jesuiten besetzten die Räume des Juristenhauses,⁵⁰⁴ und der Regens P. Maximilian Sandäus (van der Sandt) SJ weise mit Billigung des Bischofs die Bitte des Domdechanten nach Bereitstellung von Alumnen für die Domliturgie zurück. Überdies habe der Hofmeister von der Thann alles dasjenige an Reden offiziell bekräftigt, *was sie [Ihre Fürstlichen Gnaden] darzumahlen im Trunckh heraus [haben] fahren lassen.*⁵⁰⁵ Als Ehrenberg die Klagepunkte

501 StAWü, DKP 1629, fol. 126v–127v.

502 Vgl. REUSCHLING, Regierung, S. 368.

503 StAWü, DKP 1630, fol. 68r.

504 Dies allerdings sei mit *primariorum dominorum capitularium clementissimo et clementi consensu* geschehen, teilt der Rektor des Jesuitenkollegs, Andreas Kircheng, dem Bischof mit: WEGELE, Universität UB, S. 259 Nr. 96.

505 StAWü, DKP 1630, fol. 56r–57v, 67v–74r; Zitat fol. 127v = WEGELE, Universität UB, S. 265 f. Nr. 102 (Teildruck). Weitere Klagepunkte: Die militärischen Einquartierungen in Willanzheim und Tiefenstockheim seien ruinös für das Kapitel. Der kapitelische Anteil am Bierzoll solle unbedingt erhalten bleiben. Einspruch legt man weiterhin ein gegen die Sonderkontribution wegen Wallensteins und generell gegen das Erheben von Sondersteuern ohne Vorwissen der Stände. Der Trillermeister (siehe Abschnitt 22) soll nicht von den landständischen Instanzen unterhalten werden, sondern von der Hofkammer.

vorgelegt werden, weist er in schriftlicher Gegendarstellung die vorgetragenen Argumente ab und belegt exemplarisch die weitgehende Auslastung des Juliusspitales.⁵⁰⁶ Zudem beschließt er, am kommenden Peremptorialkapitel (26. Februar) in eigener Person teilzunehmen. Auf diesem kündigt sodann Domdechant von Werdenau erneut seine Resignation an. Dessen ungeachtet überreicht der Bischof dem Gremium seine schriftliche Replik. In nachfolgender Aussprache greift Kanzler Brandt vehement zugunsten Ehrenbergs und der hochstiftischen Administration ein. Daraufhin kommt es am Folgetag im Kanzleigebäude zur engeren Verhandlung zwischen Ehrenberg und Kanzler einerseits und andererseits den beiden Dignitären sowie dem Landrichter. In der aufgestellten Resolution verpflichtet sich Ehrenberg einzig dazu, in Zukunft keine lutherischen Räte mehr anzustellen.⁵⁰⁷ Nochmals 1631 führt das Kapitel Beschwerde bezüglich des Juliusspitales,⁵⁰⁸ des übergeordneten Verhältnisses zum städtischen Oberrat und der nicht anerkannten landgerichtlichen Kompetenz über kapitelische Untertanen.⁵⁰⁹ Doch kommt es in letzterem bald danach zu einem Gerichtsverfahren.⁵¹⁰

16. Verwaltung und Verordnungen

Unmittelbar nach Regierungsantritt macht Ehrenberg die Kanzlei-Neuordnung seines Vorgängers Johann Gottfried wieder rückgängig.⁵¹¹ Der Geheime Rat tritt nun nicht mehr als festes Gremium regelmäßig zusammen, sondern wird nur noch je nach Notwendigkeit einberufen. In gelegentlich wechselnder Besetzung gehören ihm die Dignitäre und Vertreter des Domkapitels (Propst und Dechant, Landrichter, Senior) und vonseiten der Verwaltung Hofmeister und Kanzler an, in erweiterter Form die Dechanten von Stift Haug und Neumünster, der Generalvikar und Fiskal sowie die juristischen Doktoren.

506 StAWü, Hoheitssachen 1231½: 25.02.1630 (mit Liste der Spitalsinsassen).

507 StAWü, DKP 1630, fol. 76v–77r, 104v–117v.

508 MERZBACHER, Juliusspital, S. 121 f.

509 StAWü, DKP 1631, fol. 68r–69r.

510 StAWü, DKP 1631, fol. 97r.

511 Siehe Aschhausen Abschnitt 11. StAWü, LDF 41, S. 37–90 (03.04.1623); DÜRR, Ehrenberg, S. 74–77, 82–86; HEINRICH, Gebrechenamt, S. 60–69; REUSCHLING, Regierung, bes. S. 361–369.

Das Amt des hochstiftischen Syndikus bleibt unverändert erhalten.⁵¹² Die führenden Amtsträger übernimmt Philipp Adolph in ihren Funktionen, darunter Kanzler Dr. Brandt und Dietrich Lohr als seinen Geheimsekretär.⁵¹³

Aus Anlass der Erbhuldigung ergeht der Befehl an alle Landämter, vollständige Zustandsberichte an die bischöfliche Kanzlei zu melden.⁵¹⁴ Eine Auflistung aller Dienststellen auf dem Lande von 1630 nennt 44 Ämter, sieben selbständige Vogteien und 21 Kammerdörfer.⁵¹⁵

Das überhandnehmende, die örtliche wie zentrale Verwaltung lähmende Supplikationswesen wird per Verordnung und Ausschreiben an alle Landämter eingedämmt.⁵¹⁶ 1630 werden eine Cent- und eine allgemeine Taxordnung erlassen.⁵¹⁷ Noch im ersten Regierungsjahr wird der Kauf bürgerlicher Güter durch Adelpersonen und geistliche Korporationen verboten. Die Regelung wird in der Hauptstadt streng beachtet.⁵¹⁸ Weitere vermögensrechtliche Verordnungen untersagen 1626 das Zerteilen oder Verpfänden von Lehensgütern ebenso wie deren Verkauf als vermeintliches Privateigentum.⁵¹⁹ Angesichts der kriegerischen Unsicherheiten wird das Herumziehen von Marodeuren, Landstreichern und Bettlern mittels mehrerer Verordnungen und Anweisungen

512 StAWü, Reichssachen 1070, fol. 23f.; StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 5r, 45r; StAWü, RR 81/804/I, fol. 172; BRANDER, Wagner 1, S. 117–120 Nr. 70; SODER, Restitution, S. 349f.; StAWü, G 20021, fol. 20 (Syndikus).

513 StAWü, DKP 1623, fol. 74v–75 (Brandt); REUSCHLING, Regierung, S. 361–368 (Lohr).

514 StAWü, LDF 41, S. 105f. (08.04.1623).

515 StAWü, HV Ms. o. 16: *Protocollum Aller Ämbter, Städt, Dörffer und Weyler, so einem Regierenden Fürsten zu Wirtzburg und Hertzogen zu Franckben zustendig, Anno MDCXXX.*

516 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 94–95 (Plakat, 17.06.1624) = StAWü, LDF 41, S. 180–182, ferner S. 384–386. Vgl. SPECKER, Kanzleiordnung Julius Echters, S. 287.

517 StAWü, LDF 41, S. 538–557 (Centordnung, 10.06.1630), 617–628 (Taxordnung, 31.10.1630).

518 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 89; UBWü, Rp 13, 4: 07.08.1623 (Plakate) = StAWü, LDF 41, S. 530–533; Landesverordnungen 1, S. 219f. Nr. 35. Vgl. DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 55.

519 StAWü, LDF 41, S. 382f. (Verpfändung, 05.03.1626); StAWü, R 15/XIV, fol. 72 (Lehensachen 386/258: Anzeigepflicht fraglicher Güter an Amtleute; Verlust); Landesverordnungen 1, S. 220f. Nr. 34 (Verkauf, 07.08.1623).

an die Amtleute verfolgt.⁵²⁰ Zur Beruhigung in den Städten ergehen Mandate gegen nächtliches Gassenlaufen und ähnliche strafbewehrte Verbote.⁵²¹

Die umfangreiche Polizeiordnung von 1624 regelt landesweit das Alltagsleben und die Festkultur hinsichtlich Kleidung, Heiraten, Kindstauen, Begräbnissen etc. Sie sucht übergroße Prunksucht und dadurch hervorgerufenen *Haß, Neidt, und Widerwillen* mittels streng hierarchischer Beschränkungen zu unterbinden. Die Ordnung unterscheidet nach Zuschnitt, Farbgebung und Verzierungen der Kleider die drei Stände von (a) Hof- und Ratsbediensteten, Offizieren und Doktoren, (b) mittlerem Bürgertum aus Viertelsmeistern, Apothekern, Kaufleuten und sonstig Vermögenden sowie (c) unteren Schichten aus Wirten, Handwerkern, Häckern, Dienstboten etc. Ebenso schärft man dem Klerus das Tragen der geistlichen Tracht ein. Die Verordnung wird nochmals zu Jahresende bekräftigt. In der Stadt Würzburg wird die Einhaltung streng überwacht.⁵²² Eine ähnliche Verordnung gegen Völlerei und aufwendige Lebenshaltung ergeht 1626.⁵²³ 1623 wird eine Waldordnung erlassen. Dorfordnungen sind für Poppenlauer und das 1624 angekaufte Erlabrunn⁵²⁴ erhalten.⁵²⁵

Das Wirtschaftsleben erhält gleichfalls hoheitliche Regelungen: 1623 wird eine Fischordnung erlassen, ebenso der Fischzoll festgesetzt. Für 1625 und 1627 sind Herbstordnungen erhalten.⁵²⁶ Wegen kriegsbedingten Mangels und nachfolgender Preissteigerungen wird 1624 und 1626 der Fleischsatz festgeschrieben.⁵²⁷ Die Bevölkerung wird dringend aufgerufen, vor Ort zu

520 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 97 (Plakat, 28.05.1625); UBWü, Franc 972: 01.08.1626 = StAWü, LDF 41, S. 188, 233, 339–343.

521 StAWü, LDF 41, S. 133 f. (Gassenlaufen, 10.11.1623); StAWü, GAA II A 12 (Leinenpflicht für Hunde, 1623); StAWü, GAA II A 12 (verhängte Strafgeelder, sog. *Hundsgeld*, 1623).

522 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 93 (Plakat, 27.03.1624) = StAWü, LDF 41, S. 154–176 (mit Ausschreiben an die Landämter) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1318–1352. Vgl. DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 93–95.

523 UBWü, M. ch. f. 595, fol. 434v–435r (Plakat, 08.06.1626).

524 Siehe Abschnitt 12.

525 StAWü, LDF 41, S. 195–214 (Dorfordnungen), 265–311; SCHNEIDT, Thesaurus 1, S. 46 (Waldordnung).

526 UBWü, Rp 13, 4: 27.09.1625 (Herbstinstruktion, Plakat); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 88 (Fischordnung, Plakat, 18.06.1623) = StAWü, LDF 41, S. 107–119 (Fischordnung); ebd., S. 123–126 (Fischzoll); JSAW, Literalien 1707: 14.10.1627 (Herbstordnung, Plakat).

527 StAWü, LDF 41, S. 177 f. (29.04.1624). Vgl. StAWü, DKP 1626, fol. 271v.

verbleiben und weiterhin Landwirtschaft zu betreiben.⁵²⁸ Das einheimische Hutmachergewerbe wird vor Importen und Zuzug auswärtiger Arbeitskräfte geschützt, die Privilegien der Häfnerzunft erneuert. Handwerksordnungen bestehen für Schreiner, Seiler, Goldschmiede und Schuhmacher.⁵²⁹ 1630 gebietet Ehrenberg das sichere Geleit zur Würzburger Kiliani-Messe. Der Amtsstadt Hilders verleiht er 1631 einen jährlichen Markt.⁵³⁰ Ferner ist im domkapitelischen Ochsenfurt eine Salzhandlung belegt.⁵³¹ Überliefert ist auch eine umfassende Vergleichung aller Kornmaße des weiteren Raumes mit den Würzburger Maßeinheiten.⁵³² 1626 erhält Johann Vollmar das Privileg des Universitätsdruckers, namentlich *was er sonst auf unser Vorwissen, Consens und eigenhandlicher Subscription auflegen und trucken würde*. Bei ihm erscheint auch seit 1626 erstmals ein Jahreskalender mit den Wappen sämtlicher Domherren. Doch bleibt das Würzburger Druckgewerbe, bedingt durch die Kriegswirren, im Niedergang begriffen.⁵³³

17. Finanzen und Münzwesen

Die Staatsfinanzen insgesamt befinden sich in prekärem Zustand.⁵³⁴ 1624 muss die Würzburger Obereinnahme eine Anleihe von 100 000 fl. beim Nürnberger Bankhaus Viatis und Peller aufnehmen.⁵³⁵ Im Steuer- und Abgabensektor wird 1628 das Rauchpfund auf alle eigengenützten Hausfeuerstellen unter Einschluss der Mediaten und Exemten als ordentliche Steuer

528 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 98; UBWü, Rp 13, 4: 08.06.1626; UBWü, M. ch. f. 626, fol. 62r (Plakate).

529 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 92 (Hutmacher, Plakat, 22.01.1623) = StAWü, LDF 41, S. 141–147 (Hutmacher); ebd., S. 149–153 (Häfner), 215–228, 564–568, 632–636 (Schreiner, Seiler, Goldschmiede, Schuhmacher). Vgl. StAWü, DKP 1626, fol. 274r.

530 StAWü, LDF 41, S. 636 f. (27.06.1631).

531 StAWü, DKP 1628, fol. 300r. Vgl. StAWü, DKP 1629, fol. 17v, 48.

532 StAWü, HV Ms. f. 442, darin: *Resoluierung etzlicher im Herzogthum Francken [...] bißhero üblich gewesenenen Getraidt Mäß* (Plakat, s. d.).

533 StAWü, LDF 41, S. 378 f. (Privileg) = WEGELE, Universität UB, S. 261 f. Nr. 99; StAWü, G 18783 (Antrag Vollmars, 1626; Verlust); StAWü, DKP 1626, fol. 284r (Wappenkalender); ENDRES, Druckermarken, S. 342.

534 Vgl. UBWü, M. ch. f. 471 (Verzeichnis der Stiftungsschulden, 1625); StAWü, Historischer Saal VII 437 (Rechnungsrezesse der Landämter, 1631); StAWü, HV Ms. f. 295.11 (Landsteuerberechnung, 1623/24).

535 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 7–18r. Vgl. StAWü, HV Ms. f. 295m (Rechnung der Obereinnahme 1625/26).

auf Wohnraum eingeführt.⁵³⁶ Gegen Kapitalflucht wird 1623 ein Mandat erlassen, dass Würzburger Untertanen Geld nur an die Obereinnahme des Landes verleihen dürfen.⁵³⁷

Die akute Währungsverschlechterung 1622/23 erfordert neben den Maßnahmen auf Kreisebene zwei Münzmandate, welche die gültigen Währungen und den Münzfuß festsetzen.⁵³⁸ Auch die Ausfuhr und der Verkauf von Weinstein dürfen nur mit den gesetzlichen Münzarten betrieben werden.⁵³⁹ Der andauernde Wertverfall macht 1627 ein abermaliges Münz- bzw. Halbsatzmandat notwendig sowie 1629 und 1630 sukzessive Berichtigungen.⁵⁴⁰ 1630 wird deswegen eine halbjährliche Ausschlussfrist für alle gerichtlich anhängigen Geldforderungen gesetzt.⁵⁴¹

18. Hexenverfolgungen

Eng verwoben mit dem zeitgenössischen Zauber- und Aberglauben, sind unter Ehrenbergs Regierung Hexenprozesse seit 1625 belegt und nehmen bis 1629 den Charakter systematischer Verfolgungen an.⁵⁴² Die Ermächti-

536 SCHNEIDT, Thesaurus 1, S. 1179; SCHÖPF, Beschreibung, S. 204.

537 DÜRR, Ehrenberg, S. 86 (StAWü, Misc 3626/114; Verlust).

538 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 91 (Münzmandat, Plakat, 20.10.1623) = StAWü, Münzwesen 88: 20.10.1623; StAWü, LDF 41, S. 106f., 120–122; JSAW, A 3176 (Verzeichnis grober Münzsorten, 1624); JSAW, Literalien 2281: 02.01.1624 (Jurament des Würzburger Markmeisters); DÜRR, Ehrenberg, S. 77–82; KELLER, Kipper und Wipper, S. 12–20; Hansheiner EICHHORN, Die Schillingsprägung unter dem Würzburger Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg (1623–1631), in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 12 (1962), S. 215–220; HARTINGER, Münzgeschichte, S. 254–266; SPORN, Städtische Wirtschaft, S. 69–72.

539 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 86 (Plakat, 12.03.1623) = StAWü, LDF 41, S. 104.

540 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 99 (Plakat, 12.04.1627); ebd. Fasz. 107 (Plakat, 02.05.1630); StAWü, LDF 41, S. 533–536; StAWü, DKP 1629, fol. 430r.

541 StAWü, DKP 1627, fol. 89v, 94; StAWü, LDF 41, S. 412–416 (Münz- und Halbsatzmandat). Ausschlussfrist: DAW, Mandate K 1. A VII/1; UBWü, Rp 13, 4: 02.05.1630 (Plakate).

542 StAWü, Historischer Saal VII 377–378; StAWü, Misc 1954/II, fol. 149–173r; JSAW, A 18208 (Prozessakten); Franz Anton JÄGER, Geschichte des Hexenbrennens in Franken im 17. Jahrhundert aus Original=Prozeß=Akten, in: AHVU 2/3 (1834), S. 1–72; AMRHEIN, Archivinventare, S. 404 (Hexenprozess in Herbstadt, 1627); DÜRR, Ehrenberg, S. 102–118; MERZBACHER, Hexenprozesse, S. 33–36; DERS., Hexenverfolgungen in Würzburg, S. 171–176; DRÜPPEL, Hexenprozesse, S. 496–502. Vgl. StAWü, DKP 1624, fol. 162 (Verkauf von Amuletten); SCHAROLD, Hexenwe-

gung bilden das allgemeine Hexereiverbot⁵⁴³ und das Konfiskationsmandat 1627,⁵⁴⁴ wonach der Hauptteil der Besitzungen der Verurteilten zugunsten des allgemeinen Fiskus *ad pias causas* sowie der fürstlichen Hofkammer eingezogen wird. Allerdings meldet das Domkapitel beizeiten eine weitergestreute Verteilung dieser Vermögensmasse an.⁵⁴⁵ Offizielle Flugblätter flankieren die Blutjustiz.⁵⁴⁶ Die Prozesswellen ergreifen immer größere Gesellschaftskreise und rafften insgesamt an die 900 Menschen dahin. Allein in der Hauptstadt kommt es zu 219 Justizmorden in 42 Massenhinrichtungen; auch in den Landstädten und Dörfern des Hochstifts sind Prozesse belegt.⁵⁴⁷ Von den Anklagen sind schließlich auch die höheren Schichten in Bürgertum und

sen, S. 165–170; SIXT, Gerolzhofen, S. 180 (Glockenläuten gegen Schadenszauber über die Ernte); Franz Joseph BENDEL, Abergläubische Bräuche in Mainfranken, in: WDGBL 7 (1939), S. 121; Fritz HEEGER, Volksmedizinisches aus fränkischen Hexenprozeßakten, in: MJB 9 (1957), S. 198–206; Wolfgang BEHRINGER, Hexenverfolgungen in Bayern. Volksmagie, Glaubenseifer und Staatsräson in der Frühen Neuzeit, München 1987, bes. S. 326–331.

- 543 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 101; UBWü, Rp 13, 4: 28.07.1627 (Plakate).
- 544 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 100 (Plakat, 14.06.1627); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 102–103 (Instruktion und Eid der Konfiskatoren, Plakat, 28.06.1627) = StAWü, LDF 41, S. 420–429, ferner 486–491 (Dekret an die Kuratoren, 1629) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1887–1893. StAWü, Misc 3384: 1629–1631 (Einnahmen aus Konfiskationen); StAWü, Geistliche Sachen 1240, fol. 5r–10r (Konzepte); ebd., fol. 1r–4v (Bilanzierung bis 1629: Einnahmen 70 338 fl.; Ausgaben 57 738 fl.; Reingewinn 12 600 fl.) = ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 512 Nr. 756 (Teildruck). Die Ausgaben umfassen 19 500 fl. an Vergabe von verzinslichen Darlehen, in der Hauptsache Zuwendungen an das Universitätsrezeptoriat (10 500 fl.) und an die Klöster der Stadt Würzburg (4 730 fl.).
- 545 StAWü, DKP 1627, fol. 144v–145v. Das Kapitel fordert als Verteilungsschlüssel: 1/5 des sequestrierten Vermögens an die legitimen Kinder des Verurteilten, die Hälfte (höchstens 3/4) an die Hofkammer, 1/4 an die nächsten Freunde, sämtliche Mobilien an die Obereinnahme. – Das angebliche Diktum Ehrenbergs, *ein Domkapitel solle brennen, alsdann hette man auch gellt* (DÜRR, Ehrenberg, S. 110), konnte in den Quellen nicht wiedergefunden werden.
- 546 Harald SCHWILLUS, „Neue Zeitung: Von sechshundert Hexen, Zauberern und Teuffels-Bannern“. Eine Flugschrift über die Bamberger und Würzburger Hexenprozesse des frühen 17. Jahrhunderts, in: WDGBL 53 (1991), S. 231–237.
- 547 StAWü, Misc 2886a; StAWü, Abgabe GNM 72: 29.08.1627, 16. und 18.08.1628, 16.09.1628; UBWü, M. ch. f. 590, fol. 75r: Bitte des Untereisenheimer Pfarrers Ludwig Speth um Absolutionserlaubnis für Hexereibesuldigte (12.04.1627); Belege bei MERZBACHER, Hexenverfolgungen in Würzburg, S. 174 f. (Ochsenfurt, Marktheidenfeld, Gerolzhofen, Volkach). Vgl. Harald SCHWILLUS, „Der bischoff

Staatsverwaltung betroffen sowie nachweislich 48 Geistliche und Alumnus, darunter Angehörige der Würzburger Kanonikerstifte.⁵⁴⁸

Einen Wendepunkt bildet 1628 die Verurteilung, Enthauptung und Verbrennung der vier jungen Adligen Julius Gottfried von Reitzenstein, des St. Burkarder Scholasters Julius Schlöderer von Lachen, des Subdiakons, ehemaligen fürstlichen Kämmerers und Hauger Kanonikus Eberhard Adolf von Fischborn und des Hofpagen Hektor Hieronymus Christoph von Rotenhan.⁵⁴⁹ Der domkapitelische Pfortenamtschreiber und Syndikus Dr. Johann Friedrich Burckardt vermag sich einem drohenden Prozess durch Flucht zu entziehen und strengt der Überlieferung nach am Reichskammergericht einen erfolgreichen Mandatsprozess gegen das Hochstift an; jedoch lässt sich ein entsprechendes kammergerichtliches Inhibitionsmandat nicht archivalisch nachweisen.⁵⁵⁰ Auch aus Bamberg, wo ebenfalls Verfolgungen großen Ausmaßes stattfinden, ergeht in Einzelfällen an das Hochstift die Forderung zur Auslieferung von flüchtigen Hexereibeschildigten.⁵⁵¹ Zur eigentlichen Seelsorge an den Delinquenten sind ausschließlich die Jesuiten ermächtigt, die Kapuziner dürfen nur geistliche Ermahnungen erteilen.⁵⁵²

läßt nit nach, bis er die gantze statt verbrennt hat“. Bemerkungen zu der 1745 veröffentlichten Liste der unter Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg wegen angeblicher Hexerei hingerichteten Menschen, in: WDGBL 49 (1987), S. 145–154.

548 DAW, Hexerprozesse. Geistliche der Stadt Würzburg. Verlassenschaftsakten 1628–1630; Auswertung: SCHWILLUS, Hexenprozesse gegen Geistliche, S. 9–86; DERS., Kleriker im Hexenprozeß. Geistliche als Opfer der Hexenprozesse des 16. und 17. Jahrhunderts in Deutschland (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte 16), Würzburg 1992, S. 9–86. Ferner: Anton CHROUST, Aus Würzburgs dunkelster Zeit, in: AHVU 68 (1929), S. 492–495; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 2 f.

549 StAWü, Adel 1205, fol. 30r. Vgl. StAWü, DKP 1627, fol. 176v–177r; SCHWILLUS, Hexenprozesse gegen Geistliche, S. 114, 133, 135 (Biogramme).

550 StAWü, Stb 797, S. 31 f. (Biographische Notiz); MERZBACHER, Hexenprozeß im Hochstift, S. 173; Peter OESTMANN, Hexenprozesse am Reichskammergericht (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 31), Köln 1997, S. 506–508, 582. Vgl. ältere Deutung bei FRANCK, Geschichte des Franckenlandes, S. 419.

551 StAWü, LDF 41, S. 439f.; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 424–426.

552 DÜRR, Ehrenberg, S. 117 (ehemals BOAW, GRP: 07.06.1627; Verlust).

19. Universität

Die universitären Fonds werden zur Umschuldung genutzt. 1628 nimmt die landständische Obereinnahme bei der Universität ein Darlehen von 3000 fl. auf.⁵⁵³ Das Collegium Pauperum ist seit 1624 mit dem Collegium Divae Virginis vereinigt.⁵⁵⁴ Vor allem die Zustände im Collegium Nobilium erscheinen dem Domkapitel als mangelhaft, wie es in seinen Gravamina mehrfach feststellt:⁵⁵⁵ Dort haben von 1617 bis 1629 pro Jahr durchschnittlich rund 16 Zöglinge ihre Studien absolviert. Die *studia humaniora* indes würden dort kaum noch gepflegt. Desgleichen beschwert sich das Domkapitel, die Universitätsmittel kämen ihren eigenen Präbendaren nicht genügend zu. Trotz dergleichen Klagen bleibt die Gleichbehandlung der adeligen und bürgerlichen Alumnen erhalten.⁵⁵⁶ 1626 erneuert der Rektor, Domherr Hieronymus von Würzburg, die Verordnung zur zeitigen vierwöchigen Anmeldefrist der Studenten in ihrer Fakultät und droht widrigenfalls mit dem Verlust der akademischen Privilegien, des Aufenthaltsrechts und sonstiger städtischer Berechtigungen. Im Anschluss werden alle Studierenden zum Erscheinen beim öffentlichen Verlesen der Universitätsstatuten aufgefordert.⁵⁵⁷ Von 1629 bis zur Flucht vor den Schweden 1631 lehrt Athanasius Kircher die Fächer Mathematik, Moralphilosophie sowie Hebräisch und Syrisch an der Universität.⁵⁵⁸ Im Zuge der Hexenprozesse gegen Geistliche⁵⁵⁹ leeren sich die beiden Seminarien zusehends.⁵⁶⁰ Unter Leitung des Graubündener Baumeisters Giacomo Bonalino wird seit 1627 die Wiederherstellung der Würzburger Universitätskirche in Angriff genommen, an der sich schon bald nach dem Tode des Stifters,

553 SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 49, 84.

554 AHLHAUS, Finanzierung der Universität, S. 32.

555 Siehe Abschnitt 15.

556 StAWü, DKP 1625, fol. 65; StAWü, DKP 1630, fol. 160v–161r, 291, 297; BRAUN, Seminar für junge Adelige, S. 15–19; HÜMMER, Seminarium Nobilium, S. 22–27. Vgl. FREUDENBERGER, Studienzeit Wagners, S. 97–99; WALTER, Theologische Fakultät, S. 128 B 327, S. 224 G 53, G 56 (Sandäus).

557 WEGELE, Universität UB, S. 259–261 Nr. 97f.; AMRHEIN, Domstift, S. 160f. Nr. 1243 (Biogramm).

558 P. Gasparis Schotti *Physica curiosa sive mirabilia naturae et artis*, Würzburg (Hiob Hertz) 1662, S. 218. Vgl. Klaus WITTSTADT, Athanasius Kircher (1602–1680), Theologieprofessor und Universalgelehrter im Zeitalter des Barock, in: WDGBL 46 (1984), S. 109–121; WALTER, Theologische Fakultät, S. 82f. B 201.

559 Siehe Abschnitt 18.

560 UBWü, M. ch. q. 152a, fol. 47v–48r. Vgl. BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 3.

Bischof Julius Echter, schwere Schäden in der Statik zeigten.⁵⁶¹ Dazu fließen 1629 dem Rezeptorat für den Wiederaufbau der Kollegiengebäude 10 000 fl. von den Konfiskationsgeldern der Malefikanten zu.⁵⁶²

20. Gesundheits- und Spitalwesen

Infolge der Kriegsereignisse grassieren Epidemien zwischen 1625/1626 und 1628. 1625 wird der Seuchenerlass Julius Echters von 1607 erneut publiziert; ab 1628 werden die Apotheken visitiert. In Würzburg ist zu dieser Zeit das Pestspital beim Ehehaltenhaus überfüllt.⁵⁶³ Wegen der *indischen Pest* verbringen Bischof und Domkapitel Herbst und Winter 1625/26 außerhalb der Hauptstadt.⁵⁶⁴

Im Juliusspital erhält das angestellte Personal erstmals eine jährliche Besoldung. Zugleich werden die Stiftungskapitalien für Zwecke des allgemeinen Staatshaushalts herangezogen, so mit einer Zwangsanleihe von 10 000 fl. Des Weiteren werden eine Reihe von hochstiftischen Finanzierungen, wie Kaufakte, Verpfändungen oder Umschuldungen, über die spitalischen Mittel geregelt. Dagegen wird die ursprüngliche Steuerfreiheit der Stiftung nicht anerkannt.⁵⁶⁵

561 UBWü, M. ch. q. 152a, fol. 45r; WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 3, S. 214; HELM, Universitätskirche, S. 63–73; Angela MICHEL, Der Graubündener Baumeister Giovanni Bonalino in Franken und Thüringen (Veröffentlichung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 8/10), Neustadt an der Aisch 1999, S. 325 f.

562 Siehe Abschnitt 18; StAWü, Geistliche Sachen 1240, fol. 4 = ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 512 Nr. 756; StAWü, R 15/X, fol. 103r (StAWü, Misc 4437; Verlust).

563 StAWü, LDF 41, S. 246–250 (09.08.1625), 260–264 (03.10.1625); StAWü, DKP 1625, fol. 175r (Seuchen); StAWü, DKP 1628, fol. 10v, 172r, 255v–256r, 297; StAWü, DKP 1629, fol. 422v, 427–428r; StAWü, DKP 1631, fol. 38 (Apotheken). *Kurtzer und nothwendiger Unterricht, wie man sich bey jetztregierenden Krankheiten sowohl zu deren Vorbeütung alß bedürfftiger Curation erzeigen und verhalten solle*, Würzburg 1625. Beleg: Fränkische Bibliographie 3/2, Nr. 51570 S. 95, derzeit nicht nachweisbar; LECHNER, Pest in Würzburg, S. 262 (Ehehaltenhaus). Vgl. MARTIN, Pest in Stalldorf, S. 39–41.

564 StAWü, DKP 1625, fol. 218v, 224–225 (Aufenthalt in Schlüsselfeld); StAWü, R 15/I, fol. 11v. Vgl. Briefe und Akten N. F. 2/2, S. 438 Anm. 1 (Aufenthalt auf Schloss Rimpar, 27.10.–17.12.1625).

565 StAWü, DKP 1629, fol. 279; HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 201 U 833, S. 203–207, U 837f., 842, 846, 848f. (Finanzierungen); WOLF, Geschichte Frankens, S. 94 f.; LUTZ, Julius-Hospital, S. 9 (Zwangsanleihe).

Eine Visitation 1625 durch Mitglieder des Generalvikariates erbringt eine Liste von 28 Mängelpunkten. In einem Falle von buchmäßigen Unstimmigkeiten lässt der Bischof das Spitalarchiv zwecks Rechnungsprüfung öffnen und bleibt einstweilen im Besitz der Schlüssel.⁵⁶⁶ 1630 ergeht eine Instruktion für den spitälischen Gegenschreiber.⁵⁶⁷ Die Räumlichkeiten des Spitals dienen während der Hexenverfolgungen auch als Gefängnis.⁵⁶⁸ – Die Heilquelle zu Kissingen, die seit 1600 in den gehobenen Kreisen zunehmend beliebt wird, sucht 1624 auch Bambergs Bischof Johann Georg auf.⁵⁶⁹

21. Jüdische Bevölkerung

Die Wahlkapitulation verfügt in stereotyper Wiederholung nochmals die Austreibung der Juden. Das entsprechende bischöfliche Mandat vom August 1623 bestätigt das Niederlassungsverbot.⁵⁷⁰ Allerdings unterscheidet es nicht zwischen hochstiftischen Schutzjuden und fremdherrischen, wodurch es seitens der christlichen Mehrheit zu Übergriffen kommt. Die Nachfolgeregelung stellt die Sonderstellung der Schutzjuden als Geleitsberechtigter – einschließlich von Schutzgeldzahlungen – klar und erkennt damit dieses Privileg erstmals formell an. Dazu werden sie listenmäßig erfasst.⁵⁷¹ Um weiteren Gewalttaten zu entgehen, dürfen die hochstiftischen und domkapitelischen Juden seit Oktober 1623 für die Dauer des Krieges den als Erkennungszeichen üblichen gelben Ring an der Kleidung ablegen. Das Domkapitel beharrt dagegen auf

566 JSAW, Literalien 2263: *decreto* 21.05.1625. Visitatoren sind der Geheimsekretär Dietrich Lohr, Weihbischof Wagenhauer, Generalvikar Johann Riedner und Fiskal Zacharias Stumpf. Vgl. Vitus BRANDER, Studien zur Rechtsgeschichte des Julius-spitals in Würzburg, in: WDGBL 21 (1959), S. 137–156, hier S. 142.

567 JSAW, A 3346 (Instruktion, 1630).

568 MERZBACHER, Juliusspital, S. 108, 132 f.

569 StAWü, DKP 1623, fol. 109; StAWü, DKP 1624, fol. 109v. Vgl. Paulus WEISSENBERGER, Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte mainfränkischer Benediktiner- und Zisterzienserklöster, in: MJB 3 (1951) S. 163–222, hier S. 221.

570 UBWü, Rp 13, 4 = StAWü, LDF 41, S. 127–129 (09.08.1623).

571 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 90 (Plakat) = StAWü, HV Ms. f. 224: 03.10.1623. StAWü, Admin 8318: Verzeichnis 1623; KÖNIG, Judenverordnungen, S. 174. Vgl. BOHRER, Juden im Hochstift, S. 103 f.

der Zeichenpflicht für Juden.⁵⁷² Wegweisend wird amtlicherseits den Juden die *offene Kaufmannschaft* [...] oder *Höckerey/so mit offenen Läden geschieht* sowie der Vieh- und Pferdehandel zugewiesen.⁵⁷³ Deren Wirtschaftsleben bleibt aber streng reguliert: Darlehensvergaben sind nur bis zum reichsrechtlichen Höchstzinssatz von 5 % erlaubt; als Pfandwert sind auch Mobilien entgegenzunehmen. Entsprechend dieser Duldungspolitik gewährt der Bischof 1625 im Verein mit dem Domkapitel auf Anfrage der stiftischen Judenschaft die Anstellung eines Rabbiners in Eibelstadt namens Nathan ben Jehuda. In dessen Kompetenz fällt die Abhaltung von Hochzeiten *nach iren jüdischen ceremonien unnd weyß*, aber auch die genaue Verteilung der hoheitlichen Abgabenquote unter seine Glaubensgenossen.⁵⁷⁴

22. Kriegswesen

Seit dem Abdanken der unter Aschhausen geworbenen Truppen 1623/24⁵⁷⁵ verfügt das Hochstift lediglich über Landwehrverbände (Ausschuss), die nur in akuten Krisen aufgerufen werden, sich jedoch als wenig kriegstauglich erweisen.⁵⁷⁶ Laut einer – allerdings unvollständigen – Aufstellung von 1630 bieten 46 der hochstiftischen Ämter bzw. Vogteien rund 24 400 wehrfähige Männer auf.⁵⁷⁷ Desertion ist streng verboten. 1629 wird ein *Trillermeister* zu ihrer militärischen Ertüchtigung angestellt.⁵⁷⁸ Im darauffolgenden Jahr wird diese Ausbildungspflicht durch den hauptstädtischen Oberschultheißen nochmals eingeschärft.⁵⁷⁹ Selbst die Verteidigungskraft der Landesfeste Marienberg

572 UBWü, Franc 3202 E: 30.10.1623 (Plakat) = StAWü, LDF 41, S. 129–133; StAWü, DKP 1623, fol. 240r (Bestärkung der Zeichenpflicht); BAMBERGER, Juden in Würzburg, S. 11.

573 StAWü, HV Ms. f. 224, fol. 30r; WEGER, Juden im Hochstift, S. 142–156; BOHRER, Juden im Hochstift, S. 100–104.

574 StAWü, DKP 1625, fol. 128v–129r (Antrag der Judenschaft, 27. Mai; Zitat), 133v (Bestätigung, 07. Juni); BOHRER, Juden im Hochstift, S. 104–106; WEINBERG, Memorbücher, S. 43 f., 51; SCHICKLBERGER, Juden in Eibelstadt, S. 159–163.

575 Siehe Abschnitt 5.

576 StAWü, G 1064: 03.11.1628: Die Landwehrverbände erhalten eigene Fahnen, die vom Würzburger Hofmaler Hans Ulrich Büeler gestaltet sind.

577 StAWü, HV Ms. o. 16.

578 UBWü, Rp 13, 4: 12.04.1628 (Desertion, Plakat); StAWü, DKP 1629, fol. 172v–173r (Trillermeister).

579 StAWü, DKP 1630, fol. 344r.

gilt als mangelhaft; hier könne man *wegen der eingerissen vorgewehr bis anß tor ohne hinderniß kommen*.⁵⁸⁰ Trotz letzter fieberhafter Verteidigungsmaßnahmen Mitte 1631 liegt das Hochstift schließlich völlig wehrlos und offen vor dem schwedischen Heer König Gustav Adolfs.

23. Kurie und Nuntiatur

Zu Beginn von Ehrenbergs Pontifikat kommt es mit den örtlichen kurialen Vertretern zu Meinungsverschiedenheiten über die *Zugehörigkeit* zur *Kölner Nuntiatur*, die seit Bischof Julius Echter von Würzburg anerkannt wird.⁵⁸¹ Im Frühjahr 1623 meldet der Nuntius für Oberdeutschland in Wien, Carlo Carafa, bei Kardinal Ludovisi, Ehrenberg zweifle den vom Kölner Nuntius Montoro durchgeführten Informativprozess an. Ludovisi rät daraufhin Montoro zu Besonnenheit sowie zur sorgfältigen Einhaltung der Kompetenzen und bekräftigt dessen Vollmachten.⁵⁸² Montoros Ansicht nach hoffe Philipp Adolph zum einen durch ein Überwechseln zur oberdeutschen Vertretung auf neue Einflussmöglichkeiten, insbesondere in der Auseinandersetzung mit Fulda.⁵⁸³ Zum anderen äußert Montoro die Vermutung, Ehrenberg streite im Grunde die Anerkennung der Kölner Nuntiatur nicht ab, sondern wolle durch solches Taktieren lediglich eine Verlängerungsfrist der noch ausstehenden Konfirmation erreichen.⁵⁸⁴ Im Oktober 1625 lebt der Streit im Zusammenhang mit der Neubesetzung der fuldischen Propstei Holzkirchen neuerlich auf.⁵⁸⁵ Als der mittlerweile nach Köln gewechselte Nuntius Carafa Ehrenberg zu sich zitieren möchte, erhält er von diesem die abschlägige Antwort, dass die Kölner Nuntien über keinerlei Rechtsprechungskompetenzen in seiner Diözese verfügten, auch niemals Würzburger Bischöfe vor einen Nuntius zitiert worden seien.⁵⁸⁶ Carafa legt daraufhin Kardinal Barberini dar, Würzburg gehöre als Mainzer Suffragan eindeutig zur Kölner Nuntiatur. Da Ehrenberg selbst bei seiner Wahl den Informativprozess durch Nuntius

580 StAWü, DKP 1629, fol. 460v.

581 Franz MILDENBERGER, Nuntius Carafa von Köln und die fränkischen Bistümer, in: Römische Quartalschrift 7 (1893), S. 199–208.

582 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 576 f. Nr. 703, S. 616 Nr. 765, S. 618 Nr. 768.

583 Siehe Abschnitt 9.

584 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 601 f. Nr. 739, S. 654 f. Nr. 819.

585 Siehe Abschnitt 9. Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 385 f. Nr. 436a.

586 Nuntiaturberichte Köln 7/1, S. 337–339 Nr. 485.

Montoro habe durchführen lassen, müsse er auch jetzt dieselbe Nuntiatur anerkennen, ansonsten wäre der Prozess null und nichtig.⁵⁸⁷ In der Sache möchte die Kurie keine von Carafa erbetene Grundsatzentscheidung fällen und erbittet einstweilen nähere Information. Die skizzierte Würzburger Einigung mit Fulda 1626 erübrigt schließlich eine neue Abgrenzung der Nuntiaturbereiche.⁵⁸⁸

Im Zuge seiner gegenreformatorischen Absichten bittet Ehrenberg Ende 1624 bei Nuntius Carafa um die Quinquennalfakultäten, Häretiker zu absolvieren (*licentia ab haeresi*) und um die Aufrechterhaltung von Sonderablässen für Bruderschaften und ähnliche fromme Gemeinwesen. Im Januar 1625 wird ihm die Erlaubnis erteilt, in Untervollmacht 30 Priester indizierte Bücher lesen zu lassen.⁵⁸⁹ Im Übrigen leitet die Nuntiatur Anträge zu Ehedispensen zum Entscheid nach Rom weiter.⁵⁹⁰ 1631 legt der Domdechant dem Kapitel ein Informationsschreiben des Eichstätter Domstifts vor, wonach die Kurie resignierte Kanonikate zur freien Provision für sich beanspruche. Hiergegen verwarft sich das Würzburger Kapitel *cathegorice*; solches sei hier niemals üblich gewesen.⁵⁹¹ Wegen der kriegerischen Zeiten entsendet Philipp Adolph 1630 vertretungsweise den Domkapitular Johann Friedrich von Franckenstein zum Limina-Besuch nach Rom (Februar bis April).⁵⁹²

24. Geistliche Zentralbehörden

Das Amt des Generalvikars versieht seit 1623 Johannes Riedner. 1624 wird Zacharias Stumpf zum Fiskal und Melchior Söllner 1629 zum Geistlichen Rat

587 Nuntiaturberichte Köln 7/1, S. 367f. Nr. 534

588 Nuntiaturberichte Köln 7/1, S. 379 Nr. 551, S. 385f. Nr. 562, S. 396 Nr. 580, S. 403 Nr. 589, S. 429 Nr. 622.

589 StAWü, WU 85/149 (Untervollmacht, 11.01.1629) = StAWü, Stb 775, fol. 191r–192v. Nuntiaturberichte Köln 7/1, S. 116 Nr. 139 (Fakultäten).

590 Nuntiaturberichte Köln 7/1, S. 339 Nr. 485. Vgl. StAWü, DKP 1631, fol. 106 (12.04.1631): Allgemeines Rundschreiben der Wiener Nuntiatur, im Falle von Sedisvakanz die apostolischen Gerechtsame streng zu wahren, nämlich *tam beneficialibus, quam Matrimonialibus cuiuscumque generis sive gratiam sive iustitiam concernat sese ingerere*.

591 StAWü, DKP 1631, fol. 308 (05.07.1631).

592 StAWü, SAW Johann Philipp 1035 (*Copia mandati Episcopi Herbipolensi liminibus Apostolorum*, 17.02.1630; Abschrift, 01.03.1659); SCHMIDLIN, Kirchliche Zustände S. 20f.; AMRHEIN, Domstift, S. 213 Nr. 1377 (Biogramm).

berufen. Joachim Gantzhorn fungiert als Vikar in Vikariat und Offizialat.⁵⁹³ Durch die kriegerischen Ereignisse scheint die religiöse Verwaltung allerdings bald in Unordnung geraten zu sein.⁵⁹⁴

25. Allgemeine religiöse Situation

Anlässlich des durchzuführenden Informativprozesses liefert Nuntius Montoro im März 1623 einen allgemeinen Bericht über die kirchlichen Verhältnisse in der Bischofsstadt: Der Klerus stehe in enger Verbundenheit und Gehorsam zum Apostolischen Stuhl. Die Konvente, so auch derjenige zu Triefenstein, seien ebenso wie die vier hauptstädtischen Spitäler einschließlich des Juliusspitals in gutem baulichen und personellen Zustand. Das geräumige Jesuitenkolleg biete in nahezu allen Studienzweigen ersprießlichen Fortgang. Die mit reicher Musik und Zeremonien gepflegte Liturgie an der Kathedrale folge weitestgehend dem römischen Vorbild. Dagegen verharre, während die Bevölkerung rege an Gottesdienst und Sakramentenempfang teilhabe, fast der ganze Adel im Luthertum, so auch derjenige im bischöflichen Hofstaat bis hin zu den höchsten Chargen. Auch habe der Nuntius bei seinen religiösen Erbauungs- und Ermahnungsreden vor den Kanonikerstiften, vor allem am adeligen St.-Burkard-Stift, allenthalben eine Unentschiedenheit zwischen römischem Glauben und lutherischer Lehre bemerken müssen. Dem Domkapitel in specie habe er die Einhaltung der Residenzpflicht eingeschärft.⁵⁹⁵

In der Hauptstadt ist das katholische Bekenntnis fest durchgesetzt. Nur vereinzelt finden sich religiöse Verunglimpfungen, wie Lästerung des Altarsakramentes. Gegen Derartiges ergeht ein Mandat.⁵⁹⁶ In Dom und Kreuzgang, auf den Domgreden und in den anderen Kirchen wird 1629 ehrfurchtsloses Verhalten verboten, darunter *allerhand unnütze Geschwätz und heimliche*

593 StAWü, DKP 1625, fol. 105 (Stumpf); StAWü, Stb 797, S. 9 (Söllner). Vgl. REININGER, Weihbischöfe, S. 226 f. (Gantzhorn, Stumpf); DERS., Offiziale und Generalvikare, S. 208–211 (Riedner, Söllner); WENDEHORST, Stift Neumünster, S. 360 f. (Söllner); WALTER, Theologische Fakultät, S. 229 f. G 74 (Riedner), G 76 (Stumpf), S. 231 f. G 81 (Söllner).

594 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. I, S. 123 f.; ebd., Fasz. II, S. 3.

595 Siehe Abschnitt 28. Nuntiaturreporte Köln 6/1, S. 534 Nr. 646, S. 556 Nr. 679, S. 560–561, 563 Nr. 683.

596 StAWü, DKP 1630, fol. 235 (Sakrileg); StAWü, R 15/IX, fol. 232v (Geistliche Sachen 1239: 31.03.1631; Verlust).

verdächtige Zusammenkünfte, Handelsbetrieb oder sogar Durchgangsverkehr von Personen und Tieren.⁵⁹⁷ Solches war übrigens schon unter Bischof Johann Gottfried I. zu verzeichnen.⁵⁹⁸

Nur gelegentlich werden Misstände im Klerus laut: Der Pfarrer von Schleierieth wird wegen Konkubinat in den Turm geworfen. Am Domstift ist ein konkubinarischer Vikar erwähnt. Für den gesamten Domklerus erlässt das Kapitel – wie auch das Stift St. Burkard – daraufhin eine Reformverordnung. Gleichmaßen bemängelt das Domkapitel allzu lose Sitten mancher Präbendare. Der Domdechant von Wiesenthau verwirft das Reisen von Domizellaren zum Kriegsgeschehen als *scandalös*.⁵⁹⁹ Erhaltene Protokolle des Geistlichen Rates wie der weltlichen Regierung geben Einblick in die Situation einzelner Pfarreien im Bistum.⁶⁰⁰ Schließlich bestätigt der Bischof 1629 den Landdechanten das Privileg, ihre Testamentare frei zu benennen.⁶⁰¹

26. Gegenreformation

Wie bereits deutlich geworden, stellt das Herzstück von Ehrenbergs weltlicher und geistlicher Regierung die strenge Konfessionspolitik dar. Den beiden landesweiten, vor allem gegen die Ritterschaft⁶⁰² gerichteten Religionsmandaten von 1628 und 1629 gehen mehrere Einzelverordnungen voraus: Ein Mandat von 1624 fordert, ketzerische Bücher abzuschaffen und die Fleischabstinenz an Fast- und Samstagen einzuhalten.⁶⁰³ Ebenso ergehen Religionsmandate für einzelne Ortschaften; auf Ebene der Kirchgemeinden

597 Landesverordnungen 1, S. 221 f. Nr. 37 (31.08.1629) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 78.

598 StAWü, DKP 1619, fol. 195; StAWü, DKP 1620, fol. 19.

599 StAWü, DKP 1626, fol. 315v–316r (Schleierieth); StAWü, DKP 1627, fol. 293r (Domvikar); StAWü, DKP 1628, fol. 1–2 (*Puncta reformationis Cleri*); StAWü, DKP 1630, fol. 426 (Domizellare); StAWü, DKP 1626, fol. 213r (Wiesenthau); WENDEHORST, St. Burkard, S. 58 (Reformationsmandat, 16.01.1627).

600 DAW, VKG 02; StAWü, G 10339 (betr. Aub, Bergheinfeld, Gemeinfeld, Goßmannsdorf, Hemmersheim, Iphofen, Kirchlauter, Lauringen, Marktbiart, Mühlhausen/Amt Schlüsselfeld, Münnerstadt, Schlüsselfeld, Steindorf, Sennfeld, Üttingen, Vorbach sowie die Pfarreien in der Grafschaft Schwarzenberg und Wertheim, 1626).

601 AMRHEIN, Archivinventare, S. 315.

602 Siehe Abschnitt 10.

603 StAWü, LDF 41, S. 184 f.

wird dem Pfarrzwang stärkerer Nachdruck verliehen.⁶⁰⁴ Für Kitzingen ist das öffentliche Verbrennen von lutherischen Schriften 1624 belegt, für Gerolzhofen 1631.⁶⁰⁵ Vom Missachten der katholischen Feiertage in den Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld lässt sich die Würzburger Kanzlei näheren Bericht erstatten.⁶⁰⁶ 1625 wird verfügt, dass alle Protestanten, welche an kirchlichen Festen wie der Karwoche zum *despect allerlei Geschäfte* verrichteten, an den stattfindenden Prozessionen teilzunehmen haben bei Strafe von einem Pfund Wachs.⁶⁰⁷ Im gleichen Jahr lässt der Würzburger Stadtrat die Güter eines evangelischen Bürgers von der Kanzel herab feilbieten und taxieren, um den Inkriminierten damit zur Konversion zu bewegen. Da der Betreffende und seine Familie trotz gegenteiliger Beteuerungen allerdings nur ungenügenden Glaubenseifer zeigten, verhängt der Rat schließlich eine Strafe von 10 Talern.⁶⁰⁸ Wie in gräflichen und ritterschaftlichen Orten werden evangelische Prediger auch im Hochstifts- und im Bistumsgebiet mit einer hohen Geldbuße von 100 Rtl. belegt, so etwa in Ebelsbach. Ein ebenfalls lutherischer Messner muss wegen Müßigganges freilich nur eine geringe Strafzahlung entrichten.⁶⁰⁹ Die geistliche Kanzlei schlägt 1627 für das Betreiben der Reformation ein eigenes neu zu gründendes Gremium vor. Doch soll nach bischöflichem Entscheid diese Aufgabe wie bisher beim Geistlichen Rat verbleiben.⁶¹⁰

Auch das Domkapitel beteiligt sich – wie schon in Willanzheim und Tiefenstockheim – in seinen mediaten Ortschaften entschlossen an der Rekatolisierung.⁶¹¹ Das Stift Korbung muss dagegen 1623 machtlos zusehen, wie seine Untertanen zu Gebtsattel trotz Verbot zum evangelischen Gottesdienst in fremde Orte auslaufen.⁶¹²

604 DAW, VKG 02, fol. 10v (Religionsmandate betr. Humprechtshausen und Kirchlauter, 1625); StAWü, GAA II B 84 (Pfarrzwang der Filialen Gückelhirn, Geroldswind und Todtenweisach im Pfarrsprengel Pfarrweisach, 19.09.1623).

605 Johann W. SCHORNBAUM, Reformationsgeschichte von Unterfranken, Nördlingen 1880, S. 198; SIXT, Gerolzhofen, S. 175.

606 Siehe Abschnitt 9. StAWü, Gericht Schweinfurt 680, fol. 1r; StAWü, GAA II M 57 (Feldarbeit am Fronleichnamstage 1624).

607 StAWü, DKP 1625, fol. 113.

608 DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 95.

609 DAW, VKG 02, fol. 2r–3.

610 DÜRR, Ehrenberg, S. 66 (ehemals BOAW, GRP: 18.10.1627; Verlust); BRANDER, Wagner 1, S. 113 Nr. 67.

611 Siehe Abschnitt 9. StAWü, DKP 1623, fol. 243r (Reformationsmandat Theilheim); UBWü, M. ch. f. 586/2, fol. 277 (Reformationsmandat Happertshausen, 1624).

612 DAW, VKG 02, fol. 5.

Im Zuge der Übertragung der pfälzischen Kurwürde auf Bayern erhält Philipp Adolph, bedingt durch päpstliche Reservation zugunsten Bayerns,⁶¹³ erst 1627 die sogenannte *geistliche Jurisdiktion über den Odenwald* einschließlich derjenigen über die Stifte in Boxberg und im durchweg protestantischen Mosbach (St. Juliana) zurück. Der Domherr und Landrichter von Neuneck wird zum (titularen) Propst des Mosbacher Stiftes ernannt, die Kirche selbst im Rang einer Stadt- und Oberpfarre bestätigt.⁶¹⁴ In diesem weiteren Zusammenhang steht wohl auch die 1625 datierte Liste derjenigen elf Odenwälder Pfarreien mitsamt Filialen, in denen Mainz das Kollationsrecht, Würzburg dagegen das Präsentationsrecht innehat.⁶¹⁵ Der Pfarrer von Mosbach richtet an das Vikariat den Antrag, auch seinem Landkapitel Kleriker mit der *licentia ab haeresi* zur Verfügung zu stellen.⁶¹⁶ Die im Mai 1627 von Würzburg durchgeführte Visitation der Pfarreien zeichnet ein ernüchterndes Bild des wiedergewonnenen Sprengels.⁶¹⁷ Das heimfallende Landkapitel Buchen ist dagegen bis auf vier Pfarreien mit katholischen Geistlichen besetzt.⁶¹⁸ Zur Durchführung der Gegenreformation melden die Jesuiten ihr Interesse an,⁶¹⁹ ebenso die Franziskaner. 1628 übergibt der bayerische Statthalter in Heidelberg, Heinrich von Metternich, Würzburg zusätzlich die außerhalb der Bistumsgrenzen gelegenen Pfarreien Riedensbach und Ensolzheim.⁶²⁰

613 Siehe Abschnitte 5, 7.

614 StAWü, G 9728, fol. 1–3; StAWü, Geistliche Sachen 2550: 26.06.1627, 02.09.1624 (Würzburger Denkschrift); StAWü, Lehensachen 4529, fol. 164, 192 (Liste der Filialen); DAW, VKG 02, fol. 10r; Meinrad SCHAAB, Die Wiederherstellung des Katholizismus in der Kurpfalz im 17./18. Jahrhundert, in: ZGORh 114 (1966), S. 147–205; FRIEDLEIN, Pfälzische Katholiken, S. 32–42.

615 August AMRHEIN, Beiträge zur Geschichte des Archidiaconates Aschaffenburg und seiner Landkapitel, in: AHVU (1884), S. 84–164, hier S. 150 f. (betr. Billigheim mit Filialen Ahlfeld, Katzental, Mühlbach, Faulbach, Herbolzheim, Neubrunn, Schlierstadt, Seckach, Heimsbach, Zimmern, Nagelsberg, Neudenau, Walldürn).

616 KAISER, Gegenreformation, S. 28.

617 HStAMü, Kschw 3259: 16.06.1627 (*Visitatio localis parochiarum Dioecesis Herbipolensis quae hactenus à Palatinatu inferior occupatae fuerunt*); DÜRR, Ehrenberg, S. 58 f. (StAWü, G 18843a; Verlust).

618 StAWü, Geistliche Sachen 2550: 08.05.1626. Vgl. FREUDENBERGER, Studienzeit Wagners, S. 109 (Zusammenstellung von Priestern, die zur Gegenreformation in den restituierten Orten eingesetzt werden).

619 StAWü, Lehensachen 4529, fol. 501.

620 StAWü, Geistliche Sachen 2550: 10.11.1626 und 02.01.1629.

27. Frömmigkeitspflege

Bei Regierungsantritt verordnet Ehrenberg für die Hauptstadt ein zwei-stündiges öffentliches Gebet an Sonntagen zur Abwendung der Kriegsgefahren. 1625 und 1628 folgen die Ausrufungen eines Zehnständigen Gebetes an den Sonntagen in der Stadt Würzburg. 1627 findet ein Vierzigständiges Gebet statt.⁶²¹ Den Jubiläumsablass Urbans VIII. von 1623 veröffentlicht er mit Verweis auf die *schwüriigen und betrübtten Zeiten*. Es folgen weitere Promulgationen päpstlicher Ablässe.⁶²²

Die marianische Frömmigkeit wird 1624 mit einer Gebetsverordnung zu Mariae Himmelfahrt und Geburt befördert. Beide Feste sind in der Würzburger Marienkapelle mit eigenen Quatemberfeierlichkeiten zu begehen.⁶²³ Das Fest der Unbefleckten Empfängnis wird seit 1629/30 in Berufung auf Ferdinand II. und nach Vorbild der habsburgischen *Pietas Austriaca* gefeiert.⁶²⁴ An der Karfreitagsprozession in der Hauptstadt nimmt auch die Marianische Sodalität teil, welche vom Domkapitel hierzu eine Spende von 50 fl. erhält.⁶²⁵

Vom regen Leben der Bruderschaft zeugt neben anderen dieser frommen Laiengruppierungen⁶²⁶ vor allem die Totenbruderschaft *aller christgläubigen seelen* bei den Augustinern. Sie steht unter dem Patronat der hl. Ursula und ihres Schiffes und erhält 1626 die bischöfliche Konfirmation und Dotation. 1628 reiht sie Papst Urban in die römische Erzbruderschaft ein und erteilt ihr für sieben Jahre einen vollkommenen Ablass mit der Gebetsintention *pro christianorum principum concordia, haeresum extirpatione ac sanctae matris*

621 StAWü, LDF 41, S. 94–97 (1623), S. 231 f., 234–238, 479 ff., 466 (1625/28), 417–419 (1627).

622 StAWü, LDF 41, S. 135–140 (1623), 325–329, 376–378 (Jubiläumsablass und siebenjähriger Ablass, 1626), 452–465 (Jubiläumsablass, 1628), 628–631 (vollkommener Ablass, 1631).

623 StAWü, LDF 41, S. 183 (14.08.1624).

624 Landesverordnungen 1, S. 222 f. Nr. 38 (28.11.1629) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 47. Vgl. CORETH, *Pietas Austriaca*, S. 45–54.

625 StAWü, DKP 1628, fol. 144r; StAWü, DKP 1629, fol. 132v; StAWü, DKP 1631, fol. 103r.

626 StAWü, WU 1/190 (Gründung der Skapulierbruderschaft bei den Würzburger Karmeliten, 29.04.1626); GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 402 f. (Allerseelenbruderschaft bei den Karmeliten, 1627); SCHÖN, Volkach, S. 53 (Cäcilien-Bruderschaft der Musikanten in Volkach, 1625); GROPP, *Collectio* 2, S. 85; DÜNNINGER, *Marianische Wallfahrten*, S. 33–35 (Rosenkranzbruderschaft in Dimbach).

ecclesiae exaltatione.⁶²⁷ Den Höhe- und Glanzpunkt stellt freilich die Errichtung der Corporis-Christi-Bruderschaft 1630 durch den Bischof und Landesherrn dar.⁶²⁸ Sie soll in gegenreformatorischem Sinne die eucharistische Verehrung in der Bevölkerung verankern. Der Domherr Erhard von Lichtenstein stiftet 1631 hierzu noch ein Stipendium zur Begleitung des Viaticums.⁶²⁹

Die religiöse Literatur und Predigt erhält mit dem Gebets- und Andachtsbuch *Trostbronn Mariae und Joseph* (1624) von Georg Vogler SJ einen bedeutsamen Impuls. 1625 erscheint von gleicher Hand ein Katechismus für die 1623 gegründete Würzburger Stadtschule am Graben. In dieser Glaubensfibel sollen etwa *die Kinder gleich nach der Tafel lesen*.⁶³⁰ Das Werk findet mit mehreren Auflagen (1630/1638/1650/1652) weite Verbreitung, erfährt 1678 eine zeitgemäße Überarbeitung, 1711 eine erneute Auflage und wird erst 1752 endgültig kassiert.⁶³¹ Auch ein umfangreiches Gesangbuch in deutscher Sprache erscheint 1630 in Würzburg.⁶³² Der Jesuit Joachim Johann Steuer wirbt 1631 beim Domkapitel um eine fromme Stiftung zum Druck und zur Verbreitung

627 ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 505f. Nr. 740, S. 514f. Nr. 762 (Zitat), S. 516f. Nr. 767; *Ursprung der andächtigen aller christglaubigen seelen bruderschaft zu Wirtzburg. Derselben statuta, regel und ordnung. Auch ihre von bäbstlicher heyligkeit urbano dem achten verliehene indulgentz, gnad und ablaß*, Würzburg (El. Mich. Zinck) 1628 (UBWü, Franc 618).

628 GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 756–759 (Dekret und Stiftungsbrief); Wolfgang WEISS, Die Corporis-Christi-Bruderschaft am Dom, in: WDGBL 50 (1988), S. 703–728, hier S. 704–11.

629 GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 759; AMRHEIN, Domstift, S. 141 Nr. 1197.

630 Georg VOGLER, *Trostbronn Mariae und Joseph, Betrübte, Krancke, Sterbende, gefangene wie auch Malefiz personen mit vorlesen, zusprechen, ermahnen, vorbeten zu trosten stercken, und auffzurichten ...*, Würzburg 1624, hier S. 237 (DBW, IV 810; UBWü, Rp 9, 326).

631 VOGLER, *Catechismus in außerlesenen Exempeln*. Vgl. FEDER, *Katechismuswesen*, S. 19–22, 29–44; o. A., *Geschichte des Katechismuswesens im Bistum Würzburg*, S. 179f., 211f., 218f.; THALHOFER, *Entwicklung des katholischen Katechismus*, S. 24–26; Wolfram METZGER, *Beispielkatechese der Gegenreformation*. Georg Voglers „Catechismus in Außerlesenen Exempeln“, Würzburg 1625 (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte 8), Würzburg 1982; WALTER, *Theologische Fakultät*, S. 159 B 406 (Biogramm).

632 *Alte und Neue geistliche catholische außerlesene Gesäng, sehr nützlich und andächtig zu gebrauchen*, Würzburg 1630 (UBWü, Rp 9, 285). Vgl. Klaus GUTH, *Liedkatechese durch Volksgesang in den alten Bistümern Würzburg (1630) und Bamberg (1628)*, in: BAIER/SODER, *Reformation und katholische Reform*, S. 310–333.

katechetischer Schriften.⁶³³ Das Missale Julius Eichters (1613) wird 1625 mit Ergänzungen versehen wieder aufgelegt.⁶³⁴ Von Stil und Themen damaliger Predigten zeugen der *Thewrungs-Spiegel* und weitere Erbauungsbücher aus der Feder des Priesters Johann Hesselbach (1580–1668; bis 1631 Pfarrverweser von Bergrheinfeld).⁶³⁵ 1623 erhält der Pfarraltar im Dom eine Privilegierung. In der Kathedralkirche ist ferner die Errichtung eines Heiligen Grabes an Karfreitag 1630 und 1631 bezeugt. – Für 1630 vermerkt das Domkapitel auch acht Jakobus-Pilger, die aus Russland gen Westen ziehen.⁶³⁶

28. Klöster und Stifte

In Ehrenbergs Pontifikat setzt sich das Streben nach der jurisdiktionellen und landesherrlichen Hoheit des bischöflichen Ordinarius über das Klosterwesen fort. Im Zuge dieser Unterordnung wird selbst Nuntius Montoro bei seiner Anwesenheit anlässlich der Bischofswahl 1623 die förmliche Visitation von Konventen versagt. Um keinen weiteren Kriegsschauplatz mit dem Elekten zu beginnen (*maggior battaglia con questo Principe novello*), sucht Montoro daraufhin andere Wege der geistlichen Ermahnung.⁶³⁷

Das Ansinnen der Bursfelder Kongregation in den Spanischen Niederlanden, die in den Hochstiften Würzburg und Bamberg verbliebenen Benediktiner zu inkorporieren, wird wegen der Komplexität der Materie von Philipp Adolph abschlägig beschieden.⁶³⁸ Gegen weitergehende Pläne der Bildung einer deutschen Benediktinerkongregation appellieren die Hochstifte Würzburg, Augsburg, Bamberg, Eichstätt, Freising und Osnabrück erfolgreich

633 StAWü, DKP 1631, fol. 40v.

634 *Officia propria sanctorum cathedralis ecclesiae Herbipolensis, breuiario romano accomodata*, Würzburg (Vollmar) 1625 (UBWü, Rp 9, 456). Vgl. Oskar BRAUN, Die Würzburger Liturgie unter Fürstbischof Julius, in: Clemens Valentin HESSDÖRFER, Julius Echter von Mespelbrunn. Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken. Eine Festschrift, Würzburg 1917, S. 87–99.

635 Harald SCHWILLUS, Der „Thewrungs-Spiegel“ des Barockpredigers Johann Hesselbach, in: WDGBL 52 (1990), S. 325–349.

636 StAWü, DKP 1623, fol. 141r (Altar-Privileg); StAWü, DKP 1630, fol. 304r (Pilger); StAWü, DKP 1631, fol. 103r (Heiliges Grab).

637 Siehe Abschnitt 25. Nuntiaturreporte Köln 6/1, S. 563 Nr. 684.

638 Franz Joseph BENDEL, Ein vergeblicher Versuch, die Bursfelder Kongregation in den Bistümern Würzburg und Bamberg wieder einzuführen, in: WDGBL 6 (1938), S. 135; HOCHHOLZER, Benediktinerabteien, S. 236 f.

an die geistlichen Kurfürsten. Insbesondere weist Ehrenberg auf die damit verbundenen reichsständischen Ambitionen hin. Noch auf dem Regensburger Kurfürstentag 1630 setzen sich die Bursfelder für eine Rücküberweisung der restituierten Konvente in Ordenshand wider die Ambitionen Würzburgs und der anderen Hochstifte ein.⁶³⁹ Gleichfalls verteidigen sie in zwei Denkschriften⁶⁴⁰ ihre Exemtion gegenüber den Bischöfen insbesondere im Visitationswesen in der Berufung auf das Breve *Adeo libenter* Urbans VIII., das ihnen die eigenständige jährliche Visitation durch das Generalkapitel bestätigt.⁶⁴¹

Ebenso drängt die Frage nach vollständigen Klosterrestitutionen (*restauratio in integrum*) innerhalb des Bistums in den Vordergrund. Für den Prämonstratenser-Orden wird 1624 der Generalvisitator des Ordens in Deutschland und Böhmen und Abt von Kloster Strahov, Kaspar von Questenberg, erfolglos bei Philipp Adolph vorstellig, um das aufgelöste Nonnenkloster Unterzell wiederzuerlangen.⁶⁴² Im Zuge des Restitutionsediktes zeichnet sich diese Konfliktlage noch schärfer ab: An den bevollmächtigten Kreiskommissar stellt Ehrenberg 1629 den Antrag, *daß unseres anuertrauten Stiffts gerechsam bey diesen Zwar sonsten eximirten und von Päbstlichen Stuel privilegierten Ordens Clöstern vorbehalten und praeferirt werden solle*. Damit solle nach seinen Vorstellungen eine grundsätzliche Abgrenzung der bischöflichen Visitationsrechte einschließlich des Seminarzwanges für die Ordensstudierenden verbunden sein. Im Gegenzug verfügt der Kaiser ausdrücklich die Wiederbelebung der Konvente und bekräftigt seine Prärogative.⁶⁴³ Erst entsprechende Zusagen des Abtes von Oberzell, Leonhard II. Frank, ebnen den Weg zur Restitution (1630/31).⁶⁴⁴ Der ehemalige Prämonstratenserinnenkonvent

639 StAWü, Reichssachen 891: 19.06. und 28.09.1630.

640 StAWü, Reichssachen 891 s. d.: 1) *Fundamentum nonnulla pro tuenda iurisdictione ordinaria Ep[iscop]orum Germaniae, praesertim aduersus quorundam Monachorum Benedictinorum et conatus* (darin Bezug auf: Johannes Trithemius, Liber de visitatione Monachorum, Kap. 7, Nürnberg 1493). – 2) *Num sacra Caesarea Maiestas possit valide circa nona Eccl. et Monasteria extincta, quae nunc recuperatur, pro arbitrato suo disponere, independento a Sedis Ap[osto]licae et Episcopi Ordinary Consensu*.

641 StAWü, Reichssachen 891: 06.10.1629.

642 StAWü, Stb 711, fol. 2v.

643 StAWü, Misc 1358, fol. 74r (Zitat); StAWü, Geistliche Sachen 2544 fol. 32–33r, 48f. (Würzburger Sicht), 38, 44–45, 63–65 (Ordensstudium), 48–49 (kaiserlicher Entscheidung).

644 StAWü, Misc 2782: 26.02.1630 (*Instrumentum restitutionis*); StAWü, Stb 711, fol. 1–34 (Übergabeverhandlungen); Johann Baptist KESTLER, Geschichts=Abriß

Gerlachsheim bleibt dagegen in bischöflicher Hand.⁶⁴⁵ Ehrenberg gewährt im Zuge der Verhandlungen Abt Leonhard 1628 schließlich das Privileg, die Pontificalien zu tragen.⁶⁴⁶

Nicht durchzusetzen sind auch die Ansprüche der Ordensgemeinschaften auf die durch Würzburg säkularisierten Klöster Maidbronn, Mariaburghausen, Wechterswinkel, Frauenroth, Paradies zu Heidingsfeld, Aura, Schönau und St. Johann unter Wildberg. Diese will Ehrenberg zur geplanten Dotierung geistlicher Seminare und Schulen an nichtkatholischen Orten verwendet sehen, was die päpstliche Congregatio Palatinatus aber verwehrt.⁶⁴⁷ Den Kartäusern zu Astheim bestätigt er 1623 ihre Freiheiten.⁶⁴⁸ 1627 konfirmiert er den gewählten Andreas Streublein OSB zum Abt von St. Stephan in Würzburg.⁶⁴⁹

Unter den Mendikanten nehmen die Augustiner in der Seelsorge der Hauptstadt einen hervorragenden Platz ein.⁶⁵⁰ Sie zelebrieren an der Marienkapelle, bieten etlichen Bruderschaften eine Heimstatt⁶⁵¹ und unterhalten mehrere Jahre lang den Pfarrdienst an der Pfarrei St. Peter sowie an der Kirche des Deutschen Ordens.⁶⁵² 1628 bittet der Provinzial der Dominikaner, Fr. Johannes Godert, in Würzburg das Provinzkapitel abhalten zu dürfen.⁶⁵³ Die Unbeschuhten Karmeliten bitten 1627 um die Erlaubnis zur Ausgründung vom Kölner Konvent aus, da die Stadt Würzburg in günstiger Mittellage zwischen ihren Niederlassungen Wien, Prag und Köln gelegen ist. Dafür entbieten sie die Mithilfe bei der Studentenbeherbergung an. Noch im gleichen Jahr erhalten sie den *titulus mensae* und eine Dotation mit Gütern. Seit Oktober bitten sie das Domkapitel um Unterstützung für ihren Kirchenbau. 1631 berichtetet

des vorm. Frauenklosters Unter=Zell, in: AHVU 10/1 (1850), S. 87–104; DERS., Nachtrag zur Geschichte des Klosters Unterzell, in: AHVU 13/3 (1855), S. 116–138, hier S. 124–129; ZEISSNER, Kloster Unterzell, S. 250; SEIBRICH, Alte Orden, S. 273–275.

645 StAWü, Reichssachen 891: 25.09.1630; StAWü, Misc. 1358, fol. 78v; StAWü, GAA IV G 60; SEIBRICH, Alte Orden, S. 276.

646 StAWü, WU 100/76.

647 SEIBRICH, Alte Orden, S. 286 f., 423.

648 StAWü, LDF 41, S. 98–103; StAWü, HV Ms. f. 372.

649 StAWü, WU 88/141.

650 ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 507 Nr. 744 (Personalstärke: 8 Priester-mönche, 13 Laienbrüder, 4 Studierende).

651 Siehe Abschnitt 27.

652 StAWü, DKP 1625, fol. 239r; StAWü, DKP 1627, fol. 49r; StAWü, DKP 1631, fol. 77 = ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 502 f. Nr. 731, S. 515 Nr. 764, S. 518 Nr. 771, S. 523 Nr. 779.

653 StAWü, DKP 1628, fol. 242v.

der Würzburger Agent in Rom, Motmanns, dass die Klostergründung *extra redivit* appliziert ist.⁶⁵⁴ Dem von Würzburg aus wiederbegründeten Bamberger Konvent der Beschuhnten Karmeliten stiftet Ehrenberg eine jährliche Rente von 50 fl. in Verbindung mit einem Jahrtag.⁶⁵⁵

Nach der Niederlassung der Kapuziner in Kitzingen⁶⁵⁶ bietet der Bischof der Stadt Volkach, wo sich in der Seelsorge nur drei Weltgeistliche befinden, eine weitere Klostergründung mit zehn bis zwölf Brüdern an. Ab 1624 wird von Würzburg aus der Bamberger Kapuzinerkonvent ausgegründet.⁶⁵⁷

Aufmerksamkeit widmet Ehrenberg schließlich den Jesuiten, die er mit Sonderaufgaben betraut, so etwa in der Seelsorge an den Hexereverdächtigen und in der pfälzischen Diaspora und bei der Rekatholisierung des Odenwaldes.⁶⁵⁸ 1627 bittet deren Oberdeutsche Provinz um die Eröffnung eines Noviziates in Würzburg, doch das Domkapitel möchte sich nicht festlegen und vertagt die Angelegenheit.⁶⁵⁹ Als die Gesellschaft Jesu erneut vorstellig wird und auch einen Konvent, vielleicht sogar ein Noviziat im heimgefallenen Kitzingen anregt, verweist das Kapitel dilatorisch auf die bischöfliche Entscheidungskompetenz.⁶⁶⁰

29. Kirchenbau und religiöse Kunst

An der 1626 fertiggestellten Kirche von Amrichshausen und am Turm der Würzburger Universitätskirche finden sich über dem Portal die Wappensteine

654 StAWü, DKP 1627, fol. 166v–168r (Gründungsanfrage), 231r (*Titulus mensae*); StAWü, DKP 1629, fol. 229, 313v–314r, 363v–364r; StAWü, DKP 1630, fol. 170r, 263v–264r (Unterstützungsbitten); StAWü, DKP 1631, fol. 76r (Motmanns); Karlhans KURZHALS, Geschichte des Klosters der Unbeschuhnten Karmeliten in Würzburg (1627–1802), Würzburg 1974, S. 8–20.

655 StAWü, HV Ms. f. 384.

656 Siehe Abschnitt 9.

657 SCHÖN, Volkach, S. 140; Hans PASCHKE, Das Kapuzinerkloster zu Bamberg, in: BHVB 113 (1977), S. 5–122, hier S. 9–18, 49.

658 Siehe Abschnitt 26.

659 StAWü, DKP 1627, fol. 119r. Vgl. GNM-HA, GF Würzburg. Bischof und Domkapitel: *Des Frauencloster und nachherigen Jesuiten Collegium ad. S. Agneten zu Würzburg ... Catalogus* (Personalstärke 1619–1621, 1626, 1627, 1629, 1631); FREUDENBERGER, Studienzeit Wagners, S. 111–113 (Personal des Würzburger Kollegs, 1624–1626).

660 StAWü, DKP 1627, fol. 168r–169v.

des Vollenders Ehrenberg und Julius Echters aus der früheren Bauphase vereinigt.⁶⁶¹ Weihbischof Wagenhauer konsekriert 1630 die vom städtischen Rat renovierte Kapelle St. Felix und Adactus im Würzburger Rathaus.⁶⁶² 1630 wird der Kirchenbau in Bergtheinfeld begonnen, desgleichen in Tiefenstockheim die Reparatur des Kirchturmes. In Kleinochsenfurt, Goßmannsdorf und Gerbrunn werden die Kirchen als baufällig respektive zu klein festgestellt.⁶⁶³ Das 1609 erbaute Pfarrhaus von Gössenheim wird renoviert, ebenso die entsprechenden Bauten zu Goßmannsdorf und Karlstadt. In schlechtem Zustand befinden sich die Pfarrhäuser in Binswangen, Wiesenfeld, Volkach und Repperndorf sowie die Domschule in Würzburg, wie der zuständige Schulmeister Martin Lenglein angibt.⁶⁶⁴ 1626 beginnt man aus Spenden der Hofdiener mit der Errichtung der Sieben Fülle auf dem Wallfahrtsweg von Würzburg nach Höchberg. Dazu wird auf dem dortigen Kirchhof für 200 Taler ein Kruzifix errichtet.⁶⁶⁵ Eine kunsthistorisch wie liturgisch aufschlussreiche Innenansicht des Würzburger Domes zu dieser Zeit zeigt die erhaltene Altar-Predella von der Hand des Hofmalers Hans Ulrich Büeler um 1625/27.⁶⁶⁶

30. Tod und Begräbnis

Inmitten der Mobilmachungen gegen die anrückenden Kräfte der Union und Schwedens verstirbt Philipp Adolph am 16. Juli 1631 gegen 10.00 Uhr morgens

661 Tilman KOSATZ, Würzburger Einflüsse auf den nachreformatorischen Kirchenbau in Hohenlohe, in: *Die Kirche im Dorf*, hg. von Peter SCHIFFER (Forschungen aus Württembergisch Franken 45), Sigmaringen 1998, S. 61–77, S. 66 f. (mit Abb.); MADER, *Stadt Würzburg*, S. 513 Abb. 399. Ein Wappenstein von 1625 befand sich auch am Rügshofer Torturm in Gerolzhofen: SIXT, *Gerolzhofen*, S. 51 f. (mit Abb.).

662 REININGER, *Weihbischöfe*, S. 225.

663 StAWü, DKP 1630, fol. 48r (Bergtheinfeld); StAWü, DKP 1630, fol. 63v (Kleinochsenfurt, Goßmannsdorf, Gerbrunn); StAWü, DKP 1632, fol. 19, 39r–40v (Tiefenstockheim).

664 StAWü, DKP 1628, 192r, 235 (Gössenheim); StAWü, DKP 1629, fol. 130v–131v (Goßmannsdorf); StAWü, DKP 1630, fol. 64v (Karlstadt); StAWü, DKP 1629, fol. 123v (Binswangen); StAWü, DKP 1631, fol. 61v–62r (Wiesenfeld, Volkach, Repperndorf); StAWü, DKP 1630, fol. 304r, 336 (Domschule).

665 StAWü, DKP 1626, fol. 200v; StAWü, DKP 1627, fol. 126.

666 MARKERT, *Das Büelersche Dombild*; HOFFMANN, *Wagner Museum*, S. 38 Nr. 55. Vgl. HAUSLADEN, *Kirchliche Malerei*, S. 94–97.

auf dem Schloss Marienberg in Würzburg *unversehens, unvermerckt*.⁶⁶⁷ Die medizinische Exenteration bestätigt schwere Leiden der inneren Organe.⁶⁶⁸ – Er selbst scheint in seiner letzten Lebenszeit das kommende politische Schicksal des Hochstifts befürchtet zu haben.⁶⁶⁹ Den von Nuntius Carafa eilends nach Rom mitgeteilten Tod bedauert Kardinal Barberini angesichts der bedrohlichen Lage.⁶⁷⁰ Die Exequien werden am Samstag und Sonntag, dem 3. und 4. August, in herkömmlicher, doch geraffter Weise begangen, beginnend mit der Leichen-Prozession vom Schlossberg herunter zur nächtlichen *statio* in der Schottenkirche. Am darauffolgenden Tag finden in aller Frühe unter Leitung des Kapuziner-Provinzials die Exequien einschließlich der Leichenpredigt statt. Zwischen 10.00 und 11.00 Uhr wird der Sarg im südlichen Seitenschiff des Domes beim Bartholomäus-Altar eingesenkt. Auch werden Sterbemünzen geprägt.⁶⁷¹ Doch kommt es – wie zuvor schon beim Tode Aschhausens – angesichts der sich zuspitzenden Kriegsumstände nicht mehr zu einer Translation des Herzens nach Ebrach.⁶⁷²

In Ermangelung eines Testamentes soll nach Beschluss des Domkapitels Ehrenbergs Nachlassenschaft wie folgt verteilt werden: Patrimonialgüter und Familienbesitz fallen den leiblichen Erben zu. Legate erhalten die Kitzinger Kapuziner und die Würzburger Karmeliten. Auch die Hexenkonfiskationsgelder sollen unter das Erbe fallen, können aber erst unter Johann Philipp von Schönborn endgültig verteilt werden.⁶⁷³ Bedingt durch den Schweden-Einfall kommt es erst 1640 – nach längeren Unterhandlungen, während derer das *peculium* von der landständischen Obereinnahme verwaltet wird – zwischen

667 StAWü, DKP 1631, fol. 318; GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 409 (Zitat).

668 StAWü, DKP 1631, fol. 318r: *Weren die Intestina gar böß, als die lung maisten-theils zerfahren, 7 stain in der leber und das hertz groß gefunden worden, neben zwayen beschwerlich brüchen und leibschaden.*

669 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 208r = GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 408: *Herr Bischof Philipp Adolf, christlichen Angedenkens, hat offen und vielmals auch noch kürzlich vor ihrem hochseligen Ableiben vaticiniert, auch öffentlich prädicirt und vorgesagt, wie daß es dein [scil. dem] Bistum Würzburg noch sehr übel ergehen und dasselbige einen großen Sturtz ausstehen müsse, den er gleichwohl nicht erleben werde.*

670 Nuntiaturberichte Köln 7/3, S. 123 Nr. 2251, S. 140f. Nr. 2278.

671 StAWü, DKP 1631, fol. 318v, 331r, 343r; KELLER, Begräbnismünzen, S. 42f. Nr. 12–15; SCHULZE, Dom als Grablege, S. 22f. Grab Nr. 58 (Abb. 32).

672 GROPP, Collectio 1, S. 110 (Schreiben des Ebracher Abtes, 08.08.1631). Vgl. Aschhausen Abschnitt 29.

673 Siehe Schönborn Abschnitt 15. StAWü, DKP 1631, fol. 334v.

Domkapitel und dem nachfolgenden Bischof Franz von Hatzfeld zur Verteilung der Erbmasse: 27 000 fl. erhält das Juliusspital, ein kleineres Legat ist für ein zu errichtendes Grabdenkmal bestimmt.⁶⁷⁴ Die Verwandten erhalten durch gesonderten Rezess Bischof Franz' die Barschaft sowie das Silber und die Kleinodien aus Ehrenbergs persönlichem Besitz.⁶⁷⁵

Im Dom wird für Philipp Adolph in den Jahren 1665–1669 ein monumentales Epitaph geschaffen, hauptsächlich finanziert durch ein Legat von Philipp Adolphs älterem Bruder Hans Heinrich. In dem Werk verleiht der Bildhauer Hans Philipp Preuss (Preiss) dem zugrundegelegten Typus des Oranten porträthaft die Züge des Verewigten. Das Grabmal beendet zugleich die seit dem Hochmittelalter ununterbrochene Reihe der Würzburger Bischofsgrabmäler.⁶⁷⁶ Die Sepultur in der Kirche auf dem Marienberg erhält eine einfachere Grabplatte mit vier Ahnenwappen und ohne Porträtarstellung. Eine heute an der Innenwand befindliche einfache Inschrifttafel ersetzt diese im Laufe der Zeiten verlorengegangene Grabplatte.⁶⁷⁷

31. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Siegel

- 1) Rundes Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 70 mm).⁶⁷⁸ Umschrift:
 S(IGILLVM) PHILIP(PI) ADOLPHI EPIS(COPI)
 WIRCBVRG(ENSIS) ET F(RANCIAE) O(RIENTALIS) D(V)CIS

674 Verlassenschaftsakt: StAWü, WU 83/137; Verhandlungen: StAWü, DKP 1635, fol. 8v; StAWü, DKP 1638, fol. 35v–36r; StAWü, DKP 1640, fol. 26v–27r, 29r, 69v, 142–144v, 157v–159, 175v; StAWü, DKP 1641, fol. 61v; StAWü, DKP 1642, fol. 38, 43r, 127v–128r; JSAW, Akten 3193 (Verhandlungen 1635–1637).

675 StAWü, Geistliche Sachen 1770, fol. 4r–5r (Rezess).

676 Siehe Schönborn Abschnitt 13, Dernbach Abschnitt 3; Verlassenschaftsakt H. H. von Ehrenbergs: StAWü, Misc 539 (Verlust); Inschrift des Grabmals: GROPP, Collectio 2, S. 286; AMRHEIN, Domstift, S. 108. Quellen und Beschreibung: KOSSATZ, Preuss 1, S. 111–120, 314–326, ebd. 2, S. 359–364 (mit Abb.); SALVER, Proben, S. 565 (Abb. Kupferstich); MADER, Stadt Würzburg, S. 74 (Abb.).

677 MADER, Stadt Würzburg, S. 410; SCHULZE, Dom als Grablege 2, S. 23 (Abb. 2).

678 StAWü, Libell 452 (Wahlkapitulation 1623; an weiß-rottem Seidenband); StAWü, Kloster Ebrach Urkunden: 1628 VI. 09.

- 2) Rundes Oblatensiegel (Ø 47 mm).⁶⁷⁹ Umschrift:
S(IGILLVM) PHILIP(P)I ADOLPHI EPIS(COPI)
WIRCBVRG(ENSIS) ET FRAN(CIAE) ORI(ENTALIS) DVCIS

Wappen

Das Familienwappen besteht aus einem querliegenden roten Adlerflügel auf silbernem Grund. Der Flügel ist mit einer goldenen Mondsichel belegt und mündet heraldisch links in einen Adlerkopf mit goldenem Schnabel.⁶⁸⁰

Das Amtswappen folgt in seiner Aufteilung dem hergebrachten Schema: Im quadrierten Schild steht in Feld 1 der Fränkische Rechen, in Feld 2 und 3 das Familienwappen und in Feld 4 das Würzburger Rennfähnlein.⁶⁸¹

Titulatur

*Wir Philipps Adolf von Gottes Gnaden Bischof zu Würzburg, und Hertzog zu Francken*⁶⁸²

*Philippus Adolphus dei gratia Episcopus Herbipolensis Franciae Orientalis Dux*⁶⁸³

Unterschrift: *Philip Adolf Eps*⁶⁸⁴

Porträts (Ölgemälde, Kupferstiche, Grabmal)

- 1) Brustbild in Öl (unbezeichnet), signiert 1623 (DAW).⁶⁸⁵ Danach: a) Vereinfachte Version in Öl (unbezeichnet) aus der kleinformatischen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁶⁸⁶ – b) Version in Öl (unbezeichnet) aus der großformatigen Serie der Würzburger

679 StAWü, G 12506 Fasz. 41 (12.12.1627).

680 StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 2 (farb. Abb.).

681 KOLB, Wappen, S. 120–123.

682 Landesverordnungen 1, S. 221 Nr. 37 (31.08.1629).

683 SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 238 (1624).

684 StAWü, Historischer Saal VII 404, fol. 74r (21.03.1626); StAWü, G 12506 Fasz. 41 (12.12.1627); DAW, Bischöfe K 3. 10. 7. (02.10.1630).

685 DAW, 06. Sammlungen. Gerahmte Bilder.

686 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 151 (Inv.-Nr. S. 33935).

- Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁶⁸⁷ – c) Hochovale Brustbilder (Kupferstiche) von Johann Salver (1712/13).⁶⁸⁸
- 2) Die Stadtansicht Würzburgs, vom Hofmaler Hans Ulrich Büeler 1623 in Öl geschaffen,⁶⁸⁹ zeigt am unteren Bildrand rechts den vor einem Kreuzifix knienden Ehrenberg mit porträthaften Zügen in Kontraposition zur von links zugewandten Orantenfigur Julius Echters (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁶⁹⁰
 - 3) Hochovales Brustbild (Kupferstich), bezeichnet DEDICAT INFIMVS CLIENS LVCAS KILIANVS AVG[USTANUS] 1625 (Abb. 3).⁶⁹¹
 - 4) Widmungsblatt mit Ansicht der Würzburger Augustinerkirche, von Matthäus Merian d. Ä., 1628.⁶⁹²
 - 5) Grabmal im Würzburger Dom von Hans Philipp Preuss, 1665–1669.⁶⁹³

32. Panegyrik und literarische Rezeption

Die aus Anlass der Exequien im Druck erschienene Epigrammsammlung *Mons Honoris* der Würzburger Jesuiten preist den Verewigten als Verfechter des rechten Glaubens und als lieblichen Olivenbaum für sein Bistum.⁶⁹⁴ Eine Leichenpredigt ist nicht überliefert. Die gewiss spektakuläre Ermordung

687 Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüRes. G 0004 (Fürstenbau-Museum, Würzburg).

688 a) Version mit Inschriften: HÖFFLING, *Philosophia Herbipolensis* (1712), Nr. 63; MORTZFELD, *Portraitsammlung*, A 24584. – b) Vereinfachte Version ohne Inschriften: SALVER, *Icones* (1712) Nr. 63; LUDEWIG, *Geschicht=Schreiber* (1713), nach S. 946 Nr. 63.

689 Siehe Abschnitt 29.

690 Franz SEBERICH, *Der topographische Gehalt der älteren Würzburger Stadtansichten*, in: *MJb* 7 (1955), S. 189–259; WAGNER, *Würzburg* 2, Tafel 22/23 (farb. Abb., nach S. 320).

691 UBWü, 36/A 30. 21; Martin-von-Wagner-Museum – Inv. 4029; MORTZFELD, *Portraitsammlung*, A 24585. Nicht erwähnt bei Ernst WENGENMAYR, *Lukas Kilian. Sein Leben und sein Werk. 1579–1637*, Würzburg 1920.

692 Hanswernfried MUTH (Bearb.), *Ansichten aus dem alten Würzburg 1545–1945. Teil 2: Festung, Würzburg Residenz, Kirchen* (Kataloge des Mainfränkischen Museums Würzburg 11), Würzburg 1998, S. 244 f. Nr. 270 (mit Abb.).

693 Siehe Abschnitt 30.

694 *Mons Honoris praestantinus excellentium virtutum arboribus ... in funere Philippi Adolphi ... extruebat moerens Societatis Jesu Collegium Herbipol.*, Würzburg (Zinck) 1631 (UBWü, Rp 24, 120).

vierer junger Adelige als vermeintliche Hexer 1628⁶⁹⁵ führt zu späterer Legendenbildung, die schriftlich erstmals 1682 niedergelegt ist.⁶⁹⁶ In dieser Version schließt ein Junker Ernst am Würzburger Hof den Teufelspakt und wird nach einem großzügigen Pardon Philipp Adolphs schließlich wegen eines „Rückfalls“ enthauptet. Überliefert ist die Handlung auch aus Heidelberg als theatralischer Viererdiallog – der Teufel, Ernst, ein Verwandter, der Beichtvater – unter dem Titel *Ernestus venificus in carcere et catenis*.⁶⁹⁷ Die Folgezeit ordnet dann die Figur des Ernst dem Bischof als dessen Neffen zu und rückt Philipp Adolph im Zuge auflebender Kritik am Hexenglauben in die Rolle des unnachsichtigen Verwandtenmörders.

33. Würdigungen

Nuntius Carafa verlautet 1628: *vescovo è Filippo Adolfo ab Ehrenbergk, cugino del vescovo di Bamberg, di anni quarantuno di assai buona vita, quale sempre ha menata assai ritirata, mentre era canonico. Andrà egli nella causa publica sempre unito con detto suo cugino vescovo di Bamberg, non tanto per interesse della religione e del sangue, quanto anco per gli interessi de' vescovati, che sono tanti vicini et uniti, che non ponno far di meno di non tenere questa unione e corrispondenza*.⁶⁹⁸ Trotz aller gegeneinander ausgefochtenen Konflikte würdigt Carafa den Würzburger Oberhirten als fromm wie gleichermaßen eifrig in Amt und Privatleben und nennt ihn einen *prelato stimato, e grande*.⁶⁹⁹

Die Urteile von Nuntius Montoro über Ehrenberg schwanken dagegen weit mehr, der ihn zum einen als *überaus zäh (assai tenace)*, zum anderen *di natura assai buona et humana* charakterisiert.⁷⁰⁰ Dem Bischof fehlten in Montoros Sicht allerdings Erfahrung und Weltläufigkeit; zeitweise befürchtete

695 Siehe Abschnitt 18.

696 Georg STENGEL, *Mundus Theoreticus divinatorum iudiciorum in quatuor partes digestus*, Colonia 1686, Pars 4, S. 218–220 (SBM, Asc. 116); Walther MÖLLER, Die angebliche Hinrichtung Ernsts von Ehrenberg durch Bischof Philipp Adolf von Würzburg, in: AHVU 67 (1927), S. 49–59.

697 GROPP, *Collectio* 2, S. 291–298.

698 MÜLLER, *Relatione Caraffa*, S. 327.

699 Nuntiaturberichte Köln 7/3, S. 140f. Nr. 2278; REPGEN, *Die Kurie und der Westfälische Friede* 1/1, S. 269 mit Anm. 286 (Zitat).

700 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 563 Nr. 684; ebd. 6/2, S. 855 Nr. 1123.

der Nuntius sogar, der Neugewählte werde sich nicht scheuen, den Kaiser in aller Öffentlichkeit anzugreifen.⁷⁰¹

Ignatius Gropp fasst um die Mitte des 18. Jahrhunderts Ehrenberg und seine Regierung folgendermaßen zusammen: *Catholicae Religionis eximius zelator, vitiorum ac praepriis maleficarum acerrimus extirpator, Dei Eucharistici devotissimus cultor ac Fraternitatis Sanctissimi Corporis Christi munificus Fundator; Subditorum Pater amantissimus, pro communi Imperii & Patriae salute studiosissimus Princeps.*⁷⁰²

34. Forschungslage und historische Einordnung

Die ältere Studie von O. Dürr (1935) liefert das bislang einzige geschlossene Lebensbild, welches zahlreiche mittlerweile kriegsverlustige Archivalien zugrundelegt. Der Biograph sieht in Ehrenberg einen zeittypischen Eiferer, doch fehle dem Bischof ein Zug von Größe.⁷⁰³ In der jüngeren Forschung (E. Soder 1981, P. Spor 1984) wird auf die Komplexität von Ehrenbergs vielschichtigen Wiedererwerbungsplänen hingewiesen, welche aufgrund der nach wie vor günstigen Überlieferungssituation sicherlich vertiefend zu erörtern bleiben werden. Im innenpolitischen Aspekt wird die exorbitante Hexenverfolgung eingehend beleuchtet (H. Schwillus 1989/92).

Den Pontifikat bestimmten geradezu diktatorisch die Kriegsgeschehnisse in ihrer Hochphase und Peripetie bis zum Eingreifen Schwedens 1631.⁷⁰⁴ Dabei zeugt die Würzburger Ligapolitik zum einen von der Abkehr Bayerns von der ursprünglichen Defensivstrategie und zum anderen von der Verselbständigung der rücksichtslosen Eigenfinanzierungspraktiken der Bündnisheere von Liga und Kaiser zum Dauerzustand und Kalkül.⁷⁰⁵ Die daraus entstehenden Konflikte mit dem Bundesobristen, die Ehrenberg im Kreise der mindermächtigen Bundesstände mit Abstand am deutlichsten namhaft macht, führen zu ernststen inneren Führungskrisen bis an den Rand des offenen Zerwürfnisses, die seit 1627 schließlich nur noch durch intensivierte Krisen- und Reisediplomatie

701 Nuntiaturberichte Köln 6/1, S. 562 Nr. 683.

702 GROPP, *Collectio* 2, S. 281.

703 DÜRR, Ehrenberg, S. 18, 121, 124.

704 Siehe Abschnitt 5.

705 Vgl. Michael KAISER, Inmitten des Kriegstheaters: Die Bevölkerung als militärischer Faktor und Kriegsteilnehmer im Dreißigjährigen Krieg, in: KROENER/PRÖVE, *Militär und Gesellschaft*, S. 281–303.

beruhigt werden können. Die Zugehörigkeit zur Liga, aus Sicht Philipp Adolphs zuletzt eine *raison contre coeur*, ließ damit je länger desto mehr das Hochstift Würzburg zum Instrument bayerischer Interessen werden. Erst unter dem äußeren Druck der schwedischen Bedrohung wandelte sich diese über die Keimhaftigkeit zusehends hinauswachsende Spaltung innerhalb der Liga zum notgedrungenen Burgfrieden.

Ähnlich ambivalent gestaltet sich Ehrenbergs Verhältnis zum Kaiser und den Institutionen des Reiches (Reichshofrat, Kreiswesen), wobei er seine Interessen nicht minder selbstbewusst und in der Wahl der Mittel äußerst nachdrücklich vertritt.⁷⁰⁶ Gegenüber der reichsständischen Verpflichtung tritt bei ihm eindeutig das territorialstaatliche Moment in den Vordergrund, und zwar im ambitionierten Streben nach weitgehender Geschlossenheit des eigenen weltlichen und diözesanen Herrschaftsgebietes, dies unter Berufung auf Rechtstitel verschiedenster Wertigkeiten. Auch erscheint die rigide und schließlich konflikteskalierende Erwerbungs- und Konfessionspolitik deutlich intensivierter als bei anderen katholischen Reichsständen, etwa dem mit den entsprechenden Reichsexekutionen betrauten Bamberger Bischof. Deren Scheitern durch die schwedische Intervention beendet zugleich die Epoche der im Zeichen des konfessionalistischen Aufschwunges seit Bischof Friedrich von Wirsberg eingeleiteten territorialen Konsolidierung der würzburgischen Machtbasis.

Warf der Krieg seine langen Schatten auch auf die Innenpolitik,⁷⁰⁷ so kündigen sich hier gleichfalls erste Vorboten späterer Verfassungskonflikte an.⁷⁰⁸ Augenfällig ist des Weiteren das vielfältige Anknüpfen Philipp Adolphs an die Regierung seines Onkels Julius Echter.⁷⁰⁹ In religiöser Hinsicht zeugt der Pontifikat Ehrenbergs von der immer deutlicheren Akzentuierung der katholischen Bekenntniswelten,⁷¹⁰ aber auch von der kriegsbedingten Vernachlässigung und Überlagerung des Kirchenwesens von den ausgreifenden

706 Siehe Abschnitte 4, 6, 7, 11.

707 Siehe Abschnitte 17, 20.

708 Siehe Abschnitte 14, 15; vgl. Dernbach Abschnitt 10.

709 Siehe Abschnitte 14, 16, 19.

710 Siehe Abschnitte 25, 27.

Gegenreformationen⁷¹¹ oder den inneren Fragen der Machtbalance zwischen Bischof, Stiften und Klöstern.⁷¹²

35. Archivalienverzeichnis

Diözesanarchiv Würzburg (DAW)

- 01. 01. Bischöfe K 3.: 10. 1, 4, 5, 6.
- 01. 03. Bistumsverwaltung:
 - Mandate K 1.: A VII/1.
 - Ämterakten: Arnstein Fasz. 1.
 - Hexerprozesse. Geistliche der Stadt Würzburg. Verlassenschaftsakten 1628–1630.
- 01. 05. Bischöfliches Vikariat und Konsistorium. Generalia (VKG): 02 (Fiche 3) (Ausgangsregister der geistlichen Regierung an die weltliche Kanzlei, 1623–1625) [= Bischöfe K 3. 10. 1. (Archivale)].
- 06. Sammlungen. Gerahmte Bilder.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

- R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 1/190, 10/137, 19/27, 20/133, 24/124a, 28/183a, 29/37k, 30/15e, 36/3, 38/38, 40/4, 40/17, 41/51a–d, 45/169, 49/12–17, 49/101, 83/137, 85/147, 85/149, 88/141, 100/76, 113/78, 113/79+79a, 113/80, 113/81, 173/76.
- Libell: 164, 342, 452, 453.
- R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 44, 711, 718, 775, 797, 929 (*Einnahm-
buch*), 930, 1116, 1122.
- R 12 – Libri diversarum formarum et contractuum (LDF): 40, 41 (*Liber ...
Philippi Adolphi*), 44, 50.
- R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1623–1631, 1635, 1638, 1640–1642.

711 Siehe Abschnitt 24.

712 Siehe Abschnitt 28. Vgl. Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE, Zwei Konfessionen – zwei Kulturen, in: BAIER/SODER, Reformation und katholische Reform, S. 56–62. Ferner: Georg DENZLER, Die religiöse Entwicklung Deutschlands im Dreißigjährigen Krieg, verdeutlicht am Beispiel des Bistums Bamberg, in: BHVB 104 (1968), S. 383–405.

R 15 – Würzburger Kartons:

Adel: 1205.

Administration (Admin): 8318, 15462, 15691, 18116, 18209/IV.

Göbel-Akten (G): 1064, 8757, 9114½, 9728, 10339, 12412, 12506, 12523, 12686, 12688, 13405, 16767, 20021.

Geistliche Sachen: 1085, 1205, 1206, 1238, 1240, 1503, 1770, 2480, 2544, 2550, 2616, 2624, 2626, 2655, 2684, 2687, 2736, 2740/I–II, 3017, 3024, 3060, 3066, 3080, 3183 II/2.

Gericht Kitzingen: 167.

Gericht Königshofen: 356.

Gericht Ochsenfurt: 1045.

Gericht Schweinfurt: 662, 680, 710.

Gericht Würzburg Stadt: 409.

Historischer Saal VII: 3/32a+b, 47, 72, 377, 378, 404, 425, 437, 447, 448.

Hoheitssachen: 1143, 1174/I, 1231½, 1307.

Lehenbücher: 87.

Lehensachen: 4529.

Militärsachen: 3105.

Miscellanea (Misc): 220, 525, 664, 1010, 1157, 1352, 1358, 1381, 1954/II, 2617, 2782, 2807, 2886a, 2998, 3045, 3050, 3306, 3384, 3422, 3467, 4410, 4414, 6102.

Münzwesen: 88.

Reichssachen: 891, 1008, 1052, 1053, 1070, 1072.

Reichsstadt Schweinfurt: 81, 89, 105, 181, 182.

Reichsritterschaft (RR): 41/803, 50/IV, 81/803, 81/804/I, 727, 876.

Rössner-Bücher: 855.

R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): II A 12, II F 232, II M 57, II N 5, IV G 60.

R 24 – Fränkische Kreisakten: 56.

R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3752 (G 12513 alt), 3753 (G 12514 alt), 3754 (G 12512 alt), 3758, 3760.

R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 80, 86, 95, 98.

R 73 – Abgabe GNM: 72, 115, 120.

Rprovenienzbereinigt 4. 7. 1. – Gebrechenamtsakten (GAA): II B 84, II B 93, II B 95, II B 106, II FG 785, II FG 919, II FG 1001, II M 37, II O 5, II R 9, II S 22.

Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):

HV Ms. f.: *28, 111, 173, 197 I, 224, 295.II, m, 372, 384, 434, 442, 514, 922, 931, 975, 1013, 1113, 1770.

HV Ms. o.: 16.

HV Ms. q.: 177, 245.

Depot Schönborn-Archiv Wiesentheid (SAW): Johann Philipp: 227, 1035.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5198.

Archiv des Juliusspitals, Würzburg (JSAW)

A: 2212, 3176, 3193, 3346, 15858, 18208.

Literalien: 1707, 2263 (1805 alt), 2281.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. f.: 262, 311, 313a/3, 325 (76 alt), 341, 342, 468, 471, 476, 581/1, 586/1+2, 590, 595, 626.

M. ch. q.: 85, 152a.

Franc: 972, 1592-1, 3202 E. Rp 13, 4 (Würzburger Landmandate).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Reichskammergericht: 601, 11175, 11177–11179, 14111, 14209, 14210.

Dreißigjähriger Krieg, Akten (30jährKA): 103, 118, 121, 127.

Kasten schwarz (Kschw): 769, 3248, 3257–3259, 3261, 16643.

Kurbayern, Äußeres Archiv: 3265 (Kschw 166/7 alt).

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

A 116 – Aufschwörurkunden: 222 a).

B 84 – Wahl- und Sterbeakten der Bamberger Bischöfe: 31.

B 86 – Domkapitel Bamberg: 31.

B 48 – Bamberger Kriegs- und Bauernkriegsakten: 110.

Staatsbibliothek Bamberg (SBB)

Manuskripte: Msc. misc. 65/28.

Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern,
Nürnberg (LKAN)

Pfarramt (PfA) Kitzingen: 145.

Pfarramt (PfA) Neuses am Berg: 29.

Pfarramt (PfA) Rothausen: 54.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg –
Historisches Archiv (GNM-HA).

Geistliche Fürsten (GF) Würzburg. Bischof und Domkapitel.

FRANZ VON HATZFELD

1631–1642

Adam HARTMANN, *Samson exoculatus*. Das ist ein kurtze Klag Predig über den hochbetrubten Todtfall des Hochwürdigsten Fürsten und Herrns Herrns Francisci Bischoffen zu Bamberg und Wirtzburg, Würzburg (Elias Michael Zink) 1632 (UBWü, Rp 24, 108). – GROPP, *Collectio* 2, S. 298–330. – DERS., *Wirtzburgische Chronick* 1, S. 410–415. – GREBNER, *Compendium* 3, S. 1207–1211. – SALVER, *Proben*, S. 524, 565–585. – *Landesverordnungen* 1, S. 223–231. – USSERMANN, *Episcopatus Wirceburgensis*, S. 153 f. – DERS., *Episcopatus Bambergensis*, S. 233 f. – Karl Gottfried SCHAROLD, *Geschichte der kön. schwedischen und herzogl. sachsen-weimarischen Zwischenregierung im eroberten Fürstbisthume Würzburg 1*: in: AHVU 7/2 (1842), S. 1–113; 2: ebd. 7/3 (1843), S. 1–138; 3: ebd. 8/1 (1845), S. 1–124; 4: ebd. 8/2–3 (1845), S. 1–224 (Auch Separatdruck, 2 Bde., Würzburg 1844/45). – AMRHEIN, *Domstift*, S. 153 Nr. 1228. – WACHTER, *Schematismus*, S. 187 Nr. 3826. – LOOSHORN, *Bamberg* 6, S. 299–366. – *Fränkische Bibliographie* 3/2, Nr. 48265–48271. – Christa DEINERT, *Die schwedische Epoche in Franken von 1631–1635, Würzburg 1966*. – Reinhard WEBER, *Würzburg und Bamberg im Dreißigjährigen Krieg. Die Regierungszeit des Bischofs Franz von Hatzfeld (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte)*, Würzburg 1979. – Egon Johannes GREIPL, *Hatzfeldt, Crottorf und Gleichen, Franz (seit 1635) Graf von (1596–1642)*, in: GATZ, *Bischöfe 1448 bis 1648*, S. 260 f. – WEISS, *Bamberger Bischofsreihe*, S. 438–463. – Hans-Wolfgang BERGERHAUSEN, *Ein Würzburger Bischof im Exil: Franz von Hatzfeld in Köln 1631–1634*, in: WDGBL 68 (2006), S. 279–298.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Sedisvakanz 1631 – 3. Promotion zum Bischof von Würzburg – 4. Flucht und Exil in Köln 1631–1634 – 5. Schwedische und sächsische Regierung im Herzogtum Franken 1631–1634 – 6. Postulation zum Bischof von Bamberg 1633 und Weihe 1637 – 7. Anfänge der Würzburger Regierung 1634/35 – 8. Kriegsverlauf seit 1635 – 9. Reichspolitik – 10. Fränkischer Kreis – 11. Nachbarliche Beziehungen – 12. Hofhaltung – 13. Landtage – 14. Verwaltung, Verordnungs- und Gerichtswesen – 15. Wirtschaft, Finanzen und Münzwesen – 16. Universität und Gymnasium – 17. Gesundheits- und Sozialwesen – 18. Zivilbauten – 19. Jüdische Bevölkerung – 20. Kriegswesen – 21. Familienpolitik – 22. Kuriale Beziehungen – 23. Geistliche Zentralbehörden – 24. Pfarrwesen und Klerus; Fortleben der Gegenreformation – 25. Frömmigkeitspflege – 26. Klöster und Stifte – 27. Persönliches – 28. Tod und Begräbnis – 29. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 30. Panegyrik – 31. Würdigungen – 32. Forschungslage und historische Einordnung – 33. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Das im 13. Jahrhundert auftretende niederadelige Geschlecht nennt sich nach seinem nordhessischen Stammsitz Hatzfeldt an der Eder.¹ Nach dem Aussterben der hessischen Stammlinie im 16. Jahrhundert verlegt es durch Erwerb der Herrschaft Wildenburg und des kurkölnischen Lehens Schönstein seinen räumlichen Schwerpunkt in den Westerwald und das Siegerland. Die vorzugsweise im erzbischöflichen Ministerialendienst stehende edelfreie Familie von Hatzfeld(t) gehört im Kanton Mittelrhein der Ritterschaft bei Rhein an. Deren geistliche Angehörige bleiben zunächst an den rheinischen Domkapiteln der Reichskirche befründet.² Durch Heirat mit Catharina von Selbach 1569 kann Franz' Großvater Wilhelm die reichsunmittelbare Herrschaft Crottorf erwerben und den gleichnamigen Familienzweig gründen. Wilhelms Sohn Sebastian (1568–1631) heiratet am 28. Juni 1590 Lucia von Sickingen (1569–1605), Urenkelin des bekannten Franz von Sickingen († 1523). Sebastian von Hatzfeld erfährt seine akademische Bildung zu Köln, Straßburg, Basel und Tübingen. Zeitlebens ist er Liebhaber von Büchern. Nach katholischem Ritus getauft, wird er jedoch in calvinistischem Geist erzogen, doch optiert er als Kurmainzer Oberamtmann und Vizedom des Eichsfeldes (1605–1616) für sich und seine Kinder wiederum für den alten Glauben. 1630 tritt er mit seiner Ehefrau, allen Kindern und weiteren Verwandten in die Fraternität der Franziskaner ein.³ Nach dem frühen Tod seiner Gattin 1605 heiratet Sebastian seine Cousine Maria Margarete von Hirschhorn († 1624), wozu er päpstliche Dispens erlangen kann. Seit 1616 im Ruhestand auf Schloss Crottorf lebend, geht er schließlich eine dritte, kinderlose Ehe ein mit Margarethe von Hatzfeld-Merten, geborene von Bockefort genannt Schüngel. 1629 wird seine Familie in den Reichsfreiherrenstand erhoben.⁴

Aus der Ehe mit Lucia von Sickingen gehen fünf Söhne hervor, die Kindheit und frühe Jugend überleben: Der älteste Sohn Heinrich Friedrich (1592–1646) tritt in das Domkapitel und das Chorherrenstift St. Alban zu Mainz ein. Der zweite Sohn Melchior (1593–1658) wählt statt der vorbestimmten geistlichen Karriere den Soldatenstand und steigt bis zum kaiserlichen Feldmarschall

1 BIEDERMANN, Geschlechtsregister Ottenwald, Tafel 134–137; SALVER, Proben, S. 585; WEBER, Hatzfeld, S. 15–27; FRIEDHOFF, Hatzfeldt, S. 29–112.

2 HARTMANN, Stiftsadel, S. 112 Nr. 70; HERSCHE, Domkapitel 2, S. 153.

3 Regest: KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 5, S. 87 f. Nr. 2507 (30.04.1630).

4 KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 6, S. 5 (10.12.1631).

auf.⁵ Franz erblickt am 13. September 1596 als Drittgeborener das Licht der Welt. Sein jüngerer Bruder Bertram (geb. 1599) tritt in den Johanniter-Orden ein und soll bereits vor 1623 auf Sizilien durch Gift erlegen sein. Hermann (1603–1673), der Jüngste, tauscht eine geistliche Präbende am Dom zu Münster ebenfalls mit dem Degen und bringt es zum kaiserlichen Obristen und Regimentsinhaber. 1606 setzt der Vater Sebastian zunächst Franz zum Universalerben ein, ändert aber – wohl wegen dessen geistlicher Karriere – 1623 diese Bestimmung zugunsten Melchiors.⁶

Im eichsfeldischen Heiligenstadt besuchen die vier ältesten Söhne seit 1607 das dortige Jesuitengymnasium und wechseln 1610 an das Päpstliche Seminar nach Fulda.⁷ 1606 erbittet der Vater für Franz beim Würzburger Domkapitel die Aufschwörung, welches allerdings Zweifel an der notwendigen Zahl von acht adeligen Agnaten erhebt. Erst nach Fürsprache seines kurmainzischen Dienstherren zugunsten Franz' beschließt das Kapitel 1607, der ordentlichen Präsentation der Adelsprädikate beizupflichten.⁸ Daraufhin erscheinen Vater und Sohn vor dem Kapitel und legen entsprechende Schriftstücke der Kurfürsten von Mainz und Trier sowie des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich vor, sodass auf die Nomination seines Verwandten, des Domherren Jodocus Wilhelm von Riedt, hin die Aufschwörung dessen *jung herrn vettern* Franz am 24. April 1607 vollzogen wird und die Familie damit Eingang in das Stift findet.⁹ Am Bamberger Domstift, das nur eine Folge von vier Agnaten verlangt, lässt sich Franz am 20. März 1609 von den beiden Würzburger Domvikaren Johann und Philipp Beeck aufschwören, ohne selbst persönlich anwesend zu

5 Biographie: KREBS, Melchior von Hatzfeld; Günther ENGELBRECHT, Hatzfeldt, Melchior Graf von (Reichsgraf 1635), in: NDB 8, Berlin 1969, S. 64 f.

6 Regesten: KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 4, S. 524–540 Nr. 2226 (17.02.1606); ebd. 5, S. 58 f. Nr. 2428 (01.07.1623). Biographisches: Wolfgang SCHWAN, Leich- und Lobrede dem hochwohlgeborenen Graven und Herrn Herrn Herman von Hatzfeldt hochseeligen Andenckens ..., Würzburg (Zinck) 1674 (UBWü, Rp 24, 213).

7 Johannes FRECKMANN, Historia collegii Heiligenstadi 1 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt N. R. 8), Magdeburg 1929, S. 81–83; KOMP, Zweite Schule Fuldas, S. 159. Keine Erwähnung bei LEINEWEBER, Verzeichnis der Alumnen.

8 StAWü, DKP 1607, fol. 54v–55v (01. März).

9 StAWü, DKP 1607, fol. 86–88; StAWü, Stb 44, fol. 48v; StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 17 (Ahnenprobe mit farb. Abb.); AMRHEIN, Domstift, S. 153 Nr. 1227. Juranten sind die Domherren Wolf Dietrich Cämmerer von Worms genannt Dalberg, Hannß Georg von Bechtolsheim genannt Mauchenheim, Hannß Caspar von Elz und Johann von Schönborn.

sein. Hierzu hat von Riedt dem Bamberger Kapitel eine Resignationserklärung zu dessen Gunsten abgegeben.¹⁰

Bezüglich des anstehenden Studiums beantragt Sebastian von Hatzfeld im Februar 1612 beim Würzburger Kapitel eine sechsjährige Freistellung Franz' und Melchior's zum Besuch der Jesuitenuniversität Pont-à-Mousson und *fürters in Franckreich zu prosequirung ihrer studia und erkündigung der sprach*. Nur unter Verweis auf den allgemeinen Gebrauch dreier Studienjahre stimmt das Kapitel zu. Beide immatrikulieren sich zügig in Pont-à-Mousson und wechseln Anfang 1614 zur Jesuitenhochschule Bourges, wo Franz die Humaniora einschließlich Philosophie mit allgemeiner Anerkennung betreibt. Doch schon im Dezember des Folgejahres verlässt er wegen des in Frankreich wiederauflebenden Bürgerkrieges die Hochschule. Das Würzburger Kapitel verlängert die Studienzeit nochmals um insgesamt zwei Jahre.¹¹ Mitte 1616 wendet er sich mit einer neuerlichen Bitte um Studienverlängerung an das Würzburger Kapitel, das ihm die gewünschten zwei zusätzlichen Jahre gewährt. Daraufhin widmet er sich bis Ende 1618 den Rechten an der Universität Köln.¹²

Zum Empfang der Subdiakonatsweihe durch den Würzburger Weihbischof Eucharius Sang am 21. September 1619 kehrt er an den Main zurück. 1620 wird er Domherr am Bamberger Stift.¹³ Das Würzburger Kapitel erlaubt ihm im März des Jahres zwei weitere Studienjahre in Köln und schließlich im Dezember den Studienwechsel nach Rom, wo er Mitglied der St. Kilians-Bruderschaft wird und sich in das Bruderschaftsbuch der Deutschen Nation einträgt.¹⁴ Mit seiner Rückkehr an das Würzburger Stift am 8. Juni 1622 ist seine ausgiebige Studienzeit beendet, doch trägt er nochmals Anfang 1627 seinen Wunsch zum Studienwechsel nach Paris vor. Insgesamt hat er sich damit, ohne höhere akademische Grade erworben zu haben, wohl ein Wissen

10 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 439.

11 StAWü, DKP 1612, fol. 27–28r (Studienerlaubnis für Pont-à-Mousson; Zitat); StAWü, DKP 1614, fol. 32v (Immatrikulation in Bourges, 29. Mai), fol. 79v, 131v (Studienverlängerung). Vgl. KREBS, Melchior von Hatzfeld 1, S. 18.

12 StAWü, DKP 1616, fol. 126v (Studienverlängerung); Hermann KEUSSEN/Ulrike NYASSI/Mechtild WILKENS (Bearb.), Die Matrikel der Universität Köln 4 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 8/4), Düsseldorf 1981, S. 272 Nr. 730, 74 (Immatrikulation, 07.12.1616).

13 AMRHEIN, Domstift, S. 153; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 439.

14 StAWü, DKP 1620, fol. 74v, 223v (Studienerlaubnisse); KÜHLES, St. Kilians-Bruderschaften, S. 72; JAENIG, Liber confraternitatis, S. 205 Nr. 1244.

angeeignet, das sicherlich über den im Adelsstand üblichen Bildungsgrad hinausging.¹⁵

In den letzten Regierungsmonaten Bischof Johann Gottfrieds von Aschhausen gehört Franz von Hatzfeld zu derjenigen diplomatischen Delegation, die ab November 1622 zum kaiserlichen Deputationstag nach Regensburg anreist. Nach dem dortigen plötzlichen Tod Aschhausens am 29. Dezember verbleibt er seitens des Bamberger Hochstifts bei den Verhandlungen und führt gemeinsam mit dem Würzburger Domherrn von Neuneck Mitte Januar 1622 den Leichnam im Trauergeleit nach Bamberg heim (14.–19. Januar).¹⁶

Obschon erst seit 1623 Kapitular in Bamberg geworden, leitet er hier während der bis Mitte Februar 1623 andauernden Sedisvakanz wichtige Amtsgeschäfte, darunter Schlüsselamt und Siegelführung, führt auswärtige Verhandlungen mit Tilly und wird mit dem Wiener Regalienempfang für den neu gewählten Bischof Johann Georg Fuchs von Dornheim betraut. 1626 wird er zum Kantor des Domstiftes bestellt, 1627 zum Propst des Bamberger Kollegiatstiftes St. Gangolf. Seit dem 26. Oktober 1627 obliegt ihm das herausgehobene Amt des Vizedom der Kärntner Besitzungen. Bischof Johann Georg bestimmt ihn 1628 schließlich zu seinem Testamentsvollstrecker. Im engsten Kreis um Johann Georg begegnet er ebenso als Ratgeber in gewichtigen Liga-Angelegenheiten: Er ist Gesandter auf den Ligatagen zu Mergentheim (1629, 1631), auf dem Dinkelsbühler Tag und dem Kreistag zu Nürnberg 1631.¹⁷ Als Vertreter auf dem Regensburger Kurfürstentag ist er 1630 an zwei Bamberger Denkschriften beteiligt, so bezüglich der Verteilung der zu restituierenden Klöster und Stifte.¹⁸ Auch auf dem Frankfurter Deputationstag ab Juli 1631, der sich um einen letzten Ausgleich zwischen Katholiken und Protestanten müht, nimmt Hatzfeld als bambergerischer Delegationsleiter teil. Er votiert dabei streng für die Sache der Katholischen und bestreitet die landesherrlichen Rechte der fränkischen Reichsritterschaft

15 StAWü, DKP 1627, fol. 19r (Studienwunsch); HARTMANN, Samson exoculatus, S. 26: Hatzfeld könne ob seiner juristischen Studien *ohne männliches Widersprechen deß Doctorats sehr würdig gehalten* werden.

16 Siehe Aschhausen Abschnitte 6, 30. WEBER, Hatzfeld, S. 27–31; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 406–409, 439f.

17 Siehe Ehrenberg Abschnitte 5, 8. Briefe und Akten N. F. 2/5, S. 202 Nr. 72 (Ligatag 1629); HÜBSCH, Politik Bamberg, S. 8–11 (Ligatag 1631).

18 StAWü, Reichssachen 891: 27.09.1630.

und der Reichsstadt Nürnberg.¹⁹ Insgesamt kann er als „Chefdiplomat“ des Hochstiftes Bamberg gelten.²⁰

Diesem Einsatz ordnet Hatzfeld dagegen seine Würzburger Verpflichtungen unter. Hier rückt er am 16. Januar 1625 zum Kapitular auf und wird sogleich in nicht näher erläuterten Stiftsangelegenheiten zu Tilly entsandt.²¹ 1626 bittet er um Beurlaubung vom nächstfolgenden Peremptorialkapitel. Auch bei der Wahl eines neuen Dechanten (Veit Gottfried von Werdenau) im Oktober 1627 ist Hatzfeld abwesend. Im Sommer 1627 ist er freilich als Würzburger Emissär am Kaiserhof erwähnt.²² In den Jahren von 1628 bis 1630 erscheint er kaum in den Sitzungslisten des Kapitels. Womöglich spielt dabei auch die gezielte Abschottung des Kapitels gegen den rheinischen Adel mit hinein.²³

2. Sedisvakanz 1631

Nach dem überraschenden Tod Bischof Philipp Adolphs von Ehrenberg am 16. Juli 1631 beschließt das Domkapitel tags darauf eine Neuwahl *so bald möglich*, nämlich am 7. August. Angesichts der drängenden Umstände wird der Wahlmodus *per inspirationem* bestimmt. Die Todesanzeige an den Kaiser fertigt das Kapitel am 18. Juli aus.²⁴ Tags darauf richtet sich das Kapitel an Kurfürst Maximilian von Bayern, erbittet angesichts der heranrückenden schwedischen Truppen seine dringliche Hilfe und sagt alle noch unter Ehrenberg eingeleiteten Verteidigungsanstrengungen zu.²⁵ Währenddessen gehen die militärischen Rüstungen der katholischen Seite weiter vonstatten: Ende Juli marschieren eine kaiserliche Armee von 12 000 Mann unter General Egon Graf von Fürstenberg durch das Hochstift. Anfang August rücken

19 StAWü, Misc 1361; StAWü, Militärsachen 3102. Vgl. HOFMANN, Cuius regio?, S. 346–353 (Schriftsatz des begleitenden Bamberger Rates Dr. Vitus Anton Winter).

20 WEBER, Hatzfeld, S. 27–31 (Zitat S. 29); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 413 f., 431, 439 f.

21 StAWü, DKP 1625, fol. 14v, 36v. Ferner trägt sich Hatzfeld im Juni 1625 in das Ochsenfurter Kauzenbuch *altem brauch nach* [in] *den willkom alhier* ein: FREEDEN, Kauzenbuch, S. 15.

22 StAWü, DKP 1626, fol. 61r; StAWü, DKP 1627, fol. 277v, 279v.

23 StAWü, DKP 1628, fol. 90, 100–101r, 118v–120v.

24 Siehe Ehrenberg Abschnitt 30. StAWü, DKP 1631, fol. 318r (Termin), 318v (Modus), 357v (Todesanzeige); WEBER, Hatzfeld, S. 7–14, 32–35; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 440–443.

25 Siehe Ehrenberg Abschnitte 5, 10. HStAMü, 30jährKA 121, fol. 681–682.

auch Ligatruppen im Hochstift ein und besetzen die nördliche Grenzfestung Königshofen.²⁶ Auch wird seitens des Hochstifts durch den Obersten von Quadt Reiterei geworben, wobei es alsbald zu Plünderungen bei der eigenen Landbevölkerung kommt.²⁷

Im Peremptorialkapitel vom 2. August, dem Tag vor den Exequien, werden die Skrutatoren und der weitere Ablauf der Wahlumstände bestimmt.²⁸ Hatzfeld wird zum 4. August vom laufenden Kompositionstag in Frankfurt nach Würzburg zurückbeordert; die weiteren Verhandlungen dort übernimmt unter Leitung des Domkapitulars Rudolf von Stadion der Bamberger Rat Dr. Vitus Anton Winter und der an Hatzfelds Stelle nachrückende Würzburger Kanzler Brandt.²⁹ In den Würzburger Wahlvorbereitungen sind bis zum 6. August die letzten Einzelheiten bezüglich Stimmberechtigung und gültigen Voten geklärt (*Dubia circa electionem*); auch werden die *preces primariae* des Kapitels verteilt.

Ebenfalls wird an dieser Sitzung die Wahlkapitulation in abschließender Form aufgesetzt.³⁰ Sie enthält als Neuzusätze die Vereidigung aller Hochstiftsbeamten auf das Kapitel und fordert die Übernahme und Durchführung aller Sedisvakanzbeschlüsse durch den Elekten. Gleichermäßen sind neu einzugehende Lehenskonsense vom Zuspruch des Kapitels abhängig. In finanzieller Hinsicht sollen vor allem sämtliche Schuldansprüche der *geistlichen Cantzley* an das Kapitel verfallen und wird der hälftige Anteil an Konfiskationsgeldern beansprucht, worin zuvorderst die Einnahmen aus Hexenprozessen zu verstehen sind. Insgesamt wird die verfassungsmäßige Stellung des Domkapitels gegenüber dem Bischof nochmals verstärkt.³¹

26 StAWü, DKP 1631, fol. 331v–332r, 346r, 369r.

27 StAWü, DKP 1631, fol. 338v–339v, 343v–344r.

28 StAWü, DKP 1631, fol. 338. Skrutatoren: Johann Andreas von Guttenberg, Weihbischof Wagenhauer, Generalvikar Johann Riedner sowie der Abt zu den Schotten. Zeugen: Fiskal Zacharias Stumpf, Dompfarrer Nikolaus Üblhör, Syndikus und Notar Wolf Schilling.

29 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 107: 03.08.1631; AMRHEIN, Domstift, S. 274 Nr. 1561 (Stadion).

30 StAWü, DKP 1631, fol. 325v–326, 334v, 346r–347v, 351r–352r.

31 StAWü, Libell 453 = StAWü, Stb 47, fol. 1–18; ABERT, Wahlkapitulationen, bes. S. 91–93. Vgl. Ehrenberg Abschnitt 18 (Konfiskationen).

3. Promotion zum Bischof von Würzburg

Am Wahltag, dem 7. August, versammelt sich das Kapitel gegen 6.00 Uhr morgens im Dom zur Heilig-Geist-Messe, welche Weihbischof Wagenhauer zelebriert. Er richtet eine Exhortation an die Votanten und reicht ihnen die Kommunion. Danach zieht sich das Wahlgremium in den Kapitelsaal zurück, wo Domdechant von Werdenau die Wahlkapitulation verliest. Beim Wahlakt tritt sodann der Dompropst und Bamberger Bischof Johann Georg Fuchs von Dornheim *An stadt des begerten voti* auf Hatzfeld zu und führt ihn in die Saalmitte, worauf alle Domherren *per viam inspirationis* zustimmen. Nach kurzem Bedenken akzeptiert der 35jährige die Wahl. Nach der Unterzeichnung des Iuraments führen die beiden Dignitäre den mit einer goldenen Stola ausgezeichneten Elekten in die Kathedrale, wo er bei den Klängen der Dommusik und aller Glocken auf einem Stuhl sitzend auf den Altar gehoben wird. Den liturgischen Feierlichkeiten folgt der von der versammelten Bürgerschaft gesäumte Festzug über das Rathaus, wo der Stadtrat seinen Glückwunsch entbietet, hinauf auf die Festung Marienberg zu Besitznahme und abschließendem Bankett.³²

Nuntius Carlo Carafa, der in Lüttich die Nachricht vom Tod Bischof Philipp Adolphs erhalten hat, entschließt sich zum unverzüglichen Aufbruch (*in cammino ben presto*) nach Würzburg und setzt den Dechanten von Werdenau hiervon in Kenntnis.³³ In Mainz angelangt, erhält er vom dortigen Kurfürsten die Mitteilung über den bereits stattgefundenen Wahlgang. Von Frankfurt aus richtet Carafa am 12. August einen ersten Brief an den Elekten und sendet diese Nachrichten an Kardinal Francesco Barberini in Rom, der sich freilich ob der Schnelligkeit der Vorgänge irritiert zeigt.³⁴ Beim Eintreffen in Würzburg

32 StAWü, DKP 1631, fol. 352–354r. Votanten sind neben Franz von Hatzfeld: Domdechant Veit Gottfried von Werdenau, Dompropst Johann Georg Fuchs von Dornheim, Eberhard von Lichtenstein, Johann Caspar und Johann Andreas von Guttenberg, Philipp von Riedt, Hieronymus von Würzburg, Ludwig Konrad von Thüngen, Johann Georg von Riedheim, Johann Sebastian Schenk von Stauffenberg, Eberhard Friedrich von Dienheim, Johann Philipp von Schönborn, Rudolf von Stadion, Franz Ludwig Faust von Stromberg, Melchior Otto Voit von Salzburg, Jobst Philipp und Wolf Eberhard von Weyler, Johann Friedrich von Franckenstein.

33 Nuntiaturberichte Köln 7/3, S. 123 Nr. 2251 (Erhalt der Todesnachricht, 25.07.1631), S. 129 Nr. 2258 (Zitat), S. 134 Nr. 2265 (Anreise und Information des Kapitels, 01.08.1631).

34 Nuntiaturberichte Köln 7/3, S. 138 Nr. 2273 (an Barberini), S. 151 Nr. 2293 (Antwort Barberinis), S. 140f. Nr. 2278 (Irritation Barberinis).

wird der Nuntius mit allen weltlichen und geistlichen Ehren empfangen. Im Laufe des von ihm eröffneten Informativprozesses gewinnt er einen immer günstigeren Eindruck der persönlichen, religiösen wie diplomatischen Eignungen Hatzfelds (*per l'ottime qualità di questo prelato*), der die abschließende *professio fidei* in seine Hände leistet (18.–21. August). Auch scheinen Carafas Beobachtung zufolge die Ressentiments des Domkapitels gegen niederrheinische Adelige keine Rolle mehr zu spielen.³⁵ Papst Urban VIII. bestätigt die Wahl ohne Definitivprozess und Konsistorium *motu proprio* am 3. Januar 1632 sowie in abweichender Form als Breve *Romanus Pontifex*, das den Inhalt aller Ernennungsurkunden zusammenfasst. Gleichfalls eingeschlossen ist das Indult zur lebenslänglichen Beibehaltung der Bamberger Pfründe einschließlich der Propstei am Stift St. Gangolf sowie des fünfjährigen Genusses der Würzburger Domherrenbezüge, welche sich Hatzfeld im Informativprozess ausbedungen hat.³⁶ Der kuriale Informationsprozess unter dem Protektor Kardinal Ippolito Aldobrandini gelangt am 8. Januar zum Abschluss.³⁷ Doch zwingt Hatzfeld die nicht mehr abzuwendende Eroberung des Hochstifts durch die Schweden im Oktober 1631 zur überstürzten Flucht.³⁸

Wohl wegen dieser Umstände sind die Sedisvakanzanzeige, die Wahlanzeige an den Kaiser und dessen Gratulationsschreiben im Würzburger Schriftwechsel nicht nachweisbar.³⁹ Hatzfelds Furcht indes, *Naturaliter Depossidirt* zu werden, erfordert allenthalben eine zügige kaiserliche Beilehnung. Über seinen Wiener Agenten soll daher der römische Agent Motmanns an der Kurie vorstellig werden.⁴⁰ Auch bittet der Elekt den Kaiser angesichts der baldig zu erwartenden päpstlichen Anerkennung unmittelbar um eine zügige und formlose Konfirmation, da er bedingt durch die erfolgte Vertreibung wichtige Unterlagen nicht beibringen könne.⁴¹ Weiter hofft er in der anstehenden Regalienverleihung die Vogtei über die Reichsstadt Schweinfurt zur Zügelung ihrer *Rebellion* zu erlangen wie auch die Bestätigung des Rechtstitels über

35 GINZEL, Legatio Caraffae, S. 74–77; Nuntiaturreporte Köln 7/3, S. 142 f. Nr. 2281, S. 146–148 Nr. 2287 (Begleitschreiben zum Informativprozess, 23. 08. 1631).

36 StAWü, WU 85/150; FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden, S. 75; Nuntiaturreporte Köln 7/3, S. 148 Nr. 2288.

37 StAWü, WU 85/151. Vgl. Nuntiaturreporte Köln 7/3, S. 161 Nr. 2307–2308 (Fortgang des kurialen Prozesses, 13.09.1631).

38 Siehe Abschnitt 4.

39 CHRIST, Praesentia Regis, S. 270, 274, 279.

40 StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 50–52 (28.04.1632), 57r (Zitat, 21.06.1632).

41 StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 56–57 (21.06.1632).

Kitzingen.⁴² Doch rücksichtlich Hatzfelds ungewünschter diplomatischer Aktionen verhält sich der Wiener Hof einstweilen zurückhaltend; selbst der ungarische König und Thronfolger Ferdinand (III.) kann ihm nur die *Väterliche Zeitliche Vorsorg Ihrer Kayl. Mast.* anempfehlen.⁴³ Die Belehnung mit den Regalien erfolgt schließlich in den letzten Tagen des Juli 1632.⁴⁴ Auf seiner Wiener Reise 1635 werden ihm die Regalien über die Hochstifte Würzburg und Bamberg sodann persönlich vom Kaiser in die Hand verliehen (19. Mai).⁴⁵ Nach dem Tod Ferdinands II. im Februar 1637 bestätigt ihm auch Kaiser Ferdinand III. bei Regierungsantritt die Würzburger Regalien und Privilegien.⁴⁶

Noch vor Hatzfelds Flucht finden ab Mitte September in Kitzingen und in der Hauptstadt erste Erbhuldigungen statt.⁴⁷ Der Zeitpunkt von Hatzfelds Resignation auf die Würzburger Präbende bleibt unklar. 1635 erhält diese Philipp Valentin Voit von Rieneck, der nachmalige Bamberger Bischof (reg. 1653–1672).⁴⁸

4. Flucht und Exil in Köln 1631–1634

Die Anfänge von Hatzfelds Pontifikat sind überschattet vom schwedischen Siegeszug durch Deutschland.⁴⁹ Unverzüglich nach seiner Wahl ordnet er die noch unter Ehrenberg geworbenen Truppen in das kaiserlich-ligistische Heerlager unter Tilly nach Breitenfeld ab.⁵⁰ Weiter sucht er angesichts fort-

42 Siehe Ehrenberg Abschnitt 9. StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 44–48.

43 Siehe Abschnitt 4. StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 54 (14.06.1632).

44 StAWü, WU 39/4 (28./29.07.1632); StAWü, HV Ms. f. 494 (Korrespondenz).

45 Siehe Abschnitt 9. StABa, B 22 b 5a. Vgl. Nuntiaturberichte Köln 4/7, S. 327f. Nr. 54. 3 Anm. 3.

46 StAWü, WU 37/27 (Erneuerung des Gülden Zoll-Privilegs, 19.05.1637); StAWü, Lehensachen 4537: 10.12.1637 (Lehenbrief, Abschrift); StAWü, WU 36/29.a+b (Lehenbrief und kaiserliche Erklärung *de non praejudicando*, 12.08.1638).

47 StadtAW, RP 25, 1631, S. 223 (28.09.1631); BACHMANN/PFRENZINGER, Kitzingen, S. 96 (17.09.1631). Erbhuldigungsbücher sind nicht vorhanden. Vgl. CHRIST, Praesentia Regis, S. 274 Anm. 3.

48 AMRHEIN, Domstift, S. 154 (Resignation durch Hatzfeld 1639).

49 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 176–182; StAWü, Militärsachen 3101; StAWü, Misc 99. Vgl. HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/1, S. 257–451; WEBER, Hatzfeld, S. 37–52; SICKEN, Politische Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, S. 297–326; KAISER, Politik und Kriegführung, S. 418–480.

50 HStAMü, 30jährKA 121, fol. 705–707r (14.08.1631).

während der Truppendurchmärsche um Schonung seines Landes nach und sagt an Geldmitteln über den ordentlichen Ligabeitrag hinaus noch 15 000 Rtl. zu.⁵¹ Während die katholischen Reichsstände auf den fortdauernden Frankfurter Verhandlungen in der Konfessionspolitik nach wie vor in direkter Frontstellung auf der strengen Auslegung des Augsburger Religionsfriedens beharren, bleibt Hatzfeld in enger diplomatischer Beratschlagung mit dem Bamberger Bischof Johann Georg, der sich seit Juli über Trauerfeierlichkeiten und Neuwahl hinaus länger in Würzburg aufhält.⁵² Offiziell zeigt Hatzfeld dem Hochstift Bamberg seine Wahl am 19. August an und übermittelt neueste Lagemeldungen.⁵³

Die Situation verschärft sich krisenhaft, als Gustav Adolph am 17. September 1631, dem Tage der Kitzinger Erbhuldigung, Tillys Truppen bei Breitenfeld eine vernichtende Niederlage beibringt. Eine bereits geplante Konferenz zwischen Würzburg und Bamberg wird eilends auf den 27. September in Kloster Ebrach anberaumt, wo die Schritte der weiteren Mobilmachung koordiniert werden sollen (u. a. Proviantierung, Inspektion der Waffenarsenale). Würzburg möchte die laufende Werbung auf 600 Mann erhöhen und ruft wegen der Erntezeit zunächst nur den engeren Teil der Landwehr (*Stiftsausschüsser*) zur Verteidigung der nördlichen Hochstiftsgrenze auf.⁵⁴ In seinen von immer nervöserem Ton bestimmten Briefen an Maximilian berichtet Hatzfeld Ende September und Anfang Oktober vom schwedischen Vormarsch nach Thüringen, dem Aufruf seiner gesamten Landwehr und der drängenden Notwendigkeit von Truppenhilfe.⁵⁵ So wie Hatzfeld vom Kaiser nur allgemein gehaltene Ermutigungsschreiben erhält, gesteht ihm auch der Liga-Obrist seine Machtlosigkeit ein und entsendet erneut seinen Rat Johann Müller mit Hilfsgeldern an den Main.⁵⁶ Als schwedische Truppen am 10. Oktober Königshofen erobern und sich zeitgleich die nur 200 Mann starke

51 HStAMü, 30jährKA 121, fol. 704–706, 708–710, 754–757.

52 Nuntiaturreporte Köln 7/3, S. 138f. Nr. 2274 (Lagebericht Carafas); HÜBSCH, Politik Bambergs, S. 30–39 (bilaterale Verhandlungen, 27.07.–12.08.1631).

53 StAWü, HV Ms. f. 975: 19.08.1631.

54 HÜBSCH, Politik Bambergs, S. 64–68. Vgl. StAWü, Misc 4319, fol. 2 (Denkschrift des Kanzlers Brandt, 07.10.1631); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 96: Hatzfeld beabsichtigt, noch in den Tagen um den 25. September zu Verhandlungszwecken nach Bamberg zu reisen.

55 HStAMü, 30jährKA 121, fol. 767–770, 797–801, 806–809, 818, 820–822.

56 StAWü, Misc 99, fol. 3 (Schreiben Maximilians, 13.10.1631), 10, 23–25 (Schreiben Ferdinands II., 20. und 29.10.1631); StAWü, Militärsachen 3101, fol. 1 (betr. Johann Müller, 13.10.1631).

kaiserliche Garnison Schweinfurts auf die Festung Marienberg zurückzieht, liegt der Weg in die Hauptstadt ungeschützt offen.⁵⁷ Der Hatzfeld zugehende Brief des Fuldaer Propstes von Petersberg, Johann Adolph von Hoheneck, berichtet unter diesem Datum, die ligistische Hauptmacht sei im rettenden Anmarsch begriffen. Das noch eilends angefügte Postskriptum aber verlautet gegenteilig, dass *es noch in Zweifel stünde, ob der H. Graf Tilly alhero, oder directi uf Würzburg mit der gantz armada Zuziehen würde*.⁵⁸ Daraufhin entschließt sich Hatzfeld zum folgenschweren Entkommen.

Im letzten Regierungsentscheid am Morgen des Abschiedstages, dem 11. Oktober, erlässt er einen Durchhalteappell an Amtleute, Klerus und Bevölkerung.⁵⁹ Den domkapitelischen Syndikus Dr. Johann Staudenhecht entsendet er an den Münchner Hof; die Mission wird durch die sich überschlagenden Ereignisse allerdings gegenstandslos.⁶⁰ Der Großteil des Domkapitels, der Prälaten, des Hofes sowie der geistlichen und höheren Verwaltung weicht, wohl entsprechend vorbereitet, ebenfalls mitsamt ihren Archiven aus.⁶¹ Das Domkapitel hat seine letzte Sitzung am 23. September abgehalten.⁶² Der zum Statthalter vor Ort ernannte Domdechant von Werdenau gerät schließlich in die allgemeine Fluchtwelle und findet sich später wieder bei Hatzfeld in Köln ein. Von den Amtspersonen verbleiben nur der greise Domherr und Senior des Kapitels Erhard von Lichtenstein, der Geistliche Rat Dr. Joachim Gantzhorn sowie von der weltlichen Regierung Dr. Christoph Faltermeier

57 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 109, fol. 1–8v = WEBER, Schweden in Schweinfurt und Würzburg, S. 171–177.

58 StAWü, Militärsachen 3101, fol. 3–4r (Zitat fol. 4r). Vgl. RICHTER, Kapitulare des Stifts Fulda, S. 10 Nr. 5 (Hoheneck).

59 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 183 = GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 419; StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 109, fol. 8v–9r = WEBER, Schweden in Schweinfurt und Würzburg, S. 177: *Hett jeder etwas von geldt unndt was er ertappen können mit sich hinweggenommen. Inmaßen dann ihr Furst auch selbsten gethan, unerachtet er den morgen die Burgerschaft ins Julierspitall zusamfodern unndt vorhalten lassen, ob sie bei ime stehen, Leib unndt gutt uffsetzen wollten, er dergleichen auch, dieweill er ein lebendigen blutstropffen hette, thun unndt bei ihnen zusetzen wollte. Die Burgerschaft sambtlich unanimiter je geschiehn, auch gantzlich entschlossen und resolvirt gewesen, die Stadt nit ufzugeben, sondern bis uf den letzten blutstropffen sich zu wehren*. Vgl. SCHAROLD, Zwischenregierung 1, S. 9; DEINERT, Schwedische Periode, S. 50f.

60 StAWü, Misc 99, fol. 56–59r, 68–70 (Bericht Staudenhechts, 28.11.1631).

61 JSAW, A 2672 (Verzeichnis der nach Köln geflüchteten spitälischen Dokumente, 1631).

62 StAWü, DKP 1631, fol. 375v–379v.

und der bischöfliche Geheimsekretär Dietrich Lohr. Nach der widerstandslosen Übergabe der Hauptstadt an Gustav Adolf am 14. Oktober erfolgt vier Tage darauf die schwedischen Berennung und Plünderung der Landesburg Marienberg.⁶³

Hatzfelds Fluchtweg führt über Frankfurt, wo er sich nach dem bereits abgebrochenen Kompositionstag nur noch mit der bayerischen Delegation folgenlos besprechen kann.⁶⁴ Seit dem 27. Oktober zeichnet Hatzfeld von Mainz aus, doch muss er eilig vor Gustav Adolf nach Köln weichen, der am 20. November in Castell bei Mainz einrückt.⁶⁵ In der neutralen Reichsstadt Köln, in der auch der Kurfürst von Mainz sowie die ebenfalls vertriebenen Bischöfe von Osnabrück und Worms Zuflucht suchen, nimmt Hatzfeld für die nächsten drei Jahre Quartier im städtischen Familienbesitz, dem Nassauer Hof.⁶⁶ In den ersten beiden Monaten korrespondiert er weiterhin mit den kaiserlichen und ligistischen Heerführern Tilly, Aldringen und Ossa über eine etwaige Rückeroberung des Hochstifts.⁶⁷ Auch mit Nuntius Carafa bleibt er im Briefwechsel und übersendet ihm Schreiben an Papst Urban sowie an Kardinal Barberini, wobei ihm letzterer lediglich sein Bedauern zur Antwort geben kann.⁶⁸ Ebenso wenig erfolgreich verläuft der Kontakt mit der Infantin und niederländischen Statthalterin Isabella Clara Eugenia in Brüssel, um spanische Truppen aus den Niederlanden gegen Schweden zu senden. Erst Mitte 1634 erhält Hatzfeld von dieser Seite erste Zusagen über Hilfsgelder.⁶⁹ Den Briefkontakt zum Exilierten hält weiterhin Herzog Maximilian aufrecht, versichert mehrmals seine bleibende Verbundenheit, doch

63 SCHAROLD, *Zwischenregierung* 1, S. 15–33; FRANZ SEBERICH, Die Erstürmung des Schlosses Marienberg durch die Schweden 1631, in: *Frankenkalender* 1940, S. 87–116; FREEDEN, *Festung Marienberg*, S. 149–156. Bei der Eroberung finden der Oberschultheiß Sigismund Joachim Truchseß von Henneberg sowie die beiden als Garnisonsgeistliche tätigen Kapuziner Leopold von Gumpfenberg und P. Simon den Tod: StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 109, fol. 11 = WEBER, *Schweden in Schweinfurt und Würzburg*, S. 178 f.

64 Siehe Ehrenberg Abschnitte 5, 10. SCHAROLD, *Zwischenregierung* 1, S. 9; WEBER, *Hatzfeld*, S. 96–127.

65 StAWü, Misc 99, fol. 9; StAWü, *Militärsachen* 3101, fol. 7r, 18.

66 FRIEDHOFF, *Hatzfeldt*, S. 279–301; BERGERHAUSEN, *Hatzfeld in Köln*.

67 StAWü, *Historischer Saal* VII 71.

68 *Nuntiaturreportage* Köln 7/3, S. 188 Nr. 2349, S. 191 f. Nr. 2354, S. 231 f. Nr. 2411, S. 327 f. Nr. 2528.

69 StAWü, Misc 99, fol. 73–74 (an Isabella Clara Eugenia, 01.02.1632); SCHAROLD, *Zwischenregierung* 2, S. 16; Heinrich GÜNTER, *Die Habsburger Liga 1625–1635*

kann er die vertriebenen Prälaten des Reiches in seiner eigenen Machtlosigkeit lediglich dem Papst empfehlen.⁷⁰ Auch kann Hatzfeld in dieser Lage keinen Abgeordneten zu dem von Maximilian auf den 14. Dezember angesetzten Konvent der Liga nach Ingolstadt entsenden.⁷¹ Der Kölner Kurfürst Ferdinand wendet sich seinerseits an den Nuntius, um für die depossidierten geistlichen Stände päpstliche Subsidienzahlungen zu erhalten.⁷² Fruchtlos bleiben schließlich die letzten Bemühungen des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt im November des Jahres um einen Ausgleich zwischen den konfessionellen Blöcken.⁷³

Im Zuge des am 30. Mai 1631 geschlossenen französisch-bayerischen Bündnisses entspringt aus den Frankfurter Unterredungen der Plan einer Vermittlungsbitte Hatzfelds an die Krone von Frankreich bezüglich seines besetzten Hochstifts.⁷⁴ Maximilian überschickt dieses Ansinnen mit entsprechenden Begleitschreiben an den französischen Hof sowie den dortigen Nuntius Alessandro Bichi. In der Fortführung und in enger Rücksprache mit Bayern geht daraus 1632 Hatzfelds *Legation an den französischen Hof* nach Metz hervor (17. Januar bis ca. 14. Februar), um namens des Kurfürsten von Köln und aller anderen exilierten geistlichen Reichsstände das Interesse Frankreichs für einen dauerhaften Frieden zu gewinnen.⁷⁵ Die Instruktion betont das Anliegen einer vollständigen Restitution ihrer Fürstentümer, der Beibehaltung eigener Truppen und der zügigen Einleitung von Friedensverhandlungen mit Schweden.⁷⁶ Damit ist zugleich eine Neutralität

(Historische Studien 62), Berlin 1908, S. 420–422 Nr. 145, S. 429 Nr. 152. Vgl. Hermann WEBER, *Frankreich, Kurtrier, der Rhein und das Reich 1623–1635* (Pariser Historische Studien 9), Bonn 1969, S. 117.

70 StAWü, Misc 2998: 23.12.1631 (Einzelheiten in Chiffrierschrift); Briefe und Akten 2/8, 3, S. 581 f. Nr. 301.

71 StAWü, Misc 99, fol. 40–41 (16.11.1631). Vgl. KAISER, *Politik und Kriegführung*, S. 498–509.

72 StAWü, G 12412; Nuntiaturreportage Köln 7/3, S. 188 f. Nr. 2350. Vgl. REGEN, *Römische Kurie und Westfälischer Friede* 1/1, S. 273; Dieter ALBRECHT, *Die Subsidien der Kurie für Kaiser und Liga 1618–1635*, in: ZBLG 19 (1956), S. 534–567, hier S. 554 f.

73 StAWü, Misc 1362.

74 StAWü, Misc 99, fol. 21, 34, 47–48, 77–78; WEBER, *Hatzfeld*, S. 54–56.

75 HStAMü, Kschw 3261: 28.10., 10. und 23.12.1631; StAWü, Misc 99: 23.12.1631 (Bericht); StAWü, Misc 1155 (Gesandtschafts- und Spesenliste); WEBER, *Hatzfeld*, S. 98–120.

76 StAWü, Misc 1376, fol. 1–10 (Instruktion, 14.01.1632; lat.), 12–23 (Proposition Hatzfelds, französische Resolutionen; lat./frz.).

der katholischen Fürsten unter französischer Protektion intendiert, welche die habsburgische Position im Reich und den Spanischen Niederlanden in empfindlichem Maße schwächen würde. Parallel wird der Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Wartenberg, zum Kaiser und an den Brüsseler Hof entsandt. Doch Hatzfeld verbleibt unverrichteter Dinge in Metz, da Kardinal Richelieu, der französische Erste Minister, nicht zuletzt wegen seiner schwedischen Bündnispolitik zu keinen festen Zusagen zu bewegen ist.

Offenbar schon vor der Abreise aus Metz (7. Februar 1632) sucht Hatzfeld daher per Briefnote den Anschluss an den Kaiserhof, indem er Ferdinand II. die Mission nahebringen und zu erläutern gedenkt.⁷⁷ Nach seiner Rückkehr und nach Konferenz aller beteiligten Fürsten in Köln wird Hatzfelds Relation zusammen mit derjenigen Wartenbergs an den Kaiserhof übersandt.⁷⁸ Gegen diesen eindeutigen Wechsel der in Köln versammelten geistlichen Fürsten und Liga-Mitglieder auf die Seite Habsburgs vermag das französische Werben⁷⁹ kaum mehr Sympathie zu erwecken als Bayerns Neutralitätspolitik, welche wegen der direkten schwedischen Bedrohung im Frühjahr 1632 nicht länger aufrechtzuerhalten ist.⁸⁰ Auf ein kaiserliches Mahnschreiben hin entsendet Hatzfeld seinen Bruder Melchior und den Domkapitular Melchior Otto Voit von Salzburg im März des Jahres nach Wien, um mit einer vorgelegten Denkschrift seine Position und insbesondere seine unverbrüchliche Reichs- und Kaisertreue zu untermauern.⁸¹ Dies unterstreicht er nochmals mit einem persönlichen Schreiben an das Reichsoberhaupt.⁸² Ferdinand II. nimmt dies mit Genugtuung auf und beteuert seinerseits, dass *Wir an deroselben standthafften Treue und devotion niemaln*

77 StAWü, G 9612 (datiert auf Februar 1632, s. d.).

78 StAWü, Misc 1376, fol. 28–34 (*Curze Relation*, 16.02.1632) = HALLWICH, Briefe und Akten Wallensteins 2, S. 244–250 Nr. 727.

79 StAWü, Misc 99, fol. 47 f., 139–141.

80 Vgl. Briefe und Akten N. F. 2/8, S. 585 f. Nr. 301. Vgl. KAISER, Politik und Kriegführung, S. 487–494.

81 HALLWICH, Briefe und Akten Wallensteins 2, S. 293 f. Nr. 767 (Mahnschreiben); KREBS, Melchior von Hatzfeld 1, S. 302 f. Beilage 7 (Denkschrift); AMRHEIN, Domstift, S. 101 f. Nr. 1082 (Voit von Salzburg).

82 StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 38–40 (10.05.1632) = HALLWICH, Briefe und Akten Wallensteins 2, S. 388–392 Nr. 862.

gezweifelt haben.⁸³ Doch auch jetzt möchte sich Ferdinand durch Hatzfeld nicht zu bestimmten Entscheiden bewegen lassen.⁸⁴ Jegliche Neutralitätspläne, geschweige denn eine Allianz mit Frankreich verwirft der Kaiser kategorisch mit dem Verweis auf die Reichskonstitutionen.⁸⁵ Seitdem beteiligt sich Hatzfeld durchaus opferwillig mit umfangreichen Geldbeträgen und eigenfinanzierten Truppenwerbungen am Krieg.⁸⁶ In der Folgezeit nicht mehr durch spektakuläre Demarchen hervortretend, verbleibt er in Köln, bis er im Zeichen der Kriegswende Ende 1634 in die Hauptstadt seines befreiten Hochstifts zurückkehren kann. Projekt bleiben dagegen bayerische Überlegungen einer Liga-Delegation an den Wiener Hof unter Leitung Hatzfelds.⁸⁷ Ebenso wenig fruchtet Hatzfelds weiterhin eifrig betriebene Brief- und Reisediplomatie.⁸⁸

Zwischenzeitlich ist er durch mehrere Berichte über die Zustände im Würzburgischen unterrichtet, so auch von den *salvo nostra Jure Superioritatis* vorgenommenen Donationen Gustav Adolfs, die sein hochstiftisches Herrschaftsgebiet ohne Rücksichten großflächig zerteilen.⁸⁹ Zu Köln empfängt er schließlich am 4. Oktober 1632 die Priesterweihe und feiert in der dortigen Jesuitenkirche seine Primiz.⁹⁰

83 StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 60 (07.08.1632) = HALLWICH, Briefe und Akten Wallensteins 2, S. 700–702 Nr. 1125 (Zitat S. 701). Der Wiener Nuntius Rocci möchte diesem Kurswechsel freilich noch keinen rechten Glauben schenken: REPPEN, Römische Kurie und Westfälischer Friede 1/1, S. 346 f. Anm. 170.

84 StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 60 (07.08.1632): ... *daß Wir Unß hierinnen in einem und anderem für dißmahl nicht resoluiren können.*

85 StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 58–59 (07.08.1632).

86 StAWü, Misc 99, fol. 104–105 (Zahlung von 100000 fl. an den Kaiser); ebd., fol. 172–173 = Briefe und Akten N. F. 2/8, S. 328 Nr. 190 (Dank des Kaisers für Subsidienzahlungen, 31.08.1633).

87 Briefe und Akten N. F. 2/8, S. 226 Nr. 145, S. 301 Nr. 169.

88 StAWü, Misc 99, fol. 107, 114 (an Philipp IV. von Spanien und Isabella Clara Eugenia), 130–133 (Gesandtschaft des Balthasar Joachim von Dernbach an den Kaiserhof), 152–155r (Gesandtschaft des Domdechanten Veit Gottfried von Werdenau in Wallensteins Lager); StAWü, Militärsachen 3101, fol. 123 (Gesandtschaft Johann Philipp von Schönborns in das kaiserliche Hauptquartier).

89 StAWü, Misc 99, fol. 94–99 (Abschrift Donationsbrief; Zitat), 160–162; StAWü, Militärsachen 3101, fol. 7, 10, 44. Vgl. Nuntiaturreporte Köln 7/4, S. 125 f. Nr. 2839 (Bericht Carafas über die Belehnung Bernhards von Sachsen-Weimar mit Würzburg und Bamberg).

90 AMRHEIN, Domstift, S. 154.

5. Schwedische und sächsische Regierung im Herzogtum Franken 1631–1634

Bald nach der militärischen Eroberung des Hochstiftes Würzburg beginnt König Gustav Adolph mit der vor allem militärisch orientierten Verwaltung und Ausnutzung der Ressourcen unter landesherrlichem Rechtstitel (Erbhuldigung, 26. Oktober 1631).⁹¹ Würzburg wird dadurch zum Zentrum der schwedischen Deutschlandpolitik, sei es als fester Besitz oder als einträgliches Tauschobjekt,⁹² während die umliegenden protestantischen Reichsstände schwedischen Bündnisangeboten dagegen eher zurückhaltend begegnen. Das östlich benachbarte Bamberg steht nicht im direkten Blickwinkel dieser auf den Rhein hin gerichteten Interessen, doch wird es fortdauernd durch militärische Vorstöße und kleinere Streifparteien in Unruhe gehalten. Um die neue Herrschaft zu verankern, schreitet Gustav Adolph zur Restitution der protestantischen Ritterschaft sowie zu umfangreichen Donationen an die adeligen Führungsschichten und schwedische Offiziere aus dem umfangreichen Fonds des geistlichen und hochstiftischen Besitzes, darunter sämtlicher Klöster auf dem Lande.⁹³ Notgedrungen gestützt auf die personell weitgehend unverändert beibehaltene, doch ihrerseits widerwillige untere und mittlere Verwaltungsebene, kommt es in diesen Jahren zu keiner dauernden Beruhigung der – nicht zuletzt durch eine ungezügelte Soldateska – aufgewühlten, wirtschaftlich und administrativ mehr denn je zerrütteten Verhältnisse.⁹⁴ Insbesondere im Kirchen- und Kultuswesen nimmt der konfessionelle Konflikt stetig an

91 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 175–277 (*Summarischer Bericht* des J. Gantzhorn) = GROPP, Würzburgische Chronick 1, S. 415–482. Vgl. SCHAROLD, Zwischenregierung 1, S. 53, 97f. Beilage 2; DEINERT, Schwedische Periode, S. 47–93; WEBER, Hatzfeld, S. 57–95; WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 332–338.

92 Im informellen Kontakt mit Wallenstein stellt Gustav Adolf diesem das Hochstift und die fränkische Herzogswürde in Aussicht. Hatzfeld sollte dafür jährlich mit 100 000 fl. abgefunden werden: IRMER, Verhandlungen Schwedens 1, S. 266 Nr. 93 (06.09.1632 stil. vet.). Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 59.

93 SCHAROLD, Zwischenregierung 1, S. 37–39, 68–88; ebd. 2, S. 18–30, 106–109, 112–116 Beilage 4, 7–8; ebd. 3, S. 101–103, 123f. Beilage 4, 18; DEINERT, Schwedische Periode, S. 132–162.

94 DEINERT, Schwedische Periode, S. 94–130; REUSCHLING, Regierung, S. 369–392. Vgl. Detlef PLEISS, Die schwedisch-sächsische Landesaufnahme von 1633, in: MJB 46 (1994), S. 88–100.

Schärfe zu:⁹⁵ Verlässt der eingesetzte lutherische Generalsuperintendent und Konsistorialdirektor Dr. Christoph Schleupner mit seiner Forderung nach landesweiter Begünstigung des evangelischen Exerzitiums das gustaviani-sche Duldungsprinzip des altgläubigen Mehrheitsbekenntnisses, formieren sich katholischerseits um den (faktischen) Generalvikar⁹⁶ und gleichzeitigen Stadtrat Joachim Gantzhorn die Kräfte von Beharrung und Bekenntnismut. In dieser aufgeheizten Situation fallen mehrere Priester und Ordensleute dem Martyrium anheim, so der Pfarrer von Altenmünster, Liborius Wagner (seliggesprochen 1974).⁹⁷

Der Tod des Königs in der Schlacht bei Lützen (16. November 1632) führt unter nunmehriger Leitung des Reichskanzlers Axel Oxenstierna zur Abkehr von der bisherigen Annexionspolitik in stärker hegemonialer Richtung. Er verleiht 1633 Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar die ehemaligen Hochstifte Würzburg und Bamberg als säkularisiertes protestantisches Herzogtum Franken und Lehen der Krone Schwedens.⁹⁸ Auf der Suche nach Bundesgenossenschaft erstattet er weiterhin Burg, Stadt und Kloster Kitzingen samt umliegenden Dörfern an Brandenburg-Ansbach zurück, welche Bischof Philipp Adolph von Ehrenberg nach Ansbacher Lesart zuvor 1628 *unter dem schein einer pfandschaftslösung an sich genommen* habe.⁹⁹ Der für Würzburg bevollmächtigte Regent, Bernhards Bruder Ernst der Fromme, betreibt im Verein mit einer tiefgreifenden Umgestaltung der Zentralverwaltung (Regierung, Kammer, Konsistorium) und der Landämter

95 SCHAROLD, Zwischenregierung 1, S. 35 f., 39–45, 52 f.; ebd. 2, S. 65–89, S. 136 f. Beilage 19; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 3–68. Exemplarisch: Franz SCHICKLBERGER, Die Religionspolitik der schwedisch-sächsischen Regierung 1631–1634 in Eibelsstadt, in: WDGBL 71 (2009), S. 211–234.

96 SCHAROLD, Zwischenregierung 2, S. 69, führt ohne Quellenangabe eine Berufung durch Hatzfeld an. Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 69.

97 BRANDER, Wagner 1, S. 55–62 Nr. 41–45; Herrmann HOFFMANN, Johannes Schnur, Pfarrer in Erlabrunn und Püssensheim. 17. März 1632, in: WDGBL 43 (1981), S. 263–282. Vgl. Detlef PLEISS, Kirchliche Verhältnisse im Grabfeld zur Zeit der schwedisch-finnischen und sächsischen Besatzung, in: WDGBL 55 (1993), S. 305–314.

98 Rikskanzleren Axel Oxenstiernas skrifter och brevväxling 1/9, Stockholm 1946, S. 504–509 Anhang Nr. 5 (Belehnung, 10.06.1633) = SCHAROLD, Zwischenregierung 3, S. 69–73, 69 f. Beilage 17. DEINERT, Schwedische Periode, S. 163–189.

99 ANONYMUS, Scenen aus dem dreyßigjährigen Kriege in und um Kitzingen, in: Journal von und für Franken 6 (1793), S. 513–548, hier S. 537–539 Anhang Nr. 63 f. (Restitution, 01.09.1633).

(Mittelstufe der acht Hauptmannschaften)¹⁰⁰ eine weit kompromisslosere Protestantisierung als zuvor.¹⁰¹ Von katholischer Seite dagegen kommt es zu öffentlichen Gebeten für den abwesenden Elekten Franz, Störungen des protestantischen Gottesdienstes sowie Predigten und Vierzigstündigen Gebeten gegen die andersgläubigen „Ketzer“.¹⁰² So liegen die Würzburger Lande zur Zeit der schicksalswendenden Schlacht von Nördlingen 1634 in tiefer politisch-ökonomischer wie gesellschaftlich-religiöser Zerfahrenheit darnieder.

6. Postulation zum Bischof von Bamberg 1633 und Weihe 1637

Als inmitten dieser aufgewühlten Vorgänge der Bamberger Bischof Johann Georg am 12. März 1633 im Kollegiatstift zu Spital am Pyhrn, seinem Kärntner Ausweichquartier, stirbt, wird Hatzfeld von Papst Urban am 7. Mai für die Dauer der Sedisvakanz zum Administrator der geistlichen und weltlichen Angelegenheiten berufen.¹⁰³ Da das Kapitel zu einem Teil in der Festung Forchheim ausharrt, während sich der andere Teil im kärntnerischen Schloss Wolfsberg aufhält, kommt es in der dortigen Schlosskapelle am 4. August zu einer bevollmächtigten Wahl des Rumpfkapitels, vertreten durch die beiden Dignitäre und zwei weitere Domherren, die Franz von Hatzfeld in dessen Abwesenheit *via inspirationis* zum Bamberger Oberhirten postulieren.¹⁰⁴ Daraufhin reist der Syndikus des bambergischen Domkapitels mit dieser Wahlnachricht nach Köln; Hatzfeld nimmt die Wahl am 31. August des Jahres an. Seinen neuen Sprengel betritt er erstmals an Ostern 1635 (8. April), wobei er auch die Wahlkapitulation unterzeichnet. Papst Urban konfirmiert ihn mit den Breven *Exponi nobis* und *Alias nos ecclesiae*. Ebenso wird die

100 SCHAROLD, Zwischenregierung 4, S. 64–67, S. 204–208 Beilage 15.

101 V. a. Wiedereinführung des julianischen Kalenders, Verbot der öffentlichen katholischen Riten, Besetzung verwaister katholischer Pfarrstellen mit Prädikanten, Domkirche zunächst als Simultaneum, dann als rein lutherisches Gotteshaus, Vereidigung des Klerus auf den calvinistischen Landesherrn: SCHAROLD, Zwischenregierung 3, S. 13–15, 38–42, 48–51, 79–82; ebd. 4, S. 20–45, 69–86, 106–110, 179–181 Beilage 5, S. 191–200 Beilage 11 f., S. 204–208 Beilage 15.

102 SCHAROLD, Zwischenregierung 3, S. 33 f., 39–41.

103 WEBER, Hatzfeld, S. 127–130, 141–146; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 440–443.

104 DAW, Bischöfe K 3. 11. 1. (*Instrumentum electionis*, 04.08.1633).

Personalunion beider Bistümer durch Indult gewährt.¹⁰⁵ Nach der Rückkehr in seine fränkischen Lande 1634 verwaltet Hatzfeld seine Herrschaften zunächst von Würzburg aus und erteilt der Bamberger Statthalterschaft lediglich Anweisungen.¹⁰⁶

Die Bischofsweihe erhält er erst am Ostersonntag, dem 12. April 1637 in Würzburg, durch seinen Weihbischof Zacharias Stumpf.¹⁰⁷ Aus diesem Anlass wird eine Gedenkmedaille geschlagen; ebenso entstand mit großer Wahrscheinlichkeit zu diesem feierlichen Anlass die erhaltene Mitra mit aufwendiger Darstellung der vier Kirchenväter.¹⁰⁸

7. Anfänge der Würzburger Regierung 1634/35

Nach der Schlacht bei Nördlingen (5./6. September 1634), in der die schwedische Armee eine vernichtende Niederlage erleidet, stoßen die siegreichen kaiserlichen Truppen in das südliche Franken vor.¹⁰⁹ Herzog Bernhard entflieht am 15. September; sechs Tage später rückt der kaiserliche General Piccolomini vor die Stadt Kitzingen, die umgehend aus brandenburgischer Hand kapituliert.¹¹⁰ Am 14. Oktober schließlich kann die Hauptstadt Würzburg im Handstreich erobert werden. Am 19. des Monats spricht Generalvikar Gantzhorn im Namen der befreiten Stadt beim Thronfolger Ferdinand im Feldlager zu Sommerhausen vor.¹¹¹ Die provisorische Regierungsgewalt übernehmen namens des Kaisers Generalfeldmarschalleutnant Graf Götz, Generalfeldzeugmeister Melchior von Hatzfeld und Oberkriegskommissar Baumgärtner. In Würzburg wird am Sonntag, dem 29. Oktober, unter großer

105 StAWü, WU 85/152 (*Exponi nobis*, 23.07.1633); StAWü, WU 85/154 (*Alias nos ecclesiae*, 15.01.1637); StAWü, WU 86/133 (Indult, 03.12.1633).

106 Siehe Abschnitt 7. StAWü, Hoheitssachen 1056 (Korrespondenz mit dem Bamberger Statthalter Juni bis Juli 1635).

107 Siehe Abschnitt 23. StAWü, DKP 1637, fol. 42v; StAWü, HV Ms. f. 1412: 12.04.1637. Nicht verzeichnet in DAW, Weihematrikel 1.

108 GUTENÄCKER, Münzen und Medaillen, S. 22f.; LENSSEN, Domschatz, S. 134–139 Nr. 85 (Mitra, mit farb. Abb.).

109 StAWü, Misc 1363 (Berichte). Vgl. StAWü, G 9842: 24.06.1634 (Gerücht aus Nürnberg, kaiserliche Truppen hätten die Reichsstadt Regensburg besetzt); SCHAROLD, Zwischenregierung 4, S. 140–168; HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/1, S. 451–522; WEBER, Hatzfeld, S. 156–171.

110 HOCK, Kitzingen, S. 109–113.

111 SCHAROLD, Zwischenregierung 4, S. 162–168.

Anteilnahme und in Gegenwart der kaiserlichen Offiziere das Allerheiligste von der Marienkapelle wieder in den Dom transferiert und die katholische Dompfarrei restituiert. Ein ganztägiges Dankgebet (12. November) und ein Zehnstündiges Gebet an allen Adventssonntagen schließen sich an.¹¹² Als erste Vertreter der angestammten Macht werden die Domherren Voit von Salzburg und Wolf Eberhard von Weyler – ersterer als Statthalter der Zivilregierung – vom Stadtrat begrüßt.¹¹³ Ende Oktober kehren auch die Jesuiten heim und beanspruchen ihre Liegenschaften zurück.¹¹⁴

Inzwischen verabschiedet sich Hatzfeld am 7. November offiziell vom Rat der Stadt Köln, um inmitten des sicheren Heerestrosses des kaiserlichen Generals Philipp von Mansfeld nach Franken zurückzukehren. Am 18. November benachrichtigt er den Würzburger Stadtrat von seiner baldig zu erwartenden Ankunft. Vom nahen Karlstadt aus fordert er am 21. Dezember die schwedische Besatzung des Marienberges zur Übergabe auf.¹¹⁵ Am 23. Dezember betritt er seinen Hauptort, wo er aus den Händen des Grafen Götz die Stadtschlüssel empfängt.¹¹⁶ Mit Rücksicht auf die feindliche Besatzung der linksmainischen Festung Marienberg wird auf auffällige Festivitäten verzichtet. In den Kirchen der Stadt finden an den anschließenden drei Tagen besondere Dankgottesdienste statt.¹¹⁷ Franz selbst liest krankheitsbedingt am Weihnachtstage nur eine stille Messe im Dom. Die schwedisch-sächsische Garnison übergibt sich mit ehrenvollem Akkord vom 15. Januar 1635 an die Kaiserlichen, vermittelt durch den dort gefangengehaltenen Regensburger Bischof Albert IV. von Törring. Hatzfeld bemüht sich, die ausgehandelte gewaltlose Übergabe und den unbehelligten Abzug der Besatzer dem Kaiserhof nahezubringen, der dagegen auf ein vollständiges Niederringen erpicht ist.¹¹⁸ Dem zurückgekehrten

112 StadtAW, RP 28, 1634, S. 762, 812–814.

113 StadtAW, RP 28, 1634, S. 777 (05.11.1634).

114 StadtAW, RP 28, 1634, S. 754 (26.10.1634). Nicht belegbar ist die Angabe, dass die Jesuiten am 26. September, also noch während der schwedischen Besatzung, wieder im Dom predigen: SCHAROLD, Kiliansdom, S. 109.

115 StadtAW, RP 28, 1634, S. 879f. (18.11.1634); StAWü, HV Ms. f. 63: 21.12.1631; SCHAROLD, Wiederabtretung der Festung Marienberg, S. 17.

116 StadtAW, RP 28, 1634, S. 886.

117 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 9; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 78.

118 StAWü, HV MS. f. 63: 04.01.1635 (kaiserlicher Entwurf der Kapitulation), 15.01.1635 (unterzeichneter Akkord), 15.01.1635 (Benachrichtigung an Kaiser Ferdinand II.); StAWü, Militärsachen 3422 und 3422a (Akkord, 16.01.1635) = StAWü, Historischer Saal VII 50; HStAMü, Kschw 3268; SCHAROLD, Wiederab-

Hatzfeld geht schließlich das päpstliche Breve *Beneficium Maiestati tuae* zu, welches ihm zur Restitution gratuliert.¹¹⁹

Die einzige größere Maßnahme der provisorischen Militärregierung bildet das Ausschreiben an alle Ämter, die kaiserlichen Truppen mit Kontributionen zu versorgen. Die einlaufenden Antworten zeichnen indes ein desolates Bild des Hochstiftes.¹²⁰ Auch hat sich Hatzfeld schon frühzeitig mit Klagen über Übergriffe kaiserlicher Soldaten an die Generalität gerichtet.¹²¹ 1636 kann er vom Kriegsrat von Ossa ein Verbot von Zollerhebungen erwirken, die seitens des Militärs eigenmächtig vorgenommen werden.¹²² Im Auftakt seiner Regierung verkündet er als vordringlichste Aufgaben zum einen die nachbarliche Verständigung unter den Reichsständen (Landfrieden, Bereinigung von Gebrechen): Die Güter in schwedischem Dienst gestandener Adelige sowie der von Schweden selbstherrlich vergebene hochstiftische Eigenbesitz werden von Hatzfeld umgehend eingezogen und einstweilen von den örtlichen Landämtern verwaltet. Dagegen erweist sich die Konfiskation solcher Adelsgüter, die Würzburger Lehensbesitz bilden, durch habsburgische Autoritäten als verfassungsrechtliches Problem.¹²³ Zum anderen bilden in Würzburg wie in Bamberg der Unterhalt und Transit der kaiserlichen Truppen in Form von Geld- und Materialleistungen wie Spanndiensten die größte Herausforderung für das ausgelaugte Land. Im Januar 1635 lässt Franz eine Bestandsaufnahme der Kriegsschäden in den Landämtern durchführen. Die Kaiserlichen, die durchweg rücksichtslos die Bevölkerung belasten, haben demnach Kosten und Schäden in Höhe von bislang 1 123 607 Rtl. verursacht.¹²⁴ Nahezu dauerhaft

tretung der Festung Marienberg. Vgl. Simon FEDERHOFER, Albert von Törring, Fürstbischof von Regensburg (1613–1649), in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 3 (1969), S. 7–122, hier S. 89–91.

119 StAWü, WU 85/153 (22.09.1634).

120 StAWü, Historischer Saal VII 36: 26.10.1634.

121 StAWü, HV Ms. f. 1274 (an den kaiserlichen Generalwachtmeister Luther von Benninghausen, 04.09.1633).

122 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 121 (Plakat, 24.04.1636).

123 Vgl. Ehrenberg Abschnitt 6. StAWü, G 12515 (Konfiskationen seitens des Hochstiftes mit Adelsverzeichnissen in den Ämtern und Orten Mellrichstadt, Unsleben, Neustadt an der Saale, Kleinbardorf); StAWü, Lehensachen 688: 31./21.01.1635 (Konfiskationen in kaiserlichem Namen); WEBER, Hatzfeld, S. 208.

124 StAWü, DKP 1635, fol. 1; StAWü, Historischer Saal VII 36: 20.01.1635 (Ausschreibung von Schadensbilanzen); StAWü, G 12525: 21.07.1635 (eingelaufene Berichte aus den Ämtern Königshofen und Neustadt). – Schadensbilanzen: StAWü, Libell 342: 09.07.1637; StAWü, G 9850; StAWü, Lehensachen 2622 (betr. Haß-

ist das Frankenland mit militärischen Einquartierungen belegt, was in der Folgezeit immer wieder Anlass zu heftigen Klagen Hatzfelds wie des Kreises gegenüber Wien bietet.¹²⁵ Ebenso wenig fruchten weder Verhandlungen mit der örtlichen Generalität noch die mehrmaligen persönlichen Vorsprachen des Würzburger Rates Johann Philipp von Vorburg (1596–1660)¹²⁶ an die Adresse Habsburgs 1635 und 1639.¹²⁷

Im Inneren sollen laut landesherrlicher Weisung die Landwirtschaft wiederaufgenommen, die Rechtspflege geordnet und die Lehenbriefe verzeichnet werden. Desgleichen sind die Apotheken zu visitieren sowie die Aufsicht über Juden wie auch fragwürdige Personen wahrzunehmen.¹²⁸ Im Laufe des Jahres 1635 werden die noch ausstehenden Erbhuldigungen vorgenommen.¹²⁹ Doch kommt eine Normalisierung der Institutionen wie der Regierungstätigkeit nur mühsam zustande: Das hochstiftische Archiv ist noch 1642 nicht zurückgekehrt, ebenso das nach Lüttich geflüchtete Archiv des Domstifts sowie dessen in Köln befindliches Heiltum samt liturgischem Gerät und Kapitelsornat. Die Neuordnung des Domschatzes zieht sich noch bis in die

furt und Mariaburghausen); StAWü, HV Ms. f. 232: *Specificatio aller Sesslacher Ambts Unterthanen, so in specie ... zum Amt gehören undt noch am Leben seind* (24.02.1639); JSAW, A 2673. Vgl. HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/2, S. 525–641.

125 Archivalien (Auswahl): StAWü, Admin 8492 und 18967; StAWü, Historischer Saal VII 37; StAWü, Misc 2815, 3365, 4323, 4364, 4366, 5219, 5131, 6810; StAWü, G 9566, 9641, 12682, 13185, 13227, 13386, 13546, 13898, 14100, 14092, 14292, 14385, 14679, 15176, 15750, 15757, 15792, 19198, 69570; StAWü, Reichssachen 1116; DAW, Bischöfe K 3. 11. 4. Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 196–200, 204 f.

126 DIETZ, Vorburg, S. 83–88, 91 f.

127 StAWü, Misc 639 (Kreditiv Hatzfelds für Johann Melchior Söllner und Wolfgang Rottenberger zu Verhandlungen mit General Melchior von Hatzfeld in Schwäbisch Hall, s. d.); StAWü, Misc 1363: 30.07.1635 (Instruktion und Mission Vorburgs zu König Ferdinand); StAWü, SAW Vorburg 100: 03.08. und 02.10.1639; UBWü, M. ch. f. 595, fol. 493v–494r (Mandat gegen Ausschreitungen von Soldaten des Regiments Hatzfeld in Würzburger und Bamberger Gebiet, 16.09.1636; Plakat).

128 StAWü, Misc 1363: 30.05.1635 (Instruktion, wie kaiserliche Truppen zu behandeln sind); StAWü, R 15/I, fol. 11v (Admin 425/8639: Regierungspunkte; Verlust). Vgl. StAWü, Lehenbücher 90 (*Liber I feudum Francisci comitis de Hatzfeld*, Konzept); StAWü, R 15/I, fol. 118v (StAWü, Lehenbücher 91–93; Verlust).

129 StAWü, GAA II G 14; StAWü, GAA II H 24; StAWü, GAA II CK 32; StAWü, GAA II S 70; StAWü, GAA II FG 548; StAWü, GAA II FG 688; StAWü, GAA II FG 948.

1670er Jahre hin. Auch ist ein neues Kapitelssiegel vonnöten.¹³⁰ Das Domstift tritt nach rund dreijähriger Unterbrechung ab der Jahreswende 1634/35 wieder zu Sitzungen zusammen, wenn auch in unregelmäßiger Folge. Die Gottesdienstteilnahme der Domizellare und die Residenzverpflichtungen der Domherren werden zunächst noch eingeschränkt, bald aber *propter iniuriam temporum* abgemildert.¹³¹

8. Kriegsverlauf seit 1635

Zur Rückeroberung der Festung Königshofen, von der fortwährende Gefahr ausgeht, erbittet Hatzfeld im Herbst 1635 von Kurfürst Maximilian militärische Unterstützung und bietet dazu direkte Zahlungen an.¹³² Ebenso sucht er bei seinem Nachbarn Herzog Johann Ernst von Sachsen-Eisenach und Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen um mittelbare Unterstützung nach.¹³³ Nach längerer Belagerung unter der Leitung Melchior von Hatzfelds und unterstützt von 200 bayerischen Musketieren wird die Festung durch Akkord (13. Dezember 1635) wiedergewonnen.¹³⁴ Der Sieg der Generäle Johan Banér und Linhard Torstenson über die vereinigte kaiserlich-sächsische Armee in der Schlacht bei Wittstock (4. Oktober 1636) eröffnet Schweden dagegen neuerlich das mittlere Deutschland. Gegen Ende des Jahres wird von ihnen die im Norden gelegene Amtsstadt Mellrichstadt genommen, Königshofen jedoch behauptet sich.¹³⁵ Ende 1637 dringt durch französische Offensiven auch vom Rhein *Kriegsgeschray* herüber.¹³⁶ Ende August 1638

130 Siehe Dernbach Abschnitt 23. StAWü, DKP 1635, fol. 9v, 51; StAWü, DKP 1638, fol. 1r, 32v, 35r; StAWü, DKP 1640, fol. 27r, 142v, 144v; StAWü, DKP 1642, fol. 29–31r (Archive, Heiltum, Ornat); StAWü, DKP 1635, fol. 35r; StAWü, DKP 1636, fol. 17r, 75v; StAWü, DKP 1634/35, fol. 5r (Siegel).

131 StAWü, DKP 1634/35 ab 04.11.1634; StAWü, DKP 1640, fol. 49–50 (Residenzpflicht, Zitat); UBWü, M. ch. f. 595, fol. 346–347r (Ausschreiben zum Peremptorialkapitel, 31.08.1635).

132 StAWü, Historischer Saal VII 37: 10.09.1635; ROST, Königshofen, S. 52, 214–217; WEBER, Hatzfeld, S. 200–203.

133 StAWü, Misc 1363: 30.09. und 07.10.1635.

134 HStAMü, Kschw 1937, fol. 128–131 (Siegesnachricht an Maximilian; mit Abschrift des Akkord).

135 StAWü, G 12682 (Belagerung Hanaus, Juni/Juli 1636); StAWü, G 16452 (Mobilisierung des Amtes Karlstadt).

136 StAWü, DKP 1637, fol. 94.

sind wiederum Fortschritte gegenüber den vereinigten protestantischen Verbänden zu vermelden.¹³⁷ 1639 sind beide Hochstifte durch die großangelegte Offensive Banérs in Sachsen und Böhmen (Schlacht bei Chemnitz, 14. April) und den Vorstoß des Obristen Johann Christoph von Königsmarck in den thüringisch-fränkischen Raum abermals bedroht. Doch kann Hatzfeld gegen hohe Geldzahlungen von insgesamt 61 000 Rtl. dessen baldigen Abzug erkaufen. Während Bamberg nach langen Verhandlungen nur 10 000 Rtl. trägt, fällt Würzburg der Großteil der Verpflichtung zu.¹³⁸ 1640 bilden nach dem Abzug der weimarischen Truppen die Kräfte des Landgrafen von Hessen-Darmstadt bleibende Bedrohung. Auch die von Banér ausgehende Invasionsgefahr 1641 wird mit Abfindungszahlungen (*Brandschatzungen*) von je 10 000 fl. seitens Hatzfelds Hochstifte an Sachsen-Weimar gebannt, was die Gesamtschulden von Würzburger Hochstift, Domkapitel und Nebenstiftern nochmals beträchtlich erhöht.¹³⁹ Das Domkapitel räumt Bischof Franz weitestgehende Handlungsvollmachten ein und bekundet, *Ihre F. Gn. Undterthenig danckh zue sagen, umb daß dieselbe so gnädige und väterliche vorsorg tragen, und stündte alles zu deroselben gnädigen disposition unnd verordnung*.¹⁴⁰ Im Sommer 1642 beunruhigen schwedische Aktionen unter Torstenson in Thüringen das Hochstift abermals. Während Erfurt im Juli 1640 von den Kaiserlichen blockiert wird und Meiningen mit einer Würzburger Garnison belegt ist,¹⁴¹ muss Hatzfeld dennoch zugleich der schwedischen Seite eine Brandschatzung zahlen, um Schutzbriefe für seine Hochstifte zu erhalten.¹⁴²

137 StAWü, Misc 6823: 30.08.1638.

138 StAWü, DKP 1639, fol. 1–2, 8v–10; StAWü, Historischer Saal VII 63 (Bericht des Kellers zu Lauringen über feindlichen Einfall, 04.08.1639); StAWü, Militärsachen 1932½ (Bericht des Fuldaer Abt-Elekten Hermann Georg von Neuhof über den Kriegsverlauf, 15.03.1639); WEBER, Hatzfeld, S. 279.

139 StAWü, Reichssachen 1074 (kaiserliches Dekret an die Reichsstände wegen der Offensive Banérs, 13.01.1641); StAWü, Misc 279: 21.03.1641; StAWü, DKP 1641, fol. 25–26, 161v–163, 225, 248r (Verhandlungen zu Haßfurt). Vgl. StAWü, Historischer Saal VII 40 (Informationsschreiben Hatzfelds an Kurmainz, 21.03.1641); StAWü, Historischer Saal VII 41 (Informationsschreiben von Kurmainz an Bayern, Baden und den Kaiser, März 1641); StAWü, Historischer Saal VII 70 (Anerkennungsschreiben und Belohnung für die freiwillige Geiselhaft des Würzburgischen Amtmanns Adam von Gebattel, 1641).

140 StAWü, DKP 1641, fol. 9.

141 StAWü, G 12701; StAWü, DKP 1641, fol. 242.

142 StAWü, DKP 1641, fol. 243r; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 453.

Infolge der Kriegereignisse und Truppendurchmärsche erreicht die Pest Höhepunkte in den Jahren 1632 und 1634.¹⁴³ Daher ergeht auch die erneuerte amtliche Anweisung an die Landbevölkerung, bei drohender Quartiernahme Vieh, Hab und Gut zu flüchten.¹⁴⁴ Um drohende Hungersnöte zu lindern, vergibt das Domkapitel mehrmals an seine Untertanen verbilligtes Korn.¹⁴⁵ Über weite Strecken sind selbst die besten Lagen des Hochstifts verödet.¹⁴⁶ In der Hauptstadt finden sich zahlreich fremde, wohl durch den Krieg vertriebene und entwurzelte Menschen ein; Bettelei ist allgemein verbreitet.¹⁴⁷ Die Kriegszerstörungen in Franken sind auf 40–50 % des Landes zu schätzen.¹⁴⁸ Gesellschaftliche Verrohung und Entwurzelung haben um sich gegriffen. Der Pfarrer von Gelchsheim notiert: *Der Schwed war im Land, daher große Forcht, Ungehorsam und Gottlosigkeit entsprungen; vill Dienstboten gingen davon, starben auch vill Inwohner.*¹⁴⁹ Seitens der Bevölkerung befürchten die Regierungskreise alsbald *dissolution und insolentz, wo nicht gar rivolta, ufwickelung und Ufstandt.*¹⁵⁰

9. Reichspolitik

Mitte April 1635 unternimmt Franz von Hatzfeld eine Reise zum Kaiserhof nach Wien (16. April–26. Juni), um die Interessen seiner beiden Hochstifte höheren Orts zu vertreten und seiner 1632 gelobten Vorsprache

143 StAWü, DKP 1641, fol. 232r, 235r (Missernte und Frosteinbruch Ende September); LECHNER, Pest in Würzburg, S. 263; Rudolf ENDRES, Die Folgen des 30jährigen Krieges in Franken, in: Mitteilungen der fränkischen geographischen Gesellschaft 35/36 (1988/89), S. 351–367.

144 Siehe Ehrenberg Abschnitt 5. StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 159: 27.12.1639 und 30.05.1640.

145 StAWü, DKP 1636, fol. 44v, 52; StAWü, DKP 1638, fol. 30f.

146 Vgl. StAWü, DKP 1641, fol. 58r, 71v; KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 5, S. 119f. Nr. 2595 (Nur noch sechs Bewohner in Waldmannshofen).

147 StAWü, DKP 1636, fol. 32v; StAWü, DKP 1642, fol. 103r.

148 Vgl. BECHTOLD, Reise, S. 22–32; Günther FRANZ, Der Dreißigjährige Krieg und das deutsche Volk. Untersuchungen zur Bevölkerungs- und Agrargeschichte (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 7), Stuttgart 31961, S. 6, 17.

149 MARTIN, Pest in Stalldorf, S. 40f. (Zitat S. 41); Franz J. BENDEL, Traurige Zustände in der Pfarrei Obervolkach nach dem Schwedenkriege (1637), in: WDGBL 7 (1939), S. 116f.; REMLING, Pfarrei Thüngersheim, S. 100f.

150 StAWü, Historischer Saal VII 37 Fasz. 25 (s. d., um 1635/36).

nachzukommen.¹⁵¹ Sein beharrlich vorgetragenes Ansinnen, die bayerischen Verbände aus seinen Ländern zu entfernen, erscheint dabei aus Münchner Sicht als Ausdruck von Bündnismüdigkeit.¹⁵² Gleichfalls unterbreitet Hatzfeld verschiedene Gebrechen hauptsächlich in Würzburger Zoll- und Rechtsfragen, die aber auf einen allgemeinen Friedensschluss verwiesen werden.¹⁵³ Nicht ersichtlich ist, in welchem Maße er in die laufende Verständigung zwischen Ferdinand II. und Kurfürst Johann Georg von Sachsen eingebunden ist.¹⁵⁴ Über das bambergische Kärnten nach Würzburg zurückgekehrt, ratifiziert er unverzüglich (20. Juli) den zwischen Kaiser und Kurfürst abgeschlossenen *Prager Frieden* vom 30. Mai 1635. Vorbehalte hegt er freilich hinsichtlich einer allzu weiten Ausdehnung der Amnestie wie der Besitzstandsklausel (Stichtag 12. November 1627).¹⁵⁵ Dem Traktat stimmt ebenso das Domkapitel zu.¹⁵⁶ Der Friedensschluss setzt in seinen Hauptbestimmungen das Restitutionsedikt (1629) bis zum Jahr 1667 außer Kraft, sieht die Unterstellung aller reichsständischen Truppen unter kaiserlichen Oberbefehl vor (Prager Heeresreform) und verpflichtet die Reichsstände zur Zahlung von 120 Römernmonaten im weiteren Kampf gegen die ausländischen Mächte Frankreich und Schweden. Ist mit dem Traktat das Sonderbündnis der katholischen Liga *de iure* abgeschafft, wird dennoch per Nebenrezess Kurfürst Maximilian das Kommando über die Hälfte der katholischen Truppenteile zugestanden. Für Würzburg und Bamberg entscheidend ist damit die Gefahr gebannt, in einem Partikularfrieden zur Verhandlungsmasse zu werden.¹⁵⁷

151 Siehe Abschnitt 4. WEBER, Hatzfeld, S. 178f., 184–196; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 443–449.

152 Briefe und Akten N. F. 2/9, S. 444 Nr. 193B; vgl. ebd., S. 619f. Nr. 257, S. 668–670 Nr. 260.

153 Briefe und Akten N. F. 2/9, S. 681–686 Nr. 268.

154 Vgl. Nuntiaturreportage Köln 4/7, S. 200f. Nr. 31. 4, S. 226 Nr. 36. 1., S. 327f. Nr. 54. 3, S. 363f. Nr. 60. 4.

155 StAWü, Misc 6826: 12.06.1635 (Anzeige des Prager Friedens, Plakat), 31.07.1635 (Kaiserliche Exekutionsordnung, Plakat), 20.07.1635 (Befehl Hatzfelds, den Friedensschluss zu publizieren). Briefe und Akten N. F. 2/10, S. 1014f. Nr. 445. Vgl. HOFMANN, Quellen zum Verfassungsorganismus, S. 162–164 Nr. 32; WOLGAST, Hochstift und Reformation, S. 338f.

156 StAWü, DKP 1635, fol. 2, 5.

157 IRMER, Verhandlungen Schwedens 3, S. 233 Nr. 432: *Wan Schweden droben sich accomodirte und den catholischen die abgenommene lande wiedergebe, würde der kaiser ihm gerne Pommern abtreten; sein schon in ihren handen und anno 1630*

Im Zuge der einhergehenden kaiserlichen Machtsteigerung steht schließlich ein Bündnisschluss der kaisertreuen Reichsstände mit König Philipp IV. von Spanien im Raum.¹⁵⁸ Hatzfeld wird bereits Mitte September 1635 zum kaiserlichen Hauptvertreter (*Plenipotentarius, Capo*) für einen Friedenskongress der katholischen Mächte ausersehen und erhält dazu ein päpstliches Breve, das ihn für die Dauer der Verhandlungen von der Residenzpflicht entbindet.¹⁵⁹ Diese Beauftragung wird insbesondere von Kurfürst Maximilian wegen seiner eigenen Frankreichpolitik begrüßt.¹⁶⁰

Desgleichen ist Hatzfeld mit den bilateralen Beitrittsverhandlungen Landgraf Wilhelms V. von Hessen-Kassel zum Prager Frieden betraut, welche nach ersten Vorgesprächen mit Kurmainz (seit Mitte 1635) ab dem 1. März 1636 unter Würzburger Federführung in der Grenzstadt Neustadt an der Saale stattfinden.¹⁶¹ Durch kaiserliche Instruktion ist Hatzfeld zu Maximalforderungen gegenüber Wilhelm V. verpflichtet:¹⁶² Vorbehaltlose Räumung und Restitution aller Eroberungen weltlicher und geistlicher Güter durch Hessen, insbesondere des Stiftes Hersfeld – dies zugunsten Erzherzog Leopold Wilhelms –, Abdankung der eigenen Truppen, ungeschmälerter Zahlung der Reichskontribution sowie bedingungsloser Beitritt zum Prager Frieden. Demgegenüber bleibt allerdings die Stellung des calvinistischen Bekenntnisses und die Amnestiefrage vonseiten des Reichsoberhauptes ungeklärt. Der Landgraf seinerseits beharrt auf weitgehender Anerkennung seiner Position. Auch die Entsendung Vorburgs nach Wien Mitte 1636 kann in den sich als-

also geschlossen. Beiern were an Würtzburg und Bamberg mehr gelegen als an Pommern. Do es dergestalt zum friede kommen sollte, weren diese lande mit einst verloren.

158 StAWü, Misc 5139 (*Foedus pro conservatione S. R. Imperii et confoederatorum*, Konzept s. d.).

159 Nuntiaturberichte Köln 4/7, S. 515 Nr. 90. 2 (Mittwoch vor dem 22. September), S. 619 Nr. 113. 1. (Breve, 12.12.1635).

160 HStAMü, Kschw 1937, fol. 91–92 (30.08.1635). Vgl. Anja Victorine HARTMANN, Von Regensburg nach Hamburg. Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem französischen König und dem Kaiser vom Regensburger Vertrag bis zum Hamburger Präliminarfrieden (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der neueren Geschichte 27), Münster 1998, bes. S. 227–230.

161 StAWü, Hoheitssachen 1151: 22.02.1636 (Instruktion Hatzfelds an Voit von Salzburg und Vorburg); Ruth ALTMANN, Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel im Kampf gegen Kaiser und Katholizismus 1633–1637. Ein Beitrag zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, Marburg 1938, S. 116–127; WEBER, Hatzfeld, S. 302–312, 318f.

162 StAWü, Hoheitssachen 1151: 19.01.1636.

bald festfahrenden Verhandlungen keine Änderung der kaiserlichen Haltung erwirken.¹⁶³ Die hessische Delegation beendet Ende April die Verhandlungen einseitig mit einem abschließenden, in Würzburg dem Bischof persönlich vorgelegten Memorial.¹⁶⁴ Auch die im Juni und Juli in Kassel wiederaufgenommenen Verhandlungen erbringen kein Ergebnis, ebenso wenig das noch zuletzt erfolgende Angebot Wilhelms einer persönlichen Entrevue mit Franz.¹⁶⁵ Allerdings erklärt Ferdinand II. alsbald die Friedensbemühungen für beendet,¹⁶⁶ dies letzten Interventionen Würzburgs zum Trotz.¹⁶⁷

Hatzfelds Rolle auf dem Regensburger Kurfürstentag (November 1636–Januar 1637), auf dem der habsburgische Thronfolger Ferdinand (III.) zum Römischen König gewählt wird, beschränkt sich auf den von Vorburg vorgebrachten Verweis auf die ausgebluteten Hochstifte und die Unmöglichkeit, weiteren Quartierleistungen nachkommen zu können.¹⁶⁸ Erst in diesem Zuge werden von den kaiserlichen Instanzen Schonungserklärungen zugestanden (*Salva guardia*).¹⁶⁹ Doch werden von den Reichsständen erneut 120 Römermonate zur Weiterführung des Krieges beschlossen.

Anlässlich der Bemühungen des Kaiserhofes und Papst Urbans um den schließlich einberufenen Kölner Friedenskongress der katholischen Mächte erhält Hatzfeld eine erneute Instruktion als kaiserlicher Leiter der Verhandlungen mit Frankreich.¹⁷⁰ Während sich zwei nachgeordnete Reichshofräte (Hermann von Questenberg, Johann Krane) Anfang April 1637 am Tagungsort

163 StAWü, Reichssachen 96: 01.08.1636 (Relation Vorburgs aus Wien).

164 StAWü, Hoheitssachen 1151: 28.04.1636 (Hessisches Memorial), 30.04.1636 (Antwort Hatzfelds), 01.05.1636 (Hessische Replik).

165 StAWü, Hoheitssachen 1151: 28.06. und 02.07.1636 (Kassel), 06.07.1636 (Entrevue).

166 StAWü, Hoheitssachen 1151: 19.08.1636.

167 StAWü, Hoheitssachen 1151: 16.08.1636; StAWü, Reichssachen 96: 01.08.1636.

168 StAWü, SAW Vorburg 67: 10.11.1636 (Memorial an Kaiser); StAWü, Reichssachen 1054 Fasz. 2–4. Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 313–324; Heiner HAAN, Der Regensburger Kurfürstentag von 1636/37 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte 3), Münster 1967.

169 UBWü, M. ch. f. 595, fol. 390r (Zusage einer *Ordinanz* für den Fränkischen Kreis); StAWü, Misc 6824 (*Salva guardia* Erzherzog Leopold Wilhelms für Rödelsee und Eichhausen, 1640); StAWü, DKP 1640, fol. 47v (*Salva guardia* für Willantzheim); StAWü, DKP 1642, fol. 82r (*Salva guardia* für Markelsheim).

170 Fritz DICKMANN et al. (Bearb.), Instruktionen 1: Frankreich, Schweden, Kaiser (Acta Pacis Westphalicae Serie 1/1), Münster 1962, S. 355–376 Nr. 21. Vgl. REPPEN, Römische Kurie 1/1, S. 394–397; SCHWEINESBEIN, Frankreichpolitik Maximilians I., S. 24–28; WEBER, Hatzfeld, S. 324–339.

einfinden, stellt der Bischof Ende 1636 weitreichende finanzielle Bedingungen an den Kaiserhof, um in eigener Person an den Verhandlungen teilnehmen zu können: Gefordert werden eine rückzahlbare Anleihe von 50 000 fl., die Bewilligung von hochstiftischen Zollerhöhungen, die Schadlosstellung von jeglichen Quartierlasten sowie die Rückerstattung der durch schwedische Dotation verlorengegangenen Ämter (Freudenberg, Hardheim) und Orte (Laudenbach, Remlingen, Schwanberg).¹⁷¹ Doch lässt sich die Barsumme weder direkt aus kaiserlicher Quelle noch durch die vorgeschlagene Verpfändung des würzburgischen Schlosses Vorderfrankenberg an den Reitergeneral Jan van Werth aufbringen.¹⁷² Auch wird die Quartiernahme kaiserlicher Truppen in beiden Hochstiften nicht ausgesetzt.¹⁷³ Franz lässt daher den diplomatischen Auftrag auf sich beruhen. Noch 1640, als der Kölner Kongress nach dreijähriger erfolgloser Deliberation endgültig auseinandergeht (13. Oktober), hält er diese Bedingungen weiterhin aufrecht.¹⁷⁴ Ferner entsendet er seinen Kriegssekretär Georg Marx Gopp nach München, um die Einquartierung von mittlerweile im Reichsdienst stehender bayerischer Artillerie abzuwenden.¹⁷⁵

Vom Geschehen auf dem *Nürnberg*er *Kurfürstentag* (Februar bis Juli 1640), auf dem Kurbayern eine erstarkende reichsständische und auf Frieden bedachte Opposition als Gegengewicht wider die habsburgischen Interessen (einschließlich Spaniens) um sich zu scharen versucht, ist Hatzfeld wegen des kaiserlichen Verbots unmittelbarer Teilnahme des Kreises nur indirekt involviert. Doch zieht es der Fränkische Kreistag vor, ebenfalls in der Stadt und parallel dazu zu tagen.¹⁷⁶ Von Würzburg aus verfolgt Franz den Verlauf in enger Absprache mit dem hierhin entsandten bayerischen Emissär Johann Küttner von Künitz. Hatzfeld entbietet seinerseits Vorburg nach München und steht im direkten Briefwechsel mit Kurfürst Maximilian.¹⁷⁷ Doch bleiben die bayerischen und fränkischen Pläne folgenlos, da Ferdinand III. in Kon-

171 StAWü, SAW Vorburg 64 und 67.

172 StAWü, DKP 1637, fol. 13v–14.

173 StAWü, Historischer Saal VII 54: 16.06.1640 (kaiserliche Ankündigung der Quartiernahme von drei Regimentern).

174 UBWü, M. ch. f. 595, fol. 408–409v (Instruktion an Vorburg, 21.09.1640).

175 StAWü, Historischer Saal VII 69: 15.04.1640 (Instruktion).

176 Siehe Abschnitt 10. SCHWEINESBEIN, Frankreichpolitik Maximilians I., S. 62–64, 91–95; BIERTHER, Regensburger Reichstag, S. 29–33; WEBER, Hatzfeld, S. 340–348.

177 HStAMü, Kschw 3250 (Korrespondenz Küttners mit dem bayerischen Vizekanzler Richel, Januar bis März 1640); HStAMü, Kschw 3261: 04. und 18.04.1640 (Korrespondenz); StAWü, SAW Vorburg 100: 07.08.1639 (Instruktion für Vorburg).

kurrenz hierzu einen Reichstag nach Regensburg (1640/1641) ausschreibt.¹⁷⁸ Trotz kaiserlicher Ladung zu persönlichem Erscheinen entsendet Franz für das Würzburger Stift lediglich eine Delegation (Gantzhorn und Vorburg).¹⁷⁹ Im engen Anschluss an die kompromissbereiten Reichsstände Bayern, Salzburg, Eichstätt und Ellwangen tritt er entgegen der Wiener Linie für einen Gesamtfrieden mit Schweden und Frankreich ein. In den inneren Angelegenheiten des Reiches befürwortet er eine Generalamnestie sowie eine konfessionell paritätische Besetzung der Reichsgerichte und signalisiert in der Frage der zu restituierenden Kirchengüter Gesprächsbereitschaft. Die kaiserlichen Forderungen von allgemeinen Militärlasten und bezüglich der Reichsarmee sollen zurückgeführt werden.¹⁸⁰ Der Landgräfin Amalie von Hessen-Kassel, welche zu den nicht mit dem Kaiser ausgesöhnten Reichsständen zählt, bietet Franz eigens Geleitschutz auf dem Wege zum Tagungsort an.¹⁸¹

In den stattfindenden Regensburger Verhandlungen ergeht zwar die lang erforderte Generalamnestie. Doch kann wegen der unverrückbaren Haltung des Kaisers in den Hauptfragen der Einhegung des Krieges und eines konfessionellen Übereinkommens kein Durchbruch erzielt werden. So richten sich die habsburgischen Interessen in den Verhandlungen mit Braunschweig und Hessen weiterhin auf einseitige territoriale Zuwächse (Stift Hildesheim).¹⁸²

Für den Winter 1640/41 kündigt Wien sodann dem Fränkischen Kreis die Einquartierung von 22 Regimentern an und fordert für beide Jahre von Hatzfelds Ländern je 120 Römermonate, die nach zähen Unterhandlungen für Bamberg auf 60 vermindert werden.¹⁸³ Obwohl vom Wiener Hof in der Folgezeit Disziplinar- und Verpflegungsordnungen erlassen werden, bleiben beide Gebiete andauernd über Gebühr in Mitleidenschaft gezogen.¹⁸⁴ Gegen

178 Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 348–368, 370 f.

179 StAWü, DKP 1640, fol. 191v–192.

180 StAWü, Reichssachen 993: 28.10.1640–09.06.1641; StAWü, SAW Vorburg 131 und 138–141 (Verhandlungsprotokolle); HÄRTER, Policeyordnungen 1, S. 70 Nr. 91.

181 StAWü, G 13170: 23.11.1640; BIERTHER, Regensburger Reichstag, S. 135–143.

182 StAWü, Misc 1926: 20.08.1640 = StAWü, G 12423: 20.08.1640 (Generalamnestie, Plakate); StAWü, G 12423 (Berichte der Kurmainzer Verhandlungsführung, 1641).

183 Johann Jakob SCHMAUS/Heinrich Christian SENCKENBERG (Hg.), Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede, Frankfurt 1747 (ND Osnabrück 1967), 3, S. 568; StAWü, Misc 4369 (Quittung des Reichspfennigmeisters über die Würzburger Zahlung der Römermonate 1641 in Höhe von 35 221 fl. 35 kr.).

184 StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 125: 29.11.1640; StAWü, Misc 1926: 29.11.1640 (Plakate der *Ordinanz*); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 171 (Verpflegungsordinanz, 09.04.1642, Plakat); StAWü, Militärsachen 1932: 27.11.1640 (Lieferung

jegliche darüber hinausgehende Abgaben ruft Bischof Franz schließlich seine Untertanen zur Verweigerung auf.¹⁸⁵ Als Ausdruck von Enttäuschung und Missfallen lehnt er die ihm angetragene Beauftragung zu künftigen Friedensverhandlungen ein drittes Mal ab. Er selbst betrachte sich als bei den Wiener *ministris in großer ungnad*.¹⁸⁶

In der Reaktion sucht Bischof Franz eine um so engere *Anlehnung an Bayern*, welche sich neuerlich seit den Kurfürstentagen 1636/37 und 1640 anbahnt.¹⁸⁷ Unter anderem vermittelt er erfolgreich in der Restitutionsfrage der Kurpfalz und der damit verbundenen Sicherung der bayerischen Kur mit dem Gesandten des englischen Königs Karl I., Charles Arundel Lord Howard.¹⁸⁸ Weiterhin erklärt er flankierend zu Maximilians Politik kurfürstlicher Einflussnahme seine bleibende Bereitschaft, sich im Fränkischen Kreis für eine eigene Deputation zur Wahrung der reichsständischen Interessen einzusetzen, welche er zu *des Heiligen Röm. Reiches Fundamental Satzungen* zählt. Gleichermäßen macht er sich den Gedanken eines Partikularfriedens mit Frankreich zueigen.¹⁸⁹ Den auf den 1. August 1642 terminierten Deputationsstag nach Frankfurt, wo mit den Kurfürsten auch alle kreisausschreibenden Reichsstände geladen sind, kann Franz vor seinem Tod noch mit den engeren Kreisverhandlungen zu Haßfurt vorbereiten (26. Juni 1642).¹⁹⁰

von 200 Ochsen ins kaiserliche Heerlager nach Nördlingen); StAWü, DKP 1641, fol. 135v (Aufruf an die Ämter zur Schadensinventarisierung); StAWü, DKP 1642, fol. 84v: Im Folgewinter 1641/42 beläuft sich die Zahl an Einquartierungen im Kreis auf 13 Regimenter, wovon 6 im Hochstift lagern. Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 371.

185 StAWü, Kreisakten 57: 20.02.1642 (Plakat).

186 StABa, Hochstift Bamberg, Geheime Kanzlei 70 Fasz. 35 (11.09.1640, Zitat); WEBER, Hatzfeld, S. 356 f.

187 Korrespondenz: HStAMü, Kschw 3251. Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 373–384.

188 HStAMü, Kschw 3251: 12.04.1642 (Kreditiv Arundels); StAWü, SAW Vorburg 100: 19.09.1639 (lat.); StAWü, DKP 1642, fol. 157r (Dank Bayerns für die englische Vermittlung Hatzfelds). Vgl. SCHWEINESBEIN, Frankreichpolitik Maximilians I., S. 40–51, 109–113; BIERTHER, Regensburger Reichstag, S. 218–220; BECHTOLD, Reise, S. 31.

189 HStAMü, Kschw 3251: 14.04.1642 (Zitat); JSAW, A 9775: 07.03.1634 (Verzeichnis der in Frankfurt teilnehmenden Legationen); SCHWEINESBEIN, Frankreichpolitik Maximilians I., S. 125–140.

190 StAWü, Reichssachen 1054 Fasz. 5–8 (Korrespondenz Vorburgs aus Frankfurt).

10. Fränkischer Kreis

Mit dem Beitritt der beiden Hochstifte zum Prager Frieden 1635 eröffnet sich Hatzfeld ein Neuanfang in der Kreispolitik.¹⁹¹ Nach einer ersten Vorkonferenz der beiden Kreisausschreibenden Bamberg und Brandenburg-Bayreuth mit Nürnberger Vertretern zu Weismain (17. August 1635) erteilt Ferdinand II. die Erlaubnis zur Abhaltung eines Kreistages zur Verabschiedung der fälligen Reichskontributionen, welcher damit erstmals wieder seit 1631 reichsrechtlich konform auf den 22. Februar 1636 nach Nürnberg ausgeschrieben wird. Das Hochstift Würzburg wird von Dompropst Hieronymus von Würzburg vertreten.¹⁹² Die drei vordringlichen Themen betreffen die gemeinsame Münzprobation der drei süddeutschen Reichskreise, die Restitutionen einstmals evangelischer Kirchengüter gemäß Prager Bestimmungen und die andauernden kaiserlichen Militärlasten. Während die Münzfragen auf einen allgemeinen Reichstag verschoben werden und die Restitutionsfrage nicht angesprochen wird, kommt es nur bezüglich der Kriegsleistungen zu einem Abschied gegen die Übergriffe der Soldateska sowie gegen die unmöglich einzuhaltenden 120 Römermonate des *uff äußerst ruinirt= und erarmten Crayses*. Die sich verschlechternden Geldwährungen machen neben partikularen Maßnahmen einen engeren Kreiskonvent zu Forchheim (21. Oktober 1636) notwendig sowie einen Münzkonvent zu Bamberg 1637 (25.–27. Juli), auf dem das Prägen von Schiedmünzen mit dem Wappen der vier hier vertretenen fränkischen Reichsstände vereinbart wird, wogegen die minderen schwedischen und weimarischen sowie schweizerischen Währungen außer Kraft gesetzt bzw. abgewertet werden.¹⁹³

Der Schwedeneinfall unter Banér 1636/37 lässt im gesamten Kreis die Quartierlasten für die Reichsarmee steigen, da die kaiserliche Seite abermals die Zahlung von 120 Römermonaten einfordert. Der Kreistag zu Bamberg (6.–9. März 1637) bemüht sich daher um eine einvernehmliche Dislozierung der Kontingente und verweist auf die bereits erbrachten Leistungen, welche die Anteile der Reichsmatrikel bereits überschritten.¹⁹⁴ Doch bricht sich schon auf den nachfolgenden Kreistagen der allgemeine Unwillen gegen

191 WEBER, Hatzfeld, S. 234–302; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 449–453. Vgl. MAGEN, Reichskreise, S. 440–453; DOTZAUER, Reichskreise, S. 113.

192 StAWü, DKP 1636, fol. 17v.

193 MOSER, Kreisabschiede, S. 185–188 Nr. 27 (Zitat); WEBER, Hatzfeld, S. 249–251, 257f.

194 MOSER, Kreisabschiede, S. 188–192 Nr. 29.

weitere Forderungen des Reichsoberhauptes Bahn, und werden – wenig erfolgreiche – Kreisgesandtschaften mit entsprechenden Gravamina in das kaiserliche Hoflager abgeordnet.¹⁹⁵ Doch können auch auf diesem Wege allenfalls Erleichterungen errungen werden.

In der Folge schließen sich die Kreisstände noch enger zusammen: Der Bamberger Tag (11.–13. September 1639) vereinbart die Sanierung der gemeinsamen Kreiskasse und ein konzertiertes Vorgehen gegen Marodeure. Für den anstehenden Frankfurter Kurfürstentag von 1642 wird hier gleichfalls eine Delegation aufgestellt und gegenseitig *treuliche Assistenz* vereinbart.¹⁹⁶ Dementgegen bestreitet Ferdinand III. den Reichskreisen grundsätzlich die Kompetenz, an Kurfürstentagen teilzunehmen.¹⁹⁷ Die schwedische Bedrohung durch Königsmarck führt 1639 zu einem ersten *Kreis=Kriegs=Rat* aus Delegierten von Würzburg, Bamberg, Bayreuth und Nürnberg, ohne jedoch konkrete Beschlüsse zu gemeinsamer Selbstverteidigung zu fassen. Hatzfeld sucht daraufhin, wie skizziert, den Weg des Freikaufs durch Brandschatzungsgelder.¹⁹⁸ Im Nürnberger Kreisabschied 1640 (27. März) wehren die fränkischen Stände unter Verweis auf ihre überaus prekäre Versorgungs- und Finanzlage abermals Hilfen an den Kaiser ab, stellen erstmals wieder eine eigene Kreisdefension in Aussicht und bekräftigen ungerührt des kaiserlichen Einspruches, zum geplanten Regensburger Kurfürstentag eine eigene Delegation zu entsenden.¹⁹⁹ Indes fordert die kaiserliche Seite als Ausgleich für die Quartierfreiheit Frankens Unterhaltsgelder für 17 Regimenter bzw. die Verpflegung der Armee Erzherzog Leopold Wilhelms von circa 25 000 Mann. Der Bamberger Kreistag 1642 (16.–21. März), ursprünglich 1641 einberufen, doch wegen des erneuten schwedischen Einfalls verschoben,²⁰⁰ richtet sich wiederum scharf gegen kaiserliche Molestierungen, insbesondere gegen die Einquartierung von elf Regimentern Erzherzog Leopold Wilhelms und die Forderung nach deren Neuausrüstung. Für den Fall allgemeiner Friedens-

195 1) Kreistag zu Bamberg (08.–10.02.1638): MOSER, Kreisabschiede, S. 185–188 Nr. 27. – 2) Kreistag zu Bamberg (17.–22.09.1638): MOSER, Kreisabschiede, S. 192–195 Nr. 30. – 3) Engerer Konvent zu Nürnberg (22./12.09.1638): MOSER, Kreisabschiede, S. 192–195 Nr. 30. – 4) Kreistag zu Nürnberg (22.11.1638): MOSER, Kreisabschiede, S. 195–200 Nr. 31. – 5) Kreistag zu Bamberg (04.–05.06.1642): WEBER, Hatzfeld, S. 295–299.

196 MOSER, Kreisabschiede, S. 200–205 Nr. 32.

197 StABa, B 48, 165: 16.07.1639.

198 Siehe Abschnitt 8.

199 WEBER, Hatzfeld, S. 373–382.

200 StAWü, Reichssachen 1074: 24./14.10.1641 (Ausschreiben).

verhandlungen stellt der Kreis in unabhängiger Note an die katholischen Kurfürsten und mit Schreiben an Maximilian von Bayern abermals eine eigene Deputation in Aussicht.²⁰¹ Der Partikularkonvent aus Würzburg-Bamberg, Kulmbach, Nürnberg und Eichstätt (2. Mai 1642), welcher über die gemeinsame Gesandtschaft für den Mainzer Kurfürstentag im Mai 1642 beraten soll, offenbart indessen mit der äußerst zögerlichen Haltung Markgraf Christians und Nürnbergs die bleibenden konfessionellen Vorbehalte, sodass letztlich keine Delegation entsandt werden kann. Einen neuen Auftakt zu einvernehmlichem Vorgehen bieten die engeren Kreisverhandlungen zu Haßfurt (26. Juni 1642) zur Vorbereitung des für den 1. August nach Frankfurt einggerufenen Deputationstages. Hier werden im Vorgriff auf den freilich noch in der Ferne liegenden *Generalfrieden* partikuläre Friedensbündnisse allgemein begrüßt.²⁰²

11. Nachbarliche Beziehungen

Im Zuge des Prager Friedens entsendet Hatzfeld 1635 Vorburg zu Kurfürst Johann Georg von Sachsen und Herzog Johann Ernst von Sachsen-Eisenach, um die gegenseitigen Beziehungen wieder aufzunehmen, so insbesondere bezüglich des Wein- und Getreidehandels. Doch erbringt die Mission keine konkreten Zusagen.²⁰³ Die Würzburger Seite beharrt des Weiteren auf der ungeschmälernten Kirchenhoheit über Maßbach und Poppenlauer.²⁰⁴ 1636 verleiht Hatzfeld Herzog Johann Ernst den Lehenbrief über Meiningen.²⁰⁵

In der Personalunion Würzburgs mit Bamberg bleiben die Fragen aktueller Lastenteilung umstritten. Die Bamberger Hofkammer hat weiterhin erhebliche Schulden beim Würzburger Domkapitel, bei Universität und Juliusspital.²⁰⁶ Um einen Vergleich zu erwirken, nimmt Hatzfeld 1638 am entsprechenden Würzburger Peremptorialkapitel teil. Doch beharrt das Ka-

201 StAWü, Kreisakten 57: 28.12.1641–18.03.1642 (Korrespondenz mit Ferdinand III. und Erzherzog Leopold Wilhelm wegen erhobener Forderungen), 21.02.1640 (Ausschreiben zum Kreistag), 12.03.1642 (Würzburger Instruktion), 21.03.1642 (Rezess); WEBER, Hatzfeld, S. 291–299.

202 WEBER, Hatzfeld, S. 379–381.

203 StAWü, Misc 1363: 25.09.1635 (Instruktion), 30.09.1635 (Relation).

204 Gründliche Information, S. 31, 65 f.

205 StAWü, Stb 735: 03.06.1636.

206 StAWü, DKP 1637, fol. 44v (Schulden beim Domstift 10348 fl.); StAWü, DKP 1638, fol. 24v–27r (Schulden bei Universität und Juliusspital); StAWü,

pitel in der Folgezeit auf den ungeschmälernten Schuldforderungen.²⁰⁷ Auch die ungelöste Besitzfrage des Klosters Kitzingen erfährt keine Lösung: Das Bamberger Kapitel bittet 1638 das Würzburger Domstift um die Rückgabe des Klosters in Vollzug des Speyerer Kompromissurteils von 1617, erhält aber keine Antwort. Daraufhin wird das Bamberger Kapitel bei Bischof Franz wegen eines 1638 anzuberaumenden Schiedstages vorstellig, der jedoch nicht zustande kommt.²⁰⁸ Umstritten bleibt auch die Hoheit über Kloster Theres, das von Würzburg 1636 zur Entrichtung von landständischen Sonderabgaben aufgefordert wird, was Bamberg aber abweist. Das Hochstift Würzburg verleiht dem Kloster einen Lehenbrief.²⁰⁹

Von der Doppelwahl des Abtes von Fulda im März 1633 ist Hatzfeld mittelbar tangiert. Die nach Köln geflüchteten, gemäß der Bursfelder Kongregation reformierten Mönche postulieren den Siegburger Abt Bertram von Bellinghausen.²¹⁰ Dagegen bestimmt die Mehrheit der nach altem Herkommen allein wahlberechtigten adeligen Mönche, welche keine derart strenge Observanz wünschen, den Propst von Petersberg, Johann Adolph von Hoheneck. Angesichts dieser Doppelwahl beruft der Kaiser im Einverständnis mit den anderen adeligen Fuldaer Pröpsten eine Wahlkommission in das Kölner Benediktinerkloster St. Pantaleon ein, zu welcher der Abt der gastgebenden Abtei, der Erzbischof von Mainz sowie die vor Ort anwesenden exilierten Bischöfe von Würzburg und Worms gehören. Erwartungsgemäß spricht sich auch Hatzfeld für Hoheneck und damit für die Adelsfraktion aus (30. März), in späterer Bestätigung ebenso das Würzburger Domkapitel.²¹¹ Ansonsten

DKP 1642, fol. 16r (1000 fl. Auslage des domkapitelischen Bauamtes für die Bamberger Hofkammer), 33v–34 (Forderung an Bamberg von 10350 fl. zuzüglich 4140 fl. Zinsen für 1631–1641).

207 StAWü, DKP 1638, fol. 24v–31v (Peremptorium, 23. Februar), 42v.

208 Siehe Aschhausen Abschnitt 2, Ehrenberg Abschnitt 9, Schönborn Abschnitt 10. WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 454. Ferner: StAWü, DKP 1641, fol. 197v–201.

209 StAWü, GAA II B 15 (Bamberger Beschwerde, 1636). StAWü, GAA II F 135 (Lehenbrief).

210 Erich WISPLINGHOFF, *Das Erzbistum Köln 2: Die Benediktinerabtei Siegburg (Germania Sacra N. F. 9)*, Berlin/New York 1975, S. 170f.; Ullrich Christoph HANKE, *Fulda in Hessens Hand. Die Besetzung des Stifts Fulda durch Hessen-Kassel (1631/32–1634) (Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins 68)*, Fulda 2007, S. 348–376.

211 StAWü, DKP 1635, fol. 2v–3r, 10r, 22r; Nuntiaturberichte Köln 7/4, S. 45f. Nr. 2719, S. 48f. Nr. 2724, S. 51f. Nr. 2729, S. 54–56 Nr. 2734, S. 60 Nr. 2742, S. 64f. Nr. 2750, S. 83 Nr. 2780, S. 86 Nr. 2784, S. 232–236 Nr. 3005.

pflegt die Würzburger Regierung ein weitgehend entspanntes Verhältnis zum Nachbarstift. So akzeptiert sie anstandslos die Wiederbesetzung der fuldischen Propstei Holzkirchen 1638.²¹²

Bischof Franz bemüht sich mit den beiden brandenburgischen Markgrafschaften soweit möglich um ein schiedlich-friedliches Verhältnis.²¹³ Ansbach fordert 1636 die Hochgerichtsbarkeit in den sechs Maindörfern zurück, die seit Vertreibung der Schweden 1634 dem Hochmeister des Deutschen Ordens als kaiserlichem Kommissar verliehen worden ist.²¹⁴ 1637 unterstützt Bischof Franz das Ansinnen der Ansbacher Regentin Sophia, die eine *Salva guardia* Ferdinands III. für die Markgrafschaft erhalten hat, das Privileg des Güldenzolls zurückzuerhalten.²¹⁵ Der mittlerweile zur Regierung gelangte Markgraf Albrecht II. stellt an Bischof Franz 1641 das Angebot zu *nottdürftiger und Vertraulicher Correspondenz*, um sich der kaiserlichen Einquartierungen zu erwehren.²¹⁶ Territoriale Besitzfragen bleiben indes umstritten, etwa hinsichtlich Mönchsondheims, wo der ansbachische Prädikant 1636 von Würzburger Seite mit militärischer Gewalt vertrieben wird.²¹⁷ 1638 wird letztmals der Würzburger Anspruch auf Mainbernheim erhoben.²¹⁸ Auf dem Regensburger Reichstag fordert Hatzfeld schließlich die reichsrechtliche Sanktionierung seiner Territorialhoheit über Kitzingen,²¹⁹ was von Ansbach mit neuen Streitschriften entschieden in Abrede gestellt wird.²²⁰

212 StAWü, GAA II F 122 (14.08.1638).

213 StAWü, Hoheitssachen 1035 (Korrespondenz mit Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach, 1637–1641).

214 StAWü, DKP 1636, fol. 40v.

215 StAWü, Misc 4367: 17.01.1637 (*Salva guardia*); StAWü, Hoheitssachen 1035: 04.10. und 11.11.1637 (Güldenzoll).

216 StAWü, Hoheitssachen 1035: 04., 17., 18.02. und 02.03.1641. Vgl. StAWü, DKP 1641, fol. 98v, 135v, 29v–29r (Kroaten in Ochsenfurt).

217 StAWü, Geistliche Sachen 2684, fol. 85–117 (Korrespondenz, 1636/37).

218 Siehe Ehrenberg Abschnitt 11. DÜRR, Ehrenberg, S. 53 (StAWü, Gericht Marktsteft 268/X; Verlust).

219 StAWü, SAW Vorburg 138; Gerechtsame Kitzingen, S. 245–257; StAWü, HV Ms. f. 494: 29.07.1633 (Belehnung Hatzfelds mit Kitzingen).

220 1) *Relatio summaria uber die widerrechtliche unbillige entsetzung unnd Abnam des Brandenburgischen Theils an Burg und Stadt Kitzingen im Januario 1629 vorgegangen*, Onoltzpach 1641 (HStAMü, Kblau 437/26; SBA, X b 15). – 2) *Bericht der herren Marggrauen zu Brandenburg ... beschehener wiederrechtlicher Abnam derselben verpfändter Theilln an Burg und Stadt Kitzingen*, Onoltzbach 1641 (HStAMü, Kblau 437/26; SBA, XI g 223); SCHORNBAUM, Archivinventare, S. 14.

Mit der Landgrafschaft Hessen-Hanau wird der Zwist um das Kloster Schlüchtern beigelegt, das vom Hochstift in seiner exklavierten Lage als auch personell jedoch kaum zu halten ist. Nach Vorverhandlungen seit 1638, zu denen eine Hanauer Delegation Ende 1641 nach Würzburg reist, wird das Kloster Schlüchtern 1642 an das Grafenhaus zurückerstattet. Sämtliche Dokumente, Urkunden und Salbücher haben jedoch in Würzburger Besitz zu verbleiben.²²¹ Ferner sucht die Regentin Sybilla Christina zur Abwehr von Streifparteien und Marodeuren den Kontakt mit Würzburg.²²² Beim Tode des Grafen Johann Ernst von Hessen-Hanau und Rieneck 1642 fallen dessen Lehensbesitzungen an Würzburg heim.²²³

Das Verhältnis Würzburgs zur Reichsstadt Schweinfurt bleibt indes belastet. Nach hochstiftischer Darstellung haben die Schweinfurter während der Schwedenzeit erhebliche Raubzüge in den Würzburgischen Ämtern Ebenhausen und Bodenlauben unternommen. Die durch Schweinfurt erlittenen Gesamtschäden werden eigens beziffert.²²⁴ Hat Hatzfeld in den Wiener Belehnungsverhandlungen 1631/32 die Belehnung mit der Reichsvogtei zwar nicht gewinnen können, so fordert er nach seiner Rückkehr nun die Pfandschaft über Schweinfurt zur Begleichung sämtlicher erlittener Schäden und Schulden. Doch entgegen aller wiederholten Vorstellungen von Würzburger Seite bestätigt Ferdinand III. 1638 die reichsstädtischen Privilegien, gebunden an seine eigene Wahlkapitulation und nicht zuletzt rücksichtlich der starken kaiserlichen Garnison von 700 Mann. Nachfolgend wird der Reichsvogt 1640 in kaiserliche Verpflichtung genommen.²²⁵

221 Siehe Ehrenberg Abschnitt 7. StAWü, GAA II S 23 (Verhandlungen 1638); StAWü, DKP 1641, fol. 296v–297 (Delegationsreise); StAWü, GAA II S 23 (Würzburg sammelt wieder die Schlüchterner Dokumente ein, 1638); StAWü, R 16/XXX, fol. 85v (Verhandlungen: G 10684; Verlust); KOLTERMANN, Schlüchtern, S. 16.

222 StAWü, Misc 5130: 14./04.07.1639.

223 StAWü, LDF 42, S. 183 (28.06.1642). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 27.

224 StAWü, G 12283 (Schadenssumme durch Raub 54063 Rtl.; Gesamtschadenssumme 426000 fl.); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 159 (Korrespondenz mit dem Ebracher Abt über Schweinfurter Eingriffe, 1635). Vgl. GARTENHOF, Politik Schweinfurts, S. 52; SCHOEFFEL, Kirchenhoheit Schweinfurts, S. 386–393.

225 Siehe Abschnitt 3. StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 1: 11.03.1638 (Privilegien an Schweinfurt); GARTENHOF, Politik Schweinfurts, S. 55–62, 65 (Reichsvogtei, 16.10.1640).

Immerhin kann Hatzfeld vom Kaiser seine Lehens- und Steuerhoheit über die Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld trotz deren Gegenwehr erwirken.²²⁶ In Sennfeld lässt er 1644 vorbehaltlich seiner pfarrlichen Rechte einstweilen einen evangelischen Prediger zu, jedoch mit der Auflage, sich jedweder Konfessionsschmähungen zu enthalten und Katholiken keinesfalls in ihrem Glauben zu behindern.²²⁷ Eine beschränkte kulturelle Selbstverwaltung der Lutheraner gesteht er auch dem gräflich schwarzenbergischen Marktbreit zu, das kaiserliche Truppen 1635 an ihn restituiert haben.²²⁸

Mit der Grafschaft Wertheim dauern die Streitigkeiten um die Klöster Bronnbach und Grünau samt Klosterdörfern an. Durch königliche Schutz-erklärung kann die Kartause Grünau 1637 für Würzburg zurückgewonnen werden.²²⁹ Zur Betreuung des katholischen Bevölkerungsteils in der Stadt Wertheim kann Hatzfeld 1637 sein Patronatsrecht zur *anstellung eines ordentlichen pfarrherrn oder Seelsorgers* wahrnehmen und beauftragt dazu die Kapuziner.²³⁰ 1642 fällt schließlich das Wertheimer Lehen an das Hochstift zurück.²³¹

Bei der kaiserlichen Rückeroberung Frankens werden in den limpurgischen Dörfern Sommer- und Winterhausen die Prädikanten vertrieben, katholische Geistliche eingesetzt und die gräflichen Schultheißen verhaftet. Hiergegen erhebt der Dorfherr Graf Ludwig Casimir von Limpurg-Speckfeld bei Würzburg Klage.²³² Mit den anderen fränkischen Grafenhäusern Castell und Hohenlohe sucht Franz Einvernehmen, insbesondere wegen der fortwährenden

226 StAWü, WU 36/16 (Kaiserliche Belehnung, 11.09.1635) = StAWü, LDF 42, S. 84–86; StAWü, WU 8/74 (Kaiserliches Mandat, Bischof Franz zu gehorchen, 27.11.1637) = LÜNIG, TRA 21, S. 1372 f. Nr. 192; StAWü, WU 36/34 (kaiserliche Belehnung, 12.08.1638). Vgl. WEBER, Gochsheim und Sennfeld, S. 208–215 (StAWü, Gericht Schweinfurt 725; Verlust); МАСКН, Reichsdörfer, S. 209–213; BADEL, Sennfeld, S. 130–132.

227 UBWü, Rp 13, 160/15: *Acten=Mässige Facti Species in Sachen beeder Dörfer Gochsheimb und Sennfeld contra Ibro hochfürstlichen Gnaden zu Würzburg*, Druck: Würzburg o. J. [1644].

228 PLOCHMANN, Marktbreit, S. 168 f.

229 StAWü, Lehenssachen 7504: vor 11.02. und 09.04. und 26.05.1642 (zwei Würzburger Denkschriften); StAWü, Geistliche Sachen 2681: 25.08.1637 (kaiserliche Schutz-erklärung); UBWü, M. ch. f. 341, fol. 22–26 (Bitte Hatzfelds um kaiserliche Restitution, 1634).

230 StAWü, Geistliche Sachen 2615: 02.05.1637 (Zitat), 16.06.1637.

231 StAWü, Lehenssachen 7504: 26.05.1642.

232 StAWü, Lehenssachen 688: 05.01.1635; StAWü, DKP 1636, fol. 91r, 96; StAWü, DKP 1639, fol. 66r; StAWü, DKP 1640, fol. 2v, 12r.

Lasten der Reichsarmee.²³³ Verloren gehen Würzburg indes die Konvente von Gnadenthal und Schäfersheim, welche der Reichshofrat 1638 dem Deutschen Orden für die erlittenen Schäden seitens Hohenlohe zuspricht.²³⁴

Im Verhältnis zur Reichsritterschaft hegt Franz weiterhin gegenreformatorische Absichten. Daher beansprucht er unmittelbar nach der Rückgewinnung des Hochstifts auch ritterschaftliche Orte.²³⁵ Konform zum Prager Frieden spricht er der Ritterschaft kein Reformationsrecht über ihre Untertanen zu und beansprucht demgemäß sämtliche dort bestehenden Patronatsrechte für sich. In diesem Zusammenhang verweigert er auch Reichsständen die Restitution von Pfarreien laut Prager Traktat.²³⁶ Um auf diesem Wege die katholisch restituierten Ritterschaftspfarreien aufrechtzuerhalten, verständigt sich Hatzfeld 1636 mit dem Kurfürsten von Mainz und den Bischöfen von Augsburg und Eichstätt.²³⁷ 1639 beehrt die Familie von Hutten die Rückgabe ihrer seit dem kaiserlichen Sieg von 1634 eingezogenen Güter.²³⁸ 1641 wendet sich das Direktorium des Kantons Odenwald mit der Bitte an Franz, keine Lehenskonsense mehr zu erteilen.²³⁹ 1642 endlich richten sich alle sechs Kantone wegen Rückgabe ihrer eingezogenen Pfarreien nochmals an Hatzfeld.²⁴⁰ In der Lastenverteilung bezüglich der Reichsarmee bemüht sich die Würzburger Seite freilich um Rücksichtnahme auf die Ritterschaft.²⁴¹

233 StAWü, Misc 5130: 07.06. und 22.06.1639.

234 SEIBRICH, *Alte Orden*, S. 531.

235 JSAW, A 17389: 02.09.1633 (Gravamina der Reichsritterschaft gegen Würzburg); JSAW, A 2052 und 2053 (Instruktion und Gewaltbrief zur Besitzergreifung der Pfarrei Burgsinn, und der Thüngenschen Güter in Mittel- und Obersinn, 1635); JSAW, A 2177 (Befehl Hatzfelds zum Einziehen der Güter des Philipp Kaspar von Thüngen, 1636). Vgl. LOOSHORN, *Bamberg* 6, S. 339 (Gravamina der Ritterschaft des Ortes Gebürg, 1637/38).

236 Vgl. WEBER, *Hatzfeld*, S. 465.

237 DAW, *Bischöfe K* 3. 11. 2. (Rundschreiben, Konzept 05.03.1636); StAWü, MRA K 297/649 (Korrespondenz mit Kurmainz, 05. und 22.03.1636). Vgl. BAUER, *Thüngen*, S. 83 f.

238 StAWü, DKP 1639, fol. 2.

239 StAWü, R 15/XXXII, fol. 193r (StAWü, RR 480; Verlust). Vgl. WU 64/263 (Lehensvergabe des heimgefallenen Rittermannlehens des Fabian von Liesberg, 08.11.1638).

240 AEB, Rep. I Akten 749, fol. 70r (25.02.1642).

241 UBWü, M. ch. f. 595, fol. 385 (07.03.1639).

12. Hofhaltung

Oberkämmerer und Hofmarschall ist seit Regierungsantritt Johann Christoph Ilsung von Tratzberg, der Hatzfeld auch während des Exils zur Seite steht.²⁴² Nach der Rückkehr 1634 wird eine neue Hofordnung erlassen; sie bringt allerdings keine einschneidenden Veränderungen der vorherigen Regelungen.²⁴³ Hauptsächlicher Aufenthaltsort des Bischofs ist Würzburg, während die Bamberger Regierungsgeschäfte im Wesentlichen an den dortigen Statthalter Melchior Otto Voit von Salzburg delegiert sind.²⁴⁴ Wegen der Verwüstung der Landesburg Marienberg zieht der Hof in die Stadt um. Unklar bleibt indes der städtische Residenzort, entweder das Juliusspital oder einer der Domherrenhöfe.²⁴⁵

13. Landtage

Wegen der außerordentlichen Kriegsbelastungen, darunter den skizzierten Requisitions- und Unterhaltsgeldern für eigene wie fremde Truppen einschließlich Brandschatzungsgeldern und Fortifikationsbau,²⁴⁶ sowie der regulären Reichs- und Kreisabgaben²⁴⁷ ruft Hatzfeld von 1636 bis 1642 jährlich einen Landtag zusammen.²⁴⁸ Zur Reorganisierung finden 1636 zwei Landtage

242 StAWü, Misc 1155; StAWü, Stb 797, S. 67.

243 StAWü, Historischer Saal VII 302.

244 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 466.

245 Siehe Schönborn Abschnitt 11. LUSIN, Domherrenhöfe, S. 56 (Kurie Kugelberg).

246 StAWü, Misc 6822: 12.07.1638 (Proposition bezüglich der Landesdefension); StAWü, Misc 5806: 03.12.1640 (Einberufung des Landtages wegen des *status belli in Unßerem gelibten Vatterland Teutscher nation*); StAWü, Geistliche Sachen 1064 (Ausgaben der Obereinnahme für zwei Kompanien, 1638).

247 Vgl. StAWü, Reichssachen 919 (Rückständige Finanzforderungen des Reichskammergerichts, 1631/1636).

248 StAWü, Libell 342 (Rezesse, 1638–1642); StAWü, Misc 5806 (Landtagsakten der Kartause Engelgarten, 1639/40); StAWü, Lehensachen 3079 (Einberufungsschreiben an das Kloster Heidenfeld, 1639–1642); StAWü, Geistliche Sachen 1503 (Landtagsakten des Ritterstifts St. Burkard, 1636–1640). Vgl. STUMPF, Landstände, S. 66–78; SCHUBERT, Landstände, S. 165–175, 192 f.

1) Landtag 24.06.1636: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 187r. –

2) Landtag 09.–12.07.1636: StAWü, Geistliche Sachen 1503: 19.06.1636 (Ausschreiben; Plakat); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 187v–196 (Rezess und Steuermandat); StAWü, DKP 1636, fol. 71r. – 3) Landtag 3.–7. Juli 1637:

statt (24. Juni und 9.–12. Juli), wobei der erste Landtag die Errichtung eines Magazins auf Kosten der Landschaft und der zweite wiederum ordentliche Steuerzahlungen bestimmt.²⁴⁹ Die Anlage beträgt meist nur 6000–7000 fl. Bezogen auf den landsteuerpflichtigen Klerus entspricht dies nur noch einem Drittel der steuerlichen Leistungsfähigkeit vor der Schwedenzeit. Die Zahlungen sind gelegentlich in drei,²⁵⁰ meistens in zwei Teilraten zu erstatten. Doch sind diese Summen für die Veranlagung des Jahres 1641 kaum mehr aufzubringen. Vor allem die Nebenstifte beklagen ihre Zahlungsunfähigkeit, sodass die Geldleistungen seit 1636 zunächst teilweise in Naturalien und seit 1641 vorwiegend in dieser Form beglichen werden.²⁵¹ Ein Zahlungsnachlass ist

StAWü, Geistliche Sachen 1503: 07.07.1637 (Steuermandat); Causa Herbipolensis, Nr. 181 (Rechnung der Obereinnahme); GNM-HA, GF Würzburg. Bischof und Domkapitel: 12.05.1638 (Rechnung der Obereinnahme). – 4) Landtag 17. Juni 1638: StAWü, Libell 342: 17.06.1638 = StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 197–204 (Rezess betr. Anlage von 7000 fl.); StAWü, Geistliche Sachen 1503: 20.06. und 02.07.1637 (Anlagemandat); StAWü, G 14289, fol. 42–43r (Schatzung); Causa Herbipolensis, Nr. 59–60 (Protokollauszüge). – 5) Landtag 27.–29.07.1639: GNM-HA, GF Würzburg. Bischof und Domkapitel: 09.07.1639 (Konvokation); StAWü, Misc 5806: 27.06.1639 = StAWü, Lehensachen 3079: 27.06.1639 (Ausschreiben); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 205–214r (Proposition, Rezess); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3755 (Rezess); Causa Herbipolensis, Nr. 61 (Auszug Rezess). – 6) Landtag 13.–17.12.1640: StAWü, Misc 5806: 03.12.1640 (Ausschreiben); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 215–221r (Ausschreiben, Rezess); StAWü, Libell 342: 17.12.1640 (Rezess betr. Anlage von 6000 fl.); StAWü, G 14289, fol. 25–26 (Anlage für geistliche Stände); StAWü, Geistliche Sachen 1503: 29.12.1640 (Zahlungsbescheid). – 7) Landtag 12.–17.08.1641: StAWü, Lehensachen 3079: 28.07.1641 (Ausschreiben); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 222–233 (Proposition, Rezess); StAWü, Libell 342: 17.08.1641 = StAWü, A 85 Lade 342 Nr. 1345 (Rezess betr. Anlage von 6000 fl.); StAWü, G 14289, fol. 32–33r, 40–41r (Schatzung); StAWü, HV Ms. f. 179 (Instruktion zur Steuererhebung, 01.09.1641); StAWü, Admin 17733: 1641 (Schatzung betr. Untertanen des Klosters Heidenfeld und des Amtes Trimberg); DAW, Bischöfe K 3. 11. 3. (Rezess; Abschrift für die Landschaft). – 8) Landtag 22.–28.07.1642: StAWü, Lehensachen 3079: 15.07.1642 (Ausschreiben); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 234–237 (Proposition, Rezess); StAWü, Libell 342: 28.07.1642 (Rezess betr. Anlage von 15 000 fl.); StAWü, G 14289 fol. 27–28r, 36–37 (Anlage für geistliche Stände).

249 StAWü, DKP 1637, fol. 84r.

250 StAWü, DKP 1637, fol. 69r.

251 StAWü, Libell 342: 17.08.1641 und 28.07.1642 (Rezesse); StAWü, Geistliche Sachen 1503: 29.12.1640 (Steuermandat); StAWü, DKP 1641, fol. 4, 6v, 12; StAWü,

im Amt Karlstadt belegt.²⁵² Die Landstände erweisen sich dabei als kooperationswillig und betrachten Franz *alß ein getrewister Pater Patriae*, [der] *alles das Jenige waß zu conseruirung deß ganzen Landts Heyl und glückh immer ersprieß. Und dienstlich sein kann* unternehmen möge.²⁵³ Der Steuereinzug wird allerdings streng gehandhabt und zunehmend der staatlichen Regie und den Notwendigkeiten zügiger Durchführung unterstellt: 1636 wird das Ungeld zwar von der ständischen Obereinnahme berechnet, fließt aber unmittelbar der Hofkammer zu.²⁵⁴ Die Schatzungsgelder 1636 und 1637 sind abweichend an die Kriegskanzlei zu entrichten, und zwar mittels vorgedruckter Zahlungsbescheide, jedoch seit 1638 wieder an die ständische Obereinnahme.²⁵⁵ Die zwischen Ständen und Landesherrn vereinbarten Schatzungen werden auf dem Landtag von 1637 durch Bischof Franz zur allgemeinen Landsteuer erklärt. 1641 wird sie *Landt- und Kriegsteuer* genannt, 1642 bürgert sich für sie der neue Begriff *Geistliche Landes Contribution* ein.²⁵⁶ Als Landtag tritt meist nur noch der engere Ausschuss zusammen; 1639 tagt letztmalig in seiner Geschichte das landständische Vollgremium.²⁵⁷ 1641 ist die durch den Krieg verarmte und bedeutungslos gewordene Landschaft letztmalig mit einem Ausschuss auf einem Landtag vertreten. Danach ist sie vollends zugunsten der geistlichen Landstände aus dem Verfassungsgefüge verdrängt. Wegen militärischer Ausgaben werden mitunter auch von einzelnen Ständen, so Domkapitel und Stiften, teils erhebliche Sonderleistungen abverlangt.²⁵⁸

DKP 1641, fol. 6v, 170–171 (Schulden des Domkapitels und der Karmeliten bei der Obereinnahme); StAWü, Admin 17733: 1641 (betr. Amt Trimberg). Vgl. STUMPF, Landstände, S. 66–68.

252 StAWü, GAA III N 18/13 (1638/39).

253 StAWü, Libell 342: 17.07.1638; StAWü, Misc 6822: 16.07.1638 (Rezess).

254 StAWü, LDF 42, fol. 118 (02.01.1636).

255 StAWü, Geistliche Sachen 1503: 14.07.1636 und 09.07.1637 (Steuerbescheide; Plakat), 02.07.1638, 20.06.1639, 29.12.1640 (Einzug durch Obereinnahme), 11.08. und 16.12.1637 (Steuerbescheide; Plakat); Causa Herbipolensis, Nr. 182.

256 StAWü, HV Ms. f. 179 (01.09.1641); StAWü, G 14289, fol. 27r (Schatzung 1642), 40–41r (Schatzung 1641); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 195–196, 204, 210.

257 Geistliche Landstände: Ebrach, (Münster-) Schwarzach, St. Stephan, Stifte Haug und Neumünster, Kartause Engelgarten. – Landschaft: Würzburg, Karlstadt, Ochsenfurt, Königshofen, Kitzingen, Dettelbach, Arnstein, Gerolzhofen, Neustadt, Lauda, Haßfurt, Heidingsfeld, Iphofen, Volkach, Münnerstadt, Mellrichstadt, Bischofsheim, Fladungen.

258 StAWü, DKP 1636, fol. 71; StAWü, DKP 1641, fol. 62v, 238–239; StAWü, Misc 6823: 30.08.1638: Das Stift St. Burkard soll Wagenmaterial zur Armee liefern;

14. Verwaltung, Verordnungs- und Gerichtswesen

Die Staatsverwaltung hat in der Schwedenzeit erhebliche personelle Verluste erlitten, die in den Jahren 1635–1638 durch Neubestellungen nur teilweise wettgemacht werden können.²⁵⁹ Der Posten des Kanzlers bleibt nach dem Tod Dr. Johann Brandts 1637 unbesetzt, sodass Hatzfeld in eigener Person die äußeren Angelegenheiten von Reich, Kreis und Nachbarschaft bestimmt. Etliche führende Würzburger Beamte, so Oberkämmerer Ilsung, Johann Philipp von Vorburg oder Dombaumeister Michael Kauth, erhalten auch in Bamberg Aufgabenfelder. Die Kanzleiordnung wird in ihrer Form von 1623 wiedereingeführt. Doch noch 1642 sind Hofkanzlei und Landgericht nicht vollständig arbeitsfähig.²⁶⁰

Mehrere Verordnungen regeln die Subsistenz der Bevölkerung: 1636 wird ein Ausfuhrstopp von Getreide verhängt, alle Handgefälle werden für vier Jahre ausgesetzt.²⁶¹ Die Regierung ruft Anfang 1642 alle in fremden Kriegsdiensten stehenden Landeskinder zur Heimkehr auf.²⁶² Die Verdienste von Tagelöhnern werden verbindlich festgeschrieben.²⁶³ In diesen Bereich gehören weiterhin das Verbot von Feldraub, Wilddieberei sowie die Festlegung des Fleischsatzes.²⁶⁴ Die beiden Fischordnungen (1635/42) legen das Erwerbsleben sowie die zünftische Selbstverwaltung (Stubenordnung) fest und bleiben bis zum Ende des Hochstifts im Wesentlichen unverändert in Kraft.²⁶⁵ Die

StAWü, GAA II B 103 (Sonderschatzung des Langheimer Klosterhofes Tam-bach wegen Belagerung Königshofens, 1637). Vgl. StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 150: *Salva guardia* Hatzfelds für Kloster Ebrach (18.01.1637).

259 HEINRICH, Gebrechenamt, S. 69–71; REUSCHLING, Regierung, S. 392–395. Die all-gemeine Verarmung wird auch die höhere Beamtenschaft betroffen haben: StAWü, G 16811 (Gerichtsakt von 1635 betr. die Vermögensverluste des Kanzlers Brandt während der schwedischen Besatzung); JSAW, A 2675 (Übernahme der Schulden Joachim Gantzorns durch das Hochstift wegen treuer Dienste, 1637).

260 Siehe Ehrenberg Abschnitt 16. StAWü, DKP 1642, fol. 45v–46r.

261 UBWü, Rp 13, 4: 31.08.1636; UBWü, Rp 13, 8-1: 15.04.1636 (Plakat) = StAWü, LDF 42, S. 120–126.

262 UBWü, Rp 13, 4: 10.01.1642 (Plakate).

263 UBWü, Rp 13, 4: 12.05.1642 (Plakat); StAWü, LDF 42, S. 132–135 (12.03.1642).

264 StAWü, HV Ms. f. 447: 03.09.1641 (Fleischsatz, Plakat); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 112; UBWü, Rp 13, 8-1: 08.03.1642 (Wilddieberei, Plakate); SCHNEIDT, The-saurus 2, S. 1893 f. (nächtliches Ährenschnneiden, 26.07.1635), 1894–1896 (Wildfre-vel, 24.09.1635); Landesverordnungen 1, S. 226 f. Nr. 40 (Wilddieberei, 1636).

265 StABa, G 35 I Lade U 353 (Fischordnung, 04.04.1635); StABa, G 35 I Lade U 355 (Stubenordnung, 05.09.1635); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 109; UBWü, Rp 13, 4:

Zunft der Hutmacher erhält 1636 eine neue Ordnung, die zum Schutz der einheimischen Fertigung Importware nur an den vier Hauptmessen der Hauptstadt zulässt.²⁶⁶ In seinem Herrschaftsbereich erlaubt das Domkapitel in Frickenhausen am Main einen Jahrmarkt am Sonntag nach Martini.²⁶⁷ An die Landbevölkerung ergeht der landesherrliche Befehl, Plünderungen seitens Marodeuren zu verfolgen; ebenso verboten ist der Ankauf von Waren, die Soldaten feilbieten.²⁶⁸ Die Amtleute haben für den Schutz der Bevölkerung Sorge zu tragen.²⁶⁹ Im Übrigen werden Ehebruch und Hurerei, Gotteslästerung und Fluchen mit kirchlichen und weltlichen Strafen belegt und insbesondere in der Hauptstadt streng beahndet.²⁷⁰ Das Domkapitel seinerseits möchte allzu ausgelassenen Dorftanz beschränkt sehen.²⁷¹

Im Nachklang zu den Hexenprozessen unter Bischof Ehrenberg kommt es nur noch vereinzelt zu solchen Gerichtsverfahren. Wegen derlei Verdacht wird von 1636 bis 1640 gegen einen quacksalbernden Schäfer in Greußenheim ermittelt, 1637/38 ferner in Gemünden, Fladungen und Ochsenfurt.²⁷² Das rigide Konfiskationsmandat von 1627 wird allerdings erneuert.²⁷³

04.04.1635 (Plakate); StAWü, LDF 42, S. 131, 163–167 (Fischmandat, 18.04.1642). Vgl. Hans Otto CHRISTOPH, Die Fischerei in Würzburg unter besonderer Berücksichtigung der Würzburger Fischerzunft, Würzburg 1923, S. 33; Wilhelm KOCH, Fürstbischöfliche Fischereigesetzgebung und Fischereiverwaltung am Main von 1450–1800, in: 80 Jahre Fischereiverband Unterfranken e. V. Würzburg 1877–1957, Würzburg 1958, S. 206–257, hier S. 225–227.

266 StAWü, LDF 42, S. 82–84 (29.08.1636) = Landesverordnungen 1, S. 227f. Nr. 41.

267 StAWü, DKP 1641, fol. 224r.

268 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 111 (Marodeure, Plakat, 04.09.1641); StAWü, LDF 42, S. 130 (04.09.1641), 162f. (Verkaufsverbot, 10.01.1642).

269 UBWü, Franc 972: 23.02.1639 (Plakat) = StAWü, LDF 42, S. 161f.

270 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 26 (Beschluss zum Erlass eines Ehemandats, 20.01.1641); UBWü, Rp 13, 4: 08.02.1641 (Plakat); StAWü, LDF 42, S. 127–129 (Mandat, 04.03.1641); ebd., S. 176f. (Mandat, 05.06.1648) = Landesverordnungen 1, S. 228–231 Nr. 42f.; WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 5. Vgl. DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 87–92.

271 StAWü, DKP 1642; fol. 136r (betr. Sulzdorf).

272 StAWü, Misc 2888 (Greußenheim), StAWü, Misc 2890 (Gemünden), StAWü, Misc 2889 (Fladungen); StAWü, DKP 1641, fol. 291; StAWü, DKP 1642, fol. 111r, 112r (Ochsenfurt); MERZBACHER, Hexenprozeß in Würzburg, S. 176.

273 Siehe Ehrenberg Abschnitt 18. StAWü, LDF 42, S. 103–105.

15. Wirtschaft, Finanzen und Münzwesen

Der völlig erschöpfte Staatssäckel erfordert neue Abgaben. Auch schlagen die Verbindlichkeiten aus dem beendeten Exil noch zu Buche.²⁷⁴ 1635 wird mit dem *Extraordinari-Aufschlag* eine Umsatzsteuer zunächst auf Wein und nachfolgend auf Bier sowie alle Lebensmittel und Handelswaren eingeführt.²⁷⁵ Anfang 1636 löst eine neue Ungeld-Ordnung auf Wein, Bier und Korn die alte Verbrauchssteuer von 1578 aus der Zeit Bischof Julius' ab; die hier festgelegte Bemessungsgrundlage und Höhe bleibt im Wesentlichen bis zum Ende des Hochstifts gleich und wird nur kurzzeitig unter Bischof Peter Philipp von Dernbach heraufgesetzt.²⁷⁶ Doch rät das Domkapitel seinen Untertanen, die Berechnung *wie von alters* [zu] *Halten*.²⁷⁷ Daneben wird 1636 nochmals eine allgemeine Sonderabgabe festgesetzt.²⁷⁸ Wie eine Inspektion der hauptstädtischen Waage unmittelbar nach Rückeroberung vor Augen führt, ist das geordnete Marktgeschehen in der Besatzungszeit völlig zusammengebrochen. Eine neue Waagordnung, die neben der Warenkontrolle und Besteuerung auch die jeweils zulässige Umlaufmenge festsetzt, wird erst wieder 1641 verfügt.²⁷⁹ Überliefert ist ferner eine Vergleichung der Fruchtmaße.²⁸⁰

Im Bereich des öffentlichen Rechnungswesens geht 1638 an alle Ämter Weisung, Verzeichnisse über Zinsen und Gefälle bzw. Abgabepflichten an Klöster und Stifte aufzustellen und der Hofkanzlei einzusenden.²⁸¹ 1639

274 StAWü, DKP 1636, fol. 72v–73v (10000 fl.).

275 UBWü, Rp 13, 8-1: 13.10.1635 (Plakat); StAWü, LDF 42, S. 107–120 (30.12.1635); StAWü, DKP 1634/35, fol. 5r; StAWü, Admin 17733: 22.11.1635 (Taxliste); StAWü, GAA II CK 18/1022 (Zahlung des Aufschlags in Karlstadt, 1642); SCHÖPF, Beschreibung, S. 205; SCHAROLD, Zunft=Chronik, S. 36 (Ertrag der Fleischakzise 1641 in Höhe von 3000 fl.); WEBER, Hatzfeld, S. 212.

276 Siehe Dernbach Abschnitt 12. StAWü, LDF 42, S. 116 (02.01.1636) = Landesverordnungen 1, S. 223–226 Nr. 34. Vgl. BUNDSCHUH, Auflagen und Abgaben, S. 163; SCHOTT, Würzburg, S. 294–298; SPORN, Städtische Wirtschaft in Würzburg, S. 119–121.

277 StAWü, DKP 1636, fol. 22v, 25v–26r (Zitat).

278 DAW, Urkundenselekt 29 (Plakat, 14.07.1636).

279 StAWü, Admin 19487: 18.11.1634: Das Waaggebäude ist völlig verwahrlost und dient als Pferdestall; ebd.: 11.03.1641 (Waagordnung).

280 StAWü, HV Ms. q. 71.

281 StAWü, Abgabe GNM 159: 19.07.1638; StAWü, R 15/XII, fol. 87–93r (Weisung und eingelaufene Ämterberichte; Verlust).

wird die Anfertigung und das Abhören von Rechnungen näher geregelt.²⁸² 1638 werden die Würzburger Bürger aufgefordert, sich in den *Steuerstuben* zu melden und die seit 1630 nicht mehr erhobene Stadtsteuer abzuführen. Hierzu ergeht 1640 eine Mahnung an alle Steuersäumigen.²⁸³ Die drängenden Umstände nötigen schließlich 1641 zu einer weiteren Sondersteuer auf alle Lebensmittel und Vieh. Doch ist der Fiskus Ende 1641 kaum mehr fähig, den eigenen Truppen den Sold zu zahlen.²⁸⁴ Bereits 1638 ist die Aufnahme von 4000 Rtl. bei der Corporis-Christi-Bruderschaft geplant gewesen.²⁸⁵ Schließlich geht das Hochstift auf ein Kreditangebot des Würzburger Bürgers Stephan Reibelt (Reibold) ein. Wegen des skizzierten Auftretens minderwertigen Geldes und des Währungsverfalls²⁸⁶ wird 1636 ein Münzedikt erlassen. 1638 wird dabei der Wert der Dukaten auf zwei Reichstaler festgesetzt.²⁸⁷

16. Universität und Gymnasium

Die Academia Iulia, die ihren Lehrbetrieb trotz schwedischer bzw. weimarischer Wiederbelebungspläne eingestellt hat, bleibt seit Herbst 1633 auf ein Notstudium der Philosophie bei den Würzburger und Dettelbacher Franziskanern beschränkt. Ebenso bleibt das Adelsseminar geschlossen.²⁸⁸ Die ruinösen Baulichkeiten erzwingen einen Umzug in das Juliuspital. Mit dem 1. Oktober 1636 nimmt die Hochschule unter dem Rektorat des Bischofs wieder die ersten Immatrikulationen vor und beginnt den Betrieb in den

282 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1896–1898 (betr. Gotteshaus-, Gemeinde- und Vormundschaftsrechnungen, 20.12.1639).

283 StAWü, Admin 17733: 23.01.1638 und 08.12.1640. Vgl. SCHOTT, Würzburg, S. 280f.

284 StAWü, DKP 1641, fol. 224f., 238f.; StAWü, DKP 1641, fol. 294v (Zahlungsunfähigkeit); DAW, Bischöfe K 3. 11. 5 (Schatzung, 16.12.1641).

285 StAWü, DKP 1638, fol. 15v–16 (Bruderschaft), fol. 37; StAWü, DKP 1641, fol. 43r (Reibelt).

286 Vgl. StAWü, DKP 1637, fol. 63v (Verwirrung um die Kaufkraft von Schillingen).

287 UBWü, Rp 13, 8-1: 24.09.1636 (Plakat); StAWü, DKP 1636, fol. 111; StAWü, LDF 42, S. 126f. (20.03.1638); HARTINGER, Münzgeschichte, S. 272–278.

288 Konrad EUBEL, Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz, Würzburg 1886, S. 121; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 78–83; HÜMMER, Seminarium Nobilium, S. 49–52.

restaurierten Universitätsgebäuden.²⁸⁹ Die Universitätsbibliothek hat in der schwedischen Zeit erhebliche Buchverluste erlitten. Die fortgeschleppte Bücherei der Jesuiten mit ihren rund 4000–6000 Bänden kann nach der Schlacht von Nördlingen aus dem weimarischen Heerestross durch die Kaiserlichen in Beschlag genommen werden. Den Großteil des Bestandes kauft Bischof Franz an und erstattet sie den Jesuiten zurück, die ihn hierfür als den *verus illius Restaurator* preisen.²⁹⁰ Die Zerstreuung und Vernichtung des Universitätsarchivs bereitet indes der Wirtschaftsführung große Schwierigkeiten, welche provisorisch dem Meister des Juliusspitals, Johann Martin Kirsinger († 1643), übertragen ist. Im Herbst 1638 wird in Würzburg von den Studierenden ein Jesuitenschauspiel unter dem Titel *Abimelch* (nach Gen 20) aufgeführt.²⁹¹ Das Gymnasium wird auf Initiative des Domdechanten von Werdenau 1635 in den Räumen des Jesuitenkollegs wiedereröffnet. Trotz guten Zulaufs bleibt freilich auch hier die wirtschaftliche Grundlage prekär.²⁹²

17. Gesundheits- und Sozialwesen

Während der Seuchenepidemie 1637 wird die Pestpflege des Elisabethenhauses erweitert.²⁹³ Hinsichtlich aller hauptstädtischer Siechenhäuser wird 1640 verfügt, dass dort nur Kranke und Pflegebedürftige unterkommen sollen, die nicht von niedergelassenen Ärzten geheilt werden können. Für das Würzburger Sondersiechenhaus vor dem Zeller Tor werden die auszu-

289 UBWü, M. ch. q. 152a, fol. 49v–55r; MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 175; WEGELE, Universität 1, S. 346–356.

290 HANDWERKER, Universitätsbibliothek, S. 29–47; GÖNNA/GEUDER, Universitätsbibliothek, S. 90; Renate LEUCHTENBERG-DENZLER, Die Handschriften des ehemaligen Jesuitenkollegs, Würzburg 1971, S. 4f. Von den mehr als 200 Bänden aus der Universitäts- und Jesuiten-Bibliothek behält sich Bischof Franz' Bruder Melchior von Hatzfeld jedoch sieben Titel vor: SCHONATH, Versprengte Schätze, S. 68f.; Ilo-na HUBAY, Incunabula der Universitätsbibliothek Würzburg (Inkunabelkataloge bayerischer Bibliotheken), München 1966, S. 456 Abb. 18.

291 Johannes MÜLLER, Das Jesuitendrama in den Ländern deutscher Zunge vom Anfang (1555) bis zum Hochbarock (1665) (Schriften zur deutschen Literatur 7/8), 2 Bde., Augsburg 1930, 2, S. 72.

292 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 83f.; GREBNER, Unterbringung des Priesterseminars, S. 188f.

293 Philipp Josef HORSCH, Versuch einer Topographie der Stadt Würzburg. In Beziehung auf den allgemeinen Gesundheitszustand und die dahin zielenden Anstalten, Arnstadt-Rudolstadt 1805, S. 290.

teilenden Lebensmitteldeputate festgesetzt und die Einhaltung der Hausordnung eingeschränkt.²⁹⁴ Im Mai 1642 unternimmt Bischof Franz eine Initiative zur Einschränkung der Armut in der Hauptstadt mittels einer ansehnlichen Stiftung von Korn und der Unterbringung von Obdachlosen und Bettlern in den Pflgestiftungen und Armenhäusern.²⁹⁵ Die Kriegswaisen erhalten 1636 in der Hauptstadt gleichfalls eine neue Heimstatt; 1639 erhalten hier 61 Kinder Unterkunft und Verpflegung.²⁹⁶ Die Errichtung eines öffentlichen Kornspeichers in Würzburg ist indes nicht zu belegen.²⁹⁷

In das Juliusspital sollen während Hatzfelds Pontifikat rund 6000 Bedürftige aufgenommen worden sein.²⁹⁸ Darüber hinaus dient das Spitalvermögen dem allgemeinen Staatshaushalt. So wird dem Spital eine neuerliche Anleihe des Hochstifts in Höhe von 18 000 fl. nicht zurückgezahlt.²⁹⁹ Ebenso lässt die Überschuldung vor allem des ritterschaftlichen Adels beim Juliusspital nennenswerte Rückerstattungen von Darlehen oder Zinsen kaum mehr erwarten.³⁰⁰ Angesichts dieser Zustände resigniert der Spitalmeister Kirsinger 1638 auf alle Verwaltungssämter.³⁰¹

18. Zivilbauten

Die meisten der Brückenverbindungen über den Main sind dringend reparaturbedürftig. An der Würzburger und Kitzinger Brücke werden beim Herannahen der Schweden 1631 zwei der Joche zu Verteidigungszwecken abgebrochen. Zur Reparatur haben 1638 die Bürger Kitzingens sodann 7000 Bretter aufzubringen. Angesichts der Feindgefahr 1640 ergeht erneut der landesherrliche Befehl, dort die Jochbögen abzubrechen.³⁰² Als einzige

294 StadtAW, RA 4423 (14.09.1640).

295 StAWü, DKP 1642, fol. 103 f.

296 StAWü, HV Ms. 827, S. 1 f.; ebd., Lit. B (*Ursprung undt Anfang deß armen Waisen Hauss jenseit des Mainß*); ANONYMUS, Nachricht von dem armen Waisenhouse, S. 4–7; MEMMINGER, Würzburgs Straßen und Bauten, S. 77 (Lokalisierung am Schottenanger).

297 USSERMANN, Episcopatus Wirceburgensis, S. 154.

298 HARTMANN, Samson exoculatus, S. 22. Vgl. LUTZ, Julius-Hospital, S. 11–14.

299 WOLF, Geschichte Frankens, S. 95 f.

300 StAWü, DKP 1642, fol. 161r.

301 StAWü, DKP 1638, fol. 31v–32r.

302 1) Mainbrücke Würzburg: StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 107, fol. 8r = WEBER, Schweden in Würzburg und Schweinfurt, S. 176; SEBERICH, Alte Mainbrücke,

Baumaßnahme Hatzfelds im Dienst fürstlichen Lebens und Repräsentation ist die Ausbesserung des Wildgeheges in Veitshöchheim zu nennen.³⁰³

19. Jüdische Bevölkerung

Seit 1635 wird die Judenschaft mehrmals aufgefordert, die Schutzbriefe zu erneuern, ausstehende Schutzgelder zu zahlen und sich dazu von den Hochstiftsbehörden verzeichnen zu lassen. Die im Umkreis der Hauptstadt ansässigen Juden sind zusätzlich verpflichtet, auf eigene Kosten Palisadenholz für den Fortifikationsbau zu liefern.³⁰⁴ Der in der Wahlkapitulation geforderte Austreibungsbefehl an alle Juden, den Hatzfeld 1637 zwar erteilt, wird aber nicht in die Tat umgesetzt.³⁰⁵ 1641 wird der Leibzoll in der nahen Ortschaft Randersacker auf einen Schilling vermindert und in der Hauptstadt vom Bischof sogar ein jüdischer Krämerladen bewilligt. Schließlich bittet ihn die Judenschaft Frankens geschlossen um Rücknahme des erhöhten Judenaufschlages, was freilich nicht gewährt wird.³⁰⁶ Insgesamt beklagt das Domkapitel anlässlich der Wahl seines Nachfolgers Johann Philipps I. die allzu große Begünstigung jüdischer Belange durch Bischof Franz.³⁰⁷

20. Kriegswesen

Eine erste Reorganisation des Kriegswesens wird 1635 eingeleitet mit der Errichtung einer *eigenständigen Kriegskanzlei* unter Leitung des ehemaligen Oberregistrators bei der weltlichen Kanzlei, Georg Marx Gopp, als Kriegssekretär. Die Kompetenzen der neuen Behörde erstrecken sich auf das Verwaltungs- und Rechnungswesen des Militärs sowie auf die

S. 110–112. – 2) Brücke Kitzingen: StAWü, Misc 4368; HOCK, Kitzingen, S. 118 f. – 3) Brücke Eltmann: ARNOLD, Kriegswesen, S. 127; SCHERZER, Brücken Mainfrankens, S. 155.

303 StAWü, Admin 10080: 06.04.1640.

304 StAWü, Admin 8331: 08.03. und 27.04. und 30.06. und 10.07.1635 (Leibzoll, 28 d.), 12.09.1636, 14.05.1635 (Fortifikation, betr. Gemeinde zu Heidingsfeld).

305 StAWü, HV Ms. f. 224, fol. 39–40r (27.06.1637); ABERT, Wahlkapitulationen, S. 179.

306 StAWü, DKP 1641, fol. 15v, 59 (Leibzoll); StAWü, Admin 8331: 10.07.1641 (Krämerladen), 206r, 223v (Aufschlag).

307 Siehe Schönborn Abschnitte 2, 21. StAWü, DKP 1642, fol. 180v.

Regelung von Truppendurchzügen und -einquartierungen. Seit 1635 wird erneut eine eigene Landesverteidigung aufgebaut. In diesem Zusammenhang wird der Eintritt in fremde Kriegsdienste unter Strafe gestellt.³⁰⁸ Ein erstes reguläres Kontingent von 300 Mann für Würzburg und Bamberg wird noch 1635 geworben, im Jahr darauf sechs Kompanien des Regiments Melchior von Hatzfeld in Sold genommen.³⁰⁹ 1636 wird eine *hochfürstliche Leibkompanie* von rund 50 Reitern aufgestellt; 1638 beträgt die Zahl der Einheiten 24 Fahnen.³¹⁰ Davon werden vier Kompanien der kaiserlichen Armee zur Verfügung bestellt und durch eigene Werbungen wieder ergänzt. 1639 wird weiterhin eine 350 Mann starke Dragonerkompanie gebildet, die seit 1640 in bayerischem Dienst steht.³¹¹

Die Landesfestungen Königshofen und Marienberg (samt Würzburger Stadtbefestigung) werden nach erbeuteten schwedischen Plänen forciert ausgebaut.³¹² Erwähnt sei auch, dass auf dem Gelände des Juliusspitals vom September 1631 bis 1650 eine Pulvermühle betrieben wird.³¹³ 1634 wird in der Kurie Kugelberg, die gewohnheitsrechtlich dem regierenden Bischof zusteht, eine Gusswerkstätte für Kanonenkugeln eingerichtet.³¹⁴

308 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 110 (Plakat, 04.09.1636); StAWü, LDF 42, S. 130 (04.09.1641).

309 HELMES, Würzburger Truppen, S. 5–8; HAGEN, Hausinfanterie, S. 73 f.; ARNOLD, Kriegswesen, S. 15–19, 31, 37–42, 47, 53, 100, 103; WEBER, Hatzfeld, S. 219–223; KOPP, Würzburger Wehr, S. 48 f.

310 StAWü, Misc 6822: 21.07.1638; StAWü, R 15/XIV, fol. 55r (Admin 436/9038 betr. Musterung, Bekleidung und Ausrüstung 1637–42; Verlust). Die Fahnen selbst werden von dem Würzburger Hofmaler Hans Ulrich Bueler gestaltet: StAWü, G 1064: 16.10.1638.

311 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 157 (Werbung der Dragoner sowie einer Kompanie Infanterie, 1639).

312 StAWü, HV Ms. f. 568 (Besetzung und Proviantierung Königshofens 1638–1642); StAWü, Misc 4409 (Frondienste bei der Fortifikation des Marienberges, 1636–1638); StAWü, Misc 6822; StAWü, Historischer Saal VII 441 (Rearmierung des Marienberges, 1634). Ferner: StAWü, DKP 1636, fol. 22v, 71r; StAWü, DKP 1641, fol. 9–10, 62v, 224v; StAWü, DKP 1642, fol. 36; SEBERICH, Stadtbefestigung 1, S. 263–266; ebd. 2, S. 7 f., 11, 15.

313 Franz SEBERICH, Beiträge zur Geschichte des Juliusspitals, in: MJB 10 (1958), S. 107–137, hier S. 131.

314 LUSIN, Domherrenhöfe, S. 56.

21. Familienpolitik

Bischof Franz fördert gezielt die Belange und Karrieren seines Geschlechts.³¹⁵ Mit der Entsendung seines Bruders Melchior zu Unterhandlungen an den Wiener Hof im März 1632 eröffnet sich diesem eine militärisch-diplomatische Laufbahn bis hin zum kaiserlichen Feldmarschall. Wegen ihrer Verdienste um das Kaiserhaus werden Melchior, Hermann und ihr Vetter Wolfgang Heinrich 1635 in den Reichsgrafenstand erhoben.³¹⁶ Hermann erhält zusätzlich die kaiserliche Belehnung mit der Grafschaft Gleichen und führt die Familie in der Linie Hatzfeld-Crottorf-Gleichen fort. Neben den weiteren neu erworbenen Herrschaften – Karlsberg in Kärnten, Blankenhain, Niederkranichfeld und Gleichen in Thüringen sowie Trachenberg in Niederschlesien – werden Niederlassungen im Würzburger Bereich erstrebt: In den Jahren von 1632–1642 erhalten Melchior und sein Bruder Hermann wegen ihrer Verdienste um das Haus Sachsen die ritterschaftliche Herrschaft in Maßbach (1635) und schrittweise die heimgefallenen Lehen derer von Rosenberg, darunter die Schlösser Haltenbergstetten (1632), Laudенbach (1635) und Unterschüpf (1640) samt zugehörigen Orten, Einnahmen und Rechten. Im Gegenzug erklärt sich Franz gegenüber dem Domkapitel mit einem jährlichen Minderanteil von 4000 fl. am bischöflichen Deputat statt den in der Wahlkapitulation festgelegten 10000 fl. zufrieden.³¹⁷ 1641 zahlt Melchior, bei dem das Hochstift erhebliche Schulden hat, für Gut und Vogtei samt Kirchenpatronat Laudенbach dem Hochstift einen Pfandschilling von 30000 Rtl.³¹⁸ 1637 und 1640 können Schloss, Dorf, Gericht und Vogtei samt Kirchenpatronat von Waldmannshofen als Lehen

315 WEBER, Hatzfeld, S. 402–406.

316 KREBS, Melchior von Hatzfeld 1, S. 192–194; ebd. 2, S. 1–4, 95–97; FRANK, Ständeserhebungen 1, S. 170 (27.05.1635).

317 StAWü, DKP 1635, fol. 5v–7r, 8v; StAWü, DKP 1637, fol. 27v–28r; StAWü, LDF 42, S. 87–96 (Lehenbeschreibung von Laudенbach und Vorbach); StAWü, LDF 44, S. 443–449 (Belehnung mit den Gütern der von Rosenberg, 28.02.1661), 455–489 (Kauf Haltenbergstetten, Unterschüpf, Waldmannshofen, Juni 1640 und Einverständniserklärung Hohenlohes, 1639); StAWü, DKP 1641, fol. 41–42, 46, 55v, 57; StAWü, Stb 1147 (*Ausgehendigte Hatzfeldische Documenta*); KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 5, S. 119f. Nr. 2595 (Erwerb des Zehnten zu Waldmannshofen, 30.03.1637). Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 402–406; FRIEDHOFF, Hatzfeldt, S. 102–108; WAGNER, Kissingen, S. 401, 407.

318 StAWü, LDF 42, S. 61–67 (27.02.1641); KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 5, S. 129f. Nr. 2626 (26.02.1641). Vgl. SPERL, Kultusbaulast, S. 240 Anlage 12a (Patronatsverhältnisse im Fürstentum Ansbach 1800).

der Burggrafen von Nürnberg (Markgrafschaft Ansbach) hinzuerworben werden, freilich unter Garantie des evangelischen Bekenntnisses der Untertanen.³¹⁹ 1643 werden Melchior und Hermann von Hatzfeld zu Lehensleuten des Hochstifts.³²⁰ Auch in der Hauptstadt Würzburg erwerben sie ein Wohnhaus, Gärten und sonstige Liegenschaften.³²¹ Sämtliche Schlossbauten werden im frühbarocken Kunstgeschmack erweitert und verschönert, so auch der Wallfahrtsort ob Laudenbach (Bergkirche), und zeugen damit vom Repräsentationswillen der zur reichsgräflichen Würde aufgestiegenen Familie.³²² Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts finden nach Franz noch vier weitere Verwandte Aufnahme in das Domkapitel.³²³ Bis zum Aussterben des letzten männlichen Familienvertreters Friedrich Carl Franz Cajetan von Hatzfeld-Crottorf-Gleichen 1794 und anschließendem Lehenheimfall bleibt das Geschlecht im Hochstift begütert und fest angesiedelt.³²⁴

22. Kuriale Beziehungen

Hatzfeld bittet 1634 kriegsbedingt um die Verschiebung der Ad-limina-Berichte für seine beiden Bistümer.³²⁵ 1641 (ab 25. Februar) wird der Domherr Wilderich von Walderdorff zum ad-limina-Besuch nach Rom entsandt. Der Peterspfenning beträgt 157 fl.³²⁶ 1634 erhält Hatzfeld von der Kurie einen Jubiläumsablass. Den Jubiläumsablass 1636 lässt er in beiden Sprengeln in gleicher Art feiern.³²⁷ Das Bistum Würzburg erhält außerdem einen vollkom-

319 KLOFF, Urkundenarchiv Hatzfeldt 5, S. 119 Nr. 2594 (06.02.1637), S. 128f. Nr. 2622f. (29.07.1640).

320 StAWü, LDF 43, S. 214–233 (31.08.1650), 312f. (14.08.1643).

321 FRIEDHOFF, Hatzfeldt, S. 301–335.

322 StAWü, DKP 1641, fol. 46 (Bergkirche); FRIEDHOFF, Hatzfeldt, S. 102–108, 469–489; KOSSATZ, Preuss 1, S. 45–47, 65–68, 75–78.

323 AMRHEIN, Domstift, S. 225 Nr. 1407: Franz d. J. (1638–1685), Sohn des Hermann; ebd., S. 296 Nr. 1621: Heinrich Joseph (1679–1721); ebd., S. 214 Nr. 1380: Anton Sebastian Xaver Lothar (1682–1727); ebd., S. 210 Nr. 1365: Johann Anton (1724–1753).

324 FRIEDHOFF, Hatzfeldt, S. 112–120.

325 BAUER, Ad-Limina-Berichte, S. 408f. Anhang Nr. 3.24 (02.11.1634).

326 StAWü, DKP 1641, fol. 31r (ad limina), 39 (Peterspfenning); AMRHEIN, Domstift, S. 172 Nr. 1271.

327 Nuntiaturberichte Köln 7/4, S. 268f. Nr. 3059; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 458.

menen päpstlichen Ablass bezogen auf den Besuch des Neumünsters und des Kiliansgrabes.³²⁸ 1641 erreicht Bischof Franz das Apostolische Edikt *Super prohibitione Laminarum Hispanicarum*.³²⁹ Im gleichen Jahr werden ihm die üblichen Quinquennalfakultäten gewährt.³³⁰

23. Geistliche Zentralbehörden

Nach ersten Vorbereitungen seit dem 23. Oktober 1634 tagt der Geistliche Rat³³¹ erstmals wieder am 10. November am angestammten Ort in der oberen geistlichen Ratsstube.³³² Nach dem Tod Weihbischof Wagenhauers 1635, des letzten Vertreters der Reform-Generation Julius Echters, beruft Hatzfeld 1637 den bisherigen Fiskal (bis 1635) und Generalvikar Zacharias Stumpf zum Nachfolger. Dieser reist zu seiner eigenen Ordination (15. Februar) an den Hof des Bischofs von Augsburg nach Dillingen, um nach seiner Rückkehr dem konfirmierten Elekten Franz die Bischofsweihe zu erteilen (12. April).³³³ Nach dessen Tod 1641 nimmt der Mainzer *Suffraganeus* Walter Heinrich von Strevesdorf OESA vorläufig die Aufgabe wahr. Bischof Franz hält in seinem

328 StAWü, WU 91/218 (s. d.).

329 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 213 Nr. 149.

330 AEB, Rep I Akten 5 (Abschrift, 26.04.1641).

331 Zacharias Stumpf (Fiskal, ab 1635 Generalvikar, 1637 Weihbischof), Melchior Söllner (Fiskal 1635, Generalvikar 1636), Johann Kuchenbrod (Fiskal 1636), Marcus Hammelmann, Joachim Gantzhorn, Caspar Dittmann, Nikolaus Üblhör (alle im Geistlichen Rat 1636–1641), Adam Groß (Geistlicher Rat 1636–1644), Domdechant Johann Adolph Hundt von Saulheim (Geistlicher Rat 1636–1640), Georg Sartorius (Geistlicher Rat ab 1641), Martin Zyphaelius (Geistlicher Rat ab 1641): StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 9 (Personalstand, 1634), 17 (Stand, 1639), 29; StAWü, Stb 797, S. 5–7, 9; REININGER, Weihbischöfe, S. 230–235 (Stumpf, Söllner), 239 (Sartorius); DERS., Offizielle und Generalvikare, S. 210–212 (Söllner); WEBER, Hatzfeld, S. 430–437; WENDEHORST, Stift Neumünster, S. 444 (Kuchenbrod); WALTER, Theologische Fakultät, S. 222 G 48 (Üblhör), 231 f. G 78, G 82 (Zyphaelius), S. 233 G 87 (Kuchenbrod), S. 234 G 88 (Sartorius).

332 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 9.

333 Siehe Abschnitt 6. StAWü, WU 85/148 (*Forma iuramenti*; fragliche Datierung auf 1625 s. d.); StAWü, HV Ms. f. 576: 06.02.1637 (Bittschrift Hatzfelds an den Augsburger Bischof um Weiheerteilung an Stumpf); REININGER, Weihbischöfe, S. 231.

Pontifikat sieben Weihetermine ab.³³⁴ Das Amt des Offizials bleibt nach dem Tod des Landrichters von Neuneck 1629 unbesetzt.³³⁵

24. Pfarrwesen und Klerus; Fortleben der Gegenreformation

Das Pfarrwesen hat infolge der Schwedenzeit personell wie in materieller Hinsicht hart gelitten (baulicher Zustand, Einnahmen, liturgisches Gerät). Daher erhalten einige Priester mönche die beschleunigte Approbation zur ordentlichen Seelsorge.³³⁶ In der Stadt Würzburg übernehmen die Franziskaner die Seelsorge an St. Peter und erbitten dazu von Bischof und Kapitel eine Gratifikation.³³⁷ Unverzüglich nach der Rückkehr Hatzfelds werden noch an Weihnachten 1634 den verbliebenen Alumnen die Examina abgenommen und durch Weihbischof Wagenhauer die ersten Ordinationen vorgenommen.³³⁸

Viele der katholischen Geistlichen, die während der Besetzung nicht bei ihren Gemeinden ausgeharrt haben, sind in sichere oder entlegene Gebiete geflüchtet und kehren nur teilweise nach dem Ende der Schwedenzeit zurück. Der Ausfall an Pastoration und Glaubensunterweisung macht sich vielerorts in Gottesdienstvernachlässigung und Sittenverrohung bemerkbar. Der Pfarrer von Gelchsheim notiert darüber: *Der Schwed war im Land, daher große Forcht, Ungehorsam und Gottlosigkeit entsprungen; vill Dienstboten gingen davon, starben auch vill Inwohner.*³³⁹

Die Umstände lassen eine geregelte Visitation als wenig aussichtsvoll erscheinen. Stattdessen wird von den Landdechanten nur ein allgemeiner Zustandsbericht (*Relation, Designation*) an das Vikariat eingeschickt.³⁴⁰ In

334 DAW, Weihematrikel 2, fol. 33r.

335 StAWü, Stb 797, S. 8.

336 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 70f., 76f. Vgl. SCHAROLD, Zwischenregierung 3, S. 108–112 Beilage 9 (Liste geflohener Landpfarrer von 1633); WEBER, Hatzfeld, S. 445–463.

337 StAWü, DKP 1642, fol. 48v.

338 DAW, Weihematrikel 2, fol. 30v (23.12.1634); REININGER, Weihbischöfe, S. 229.

339 MARTIN, Pest in Stalldorf, S. 41.

340 Exemplarisch: BRANDER, Wagner 1, S. 178–180 Nr. 97: *Ettlicher Bericht über das Rural Capitul Münnerstadt*, 1634. Vgl. Franz J. BENDEL, Amtlicher Bericht des Dekans des Kapitels Gerolzhofen vom J. 1636, in: WDGBL 1 (1933), S. 57–59; WEBER, Hatzfeld, S. 445–456.

Bedarfsfällen werden den Dechanten Sondervollmachten erteilt.³⁴¹ 1637 ergeht vom Generalvikariat ein Dekret zur Pflege von Christenlehre und Katechismus.³⁴²

Das in der Schwedenzeit verlassene Priesterseminar ersteht wieder mit der Einrichtung eines gemeinsamen Alumnats 1636 mit einstweilen nur 25 Studienplätzen. Die Vorplanungen ab Mitte November 1635 kommen allerdings zum Schluss, das Seminar mangels Eigenmitteln übergangsweise zusammen mit der Universität in das Juliusspital zu verlegen.³⁴³ Doch verursacht die tägliche Haushaltung fortwährende Probleme: Während Kleidung und Wäsche des Regens und der Präfekten vom Bischof bezahlt werden, soll die Universität alle weiteren Kosten übernehmen. Freilich sind von dieser Stelle weder Zahlungen an den Lehrkörper der Jesuiten geschweige denn der allgemeine Unterhalt gewährleistet. Diese Ausgaben hat daher das Juliusspital vorzuschießen. Erst im November 1640 übersiedelt das Alumnat in die wiederhergerichteten Gebäude des Marianischen Kollegs. Zur weiteren Finanzierung werden diesem Einnahmen aus einem der eingegangenen Klöster in Aussicht gestellt.³⁴⁴

Eine besondere Frage bildet schließlich die Wiederzulassung derjenigen Domherren, die im Schwedischen Krieg unmittelbar an Kampfhandlungen teilgenommen haben. Hierzu erbittet das Kapitel den Rat von Theologen und einen Entscheid Hatzfelds, der die Kapuziner mit der Untersuchung der Fälle wie der Lossprechung beauftragt.³⁴⁵

Trotz der allgemeinen Ermattung aller Konfessionsparteien bleiben von Würzburger Seite sich ergebende Möglichkeiten zu *g e g e n r e f o r m a t o r i s c h e m V o r g e h e n* nicht ungenutzt.³⁴⁶ Nur vereinzelt finden sich Belege religiösen Abweichens: Im domkapitelischen Ort Eußenheim ist der Schultheiß Lutheraner und der Schulmeister *nichtß nutz*. Das Domstift verbietet

341 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 75 f. (betr. Visitation des Schulwesens sowie Verhängung von Geldstrafen wegen Gottesdienstversäumung sowie Fluchens und Lästerns gegen Sakramente und Geistliche).

342 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 76 (08.05.1637).

343 Siehe Abschnitt 16.

344 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 78–83, 85 f. (21.11.1640); HOFFMANN, Würzburger Theologiestudenten, S. 125–146.

345 StAWü, DKP 1635, fol. 3r–5r, 10. Beispielsweise dienen die Würzburger und Bamberger Domherren Johann Hartmann von Rosenbach und Melchior Otto Voit von Salzburg 1632/34 zeitweise im kaiserlichen Heer als Offizier: Rosenbach Abschnitt 1; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 466.

346 Vgl. Abschnitt 11.

dort alle Sonntagsarbeiten (u. a. Brotbacken) und drängt auf das Einhalten des Fastens und der Osterbeichte. In Sulzdorf bei Giebelstadt ist 1642 eine lutherische Hebamme erwähnt.³⁴⁷ In rückgewonnenen Gebieten ist der Protestantismus verbreitet: In Kitzingen wird die vormals evangelisch genutzte Stadtpfarrkirche wieder Sitz des katholischen Pfarrers, der Bevölkerung wird der Pfarrzwang verordnet und das Auslaufen zu Prädikanten verboten. In dem rein evangelischen Kitzinger Klosterdorf Repperndorf wird noch 1635 ein katholischer Pfarrer eingesetzt.³⁴⁸ Einstweilen erlaubt die Würzburger Kirchenleitung aber auch konfessionsverschiedene Ehen, sofern diese nach katholischen Ritus geschlossen sind.³⁴⁹

25. Frömmigkeitspflege

Die konfessionelle Zugehörigkeit ist nicht zuletzt wegen der Erfahrung der Glaubensbedrohung während der Schwedenzeit fester umrissen, sodass nach 1634 die katholischen Glaubensformen gestärkt wiederaufleben.³⁵⁰ Die großen politischen Wenden werden eigens mit Hochämtern und Prozessionen gefeiert, so die Einnahme der Festungen Marienberg und Königshofen sowie der Prager Friedensschluss.³⁵¹ In Feindgefahr werden öffentliche Bittgebete in Form des Zehnstündigen oder des Dreitägigen Gebetes abgehalten (1636, 1638, 1641).³⁵²

Bischof Franz beteiligt sich in eigener Person an der feierlichen Fronleichnamsprozession in der Hauptstadt ebenso wie an den Prozessionen am Andreas-Tag und am Bistumsfest Kiliani. 1636 findet in der Hauptstadt

347 StAWü, DKP 1641, fol. 222r (Eußenheim); StAWü, DKP 1642, fol. 136r (Sulzdorf).

348 StAWü, GAA II FG 971: Der Kitzinger Stadtrat bittet bei Hatzfeld um einen evangelischen Prädikanten (13.04.1635); StAWü, GAA II FG 980 (Beschwerde des katholischen Stadtpfarrers wegen Auslaufens der Evangelischen, Januar 1642); UBWü, Rp 13, 8-1: 20.09.1641 (Auslaufen); LKAN, Pfa Repperndorf 54: *Nomina civium Repperndorfensium Anno 1601*, Nachtrag 1635.

349 DAW, Fremdprovenienzen und Überlieferungssplitter: Fasz. III Nr. 7 (21.04.1636).

350 Vgl. WEBER, Hatzfeld, S. 453. Exemplarisch: REMLING, Pfarrei Thüngersheim, S. 98–101; SCHICKLBERGER, Konfessionalisierung in Eibelstadt, S. 199f.

351 StadtAW, RP 28, 1635, S. 48, 302, 497f.; UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 250r–251r.

352 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 10, 26f. (14.12.1636, Dreitägiges Gebet, Beschluss des Geistlichen Rates, 05.02.1641); StAWü, HV Ms. f. 1412: 14.12.1636, 25.03 und 24.08.1638.

eine große Bittprozession vom Dom nach St. Stephan statt, wobei man die lauretanische Litanei betet. 1640 ist eine Prozession am Aschermittwoch belegt. Das Angelus-Läuten zu den drei Tageszeiten ist ebenso seit 1636 nachgewiesen.³⁵³ 1639 bürgern sich wieder die alljährlichen Fastenpredigten ein. Die Fastenbestimmungen werden streng gehandhabt, nur die höheren bayerischen Offiziere sind hiervon dispensiert.³⁵⁴ Wallfahrten finden bereits 1635 nach Höchberg unter der Leitung der Franziskaner statt. Der Gnadenort Dettelbach, wo es unter den Schweden zur Schändung des Allerheiligsten gekommen war, gelangt ebenfalls wieder zur Blüte.³⁵⁵ Ferner wird in Münnerstadt eine Rosenkranzmadonna als Votivgabe für die Verschonung der Stadt vor der weimarischen Soldateska gestiftet.³⁵⁶ Um das Andenken an das Martyrium Liborius Wagners bemühen sich Bischof und Geistlicher Rat frühzeitig.³⁵⁷ Erscheinen die religiösen Entfaltungsmöglichkeiten durch die Zeitumstände auch noch so eingeschränkt, so kann doch in Würzburg 1639 ein kleines Gebetbuch aufgelegt werden.³⁵⁸ Das Domkapitel legt für die Gemeinde Sulzdorf den Hagelfeiertag auf St. Urban.³⁵⁹ In Röttingen wird eine

353 StadtAW, RP 28, 1635, S. 474; StadtAW, RP 29, 1637, S. 139 (Prozessionen an Andreas, Kiliani); StAWü, DKP 1640, fol. 24v (Aschermittwoch); StAWü, HV Ms. f. 1412: 14.12.1636 (Angelus).

354 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 18 (Fastenpredigten), 24 (Dispens für Offiziere, 23.02.1640), 29 (Verbot an den sogenannten Fastenmetzger, Fleisch ohne Kenntnisnahme des Dispenszettels abzugeben, 15.02.1641).

355 StadtAW, RP 28, 1635, S. 245 (Höchberg); UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 233v–234v (Dettelbach); Chrysostomus BEITMÜLLER, Brunnenquell Mariä Dettelbach, Würzburg (Zinck) 1642 (UBWü, Rp 26, 96); DÜNNINGER, Wallfahrt nach Dettelbach, S. 61–66; StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 24 (Erlaubnis zu einer privaten Rom-Wallfahrt, 25.02.1640).

356 KOSSATZ, Preuss 1, S. 51–54 Nr. K 5.

357 Zunächst wurden die Gebeine Wagners erhoben und in der Pfarrkirche von Schöningen beigesetzt, später in die Klosterkirche Heidenfeld überführt: BRANDER, Wagner 1, S. 62–66 Nr. 46 f.; ebd. 2, S. 163 f. Nr. 194.

358 1) *Etliche geistlicher Gesänger, so in der Ertz-Bruderschaft der allerseligsten Jungfraw, Mariae, unter dem Titul deß H. Rosenkrantz, so allezeit abends nach dem Gebett gesungen*, Würzburg 1644 (UBWü, Rp 9, 171). Vgl. Anton RULAND, Ein unbekanntes Gesangbüchlein (Würzburg 1639), in: *Serapeum* 28 (1867), S. 47 f. – 2) *Weiß und Ordnung, den Rosenkrantz der h. fünff. Wunden in monatlicher Zusammenkunfft ... der Bruderschaft unseres ... Heyland, in der Kirch Patrum Societatis Jesu ... öffentlich zu betten*, Würzburg 1671 (UBWü, Rp 9, 59).

359 StAWü, DKP 1642, fol. 136r.

Stiftung für das Donnerstagsläuten vermacht.³⁶⁰ Auch kommt es zu einem Aufleben des Bruderschaftswesens.³⁶¹

26. Klöster und Stifte

Vom mühsamen Neubeginn der in der Schwedenzeit zumeist geplünderten und verwüsteten Klöster nach 1634 zeugen beispielhaft das *Diarium* des Prokurators des Jesuiten-Konvents³⁶² wie das Protokollbuch der Dominikanerinnen zu St. Markus in Würzburg.³⁶³ Der Kitzinger Kapuziner-Konvent leidet großen Mangel. Auf einhelligen Wunsch von Bischof und Domkapitel sollen die vor den Schweden geflüchteten Kapuziner wieder in die Hauptstadt zurückkehren.³⁶⁴ An der Würzburger Kartause werden 1641 vom Dombaumeister Johann Wilhelm Balbus dringende Instandsetzungsarbeiten vorgenommen, welche der Konvent allerdings nicht sogleich bezahlen kann.³⁶⁵

Den Benediktinern seiner Sprengel verbietet Franz 1642 – wie schon seine beiden unmittelbaren Vorgänger – den Besuch des Bursfelder Generalkapitels. Weitere Konflikte mit der Kongregation ergeben sich bezüglich des restituierten Konvents Murrhardt, wo sich die Benediktiner ohne bischöfliches Einverständnis der Bursfelder Reform anschließen möchten. Dagegen unternimmt Würzburg 1642 einen Versuch zur eigenen Visitation, wird aber vom Abt abgewiesen.³⁶⁶ Ansonsten beharrt das Bistum auf seinen Vorrechten gegenüber den regulierten Gemeinschaften. Belegt ist eine Visitation des Konventes St. Markus.³⁶⁷ Für das Stift Burkard werden Statuten erlassen (1639, 1642)

360 AMRHEIN, Archivinventare, S. 657 (1638).

361 Sebastianus-Bruderschaft Astheim (1636), Wiederaufrichtung der Todesangst-Christi-Bruderschaft am Dom (1639), Rosenkranz-Bruderschaft in Mellrichstadt, Röttingen und Kirchberg/Volkach (1642): AMRHEIN, Archivinventare, S. 693, 8, 493, 659, 720.

362 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 72 f. (Auszüge).

363 HEEG-ENGELHARD, Protokollbuch des Dominikanerinnenklosters Würzburg, S. 652–664 (Edition von StAWü, Rössnerbücher 441, 1).

364 StAWü, DKP 1637, fol. 23v; StAWü, DKP 1642, fol. 33r, 78v–79r, 98v.

365 StAWü, DKP 1641, fol. 3r.

366 AMRHEIN, Murrhardt, S. 346–348; VOLK, Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation, S. 74–76; DERS., Bursfelder Generalkapitel 2, S. 531 f.; SEIBRICH, Alte Orden, S. 529 f., 599.

367 HEEG-ENGELHARD, Protokollbuch des Dominikanerinnenklosters Würzburg, S. 657 (23.05.1640).

und für Neumünster Reformationsbestimmungen, darunter die Weihepflicht für Kanoniker (1642).³⁶⁸ Auf erneuerten kaiserlichen Schutzbrief hin soll das Prämonstratenserinnen-Kloster Unterzell 1636 restituiert werden. Rund ein Jahr später wird dort wieder ein Propst eingeführt und die Erbhuldigung der mediaten Untertanen entgegengenommen.³⁶⁹ Um die Jahreswende 1642/43, kurz nach dem Tode Hatzfelds, besiedeln schließlich wieder Nonnen aus dem Konvent Stein bei Neuß das Kloster.³⁷⁰ Das Zisterzienserkloster Ebrach handelt mit bischöflicher Bestätigung wegen der entfernt bei Neckarsulm gelegenen Klosterpfarrei Erlenbach zwei Rezesse mit dem Deutschen Orden über die Abgabe der Patronatsrechte aus (1635/1642).³⁷¹ Im engen Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der Universität wird der Jesuiten-Konvent wiederhergestellt, doch zählt er 1636 nur vier Patres. Als 1639 der Geistliche Rat auf die steuerliche Gleichbehandlung der bislang freigestellten Gesellschaft pocht, wehrt der Bischof dieses Ansinnen der Jesuiten ab.³⁷² Zur wirtschaftlichen Versorgung überlässt er den Jesuiten für die Dauer von drei Jahren die Güter des eingegangenen Klosters Mariaburghausen.³⁷³ Bischof Franz konfirmiert Johann Baumann als Propst von Heidenfeld und nachfolgend P. Laurentius als Vorsteher des Konvents. Weiter ergeht an ihn die Bitte um Konfirmation der Äbtissin von St. Afra, Maria Wagner.³⁷⁴ 1638 konsekriert Bischof Franz im Würzburger Dom die Äbte der Zisterzen Bronnbach und Ebrach und – als Bamberger Ordinarius – den Abt von Langheim.³⁷⁵

368 St. Burkard: StAWü, WU 72/123b (betr. Dechantenwahl, 06.09.1639); Neumünster: StAWü, WU 84/215; WENDEHORST, Stift Neumünster, S. 91.

369 StAWü, WU 108/218 (kaiserlicher Schutzbrief, 25.07.1636); StAWü, WU 108/219 (Erbhuldigung, Notariatsinstrument, 10.08.1637); StAWü, Stb 711, fol. 35v–63r (Klosterchronik).

370 StAWü, Stb 711, fol. 63v–64r; ZEISSNER, Unterzell, S. 250f.

371 Wilhelm OETTINGER, Ebrach und Erlenbach bei Neckarsulm, in: WDGBL 34 (1972), S. 59–77, hier S. 69f.

372 GNM-HA, GF Würzburg, Bischof und Domkapitel: *Des Frauencloster und nachberigen Jesuiten Collegium zu Würzburg ... Catalogus* (Personalstärke 1636); BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 84f.

373 StAWü, DKP 1641, fol. 267v–268r. Vgl. SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 159–172.

374 StAWü, HV U 899: 11.12.1635 (Baumann); StAWü, HV U 913: 28.11.1640 (P. Laurentius); StAWü, WU 32/36a (Wagner, 27.11.1635).

375 StadtAW, RP 30, 1638, S. 56; SCHERG, Bronnbach, S. 76.

27. Persönliches

Bischof Franz wird als frommer Leser der Bibel charakterisiert, welche er gerne im gelehrsamem Gespräch ausgelegt habe. Ebenso beherzigt er sein kirchliches Hirtenamt in der Feier des Gottesdienstes, der Teilnahme an Prozessionen sowie der Spende von Firmungen und Priesterweihen. Die letzten Weihen vor seinem unerwarteten Tod erteilt er noch Anfang April 1642. Sein Hofbeichtiger ist der Jesuit Jakob Baunach.³⁷⁶ Laut dem Trauerprediger Hartmann habe Hatzfelds Charakter weitgehend dem neustoischen Persönlichkeitsideal entsprochen, und zwar: *scharpff zwar in wahrer Erkenntnuß dern Rechtsachen. Strack ohne Ansehung der Persohnen und Annemung deren Geschaenken. Unbeweglich durch habende passionen, affecten, und Anmuthung als Haß, Lieb, Freundschaftt, feindschaftt und dergelichen.*³⁷⁷

28. Tod und Begräbnis

Sein schwankender Gesundheitszustand nötigt Hatzfeld bereits 1627 und 1630 zu Kuraufenthalten in Schwalbach, wobei ein Gichtleiden zu vermuten ist.³⁷⁸ Ende 1640 klagt er über eine verschlechterte *Leibsdiposition, derentwillen wir von dem allerhöchsten von tag zu tag besserung erwardten.*³⁷⁹ Unvermutet erleidet er am 30. Juli 1642 gegen 12.00 Uhr nach dem Mittagmahl einen Schlaganfall.³⁸⁰ Da sein Beichtvater in der Eile nicht herbeigerufen werden konnte, erteilt ihm einer der gerade anwesenden Priester die Absolution und spendet die Krankensalbung. Dem Tod tritt Franz bei vollem Bewusstsein und betend entgegen. Ein Testament kann nicht mehr aufgesetzt werden.³⁸¹

376 StAWü, HV Ms. f. 1412: 23.04.1638 (P. Baunach); HARTMANN, Samson exoculatus, S. 7, 15–18; Nuntiaturreporte Köln 7/4, S. 370 Nr. 62. 2 mit Anm. 2 (Teilnahme Hatzfelds *con molta divotione* an der Wiener Sakramentsprozession anlässlich des Prager Friedens 1635); DAW, Weihematrikel 2, fol. 33r (Letzter Weihetermin, 05.04.1642).

377 HARTMANN, Samson exoculatus, S. 33.

378 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 460; WEBER, Hatzfeld, S. 253.

379 StAWü, Hoheitssachen 1035: 09.11.1640. Vgl. HARTMANN, Samson exoculatus, S. 6: *indeme er durch die stättig beissende Sorg und nagendes Anliegen für unser und deß gantzen Vatterlands Heyl ist eneruirt, abgemattet und verzehrt worden.*

380 StAWü, DKP 1642, fol. 145v–146r, 148v 155v (Vornahme der Obduktion und Bericht) = LOOSHORN, Bamberg 6, S. 363 f. Anm.* (Obduktionsbericht).

381 HARTMANN, Samson exoculatus, S. 19, 39.

Zu Beginn der Trauerfeierlichkeiten werden die Intestina, eingebettet in ein *schwarzes Fäßlein*, von der Stadt auf die Festung heraufgeführt und am 3. August in aller Frühe während einer stillen Messe, welche der Schlosspfarrer Martin Zyphaelius liest, in der Marienkirche beigesetzt.³⁸² Die Herzsepultur findet angesichts dauernder Kriegsgefahren erneut nicht brauchgemäß in Kloster Ebrach statt, sondern zusammen mit der Bestattung des Leichnams im Dom.³⁸³ Das Bamberger Domstift erhält aus Würzburg den ihm gehörenden diamantenen Fingerring und übersendet seinerseits das Pallium zu den Exequien. Es entschuldigt sich, keine Delegation zu den Exequien entsenden zu können und sagt die Kostenübernahme für die einheitliche Trauerkleidung des Hofstaates zu.³⁸⁴ Dennoch muss das Würzburger Kapitel für die Gedenkfeierlichkeiten Teile des Stiftsilbers verpfänden und Schulden aufnehmen, so abermals bei dem Würzburger Bürger Stephan Reibelt. Schließlich erklärt der Domherr Johann Philipp von Schönborn, diesen Anteil zu übernehmen, *damit man einmahl auß dießem Laborinth kommen möge*.³⁸⁵

Das offizielle Begräbnis wird zügig auf den 12. August angesetzt.³⁸⁶ Den drängenden Umständen Rechnung tragend, wird auf die große Trauerprozession vom Schloss herunter in den Dom verzichtet, trotz Einrede des Abtes vom Schottenkloster, der die übliche nächtliche *statio* des Leichenzuges in Erinnerung bringt.³⁸⁷ Stattdessen wird der Leichnam am Vorabend der Exequien in die Kurie Rödelsee des Dompropstes überführt, wo vier Äbte die Totenwache halten. Ebenfalls findet bei den Augustinern ein Trauergottesdienst der Bruderschaft für die Verstorbenen Seelen statt, bei der Generalvikar Söllner eine Trauerpredigt hält.³⁸⁸ Am Folgetag zieht der Leichkondukt von der Kurie aus über den Kürschnerhof in den Dom, wo im nördlichen Seitenschiff am Fuße des Bartholomäusaltars das *Castrum doloris* über der geöffneten

382 StAWü, DKP 1642, fol. 152v–153r (Zitat); StAWü, HV Ms. f. 861b, S. 437; StAWü, HV Ms. f. 1369: 03.08.1642; REININGER, Weihbischöfe, S. 239 (Zyphaelius).

383 Text der Inschrift auf der Herzkapsel: StAWü, DKP 1642, fol. 153r (Abschrift) = LOOSHORN, Bamberg 6, S. 363. Die Kapsel wurde im zweiten nördlichen Langhauspfeilers in einer Nische eingemauert und im Zuge der Dom-Renovierung 1966/67 geborgen: SCHULZE, Würzburger Dom als Grablege, Grab 50 Abb. 24; KANDLER/SODER/SCHNEIDER, Kostbarkeiten aus dem Dom zu Würzburg, S. 56 f. mit Abb. 28; LENSSEN, Domschatz, S. 43 f. Nr. 10 (mit farb. Abb.).

384 StAWü, DKP 1642, fol. 165.

385 StAWü, DKP 1642, fol. 149, 151–152, 168–170, 174r (Zitat).

386 StAWü, DKP 1642, fol. 148–153, 179v–180r (Zitat); StABa, B 84, 18: ad. 12.08.1642.

387 StAWü, DKP 1642, fol. 167r.

388 StAWü, DKP 1642, fol. 167v.

Grablege aufgestellt ist. Im Trauerkondukt tragen 16 adelige Vasallen die Herrschaftsinsignien voran, darunter das Herzogsschwert. Das Requiem hält der Abt von St. Stephan. Eine weitere Homilie hält der Dompfarrer und Stift Hauger Kanoniker Adam Hartmann unter dem bereits zitierten Titel *Samson exoculatus*, die nach Beschluss des Domkapitels noch im gleichen Jahr im Druck erscheint.³⁸⁹ Das Kapitel lässt gleichfalls Trauermünzen prägen, die an die Mitglieder des Hofstaates ausgeteilt werden.³⁹⁰ Ein ungenannter Magister der Jesuiten dichtet die Grabinschrift, welche auf dem Sarg angebracht wird.³⁹¹ In Bamberg werden die Trauerfeierlichkeiten am 22. August begangen.³⁹²

Nach Willen des Domkapitels hat der nachfolgende Bischof für die Ruhestätte im Dom eine Grabplatte aus Messing anfertigen zu lassen.³⁹³ In der Kirche auf dem Marienberg wird über der Eingeweideseulptur keine eigene Grabplatte niedergelegt.³⁹⁴ Die Bemühungen Hermann von Hatzfelds in den frühen 1670er Jahren, für seinen illustren Bruder ein repräsentatives Grabdenkmal nach Entwürfen von Matthias Rauchmiller zu errichten, scheitern an ungünstigen Umständen.³⁹⁵

389 StAWü, DKP 1642, fol. 179v–180r; ebd., fol. 184r: In dieser Schrift *seien ettliche angezogene wortt contra haereticos et alios limitiert oder censiert worden*. Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 61 B 148 (Biogramm).

390 StAWü, DKP 1642, fol. 149–152; KELLER, Begräbnismünzen, S. 43–45 Nr. 17–18.

391 Versbeginn: *Siste hospes, ut videas. Vide, ut doleas. Luge, si homo es*. Text: StAWü, DKP 1642, fol. 184f.; StAWü, Libell 453 (eingelegetes Blatt) = WEBER, Hatzfeld S. 494f. Vgl. SCHULZE, Würzburger Dom als Grablege 2, S. 18 Grab 50.

392 StAWü, DKP 1642, fol. 165r; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 461.

393 StAWü, DKP 1642, fol. 181; MADER, Stadt Würzburg, S. 410f.

394 SCHULZE, Würzburger Dom als Grablege 2, Abb. 2.

395 Tilman KOSSATZ, Das Grabmalprojekt Matthias Rauchmillers von 1673 für den Würzburger Fürstbischof Franz von Hatzfeld, in: Architektur und Figur. Das Zusammenspiel der Künste. Festschrift für Stefan Kummer zum 60. Geburtstag, hg. von Nicole RIEGEL/Damian DOMBROWSKI, Berlin 2007, S. 319–334.

29. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Siegel

A. Würzburg (1631–1633)

Elekten-Siegel: rundes Oblatensiegel (Ø 35 mm).³⁹⁶ Umschrift:

FRANCISCI ELECT(I) EPISC(OPI) WIRCIB(VRGENSIS) ET
FRANC(IAE) ORIENT(ALIS) DVCI(S)

B. Würzburg – Bamberg (1633–1642)

1) Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 60 mm).³⁹⁷ Umschrift:

+ S(IGILLVM) FRANCISCI D(EI) G(RATIA) EPIS(COPI)·
BAMB(ERGENSIS)·ET WIRCB(VRGENSIS)·FRANC(IAE)·
ORIEN(TALIS)·DVCIS

2) Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 66 mm).³⁹⁸

3) Rundes Oblatensiegel (Ø 40 mm).³⁹⁹

4) Hochovaltes Lacksiegel (Ø hoch 12 mm).⁴⁰⁰

5) Hochovaltes Lacksiegel (Ø hoch 28 mm).⁴⁰¹ Umschrift:

S(IGILLVM) FRANCISCI · D(EI) G(RATIA) · EPIS(COPI)
BAMBERGENSI(S) WIRCEBVRG(ENSIS) FRAN(CIAE)
O(RIENTALIS) DVC(IS)

Wappen

Das Stammwappen besteht aus einem quadrierten Schild, der aus einem schwarzen Hausanker auf Goldgrund (Linie Hatzfeld, Feld 1 und 4) sowie drei roten Mispelblüten auf Silbergrund (Linie Wildenburg, Feld 2 und 3) zusammengesetzt ist.⁴⁰²

396 StAWü, HV Ms. f. 97: 19.08.1631.

397 StAWü, Libell 453 (Wahlkapitulation, 07.08.1631) (an rot-weißem und schwarz-goldenem Band); StAWü, WU 64/263 (08.11.1638) (an Papierband).

398 StABa, G 35 I Lade 970 U 356 (an Papierband).

399 StAWü, Historischer Saal VII 69: 15.04.1640.

400 StAWü, Misc 99, fol. 12r (31.10.1631).

401 StABa, B 23, 88: 06.03.1642.

402 StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 17 (farb. Abb.).

Das bischöfliche Wappen samt Stammwappen im Herzschild zeigt für Bamberg den hochstiftischen Löwen (Feld 1 und 4), für Würzburg den Rechen (Feld 2) und das Rennfährlein (Feld 3).⁴⁰³

Titulatur

Wir Franciscus von Gottes Gnaden erwelter Bischof zu Würzburg und Herzog zu Francken (1631)⁴⁰⁴

Wir Franciscus von Gottes Gnaden Bischof zu Bamberg und Würzburg, Herzog zu Francken (ab 1633)⁴⁰⁵

Unterschrift: *Franciscus Electus Epis. Herb.*⁴⁰⁶ – *Franciscus*⁴⁰⁷

Porträts (Ölgemälde und Kupferstiche)⁴⁰⁸

- 1) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der großformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁴⁰⁹ Danach: a) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der kleinformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁴¹⁰ – b) Hochovale Brustbilder (Kupferstiche) von Johann Salver (1712/13/17) (Abb. 4).⁴¹¹
- 2) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der Serie der Bamberger Bischöfe (Staatsarchiv Bamberg).⁴¹²

403 KOLB, Wappen, S. 123–128. Erhalten ist dasjenige gestickte Wappen auf schwarzem Tuch, in welches die Herzurne gehüllt war: LENSSEN, Domschatz, S. 45 Nr. 11 (mit farb. Abb.).

404 SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 238 (1631).

405 Landesverordnungen 1, S. 223 Nr. 39 (02.01.1636).

406 StAWü, HV Ms. f. 975: 19.08.1631.

407 StAWü, Libell 453 (Wahlkapitulation. 07.08.1631); StAWü, Misc 6823: 30.08.1638; StAWü, Historischer Saal VII 40: 21.03.1641; StAWü, Historischer Saal VII 37: 06.06.1635.

408 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 462.

409 Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüRes. G 0025.

410 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 152 (Inv.-Nr. S. 32807).

411 a) Version mit Inschriften: HÖFFLING, Philosophia Herbipolensis (1712) Nr. 62; LUDEWIG, Scriptorum (1717), S. 1022 Nr. 50 = SALVER, Ecclesia Bambergensis, Nr. 50; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24516; Abb.: WEBER, Hatzfeld, Frontispiz. – b) Vereinfachte Version ohne Inschriften: SALVER, Icones (1712) Nr. 64; LUDEWIG, Geschicht=Schreiber (1713), nach S. 946 Nr. 64; Abb.: Unterfränkische Geschichte 3, S. 298.

412 StABa, A 241 T 13041. Provenienz: ehemaliges hochstiftisches Archiv Bamberg.

30. Panegyrik

Hatzfeld sind mehrere Gratulations- und Huldigungswerke epigrammatischer Art gewidmet: Die Kölner Jesuiten preisen seine Wahl zum Bamberger Oberhirten mit der Schrift *Leo Bambergicus*.⁴¹³ Die Bamberger Gesellschaft Jesu begrüßt seinen Einzug in der Heinrichstadt 1635 mit einem im Druck erschienenen *Applausus*.⁴¹⁴ Anlässlich seiner Bischofsweihe 1637 werden von den Würzburger Jesuiten Allegorien in Versform unter dem Titel *Cathiscus rosarum* veröffentlicht.⁴¹⁵ Seinen Tod betrauert neben der zitierten Leichenpredigt Adam Hartmanns der *Cupressus Francisco-Hatzfeldiaca*. Der Verblichene wird hierin als herausragender Vertreter der *ecclesia triumphans* und der *Franconia militans* gepriesen.⁴¹⁶

31. Würdigungen

Anlässlich des Informativprozesses charakterisiert Nuntius Carafa den Elekten: *Caeterum ipse dotes animi habuit dignas, propter quas prae aliis eligeretur; mores videlicet temperatos et suavissimos, cum prudentia ac dexteritate singulari; quam tractando negotio publica, regionesque Europae diversas ac praecipuas peragrando acquisit. Peritus est insuper linguae Italiae, gallicae atque etiam Anglicae, praeter Germanicam et latinam, quam utramque callet ferme ex aequo*.⁴¹⁷ Seinem Nachfolger in der Nuntiatur, Martino Alfieri, gibt er seinerseits im November 1634 zu verstehen: *Mons. Francesco vescovo d’Erbipoli è personaggio a cui staria bene ogni maggior dignità, essendo d’ingegno e giudicio grande, pratico nelle cose dell’imperio e di costumi e maniere gravissime, possendo più lingue, ed è molto capace di negotii grandi. Egli sta in Colonia, esule dalla sua chiesa, ed in questo esilio suo è stato eletto vescovo di Bamberg da quel capitolo con plauso universale e sodisfattione di N(ostro) S(ignore)* [Urban VIII.].⁴¹⁸

413 SOMMERVOGEL, Bibliothèque 2, Sp. 1297 (Druck heute nicht nachweisbar).

414 *Applausus Reverendissimo atque Illustrissimo Principi ac Domino Francisco ...*, Bamberg (Andreas Baals) 1635 (UBWü, Rp 24, 211).

415 Würzburg (Zinck) 1637 (UBWü, Rp 24, 210).

416 Würzburg (Zinck) 1642 (UBWü, Franc 3202 f. 1).

417 GINZEL, Legatio Caraffae, S. 76.

418 Nuntiaturberichte Köln 7/4, S. 352, Anhang 3.

Die Trauerpredigt Adam Hartmanns rühmt den Verblichenen metaphorisch als das Auge der Wachsamkeit wie der Frömmigkeit, so wie einstmals Samson. Mit Blick auf die Personalunion mit Bamberg sei Bischof Franz gar ein *doppelleuchtendes Aug* gewesen. In schwierigen Zeiten habe er das Hochstift und Bistum wie gleichermaßen den katholischen Glauben bewahrt. So richtet sich der Prediger in Verweis auf diese Leistung in rhetorischer Frageform an die Trauergemeinde: *Dann sag mir, welches Bistumb ist beständiger im Glauben eyffriger in observantz und haltung der uhrhalten Lehr und Satzungen der heiligen Vätter richtiger in guter Kirchen disciplin und Ordnung (in denen die Kräfte der Kirchen bestehen) als eben das Bistumb Wirtzburg?*⁴¹⁹ 1699 erwähnt der Benediktiner Gabriel Bucelinus Hatzfeld als *virtute non minus quam genere spectatissimus*.⁴²⁰

32. Forschungslage und historische Einordnung

Jüngere biographische Bearbeitungen liegen von R. Weber (1979) für die beiden Hochstifte Würzburg und Bamberg und D. J. Weiss (2000) auf breiter archivalischer Grundlage für Bamberg vor. Ersterer möchte die in der Forschung zu Unrecht vergessene Persönlichkeit Hatzfelds neu würdigen und spricht ihm das Verdienst zu, in der einzigartigen historischen Krise der schwedischen Besatzung die Kontinuität der beiden Sprengel gewährleistet zu haben. Desgleichen habe Hatzfeld trotz seines denkbar beschränkten Wirkungskreises eine bemerkenswert eigenständige Politik zwischen den bestimmenden Mächten mit dem Fernziel eines Gesamtfriedens entfalten können.⁴²¹ Innerhalb dieser Deutungsperspektive erarbeitet W. Bergerhausen (2006) die prägende Exilszeit Hatzfelds mit dem Schwerpunkt auf – mittlerweile wohl unzugänglichen oder gänzlich verschollenen – Stadtkölner Archivalien.

Diese Interpretationen bestätigend, ist für die weitere Forschung vor allem die Politik im Fränkischen Kreis herauszustellen, die Hatzfeld als hauptsächlicher Motor betreibt. Sie dient trotz bleibend tiefer konfessioneller Spaltung

419 HARTMANN, Samson exoculatus, S. 8, 9 (zweites Zitat), 10, 13, 28 (erstes Zitat); ebd. S. 17: *Hatzfeld habe dargestellt, was zu einer rechtschaffenen Regierung des Volcks, vollkommener Erzeugung Bischöfflicher Autoritet, unnd ansehnlicher Vertretung der Fürstlichen Hochheit gehörig sei.*

420 [Gabriel BUCELINUS], *Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et profana* 1, Frankfurt am Main 1699. Zitat nach GINZEL, *Legatio Caraffae*, S. 24.

421 WEBER, Hatzfeld, S. 2 f., 503 f.

zum einen der unabdingbaren regionalen Verständigung und arbeitet damit in einem ersten Ansatz auf die kommende Redintegration des Kreiswesens nach 1648 hin. Zum anderen erscheint aus Sicht Hatzfelds der Kreis auf Reichsebene als herausragende Institution zur gemeinschaftlich existenzwährenden Interessenvertretung wider die kaiserliche Übermacht angesichts des eingetretenen Ermattungsstadiums des Krieges seit 1635.⁴²² So gelang es ihm, in der wohl drängendsten Situation weitgehender Wehrlosigkeit wie des mehrfachen Ausgeliefertseins an das Reichsoberhaupt, die kurbayerische Regionalmacht und die europäischen Großmächte ein zwar stets lavierendes, doch zeitweise beachtliches Gegengewicht zu den habsburgischen Interessen aufzubauen. Damit betrieb er in der Tat eine auf den Friedensschluss 1648 vorausweisende und in dieser Hinsicht zugleich die Nachkriegsthemen der Reichsverfassung hellsichtig antizipierende Strategie.⁴²³ Doch bleiben, wie aufgewiesen, auch in dieser grundlegenden Einsicht in die Notwendigkeit eines Verständigungskurses mit den (gemäßigten) Religionsparteien bei Hatzfeld konfessionalistische Feindbilder und die Bereitschaft zu gegenreformatorischen Aktionen stets präsent. Gleichermaßen pochte er auf die ungeschmälernten Würzburger Territorialansprüche, ohne dies allerdings pragmatisch mit dem neuausgemachten Friedensziel zu verbinden.⁴²⁴

33. Archivalienverzeichnis

Diözesanarchiv Würzburg (DAW)

01. 01. Bischöfe K 3.: 11. 1–5.

01. 03. Bistumsverwaltung:

Weihematrikel 1520–1822.

Urkundenselekt: 29.

Fremdprovenienzen und Überlieferungssplitter: Fasz. III.

⁴²² WEBER, Hatzfeld, S. 373.

⁴²³ Siehe Abschnitte 9–10, Schönborn Abschnitte 8–9.

⁴²⁴ Siehe Abschnitte 3, 7, 11, 25. Dagegen WEBER, Hatzfeld, S. 465.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 8/74, 32/36.a, 36/16, 36/29.a+b, 36/34, 37/27, 39/4, 64/263, 72/123.b, 84/215, 85/148, 85/150, 85/151, 85/152, 85/153, 85/154, 86/133, 108/218, 108/219.

Urkunden-Libell: 342, 453.

R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 44, 47, 711, 735, 797, 1147.

R 12 – Libri diversarum formarum et contractuum (LDF): 42 (*Liber ... Franzisci*), 44.

R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1607, 1612, 1614, 1616, 1620, 1625, 1626, 1627, 1628, 1631–1642, 1676.

R 15 – Würzburger Kartons:

Administration (Admin): 8331, 8492, 10080, 10487, 17733, 18967.

Göbel-Akten (G): 1064, 9566, 9612, 9641, 9842, 9850, 12283, 12412, 12423, 12515, 12525, 12682, 12701, 13170, 13185, 13227, 13386, 13546, 13898, 14100, 14092, 14289, 14292, 14385, 14679, 15176, 15750, 15757, 15792, 16452, 16811, 19198, 69570.

Geistliche Sachen: 1064, 1503, 2615, 2681, 2684.

Historischer Saal VII: 36, 37, 40, 41, 50, 54, 63, 69, 70, 71, 302, 355, 441.

Hoheitssachen: 1035, 1056, 1151.

Lehenbücher: 90.

Lehensachen: 688, 2622, 3079, 4537, 7504.

Militärsachen: 1932, 1932½, 3101, 3102.

Miscellanea (Misc): 99, 279, 639, 1155, 1361, 1362, 1363, 1376, 1926, 2815, 2888, 2889, 2890, 2998, 3365, 4319, 4323, 4364, 4366, 4367, 4368, 4369, 4409, 5219, 5130, 5131, 5139, 5806, 6810, 6822, 6823, 6824, 6826.

Reichssachen: 96, 891, 919, 993, 1054, 1074, 1116.

Reichsstadt Schweinfurt: 1, 109, 125.

Rössner-Bücher: 441.

R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): II CK 18/1022, II CK 32, II F 122, II F 135, II G 14, II H 24, II S 23, II S 70, III N 18/13.

R 24 – Fränkische Kreisakten: 57.

R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3755, 3758.

R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 96, 136, 150, 157, 159, 171.

Mainzer Regierungsarchiv:

R 54 – Mainzer Regierungsakten (MRA): K 297/649.

R 73 – Abgabe GNM: 159.

R provenienzbereinigt 4. 7. 1. – Gebrechenamtsakten (GAA): II B 15, II B 103,
II FG 548, II FG 688, II GF 948, II FG 971, II FG 980.

A 85 Lade 342 Nr. 1345 (Bamberger Altsignatur im Würzburger Bestand).

Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):

HV U: 899, 913.

HV Ms. f: 63, 97, 179, 197 I, 224, 232, 447, 494, 568, 576, 827, 861.b, 975,
1274, 1369, 1412.

HV Ms q: 71.

Depot Schönborn-Archiv Wiesentheid (SAW):

Korrespondenzarchiv Johann Philipp von Vorburg (Vorburg): 64, 67, 100,
131, 138–141.

Archiv des Juliusspitals, Würzburg (JSAW)

A: 2052, 2053, 2177, 2672, 2673, 2675, 9775, 17389.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Ratsprotokolle (RP): 25, 1631. 28, 1634 und 1635. 29, 1637. 30, 1638.

Ratsakten (RA): 4423.

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5198 Fasz. II.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. f.: 313a/3, 341, 595.

M. ch. q.: 152a.

Franc: 972, 1592/1, 3202 F. Rp 13, 4. Rp 13, 8-1 (Würzburger Landmandate).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Kasten Schwarz (Kschw): 1937, 3261, 3250, 3251, 3268.

Dreißigjähriger Krieg, Akten (30jährKA): 121.

Kasten blau (Kblau): 437/26.

Archiv des Erzbistums Bamberg (AEB)

Repertorium I: Akten: 5, 749.

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

- A 241 – Bilder: T 13041 (3041 alt).
- B 22 b –Reichsbelehungen: 5a.
- B 23 – Bamberger Korrespondenzen: 88.
- B 48 – Bamberger Kriegs- und Bauernkriegsakten: 165.
- B 84 – Wahl- und Sterbeakten der Bamberger Bischöfe: 18.
- Hochstift Bamberg, Geheime Kanzlei: 70 (B 33/I, 56 alt).
- G 35 I: Lade 970 U 353, 355, 356.

Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern,
Nürnberg (LKAN)

Pfarramt (PfA) Repperndorf: 54.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg –
Historisches Archiv (GNM-HA)

Geistliche Fürsten (GF) Würzburg. Bischof und Domkapitel.

JOHANN PHILIPP I. VON SCHÖNBORN

1642–1673

Ernewerte Kirchen=Ordnung, wornach sich in denen Ertz= und Stifter Mayntz, Würzburg und Wormbs, und so weit sich in denen Ordinariaten erstrecken die Pfarrherrn und Seelsorger auch weltliche Beamten so viel die einen jeden betrifft hinführo zu richten, Würzburg (Hiob Hertz) 1670 (DAW, Bischöfe K 3. 12. 4; UBWü, Rp 9, 200-5 = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1390–1416). – Nicolaus MOHR S. J., Christlicher und Tugendtreicher Lebens=Wandel des Hochwürdigsten Fürsten und Herrens, Herrens Johann Philippsen, deß Heil. Stuels zu Mayntz Ertzbischoffen, deß Heil. Röm. Reichs durch Teutschland ErtzCanzlern und Churfürsten, Bischoffen zu Würtzburg und Wormbs, Hertzogen zu Francken, [Würzburg 1673] (UBWü, Rp 24, 436-5). – BAUSER, Johann Philipp, Schuldigste Ehren- und Klag-Rede über den unverhofft-tödlichen Hintritt des hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Johann Philippsen ..., Würzburg (Elias Michael Zinck) 1673 (UBWü, Franc 3202 G 1). – Wolfgang SCHWAN S. J., Lessus panegyricus ... D. Ioannis Philippi S. Sedis Moguntinae archiepiscopi, S. R. Imperii per Germaniam Archi-Cancellarii, Principis Electoris, Episcopi Herbipolensis ac Wormatiensis, Franciae Orientalis Ducis, Würzburg 1673 = GROPP, Collectio 2, S. 464–468 (StAWü, Geistliche Sachen 2271; DAW, Bischöfe K 3. 12. 5; UBWü, Rp 24, 436-5 und Rp 24, 590). – Adolph Gottfried VOLUSIUS, Sacerdos Magnus. Das ist eine Christliche Trauer- und Lobrede über den sich selbst sanfft und seligen: allen getreuen Vnderthanen aber des Hochlöblichen Ertzstifts und Churfürstenthumbs Mayntz hertzschmerzlichen Todfals weiland des Hochwürdigsten Fürsten und Herrens, Herrn Ioannis Philippi des Heyl. Stuels zu Mayntz Ertzbischoffen, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Churfürstens, Bischoffen zu Wormbs und Würtzburg, Hertzogen zu Francken ..., Mainz 1673 (StAWü, MRA 1/L 6 = Gordon W. MARIGOLD, „Sacerdos Magnus“. Eine unbekante Leichenrede für Johann Philipp von Schönborn, in: MJB 23 (1971), S. 14–34). – GROPP, Collectio 2, S. 448–473. – DERS., Würtzburgische Chronick 2, S. 247–273. – GREBNER, Compendium 3, S. 1212–1218. – SALVER, Proben, S. 545 f., 586–627. – Landesverordnungen 1, S. 231–292. – USSERMANN, Episcopatus Wirceburgensis, S. 155–157. – AMRHEIN, Domstift, S. 165 Nr. 1255. – Karl Georg BOCKENHEIMER, Schönborn, Johann Philipp, in: ADB 32, S. 274–276. – Karl WILD, Johann Philipp von Schönborn, genannt der Deutsche Salomo, ein Friedensfürst zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1896. – Georg MENTZ, Johann Philipp von Schönborn, Kurfürst von Mainz, Bischof von Würzburg und Worms 1605–1673, 2 Bde., Jena 1896/1899. – Andreas Ludwig VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen im ehemaligen Erzstift Mainz unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte 7/3), Freiburg im Breisgau 1910. – Fränkische Bibliographie 3/2, Nr. 48466–48495. – Alfred WENDEHORST, Johann Philipp

von Schönborn, in: NDB 10, Berlin 1974, S. 497–499. – Friedhelm JÜRGENSMEIER, Johann Philipp von Schönborn, in: Fränkische Lebensbilder 6 (1975), S. 161–184. – DERS., Johann Philipp von Schönborn (1605–1673) und die römische Kurie (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 28), Mainz 1977. – DERS., Schönborn, Johann Philipp (seit 1663) Reichsfreiherr von (1605–1673), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 438–442. – Unterfränkische Geschichte 4/1, S. 21–28; 4/2, S. 20–26. – Katharina BOTT, Bibliographie zur Geschichte des Hauses Schönborn (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 9/4), Neustadt an der Aisch 1991, bes. S. 360f. Register 1, S. 380–383 Register 3. – O. A., Schönborn, Johann Philipp, in: DBE 9, München ²2008, S. 145f. – O. A., Schönborn, Johann Philipp Reichsfreiherr von, in: GBBE 3, München 2005, S. 1765.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Sedisvakanz 1642 – 3. Promotion zum Bischof von Würzburg – 4. Wahl zum Erzbischof von Mainz 1647 und Bischof von Worms 1663 – 5. Kriegsverlauf bis 1648 – 6. Friedensverhandlungen 1642–1648 – 7. Nürnberger Exekutionstag 1649/50 – 8. Reichspolitik seit 1648 – 9. Fränkischer Kreis – 10. Nachbarliche Beziehungen – 11. Hofhaltung – 12. Landtage – 13. Verhältnis zum Domkapitel – 14. Verwaltungswesen und Polizei – 15. Rechtspflege und Ende der Hexenprozesse – 16. Steuern, Finanzen und Münzwesen – 17. Wirtschaft und Merkantilismus – 18. Universität und Schulen – 19. Gesundheits- und Sozialwesen – 20. Hauptstadt – 21. Jüdische Bevölkerung – 22. Kriegswesen – 23. Kulturgeschichtliches – 24. Familienpolitik und Patronage – 25. Papst und Kurie – 26. Geistliche Zentralbehörden – 27. Klerus und geistliche Bildung – 28. Kirchen- und Liturgiereform – 29. Frömmigkeitspflege – 30. Klöster und Stifte – 31. Lutherische Pfarreien im Hochstift – 32. Konversionen und Mission – 33. Kirchenbauten und religiöse Kunst – 34. Persönliche Frömmigkeit – 35. Tod und Begräbnis – 36. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 37. Panegyrik und literarische Rezeption – 38. Würdigungen – 39. Forschungslage und historische Einordnung – 40. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Johann Philipp von Schönborn entstammt jenem ritterschaftlichen Geschlecht, das sich nach der Burg Schönborn bei Dietz an der Lahn nennt. Ursprünglich Ministerialen der Grafen von Katzenelnbogen, suchte die Linie Schönborn-Freienfels im späten 15. Jahrhundert den Dienst der Grafen von Nassau und ab dem 16. Jahrhundert den der Kurfürsten von Mainz und Trier. Johann Philipps Vater, Georg V. († 1614), ist Amtmann der Grafen von Wied, dessen Vetter gleichen Namens († 1615) Amtmann in Amöneburg und Neustadt bei Marburg sowie Kurmainzer Geheimer Rat. Als kurtrierisches Lehen hält Georg V. Burg Eschbach im Taunus samt den Dörfern (Laubus-) Eschbach und Blessenbach im Besitz. Verheiratet ist er mit Maria Barbara geb.

von der Leyen (†1629).¹ Johann Philipp wird am 6. August 1605 als ältester Sohn in Eschbach geboren und am 24. des Monats vom lutherischen Pfarrer von Blessenbach getauft.² Die Familie setzen seine jüngeren Geschwister fort: Philipp Erwein (1607–1668) ist seit 1635 mit Maria Ursula Greiffenclau zu Vollrads verheiratet. Agatha Maria ehelicht 1633 Georg Anton von Waldbott-Bassenheim.³ Ersten Unterricht erhält Johann Philipp in der nächstgelegenen, reformierten Lateinschule zu Weilburg; womöglich sympathisierte seine Familie mit dem neugläubigen Bekenntnis. Seit 1616 besucht er das Gymnasium am Jesuitenkolleg in Mainz, an dessen Domstift die Verwandten väterlicherseits Friedrich Georg (†1640) und Johann (†1611) präbendiert sind.⁴ In Mainz erhält Johann Philipp 1619 die Tonsur⁵ und nimmt 1620 das Universitätsstudium auf, wechselt aber noch im gleichen Jahr an die *Academia Julia* nach

-
- 1 BIEDERMANN, Grafenhäuser, Tafel 100–109; DOMARUS, Wappen und Linien des Hauses Schönborn, S. 128–143; SCHRÖCKER, Besitz und Politik, S. 212–234; GENSICKE, Die von Schönborn, S. 274 Nr. 113 (Johann Philipp), S. 274–283 (Besitzübersicht); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 5–33; DERS., Die Schönborn. Ihr Aufstieg von nassauischen Edelleuten zu Reichs- und Kreisfürsten, in: Adel in der Frühneuzeit, hg. von Rudolf ENDRES, Köln/Wien 1991, S. 1–16; SCHRAUT, Das Haus Schönborn, S. 120–226.
 - 2 Weitere biographische Literatur: GUHRAUER, Kurmainz in der Epoche von 1672; Götz FREIHERR VON PÖLNITZ, Johann Philipp von Schönborn, in: Nassauische Lebensbilder 2 (1943), S. 91–108; Max DOMARUS, Würzburger Kirchenfürsten aus dem Hause Schönborn, Wiesentheid 1951, S. 17–106; Otto MEYER, Johann Philipp von Schönborn, Fürstbischof von Würzburg, Erzbischof von Mainz, Bischof von Worms 1605–1673. Ringen um Frieden, in: DERS., Varia Franconica Historia 1, Würzburg 1981, S. 371–394; Walter BLAHA, Erzbischof Johann Philipp von Schönborn (1605–1673), in: Kaiser, König, Kardinal. Deutsche Fürsten 1500–1800, hg. von Rolf STRAUBEL/Ulmann WEISS, Leipzig 1991, S. 180–187; Friedhelm JÜRGENSMEIER, Johann Philipp von Schönborn (1605–1673). Erzbischof – Kurfürst – Erzkanzler des Reiches, in: Mainzer (Erz-)Bischöfe in ihrer Zeit, hg. von Franz J. FELTEN (Mainzer Vorträge 12), Stuttgart 2008, S. 85–102.
 - 3 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel III Nr. 2 und 35 (Eheverträge 1633 und 1650); GENSICKE, Die von Schönborn, S. 274 Nr. 114; SCHRÖCKER, Patronage, S. 63 f.
 - 4 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel II (Nachtrag) Nr. 61 (Johann, †13.11.1611); Günter RAUCH, Das Mainzer Domkapitel in der Frühen Neuzeit 3, in: ZRG Kan. 63 (1977), S. 132–179, hier S. 140 Nr. 14 (Friedrich Georg); GENSICKE, Die von Schönborn, S. 272 Nr. 91 (Johann), Nr. 92 (Friedrich Georg).
 - 5 StAWü, SAW Johann Philipp 3300 (28.10.1619).

Würzburg.⁶ Hier wird er 1621 ebenfalls am Domstift präsentiert. Damit ist er nach Johann († 1579) der zweite seines Geschlechts in einem fränkischen Stift.⁷ Nach Beleg seines Adelsstandes durch Kurmainzer Lehensbrief und Attest der rheinischen Ritterschaft schwört ihn der Domherr Georg Neustetter genannt Stürmer auf und wird er Domizellar.⁸ 1623 wechselt er an die Universität Löwen; 1623–1625 studiert er in Orléans.⁹ Seine *prima residentia* hält er 1626/27 in Würzburg, wo er sich für fünf Monate an der juristischen Fakultät einschreibt (1626).¹⁰ Doch wird sein Antrag, noch innerhalb der ersten Residenzperiode die Emanzipation zu erhalten, vom Würzburger Kapitel abgelehnt, sodass er die statutengemäße Frist einhalten muss.¹¹ Ebenso erfolgen am Mainzer Domstift seine Präsentation am 15. Oktober 1623 und Aufschwörung am 12. September 1625.¹² Mittels päpstlicher Dispens erhält Johann Philipp 1626 schon vor dem kanonischen Mindestalter die niederen Weihen sowie die Subdiakonatsweihe durch den Mainzer Weihbischof Ambrosius Saibaeus.¹³ Zu dieser Zeit bekleidet er ein Kanonikat am Ritterstift

-
- 6 StAWü, SAW Johann Philipp 3300: 29.03.1620 (*testimonium immatriculationis* in Würzburg); Verzeichnis der Studierenden Mainz, S. 726 (Mainz). Nicht nachweisbar in MERKLE, Matrikel Universität Würzburg.
- 7 StAWü, Stb 44 fol. 51r (Präsentation, 08.05.1621); MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 5; AMRHEIN, Domstift, S. 189 Nr. 1309 (Johann); HARTMANN, Stiftsadel, S. 120f. Nr. 177; HERSCHE, Domkapitel 2, S. 157.
- 8 StAWü, DKP 1621, fol. 74, 172v–173 (Aufschwörung, 02. Oktober); AMRHEIN, Domstift, S. 58 f. Nr. 977 (Stürmer).
- 9 Heinrich BÜTTNER, Rheinische und hessische Studenten an der Loire, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N. F. 23 (1950), S. 192–198, hier S. 197 (Immatrikulation in Orléans, 24.06.1623). StAWü, SAW Johann Philipp 3300: 26.06.1626 (*testimonium studiorum*). Nicht nachweisbar in Arnold SCHILLINGS, *Matricule de l'Université de Louvain* 5, Brüssel 1962.
- 10 StAWü, DKP 1626, fol. 22v–23. Nicht nachweisbar in MERKLE, Matrikel Universität Würzburg.
- 11 StAWü, DKP 1627, fol. 22v (Antrag auf Emanzipation, 16.01.1627), 44v (statutengemäße Emanzipation, 25.02.1627), 45: *Statutum Domicellarum in prima residentia constituorum circa emancipationem*. Vgl. Karl Gottfried SCHAROLD, Nähere Erläuterungen der ehemals im Domstift zu Würzburg üblichen Emanzipation, in: AHVU 4/3 (1838), S. 137–140.
- 12 StAWü, Präbendalakten Cart 388: Johann Philipp (*Constitutio procuratoria* wegen Absenz, 02.06.1623); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 17 f.
- 13 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 2 (Breve, 05.10.1626); StAWü, SAW Johann Philipp 3300: 05.10.1626 (Weihezeugnis).

Komburg sowie am Kollegiatstift St. Alban zu Mainz. Wohl um 1630 tritt eine Pfründe am Wormser Domstift hinzu.¹⁴

Das Würzburger Kapitel gibt 1628 Johann Philipps Begehren eines dreijährigen Auslandsstudiums in Siena bei Anerkennung seiner Präsenz im Kapitel statt. Instruktionsgemäß trägt er sich gemeinsam mit seinem Bruder Philipp Erwein in die Matrikel der Deutschen Nation an der dortigen Universität ein, wo er nur rund ein Jahr verbleibt. An Ostern 1629 unternimmt er von Perugia aus eine Reise nach Rom und Neapel.¹⁵ Nach Rückkehr aus Italien im September 1629 wird er zum Würzburger Kapitel admittiert.¹⁶ Beim Herannahen der Schweden folgt er Bischof Franz von Hatzfeld über Frankfurt und Mainz ins dreijährige Exil nach Köln und zählt in dieser spannungsgeladenen Zeit zu dessen engen Vertrauten (Oktober/November 1631 bis Oktober 1634). Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er mit der Fluchtung von Domschatz und kapitelischem Archiv nach Lüttich betraut.¹⁷ Ebenso begleitet er Hatzfeld auf der – nur wenig erfolgreichen – Legation an den französischen Königshof nach Metz (Januar/Februar 1632). 1633 rückt er – noch immer im Exil – zum Mainzer Domkapitular auf.¹⁸ In der intensivierten Verhandlungsdiplomatie zu Ende der Schwedenherrschaft wird er 1634 als Vertreter Würzburgs in das Feldlager Tillys abgeordnet und begleitet in dieser Eigenschaft die kaiserliche Armee nach dem Sieg bei Nördlingen auf ihrem Feldzug und der

14 AMRHEIN, Domstift, S. 165; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 20, 26.

15 StAWü, DKP 1628, fol. 55v (Studienlaubnis, 23. Februar); StAWü, SAW Johann Philipp 3300: 30.04.1629 (*testimonium studiorum*); WEIGLE, Matrikel Siena 1, S. 249 Nr. 6145 (Immatrikulation, 15.05.1628).

16 StAWü, DKP 1629, fol. 385v (Admission, 25. September); StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 2 (*testimonium aetatis*, 15.09.1629); StAWü, SAW Johann Philipp 3300: 17.09.1629 (*testimonium aetatis*); MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 5.

17 Vgl. Hatzfeld Abschnitt 4. JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 27.

18 StAWü, Misc 1155 (Liste der Legationsteilnehmer nach Metz). JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 24–30; KLOFT, Urkundenarchiv Hatzfeldt 5, S. 100f. Nr. 2567 (Vermittlung Franz von Hatzfelds und Johann Philipps bei der Eheabredung Hermann von Hatzfelds mit Maria Catharina Cämmerer von Worms genannt Dalberg, 18.08.1634).

Rückeroberung des Hochstiftes Würzburg.¹⁹ Ob Johann Philipp zu dieser Zeit tatsächlich einen Offiziersrang bekleidet hat, bleibt jedoch fraglich.²⁰

Die vertrauliche Zusammenarbeit mit Bischof Franz bringt Johann Philipp nach der Rückkehr hervorgehobene Positionen ein: 1635 erhält er die Propstei am Ritterstift St. Burkard, 1636–1640 wird er Amtmann von Mainberg, 1638 fällt ihm die Propstei des Ritterstiftes Komburg zu; 1640 möchte er die Kurie Osternach zugesprochen erhalten.²¹ 1638 wird er mit den langwierigen Rückführungsunterhandlungen bezüglich Archiv, Domschatz und Heilum aus Lüttich beauftragt, was sich bis 1642 hinzieht.²² Desgleichen führt er seitens des Domstifts die Belehnung Melchior von Hatzfelds durch. An Sancti Kiliani 1642 wird ihm zusammen mit dem Domherrn Rudolf von Stadion das Amt des Schlüsselherren übertragen.²³

19 StAWü, Militärsachen 3101, fol. 123: 1632 vor Windsheim angelangt, unterzeichnet er ein Schreiben an Hatzfeld mit *du quartier aupres de Winsheim le 13 de 9bre a la hosti*.

20 In der betreffenden Liste des Regiments Melchior von Hatzfelds kann keine Enrollierung Johann Philipps nachgewiesen werden: JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 31–33. GREBNER, Compendium 3, S. 1212, nimmt eine reine Ehrencharge Schönborns an: *sub Hatzfeldiaca Legione Decurionis munere in castris Caesareis functus*. Ferner sprechen auch Johann Philipps orthopädische Gebrechen beim Gehen gegen eine aktive Offizierslaufbahn: MENTZ, Johann Philipp 2, S. 247. Vgl. StAWü, SAW Johann Philipp 2813: Dieser wohl 1635/35 zu datierenden Quartierrechnung *des CapteinLeudnandt* ist – soweit noch leserlich – keine konkrete Namensnennung mehr zu entnehmen. Der Topos erscheint erstmals bei: SCHWAN, Lessus panegyricus, S. 4 (*equitum magister*). Dem folgen: GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 347; AMRHEIN, Domstift, S. 165f.; Friedrich Josef ABERT, Vom Mäzenatentum der Schönborn (Mainfränkische Hefte 8), Würzburg 1950, S. 7; ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 119.

21 StAWü, DKP 1635, fol. 5 (Propstei an St. Burkard, 15. November); StAWü, DKP 1640, fol. 42v, 46r (Osternach); StAWü, Stb 797 S. 166 (Mainberg); AMRHEIN, Domstift, S. 165 (Komburg).

22 StAWü, DKP 1638, fol. 1r; StAWü, DKP 1642, fol. 30. Vgl. VOLUSIUS, Sacerdos Magnus, hg. von MARIGOLD, S. 29: Schönborn habe *mit gegenwärtiger Leibs und Lebensgefahr [...] den salvirten Kirchen-Schatz deme daselbstigen auffrührerischen Pöbel gleichsamb aus den Händen gerissen*.

23 StAWü, DKP 1641, fol. 41–42 (Belehnung Hatzfelds); StAWü, DKP 1642, fol. 124v–125r (Kiliani).

2. Sedisvakanz 1642

Beim unvermuteten Tod Bischof Franz von Hatzfelds am 30. Juli 1642 übernimmt das Domkapitel unverzüglich die Regierung und fordert das Handgelöbnis von Offizieren, den weltlichen und geistlichen Beamten sowie Hofbediensteten. Alle gefährdeten Grenzorte und beide Landesfestungen werden in Alarmbereitschaft versetzt.²⁴ Am 1. August wird die Trauernachricht in Hochstift und Reich bekannt gemacht.²⁵ Sie erreicht Schönborn in Mainz. Bereits zum Kapitel vom 6. August ist er wieder in Würzburg anwesend.²⁶ Die äußere Lage bleibt indes angespannt: An Schweden, das die Stadt Meiningen an der Nordgrenze wieder in Besitz hat, ist eine Kontribution von 20 000 Rtl. zu zahlen. Bayerische Truppen marschieren ihrerseits ein und fordern 120 Römermonate als Unterhalt. Die Grafschaft Wertheim erhebt neuerlich ihre Ansprüche auf Würzburger Rechtstitel.²⁷ Die Regierungsmaßnahmen der Sedisvakanz beschränken sich auf Mandate gegen Getreidewucher und zu Vertreibung der Juden, welche beginnen, ohne das ihnen auferlegte Kennzeichen in der Hauptstadt Handel zu treiben. Ferner zieht das Kapitel in Erwägung, wegen der erschöpften eigenen Wirtschaftskraft das Nachrücken auf erledigte Kanonikate sechs Jahre lang auszusetzen.²⁸

Die Wahlkapitulation wird auf Grundlage derjenigen Franz von Hatzfelds seit dem 9. August beraten und um entscheidende Bedingungen erweitert:²⁹ Die Ansprüche und Befugnisse des Domkapitels werden auf nunmehr 128 Artikel ausgeweitet, insbesondere hinsichtlich der Aufbesserung

24 Vgl. Hatzfeld Abschnitt 28. StAWü, DKP 1642, fol. 146r–151r. Besetzt werden die Klöster Banz (durch Aufgebot des Amtes Zabelstein) und Bronnbach (durch das Amt Klingenberg).

25 Vgl. StAWü, R 15/I, fol. 11 (StAWü, Historischer Saal VII 336: Kondolenzschreiben der Reichsstände; Verlust).

26 StAWü, DKP 1642, fol. 166; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 32 f.

27 StAWü, DKP 1642, fol. 149r, 178–179, 186r, 190 (Schweden), 154r, 160v–161r, 164r (Bayern), 172 (Wertheimer Anspruch auf Pfarrechte in Wenkheim); StAWü, DKP 1643, fol. 43, 54 (Anspruch auf Bronnbachische Klosterdörfer).

28 StAWü, DKP 1642, fol. 155v–156r, 163v (Getreidewucher, -verbot), 156r, 180, 186 (Juden), 158, 183, 187v–188 (Kanonikate).

29 Vgl. Hatzfeld Abschnitt 2. StAWü, Historischer Saal VII 355, fol. 1–31r (Kapitulationstext Hatzfelds mit Erweiterungen; Konzept); StAWü, Libell 454 (16.08.1642) (Original auf Pergament und Abschrift). StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 3; StAWü, Stb 47, fol. 19–41v (Abschriften); StAWü, DKP 1642, fol. 173v, 175v–176v, 187v (Verhandlungen). Vgl. MENTZ, Johann Philipp von Schönborn 1, S. 49f.; ABERT, Wahlkapitulationen, bes. S. 97 f.

der Kapitelseinkünfte (u. a. jährliche Wildbretstiftung). Die entscheidenden neuen Bestimmungen untersagen jegliche Permutation des Bischofsamtes, so Resignation, Kumulation weiterer Bistümer sowie Berufung eines Koadjutors ohne Zustimmung des Kapitels; hiermit wird einer folgenden Personalunion eine Absage erteilt. Zum anderen soll der mit dem Versterben des Landgrafen Maximilian Adam von Leuchtenberg absehbare Heimfall des Amtes Grünsfeld (1646) zu Händen und Eigentum des Kapitels gehen.³⁰

Im Peremptorium vom 10. August 1642 werden wegen des *periculum in mora* der Wahltermin zeitig auf den 16. August angesetzt sowie die Skrutatoren, Zeugen und Notare bestimmt. Als Wahlmodus soll *unanimiter* entschieden werden. Ebenso werden am 14. August die *preces primariae* verteilt. Dem Domherren Johann Sebastian Schenk von Stauffenberg wird die zwischenzeitliche Reise nach Bamberg *zu des Stiffts negotien* verwehrt, womit ein weiteres Präjudiz gegen eine erneute Personalunion gesetzt wird.³¹

Dem Kölner Nuntius Fabio Chigi, dessen Kondolenzschreiben am 6. August in Würzburg eintrifft, rät das Domkapitel wegen der unsicheren Kriegslage von der Anreise zur Wahl ab.³² Am Vorabend des Wahltages trifft der kaiserliche Wahlgesandte ein, Graf Johann Adolph von Schwarzenberg, kaiserlicher Kämmerer, Reichshofrat und Meister des Johanniterordens zu Sonnenburg. Er trägt das Anliegen einer Fortsetzung der Personalunion mit Bamberg vor und mahnt das Kapitel in allgemeinen Worten, *kein maaß oder Ordnung vorzuschreiben*, damit *der Splendor und die regalia dießes Herzogthums noch in Acht genommen und darum embsig vigiliert werde*.³³ Doch das Würzburger Stift erklärt sich am Vorabend wie nochmals zu Beginn des Wahltages gegen eine Union mit dem Bamberger Stift.³⁴

30 WEISS, Grünsfeld, S. 149f.

31 StAWü, DKP 1642, fol. 147r (Zitat), 181r (Modus), 185 (*preces*), 153 (Stauffenberg), 175r: Skrutatoren: Abt Andreas von St. Stephan, der Senior und Subsenior des Kapitels, Johann Philipp von Dienheim und Johann Andreas von Guttenberg, die Geistlichen Räte Adam Groß und Nicolaus Üblhör, Generalvikar Johann Melchior Söllner. Zeugen: Fiskal Johann Kuchenbrod und Caspar Dittmann. Notare: Georg Dulcken und Erasmus Lambrecht.

32 StAWü, DKP 1642, fol. 189, 193; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 35.

33 StAWü, DKP 1642, fol. 191–192r; CHRIST, Praesentia Regis, S. 9, 30f.

34 StAWü, DKP 1642, fol. 194r, 195.

3. Promotion zum Bischof von Würzburg

Am Samstag, dem 16. August 1642, wird das Wahlgesehen³⁵ in aller Frühe nach der Matutin von 5 Uhr mit der Heilig-Geist-Messe um 6.30 Uhr im Dom eröffnet, welche der Domherr Eberhard Christoph von Seckendorff liest und in der Generalvikar Johann Melchior Söllner die – in ihrem Wortlaut überlieferte – Exhortatio³⁶ hält. Gegen 10 Uhr morgens ist die Wahl *per plurimum votorum* auf Johann Philipp von Schönborn gefallen. Dieser möchte zunächst die Wahl nicht annehmen wegen *seiner insuffizienz und incapacitet*, erklärt sich nach kurzem Zögern jedoch noch im Kapitelsaal zu dieser hohen Verantwortung bereit. An die Bekleidung des Elekten mit einer silbernen Stola sowie die feierliche Verkündung seines Namens, das Niedersetzen des Elekten auf dem Altar und das *Te Deum* in der Kathedrale schließen sich die üblichen weltlichen Festlichkeiten an. Nach kurzer Besitzergreifung der immer noch kriegsverwüsteten Festung kehrt der Hofstaat zum Bankett in die Stadtresidenz im Juliusspital zurück.³⁷

Der trotz aller Unsicherheiten am 22. August in Würzburg eingetroffene Nuntius Chigi begrüßt die getroffene Wahlentscheidung und beginnt tags darauf mit dem Informativprozess. Zum Abschluss seiner Tätigkeit spendet er Johann Philipp auf dessen Bitten die Diakonenweihe (31. August).³⁸ Die Konfirmation seitens der Kurie zieht sich indessen trotz aller Bemühungen

35 StAWü, DKP 1642, fol. 194v–197. Votanten neben Johann Philipp von Schönborn: Dompropst Hieronymus von Würzburg, Domdechant Veit Gottfried von Werdenau, Eberhard Christoph von Seckendorff, Johann Philipp von Dienheim, Johann Andreas von Guttenberg, Philipp Eberhard von Weyler, Melchior Otto Voit von Salzburg, Johann Sebastian Schenk von Stauffenberg, Johann Friedrich und Johann Richard von Franckenstein, Wolfgang Philipp und Philipp Julius Fuchs von Dornheim, Philipp Rudolf von Fronhofen, Rudolf und Franz Conrad von Stadion, Johann von Heppenheim genannt von Saal, Johann Hartmann von Rosenbach, Adam Dietrich von Walderdorff, Philipp Valentin Albert Voit von Rieneck, Franz Ludwig Faust von Stromberg, Johann Ernst Frey von Dhern, Wilhelm Wunibald Truchseß von Waldburg. Ebd., fol. 147r: Die Domherren Wilderich von Walderdorff und Voit von Rieneck befinden sich in Rom bzw. Kärnten. Ebd., fol. 177v–178r: Philipp von Riedt überträgt sein Stimmrecht auf Herrn von Dienheim.

36 AEB, R I Akten 5: 16.08.1642.

37 Wahlakt: StAWü, DKP 1642, fol. 194v–199v (Zitate 197r, 198r); StAWü, HV Ms. f. 861b, S. 456.

38 StAWü, DKP 1642, fol. 201–202r; Konrad REPGEN (Bearb.), *Diarium Chigi*. 1. Teil: Text (Acta Pacis Westphalicae Serie III/Abt. C. Diarien 1), Münster 1984, S. 146f.; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 38f.

des Elekten und seines römischen Agenten Jodocus Höpffner rund zwei Jahre hin: Mitte Februar 1644 weilt der päpstliche Sondergesandte Giovanni Battista Barsotti in Würzburg, der sich bei Kardinal Francesco Barberini für den Fortgang einsetzt. Johann Philipp gestattet ihm gegenüber den Durchzug und die Werbung von 200 Mann päpstlicher Truppen im Hochstift.³⁹ Schließlich erfolgt die Bestätigung durch Papst Urban VIII. am 18. April 1644, verbunden mit der Erlaubnis zur freien Wahl der Konsekratoren.⁴⁰ Erst danach resigniert Johann Philipp auf seine Pfründen, so 1644 am Domstift und 1645 an St. Burkard.⁴¹ Die Priesterweihe spendet ihm der Mainzer Weihbischof Walter Heinrich von Strevesdorf im Juli 1645 wegen *ermangelung eines Suffraganei* im Bistum Würzburg.⁴² Dieser ist auch Hauptkonsekrator bei der Bischofsweihe am 8. September des Jahres.⁴³ Die päpstliche Konfirmation geht Johann Philipp offiziell Anfang 1645 zu.⁴⁴ Der kaiserliche Indult bis zur Lehensübergabe im November 1647 wird turnusweise verlängert.⁴⁵ Entgegen Johann Philipps Bitte um vollständigen Erlass der Taxen bei der Kurie wie auch hinsichtlich der kaiserlichen Konfirmation fallen größere Summen an.⁴⁶

39 Hubert JEDIN, Propst G. B. Barsotti, seine Tätigkeit als römischer Agent deutscher Bischöfe (1638–1655) und seine Sendung nach Deutschland (1643–1644), in: Römische Quartalschrift 39 (1931), S. 377–425, hier S. 404; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 40–43.

40 StAWü, WU 85/155 (18.04.1644) = StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 5; StAWü, Libell 497 (*ad capitulum, ad Caesarem, ad populum*, 18.04. und 18.08.1644); StAWü, Stb 775, fol. 103r–194r (*Cum nos pridem*), 194–195r (*Apostolatus officium*), 195v–196r (*Gratie divinae praemium*), 196v (*ad Aemulum tuae*), 197–198v (*Hodie electionem*); StAWü, DKP 1645, fol. 86–87 (Benachrichtigung und Gratulation des Domkapitels); FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden, S. 76.

41 StAWü, DKP 1643, fol. 257v, 262 (Verhandlungen); StAWü, DKP 1644, fol. 275v–276r (Resignation, 20. September); WENDEHORST, Stift St. Burkard, S. 217 (21.02.1645).

42 Siehe Abschnitt 26. StAWü, HV Ms. f. 576: 13.05.1645 (Bitte Johann Philipps an den Mainzer Erzbischof um Weiheerteilung durch Strevesdorf); MOHR, Lebens=Wandel Johann Philipps, S. 6; GROPP, Collectio 2, S. 449 (16.07.1645). Dagegen: MENTZ, Johann Philipp 1, S. 15 (6. Juli). Nicht nachweisbar in DAW, Weihematrikel 2.

43 StAWü, SAW Johann Philipp 200 (*instrumentum ordinationis*, 09.09.1645). Weitere Konsekratoren sind die Äbte Heinrich IV. Portner von Ebrach, Andreas Streublein von St. Stephan und Audomar Johannes Asloan von St. Jakob.

44 StAWü, DKP 1645, fol. 86r.

45 Korrespondenz: StAWü, Lehensachen 4537; StAWü, HV Ms. f. 494.

46 StAWü, SAW Johann Philipp 1797c (römische Taxgelder, 1643); StAWü, DKP 1643, fol. 55r, 123: 4000 Rtl. für die kuriale Konfirmation Johann Philipps und 400 Rtl.

Im Herbst 1642 beginnen die ersten Erbhuldigungsreisen durch das Stift; sie werden bis 1646 fortgesetzt.⁴⁷ Im November 1642 unterfertigt Johann Philipp die beiden Exemplare der Wahlkapitulation auf Bitten des Domkapitels hin, *daß dieselbe* [Euer Fürstliche Gnaden] *solche durchlesen wollten, weilien sie ohne daß vorhero schon darauf geschworen hetten.*⁴⁸

4. Wahl zum Erzbischof von Mainz 1647 und Bischof von Worms 1663

Mit dem Tod des Mainzer Kurfürsten Anselm Kasimir am 9. Oktober 1647, der trotz seines Alters keinen Koadjutor zur Seite hatte, eröffnen sich für Johann Philipp neue Möglichkeiten im benachbarten Erzbistum.⁴⁹ Papst Innozenz X. hatte ihm bereits zuvor ein *B r e v e e l i g i b i l i t a t i s* für Mainz erteilt; Nuntius Chigi bezeichnete ihn schon anlässlich des Würzburger Informationsprozesses 1642 als den kommenden Kurfürsten.⁵⁰ Zu den anderen Kandidaten zählen Erzherzog Leopold Wilhelm und der Mainzer Domkustos Hugo Eberhard Cratz von Scharffenstein als Vertreter kaiserlicher Interessen sowie als Parteigänger Frankreichs der Domherr Philipp Ludwig von Reiffenberg. Johann Philipp von Schönborns Wahlchancen stellen sich indes nach Beobachtung Chigis nicht zuletzt durch kräftigen Einsatz französischer Geldmittel immer günstiger dar.⁵¹ Auch erlaubt Frankreich die Wahl in der von 1644 bis 1651 besetzten Hauptstadt und garantiert allen Votanten wie gleichermaßen den kaiserlichen und spanischen Vertretern freies Geleit. Aus der Wahl am 19. November 1647 geht Johann Philipp von Schönborn durch Postulation des Domdechanten Adolf Hund von Saulheim und *per viam*

für Konfirmation des Weihbischofs, seitens des Kaisers je 2165 Rtl. für Regalien- und Lehenempfang. JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 42 Anm. 58 (Konfirmationsgebühren in Höhe von 1500 Rtl.).

47 StAWü, DKP 1642, fol. 234r (Erbhuldigung in Ochsenfurt); StAWü, DKP 1643, fol. 190v, 196–198v; StAWü, Gericht Karlstadt 397, fol. 382, 383 (Fragmente Erbhuldigung, 1646).

48 StAWü, DKP 1642, fol. 252r.

49 StAWü, DKP 1647, fol. 312v (Abreise zur Wahl nach Mainz, 06.11.1647); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 46–51; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 85–119.

50 FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 4, S. 272 Nr. 189 (Breve, 26.01.1647); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 38 (Chigi).

51 Victor LOEWE, Frankreich, Österreich und die Wahl des Erzbischofs Johann Philipp von Mainz im Jahre 1647, in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 16 (1897), S. 172–188; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 88–93.

invocationis vel inspirationis Spiritus Sancti als Erzbischof und Kurfürst von Mainz hervor. Das Würzburger Kapitel akzeptiert und begrüßt die Entscheidung einhellig.⁵² Geht die kuriale Konfirmation zügig vonstatten,⁵³ kommt es dagegen im Konsistorium in der Frage der von Schönborn beantragten Gebührenermäßigung zu heftigen Diskussionen unter den Kardinälen. 1650 erreicht Johann Philipp schließlich mit den entsprechenden Bullen auch das Pallium.⁵⁴ Neben den erzbischöflichen und landesherrlichen Aufgaben⁵⁵ obliegt ihm nunmehr als Erzkanzler die Führung des geschäftlich wie personell einflussreichen Reichsdirektoriums, wovon er ausgiebigen Gebrauch machen wird.⁵⁶

52 StAWü, DKP 1647, fol. 335v–336r.

53 StAWü, Mainzer Urkunden. Weltlicher Schrank Lade 2 Nr. 1 (Breve über die Kumulation von Würzburg und Mainz, 15.01.1648); StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 5; FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 4, S. 283 Nr. 264 (Präkonisation, 23.11.1648), S. 64 Nr. 301 (Konfirmation, 23.08.1649), S. 64 Nr. 302 (Pallium-Verleihung, 13.09.1649).

54 SBB, Msc. misc. 70/20.f (Gratulation des Johann August Pastorius zu Konfirmation und Steuerlass *post immensas laborum difficultatum procellas*); SBB, Msc. misc. 70/20.o (Verhandlungen wegen des Palliums, 21.01.1647); StAWü, SAW Johann Philipp 2758 (Übergabe des Pallium, 1650); FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 5, S. 60 Nr. 275 (Kaiser Ferdinand III. bittet namens Schönborn um Nachlass der Taxgelder, 04.01.1649); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 112–117; DERS., Die Servitienzahlungen des Mainzer Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 26 (1974), S. 193–202.

55 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 91–167 (Hochstift), 168–236 (Bistum); Friedhelm JÜRGENSMEIER (Hg.), Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte 3/1, Würzburg 2002, S. 233–293; Georg MAY, Die Organisation von Gerichtsbarkeit und Verwaltung in der Erzdiözese Mainz vom hohen Mittelalter bis zum Ende der Reichskirche, 2 Bde. (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 111), Mainz 2004, passim; Karl HÄRTER, Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz in Kurmainz unter den Kurfürsten Johann Philipp und Lothar Franz von Schönborn, in: HARTMANN, Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn, S. 83–124; DERS., Policy und Strafjustiz in Kurmainz. Gesetzgebung, Normdurchsetzung und Sozialkontrolle im frühneuzeitlichen Territorialstaat, 2 Bde. (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 190), Frankfurt am Main 2005.

56 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 26f., 51–59. Vgl. Gerhard SEELIGER, Erzkanzler und Reichskanzleien. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Reiches, Innsbruck 1889, S. 124–134; Heinrich KRETSCHMAYR, Das deutsche Reichsvizekanzleramt, in: Archiv für österreichische Geschichte 84 (1898), S. 382–501, hier S. 429f.; Helmut MATHY, Über das Mainzer Erzkanzleramt in der Neuzeit, in: Geschichtliche Landeskunde 2, Wiesbaden 1965, S. 109–149; ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 116–122; Karl HÄRTER, Das Kurmainzer Reichstagsdirektorium: eine zentrale reichspoliti-

Eine dritte Personalunion strebt Johann Philipp mit dem Bistum und Hochstift Worms an, dem das Ausschreibeamt des Oberrheinischen Kreises obliegt. Die Kränklichkeit Bischof Georg Anton von Rodensteins und die Ansprüche des nach 1648 restituierten Kurfürsten Carl Ludwig von der Pfalz erheischen eine entsprechende Unterstützung von Kurmainz aus. Doch Johann Philipp lehnt zunächst die Postulation zum Administrator *cum spe successionis* seitens des Wormsers Domkapitels 1651 ab mit dem Verweis auf seine Auslastung.⁵⁷ Nach dem Tod Rodensteins (30. Oktober 1652) erfolgt Johann Philipps Wahl zum Nachfolger (31. Dezember), die von Rom jedoch ohne Angabe von Gründen 1654 abgelehnt wird.⁵⁸ Daraufhin wird in neuem Wahlverfahren der Wormser Dompropst Hugo Eberhard Cratz von Scharffenstein zum Oberhirten bestimmt (18. Mai 1654). Erst nach dessen Tod (13. März 1663) wird Johann Philipp abermals postuliert (17. Mai) und nunmehr binnen Jahresfrist von der Kurie anerkannt (12. November).⁵⁹ Die Rechtsirrungen mit Kurpfalz sollten in den Jahren 1664–1667 im sogenannten Wildfangstreit um die Leibeigenschaftszugehörigkeit von Zugezogenen und die damit verbundenen Finanzfragen kulminieren.⁶⁰

sche Schaltstelle des Reichserzkanzlers im Reichssystem, in: Kurmainz, das Reichserzkanzleramt und das Reich, hg. von Peter Claus HARTMANN (Geschichtliche Landeskunde 47), Stuttgart 1998, S. 171–203.

- 57 FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 5, S. 95f. Nr. 504 (Postulation zum Administrator, 29.12.1651), S. 99f. Nr. 532 (Ablehnung Johann Philipps, 03.04.1652); SOFSKY, Hochstift Worms, S. 34–39, 54f.; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 157–160, 166f.; OCHS, Um der Reichskirche Schlüssel, S. 19–37. Vgl. Paul WARMBRUNN, Das Bistum im 17. Jahrhundert, in: Das Bistum Worms. Von der Römerzeit bis zur Auflösung 1801, hg. von Friedhelm JÜRGENSMEIER (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte 5), Würzburg 1997, S. 194–224, bes. S. 206–210.
- 58 FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 5, S. 95f., 99; OCHS, Um der Reichskirche Schlüssel, S. 38–48.
- 59 StAWü, DKP 1663, fol. 150r (Tod Scharffensteins), 288r (Gratulation), 302v–303r (Dank Johann Philipps); Ludwig LITZENBURGER, Die Wormser Bischofspotitionen nach den Acta Camerarii in den Jahren 1630–1788, in: Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 10 (1958), S. 165–186, hier S. 169 und S. 183 Anlage 3; OCHS, Um der Reichskirche Schlüssel, S. 57–70.
- 60 Siehe Abschnitt 10. MENTZ, Johann Philipp 2, S. 67–70; Karl BRUNNER, Der pfälzische Wildfangstreit unter Kurfürst Karl Ludwig (1664–1667), Innsbruck 1898; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 257–261; Winfried DOTZAUER, Der kurpfälzische Wildfangstreit und seine Auswirkungen im rheinhessisch-pfälzischen Raum, in: Regionale Amts- und Verwaltungsstrukturen im rheinhessisch-pfälzischen Raum (14.–18. Jahrhundert) (Geschichtliche Landeskunde 25), Mainz 1984, S. 81–105.

5. Kriegsverlauf bis 1648

Das Hochstift Würzburg bleibt auch in den letzten Kriegsjahren mit kaiserlichen bzw. bayerischen Truppen stark belegt.⁶¹ Eine engere Anlehnung sucht Johann Philipp anfänglich bei Kurbayern.⁶² Die Bedrohungen durch Schweden und Frankreich bestehen fort: Nach dem Sieg General Torstensons über Piccolomini bei Leipzig (2. November) droht Ende 1642 ein erneuter feindlicher Vorstoß nach Franken. Zeitgleich rückt vom Rhein her der französische Marschall Guébriant in den Südwesten Würzburgs vor, wie der Mainzer Kurfürst Anselm Kasimir dem Elekten mitteilt.⁶³ Zur Jahreswende 1642/43, im Juli 1645 und März 1647 fordern die schwedischen Generäle Königsmarck und Wrangel erhebliche Summen an Brandschatzung für die Schonung des Stifts sowie Winterquartiere.⁶⁴ 1644 dringen die Franzosen unter dem Herzog von Enghien über das einstweilen besetzt gehaltene Mainz bis kurz vor die Würzburger Hauptstadt vor. Trotz deren Niederlagen in den Schlachten bei Mergentheim (4. Mai 1645) und Allersheim (3. August) muss Würzburg auch ihnen Schutzgelder zahlen.⁶⁵ Die Festung Marienberg und die

61 StAWü, DKP 1643, fol. 7r, 389v–390; StAWü, DKP 1644, fol. 1–2, 17r, 264v–265r, 300, 319–320r (Kontributionen, Requisition von Remonten); StAWü, DKP 1646, fol. 23v, 28v, 120r; StAWü, DKP 1647, fol. 313–318v, 332–334r, 339–349, 357v–360, 355v–356 (Resolution Johann Philipps gegen Übergriffe der bayerischen Armee); StAWü, DKP 1648, fol. 65; StAWü, G 9644 (Requisitionen); StAWü, Kreisakten 60: nach 06.07.1643 (Kosten für die kaiserlichen Truppenquartiere für das Jahr 1642 in Höhe von 46 869 Rtl.); StAWü, Reichssachen 873 (Einquartierung von vier Regimentern M. Hatzfelds, 1644); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 29–34. Vgl. HEILMANN, Kriegsgeschichte 2/2, S. 525–776; HOCK, Kitzingen, S. 121–130; Friedhelm JÜRGENSMEIER, Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn (1642–1673). Die Regierungsjahre bis 1648, in: Unterfränkische Geschichte 3, S. 363–390.

62 HStAMü, Kschw 3261: 18. und 31.12.1642.

63 StAWü, Historischer Saal VII 54: 10.11.1642; StAWü, DKP 1642, fol. 284r.

64 StAWü, DKP 1642, fol. 229v; StAWü, G 9643 (Verhandlungen); StAWü, Misc 5806: 02.06.1643 (Brandschatzung Königsmarcks); ebd.: 05.02.1643 (Steuerbescheid wegen der sächsisch-weimarischen Armee; Plakat); StAWü, DKP 1643, fol. 129, 142v–144v, 152v–153r, 162–163v, 201 (Brandschatzung Königsmarcks in Höhe von 30 000 Rtl.); StAWü, DKP 1645, fol. 156v, 233v–234r, 246r (Brandschatzung Königsmarcks, 35 000 Rtl.), 284r (Einfall hessischer Reiter), 293–294r (Einfall Königsmarcks; Salvierung des Hochstiftsarchivs, August 1646); StAWü, DKP 1647, fol. 114, 121–122, 127v–136 (Wrangel); WILD, Johann Philipp, S. 39 f.

65 StAWü, DKP 1645, fol. 7r–9v (Kontributionszahlungen), 153r, 154r, 165v–166r, 172v–173r (Schlacht von Mergentheim), 189–190, 229v, 238v–239; WILD, Johann Philipp, S. 38–41.

Hauptstadt werden hastig in Belagerungszustand versetzt.⁶⁶ Noch im Frühjahr 1648 rücken die Schweden wie auch der französische Marschall Turenne erneut in das Hochstift ein.⁶⁷ Freilich kommt es auch zu Übergriffen eigener Truppen.⁶⁸ Noch 1648 werden Johann Philipp und sein Hofstaat bei seiner Reise nach Mainz unweit Aschaffenburg von kaiserlichen Soldaten überfallen und rücksichtslos ausgeplündert.⁶⁹ Angesichts der völligen Erschöpfung des Hochstifts und der meist in strategielosen Vorstößen sich erschöpfenden Kriegsführung vertritt Johann Philipp einen unbedingten Friedenswillen.⁷⁰

6. Friedensverhandlungen 1642–1648

In Reichsangelegenheiten spricht sich Johann Philipp, den anderen Ständen des Fränkischen Kreises und der Politik seines Vorgängers Hatzfeld folgend, gegenüber Kaiser Ferdinand III. für die Entsendung einer fränkischen Delegation auf den *Frankfurter Deputationsstag* (1642/43–1645) aus.⁷¹ Diese solle konfessionell paritätisch besetzt sein.⁷² In der Sache widersetzt sich der Kreis den ständigen kaiserlichen Forderungen von Römermonaten

66 StAWü, DKP 1645, fol. 166v, 228 (Flüchtung vom Domschatz und -archiv auf die Festung), 230, 239v–242r (Armierung des Marienberges); StAWü, DKP 1646, fol. 81 (Munitionsbeschaffung). Vgl. StAWü, DKP 1649, fol. 313r (Bitte um Rückführung des kapitelschen Archivs); StAWü, LDF 43, S. 329f. (Supplikation des Klosters St. Afra über Restitution seiner Dokumente, 1648).

67 StAWü, DKP 1648, fol. 67v–68r, 82r, 103r.

68 StAWü, R 15/IX, fol. 254v–255r (StAWü, G 9864; Verlust): Durch Würzburger Kavalleristen werden Nürnberger Kaufleute auf dem Weg zur Frankfurter Messe 1643 geplündert.

69 StAWü, HV Ms. N 13, S. 736 f.

70 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 59, 71 f.

71 Siehe Hatzfeld Abschnitte 9, 10; StAWü, Reichssachen 1054 (Korrespondenz mit Vorburg, teils Geheimschrift mit Auflösung); StAWü, DKP 1642, fol. 203v; WILD, Johann Philipp, S. 12–46; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 16–23; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 57–66; DIETZ, Politik Bamberg, S. 77–82, 98–116. Vgl. Roswitha von KIETZEL, Der Frankfurter Deputationsstag von 1642–1645. Eine Untersuchung der staatsrechtlichen Bedeutung dieser Reichsversammlung, in: Nassauische Annalen 83 (1972), S. 99–119, hier S. 104–109; BECKER, Kurfürstenrat, S. 153–163.

72 Würzburger Kreistag (30.06.1643): StAWü, Kreisakten 60 (Würzburger Instruktion, 12.03.1643. Instruktion für Kreisabgeordnete, s. d., nach 21./11.03.1643 und 08.06./29.05.1643); WILD, Johann Philipp, S. 12–21, 25–34.

und militärischen Einquartierungen.⁷³ Doch Ferdinand möchte in grundsätzlich ablehnender Haltung eine solche Admission *bey den Buchstaben des jüngsten Reichs Abschiedes bewenden* lassen.⁷⁴ Weitergehend erstrebt der Kreis in geschlossenem Auftreten eine Beteiligung aller Reichsstände, ihrem *ius suffragii* gemäß,⁷⁵ an einem in Aussicht gestellten Friedensschluss und plädiert 1645 für eine Intensivierung der Verhandlungen einschließlich einer regen Reisediplomatie an den bayerischen und französischen Hof.⁷⁶ Doch gibt Johann Philipp dem bayerischen Drängen nach einem weitgehend vorbehaltlosen Zusammenschluss (*Konjunktion*) der oberen drei Reichskreise nicht nach.⁷⁷ Gemeinsam mit Bamberg, Pfalz-Neuburg und Salzburg bringt der Würzburger Gesandte Vorburg den Antrag auf Verlegung des Deputationstages an den Tagungsort Münster vor, wogegen sich Kaiser Ferdinand abermals entschieden verwahrt.⁷⁸ Doch nach der bald erfolgenden kaiserlichen Zustimmung zur Verlegung der Friedensverhandlungen nach Münster und Osnabrück (7. April 1643) verbleiben der Frankfurter Deputation bis zu ihrem baldigen Auseinandergehen nurmehr nachgeordnete Fragen.⁷⁹

Auf den nachfolgenden Westfälischen Friedensverhandlungen ist Würzburg am Tagungsort Münster durch den Bambergischen Hauptvertreter Cornelius Göbel (Gobelius) innerhalb der fränkischen Kreisdelegation und nach deren Auseinandergehen (19. September 1645) durch den

73 WILD, Johann Philipp, bes. S. 25–28. Vgl. DICKMANN, Der Westfälische Frieden, S. 113–117, 142–148.

74 StAWü, Kreisakten 60: 08.05.1643.

75 Bamberger Kreistag (26.02.1643): StAWü, Kreisakten 63: 26./16.02.1643 (Rezess) = MOSER, Kreisabschiede, S. 214–219 Nr. 35. Ferner: StAWü, Kreisakten 60: 08.06.1643.

76 Engerer Kreiskonvent zu Bamberg: StAWü, Kreisakten 64: 01.–09.11.1644; MOSER, Kreisabschiede, S. 252 f. Nr. 40 (Nebenrezess, 28./18.01.1645); LONDORP, Acta Publica 5, S. 913–915 Nr. 84–89; MEIERN, Acta Pacis Westphalicae 1, S. 288–290 (Schreiben an Ferdinand III., 09.11.1644), 294–304 (Instruktion des Kreises für Friedensverhandlungen); DIETZ, Politik Bambergs, S. 42–77.

77 StAWü, Kreisakten 58: 15.10.1642: Bayern drängt auf gleichlautende Beschlüsse der Oberen Reichskreise; StAWü, Reichssachen 77: 20./10.04.1643 (Informationsschreiben des Schwäbischen Kreises an den Fränkischen); WILD, Johann Philipp, S. 30–32; DIETZ, Politik Bambergs, S. 43, 103 (Verhandlungen zu Donauwörth, 1643).

78 StAWü, Reichssachen 77: nach 24.01.1646 (*Votum Herbipolense* und *Würtzburgisches Votum in puncto transferendae Deputationis*, s. d.).

79 Vgl. StAWü, Reichssachen 77: 30.03.1643 (Ferdinand III. stellt Würzburg einen *Universal Congress* in Aussicht).

eigenen Kanzler Sebastian Meel repräsentiert.⁸⁰ Johann Philipp positioniert sich zunächst als Exponent der Reichsfürsten wider den kaiserlichen Zentralismus und den Ausschließlichkeitsanspruch der Kurfürsten.⁸¹ In Absprache mit Kurbayern verfiht er die Beteiligung aller Reichsstände in ihrer vollen Bündnisfreiheit auf Kreis- wie außenpolitischer Ebene (*Libertät, Konjunktion*), des Weiteren die strenge Scheidung aller politischen Fragen von den Religionsangelegenheiten⁸² sowie das Ausklammern aller Konflikte außerhalb des Reiches (*Separation*) – sprich des spanisch-französischen Gegensatzes.⁸³ Parallel zur kaiserlichen Verhandlungsdiplomatie und in bleibend vorsichtiger Haltung gegenüber Bayern sucht er, allerdings nur bedingt erfolgreich, den Kontakt mit Frankreich wegen eines Separatfriedens.⁸⁴ Eine mögliche Protektion seitens Schweden scheitert 1645 an der Forderung, als Pfand hierfür eine der beiden Würzburger Festungen abzutreten.⁸⁵ Im November 1645 wird

80 DIETZ, Politik Bamberg, S. 117–144; ENGELS, Kaiserliche Korrespondenzen 2, S. 116 Nr. 64 (*und [ist] von Würzburg stetigs uf die craißdeputation votiert worden*); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 473–477.

81 WILD, Johann Philipp, S. 46–73; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 34–38.

82 Laut der kaiserlichen Unterhändler Graf Lamberg und Johann Krane habe Johann Philipp zugegeben: *Die geistliche güetter sein des kriegs nit werth*. Zitiert nach ENGELS, Kaiserliche Korrespondenzen 2, S. 467 Nr. 227.

83 StAWü, Reichssachen 77: 08.10.1644 (Schreiben Herzog Maximilians an Johann Philipp bezüglich einer *Separatio causas Imperii Romani ab externis*); HStAMü, Kschw 3261: 28.10.1644 (Würzburg-bayerisches Konferenzprotokoll); WILD, Johann Philipp, bes. S. 34, ferner 30–32, 47, 54; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 21; Michael ROHRSCHEIDER, Der gescheiterte Friede von Münster. Spaniens Ringen mit Frankreich auf dem Westfälischen Friedenskongreß (1643–1649) (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der neueren Geschichte 30), Münster 2007.

84 WILD, Johann Philipp, S. 35 f.; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 59 f., 90; ENGELS, Kaiserliche Korrespondenzen 2, S. 467 Nr. 227: *Es hette sich selbiger bischof [...] zuzforderst wider Churbayern sehr beklagt, daß derselbe die vier obrigen craiß gedechte in Französischen schutz, aber in effectu under sein joch zu bringen, weiln er darüber das directorium zu behalten gedencke*. WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 225 Nr. 46. Vgl. DICKMANN, Der Westfälische Frieden, bes. S. 430; Karsten RUPPERT, Die kaiserliche Politik auf dem Westfälischen Friedenskongreß (1643–1648), Münster 1979; Konrad REPGEN, Die kaiserlich-französischen Satisfaktionsartikel vom 13. September 1646 – ein befristetes Agreement, in: DUCHHARDT, Der Westfälische Friede, S. 175–216; Anuschka TISCHER, Französische Diplomatie und Diplomaten auf dem Westfälischen Friedenskongress. Außenpolitik unter Richelieu und Mazarin (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der neueren Geschichte 20), Münster 1999.

85 ENGELS, Kaiserliche Korrespondenzen 2, S. 467 Nr. 227.

Würzburg aus dem Fürstenrat zur Friedensdeputation berufen.⁸⁶ Zusammen mit Kurbayern, Kurtrier und Pfalz-Neuburg und in steter Abstimmung mit Bamberg ist Würzburg zu den führenden Exponenten der auf politischen Fortgang bedachten und daher kompromissbereiten katholischen Stände zu zählen und steht damit in Opposition zu den intransigenten Kräften um den Osnabrücker Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg.⁸⁷ Desgleichen befürwortet Johann Philipp die ausschließliche Verhandlung der weitaus diffizileren konfessionsbezogenen Angelegenheiten am anderen Tagungsort Osnabrück, wohin er seinen Gesandten Vorburg abordnet (November 1645).⁸⁸ Durch dessen Vermittlungstätigkeit wird der Weg zur Verständigung zwischen den Gemäßigten in beiden konfessionellen Lagern und damit zur Lösung des *punctus amnistiae et gravaminum* und der Annahme des schwedischen Friedensinstruments 1647 geebnet.⁸⁹ Im Ausgleich der Konfessionen plädiert Würzburg für ein maßvolles, den realen Machtverhältnissen geschuldetes Nachgeben gegenüber den Protestanten als Gegenleistung für deren Verzicht auf weitere Gebietsausdehnung. In Religionsfragen könne die konfessionelle Parität selbst am Reichskammergericht wie mit kaiserlicher Zustimmung im Reichshofrat erlaubt werden.⁹⁰ Der vom Kaiser und Kursachsen einvernehmlich vorgeschlagenen Festlegung des konfessionellen Status auf den 1. Januar

86 WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 35 f. Nr. 6. Zur Deputation gehören weiterhin Österreich, Bamberg, Osnabrück, ein Vertreter der Reichspräläten sowie Köln und Augsburg seitens der Reichsstädte.

87 Würzburger Stellungnahmen zu zügiger Verhandlungsführung: ENGELS, Kaiserliche Korrespondenzen 2, S. 116 Nr. 64; WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 27 Nr. 4, S. 42 Nr. 7; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 66–84. Vgl. DICKMANN, Der Westfälische Frieden, S. 424–431, 443–465.

88 DIETZ, Johann Philipp von Vorburg, S. 83 f.; BITTNER/GROSS, Repertorium der diplomatischen Vertreter 1, S. 741.

89 WILD, Johann Philipp, S. 56–73. Vgl. ENGELS, Kaiserliche Korrespondenzen 2, S. 275 Nr. 182; DICKMANN, Der Westfälische Frieden, S. 373–379. Vgl. Sven LUNDKVIST, Die schwedischen Friedenskonzeptionen und ihre Umsetzung in Osnabrück, in: DUCHHARDT, Der Westfälische Friede, S. 349–359.

90 StAWü, Reichssachen 77: 24.01.1646 (an den Regensburger Bischof Albert IV. von Törring; konfessionelles Nachgeben); ebd.: 29.10.1664 (Maximilian von Bayern an Johann Philipp; Zulassung der Parität); WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 13 Nr. 2, S. 326 f. Nr. 55 (Parität), bes. S. 326: Würzburg erklärt: *Jetzund ist die nöth größer alß vor 100 iahren und die quaestion nicht de toleranda haeresi, sed renunciacione actionum, welche ohnedafß, nachdem die stifter, so die protestirende beseßen, uberlassen und noch 100 iahre verwilliget, umbsonst sein werden, wan Gott der allmechtigh kein sonderliche hilf schicket.*

1624 (*terminus ad quem*, Normaljahr) stimmt Würzburg ohne vorrangiges Eigeninteresse bei.⁹¹ Auch scheint die Schöpfung der achten Kurwürde zum Ausgleich der pfälzischen-bayerischen Angelegenheiten auf die Anregung Vorburgs zurückzugehen.⁹²

Bei der Frage des Erhalts Kitzingens vertritt Würzburg gemeinsam mit dem besitzrechtlich ebenso involvierten Bamberg die entschiedene Ansicht, dass auch diejenigen Klöster und Stifte zu restituieren seien, die gemäß Normaljahr katholischen Ständen zugehörig sind, doch wegen älterer Pfandschaftsangelegenheiten noch in protestantischer Hand verblieben. So kann Vorburg für Kitzingen trotz entschiedener Einrede Ansbachs bei Schweden einen Sonderstatus durchsetzen.⁹³ Ebenso wird von Würzburg die Besitzgarantie von Kloster Schlüchtern erstrebt sowie die Centobrigkeit über die Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld.⁹⁴ Zu diesem Zwecke werden im Übrigen großzügige Verehrungen an die Vertreter der Kronen vergeben. Dem kaiserlichen Bevollmächtigten Maximilian Graf Trauttmansdorff wird dabei das erledigte Lehen Grünsfeld angeboten, was das Domkapitel seinerseits unter Verweis auf die Wahlkapitulation abweist.⁹⁵

Durch die Wahl zum Kurfürsten von Mainz 1647 erhält Johann Philipp in der Endphase des Westfälischen Friedensschlusses nochmals gesteigertes Gewicht.⁹⁶ Während der Kaiser gegenüber Schweden und den protestantischen Reichsständen zu Konzessionen bereit ist, um Frankreich zu isolieren und zu einer Mäßigung von dessen Ansprüchen am Oberrhein zu veranlassen, sucht

91 WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 326f. Nr. 55, S. 349 Nr. 57 (Normaljahr).

92 WILD, Johann Philipp, S. 24, 66–70. Vgl. DICKMANN, Der Westfälische Frieden, S. 377–379, 398–406; Dieter ALBRECHT, Bayern und die pfälzische Frage auf dem Westfälischen Friedenskongress, in: DUCHHARDT, Der Westfälische Frieden, S. 461–468.

93 StAWü, GAA II FG 995 (Bilaterale Verhandlungen wegen 1/3 Anteil Kloster Kitzingen, 1646); WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 132f. Nr. 29, S. 414f. Nr. 63, S. 485f., S. 493 Nr. 71, S. 495 Nr. 72; Gerechtsame Kitzingen, S. 264–273; WILD, Johann Philipp, S. 73–85; DIETZ, Politik Bambergs, S. 290–305.

94 WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 449 Nr. 68 (Schlüchtern); WILD, Johann Philipp, S. 85f.

95 Siehe Abschnitt 2; StAWü, DKP 1648, fol. 78v–80r (Einspruch des Kapitels); StAWü, DKP 1650, fol. 78 (letzte Anfrage Trauttmansdorffs); WILD, Johann Philipp, S. 83f.

96 MENTZ, Johann Philipp 1, S. 38–42; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 119–129; BRENDLE, Rolle Johann Philipps, S. 65–70; DIETZ, Politik Bambergs, S. 272–290; BECKER, Kurfürstenrat, bes. S. 275, 304–306, 313–320, 327–334.

Johann Philipp mit dieser Macht den Frieden, um den Ansprüchen der von Schweden unterstützten Protestanten begegnen zu können. Die gegenseitige Blockade der Gemäßigten und der Intransigenten im katholischen Lager wird schließlich zum einen durch die nachdrückliche Forderung Bayerns nach Fortführung und Abschluss der Religionsangelegenheiten, zum anderen mittels bilateraler Verhandlungen mit gemäßigten evangelischen Reichsständen unter Würzburger und Bamberger Führung aufgehoben. Johann Philipp setzt im Kern darauf, dass durch *moderate consiliis* und *durch gütliche tractaten daß Reich sambt der darinnen Catholischen Religion und soviel ansehnliche begriffenen Geistliche Stiffter und Güttern müßten salvirt werden*.⁹⁷ Die getroffene Interimsvereinbarung unterschreibt der Erzkanzler *im namen der maiorum catholicorum* am 18. März 1648, sodass die Osnabrücker Gespräche auf dieser Grundlage bis zum Definitivvertrag vom 24./14. Oktober 1648 (IPM, IPO) weitergeführt werden können.⁹⁸ Damit befindet sich Johann Philipp jedoch in deutlichem Abweichen von den Vorgaben des Kaiserhofs wie der Interessen Roms, die nach Frankreichs Ablehnung von Kardinal Carlo Rosetti ab Dezember 1643 durch Nuntius Chigi vertreten werden.⁹⁹ Die feierliche Publikation des Friedens erfolgt in Würzburg am 7. November des Jahres.¹⁰⁰

97 HStAMü, Kschw 3261: 06.11.1647.

98 Offizieller Druck: StAWü, Reichssachen 78: *Instrumentum Pacis Monasteriense und Instrumentum Pacis Osnabrugense*, in: *Abschiedt der Rö. Kay. Mt. Und gemeiner Ständtt auff dem Reichstag zu Regensburg*, S. 1–49; Editionen: OSCHMANN, *Friedensverträge mit Frankreich und Schweden* 1, S. 1–49 Nr. 1 (IPM), S. 59 Nr. 5 (Würzburger Ratifikation), S. 95–170 Nr. 18 (IPO), S. 182 Nr. 24 (Würzburger Ratifikation); ZEUMER, *Quellensammlung* 2, S. 395–443 Nr. 197–198; HOFMANN, *Quellen zum Verfassungsorganismus*, S. 169–195 Nr. 34.

99 Vgl. ENGELS, *Kaiserliche Korrespondenzen* 2, S. 468 Nr. 283; JÜRGENSMEIER, *Johann Philipp*, S. 63–66; 130–135; Leopold AUER, *Die Ziele der kaiserlichen Politik bei den Westfälischen Friedensverhandlungen und ihre Umsetzung*, in: DUCHHARDT, *Der Westfälische Friede*, S. 143–173. Vgl. Konrad REPGEN, *Fabio Chigis Instruktion für den Westfälischen Friedenskongreß. Ein Beitrag zum kurialen Instruktionswesen im Dreißigjährigen Krieg*, in: *Römische Quartalschrift* 48 (1953), S. 79–116. Auf seiner Rückreise verbringt Rosetti die Tage vom 29.–31. Mai 1644 bei Johann Philipp in Würzburg: StAWü, HV Ms. f. 1369: 30.05.1644; GROPP, *Collectio* 2, S. 457.

100 StAWü, Historischer Saal VII 456: 07.11.1648 (kaiserlicher Befehl zur Publikation des Friedens, Plakat); StAWü, SAW Johann Philipp 416 (Konzept zur eigenen Promulgation, 07.11.1648.); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 219 (Plakat Friedensfeiern, 05.11.1648); StAWü, DKP 1648, fol. 382v (Verlesung von allen Kanzeln, Te Deum, Salutschüsse); StAWü, HV Ms. f. 1369: 11.11.1648 (Freudenfeiern);

Folgende Friedensbestimmungen betreffen Bistum und Hochstift Würzburg im Besonderen: Der Streit mit der Markgrafschaft Ansbach wegen Burg, Amt, Stadt und Kloster Kitzingen ist binnen zweier Jahre entweder durch gütliche Einigung oder durch rechtsrechtlichen Entscheid beizulegen.¹⁰¹ Die Klöster Murrhardt und Lichtenstern sind an Württemberg abzutreten,¹⁰² das Kloster Schäfersheim an Hohenlohe.¹⁰³ Die Bestimmung des Normaljahres erbringt die Duldung lutherischer Pfarreien.¹⁰⁴

7. Nürnberger Exekutionstag 1649/50

Zu den vordringlichen Aufgaben des Nürnberger Exekutionstages gehört die finanzielle Abfindung der in Deutschland verbleibenden schwedischen Truppen.¹⁰⁵ Die Satisfaktionsabgaben vermag Würzburg kaum mehr zu bezahlen, da es *unmöglich von dem armen Landt in solcher eil solche Summa herauszuziehen und man uff darlehen müßte bedacht sein*. Schließlich kann eine Ermäßigung der Friedensgelder erreicht werden. Im August 1650 passieren die abziehenden Kontingente das Hochstift.¹⁰⁶ Im Projektstadium bleibt indes Vorburgs Plan, die unliebsamen Schweden durch bewaffnetes Einschreiten des Kurvereins zum Abmarsch zu bewegen.¹⁰⁷

StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 3, 7 (Beschluss, 24.07. und Promulgation, 08.11.1648); UBWü, Rp 13, 4: 1648 s. d. (Ausschreiben zum Dankgottesdienst, Plakat).

101 IPO Art. IV § 23 = IPM § 31; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 61–63.

102 IPO Art. IV § 24 = IPM § 33.

103 IPO Art. IV § 40 = IPM § 38.

104 Siehe Abschnitt 31. IPO Art. V § 2.

105 StAWü, Reichssachen 78: *Friedens Executions Haupttreß* und kaiserliches Exekutionsedikt, in: *Abschiedt ...*, S. 50–64 = ZEUMER, Quellensammlung, S. 446–465 Nr. 200; HOFMANN, Quellen zum Verfassungsorganismus, S. 195–221 Nr. 35. Vgl. BRENDLE, Rolle Johann Philipps, S. 70–74; Antje OSCHMANN, Der Nürnberger Exekutionstag 1649–1650. Das Ende des Dreißigjährigen Krieges in Deutschland (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte 17), Münster 1991.

106 StAWü, DKP 1648, fol. 391v (Zitat); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 222 (Verhandlungen, 1648/49, 1651); StAWü, DKP 1649, fol. 12v–13r (Ermäßigung), 389v–391r (schwedische Schatzung); StAWü, DKP 1650, fol. 237r (Durchzug); MEIERN, Acta Pacis Executionis 1, S. 231 f., 384 f.; Detlef PLEISS, Zu den Kosten des Friedens in Franken – Wer zahlte an wen?, in: MJB 51 (1999), S. 52–83.

107 Siehe Abschnitt 8; GOTTHARD, Säulen des Reiches 1, S. 115–117.

Die Vollzugsverhandlungen erbringen nochmals Gebietsveränderungen wie folgt: Den Kitzinger Prozess gegen Ansbach zieht Würzburg vom Reichskammergericht an den Reichshofrat und erhält 1650 den Titel über die volle Landeshoheit über Burg, Stadt, Kloster und Spital einschließlich des *ius reformandi* zugesprochen sowie vom Kaiser bestätigt.¹⁰⁸ Nach erfolglosem Protest akzeptiert Ansbach schließlich die Rechtslage.¹⁰⁹ 1672 werden mit dem Gesamthaus Brandenburg letzte Trennungsfragen finanzieller Art gütlich vereinbart.¹¹⁰ Nach einer noch von 1654 bis 1670 auf den Reichstagen geführten publizistischen Fehde¹¹¹ bleibt auch die Zuweisung der evangeli-

-
- 108 LKAN, Pfa Neuses am Berg 29: 05.11.1650 (Rezess, Abschrift) = StAWü, LDF 43, S. 127 f. (02.11.1650); StAWü, WU 37/9 (Belehnung mit den Regalien über Kitzingen, 30.04.1660). RHR-Urteil, 26.10.1650: StAWü, Rössner-Bücher 856, fol. 564r = Gerechsamte Kitzingen, S. 372 f. Vgl. OSTENBERGER, Kitzinger Hospital, S. 8; LINK, Spital Kitzingen, S. 116; HOCK, Kitzingen, S. 130–133.
- 109 StAWü, WU 113/81 (Ansbachisches *Instrumentum Protestationis et Reservationis*, 14.12.1652). Verhandlungen: MEIERN, *Acta Pacis Executionis* 1, S. 416, 543, 727 f., 795; *Selecta Norimbergensia* 2, S. 175–183 Nr. 17; Gerechsamte Kitzingen, S. 308–408.
- 110 StAWü, WU 113/139 (Abfindung an Ansbach in Höhe von 12000 Rtl., Garantie einer evangelischen Pfarrgemeinde, Abfindung für Stolgebühren, 16./06.03.1672) = StAWü, LDF 45, S. 510–523 (Rezess und Nebenrezess); Gerechsamte Kitzingen, Beilage 1; RULAND, *Beschwerden der protestantischen Bürgerschaft*, S. 32 f. (Nebenrezess). StAWü, DKP 1672, fol. 89–90, 97, 110r (Verhandlungen); StAWü, Gerechsamte Kitzingen, Beilage 2 (Vergleich zwischen Kurbrandenburg und Bayreuth, 27.03.1672 stil. vet.), Beilage 3 (Nebenrezess Würzburgs mit Ansbach über Zahlung von 10000 Rtl. an die Markgräfin 21./11.03.1672). Ferner: StAWü, DKP 1650, fol. 324v (Vergleich der Atzungsrechte mit Ansbach).
- 111 Schriften von Seiten Ansbachs: 1) *Kurtze anzeig und information, warumb das closter Kitzingen von dem HochStift Würtzburg nicht den Herrn Marggrauen zu Brandenburg, sondern dem Hoch Stifft Bamberg ... zu restituiren sey*, o. O. 1646 (HStAMü, Kblau 437/26). – 2) *Weiterer summarischer Bericht, wie unbillich der Kayserl. Intention, Brieff und Siegel, ja aller Völcker-Rechten zuwieder das Chur- und Fürstliche Haus Brandenburg des seinigen an Kitzingen [...] entsetzt und vertrungen*, o. O. 1647 (SBM, 2 Ded. 26a). – 3) *Manuductio zu desto leichterer begreiff: und augenscheinlicher ersehung der für das Chur und Fürstliche Hauß Brandenburg militirenden warheit [...] in Sachen Würtzburg contra Brandenburg die Kitzingische Pfandlosung betreffend*, Onoltzbach 1650 (UBWü, Franc 3220. 7). – 4) *Wohlbegründte Außführ- und Ableinung der von dem Stifft Würtzburg dem Fürstliche Haus Brandenburg, Culm- und Onoltzbach, zur ungebühr bey gemessenen tergiversation betreffend den Brandenburgischen Theil an ... Kitzingen ...*, o. O. 1652 (UBWü, Rp 13, 141 und 142; HStAMü, Kblau 437/26; LKAN, Ki 25/5). – 5) *Informatio cum petitione in Sachen Brandenburg-Onoltzbach contra Würtz-*

schen Pfarreien Ansbachs an das Hochstift gemäß Normaljahr unverändert.¹¹² Würzburg weist in der Folge sämtliche weitergehenden Restitutionswünsche vonseiten protestantischer Stände ab.¹¹³ Die Grafen von Wertheim erhalten die Bronnbachischen Klosterdörfer zurückerstattet, doch zieht sich der vom Abt angestrengte Kammergerichtsprozess bis 1672 hin, bis in einem bilateralen Kompromiss 1673 die endgültige Rechtslage anerkannt wird. Die Kartause Grünau wird durch kaiserlichen Entscheid 1653 Würzburg überwiesen; 1668 kommt schließlich ein Interimsrezess mit Wertheim bezüglich Rechten und Gütern zustande.¹¹⁴ Allerdings setzt Wertheim in Wenkheim unter Berufung auf das Normaljahr einen lutherischen Schulmeister ein, bis 1663 per Rezess die

burg restitution XI unterschiedlicher Pfarren betref, Regensburg 1653 (UBWü, Rp 13, 507) = OERTEL, *Corpus Gravaminum* 4, S. 1792–1799 Nr. 120. – 6) *Kurtzer Begriff confutationibus der anno 1654 zu Regensburg spargirten Vindiciarum Herbipolensium*, Onolzbach 1656 (UBWü, Rp 13, 1419; LKAN, Ki 25/7; HStAMü, Kblau 437/26). – 7) *An deß H. Röm. Reichs höchst hoch löbl. Churfürsten, Fürsten und Stände ... memorial ... in Sachen Brandenburg-Onolzbach contra Würtzburg ...*, Onolzbach 1665 (SBM, 2 Ded. 26; SBA, XI g 225 a). – 8) *Memorial, welches ... wider Würtzburg ... eines dritten und sechzehnten Theils an Kitzingen betreffend der noch währenden Reichsversammlung communicirt wird*, Bayreuth 1665 (HStAMü, Kblau 437/26). Vgl. SCHORNBAUM, *Archivinventare*, S. 8, 14–16. Von Seiten Würzburgs: 1) *Vindiciae Herbipolensis sententiae Caesarea*, o. O. 1654 (UBWü, Rp 13, 160–1). – 2) DAW, *Bischöfe K 3. 12. 3.: Episcopatus Herbipolensis in latam sententiam 4.2.1670 invari non potest ex rationibus sequentibus* (Konzept).

- 112 DAW, *Bischöfe K 3. 12. 2.: Designatio der Pfarren und geistlichen Iurium, deren restitution das fürstl. Hauß Brandenburg-Onolzbach bei dem Stifft Würzburg vermög Friedenschlusses zu suchen*, 1648 (Kopie von StABa, B 73, 211); betr. 1) Kitzingen, 2) Neuses am Berg, 3) Willantzheim, 4) Gülchsheim mit Hemmersheim, 5) Hohenfeld, 6) Schernau, 7) Albertshofen, 8) Mainstockheim, 9) Rödelsee, 10) Buchbrunn, 11) Repperndorf. Vgl. SIMON, *Evangelische Kirche*, S. 143 f.
- 113 StAWü, *Reichssachen 922, fol. 1r* (betr. Ansbach wegen Kitzingen, Grafschaft Wertheim wegen Grünau, Kloster Schönthal); StAWü, *GAA III G 11/36* (Suppliken an Ferdinand III. und die kaiserliche Kommission zur Garantie Grünaus, 11.07.1652 und 01.03.1654).
- 114 StAWü, *WU 30/15a+b* (Restitution Bronnbachischer Dörfer, 10.10.1649); StAWü, *GAA IV G 114: 02.11.1650 und 13.10.1650* (Bilaterale Verhandlungen um Bronnbach); ebd.: *03.11.1653* (Kaiserliche Zuweisung Grünaus an Würzburg); UBWü, *M. ch. f. 341, fol. 30–34r* (Auszug des Nürnberger Exekutionsentscheids); UBWü, *M. ch. f. 342, fol. 68–72* (Interimvergleich, 02.07.1668); SCHERG, *Bronnbach*, S. 83–85.

Würzburger Ansprüche anerkannt werden.¹¹⁵ Die Abtei Schlüchtern verbleibt bei der Landgrafschaft Hessen-Hanau. Der geschlossene Entschädigungsvertrag von 1649 sagt dem Hochstift eine Abfindung von 5000 fl. zu.¹¹⁶ Das Hochstift garantiert Schweinfurt den reichsstädtischen Status einschließlich der Kirchenhoheit 1649.¹¹⁷ Bezüglich der Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld kommt es zur vertraglichen Anerkennung der Reichsunmittelbarkeit nach dem Stand von 1624 gegen Zahlung einer erklecklichen Abfindungssumme. Dafür nehmen die Dörfer die Würzburger Schutz- und Steuerpflicht samt Erbhuldigung an. Sennfeld bestätigt 1668 das pfarrliche Patronatsrecht von Stift Haug.¹¹⁸ Mit anderen benachbarten Ständen ergeben sich weitere, meist kleinere Korrekturen territorialer bzw. (religions-)rechtlicher Art.¹¹⁹

-
- 115 StAWü, WU 30/15a (21.11.1649); StAWü, WU 30/15b (Nebenrecess betr. Jagd, Holzrecht, Schaftrieb, 20./12.10.1649); StAWü, DKP 1649, fol. 382r; StAWü, DKP 1650, fol. 16v–17r, 22v–28r (Wenkheim); StAWü, DKP 1663, fol. 129 (Recess); MEIERN, Acta Pacis Executionis 1, S. 99f., 416–425.
- 116 StAWü, Geistliche Sachen 2714, fol. 431 (30.06.1649); StAWü, LDF 43, S. 665–668 (Vidimus, 26.06.1649); StAWü, LDF 44, S. 676f. (Schulderinnerung an Hanau, 22.12.1655); Verhandlungen: StAWü, SAW Johann Philipp 437; StAWü, DKP 1649, fol. 215v–216r; StAWü, DKP 1655, fol. 461–462 (Schlüchterner Schulden); MEIERN, Acta Pacis Executionis 1, S. 100. Vgl. KOLTERMANN, Schlüchtern, S. 16.
- 117 StAWü, Misc 5123 (Fragment, 1649); GARTENHOF, Politik Schweinfurts, S. 76–80.
- 118 Vgl. Abschnitt 31. StAWü, SAW Johann Philipp 468: 08.04.1649; StAWü, WU 16/72c (Vertrag, 14./04.08.1649) = StAWü, LDF 43, S. 95–99; StAWü, WU 16/8a-c = StAWü, LDF 43, S. 736 (Erbhuldigung, 05.08.1650); StAWü, DKP 1668, fol. 290v–291r (Patronat); UBWü, Rp 13, 160–15, fol. 449 Lit Q: *Actenmäßige Facti species in Sachen beeder Dörfer Gochsheimb und Sennfeld* (Druck o. O. o. J.); MEIERN, Acta Pacis Executionis 1, S. 107, 581. Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 117; WEBER, Gochsheim und Sennfeld, S. 220–227; BADEL, Sennfeld, S. 132f.
- 119 StAWü, DKP 1649, fol. 71v–72r (Restitution Pfarrei Westheim an die Grafen Schenk von Limpurg), 239v–240r, 260, 265–267, 407v (Limpurg restituiert die Cent Winterhausen); StAWü, DKP 1651, fol. 193, 197r, 229v–231v: Eine Reichskommission aus Deutschem Orden und Bayreuth zur Schlichtung zwischen dem Domkapitel und den Grafen Schenk von Limpurg weist letzterem die Pfarrrechte sowie Cent und kleinen Zehnt zu. UBWü, M. ch. f. 585-2, fol. 358: Das Domkapitel präsentiert in Westheim wieder einen katholischen Pfarrer (11.02.1653); MEIERN, Acta Pacis Executionis 1, S. 100; StAWü, WU 9/64c (Eberhard von Wolffskeel konzidiert die Ausübung des katholischen Bekenntnisses, 23.07.1649) = StAWü, LDF 43, S. 90–94; StAWü, WU 9/64d (Revers Wolffskeels über die Zulassung eines katholischen Geistlichen, 11.11.1649); StAWü, LDF 43, S. 100–114 (Würzburg restituiert den vierten Teil der Stadt Aub an die von Rosenberg, 17.12.1650); NEUMAIER, Helmut, Das Simultaneum in Uiffingen. Zur Interpretation des Normaljahres 1624, in: WDGBL 67 (2005), S. 193–204.

8. Reichspolitik seit 1648

Angesichts der ungeklärten Reichsverteidigung, der französisch-spanischen Dauerkonfrontation, der heraufziehenden Konflikte in Lothringen und im Elsass sowie des Nordischen Krieges (1655–1660) betreibt Johann Philipp eine rege Bündnis- und Vermittlungsdiplomatie u. a. mittels der Kreisassoziationen. Dies dient dem Schutz seiner Territorien, der Wahrung der Friedensordnung durch möglichst gleichgewichtige Machtverteilung unter den europäischen Machtblöcken und im Reich sowie schließlich der noch ausstehenden Verfassungsreform im Gefolge der Friedensbestimmungen.¹²⁰

1652 folgt er der Einladung Kaiser Ferdinands III. an die Kurfürsten zur Vorbereitung der *Königswahl* von dessen ältestem Sohn Ferdinand (IV.) auf dem nach Regensburg einzuberufenden Reichstag 1653/54. Dazu findet sich Johann Philipp seit dem 24. September 1652 zum informellen Kurfürstentreffen in Prag ein, unterstützt die Königswahl vorbehaltlos und wirkt in diesem Sinne auf den zögernden Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg ein, was freilich mit Argwohn von der Kurie registriert wird. Noch in Prag erneuert Johann Philipp den bereits 1650 geplanten Kurverein (November 1652). Am Versammlungsort Regensburg wird sodann der Ausersehene zum Römischen König gewählt (31. Mai 1653).¹²¹ Die feierliche Krönung Ferdinands vollzieht Johann Philipp am 18. Juni 1653 unbeschadet des schließlich zugunsten von Kurmainz ausgehenden Krönungsstreits mit dem Kölner Kurfürsten Maximilian Heinrich aus dem Hause Wittelsbach.¹²² Wenig später krönt er gleichfalls Kaiser Ferdinands III. dritte Gattin, Ele-

120 ARETIN, Kreisassoziationen, bes. S. 40–44; Heinz DUCHHARDT, Der Kurfürst von Mainz als Europäischer Vermittler. Projekte und Aktivitäten Johann Philipps von Schönborn in den Jahrzehnten nach dem Westfälischen Frieden, in: Studien zur Friedensvermittlung in der Frühen Neuzeit, hg. von DEMS. (Schriften der Mainzer philosophischen Fakultätsgesellschaft 6), Wiesbaden 1979, S. 1–22; BRENDLE, Rolle Johann Philipps, S. 70–74; GOTTHARD, Axel, Friede und Recht, bes. S. 21–27; WUNDER, Kreisassoziationen, S. 173–178. Vgl. BURGDORF, Reichskonstitution und Nation, S. 98–100.

121 StAWü, SAW Johann Philipp 3300: *Prothocollum uber meiner Pragerischen Raise Verrichtung* (s. d., unbezeichnet); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 52–55, 2 S. 19–21; Albert GERMERSHAUSEN, Die Wahl Ferdinands IV., Celle 1901; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 161–166; GOTTHARD, Säulen des Reiches 1, S. 409–413.

122 LONDORP, Acta publica 8, S. 121 f. Nr. 64 (Vergleich zwischen Kurmainz und Kurköln, 25.06.1657). Vgl. Adam Michael REITZEL, Das Mainzer Krönungsrecht und die politische Problematik. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungs- und Kir-

onore Magdalena (15. Juli).¹²³ Zeitgleich mit dem kaiserlichen Notifikations-schreiben an den Papst (7. Juli) macht er des Weiteren der Kurie die Wahl bekannt und verteidigt die reichsrechtlich unumgängliche Unterschrift des brandenburgischen Kurfürsten unter die Wahlurkunde.¹²⁴ Auch wird Johann Philipp auf diesem Reichstag als letzter der Herzöge zu Franken persönlich mit den Regalien belehnt.¹²⁵ In den weiteren Verhandlungen drängt er auf die Sicherung des Reichsfriedens und der kurfürstlichen Präeminenz vor den anderen Reichsfürsten. Ebenso solle die achte Kur aufrechterhalten bleiben.¹²⁶ Doch bleiben die offenen Fragen der Reichsorganisation, so einer von Johann Philipp geforderten Reichskriegsverfassung und der Einberufung einer dazu beratenden *Ordinari-Reichs-Deputation*, ungelöst. Ebenso wenig können die von den Ständen an den Kaiser zu zahlenden Reichssubsidien auf maximal 100 Römermonate festgeschrieben werden.¹²⁷

Der frühe Tod König Ferdinands IV. (9. September 1654) und derjenige Kaiser Ferdinands III. (2. April 1657)¹²⁸ führen 1657/58 zur *Kaiserwahl*, bei der das Ergebnis nunmehr nicht auf einen Habsburger festgelegt erscheint.¹²⁹ Im Interregnum nimmt Johann Philipp als Erzkanzler zusammen mit Kurfürst

chengeschichte, Mainz 1963; Günther WALLNER, Der Krönungsstreit zwischen Kurköln und Kurmainz (1653–1657), Mainz 1967; Hans Joachim BERBIG, Der Krönungsritus im Alten Reich (1648–1806), in: ZBLG 38 (1975), S. 639–700.

123 GROPP, *Collectio* 2, S. 457. Vgl. MENTZ, Johann Philipp 2, S. 21 f.

124 FRIEDENSBURG, *Regesten Innozenz' X.* 5, S. 113 Nr. 630 (offizielle Wahlmitteilung, 07.07.1653); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 163.

125 BOERGER, *Belehnung des geistlichen Fürsten*, S. 135.

126 StAWü, Reichssachen 179: 11.03.1653 (Deklaration Johann Philipps im Reichsfürstenrat über die Rangfolge der Kurfürsten); StAWü, Reichssachen 252 (Auszug aus dem Fürstenratsprotokoll, 29.10.1653).

127 StAWü, Reichssachen 252 (Protokollauszug, 29.10.1653); MENTZ, Johann Philipp 2, S. 27–42. Vgl. Albert von RUVILLE, *Die kaiserliche Politik auf dem Regensburger Reichstag von 1653–1654*, Berlin 1896; WENKEBACH, *Einheit des Reiches*, S. 44–50; MÜLLER, *Regensburger Reichstag*.

128 Trauermandate: UBWü, Rp 13,4: 16.07.1654 (betr. Ferdinand III., Plakat); UBWü, Franc 1592-1 Fasz. 133 = UBWü, Rp 13, 4: 23.04.1657 (betr. Ferdinand IV., Plakat); StAWü, DKP 1657, fol. 183v (offizielle Trauer, Verbot von Festlichkeiten und Spielen).

129 Vgl. Gustav HEIDE, *Die Wahl Leopold I. zum römischen König* (Forschungen zur deutschen Geschichte 25), Göttingen 1885; Alfred Francis PRIBRAM, *Zur Wahl Leopolds I. 1654–1658*, in: *Archiv für österreichische Geschichte* 73 (1888), S. 79–222, bes. S. 105–125; Ernst JOACHIM, *Zur Wahl Leopolds I.*, Wien 1888; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 58f., 70–87; ebd. 2, S. 21–25; Martin GÖRING, *Kaiserwahl und Rheinbund von 1658. Ein Höhepunkt des Kampfes zwischen Habsburg und*

Ferdinand Maria von Bayern – und unbeschadet dessen Präzedenzstreit mit Kurpfalz – das Reichsvikariat wahr.¹³⁰ In dieser Eigenschaft und entgegen den dilatorischen Absichten Kurbrandenburgs setzt er den Wahltermin auf den 14. August 1658 fest. In den sich hinziehenden Wahlunterhandlungen zögert er dann geraume Zeit mit einer eindeutigen Positionierung für den Prätendenten Leopold, den jüngeren Sohn Ferdinands III., hinsichtlich einer möglichen Konfrontation Habsburgs und Spaniens mit dem Dreibund von Frankreich, Schweden und England. Auf der von Nuntius Giuseppe Maria Sanfelice vermittelten Wahlbesprechung der geistlichen Kurfürsten in Kärlich (5.–7. September 1657) einigen sie sich dagegen auf Erzherzog Leopold Wilhelm, den Onkel des zweiten Kaisersohnes Leopold, als den Frankreich genehmen Kompromisskandidaten. Seit der Jahreswende 1657/58 erklärt sich Johann Philipp schließlich für den Kaisersohn, sobald dieser das Mindestalter gemäß Goldener Bulle erreicht hat und die Geburt des Infanten Philipp Prosper eine spanisch-habsburgische Personalunion einstweilen ausschließt. In der Wahlkapitulation kann Johann Philipp den habsburgischen Verzicht auf eine bewaffnete Intervention zugunsten Dritter sowie die Garantie des kurmainzischen Nominationsrechtes des Reichsvizekanzlers durchsetzen (Art. XII), womit Johann Philipp dem Würzburger Domherren Wilderich von Walderdorff dieses Amt überträgt. Auch mit dem Verbot, das Reich in ausländische Kriege zu führen, bringt er seine grundsätzlichen Absichten ein (Art. XIII).¹³¹ Aus der am 18. Juli in Frankfurt stattfindenden Kaiserwahl geht dann erwartungsgemäß Leopold I. hervor.¹³² Der junge Monarch erhält

Bourbon um die Beherrschung des Reiches, in: *Geschichtliche Kräfte und Entscheidungen*. Festschrift für Otto Becker, hg. von Martin GÖHRING/Alexander SCHARFF, Wiesbaden 1954, S. 65–83.

- 130 Verträge mit Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern über das Reichsvikariat im Interregnum: StAWü, WU 124/29 (01.06.1657); StAWü, LDF 43, S. 589–592 (12.04.1657), 641–643 (22.06.1657). Vgl. Wolfgang HERMKES, *Das Reichsvikariat in Deutschland*. (Studien und Quellen zur Geschichte des deutschen Verfassungsrechts A/2), Karlsruhe 1968, S. 54–69.
- 131 StAWü, Reichssachen 14 (Kapitulationsverhandlungen 8.–14. Sitzung, 09.04.–28.05.1658); LONDORP, *Acta publica* 8, S. 349–360 Nr. 235 (Wahlkapitulation) = Christoph ZIEGLER, *Wahl=Capitulationes, welche mit denen römischen Kaysern und Königen ... aufgerichtet ...*, Frankfurt am Main 1711, S. 200–284; MENTZ, *Johann Philipp* 1, S. 70–81; ebd. 2, S. 19f., 22–26; JÜRGENSMEIER, *Johann Philipp*, S. 214–229; DERS., *Wilderich von Walderdorff*. Vgl. Gerd KLEINHEYER, *Die kaiserlichen Wahlkapitulationen*. *Geschichte, Wesen und Funktion* (Studien und Quellen des deutschen Verfassungsrechts A/1), Karlsruhe 1968, bes. S. 78–100.
- 132 *Urkunden und Actenstücke* 13, S. 437f., 473, 481; ebd. 23, S. 450f.

auf seiner Krönungsreise Würzburger Geleit von und nach Frankfurt und weilt auf dem Rückweg nach Wien zwei Tage (11.–13. August 1658) zu Gast in Würzburg.¹³³

Indes rückt die Bündnispolitik immer stärker in Johann Philipps Blickwinkel. 1651 schließen sich die drei geistlichen Kurfürsten in Frankfurt zu einem Defensivbündnis zusammen (21. März), dem sogleich der Oberrheinische Kreis beitrifft (12. April). Weitergehend ist von Johann Philipp ein großer Bund aller fünf westlichen Reichskreise unter Einschluss Frankens als Basis der noch zu schaffenden Reichsfriedensdefension geplant, doch kommt dieser wegen Rivalitäten zwischen Kurmainz und Kurköln nicht zustande. Johann Philipps Beitritt am 11. August 1655 zur 1654 gegründeten Rheinischen Allianz verfolgt das gleiche Ziel der Kreisassoziation.¹³⁴ Der Abwehr niederländischer Eingriffe im Reich, brandenburgischer Einflussinteressen sowie des französisch-spanischen Gegensatzes dient auch sein beständiges Werben um Beitritt des Münsteraner Bischofs Christoph Bernhard von Galen wie auch zu einem trilateralen Erb Bündnis mit Mainz und Würzburg 1655–1666.¹³⁵ Einen unübersehbaren Bruch mit der kaiserlichen Politik stellt in den Jahren 1656–1658 Johann Philipps Annäherung an die Krone Frankreichs¹³⁶ und schließlich deren Eintritt als unbestrittene Vormacht (einschließlich derjenigen Schwedens) in die Rheinische Allianz

133 StAWü, LDF 43, S. 643–647 (Schriftwechsel, 14.06. und 29.07.1657), 647–649 (Anweisungen an den Würzburger Statthalter, 29.07.1657); StAWü, DKP 1658, fol. 45v, 66v (Station Leopolds auf der Anreise nach Frankfurt, 19. Juli), 208v–210v (Rückkunft des Kaisers nach Würzburg, 11. August). Würzburger Festlichkeiten: StAWü, Reichssachen 22; UBWü, M. ch. q. 68, fol. 193–201; GROPP, Collectio 2, S. 459.

134 Erich JOACHIM, Die Entwicklung des Rheinbundes vom Jahre 1658. Acht Jahre reichsständischer Politik 1651–1658, Leipzig 1886, S. 42–61; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 55–58.

135 Urkunden und Actenstücke 8, S. 567; ebd. 23, S. 186f.; KOHL, Akten und Urkunden von Galens 2, S. 67f. Nr. 74, S. 202–211 Nr. 202, S. 259 Nr. 248, S. 388 Nr. 343, S. 396f. Nr. 350, S. 435 Nr. 388, S. 530f. Nr. 481 (Brandenburg); ebd. 2, S. 134 Nr. 661 (französisch-spanischer Gegensatz), S. 178 Nr. 716 (Erbverbrüderung).

136 Vgl. Urkunden und Actenstücke 8, S. 542–545: Aus brandenburgischer Sicht versuche Johann Philipp *an einer Seite Frankreich etwan Satisfaction zu geben und an anderer Österreich einen Rücken zu haben; ja, weil er der vornehmste von den allirten nebenst den Kronen ist, dadurch so viel mehr Autorität sich im Reich zu machen*. Vgl. GOTTHARD, Frieden und Recht, S. 30–36.

(*Confédération rhénane*, 15./16. August 1658) dar.¹³⁷ Der Wiener Hof verfolgt einen solchen weiteren Ausbau voller Argwohn, so durch das Beitrittsverbot an das Hochstift Bamberg.¹³⁸ Aufgrund seiner Würde als Erzkanzler fällt Johann Philipp statusgemäß die Direktion der ständigen Allianzversammlung in Frankfurt zu. Hiermit steht ihm ein konkurrierendes Instrument zu dem ebenfalls dort von 1655–1663 tagenden Reichsdeputationstag zur Verfügung, auf dem mit Kurmainz auch das Hochstift Würzburg Sitz und Stimme hat. Entgegen kaiserlichem Willen beharrt Johann Philipp auf dem Konferenzort bis zur Ausrufung eines neuen Reichstags nach Regensburg.¹³⁹

Auf dem Reichstag 1663/64 vertritt er – wiederum wenig erfolgreich – die Notwendigkeit einer neu gestalteten Reichsverteidigung (*Punctus Securitatis et communis defensionis patriae*), die aber auf die Zeit nach einem Sieg über die zeitgleich andrängenden Türken vertagt wird.¹⁴⁰ Würzburger Truppen werden dabei im Rahmen der rheinbündischen Hilfe und nicht in-

137 LONDORP, Acta publica 8, S. 418–421 Nr. 290 (Allianzvertrag, deutsche Fassung, 15. August), S. 422 f. Nr. 294 (Allianzvertrag, französische Fassung, 16. August); Urkunden und Actenstücke 7, S. 675 f.; ebd. 8, S. 545; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 60–120; Alfred Francis PRIBRAM, Beitrag zur Geschichte des Rheinbundes von 1658, in: SB Wien 115 (1888), S. 99–188; Roman SCHNUR, Der Rheinbund in der deutschen Verfassungsgeschichte (Rheinisches Archiv 47), Bonn 1955; Claude BADALO-DULONG, Trente ans de diplomatie française en Allemagne. Louis XIV et l'Electeur de Mayence. 1648–1678, Paris 1956; ARETIN, Kreisassoziationen, S. 41; Anton SCHINDLING, Der erste Rheinbund und das Reich, in: Alternativen zur Reichsverfassung in der frühen Neuzeit, hg. von Volker PRESS (Schriften des Historischen Kollegs 23), München 1995, S. 123–129; ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 187–201, 227–233.

138 LONDORP, Acta publica 8, S. 509 Nr. 328 (22.01.1659); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 505.

139 LONDORP, Acta publica 7, S. 1054 Nr. 202/8; ebd. 8, S. 416 Nr. 259, S. 512 Nr. 334, S. 519 Nr. 346, S. 531 Nr. 369, S. 536 Nr. 379, S. 607 Nr. 449, S. 638 Nr. 474, S. 686 Nr. 514, S. 695 Nr. 530, S. 772 Nr. 100 (Kontroverse Kurmainz-Wien); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 98–102; ebd. 2, S. 42–44. Vgl. Matthias SCHNETTGER, Der Reichsdeputationstag 1655–1663. Kaiser und Stände zwischen Westfälischem Frieden und Immerwährendem Reichstag (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der neueren Geschichte 24), Münster 1996; ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 209–225.

140 StAWü, G 13405: 05.04.1664 (kaiserliches Mandat zur allgemeinen Türkensteuer, Plakat) = LONDORP, Acta publica 9, S. 255–257 Nr. 20; ebd. 8, S. 985 Nr. 31 (Würzburger und Wormser Entwurf einer Kriegsverfassung, 10.09.1663); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 105–112, 147 f.; ebd. 2, S. 44–50. Vgl. Urkunden und Actenstücke 11, S. 191 f. (*punctus securitatis*).

nerhalb des Kreisaufgebotes in das Kriegsgebiet auf den Balkan entsandt.¹⁴¹ Mit dieser faktischen Neutralisierung der eigenen Position intendiert Johann Philipp eine zuvorderst diplomatisch agierende Gleichgewichtspolitik in der Äquidistanz hinsichtlich der kaiserlichen Vormachtstellung, den unterschiedlichen Interessen der einzelnen Reichsstände wie der gesamteuropäischen Konfliktlagen.¹⁴²

Durch die Personalunion und die Erbverbrüderung seit 1663 mit Kurmainz ist das Hochstift Würzburg mittelbar in diese staatenbündischen Interessen involviert, die Johann Philipp unter Berufung auf seine kurfürstliche Würde betreibt: Die geplante Erweiterung der Erbverbrüderung um Salzburg und Münster wird allerdings vom Würzburger Domkapitel abgelehnt; diese erhalten nur einfache Hilfszusagen.¹⁴³

Freilich ist in der Gesamtlage die mindermächtige Situation Johann Philipps kaum zu übersehen. Seine Rolle beim Zustandekommen des Pyrenäen-Friedens zwischen Frankreich und Spanien (7. November 1659) bleibt ebenso marginal wie seine friedenserhaltenden Vermittlungsversuche zwischen der Kurie und Frankreich im Streit um Avignon¹⁴⁴ und diejenigen zur Beendigung des Nordischen Kriegs (Juli/August 1658).¹⁴⁵ Auch seine partikularen Interessen lassen sich in der Anlehnung an Frankreich nur bedingt verwirklichen, so die von ihm militärisch durchgeführte *Reduktion* der im Westfälischen Frieden nicht anerkannten Unabhängigkeitsbestrebungen des kurmainzischen Erfurt 1664.¹⁴⁶ Der unentschiedene Kleinkrieg im pfälzischen Wildfangstreit wird

141 Siehe Abschnitt 9; WENKEBACH, Einheit des Heiligen Römischen Reiches, S. 50–55; HELMES, Fränkische Kreistruppen, S. 3; HAGEN, Hausinfanterie, S. 75–77.

142 Nach Meinung der Kaiserpolitik sei es Johann Philipps *intentio, ad separandum Imperatorem ab Hispanis*: Urkunden und Actenstücke 14, S. 174f. Vgl. BRENDLE, Rolle Johann Philipps, S. 74–77.

143 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 96.

144 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 87–89, 229–241, 273–277.

145 StAWü, HV Ms. f. 548 (Protokoll der Mainzisch-Würzburger Gesandtschaft in Warschau, Fragment). Vgl. GOTTHARD, Säulen des Reiches 1, S. 419.

146 StAWü, DKP 1664, fol. 314r (französische Bündnistruppen); KOHL, Akten und Urkunden von Galens 1, S. 397 Nr. 350 (Marsch gegen Erfurt als Johann Philipps eigener *particulardesigno*); MENTZ, Johann Philipp 2, S. 70–89. Vgl. Volker PRESS, Zwischen Kurmainz, Kursachsen und dem Kaiser. Von städtischer Autonomie zur „Erfurter Reduktion“, in: Erfurt 742–1992: Stadtgeschichte – Universitäts-geschichte, hg. von Ulman WEISS, Weimar 1992, S. 385–402; Ulman WEISS, „So were in puncto Immedietas civitatis das möglichste zu tun“. Die Erfurt-Frage auf dem Westfälischen Friedenskongreß, in: DUCHHARDT, Der Westfälische Friede, S. 541–564.

dagegen unter französischer und schwedischer Vermittlung im Heilbronner Vergleich 1667 zu Mainzer Ungunst entschieden.¹⁴⁷ Diese Umstände tragen mit bei zu Johann Philipps allmählicher Abwendung von der französischen Politik, die nach Kardinal Mazarins Tod (1661) und in der anschließenden Selbstregierung Ludwigs XIV. expansive Züge anzunehmen beginnt. Schönborns frankreichfreundlicher Minister und Obersthofmarschall Johann Christian von Boineburg (1622–1672) fällt 1664 in Ungnade.¹⁴⁸ 1668 wird der Rheinbund nicht mehr erneuert.¹⁴⁹ Stattdessen sucht Johann Philipp eine Annäherung an den Kaiser,¹⁵⁰ doch bricht der diplomatische Kontakt mit Frankreich nicht gänzlich ab.¹⁵¹ Zur Wahrung seiner Unabhängigkeit und Neutralität angesichts von Frankreichs Offensiven gegen die Spanischen Niederlande im Devolutionskrieg (1667/68) wird Schönborn namens Kurmainz Mitglied der Kölner Allianz aus Neuburg, Kurtrier und Münster, den katholischen Ständen des vergangenen Rheinbunds (1. August/28. Oktober 1667).¹⁵² In der Suche nach Anlehnung an den Dreibund aus

-
- 147 StAWü, LDF 45, S. 245–276 (17.02.1667) = UBWü, Rp 13, 128: *Compromisslicher Spruch durch die königliche Herren Delegirte in Sachen den Wildfang, Zoll, Gleid und was davon dependirt, betreffent*, Druck o. O. 1667; LÜNIG, TRA 5, S. 424. MENTZ, Johann Philipp 1, S. 114; ebd. 2, S. 67–70; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 257–261.
- 148 Karl WILD, Der Sturz des Mainzer Oberhofmarschalls Johann Christian von Boineburg im Jahre 1664, in: ZGORh N. F. 13 (1898), S. 584–605; 14 (1899), S. 78–110; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 268–279, 282–289. Dagegen lag der Verhaftung Reiffenbergs auf der Festung Marienberg kein derart grundlegender Umschwung zugrunde. Vgl. StAWü, DKP 1667, fol. 51–52r, 68v, 193v–194r, 197; Karl WILD, Philipp Ludwig von Reiffenberg. Mainzer Domherr und Statthalter zu Erfurt, in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 18 (1899), S. 174–198, 241–266.
- 149 Damit geht der Wunsch Leopolds I. in Erfüllung, dass der Rheinbund *wenigst mit Verschieb- oder Verweigerung der Renovation tacite gleichsam aufgehebt und cassirt werde*: Urkunden und Actenstücke 14, S. 307. Vgl. KOHL, Akten und Urkunden von Galens 2, S. 48–53 Nr. 574 f., S. 114–117 Nr. 640 (Entwurf zur Verlängerung des Rheinbundes auf drei Jahre, 1667).
- 150 Urkunden und Actenstücke 12, S. 902 f.; ebd. 14, S. 452; KRAPPMANN, Consilium Aegyptiacum, S. 187–206; ARETIN, Kreisassoziationen, S. 45–49. Vgl. DERS., Das Alte Reich 1, S. 225–252; GOTTHARD, Frieden und Recht, S. 36–42.
- 151 Urkunden und Actenstücke 11, S. 468–482; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 118–122.
- 152 Urkunden und Actenstücke 12, S. 807–809, 822; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 125–146; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 294–301. Vgl. KOHL, Akten und Urkunden von Galens 2, S. 148 Nr. 683 (Johann Philipp begrüßt den Aachener Friedensschluss, 02.05.1668).

England, Schweden und der Republik der Niederlande schließt er sich dem gegen Frankreichs lothringische Ambitionen gerichteten Limburger Bund an (25. Oktober 1668), der allerdings durch die baldige französische Besetzung Lothringens 1670 zur Wirkungslosigkeit verurteilt ist.¹⁵³ Erst danach geht er für Mainz und Würzburg mit Leopold I. die Erbvereinigung mit Böhmen ein (26. Juli 1669) und beteiligt sich nunmehr an der Erweiterung des Kurvereins zu dessen Gunsten.¹⁵⁴

Johann Philipps Alter und zunehmende Kränklichkeit, aber auch seine unübersehbare politische Schwächung führen 1670 mit päpstlicher Billigung zur *Mainzer Koadjutorwahl*, aus der entgegen seinem eigenen Favoriten, seinem Neffen Franz Georg von Schönborn, der Speyerer Bischof Lothar Friedrich von Metternich-Burscheidt hervorgeht. In Würzburg sieht das dortige Domkapitel gleichfalls die Notwendigkeit einer solchen Bestellung und favorisiert den Dompropst Franz Ludwig Faust von Stromberg. Johann Philipp allerdings lehnt eine Berufung ob dessen Gleichaltrigkeit ab.¹⁵⁵

Der heraufziehende Krieg Ludwigs XIV. gegen die Niederländische Republik 1672 verschärft Johann Philipps ungeklärte Position zwischen den Machtblöcken. Die auf der Würzburger Festung Marienberg zwischen Kurmainz und dem Kaiser geschlossene sogennante Marienburger Allianz (10. Januar 1672) bleibt nach den eigentlichen Intentionen beider Vertragsparteien nur

153 StAWü, Mainzer Ingrossaturbücher 89, fol. 65–67 (Bundesvertrag); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 143 f., 151–162; GEHRKE, Marienburger Bündnis, S. 13–17 (Schwalbacher Konferenz). Vgl. Klaus Peter DECKER, Frankreich und die Reichsstände, Die Ansätze zur Bildung einer „Dritten Partei“ in den Anfangsjahren des Holländischen Kriegs, 1670–72 (Pariser Historische Studien 18), Bonn 1981, bes. S. 49–61, 120–134.

154 StAWü, LDF 45, S. 569–576 (26.07.1669) = StAWü, Stb 37, S. 171–179; SCHAROLD, Militärverträge, S. 4; BITTNER, Österreichische Staatsverträge 1, S. 69 Nr. 365. Verhandlungen: StAWü, DKP 1669, fol. 189v, 282r; StAWü, DKP 1670, fol. 51v–52r, 62, 72; StAWü, R 15/XXX, fol. 135v, 208v (Hoheitssachen 50 und 882; Verlust). Vgl. MENTZ, Johann Philipp 1, S. 151 f.; GOTTHARD, Säulen des Reiches 1, S. 126–141 (Kurverein).

155 StAWü, DKP 1671, fol. 14v (Gratulation zur Mainzer Koadjutorwahl); StAWü, SAW Johann Philipp 1609a (Ablehnung Johann Philipps, 24.10.1670); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 160–163; ebd. 2, S. 236–245; Max BRAUBACH, Politische Hintergründe der Mainzer Koadjutorwahl von 1670, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 15/16 (1950/51), S. 313–338; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 307–319.

papierene Absichtserklärung.¹⁵⁶ Johann Philipp versucht einstweilen an der Neutralitätspolitik festzuhalten, indem er zum einen den kaiserlichen Hilfstruppen wie den für Holland bestimmten brandenburgischen Kontingenten den Rheinübergang verwehrt.¹⁵⁷ Frankreich gegenüber weist er alle Bündnisanträge zurück und bekräftigt seinen Willen zur Friedensvermittlung.¹⁵⁸ In diesem Zusammenhang steht auch der Entwurf Leibniz' eines gesamt-europäischen Feldzuges gegen die Türken zur Kanalisierung französischer Gewaltbereitschaft.¹⁵⁹ Angesichts der unverhohlenen Aggressionen wie auch der französischen Besetzung des südlichen Hochstifts Würzburg¹⁶⁰ schwenkt Johann Philipp um die Jahreswende 1672/73 in aller Eindeutigkeit in das kaiserliche Lager über. Sein Tod am 12. Februar 1673 unterbricht die eingeleiteten Beitrittsverhandlungen zum Bündnis mit Leopold und Friedrich Wilhelm, welches schon bald den Weg zum Reichskrieg gegen Ludwig XIV. 1674 ebnet wird.

9. Fränkischer Kreis

Die zahlreichen Kreistage der Kriegs- und der unmittelbaren Nachkriegsjahre dominiert die gemeinschaftliche Abwehr von Einquartierungen bzw. Kontributionszahlungen von schwedischer und insbesondere kaiserlicher Seite.¹⁶¹ Zugleich formiert sich immer stärkerer Widerstand gegen die stets weitergehenden Forderungen aus Wien, welche weit über die im Westfäli-

156 GUHRAUER, Kurmainz 1, S. 132–137 (Vertragstext); GEHRKE, Marienburger Bündnis, S. 17–50; MORITZ LANDWEHR VON PRAGENAU, Johann Philipp von Mainz und die Marienburger Allianz von 1671–1672, in: MIÖG 16 (1895), S. 582–632.

157 Urkunden und Actenstücke 3, S. 293, 340 (*schwankende Consilia* seitens Mainz); ebd. 13, S. 296f., 338f., 344 (Rheinübergang); ebd. 14, S. 619 (Abbruch der Mainzer Rheinbrücke, 11.11.1672); MENTZ, Johann Philipp 1, S. 163–187.

158 Urkunden und Actenstücke 12, S. 700f.

159 KRAPPMANN, Consilium Aegyptiacum, S. 207–219; Paul RITTER, Leibniz' Ägyptischer Plan, Darmstadt 1930.

160 Ignaz DENZINGER, Die Bauern, Schweden und Franzosen im Karthäuserkloster Tüchelhausen, in: AHVU 13/1–2 (1854), S. 276–299, hier S. 293–299; Alexander KAUFMANN, Kleinere Beiträge zur Geschichts- und Sagenforschung des Frankenlandes, in: ebd. 19/1 (1866), S. 191–198.

161 Siehe Abschnitte 7, 8. DIETZ, Politik Bamberg, S. 83–98; DOTZAUER, Reichskreise, S. 113f.

schen Frieden vereinbarte Zahlung von 120 Römermonaten hinausgehen.¹⁶²

- 162 1) Nürnberger Kreistag (23.10.1642): StAWü, Kreisakten 58: 23.10.1642 (Kaiserliche Proposition betr. 100 Römermonaten, Einquartierung von fünf bis sechs Regimentern); ebd.: 27.–30.10.1642 (Verhandlungen). – 2) Bamberger Kreistag (15.03.1643): StAWü, Kreisakten 59: 23./13.02.1643 (Ausschreiben betr. 40 Römermonaten und Einquartierung von drei Regimentern). – 3) Bamberger Kreistag (17./07.04.1643): StAWü, Kreisakten 59: 12.03.1643 (Instruktion); ebd.: 23.02.–19.03.1644 (Verhandlungen); MOSER, Kreisabschiede, S. 205–209 Nr. 33 (Protest gegen kaiserliche Einquartierungen). – 4) Nürnberger Kreistag (04.04.1643): StAWü, Kreisakten 61 (betr. Kreisdefension). – 5) Würzburger Kreistag (Juli 1643): StAWü, Kreisakten 60 (Verhandlungen); MOSER, Kreisabschiede, S. 209–214 Nr. 34 (Vorschlag, kaiserliche Einquartierungen durch Zahlung von zehn Römermonaten abzuwenden; 06.07./26.06.1643). – 6) Nürnberger Kreistag (15.09.1643): StAWü, Kreisakten 62 (Protest gegen Einquartierung der Armee M. von Hatzfelds, Dismembrationen, Assignation). – 7) Bamberger Kreistag (26./16.02.1644): StAWü, Kreisakten 63: 20.02.1644 (Instruktion), ebd.: 24.02.1644 (Verhandlungen), ebd.: 26.02.1644 (Rezess) = MOSER, Kreisabschiede, S. 214–219 Nr. 35 (Zahlung von 100 Römermonaten). – 8) Bamberger Kreistag (16.04.1644): StAWü, Kreisakten 63: 16.04.1644 (Instruktion); ebd.: 26./16.04.1644 (Rezess, Einquartierungen, Moderation der Reichsmatrikel) = MOSER, Kreisabschiede, S. 219–222 Nr. 36. – 9) Bamberger Kreistag (01.07./21.06.1644): StAWü, Historischer Saal VII 53: 25.06.1644 (Instruktion); StAWü, Reichssachen 873: 24.06.1644 (Instruktion); ebd.: 27.06.–01.07.1644 (Verhandlungen); StAWü, Kreisakten 63 (Verhandlungen); MOSER, Kreisabschiede, S. 222–227 Nr. 37 (Zahlung von 100 Römermonaten, Protest wegen des Durchmarsches kaiserlicher Soldateska). – 10) Engerer Kreiskonvent zu Bamberg (09.11.1644): StAWü, Kreisakten 64: 01.11.1644 (Instruktion und Nebeninstruktion zu Verhandlungen in Münster und mit Frankreich); ebd.: 09.11.1644 (Rezess) und 08.–09.11. (Schreiben an Ludwig XIV. und an die französische und schwedische Friedensdelegation, lat.). – 11) Engerer Kreiskonvent (09.02.1645): StAWü, Kreisakten 64: 06.02.1645 (Instruktion); ebd.: 09.02.1645 (Rezess). – 12) Engerer Kreiskonvent (30.05.1645): StAWü, Kreisakten 64: 28.05.1645 (Instruktion); ebd.: 31.05.–02.06.1645 (Verhandlungen). – 13) Bamberger Kreistag (18./08.01.1645): MOSER, Kreisabschiede, S. 229–252 Nr. 39–40 (Replik gegen die kaiserliche Forderung der Einquartierung von vier Regimentern und Zahlung von 120 Römermonaten; Friedensverhandlungen). – 14) Bamberger Kreistag (18./08.07.1645): MOSER, Kreisabschiede, S. 227–229 Nr. 38 (gegen kaiserliche Einquartierungen der Truppen M. von Hatzfelds und Montecuccolis). – 15) Bamberger Kreistag (03.06./24.05. und 19./09.09.1645): MOSER, Kreisabschiede, S. 253–266 Nr. 41–42 (betr. kaiserliche Einquartierungen). – 16) Bamberger Kreistag (13.–14.08.1646): StAWü, Historischer Saal VII 456: 11.08. (Instruktion) und 13.–14.08.1646 (Verhandlungen). – 17) Bamberger Kreistag (21./11.11.1648): StAWü, Historischer Saal VII 456: 21.11.1648 (Rezess) = MOSER, Kreisabschiede, S. 266–269 Nr. 43 (gegen Einquartierungen der Truppen Wrangels). – 18) Bamberger Kreistag (31./21.12.1648): StAWü, Historischer Saal

Hinsichtlich der Assignation Frankens an den bayerischen Teil der Reichsarmee klagt der gesamte Kreis gemeinschaftlich.¹⁶³ Die Dismembrationen treffen Würzburg durch die Zuweisung des mediaten Stiftes Korbung an den Bayerischen Kreis.¹⁶⁴ Ebenso wie die anderen Mitstände befürchtet auch Würzburg, dadurch vollends *zum raub und total ruin prostituiert* [zu] *bleiben*.¹⁶⁵ Der Kreis fordert ab 1644 immer entschiedener eine Abmilderung (Moderation) und Umverteilung (Repartition) der Matrikularbeiträge sowie eine Reduktion der kaiserlichen Quartiernahmen.¹⁶⁶

Das Ende des Dreißigjährigen Krieges erbringt indes kaum Erleichterung:¹⁶⁷ Mit der provisorischen Besetzung der Reichsstadt Heilbronn durch die Kurpfalz als Ersatzpfand für das zwischenzeitlich spanisch besetzte Frankenthal von 1650 bis 1652 werden zunächst dem Fränkischen und Schwäbischen Kreis zusätzliche Finanzierungen aufgebürdet. Die stockenden Zahlungen führen schnell zu willkürlichen Requisitionen durch die kurpfälzische Garnison in den umliegenden Territorien, so auch Würzburgs oder des Hochmeisters. Entgegen dem Wunsch Johann Philipps erbringen die Kreisbeschlüsse 1650 und 1651 keine Impulse zu einer defensiven Assoziation mit dem schwäbischen und westfälischen Kreis. Auch plädiert Würzburg für die schließlich gefundene friedliche Lösung durch Freikauf Heilbronn. 1651 wird sodann die Summe von 13 Römermonaten wie auch die Assoziation mit dem Schwäbischen Kreis beschlossen.¹⁶⁸ Johann Philipps Verhandlungslinie folgend, drängt der

VII 456: 25.12.1648 (Instruktion); ebd.: 26./16.12.1648 (Rezess) = MOSER, Kreisabschiede, S. 269–273 Nr. 44 (gegen 100 000 Rtl. Satisfaktionsgelder für Wrangel). – 19) Bamberger Kreistag (28./18.01.1649): MOSER, Kreisabschiede, S. 273–282 Nr. 45 (betr. kaiserliche und schwedische Einquartierungen). Vgl. MENTZ, Johann Philipp 2, S. 11 f.

163 StAWü, Kreisakten 58: 18.10.1642 (Instruktion); StAWü, Kreisakten 59: 12.03.1643 (Instruktion); ebd.: 10.03.1643 (Bayern fordert wegen der Assignation fünf Römermonate). Gegen Assignation: StAWü, Kreisakten 58: 18.10.1642; StAWü, Kreisakten 63: 16.04.1644 (Instruktion).

164 Gegen Dismembrationen: StAWü, Kreisakten 59: 21./11.03.1643; StAWü, Kreisakten 60: 06.07.1643; StAWü, Kreisakten 62: 13. und 17./07.09.1643 (Instruktion); MOSER, Kreisabschiede, S. 219–222 Nr. 36, S. 229–240 Nr. 39 (Korbung).

165 StAWü, Kreisakten 62: 19./09.09.1643 (*Fernere Resolution* Johann Philipps).

166 StAWü, Kreisakten 63: 26./16.04.1644; ebd.: 24.02.1644; LONDORP, Acta Publica 6, S. 439 Nr. 20 (1648).

167 SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 13–76; DOTZAUER, Reichskreise, S. 114–120.

168 Bamberger Kreistag (24./14.06.1651): StAWü, Kreisakten 67, fol. 1–4r (Instruktion, 16.06.1651); MOSER, Kreisabschiede, S. 282–291 Nr. 46 (Rezess). Vgl. SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 13–40.

Kreis den Kaiser 1654, die noch weitgehend offene Reichsexekutionsordnung in Angriff zu nehmen, dabei die Reichsmatrikel zu ermäßigen und gemäß den getroffenen friedensrechtlichen Territorialänderungen richtigzustellen.¹⁶⁹ Der Präzedenzstreit zwischen den beiden zollerischen Markgrafen um das Kreisobristen-Amt nach dem Tode Christians von Brandenburg-Bayreuth (1655) lähmt allerdings den allgemeinen Geschäftsgang.

Das Hereinbrechen der Türkengefahr 1664 führt zur Einberufung dreier Kreistage: Nach zähen Verhandlungen einigen sich die Stände im Februar auf die Stellung lediglich eines Duplums nach alter Matrikel – insgesamt ca. 2000 Mannschaften – statt des vom Regensburger Reichstag geforderten Triplums. Ebenso solle jeder Kreisstand nur seine partikulare Verteidigung ausbauen. Die eigenwillige Verrechnung des Würzburger Rheinbund-Kontingents mit den Leistungen für den Kreis ruft bei den anderen Ständen starken Unwillen hervor.¹⁷⁰ Des Weiteren mahnt Johann Philipp eine *Eventual-Verfassung* der drei Oberen Reichskreise an. Doch stimmt er nach anfänglicher Ablehnung und heftigen Debatten der Majorität zu.¹⁷¹ Zum kaiserlichen Heer nach Ungarn werden schließlich 1821 Mann entsandt, die, unzureichend ausgerüstet und verpflegt, erhebliche Verluste erleiden. Zu Ende des Jahres wird das Kontingent zurückgeführt und ausgemustert. Seitens der Kreisstände werden zur Eigenverteidigung lediglich die Landesausschüsse mobilisiert.¹⁷² In den Jahren 1672/73 wird erneut eine Türkenhilfe in Höhe eines Triplums (2150 Mann) aufgestellt. Gegen die Bestrebungen des neuen Kreisobristen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth nach einer eigenen Führungsrolle

169 StAWü, Kreisakten 67, fol. 239, 243.

170 Siehe Abschnitt 8. StABa, Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei 556 Fasz. 60.

171 1) Bamberger Kreistag (20./10.02.1664): StAWü, Kreisakten 68, fol. 38–44 (Instruktion, 28.01.1664), 45–306r (Verhandlungsprotokolle), 400–410r (Kopie des Abschieds des Niedersächsischen Kreises, 06.01.1664 stil. vet.), 309–316r (Rezess, 20.02.1664) = LONDORP, Acta publica 9, S. 293–295 Nr. 28; MOSER, Kreisabschiede, S. 310–322 Nr. 48. StAWü, DKP 1664, fol. 206v (Einkleidung der Würzburger Kreistruppen). – 2) Nürnberger Kreistag (10.04./31.03.1664): StAWü, Kreisakten 68, fol. 437–559r (Verhandlungen). MOSER, Kreisabschiede, S. 322–329 Nr. 49 (Rezess).

172 Bamberger Kreistag (15./05.11.1664): StAWü, Kreisakten 68, fol. 26–31r (Instruktion, 26.12.1664); MOSER, Kreisabschiede, S. 329–341 Nr. 50 (Rezess); HELMES, Fränkische Kreistruppen, S. 5–7; SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 63–76.

beschließt der Kreistag auf Anregung Würzburgs und Bamberg die unmittelbare Unterstellung der Kreistruppen unter das kaiserliche Kommando.¹⁷³

Zur Redintegration der Reichskreise gemäß Osnabrücker Friedensinstrument (IPO Art. 8 § 3–4) werden die polizeilichen Kreisaufgaben angegangen: Schon 1644 verabreden die Stände den je partikularen Erlass von Ehehalten-, Tagelöhner- und Handwerkerordnungen. Maßnahmen gegen Marodeure (*Mausbuben*) und Nichtsesshafte werden 1654 und 1670 vereinbart, welche die Stände gleichfalls in ihren Territorien umzusetzen haben.¹⁷⁴ Ferner wird die Rechnungslegung der Kreiskasse revidiert.¹⁷⁵ Angesichts des Währungsverfalls beschließt man 1645 die Prägung neuer Münzen und beauftragt 1654 und 1660 Probationstage an.¹⁷⁶ 1646 und 1665 kommt schließlich eine gemeinsame Probation des Fränkischen, Bayerischen und Schwäbischen Kreises zustande.¹⁷⁷ Doch lassen sich weitergehende Pläne gemeinschaftlicher Defension gegen *Placker- und Landzwingereyen von Feind und vermeinten Freunden* nicht verwirklichen. Zwar sollen die Stände 1643 wieder Vertreter in den *Kreis=Kriegs=Rat* entsenden.¹⁷⁸ Zur projektierten Aufstellung eines ständig bewaffneten Kontingents kommt es jedoch nicht, wie von Johann Philipp seit der Heilbronner Angelegenheit um so entschiedener befürwor-

173 1) Bamberger Kreistag (26./16.05.1672): MOSER, Kreisabschiede, S. 349–372 Nr. 52. – 2) Nürnberger Kreistag (31./21.01.1673): MOSER, Kreisabschiede, S. 362–332 Nr. 53. Vgl. SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 52–72; WUNSCHER, Dernbach, S. 56–58, 66–69.

174 Siehe Abschnitt 14. StAWü, Reichssachen 77: 04.03. und 09.03.1645 (Korrespondenz mit Melchior Otto von Bamberg über die Notwendigkeit der Ehehaltenverordnung); StAWü, Kreisakten 67, fol. 229r = MOSER, Kreisabschiede, S. 221 f. Nr. 36 (Ehehaltenordnung etc.), S. 309 Nr. 47 (gegen Marodeure etc.); StAWü, SAW Johann Philipp 1620 (Vaganten-Mandat, 1670). Vgl. [Joseph] KELLER, Mannigfaltiges, in: AHVU 7/2 (1842), S. 181 f. (betr. Mausbuben).

175 StAWü, Kreisakten 67, fol. 197–210 (Rechnungsrevision, 1637–1654); StAWü, Kreisakten 68, fol. 4r–8r (Rechnungsrevision betr. Würzburg, 1637–1642).

176 StAWü, Kreisakten 67, fol. 247 = StAWü, Historischer Saal VII 456: 31./21.07.1646 (Rezess); MOSER, Kreisabschiede, S. 300–308 Nr. 47 (Probationstag), S. 265 f. Nr. 42 (Münzprägung 1645); JSAW, Literalien 1707: 29.10.1660 (Plakat).

177 StAWü, Historischer Saal VII 456: 31./21.07.1646 (Münz-Rezess der drei oberen Kreise); LONDORP, Acta publica 9, S. 382–384 Nr. 93 (Regensburger Münzapprobationskonvent, 26./16.01.1665) = MOSER, Kreisabschiede, S. 341–349 Nr. 51.

178 StAWü, Historischer Saal VII 456: nach 01.03.1649 (Mandat; Konzept); MOSER, Kreisabschiede, S. 212–214 Nr. 34 (Zitate S. 212). Vgl. WILD, Johann Philipp, S. 32–34.

tet.¹⁷⁹ Sein Vorschlag einer solchen Kreisdefension, die unter dem unabhängigen Kommando des Kreisobristen stehen soll, scheidet zuletzt auf dem Bamberger Kreistag 1654, vor allem aus Furcht der kleineren Kreisstände vor einem Übergewicht der größeren, auf dem Wege zur eigenen Armatur befindlichen, so auch Würzburgs.¹⁸⁰

Die Kreispolitik zur Zeit Johann Philipps steht mithin zwischen dem Herkommen der älteren Ordnungstraditionen und der freien Bündnis- und Assoziationspolitik im Zuge der Westfälischen Friedensverfassung. Trotz partikularem Ausscheren aufgrund der rheinischen Allianz verlässt Johann Philipp die Institution und Möglichkeiten des Kreises nicht grundsätzlich, sondern erachtet sie weiterhin konform seiner Reichs- und Assoziationspolitik als notwendig zur Sammlung von Gegengewichten wider alle Hege- monialbestrebungen. Trotz dieser Bemühungen um Redintegration können die Uneinheitlichkeit, geringe Handlungsfähigkeit und der institutionelle Stillstand nicht überwunden werden, insbesondere bezüglich des Kreisobristenamts und der Notwendigkeiten eines stehenden Truppenkontingents. Neben allenthalben knappen Ressourcen und fortbestehenden konfessionellen Ressentiments tritt der vorläufige Mangel einer Militärverfassung und einer entsprechenden Exekutionsordnung auf Reichsebene hinzu sowie aus Sicht der einzelnen Stände die Furcht vor dem Übergewicht der Nächstgrößeren.¹⁸¹

10. Nachbarliche Beziehungen

In der Personalunion mit Kurmainz drängt das Würzburger Domkapitel grundsätzlich auf politische und finanzielle Gleichberechtigung und entspre-

179 StAWü, Kreisakten 61: 01.08.1643 (Plan und Nebeninstruktion zur Aufstellung von 3000 Infanteristen, 1000 Reitern und 500 Dragonern); MOSER, Kreisabschiede, S. 248–252 Nr. 40 (Rezess).

180 Siehe Abschnitt 22. Dernbach Abschnitte 5, 17. StAWü, Misc 5178 (Propositionspunkte); StAWü, Kreisakten 67, fol. 62–138r (Verhandlungen, 23.10.–04.11.1654), fol. 239–252r (Rezess 29./19.09.1654) = LONDORP, Acta publica 7, S. 957–962 Nr. 101; MOSER, Kreisabschiede, S. 307f. Nr. 47. Vgl. SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 32, 44–51.

181 SCHNEIDER, Politik des Kreises, bes. S. 40, 99f.; MAGEN, Reichskreise, S. 453–460; DOTZAUER, Reichskreise, S 115–120.

chende Lastenverteilung zwischen beiden Stiften.¹⁸² Würzburg übernimmt 1649 die Mainzer Brandschatzung an den schwedischen General Wrangel.¹⁸³ Ebenso stimmt das hiesige Kapitel zu, Soldaten und Geschützmaterial nach Mainz zu entsenden¹⁸⁴ und bei der Erfurter Reduktion im Verbund des Fränkischen Kreises militärischen Beistand zu gewähren.¹⁸⁵ Die umfangreichen Würzburger Hilfeleistungen¹⁸⁶ sind freilich nur für die jeweiligen Gelegenheiten dargeliehen.¹⁸⁷ Auch kauft Würzburg umfangreiche Rüstungsgüter bei der neugegründeten Mainzer Gusshütte in Lorch.¹⁸⁸ Die Abrechnung bei Johann Philipps Tod ergibt, dass Mainz ein erhebliches Debet beim Hochstift Würzburg angehäuft hat.¹⁸⁹ Ferner hält sich im Zuge der Rheinischen Allianz in der Würzburger Hauptstadt der französische Resident Vicomte Robert de Gravel regelmäßig auf, der standesgemäß zu beherbergen ist, vor allem aber durch selbstherrliches Auftreten auffällt.¹⁹⁰

Die Vereinigung beider Herrschaften erlaubt **G r e n z b e r e i n i g u n g e n**: Im Rezess von 1656 werden die diözesanen Grenzen bereinigt und durch Pfarraustausch 1659 vollzogen:¹⁹¹ Würzburg erhält den Ostteil des Mainzer

182 StAWü, DKP 1647, fol. 314v–319; StAWü, DKP 1669, fol. 180; StAWü, SAW Johann Philipp 469 (Würzburger Auslagen für die Mainzer Hofkammer in Höhe von 4711 fl.).

183 StAWü, DKP 1649, fol. 389–391r (Summe: 40000 Rtl.); StAWü, DKP 1651, fol. 63v.

184 StAWü, DKP 1657, fol. 125–126r.

185 Siehe Abschnitt 8. MOSER, Kreisabschiede, S. 319 Nr. 48; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 85 (Hauptquartier Johann Philipps in Königshofen).

186 StAWü, DKP 1664, fol. 280v–283r; StAWü, DKP 1665, fol. 67–76v (Dank des Mainzer Kapitels), 232v (Kanonen nach Erfurt), 362 (Lieferung von 30 Kanonen und 4 *Böllern* nach Mainz); StAWü, DKP 1666, fol. 36v (Kanonen nach Mainz); StAWü, DKP 1668, fol. 175–181v (vier Kompanien nach Erfurt und Mainz, Kosten); StAWü, SAW Johann Philipp 469 (Würzburger Auslagen für die Mainzer Hofkammer, 1648/49).

187 StAWü, DKP 1665, fol. 80, 323r–324v, 329r–330v, 333v–334v, 335v–359v (Rückerstattung von Kanonen und Kriegsmaterial, Schuldenabrechnung); StAWü, DKP 1667, fol. 71, 193, 197r (Restitutionswünsche).

188 StAWü, SAW Philipp Erwein 276: 16.12.1659, 01.04., 04.08. und 04.11.1660.

189 StAWü, HV Ms. f. 544.

190 StAWü, DKP 1668, fol. 36v–37r, 40 (Domkapitel hat dessen Spesen zu tragen); StAWü, DKP 1670, fol. 180r, 187v (Gravels eigenmächtiges Jagen soll verboten werden).

191 StAWü, Libell 39 (15.05.1656) = StAWü, LDF 44, S. 41–102; StAWü, LDF 45, S. 806–834 (Vertrag und *instrumentum*); Landesverordnungen 1, S. 248–251 Nr. 58; Verhandlungen: StAWü, Geistliche Sachen 1582 (Konzept, s. d.); StAWü,

Landkapitels Taubergau,¹⁹² Mainz den nördlichen Teil des Würzburger Landkapitels Buchen mitsamt der Abtei Amorbach.¹⁹³ Nachfolgend werden qua neuem Rezess 1669 weitere strittige Territorialfragen, vor allem Cent-, Vogtei-, Steuer- und Jagdangelegenheiten einvernehmlich gelöst.¹⁹⁴ Daneben gelangen einige Mainzer Ortschaften durch Abfindungen oder Tausch an Würzburg, das dort rasch seine Landeshoheit geltend macht.¹⁹⁵ 1669 kommt schließlich ein Rezess über das Odenwaldgebiet zustande bezüglich Leibeigenschaft,

Admin 18022/I (1656/57); StAWü, Admin 18022/II (1656); StAWü, HV Ms. f. 349; StAWü, DKP 1656, fol. 186v–187r; StAWü, MRA K 276/57 und 58. Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 88–91, 101, 115, 191 f.; Ludwig STEINEL, Pfarrei-Austausch zwischen Würzburg und Mainz im Jahre 1656, in: Freiburger Diözesanarchiv N. F. 10 (1909), S. 224–231; DERS., Einkommensverhältnisse der badischen Pfarreien, die 1656 zwischen Würzburg und Mainz ausgetauscht wurden, in: ebd. 17 (1916), S. 226–240; JÜRGENSMEIER, Grenzkorrektur zwischen Kurmainz und Würzburg, S. 116–124; Peter P. ALBERT, Geschichte des Landkapitels Buchen in alter und neuer Zeit, Buchen 1950, S. 12.

- 192 Mainz zediert an Würzburg die Pfarreien Freudenberg, Gissigheim und Schweinberg, Kist, Gerchsheim, Kleinrinderfeld, Guttenberg, Böttigheim, Ilmspan, Impfingen, Grünsfeld, Zimmern, Dittigheim, Distelhausen und Gerlachsheim.
- 193 Würzburg zediert an Mainz die Pfarreien Burgsinn, Faulbach, Amorbach, Kirchzell, Walldürn, Rippberg, Hettigenbeuren, Mudau, Limbach, Hainstadt, Hettingen, Altheim, Hollerbach, Waldhausen, Seckach, Schlierstadt, Hemsbach, Kleinseligental und Königshofen an der Tauber.
- 194 StAWü, HV Ms. f. 358 (Abschrift, mit *Relation* und *Designation*); StAWü, GAA IV G 92 (Irrungen 1642–1669); StAWü, GAA II FG 531 (Irrungen, 1657); StAWü, DKP 1655, fol. 433–436v (Mainzische Zollerhebung zu Werbach); StAWü, LDF 45, S. 326–344 (Vergleich und Rezess betr. Grenzfragen bei Lohr, 13.03. und 23.06.1669); SCHRÖCKER, Statistik, S. 88 (Würzburger Schutz über das Mainzische Gerchsheim, 1647); JÜRGENSMEIER, Grenzkorrektur zwischen Kurmainz und Würzburg, S. 124–129.
- 195 StAWü, LDF 43, S. 394–402 (Kauf Böttigheim und Neubrunn, 14.09.1655), S. 684–695 (Würzburger Rechte zu Neubrunn), S. 535–543 (*Instrumentum cessionis, immissionis et apprehensionis* betr. Werbach, Hardheim, Höffigheim, Waldstetten und Brezigheim an Würzburg, 25.07.1656); StAWü, LDF 44, S. 896–907 (Kaufbrief Werbach, 16.06.1666 und Konsens des Mainzer Domkapitels, 07.08.1666); StAWü, DKP 1656, fol. 114v–116v, 182v–184r; StAWü, DKP 1657, fol. 30v–32r (Verhandlungen); StAWü, GAA II N 26 (Erhebung des Güldenzolls in Neubrunn und Böttigheim, 1657); JSAW, A 12216 (Mainzer Kapitalaufnahme beim Juliuspital gegen die Einräumung der Gefälle zu Werbach, 1663–1667); HOFFMANN, Juliuspital-Urkunden, S. 248 U 947 (Kaufbrief Neutzenbrunn, 25.06.1672); SCHRÖCKER, Statistik, S. 90, 125.

Nachsteuer und Öffnung von Würzburger Lehen für Kurmainz.¹⁹⁶ Doch wird eine erneut notwendige territoriale Begradigung erst wieder 1684 erfolgen.¹⁹⁷

Häufiger werden Würzburger Kapitelsmitglieder zu Beratungen nach Mainz beordert, was vom Kapitel alsbald bemängelt wird.¹⁹⁸ Daher bestätigt 1650 Johann Philipp die vom Domkapitel getroffene Ausnahmeregelung, dass in Hochstiftsgeschäften abwesende Domherren als im Kapitel *pro praesente* gelten sollen.¹⁹⁹ Die von Johann Philipp angestoßene E r b v e r b r ü d e r u n g respektive Union der beiden Kapitel von Mainz und Würzburg kommt 1656 zunächst nur in politischer Weise als Beistandspakt zustande.²⁰⁰ Erst 1663 bewilligt das Würzburger Kapitel das Bündnis in Form der Gebetsbruderschaft, die bis zur einseitigen Aufkündigung durch Würzburg 1683 Bestand haben wird.²⁰¹

196 StAWü, DKP 1664, fol. 271v–272v (umstrittene Centen und Folge im Odenwald); StAWü, DKP 1667, fol. 58, 68r, 158, 198r (Würzburger Lehensverhältnisse im Odenwald); StAWü, DKP 1668, fol. 35v–36v, 50v–51v, 60v–61r, 78, 98v–99r, 169, 176v, 288v–290r (Vorverhandlungen); StAWü, DKP 1669, fol. 86, 113v–115v, 221v (Verhandlungen), 205–206v (Präzedenzstreit); StAWü, MRA K 276/59. Vgl. Michael WIELAND, Beiträge zur Geschichte der Grafen, Grafschaft, Burg und Land Rieneck, in: AHVU 20/1–2 (1869), S. 61–368, S. 367 (Leibeigenschaft, 13.03.1669); SCHRÖCKER, Statistik, S. 81 f., 89 f., 97, 143.

197 Siehe Wernau Abschnitt 5. StAWü, SAW Johann Philipp 1691 (nachbarliche Differenzen 1671).

198 StAWü, DKP 1649, fol. 68v–69r (Klagen), 69v–70r, 89v–90r, 96–97r (Präsenhaltung); StAWü, DKP 1655, fol. 326 (Dompropst, -dechant und Vizekanzler nach Mainz berufen).

199 StAWü, Stb 9, fol. 138 (Statut, 18.01.1650); StAWü, WU 84/144 (Bischöfliche Bestätigung, 18.01.1650).

200 StAWü, Geistliche Sachen 1476 (Konzept, 03.11.1656); SCHAROLD, Militärverträge, S. 3; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 93–96.

201 Siehe Wernau Abschnitt 2. StAWü, DKP 1661, fol. 161 (Entwurf einer gemeinsamen Totenbruderschaft), 440v–443; StAWü, DKP 1663, fol. 1–3v, 27–28v, 34, 48v–50v, 89v–90v, 103, 148v (Bewilligung), 342v–343 (Fest an St. Martini), 218r (*Symbola* ausgeteilt), 230v–231 (Ordnung der Exequien und Jahrtage); StAWü, DKP 1664, fol. 23 (Konfraternitätsbuch erstellt); GROPP, Collectio 2, S. 453; GUTENÄCKER, Münzen und Medaillen, S. 34 f. (Anfertigen von Konfraternitätsmedaillen); Friedrich MERZBACHER, Das Kiliansymbol des Würzburger und Mainzer Domkapitels, in: Heiliges Franken. Festchronik zum Jahr der Frankenapostel, hg. von Theodor KRAMER, Würzburg 1952, S. 177; Fritz ARENS, Abzeichen oder Konföderationsmedaillen des Mainzer Domkapitels und anderer Stifte, in: Mainzer Zeitschrift 81 (1986), S. 69–99, hier S. 69–72 (mit farb. Abb. des Mainzer Kapitelskreuzes).

Mit der Kurpfalz ist Würzburg in Zollstreitigkeiten verwickelt.²⁰² Ende 1666 kommt es schließlich zu Kompromissverhandlungen.²⁰³ Das Reichskammergericht verpflichtet die Kurpfalz 1665, Lauda an Würzburg abzutreten.²⁰⁴ Dafür erhebt Kurfürst Carl Ludwig Anspruch auf das Dorf Muckenlohe,²⁰⁵ das Johann Philipp 1644 dem kaiserlichen General Jan van Werth geschenkt, 1663 aber wieder von diesem zurückgekauft hat.²⁰⁶ Im Wildfangstreit werden pfälzische Soldaten durch Würzburg gefangen genommen, sodass eine direkte Involvierung des Hochstifts in den Konflikt droht.²⁰⁷

Steten Kontakt pflegt Johann Philipp mit dem Hochstift Bamberg. Wie deutlich wird, unterhält er mit Bischof Franz' Nachfolger, Melchior Otto Voit von Salzburg,²⁰⁸ in Kreisangelegenheiten und den Westfälischen Friedensverhandlungen vertrauliche Korrespondenz. 1644 stimmen sich beide Hochstifte in der Konferenz von Haßfurt wegen der Zulassung zu den Generalfriedenstraktaten genauer ab.²⁰⁹ Ebenso fördert Johann Philipp den nachfolgenden Philipp Valentin Albert Voit von Rieneck, für dessen päpstliche Provision auf den Bamberger Stuhl er sich bereits 1651 eingesetzt hat.²¹⁰ Seinen Mainzer und Würzburger Weihbischöfen Strevesdorf und Söllner erteilt Johann Philipp die Erlaubnis, den Bamberger Elekten zu konsekrieren.²¹¹ Doch besteht trotz engen Zusammenwirkens auf Kreis- und Reichsebene die Zahl nachbarschaftlicher Dissense fort. Vor allem die Besitzansprüche

202 StAWü, DKP 1653, fol. 377–378r; StAWü, DKP 1656, fol. 318v–320r, 328r–329r.

203 StAWü, DKP 1666, fol. 315–323.

204 SCHRÖCKER, Statistik, S. 114.

205 StAWü, DKP 1664, fol. 51–52r; StAWü, DKP 1665, fol. 106r–107v.

206 StAWü, LDF 44, S. 740–745 (*Instrumentum apprehensionis et possessionis*, Erbholdigung); SCHRÖCKER, Statistik, S. 54.

207 StAWü, DKP 1663, fol. 77; StAWü, DKP 1665, fol. 106r–107v, 127v–130r (Stellungnahme des Domkapitels), 336; ebd., zw. fol. 105/106: *Wahrhafter Bericht ...* (Kurpfälzische Streitschrift, Druck o. O. o. J.).

208 Biographie: WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 464–498.

209 Vgl. StAWü, Reichssachen 77: 03. und 06.02.1644 (Vorabinformation über Einberufung eines Kreistages); DIETZ, Politik Bamberg, S. 46–49 (Konferenz 1644); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 471 f., 475–477, 479–481, 490 f.

210 StAWü, G 14840 (Korrespondenz beim Todesfall Voits, Januar 1653); FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' IX. 5, S. 86 Nr. 435 (Bitte Johann Philipps an den Papst um Bestätigung von Voits Dompropstei und des Kärntner Vizedom-Amtes, 24.04.1651), S. 106 Nr. 587 (Bitte Johann Philipps um Bestätigung des Elekten Voits unter Nachlass der Taxen, 03.03.1653); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 500 (Provision), 521.

211 Siehe Abschnitt 26. StAWü, R 15/XXX, fol. 50v (StAWü, G 9964; Verlust).

auf die Klöster sorgen für gegenseitigen Argwohn. Bezüglich des Klosters Kitzingen verständigen sich Würzburg und Bamberg bereits während der Friedensverhandlungen 1643/46 auf die Vorlage der Angelegenheit beim Reichskammergericht.²¹² Der verabredete Rezess kommt im Zuge der Friedensexekution 1649 zustande: Würzburg setzt die Äbtissin ein und erkennt das Bamberger Lehen an. Das *Ius ordinariatus* und die Territorialhoheit kommen dafür Würzburg zu, Administration und Ökonomie bleiben in klösterlicher Selbstverwaltung.²¹³ Weitere umstrittene geistliche Rechte werden in der Konferenz zu Haßfurt 1650 geklärt.²¹⁴ Im nachfolgenden Haßfurter Vergleich von 1656 erwirbt Würzburg schließlich sämtliche Kitzinger Rechte von Bamberg gegen eine Abfindung. Kloster Theres, das seit 1643 von Würzburg als Lehen betrachtet wird,²¹⁵ bleibt in den weltlichen Rechten Bamberg zugehörig, hat aber an Würzburg das landständische *Subsidium charitativum* zu zahlen.²¹⁶ Auf den Vergleichstagen zu Haßfurt und Volkach 1659²¹⁷ wird aufgrund *Laudum* des Reichskammergerichts auch das Kloster Langheim in allen weltlichen Rechten Bamberg zugewiesen. Würzburg restituiert die in seinem Besitz befindlichen Dokumente und verzichtet auf strittige Schutzrechte in der Cent Seßlach und bezüglich des Klosterhofes Tambach auf das *Subsidium charitativum*.²¹⁸ Die umstrittenen weltlichen Rechte über Kloster

212 Vgl. Abschnitt 6. StAWü, DKP 1643, fol. 71r–72r; WOLFF, Beratungen der katholischen Stände 1, S. 490 Nr. 71 (1646).

213 StABa, A 86 Lade 351 Nr. 72 (09.05.1649) = StAWü, WU 29/33c I–II; StAWü, LDF 43, S. 185–188; StAWü, LDF 44, S. 367–372; StAWü, Stb 718, fol. 311–315r; StAWü, Rössner-Bücher 856, fol. 483v–487; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 480.

214 StAWü, Geistliche Sachen 3183/II, 1–2 (Gebrechen bis 1650); StAWü, Geistliche Sachen 3183/II, 1: 27. und 31.08.1650 (Instruktion und *Memoriale*); StAWü, Geistliche Sachen 2687: 31.08.1650 (Instruktion); ebd.: 24.09.1650 (*Recessus in causis ecclesiasticis*, Handschrift und Druck) = StAWü, LDF 43, S. 696–722; StAWü, LDF 45, S. 844–869; StABa, A 86 Lade 351 Nr. 73 (Rezess über geistliche Rechte, 24.09.1650); StABa, A 86 Lade 351 Nr. 74 (Rezess über weltliche Rechte, 24.09.1650). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 21.

215 StAWü, WU 64/264; StAWü, WU 64/266; StAWü, WU 64/267 (1643, 1655, 1660); HOCHHOLZER, Benediktiner, S. 43, 59, 236 f.

216 StAWü, Lehensachen 7296 (Irrungen 1651); StAWü, Geistliche Sachen 3183/III: *Protocollum. In den Bambergischen Streitigkeiten Anno 1656 zu Haßfurth gehalten*; SCHRÖCKER, Statistik, S. 21, 85, 92 f., 133.

217 Vgl. WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 507 f.

218 StABa, A 86 Lade 351 Nr. 75 = StAWü, Libell 18 (30.09.1659 und 03.10.1659); StAWü, LDF 44, S. 323–345; ebd., S. 385–389 (Spezifikation der an Würzburg

Banz, welches Bamberg jeweils in der Sedisvakanz nach dem Tod der Bischöfe Melchior Otto 1653 und Philipp Valentin 1672 zusammen mit Kloster Theres zu besetzen sucht,²¹⁹ weist das Reichskammergericht 1672 Bamberg zu, wogegen Würzburg seine Rechte in den Spiritualia behaupten kann.²²⁰ Die erheblichen Bamberger Schulden von rund 380 000 fl. werden 1661 in einem Umschuldungsvertrag mit Würzburg teils mit anderen Ansprüchen verrechnet, teils zinsreduziert.²²¹ Doch bleiben trotz kleinerer Einigungen auch weiterhin weltliche und diözesane Grenzfragen offen.²²²

Mit dem Hochstift Eichstätt kann Würzburg Zollstreitigkeiten durch kaiserlichen Entscheid 1659/60 beilegen.²²³ 1664 kauft das Juliusspital von

überlassenen Güter); StAWü, Stb 718, fol. 317–336 (Abschrift); StAWü, Geistliche Sachen 3183/III: 05.06.1659 (*Protocollum in Puncto Compromissi*); StAWü, DKP 1660, fol. 116r; SCHRÖCKER, Statistik, S. 21, 23, 153; TITTMANN, Haßfurt, S. 426 f.

- 219 StAWü, G 14840: 11.01.1653 (Die Würzburger Statthalter und Räte lassen beim Tod des Bamberger Bischofs Melchior Otto Kloster Theres besetzen); StAWü, SAW Johann Philipp 715 (Auch Bamberg besetzt Theres seinerseits zu gleicher Gelegenheit, 11.01.1653); StAWü, GAA III E 7/28 (Beim Tod Philipp Valentins 1672 besetzt Bamberg Kloster Banz, was seitens Würzburg Protest auslöst); StAWü, GAA III DT 6/24 (Ebenso nimmt Bamberg 1672 Theres in Besitz). Vgl. WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 507 f.
- 220 StAWü, LDF 45, S. 627–639 (*Urkund-Urtheil*, 02.08.1672) = StAWü, Stb 718, fol. 477–479; SCHRÖCKER, Statistik, S. 19.
- 221 StAWü, SAW Philipp Erwein 39 (Lastenteilung und Abrechnung zwischen Würzburg und Bamberg wegen der Heilbronner Garnison, 1651/52); StAWü, DKP 1651, fol. 307r (Schulderinnerung an Bamberg); JSAW, A 71 (Bamberger Angebot einer pauschalen Abfindung von 261 000 fl. für die Gesamtschulden bei Juliusspital und Universität, 1659); JSAW, A 1919 (Rezess betr. die zur Kriegsverfassung geliehenen Gelder sowie Untertanen und Güter zu Schnackenwerth, 1659); JSAW, A 72 (Quittungen über Bamberger Zinszahlungen, 1671/72); StBa, A 86 Lade 351 Nr. 76 = HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 234 f. U 914 (Rückzahlung von 261 000 fl. an das Juliusspital, 30.12.1661); SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 78 f. (Bamberger Debet in Höhe von 152 000 fl. bei der Universität).
- 222 StAWü, Rentamt Hofheim 150: 18.05.1665 (Würzburger Kauf Birnfelds von Bamberg); StAWü, LDF 45, S. 870–880 (Rezess betr. Austausch von Stettfeld an Würzburg und Staffelbach an Bamberg, 06.08.1671); StAWü, Geistliche Sachen 1528/III: 1659–1660 (Steuerrechte).
- 223 StAWü, LDF 43, S. 341–353 (Cent Bergrheinfeld, 13.11.1648); StAWü, LDF 44, S. 593–598 (Zollgebühren, 10.11.1659); StAWü, R 15/XXX, fol. 104v (Misc. 1279, Kaiserlicher Entscheid 1660; Verlust); StAWü, DKP 1660, fol. 75–76v, 111, 134r.

Bischof Marquard das eichstättische Mannlehen in Bergheinfeld für 50 000 Rtl., wodurch der Ort vollständig in Würzburger Hand fällt.²²⁴

Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar tritt 1649 Untertanen zu Nordheim an das Hochstift ab.²²⁵ Sachsen-Altenburg-Coburg gesteht dem Hochstift den Patronat über Oberwaldbehörungen zu.²²⁶ Ebenso kommt ein Vergleich bezüglich gemischter Rechte für Wechterswinkel, Höchheim, Rothausen und Trappstadt zustande (1656)²²⁷ und desgleichen ein Schiedsvertrag über die Grenzmarken im Amt Fladungen.²²⁸ Doch schlägt Sachsen eigenmächtig in Trappstadt 1672 ein Werbungsplakat an.²²⁹ Bezüglich der Kirchenhoheit in Berkach wird Würzburg 1670 das pfarrliche Präsentationsrecht bei Wahrung des Augsbургischen Bekenntnisses definitiv zugesprochen.²³⁰ 1663/64 ergeben sich anlässlich von Hexereiverdächtigungen in der Cent Ostheim Querelen (*confusiorum criminalis et civilis seu ordinariae jurisdictionis*).²³¹ Nach Heimfall Meiningens als hennebergischen Mannlehens erteilt Johann Philipp hierüber einen Lehenbrief an Johann Ernst von Sachsen-Altenburg-Gotha (1644) und beraumt in Meiningen 1661 und 1670 eine *Eventual Erbhuldigung* zur Sicherung des Würzburger Anspruchs an.²³² Im sächsischen Amt Königsberg

224 JSAW, A 93–97, A 9973–9976 (Verhandlungen); HOFFMANN, Juliuspsital-Urkunden, S. 238 U 922 (19.01.1664); WEISS, Bergheinfeld, S. 290.

225 StAWü, LDF 43, S. 71–75 (Rezess, 22.05.1649); StAWü, GAA II FG 471 (Irrungen Sachsen-Eisenach wegen Nordheim, 1646–1649); StAWü, DKP 1649, fol. 215v–216r. Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 78.

226 StAWü, LDF 45, S. 299f. (12.11.1667).

227 StAWü, LDF 44, S. 137–162 (16.09.1656); StAWü, DKP 1658, fol. 85r; HOFFMANN, Juliuspsital-Urkunden, S. 243 f. U 933 (Nachverhandlung, 19.06.1667). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 19, 111.

228 StAWü, Abgabe GNM 115: 07.06.1652 (strittige Grenze zwischen dem würzburgischen Milz und dem coburgischen Herbstadt); StAWü, Abgabe GNM 158 Fasz. 39: Rezess über Grenzverlauf, 17./07.07.1666 (Vorvertrag und sächsische Ausfertigung der Haupturkunde).

229 StAWü, GAA III CK 5/46.

230 StAWü, GAA III CK 52 (Annahme des Berkacher Prädikanten, 1668); StAWü, Misc 1107, fol. 12–14r (Rezess 20./10.05.1670). Vgl. SIMON, Evangelische Kirche, S. 213.

231 StAWü, Hoheitssachen 1239: 28.08.1663 (Zitat).

232 StAWü, LDF 44, S. 566f. (Vollmacht Sachsen-Altenburgs zu Würzburger Erbhuldigung, 26.10.1661); StAWü, WU 20/1f+t = StAWü, LDF 44, S. 568–571 (Instruktion, 19.11.1661); StAWü, WU 20/1g = StAWü, LDF 44, S. 571–575, 578–589 (Gewaltbrief und *Instrumentum*, 22.11.1661); StAWü, WU 20/1h = StAWü, LDF 44, S. 575–578 (Revers an die Stadt, 22.11.1661); StAWü, Stb 735: 03.06.1636 (Würzburger Lehenbrief an Sachsen über Meiningen); ebd.: 02.01.1644 (Würzbur-

bilden trotz langer Verhandlungen die wechselseitigen Hoheitsansprüche erhebliche Streitpunkte.²³³ Der Herzog von Württemberg geht mit Würzburg einen ganerbschaftlichen Vergleich bezüglich des Ortes Widdern ein.²³⁴

Mit den beiden zollerischen Markgrafschaften schließt Johann Philipp 1671 einen Vertrag über die Verteilung des Güldenzolls.²³⁵ Mit Ansbach werden kleinere Nachbarschaftsfragen meist gelöst.²³⁶ Nach zähem Ringen gesteht die Landgrafschaft Hessen-Kassel Würzburg die Centgerechtigkeit und das

ger Anspruch); StAWü, LDF 44, S. 590–593 (Rezess mit Sachsen-Altenburg wegen Irrungen bei der Erbhuldigung, 19./09.11.1661); StAWü, LDF 45, S. 367–391 (Instruktion, Gewaltbrief, Revers und Instrumentum der Erbhuldigung, 12. und 16.01.1670). Vgl. Eilhard ZICKGRAF, Die gefürstete Grafschaft Henneberg-Schleusingen. Geschichte des Territoriums und seiner Organisation (Schriften des Instituts für geschichtliche Landeskunde von Hessen und Nassau N. F. 22), Marburg 1944, bes. S. 123 f.

- 233 StAWü, G 8125: 23.02.1645 (Irrungen wegen Besteuerungsrechten); StAWü, Hoheitssachen 1307 (Vertrag über sächsisches *Obergeboth*, 1656); StAWü, GAA II S 107 (Würzburger Ratifikation, 02.10.1656); StAWü, G 8127 (Korrespondenz); StAWü, Hoheitssachen 1208 (Verhandlungen, 1663); ebd.: 19.12.1655 (Landgerichtszwang nach Würzburg, Plakat) = UBWü, Franc 1592-1 Fasz. 130 und 136 (Plakate, 29.12.1655 und 20.03.1663); StAWü, WU 9/83a (21.05.1663): Würzburg schließt sich mit den anderen Ganerben der Cent Königsberg und der betroffenen Reichsritterschaft gegen sächsische Übergriffe bezüglich Oberherrlichkeit, Leibzoll und Kirchenhoheit zusammen; StAWü, WU 9/83b–d = StAWü, LDF 45, S. 93–101 (21.05. und 20.11.1663, Aufforderung, Beschwerdepunkte aufzuführen); StAWü, LDF 45, S. 423–449 (Sächsischer Gewaltbrief und Rezess, 25./15.06.1670), 468–474 (nachfolgender Schriftwechsel, 13. und 27.05.1671); StAWü, HV Ms. f. 1285 (Vorschlag Johann Philipps zu gütlicher Einigung, 06.06.1670); StAWü, G 8127 (Verhandlungen 1670/71); StAWü, DKP 1670, fol. 199; StAWü, DKP 1671, fol. 6v (Vertragssiegelung); StAWü, Geistliche Sachen 2818 (umstrittene Pfarrechte in Westheim bei Haßfurt, 1658). Vgl. TITTMANN, Haßfurt, S. 410–413.
- 234 StAWü, LDF 45, S. 475–480 (Vergleich betr. Präzedenz und Vorsitz Würzburgs in der Ganerbschaft Widdern, 01.06./22.05.1671).
- 235 StAWü, LDF 45, S. 506–510 (Rezess betr. Güldenzoll, 18.12.1671).
- 236 StAWü, DKP 1646, fol. 182–184r, 383, 323 (Akkord über die Atzung in den Mairdörfern, 17.11.1646); StAWü, DKP 1655, fol. 164–165r (Austausch von Untertanen und Rechten); StAWü, GAA IV W 2 (Schlichtungskonferenz zu Segnitz 30./20.09.–4.10./24.09.1659, Protokoll); StAWü, Geistliche Sachen 2684, fol. 119r–136r (Präsentationsrecht in Mönchsondheim für Kloster Münsterschwarzach und Patronatsrecht für Kloster Ebrach, 1655); StAWü, GAA I D 34 (Cent-Irrungen, 1661–1663, 1671); StAWü, DKP 1668, fol. 297–298v (RKG-Prozess wegen Tiefenstockkeim).

coexercitium religionis in den drei Ortschaften des Sinngrundes, Aura, Ober- und Mittelsinn, zu (1671).²³⁷

An der Wahl des Joachim von Graveneck zum Abt von Fulda 1644 ist Johann Philipp eng beteiligt. Er kann Gravenecks postulierten, jedoch nicht konfirmierten Koadjutor Johann Valentin von Sinzig, der die Wahl anfecht, zum Verzicht bewegen und wird vom Nuntius mit dem Informationsprozess über den Elekten beauftragt. Diesem erteilt der Würzburger Weihbischof Söllner die Weihe.²³⁸ Mit Rücksicht auf die quasi-episkopale Stellung des Abtes und das dahingehend ungeklärte Würzburger Diözesanrecht sieht die Kurie davon ab, Graveneck die vollständige Bischofswürde zu verleihen. Seit 1657 behauptet Johann Philipp unbeeindruckt vom Hammelburger Schlichtungstag (27.–29. Juli 1659) sein metropolitane Visitationsrecht über die Abtei. Erst durch den Vertrag von 1662 erkennt Würzburg Fulda als *ecclesia nullius diocesis* den *quasi Episcopatus* an und erhält hierfür gemeinsam mit Mainz das Recht der Konfirmation der Abtswahl.²³⁹ Allerdings wird das Ergebnis nicht der Kurie zur Bestätigung vorgelegt, sodass diese beim nachfolgenden Aufleben des Jurisdiktionsstreites unter Bischof Johann Gottfried II. von Guttenberg ab 1688 die Regelung für ungültig erklären wird. In der seit 1662 einsetzenden Berufungsverhandlung eines Koadjutors für Graveneck 1667 gilt neben dem von Kaiser Leopold befürworteten und schließlich vom Konvent gewählten Bernhard Gustav Markgraf von Baden-Durlach auch Johann Philipp als ernst zu nehmender Kandidat.²⁴⁰ Johann Philipp akzeptiert die Bernhard Gustav durch päpstliche Konfirmation 1668 zugestandene Pfründenkumulation (Koadjutorien der Klöster Kempten und Siegburg) und erneuert mit ihm

237 JSAW, A 2066 (*Instrumentum apprehensionis*, 20.05.1666) = StAWü, LDF 44, S. 401–408, 417–422; StAWü, LDF 45, S. 480–496 (Hammelburger Vergleichstag, Ratifikation betr. Coexercitium, 25./15.05.1671); ebd., S. 589–591 (Präsentation des Prädikanten und Schulmeisters zu Mittel- und Obersinn, 16.01. und 09.05.1672); JSAW, A 2072 und 18228: 25./15.05.1671 (Rezess); SCHRÖCKER, Statistik, S. 50 f.; SIMON, Evangelische Kirche, S. 198 f. (Aura), 442 (Mittelsinn), 503 f. (Obersinn); BAUER, Thüngen, S. 107–109; Ludwig REUSCH, Die vierherrliche Zent Mittelsinn. Erster Teil, in: MJB 56 (2004), S. 7–99, hier S. 69–84.

238 StAWü, SAW Johann Philipp 584 (11.11.1651).

239 StAWü, Geistliche Sachen 2179 (23.03.1662).

240 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 224–227; Augustin RÜBSAM, Kardinal Bernhard Gustav Markgraf von Baden-Durlach, Fürstabt von Fulda 1671–1677 (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 12), Fulda 1923, S. 24–29; HACK, Rechtsstreit Fulda, S. 46–58; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 189–195.

den Vertrag von 1662. Den zum Abt gewählten Markgrafen empfängt er im Sommer 1671 auf den Würzburger Jagdschlössern Retzbach und Zelligen, der dort die *professio fidei* in seine Hand ablegt.²⁴¹ Zwischenzeitlich kann das seit der hessischen Besetzung (1631/33) geschlossene päpstliche Seminar in Fulda 1651 wiedereröffnet werden, und zwar entgegen allen Bemühungen Johann Philipps, das Seminar nach Würzburg oder an den Metropolitansitz zu verlegen.²⁴² In mehreren Grenzfragen kommt es zum Ausgleich:²⁴³ Fulda erhält das Präsentationsrecht der Propstei St. Johannis bei Zella, während Würzburg die Konfirmation zu erteilen hat.²⁴⁴ Der Plan eines Patronatsaus-tauschs Schondra an Fulda gegen Ermershausen an Würzburg kommt indes nicht zustande.²⁴⁵ In den sonstigen zwischen Fulda und Würzburg strittigen Fragen tritt Johann Philipp namens Kurmainz als Vermittler auf.²⁴⁶

Vom Deutschen Orden erwirbt Würzburg Pfarrrechte (1667) und Güter im Amt Reichelsberg (1669).²⁴⁷ In der Ganerbschaft Aub übernimmt der Orden 1668 den ehemals rosenbergischen Anteil von der Kurpfalz und zediert Würzburg das Direktorium.²⁴⁸ Vom Deutschen Orden löst Johann Philipp weiterhin die Pfandschaft Kirchschnöbich ein.²⁴⁹

Den Grafen (ab 1670 gefürsteten) Johann Adolph von Schwarzenberg belehnt Johann Philipp 1643 laut kaiserlicher Verfügung mit den ehemaligen

241 GROPP, *Collectio* 2, S. 459f.; HACK, *Rechtstreit Fulda*, S. 58.

242 StAWü, SAW Johann Philipp 201 (Korrespondenz mit Fulda und Würzburger Gutachten, 1645); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 50–52.

243 StAWü, LDF 44, S. 546–548 (Vergleich, 17.05.1661); StAWü, LDF 45, S. 602–615 (umstrittene geistliche Jurisdiktion, 23.03.1662), 183–194 (Streitigkeit betr. Cent Hilders, 1666); StAWü, DKP 1661, fol. 158r (Ansprüche auf den Haderwald bei Bischofsheim).

244 StAWü, LDF 43, S. 390–393 (Vergleich wegen der Propstei St. Johannis in Zella, 24.05.1655). Vgl. Wilhelm REIN, Zella unter Fischberg, Nonnenkloster und Propstei Würzburger Diözese, in: AHVU 15/2–3 (1861), S. 332–356.

245 StAWü, DKP 1669, fol. 286, 297v; Dominikus HELLER/Wilhelm ENGEL, Beiträge zur Kirchengeschichte des Bezirks Hammelburg, in: WDGBL 13 (1951), S. 132–190, hier S. 163f.

246 StAWü, DKP 1656, fol. 188, 199v; StAWü, DKP 1657, fol. 109, 111r, 114v–115r, 153v; StAWü, DKP 1658, fol. 57v; StAWü, DKP 1662, fol. 158v–159v.

247 StAWü, LDF 45, S. 241f. (Rezess betr. Pfarrrechte Krautheim und Neckarsulm, 04.03.1667), S. 351–355 (Rezess betr. Reichelsberg, 11.07.1669).

248 StAWü, LDF 45, S. 308–317 (Rezess, 23.06.1668 und Ratifikationen, 13. und 23.07.1668); StAWü, DKP 1670, fol. 43 (Verhandlungen zu Mergentheim). Vgl. SCHRÖCKER, *Statistik*, S. 46f.

249 StAWü, WU 31/91c (12.05.1655).

Gütern der Ritter von Seinsheim. Nach anhaltenden Irrungen über die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, Finanzschulden und über das pfarrliche *ius ordinariatus* im Hauptort Marktbreit kommt es 1661/62 zur Einigung: Der schwarzenbergische Besitzanteil wird dabei von einem Würzburger Erblehen in ein Mannlehen umgewandelt und damit noch enger an das Geschlecht gebunden.²⁵⁰ In Marktbreit wird durch Revers Johann Philipps die lutherische Religion garantiert und bleibt faktisch Mehrheitskonfession. Nur im Stadtschloss wird am schwarzenbergischen Hof katholischer Gottesdienst gehalten. Auch kann Würzburg dort kein Simultaneum durchsetzen. Durch Donation erhält das Hochstift 1659 einen weiteren Viertel Marktbreits; 1656 kauft es die schwarzenbergischen Dorfanteile von Wässerndorf.²⁵¹

Zwar kommen mit der Grafschaft Castell Rezesse über Untertanen und Centgerichte zustande, jedoch kommt es zu Verstimmungen wegen gottesdienstlicher Handlungen Würzburger Geistlicher im Castellischen Abtswind.²⁵² Ebenso bleiben mit Friedrich Georg Schenk von Limpurg Irrungen

250 StAWü, LDF 44, S. 766–779, 779–803, 885–888 (Vergleiche betr. Herbolzheim und Krautheim, 20.03.1661); StAWü, Libell 10 (Rezess, 28.03.1661) = StAWü, LDF 44, S. 760–765, 889–893; StAWü, Libell 9 (Vertrag, 13.07.1661); StAWü, WU 29/12p (Schwarzenbergische Erläuterungen); StAWü, Geistliche Sachen 2126 (Einigung über Pfarrrechte 1662); StAWü, DKP 1661, fol. 218–220r, 226–227r (Vertragssiegelung); StAWü, R 1/I, S. 160 (WU 10/4: Vertrag über die Cent Nordheim; Verlust); StAWü, LDF 44, S. 803–840 (Konsense Friedrich Ludwigs von Seinsheim, Georg Ludwigs und Johann Carls von Schwarzenberg sowie Leopolds I.); JSAW, A 1961 (Interimsrezess mit Schwarzenberg über Rückzahlung von 30 000 fl. Kapital- und Zinsschulden, 03.08.1655). – Irrungen: StAWü, DKP 1643, fol. 141v–142r (Schwarzenbergische Eingriffe in Patronatsrechte in Weigenheim, Hüttenheim und Dornheim); StAWü, DKP 1646, fol. 110v–115r, 231v–238, 324v–325v (Irrungen wegen Vogtei und Zehnten); StAWü, DKP 1647, fol. 49v–50r (Patronatsrecht); StAWü, DKP 1654, fol. 43r, 300v (Patronatsrecht zu Hüttenheim und Dornheim), 475v–476v; StAWü, DKP 1656, fol. 70 (Verhandlungen); StAWü, DKP 1658, fol. 338r (Patronatsrecht in Marktseinsheim); StAWü, DKP 1668, fol. 308–309r (schwarzenbergische Eingriffe in die Jagd zu Willanzheim und im Rüggericht Tiefenstockheim). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 119.

251 StAWü, LDF 43, S. 677–679 (04.12.1656, Kaufvertrag über 22 000 Rtl.); StAWü, DKP 1657, fol. 184; StAWü, WU 29/12m (*Exercitium religionis* in Marktbreit, 09.03.1660); StAWü, DKP 1660, fol. 93v–94r, 97 (Widerstand des Domkapitels); StAWü, LDF 44, S. 282–316 (Donation *mortis causa* des Wolf Christoph von Seckendorff, 08.09./29.08.1659); PLOCHMANN, Marktbreit, S. 171–202.

252 StAWü, GAA II FG 920 (Gravamina 1643–1652); StAWü, LDF 43, S. 53–55 (Rezess, 23.03.1645); StAWü, LDF 44, S. 599–607 (Rezess über Untertanen in Gerolz-

bestehen.²⁵³ Von Hohenlohe-Schillingsfürst kauft das Hochstift 1666 den Ort Zaisenhausen (Amt Jagstberg), um das darum entstandene *semen discordiae* zu beseitigen.²⁵⁴ 1653 wird von den leuchtenbergischen Erben auch der Ort Grünsfeld erworben, nachdem schon die Herrschaft heimgefallen ist.²⁵⁵

Das Verhältnis Würzburgs zur Reichsstadt Nürnberg ist mit einem anhaltenden Zollstreit belastet. Nürnberg weigert sich, sämtliche dem Westfälischen Frieden widersprechenden Aufschläge aufzuheben. Im Würzburger Sinne untersagt der Kreistag 1654 die Zollerhebungen, wobei Nürnberg dem Beschluss allerdings widerspricht.²⁵⁶ Die Reichsstadt Schweinfurt erhält von Johann Philipp die vertragliche Erlaubnis, in den umliegenden würzburgischen Ämtern Handel und Gewerbe zu betreiben.²⁵⁷

Die fränkische Reichsritterschaft aller sechs Orte legt Würzburg 1658 und nochmals 1661 Gravamina bezüglich Zoll, Centgericht, Lehensaperturen und Lehenskonsense vor.²⁵⁸ Sie kann sich dabei auf die Unterstützung durch die Ritterschaft in Schwaben und am Rhein stützen und wendet sich mit ihrem Anliegen auch an das Domkapitel.²⁵⁹ Auch angesichts der Irrungen zwischen

hofen und Iphofen, 17.02.1662); StAWü, DKP 1662, fol. 111v; StAWü, LDF 45, S. 162–168 (Vergleich betr. Cent Remlingen, 20.02.1666); StAWü, HV Ms. f. 332 (Güteraustausch 1651/52); StAWü, Abgabe GNM 114 (betr. Abtswind 1668).

253 StAWü, LDF 43, S. 386 f. (24.03.1649); StAWü, DKP 1660, fol. 212v (strittiger Patronat Winterhausen); UBWü, Rp 13,4: 19.05.1655 (Mandat wegen Würzburger Centgerechtigkeit, Plakat).

254 StAWü, LDF 44, S. 200–207 (15.11.1656); StAWü, LDF 45, S. 195–208 (Kauf ½ Anteil Zaisenhausen, 20.09.1666); StAWü, DKP 1657, fol. 115–116 (Zitat). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 104.

255 StAWü, WU 14/28 (Quittung über die Kaufsumme von 10000 fl., 01.07.1653).

256 StAWü, Kreisakten 67, fol. 170 = MOSER, Kreisabschiede, S. 310 Nr. 47; StAWü, R 15/XXXII, fol. 288v (StAWü, Misc 5171; Verlust): Würzburger Beschwerde gegen Nürnberger Zölle auf dem Kreistag 1655. Vgl. MENTZ, Johann Philipp 2, S. 135 f.; SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 46.

257 StAWü, Gericht Schweinfurt 347: 06.04.1669.

258 StAWü, LDF 44, S. 220–224 (Gravamina der Reichsritterschaft, 16.12.1658), 225–233 (Antwort und Resolution Johann Philipps, 30.01.1659), 555–557 (Gravamina der Reichsritterschaft, 29.01.1661); StAWü, LDF 45, S. 211–230 (Gravamina der Reichsritterschaft, 20.11.1666 und Würzburger Replik, 11.12.1666); StAWü, DKP 1661, fol. 26v–27v. Vgl. StAWü, LDF 45, S. 202–207 (Centzwang der Freiherrn von Beck zu Wonfurt, 13.11.1666); JSAW, A 1754 (Erklärung gegen die Ritterschaft des Orts Rhön-Werra betr. Huldigung, Reis, Appellation, Landgerichtszwang und ritterschaftlicher Steuer, 1669).

259 StAWü, DKP 1660, fol. 245v–246r (Interventionsschreiben); StAWü, DKP 1662, fol. 42v–47r (an das Domkapitel).

Mainz und Würzburg meldet die Ritterschaft ihre mittelbar betroffenen Rechte an.²⁶⁰ Die im Westfälischen Frieden festgeschriebene Zollfreiheit persönlicher Lebensmittel und Brauchwaren erteilt Johann Philipp allerdings nur auf Widerruf (1665/66).²⁶¹ Mit mehreren ritterschaftlichen Familien werden weltliche und geistliche Gebrechen gütlich ausgeräumt²⁶² und Gebietsankäufe für das Hochstift getätigt.²⁶³ Lehenheimfälle erbringen weitere Rechte, Güter und Einkünfte.²⁶⁴ So bringt der Tod des letzten Echter von Mespelbrunn, Johann Philipp, 1665 den Ort Rippberg an das Hochstift, der in der Folgezeit zum Würzburger Amt als Exklave im Mainzer Gebiet nächst Amorbach liegend ausgebaut wird.²⁶⁵

260 StAWü, GAA IV R 20/47 (01.03.1650); StAWü, DKP 1668, fol. 69, 83v–85r. Vgl. BAUER, Thüngen, S. 101–104 (betr. Burgsinn).

261 StAWü, GAA IV R 78: 29.01.1665 und 11.12.1666 (Resolutionen, Abschrift); StAWü, DKP 1666, fol. 323v. Vgl. Rudolf ENDRES, Die Friedensziele der Reichsritterschaft auf dem Westfälischen Friedenskongreß, in: DUCHHARDT, Der Westfälische Frieden, S. 565–578; Gabriele HAUG-MORITZ, Ritterschaftliche Organisation zwischen Westfälischem Frieden und Ende des Alten Reiches, in: Zwischen Stagnation und Innovation. Landsässiger Adel und Reichsritterschaft im 17. und 18. Jahrhundert, hg. von Kurt ANDERMANN/Sönke LORENZ (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 56), Ostfildern 2005, S. 9–21, bes. S. 9–16.

262 StAWü, LDF 45, S. 39–50 (Versteinung des Grundbesitzes der Truchseß zu Sternberg in Sulzdorf an der Lederhecke, 31.05.1664); SCHRÖCKER, Statistik, S. 142 (Georg Philipp Voit von Rieneck zediert an Würzburg die Mainfähre in Rothenfels, 1659).

263 StAWü, LDF 43, S. 634–640 (Kaufbrief der Güter des Heinrich Hermann von Burg genannt Milchling in Sommerach, Nordheim am Main und Neuses am Berg, 11.07.1659); StAWü, LDF 44, S. 162–199 (Abkauf des Rittergutes Wilhermsdorf von den von Mauchenheim, 01.10.1657); StAWü, LDF 45, S. 68–72 (Erbhuldigung Reulbach nach Abkauf von den von Thüngen, 08.05.1661), 73–78 (Übertragung von Walkershofen an das Hochstift durch Johann Christoph Philipp von Rotenhan, 07.11.1664); ebd., S. 116–119 und StAWü, G 10783 (Abkauf Gemünda an der Kreck von Georg Friedrich von Schaumberg, 03.03.1665); SIMON, Evangelische Kirche, S. 304; JSAW, A 2596 (Kauf von Schloss und Dorf Wolfsmünster, Morlesau und ¼ Burgsinn von den Thüngen durch das Juliusspital, 24.05.1670); JSAW, A 2596 (*Instrumentum possessionis*, 29.05.1670). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 153, 163.

264 StAWü, LDF 43, S. 417–426 (Lehensheimfall Wilhermsdorf, 21.02.1656); StAWü, LDF 44, S. 102–116 (dto. Ottmarsheim, 22./12.08.1657); StAWü, LDF 45, S. 615–627 (dto. Hans Georg von Lichtenstein, 1671), S. 458–463 (dto. Julius Albrecht von Thüna, 1671); JSAW, A 2547 (dto. Wolf Christoph von Seckendorf, 1666).

265 Siehe Abschnitt 14, Dernbach Abschnitt 11, Wernau Abschnitt 5. KREBS, Rippberg, S. 316f.

Dagegen gesteht Johann Philipp die korrekte Festlegung der friedensrechtlichen Konfessionsverhältnisse nur mit Rücksicht auf die eigenen Territorialabsichten zu. Vor allem mit der Familie von Thüngen ergeben sich teils hartnäckige und ungelöst bleibende Streitigkeiten im Bereich des Sinngrundes und der Vorrhön, wo Würzburg ebenfalls Expansionsabsichten hegt.²⁶⁶ In der Reichspolitik freilich setzt sich Johann Philipp für die Erwähnung der Ritterschaft in den kaiserlichen Wahlkapitulationen ein.²⁶⁷ Insgesamt kann somit von einer nur bedingt ritterschaftsfreundlichen Politik gesprochen werden.²⁶⁸ In der Gesamtsumme vermag Johann Philipp mithin auch in der Friedenszeit nach 1648 das Würzburger Herrschaftsgebiet ansehnlich zu erweitern bzw. zu arrondieren.²⁶⁹

11. Hofhaltung

Nach den schweren Kriegszerstörungen der Festung infolge der Erstürmung 1631 bezieht Johann Philipp den Marienberg wieder am vorletzten Tag des Jahres 1649. Seitdem wird vor allem die Neueinrichtung der Burgkirche vorgenommen und stadtseitig auf der vormaligen Geschützplattform (*Schütt*)

266 JSAW, A 18386 (von der Thann betr. Ius Patronatus Geroda, 1662–1665); StAWü, SAW Johann Philipp 1236 (Bericht über die Verteilung weltlicher und geistlicher Rechte in Geroda: von der Thann, von Bibra, Heußlein von Eussenheim, Fulda und Würzburg, 1665); JSAW, A 649 und A 651 (Religionsvergleich mit den Herren von Thüngen über das freie *exercitium religionis*, in Gräfendorf, 02. und 12.09.1664); StAWü, LDF 45, S. 631 f. (dto.; Revers des Gerodaer Prädikanten, 18.02.1666); Johann BLANK, Geschichte der Pfarrgemeinde Geroda-Platz, Brückenuau 1898, S. 23 f.; Hans SCHÖDEL, Geschichte der Pfarrgemeinde Geroda-Platz. Ein Beitrag zur Heimatgeschichte, Brückenuau 1927, S. 16–19; SIMON, Evangelische Kirche, S. 306; Günter H. WICH (Bearb.), Brückenuau-Hammelburg (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken 1/23), München 1973, S. 48 f., 81; MERZBACHER, Juliusospital, S. 74 f., 184 f.; BAUER, Thüngen, S. 90–109.

267 Wahlkapitulation Leopolds I. (18.07.1658), Art. XV und XXI: ZEUMER, Quellen, S. 485, 489; MENTZ, Johann Philipp 1, S. 81; PFEIFFER, Reichsritterschaft, S. 226.

268 Ältere Sicht: MENTZ, Johann Philipp 2, S. 18. Dagegen: BAUER, Thüngen, S. 109 f.

269 StAWü, SAW Johann Philipp 3297: *Verzeichnuß, waß bey Regierung Sr. Churfürstl. Gnaden Johann Philipps, als bischoffen zu Wirtzb. Höchst seel. Angedencknuß, an Selbiges Hoch Stift gekommen* (1643–1672, chronologisch); StAWü, HV Ms. f. 171 (Erkaufte und heimgefallene Güter 1649–1672).

der Fürstengarten angelegt.²⁷⁰ In den beiden Hofordnungen von 1642 und 1654 stehen Haushalten, Gehorsamkeit und Sparsamkeit der Dienerschaft sowie die Aspekte des christlichen Regiments im Vordergrund. Fragen der Repräsentation erscheinen dagegen als nachgeordnet. Nachweisbar ist das Bestehen eines Hoftheaters, wo dilettierende Aufführungen unter der Ägide der Jesuiten stattfinden, und die Anstellung des Hofkapellmeisters Philipp Friedrich Buchner.²⁷¹ Der allgemeine Zustand der Staatsfinanzen einschließlich der Reduzierung des fürstlichen Deputats durch das Domkapitel 1651 setzt dabei enge Grenzen. So besteht der engere Hofstaat aus 30 bis 60 Personen.²⁷² Johann Philipp selbst pflegt eine schlichte Lebensweise bezüglich Kost und Kleidung und ohne die zeitüblichen Jagdgesellschaften.²⁷³ Als Antwort auf die Nachfrage, weswegen er keinen sonderlichen Wohnkomfort unterhalte, ist sein Ausspruch überliefert: *Seine Tapezereyen wären seine Underthanen*. In der steten Ausarbeitung der äußeren Politik und Organisation von Landesausbau und Bistum gilt die Residenz auf dem Marienberg den Zeitgenossen als *aula laboriosa*.²⁷⁴

Erst auf den Reichstagen zu Regensburg 1654 und 1663 erachtet Johann Philipp eine standesgemäße Prachtentfaltung in seinem Erzkanzleramt als notwendig, deren Finanzierung die eigens einberufenen Würzburger Landtage zu bezahlen beschließen. Das Mainzer Domkapitel macht dagegen Beschwerden

270 StAWü, HV Ms. f. 1369: 30.12.1649; GREBNER, Compendium 3, S. 1217; FREEDEN, Festung Marienberg, S. 174–176.

271 Wolfgang SCHULZ, Würzburger Theater 1650–1814, in: WAGNER, Würzburg 2, S. 737–749, hier S. 738; Adam GOTTRON, Philipp Friedrich Buchner, kurfürstlich Mainzischer und fürstlich Würzburgischer Hofkapellmeister 1614–1669, in: WDGBL 7 (1939), S. 69–87; KIRSCH, Würzburger Hofmusiker, S. 66f.

272 Siehe Abschnitt 13; StAWü, DKP 1643, fol. 54, 56 (Finanzen); StAWü, DKP 1651, fol. 212v–213r (Deputat); StAWü, Rechnungen 34353 (*Speiß unndt Persohn Register*, 1646). Vgl. ZIMMERMANN, Hofstaat, S. 102–108.

273 Hofordnungen: StAWü, Historischer Saal VII 302½ (August 1642); StAWü, Historischer Saal VII 303 (1654). Vgl. MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 24; ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 25–27 (Hofhaltung auf der Festung), 32 (Herzogsfahne in der Domsakristei).

274 MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 24f. (Zitate S. 25). Vgl. MARIGOLD, Regierungskunst und Aufgeklärtheit, S. 177. Dagegen steht die ältere, von Marigold selbst revidierte Auffassung; DERS., Mainz, ein musikalisches Zentrum des katholischen Deutschland, in: Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert 2, hg. von August BUCK (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung 9), Hamburg 1979, S. 149–155.

über solch aufwendige Hofhaltung geltend.²⁷⁵ Die umfangreichen staatlichen Druckaufträge erledigen unter dem Titel des Hof- und Universitätsdruckers Elias Michael Zinck d. Ä., ab 1665 gefolgt von seinem bis 1689 tätigen Sohn gleichen Namens und der Hofbuchdrucker Johann Jobst (Hiob) Hertz.²⁷⁶

12. Landtage

Während Johann Philipps 31-jähriger Regierung tritt der Landtag 14-mal zusammen.²⁷⁷ Überwiegend wird nur noch der engere Ausschuss der geistlichen Landstände einberufen; nur 1643 und 1663 tritt der erweiterte Ausschuss zusammen. Die Landtage bis 1649 haben über die Kriegslasten einschließlich der friedensvertraglichen *Satisfactionsgelder* für Schweden zu beraten.²⁷⁸ Der wegen der Brandschätzungszahlungen an den Obristen von Königsmarck 1643 zusammenkommende Tag verabschiedet als zukünftige Normalabgabe ein einfaches Subsidium charitativum, erweitert um Naturallieferungen an Wein und Korn. Johann Philipp erklärt sich dabei mit der Abgabenreduktion einiger Prälaten einverstanden, sofern die Aufkommens-

275 StAWü, SAW Johann Philipp 790 (einheitliche Livree-Ausstattung des Hofstaates, 1654); StAWü, DKP 1667, fol. 194 (Kosten); StAWü, MRA H 219 (Beschwerde des Mainzer Kapitels, 26.02.1654); SBM, 2 Germ. sp. 170, 30: *Beschreibung welcher gestalt der Herr Johann Philipp Ertzbisch. Zu Maintz anno 1663 in Regensburg eingezogen*, Regensburg 1663.

276 WELZENBACH, Buchdruckerkunst, S. 196–198; PLETICHA-GEUDER, Buchdruck, S. 26.

277 STUMPF, Landstände, S. 78–82; SCHUBERT, Landstände, S. 175–177, 193 f.

278 1) Landtag 10.09.1643: StAWü, Lehensachen 3079: 27.08.1643 (Konvokation); StAWü, G 14289, fol. 9 (Proposition); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 238–248r (Proposition, Rezess); StAWü, Libell 342: 20.07.1643 (Rezess); StAWü, G 14289, fol. 7–8r, 11–14, 34, 38–39r (Schatzung). – 2) Landtag 08.10.1644: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 249–250 (Rezess); StAWü, G 14289, nach fol. 59 (Schatzung). – 3) Landtag 11.04.1645: StAWü, DKP 1645, fol. 156v–157v (Anlage: 2/3 einfacher Schatzung = 6164 fl.); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3759, fol. 251–255r; STUMPF, Landstände, S. 80. – 4) Landtag 02.–06.12.1646: StAWü, Lehensachen 3079: 25.09.1646; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 256–260 (Konvokation, Proposition); StAWü, Libell 342: 16.12.1646 (Abschied); StAWü, G 14289, fol. 18–20r (Schatzung). – 5) Landtag 11.07.1647: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 261–263 (Proposition). – 6) Landtag 08.06.1648: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 264; StAWü, G 14289, fol. 44–45 (Schatzung); UBWü, Rp 13, 4: 10.11.1648 (Zahlungsbescheid, Formular).

gleichheit des Gesamtetats gewährleistet ist. Weiter nimmt er die Bitte der geistlichen Stände um ein Verbotsmandat der Verpfändung von Lehensgütern an.²⁷⁹ Die beschlossene Normalabgabe wird seitens der Landstände nochmals 1653 als Zahlungsobergrenze in Erinnerung gebracht.²⁸⁰ Die Landtage seit 1651 dienen der Finanzierung der Fortifikation (1652, 1655, 1667), von Reichsdiplomatie (1652, 1663) und Kriegsunternehmungen, so 1663 *wegen des graußamen Erbfeindts Christlichen Nahmens Continuirender mächtiger Kriegs Verfassung*.²⁸¹

Der Steuereinzug wird streng gehandhabt und bürokratisiert bis hin zur Androhung militärischer Exekution gegen Säumige.²⁸² Auch das von Bamberg

279 Siehe Abschnitt 14; STUMPF, Landstände, S. 78 f.

280 StAWü, G 14289, fol. 40–50r.

281 7) Landtag 03.09.1649: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 265–268 (Proposition, Rezess); StAWü, Libell 342: 03.09.1649 (Rezess: einfaches Subsidium charitativum); StAWü, G 14289, fol. 29–31r, 47–48r (Schatzung); StAWü, Admin 17733: 01.08.1650 (Schatzung für 1650). – 8) Landtag 25.09.1652: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 277–278 (Ausschreiben); StAWü, Libell 342: 25.09.1652 (Rezess: 1½ Subsidium charitativum); STUMPF, Landstände, S. 81 f. – 9) Landtag 30.09.1654: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 281–287. – 10) Landtag 27.–30.04.1655: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 289–291r (Ausschreiben 1½ Subsidium charitativum); StAWü, DKP 1655, fol. 437r; StAWü, G 14289, fol. 59f. (Schatzung); Zahlungsbescheide: UBWü, Rp 13, 4: 21.06.1655 (Formular); JSAW, Literalien 1717: 10.01.1661 (Formular). – 11) Landtag 25.11.1663: StAWü, Lehensachen 3079: 21.11.1663; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 309–310 (Ausschreiben, Zitat); StAWü, DKP 1663, fol. 380–381v (einfaches Subsidium charitativum wegen des Türkenkriegs); StAWü, DKP 1664, fol. 3, 52; StAWü, DKP 1665, fol. 74v. – 12) Landtag 23.09.1667: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 317–319 (Ausschreiben); StAWü, Admin 17733 (Anlage für 1667); StAWü, DKP 1667, fol. 4v–5r, 12v–13r, 24v–25r (einfaches Subsidium charitativum auf 2 Jahre); StAWü, DKP 1668, fol. 20v–21r, 275–276. – 13) Landtag 11.12.1669: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 326–329 (Ausschreiben); Conclusiones, S. 170f. Nr. 121. – 14) Landtag 09.12.1671: Conclusiones, S. 179 Nr. 121; GNM-HA, GF Würzburg, Bischof und Domkapitel: *Verzeichnus uber der geistlichen Stifft: und Clöster Contingent an monathlicher Landts anlaag vom 1. May 1672 biß ultimo Aprilis 1673 inclusive*.

282 Feste Zahlungstermine: StAWü, DKP 1656, fol. 56r (Kiliani); StAWü, DKP 1657, fol. 90v–91r, 113v–114r (Kiliani und Martini). Mahnungen an Landstände wegen *Saumbseeligkeiten*: StAWü, Admin 17733: 08.03.1649; StAWü, G 14289, fol. 51 (Zitat); StAWü, Reichssachen 77: Januar 1646; StAWü, DKP 1661, fol. 54–55r, 89r; StAWü, DKP 1664, fol. 160v–161r; StAWü, DKP 1666, fol. 131v; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 255; StAWü, HV Ms. f. 387: 27.03.1665, 19.11.1668, 30.12.1671 (Druck); Conclusiones, S. 170f. Nr. 121 (Zahlungsmahnung 1669). An-

abgetretene Kloster Theres wird mit Rezess von 1659 in die landständische Pflicht genommen.²⁸³ Dem Domkapitel wird des Öfteren insgeheim der laufende Beitrag des *Subsidium charitativum* wegen erheblichen Zahlungsrückstands gestundet.²⁸⁴ Der seit 1642 aufkommende Begriff der *Geistlichen Landes Contribution* taucht weiterhin als Synonym für die landständische Schatzung auf.²⁸⁵ 1642/43 wird die Kontribution als eine feste, nunmehr monatlich zu berechnende *neue Anlag oder Stewer* eingeführt zur landständischen Finanzierung der angewachsenen Sonderaufgaben, vor allem Festungsbau, Militär und Brandschatzungen.²⁸⁶ Die Bemessungsgrundlage (*Belaag*) wird mittels einer *Contribution Repartition* 1648 erhöht und der Steuersatz mehrmals hochgeschraubt (1657, 1665, 1669, 1670). Dabei wird hoheitlicherseits ausdrücklich festgestellt, dass auch die Prälatenklöster und Stifte proportionaliter an den Aufwendungen zu beteiligen sind. Auch die Niederlassungen der neuen Orden müssen sich der Steuerpflicht unterwerfen.²⁸⁷ Aufgrund des 1654 auf dem Reichstag verabschiedeten Reichsgesetzes über die Steuerpflicht der Landstände schreitet Johann Philipp 1657 und 1659

drohung militärischer Exekution: UBWü, Rp 13, 4: 30.09.1642 (Zahlungsbescheid, Plakat). Militärische Exekutionen: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 228; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 230 (1650, 1656/1657, 1659).

- 283 Siehe Abschnitt 10; StAWü, Stb 641, fol. 6–7 (Rezess, 1659 s. d.); StAWü, GAA III DT 6/34 (Erlass zur Zahlung des *Subsidium charitativum* 1669; Konzept).
- 284 StAWü, DKP 1658, fol. 75v, 85; StAWü, DKP 1660, fol. 96v–96r; StAWü, DKP 1662, fol. 153, 203, 271r, 321v–322r; StAWü, DKP 1665, fol. 74v, 81r; StAWü, DKP 1666, fol. 99r; StAWü, DKP 1668, fol. 90v.
- 285 StAWü, G 14289, fol. 16 (Kontribution, 1646); UBWü, M. ch. f. 433, fol. 4–8, 27r–28v (s. d. 1651).
- 286 UBWü, Franc 3202 G: 14.06.1643 (Verordnung über neue Schatzungsanlage); StAWü, DKP 1642, fol. 230r; StAWü, Misc 5806: 05.02.1643 (Zitat; Festsetzungsbescheid für die Würzburger Kartause, Plakat); ebd.: 28.10.1642 (Ausschreiben wegen Festungsbau); ebd.: 02.06.1643 (Brandschatzung Königsmarck); ebd.: 14.06.1643 (*eine starcke Summe gelts* ausgeschrieben).
- 287 StAWü, HV Ms. f. 179: 03.06.1648 (*Belaag*); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 238: 31.09.1666 (Prälatenklöster); StAWü, DKP 1657, fol. 222r; StAWü, DKP 1658, fol. 226v (Holzsteuer für Karmeliten); StAWü, WU 64/33 (neue Schatzungsanlage des Klosters Oberzell, 02.01.1659); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 313 (Extra-Landanlage, 1665); JSAW, Literalien 1717: 12.12.1669 und 10.11.1670 (Erhöhung der Kontribution zur Fortifikation; Plakate).

zur einseitigen Erhöhung und Verlängerung der Abgaben ohne Rücksicht auf ständische Bewilligungsrechte.²⁸⁸

Die schwindende Bedeutung der Landstände zeigt sich ebenso in ihrer formellen Beteiligung: 1643 beklagt sich das Domkapitel, dass ohne seinen Konsens ein Landtag einberufen worden sei.²⁸⁹ 1654 lässt Johann Philipp ohne Konvokation den gerade in Würzburg weilenden Abt von Ebrach auf die geistliche Kanzlei fordern, um mit den dort versammelten Obereinnehmern – Dompropst, Abt von St. Stephan und Dechant von Stift Haug – ad hoc ein mehrjähriges Subsidium charitativum zu verfügen (13. Juli). Deren Weigerung führt schließlich zur ordentlichen Einberufung des Landtages im September des Jahres.²⁹⁰ Johann Philipp zeichnet nach Möglichkeit die Abschiede persönlich gegen; 1652 lässt er sich allerdings durch den Domdechanten und Statthalter Johann Hartmann von Rosenbach vertreten. Freilich fällt bei Abwesenheit des Bischofs das Konvokationsrecht nach wie vor der Obereinnahme zu.²⁹¹ Wie Johann Philipp dem Münsteraner Bischof von Galen darlegt, gehe es mit Entschiedenheit darum, im Verhältnis zu den mediaten Instanzen die landesherrlichen *gerechtsambe und sich in moderno statu omni meliori modo und aller schärfe nach zu behaubten*.²⁹²

13. Verhältnis zum Domkapitel

In der Nachverhandlung zur Wahlkapitulation wird 1651 im *Statutum perpetuum* die beschlossene Abtretung des Lehens Grünsfeld an das Kapitel als unzulässige Veräußerung zu Privatzwecken rückgängig gemacht gegen eine entsprechende Ablösungssumme. Desgleichen wird der Landgerichtszwang

288 StAWü, Kloster Ebrach Akten 3758, fol. 298v, 300; Causa Herbipolensis, fol. 574r. Vgl. Karl LOHMANN, Das Reichsgesetz vom Jahre 1654 über die Steuerpflichtigkeit der Landstände, Bonn 1893, bes. S. 14–18.

289 StAWü, DKP 1643, fol. 289r.

290 Ferner ist auf diesem Landtag die Rangstreitigkeit zwischen Ebrach, St. Stephan und dem Domkapitel über den zeremoniellen ersten Platz zu erwähnen: StAWü, DKP 1655, fol. 167; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3759, fol. 86–87; SCHUBERT, Landstände, S. 176 f.

291 StAWü, Libell 342: 27.09.1652 (Unterschrift Rosenbach); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3759, fol. 23–24 (Konvokation). Vgl. SCHUBERT, Landstände, S. 180 mit Anm. 11.

292 KOHL, Akten und Urkunden von Galens 1, S. 160 Nr. 171.

der dortigen Bevölkerung festgeschrieben.²⁹³ Das Kapitel beschließt im Zuge der Verhandlungen weiterhin, das fürstliche Deputat auf jährlich 12 000 fl. festzusetzen und erklärt sich nicht mehr bereit, beim Tod eines Bischofs die Beerdigungskosten einschließlich derjenigen für ein Grabmal zu tragen.²⁹⁴ Die an die Hofkammer zu leistenden Gefälle des Domdechanten werden einvernehmlich festgesetzt.²⁹⁵ Sucht Johann Philipp in seinen ersten Regierungsjahren eine Abstimmung und Beteiligung des Kapitels, so beschließt dieses 1654 eine Begleitung Johann Philipps durch einen Domherren bei allen reichspolitischen und auswärtigen Verhandlungen.²⁹⁶

14. Verwaltungswesen und Polizei

Die bestehende Kanzleiordnung und Ämterorganisation wird im Wesentlichen beibehalten und geringfügig den Umständen angepasst: Supplikationen werden eingedämmt und möglichst auf niedrigere Instanzen beschränkt.²⁹⁷ Vereinheitlicht werden Zuschriften aus den Ämtern und ihre exakte Adressierungen an die Stellen der Hofkanzlei.²⁹⁸ Weitere Verordnungen regeln

293 Siehe Abschnitt 2; StAWü, Libell 455 (10.07.1651); StAWü, WU 46/38; StAWü, Geistliche Sachen 1187, fol. 1–7r; StAWü, LDF 45, S. 835–843; StAWü, Geistliche Sachen 1187 (Verhandlungen); DAW, Domkapitel K 1. Bischof und Domkapitel 1 e) (Abschrift); DAW, Mandate K 1. A IX/3 (*Copia capitulationis*; Druck) = LÜNIG, TRA 17, S. 1050–1053 Nr. 131; StAWü, LDF 45, S. 105–110 (Landgerichtszwang, 28.05.1657). Vgl. ABERT, Wahlkapitulationen, S. 97f.; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 159f.; SCHRÖCKER, Statistik, S. 88.

294 StAWü, DKP 1651, fol. 212v–213r (Deputat), 206v–210r (Beerdigungskosten).

295 DAW, Domkapitel K 2. Domdekan f) (Verhandlungen); StAWü, WU 42/3a (Rezess, 22.02.1652) = LÜNIG, TRA 17, S. 1136. Vgl. StAWü, Rössner-Bücher 857, fol. 1–3r (Verkauf von Happertshausen durch das Domkapitel an die Hofkammer, 22.02.1657); StAWü, LDF 44, S. 395–401 (Verkauf restlicher Dorfanteile der Dompropstei, 28.02.1661); SCHRÖCKER, Statistik, S. 164f. (Verkauf Eckartshausen und Gefälle zu Rundelshausen, 1657).

296 StAWü, DKP 1654, fol. 322; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 158–164.

297 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 125 (Plakat, 09.07.1654), Fasz. 129 (Plakat, 26.05.1655); StAWü, LDF 43, S. 381–383 (09.07.1654 und 25.05.1655: Suppliken nur noch mit Begleitscheiben der örtlichen Beamten) = Landesverordnungen 1, S. 245 Nr. 55 (26.05.1655); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1905–1907 (09.07.1654 mit Verweis auf Mandat vom 28.09.1652). Vgl. HEINRICH, Gebrechenamt, S. 70f.

298 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1908f. (23.08.1642) = Landesverordnungen 1, S. 231f. Nr. 44.

die Führung der Akten und Registraturen sowie die Berichtspflichten in Zentralverwaltung und Landämtern.²⁹⁹ Die Bezüge der Amtsmänner auf dem Land werden festgeschrieben.³⁰⁰ Gegen Veruntreuungen soll mit verstärkter Wachsamkeit und insbesondere mittels jährlicher zentraler Rechnungskontrolle durch die Hofkammer vorgegangen werden.³⁰¹ Von den Beamten werden Gehorsam und Pflichteifer per Eid eingefordert³⁰² und ihnen jegliche Eigenmächtigkeiten verboten.³⁰³ Die weltlichen Beamten sind zum Empfang der Kommunion und Ablegen der Beichte beim Ortspfarrer streng verpflichtet.³⁰⁴ 1654 beruft Johann Philipp den Rechtslizenziaten Sebastian Wilhelm Meel zum Hofkanzler.³⁰⁵ In seiner Regierung wird schließlich erstmals der Titel eines Geheimen Rates verliehen.³⁰⁶

Das Hochstift ist insgesamt in 169 Dienstorte (Ämter, Kellereien, Propsteien etc.) eingeteilt; dazu kommen die Stellen der Zentralverwaltung (v. a. Kanzlei, Hofkammer, Landgericht).³⁰⁷ Das Amt Bodenlauben wird wegen Bedeutungsverlustes endgültig in das Amt Ebenhausen eingegliedert (ca. 1660). Die neu gewonnenen größeren Ortschaften werden zu Amtsorten aufgewertet, so Rippberg, Grünsfeld, Aura, Neubrunn, Hardheim und Schweinberg.³⁰⁸

299 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1943 f. (04.04.1666). Vgl. SPECKER, Kanzleiordnung Julius Echters, S. 294–298; UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 147; UBWü, M. ch. f. 660/1, fol. 215–216 (Renovation der Amtsbücher, Plakate, 20.01.1671) = StAWü, LDF 45, S. 451–453; Landesverordnungen 1, S. 286 f. Nr. 87.

300 StAWü, HV Ms. f. 232 (Besoldungsliste, 1650).

301 UBWü, Rp 13, 4: 10.11.1656 (jährliche Rechnungsrevision seitens der Hofkammer, Formular); DAW, Mandate A IX/2 (Richtlinien und Abgabetermin der Jahresrechnungen, 02.11.1671; Plakat); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1900 f. (Verbot von Veruntreuung, 23.05.1644), 1903–1905 (Rechnungskontrolle, 10.11.1644), 1962 f. (Abschriften von Gemeinde-, Gotteshaus- und Bürgermeisterrechnungen an die Hofkammer, 12.01.1669); Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. XV, XX und XXII.

302 StAWü, LDF 45, S. 490–492 (Verordnung, 09.10.1660); UBWü, M. ch. f. 346 (Eidbuch).

303 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1961 f. (Verbot eigenmächtiger Vergabe des Waidwerks, 15.02.1669).

304 Landesverordnungen 1, S. 252 Nr. 58 (15.05.1656) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 21 f. Vgl. SPECKER, Kanzleiordnung Julius Echters, S. 284.

305 UBWü, M. ch. f. 581-1, fol. 142–145r (Trinitatis 1654).

306 StAWü, Stb 797, S. 18.

307 StAWü, HV Ms. f. 949 (*Titular aller Beambten deß Hohen Stiffts Würzburg undt Herzogthumb Francken anno 1669*); Auswertung: RIEDENAUER, Landämter.

308 Siehe Abschnitt 10; Bodenlauben: StAWü, HV Ms. f. 443 (Gefälleverzeichnis 1661); Karl BOXBERGER, Geschichte des Schlosses und Amtes Bodenlauben und seiner Besitzer, in: AHVU 19/1 (1866), S. 1–169, hier S. 145 (Eingliederung erst

Mehrere Verordnungen ergehen zur Sicherung von Landfrieden und öffentlicher Sicherheit gegen Marodeure, Straßenräuber und Nicht-Sesshafte.³⁰⁹ Mit zwei Mandaten ruft Johann Philipp zur Rückkehr aller kriegsvertriebenen Inländer auf (1649/53).³¹⁰ Im landwirtschaftlichen Bereich ergehen zahlreiche Verordnungen zu Schutz und Regeneration der Ressourcen.³¹¹ Eine umfassende Waldordnung nach vorausgegangener Inventarisierung aller hochstiftischen

1670). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 66; StAWü, SAW Johann Philipp 3300: Liste Würzburgischer Ämter (s. d.). Auf dieser Liste fehlen die Ämter Prölsdorf und Seßlach sowie die neuen Ämter Grünsfeld, Neubrunn und Rippberg. Vgl. RIEDENAUER, Landämter.

- 309 StAWü, LDF 42, S. 136f. (1643); StAWü, R 15/IX, fol. 239v (Mandate 1645 und 1648; StAWü, Lehensachen 7621; Verlust); StAWü, LDF 43, S. 298–301 (30.12.1651); StAWü, DKP 1652, fol. 24r; StAWü, LDF 45, S. 278–280 (07.09.1667), 449–451 (18.07.1670); StAWü, SAW Johann Philipp 1625 (Konzept, 18.07.1670); UBWü, Franc 972: 05.06.1655 (Plakat) und 18.07.1670 (Plakat); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 142 (Plakat, 07.09.1667); Landesverordnungen 1, S. 243–245 Nr. 54 (26.05.1653 und 20.12.1654) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 263 f. Vgl. StAWü, DKP 1672, fol. 272–273r (Belästigungen durch Landstreicher).
- 310 UBWü, Franc 3202 G: 14.05.1649 = UBWü, Rp 13, 4: 14.05.1649 (Plakate); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 124 = UBWü, Rp 13, 8-1: 21.04.1653 (Plakate); StAWü, LDF 43, S. 153–160.
- 311 UBWü, Rp 13, 4: 05.08.1642 (Fruchtsperre, Plakat); StAWü, DKP 1649, fol. 314 (Mandat betr. verödete Güter), 409r; StAWü, DKP 1662, fol. 73v (Verbot der Hasenjagd mit Schlingen); StAWü, DKP 1659, fol. 193 (Verbot des Otter-Fangs); UBWü, Rp 13, 4: 10.08.1644 (Mandat zur zügigen Einbringung der Ernte, Plakat). – Verbot von Weidwerkseingriffen und Wilddieberei: UBWü, Rp 13, 4: 11.08.1642 (Plakat); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 147 (Plakat, 01.12.1668) = StAWü, LDF 45, S. 322–324; Landesverordnungen 1, S. 238 f. Nr. 49. Landesverordnungen 1, S. 261 Nr. 276 f., S. 68 Nr. 82 (02.05.1653 und 17.05.1661); StAWü, DKP 1669, fol. 6v–7r (Verbot von Wildschützen); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 147 (Strafmandat gegen Baumfrevl, Plakat 11.03.1671) = StAWü, LDF 45, S. 454–456; Landesverordnungen 1, S. 287–290 Nr. 88 f. (Mandat mit Erläuterung, 26.11.1671); WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 287 f. Vgl. StAWü, DKP 1671, fol. 95v–96r; StAWü, DKP 1667, fol. 150 (Straffall wegen Baumfrevl); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1898–2900 (Verordnung betr. Eichelmast, 24.09.1642) = JSAW, Literalien 1707: 20.07.1662 (erneuertes Mandat, Plakat). Vgl. R. Johanna REGNATH, Das Schwein im Wald. Vormoderne Schweinehaltung zwischen Herrschaftsstrukturen, ständischer Ordnung und Subsistenzökonomie (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 64) Ostfildern 2008, bes. S. 241–273. – Fischereiwesen: StABa, G 35 I Lade 970 U 357 und 358 (Erneuerung der Fisch- einschließlich Stubenordnung, 25.02. und 09.03.1643); StAWü, R 15/IX, fol. 55r (Erneuerung der Kitzinger Fischordnung, 1643: G 8501; Verlust).

Waldungen regelt das Forstwesen.³¹² Um Verwahrlosung, Verödung und unbefugte Zerteilung durch Verkauf oder Pfändung entgegenzuwirken, sollen die Amtleute stärkere Aufsicht auf die hochstiftischen Lehengüter üben.³¹³ Sämtliche Kredite und Schuldverschreibungen sind von den Amtleuten zu bestätigen.³¹⁴ Die Veräußerung von Gemeindegütern und sonstige größere Transaktionen werden vom landesherrlichen Konsens abhängig gemacht.³¹⁵ In Entsprechung des Landtagsbeschlusses von 1643 wird der Verkauf von adeligen oder kirchlichen Besitzes an Bürgerliche untersagt.³¹⁶

Die öffentliche Ordnung regeln nicht minder zahlreiche Mandate: Eine umfassende Polizeordnung, die den Aufwand für Kleidertracht sowie Feiern von Hochzeiten, Kindstauen und Leichenbegängnissen beschränkt, wird mehrmals renoviert (1643/50/54/64).³¹⁷ Für die Hauptstadt ergeht 1664 dabei eine eigene Polizeordnung bezüglich Kindstauen.³¹⁸ Doch erheben sich wegen exemter bzw. mediater Untertanenverhältnisse Schwierigkeiten bei der vollständigen Durchsetzung.³¹⁹ Verboten im Einzelnen werden Fluchen

312 StAWü, HV Ms. f. 299 (Waldbeschreibungen, 1663/64); StAWü, G 11421, fol. 27r–33v (Waldordnung 1670); Landesverordnungen 1, S. 272–275 Nr. 80 (Forst- und Waldordnung, 20.09.1668).

313 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 126 = UBWü, Rp 13, 8-1: 07.08.1654 (Plakate). StAWü, LDF 45, S. 357f. (Lehengüter, 30.09.1669) = Landesverordnungen 1, S. 278f. Nr. 85.

314 DAW, Mandate A XVIII/2 (30.10.1648, Plakat) = StAWü, LDF 42, S. 168–172.

315 Landesverordnungen 1, S. 234–236 Nr. 47 (30.10.1648); Vgl. StAWü, DKP 1649, fol. 47r–48r; UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 139 (Plakat, 27.11.1666), Fasz. 146 (Plakat, 30.09.1669).

316 StAWü, LDF 43, S. 321–324, 373–376 (Adelsgüter, 07.08.1654) = Landesverordnungen 1, S. 242f. Nr. 53; ebd., S. 266 Nr. 74 (Gemeindegüter, 27.11.1666). Vgl. StAWü, DKP 1654, fol. 384v; StAWü, DKP 1667, fol. 5v–6r.

317 StAWü, DKP 1643, fol. 266r; StAWü, R 15/IX, fol. 233r (StAWü, Misc 4973, 1650; Verlust); StAWü, DKP 1650, fol. 245v; UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 127 (Plakat, 01.09.1654) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1375–1386. UBWü, Rp 13, 200 (Plakat, 01.07.1664) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1913–1941 (mit Vollzugsverordnung, 30.06.1664). Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. X und XI. Vgl. StAWü, DKP 1658, fol. 306 (überbordende Hochzeitsfeier).

318 StAWü, R 15/IX, fol. 233v (Stadt Würzburg 793: 01.07.1664; Verlust); StAWü, DKP 1664, fol. 228v–229r.

319 StAWü, DKP 1643, fol. 147 (Der Verwalter der Deutschordens-Kommende in Würzburg hält die Heiratsbestimmungen nicht ein).

und Lästern,³²⁰ Trunksucht und Müßiggang,³²¹ Unzucht und Ehebruch³²² sowie verdächtige Spiele auf Kirchweihen und Jahrmärkten,³²³ Glücksspiel,³²⁴ nächtliche Umtriebe³²⁵ sowie ausgelassene Fastnachtsgeselligkeiten und -verkleidungen.³²⁶ Zivilpersonen ist das Hantieren mit Waffen untersagt.³²⁷ Hinzu tritt 1654 gemäß Beschluss des Fränkischen Kreises eine Ordnung der Dienstboten (*Ehehalten*) in Kraft, die Gewissenhaftigkeit, Treue und Ehrlichkeit einfordert.³²⁸ In den erlassenen Dorfsatzungen werden in gleicher Weise öffentliche Ordnung und Sicherheit, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Moral und Mäßigung sowie Hygiene eingefordert.³²⁹

320 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 141 (Plakat, 21.08.1667) = StAWü, LDF 45, S. 276–278; Landesverordnungen 1, S. 266 f. Nr. 75; WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 62, 199. StAWü, LDF 43, S. 582–584 (Widerrufsformel für Gotteslästerer, s. d.); Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. XVI und XVII. Vgl. StAWü, DKP 1653, fol. 221r (Fluchen in Kleinochsenfurt).

321 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. XIX.

322 StAWü, LDF 42, S. 136–140 (1643/45), 179–182 (s. d.); UBWü, Rp 13, 4: 02.11.1648 und 13.07.1658 (Plakate); StAWü, SAW Johann Philipp 1564 (Konzept, 12.02.1669); Landesverordnungen 1, S. 237 f., Nr. 48, S. 266–268 Nr. 76 (1648, 1666, 1667); JSAW, Literalien 1707: 16.08.1667 (Plakat), ebd.: 13.07.1658 (Strafgelder bei Ehebruch sind nur von Schuldigem zu zahlen, Plakat) = StAWü, LDF 44, S. 208 f.; Landesverordnungen 1, S. 251 Nr. 59. Vgl. StAWü, DKP 1648, fol. 401r; StAWü, DKP 1649, fol. 264v (Fall von Inzest); StAWü, DKP 1667, fol. 247–248r.

323 Landesverordnungen 1, S. 254 f. Nr. 62 (03.02.1660); StAWü, DKP 1660, fol. 58; StAWü, DKP 1661, fol. 4r (Publikation seitens des Domkapitels).

324 StAWü, LDF 43, S. 593 f. (Umtriebe im Zwinger der Würzburger Stadtmauer, 10.07.1652); UBWü, Rp 13, 4: 03.02.1660 (Verbot von Glücksspielen, die von fahrendem Volk angeboten werden, mit Instruktion; Plakat).

325 StAWü, LDF 45, S. 302–305 = Landesverordnungen 1, S. 271 f. Nr. 79 (betr. Studenten, 20.06.1668).

326 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 153 (Plakat, 14.01.1673) = Landesverordnungen 1, S. 292 Nr. 93; StAWü, DKP 1673, fol. 23r.

327 Landesverordnungen 1, S. 233 Nr. 46 (Schießverbot in der Hauptstadt, 16.07.1646); UBWü, Rp 13, 4: 19.06.1653 (Verbot des Gewehrtragens durch Handwerksburschen, Plakat) = StAWü, LDF 43, S. 184 f., 236 f.; Landesverordnungen 1, S. 239 Nr. 50.

328 UBWü, Rp 13, 4: 17.07.1652 (Instruktion für die Amtleute, Plakat); UBWü, Rp 13, 4: 04.11.1654 stil. nov. (Plakat, mit Instruktion) = StAWü, LDF 43, S. 368–373.

329 StAWü, LDF 43, S. 239–259 (Dorfordnung Zell, 1654); StAWü, G 19077, fol. 1–14v (Dorfordnung Rundelshausen, 08.03.1666); Heinrich F. L. LIPPERT, Polizeiliche Bestimmungen aus der „Stadt- und Gerichts=Ordnung zu Sulzfeld am Main“, in: AHVU 4/2 (1837), S. 211–220.

15. Rechtspflege und Ende der Hexenprozesse

Die Hochgerichtsbarkeit erfährt 1654 eine Erneuerung.³³⁰ Dabei erhalten die Leinweber mit Rücksicht auf ihre Ehrbarkeit das Privileg, von der Aufrichtung der Galgen befreit zu sein.³³¹ Neben örtlichen Centordnungen³³² und einer Regelung für die hauptstädtischen Gerichtsdiener³³³ setzt eine allgemeine Ordnung insbesondere die Gebührensätze fest.³³⁴ Das Domkapitel erlässt für seine Bediensteten 1650 Bestimmungen für das eigene Kellergericht.³³⁵ Mehrere Mandate bezwecken eine Verminderung von Prozessanträgen³³⁶ und zügige Verhandlungsführung durch Festlegung der Instanzen und Rechtswege.³³⁷

Johann Philipps Regierung erbringt das Ende der *Hexenprozesse*.³³⁸ Freilich sind in der Bevölkerung immer noch Zeugnisse von Hexenvorstellungen oder abergläubischen Verständnisweisen überliefert.³³⁹ Die Kir-

330 StAWü, LDF 43, S. 259–276 (10.08.1654). Vgl. MENTZ, Johann Philipp 2, S. 151–154; KNAPP, Zenten 2, S. 50 f.

331 StAWü, LDF 43, S. 441 f. (Leinweber, 31.03.1656) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1386–1388; HUMMEL, Textilgewerbe, S. 29.

332 StAWü, LDF 43, S. 129–147 (Kitzingen, 02.12.1652), 427–432 (Königsberg, 29.12.1655); StAWü, G 17231 (Kitzingen, 1662); StAWü, LDF 45, S. 80–87 (Berg-rheinfeld, 29.01.1665) = HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 238 f. U 923.

333 StAWü, LDF 43, S. 679–683 (betr. *Stockmeister* und *-knechte*, 02.09.1656); Karl Gottfried SCHAROLD, Zur Geschichte des ältesten Würzburgischen Gerichtswesens, in: AHVU 7/3 (1848), S. 153–163, hier S. 160–163.

334 StadtAW, NL Ziegler 5270 (Plakat, 12.02.1670) = Landesverordnungen 1, S. 279–286 Nr. 86. StAWü, HV Ms. f. 527: Verzeichnis der Centgerichte und -bezirke (ca. 1669).

335 AMRHEIN, Zivilgerichte 2, S. 9–13.

336 StAWü, LDF 43, S. 237–239 (kleinere Klagesachen an örtliche Beamte, s. d.); Landesverordnungen 1, S. 263 Nr. 70 (Prozessanträge nur an Hofgerichtstagen, 21.05.1665), S. 265 f. Nr. 73 (Prozessvollmachten bei Hof- und Kanzleigericht, 16.07.1666).

337 Landesverordnungen 1, S. 240 Nr. 51 (Ausschluss beliebiger Fristverlängerungen, 30.07.1653); UBWü, Rp 13, 4: 26.05.1655 (Hofgericht als Appellationsinstanz, Plakat).

338 MERZBACHER, Hexenprozeß im Hochstift Würzburg, S. 177 f.; DRÜPPEL, Hexenprozesse, S. 504. Vgl. Herbert POHL, Kurfürst Johann Philipp von Schönborn und das Ende der Hexenprozesse im Kurfürstentum Mainz, in: Das Ende der Hexenverfolgung, hg. von Sönke LORENZ/Dieter BAUER (Hexenforschung 1), Stuttgart 1995, S. 10–36, bes. S. 32–34.

339 StAWü, GAA II S 83 (Hexereverdacht in Gemünda, 1654); StAWü, DKP 1670, fol. 6v (Aberglaube); StAWü, DKP, fol. 271v–272r; UBWü, M. ch. f. 32, fol 404r:

chenordnung von 1670 stellt alle dahin gehenden üblen Nachreden unter schwere Strafe.³⁴⁰ Die unter Philipp Adolph von Ehrenberg konfiszierten Vermögen Verurteilter hat das Domkapitel während der beiden nachfolgenden Sedisvakanzen (1631/1642) einstweilen zu seinen Gunsten eingezogen. Die Gelder werden jetzt an den Bischof, das Kapitel, das Juliusspital sowie zu Wohltätigkeitszwecken verteilt.³⁴¹ Johann Philipps bereitwillige Aufnahme der *Cautio criminalis* des Friedrich Spee von Langenfeld von 1631 und eine wahrscheinliche engere Bekanntschaft mit dem Jesuitenpater sind nach neuerer Forschung in die Jahre des Kölner Exils (1631–1634) zu datieren. Dies widerspricht mithin Leibniz' weitverbreiteter Darstellung einer Wirksamkeit Spees in Würzburg.³⁴²

16. Steuern, Finanzen und Münzwesen

Wie geschildert, befindet sich das Hochstift in andauernd gespannter Finanzlage. Bei Regierungsantritt legt Johann Philipp dem Domkapitel ein beträchtliches Schuldenverzeichnis vor mit der Bitte um Rat und Hilfe.³⁴³

1651 habe es über dem Würzburger Kleßberg (Nikolausberg) vom Himmel herab *Bluth geregnet*; JSAW, A 17961 (Wahrsagerei, 1648/49). Vgl. Wilhelm HESS, Das Horoskop des Astrologen Andreas Goldmayer auf die Stadt Würzburg, in: AHVU 58 (1916), S. 73–152. Hexereiverdächtigungen: StAWü, GAA II R 24/8 (Remlingen 1649); StAWü, GAA III H 12/10 (Melpers, 1669/70); StAWü, Hoheitssachen 1239 (Cent Ostheim, 1670); StAWü, DKP 1672, fol. 117r; PFRANG, Prozeß gegen Königer, S. 164 (1661).

340 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. XVIII.

341 Siehe Ehrenberg Abschnitt 18; StAWü, DKP 1652, fol. 85r, 96r, 294v–295r; StAWü, DKP 1661, fol. 197; StAWü, DKP 1662, fol. 81v–82r, 84r, 302r; StAWü, DKP 1667, fol. 104; StAWü, Misc 3384: 1654 (verliehene Obligationen aus der Konfiskationsmasse).

342 Gordon W. MARIGOLD, Beziehungen zwischen Friedrich von Spee und Johann Philipp von Schönborn, in: Friedrich von Spee, hg. von Italo Michele BATTAFARANO, Gardolo di Trento 1988, S. 277–295. Gegenteiler Beleg bei: Gottfried Wilhelm LEIBNIZ, *Essai de Théodicée sur la bonté de Dieu, la liberté de l'homme et l'origine du mal*, Amsterdam 1710, S. 216f. Vgl. Eduard BODEMANN, Der Briefwechsel des Gottfried Wilhelm Leibniz (ND Hildesheim 1966), S. 384f. Nr. 992: *praeclarus autor Cautiois criminalis, qui fuit Fridericus Spee, ex societate Jesu, quod didici ex ore Eminentissimi Principis Job. Philippi Electoris Moguntini*.

343 StAWü, DKP 1643, fol. 54–57r (Gesamtsschulden 13766½ Rtl. zzgl. 688 Rtl. Zinsen p. a.); MENTZ, Johann Philipp 2, S. 106–122.

Doch sind vor allem auf dem Lande vielfach die Veranlagungs- und Gefälleverzeichnisse zu erneuern und zu korrigieren. Seit 1651 wird hierzu eine allgemeine Renovatur verordnet. Erst 1672 kann eine umfassende Bilanz der Kapitalschulden aller hochstiftischen Ortschaften erarbeitet werden.³⁴⁴ Neben der landständischen Kontribution als allgemeiner Landsteuer bilden das Ungeld (Aufschlag, *Uffschlag*) sowie die gleichgeartete Akzise auf Wein, Bier und Lebensmittel die wichtigsten Verbrauch- und Umsatzsteuern.³⁴⁵ Ebenso besteuert werden Handwerkerleistungen³⁴⁶ sowie Wolle und Tuche.³⁴⁷ Daneben bilden Zölle staatliche Einnahmequellen.³⁴⁸ Die Bürger Würzburgs haben eine Stadtsteuer zu zahlen.³⁴⁹ Generell sind die Zahlungen von Steuern, Abgaben und Zöllen korrekt, zügig und ohne Unterschleif an die Hofkammer zu leisten. Hierzu ergeht das Verbot jeglicher Unterschlagung oder Veruntreuung öffentlicher Einnahmen.³⁵⁰ Nur fallweise werden Abgaben erhöht oder neu

-
- 344 UBWü, M. ch. f. 433, fol. 27–28 (Mandat zur Renovatur s. d., Abschrift); StAWü, R 15/XI fol. 64r (StAWü, Admin 470/10284; Verlust): Weisung an alle Ämter, die Zinsbücher über Abgaben und Gefälle zu aktualisieren, 1653; StAWü, HV Ms. f. 443 (Verzeichnis ständiger Gefälle in allen Ämtern des Hochstifts); StAWü, Rössnerbuch 344 (Bilanz 1672); StAWü, DKP 1651, fol. 245–246v (überholte und falsche Verzeichnisse); GNM-HA, GF – Würzburg. Bischof und Domkapitel: 08.03.1672 (Ordnung der Schätzer – *Schieder* – und Feldgeschworenen zu Lauda); StAWü, HV Ms. N 13, S. 738–740.
- 345 StAWü, LDF 42, S. 157–159 (Ungeld auch auf Kleinmengen von Wein, 12.01.1647); StAWü, DKP 1671 fol. 306v–307r (Braugeld in Höhe von 28 d. auf eine Maß); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1950–1960 (Instruktion und Vereidigung der Akzise-Einnehmer, 20.01.1669), 1964f. (Ungeld und Akzise je 1 d. auf 1 Maß Wein, 20.09.1670); SCHAROLD, Zunft=Chronik, S. 36f. (Ertrag der Fleischakzise 1646 in Höhe von 7000–8000 fl.).
- 346 JSAW, Literalien 1720: *Revidirte Tax=Ordnung*, Würzburg (Zinck) 1644; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1363–1374 (Taxordnung, 1644/1652); UBWü, Rp 13, 8-1: 20.08.1656 (Plakat) = StAWü, LDF 43, S. 561f.; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1388–1390.
- 347 StAWü, LDF 43, S. 652–655 (15.10.1646, mit Taxliste).
- 348 UBWü, Rp 13, 4: 11.03.1643 (Bestätigung Fischzoll, Plakat) = StAWü, LDF 42, S. 177f.; Landesverordnungen 1, S. 232f. Nr. 45; StAWü, DKP 1653, fol. 368r (strikte Handhabung); UBWü, Rp 13, 8-1: (Zollinstruktion, 09.06.1666) = GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 772. StAWü, DKP 1669, fol. 30v–34r (Zollordnung und -instruktion, 18.01.1669); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1965–1972 (Zollinstruktion, 08.06.1672).
- 349 StAWü, Admin 17733: 18.03.1649.
- 350 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1901f. (korrekte Zahlung der *Beeth*, 12.09.1644). Gegen Zollunterschlagungen: Landesverordnungen 1, S. 278 Nr. 84 (21.06.1669);

eingeführt.³⁵¹ Des Weiteren lässt Johann Philipp die Taxordnung gemäß Beschluss des Fränkischen Kreises mehrfach in allgemeine Erinnerung rufen.³⁵²

Gegen diese Belastungen werden vereinzelt Widersetzlichkeiten laut. Wegen finanzieller Erschöpfung werden einige Steuern zeitweise für die Allgemeinheit ausgesetzt.³⁵³ Auch sind einige individuelle Steuernachlässe belegt.³⁵⁴ Doch nur das Domkapitel kann, wie dargestellt, eine relevante Beschränkung seiner vielfältigen Sonderleistungen erreichen.³⁵⁵

Im Bereich des Geldwesens sorgt der Umlauf neuer Schillinge 1643 für Verwirrung im Zahlungsverkehr. 1644 werden ebenfalls neue Münzen geschlagen.³⁵⁶ Auch mehrere landesherrliche Mandate können – ebenso wenig wie diejenigen des Kreises – der fortschreitenden Währungsverschlechterung entgegenwirken.³⁵⁷

StAWü, Stift Neumünster Urkunden: 31.08.1648 (Dekret gegen Veruntreuung des Ungeldes); StAWü, DKP 1664, fol. 104v–105r; StAWü, DKP 1668, fol. 192v–193r; StAWü, DKP 1671, fol. 90r.

- 351 StAWü, DKP 1644, fol. 285v (Verdoppelung des Ungeldes für Landfremde); StAWü, DKP 1659, fol. 172 (Verdoppelung des Aufschlages auf Branntwein); StAWü, DKP 1670, fol. 285r (Schanzgeld in Höhe von zwei Monatsbeträgen der jährlichen Schatzung); StAWü, DKP 1671, fol. 305 (Schanzgeld).
- 352 Siehe Abschnitt 9. UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 131 (Plakat, 10.08.1656); HUMMEL, Textilgewerbe, S. 27 (StAWü, Admin 9561/450, 1644; Verlust).
- 353 StAWü, DKP 1658, fol. 58v–59r (betr. *Subsidium charitativum*); Aussetzung des Aufschlags: StAWü, DKP 1660, fol. 121r; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1912f. (19.03.1669).
- 354 StAWü, WU 29/43b (Nachlass der *Beeth* in Höhe von 100 fl. auf Widerruf, 1655).
- 355 StAWü, DKP 1646, fol. 353 (Widerstände); StAWü, DKP 1658, fol. 312v (Protest des Domkapitels gegen die Erhöhung des Ungelds auf Wein); StAWü, DKP 1648, fol. 428 (*extraordinari beihülff* in Höhe des *Subsidium charitativum*); StAWü, DKP 1657, fol. 256v–257r (Domkapitels genehmigt keine Beihilfe von Wein und Getreide), 222r (Zahlungsbegrenzung zugunsten des Domkapitels wegen Fortifikation auf 414 Rtl. p. a.).
- 356 StAWü, DKP 1643, fol. 308r, 317v; StAWü, DKP 1644, fol. 242r.
- 357 StAWü, LDF 43, S. 234 (neue leichte Silbermünze, 28.03.1651); StAWü, LDF 44, S. 497f. (Gewicht von Dukaten, 29.10.1660) = UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 134–135 (Plakat); JSAW, Literalien 1720: 04.04.1668 (Plakat). Vgl. StAWü, DKP 1660, fol. 325v–326r; StAWü, DKP 1672, fol. 22; MENTZ, Johann Philipp 2, S. 150f.; HARTINGER, Münzgeschichte, S. 281–293.

17. Wirtschaft und Merkantilismus

Die Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges treffen die allgemeine ökonomische Leistungsfähigkeit empfindlich.³⁵⁸ Zahlreiche Erlasse dienen der Reorganisation der einheimischen Wirtschaft sowie dem protektionistischen Schutz von Produktion und Waren,³⁵⁹ Handel³⁶⁰ und Dienstleistungen.³⁶¹ Vor allem fremde Tuchhändler und Kleinhändler sollen zugunsten der eigenen Zünfte in der Hauptstadt wie auch in Bischofsheim in der Rhön, dem inländischen Produktionsvorort, völlig ausgesperrt, mittels erhöhter Akzise ferngehalten oder durch Hausierverbot auf Wochenmärkte und Messe-Zeiten beschränkt bleiben.³⁶² Wegen grassierender Tierseuchen wird das Verkaufsver-

358 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 144–150; Druckgewerbe: ENDRES, Druckermarken, S. 342f.

359 StAWü, HV U 709 (Hutmacherordnung, 22.09.1644); StAWü, LDF 42, S. 153–156 (Handwerksordnung 1646); StAWü, R 15/IX, fol. 53v (Erneuerte Färber- und Mangerordnung 1651; StAWü, Admin 906/19324; Verlust); GNM-HA, Org. Perg.: 1651, März 2 (Ordnung der Kissinger Schuster); StAWü, LDF 43, S. 579–581 (Schutz der Tuch- und Leinenwirker, 21.02.1652); StAWü, LDF 44, S. 720–735 (Schutz der Wollweber, Verordnung und Anschreiben an die Beamten, 09.02.1663); UBWü, Rp 13, 8-1: 04.03.1660 (Schutz des Weißgerber-Handwerks vor *Stümpfern, Störern und Juden*, Plakat) = Landesverordnungen 1, S. 255f. Nr. 63. Vgl. StAWü, DKP 1663, fol. 144, 162–163v; StAWü, DKP 1672, fol. 32r. – Schutz der Rotgerber: UBWü, Rp 13, 8-1: 22.01.1654 (Plakat); StAWü, LDF 45, S. 110–114 (25.06.1665) = Landesverordnungen 1, S. 263–265 Nr. 71. Vgl. StAWü, DKP 1665, fol. 231v; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2534–2537 (Zollpflicht für Weinimporte, 22.04.1649)

360 StAWü, LDF 42, S. 150–153 (Besteuerung von Textilimporten, 1646); StAWü, DKP 1654, fol. 68v (Mandat betr. Verkauf von Häuten und Leder); StAWü, LDF 44, S. 718–720 (dto., 20.02.1663) = Landesverordnungen 1, S. 260 Nr. 67. Vgl. StAWü, DKP 1663, fol. 75; UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 152 (Schutz einheimischer Kupferschmiede vor fremden Hausierern, Plakat, 03.03.1672) = Landesverordnungen 1, S. 291f. Nr. 92; StABa, G 35 I Lade U 359 (Zulassung fremder Fischware, 12.08.1644).

361 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 122; UBWü, Rp 13, 8-1: 21.05.1647 (Kostenordnung der Wirte, Plakate) = StAWü, LDF 43, S. 60–62. StAWü, HV Ms. q. 229 (*Saz und Ordnung beeder der Steinhauer und Mauern*, 1649).

362 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1909f. (Verbot des heimlichen Verkaufs von Schurwolle an Juden und Landfremde, 05.05.1656); UBWü, Franc 972: 25.05.1660 (gegen Handelsleute – *Maixner* – aus Sachsen, Plakat) = StAWü, LDF 44, S. 347–352; Landesverordnungen 1, S. 256–258 Nr. 64. – Gegen fremde Tuchhändler: UBWü, Rp 13, 4: 20.08.1646 und 26.03.1650; UBWü, Franc 972: 20.02.1663 (Plakate); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 137 (Hausierverbot mit Gewürzen, Plakat, 24.01.1665)

bot kranken Viehs und die Gewährleistungspflicht der Verkäufer eingeführt.³⁶³ Im Hypothekenverkehr wird mit einer Pfand- und Kreditordnung geregelt und der Zins einheitlich auf 5 % festgelegt.³⁶⁴ Kaufverträge und Schuldscheine sind konform der Ordnung für die Lehengüter von den zuständigen Land- und Stadtsteuerämtern zu bestätigen und zu siegeln. Zur Erhöhung der stark geschrumpften Bevölkerungszahl wird den nach 1650 entlassenen Soldaten Niederlassungsfreiheit im Hochstift gewährt. Desgleichen genießen neu in die Hauptstadt zuziehende Hausbesitzer die lebenslange Freiheit von Erbschaftssteuer und Schatzung.³⁶⁵ Weitere nennenswerte Wirtschaftsanreize bilden angesichts der fiskalischen Abschöpfungspraxis lediglich Zoll- und Abgabenermäßigungen auf den Jahrmärkten.³⁶⁶ Seit 1642 werden wieder Konzessionen für die regelmäßige Marktschiffahrt von Ochsenfurt über Würzburg und Karlstadt nach Frankfurt erteilt; diese gehörte als Erblehen

= StAWü, LDF 45, S. 87–90; Landesverordnungen 1, S. 262f. Nr. 69; UBWü, Franc 972: 21.01.1668 (Wider fremde *Korbträger*, Plakat) = StAWü, LDF 45, S. 285–287; Landesverordnungen 1, S. 269 Nr. 77; Landesverordnungen 1, S. 275f. Nr. 81 (gegen Händler aus Italien und Savoyen, 20.09.1668); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 145 (beschränkte Verkaufserlaubnis fremder Tuchhändler, 22.05.1669; Plakat) = StAWü, LDF 45, S. 345f.; Landesverordnungen 1, S. 277f. Nr. 83; UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 150 (gegen fremde Wollwaren, Plakat, 21.01.1671). Vgl. StAWü, DKP 1660, fol. 190, 206; StAWü, DKP 1662, fol. 138–139r (Konflikt zwischen Würzburger Kaufleuten und fliegenden Händlern); StAWü, DKP 1665, fol. 94r; StAWü, DKP 1666, fol. 188r (sächsische Tuchhändler), 211r und 282v (Maixner); StAWü, DKP 1669, fol. 172v–173r; HUMMEL, Textilgewerbe, S. 18–20, 43f., 61–63 (StAWü, Admin 17149/736; Verlust).

363 JSAW, Literalien 1715: 04.04.1668 (Gewährleistungspflicht) = UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 143 (Plakate); StAWü, LDF 45, S. 288–291; Landesverordnungen 1, S. 270f. Nr. 78. Verkaufsverbot kranken Viehs: UBWü, Rp 13, 4: 13.06.1643; UBWü, Rp 13, 8-1: 29.10.1667 (Plakate); JSAW, Literalien 1715: 26.11.1671 = UBWü, Rp 13, 5/1: 26.11.1671 (Plakate); StAWü, LDF 45, S. 599–602. Vgl. StAWü, DKP 1668, fol. 98.

364 UBWü, Rp 13, 4: 19.08.1647 (Festschreibung von Zinssätzen, Plakat) = StAWü, LDF 42, S. 159–161. UBWü, Rp 13, 4: 30.10.1648 (Pfand und Kredit, Plakat) = StAWü, LDF 43, S. 292–298.

365 StAWü, Abgabe GNM 157 Fasz. 7 (betr. Soldaten, 10.06.1650); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 138 (betr. Hauptstadt, Plakat, 10.08.1665); StAWü, GAA II B 117 (ehemalige Söldner im Amt Bischofsheim, 1651).

366 StAWü, LDF 44, S. 239–242 (zwei Jahrmärkte in Lengfurt, 01.03.1659); StAWü, GAA III A 37 (Jahrmarkt Arnstein, 1669); StAWü, LDF 45, S. 597f. (Jahrmarkt zu Ochsenfurt, 12.10.1672); StAWü, DKP 1672, fol. 78r (Ermäßigungen).

dem Juliuspsital an.³⁶⁷ Die kriegsbedingte Verödung der Weinberge³⁶⁸ wie die ungünstigen klimatischen Bedingungen³⁶⁹ führen schließlich zu verstärktem Bierkonsum. Nachdem Johann Philipp vergeblich das Brauhaus des Domkapitels zu erlangen versucht hat, wird 1643 eine eigene, hoheitliche Braustätte errichtet.³⁷⁰ Auch das Ansinnen der Karmeliten, ebenfalls eigenes Bier herzustellen, schlägt das Domkapitel wegen des Präzedenzcharakters ab.³⁷¹

Die merkantilen Ideen, wie sie im engeren Würzburger Umfeld Johann Philipps der Kameralist Johann Joachim Becher³⁷² vertritt, führen zu zahlreichen Initiativen und Innovationen zwecks staatsseitiger Erschließung, Nutzung und Bündelung von Land,³⁷³ Ressourcen³⁷⁴ und Bevölkerung.³⁷⁵ Nach langem Widerstand des Domkapitels und erheblichen Finanzierungsschwierigkeiten

367 JSAW, A 20982: Bestandsbriefe 1645–1670; JSAW, A 21008: Bestandsbriefe 1645–1672; MERZBACHER, Juliuspsital, S. 41–43. Vgl. SPORN, Städtische Wirtschaft, S. 132f.

368 StAWü, DKP 1649, fol. 206v–207r (Domkapitelisches Verbot des Viehtriebs in verödete Weinberge); StAWü, DKP 1654, fol. 343v (in verfallenen Weinbergen soll Getreide anstelle von Kraut und Rüben angebaut werden); StAWü, DKP 1656, fol. 250r (verödete Weinberge).

369 StAWü, DKP 1667, fol. 156r, 158r (Frostschäden Ende Mai).

370 StAWü, DKP 1651, fol. 203r; StAWü, Admin 7315: 15.06.1644 (Instruktion an den Beständner Veit Kandler); Josef Friedrich ABERT, Geschichte des Hofbrauhauses Würzburg, in: MJB 6 (1964), S. 170–202, hier S. 178–181. Vgl. ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 42 (*Trunk ausgezeichneten Bieres*).

371 StAWü, DKP 1652, fol. 90v–91r.

372 Werner LOIBL, Manufakturen – riskante Unternehmen im kleinstaatlichen Merkantilismus, in: Unterfränkische Geschichte 4/1, S. 335–365, hier S. 335–338; DERS., Johann Joachim Becher (1635–1682) im Dienste der Schönborns zwischen 1657 und 1664, in: MJB 59 (2007), S. 55–155. Vgl. MARIGOLD, Unbekannte Aspekte des Schönbornschen Archivs, S. 90–97.

373 Vgl. Max BRAUBACH, Eine Wirtschaftsenquôte am Rhein im 17. Jahrhundert, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 13 (1948), S. 51–86.

374 UBWü, Franc 972: 15.05.1672 (Verbot des Kupferexports, Plakat); StAWü, LDF 43, S. 147–150 (Verbot Metallausfuhr, 1645); StAWü, DKP 1648, fol. 61v–62r (dem Domkapitel wird das Salpetersieden untersagt); StAWü, SAW Johann Philipp 2118, fol. 59r: Die Würzburger Regierung schlägt vor, den Salpeterverkauf als Regal monopolistisch an sich zu ziehen (08.11.1653). Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 473; H. SCHIESSER/W. MAHR, Die ehemals hochstiftischen Salinen bei Hausen. Zur Geschichte der Salzerzeugung im Hochstift Würzburg 1563–1763, in: Die Mainlande 15 (1964), S. 5f., 9f., 15–19, 23f., hier S. 10 (Instandsetzung 1655). Vgl. JACOB, Chemische Vor- und Frühindustrie, S. 43.

375 StadtAW, RP 1665, fol. 45¼ (Weberei- und Spinnarbeiten in Armenhäusern und Pflegen).

wird ab 1642/43 in der Hauptstadt zunächst die Mainmühle (untere Mühle) erbaut. Die Kosten teilen sich die Hofkammer, das Domkapitel und Melchior von Hatzfeld zu je einem Drittel. Dafür sollen die Einnahmen der Mühle an das kapitelische Obbleiamt fallen.³⁷⁶ Der Sicherstellung gerechter Getreideversorgung dient ebenfalls die Errichtung einer neuen Mehlwaage bei der Mainmühle (1655), die bis um 1800 ebenso zum Wiegen von Heu dient.³⁷⁷ Eine Häufung (groß)technischer Werke findet sich in der Hauptstadt am Fuß des Festungsberges: Die Gießhütte des Sebald Kopp für Glocken und vor allem Geschütz wird 1658 privilegiert.³⁷⁸ Mehrere Wassermühlen betreiben durch den eigens am Fuß des Festungsberges angelegten Umlaufkanal u. a. ein Geschützbohrwerk und eine Pulvermühle sowie eine Wasserpumpe und einen im Bau befindlichen Lastenaufzug auf dem Marienberg.³⁷⁹ In diesem Zusammenhang entwickelt sich Würzburg durch die Tätigkeit P. Caspar Schotts SJ,³⁸⁰ dem Schöpfer des Wortes *Technik* (*Technica Curiosa*), zu einem der Zentren der frühen Hydraulik.³⁸¹ Mit dem bis 1664 im Hochstift

376 StAWü, DKP 1643, fol. 62r–64r, 80v–82v; StAWü, DKP 1644, fol. 32v–33v, 63r, 102v, 118–119r, 142r, 185, 215, 268r, 291r–292r, 297r, 339v–340r; StAWü, DKP 1645, fol. 2r–4, 27r, 36v, 95, 163v–164v, 170r, 183r, 218v–219v, 287, 311–312r, 313r–314; Erwin SUPPINGER, Technische Kulturdenkmäler. Die alte Mainbrücke und der alte Kranen in Würzburg, Würzburg 1928, S. 28 f.; SEBERICH, Mainbrücke, S. 112–114, 137 f.; CHRISTOFORATOU, Wirtschaftsentwicklung, S. 92.

377 StAWü, LDF 43, S. 377–381 = Landesverordnungen 1, S. 246 f. Nr. 56 (Errichtung der städtischen Mehlwaage, 06.07.1655), S. 258 f. Nr. 65 (einheitliche Festlegung des Mahlverlustes, sogenanntes *Mitzquantum*, 16.09.1660); StAWü, DKP 1645, fol. 215. StAWü, DKP 1655, fol. 148 (Mühl- und Waagmandat); UBWü, Franc 972: Waagordnung (Abschrift, s. d.); StAWü, R 15/VII, fol. 248r (Vereinheitlichte Getreidemaße, 1666: StAWü, Admin 476/10455; Verlust); SCHAROLD, Würzburg, S. 283 (Heuwaage). Zur älteren Waage: MEMMINGER, Würzburgs Straßen und Bauten, S. 260; SPORN, Städtische Wirtschaft, S. 79–85.

378 StAWü, SAW Johann Philipp 2118, fol. 151–154: Sebald Kopp erklärt sein ordentliches Ausscheiden aus Bamberger Dienst und bittet um Würzburger Anstellung einschließlich des Bürgerrechts (s. d. Mai 1653); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1910–1912 (Privileg, 18.05.1658); MEMMINGER, Würzburgs Straßen und Bauten, S. 348.

379 SEBERICH, Stadtbefestigung Würzburgs 2, S. 43–47, 50; Werner LOIBL, Manufakturen – Die Residenzstadt und die Großbetriebe des Merkantilismus, in: WAGNER, Würzburg 2, S. 454–463, hier S. 455 f.

380 Siehe Abschnitt 18.

381 Vgl. Franz SEBERICH, Die Wasserversorgung der Festung Marienberg zu Würzburg, in: Die Mainlande 10 (1959), S. 17–19, 21–23, 29–39, 41–43, 45–47, 50–55, 57–59, 61–63, 65 f., hier S. 53–55.

tätigen Johann Rudolf Glauber hält die anorganische Chemie Einzug.³⁸² Bei Hofe herrscht ein waches Interesse an neuesten naturwissenschaftlichen Entwicklungen, und es werden chemische Experimente betrieben.³⁸³ Zur Vereinheitlichung und besseren Aufsicht aller Würzburger Handwerksinnungen wird 1669 die *Handelskompagnie zu Pferd* gegründet, die ihre definitive Verfassung aber erst unter Bischof Johann Philipp II. von Greiffenclau 1699 erhalten wird.³⁸⁴ Unter den anderweitigen groß angelegten Wirtschaftsplänen ist die Errichtung einer neuen indischen Handelskompanie in Konkurrenz zum niederländischen Welthandel zu nennen.³⁸⁵

18. Universität und Schulen

Die Universität bildet zusammen mit dem Juliusspital weiterhin eine der maßgeblichen öffentlichen Darleiher.³⁸⁶ Zur Dotierung der Professorenstellen erhalten die Jesuiten 1644 das bereits zur Zeit Julius Echters 1582 der Universität zugeschlagene Klostersgut Mariaburghausen.³⁸⁷ Der unter den Bischöfen Ehrenberg und Hatzfeld eingeleitete Wiederaufbau von Ge-

382 StAWü, WU 124/166 (Glauber verkauft sein Kitzinger Anwesen für 6000 fl. an Johann Philipp, 22.09.1654). Vgl. Kurt F. GUGEL, Johann Rudolf Glauber. 1604–1670. Leben und Werk (Mainfränkische Hefte 22), Würzburg 1955; Walter M. BROD, Johann Rudolf Glaubers Aufenthalt in Kitzingen 1652/64, in: MJb 8 (1956), S. 295–298.

383 StAWü, SAW Johann Philipp 2046 Fasz. 1, 2118, fol. 99; StAWü, SAW Philipp Erwein 273, 274, 275 (Chemische Experimente); StAWü, HV Ms. N 13, S. 746 (Erkundung der Schiffbarmachung von Tauber und fränkischer Saale, 1662), 750 (Pflanzung von Maulbeerbäumen, 1669); Alfons THEWES, Oculus Enoch. Ein Beitrag zur Entdeckungsgeschichte des Fernrohrs, Oldenburg 1983 (Beziehungen Johann Philipps zum Erfinder des Binokulars, Anton Maria Schyrl von Rheita OFM Cap); DERS., Eine frühe Beschreibung von optischer Telegraphie, in: Archiv für deutsche Postgeschichte 1985, S. 111–114.

384 Gottfried ZOEPFL, Fränkische Handelspolitik im Zeitalter der Aufklärung (Bayrische Wirtschafts- und Verwaltungsstudien 3), Erlangen/Leipzig 1894, S. 103 f.

385 StAWü, SAW Johann Philipp 3300: Entwurf einer indischen Handelskompanie (s. d.); MENTZ, Johann Philipp 2, S. 143 (Überlegungen zur Gründung von Kolonien in Amerika).

386 Vgl. StAWü, DKP 1650, fol. 81v–82r (Darlehen in Höhe von 1000 Rtl. an das kapitalische Bauamt).

387 StAWü, DKP 1644, fol. 237r–239r, 242r; SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 159–161.

bäuden und Kirche wird fortgeführt.³⁸⁸ Die Universität böte für insgesamt 900 Studenten Raum.³⁸⁹ Gemäß Reichsgutachten sind Studierenden auch in Würzburg jegliche Gelage und Umtriebe wie Duelle oder dergleichen verboten, so auch der hergebrachte Doktorschmaus.³⁹⁰ Der Lehrbetrieb in den vier Fakultäten verläuft nach überstandenen Kriegszeiten wieder in geordneten Bahnen.³⁹¹ Den Präzedenzstreit der Professoren mit den weltlichen Kanzleiräten entscheiden die obersten Regierungsinstanzen 1657 zugunsten der Räte: *Aula scholam vincit*.³⁹² Nach der Berufung der Bartholomäer in die Leitung des Priesterseminars (1654) wird diesen auch bald die Leitung des adeligen Julianum anvertraut, welches infolge der Kriegsverwüstungen als reines Externat fortexistiert (1656).³⁹³ 1660 überträgt Johann Philipp ihnen auch das neu eröffnete Gymnasium in Münnerstadt, womit die von den Bischöfen Echter und Aschhausen eingeleitete Gründungsinitiative endlich verwirklicht werden kann.³⁹⁴

Zu den herausragenden Gelehrten an Universität und Gymnasium in den Jahren 1655–1666 ist der Jesuit Caspar Schott zu zählen, ein Schüler Athanasius Kirchers, aufgrund seiner zahlreichen mathematisch-physikalischen Versuche (einschließlich Tierversuchen) und Veröffentlichungen.³⁹⁵ Für das

388 Siehe Ehrenberg Abschnitt 19, Hatzfeld Abschnitt 16; HELM, Universitätskirche, S. 75f., 78, 86.

389 ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 37f.

390 StAWü, LDF 45, S. 302–305 (20.06.1668) = Landesverordnungen 1, S. 271 f. Nr. 79; WEGELE, Universität UB, S. 290–292 Nr. 114, S. 277 f. Nr. 108 (Doktorschmaus, 10.04.1656). Vgl. WEGELE, Universität 1, S. 374–377; HÄRTER, Policeyordnungen 1, S. 74 Nr. 109.

391 Zusammenfassend: WEGELE, Universität 1, S. 356–377.

392 StAWü, LDF 43, S. 650f. = WEGELE, Universität UB, S. 278–280, Nr. 109 A+B (Zitat S. 279).

393 StAWü, DKP 1656, fol. 82v–83r; HÜMMER, Seminarium Nobilium, S. 53 f.

394 Siehe Aschhausen Abschnitt 15. Vorverhandlungen: ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 2, S. 760f. Nr. 1218–1220, S. 762 Nr. 1222; StAWü, HV Ms. f. *77, fol. 4–7r, 9–10 (Ankauf Augustinerkloster, 30.09.1650) = ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 2, S. 763 f. Nr. 1223; WEGELE, Universität UB, S. 267–270 Nr. 104. Vgl. Siegfried BACK/Adolar ZUMKELLER, Das Augustinerkloster in Münnerstadt (Cassiacum 31), Würzburg 1975, S. 91–108.

395 Siehe Abschnitt 17; SOMMERVOGEL, Bibliothèque 7, Sp. 904–912; REINDL, Mathematik und Naturwissenschaften in Würzburg, S. 11–14; Hans-Joachim VOLLRATH (Hg.), Wunderbar berechenbar. Die Welt des Würzburger Mathematikers Caspar Schott 1608–1666, Würzburg 2007; Eckhard KREB, Caspar Schotts Korrespondenz mit Johann Matthäus Faber, in: MJB 60 (2008), S. 116–121.

niedere Schulwesen wird festgelegt, es seien nur tüchtige und zuverlässige Schulmeister vom bischöflichen Vikariat anzunehmen. Halbjährlich, spätestens dreivierteljährlich hat der örtliche Pfarrer zusammen mit den Beamten gemeinschaftlich Schule und Unterricht zu visitieren. Klagefälle gegen den Schulmeister sind vom Ortspfarrer zu beurteilen. In bürgerlichen Rechtssachen bleiben die Schulmeister den weltlichen Gerichtsorganen unterworfen. Die Lehrer sollen aus den Zehnteinnahmen besoldet werden.³⁹⁶ Für das Dorf Sonderhofen ist eine Schulordnung überliefert.³⁹⁷

19. Gesundheits- und Sozialwesen

Gegen die vor allem in den Jahren von 1666 bis 1669 akute Pest- und Seuchengefahr, die den Handel empfindlich einschränkt, werden Mandate bezüglich Hygiene und Früherkennung von Krankheiten erlassen.³⁹⁸ Dazu werden die Apotheken visitiert und gedruckte Ordnungen (1659/1663/1666) verfügt.³⁹⁹ Zur Unterstützung des hauptstädtischen, am Hofspital angesiedelten Waisenhauses stiftet Johann Philipp am Festtag Kiliani 1651 seinen

396 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. XXI; Landesverordnungen 1, S. 250 Nr. 58 (15.05.1656) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 118f.; StAWü, DKP 1669, fol. 179v–180r (Besoldung). Vgl. Joseph HOERNES, Die deutsche Schule nach dem Dreißigjährigen Krieg in Würzburg, Würzburg 1888, S. 46f., 54–56; VEIT, Reformbestrebungen in Mainz, S. 80–92.

397 UBWü, M. ch. f. 597, fol. 96–97r (1670).

398 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 140 (Plakat, 04.03.1667); StAWü, LDF 45, S. 168–182, 232–234; StAWü, LDF 43, S. 490–492 (Fremde müssen vor den Stadttoren auf Krankheiten untersucht werden, 29.07.1659); StAWü, HV U 782 (Bamberger Regierung warnt vor Seuchengefahr am Rhein, 21.06.1666); StAWü, GAA I B 32 (Bamberger Regierung empfiehlt Gesundheitsmaßnahmen, 1666); StAWü, DKP 1666, fol. 187v–188r (Einschränkung des Handels), 199r (Der Würzburger Stadtphysicus Dr. med. Michael Wagner empfiehlt die Ausschaffung der Schweine), 286r, 287 (Soldaten vom Rhein sollen auf Erkrankungen untersucht werden), 302 (*Contagion* im Taubergrund); StAWü, DKP 1667, fol. 30r, 99r (Mandat); StAWü, DKP 1668, fol. 252 (Mandat); StAWü, GAA III R 20/2 (Handelsverbot in den Ämtern Remlingen und Rothenfels wegen Seuchengefahr, 1669); StadtAW, ORP 1666, S. 834f.; MORGENROTH, Metzgerhandwerk, S. 39, 49; SEMM, Medicinal-Ordnungen, S. 7f. (Verordnungen, 19. und 24.09.1668).

399 StAWü, DKP 1654, fol. 386r (Visitation). *Taxa und ordnung der Apotecken des hochwürdigsten Fürsten und Herrn H. Johann Philippsen ... Bischoffen zu Würtzburg*, Würzburg (Marcus Bloß) 1659 (UBWü, Rp 19, 112; Neuauflage 1663: UBWü, Rp 19, 80); BARTELS, Apothekenwesen, S. 47f. (Beleg 1666).

Anteil an der Mainmühle, den die Hofkammer verwalten soll.⁴⁰⁰ Mit nicht geringem Stolz betont eine amtliche Quelle die vielfach gelungene Integration ehemaliger Waisen in das bürgerliche Leben.⁴⁰¹

Dem Juliusspital verleiht Johann Philipp weitgehende Zollfreiheiten.⁴⁰² Freilich wird die Anstalt zu Ende des Dreißigjährigen Krieges auch an den notwendigen Kontributionsforderungen beteiligt.⁴⁰³ Über die Hofkammer erfolgt 1651 die Rückzahlung einer beträchtlichen Schuld von 30 000 fl.⁴⁰⁴ Das Spital wird desgleichen an den hochstiftischen Gebietserweiterungen und Ankäufen beteiligt.⁴⁰⁵ Johann Philipp kann so als dessen „zweiter Vater“ gelten.⁴⁰⁶ 1654 wird eine neue Spitalordnung für das rückgewonnene Kitzingen in Kraft gesetzt. 1672 wird in Kissingen ein Spital gestiftet. Das Domkapitel baut das ihm gehörige Dietricherspital aus.⁴⁰⁷

20. Hauptstadt

In der Bebauung überwiegt der Fachwerkbau.⁴⁰⁸ Daher werden hinsichtlich der Feuersicherheit *pro conservanda urbis politia, auch pro bono publico*

400 StAWü, HV Ms. f. 827 Lit. C (Abschrift der Stiftungsurkunde, 10.07.1651); StAWü, DKP 1651, fol. 210v–212v; StAWü, SAW Johann Philipp 1796 (Ordnung des Waisenhauses, Konzept, s. d.); StAWü, HV Ms. N. 13, S. 741–745 (Stiftung und Haus werden 1651 in das Hofspital inkorporiert); UBWü, M. ch. f. 597, fol. 88r: Die geistliche Kanzlei gibt dem Statthalter Empfehlungen zur Führung des Waisenhauses (23.11.1663). Vgl. ANONYMUS, Nachricht von dem armen Waisenhaus, S. 7f.; MEMMINGER, Würzburgs Straßen und Bauten, S. 77.

401 StAWü, GAA IV G 60: *Relatio Circa Statum Ecclesiasticum ... Anno 1658* (Konzept) [fol. 2v–3r].

402 JSAW, A 5182 (20.10.1644 und 17.10.1662).

403 MERZBACHER, Juliusspital, S. 55.

404 HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 220 U 881 (24.12.1651).

405 Siehe Abschnitt 10. JSAW, A 2547 (Erwerb des Lehens des Wolf Christoph von Seckendorf, 1666); JSAW, A 9972 (Kauf Bergheinfelds für 50 000 Rtl.); MERZBACHER, Juliusspital, S. 142, 158, 169, 170f., 175, 186, 188 (Kaufgeschäfte betr. Aura, Gemünda an der Kreck, Mittelsinn, Neutzenbrunn, Obersinn, Werbach).

406 WOLF, Geschichte Frankens, S. 96 (Zitat); LUTZ, Julius-Hospital, S. 14f.

407 StAWü, Gericht Kitzingen 167, fol. 72–75 (Kitzinger Spitalordnung); AMRHEIN, Archivinventare, S. 333 (Kissingen); Ignaz DENZINGER, Einige Nachrichten über das St. Dietrichs- und Aegidius-Spital in Würzburg, in: AHVU 12/2–3 (1853), S. 189–235, hier S. 225f.

408 ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 38. Vgl. SCHOTT, Absolutismus und barocke Stadt, S. 131–134.

wiederkehrende Inspektionen sämtlicher Kamine anberaunt. Inbegriffen sind auch die Klöster einschließlich der Jesuiten und der von ihnen betreuten Institute, des Juliusspitals wie der Niederlassungen der Johanniter und des Deutschen Ordens, ohne in offizieller Lesart *einer Geistl. immunitet und freyheit im wenigsten zu praejudiciren*.⁴⁰⁹ Nach einigen Widerständen willigen diese exemten Körperschaften ein.⁴¹⁰ Als weitere polizeiliche Maßnahme ist das Gassensäubern belegt.⁴¹¹ 1669 wird der Domherr Friedrich Edmund von Sickingen zum Oberschultheißen der Stadt unter dem neuen Titel *Vicedom* ernannt.⁴¹² Die Errichtung des sogenannten Roten Baues als Teil des Rathauses (1659–1672) dient dem wachsenden Repräsentationsbedürfnis.⁴¹³

21. Jüdische Bevölkerung

Bei Regierungsantritt weigert sich Johann Philipp, die Austreibung der Juden aus dem Hochstift vorzunehmen. Dagegen verlangt das Domkapitel den Vollzug durch öffentliche Proklamation der Zwangsmaßnahme mittels gedruckter Plakate⁴¹⁴ und schreitet in seinem Mediatbesitz in Eibelstadt 1653 zu deren Ausweisung.⁴¹⁵ In der Hauptstadt bleibt den Schutzjuden das

409 UBWü, M. ch. f. 591, fol. 587r (22.04.1650).

410 StAWü, LDF 42, S. 140–147 (03.08.1643); StAWü, DKP 1650, fol. 56r, 83, 103r, 111v–112r, 126v–127, 129–130, 131v, 164v, 184r; StAWü, DKP 1652, fol. 400r; StAWü, DKP 1653, fol. 201v; StAWü, DKP 1670, fol. 59v; StAWü, DKP 1667, fol. 205v, 215v–216r, 219r. Vgl. StAWü, DKP 1658, fol. 255r (Großbrand in Würzburg).

411 StAWü, DKP 1652, fol. 385r (Gassensäubern in der Nähe der Karmeliten).

412 StAWü, SAW Johann Philipp 2046: 10.04.1669; AMRHEIN, Domstift, S. 112 Nr. 1117. Vgl. zu Aufkommen und Funktion des Begriffs: SCHOTT, Würzburg, S. 109f.

413 Thomas HEILER, Der Grafeneckart. Zur Geschichte des Würzburger Rathauses (Schriften des Stadtarchivs Würzburg 1), Würzburg 1986, S. 22f.; Heinrich ENDRES, Steinmetz Sebastian Villingen und Frater Sebastian Villingen, in: Die Mainlande 6 (1955), S. 19f.

414 StAWü, DKP 1642, fol. 228–229, 240r. Vgl. Matthias BRITZ, Die Judenpolitik Johann Philipp von Schönborns (Beiträge zur Geschichte der Mainzer Juden in der Frühneuzeit), Mainz 1981.

415 SCHICKLBERGER, Juden in Eibelstadt, S. 149–156.

Wohnrecht verwehrt, doch werden im Einzelfall Ausnahmen gewährt.⁴¹⁶ Ausländische Juden dagegen dürfen sich nicht im Lande aufhalten,⁴¹⁷ außer zu Handelsgeschäften an Markttagen und dazu bestimmten öffentlichen Orten.⁴¹⁸ Gegen immer wieder erfolgende Übergriffe auf Juden wird erneut mit Verboten vorgegangen.⁴¹⁹ Das ursprünglich täglich zu zahlende Schutzgeld wandelt sich zur festen Steuerveranlagung. Diesen Zwecken dient auch die 1655 anberaumte Personenzählung wie das Einschärfen der Kleiderordnung.⁴²⁰ Daneben sind den jüdischen Untertanen zahlreiche Sonderabgaben, so für das Reichskammergericht, auferlegt.⁴²¹ Ihr Erwerbsleben bleibt stark eingeschränkt auf den Kleinhandel.⁴²² Ebenso untersagt sind ihnen Geschäfte mit lebendigem Vieh oder Schlachtfleisch.⁴²³ Damit bleiben sie unerwünschten

416 DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 60 f. (Mieterlaubnis für den Vorsteher der Schutzjuden Cosmann); BAMBERGER, Geschichte der Juden in Würzburg, S. 11; KÖNIG, Judenverordnungen, S. 174 f.

417 StAWü, DKP 1666, fol. 188r (betr. Frankfurter Juden).

418 StAWü, Misc 4489: 23.07.1665.

419 StAWü, G 17162 (1650); Landesverordnungen 1, S. 265 Nr. 72 (26.05.1666); SAMHABER, De juribus judaeorum, S. 24.

420 Judenzählung 1655: StAWü, LDF 43, S. 669 f. (Anweisung, 16.07.1655); StAWü, Admin 8318: Verzeichnis 1655; StAWü, GAA I B 14 (Amt Bütthard); StAWü, GAA I B 50 (Vogtei Poppenlauer); StAWü, GAA I D 16 (Amt Trimberg); StAWü, GAA I E 15 (Amt Eltmann); StAWü, GAA I F 6 (Amt Freudenberg); StAWü, GAA I J 5 (Amt Iphofen); StAWü, GAA II A 43 (Amt Arnstein); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1914–1941 (Kleiderordnung). Vgl. KÖNIG, Judenverordnungen, S. 63 f.

421 StAWü, DKP 1642, fol. 254 (1000 Dukaten für Festungsbau); StAWü, DKP 1644, fol. 118r (Abgaben für Mainmühle); StAWü, DKP 1645, fol. 78r (Abgaben an das Domkapitel zur Kostendeckung der Präbenden); StAWü, SAW Johann Philipp 268 (Supplik der Judenschaft um Ermäßigung der Beiträge zum Reichskammergericht, 1646).

422 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 137 (Verbot des Hausierens mit Würzwaren, Plakat, 24.01.1665); StAWü, R 15/IX, fol. 218r (Misc 4978; Verlust): Bitte des jüdischen Händlers Leo von Bamberg um Verkaufserlaubnis von Medizinalwaren, 1664; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1949 (Verbot des Weinhandels, 02.11.1668).

423 StAWü, Admin 8331: 05.10.1650, 14.06.1651, 14.11.1654, 22.04.1655 (Verbot des Schlachtens, Fleischhauens und pfundweisen Fleischverkaufs); ebd.: 08.04.1655 (Wucherverbot; Verbot des Fleischverkaufs christlicher Metzger an Juden); StAWü, Admin 14819: 14.03.1663 (Schlächterlaubnis für zwei Rinder jährlich und Verkauf der Hinterviertel; StAWü, DKP 1662, fol. 112v–113r; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1950–1960 (Hausierverbot mit Schlachtvieh, Akzisierung nur für Fleischverkauf unter Juden, 1669).

Hausierern, fliegenden Händlern und ausländischen Krämern gleichgestellt.⁴²⁴ Der Arztberuf ist ihnen zwar verboten, doch werden einzelne Ausnahmen zugelassen.⁴²⁵ 1646, 1651 und 1664 sind Judentaufen belegt.⁴²⁶

22. Kriegswesen

Das Kriegswesen wird in Richtung des stehenden Heeres weiter ausgebaut.⁴²⁷ Seit 1642 ist die Kriegskanzlei organisatorisch den anderen Zentralbehörden gleichgestellt.⁴²⁸ Die Kosten der zu dieser Zeit in der Hauptstadt gelagerten Militärs betragen monatlich 6000 fl. Dazu beantragt die Stadt Finanzhilfe in Höhe eines *Subsidium charitativum*.⁴²⁹ Nach der Entlassung der Soldaten im Zuge des Nürnberger Exekutionsverhandlungen⁴³⁰ werden im Laufe der 1650er Jahre fünf Kompanien Infanterie aufgestellt. Bis 1670 ist die Heeresstärke dann auf zehn Kompanien Infanterie und zwei Kompanien Reiterei angewachsen. 1668 ereignet sich in Würzburg eine kleinere Soldatenrevolte.⁴³¹ Auch die territoriale Verteidigung wird im Sinne der stehenden Miliz grundlegend formiert.⁴³² Der teils berittene Landesausschuss wird 1654, 1655 und im Zuge des Türkenkrieges 1663 und 1664 in Alarmbereitschaft

424 StAWü, LDF 44, S. 869 (Verordnung vom 15.05. und 12.08.1660); StAWü, DKP 1651, fol. 175, 191v. Vgl. KÖNIG, Judenverordnungen, S. 193, 197, 203 f.

425 KÖNIG, Judenverordnungen, S. 206; Thomas MICHEL, Juden in Gaukönigshofen, Unterfranken (1550–1942) (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 38), Wiesbaden 1988, S. 84 (1655 praktiziert ein jüdischer Wundarzt im Freihof in Gaukönigshofen).

426 StAWü, SAW Johann Philipp 263 (1646); StAWü, SAW Johann Philipp 1223 (1664); StAWü, DKP 1651, fol. 106v–107r.

427 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 97–102; HELMES, Würzburger Truppen, S. 12–24; HAGEN, Hausinfanterie, S. 74–77; KOPP, Würzburger Wehr, S. 50–53.

428 StAWü, Historischer Saal VII 36: 23.08.1642.

429 StAWü, DKP 1643, fol. 2r, 10r.

430 Siehe Abschnitt 7; StAWü, Abgabe GNM 157 Fasz. 7 (10.06.1650).

431 StAWü, GAA III CK 5/47.

432 StAWü, DKP 1664, fol. 47v–48r; StAWü, DKP 1667, fol. 129r (Aufstellung von Miliz-Reiterei), 218v, 223–224r, 244, 324 (Fahnen und Gewehre); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1942 f. (Engerer Ausschuss wird in drei Altersklassen gegliedert, 12.01.1666), 1945 f. (Gliederung in Kompanien und Bewaffnung mit Gewehren, 27.03.1667), 1946–1949 (einheitliche Gesamtorganisation, 27.07.1667).

versetzt bzw. aufgerufen.⁴³³ Nicht minder erheblich sind die materiellen Rüstungen. Beispielsweise werden in einer Auftragscharge über 12 500 Stück Schwermunition beim Mainzer Eisenwerk Lorch angekauft.⁴³⁴ Militärische Werbungen, Musterungen und Durchzüge anderer Reichsstände im Hochstift bleiben verboten⁴³⁵ mit Ausnahme derjenigen für den Kaiser.⁴³⁶

Schon 1642 ergeht der Beschluss zum *Ausbau der Befestigungen* des Marienberges, der Stadt Würzburg und Königshofens.⁴³⁷ Johann Philipp kommt mit dem Domdechanten Johann Hartmann von Rosenbach überein, hierzu ein Jahr lang die Akzise-Einnahmen zu verwenden. Zusätzlich wird den Klöstern und Stiften 1643 noch eine außerordentliche Sonderabgabe in Höhe eines *Subsidium charitativum* abverlangt sowie weitere materielle Sonderleistungen, so etwa Lieferung von Baustoffen. Bei den Baumaßnahmen in der Hauptstadt und auf dem Marienberg sind ebenso wenig domkapitelische Untertanen und Ortschaften von Frondiensten befreit.⁴³⁸ Noch 1649 soll die

433 StAWü, Historischer Saal VII 367: 1654, 1655, 1663; StAWü, LDF 45, S. 124f. (*Eventual-bereitschaft und werbung*, 31.01.1664); StAWü, DKP 1655, fol. 148v–149r, 157v, 373r, 459v–460r (Aufruf von 1000 Mann); StAWü, Reichsstadt Schweinfurt 167 (Musterungen, 1655). StAWü, DKP 1663, fol. 313v; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 233; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 237 (Landreiter, 1659, 1664–1671); JSAW, A 18024 (Ausschuss von Gräfendorf, 1664).

434 Siehe Abschnitt 10; StAWü, SAW Philipp Erwein 276: 04.11.1660 (6554 *Kuglen*, 5955 *Granadte*).

435 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 232 (23.05.1657, 06.01.1664, Plakate); StAWü, LDF 45, S. 243 f. (24.03.1667); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 152 (Plakat, 21.06.1672) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1972–1975; StAWü, DKP 1664, fol. 22r; StAWü, GAA III N 18/13 (Werbungen des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1671); StAWü, DKP 1672, fol. 82 (Werbungen des Bischofs von Münster).

436 UBWü, Franc 972: 26.05.1654 (Publikation des kaiserlichen Mandats gegen fremde Werbungen, Plakat). Vgl. HÄRTER, Policeyordnungen, S. 70 Nr. 84. Kaiserliche Anfrage wegen Musterungen: StAWü, DKP 1657, fol. 221v; StAWü, Historischer Saal VII 367: 02.02.1673; StAWü, DKP 1664, fol. 168 (Durchzug von Reichstruppen wegen Türkenkrieg), 158r, 166r (Bereitstellung von Wagenmaterial).

437 StAWü, HV Ms. f. 1107 (1643/44).

438 StAWü, DKP 1643, fol. 247r, 254 (*Subsidium charitativum*); StAWü, Misc 5806: 28.10.1642 (Lieferung von Backsteinen und Mörtelkalk durch die Kartause Würzburg); StAWü, DKP 1643, fol. 13r–14r, 7r (domkapitelische Untertanen); StAWü, DKP 1654, fol. 495v (Steinbrechen bei Eibelstadt; Unterbringung von Arbeitern); StAWü, DKP 1656, fol. 83v–85r; StAWü, DKP 1658, fol. 58r (Erd- und Abraumbewegungen); StAWü, DKP 1667, fol. 25 (Möglichkeit des Freikaufs seitens domkapitelischer Untertanen).

Stadt Würzburg den veralteten Landwehrgraben unterhalten.⁴³⁹ Bis 1670 führen der Festungsbau und die anderen genannten Bautätigkeiten im Umfeld des Marienberges zu umfangreichen Grundstücksankäufen, Entschädigung der Eigentümer und zum Abbruch des alten Hauger Stiftskomplexes (1657) und des Klosters St. Afra (1670/71).⁴⁴⁰ Im Zusammenhang mit dem kurpfälzischen Wildfangstreit werden die Ausbaumaßnahmen nochmals verstärkt.⁴⁴¹

23. Kulturgeschichtliches

Johann Philipp erhält aus dem Besitz des verstorbenen Erzherzogs Leopold Wilhelm die wertvollen aus dem Grab König Childerichs († 481) stammenden Beigaben und macht diese wiederum im Gefolge seiner Allianzpolitik 1665 Ludwig XIV. zum Geschenk.⁴⁴²

439 StAWü, LDF 43, S. 123–126 (20.08.1649). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 98.

440 Ankäufe und Entschädigungen: StAWü, DKP 1658, fol. 58r (Versiegelung); StAWü, HV Ms. f. 861 (Gesamtumfang Festungsbauten); StAWü, Rössner-Bücher 18 (*Kaufbuch Über die zur Schloß undt Stadt fortifikation gezogene erkauffte Güter*, 1656); StAWü, Libell 402 und 662; StAWü, WU 72/84a-c (Entschädigungen für den Abbruch des Klosters St. Afra); WEGELE, Universität UB, S. 292f. Nr. 115 (betr. Universitätsgüter); Translationen: StAWü, DKP 1657, fol. 183v (Abbruch Stift Haug). ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 38f.; OSWALD, Würzburger Kirchenbauten, S. 142, 255f. (Stift Haug), S. 242f. (Abbruch von Jochen des St. Burkarder Langschiffs); Alois MITTERWIESER, Zur Geschichte des Wöllriederhofes und der übrigen Leprosen- oder Sondersiechenhäuser Würzburgs, in: AHVU 52 (1910) S. 77–98, hier S. 97f. (Verlegung des Sondersiechenhauses vor dem Zeller Tor an den Fuß des Steinberges, 1664/65); SEBERICH, Stadtbefestigung Würzburgs 2, S. 11–40; FREEDEN, Festung Marienberg, S. 160–180; LUSIN, Städtebauliche Entwicklung, S. 272–277.

441 StAWü, DKP 1665, fol. 362; StAWü, DKP 1667, fol. 3v–4v; StAWü, DKP 1668, fol. 118v–119r.

442 StAWü, SAW Johann Philipp 2759: 09.09.1664–27.11.1664 (P. Konrad Breunig gelangt in Wien in den Besitz des Schatzes); StAWü, SAW Johann Philipp 2475a (Dankesschreiben Ludwigs XIV., Fragment, s. d.); Jean Bénéoit Désiré COCHET, Le tombeau de Childeric I. roi des Francs, Dieppe 1859 (ND Collection Moneta 76, Wetteren/Belgien 2008), S. 31 f.

24. Familienpolitik und Patronage

Johann Philipp fördert gezielt die Einflussmöglichkeiten seiner Familienmitglieder mittels Ämterpatronage, Vermögens- und Lehenserwerb in Würzburg wie auch im Erzstift Mainz.⁴⁴³ Mit Rücksicht auf seinen eigenen Klerikerstand überlässt Johann Philipp bereits frühzeitig 1630 sämtliche Erbansprüche seinem jüngeren Bruder Philipp Erwein.⁴⁴⁴ Johann Philipp selbst erhält ein Würzburger Lehen und erwirbt im Hochstift Grundeigentum.⁴⁴⁵ Im Würzburger Domkapitel werden seine Neffen Franz Georg (1639–1674)⁴⁴⁶ und Lothar Franz (1655–1729)⁴⁴⁷ aufgeschworen (1648/1665). Johann Philipps gleichnamiger Neffe (1642–1703) wird zum Oberamtmann von Karlstadt bestellt (1663) und durch Dekret des Großmeisters des Johanniterordens in die Würzburger Ordenskommende eingewiesen (1672).⁴⁴⁸ Philipp Erwein als dem weltlichen Familienoberhaupt kommt dabei die Ausweitung des

443 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 259–263; SCHRÖCKER, Besitz und Politik des Hauses Schönborn, S. 215–217; SCHRÖCKER, Die Schönborn. Eine Fallstudie, S. 217 f.; Otto B. ROEGELE, Das „Systema der Familie“. Kommunikation als Mittel des Aufstiegs. Das Beispiel der Schönborn, in: Land und Reich – Stamm und Nation. Festgabe für Max Spindler 2, hg. von Andreas KRAUS, München 1984, S. 137–155, bes. S. 137–142; SCHRAUT, Das Haus Schönborn, S. 56–64, 84–111 (mit Tabelle 4: Besitzerwerb); Johannes SÜSSMANN, Vergemeinschaftung durch Bauen. Würzburgs Aufbruch unter den Fürstbischöfen aus dem Hause Schönborn (Historische Forschungen 86), Berlin 2007, S. 145–259.

444 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel V Nr. 1 (02.04.1630).

445 StAWü, LDF 44, S. 655 f. (Belehnung mit Walkershofen, 24.05.1662), 684–688 (*instrumentum apprehensionis*); StAWü, G 10783 (Kauf des halben Dorfes Gemünda an der Kreck, 1660).

446 StAWü, DKP 1648, fol. 89v–91v; AMRHEIN, Domstift, S. 96 Nr. 1069.

447 StAWü, DKP 1665, fol. 238r; AMRHEIN, Domstift, S. 208 Nr. 1363; Alfred SCHRÖCKER, Die jungen Jahre des Lothar Franz von Schönborn (1655–1693), in: BHVB 112 (1976), S. 249–277, hier S. 251–258; BOTT, Bibliographie, S. 361 f. Register 1.

448 StAWü, DKP 1663, fol. 29 (Karlstadt); StAWü, Admin 8306: 22.01.1672 (Johanniter-Orden). Später erhält Johann Philipp d. J. noch die Kommenden Hemmendorf (Württemberg), Rexingen (Schwarzwald), Weißensee und Schleusingen (Thüringen), wird Ordensritter sowie *praefectus tiremis*, Großprior von Dazien und General. Vgl. Josef HOH, Die Komture der Johanniterkommende Würzburg, in: WDGBL 11/12 (1949/50), S. 113–126, hier S. 122; SCHRAUT, Das Haus Schönborn, S. 63 Anm. 184.

familiären Besitzstandes nach Franken zugute,⁴⁴⁹ die durch die familienrechtliche Verteilung des Gesamtvermögens 1670 festgeschrieben wird.⁴⁵⁰ Kaiser Leopold I. erhebt ihn 1663 in den Reichsfreiherrnstand im Range eines Pfalzgrafen einschließlich des Prädikats *Wohlgeboren*, und er erhält 1670 den Titel eines Reichshofrates.⁴⁵¹ Der Erwerb der freien Reichsherrschaft Reichelsberg 1671 erbringt der Familie schließlich die vom Kaiser bestätigte Kreis- und Reichsstandschaft auf der Herrenbank des fränkischen Grafenkollegiums.⁴⁵² Der Familie werden vonseiten Johann Philipps noch kleinere Privilegien zuteil, darunter Zollfreiheiten.⁴⁵³

Noch vor seiner Bischofswahl übergibt er mit Zustimmung Franz' von Hatzfeld und des Domkapitels seine Charge als Amtmann von Mainberg an seinen Vetter Johann Jacob Waldbott von Bassenheim.⁴⁵⁴ Zum weiteren verwandtschaftlichen Umfeld gehört des Weiteren der vielseitig interessierte Johann Christian Boineburg, dessen Schwester Maria Sophie (1652–1726) 1668 mit Johann Philipps Neffen Melchior Friedrich (1644–1717) verheiratet

449 StAWü, LDF 43, S. 304–306 (Erwerb Öttershausen und Gaibach, 18.10.1649); StAWü, DKP 1652, fol. 210r, 242 (Erwerb der betreffenden Lehenschaft und des *ius convenandi*); StAWü, WU 20/79 (Kaufbrief über die Strelhöfe bei Volkach durch Philipp Erwein von Schönborn, 22.02.1667) = StAWü, LDF 45, S. 324–326; StAWü, DKP 1666, fol. 260v–261r; StAWü, DKP 1667, fol. 54, 66v–67r; StAWü, DKP 1662, fol. 77r–78v, 83 (Überlassung von Rimbach an Philipp Erwein); StAWü, HV Ms. f. 318 (Übergabeverhandlungen); StAWü, WU 45/55b (Philipp Erwein zediert an Johann Philipp die Pfandschaft über den Gülthof in Wiesenbronn, 01.06.1661); Hermann NOTTARP, Aus dem fränkischen Eigenkirchenrecht des 17. Jahrhunderts, in: Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft 13 (1937), S. 305–422, hier S. 355–375 (Erwerb des Kirchenpatronats Gaibach). Weiter erhält dieser Besitzungen im Erzstift Mainz, so hauptsächlich Heusenstamm. Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 28; SCHRAUT, Das Haus Schönborn, S. 84–97.

450 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel V Nr. 2 (02.08.1670); StAWü, SAW Philipp Erwein 321 (07.08.1670).

451 StAWü, SAW Johann Philipp 1609b (Gesuch um Aufnahme in den Reichshofrat, 22.03.1670); StAWü, Hausarchiv I Titel VII Nr. 8 (Erhebung, 29.01.1663), Nr. 9 (kaiserliche Bestätigung, 1665), Nr. 11 (Ernennung zum Hofrat).

452 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 12 (kaiserliche Bestätigung, 27.09.1671); StAWü, DKP 1671, fol. 55v–57r, 61 (einhellige Zustimmung des Domkapitels), 135v–137v, 149 (Konzept Lehenbrief; Dank); MOSER, Kreisabschiede, S. 372 Nr. 53 (31.01.1673).

453 StAWü, DKP 1670, fol. 242r (Zollfreiheit von 30 Fuder Wein); StAWü, DKP 1671, fol. 149r (Dankesbezeugung), 228r, 334v (Zollbefreiung).

454 StAWü, DKP 1640, fol. 84v. Vgl. StAWü, DKP 1662, fol. 208.

wird.⁴⁵⁵ Der 1654 zum Würzburger und Mainzer Obermarschall berufene⁴⁵⁶ Boineburg holt neben den genannten Kameralisten weitere Gelehrte, darunter den für die Außenpolitik zuständigen Gottfried Wilhelm Leibniz und den Juristen Hermann Conring, an den Mainzer Hof.⁴⁵⁷ Boineburgs Sohn Philipp Wilhelm (1656–1717) hat von 1686 bis zur Resignation zwei Jahre darauf am Würzburger Domstift eine Präbende inne.⁴⁵⁸

1669 wird in Nachfolge des 1664 gestürzten Boineburg Melchior Friedrich von Schönborn zum Marschall und Erbtruchsess ernannt sowie des Weiteren zum Mainzer Vizedom in Aschaffenburg.⁴⁵⁹ Die Heiratsallianz von Philipp Erweins Tochter Anna Barbara (1648–1721) mit Ludwig Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst, dem Witwer der früh verstorbenen Maria Eleonora von Hatzfeld († 1668), eröffnet der Familie die Ebene der Reichsgrafen. Durch den dazu nötigen Bekenntniswechsel steigt Philipp Erwein zum kaiserlichen Geheimen Rat, Kämmerer und Kreisgesandten auf.⁴⁶⁰ Anna Barbaras ältere Schwester Eva Rosina (1650–1715) ehelicht 1669 den reformierten Wolf Dietrich Truchseß von Wetzhausen zu Sternberg (1625–1699), was ebenfalls zu seiner Konversion sowie der Austreibung des Prädikanten und der Einführung des katholischen Ritus in Sternberg führt.⁴⁶¹ Die engen Beziehungen zur Familie von Hatzfeld bestärkt das Konnubium der jüngsten der Schwestern,

455 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel III Nr. 4 (Ehevertrag Melchior Friedrichs, 1668). Vgl. Heinrich SCHROHE, Johann Christian von Boineburg, Kurmainzischer Oberhofmarschall, Mainz 1926; ULTSCH, Boineburg; Kathrin PAASCH, Die Bibliothek des Johann Christian von Boyneburg. Ein Beitrag zur Bibliotheksgeschichte des Polyhistorismus (Berliner Arbeiten zur Bibliotheksgeschichte 16), Berlin 2005.

456 StAWü, DKP 1654, fol. 285–287.

457 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 268–281. Vgl. WIEDEBURG, Der junge Leibniz; Michael STOLLEIS (Hg.), Hermann Conring (1606–1681). Beiträge zu Leben und Werk (Historische Forschungen 23), Berlin 1983.

458 StAWü, Präbendalakten 25; AMRHEIN, Domstift, S. 45 Nr. 936.

459 StAWü, DKP 1669, fol. 213v; Max DOMARUS, Das Aschaffener Vizedomamt unter den Grafen von Schönborn, in: Aschaffener Jahrbuch 4/2 (1957), S. 737–768, hier S. 740–746; BOTT, Bibliographie, S. 362 Register 1.

460 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel III Nr. 3 (Ehevertrag, 1668); StAWü, SAW Philipp Erwein 209 (Bericht über die Hochzeit, 12.11.1669); BRANDER, Wagner 1, S. 211–214 Nr. 112f. Vgl. SCHRÖCKER, Patronage, S. 66f.; SCHRAUT, Das Haus Schönborn, S. 73–80.

461 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel III Nr. 6 (Ehevertrag, 1669); StAWü, SAW Philipp Erwein 209 (Bericht über die Hochzeit, 12.11.1669); BRANDER, Wagner 1, S. 211–214 Nr. 112f.

Elisabeth Catharina, mit Heinrich von Hatzfeld-Gleichen.⁴⁶² Zur erweiterten Patronage des Hauses Schönborn gehört etwa der Pfarrer von Steinheim, Philipp Erweins Mainzer Amtsort, Remigius Winkels, der auf dessen Vorschlag zum Abt von Münsterschwarzach eingesetzt wird.⁴⁶³ Ebenso beruft Johann Philipp den Reichshofrat Franz Friedrich von Andlern zum eigenen Geheimrat und Professor der Pandekten an die Würzburger Universität.⁴⁶⁴ Der langjährige Würzburger und Mainzer Kanzler Wilhelm Sebastian Meel wird 1654 vom Kaiser in den ritterschaftlichen Adel erhoben.⁴⁶⁵

25. Papst und Kurie

Im Pontifikat Innozenz' X. gehen Johann Philipp das päpstliche Verbot über den missbräuchlichen Schmuck von Statuen und Heiligenbildern (15. März 1642) zu sowie die Bulle *Universa per orbem* (13. September 1642), welche die Zahl der in Deutschland gebräuchlichen Kirchenfeste reduziert, so der auch evangelischerseits akzeptierten Heimsuchung Mariae.⁴⁶⁶ In Rücksprache mit dem Mainzer Metropolit und vorbehaltlich der Einigung der deutschen Kirchenfürsten sowie konform mit dem allgemeinen Usus in seinem Sprengel sieht Johann Philipp von einer Promulgation ab. Wohl irrtümlich sind ihm beide Verlautbarungen durch die Wiener Nuntiatur zugegangen; der Kompetenzstreit unter Bischof Philipp Adolph von Ehrenberg bleibt indes beendet.⁴⁶⁷ Die von Johann Philipp befürworteten und betriebenen Ergebnisse der Westfälischen Friedensunterhandlungen führen in den Jahren nach 1648 zu einem merklichen Zwiespalt mit der Kurie, zum heftigen dreifachen Protest des Nuntius Chigi auf den Münsteraner Verhandlungen und zur persönlichen Entfremdung beider, die auch im Pontifikat des zum Papst gewählten Chigi (Alexander VII., 1655–1667) fort dauern.⁴⁶⁸ Die poli-

462 SCHRÖCKER, Patronage, S. 86 f.

463 StAWü, SAW Johann Philipp 2766: 20.03.1646; Elmar HOCHHOLZER, Abtswahlen in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach (1466–1803), in: MJB 35 (1988), S. 33–48, hier S. 38, 41.

464 GSCHLIESSER, Reichshofrat, S. 284 f.

465 StAWü, HV Ms. f. *162 (Adelsdiplom in Blechkapsel, 12.04.1654).

466 Vgl. JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 52–84.

467 Siehe Ehrenberg Abschnitt 23; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 46 f., 53.

468 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 119–136; Konrad REPGEN, Der päpstliche Protest gegen den Westfälischen Frieden und die Friedenspolitik Urbans VIII., in: HJb 75 (1956), S. 94–122; Helmut LAHRKAMP, Die Friedensproteste des päpstli-

tischen Herausforderungen der französischen und türkischen Kriege führen schließlich in den Pontifikaten Clemens IX. (1667–1669) und Clemens X. (1670–1676) Johann Philipp und die Kurie wieder enger zusammen.⁴⁶⁹ Auch publiziert er die päpstlichen Jubiläen der Jahre 1645, 1651, 1655 und 1670.⁴⁷⁰ 1643 lässt er das päpstliche Verbot von Cornelius Janssens Werk *Augustinus* im Druck verbreiten und vor dem versammelten Universitätskorporus und dem Ordensklerus verlesen⁴⁷¹ und desgleichen 1665 das Breve Alexanders VII. über die kanonische Beichtvollmacht der Ortsgeistlichen und Konventualen.⁴⁷²

Zur *visitatio liminum* schickt Johann Philipp im Juli 1648 den Jesuiten P. Eucharius Sartorius nach Rom. Die überbrachte Relatio status berichtet, dass viele Ortschaften der beiden Diözesen verlassen, die Felder verödet, die Bewohnerschaft auf ein Zehntel gesunken und viele Kirchen und Klöster zerstört seien. Die wenigen verarmten Priester, die oft sieben und mehr Pfarreien versehen müssten, könnten weder die Sakramente ritusgemäß spenden noch das Volk unterrichten. Von den vormals 200 Seminaristen seien noch kaum zehn übrig. Die bischöflichen Einkünfte reichten wegen der ständigen Kontributionen nicht mehr aus. Die Häresie wüte derweil ungehindert fort.⁴⁷³ Ende 1658 werden die beiden Domherren Wilderich von Walderdorff und Marsilius Gottfried von Ingelheim zum erneuten Limina-Besuch nach Rom beauftragt.⁴⁷⁴ Auch deren *relatio* zeichnet ein ähnlich düsteres Bild von den

chen Nuntius Chigi (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster N. F. 5), Münster 1970. Vgl. StAWü, DKP 1667, fol. 172 (Würzburger Exequien für Alexander VII.).

469 SBB, Msc. Misc. 70/20.1 (Warnung Johann Philipps an den Nuntius vor der Türkengefahr, 12.01.1647); StAWü, SAW Johann Philipp 967 (Breve Alexanders VII. wegen Türkengefahr, 03.02.1657); JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 291–323.

470 StAWü, SAW Johann Philipp 203 (Plakat, 05.02.1645); StAWü, LDF 43, S. 117–122 (12.05.1651); UBWü, Rp 13, 4: 24.05.1651 und 26.06.1655 (Plakate); DAW, Mandate K 1. A IX/4 (Plakat, 12.09.1670); GROPP, Collectio 2, S. 457; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 53, 211.

471 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 20 (Würzburger Promulgation, 16.08.1653); StAWü, R 15/X, fol. 149v (StAWü, Misc 6541; Verlust). JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 53.

472 StAWü, SAW Johann Philipp 1248 (24.09.1665).

473 StAWü, MRA H 71, fol. 132–135r (Kreditiv für P. Sartorius, 01.05.1648); SCHMIDLIN, Kirchliche Zustände, S. 21; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 110–112.

474 StAWü, DKP 1658, fol. 324r–330r; StAWü, SAW Johann Philipp 1002 (Reiseberichte Walderdorffs aus Italien, November bis Dezember 1658); StAWü, SAW Johann Philipp 1035 (*Copia mandati Episcopi Herbipolensi liminibus Apostolorum*, 1630; Abschrift 1659).

immer noch zerrütteten Zuständen rund ein Jahrzehnt nach dem Westfälischen Friedensschluss.⁴⁷⁵ 1667 reisen Franz Caspar von Stadion und Herr von Ingelheim abermals zu den Apostelgräbern.⁴⁷⁶

Hinsichtlich der konkordatären bzw. kurialen Kompetenzfragen, so der strittigen Besetzung der Trierer Koadjutorie (1648–1650),⁴⁷⁷ des päpstlichen Provisionsrechtes auf die Bamberger Dompropstei (1653–1660)⁴⁷⁸ oder im – ausschließlich Mainz betreffenden – Indultenstreit 1660/61⁴⁷⁹ ist Johann Philipp bemüht, die metropolitanen respektive diözesanen Partikularrechte gegenüber Rom zu wahren, keine ihm nachteiligen Präzedenzfälle zu schaffen und letztlich durch Kompromiss oder Unterwerfung zu einer Lösung zu gelangen.⁴⁸⁰

26. Geistliche Zentralbehörden

Nach dem Tod von Weihbischof Zacharias Stumpf (30. Januar 1641) kreierte Johann Philipp Dr. theol. Adam Groß, den Dechanten an Stift Haug, zum Nachfolger, der allerdings schon 1645 am 11. Januar stirbt, als gerade seine päpstliche Konfirmation in Würzburg eingetroffen ist. Der neu berufene Weihbischof Melchior Söllner wird erst 1648 (7. Dezember) konfirmiert und 1649 geweiht (6. Juni). Zwischenzeitlich erteilt Johann Philipp die Weihen in eigener Person, unterstützt vom Mainzer Suffragan von Strevesdorf.⁴⁸¹ Beginnend mit Söllner übernehmen die Weihbischöfe nunmehr zugleich das Amt des

475 StAWü, GAA IV G 60: *Relatio circa statum Ecclesiasticum Dioecesis Herbipolensis Anno 1658* (Konzept).

476 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 299.

477 Es standen gegeneinander: Philipp Ludwig von Reiffenberg, Carl Caspar von der Leyen und Hugo Eberhard Cratz von Scharffenstein: JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 138–148.

478 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 148–157.

479 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 262–279.

480 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 183–186.

481 DAW, Weihematrikel 2, fol. 33v–35r (Weihen durch Johann Philipp); StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 9 (Firmreise Johann Philipps in der nördlichen Diözese, 1649).

Generalvikars.⁴⁸² Söllner nimmt bis 1658 allein 36 Weihnen ehemals zerstörter Kirchen vor.⁴⁸³ Nach dessen Tod 1666 folgt ihm der Bartholomäer Stephan Weinberger in den Ämtern von Weihbischof, Generalvikar und Präsident des Ratsgremiums.⁴⁸⁴ Die *Hochfürstlich Wirtzburgische Geistliche Cantzley* unter Vorsitz des Weihbischofs umfasst dabei sechs bis acht Personen.⁴⁸⁵ Im Offizialat sind unter der Leitung des Landrichters und Offizials ein bis drei Sekretäre (Assessoren), die gleichzeitig notarielle Aufgaben wahrnehmen, sowie ein Registrator beschäftigt.⁴⁸⁶ Ein das Mainzer Vikariat betreffender Umorganisationsplan belegt schließlich das Kursieren von Reformüberlegungen.⁴⁸⁷

482 SBB, Msc. misc. 70/20.p 2; SBB, Msc. misc. 70/21d. (Verhandlungen 1646, 1649); StAWü, SAW Johann Philipp 2757 (Weihebücher Söllners, 1649–1652); Biogramme: StAWü, Stb 797, S. 7; REININGER, Weihbischöfe, S. 232 f. (Groß), 233–245 (Söllner).

483 StAWü, GAA IV G 60: *Relatio Circa Statum Ecclesiasticum ... 1658* [fol. 4r].

484 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 32 (28.12.1667); Biographie: REININGER, Weihbischöfe, S. 246–258. Vgl. Thomas WEHNER, Die Kirchen- und Altarkonsekrationen des Würzburger Weihbischofs Stephan Weinberger (1667–1703) aufgrund seines wiederentdeckten Weihebuches, in: WDGBL 61 (1999), S. 197–270.

485 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. III, S. 13, 28, 30, 32, 36, 42. Personalstand: Georg Sartorius (Fiskal 1641–1659), Johann Neumeyer (Geistlicher Rat 1645, Fiskal 1659–1679), M. Söllner, Nicolaus Üblhör, Adam Groß, Martin Zyphälius (Geistliche Räte 1641/43–1655), Domherr Wilderich von Walderdorff (1643–1647), Landrichter und Offizial Georg Heinrich von Khünsberg (1649/50–1652), Friedrich Wiesner (Geistlicher Rat 1651–1695), Domherr Franz Christoph von Rosenbach (1652/57–1680), Stephan Weinberger (Geistlicher Rat 1659, 1666 Weihbischof und Generalvikar), Johann Winheim (Geistlicher Rat 1659–1688), Johann Friedrich Dümmler (Geistlicher Rat 1660–1683), Georg Gündell (Geistlicher Rat 1664–1667), Jacob Förtsch (Geistlicher Rat und Hofprediger 1667–1672); StAWü, SAW Johann Philipp 312 (Georg Sartorius zeichnet als Fiskal, 26. 06. 1645); StAWü, SAW Johann Philipp 516 (Bestätigung von Sartorius als Fiskal, 1650); StAWü, SAW Johann Philipp 203 (Behördentitel 1645, Zitat). Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 232 G 83 (Wiesner), S. 238 G 103 (Dümmler).

486 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 42; Bestallung 1646: Johann Erthel, Sekretär und Notar, Nicolaus Dietmann, Registrator; StAWü, SAW Johann Philipp 202: Dankesschreiben der Kanoniker Sebald Söllner (Neumünster) und Johann Christoph Erbach (Stift Haug) und des Michael Christoph Upilio für die Ernennung zu Assessoren (07.11.1645).

487 StAWü, SAW Johann Philipp 3300: *Notata quaedam circa Rmum Vicariatum Moguntinum* (s. d., unbezeichnet).

27. Klerus und geistliche Bildung

Der Pfarrklerus ist infolge der Kriegswirren und der weitgehend zusammengebrochenen Priesterbildung überaltert.⁴⁸⁸ Auch hat in dessen Reihen Unordnung um sich gegriffen, wogegen jetzt wiederum geistliche Zucht eingefordert wird.⁴⁸⁹ Anlässlich von Johann Philipps Wahl ergeht von der geistlichen Kanzlei die Weisung an alle Pfarrer, sich für eine neue Examinatio bereitzuhalten. Diese Verordnung wird 1661 wiederholt.⁴⁹⁰ Zur genauen Pfarrbeschreibung ergeht ein Frageformular.⁴⁹¹ Ebenso geregelt wird die Zeugenschaft von Pfarrern in Erbschaftsangelegenheiten.⁴⁹² Laut Erlass des Domscholasters und Offizials, Johann Richard von Franckenstein, haben weder Landdechanten noch weltliche Beamte Konsistorialfälle zu entscheiden, sondern an das bischöfliche Gericht zu verweisen.⁴⁹³ In seinem Pontifikat beruft Johann Philipp drei Priestertage zur Vorbereitung einer Diözesansynode (1649, 1650, 1653) ein,⁴⁹⁴ eine für 1660 geplante Synode kommt nicht zustande.⁴⁹⁵

488 Siehe Hatzfeld Abschnitt 24; StAWü, GAA IV G 60: *Relatio Circa Statum Ecclesiasticum ... 1658* [fol. 4r].

489 Verstoßfälle: StAWü, DKP 1662, fol. 407, 428v (Ein Vikar zeugt ein Kind und wird dafür vier Monate eingekerkert); StAWü, DKP 1670, fol. 16 (Ein betrunkenener Augustiner-Religiöse hält lose Reden); StAWü, R 15/XX, fol. 233r (StAWü, G 18706; Verlust): Die Dienstmagd des Pfarrers von Heckfeld hat 1654 diesem ein uneheliches Kind geboren, weshalb der Pfarrer abgesetzt wird. Die Dienstmagd wird aus dem zuständigen Amt Lauda ohne weitere Sanktionen verwiesen; sie sei mit der alleinigen Erziehung des Kindes ohnedies genügend bestraft.

490 StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 30 (1642); UBWü, M. ch. f. 660/3, fol. 7 (Plakat, 14.02.1661).

491 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2344–2356 (1669).

492 Landesverordnungen 1, S. 290f. Nr. 91 (21.01.1672) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 241 f.

493 StAWü, LDF 43, S. 283–289 (22.10.1653); Landesverordnungen 1, Nr. 52 S. 240f. (10.09.1653); AMRHEIN, Domstift, S. 147f. Nr. 1211 (Biogramm).

494 Tagungen: 23.12.1649; 10.03. und 13.12.1650; 04.03.1653. Weihbischof Söllner hält dazu die Synodalreden, die gedruckt unter dem Titel erschienen: *Corona honoris cleri Herbipolensis efformata atque exornata. Quatuor Orationibus Synodalibus*, in: GROPP, Collectio 2, S. 476–506. Vgl. REININGER, Weihbischöfe, S. 235–238; HIMMELSTEIN, Synodicon Herbipolense, S. 130. Nicht verzeichnet bei Johann Friedrich SCHANNAT/Josephus HARTZHEIM (Hg.), *Concilia Germaniae* 9, ND Aalen 1996; Johannes Dominicus MANSI (Hg.), *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio* 37 (Orbis litterarum), ND Graz 1961.

495 StAWü, DKP 1660, fol. 94v–95r (02. März).

Im Bereich der geistlichen Bildung schreitet Johann Philipp zur Wiedererrichtung des seit 1631 nur provisorisch bestehenden Priesterseminars und überträgt sie der neuen Weltpriestergemeinschaft der Bartholomäer (*Institutum clericorum in communi viventium*), deren Gründer Bartholomäus Holzhauser er kurz zuvor im Umfeld des Regensburger Reichstages 1653 kennengelernt hatte. Schon im Jahr darauf entzieht er per Konstitution den Jesuiten die Leitung des Seminars, da sie seiner Auffassung nach zur Erziehung von Weltgeistlichen nicht geeignet seien: *tum quia a praxi et oeconomia parochiali instituenda et propaganda magis alienum est, tum quia propter dissimilitudinem status compluribus in alumnatu educatis magis horridum visum est, facta missione ad parochias, vita persaepe apparebat dissolutior*.⁴⁹⁶ Die späterhin unter Peter Philipp von Dernbach hochkontroverse Frage nach der eigenen Jurisdiktion des Instituts wird einstweilen einvernehmlich gelöst: Die Bartholomäer sind berechtigt, einen eigenen Diözesanpräses zu bestimmen und verpflichten sich dafür, die bischöfliche Hoheit anzuerkennen und nichts zur Gründung einer förmlichen Ordensgemeinschaft zu unternehmen. Die jährliche Visitation des Seminars wird unter unmittelbarem Einfluss des Bischofs von einer Kommission durchgeführt.⁴⁹⁷ Diese Bedingungen bestätigt Johann Philipp nochmals 1661 formell. Demnach bilde das Institut ein *exemplum bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate*, dessen Vorschriften von strenger Güter- und Wohngemeinschaft ohne Frauen die Formung der Alumnen zu bestimmen habe.⁴⁹⁸ In diesem Zuge erlangen Bartholomäer neben dem Amt des Seminarregenten führende Stellungen im Geistlichen

496 StAWü, LDF 45, S. 735 f. (08.07.1654) = WEGELE, Universität UB, S. 271–274 Nr. 105 (Zitat); StAWü, SAW Johann Philipp 2760, fol. 1r: Holzhauser bittet, seinen Mitbruder Johann Ulrich Rieger zum Regens zu ernennen, 06.08.1654; UBWü, Rp 13, 4: 12.12.1655 (Mandat zur Wiedererrichtung des Priesterseminars, Plakat). Vgl. BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 98–150; Michael ARNETH, Bartholomäus Holzhauser und sein Weltpriesterinstitut, in: Geist und Leben 31/4 (1958), S. 27–293; DERS., Das Ringen um Geist und Form in der Priesterausbildung im Säkularklerus des 17. Jahrhunderts (Schriften zur Religionspädagogik und Kerygmantik 7) Würzburg 1970, bes. S. 263–266; WEIGAND, Leitung des Priesterseminars, S. 59–61.

497 UBWü, M. ch. f. 660/5, fol. 25 (Plakat, 12.12.1655) = REININGER, Münnerstadt, Anhang S. LXV–LXVII Nr. 34; WEGELE, Universität UB, S. 275–277 Nr. 107; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 101 f. (Bedenken Weihbischof Söllners wegen Jurisdiktion, 1654), 126 f.

498 StAWü, WU 17/201 (16.05.1661) = WEGELE, Universität UB, S. 282–286 Nr. 112; UBWü, M. ch. f. 660/5, fol. 28r–32 (Konzept von der Hand Weinbergers).

Rat, darunter Holzhausers enger Mitarbeiter und Diözesanpräses Stephan Hofer und der spätere Weihbischof Stephan Weinberger.⁴⁹⁹ Von Würzburg aus erfolgt 1660 die anschließende Gründung des Mainzer Priesterseminars unter zunächst einheitlicher Oberdirektion des Regens Weinberger.⁵⁰⁰ Johann Philipp empfiehlt das Institut weiterhin dem bayerischen Kurfürsten, dem Salzburger Erzbischof und dem Bischof von Konstanz.⁵⁰¹

Im Theologiestudium soll anstelle der einfachen Schriftauslegung eine biblisch begründete Kontroverstheologie gelesen werden. Der Jesuitengeneral Goswin Nickel stimmt dem nach einigem Zögern und vorbehaltlich der geltenden *ratio studiorum* von 1599 zu. In diesem Zusammenhang steht auch die Vorschrift, jeder Weihe- und Graduierungskandidat einschließlich der Ordensleute⁵⁰² müsse vorher einer ordentlichen Prüfung in Kontroverstheologie ablegen (*circa articulos fidei controversios ex locis S. Scripturae*).⁵⁰³ In der Fakultät finden zahlreiche Graduierungen statt, darunter aus den Orden der Benediktiner, Prämonstratenser, Franziskaner, Augustiner und Jesuiten.⁵⁰⁴ Die marianischen Feste begeht Johann Philipp für gewöhnlich bei der akademischen Sodalität.⁵⁰⁵

28. Kirchen- und Liturgiereform

In Johann Philipps spätem Pontifikat fallen die großen Maßnahmen einer umfassenden religiösen Reform auf Diözesanebene: Die 1669 erlassene und

499 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 24 (Examen und Approbation Hofers, 16.12.1658), 28 (Lic. theol. Georg Gündell und Stephan Weinberger im Geistlichen Rat, 1664). Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 248 G 141 (Hofer).

500 StAWü, SAW Johann Philipp 1108 (Ernennung von St. Weinberger zum Regens der beiden Alumne, 24.08.1661); VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 58; Anton Philipp BRÜCK, Das Priesterseminar der Bartholomiten in Mainz 1662–1803, in: Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte 15 (1963), S. 33–94.

501 StAWü, SAW Johann Philipp 1371 (an Bayern und Konstanz, 1668/69); StAWü, SAW Johann Philipp 1628 (an Salzburg, 04.03.1671).

502 Siehe Abschnitt 30.

503 Landesverordnungen 1, S. 259 Nr. 56 (14.02.1661) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 1 f.; WEGELE, Universität UB, S. 281–287 Nr. 111 f. Vgl. BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 132 f.

504 WEGELE, Geschichte der Universität 1, S. 364.

505 StAWü, R 15/X, fol. 126v (StAWü, Misc 5523a: Statuten der Marianischen Sodalität an der Universität, 1660; Verlust); MOHR, Lebens=Wandel Johann Philipps, S. 21.

1670 im Druck erschienene *Kirchenordnung* für die personalunierten Bistümer Mainz, Würzburg und Worms ersetzt die älteren Ordnungen Julius Echters (1584 und 1589) und bleibt bis zur Nachfolgeregelung unter Bischof Johann Gottfried II. von Guttenberg 1693 in Kraft.⁵⁰⁶ Wie darin einleitend ausgeführt wird, sei *unter denen vorgangenen langwübrigen Kriegsläufften und Empörungen unnd seithero allerhand Unordnungen hin und wieder in Unsern Ertz= und Stiffter [...], nicht allein mit Verabsaumnuß mehr berührtes Gottesdiensts, sondern auch Violation und Entheiligung deren in Catholischer Christlicher Kirchen geordneter und angeordneter Fest=Feyer [...] eingeschlichen [...] und anstatt dessen allerhandt Ruchlosigkeit verübt worden.*⁵⁰⁷ Die Ordnung regelt in umfassender Weise Gottesdienst und Sakramentenspendung,⁵⁰⁸ Kirchendisziplin⁵⁰⁹ sowie die gemeindliche Verwaltung einschließlich Schulwesen und Baulastfragen.⁵¹⁰ Die Volksfrömmigkeit wird laut Agenda in die Bahnen amtlicher Feiertage gelenkt: Prozessionen und Wallfahrten sind nur an St. Markus sowie in der Karwoche erlaubt. Die Hagelfeiertage und sonstige größere Gelöbnisgottesdienste werden verboten, die Flurprozessionen sind nur noch zu Fuß abzuhalten. Bei den örtlich verschiedenen Kirchweihfesten ist der Fastenordnung der Vorrang einzuräumen.⁵¹¹

Der auf Johann Philipp zurückgehende *reformierte römische Ritus* besteht im Wesentlichen in der noch engeren Angleichung der ortskirchlichen Liturgie, wie sie von den Bischöfen Friedrich von Wirsberg und Julius Echter ab 1564 reformiert worden war, an das tridentische Vorbild unter Wahrung der Würzburger bzw. Mainzer Eigentradition (*Proprium*).⁵¹² Im

506 Erneuerte Kirchen=Ordnung (18.09.1669). Vgl. HIMMELSTEIN, *Synodicon Herbi-polense*, S. 129; WENDEHORST, *Würzburger Bischofsreihe* 3, S. 204 f.

507 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Präambel.

508 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. I, III, VI (Sonntagspflicht und Kommunionempfang; Feiertage im Jahreskreis), V (Taufe), VI (Firmung), VII (Buße), VIII (Gemeindegebet um geistliche Berufungen), XII (Krankensalbung).

509 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. IX (öffentliche Eheverlöbnisse, Formpflicht), XIV (Fasten und Abstinenzgebot), XXIII (Kirchenbußen).

510 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. IX (Stolgebühren), XV (milde Stiftungen), XX (Kirchenfabrik), XXI, XXII (Schulmeister, Messner). Vgl. StAWü, DKP 1670, fol. 120r (Einführung der Kirchenordnung in Eibelstadt).

511 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Kap. II.

512 Nachweis Würzburger Liturgica bei GREBNER, *Compendium* 3, S. 1218. Vgl. Hermann REIFENBERG, *Altwürzburger Liturgie und erneuertes Liturgieverständnis*, in: *Geschichtliche Landeskunde* 5/1, Wiesbaden 1968, S. 280–293; DERS., *Die rhein-mainischen Schönborn-Bischöfe und die Liturgie*, in: *Archiv für mittelherrnische Kirchengeschichte* 20 (1968), S. 297–306.

ersten Schritt wird seit 1656 die neue Sangesweise am Würzburger Domstift eingeführt⁵¹³ und seit den späten 1660er Jahren im Bistum allgemein verbindlich gemacht. Dabei ergehen Bestimmungen über den römischen Choral (1670) und erscheinen eine Reihe entsprechender Druckwerke.⁵¹⁴ Doch setzt sich der römische Gesang erst in den 1680er Jahren endgültig durch.⁵¹⁵ Weit gediehen ist ebenso die Bearbeitung für das Breviergebet nach Maßgabe des *Breviarium Romanum*.⁵¹⁶ Das dem *Rituale Romanum* angeglichene *Rituale sive Agenda* (1671) ersetzt dasjenige Friedrich von Wirsbergs (1564) und bleibt über das Ende des Hochstifts hinaus bis 1836 gültig. Die Erstaufgabe erscheint in der hohen Stückzahl von 3000 Exemplaren.⁵¹⁷ Die Arbeiten an der Mess-Liturgie

-
- 513 StAWü, DKP 1651, fol. 122r (Das Domkapitel kauft römische Missalien); StAWü, DKP 1659, fol. 271–272r (Cantus horarum); StAWü, DKP 1654, fol. 314r (Einführung des *Officium Romanum*); StAWü, DKP 1668, fol. 283 (Einführung des *Breviarium Romanum*; Lectiones werden gesungen).
- 514 StAWü, R 15/XX, S. 76: Dekret zur Einführung des *Cantus Gregorianus*, 05.01.1668 (StAWü, Misc 276), Dekret zur Einführung eines neuen Gebetbuches 1671 (StAWü, Misc 6836; beide Verlust). – 1) *Proprium Sanctorum Dioecesis Herbipolensis ...*, Würzburg (Zinck) 1665 (UBWü, Rp 9, 281). – 2) *Manuductio ad cantum choralem Gregoriano-Moguntinum ... ad usum clericorum ac ludidirectorum archidioecesis Moguntinae et dioecesium Herbipolensis ac Wormatiensis*, Mainz (Christoph Kuchler) 1672 (UBWü, Rp 9, 283); Faksimile und Übersetzung von Vorrede und Anhang in: KIRSCH/KONRAD, Kirchenmusik in Würzburg, S. 361–369. – 3) *Lamentationes Jeremiae Prophetiae, et Passiones Domini Nostri Jesu Christi Breviario Missalique Romano, cantui vero Gregoriano-Moguntino accommodatae*, Mainz (Kuchler) 1671 (DBW, D 1000 Ltg 52 und HAS 079). Vgl. Georg Paul KÖLLNER, Der *Accentus Moguntinus* nach den Schönborndrucken, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 40 (1956), S. 44–62.
- 515 StAWü, DKP 1681, fol. 32r (*blos widrig spalliren* [psallieren] an den Nebenstiften); WENDEHORST, Stift Neumünster, S. 212.
- 516 1) *Hebdomadarium et commune sanctorum, cantui Gregoriano-Moguntino, et Breviario Romano accommodatum ...*, Mainz (Kuchler) 1665 (UBWü, Rp 9, 457). – 2) *Officium beatissimae virginis Mariae*, Würzburg 1668: GREBNER, Compendium 3, S. 1218. – 3) *Proprium de tempore et Sanctis* (1665): Hermann REIFENBERG, Stundengebet und Breviere im Bistum Mainz seit der romanischen Epoche (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 40), Münster 1964, bes. S. 24–29.
- 517 *Rituale sive Agenda ad usum ecclesiarum metropolitanae Moguntinae et cathedralium Herbipolensis ...*, Würzburg (Zinck) 1671 (DBW, D 1000 Ltg 11; UBWü, Rp 9, 208 und 593). StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 34 (Auftrag an Hofbuchdrucker Elias Michael Zinck, 15.05.1669): Zinck verspricht seinerseits, den Auftrag noch im laufenden Jahr zu erledigen. Vgl. [Franz Georg BENKERT], Kurze kritische Geschichte der Würzburger Agenden. Ein Beitrag zur Liturgie im katholischen Deutschland, in: Athanasia 15 (1833), S. 3–48, hier S. 47f.; Andreas

bleiben indes unvollendet, sodass in Würzburg das *Missale Herbipolensis* des Julius Echter (1613/1625) weiter in Geltung bleibt; in Mainz hingegen kann unter Johann Philipps Neffen, Kurfürst Lothar Franz, ein neues Messbuch eingeführt werden (1698).⁵¹⁸ 1670 führt Johann Philipp in seinen Sprengeln nach dem Vorbild der habsburgischen Erbländer schließlich die Schutzengel-Verehrung als Oktav- und Duplexfest (zugleich mit der Feier der Wundmale des hl. Franziskus) ein.⁵¹⁹

Im Dienste von Pastoral und Katechese stehen im folgenden religiöse Lieddichtungen und Textbearbeitungen, mit denen sich Johann Philipp schon in jungen Jahren beschäftigt hat.⁵²⁰ Bereits 1657 werden vor der Predigt deutschsprachige Kirchenlieder gesungen.⁵²¹ Das bereits unter Bischof Ehrenberg für die Diözese Würzburg eingeführte Gesangbuch *Alte und Neue Geistliche außerlesene Gesäng* (1627/28) wird 1649 erweitert und unter veränderten Titeln in zwei Folgeauflagen veröffentlicht (1649, 1671).⁵²² Neben den Katechismus Voglers und den „kleinen Canisius“ in deutscher

BIGELMAIR, Zur Geschichte der Würzburger Ritualien, in: Klerusblatt der Diözese Würzburg 14 (1933), S. 17f., 36–38, 56–57, hier S. 37f.; Hermann REIFENBERG, Sakramente, Sakramentalien und Ritualien im Bistum Mainz seit dem Spätmittelalter, 2 Bde. (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 53/54), Münster 1971/72, 1 S. 33–39; 2, S. 1–5 (historische Einführung), 5–667 (Darstellung und Analyse); DERS., Theorie und Praxis nach dem Schönborn-Rituale von 1671, in: Geschichtliche Landeskunde 7, Wiesbaden 1972, S. 51–65.

518 1) *Officium et Missae defunctorum, cantui Gregoriano-Moguntino, et Breviario Romano accommodatum ...*, Mainz (Küchler) 1669; Hermann REIFENBERG, Messe und Missalien im Bistum Mainz seit dem Zeitalter der Gotik (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 37), Münster 1960, bes. S. 7–9, 114f. – 2) *Graduale Ecclesiae Wirzburgensis accommodatum* (1671) (StAWü, R 15/XX, S. 76: StAWü, Misc 6833; Verlust). – 3) *Processionale: Praefationes Missalis Romani Cantui vero Gregoriano-Moguntino*, Mainz (Küchler) 1672 (DBW, RRB K 1 DR 01).

519 *Officium Sancti Angeli Custodis Duplex ...*, Mainz (Küchler) 1670 (DBW, D 1000 Ltg 51).

520 MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 24.

521 StAWü, DKP 1657, fol. 162v; SCHAROLD, Beiträge 1/4, S. 356. Vgl. BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 135f.; Georg Paul KÖLLNER, Die Bedeutung des Johann Philipp von Schönborn für die Reform des liturgischen Kirchengesangs, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 39 (1955), S. 55–70.

522 Siehe Ehrenberg Abschnitt 27. 1) *Keusche Meerfräulein, oder geistliche Gesäng ... auß Latein in Teutsch übersetzt ...*, Würzburg [1649] (UBWü, Rp 9, 453). – 2) *Catholisch bewehrtes Kirchen-Gesangbuch, in welchem begriffen sind die außerlesene ... christliche Gesäng, das gantze Jahr durch ... zu gebrauchen*, Würzburg 1671 (DBW, IV 1368; UBWü, Rp 9, 291). Vgl. KÜGLER, Singmesse, S. 51f.

Sprache⁵²³ tritt 1668 der *Catechismus biblicus*, den Adolf Gottfried Volusius 1660 für das Erzstift verfasst hat (zwei Auflagen: 1668/1670).⁵²⁴ Gleichfalls erscheinen die Evangelien- und Psalmenübersetzungen, so *Catholische Sonn- und feyertägliche Evangelia* (1653, 2. Aufl. 1656)⁵²⁵ und die Kaiser Leopold I. gewidmeten *Psalmen des königlichen Propheten Davids* (1658, 2. Aufl. 1673).⁵²⁶ Beide Werke sind von Johann Philipp angestoßen und entstehen in enger Zusammenarbeit seines Bruders Philipp Erwein mit dem Geistlichen Rat und späteren Weihbischof Melchior Söllner, dem Hofbeichtiger Conrad Breuning SJ und Hofkapellmeister Buchner. Ebenfalls unter Johann Philipps

523 Rituale, S. 27–37.

524 *Catechismus biblicus, das ist Schriftmäßige Bewehrung der wahren christ-catholischen, allein seligmachenden, in Doctoris Canisii Teutschen Catechismo begriffenen Lehr*, Würzburg (Hiob Hertz) 1668, ²1670 (UBWü, Rp 9, 378). Vgl. FEDER, Katechismuswesen, S. 46–48; [ANONYMUS], Geschichte des Katechismuswesens im Bistum Würzburg, S. 219f., 223f.; THALHOFER, Entwicklung des katholischen Katechismus, S. 28f.; VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 93–98.

525 Zur Entstehung: StAWü, SAW Johann Philipp 2759 Fasz. P. Conrad Breinig [Breuning] Aschaffenburg 1652/53; StAWü, SAW Johann Philipp 2766 (Lektüre von Werken des Martin Opitz, 1646); StAWü, SAW Johann Philipp 2769 (vergleichbare Evangelienübersetzungen, 1649); StAWü, SAW Johann Philipp 2870 (Reinschrift zum Druck, 1653); StAWü, SAW Johann Philipp 2885 (Verzeichnis der Empfänger, 1653/54); StAWü, SAW Philipp Erwein 204 Fasz. 4 (Philipp Erwein meldet Johann Philipp die baldige Fertigstellung, s. d., um 1654). Vgl. Gordon W. MARIGOLD (Hg.), Johann Philipp von Schönborn, „Catholische Sonn- und feyertägliche Evangelia“, Würzburg 1653 [ND Amsterdam 1981 (Geistliche Literatur der Barockzeit. Texte und Untersuchungen 2)]. Vgl. KÜGLER, Singmesse, S. 51f.; Gordon W. MARIGOLD, Katholische Evangelien- und Episteldichtung. Die Schriften des Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn, in: Daphnis. Zeitschrift für Mittlere Deutsche Literatur 3/1 (1974), S. 42–59; DERS., Evangelien- und Episteldichtung. Textproben und Bibliographisches, in: Semasia. Beiträge zur germanistisch-romanistischen Sprachforschung 2 (1975) S. 198–231; Guido FUCHS, Schriftauslegung in den Evangelienliedern Johann Philipp von Schönborns. Ein konfessioneller Vergleich, in: WDGBL 50 (1988), S. 201–213.

526 *Die Psalmen Des Königlichen Propheten Davids. In teutsche Reymen und Melodeyen verfasset*, Mainz (Nicolaus Heyll) 1658 (DBW, IV 1746). 2. Auflage 1673 unter dem Titel: *Der schöne Psalmen-Brunn des Königlichen Propheten Davids In hochteutsche Reyme geflossen und in eine perlenreiche Meer-Schable ergossen*. StAWü, SAW Johann Philipp 2884 (Aufstellung der Druckkosten). Vgl. Gordon W. MARIGOLD, Die Psalmen des königlichen Propheten Davids (Classics in Germanic Literature and Philosophy), New York 1972; DERS., „Königliche Psalmen“, S. 193–216 (Beteiligung Breunings); DERS., Ein Korrektorexemplar der Schönborn-Psalmen in New York, in: MJB 36 (1984), S. 168–177.

Einfluss entsteht schließlich aus der Revision der älteren Bibelübersetzung Caspar Ulenbergs (1630) die sogenannte Mainzer Bibel in der Bearbeitung von Volusius, die im katholischen Raum des 17. und 18. Jahrhunderts weite Verbreitung findet.⁵²⁷ Die übrige Andachtsliteratur, darunter diejenige der Bruderschaften, erscheint ebenso vermehrt im Druck.⁵²⁸

29. Frömmigkeitspflege

Eine Reihe besonderer Andachten,⁵²⁹ Prozessionen⁵³⁰ und Nahwallfahrten (u. a. Fährbrück, Nikolausberg ob Würzburg)⁵³¹ sind in Übung. Johann Philipp selbst wallt zu allen wichtigen Gnadenorten in seinen beiden Sprengeln

527 *Bibel/Das ist/Die heilige Schrift/Alten und Neuen Testaments ...*, Nürnberg 1661 (DBW, D 146; UBWü, Bibl. q. 55); Uwe KÖSTER, Studien zu den katholischen Bibelübersetzungen im 16., 17. und 18. Jahrhundert (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 134), Münster 1995, S. 128–159.

528 1) *Sirenes Marianae sive hymni in honorem B. Mariae V.* (UBWü, Rp 9, 94). – 2) *Altare Abymiamatis ... Xenium anni jubilai dd. Academicis B. M. V. annunciatæ sodalibus dictum*, Würzburg [1651] (UBWü, Rp 9, 96). – 3) Wolfgang Christoph AGRICOLA, *Geistliches Wald-Vögelein. Das ist: unterschiedliche geistliche ... Gesänglein ...*, Würzburg 1664 (UBWü, Rp 9, 290). – 4) *Weiß und Ordnung, den Rosenkrantz der h. fünff Wunden in monatlicher Zusammenkunfft ... der Bruderschaft unseres ... Heyland, in der Kirch Patrum Societatis Jesu ... öffentlich zu betten*, Würzburg 1671 (UBWü, Rp 9, 59).

529 UBWü, Rp 13, 4: 31.12.1655 (Plakat) = StAWü, LDF 43, S. 377–381; Landesverordnungen 1, S. 248 Nr. 57 (01./31.12.1655; Plakat): *Abendliche Donnerstagsandacht zu Ehren des allerheiligsten Schweiß und Angst unseres Herrns und Heylands Jesu Christi*; Franz J. BENDEL, *Wie man vor 300 Jahren in Franken den Rosenkranz gebetet hat*, in: WDGBL (1933), S. 59; AMRHEIN, *Archivinventare*, S. 613 (Hagelfeiertag, 1659).

530 StAWü, DKP 1643, fol. 67r; StAWü, DKP 1645, fol. 145r; StAWü, DKP 1647, fol. 125v; StAWü, DKP 1650, fol. 11v; StAWü, DKP 1651, fol. 127r; StAWü, DKP 1652, fol. 134v; StAWü, DKP 1654, fol. 384r (jährlich drei Prozessionen von Randersacker nach Würzburg); StAWü, DKP 1655, fol. 110v; StAWü, DKP 1657, fol. 156v; StAWü, DKP 1659, fol. 157r; StAWü, DKP 1660, fol. 113r; StAWü, DKP 1664, fol. 136v; StAWü, DKP 1670, fol. 88v–89r (Karfreitagsprozession der marianischen Sodalität zum Würzburger Karmeliten-Kloster).

531 GREBNER, *Compendium* 3, S. 1215; ENGEL/FREEDEN, *Gelehrtenreise*, S. 35 (Wallfahrt zum Pestkreuz im Neumünster); DÜNNINGER, *Processio peregrinationis* 2, S. 62–67 (spätere Würzburger Kappelle-Wallfahrt; seit 1650).

und besaß Kerzen, die am Gnadenort Loreto geweiht sind.⁵³² Auch lässt er Erkundigungen über den in Mode kommenden Nachbau des Loreto-Hauses einholen.⁵³³ Längere Fernwallfahrten werden Domherren gelegentlich erlaubt.⁵³⁴ Die Gebote des Fastens, der österlichen Kommunion und der Sonntagsheiligung sollen streng eingehalten werden; nur in Kriegszeiten werden ausnahmsweise Lockerungen zugestanden.⁵³⁵ Gotteslästerei wird mit Geldstrafen geahndet.⁵³⁶ 1659 wird die sonntägliche Christenlehre für die Jugend nochmals eingeschärft.⁵³⁷ Ausgehend von der akademischen Sodalität kommen die figurierten Prozessionen in Übung.⁵³⁸ Die traditionelle Prozession am Markustage vom Würzburger Dom nach Stift Haug soll wegen Abbruchs der Stiftskirche zu den Schotten an St. Jakob verlegt werden.⁵³⁹ Unter den zahlreichen Bruderschaften ist vor allem die Corporis-Christi-Fraternität herauszuheben, die sich, von der Hauptstadt ausgehend, immer

532 MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 33 (Loreto-Kerzen), 20f. (Johann Philipp wallt nach Büchold, Dettelbach, Höchberg, Retzbach sowie auf den Kreuzberg).

533 StAWü, SAW Johann Philipp 647 (Bericht des Jacob Baunach SJ, 31.05.1653).

534 StAWü, DKP 1651, fol. 280: Peter Philipp von Dernbach bittet um einjährige Beurlaubung *ad limina Apostolorum* nach Rom; StAWü, DKP 1655, fol. 279v–280r: Marsilius Gottfried von Ingelheim petiert, zum Heiligen Rock nach Trier zu wallfahren.

535 StAWü, SAW Johann Philipp 264 (Mandat über österliche Kommunion, Plakat, 14.05.1646); StAWü, Geistliche Sachen 3058: 26.01.1658 und 08.10.1670 (betr. Sonntag und Fasten); StadtAW, ORP 1666, S. 791–793 (Fastendispens mit Reduktion auf drei fleischlose Wochentage wegen des Kriegs in den Niederlanden); MORGENROTH, Metzgerhandwerk, S. 66.

536 StAWü, DKP 1643, fol. 250.

537 Landesverordnungen 1, S. 254 Nr. 61 (01.10.1659) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 199.

538 1) *Freywilliges Opfer für der Welt Sünden ... allen christgläubigen Menschen von der ... academischen Congregation der Verkündigung Mariae ... zu Würzburg ... vor Augen gestellet*, Würzburg [1671] (UBW Rp 9, 80). – 2) *Traurigste Leibbegängnuß ... Jesu Christi ... von der Hochlöbl. Acad. Congregation der Verkündigung unserer Lieben Frauen zu Würzburg ... in der h. Char-Freytags-Nacht ... angestellet*, Würzburg (Zinck) 1673 (UBWü, Rp 9, 425). – 3) *Der sanftmütigst Friedens-Fürst Christus Jesus ... in einer andächtigen Prozession von der ... Academischen Congregation der Verkündigung unserer Lieben Frauen zu Würzburg ... vor Augen gestellt*, Würzburg [1674] (UBWü, Rp 9, 424).

539 StAWü, DKP 1657, fol. 183v. Vgl. OSWALD, Würzburger Kirchenbauten, S. 255.

weiter verbreitet.⁵⁴⁰ Wegen Kriegszeiten werden in der Kiliani-Oktav 1645 besondere Bettage gehalten.⁵⁴¹ Die andauernde Türkengefahr gibt gleichfalls Anlass hierzu.⁵⁴²

30. Klöster und Stifte

Im Verhältnis zu den Klöstern und Stiften ist Johann Philipp auf die strikte Wahrung seiner bischöflichen Rechte und entsprechende Einschränkung von Exemtionen bedacht, insbesondere bei Wahlen und Konfirmationen von Vorstehern sowie in Bezug auf das vorrangige bischöfliche Visitationsrecht.⁵⁴³

1656 verordnet Johann Philipp eine allgemeine Visitation der Klöster und Stifte. Desgleichen lässt er die päpstliche Konstitution Gregors XV. über die

540 Siehe Ehrenberg Abschnitt 27; StAWü, HV U 2215 (Konfirmation der Corporis Christi-Bruderschaft Karlstadt, 07.08.1648); StAWü, WU 1/191 (Konfirmation der Würzburger Skapulier-Bruderschaft, 16.07.1644); StAWü, HV Ms. f. 1103, fol. 13–15 (Stiftungsurkunde der Junggesellen-Bruderschaft Mariae Reinigung, 13.12.1644), 16–18 (Regel); StAWü, SAW Johann Philipp 713 (Förderung der Skapulier-Bruderschaft in Lengfurt, 1653); GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 681 f. (Ermahnung des Geistlichen Rates um Fortbestand der Corporis-Christi-Bruderschaft in Seßlach, 04.06.1672); AMRHEIN, Archivinventare, S. 234, 330, 659 (Skapulier-Bruderschaft in Oberschwarzach 1653, Kissingen 1658, Röttingen 1652), 201, 203, 228, 498, 622 (Rosenkranz-Bruderschaft in Gemünden 1664, Gerolzhofen 1653, Mellrichstadt 1672, Ochsenfurt 1656), 316 (Priesterbruderschaft im Landkapitel Karlstadt, 1653), 230 (Dreifaltigkeits-Bruderschaft in Gerolzhofen, 1663), 307 (Unsere liebe Frauen-Bruderschaft in Retzbach, 1650), S. 635, 643 (Marianische Bruderschaft in Aub, 1649).

541 StAWü, DKP 1645, fol. 216.

542 StAWü, DKP 1645, fol. 331v (Päpstliche Anordnung); StAWü, DKP 1663, fol. 249v–250r; JSAW, A 17638 (Gebetsanordnung wider den *Erbfeind*, 19.11.1663; Konzept); BAUSER, Ehren- und Klag-Rede, S. 22–24.

543 StAWü, SAW Johann Philipp 1109 (Visitation des Würzburger Schottenklosters, 1661); FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 5, S. 119 Nr. 668 (Fürsprache Johann Philipps und der anderen katholischen Kurfürsten zugunsten des Bischofs von Konstanz gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen des Klosters Reichenau, 15.05.1654); VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 30–50; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 178–183, 186–189, 195–208.

Seelsorgepflichten des Regularklerus von 1622 erneut publizieren.⁵⁴⁴ Das Mandat Alexanders VII. zur Visitation der Domkapitel wird in Würzburg 1657 vollzogen.⁵⁴⁵ Ebenso schärft Johann Philipp geistliche Lebensweise und Sitten am Domstift mehrfach ein und rügt Übertretungen streng.⁵⁴⁶ Das Domkapitel verpflichtet seine Mitglieder zum Tragen geistlicher Kleidung. Doch kommt es nicht zum geplanten Erlass neuer Statuten bezüglich Chordienst und Liturgie.⁵⁴⁷

Wegen allgemeiner Verarmung wird eine Union bzw. Inkorporation des Ritterstifts St. Burkard in das Domstift erwogen.⁵⁴⁸ Das Domkapitel beschäftigt sich des Weiteren mit der Frage, ob die Kathedrale und der umliegende Leichhof nach der Entweihe in der Schwedenzeit *rekonziliert* werden soll.⁵⁴⁹ Der Brauch des Heiligen Grabes an Karfreitag wird im Dom weiterhin gepflegt. Im Neumünster kommt es ebenfalls zur Stiftung eines Heiligen

544 StAWü, R 15/XV, S. 83 (Visitation: StAWü, G 15782; Verlust); ZUMKELLER, Augustiner-Urkunden 1, S. 539 Nr. 832 (27.06.1644, betr. *Constitutio de exemptorum privilegiis circa animarum curam, et sacramentorum administrationem, sanctimonialium monasteria, et praedicationem verbi dei*, 05.02.1622).

545 StAWü, DKP 1650, fol. 66 (eigener Vorschlag des Kapitels über den *status ecclesiasticus*); StAWü, DKP 1656, fol. 190v (Mandat); StAWü, DKP 1657, fol. 86–88, 102v–103r, 113 (Verhandlungen), 119–121v (Visitation, 26. Februar); StAWü, DKP 1658, fol. 62v (interne Visitation der Domkapitelsprotokolle im Domarchiv). Vgl. StAWü, DKP 1654, fol. 90r (Präzedenz des Kapitels vor Nebenstiften). Ferner: VEIT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 32.

546 StAWü, DKP 1663, fol. 106v–107r; StAWü, DKP 1664, fol. 228v–229r (die Domzellaren veranstalten vor den Toren von Würzburg eine Hatz und schießen mit Gewehren); StAWü, DKP 1646, fol. 86v, 302–303 (Nachlässigkeit des Chorbesuchs, besonders der Domzellare); StAWü, DKP 1659, fol. 260r–262r (Vikare und Domzellare sollen die Sonntagspredigten besuchen); StAWü, DKP 1668, fol. 49v–51r; StAWü, DKP 1669, fol. 83 (Tadel, Mahnung zum Chorgebet); StAWü, DKP 1671, fol. 219v–220r; StAWü, DKP 1647, fol. 64v–68r, 86: Der Domherr Valentin Johann Wilhelm Voit von Salzburg erhält einen Verweis des Domkapitels wegen Tragens uniform-ähnlicher Kleidung und des allzu vertrauten Umganges mit seiner Base. Er resigniert daraufhin sein Kanonikat. Vgl. AMRHEIN, Domstift, S. 55 Nr. 965 (Biogramm).

547 StAWü, Stb 9, fol. 135v (geistliche Kleidung, 25.02.1650); StAWü, SAW Johann Philipp 1792 (neue Statuten, vier Konzepte, s. d.).

548 StAWü, DKP 1650, fol. 214v; StAWü, SAW Johann Philipp 1793; WENDEHORST, St. Burkard, S. 62.

549 StAWü, DKP 1645, fol. 217, 224v–225r.

Grabes neben demjenigen im Dom.⁵⁵⁰ Doch lässt Johann Philipp die traditionelle Reliquienprozession in den Dom an den Vortagen von Pfingsten und Kiliani wegen eingerissener Missstände verbieten.⁵⁵¹

Reformstatuten ergehen für die Kanonikerstifte Neumünster, Haug und Komburg. Den adeligen Kanonikern von St. Burkard wird die Chorpflicht eingeschränkt.⁵⁵² In schwerwiegenden Fällen entzieht die geistliche Kanzlei den Stiftsherren ihre Kanonikate.⁵⁵³ Wegen eines zugesagten neuen Kirchenbaues infolge der Fortifikationsarbeiten bittet Stift Haug im Zuge der Ausgleichsverhandlungen 1660–1663 das Domkapitel um Unterstützung.⁵⁵⁴

Einer Wiedereingliederung der Würzburger Benediktiner in die Bursfelder Kongregation seit 1643 gibt Johann Philipp mit Verweis auf die Politik seiner Vorgänger seit Johann Gottfried von Aschhausen zunächst nicht statt, erklärt sich im Grundsatz aber der Kongregation gegenüber offen. Dennoch kommt es nicht mehr zur Teilnahme Würzburger Abteien am Generalkapitel.⁵⁵⁵ Die Benediktiner sollen im Wege der universitären Reformen an St. Stephan ein Studienseminar errichten. Doch scheint ein solches Zentralstudium in Würzburg nicht verwirklicht worden zu sein.⁵⁵⁶ Die Zisterzienser führen nach dem Beschluss ihres obersten Kapitels eine strengere Ordnung ein. Anlässlich der Generalvisitation der fränkischen Konvente durch den Abt von Cîteaux,

550 Siehe Ehrenberg Abschnitt 27. StAWü, DKP 1668, fol. 104 (Dom); StAWü, WU 79/206 (Neumünster, 26.07.1657); MOHR, Lebens=Wandel Johann Philipp, S. 21.

551 StAWü, HV Ms. f. 1369: Mai 1669; StAWü, DKP 1674, fol. 165r.

552 Neumünster: StAWü, WU 84/216 (*Statutum poenale* wegen fleischlicher Vergehen, 04.08.1656); WENDEHORST, Stift Neumünster, S. 91, 214 (Zelebrationspflicht der Kanoniker); Stift Haug: StAWü, WU 84/230 (*Pridie idus ianuarii* [12.01.]1650) = J[oseph] KÜHLES, Das Stifthauger Dekanatsbuch, in: AHVU 21/3 (1872), S. 1–72, hier S. 70f. (Regelung von Emanzipation, zweijähriger Studienpflicht und Begrenzung auf maximal 18 Kanonikate); SCHRÖCKER, Statistik, S. 13 (Statuten Komburg, 1652); WENDEHORST, St. Burkard, S. 89.

553 StAWü, HV U 657 (Generalvikar Söllner entzieht Johann Maximilian von Fronhofen sein Kanonikat wegen notorischer Abwesenheit, 18.09.1651); StAWü, HV U 216 (Generalvikar Söllner entzieht Adam Franz von Leonrodt sein Kanonikat, 29.03.1653).

554 Siehe Abschnitt 22; StAWü, DKP 1660, fol. 77v; StAWü, DKP 1663, fol. 184–185r (betr. Rezess).

555 Siehe Aschhausen Abschnitt 25; AMRHEIN, Murrhardt, S. 8; VOLK, Bursfelder Generalkapitel 2, S. 542, 578f.; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 47f.

556 Siehe Abschnitt 18; GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 680 (20.11.1651). Vgl. WALTER, Stifte und Orden. Theologische Bildung, S. 312.

Claude Vaussin, 1654 kommt es mit Johann Philipp zum Konflikt (*starcke verweiß*) um die Inspektionsrechte, der aber einvernehmlich gelöst werden kann. Die Reise der Würzburger Konventualen zum Generalkapitel des Ordens bleibt ungestört.⁵⁵⁷ Der Kartause Astheim stellt Johann Philipp den traditionellen Schutzbrief aus.⁵⁵⁸ Schließlich veröffentlicht er die päpstliche Erlaubnis zum Infultragen für sämtliche Prälaten.⁵⁵⁹

Entgegen den Beschränkungsabsichten des Domkapitels werden von Johann Philipp die Mendikanten gefördert, doch ihnen zugleich engere Grenzen gesetzt.⁵⁶⁰ Bedenken hinsichtlich unklarer Terminei-Grenzen Rechnung tragend, wird gemäß angeführter päpstlicher Verlautbarung 1662 das Mendizieren insgesamt beschränkt sowie auswärtigen Bettelbrüdern das Almosensammeln verboten.⁵⁶¹ Die Dominikaner versammeln sich 1651 in Würzburg zum Provinzialkapitel und halten dabei eine feierliche Prozession in den Dom ab.⁵⁶² 1644 beruft Johann Philipp die Franziskaner der strengen Observanz (Rekollekten) in das Kloster Dettelbach und nach Bischofsheim in der Rhön, wobei sie das neugegründete Hospiz auf dem Kreuzberg zunächst nur im Sommer nutzen.⁵⁶³ 1662 tagt das Provinzialkapitel im Dettelbacher Konvent.⁵⁶⁴

557 Leonhard SCHERG, Die Visitation der Generaläbte von Citeaux in Bronnbach 1573, 1615 und 1654 und der Anteil des Zisterzienserordens an der Wiederherstellung der tauberfränkischen Abtei, in: WDGBL 55 (1993), S. 267–304, hier S. 284–286, 291–304 (Edition der Visitationsurkunde und -berichte; Zitat S. 297); DERS., Das Treffen der fränkischen Zisterzienseräbte in Sulzheim 1667. Ein Beitrag zur Geschichte der Oberdeutschen Kongregation und des Zisterzienserordens im 17. Jh., Ebrach 1995.

558 StAWü, HV U 45 (02.10.1642); StAWü, DKP 1642, fol. 241r.

559 Landesverordnungen 1, S. 251–254 Nr. 60 (28.09.1659).

560 StAWü, DKP 1662, fol. 83v–84r, 225; StAWü, DKP 1664, fol. 221r: *Mendicanten, mit denen ohn es die statt überhäufft.*

561 DAW, Mandate K 1. A IX/1 (Plakat, 18.09.1645); UBWü, M. ch. f. 585/1, fol. 339r (päpstliche Einschränkung, notarielle Abschrift, 06.09.1662); StAWü, DKP 1644, fol. 54v–55, 68r (Bedenken); StAWü, DKP 1646, fol. 228: (Vergleich des Domkapitels mit den Franziskanern über das Terminieren ausschließlich innerhalb der Diözese); StAWü, DKP 1647, fol. 34v (Terminierende Franziskaner aus Pfalz-Neuburg erhalten 4 Rtl. Strafe); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1944f. (Terminierverbot, 27.09.1666).

562 StAWü, DKP 1651, fol. 163–164r.

563 Siehe Dernbach Abschnitt 24; StAWü, DKP 1664, fol. 221, 230r (Dettelbach); Kreuzberg; StAWü, DKP 1665, fol. 92r; JÄGER, Briefe über die Hohe Rhöne 1, S. 23; DÜNNINGER, Processio peregrinationis 1, S. 165–168.

564 StAWü, DKP 1662, fol. 216r; StAWü, SAW Johann Philipp 1233 (Fürbittschreiben des Augustiner-Generalkapitels, 25.06.1665); DENZINGER, Dettelbach, S. 35–37.

Für Unmut sorgt die bereits von Papst Urban VIII. 1637 verfügte und 1665 verwirklichte Umgliederung der fränkischen Konvente von der Straßburger in die Thüringische Ordensprovinz, die erst der Entscheid der Kardinalskongregation 1676 wieder rückgängig machen wird.⁵⁶⁵ Als 1668 zwei junge Dettelbacher Konventualen entfliehen, wird der Guardian auf Initiative des Weihbischofs unverzüglich abgesetzt und eine bischöfliche Kommission zur Klostersitation entsandt.⁵⁶⁶ In der Seelsorge der Dompfarrei übernehmen die in der Hauptstadt angestammten Franziskaner-Konventualen seit 1652 täglich eine Messe samt einstündiger Beichtgelegenheit gegen Vergütung.⁵⁶⁷ 1664 entspricht der Bischof ihrer Bitte um Eröffnung eines eigenen Studienseminars in der Hauptstadt.⁵⁶⁸ In seiner Würde als Ehrensodale fördert Johann Philipp die Kapuziner in ihrer volksnahen Seelsorge wie in der Mission. Auf Bitten erhalten sie je ein Haus in Karlstadt⁵⁶⁹ und Ochsenfurt;⁵⁷⁰ ihr Konvent in Neckarsulm wird wiederbegründet.⁵⁷¹ Die beabsichtigte Ausgründung nach Königshofen wird vom Domkapitel wegen der Festungseigenschaft zunächst abgelehnt, doch vom Bischof schließlich durchgesetzt.⁵⁷² Die Karmeliten beginnen in Würzburg mit dem Neubau ihrer Kirche und erhalten in Neustadt an der Saale eine weitere Niederlassung. Ferner wird ihnen die Erlaubnis

565 Siehe Dernbach Abschnitt 24; UBWü, M. ch. f. 585/1, fol. 339r (Breve, Abschrift, 22.11.1637); StAWü, DKP 1673, fol. 167r; SCHÖPF, Beschreibung, S. 259f.; DENZINGER, Dettelbach, S. 35.

566 StAWü, SAW Johann Philipp 1384; StAWü, SAW Johann Philipp 1473.

567 StAWü, DKP 1652, fol. 116v, 126r; StAWü, DKP 1663, fol. 122; StAWü, DKP Notata quaedem circa Rmum Vicariatum 1664, fol. 91v; EUBEL, Franziskaner-Minoriten in Würzburg, S. 28f., 30f.

568 StAWü, DKP 1665, fol. 73v–74r. Vgl. WALTER, Stifte und Orden, S. 316.

569 StAWü, DKP 1646, fol. 168v–169r; StAWü, DKP 1654, fol. 19 (Bitte um Ausgründung in allen drei Landstädten); HÖFLING, Kapuzinerkloster Karlstadt, S. 5f.; EMERT, Karlstadt, S. 191–195.

570 StAWü, DKP 1645, fol. 47v–48r, 73v–77v, 82v–83v (Gründungsentscheid, 25.02.1645); StAWü, DKP 1648, fol. 405 (Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Ortspfarrer und den Kapuzinern); Georg HÖFLING, Kurze Beschreibung der Entstehung und Auflösung des Kapuzinerklosters zu Ochsenfurt, in: AHVU Notata quaedem circa Rmum Vicariatum 4/3 (1838), S. 72–101; Siegfried WENISCH, Die Entstehung des Kapuzinerklosters in Ochsenfurt. Interessenkonflikte und Kooperation in einer domkapitelischen Stadt unter der Regierung von Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn, in: WDGBL 50 (1988), S. 189–200.

571 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 106, 197. Vgl. Angelus EBERL, Geschichte der Bayerischen Kapuzinerprovinz (1593–1902), Freiburg im Breisgau 1902, S. 143.

572 StAWü, DKP 1652, fol. 95 (Ablehnung); StAWü, DKP 1658, fol. 174v–175r (Zustimmung des Kapitels).

zum Terminieren verliehen.⁵⁷³ Zur Visitation des Würzburger Klosters wird P. Dr. Gabriel ab Annunciatione vom Bischof beauftragt.⁵⁷⁴

Differenzierter und zugleich spannungsvoller steht Schönborn den Jesuiten gegenüber: Lehnt er in politischer Hinsicht die friedenskritische Haltung der Gesellschaft gegenüber den Westfälischen Regelungen ab, so stützt er sich mehrfach auf ihre fähigen Mitglieder und wählt vorzugsweise aus ihnen seine Beichtväter.⁵⁷⁵ Auch gewährt er den Jesuiten weitreichende Seelsorgevollmachten.⁵⁷⁶ An Neujahr pflegt er bei ihnen das Hochamt zu lesen und die Kommunion selbst zu reichen.⁵⁷⁷ Von ihm erbitten sie auch eine Sonderabgabe zur Feier der Kanonisation ihres Ordensheiligen Francisco Borgia.⁵⁷⁸ 1642 sind am Dom mit dem schriftstellerisch tätigen P. Philipp Kiesel (1609–1681)⁵⁷⁹ sowie den Patres Wigand und Cornäus zwei Prediger aus dem Jesuitenorden tätig.⁵⁸⁰ Trotz Widerstands des Domkapitels beruft Johann Philipp schließlich 1660 die Ursulinen aus Metz nach Kitzingen mit der Aufgabe, das verwaiste Kloster zu beleben und in der konfessionell gemischten Stadt die weibliche Jugend in katholischem Sinne zu erziehen.⁵⁸¹

573 StAWü, DKP 1646, fol. 396r (Neubau Kosten in Höhe von 3960 fl.); StAWü, DKP 1659, fol. 218r (Bitte um Steuer zum Kirchenbau); StAWü, DKP 1661, fol. 52v–54r; StAWü, DKP 1663, fol. 1069; StAWü, DKP 1651, fol. 310v–311r (Terminieren); StAWü, DKP 1644, fol. 55v–56r (Neustadt); Otto SCHNELL, Das ehemalige Carmelitenkloster in Neustadt an der Saale, in: AHVU 34 (1891), S. 183–213, hier S. 188–190.

574 StAWü, WU 1/192 (20.01.1649).

575 Johann Philipps Beichtväter sind die PP. Jacob Baunach, Johann Creihing, Conrad Breunig und zuletzt der Rector des Würzburger Konvents, Nicolaus Mohr (1623–1689); StAWü, DKP 1659, fol. 412r (Mohr wird Ende 1659 zum Präses der Sodalität B. M. V. Annunciationis berufen); BRANDER, Wagner 1, S. 201 Nr. 109 (Mohr); WALTER, Theologische Fakultät, S. 18 B 41 (Breunig).

576 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 34 (Beichterlaubnis für 16 Jesuiten, 18.03.1669).

577 MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 22.

578 StAWü, DKP 1671, fol. 213.

579 BRANDER, Wagner 1, S. 193–195 Nr. 104; SOMMERVOGEL, Bibliothèque 4, S. 1086–1089.

580 Cornäus: SCHAROLD, Kiliansdom, S. 109 (1658 als Domprediger belegt); WALTER, Theologische Fakultät, S. 121 B 53.

581 Siehe Abschnitt 31; StAWü, SAW Johann Philipp 912 (Informationsschreiben des Generalvikariates von Metz über den Orden, 24.06.1656); StAWü, DKP 1657, fol. 117v–118r (Domkapitel); StAWü, DKP 1665, fol. 82 (Gründung in Kitzingen);

31. Lutherische Pfarreien im Hochstift

Evangelische Personen sind auch nach den reichskirchenrechtlichen Bestimmungen des Westfälischen Friedens nach wie vor im hochstiftischen Territorium wie in Dienstverhältnissen generell nicht erwünscht.⁵⁸² Konfessionell gemischte Heiraten bleiben verboten.⁵⁸³ Jegliches Aufleben des protestantischen Ritus wird argwöhnisch beäugt und beim ersten Aufscheinen energisch bekämpft.⁵⁸⁴ Noch 1645 greift Johann Philipp zu Waffengewalt, um Prädikanten aus seinem Machtbereich zu vertreiben.⁵⁸⁵

In den im Zuge der Nürnberger Exekutionsverhandlungen Würzburg zuerkannten augsburgischen Pfarrsprengeln schreitet 1650/51 das Hochstift zur Zivilokkupation und zur nominell neu verfassten Gründung dieser Pfarreien.⁵⁸⁶

Georg Adam MAYER, *Auff- und Fortgang deß Jungfräwlichen Ursuliner-Ordens, Würzburg 1692*, S. 166–175; SCHÖPF, *Beschreibung*, S. 267f. Vgl. SCHRAUT, *Das Haus Schönborn*, S. 66–71.

- 582 Siehe Abschnitt 6; StAWü, DKP 1648, fol. 140v (Ein evangelischer Hauptmann soll entlassen werden); StAWü, DKP 1657, fol. 395v (Verbot protestantischen Zugzugs nach Bergrheinfeld); Joachim BRAUN, *Ochsenfurt im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation*, in: WDGBL 55 (1993), S. 157–177, hier S. 176.
- 583 *Ernewerte Kirchen=Ordnung*, Kap. IX.
- 584 StAWü, DKP 1671, fol. 140r (lutherische Beerdigung in Wenkheim); StAWü, DKP 1667, fol. 63–64r (lutheranisches *exercitium religionis* im Mönchshof zu Randersacker); StAWü, SAW Johann Philipp 213 (Verbot an die Lutheraner in Aub, zum evangelischen Gottesdienst nach Waldmannshofen „auszulaufen“, 25.06.1646); StAWü, SAW Johann Philipp 996 (Das Begehren der Bewohner von Oberschwappach, das seit 1628 praktizierte Luthertum zu erlauben, wird unter Verweis auf das Normaljahr 1624 abgelehnt, 1658); StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 19 (ein lutherischer Schulmeister in Rödelsee wird vertrieben, 1653); WEISS, *Bergrheinfeld*, S. 328–341.
- 585 UBWü, M. ch. f. 586-3, fol. 411–424 (Intervention in Hohenfeld).
- 586 Siehe Abschnitt 7. StAWü, *Geistliche Sachen 2787* (Präsentationsdekrete für die Prädikanten in Albertshofen, Hemmersheim, Herbolzheim, Rödelsee und Sennfeld, 1649, 1656, 1658); StAWü, LDF 43, S. 566–580 (betr. Neuses am Berg, Wilanzheim, Gülchsheim mit Filiale Hemmersheim, Hohenfeld, Schernau, Albertshofen, Rödelsee, Mainstockheim und Buchbrunn, 05.11.1650); StAWü, LDF 45, S. 209–211, 234–236 (betr. Kitzingen, Buchbrunn, Repperndorf, 21.01.1667); StAWü, *Gericht Aub 291*: 22.12.1650 (Protokoll über Prädikanten-Einführung in Gülchsheim und Hemmersheim; mit Notizen über die Bestellungen in Neuses, Mainstockheim und Rödelsee); LKAN, *PfA Neuses am Berg 29*: 22./12.03.1651 (Protestschreiben gegen Würzburger Gewalttätigkeiten bei der Zivilokkupation); ebd.: 21./11.03.1651 (Pfarrbestellungen Neuses, Schernau, Mainstockheim). Vgl. SCHRÖCKER, *Statistik*, S. 47f. 65, 105, 107, 109f.

In diesen Orten verfügt das Hochstift aufgrund der Normaljahr-Regelung damit über die volle Kirchenhoheit (Examination der Pfarrer, Investitur, Ordination, Visitation, Korrektio)n. Gleiches gilt in den anderen, durch bilaterale Vergleiche und Verträge angefallenen neugläubigen Pfarrstellen.⁵⁸⁷ Demgemäß verfügt die Würzburger Seite unter Berufung auf die eigene *territorial Jurisdiction* in den meisten dieser Orte das Simultaneum oder drängt auf die Einführung des Gregorianischen Kalenders, wogegen sich die betroffenen evangelischen Gemeinden mitunter heftigst wehren.⁵⁸⁸ Die neugläubigen Pfarreien sind jedoch durchweg gering dotiert sowie mit den ordentlichen Abgaben an den katholischen Ortspfarrer belastet.⁵⁸⁹ Die Prediger werden dem zuständigen katholischen Landkapitel unterstellt, dem sie sich wiederholt zu entziehen versuchen.⁵⁹⁰ Doch bestellen die Bewohner von Albertshofen

587 Siehe Abschnitt 10. Übersicht der augsburgischen Pfarreien bis 1673: 1) Albertshofen: SIMON, Evangelische Kirche, S. 173. – 2) Berkach, ebd., S. 213. – 3) Buchbrunn, ebd., S. 227. – 4) Gemünda an der Kreck, ebd., S. 304. – 5) Geroda mit Völckersleier, ebd., S. 306. – 6) Gochsheim, ebd., S. 311. – 7) Gülchsheim mit Hemmersheim, ebd., S. 322 f. – 8) Hohenfeld, ebd., S. 357 f. – 9) Hüttenheim, ebd., S. 363 f. – 10) Kitzingen, ebd., S. 385 f. – 11) Krautostheim, ebd., S. 394 mit Herbolzheim, ebd., S. 343. – 12) Lipprichhausen mit Pfahlenheim, ebd., S. 418, 521. – 13) Mainstockheim, ebd., S. 426. – 14) Memmelsdorf, ebd., S. 436. – 15) Mittelsinn mit Aura und Obersinn, ebd., S. 198 f., 442, 503 f. – 16) Neuses am Berg, ebd., S. 475. – 17) Repperndorf, ebd., S. 539. – 18) Rödelsee, ebd., S. 544 f. – 19) Schernau, ebd., S. 562 f. – 20) Sennfeld, ebd., S. 581.

588 StAWü, SAW Johann Philipp 1372: Der ritterschaftliche Adel verhindert in Untermerzbach die Einführung eines Priesters mit Waffengewalt, 1668 (Zitat); StAWü, SAW Johann Philipp 1786 (Simultaneum Üttingen, s. d.). StAWü, GAA I N 6 (katholischer Schulmeister in Rödellaier, 1656/57, 1660); StAWü, GAA II FG 900 (Gregorianischer Kalender in der Grafschaft Schwarzenberg, 1651, 1663/64); LKAN, PfA Neuses am Berg 29: 22./12.03.1651 (Protestschreiben); OERTEL, Corpus Gravaminum 3, S. 1553 Nr. 95 (betr. Schernau, 1651); ebd. 4, S. 1812 Nr. 124 (betr. Rödelsee, 1651).

589 StAWü, DKP 1654, fol. 266r; StAWü, DKP 1657, fol. 61r (Der Prädikant von Gnodstadt ist dem Domkapitel abgabepflichtig); StAWü, DKP 1652, fol. 314r (geringe Dotation der evangelischen Pfarrei Repperndorf); StAWü, DKP 1653, fol. 6r, 97 (betr. Gnodstadt); LKAN, PfA Repperndorf 54: 24.02.1661 (Rezess des DK mit der Pfarrei und Gemeinde über die Entlohnung der Gottesdienstverrichtungen); OERTEL, Corpus Gravaminum 4, S. 1922–1924 Nr. 132 (betr. Gülchsheim, 1664/1677).

590 StAWü, DKP 1654, fol. 393v–394r (Der Prediger von Rödelsee erscheint nicht auf dem Kapitel Iphofen, sondern besucht das evangelische Dekanat in Uffenheim);

1651 eigenmächtig einen Prediger.⁵⁹¹ Die Willanzheimer Lutheraner erbitten schon 1645 das *exercitium religionis* und laufen zu Predigt und Gottesdienst in evangelische Pfarrorte aus. Auch nach dem Westfälischen Frieden wollen sie – wohl wegen der geringen Pfarreinkünfte – keinen eigenen Prädikanten anstellen, sondern besuchen wie gewohnt den Gottesdienst im umliegenden ansbachischen Gebiet. In Willanzheim wie auch in Tiefenstockheim, wo die Neugläubigen allerdings nicht vom Normaljahr geschützt sind, drängt das Domkapitel seine Untertanen, den Gregorianischen Kalender zu halten, und möchte das öffentliche evangelische Bekenntnis verhindern.⁵⁹² Um die entstandenen Zwistigkeiten zu beenden, verfügt die Regierung den evangelischen Gottesdienstbesuch wahlweise in Kitzingen oder Rödelsee. Die Willanzheimer wählen schließlich Kitzingen, doch legen sie eine weitere Bittschrift zur freien Wahl des Gottesdienstes vor.⁵⁹³ In Tiefenstockheim befürwortet das Domkapitel die katholische Reformation *in genere* unter Verweis auf die Friedensbestimmungen. Ein ausgewählter Jesuit wird in beide Orte entsandt, damit *die Lutheraner emigriren theten*.⁵⁹⁴ Im käuflich von Eichstätt erworbenen Bergheinfeld wird den Lutheranern zwar das Auslaufen zum Gottesdienst nach Schweinfurt *amore pacis et tranquillitatis publicae* erlaubt, doch werden im Gegenzug die von der katholischen Partei eingenommene Pfarrkirche und das Schulhaus ausgebaut.⁵⁹⁵ Den nicht durch das Normaljahr

BAUER, Thüngen, S. 108 (Besuchspflicht des Predigers im Sinngrund auf dem Kapitel von Karlstadt); SIMON, Evangelische Kirche, S. 144 (Übersicht der Kapitelszugehörigkeit).

591 StAWü, SAW Johann Philipp 523.

592 StAWü, DKP 1645, fol. 43r (*exercitium religionis*); StAWü, DKP 1646, fol. 214 (Auslaufen); StAWü, DKP 1649, fol. 22v–24v, 46v–47r, 88 (kein eigener Prädikant), 198v–199r, 242r (Kalender, Verhindern des öffentlichen Gottesdienstes); StAWü, DKP 1654, fol. 284–285r (Pfarrgefälle); UBWü, M. ch. f. 586-2, fol. 98r (Würzburger Beamte registrieren 1653 die Zahl der evangelischen Einwohner seit 1624).

593 StAWü, DKP 1651, fol. 14, 107v–108r, 113v; StAWü, DKP 1654, fol. 312r, 368, 389v–390r; StAWü, DKP 1655, fol. 57v.

594 StAWü, DKP 1653, fol. 231v (Reformation), 312v–313r; StAWü, DKP 1654, fol. 9v (Jesuit namens Onnaberger). Vgl. StAWü, DKP 1655, fol. 112v (Bruch des Fastengebotes).

595 JSAW, A 10884: 06.02.1657 (Zitat); JSAW, A 10882; JSAW, A 10886 (Schulhaus, Kirche).

geschützten Prädikanten von Mönchsondheim lädt die Würzburger Hofkanzlei 1652 vor, welcher daraufhin bei der Markgrafschaft Ansbach Schutz sucht.⁵⁹⁶

Eine bemerkenswerte Ausnahme aufgrund verständigungspolitischer Erwägungen bilden die Regelungen für die Stadt Kitzingen:⁵⁹⁷ In persönlicher Unterhandlung mit dem schwedischen General Wrangel räumt Johann Philipp den Kitzinger Protestanten, welche eine heimliche Schule unterhalten, das Recht der privaten Religionsausübung ein sowie den ungehinderten Besuch des protestantischen Gottesdienstes in benachbarten markgräflichen Orten (5. Mai 1647).⁵⁹⁸ Auf Vorsprache einer städtischen Delegation wegen freier Religionsausübung⁵⁹⁹ gestattet er nachfolgend im sog. Gnadenvertrag von 1650 unter Berufung auf die Gewissensfreiheit die freie und öffentliche Religionsausübung innerhalb der Stadtmauern in der simultan zu nutzenden Marienkirche im Vorort Etwashausen. Zugestanden wird ebenso die Anstellung eines eigenen Pfarrers, der allerdings nicht aus dem benachbarten Fürstentum Ansbach stammen dürfe, sowie eines Kantors und Organisten, ferner

596 StAWü, Geistliche Sachen 2684, fol. 121 (Würzburger Denkschrift über Pfarrrechte), 123 (Vorladung).

597 StAWü, WU 113/139 = StAWü, LDF 45, S. 510–523 (Rezess und Nebenrezess, 16./06.03.1672); Gerechtsame Kitzingen, Beilage I; RULAND, Beschwerden der protestantischen Bürgerschaft, S. 32f. Auch der Stadt Erfurt gewährt Johann Philipp die Garantie des evangelischen Bekenntnisses: LONDORP, Acta publica 9, S. 233f. Nr. 26.

598 Siehe Abschnitt 5; StAWü, SAW Johann Philipp 162b (heimliche Schule, 1644/45); MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 13 (persönliche Verhandlung); Richard HERZ, Chronik der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Kitzingen, Kitzingen 1963, S. 63f.

599 StAWü, Abgabe GNM 62: *Protocollum uber der Kitzingischen Lutherischen Praedicantens Einführung de dato Würtzburg den 16. Decembris 1650* (mit Erörterung – Tenor – des Gnadenbriefs); RULAND, Beschwerden der protestantischen Bürgerschaft, S. 24–26 (*Copia Protocollis*, 16.12.1650).

das Beerdigungsrecht.⁶⁰⁰ Späterhin werden auch evangelische Stadtbürger ins Spital zugelassen.⁶⁰¹

32. Konversionen und Mission

Im Umkreis Johann Philipps kursieren irenische Bestrebungen, die vor allem im sogenannten „Unionsplan“ zur Ausformulierung gelangen.⁶⁰² In diesen Zusammenhang sind einige Konversionen einzuordnen:⁶⁰³ Johann

600 LKAN, Pfarreien IV/30 (Pfarrei Kitzingen) Nr. 7 (17.12.1650) = StAWü, WU 29/38d; StAWü, LDF 43, S. 411–415; DAW, Urkundenselekt 300. 29 (Abschrift); StAWü, LDF 43, S. 408–411 (Protokoll der Einführung des Prädikanten, 16.12.1650), 414–417 (Rezess, 17.12.1651), 435–440, 432–435, 438–440 (Revers des Kitzinger Prädikanten und dessen Adjunkten, 29.03.1656); StAWü, WU 29/38a (Schadlosstellung des katholischen Pfarrers von Kitzingen bezüglich entgangener Stolgebühren, 08.01.1651) = StAWü, LDF 43, S. 723 f.; StAWü, DKP 1672, fol. 89–90, 97, 110r; UBWü, M. ch. f. 586–3 Fasz. 10. Vgl. RULAND, Beschwerden der protestantischen Bürgerschaft, S. 28–31; HOCK, Kitzingen, S. 191–193; Ernst Walter ZEEDEEN, Die Gründung einer lutherischen Pfarrei unter katholischer Landesherrschaft durch den Würzburger Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 41 (1982), S. 389–399; DERS., Ein landesherrliches Toleranzedikt aus dem 17. Jahrhundert. Der Gnadenbrief Johann Philipps von Schönborn für die Stadt Kitzingen, in: HJb 103 (1983), S. 145–165.

601 StAWü, DKP 1672, fol. 21r; OSTENBERGER, Kitzinger Spital, S. 13 f.

602 Anton Philipp BRÜCK, Der Mainzer „Unionsplan“ aus dem Jahr 1660, in: Jahrbuch für das Bistum Mainz 8 (1958/60), S. 148–162; Hans PETERSE, Johann Christian von Boineburg und die Mainzer Irenik des 17. Jahrhunderts, in: Union – Konversion – Toleranz. Dimensionen der Annäherung zwischen den christlichen Konfessionen im 17. und 18. Jahrhundert, hg. von Heinz DUCHHARDT/Gerhard MAY (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Beiheft 50), Mainz 2000, S. 105–118; DERS., Die Frage der Concordia. Ein intellektueller Diskurs zwischen Helmstedter und Mainzer Irenikern von 1644 bis 1664, in: Intellektuelle in der frühen Neuzeit, hg. von Jutta HELD, München 2002, S. 99–116; András FORGÓ, Spinola, Leibniz und der Mainzer Kurfürst. Katholisch-protestantische Einheitsversuche, in: HARTMANN, Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn, S. 205–216.

603 MENTZ, Johann Philipp 2, S. 203–218; Andreas Ludwig VEIT, Konvertiten und kirchliche Reunionsbestrebungen am Mainzer Hofe unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn, in: Der Katholik 97 (1917), S. 178–185; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 279–285; Gordon W. MARIGOLD, Die Bekehrungswelle im 17. und 18. Jahrhundert und die Familie von Schönborn, in: JFL 41 (1981), S. 89–117.

Christian von Boineburg tritt nach längerer Fühlungnahme 1653 zur katholischen Kirche über.⁶⁰⁴ Der 1638 konvertierte und 1641 zum Priester geweihte ehemals reformierte Pfarrer Adolph Gottfried Volusius avanciert in Mainz vom Geistlichen Rat und erzbischöflichen Siegler (1657) bis zum Weihbischof (1676).⁶⁰⁵ Zu den fürstlichen Konvertiten zählen seit 1651 Herzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg († 1679) und seit 1652 Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels († 1693), der danach bis zum Kardinal aufsteigt.⁶⁰⁶ Pfalzgraf Christian August von Sulzbach († 1706) kommuniziert erstmals heimlich an Neujahr 1656 in Würzburg, legt kurz darauf das Glaubensbekenntnis in die Hände Johann Philipps ab und errichtet daraufhin das Simultaneum in seiner Herrschaft.⁶⁰⁷ 1667 treten die beiden Grafen Ludwig Gustav und Christian von Hohenlohe in die katholische Kirche ein, letzterer bewogen durch die Einheirat in die Familie von Schönborn. In ihrer Residenz Schillingsfürst findet seitdem katholischer Gottesdienst statt. In diesem Falle kommt es deshalb zu einem jahrzehntelangen Prozess vor dem Reichshofrat.⁶⁰⁸ Ebenso werden Konversionen einfacher Untertanen wie auch von Prädikanten verzeichnet.⁶⁰⁹

Daneben betreibt Johann Philipp Missionen im benachbarten Burgsinn (Grafschaft Rieneck), wo in seinem Auftrage seit 1655 ein Kapuziner-Pater tätig ist.⁶¹⁰ Gleichfalls steht er im brieflichen Kontakt mit China-Missionaren, darunter mit P. Martinus Martini, dem *procurator et interpres sinensis ecclesiae*, welcher u. a. dem Erzbischof seinen neu erstellten Asien-Atlas anempfiehlt.⁶¹¹

Vgl. Günter CHRIST, Fürst, Dynastie, Territorium und Konversion. Beobachtungen zu Fürstenkonversionen des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts, in: *Saeculum* 24 (1973), S. 367–387; Rudolf REINHARD, Konvertiten und deren Nachkommen in der Reichskirche der frühen Neuzeit, in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 8 (1989), S. 9–37.

604 ULTSCH, Boineburg, S. 57–61.

605 GATZ, Bischöfe 1648–1802, S. 541.

606 FRIEDENSBURG, Regesten Innozenz' X. 5, S. 94 f. Nr. 498.

607 Volker WAPPMANN, Durchbruch zur Toleranz. Die Religionspolitik des Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach 1622–1708 (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 69), Neustadt an der Aisch 1998, bes. S. 103–134.

608 Siehe Abschnitt 24; Norbert SCHOCH, Eine Gegenreformation in Hohenlohe, in: *Württembergisch Franken* 50 (1966), S. 304–333.

609 StAWü, DKP 1661, fol. 169v, 181.

610 StAWü, SAW Johann Philipp 843.

611 StAWü, SAW Johann Philipp 792a (Informationsschreiben über Missionspläne, 02.11.1654); StAWü, SAW Johann Philipp 842 (Schreiben Martinis, 15.05.1655); StAWü, SAW Johann Philipp 3300: *Synopsis principii, progressus et status moder-*

33. Kirchenbauten und religiöse Kunst

Im Dom werden neun neue Altäre konsekriert. Eine neue Fassung der Kiliansreliquien nach Vorbild der jüngsten Bamberger Reliquienbüsten für die Heiligen Heinrich und Kunigunde kommt allerdings ebenso wenig zur Ausführung wie der Kauf eines neuen Bischofs-Ornats.⁶¹² Große Mühe gilt der Erhaltung der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser.⁶¹³ Auch können zugleich mit den Kirchen der Würzburger Karmeliten und Ochsenfurter Kapuziner einige neue Gotteshäuser gebaut werden.⁶¹⁴

34. Persönliche Frömmigkeit

Johann Philipp zeichnet eine intensive persönliche Frömmigkeit und ein reges Gebetsleben aus.⁶¹⁵ 1646 wird er als Ehrensodale in den Kapuzineror-

ni Ecclesiae chinensis (s. d., unbezeichnet). Vgl. Lucia LONGO-ENDRES, Wertediskussionen in entfernten Ländern. Die Freundschaft bei Martino Martini, in: Bayerisch-chinesische Beziehungen in der Frühen Neuzeit, hg. von Peter Claus HARTMANN/Alois SCHMID (ZBLG Beiheft 34), München 2008, S. 99–117.

612 StAWü, DKP 1661, fol. 334r (Altäre); KOSSATZ, Johann Philipp Preuss 1, S. 90–98; ebd. 2, Abb. 20–23a; StAWü, DKP 1672, fol. 188v (Fassung für 4000 Rtl.); StAWü, DKP 1671, fol. 58r, 61v–62r, 116v; StAWü, DKP 1672, fol. 189r (Ornat). Vgl. Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Die Altäre des Bamberger Domes von 1012 bis zur Gegenwart (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg 4), Bamberg 1987, S. 125 f., 129 Nr. 41, S. 210 Nr. 84 mit Abb. S. 209.

613 StAWü, DKP 1669, fol. 189v, 297v; WEISS, Grünsfeld, S. 480–483 (Pfarrkirche Grünsfeld).

614 Kreuzkapelle Eibelstadt: StAWü, DKP 1661, fol. 264r; GROPP, Wirtzburgische Chronick 1, S. 680f; Lianming WANG, Die Kreuzkapelle zu Eibelstadt. Eine kunsthistorische Untersuchung zu Architektur und Ausstattung (Heimatbogen 17), Eibelstadt 2010; Christian HECHT, Die Würzburger Karmelitenkirche und die Anfänge des Barock in Franken, in: WEISS, Barock in Franken, S. 33–45; Engelhard EISENTRAUT, Die Erbauung der Pfarrkirche zu Erlabrunn (1655–1657) nach den Aufzeichnungen des Pfarrers Johann Eckard Eckardi (1654–1665), in: WDGBL 4/1 (1936), S. 1–24; AMRHEIN, Archivinventare, S. 150 (Loreto-Kirche in Effeldorf, 1665).

615 BAUSER, Ehren- und Klag-Rede, S. 15, 23; MOHR, Lebens=Wandel Johann Philipps, S. 20: Selbst in den *Schwachheiten des Zipperleins* habe Johann Philipp Gebet, die liturgischen Tagzeiten und Messbesuch niemals vernachlässigt.

den aufgenommen.⁶¹⁶ Das geistliche Gespräch dient ihm zur Entspannung von den Staatsgeschäften.⁶¹⁷ Ebenso schätzt er die beschauliche Lektüre, so der Werke Friedrich Spees, und pflegt, wie skizziert, ein lebhaftes Interesse für religiöse Dichtung.⁶¹⁸ Immer wieder bedrängt ihn freilich die Last seiner bischöflichen Verantwortung.⁶¹⁹ In enger Anlehnung an die tridentinischen Frömmigkeitsideale und in Orientierung an der habsburgischen *Pietas Austriaca* (u. a. Schutzengel-Devotion) trug er auf diese Weise zur Entwicklung eines eigenen Frömmigkeitsstils bei, der auch die kommenden Generationen seines Geschlechtes auszeichnen wird.⁶²⁰

35. Tod und Begräbnis

Johann Philipps Gesundheit ist im zunehmenden Alter angegriffen. Ein umfangreiches Gutachten Würzburger Mediziner über seinen nosologischen Status wird 1649 erstellt. Im August 1655 unternimmt er eine Badekur in Schwalbach.⁶²¹ Seit 1662 leidet er zunächst an Nierengries, später an Nierensteinen, die rücksichtlich seines fortgeschrittenen Alters nicht entfernt werden.⁶²² Seit den späten 1660er Jahren klagt er über Gicht (*Podageas*).⁶²³ 1648 ernennt er seine Vertrauten, die Domherren Johannes Heppenheim genannt von Saal und Franz Ludwig Faust von Stromberg, zu seinen Testamentariern.⁶²⁴ In seinem letzten Testament von 1670 verfügt er Mainz als

616 Siehe Abschnitt 30; StAWü, SAW Johann Philipp 272 (Aufnahme, 12.09.1646). Vgl. UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 284v: Johann Philipp feiert 1666 das Fest Portiuncula bei den Würzburger Kapuzinern.

617 MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 21, 25; Onno KLOPP (Hg.), Correspondenz von Leibniz mit der Prinzessin Sophie, Enkelin des Königs Jacob I. von England 2 (Die Werke von Leibniz gemäß seinem handschriftlichen Nachlasse in der Königlichen Bibliothek zu Hannover I/8), Hannover 1873 (ND Hildesheim 1973), S. 66 f. Nr. 4; MARIGOLD, Regierungskunst und Aufgeklärtheit, S. 185 (Kenntnis von F. von Spee, Güldenes Tugend-Buch).

618 Siehe Abschnitt 29. Vgl. MARIGOLD, Regierungskunst und Aufgeklärtheit.

619 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 36, 39.

620 WEISS, Pietas Schönborniana, S. 268 f.

621 StAWü, DKP 1655, fol. 326.

622 JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 257 mit Anm. 319.

623 StAWü, SAW Johann Philipp 2845 (26.05.1649); StAWü, SAW Johann Philipp 2851 (ärztliche Empfehlung zur Heilung von Podagra, 1668).

624 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VI Nr. 2 (18.05.1648); AMRHEIN, Domstift, S. 202 Nr. 1344 (Heppenheim).

Begräbnisort bzw. die Kathedrale, an der er sich im Sterbefall gerade befinde. Legate vermacht er den Würzburger Seelhäusern St. Barbara und St. Katharina sowie seinen Verwandten. Ebenso mahnt er im Testament zur *conservation* der ihm anvertrauten Hochstifte.⁶²⁵

Nach achttägigem Krankenlager stirbt er von starkem Husten befallen, doch ohne schwere Schmerzen am 12. Februar 1673 zwischen 17 und 18 Uhr auf dem Schloss Marienberg in Würzburg. Auf dem Sterbebett hat er noch an der Messe teilnehmen können, die Kommunion empfangen, die Beichte abgelegt und die Letzte Ölung erhalten.⁶²⁶ P. Nicolaus Mohr, der in Vertretung von Johann Philipps Beichtvater Breunig den Tag am Sterbebett verbracht hat, berichtet letzte Weisungen des Todgeweihten: Das Kapitel solle untereinander Eintracht wahren und die eingeführten religiösen Übungen des *Cultus Divinus* weiter pflegen.⁶²⁷

Anderntags wird die Trauernachricht an den Kaiser, den Mainzer Koadjutor und die Bevölkerung aufgesetzt und verbreitet.⁶²⁸ Unter Aufsicht der beiden Statthalter werden die Privathinterlassenschaften in den folgenden Tagen inventarisiert und für die Erben ausgesondert. An Mainz ergeht ein eigenes Schreiben bezüglich der testamentarischen Verfügungen.⁶²⁹

Die Exenteration ist am 14. Februar abgeschlossen. Die Intestina werden in der Hofkirche auf dem Marienberg am Fuß der Kanzel beigesetzt, nach vorläufigem Kapitelsbeschluss soll das Herz, in eine Silberkapsel gefasst, seine letzte Ruhestätte im Dom finden. Der Leichnam wird in einen Zinnsarg gebettet, umschlossen von einem Holzsarg, und elf Tage bis zu den Exequien in der Hofkirche auf einem Katafalk aufgestellt.⁶³⁰

Wegen des Bamberger Peremptoriums zu St. Kunigundis, das viele der dort ebenfalls präbendierten Würzburger Domherrn abfordert, findet das Begräbnis am Samstag, dem 25. Februar statt: Am Vortage wird der Leichnam in feierlichem Kondukt von der Festung zur nächtlichen *statio* in die

625 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VI Nr. 2 (älteres Testament, 12.06.1669). – 2) WU 36/93 (*Testamentum originale*, 03.10.1670) = StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VI Nr. 2 (Abschrift).

626 StAWü, DKP 1673, fol. 41r; StAWü, HV Ms. f. 861b, S. 456; MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 20, 32f.; BAUSER, Ehren- und Klag-Rede, S. 27.

627 StAWü, DKP 1673, fol. 43r.

628 StAWü, DKP 1673, fol. 46; StAWü, LDF 46, S. 68–70 (an den Kaiser, 13.02.1673); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 154 (Plakat, 13.02.1673).

629 StAWü, DKP 1673, fol. 45v, 49r.

630 StAWü, HV Ms. f. 861b, S. 456; StAWü, HV Ms. f. 1369: 12.02.1673.

Schottenkirche überführt. Anderntags wird er in den schwarz ausgeschlagenen Dom geleitet und dort auf dem *Castrum doloris* offen aufgebahrt. Jedem Domherren werden 100 Rtl. für Trauergewänder gezahlt, Domizellare erhalten 20 Rtl. Die Bediensteten des Hofstaates und des Hofspitals sollen ebenso eingekleidet werden. Der fortwirkende Präzedenzstreit zwischen der Universität und der weltlichen Kanzlei wird auch vom Kapitel zugunsten der letzteren entschieden.⁶³¹ Das Totenamnt konzelebrieren Weihbischof Söllner und vier Prälaten; P. Mohr hält die Leichenpredigt. Desgleichen werden Leichenmünzen geprägt. Die gesamten Begräbniskosten belaufen sich auf 11 743 fl.⁶³² Die letzte Ruhe findet Johann Philipps Körper im Würzburger Dom beim Ehrenberg-Epitaph.⁶³³ In der Marienkirche der Burg wird eine Grabplatte von der Hand Johann Philipp Preuss' angebracht.⁶³⁴

Auf Bitten des Mainzer Kapitels, welches das Pallium zur Beerdigung überschickt hat, wird das Herz in aller Stille in den dortigen Westchor überführt und am 8. März innerhalb eines feierlichen Totenamtes in einer silbernen Herz-Urne bestattet (Abb. 7).⁶³⁵ – Auf Betreiben seiner Großneffen, der nachmaligen Würzburger Bischöfe Johann Philipp Franz (1719–1724) und Friedrich Carl (1729–1746) wird später in der Schönbornschen Grabkapelle am Würzburger Dom (1721–1736) ein vom Bildhauer Claude Curé gestaltetes Epitaph aufgestellt (1723/1735). Im Mainzer Westchor wird dem Verbliche-

631 StAWü, DKP 1673, fol. 44v, 52v, 55v–57, 63v–64r, 65r, 84v–86v, 89, 109r.

632 StAWü, DKP 1673, fol 68r (Zelebrenten), 45v (Leichenpredigt), 56r (Leichenmünzen); StAWü, DKP 1675, fol. 144r (Kosten); StAWü, MRA 1/L 6: *Kurtzer begriff der geburth, und Lebens, als Todtvals und Begräbnus ... des ...Herrn Johann Philippsen*, fol. 7r–8r. KELLER, Begräbnismünzen, S. 49f. Nr. 29f.

633 StAWü, DKP 1673, fol. 56v; SCHULZE, Dom als Grablege 2, S. 25 Grab 61, Abb. 2 und 35. Nach Fertigstellung der Schönborn'schen Grabkapelle am Dom 1736 kam es nicht zu Johann Philipps Umbettung dorthin, wie angegeben bei AMRHEIN, Domstift, S. 166. Ferner StAWü, DKP 1674, fol. 102–103v (erster Jahrtag).

634 KOSSATZ, Preuss 1, S. 124–127; ebd. 2, Abb. 37b und 38.

635 StAWü, DKP 1673, fol. 44v, 49v–50v, 69v, 74v, 94v, 98r–99r, 105; StAWü, MRA 1/L 6: *Loco memorialis*, fol. 1. Abb. der Herzurne in: VOLUSIUS, *Sacerdos magnus*, in: StAWü, MRA 1/L 6, fol. 19 (lavierter Entwurf und Kupferstich); StAWü, HV Ms. f. 861b, S. 456 (Kupferstich). RAUSCH, Leichenreden, S. 221 (Abb.). Vgl. Walter MICHEL, Herzbestattungen und der Herzkult des 17. Jahrhunderts, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 23 (1971), S. 121–139; Heinrich SCHROHE, Die Leichenfeierlichkeiten für den Kurfürsten Johann Philipp (04.–11. März 1673), in: Mainzer Zeitschrift 3 (1908), S. 117.

nen nach ähnlich langen Planungen und Vorbereitungen ein Hängeepitaph (1738–1745) errichtet, ausgeführt von Johann Wolfgang van der Auwera.⁶³⁶

36. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Siegel

A. Würzburg (1642–1647)

- 1) Elektensiegel: rundes Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 47 mm).⁶³⁷ Umschrift:
S(IGILLUM) IOANN(IS) PHILIPPI ELECT(I) EPIS(COPI)
WIRCEB(URGENSIS) ET FRA(NCIAE) O(RIENTALIS) DUCIS
- 2) Rundes Wachssiegel (Ø 45 mm).⁶³⁸ Umschrift:
S(IGILLUM) IOANNI(S) PHILIPPI · D(EI) G(RATIA) EPISCOPI
WIRCIB(URGENSIS) · ET · FRA(NCIAE) ORI(ENTALIS) DVCIS
- 3) Hochovales Siegel, unter Papierdecke aufgedrückt (Ø 30 mm).⁶³⁹
- 4) Rundes Oblatensiegel (Ø 35 mm).⁶⁴⁰
- 5) Rundes Lacksiegel (Ø 3cm).⁶⁴¹
- 6) Hochovales Lacksiegel (Ø hoch 32 mm).⁶⁴² Umschrift:
S(IGILLVM) IOANN(IS) PHILIPPI EPIS(COPI)
WIRCEB(VRGENSIS) ET FRA(NCIAE) O(RIENTALIS) DVCIS

636 SALVER, Proben, S. 626 (Abb.); Richard SEDLMAIER, Wolfgang van der Auwers Schönborn-Grabmäler im Mainfränkischen Museum und die Grabmalkunst der Schönborn-Bischöfe (Mainfränkische Hefte 23), Würzburg 1955, bes. S. 28–32, Abb. 13, 26, 28, 32, 34; Ute NADLER, Der Würzburger Hofbildhauer Claude Curé (Mainfränkische Studien 89), Würzburg 1974, S. 42–48, Abb. 38; Lucie BRATNER, Die erzbischöflichen Grabdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts im Mainzer Dom (Quellen und Abhandlung zur mittelhessischen Kirchengeschichte 113), Mainz 2005, S. 290–305 (mit Inschrift), Abb. 70–73.

637 StAWü, Libell 454 (Wahlkapitulation, an rot-weiß geflochtenem Zwirnband, mit Unterschrift).

638 StABa, G 35 I Lade 970 U 357; StABa, G 35 I Lade 970 U 358 (25.02. und 09.03.1643, beide angehängt an Papierband).

639 StAWü, WU 44/102c (12.10.1643); StAWü, G 14289, fol. 52v (02.08.1650).

640 StAWü, Kreisakten 59: 12.03.1643 (mit Unterschrift); StAWü, Admin 7315: 15.06.1644.

641 StAWü, Historischer Saal VII 53: 30.06.1644 (mit Unterschrift).

642 DAW, Bischöfe K 3. 12. 1. (13.02.1644).

- 7) Vikariatssiegel (Ø 35 mm).⁶⁴³ Umschrift:
S(IGILLVM) VICARIAT(VS) ECL(ESIAE) HERBIPOLENSI(S)

B. Personalunion Würzburg – Mainz (1647–1663)

- 1) Rundes Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 55 mm).⁶⁴⁴
2) Hochovaleres Lacksiegel (Ø hoch 25 mm).⁶⁴⁵ Umschrift:
S(IGILLVM) IOAN(NIS) PHILIP(PI) S(ACROSANCTAE) SEDIS
MOG(VNTINAE) ARCHE(PISCOPI) ET SAC(RI) ROM(AN)I
IMP(ERII) ARCHICAN(CELLARII) ET F(RANCIAE)
O(RIENTALIS) D(VCIS)

C. Personalunion Mainz – Würzburg – Worms (1663–1673)

- 1) Hochovaleres Siegel unter Papierdecke (Ø hoch 45 mm).⁶⁴⁶
2) Hochovaleres Lacksiegel (Ø hoch 30 mm).⁶⁴⁷
3) Hochovaleres Lacksiegel (Ø hoch 15 mm).⁶⁴⁸ Umschrift:
IO(ANNES) PHILIP(PVS) D(EI) G(RATIA) MOG(VNTINAE)
ARCH(I)EP(ISCOPVS) S(ACRI) I(MPERII) R(OMANI)
GER(MANIAE) ARCHIC(ANCELLARIVS) EP(ISCO)P(VS)
WOR(MATIENSIS) F(RANCIAE) O(RIENTALIS) D(VX)

Wappen

Das Wappen wird entsprechend den zugewonnenen Personalunionen mit den Hoheitssymbolen der anderen beiden Hochstifte (Mainz: Rad; Worms: gekreuzte Schlüssel) erweitert. Das Stammwappen im Mittelschild zeigt einen

643 StAWü, SAW Johann Philipp 213 (25.06.1646); StAWü, Stift Neumünster Urkunden: 1648 August 08.

644 StAWü, Libell 455 (*Statutum perpetuum* 1651, mit Unterschrift); StABa, G 35 I Lade 970 U 360 und 361 (19.02.1657 und 15.01.1658, an Papierband).

645 StAWü, G 14289, fol. 51r (29.07.1650, mit Unterschrift); StAWü, SAW Philipp Erwein 204: 31.08.1655.

646 StAWü, Kreisakten 68, fol. 44v.

647 StAWü, Kreisakten 68, fol. 64/1.

648 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VI Nr. 2 (Testament, 12.06.1669).

goldenen Löwen mit blauer Zunge, Schwanzquaste und Krone, der auf drei aufsteigenden silbernen Spitzen steht.⁶⁴⁹

Titulatur

Wir Johan Philip von Gottes Gnaden Bischof zu Würtzburg, und Hertzog zu Francken (1642–1647)⁶⁵⁰

Wir Johann Philipp von Gottes Gnaden des heiligen Stuels zu Mayntz Erzbischof, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien Erzcantzler und Cuhrfürst, Bischof zu Würtzburg, und Herzog zu Francken (1647–1663)⁶⁵¹

Johann Philipp, deß Heil[igen] Stuels zu Mayntz Ertz=Bischoff, deß H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz=Cantzler und Chur=Fürst, Bischoff zu Würtzburg und Wormbs, auch Hertzog zu Francken (1663–1673)⁶⁵²

Unterschriften: *Johan Philips vohn Schönborn*⁶⁵³ – *Jean Philippe de Schönborn*⁶⁵⁴ – *Johan Philip ElamEps*⁶⁵⁵ – *Johann Philips ELAmEpsH*⁶⁵⁶ – *Johan Philip*⁶⁵⁷

Porträts (Ölgemälde, Kupferstiche, Grabmäler)

1) Vollporträt in Öl, unbezeichnet, mit Wappen des Hochstifts Würzburg (1642–1647), im Hintergrund die Festung Marienberg (Mainfränkisches Museum, Würzburg).⁶⁵⁸ Danach Brustbild in Öl, unbezeichnet.⁶⁵⁹

649 StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 33 (farb. Abb.); DOMARUS, Wappen und Linien des Hauses Schönborn, S. 131–133; KOLB, Wappen, S. 128–133 (mit farb. Abb.); GATZ, Wappen, S. 650 (mit farb. Abb.).

650 Landesverordnungen 1, S. 232 Nr. 45 (31.03.1642); SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 238.

651 Landesverordnungen 1, S. 234 Nr. 47 (30.10.1648).

652 Erneuerte Kirchen=Ordnung, Präambel (18.09.1669).

653 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel V Nr. 1 (02.04.1630).

654 StAWü, Militärsachen 3101, fol. 123.

655 StAWü, WU 21/32 (20.07.1652) (ElamEps = Electus Archiepiscopus Moguntinensis Episcopus [Herbipolensis]).

656 StAWü, SAW Philipp Erwein 204: 03.04.1652.

657 StAWü, G 14289, fol. 51r (29.07.1650); StAWü, WU 36/94 (*Testamentum originale*, 03.09.1670); JSAW, Literalien 1717: 12.12.1669 (Unterschrift auf Plakat).

658 Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüRes G0018; Unterfränkische Geschichte 3, S. 400 (farb. Abb.).

659 DAW, 06. Sammlungen. Gerahmte Bilder.

- 2) Brustbild (Kupferstich), bezeichnet *Oswalt Onghers ad vivum pi[n]x. Iacob Sandrart sculp: et Excud., 1653.*⁶⁶⁰ Danach zahlreiche Kopien.⁶⁶¹
- 3) Brustbild (Kupferstich), bezeichnet *Mathaeus Merian Junior* (Wappen: Mainz-Würzburg, 1647–1663).⁶⁶² Danach zahlreiche Kopien.⁶⁶³
- 4) Vollfigur zu Pferd im kurfürstlichen Ornat (Kupferstich), bezeichnet *Abraham Aubry D[onat]D[icat]D[edicat]* (Wappen: Mainz-Würzburg, 1647–1663).⁶⁶⁴
- 5) Brustbild (Kupferstich) von Caspar Theymann (Wappen: Mainz-Würzburg-Worms, 1663–1673).⁶⁶⁵
- 6) Kniestück in Öl, zugeschrieben an Gottfried Kneller, 1666 (Kunsthistorisches Museum, Wien).⁶⁶⁶ Danach a) Version als Brustbild (unbezeichnet) (Martin von Wagner Museum, Würzburg).⁶⁶⁷ – b) zwei Brustbilder in Öl (unbezeichnet) aus der großformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁶⁶⁸ – c) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der kleinformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁶⁶⁹
- 7) Kniestück in Öl von Joachim Sandrart (Schloss Vinsebeck bei Höxter).

660 Hollstein's German Engravings 39, S. 26f. Nr. 292; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 26975.

661 a) Kupferstich (unbezeichnet): MORTZFELD, Portraitsammlung, A 13284. – b) Kupferstich von Peter III. Aubry, ebd., A 13278. – c) Kupferstich von Johann Friedrich Fleischberger, ebd., A 13286. – d) Kupferstich, unbezeichnet 1667, ebd., A 13288.

662 MORTZFELD, Portraitsammlung, A 26973.

663 a) Kupferstich von Fredrik Bouttats d. Ä: MORTZFELD, Portraitsammlung, A 26974. – b) Kupferstich von Balthasar Moncornet, ebd., A 26976 und 26977. – c) Kupferstich, 1652, ebd., A 13279. – d) Kupferstich, 1655, ebd., A 13280. – e) Kupferstich (unbezeichnet), ebd., A 13287.

664 MORTZFELD, Portraitsammlung, A 13281. Danach Kopie (unbezeichnet), ebd., A 13282.

665 GNM, Kupferstichkabinett K. 6940; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 13283.

666 Kunsthistorisches Museum Wien, Katalog der Gemäldegalerie. Portraitgalerie zur Geschichte Österreichs von 1400 bis 1800, Wien 1976, S. 259f. Nr. 227 und Abb. 181.

667 HOFFMANN, Wagner Museum, S. 55 Nr. 103 (mit Abb.).

668 Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüFg. 0003 und 0005.

669 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 153 (Inv.-Nr. S. 33056).

- 8) Brustbild (Kupferstich) von Jodocus Birkart, 1673.⁶⁷⁰ Danach Kupferstich von Wolfgang Philipp Kilian, 1698.⁶⁷¹
- 9) Katafalkbild anlässlich des Begräbnisses 1673 (Kupferstich), bezeichnet [Johann Alexander] *Böner* (Abb. 6). Mit diesem Katafalkbild tritt in Würzburg erstmals dieser Typus auf.⁶⁷²
- 10) Brustbild (Kupferstich), bezeichnet O[swald Onghers] *delin.* J[ohann] A[lexander] *Böner sculp.*, nach 1673 (Abb. 5).⁶⁷³ Danach: Kupferstiche von Johann Salver, 1712/13.⁶⁷⁴
- 11) Grabmäler:⁶⁷⁵ a) Grabplatte mit Kniestück in Flachrelief von Johann Philipp Preuss, nach 1673 (Marienkirche, Festung Marienberg, Würzburg). – b) Epitaph von Claude Curé, 1721–1736 (Schönbornkapelle im Dom, Würzburg). – c) Epitaph von Johann Wolfgang van der Auwera, 1738–1745 (Mainzer Dom, Westchor).
- 11) Marmorbüste von Paul Strudel, um 1707 (Schloss Pommersfelden).⁶⁷⁶
- 12) Hochaltarblatt von Franz Lippold (Familienporträt), um 1745 (Pfarrkirche Gaibach).⁶⁷⁷

670 VOLUSIUS, Sacerdos Magnus, Frontispiz (StAWü, MRA 1/L 6). Kupferstich ausgelöst: UBWü, 36/A 30. 77.

671 MORTZFELD, Portraitsammlung, A 13285.

672 Kupferstich bei MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, Frontispiz; BAUSER, Ehren- und Klag-Rede, S. 2. Vgl. RAUSCH, Leichenreden, S. 218, 220 (mit Abb.).

673 StAWü, HV Ms. f. 861b; Martin von Wagner Museum, Inv. 4381.

674 a) Version mit Inschriften: HÖFFLING, Philosophia Herbipolensis (1712) Nr. 65; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24556. – b) Vereinfachte Version ohne Inschriften: SALVER, Icones (1712), Nr. 65; LUDEWIG, Geschicht=Schreiber (1713), nach S. 948 Nr. 65.

675 Siehe Abschnitt 35.

676 Gerhard BOTT, Die Grafen von Schönborn. Kirchenfürsten. Sammler. Mäzene, Ausstellungskatalog, Nürnberg 1989, S. 192f. Nr. 16 b.

677 Unterfränkische Geschichte 4/1, S. 119 (farb. Abb.).

37. Panegyrik und literarische Rezeption

Zahlreiche Huldigungswerke und Emblematiken preisen Johann Philipps Wahl in Würzburg⁶⁷⁸ und Mainz.⁶⁷⁹ Hinzu kommen weitere Gelegenheitsdichtungen, so etwa anlässlich der Reduktion Erfurts 1664.⁶⁸⁰ Zu seinem Tode

-
- 678 *Fontis speciosi Eoo-Francia sciagraphia metrica Revendissimi Joanni Philippo cum ecclesiae Herbipolensis episcopus et Franciae Orientalis dux primum renunciaretur*, [Würzburg 1642] (UBWü, Rp 24, 436-1).
- 679 1) Remigius WINKELS, *Electio coelo data ... Ioannis Philippi, episcopi...*, [Würzburg 1645] (UBWü, Rp 9, 200) (Gratulationsepigramm des Klosters Münsterschwarzach). – 2) *Irrigium duplex: inferius, sacerdotale: superius Pontificale e fonte specioso ...*, [Würzburg 1645] (UBWü, Rp 24, 436 und 59 und Franc 3202 G 2; Huldigungsschrift der Würzburger Jesuiten). – 3) *Cherubinis/Ezechielis/Moguntinae rorae auriga ... Joannes Philippus ... designatus/sacrae sedis metropolitanae Moguntinae aechiepiscopus ...*, Würzburg 1647 (BOTT, Bibliographie, S. 328 Nr. 3388). – 4) Remigius WINKELS, *Fons sapientiae, electio coelo data Rev. ... Joannis Philippi ... in Archiepiscopum Moguntinum ... Monasterio in Münster Schwarzach congratulante*, Würzburg [1648] (UBWü, Rp 94/590). – 5) *Induviae Aaronicae sive archipastorales ... Joanni Philippo ... metropolitanae Maguntinae ecclesiae archiepiscopus ... creatus ...*, Aschaffenburg 1647 (UBWü, Rp 24/436). – 6) *Crato Assum, Aretologus novem musarum ad aeternae memoriae ... Johanni Philippo ... Herbipolensium episcopo ... nunc ... in archiepiscopum Moguntinensem electo suspensus*, Heilbronn [1650] (UBWü, Rp 24, 108). Vgl. Gordon W. MARIGOLD, De Leone Schönbornico: Huldigungsgedichte an Johann Philipp und Lothar Franz von Schönborn, in: *Archiv für mittelherrheinische Kirchengeschichte* 26 (1974), S. 203–242.
- 680 Valentinus BASILIUS, *Glückwünschender nachruff dem ... Herrn Johannes Philippo ... als deroselben churfürsttl. Gnaden wider die ungehorsame Statt Erfurth in Thüringen ...*, Würzburg 1664; DERS., *Würtzburgischer lobschallender Ehren-Chor ... als Johannes Philippus ... nach siegreicher Eroberung Erfurth sich der Residentz Würtzburg ... nahete*, Würzburg 1664 (UBWü, Rp 24, 436). Vgl. Gordon W. MARIGOLD, Katholiken und Protestanten huldigen dem Landesfürsten: Gelegenheitsdichtungen für Johann Philipp von Schönborn, in: *JFL* 38 (1978), S. 123–149; DERS., Protestanten ehren den katholischen Landesvater. Schönbornhuldigungen aus Kitzingen, in: *MJb* 33 (1981), S. 122–153.

erscheinen in Würzburg⁶⁸¹ und im Hochstift Mainz⁶⁸² eine große Anzahl von Trauerpredigten, Gedichten und Epigrammen. Erstmals wird die Ordnung der Leichenprozession in Druck gegeben.⁶⁸³ Matthäus Merian widmet Johann Philipp die *Topographia Franconiae* (1648); Johann Joachim Becher dediziert ihm seinen *Parnassus Illustratus* (1663). Die Reichspolitik Schönborns seit 1663 dient schließlich im späten 19. Jahrhundert einer heimatgeschichtlichen Novelle als Ereignishintergrund.⁶⁸⁴

38. Würdigungen

Athanasius Kircher preist Johann Philipp anlässlich der Mainzer Bischofswahl 1647 als *Lux et Vita Germaniae*.⁶⁸⁵ Für seine Verdienste verleihen ihm

-
- 681 1) MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen. Bibliographischer Nachweis: BOGE/BOGNER, Katalog deutschsprachiger katholischer Leichenpredigten, S. 418 f. Nr. 46. – 2) BAUSER, Ehren- und Klag-Rede. StAWü, DKP 1673, fol. 155r (Belobigung Bausers). – 3) SCHWAN, Lessus panegyricus. – 4) Bernhard Maria A St. THERESIA, *Fons Capharnaum, Carphanaischer Brunnen/das ist/Schuldigste Ehrenrede/... Herrn Johann Philippsen ...*, Würzburg 1673 (SBB, RB/Carm. Sol.f.9. Schloßbibliothek Pommersfelden = BOTT, Bibliographie, S. 17 Nr. 175). – 5) *Aenigma leonis Sampsonici comparatum leoni Schönbornico*, Würzburg [1673] (UBWü, Rp 24, 251 und 55/Rp 24, 436-4); StAWü, DKP 1673, fol. 63v–64r: Die Würzburger Jesuiten dichteten dieses *Carmen funebre*.
- 682 1) VOLUSIUS, *Sacerdos Magnus*. – 2) Johann SCHMID, *Der große Trauer Tag, an welchen Des Weyland ... Herrn Johann Philippsen ... hochseligste Gedächtnüß, ... alhier zu Erfurt ... in eil erwogen*, Erfurt 1673 (StAWü, MRA 1/L 6). – 3) Mainzer Jesuiten: *Lacrymae mortuale sacrificium in communi patriae luctu ...*, [Mainz 1673] (StAWü, MRA 1/L 6). – 4) Mainzer Klerus: *Epicedium fonti specioso ad originem suam refluenti ...*, Mainz [1673] (StAWü, MRA 1/L 6). Nachweise für Würzburg und Mainz bei RAUSCH, Fürstenlob am Katafalk, S. 372–380. Vgl. Friedhelm JÜRGENSMEIER, Die Leichenreden in der katholischen Begräbnisfeier, in: Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften 1, hg. von Rudolf LENZ, Köln/Wien 1975, S. 122–145.
- 683 Johann Ignaz THOMANN, *Ordentlicher leich-Conduct so weylandt Ibro Churfürstliche Gnaden H. H. Johann Philippsen ...*, [Würzburg 1673] (UBWü, Franc 3202 G 3) = GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 264–269. Auch eingebunden in StAWü, DKP 1673, nach fol. 107.
- 684 Conrad KRAUS, Castilia. Eine Novelle aus der Zeit des Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn, Mainz 1884 (Neuaufgabe 1922).
- 685 SBB, Msc. misc. 70/20d.

die Trauerprediger den Ehrentitel eines *pater pacis et patriae*,⁶⁸⁶ *Irenarcha*⁶⁸⁷ und *weisen Salomon* des Deutschen Reiches.⁶⁸⁸ Im Nachtrag zu der wichtigen Würzburger Privilegiensammlung des *Liber albus* ist im fortlaufenden Bischofskatalog hinter dem Namen Johann Philipps der Ausruf *Vivat!* hinzugefügt.⁶⁸⁹ Leibniz rühmt ihn: *Jean Philippe de Schoenborn estoit ... Prince des plus clairvoyans que l'Allemagne ait jamais eus. C'étoit un génie élevé et qui n'agitoit rien moins dans son esprit que les affaires générales de la Chrestienté.*⁶⁹⁰

Samuel von Pufendorf bewertet Johann Philipps Wahl zum Mainzer Erzbischof folgendermaßen: *In eius* [Erzbischof Anselm Casimir] *locum suffectus est Joannes Philippus Schoenbornius, Herbip. Episcopus, Evangelicis aequae ac Catholicis dilectus atque aestimatus, qui neque Caesari neque Bavaro obnoxius, sed patriae amantissimus habebatur; unde isto directore Ordines non solum, sed et ipsi Galli magnopere laetabantur. [...] Moguntinus Elector hactenus egregius consiliis usus ad conclusionem pacis eiusque maturam executionem haud ipernendam operam contulerat, sed nunc diuturnam hospitiationum pertaesus in transversum ire coeperat. Non ita pridem literis ad Caesarem ac primarios eius ministros datis studium circa accelerandam pacis conclusionem excusaverat, velut a Bavaro ad id compulsus.*⁶⁹¹

Johann Philipps politische Sonderrolle findet in der Folgezeit Anerkennung in der Reichspublizistik des 18. Jahrhunderts.⁶⁹² Ein 1789 datierter Entwurf eines ihm gewidmeten Denkmals in der Mainzer Nebenresidenz Aschaff-

686 BAUSER, Ehr- und Klag-Rede, S. 3 f., 13. S. 15: *In allem aber stellte sich unser Johann Philipp vor als ein lebhaftes Exemplar und heller Spiegel in welchem geistliche und weltliche sich spiegeln und die frombkeit lernen kunten.*

687 VOLUSIUS, Sacerdos Magnus, hg. von MARIGOLD, S. 31. Vgl. ebd., S. 31f.: *Wie treulich hat er davon abgemahnet / und offers gesagt / kompts zu einem völligen Krieg / so wird das Kind in mutterleib den Frieden nicht erleben. O Jane Philippe sey doch hierin ja kein Prophet. Mir ist angst und bang mit dir sey der deutsche Fried gestorben.*

688 MOHR, Lebens=Wandel Johann Philippsen, S. 26.

689 StAWü, Stb 772, fol. 3r. Vgl. August SCHÄFFLER, Der älteste Würzburger Bischofskatalog, in: Archivalische Zeitschrift 3 (1878), S. 275–293, hier S. 277.

690 Zitiert nach WIEDEBURG, Der junge Leibniz 1, S. 63; 2, S. 97.

691 Samuel DE PUFENDORF, Commentariorum de rebus Suevicis libri XXVI., Utrecht 1686, S. 764, 908. Keine Erwähnung bei: Severinus VON MONZAMBANO (Samuel von Pufendorf), Über die Verfassung des deutschen Reiches, bearb. von H[arry] BRESLAU, Berlin 1922.

692 Patriotisches Archiv für Deutschland 5 (1786), S. 271.

burg bleibt unverwirklicht.⁶⁹³ Auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts schätzt der Historiker N. Vogt (1810) Johann Philipp als klugen und patriotischen Politiker, der den Mangel an reeller Macht durch geschickte Diplomatie zwischen Frankreich und Habsburg auszugleichen verstanden hat.⁶⁹⁴ Doch zieht Vogt keine Parallele *expressis verbis* zum Rheinbund Napoleons seit 1806. König Ludwig I. von Bayern vergibt noch als Kronprinz den Auftrag zu einer Büste Johann Philipps an den Bildhauer Heinrich von Dannecker, der den Auftrag jedoch ablehnt (1813/14). Mit der in der Walhalla später aufgestellten Büste des Bildhauers Christian Friedrich Tieck verbindet Ludwig den Wert der Toleranz – im Sinne der Tegernseer Erklärung zum Bayerischen Konkordat von 1817 – wie auch einen deutsch-nationalen Impuls.⁶⁹⁵

39. Forschungslage und historische Einordnung

Die national geprägte Geschichtsschreibung im weiteren 19. und 20. Jahrhundert hat Johann Philipps Eigenständigkeitsstreben durchgängig mit scharfem Tadel belegt.⁶⁹⁶ Hiergegen erhob frühzeitig G. E. Guhrauer (1837) seine

693 Franz Stefan PELGEN, Ein unbekanntes Denkmal für Johann Philipp von Schönborn, Erzbischof von Mainz, in den kurfürstlichen Landschaftsgärten bei Aschaffenburg aus dem Jahr 1789, in: Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg 9 (2008), S. 99–111 (mit Abb.).

694 VOGT, Die deutsche Nation und ihre Schicksale, S. 237–263, bes. S. 238.

695 Richard MESSERER (Hg.), Briefwechsel zwischen Ludwig I. von Bayern und Georg von Dillis. 1807–1841 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 65), München 1966, S. 309 Nr. 247, S. 311–313 Nr. 250–251/II, S. 340 Nr. 279, S. 373 Nr. 312, S. 380 Nr. 318; Walhalla's Zeitgenossen, geschildert durch König Ludwig den Ersten, den Gründer Walhalla's, München 1842, S. 183 f.: Johann Philipp war *nicht der Katholiken oder Protestanten, sondern Teutschlands Erzkanzler*. Vgl. Heinz GOLLWITZER, Ludwig I. von Bayern. Eine politische Biographie, München 1997, bes. S. 583–587.

696 Leopold VON RANKE, Französische Geschichte vornehmlich im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert 3, Stuttgart 1855, S. 281: „Er war fast mehr der Kanzler des Königs [scil. von Frankreich], als des Kaisers.“ – Heinrich VON TREITSCHKE, Samuel Pufendorf I, in: Preußische Jahrbücher 35 (1875), S. 614–655, hier S. 638 f.: „Als die Ahnherren dieser neuen Mittelstaatenpolitik erscheinen der Mainzer Kurfürst Johann Philipp von Schönborn und sein Minister Freiherr von Boineburg, der Beust [scil. Friedrich Ferdinand von Beust, 1809–1886] des siebzehnten Jahrhunderts. Nirgends erklang die reichspatriotische Phrase so inbrünstig, so schwungvoll wie in den wortreichen Depeschen des Erzkanzlers. [...] Meisterhaft

Stimme.⁶⁹⁷ Erst G. Mentz' Monographie (1896/99) liefert einen quellenreich recherchierten wie argumentativen Ansatz zu einer Neubewertung jenseits nationalhistorischer Deutungsweisen.⁶⁹⁸

Die jüngere Historiographie ist sich einig, dass der diplomatisch führende Johann Philipp zu seiner Zeit die wohl ambitionierteste Reichspolitik zum Schutz der kleinen und mittleren Stände betrieben hat, um so in unstreitig maßgeblicher Weise zur Konsolidierung in den ersten zwei Jahrzehnten nach dem Westfälischen Frieden beizutragen. Doch zeugt sein Einsatz, gekennzeichnet durch Lavieren und insgesamt „unruhige[s] Politisieren“ (Mentz) vom unaufhaltsamen Bedeutungsverlust der mindermächtigen Reichsstände wie gleichfalls der Kurfürsten. Damit konnte auch Johann Philipp die weitere Entwicklung des Reiches in Richtung immer stärkerer hierarchischer Gliederung nicht verhindern, trotz der durch ihn wohl am meisten geförderten föderalen Ordnungselemente des Westfälischen Friedenswerkes.⁶⁹⁹ Beruht Johann Philipps historische Bedeutung somit vor allem auf seinem hervorgehobenen Amt und seinen regen Aktivitäten als Kurerezkanzler,⁷⁰⁰ so bleibt festzuhalten, dass ihm das unierte Hochstift Würzburg den hierzu notwendigen Ressourcenanteil eröffnete.⁷⁰¹ Hinsichtlich des durchaus inten-

verstanden die französischen Staatsmänner, die Eitelkeit des kleinen Nachbarn zu benutzen.“ Ferner: Fritz WAGNER, Frankreichs klassische Rheinpolitik. Der Rheinbund von 1658, Stuttgart 1941, bes. S. 3, 5.

697 GUHRAUER, Kurmainz 1, bes. S. 44 f.

698 MENTZ, Johann Philipp 1, S. 43, 95 f.

699 Einschätzungen: MENTZ, Johann Philipp 1, S. 4 (Zitat), 163: „Es waren verzweifelte Versuche einer Politik ohne Macht.“ Ferner: ebd. 2, S. 309–312; WEGELE, Geschichte der Universität 1, S. 358: „Johann Philipp war eine auf das Grosse angelegte Natur, von männlichem Ehrgeiz erfüllt, ein Herrschergeist, der sich in seinen Absichten nicht gerne widersprechen oder hemmen ließ; ein Politiker der gerne in das Getriebe der Welt eingriff und sie nach seinem Willen mit gestaltete.“ ARETIN, Kreisassoziationen, S. 42 f.; JÜRGENSMEIER, Johann Philipp, S. 324–327; GOTTHARD, Frieden und Recht, bes. S. 27, 43 f.; BRENDLE, Rolle Johann Philipps, S. 81 f. Vgl. ARETIN, Das Reich 1, S. 200, 209, 252. Zu den politischen Prinzipien Johann Philipps: JOACHIM, Rheinbund, S. 444 f.; Alfred SCHRÖCKER, Die Schönborn. Eine Fallstudie, S. 212–215. Vgl. MARIGOLD, Unbekannte Aspekte des Schönbornschen Archivs, S. 92 (Stellungnahme Johann Philipps gegen die Reichskritik Samuel Puffendorfs).

700 MENTZ, Johann Philipp 1, S. 44.

701 VOGT, Die deutsche Nation und ihre Schicksale, S. 242, referiert als ältere Redensart hierüber: „Er [scil. Johann Philipp] habe des heiligen Martins Mantel mit der Chorkappe des heiligen Kilians ausgefleckt.“

siven Landesausbaus wie der religiösen Verwaltung in Hochstift und Diözese Würzburg ist Mentz' Vorwurf wohl kaum noch aufrechtzuerhalten, Johann Philipp hätte sich statt um die großen Fragen von Reich und gesamteuropäischer Sicherheitslage im Eigentlichen um die inneren Belange seiner Länder kümmern sollen.⁷⁰² Vielmehr zeigt sich, dass er in der Regierung des Hochstiftes Würzburg wie der geistlichen Leitung⁷⁰³ seiner Diözese neue Impulse zu geben und hoheitliche Organisationen aufzubauen vermochte, so vor allem Protoindustrie und Merkantilismus einerseits⁷⁰⁴ sowie Kirchenordnung und Liturgiereform andererseits.⁷⁰⁵ Die aktuelle Forschung, die solche auf dem Säkularisationsparadigma von Spätaufklärung und Revolutionszeit fußenden Argumentationen längstens hinter sich gelassen hat, wird vielmehr die – für die gesamte Reichskirche relevante – Fragestellung nach den Parallelitäten und wechselseitigen Bedingungen von außenpolitischen Konstellationen und Landesausbau zu vertiefen haben. In diesem Zusammenhang verwahrte sich Johann Philipp in Reichssachen wie in Bezug auf das hochstiftische Verfassungsgefüge gegen jegliche grundsätzliche Systemveränderungen, um damit dem Herrschaftskonzept des Absolutismus weitgehend zu entraten.⁷⁰⁶ Seine politische Ethik bestimmte daher auch das Gemeinwohl zum obersten Prinzip, *quod Salus populi Suprema lex sit, Und hierauff ultimo die reflexion zu machen seye.*⁷⁰⁷

40. Archivalienverzeichnis

Archiv und Bibliothek der Diözese Würzburg (DAW)

01. 01. Bischöfe K 3.: 12. 1–3. Weihematrikel 1520–1822.

702 MENTZ, Johann Philipp 1, S. 4: „Er [scil. Johann Philipp] war sich dessen wohl bewußt, daß sein Gebiet für eine selbständige Politik zu klein war, daß er sich nun auf eine möglichst gute Verwaltung dieses kleinen Gebietes beschränkte, trieb ihn sein Ehrgeiz und seine hohe Meinung, die er von seiner Stellung als Kurfürst und Kurerzkanzler hatte, zu einem unruhigen Politisieren [...].“

703 Vgl. VETT, Kirchliche Reformbestrebungen, S. 79, 99.

704 Siehe Abschnitt 17.

705 Siehe Abschnitt 29.

706 SCHRÖCKER, Die Schönborn. Eine Fallstudie, S. 212f. Dagegen: MENTZ, Johann Philipp 2, S. 167 (ältere Sicht).

707 StAWü, Kreisakten 59: 12.03.1643.

01. 02. Domkapitel. K 1: Bischof und Domkapitel 1 e). K 2: Domdekan f).
 01. 03. Bistumsverwaltung:
 Urkundenselekt: 300. 29.
 Mandate K 1.: A XVIII/2. A IX/1-4.
 06. Sammlungen. Gerahmte Bilder und hängende Objekte.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

- R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 1/191, 1/192, 9/64c+d, 9/83a-d, 14/28, 16/8a-c, 16/72c, 17/201, 20/1f-h, t, 20/79, 21/32, 29/12m, p, 29/33c I–II, 29/38a+d, 29/43b, 30/15a+b, 31/91c, 36/93, 36/94, 37/9, 42/3a, 44/102c, 45/55b, 46/38, 64/33, 64/264, 64/266, 64/267, 72/84a–c, 79/206, 84/144, 84/216, 84/230, 85/155, 113/81, 113/139, 124/29, 124/166.
 Libell: 9, 10, 18, 39, 342, 402, 454, 455, 497, 662.
 R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 9, 37, 44, 47, 641, 718, 735, 772, 775, 797.
 R 12 – Libri diversarum formarum et contractuum (LDF): 43–45 (... *Johanni Philippi Primi* I–III).
 R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1621, 1626–1629, 1635, 1638, 1640–1675, 1681, 1683.
 R 15 – Würzburger Kartons:
 Administration (Admin): 7315, 8306, 8318, 8331, 14819, 17733, 18022/I–II.
 Göbel-Akten (G): 8125, 8127, 9643, 10783, 11421, 13405, 14289, 14840, 17162, 17231, 19077.
 Geistliche Sachen: 1187, 1476, 1528/III, 1582, 2126, 2179, 2684, 2687, 2714, 2787, 2818, 3058, 3183 II/1–2, 3183/III.
 Gericht Aub: 291.
 Gericht Karlstadt: 397.
 Gericht Kitzingen: 167.
 Gericht Schweinfurt: 347.
 Historischer Saal VII: 53, 54, 36, 302½, 303, 355, 367, 456.
 Hoheitssachen: 1208, 1239, 1307.
 Lehensachen: 3079, 4537, 7296.
 Militärsachen: 3101.
 Miscellanea (Misc): 1107, 1155, 3384, 4489, 5123, 5178, 5806.
 Reichssachen: 14, 22, 77, 78, 179, 252, 873, 922, 1054.
 Reichsstadt Schweinfurt: 167.
 Rentamt Hofheim: 150.

- Rössner-Bücher: 18, 344, 856, 857.
- R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): II R 24/8, III CK 5/46, III CK 5/47, III DT 6/24, III DT 6/34, III E 7/28, III G 11/36, III H 12/10, III N 18/13, III R 20/2, IV G 60, IV G 92, IV G 114, IV R 20/47, IV R 78, IV W 2.
- R 22 – Präbendalakten: 25, Cart 388.
- R 24 – Fränkische Kreisakten (Kreisakten): 58–64, 67, 68.
- R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3758, 3759.
- R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 219, 222, 228, 230, 232, 233, 237, 238.
- Mainzer Regierungsarchiv:
- R 35 – Mainzer Urkunden. Weltlicher Schrank. Lade 2 Nr. 1.
- R 47 – Mainzer Ingrossaturbücher: 89.
- R 54 – Mainzer Regierungsakten (MRA): 1/L 6. H 71, 219. K 276/57–59.
- R 66 – Rechnungen: 34353.
- R 73 – Abgabe GNM: 62, 114, 115, 157, 158.
- R provenienzbereinigt 4. 7. 1. – Gebrechenamtsakten (GAA): I B 14, I B 55, I D 16, I D 34, I E 15, I F 6, I J 5, I N 6, II A 43, II B 117, II FG 471, II FG 531, II FG 900, II FG 920, II FG 995, II N 26, II S 83, II S 107, III A 37, III CK 52.
- R provenienzbereinigt 13. 1. – Stift Neumünster Urkunden: 1648 August 31.
- Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):
- HV U: 45, 216, 657, 709, 782, 2215.
- HV Ms. f.: *77, 171, *172, 179, 193, 197 I, 209, 232, 318, 332, 349, 358, 387, 443, 494, 527, 544, 548, 576, 827, 861, 861b, 949, 1103, 1107, 1285, 1369.
- HV Ms. N: 13.
- HV Ms. q.: 229.
- Depot Schönborn-Archiv Wiesentheid (SAW):
- Hausarchiv I: Titel II (Nachtrag) Nr. 61. Titel III Nr. 2–4, 6, 35. Titel VI Nr. 2. Titel V Nr. 1, 2. Titel VII Nr. 2, 3, 5, 8, 9, 11, 12.
- SAW Johann Philipp: 162b, 200, 201–203, 213, 263, 264, 268, 272, 416, 437, 468, 469, 516, 523, 584, 647, 713, 715, 790, 792a, 843, 912, 967, 996, 1002, 1035, 1108, 1109, 1223, 1233, 1236, 1248, 1371, 1372, 1384, 1473, 1564, 1609a+b, 1620, 1625, 1628, 1691, 1792, 1793, 1796, 1797c, 2046, 2118, 2475a, 2757–2760, 2766, 2769, 2813, 2845, 2851, 2870, 2884, 2885, 3297, 3300.
- SAW Philipp Erwein: 39, 204, 209, 273–276, 321.

Archiv des Juliusspitals Würzburg (JSAW)

A: 71, 72, 93–97, 649, 651, 1754, 1919, 1961, 2066, 2072, 2547, 2596, 5182, 9972–9976, 10882, 10884, 10886, 12216, 17638, 17961, 18024, 18228, 20982, 21008.

Literalien: 1707, 1715, 1717, 1720.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Oberratsprotokoll: 1666.

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5154, 5198, 5270.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. f.: 32, 313a/3, 346, 433, 585/1, 586/2+3, 591, 597, 660/1, 3, 5.

M. ch. q.: 68.

Franc: 972, 1592/1, 3202 G. Rp 13, 4. Rp 13, 8-1(Landmandate).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Kasten schwarz (Kschw): 3261.

Kasten blau (Kblau): 437/26.

Archiv des Erzbistums Bamberg (AEB)

R I – Akten: 5.

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

A 86 – Bamberger Verträge mit Würzburg: Lade 351 Nr. 72–76.

Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei: 556 (B 34/14 alt).

G 35 I: Lade 970 U 357–361.

Staatsbibliothek Bamberg (SBB)

Manuskripte: Msc. misc. 70/20d, f, l, o, p 2. 70/21d.

Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern,
Nürnberg (LKAN)

Pfarramt (PfA) Neuses am Berg: 29.

Pfarramt (PfA) Repperndorf: 54.

Pfarreien IV/30 (Pfarrei Kitzingen): Nr. 7.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg –
Historisches Archiv (GNM-HA)

Or. Perg. 1651, März 2.

Geistliche Fürsten (GF) Würzburg. Bischof und Domkapitel.

JOHANN HARTMANN VON ROSENBACH 1673–1675

Nicolaus MOHR, Christliche Leich- und Lob-Predig, in welcher das Tugendreiche Leben deß Hochwürdigsten Fürsten und Herren, Herrn Johann Hartmann, Bischoffen zu Würzburg, deß H. Röm. Reichs Fürsten und Hertzogen zu Francken ... abgebildet worden, Würzburg (Elias Michael Zinck) 1675 (UBWü, Franc 3202 H 3). – GROPP, Collectio 2, S. 506–509. – DERS., Wirtzburgische Chronick 2, S. 274–283. – GREBNER, Compendium 3, S. 1218f. – SALVER, Proben, S. 552, 627–629. – USSERMANN, Episcopatus Wirceburgensis, S. 157. – Landesverordnungen 1, S. 292–296. – Friedrich Anton REUSS (Hg.), Aus dem Leben des Fürstbischofs Johann Hartmann von Rosenbach, in: AHVU 10/1 (1849), S. 137–142 = UBWü, M. ch. d. 7 (Autobiographisches Fragment Johann Hartmanns von Rosenbach, 1609–1669). – AMRHEIN, Domstift, S. 66 Nr. 993. – WACHTER, Schematismus, S. 400 Nr. 8209. – Fränkische Bibliographie 3/2, Nr. 48453–48465. – Egon Johannes GREIPL, Rosenbach, Johann Hartmann Reichsritter von (1609–1675), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 400f.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Sedisvakanz 1673 – 3. Promotion zum Bischof – 4. Reichskrieg gegen Frankreich – 5. Fränkischer Kreis – 6. Nachbarliche Beziehungen – 7. Landtag – 8. Innere Verwaltung – 9. Universität – 10. Jüdische Bevölkerung – 11. Kriegswesen – 12. Familienpolitik – 13. Kirchliche Angelegenheiten – 14. Klöster und Stifte – 15. Persönliche Frömmigkeit – 16. Tod und Begräbnis – 17. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 18. Panegyrik – 19. Historische Einordnung – 20. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Das ritterschaftliche, 1774 ausgestorbene Geschlecht rheinisch-wetterauer Ursprungs ist erstmals mit Heintz von Rosenbach um 1165 belegt. Beginnend mit dem eindeutigen Stammherrn Reinhard von Rosenbach (um 1369), stehen dessen Nachfahren in Ministerialendienst, so auch der Herren von Breuberg oder der Mainzer Erzbischöfe, und bekleiden Würden in geistlichen Ritterorden.¹ In den Stiften Würzburg und Bamberg sind die

¹ MOHR, Leich- und Lob-Predig, nach S. 31 (Stammbaum); BIEDERMANN, Geschlechtsregister Baunach, Tafel 128–131; HERSCHE, Domkapitel 3, S. 164f.; RAHRBACH, Reichsritter, S. 195f.

Rosenbach seit dem 14. Jahrhundert vertreten.² Johann Hartmanns Vater Johann Dietrich (1581–1656), der als kurmainzischer Rat, Oberamtmann zu Amöneburg und Königstein im Taunus und Burgmann zu Friedberg dient, heiratet in erster Ehe 1606 Maria Susanna Regina geb. von Knöringen. Aus dieser Verbindung geht Johann Hartmann als ältester von drei Brüdern und einer frühverstorbenen Schwester (Anna Christina 1617–1618) hervor, geboren und getauft am 15. September 1609 in Stammheim (Hessen). Sein nächstjüngerer Bruder Heinrich Adam (1611–1638) ist seit 1629 Domizellar am Würzburger Dom, begibt sich infolge der schwedischen Besatzung des Hochstifts³ in kaiserlichen Militärdienst und fällt der Pest zum Opfer. Der jüngste Bruder Philipp Christoph (1613–1684) wird Kapitular am Fuldaer Stift und Propst von Plankenau.⁴ Am Würzburger Domkapitel sowie an den Nebenstiften Komburg und Neumünster sind Johann Hartmanns Cousins, Johann Conrad (ca. 1616–1682) und Franz Christoph von Rosenbach (1630–1687) präbendiert.⁵

Johann Hartmann erhält vierzehnjährig 1623 die Firmung, sodann die Tonsur (18. März) und wird am Würzburger Domstift nominiert (21. Mai). Die niederen Weihen spendet ihm Weihbischof Wagenhauer bei der Aufschwörung zum Domizellar am 27. Mai 1627.⁶

Zum Studium immatrikuliert sich Johann Hartmann im Jahr darauf an der Universität Würzburg. 1629/30 setzt er seine Studien in Dôle fort, muss aber wegen der Pest nach Freiburg im Breisgau fliehen und erfragt deshalb vom Domkapitel neue Studieninstruktionen.⁷ Im April 1631 bittet er um

2 1) Würzburg: Wilhelm von Rosenbach (1567–1574, an St. Burkard): HARTMANN, Stiftsadel, S. 118f. Nr. 156; HERSCHE, Domkapitel 2, S. 164; WENDEHORST, Stift St. Burkard, S. 236f. – 2) Bamberg: Bernhard von Rosenbach, um 1371: WACHTER, Schematismus, S. 401 Nr. 8213.

3 Siehe Hatzfeld Abschnitt 5.

4 Heinrich Adam: AMRHEIN, Domstift, S. 220 Nr. 1392; Philipp Christoph: BIEDERMANN, Geschlechtsregister Gebürg, Tafel 129; RICHTER, Kapitulare des Stifts Fulda, S. 11 Nr. 11.

5 AMRHEIN, Domstift, S. 195 Nr. 1325 (Johann Konrad); ebd., S. 220 Nr. 1393 (Franz Christoph).

6 StAWü, Stb 44, fol. 51v (Aufschwörung); StAWü, Präbendalakten Cart 354 (*Testimonium primae tonsuris*, s. d.); Ahnenprobe bei MOHR, Leich- und Lob-Predig, nach S. 31; GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 281. Adjuranten sind Georg Wilhelm von Erthal, Sigismund Truchseß von Henneberg, Hans Veit von Rotenhan und Hans Otto von Jarsdorf.

7 MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 164 Nr. 3656: *Joannes Hartmannus a Rosenbach, ecclesiae Cath. Herb. Canonicus, Physices Auditor, dedi 16 baceos*

die Studierlaubnis für die Universität Angers. Doch sucht er beim Kapitel schon im Juli 1631 wegen der anstrengenden Anreise und dort herrschender *contagion* um Aufschub des Immatrikulationsnachweises nach. Noch kurz vor der schwedischen Besetzung wird auch sein Vater im Oktober 1631 beim Kapitel vorstellig, um eine Dispens von Johann Hartmanns Residenzpflicht zu erwirken.⁸ Nach rund zwei Jahren rastloser Reisen mit Stationen in Basel, Frankfurt, Paris und Mailand tritt Johann Hartmann 1633 in das kaiserliche Regiment Schauenburg ein, in welchem auch sein Bruder Heinrich Adam unter Waffen steht. Als Fähnrich nimmt er an der Schlacht bei Nördlingen (6. September 1634) teil und wird daraufhin zum Leutnant befördert. Am 20. Mai 1635 zum Kanoniker in Kumburg aufgerückt, resigniert er die Offiziersstelle noch im gleichen Jahr (20. November). 1636 begleitet er den Mainzer Kurfürsten Anselm Casimir Wambold von Umstadt zum Reichstag nach Regensburg, wird aber noch im gleichen Jahr aus dessen Diensten entlassen.⁹ 1637 zum Subdiakon geweiht (28. Oktober), wird er am 5. Dezember Domherr in Würzburg.¹⁰ Da er die baulich beeinträchtigte Kurie *Stubbach* (auch genannt *Uissigheim*) erhalten hat, bittet er 1643 das Kapitel um die Erlaubnis, seine Kurie *aufzupauen und zu restauriren* und erhält dazu aus dem Fonds des kapitelseigenen Dietricherspitals 100 fl. Bei Heimfall erwirbt er 1648 den Hof durch Kauf.¹¹ Am Stift Kumburg wird er am 20. Mai 1640 installiert, hält seine dortige Residenz 26 Wochen lang und wird zum Kapitel admittiert.¹² 1641 erhält er ein Kanonikat am Bamberger Domstift.¹³

Schon frühzeitig fallen ihm besondere Aufträge zu: Von Bischof Franz von Hatzfeld wird er 1638 zur Banzer Abtswahl abgeordnet. 1641 ist er von der Festung Königshofen aus Verhandlungsführer mit den Schweden wegen Freikaufs (*Brandschatzung*) des Hochstifts. Bei Hatzfelds Tod wird

(28.11.1628); StAWü, Präbendalakten Cart 354 (*Testimonium studiorum* für Dôle, 17.11.1629); StAWü, DKP 1630, fol. 373v–374r (Anfrage, 28. September).

8 StAWü, DKP 1631, fol. 97r (Petition wegen Angers, 03. April), 313, 326v (Nachweis, Residenzpflicht).

9 REUSS, Rosenbach, S. 138–141.

10 StAWü, DKP 1637, fol. 140r; REUSS, Rosenbach, S. 141. Vgl. FREEDEN, Kauzenbuch, S. 36f. (Erwähnung und eigenhändiger Eintrag Rosenbachs, 1645 und 1647).

11 StAWü, DKP 1643, fol. 68–69r (Kurie); StAWü, DKP 1648, fol. 51v–52r, 114v–146v, 124v, 132v–133v, 316r, 395r (Heimfall, Kauf); LUSIN, Domherrenhöfe, S. 39–42.

12 REUSS, Rosenbach, S. 141.

13 WACHTER, Schematismus, S. 400.

er im darauffolgenden Jahr als Zivilkommandant in diese Festung entsandt.¹⁴ Unter Bischof Johann Philipp von Schönborn steigt Johann Hartmann weiter auf. Dieser präsentiert ihn 1643 für die Oberpfarrei Herbolzheim, eine reine Sinekure. 1649 wählt ihn das Domkapitel zum Vizedechanten mit dem Recht der Nachfolge (5. August) an der Seite des greisen Dignitärs Veit Gottfried von Werdenau. Nach Johann Hartmanns eigenen Worten habe er dieses Amt keineswegs angestrebt, sondern *wider meinen Willen, wiewohl ich zum Höchsten davor gebeten und meam insufficientiam allegiert* habe.¹⁵ Für das Amt gilt freilich die Auflage der *Residentia perpetua*.¹⁶ Noch im gleichen Jahr rückt er nach dem Tod Werdenaus zum wirklichen Domdechanten auf und erhält vom Bischof zusätzlich die Propstei Wechterswinkel.¹⁷ Hinzu tritt im folgenden Jahr die Propstei an Stift Haug, wobei seine Weisungsbefugnisse auf alle Beamten und Diener des Stifts erweitert und seine Bezüge erhöht werden.¹⁸ Ebenso werden ihm von Johann Philipp zahlreiche hoheitliche Aufträge übertragen,¹⁹ darunter qua Amt des Domdechanten die Statthalterschaft mit weitgehenden Vollmachten.²⁰ Des Weiteren wird er an diplomatischen

14 StAWü, DKP 1638, fol. 1r (Banz); StAWü, DKP 1641, fol. 254v (Brandschatzung), 143 (Königshofen).

15 StAWü, DKP 1649, fol. 177 (Vicedomdechant), 262v–263r (*Puncta futuro Decano Eligendo*), 286v–289v (Wahl); REUSS, Rosenbach, S. 142 (Zitat).

16 Vgl. StAWü, DKP 1644, fol. 167; StAWü, DKP 1647, fol. 199r; StAWü, DKP 1660, fol. 236v (Beurlaubungen zu Badekuren in Göppingen und Schwalbach); StAWü, DKP 1656, fol. 99r (bewilligter Antrag Rosenbachs einer Reise zu seinem 75jährigen Vater); StAWü, DKP 1669, fol. 147v (Rosenbach petiert um eine Reise in seine Besitzungen).

17 REUSS, Rosenbach, S. 142 (25.11.1649). Vgl. FREEDEN, Kauzenbuch, S. 40 (Erbhuldigung Ochsenfurt, 19.04.1650).

18 StAWü, WU 88/364 (betr. Kompetenzen, Einkünfte; 08.03.1650); StAWü, WU 88/365 und 88/366 (Beschwörung der Statuten).

19 StAWü, DKP 1645, fol. 65r, 82v–83v (Beratung mit Johann Philipp wegen Kapuzinern), 104v–107r (Deputation an den Hof), 166v–167r, 247 (Entsendung zur *Aufnahmb*); StAWü, DKP 1646, fol. 82r (Entsendung nach Ochsenfurt zur Defension); StAWü, DKP 1647, fol. 61v (Deputation zur Ornatmeister-Rechnung betr. Echtererbe); StAWü, DKP 1657, fol. 407r (Abhören der Jahresrechnung der Hofkammer).

20 StAWü, Kreisakten 68, fol. 26–31r (Statthalterschaft wegen Regensburger Reichstag 1654); StAWü, Libell 342: 25.09.1652 (Unterschrift Rosenbachs unter den Landtagsabschied); Statthalterkorrespondenzen: StAWü, SAW Johann Philipp 626 (1652), 687 (1653), 772 (1654), 860 (1655), 922 (1656), 1062 (1660); JSAW, Litteralien 1717: 10.11.1670 (Rosenbach erhöht als Statthalter die Kontribution); JSAW, A 5182: 17.10.1662 (Rosenbach stellt dem Juliusspital einen Zollpass aus).

Missionen beteiligt.²¹ So begleitet er Johann Philipp zur Mainzer Bischofswahl 1647 und zur Krönung Kaiser Leopolds I. 1657 nach Frankfurt.²² Allerdings wird seine häufige Abwesenheit vom Würzburger Kapitel wegen obliegender Residenzpflicht bemängelt.²³ Ferner ist er Präfekt der Akademischen Sodalität an der Würzburger Universität.²⁴

Auch im Dienste des Domkapitels nimmt er hervorgehobene Aufträge wahr: 1643 repräsentiert er das Kapitel bei der feierlichen Translation der Bamberger Gründerreliquien.²⁵ 1644 wird er Domkustos (13. Dezember), wird zur *Oberraidt* deputiert und zusammen mit dem Domherren Franz Rudolf von Stadion zur Bauinspektion der entstehenden Mainmühle herangezogen. Ebenso referiert er namens des Kapitels vor Johann Philipp wegen des von den Jesuiten erwünschten Feiertages *Inventionis St. Stephani*.²⁶ 1645 ist er *Senior deputatus* im städtischen Oberrat und Schlüsselmeister, 1648 *Bereitherr*.²⁷ Gemeinsam mit Dompropst Franz Ludwig Faust von Stromberg ist er bei der Grundsteinlegung des Ochsenfurter Kapuzinerklosters 1664 zugegen.²⁸ Allgemein gibt er zu den größten Hoffnungen Anlass, was auch durchreisende Beobachter bestätigen.²⁹

21 StAWü, DKP 1666, fol. 336v–337r (Verhandlungsführung mit Kurpfalz); StAWü, SAW Johann Philipp 334 (Verhandlungen mit dem schwedischen General Wrangel in Rothenburg, April 1647); Repertorium der diplomatischen Vertreter 1, S. 306 (Rosenbach verhandelt namens Mainz mit Fulda über strittige Bistumsgerechtheite, 1669); KOHL, Akten und Urkunden von Galens 1, S. 392 Nr. 343 (Verhandlungen mit Münster über ein Erbbündnis, 06.07.1664).

22 StAWü, DKP 1647, fol. 312v (Mainzer Wahl); StAWü, DKP 1657, fol. 284–285r (Krönung).

23 Siehe Schönborn Abschnitte 8, 10; StAWü, DKP 1648, fol. 85, 156v–157r, 315 (Mainzer Beratungen), 68v–69r (Klagen über Absenz).

24 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 14.

25 StAWü, DKP 1658, fol. 235v–236r (06.–09. September).

26 StAWü, DKP 1644, fol. 63v (Inspektion), 195v (Oberraidt), 238v–239r (Feiertag), 324 (Kustos).

27 StAWü, DKP 1642, fol. 105 (Auftrag zur Untersuchung einer Schlägerei in Eibelsstadt); StAWü, DKP 1645, fol. 97v, 132r (*Senior deputatus*), 218v (Schlüsselmeister); StAWü, DKP 1648, fol. 5r (Kustos), 360v (Bereitherr).

28 StAWü, DKP 1664, fol. 283r (28.08.1664).

29 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 9f.; ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 42.

2. Sedisvakanz 1673

Am Tag nach dem Tod Johann Philipps von Schönborn (12. Februar 1673)³⁰ übernimmt das Domkapitel die Zwischenherrschaft.³¹ Die bischöflichen Amtssiegel werden kassiert, die Regierungsakten dem Kapitel zur Verfügung gestellt und der Schlüssel des hochstiftischen Archivs Johann Hartmann in seiner Eigenschaft als Domdechant übergeben. Die vorhandene Barschaft von 18000 Rtl. wird in Beschlag genommen und das Silber inventarisiert. Die beiden Festungsstatthalter sowie der Kommandant der Hauptstadt, die weltlichen und geistlichen Räte einschließlich des Oberschultheißen werden auf das Kapitel verpflichtet, der Bürgermeister jedoch nicht. An die Landämter ergeht entsprechendes Mandat mit der zusätzlichen Aufforderung, aktuelle Zustandsberichte einzusenden.³² Die Sedisvakanzanzeige an den Kaiser wird nicht eigens versandt, sondern dem Konvokationsschreiben an den in Würzburg präbendierten Wilderich von Walderdorff beigelegt, den vormaligen Reichsvizekanzler und nunmehrigen Wiener Oberhirten.³³ Wegen möglicher Begehrlichkeiten der Nachbarstände wird die Zisterze Bronnbach von einem würzburgischen Amtmann besetzt und der Domherr Specht von Bubenheim³⁴ in die Festung Königshofen abgeordnet.³⁵ Wenig später werden Königshofen, die Stadt Kitzingen und Kloster Banz in Alarmbereitschaft gesetzt.³⁶ Das Kapitel beordert die Würzburger Truppen kurzerhand aus den kurmainzischen Garnisonen Erfurt und Mainz zurück, was beim dortigen Kapitel für Verstimmung sorgt. Ebenso wird diesem der Würzburger Schuldananspruch in Höhe von 25000 Rtl. mitgeteilt.³⁷ Der französische Resident Gravel³⁸ verlässt indes unmittelbar nach den Exequien fluchtartig Würzburg, ohne sich beim Kapitel abzumelden.³⁹

30 Siehe Schönborn Abschnitt 35.

31 StAWü, DKP 1673, fol. 45v, 52r, 83v–84r.

32 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 154 (Plakat, 13.02.1673); ebd. Fasz. 156 (Plakat, 09.03.1673).

33 StAWü, DKP 1673, fol. 46; CHRIST, Praesentia Regis, S. 175. Vgl. AMRHEIN, Domstift, S. 172f. Nr. 1271. Nicht erwähnt bei JÜRGENSMEIER, Wilderich von Walderdorff.

34 AMRHEIN, Domstift, S. 310f. Nr. 1666.

35 StAWü, DKP 1673, fol. 41–43r, 45r, 47v, 51v.

36 StAWü, DKP 1673, fol. 58v (Kitzingen), 71v (Königshofen), 95r–96r (Banz).

37 StAWü, DKP 1673, fol. 47, 49r, 51, 53v–54r, 55r, 68v–69r, 98r–99r, 111v–112r, 130.

38 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

39 StAWü, DKP 1673, fol. 58v–59r, 64.

Für die laufenden Reichstagsverhandlungen erhält der Würzburger Emissär Johann Franz Hettinger einstweilen nur dilatorische Vollmacht. Doch bleiben die Westfälischen Friedensakten, die zu Zeiten Johann Philipps in zwei Truhen in den fürstlichen Gemächern bereitgestellt standen, verschollen, sodass man das Mainzer Kapitel um Abschriften bitten muss.⁴⁰ Zwar bleiben kaiserliche Truppenwerbungen einstweilen im Hochstift erlaubt, doch wird das würzburgische Kontingent nicht zu den fränkischen Kreistruppen nach Westfalen entsandt.⁴¹ Ansonsten verweist das Kapitel alle diplomatischen Angelegenheiten auf den zukünftigen neuen Landesherrn, so hauptsächlich die Verhandlungen mit der Markgrafschaft Ansbach über eine Abfindung wegen Kitzingen⁴² und das Ansinnen der einheimischen Kaufmannschaft um ein Schutzmandat vor ausländischer Konkurrenz.⁴³ Als einzige Gesetzesmaßnahme der Sedisvakanz wird auf Betreiben des hauptstädtischen Bürgermeisters und Rates der Judenschutz aufgekündigt und die Emigration dieser Minderheit binnen eines halben Jahres angeordnet. In der Vorstufe zu den späteren festen Interregnumsgeldern⁴⁴ wird dabei freilich die Möglichkeit des neuerlichen Schutzerkaufes nicht ausgeschlossen.⁴⁵ Auch wird das aktuelle päpstliche Jubiläumsjahr im Bistum verkündet.⁴⁶ Wegen drohender Gefahren des französisch-niederländischen Krieges setzt das Kapitel die neue Bischofswahl auf den 13. März an.⁴⁷

Unmittelbar nach den Trauerfeierlichkeiten wird seit dem 16. Februar die Wahlkapitulation beraten. Die insgesamt 71 Bestimmungen erweitern nochmals die Einflussmöglichkeiten des Kapitels: Die geistlichen und weltlichen Oberbehörden sowie die Festungskommandanten sind zukünftig nur noch mit seinem Konsens zu besetzen. Die Erhöhung der Landtagsabgaben ist ebenso als *res consentiae* zu betrachten; unter Berufung auf ein Gutachten der Universität Ingolstadt ist das Kapitel von der Zahlung jedoch auszuneh-

40 StAWü, DKP 1673, fol. 53–55r, 63v, 110.

41 StAWü, DKP 1673, fol. 109v–111r.

42 Siehe Schönborn Abschnitt 10, Wernau Abschnitt 5.

43 StAWü, DKP 1673, fol. 95v–97r, 117.

44 Siehe Wernau Abschnitt 2.

45 StAWü, DKP 1673, fol. 96v, 116 (Beschluss); StAWü, LDF 46, S. 70–72 (Mandat, 23.02.1673); UBWü, Rp 13, 8-1: 09.03.1673 (Mandat, Plakat); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1975–1978 (Mandat, die Juden bei ihrer Emigration nicht zu belästigen, 09.03.1673). Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 227f.; DÜMIG, Ratsprotokolle, S. 60; KÖNIG, Judenverordnungen, S. 175.

46 UBWü, Rp 13, 4: 14.02.1673 (Plakat).

47 StAWü, DKP 1673, fol. 46.

men. Bei Visitation der Spitäler, an maßgeblichen Rechnungslegungen und bischöflichen Reisen ist stets mindestens ein Domherr zu beteiligen. Alle Streitigkeiten zwischen Bischof und Kapitel sind durch Verhandlungsausschsse einvernehmlich zu regeln. Des Weiteren soll dem Kapitel das Vokationsrecht über die evangelischen Pfarrer der Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld zustehen. Das bischöfliche Deputat bleibt auf jährl. 10 000 Rtl. begrenzt. Neben weiteren vermögensrechtlichen Klauseln ist ferner vom neuen Bischof ein Verbotsmandat gegen das Vererben bürgerlicher Güter an Geistliche zu erlassen, der Judenschutz aber nicht zu erneuern.⁴⁸

3. Promotion zum Bischof

Der am 2. März eingetroffene – im übrigen gesundheitlich angeschlagene (*podagrius*) – kaiserliche Wahlgesandte Augustin Freiherr von Mayer(n)berg presentiert am 11. März vor dem Kapitel die allgemein gehaltene Proposition Leopolds I., dass *Ein solides qualificirtes subiectum erwehlet werde*.⁴⁹ Nach kurzer interner Beratung erklärt das Kapitel, einmütig dem Willen des Reichsoberhauptes entsprechen zu wollen. Doch Mayernberg ist zu spät eingetroffen, um noch für den Wunschkandidaten von Walderdorff tatkräftig werben zu können, während sich das Kapitel bereits auf Rosenbach verständigt zu haben scheint.⁵⁰

Am Wahltag, dem 3. März 1673, feiert das im Dom versammelte Kapitel nach der Matutin um 7.00 Uhr die Heilig-Geist-Messe *ante summum altare* mit dem Kapitelssenior Johann Richard von Franckenstein als Hauptzelebranten. Weihbischof Stephan Weinberger hält die Exhortation *pro Electione secundum rei utiliter instituenda* und spendet die Kommunion. Danach beginnt nach 8.00 Uhr im Kapitelsaal die Vereidigung der Prokuratoren und Skrutatoren und das Verlesen der Wahlkapitulation. Zu Beginn des als Skrutinium angesetzten Wahlaktes erhebt sich der Senior, um *Herrn domdechants gnaden*

48 StAW, Libell 456 (Wahlkapitulation, 13.05.1673) = StAW, Stb 47, fol. 42r–61v; StAW, Geistliche Sachen 1208 (zwei Konzepte); Verhandlungen: StAW, DKP 1673, fol. 60–63r, 69v–70, 73v, 82v–83r, 85v, 88v–89r, 92–93, 96v; ABERT, Wahlkapitulationen, bes. S. 98 f.

49 StAW, DKP 1673, fol. 112v–114r (Ankunft), 120v–123r (Proposition; Zitat), 123 (Rekreditiv, 11.03.1673); CHRIST, Praesentia Regis, S. 9, S. 285 Tab. 6 (Kreditiv), S. 288 Tab. 7 (Proposition).

50 CHRIST, Würzburg und das Reich, S. 201, 203.

anzureden, daß sie keines scrutatorn Vonnöten, sondern derselbe wünsche Ihrer Gnaden, wie auch alle herren insgesamt aufgestanden, und wohl für sich, als Ihrer Herren principaln, Herrn Dumbdechanten gnaden zu ihren künftigen Bischöfen, fürsten Oberherrn, undt Regenten erkißet haben wollen. Der Erwählte bittet hingegen auf das inständigste, und lacrimabundis oculis [...] sie wolleten doch ihre Gnaden von diesem onere [...] verschonen.⁵¹ So geht Johann Hartmann von Rosenbach einstimmig *per quasi=Inspirationis Spiritus sancti motis concordibus* aus der Wahl hervor.⁵² Anschließend wird der Elekt in den Dom geleitet, vor dem Hochaltar stehend der wartenden Festmenge präsentiert und erhält dem Brauch gemäß die Heinlein-Glocke in die Hand. Dann nimmt er das Handgelöbnis der Kapitulare und aller höheren Bediensteten ab, empfängt die Gratulation des kaiserlichen Emissärs und wird abschließend in feierlichem Zug auf die Festung Marienberg geführt.⁵³ Wohl erst nach mehrtägigen Überredungen und neuerlich unter Tränen ist er zur definitiven Annahme der Wahl zu bewegen.⁵⁴

Auf die Würde des Domdechanten resigniert Johann Hartmann zügig, sodass die Wahl seines Cousins Franz Christoph möglich wird.⁵⁵

Im Zuge der päpstlichen Konfirmation gewährt Clemens X. eine Ermäßigung der Taxen⁵⁶ und bestätigt die Wahl durch entsprechende Bullen

51 StAWü, DKP 1673, fol. 128–136, Zitate fol. 134r.

52 StAWü, Geistliche Sachen 1430 (*Instrumentum publicum*; Zitat). Neben Johann Hartmann sind bei der Wahl – teils durch bevollmächtigte Stellvertreter – berechtigt: Dompropst Peter Philipp von Dernbach, Zellerar Franz von Riedheim, Anton von Wildberg, Johann Philipp von Egloffstein, Franz Christoph von Rosenbach, Veit Theodor von Erthal, Rudolf Caspar von Waldenfels, Franz Caspar von Stadion, Johann Georg Specht von Bubenheim, Franz von Hatzfeld d. J., Johann Heinrich von Ostein, Conrad Wilhelm von Wernau. – Skrutatoren: Senior, Scholasticus und Jubilaeus Johann Richard von Franckenstein, Weihbischof Weinberger. – Iuranten: Johann Philipp von Elkershausen genannt Klüppel, der Unterpropst von Stift Haug Johann Linhardt sowie zwei jüngere Kapitulare. – Notare: Der kapitelische Registrator Wigand, Konsistorialnotar Oktavian Huber und Kanoniker Johann Zöllner von Stift Neumünster.

53 StAWü, DKP 1673, fol. 134v–136r.

54 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 18: *Was Zähren hat er vergossen! man hat sie ja sehen fließen, wie er von der Wahl in den Chor des hohen Domstifts ist geführt worden [...].*

55 StAWü, DKP 1673, fol. 147v–148r (Resignation Johann Hartmanns, 23. Mai), 138v–139r, 145–146, 156r–159r (Wahlvorbereitung und Elektion von Franz Christoph am 24.05.1673); AMRHEIN, Domstift, S. 329.

56 StAWü, Stb 775, fol. 204r (02.11.1673); StAWü, WU 85/157 (06.12.1673).

(10. September 1674).⁵⁷ Zur ernstlichen Auseinandersetzung kommt es allerdings wegen des von der Kurie zur Provision beanspruchten Domdekanats. Hiergegen wehrt sich Johann Hartmann unter Verweis auf die einschlägigen Concordata und Gravamina der deutschen Nation und holt hierzu im Laufe des Jahres 1674 von allen Domkapiteln des Reiches Informationen über die ihrerseits stets freie Besetzung der Dignitäten ein. Daraufhin lenkt die Kurie ein.⁵⁸ Zwischenzeitlich bittet er am Wiener Hof, der ohne eigene Würzburger Notifikation nur durch interne Mitteilung Mayernbergs vom Wahlausgang informiert worden ist, um Geduld bis zur kanonisch ermöglichten Regalienbelehnung.⁵⁹ Zum Empfang der Regalien werden im Januar 1675 die Domherren Conrad Wilhelm von Wernau und Franz Otto Kottwitz von Aulendorf nach Wien abgeordnet. Zum Abschluss der kurialen Verhandlungen wird im März 1675 der neue Domdechant Johann Christoph von Rosenbach gen Rom entsandt.⁶⁰ Die Bischofsweihe empfängt Johann Hartmann am Dreikönigstage 1675 durch Weihbischof Weinberger.⁶¹ Die Erbhuldigungen beginnen 1673.⁶² Zu erwähnen ist ferner der Umstand, dass der Erbkammerer Johann Wilhelm Zobel von Giebelstadt aufgrund dieses Amtes und des Herkommens Ansprüche auf das Bett des soeben Neugewählten erhebt, dies dem Anschein nach allerdings nicht erhält.⁶³

57 StAWü, WU 85/158.1–4 (*Bulla confirmationis*, 10.09.1674) = StAWü, WU 86/136; StAWü, Stb 775, fol. 199 (*Apostolicae sedis*), 200 (*Cum nos pridem*), 201 (*Bulla provisionum*), 202r (*ad capitulum*), 203r (*ad vasallum*), 202v (*ad clerum*), 203v (*ad populum*); FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden, S. 76; StAWü, R 36 Mainzer Urkunden. Geistlicher Schrank, S. 359 (Lade 16 Nr. 32½; Verlust): Rosenbach übersendet dem Mainzer Metropolit 1675 die Konfirmationsbulle in Abschrift.

58 StAWü, Geistliche Sachen 1430 (Korrespondenzen).

59 StAWü, Geistliche Sachen 1430: 17.03. und 25.05.1674; StAWü, WU 37/33 (18.02.1675, böhmische Belehnung); CHRIST, Praesentia Regis, S. 187.

60 StAWü, DKP 1675, fol. 2 (Wien), 63v–84v (Rom); AMRHEIN, Domstift, S. 117 Nr. 1131 (Biogramm Kottwitz).

61 StAWü, DKP 1675, fol. 1r–2r, 16r (Dank Rosenbachs für das Geschenk des Domkapitels zur Weihe); REININGER, Weihbischöfe, S. 251.

62 StAWü, WU 20/1n, o, p, x, z = StAWü, LDF 46, S. 10–42 (Erbhuldigung Meiningen); StAWü, DKP 1673, fol. 215–216r; StAWü, DKP 1674, fol. 134v; StAWü, Geistliche Sachen 1236 (Formular des Heißbriefes, Mai 1673); StAWü, GAA III H 13/41 (Erbhuldigung im Amt Homburg/Wern, 1673); StAWü, GAA I C 26 (betr. Karlstadt, 1673); StAWü, GAA II A 89 (betr. Arnstein, 1674). Wegen des raschen Todes Rosenbachs kann kein Erbhuldigungsbuch mehr angelegt werden: StAWü, LDF 46, S. 287. Vgl. StAWü, Lehenbücher 104.

63 AMRHEIN, Zivilurteile 2, S. 69.

4. Reichskrieg gegen Frankreich

Als Frankreich im Zuge der Hegemonial- und Eroberungspolitik Ludwigs XIV. seit 1669 auf Reichsgebiet in Kurtrier gegen den Kaiser gerichtete Werbungen betreibt, erlässt Leopold I. 1673 erste Mandate gegen die *Feinde des Reiches*.⁶⁴ Johann Hartmann lässt diese umgehend publizieren.⁶⁵ Einzig Reichstruppen werden Werbungen im Hochstift erlaubt;⁶⁶ verboten wird auch der Pferdeverkauf in französische Hand.⁶⁷ Gemäß einem Vertrag, der noch unter Schönborn⁶⁸ angestrebt worden ist und in die Sedisvakanz datiert (21. Februar 1673), überlässt Johann Hartmann seine Truppen der freien Verfügung des Kaisers, sobald sein eigenes Territorium außer Gefahr ist, und kommandiert diese schon im März in die bedrängte Pfalz ab.⁶⁹ Mithin wählt er in der Fortführung der späten Politik seines Vorgängers die Seite des Kaisers. Damit ist Würzburg bereits vor dem Reichsgutachten zur Vereinigung aller Reichstruppen mit der kaiserlichen Armee (24. April 1674), der faktischen Kriegserklärung gegen Frankreich, gleichermaßen in die Rüstungen und die provisorisch gebildete Reichskriegsverfassung eingebunden.⁷⁰ Als kaiserlicher Resident verbleibt der Wahlgesandte Mayernberg am Würzburger Hof.⁷¹ Anfang August 1673 verweigert sich Rosenbach einer durch den kurkölnischen Gesandten Wilhelm Egon von Fürstenberg persönlich vorgetragenen Offerte Ludwigs XIV., dem Kaiser die Gefolgschaft zu versagen und die Fronten zu wechseln.⁷² Wegen der unsicheren Zeiten kommt es indes nicht zu einer beabsichtigten persönlichen Reise des Bischofs zur kaiserlichen Heeressammlung

64 Vgl. ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 253–265.

65 StAWü, G 13405: 20.08.1673 (Plakat) = StAWü, LDF 46, S. 3–7 (20.08.1673); ebd., S. 54–59 (Mandat, 22.07.1674).

66 StAWü, LDF 46, S. 106–108 (01.02.1675) = Landesverordnungen 1, S. 296 f. Nr. 97. Vgl. StAWü, DKP 1675, fol. 75r; StAWü, DKP 1673, fol. 142v (Werbungen in Ochsenfurt).

67 StAWü, LDF 46, S. 102 (14.03.1674). Vgl. DKP 1674, fol. 90.

68 Siehe Schönborn Abschnitt 8.

69 StABa, Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei 556 Fasz. 110 (Mitteilung über den Vertrag); LONDORP, Acta publica 10, S. 152 Nr. 97 (Truppen in die Pfalz); HELMES, Würzburger Truppen, S. 26–29; HAGEN, Hausinfanterie, S. 79–81.

70 Vgl. WENKEBACH, Einheit des Reiches, S. 55–72; WUNSCHHEL, Dernbach, bes. S. 56 f., 66–68, 80, 90.

71 StAWü, DKP 1673, fol. 273r.

72 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 84 (07.08.1673).

und direkten Unterhandlungen mit Leopold I. nach Eger (August 1673).⁷³ Um sich aber eine letzte Option der Neutralität offenzuhalten, möchte Johann Hartmann die Kreistruppen⁷⁴ nur im äußersten Notfall mit der kaiserlichen Armee vereinen.⁷⁵

Im September 1673 dringen französische Verbände unter Marschall Turenne im Hochstift bis Bronnbach und Triefenstein vor und bedrohen die Hauptstadt, was Johann Hartmann mit Sorge und Angst vor dem *total ruin* seines Landes erfüllt.⁷⁶ Vor Ochsenfurt stehen sich schließlich Franzosen und fränkische Kreistruppen gegenüber. Doch kommt es durch Vermittlungsgespräche zu einer Neutralisierung von Stadt und Flussübergang.⁷⁷ Das Vorrücken einer kaiserlichen Heeresabteilung unter Montecuccoli erzwingt gegen Jahresende den raschen Rückzug der Franzosen, sodass das Hochstift nach Mitte Oktober wieder frei von invasorischen Kräften ist.⁷⁸ Aufgrund dieser Wendung erwägt Rosenbach entgegen dem Sicherheitsbedürfnis des Kurfürsten Carl Ludwig einen Rückzug seiner Streitmacht aus der ebenfalls geräumten Pfalz und möchte die Verteidigung seines Landes zur allgemeinen Kreisangelegenheit machen.⁷⁹ Zur Aufrechterhaltung der Assistenz entsendet der Kurfürst Anfang 1675 seinen Gesandten Maximilian von Degenfeld zu den hauptsächlichen Kreisständen Würzburg, Bamberg und Bayreuth.⁸⁰ Im Übrigen kommt es trotz fester Regelungen bzw. Regelungszusagen seitens der kaiserlichen Generalität bei Durchmärschen immer wieder zu Übergriffen auf die Zivilbevölkerung.⁸¹ Im Herbst 1674 ziehen sächsische Artillerie sowie brandenburgische Kontingente unter Führung des Kurfürsten Friedrich

73 StAWü, DKP 1673, fol. 283. Vgl. WUNSCHER, Dernbach, S. 82–84.

74 Siehe Abschnitt 5.

75 StABa, Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 159 (09.09.1673).

76 StAWü, DKP 1673, fol. 270v–272r, 316v–321r, 327 (Flüchtung von Domschatz und -archiv); StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 159 (09.09.1673, Zitat).

77 StAWü, DKP 1673, fol. 313v, 319v.

78 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 224 (22.10.1673).

79 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 239 (06.12.1673).

80 HStAMü, Kblau 127/2: 27.02.1675 (Hilfersuchen der Kurpfalz); ebd.: 12.04.1675 (Instruktion des kurpfälzischen Gesandten für die Verhandlungen mit Würzburg).

81 DAW, Mandate K 1. A X/1 (Mandat, beim Durchmarsch fremder Truppen die Feldfrüchte sofort abzuernten, Plakat, 01.08.1673); StAWü, GAA III R 20/55 (Marschreglement bzgl. kurkölnischer und pfalzneuburgischer Truppen, April 1674); StAWü, DKP 1673, fol. 148 (Transit), 323 (Übergriffe bei kaiserlichen Werbungen); StAWü, HV Ms. f. 1369: 24.09.1673 (Plünderungen); GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 275.

Wilhelm durch das Stift, die bis zum Juni des Folgejahres Quartier behalten und erhebliche Kosten verursachen.⁸² Auch sind von Würzburger Seite anderweitige Beihilfen zur Reichsarmee zu leisten.⁸³ 1675 bestätigt Johann Hartmann schließlich die 1366 geschlossene *Erb einung* Würzburgs mit Böhmen. Demnach erhält das Hochstift 60 000 Rtl. für die Werbung und Ausrüstung eines Kavallerieregimentes von 1000 Mann, welches im laufenden Sold des Kaisers steht. Weiter stellt Würzburg zwei Regimenter Infanterie auf eigene Kosten. Diese Einung wird als grundlegender Bündnisvertrag im 18. Jahrhundert unter den Bischöfen Christoph Franz von Hutten 1726 und Friedrich Carl von Schönborn 1730 nochmals bestätigt.⁸⁴

5. Fränkischer Kreis

Die Kreispolitik steht gleichermaßen nahezu ausschließlich im Zeichen des französischen Krieges.⁸⁵ In der Regierungszeit Johann Hartmanns regeln sieben Kreistage den vom Reichsoberhaupt geforderten Kriegseintritt Frankreichs, den Abmarsch der Kreistruppen zur kaiserlichen Armee (*Conjunktion*) sowie die ausgeschriebenen Musterungen, Rüstungen und Leistungen (Durchmarschrechte, Quartiernahmen).⁸⁶ Würzburg steuert Mitte August 1673 sein

82 StAWü, DKP 1674, fol. 230r, 248r, 330v; StAWü, DKP 1675, fol. 29v, 39, 46r, 51–53r, 80v–81r, 91–92; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 100–103; Adelhard KASPAR, Der Große Kurfürst besucht Münsterschwarzach, in: Die Mainlande 11 (1960), S. 84.

83 StAWü, DKP 1673, fol. 331.

84 StAWü, LDF 46, S. 45–52 (Würzburger Ratifikation, 16.03.1675), 52–54 (böhmische Ratifikation, 26.03.1675); Abschriften der Einungen von 1366 und 1675: StAWü, Reichssachen 60 (mit Einungsbriefen 1726 und 1730); HStAMü, Kschw 3243 = SCHAROLD, Militärverträge, S. 4f.; BITTNER, Österreichische Staatsverträge 1, S. 80 Nr. 417 (1675), S. 145 Nr. 770 (1726); StAWü, DKP 1673, fol. 235 (Tunlichkeit der Erneuerung wegen noch ausstehender Belehnung), 249 (Johann Hartmanns Zusage der Erneuerung); StAWü, DKP 1675, fol. 124r (Vertragssiegelung). Vgl. WENDEHORST, Würzburger Bischofsreihe 2, S. 82 (Einung, 20.08.1366).

85 Vgl. Hermann HELMES, Der fränkische Kreis im Reichskrieg gegen Frankreich 1674, in: Allgemeine Militärzeitung 76 (1901), S. 290–293, 306–310, 315–318, 324–327; SCHNEIDER, Politik des Kreises, S. 77–99; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 56–105; DOTZAUER, Reichskreise, S. 120f.

86 1) Kreistag zu Nürnberg (22./12.04.1673): MOSER, Kreisabschiede, S. 374–383 Nr. 54; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 70–73. – 2) Kreistag zu Nürnberg (05.07./25.06.1673): MOSER, Kreisabschiede, S. 384–389 Nr. 55; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 75f.; StAWü, DKP 1673, fol. 218 (Abordnung des Domdechanten Chr. Fr. von Rosenbach). –

Kontingent in Höhe eines Triplums gemäß Matrikel bei (2100 Mann).⁸⁷ Mit den Ober- und Niedersächsischen sowie Bayerischen Kreisen sollen einstweilen neueste Informationen ausgetauscht und die eigenen Landmilizen mobilisiert werden. Im September 1673 beschließt der Fränkische Kreis mit dem Ober- und Niedersächsischen Reichskreis eine defensive Assoziation, wobei Franken 2400 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie zu stellen hat.⁸⁸ Dagegen wird der Vorschlag auf dem Windsheimer Kreistag (März 1674) einer Assoziation mit dem Schwäbischen Kreis nicht umgesetzt, ebenso wenig wie eine – tendenziell gegen den Kaiser gerichtete – Allianz mit Kurbayern.⁸⁹ Desgleichen lehnt der Kreis eine Unterstellung seines Kontingents unter kaiserlichen Oberbefehl ab und drängt Leopold, die unerledigten *Puncti Securitatis publicae* zu konkretisieren. In dieser Absicht richtet auch Johann Hartmann einen entschiedenen Brief an das Reichsoberhaupt.⁹⁰ Die Kriegslasten aufgrund von Durchmärschen und Quartierstellungen bewegen den Kreis alsbald, eine – jedoch wenig erfolgreiche – Kommission nach Wien zwecks Milderung zu entsenden.

3) Engerer Kreiskonvent zu Bamberg (09.08./30.07.1673): MOSER, Kreisabschiede, S. 389–393 Nr. 56; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 78–80. – 4) Kreisrezess zu Nürnberg (01.02./22.01.1674): MOSER, Kreisabschiede, S. 397–404 Nr. 57; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 90–93. – 5) Engerer Kreistag zu Nürnberg (25.06.1674): MOSER, Kreisabschiede, S. 411–419 Nr. 58; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 98 f. – 6) Kreistag zu Rothenburg: StAWü, Kreisakten 69: 23.01.1675 (Instruktion), 02.02.1675 (Rezess); WUNSCHSEL, Dernbach, S. 100–103. – 7) Kreistag zu Würzburg: StAWü, Kreisakten 69: 30.04.1675 (Rezess); WUNSCHSEL, Dernbach, S. 104.

87 StABa, Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 103 (15.08.1673) und Fasz. 111 (17.08.1673); StAWü, DKP 1673, fol. 137v; HELMES, Fränkische Kreistruppen, S. 7–10.

88 StABa, Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 233 (Würzburger Akzeptation, 01.11.1673); Kreisassoziation zu Mühlhausen (25./15.09.1673): MOSER, Kreisabschiede, S. 394–397 Nr. 57. Vgl. WUNSCHSEL, Dernbach, S. 78, 86–88; WUNDER, Kreisassoziationen, S. 191–198; Thomas NICKLAS, Reichskreise und europäischer Konflikt. Die sächsisch-fränkische Kreisassoziation von 1673, in: WÜST, Reichskreis und Territorium, S. 351–366.

89 Kreistag zu Windsheim (16./06.03.1674): MOSER, Kreisabschiede, S. 407–411 Nr. 57; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 73–75, 78, 80 f., 86 f., 94–97.

90 StABa, Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv 1211 Fasz. 233 (01.11.1673).

6. Nachbarliche Beziehungen

Nach Ende der Personalunion und entgegen dem wirtschaftlichen Interesse von Kurmainz gesteht Johann Hartmann in den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen keine Zollbefreiung mehr zu.⁹¹ Noch 1673 kündigt der zum Erzbischof aufgerückte Koadjutor Lothar Friedrich von Metternich-Burscheid seinerseits die Erbverbrüderung mit Würzburg und Böhmen⁹² auf.⁹³ Mit Ansbach und den Herren von Rosenberg werden auf einem Ganerbentag zu Aub die Herrschaftsrechte gegenseitig abgeglichen.⁹⁴ Zusammen mit dem Fuldaer Abt Bernhard Gustav Kardinal von Baden vermittelt Johann Hartmann in dem heftigen Streit zwischen Peter Philipp von Bamberg und dem Kloster Michelsberg über die Landständigkeit des Letzteren.⁹⁵ Im Übereinkommen mit den konvertierten Grafen von Hohenlohe-Schillingsfürst⁹⁶ wird der Unterhalt eines Würzburger Diözesangeistlichen an deren Hof sowie im Dorf Gebstattel gesichert.⁹⁷

7. Landtag

Johann Hartmann verfügt 1673 eine Ermäßigung der Schatzungsanlage aus zwei *subsidia charitativa*.⁹⁸ Ende November 1674 ruft er einen Landtag zusammen, auf dem er sich mit der weiteren Verminderung auf das Eineinhalbfache des Hebesatzes bereit erklärt.⁹⁹ An die Abtei St. Stephan ergeht eine Zahlungsmahnung wegen ausstehender Fälligkeiten.¹⁰⁰ Die Landstände

91 StAWü, DKP 1673, fol. 153v.

92 Siehe Schönborn Abschnitt 8.

93 StAWü, DKP 1673, fol. 159v–160r, 234–235. Vgl. MÜLLER, Wien und Kurmainz, S. 332–359.

94 StAWü, LDF 46, S. 62–67 (10.11.1674).

95 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 560f.

96 Siehe Schönborn Abschnitt 32.

97 StAWü, LDF 52, S. 192f. (Rezess betr. Gebstattel, 09.05.1673); StAWü, Verträge mit Hohenlohe 43a (Abgabe Staatsarchiv Nürnberg 2003) (Rezess betr. Hofgeistlichen, 27.08.1673).

98 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 330–332v.

99 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 333–335 (Rezess, 20.11.1674); SCHUBERT, Landstände, S. 194.

100 StAWü, HV Ms. f. 387: 12.12.1673.

beklagen ihrerseits bereits 1673 die durch die Verteidigungsallianzen entstandene Unordnung im Staatswesen.¹⁰¹

8. Innere Verwaltung

In der Rechtspflege ergeht ein verbindliches Urteilsformular für die Centgerichte.¹⁰² Bezüglich von im Dreißigjährigen Krieg verlassenen Eigentums und Liegenschaften wird ein Dekret zur amtlichen Toterklärung derjenigen erlassen, von denen seit Friedensschluss 1648 in 25 Jahren kein Lebenszeichen bekannt geworden ist.¹⁰³ Das den Beamten an der jährlichen Ernte zustehende Deputat wird beschränkt.¹⁰⁴ Polizeimandate ergehen gegen Landstreicher,¹⁰⁵ Unzucht unter Ledigen und Eheverlobten¹⁰⁶ sowie gegen Wildddieberei.¹⁰⁷ Ebenso werden spitze Hüte verboten. Die Nürnberger Huthändler dürfen nur auf Jahrmärkten ihre Ware feilbieten.¹⁰⁸ Erneuert werden Bischof Schönborns¹⁰⁹ Hochzeitsordnungen,¹¹⁰ die Waldordnung von 1670¹¹¹ und die Stubenordnung des Fischhandwerks.¹¹² Schließlich ergeht eine Zunftordnung der Wollweber.¹¹³

101 Causa Herbipolensis, fol. 575r.

102 StAWü, LDF 46, S. 103 f. (1674).

103 StAWü, G 19077, fol. 14v–19r (29.03.1673) = StAWü, LDF 46, S. 72–76; UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 163–164 (Plakat); Landesverordnungen 1, S. 292–294 Nr. 94. Vgl. StAWü, DKP 1673, fol. 174.

104 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1979 f. (23.06.1674).

105 StAWü, LDF 46, S. 77–80 (29.03.1673). Vgl. StAWü, DKP 1673, fol. 174, 404r.

106 JSAW, Literalien 1717: 16.05.1673 (Plakat) = UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 165 (Plakat); StAWü, LDF 46, S. 79 f.; Landesverordnungen 1, S. 294 f. Nr. 95 (15.05.1673).

107 StAWü, LDF 46, S. 91–94; vgl. ebd., S. 61 (Revers eines wertheimischen Jägers wegen der Verletzung des Wildbanns); Landesverordnungen 1, S. 295 f. Nr. 96 (28.11.1673); JSAW, Literalien 1717: 01.12.1673 (Erneuerung des Mandats, Plakat).

108 StAWü, DKP 1675, fol. 23r (spitze Hüte), 93v–94r, 130, 132v–133r (Huthändler); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1983 (Verbot spitzer Hüte, 05.12.1674).

109 Siehe Schönborn Abschnitte 14, 17.

110 StAWü, LDF 46, S. 94–96 (29.11.1674) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1980–1982 (27.11.1674). Vgl. StAWü, DKP 1674, fol. 246v, 315v.

111 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1978 f. (12.12.1673).

112 StABa, G 35 I Lade 970 U 362 (20.05.1673).

113 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 157 (Plakat mit Eid der Zunft- und Schaumeister, 22.06.1673) = StAWü, LDF 46, S. 81–91.

Hinsichtlich Finanzen und Steuern zwingen die Zeitumstände 1673 zum Ausschreiben von weiteren Sonderkontributionen zum Weiterbau der Fortifikationen und Truppenwerbungen.¹¹⁴ Nach Entscheid Rosenbachs sind im Einzelfall darüber hinausgehende Kriegskosten und -schäden von der Hofkammer zu übernehmen.¹¹⁵ 1675 muss das Hochstift 12 000 Rtl. Schulden aufnehmen.¹¹⁶ Gemäß Wahlkapitulation werden neue Münzen in Umlauf gebracht.¹¹⁷

9. Universität

Die zwischen der Universität und Stift Haug seit Längerem strittige Unterhaltung eines Theologieprofessors durch eine Stiftspfunde am genannten Stift lässt Johann Hartmann durch ein Gutachten der Juristischen Fakultät klären. Doch kommt es erst im nachfolgenden Pontifikat Peter Philipps von Dernbach¹¹⁸ zum endgültigen Entscheid, dass die seit Bischof Aschhausen¹¹⁹ hierzu eingerichtete Doktorpfunde an Stift Haug zu verbleiben habe.¹²⁰ Nach Vorarbeiten seit 1671 wird 1675 ein Inventarkatalog der Universitätsbibliothek fertiggestellt. Den weitaus größten Bestand (39 %) bilden dabei theologische Werke.¹²¹

10. Jüdische Bevölkerung

Gegen den Befehl zur Vertreibung geben die Schutzjuden so zahlreiche Bittschriften ein, dass Johann Hartmann diese Regelung schon unmittelbar nach der Wahl kassiert. Das Domkapitel hält dagegen den Grundsatz *quod scriptum est, est scriptum* aufrecht, muss sich schließlich dennoch beugen.

114 Siehe Abschnitt 11; StAWü, DKP 1673, fol. 295v–296r, 310v–312r; StAWü, Abgabe GNM 102: 10.08.1673 (Sonderabgabe des Amtes Neustadt/Saale).

115 StAWü, DKP 1673, fol. 442v (betr. Ochsenfurt).

116 StAWü, DKP 1675, fol. 81r.

117 StAWü, DKP 1673, fol. 364r.

118 Siehe Dernbach Abschnitt 14.

119 Siehe Aschhausen Abschnitt 15.

120 UBWü, M. ch. f. 660/1, fol. 99–134 (Gutachten, 08.05.1674); WEGELE, Universität 1, S. 379f.

121 HANDWERKER, Universitätsbibliothek, S. 49f.; GÖNNA/GEUDER, Universitätsbibliothek, S. 90.

Einzig in der Hauptstadt bleibt der jüdischen Minderheit das dauerhafte Wohnrecht bis zum Ende des Hochstifts verwehrt. 1674 beklagt noch das Kapitel das Auftauchen fremder Juden im Stift, die sich nicht der Würzburger Schutzgerechtigkeit unterstellen.¹²²

11. Kriegswesen

Unter dem Eindruck der französischen Invasion werden die Bauten an der Würzburger Bastionärbefestigung wieder aufgenommen.¹²³ Die Werbung von rund 2000 Soldaten Haustruppen unter dem Kommando des 1674 berufenen Kriegsrats und Generalwachtmeisters Kraft Kuno von der Leyen dient der Besetzung der Festungen, während, wie skizziert, das Kreiskontingent im Kriegsfall ins Feld beordert wird. Das Land selbst ist durch die Miliz (*Ausschuß*) zu verteidigen. Die Stärke der Berittenen beträgt vier Kompanien.¹²⁴ Gegen Desertion und Disziplinlosigkeit ergehen Strafmandate.¹²⁵ Die Bevölkerung der Hauptstadt bleibt durch zugestandene Exemptionen von den Quartierlasten möglichst verschont.¹²⁶

12. Familienpolitik

Johann Hartmann lässt nach der Bischofswahl seine Stiftspründen seinen beiden Cousins zukommen.¹²⁷ Erwartungsgemäß wird im Zuge der

122 StAWü, DKP 1673, fol. 141v–142v (Zitat), 155v–156r, 233v–234r; StAWü, DKP 1674, fol. 245v (fremde Juden).

123 GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 275; SEBERICH, Stadtbefestigung 2, S. 42, 115–117 (Bau des Rennweger Tors, mit Abb. 46 f.); FREEDEN, Festung Marienberg, S. 180 f.

124 StAWü, R 15/XIV, fol. 1r (StAWü, Militärsachen 3040½: Ernennung von der Leyens; Verlust); StAWü, DKP 1673, fol. 295v–296; StAWü, DKP 1674, fol. 98v, 116r (Ausschuss der Landreiter); StAWü, Kloster Erbach Akten D 9 233 (vier Kompanien Landreiter, 1674). Vgl. HELMES, Würzburger Truppen, S. 26 f.; KOPP, Würzburger Wehr, S. 54 f.

125 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 157 (Desertion, Plakat, 30.01.1675) = StAWü, LDF 46, S. 104–106. Vgl. StAWü, DKP 1675, fol. 56v; StAWü, Abgabe GNM 121: 26.03.1674 (betr. Disziplin).

126 StAWü, HV Ms. f. 519: 19.07.1673 (Wach- und Quartierordnung).

127 Siehe Abschnitt 3.

Bischofswahl sein Cousin Franz Christoph von Rosenbach zum neuen Domdechanten gewählt. Ebenso erhält dieser die Propstei an Stift Haug,¹²⁸ die Kustodie am Ritterstift Komburg (1663) und die Propstei an Stift Neumünster (18. Februar 1672). Johann Conrad von Rosenbach erhält die Propstei Wechterswinkel und wird in mehreren Dörfern in den Genuss der niederen Jagd gesetzt. 1652 wird er zum Landrichter bestellt.¹²⁹ Ein weiterer Cousin Johann Hartmanns, Franz Rudolph von Rosenbach († 1673), ist bereits Würzburgischer Rittmeister und Amtmann zu Jagstberg und Rothenfels. Dessen zwei ältesten Söhne Philipp Ludwig (1662–1720) und Johann Hartmann d. J. (1665–1713) steigen noch zu Lebzeiten Bischof Johann Hartmanns ebenfalls in das Domkapitel auf.¹³⁰ Mit dem Kauf und der sukzessiven Erweiterung der Herrschaft Thundorf (1671/76/99) kann die Familie einen festen Sitz im Hochstiftsbereich erwerben.¹³¹

Im 18. Jahrhundert ist das Geschlecht zum weiteren Patronagekreis der von Schönborn zu zählen.¹³² Im Würzburger Domkapitel sind Lothar Gottfried Rudolf Heinrich Josef (1695–1733),¹³³ Johann Philipp Friedrich Hartmann Ignaz (1699–1774)¹³⁴ und Friedrich Carl Adolph Philipp Franz Ulrich Josef Anton (1733–1754) vertreten.¹³⁵ Am Bamberger Stift ist Carl Ignatz Werner Adolph Xaver präbendiert (1703–1728).¹³⁶ Franz Philipp Ludwig Anton (1698–1719) und Adelbert Gertraud Gottfried Friedrich Johann Bruno (*1701) bekleiden das Amt würzburgischer Hofräte. Letzterer ist Amtmann von Arnstein und heiratet in erster Ehe Sidonia Maria Amalia Rosina Groß zu Trockau und in zweiter Ehe Maria Anna Groß zu Trockau. Mehrere weibliche Familienmitglieder heiraten ebenfalls in den fränkischen Ritteradel ein.¹³⁷ Durch die Konrubien der beiden Cousinen Johann Hartmanns, Maria

128 StAWü, WU 88/373 (1673 s. d.).

129 StAWü, WU 3/245b (betr. Jagd, 11.11.1673); AMRHEIN, Domstift, S. 335 (Landrichter).

130 AMRHEIN, Domstift, S. 137 Nr. 1185 (Johann Hartmann d. J.). Ebd., S. 186 Nr. 1302; WACHTER, Schematismus, S. 400f. Nr. 8212 (Philipp Ludwig).

131 WAGNER, Kissingen, S. 407f.

132 SCHRÖCKER, Patronage, S. 35.

133 AMRHEIN, Domstift, S. 276 Nr. 1566.

134 AMRHEIN, Domstift, S. 118 Nr. 1133; WACHTER, Schematismus, S. 400 Nr. 8210.

135 AMRHEIN, Domstift, S. 104 Nr. 1088; WACHTER, Schematismus, S. 400 Nr. 8208.

136 StABa, A 116, 786; WACHTER, Schematismus, S. 400 Nr. 8211.

137 BIEDERMANN, Geschlechtsregister Gebürg, Tafel 130–131: Maria Susanna (1617–1695) ehelicht 1662 Johann Wilhelm von Zobel zu Giebelstadt. Maria Johanna

Ursula und Maria Catharina, in die Familie von Reinach gelangt auch diese mittelbar in das Würzburger Hochstift und Domstift.¹³⁸

13. Kirchliche Angelegenheiten

In seinem ersten vollständigen Amtsjahr erlässt Johann Hartmann ein Mandat zur Osterbeichte und erteilt Fastendispense.¹³⁹ Auf Anraten des Domkapitels verfügt er, dass die Bartholomäer¹⁴⁰ anstatt eines gemeinsamen Präses für Mainz und Würzburg je einen für das jeweilige Bistum zuständigen Vorsteher bestellen sollen. Das Institut ist des Weiteren steuerpflichtig zu machen (u. a. *Subsidium charitativum*) und auf den Bischof zu verpflichten. Solcher Divergenzen ungeachtet wird der Bartholomäer Stefan Hofer, bereits Regens des Seminars, in den Geistlichen Rat berufen.¹⁴¹ Zu den Wallfahrtsstätten Höchberg, Eibelstadt und Fährbrück unternimmt der Bischof Pilgerfahrten.¹⁴² Zur Einführung des katholischen *coexercitium religionis* im Ort Wüstensachsen einigen sich die weltliche und geistliche Kanzlei auf eine friedliebende und kompromissbereite Form: Der Julianische Kalender soll bestehen bleiben, ebenso die Stolgebühren dem lutherischen Prediger zufallen. Die Fragen von Vorrang sind mündlich vor Ort auszuhandeln.¹⁴³ Entgegen der Eingabe der Stadt Ochsenfurt darf der kaiserliche Stadtkommandant lutherischen Bekenntnisses seinen Glauben gemäß Westfälischem Friedensschluss privat praktizieren.¹⁴⁴

(1648–1696) heiratet in erster Ehe Johannes Fuchs von Dornheim und in zweiter Ehe Johann Conrad von Bubenhofen. Maria Sophia († 1717) ehelicht Johann Werner Schenk von Stauffenberg.

138 SCHRÖCKER, Patronage, S. 47. Vgl. AMRHEIN, Domstift, Nr. 921, 980, 981, 1145, 1189, 1277, 1368.

139 StAWü, LDF 46, S. 97f. (Fastendispens, 01.02.1674), 98–101 (Ohrenbeichte, 01.02.1674).

140 Siehe Schönborn Abschnitt 27.

141 StAWü, DKP 1673, fol. 246, 249 (Würzburger Präses); StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 39 (Berufung Hofers, 02.06.1673).

142 GREBNER, Compendium 3, S. 1219.

143 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 39 (Beschluss, 16.01.1675).

144 StAWü, DKP 1673, fol. 339r.

14. Klöster und Stifte

Das Domkapitel beschließt 1674 die Übergabe von 29 Patronatsrechten einschließlich der Baulasten an das Bistum.¹⁴⁵ Allerdings verwahrt es sich gegen jegliche Einmischung in strittige Angelegenheiten interner Haushaltsführung (*Kellerei*).¹⁴⁶ Der *Cultus divinus* in der von Bischof Schönborn eingeführten Form bleibt erhalten. Gemäß römischem Brauch wird daher auch das St. Andreas-Fest als Oktav gehalten. Die von Bischof Schönborn¹⁴⁷ abgeschaffte Reliquienprozession am Vortage von Pfingsten und Kiliani wird allerdings wieder aufgenommen.¹⁴⁸ Weitergehend plant das Kapitel eine neue Fassung der Reliquien der Bistumspatrone als silberne Brustbilder nach dem Vorbild des Bamberger Heinrichs- und Kunigunden-Reliquiars.¹⁴⁹ Vom Kapitel fordert Johann Hartmann im Übrigen die strenge Wahrnehmung der Residenzpflichten ein.¹⁵⁰ Für die Kanoniker an St. Burkard vermindert er dagegen die Residenzpflicht von jährlich 13 auf 10 Wochen. Doch wird die Regelung 1685 wieder rückgängig gemacht.¹⁵¹ Den Präzedenzstreit zwischen dem adeligen Ritterstift Komburg und dem bürgerlich bestimmten Stift Haug entscheidet er zugunsten Komburgs.¹⁵² Der Kartause Astheim bestätigt er den traditionellen Schutzbrief.¹⁵³ Bei der Weihe der Karlstädter Kapuziner-

145 StAWü, LDF 46, S. 42–44 (09.05.1674) (betr. Karlstadt, Langendorf, Hardheim, Maibach, Goßmannsdorf, Fahr, Hundsbach, Müdesheim, Schleehried, Kürnach, Euerfeld, Gössenheim, Ballenberg, Oberwittstadt einschließlich Frühmesse, Krautheim, Binswangen, Euerhausen, Oberthulba, Marktsteinach, Gadheim, Unter- und Obereuerheim, Marktseinsheim, Iffigheim, Bullenheim, Hüttenheim, Wässerndorf, Herrnsheim, Dornheim, Weigenheim). Vgl. StAWü, DKP 1674, fol. 113; GREGEL, Patronatrecht, S. 143; SCHRÖCKER, Statistik, S. 40f., 56, 67, 90, 102, 104, 117, 165. Vgl. Paul Gabriel SCHMITT, Die Kultus=Baulast mit besonderer Berücksichtigung der Partikularrechte in Franken, Regensburg 1888, S. 113–140.

146 StAWü, DKP 1673, fol. 165v.

147 Siehe Schönborn Abschnitt 30.

148 StAWü, DKP 1673, fol. 249, 395v (Andreas-Oktav); StAWü, DKP 1674, fol. 165r–166r (Prozession).

149 StAWü, DKP 1674, fol. 67v–68r, 76v–77r, 164–165, 167, 205r; StAWü, DKP 1675, fol. 24v–25r, 42–43r, 183v–184v, 194v–195r, 197v–198r.

150 StAWü, DKP 1674, fol. 191r.

151 WENDEHORST, Stift St. Burkard, S. 88.

152 StAWü, Stift Neumünster Urkunden: 1674 August 03; SCHRÖCKER, Statistik, S. 14.

153 StAWü, WU 93/31a (04.05.1673); StAWü, DKP 1673, fol. 181v.

Kirche durch Weihbischof Weinberger ist er in eigener Person zugegen.¹⁵⁴ Die Würzburger Beschuhnten Karmeliten erhalten die Erlaubnis, die im Bereich des Rückermainhofes gelegene St. Nikolauskapelle neben ihrem Kloster abzureißen und das Stiftungskapital für den Konvent einzuziehen.¹⁵⁵

15. Persönliche Frömmigkeit

Johann Hartmann pflegt privat wie in der Öffentlichkeit ein reges Glaubensleben.¹⁵⁶ Aus seiner Sammlung beschaulicher Lektüre ist eines seiner Andachtsbücher mit Besitzeintrag überliefert.¹⁵⁷ Den Jesuiten Nicolaus Mohr, der bereits Johann Philipp von Schönborns¹⁵⁸ Beichtvater war, übernimmt er zum eigenen Seelenführer.¹⁵⁹

Über seine Amtsauffassung ist Johann Hartmanns Äußerung überliefert: *Die[jenigen], die hohe Würden und gipffel der Ehren begehren, wissen nicht was sie begehren. Ach! Es ist genug voranzustehen, große Titul zu führen, viel einkommens haben und genießen: es ist ein schwer last darbey zu tragen, den Menschen und Gott genugthun. Aber noch viel schwerer Gott uber sein verrichtung rechenschafft geben, wann man nit wohl verricht, was man zu verrichten schuldig ist. [...] Gott weiß, wie ungerm ich in meine Wahl verwilligt hab.*¹⁶⁰ In seiner asketischen Lebensweise¹⁶¹ erscheint ihm auch der

154 UBWü, M. ch. f. 585/2, fol. 90r (Weiheurkunde, 05.08.1673); HÖFLING, Kapuzinerkloster Karlstadt, S. 6, 8.

155 StAWü, WU 108/164 (31.08.1674); MEMMINGER, Würzburgs Straßen und Bauten, S. 218; WENDEHORST, Stift St. Burkard, S. 30.

156 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 13 f., 27: Rosenbach besucht täglich die Messfeier, bereitet sich darauf eine halbe Stunde in Besinnung vor und hält danach eine halbstündige Danksagung. Er hält die Tagzeiten und betet den Rosenkranz; wöchentlich beichtet er. Seit 1641 legt er ein – nicht überliefertes – handschriftliches Gebetbuch an. Regelmäßig nimmt er an Donnerstagen an den Engelmess-Prozessionen teil und unternimmt Wallfahrten nach Höchberg und zur Heilig-Kreuz-Kapelle nach Eibelstadt. Seit 1653 ist er Mitglied der Todesangst-Christi-Bruderschaft zu Würzburg.

157 *Sirenes Marianae sive hymni in honorem B. Mariae V. Autographes Besitzeintrag: Joes hartmannus Rosenbach 1647* (UBWü, Rp 9, 94).

158 Siehe Schönborn Abschnitt 34.

159 BRANDER, Liborius Wagner 1, S. 201 Nr. 109.

160 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 19.

161 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 17, berichtet, Johann Hartmann habe stets einen Keuschheitsgürtel (*cilicium*) getragen.

übernommene Hofstaat zu umfangreich, da er nach eigenem Bekunden mit nur drei bis vier Dienern zurechtkommen könne.¹⁶²

16. Tod und Begräbnis

Johann Hartmann feiert seine letzte Messe bei weitgehender Gesundheit an Lichtmess 1675. Seit Anfang März, kaum zwei Monate nach seiner Bischofsweihe, leidet er sieben Wochen hindurch bis zu seinem Tod an partiellem Gedächtnisverlust. Am 19. April löst sich beim Niesen ein *starker Fluß* von seinem Kopf, sodass er kurzzeitig in Ohnmacht fällt. Die Sakramente kann er noch empfangen. Gegen 22.15 Uhr ist er gleichentags an *Steckfluß* im Alter von 65 Jahren und 7 Monaten gestorben.¹⁶³ Sein Testament ist nicht überliefert.¹⁶⁴

Das Domkapitel beschließt, die Trauerzeremonien nach dem Vorbild und innerhalb des Kostenrahmens der Exequien für Johann Philipp von Schönborn von 1673 zu halten.¹⁶⁵ Nach zuvor erfolgter Exenteration¹⁶⁶ werden die Intestina in der Marienkirche der Festung unter einer schlichten Grabplatte, die Johann Hartmanns Namen trägt, beigesetzt.¹⁶⁷ Unter Verweis auf seine testamentarische Verfügung, dass keine mehr als zehn Meilen entfernt wohnende Person auf die Beerdigung eingeladen werden solle, kann nachfolgend das Budget ermäßigt und ein zusätzlicher Verkauf von Wein und Getreide durch die Hofkammer vermieden werden. Es werden jedoch gemalte Schilde mit den 16 Agnaten-Wappen des Verblichenen in Auftrag gegeben und ebenso Leichenmünzen geprägt, welche ihm posthum den Titel eines Reichsfürsten (*S. I. R. Princeps*) beilegen.¹⁶⁸ Am Begräbnistage, Montag, dem 6. Mai, stehen vier Kompanien Würzburger Militärs entlang der Trauerprozession Spalier.¹⁶⁹ Die Trauerpredigt hält Beichtvater Mohr;

162 MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 20.

163 StAWü, DKP 1675, fol. 133; MOHR, Leich- und Lob-Predig, S. 4, S. 27 (Zitate).

164 StAWü, R 15/I, S. 558 (Misc 1293: *Testamentum originale*, 23.01.1670; Verlust).

165 UBWü, M. ch. f. 32, fol. 405v; StAWü, DKP 1675, fol. 133v, 144r (Kosten).

166 StAWü, DKP 1675, fol. 138 (*exenteratio*), 161r (pathologischer Befund).

167 StAWü, DKP 1675, fol. 138; SCHULZE, Dom als Grablege, S. 37 Grab 13 mit Abb. 2 (Grabplatte Marienkirche).

168 StAWü, DKP 1675, fol. 141r (Begräbnismünzen), 144v–147 (Kostensparnis), 146v (Wappenmalerei); KELLER, Begräbnismünzen, S. 50f. Nr. 31; GUTENÄCKER, Münzen und Medaillen, S. 29.

169 StAWü, DKP 1675, fol. 147v, 154r.

sie wird gedruckt und an die Ehrengäste verteilt.¹⁷⁰ Bestattet wird Johann Hartmanns Leichnam im südlichen Seitenschiff des Domes nahe dem von ihm 1658 errichteten Johannes-Baptist-Altar. Sein Herz wird statt in einer silbernen Kapsel in eine Zinnurne gefasst. Mit ihm beginnend werden fortan die Herzen der Würzburger Oberhirten in der fünften Kapelle der Sepulchur in Wandnischen gebettet. Ein Grabdenkmal hat er nie erhalten.¹⁷¹ Wohl wegen Fehlens eines förmlichen Testaments beschließt das Domkapitel, den Betrag von 4000 fl. für fromme Zwecke und den gleichen Betrag wahlweise unter die Mendikantenorden im Bistum oder die Armen zu verteilen. Der erstgenannte Betrag wird schließlich für die 1676 in Augsburg gefertigten Brustreliquiare der Bistumspatrone verwendet.¹⁷²

17. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Siegel

- 1) Rundes Wachssiegel des Domdechanten (Familienwappen) (Ø 25 mm).¹⁷³
- 2) Rundes Lacksiegel des Domdechanten (Familienwappen) unter Papierdecke aufgedrückt (Ø 30 mm).¹⁷⁴ Umschriften:
HARTMAN · V(ON) · ROSENBACH · DUMDECHANT · ZV · WURZB(URG)
- 3) Hochovales Wachssiegel (Ø hoch 45 mm).¹⁷⁵ Umschrift:
IOAN(NES) · HARTMAN · D(EI) · G(RATIA) · EPIS(COPVS) · HERB(IPOLENSIS) · FRANCIA(E) ORIE(NTALIS) · DUX
- 4) Hochovales Oblatensiegel (Ø hoch 40 mm).¹⁷⁶ Umschrift:

170 StAWü, DKP 1675, fol. 140v.

171 AMRHEIN, Domstift, S. 68 (mit Inschrift des Altars); SCHULZE, Dom als Grablege 2, S. 36f. Grab 81 (mit Abb. 60, 66); ebd. 3, S. 55; StAWü, HV Ms. N 13, S. 753 (Begräbniskosten 10978 fl.).

172 StAWü, DKP 1675, fol. 299v–300v: Legate erhalten alle Mendikanten sowie die Jesuiten. Das Domkapitel erhält 4000 fl. für den Cultus divinus; StAWü, DKP 1676, fol. 239r, 241r, 263v–265v (Reliquiare).

173 StAWü, WU 21/32 (20.07.1652, in Holzkapsel an Papierband).

174 StAWü, WU 88/364 (30.07.1650).

175 StAWü, Libell 456 (Wahlkapitulation, 13.03.1673, in Holzkapsel und an rot-weiß geflochtenem Band).

176 StAWü, WU 20/1n (07.11.1673); StAWü, Kloster Erbach Akten D 9 233: 06.03. und 05.07.1674; StAWü, DAW, Mandate A X 1 (01.08.1673).

IOAN(NES) · HARTMAN · D(EI) · G(RATIA) · EPIS(COPVS) ·
HERB(IPOLENSIS) · FRANCIAE · ORIENT(ALIS) · DUX

Wappen

Der geviertelte Schild besteht in Feld 1 und 4 aus dem Fränkischen Rechen und dem Rennfährlein. Das in Feld 2 und 3 gespiegelte Stammwappen zeigt den aus einem schwarzen Balken aufsteigenden schwarzen Löwen mit zweifachem Schwanz, roter Zunge und goldener Krone auf silbernem Grund.¹⁷⁷

Titulatur

*Von Gottes Gnaden Wir Johan Hartman Bischof zu Würtzburg, und Hertzog zu Francken*¹⁷⁸

Unterschrift

*JhRosenbach*¹⁷⁹ – *Johan hartman Rosenbach*¹⁸⁰ – *Joannes Hartmann*[u]s *EEpsH*¹⁸¹ – *Job: hartman El: Eps: Herb*¹⁸² – *Johh. hartman Eps H*¹⁸³

Porträts (Ölgemälde und Kupferstiche)

- 1) Ölporträt (Brustbild) von Johann Baptist de Rüll (um 1660) (Fürstenbaumuseum, Würzburg).¹⁸⁴
- 2) Kupferstich, bezeichnet *J[ohann Jakob] Sandrart sculpsit*, Chronogramm 1673, nach einem Ölgemälde von Johann Baptist de Rüll (1670)

177 StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 144 (Stammwappen, farb. Abb.); KOLB, Wappen, S. 134–136; GATZ, Wappen, S. 651 (beide mit farb. Abb.); WOLFERT, Wappengruppen, S. 346.

178 Landesverordnungen 1, S. 295 Nr. 96 (28.11.1673); SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 239.

179 StAWü, SAW Johann Philipp 334 (03.04.1647).

180 StAWü, WU 21/32 (20.07.1652); StAWü, Libell 342: 27.09.1652; JSAW, Literalien 1717: 10.11.1670.

181 StAWü, Libell 456 (Wahlkapitulation, 13.03.1673).

182 StAWü, WU 20/1n (07.11.1673).

183 StAWü, Kloster Erbach Akten D 9 233: 06.03.1674.

184 Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. FV. Wü III Nr. 1090 (Fürstenbaumuseum, Würzburg); MILLER, Festung Marienberg, S. 51, 53 (farb. Abb.).

- (Abb. 8).¹⁸⁵ Danach: a) Stich von Philipp Kilian, 1673 (Österreichische Nationalbibliothek, Wien)¹⁸⁶ – b) Brustbild in Öl in medaillonförmigem Ausschnitt aus der großformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg)¹⁸⁷ – c) Brustbild in Öl (unbezeichnet) (DAW).¹⁸⁸ – d) Vereinfachte Version (unbezeichnet) aus der kleinformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).¹⁸⁹ – e) Kupferstich, bezeichnet [Johann] *Salver*, 1712/13.¹⁹⁰
- 3) Katafalkbild (Kupferstich) anlässlich des Begräbnisses 1675 (unbezeichnet).¹⁹¹

18. Panegyrik

Lobesdichtungen erscheinen zu Johann Hartmanns Wahl,¹⁹² zu seiner Bischofsweihe¹⁹³ sowie anlässlich seiner frühen Vollendung und Beisetzung.¹⁹⁴

185 UBWü, 36/A 30. 75; Hollstein's German Engravings 39, S. 16 Nr. 276.

186 Hollstein's German Engravings 18, S. 9 Nr. 182.

187 Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüFg.G0001 (derzeit Depot).

188 DAW, 06. Sammlungen. Gerahmte Bilder.

189 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 154 (Inv.-Nr. S. 32808).

190 a) Version mit Inschriften: HÖFFLING, *Philosophia Herbipolensis* (1712) Nr. 66; MORTZFELD, *Portraitsammlung*, A 24555. – b) Vereinfachte Version ohne Inschriften, Blick nach rechts gewendet: SALVER, *Icones* (1712) Nr. 66; LUDEWIG, *Geschicht=Schreiber* (1713), nach S. 948 Nr. 66.

191 MOHR, Leich- und Lob-Predig, Frontispiz; WULFF, Rüll, S. 41 f.

192 1) *Panegyrica congratulatio, qua Reverendissimus ... Joannes Hartmannus a Rosenbach ... neo-episcopus ... humillime excipiebatur*, Würzburg [1673] (UBWü, Rp 24, 389-2). – 2) *Roseus rivus in hortum Franconiae defectu fontis speciosi ...*, Würzburg (Zinck) 1673 (StAWü, Geistliche Sachen 2272 Fasz. 1; UBWü, Rp 24, 389-4). – 3) Joannes GODESCHAL, *Vernans rosa virtutum principalium, ac gratiarum index in humillimae subjectionis testem Reverendissimo et Celsissimo principi ec Domini Ioanni Hartmanno*, Würzburg (Zinck) [1673] (UBWü, Franc 3202 H 1).

193 1) Stephan WEINBERGER, *Portam sanctam per quam in sancta sanctorum novus pontifex ingressus est...*, [Würzburg] 1674 (UBWü, Franc 3202 H 2). – 2) *Cornu olei effusi à Samuele ... cum Joannes Hartmannus a Rosenbach episcopus Herbipolensis ... inauguretur*, Würzburg [1675] (UBWü, Rp 24, 389-3).

194 *Parallela gementis florumque omnium ... ob praematuram obitum ... Joannis Hartmanni Herbipol. Episcopi*, Würzburg (Zinck) [1675] (StAWü, Geistliche Sachen 2272 Fasz. 2; UBWü, Rp 24, 389).

19. Historische Einordnung

Diese erste Bischofswahl nach dem Dreißigjährigen Krieg und der langen, außenpolitisch überaus selbständigen Regierungsweise Johann Philipp von Schönborns ist mit Recht als Einschnitt zu bewerten, wengleich dem Pontifikat Johann Hartmanns nur kurze Dauer beschieden war.¹⁹⁵ Unter ihm erfolgt der sich seit Längerem anbahnende und nunmehr eindeutige Anschluss Würzburgs an den Wiener Hof mittels der Erbeinung unter weitgehendem Verzicht auf unabhängige Bündnisbestrebungen. In der inneren Verwaltung wie in seinem geistlichen Amt ist bei ihm darüber hinaus das Bemühen um Kontinuität deutlich wahrnehmbar.

20. Archivalienverzeichnis

Diözesanarchiv Würzburg (DAW)

01. 03. Bistumsverwaltung. Mandate K 1.: A X/1.
06. Sammlungen. Gerahmte Bilder und hängende Objekte.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

- R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 3/245b, 20/1n, o, p, x, z, 21/32, 37/33, 85/157, 85/158.1–4, 86/136, 88/364 (WU 89/364 alt), 88/365–366 (WU 89/365–366 alt), 88/373, 93/31a, 108/164.
Libell: 342, 456.
R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 44, 47, 146–152, 775.
R 12 – Libri diversarum formarum (LDF): 46, 52.
R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1630, 1631, 1637, 1638, 1641–1649, 1656–1658, 1660, 1664, 1666, 1669, 1673–1676.
R 15 – Würzburger Kartons:
Geistliche Sachen: 1208, 1236, 1430.
Göbel-Akten (G): 13405, 19077.
Lehenbücher: 104.
Reichssachen: 60.
R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): III H 13/41, III R 20/55.
R 22 – Präbendalakten: Cart 354.

¹⁹⁵ CHRIST, Würzburg und das Reich, S. 184.

- R 24 – Fränkische Kreisakten (Kreisakten): 68, 69.
 R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3758.
 R 31 – Kloster Erbach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 233.
 R 36 – Mainzer Urkunden. Geistlicher Schrank.
 R 73 – Abgabe GNM: 102, 121.
 R provenienzbereinigt 4. 7. 1. – Gebrechenamtsakten (GAA): I C 26, II A 89.
 R provenienzbereinigt 13. 1. – Stift Neumünster Urkunden: 1674 August 03.
 Verträge mit Hohenlohe 43a (Abgabe Staatsarchiv Nürnberg 2003)
 (WU 24/148 alt).
 Depot Historischer Verein von Unterfranken: HV Ms. f.: 387, 519, 1369.
 Ms. N: 13.
 Depot Schönborn-Archiv Wiesentheid (SAW): Johann Philipp: 334, 626, 687,
 772, 860, 922, 1062.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5154.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. d.: 7.
 M. ch. f.: 32, 585/2, 660/1.
 Franc: 972, 1592/1. Rp 13, 8-1. Rp 14, 4 (Landmandate).

Juliusspitalarchiv Würzburg (JSAW)

A: 5182.
 Literalien: 1717.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Kasten schwarz (Kschw): 3243.
 Kasten blau (Kblau): 127/2.

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

A 116 – Aufschwör-Urkunden: 786.

Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei: 556 (B 34, 14 alt), 1211 (B 41/II 178 alt),
1212 (B 41/II 179 alt).
G 35 I: Lade 970 U 362.

PETER PHILIPP VON DERNBACH

1675–1683

Johann Philipp BAUSER, Dreyfaches von tödlichem Pfeil verwund- und eröffnetes Fürsten-Hertz, deß Hochwürdigsten H. R. Reichs Fürsten und Herrns, Herrns Peter Philipsens, Bischoffen zu Bamberg und Würzburg, auch Hertzogen zu Francken, Würzburg (Elias Michael Zinck) 1683 (UBWü, Franc 3202 I 2). – Stephan LESLE, Tödlicher Hertzstoß deß Hochwürdigsten Fürsten und Herrns, Herrns Peter Philippsen, deß Freyen Kayserl. Hoch-Stiffts Bamberg und des Hochfürstl. Stiffts Würzburg Bischoffen, Hertzogen zu Francken, Würzburg (Zinck) 1683 (DAW, Personalakten: Peter Philipp von Dernbach; UBWü, Rp 24, 94-2). – GROPP, Collectio 2, S. 510–529. – DERS., Würtzburgische Chronick 2, S. 284–293. – GREBNER, Compendium 3, S. 1219–1220. – SALVER, Proben, S. 586, 629–650. – Landesverordnungen 1, S. 297–324. – USSERMANN, Episcopatus Wirceburgensis, S. 158 f. – DERS., Episcopatus Bambergensis, S. 238–240. – Karl Gottfried SCHAROLD, Zwiespalt der Domkapitel zu Bamberg und Würzburg mit ihrem Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach, in: AHVU 7/2 (1842), S. 114–134. – AMRHEIN, Domstift, S. 128 Nr. 1159. – WACHTER, Schematismus, S. 79 f. Nr. 1479. – Pius DIRR, Die Geschichte der Reichskriegsverfassung und die Laxenburger Allianz, Erlangen 1901. – LOOSHORN, Bamberg 6, S. 299–366. – Fränkische Bibliographie 1, Nr. 5054–5056; 3/2, Nr. 48761–48770. – Hermann CASPARY, Staat, Finanzen, Wirtschaft und Heerwesen im Hochstift Bamberg (1672–1693) (BHVB Beiheft 7), Bamberg 1976. – Hans Jürgen WUNSCHEL, Die Außenpolitik des Bischofs von Bamberg und Würzburg Peter Philipps von Dernbach (Schriften des Zentralinstituts für Regionalforschung 19), Neustadt an der Aisch 1979. – Herwig BUNTZ, Alchemisten im Dienst des Bischofs Peter Philipp von Dernbach, in: Würzburger Medizinhistorische Mitteilungen 3 (1985), S. 335–353. – Egon Johannes GREIPL, Dernbach, Peter Philipp (seit 1675 Reichsfreiherr, seit 1678 Reichsgraf) von (1619–1683), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, 76 f. – Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 26–28. – WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 528–570. – O. A., Dernbach, Peter Philipp Graf von, in: DBE 2, München 2005, S. 561. – O. A., Dernbach, Peter Philipp Graf von, in: GBBE 1, München 2005, S. 348.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Bischofswahl in Bamberg 1672 – 3. Sedisvakanz in Würzburg 1675 – 4. Provision zum Bischof von Würzburg – 5. Reichspolitik – 6. Fränkischer Kreis – 7. Nachbarliche Beziehungen – 8. Hofstaat – 9. Landtage – 10. Konflikt mit dem Domkapitel – 11. Verwaltung, Justiz und Polizeiverordnungen – 12. Steuern – 13. Wirtschaft und Münzwesen – 14. Universität – 15. Spital- und Gesundheitswesen – 16. Jüdische Bevölkerung – 17. Kriegswesen – 18. Kulturgeschichtliches – 19. Familienpolitik und Patronage – 20. Papst und Kurie – 21. Geistliche Zentralbehörden – 22. Bartholomäer-Kontroverse und Pfarrwe-

sen – 23. Frömmigkeitspflege – 24. Klöster und Stifte – 25. Lutherische Pfarreien im Hochstift – 26. Persönliches – 27. Tod und Begräbnis – 28. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 29. Panegyrik und literarische Rezeption – 30. Würdigungen, Forschungslage und historische Einordnung – 31. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Das im Westerwald ansässige Geschlecht ist 1281 mit Arnold von Dernbach erstmals vermeldet. Ungeklärt bleibt der Bezug zur namensgleichen Burg Dernbach bei Montabaur. 1390 teilt sich die Familie in die drei Zweige des Bernhard, Heinrich und Otto auf. Kurz vor 1500 legt sich die ottonische Linie den Beinamen *Grauel* zu. Seit dem 17. Jahrhundert ist das Geschlecht in den Ritterkanton Rhön-Werra inkorporiert. Gehören die Dernbach ursprünglich zu den Lehensleuten des Landgrafen von Hessen, so stehen vor allem die Mitglieder der ottonischen Linie in Diensten der geistlichen Stände zwischen Main und Rhön:¹ Peter Philipps Onkel Otto bekleidet die Würde des fuldischen Hofmarschalls, ein weiterer Onkel, Wilhelm, ist Komtur der Deutschordens-Kommende Kapfenburg und Öttingen, sein dritter Onkel, Balthasar (geb. 1570),² schließlich steigt zum Abt von Fulda (reg. 1602–1606) auf. Peter Philipps Vater Melchior († 1627), der jüngste der genannten Gebrüder, erhält nach Ottos Tod das Hofmarschall-Amt, wird Amtmann zu Brückenau und Rockenstuhl sowie kaiserlicher Rat.³ Aus seiner Ehe mit Anna Katharina geb. Schutzpar genannt von Milchling, der Nichte des Fuldaer Abtes Wolfgang (reg. 1558–1567), gehen sechs Söhne und zwei

1 BAUSER, Dreyfaches Fürsten-Hertz, Stammbaum; LESLE, Tödlicher Hertzstoß, Stamm- und Agnatentafel; BIEDERMANN, Geschlechtsregister Rhön-Werra, Tafel 217 (ältere Stammlinie); DERS., Grafenhäuser, Tafel 164–166 (ottonische Linie); Max DOMMARIUS, Die Grafen von Dernbach, in: MJB 16 (1964), S. 267–281, hier S. 268–270; RAHRBACH, Reichsritter, S. 44–46. Vgl. HERSCHE, Domkapitel 2, S. 168.

2 Vgl. Georg Ignaz KOMP, Der Fuldaer Fürstabt Balthasar von Dernbach und die Stiftsrebellion von 1576, Fulda 1915; Otto SCHAFFRATH, Fürstabt Balthasar von Dernbach und seine Zeit (Veröffentlichungen des Fuldaer Geschichtsvereins 44), Fulda 1967.

3 StAWü, Dernbach-Archiv II/52 (Verlassenschaftsakt Melchiors).

Töchter hervor.⁴ Peter Philipp wird als jüngster der Geschwister am 1. Juli 1619 in Geisa geboren und getauft.⁵

Im Alter von neun Jahren beginnen für ihn ab Oktober 1628 Schulzeit und Studium am Päpstlichen Seminar von Fulda, das er beim drohenden Anmarsch der Schweden im August 1631 wieder verlässt.⁶ Die Tonsur empfängt er im Januar 1631 und wird am 7. Februar 1631 Domizellar in Bamberg.⁷ In Würzburg ist bereits sein Bruder Balthasar Joachim als Hofrat tätig. Der Immatrikulation an der Universität Würzburg 1639⁸ folgt 1642 die Aufschwörung am Würzburger Domstift und der Erhalt einer Präbende.⁹ Doch muss die Ahnenprobe auf Nachfrage des Kapitels nochmals mit Attesten der betreffenden Ritterschaftskantone nachgewiesen werden; sie wird 1643 schließlich akzeptiert.¹⁰ Das Bamberger Kapitel beurlaubt Peter Philipp zum Studienwechsel nach Rom. Bis Juni 1647 ist er dort einer der frühen adeligen Angehörigen des Collegium Germanicum,¹¹ wo er erfolgreich und belobigt Thesen verteidigt haben und sogar zum Doktor der Theologie förmlich promoviert worden sein soll.¹² 1647 rückt er in Würzburg zum Domherrn

4 1) Balthasar Joachim – 2) Maria Margareta (geb. 1603), verheiratet mit Rudolf Wilhelm von Rumrod – 3) Clara Catharina (geb. 1604), Nonne bei den Mainzer Klarissen – 4) Ernst Georg (1609–1631), Bamberger Domherr – 5) Otto Wilhelm (1611–1670) – 6) Caspar Melchior – 7) Hermann Heinrich (1617–1644), kaiserlicher Hauptmann – 8) Peter Philipp. Frühverstorben sind Anna Elisabetha, Hanß Conrad, Anna Margareta, Anna Lucia, Eleonora Maria und Maria Sidonia.

5 StAWü, Präbendalakten 48: *Testamentum aetatis*.

6 LEINWEBER, Verzeichnis der Alumnen, S. 79f.; DERS., Verzeichnis der Studierenden, S. 58.

7 StABa, A 116, 176 (*Testimonium primae tonsurae*, 31.01.1631); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 527.

8 MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 181 Nr. 4027 (1639): *P. Ph. A Dernbach, Nobilis Bucho, Logices studiosus, dedit florenum, Chath, Ecc. Bamng Can.*

9 StAWü, DKP 1642, fol. 168r (Aufschwörung, 07. August), 188 (Präbende, 14. August); StAWü, Stb 45, fol. 34v–35r. Adiuranten: Johann Heinrich von Ehrenberg, Hartmann Gotwold von Völkershausen, Adam von Gebattel, Philipp Eitel von Heinach.

10 StAWü, DKP 1642, fol. 218v–219r, 296v; StAWü, DKP 1643, fol. 19, 27v–28v; StAWü, Präbendalakten 48 (Admission, 25.02.1643).

11 StABa, A 116, 176 (*Testimonium studiorum*, 14.02.1644); STEINHUBER, Collegium Germanicum 1, S. 384f., 414; SCHMIDT, Germanicum, S. 234; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 527.

12 BAUSER, Dreyfaches Fürsten-Hertz, S. 15f.; LESLE, Tödlicher Hertzstoß, S. 9f. (Belobigungen); GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 287 (angebliche Promotion).

auf.¹³ 1649 wird hier auch sein Neffe Otto Heinrich aufgeschworen, der 1653 seine Präbende bereits wieder resigniert und in den Kapuzinerorden eintritt.¹⁴ Peter Philipp bittet das Domkapitel 1650 um eine einjährige Anleihe vom 100 Rtl. beim Dietricherspital, was ihm gewährt wird.¹⁵ 1649 zum Bamberger Hofrat aufgestiegen, wird er 1651 von Bischof Melchior Otto zum Viztum in Kärnten bestimmt, wo er bis zu seiner Bischofswahl 1672 Verwaltungserfahrungen sammeln kann.¹⁶ In diesem Jahr bittet Peter Philipp beim Würzburger Kapitel statt der üblichen halbjährigen um die einjährige Beurlaubung zur persönlichen Reise *ad limina Apostolorum* nach Rom.¹⁷ In Würzburg möchte er 1653 nach eigenem Wunsch im Gerichtswesen (*ad maiora subsellia*) Verwendung finden, wird jedoch vom Domkapitel wegen zu geringer Residenzzeiten abgewiesen.¹⁸ Im gleichen Jahr kauft er die Kurie Tannenberg. 1657 erwirbt er die alte Stadtwaage bei der Marienkapelle,¹⁹ sieht sich in der Folge aber genötigt, beim Domstift Schulden aufzunehmen.²⁰ Zwischenzeitlich wird sein Bruder Otto Wilhelm 1661 Oberamtmann im würzburgischen Arnstein.²¹ Am 4. Dezember 1673, als er bereits Bamberger Elekt ist, wählt ihn das Würzburger Kapitel in Nachfolge des verstorbenen Franz Ludwig Faust von Stromberg zum Dompropst. Der Kölner Nuntius rät ihm, wegen der Pfründenkumulation eine Dispens von der Kurie zu erlangen, für die sich in Rom Kardinal Paluzzo Altieri offenbar besonders

13 AMRHEIN, Domstift, S. 128 (07.08.1649).

14 AMRHEIN, Domstift, S. 239f. Nr. 1449.

15 StAWü, DKP 1650, fol. 277v–278r.

16 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 527f.

17 StAWü, DKP 1651, fol. 280 (27.08.1651). Vgl. StAWü, Stb 9, fol. 134–135r (Statut betr. Wallfahrten der Mitglieder des Domkapitels, 14.07.1655).

18 StAWü, DKP 1653, fol. 83, 95v–96r.

19 Tannenberg: StAWü, DKP 1653, fol. 131r, 182r; StAWü, DKP 1658, fol. 219v, 281–282r; LUSIN, Domherrenhöfe, S. 103. – Stadtwaage: StAWü, DKP 1657, fol. 27v, 317v–318r; StAWü, DKP 1659, fol. 78–79r (Kaufpreis 1500 fl.); StAWü, DKP 1662, fol. 80v–81v, 189, 216v, 258, 307v; StAWü, DKP 1666, fol. 27.

20 StAWü, DKP 1653, fol. 269, 369v (Aufnahme von 500 fl.); StAWü, DKP 1659, fol. 94v–97v, 104r, 112v–113r, 132v–134v, 181r, 274v–276r, 308v–309v, 317, 335, 347–348r, 349r; StAWü, DKP 1663, fol. 278–279r, 311r; StAWü, DKP 1664, fol. 25v–27r, 49v–50r, 83, 191v–192r, 316r; Rückzahlung in Naturalien: StAWü, DKP 1664, fol. 321v–322r; StAWü, DKP 1669, fol. 310, 322v–323r; StAWü, DKP 1671, fol. 193r, 205; StAWü, DKP 1660, fol. 83v–84v, 276v–277r, 288v–289v, 346r, 361v–362r (Gesamt schulden 800 fl.).

21 StAWü, Stb 797, S. 104.

eingesetzt hat.²² Rücksichtlich seines Kärntner Amtes bittet Peter Philipp im Jahr darauf das Würzburger Kapitel um Befreiung von der Residenzpflicht, was Bischof Johann Hartmann²³ freilich zum Widerspruch nötigt.²⁴

2. Bischofswahl in Bamberg 1672

Am 21. März 1672 wählt das Bamberger Kapitel Peter Philipp in der Nachfolge des Philipp Valentin Albert Voit von Rieneck *per viam inspirationis Spiritus Sancti* zum Bischof von Bamberg. Er zögert zunächst mit der Annahme der Wahl wegen der Kriegszeiten und der trostlosen Lage des Bistums, gibt dann aber den Bitten des Kapitels nach. Am 28. Januar 1675 wird er vom Papst als Bischof von Bamberg bestätigt. Bereits im August 1674 hat er die Diakonats- und Priesterweihe durch den Würzburger Weihbischof Stephan Weinberger empfangen.²⁵ Wegen eigener Abwesenheit auf der Erbhuldigungsreise nach Kärnten 1672 bittet er den bereits betagten Würzburger Bischof Johann Philipp von Schönborn um Schutz für sein Hochstift und laufende Korrespondenz hierüber.²⁶ In politischer Hinsicht schwenkt Peter Philipp angesichts der französischen Offensiven seit 1673 allerdings eher zögerlich in das kaiserliche Lager über.²⁷

3. Sedisvakanz in Würzburg 1675

Im Peremptorium vom 20. April 1683, dem Tag nach dem Tod Bischof Johann Hartmanns von Rosenbach,²⁸ übernimmt das Domkapitel die Regentschaft. Die Domherren Wernau und Specht von Bubenheim werden zu Statthaltern auf der Landesburg ernannt und der Domherr Stadion nach

22 StAWü, DKP 1673, fol. 408–419r (Wahl); StAWü, DKP 1674, fol. 155v–156r (Dispens); BAUER, Vatikanische Quellen, S. 222 Nr. 198 (Altieri).

23 Vgl. Rosenbach Abschnitt 14.

24 StAWü, DKP 1674, fol. 164r, 168v, 191r.

25 StAWü, WU 85/159 (Päpstliche Lizenz zur freien Konsekratorenwahl, 11.09.1674; AEB, R I Bände 75 (*Testimonium ordinationis*, 02.06.1675).

26 StAWü, Hoheitssachen 1191: 19.08.1672.

27 Urkunden und Actenstücke 20, S. 203: Der französische Gesandte Verjus berichtet, dass sich Dernbach lange zurückgehalten habe, dem Krieg gegen Frankreich zuzustimmen (02.09.1673).

28 Siehe Rosenbach Abschnitt 16.

Königshofen entsandt, welcher von dort über den schlechten Zustand der Festungswerke berichtet. Ebenso werden Würzburger Amtleute in die Zisterze Bronnbach und nach Kloster Banz sowie eine Kompanie Soldaten nach Kitzingen geschickt.²⁹ Gleichfalls ergeht die Notifikation des Todesfalls an den Kaiser sowie an alle hochstiftischen Vasallen und Beamte.³⁰ Den weltlichen und Geistlichen Räten wird das Handgelöbnis abgenommen, Rosenbachs Siegel werden zerbrochen und nachfolgend die Staatskasse und das Stiftssilber inventarisiert. Die Wahl des neuen Bischofs wird auf den 27. Mai anberaumt.³¹

Die äußere Situation bleibt drängend: Der zeitgleich in Würzburg tagende Kreistag³² beschließt das Duplum an Römermonaten und die Quartiervergabe an die brandenburgische Armee, sodass die hochstiftische Hofkammer 8000 Rtl. hierzu bereitzustellen hat.³³ Brandenburg begehrt weiterhin Werbungen im Lande. Beim Durchmarsch lothringischer und braunschweig-lüneburgischer Truppen kommt es zudem zu zahlreichen Übergriffen auf die Zivilbevölkerung. Leopold I. beruft zugleich die Kreistruppen mitsamt des Würzburger Kontingents zu seiner Armee. An den kaiserlichen Generalkommissar hat Würzburg außerdem 40 000 fl. abzuführen.³⁴

Demgegenüber fallen die inneren Fragen kaum ins Gewicht: Das Stift Komburg bittet um Verminderung des Subsidiium charitativum, wird zunächst auf den neuen Bischof verwiesen und erhält in der Wahlkapitulation (Art. 24) den einfachen Anlagebetrag zugesichert.³⁵ Das Kapitel beschließt des Weiteren, die von Bischof Johann Philipp verbotene Prozession vom Dom zum Neumünster wieder einzuführen.³⁶ Ebenso werden die Dettelbacher Franziskaner wegen der ungeliebten Zuweisung in die thüringische Ordensprovinz beim Kapitel vorstellig.³⁷

Die entscheidenden Bestimmungen der *Wahlkapitulation* beteiligen das Domkapitel in hohem Maße an der Regierung: Das Vikariat, Offizialat sowie das Statthalteramt sind mit je einem Domherren zu besetzen (Art. 5,

29 StAWü, DKP 1675, fol. 138–139, 141r, 160r.

30 StAWü, DKP 1675, fol. 139v; StAWü, LDF 46, S. 139, 198f. (Notifikation, 20.04.1675).

31 StAWü, DKP 1675, fol. 139v–141r, 143.

32 Siehe Rosenbach Abschnitt 5.

33 StAWü, DKP 1675, fol. 136v–137v.

34 StAWü, DKP 1675, fol. 154v, 165–166v, 168v, 171, 180–182, 184–185, 192r, 193r, 209v, 210v, 227r.

35 StAWü, DKP 1675, fol. 161r–162r, 187–189r.

36 StAWü, DKP 1675, fol. 223v–224r, 235.

37 Siehe Schönborn Abschnitt 30.

33). Sämtliche Bündnisse und äußeren Verhandlungen sind mit dem Kapitel zu beraten und von ihm zu billigen, an entsprechenden Reisen sind immer zwei Domherren zu beteiligen (Art. 10, 33). Unter die zustimmungspflichtigen Regierungsakte fallen weiterhin die Berufung von Amtleuten und die Erhöhung der geistlichen Landsteuer, von der das Kapitel grundsätzlich ausgenommen sein soll (Art. 12, 13, 23, 25). Neue Schuldenaufnahmen haben dagegen zu unterbleiben (Art. 20). Die Höhe des fürstlichen Deputates wird gemäß Herkommen gleichbleibend festgeschrieben (Art. 59, 67); der Hof hat auf der Festung zu verbleiben. Im Übrigen solle der neue Bischof auf eigene Kosten für seine drei Vorgänger Epitaphien im Dom anfertigen lassen (Art. 36).³⁸

Der Wahlgesandte Leopolds I., der kaiserliche Kämmerer Paulus Sixtus Trautson Graf zu Falkenstein, wird drei Tage vor der Wahl, am 24. Mai, vom Domkapitel begrüßt und verbringt die nächsten sieben Tage in Würzburg.³⁹ Er mahnt sogleich beim Empfang an, dass das Kapitel im Interregnum keine neuen Statuten oder Verträge schließen dürfe. In der von ihm verlesenen kaiserlichen Proposition lobt er ausgiebig die Klugheit und Reichstreue des verstorbenen Bischofs und fordert das Kapitel zur Wahl eines gebührenden Nachfolgers auf. Daneben erbittet der Wiener Hof die Bereitstellung von 400–500 Würzburger Soldaten, um sie zur Entlastung von Kurmainz nach Erfurt abzukommandieren.⁴⁰ In gleicher Sitzung wird vom Syndikus des Kapitels die Instruktion des Kölner Nuntius Opizio Pallavicini verlesen, welcher absehbar nicht rechtzeitig zum Wahlgeschehen anreisen kann. Darin fordert Pallavicini insbesondere die strenge Befolgung der kanonischen Wahlregeln ein und richtet sich damit gegen die rechtlich nicht eindeutige Quasi-Inspirationswahl des vergangenen Episkopats.⁴¹ – Das vom Nuntius ebenfalls zugesandte päpstliche Wahlbreve trifft erst rund zwei Wochen nach der Election verspätet ein und wird sodann nachträglich vor dem Kapitel verkündet.⁴² Des Weiteren werden im Peremptorium vom 24. Mai der Modus des Skrutiniums sowie die Bestellung der Skrutatoren ex gremio beschlossen.

38 StAWü, Libell 457 (27.05.1675); StAWü, Stb 47, fol. 62–88r (Abschrift); StAWü, DKP 1675, fol. 159r, 190v–206r, 222v–223r (Verhandlungen).

39 StAWü, DKP 1675, fol. 211 (Kreditiv); CHRIST, Praesentia regis, S. 9, 290.

40 Vgl. Abschnitt 7. StAWü, DKP 1675, fol. 211, 213v–216r (Proposition, Nebenforderung und Antwort des Kapitels).

41 Siehe Rosenbach Abschnitt 3.

42 StAWü, DKP 1675, fol. 163v–164v (Instruktion, 24. April), 259v (Breve, 18. Mai; Verkündung, 12. Juni).

Auch die Zeugenschaft bleibt innerhalb des Kapitels zwei älteren Vikaren vorbehalten, sodass hierzu keine Chorherren der Nebenstifte mehr ernannt werden.⁴³

Peter Philipp scheint recht schnell Ambitionen auf die Würzburger Kathedra entwickelt zu haben: Auf Betreiben des Wiener Hofes hat er von Papst Clemens X. im März und Mai des Jahres eine Provision und ein *Breve eligibilitatis* erhalten.⁴⁴ Für den verbliebenen Bischof Johann Hartmann hält er im Bamberger Sprengel einen Gebetstag ab.⁴⁵ Zur anstehenden Bischofswahl reist er persönlich nach Würzburg und ernennt Caspar von Waldenfels zum Statthalter in Bamberg.⁴⁶ Neben ihm sind auch Domdechant Franz Christoph von Rosenbach, der Mainzer Domdechant Gottfried Marsilius von Ingelheim und Franz Caspar von Stadion, zugleich Bischof von Lavant, zu den Kandidaten zu zählen, wobei letzterer nicht bei der Wahl zugegen sein kann.⁴⁷

4. Provision zum Bischof von Würzburg

Am Wahltag, dem 27. Mai 1675, zieht sich das Domkapitel nach der zeitigen Messe im Dom, die Domdechant von Rosenbach zelebriert und in der Weihbischof Weinberger die Exhortatio hält, in den Kapitelsaal zurück. Dort werden die Wahlkapitulation verlesen und die Skrutatoren bestimmt.⁴⁸ Als das bis auf Franz Caspar von Stadion vollzählig versammelte Kapitel zur Wahl schreiten möchte, erhebt sich Dompropst Dernbach, um sein Eli-

43 StAWü, DKP 1675, fol. 224.

44 StAWü, Stb 775, fol. 205 (*Apostolice sedis consueta*), 206 (*Inter sollicitudinis*, beide 10.03.1675); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 532 (*Breve eligibilitatis*, 13.05.1675).

45 AEB, R I Akten 7: 29.04.1675 (Plakat).

46 StAWü, Geistliche Sachen 2272 Fasz. 3 (Notariatsinstrument, 07.03.1673).

47 StAWü, HV Ms. f. 1369: 27.05.1675; WUNSCH, Dernbach, S. 106.

48 Neben dem Dompropst Dernbach sind anwesend: Domdechant von Rosenbach, Zellerar Franz von Riedheim, Wilderich von Walderdorff, Georg Heinrich von Khünsberg, Johann Philipp von Egloffstein, Johann Philipp von Elkershausen genannt Klüppel, Gottfried Marsilius von Ingelheim, Franz Otto Kottwitz von Aulenbach, Veit Theodor von Erthal, Johann Georg Specht von Bubenheim, Johann Heinrich von Ostein, Conrad Wilhelm von Wernau, Friedrich Edmund von Sickingen. – Skrutatoren: Johann Richard von Franckenstein, Rudolf Caspar von Waldenfels, Johann Samuel von Thüngen. – Notare: Johann Balthasar Wigandt, Peter Kleid, Linhardt Karg. – Prokurator Franz Caspar von Stadion d. J.

gibilitätsbreve vorzuweisen. Doch wird sein Ansinnen wegen des laufenden Wahlgangs vom Kapitel zurückgewiesen. Dessen ungeachtet bestimmt ihn durch Postulation das Gremium aus eigener Initiative *viva voce* und *per maiora* zum Bischof. Noch im Kapitelsaal wird ihm die Stola umgelegt, bekennt er die *professio fidei* und beschwört die Wahlkapitulation. Sodann wird im Dom sein Wappen bekannt gemacht und wird er vor dem Hochaltar installiert. Den Tag beschließen die üblichen Feierlichkeiten; gegen 10 Uhr morgens nimmt Peter Philipp Besitz vom Marienberg.⁴⁹ Der Elekt zeigt die Wahlentscheidung noch gleichentags nach Rom und dem Kaiser an; ebenso wendet er sich noch eigens an Kardinal Altieri.⁵⁰ Das Domkapitel folgt anderntags mit seinen Anzeigen.⁵¹ Als Motive für die Personalunion benennt das Kapitel die Vereinigung der Kräfte beider Hochstifte zur Verteidigung der kirchlichen Rechte, womit auch das Ansehen und Gewicht beim Kaiser steige.⁵² Wohl schon bald nach der Wahl verlässt der Elekt wiederum Würzburg, um sechs Tage später, am 2. Juni 1675, die Bischofsweihe im Bamberger Dom zu erhalten. Dazu ergeht seitens des dortigen Kapitels erst am Tag zuvor die offizielle Einladung *uf morgen*, worauf die St. Kiliansbrüder es bei einer einfachen Gratulation bewenden lassen.⁵³ An diesem Datum dringen sie indes auf die baldige Resignation der Dompropstei aus Dernbachs Händen. Die Titulatur des neu zu wählenden Propstes wird zudem zu *Hochwürdigst* aufgewertet. Ebenso beschließt das Würzburger Gremium ein Statut, wonach nur jeweils zwei Brüder einer Familie Aufnahme im Domstift finden können. Auch wird das unter Bischof Schönborn⁵⁴ verabschiedete *Statutum perpetuum* Dernbach nochmals gesondert mitgeteilt.⁵⁵ Die Domherren Wernau und Specht kollationieren den Text der Wahlkapitulation zu urkundlicher Form

49 StAWü, DKP 1675, fol. 227v–232r; StAWü, HV Ms. f. 1369: 27.05.1675.

50 StAWü, WU 85/161 (päpstliche Bestätigung des Eingangs der Wahlanzeige, 09.08.1675); BAUER, Vatikanische Quellen, S. 223 Nr. 203–205; CHRIST, Praesentia regis, S. 274, 279 (Antwort des Kaisers, 05.06.1675).

51 StAWü, DKP 1675, fol. 232v–233r.

52 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 532 (Zeugnis des Würzburger und Bamberger Domherren Veit Dietrich von Erthals im Informativprozess).

53 StAWü, DKP 1675, fol. 243, 256v; REININGER, Weihbischöfe, S. 251; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 528–532. Unzutreffende Angaben sämtlicher Weihen 1675 bei AMRHEIN, Domstift, S. 128.

54 Siehe Schönborn Abschnitt 13.

55 StAWü, DKP 1675, fol. 235v, 241r, 246, 297v.

und legen sie Peter Philipp sodann zur Unterschrift vor.⁵⁶ Ferner bestätigt er den üblichen Schutzbrief über die Kartause Astheim.⁵⁷

Bereits Anfang Juni beschließt in Rom das Konsistorium die Zulassung Peter Philipps zum Würzburger Episkopat.⁵⁸ Den Informativprozess eröffnet Weihbischof Weinberger in Würzburg, der dem Elekten auch die *Professio fidei* abnimmt. Anschließend führt Nuntius Pallavicini, der eigentlich selbst von Anfang an federführend bleiben wollte,⁵⁹ das Verfahren im Juni und Juli 1675 in Köln fort.⁶⁰ Vertrauensvoll wendet sich Dernbach in diesen kurialen Angelegenheiten an Kardinal Altieri, so auch der erbetenen Taxreduktion.⁶¹ Die formelle päpstliche Bestätigung annulliert die Postulation durch das Domkapitel und spricht stattdessen die Provision Dernbachs im Februar 1676 aus. Die Bullen mitsamt dem Indult zur Bistumskumulation und der freien Wahl der Konsekratoren werden Ende Juni dem Domkapitel bekannt gemacht.⁶² Die kaiserliche Belehnung mit beiden Hochstiften wird in Wien am 10. April 1677 in die Hand des Franz Otto Kottwitz von Aulenbach vollzogen.⁶³ Die Erbhuldigungen des Landes beginnen mit derjenigen der Hauptstadt Anfang Juli.⁶⁴ Seine bisherige Präbende tritt Dernbach zugunsten seines Vetters Georg Wilhelm Kasimir Schutzpar genannt Milchling (1660–1709) ab.⁶⁵ Zum

56 StAWü, DKP 1675, fol. 284v, 291, 332, 339v (Unterzeichnung durch Dernbach).

57 StAWü, DKP 1675, fol. 332r.

58 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 224 Nr. 206.

59 StAWü, Stb 775, fol. 207 (*forma professionis* betr. Informativprozess, 16.06.1675); StAWü, DKP 1675, fol. 269r (Pallavicini).

60 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 224 Nr. 207–209; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 532.

61 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 224 Nr. 210f.

62 StAWü, WU 87/137 (Haupturkunde, *ad archiepiscopum, forma iuramenti, ad capitulum, ad clerum, ad vasallos*, 14.02.1675); StAWü, WU 85/158, 5 (*forma iuramenti*, 23.02.1676); StAWü, WU 85/160 (Indult, 17.01.1676); StAWü, Stb 775, fol. 210–213 (Abschriften); StAWü, DKP 1676, fol. 260 (Promulgation im Domkapitel, 25. Juni); FRENZ, Päpstliche Ernennungsurkunden, S. 76; BAUER, Vatikanische Quellen, S. 226 Nr. 224 (Dankeschreiben des Domkapitels).

63 StABa, B 22 b, 5c: 11.04.1677 (Bericht Kottwitz'). Ferner: StAWü, WU 37/5a–f (Belehnung mit Heidingsfeld, 29.07.1677); StAWü, WU 37/6 (Belehnung mit Zoll und ein Viertel Anteil Blutbann in Münnerstadt, 03.02.1679).

64 StAWü, DKP 1675, fol. 277–278v (Würzburg, 03. Juli), 331v (Kitzingen und Königshofen), 369r; StAWü, DKP 1676, fol. 263r (Meiningen); StAWü, Lehenbücher 115; StAWü, R 15/XIV, fol. 120v (StAWü, Lehenbücher 105–109; Verlust).

65 AMRHEIN, Domstift, S. 128f. Nr. 1160.

Nachfolger in der Anfang August resignierten Dompropstei wird Franz Conrad von Stadion gewählt.⁶⁶

5. Reichspolitik

Kaum zwei Monate nach seiner Würzburger Wahl und inmitten des Krieges gegen Frankreich entschließt sich Peter Philipp Ende Juli 1675 zu einer *Allianz* mit Leopold I., welche von dem nach Wien entsandten kaiserlichen Kreisgesandten, Graf Ludwig Gustav von Hohenlohe, mit den Vertretern der Hofburg Anfang November abgeschlossen wird. Dem Würzburger Domkapitel wird der Traktat indes als Erneuerung der unter Rosenbach⁶⁷ noch Anfang 1675 eingegangenen Erbverbrüderung mit Böhmen angekündigt.⁶⁸ Noch während der laufenden Verhandlungen veröffentlicht Peter Philipp die kaiserliche Kriegserklärung an Schweden wegen der Besetzung Brandenburgs. Allerdings wird sein Ansinnen, aufgrund des Konflikts und zur Fortführung der Fortifikationen im eigenen Land eine Anleihe von 100 000 Rtl. aufzunehmen, vom Domkapitel abgewiesen; er solle sich stattdessen bei anderen Reichsständen darum bemühen.⁶⁹

Das ausgehandelte Vertragswerk sieht an materiellen Leistungen für beide fränkische Stifte die Aufstellung sowie Sold und Unterhalt einer stehenden Truppe von insgesamt 6000 Mann vor, verteilt auf 4000 Mann Infanterie sowie je 1000 Mann schwerer Reiterei und Dragoner, wovon der Kaiser das Reiterregiment aufstellt. Leopold I. wird die volle Verfügungsgewalt eingeräumt, ohne dass er dafür grundsätzlich auf militärische Quartiernahmen zu verzichten bereit ist. Laut Vertrag übernimmt Leopold nur dann die Proviantierung, wenn das Kontingent nicht in den Frankreich benachbarten Reichskreisen lagert, wo es sodann von Peter Philipp zu bevorraten ist. Hierzu ergehen je eigene kaiserliche und bischöfliche Verpflegungsordnun-

66 StAWü, DKP 1675, fol. 338v (Resignation, 08. August), 339, 404–410r (Neuwahl, 23. September); BAUER, Vatikanische Quellen, S. 225 Nr. 212f. (Supplik von Domkapitel und Elekten um päpstliche Wahlbestätigung des neuen Dompropstes).

67 Siehe Rosenbach Abschnitt 4.

68 StAWü, DKP 1675, fol. 340r (13. August).

69 StAWü, LDF 46, S. 200–212 (19.06. und 06.07.1675); StAWü, DKP 1675, fol. 285–286, 343, 473v–478, 534–540.

gen.⁷⁰ An den Bischof werden jährlich 70 000 fl. an Subsidien auf die Vertragsdauer von zehn Jahren nach einem zu erwartenden Friedensschluss mit Frankreich gezahlt. In diplomatischer Hinsicht verpflichtet sich der Bischof zu unbedingter Bündnistreue, Unterstützung der kaiserlichen Position auf Reichs- und Kreisebene und Verzicht auf einseitige Neutralitätserklärungen. Das Hauptmotiv Peter Philipps besteht dabei in der Abwehr der gefürchteten Winterquartiere, welche das Land aussaugen und überdies die eigene Territorialhoheit empfindlich einschränken.⁷¹ Durch die Aufrüstung steigen seine beiden Länder relativ frühzeitig zu *armierten Ständen* (*Potentiores*) auf. Durch ihre Mittellage zwischen den politisch-militärischen wie konfessionellen Gewichten des Nordens und Süddeutschlands erhalten sie größere Bedeutung im Mächtelkalkül des Reiches,⁷² ohne freilich, wie etwa Kurbrandenburg oder Braunschweig, die Schwelle kleinstaatlicher Verteidigungsfähigkeit zu überschreiten.⁷³ Von Seiten des Kaisers ist damit ein Keil zwischen die fränkischen Kreisstände geschlagen und ihr massiver Unwillen zur weiteren Erhaltung der Armeen von Reich oder Habsburgs eingedämmt. Peter Philipp erscheint somit als *primus motor et promotor* des Wiener Interesses.⁷⁴ In der Folge bemüht sich dieser beherzt und unter Berufung auf die Allianz um seine formelle Aufwertung zum *Fürstentand*.⁷⁵ Über die Fürsprache des Herzogs Moritz von Sachsen beim Kaiser erhält Peter

70 Vgl. Abschnitt 17. StAWü, Kloster Ebrach D 9 266 und 267 (kaiserliche Ordonanz, 04.05.1682; Plakat und Abschrift); ebd. 261 Nr. 2 (Unterscheidung zwischen kaiserlichen und bischöflichen Ordonanzen).

71 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv Abschiede 484 (Ratifikation durch Peter Philipp, 04.11.1675); BITTNER, Österreichische Staatsverträge, S. 81 Nr. 423 (kaiserliche Ratifikation, 13.11.1675); DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 13–15; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 107–113.

72 Urkunden und Actenstücke 14/2, S. 870: Der Kurfürst von Brandenburg gratuliert dem Kaiser zum Abschluss der Allianz (22.06.1676); KOHL, Akten und Urkunden von Galens 3, S. 76f. Nr. 1216, S. 186f. Nr. 1300, S. 474f. Nr. 1494, S. 578f. Nr. 1584.

73 Zu den Armierten zählen zu dieser Zeit Kurbrandenburg (ab 1644; 1654/55: 15 000–20 000 Mann), Braunschweig (30 000 Mann), Kursachsen (ab 1681), Hessen-Kassel, Münster, Kurbayern (ab 1664/65), sowie Österreich (nach 1679) und Württemberg (ab 1673): Urkunden und Actenstücke 14/2, S. 926; Richard FESTER, Die armierten Stände und die Reichskriegsverfassung, Frankfurt am Main 1886, S. 34; BOG, Spina, S. 225.

74 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 296; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 111–113, 115.

75 StABa, Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei 558 Fasz. 107 (an Sachsen-Eisenach, 12.03.1679).

Philipp 1680 diesen Status *via facti* zugesprochen.⁷⁶ Doch erst im Zuge des Koadjutorie-Projekts (s. u.) unmittelbar vor seinem Tod 1683 ist der Wiener Hof bereit, ihm die Prädikate *Hochwürdig* und *Ew. Liebden* zuzugestehen.⁷⁷

Einen ersten Konfliktfall zwischen den Verbündeten bringt bereits der Winter 1675/76, als kaiserliche Truppen unter Montecuccoli ungeachtet der Vertragsbestimmungen in Würzburg und Bamberg ins Quartier gehen und dadurch erhebliche Lasten verursachen.⁷⁸ Den dabei stattfindenden Übergriffen vermag auch ein Mandat Peter Philipps nicht zu wehren.⁷⁹ Dagegen können die fränkischen Kreisstände ein weiteres Einrücken der Reichsarmee mittels Androhung von Waffengewalt verhindern.⁸⁰ Wegen der Nichteinhaltung der Allianzbestimmungen entsendet Peter Philipp zu Jahresbeginn 1676 den Grafen Hohenlohe nach Wien, welcher in Nachverhandlungen eine Zusatzkonvention (*Erläuterung*) durchsetzen kann. Sie gibt Würzburg-Bamberg größeren Spielraum, in offensichtlichen Notsituationen die eigenen Truppen zur Selbstverteidigung aus laufenden Militäroperationen abzuziehen, und beinhaltet die gegen das opponierende Domkapitel gerichtete Schutzklausel, wonach der Kaiser den Bischof gegen jeden Gegner der Allianz unterstützen werde. Mündlicher Abmachung nach werden kaiserliche Quartiernahmen freilich *soviel nur möglich ins könnftig* ausgeschlossen.⁸¹ Peter Philipp sagt seinerseits den Abschluss der Truppenaufstellungen bis Jahresmitte zu und erlaubt in beiden Hochstiften Werbungen für das vom Kaiser zu stellende Reiterregiment.⁸² Doch hat er größte Schwierigkeiten, genügend Geldmittel und Mannschaften bereitzustellen, was zu scharfen Vorwürfen der kaiserli-

76 StAWü, LDF 46, S. 627–629 (Bittschreiben an Sachsen und sächsische Zustimmung, 10.03.1680); StAWü, GAA IV W 109: 04.08.1681: Kurmainz wertet die titulare Anrede Peter Philipps von *Ehrwürdig* zu *Hochwürdig* auf. Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 475; SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 247; Fritz HARTUNG, Das Zeitalter des Absolutismus im Fürstbistum Bamberg, in: Deutsche Geschichtsblätter 9 (1908), S. 119–133, hier S. 120.

77 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 297.

78 StAWü, Abgabe GNM 102: 17.04.1676 (Würzburger Teilzahlung von 14 400 fl. an die kaiserliche Kasse).

79 StAWü, Kreisakten 70: 03.01.1676 (kaiserliche Verpflegungsordnung und Bestätigung Peter Philipps, Plakate); StAWü, DKP 1675, fol. 465v–466r, 532; UBWü, Franc 972: 11.12.1675 (Verbot von Übergriffen, Plakat).

80 WUNSCHEL, Dernbach, S. 116f.

81 StABa, A 85 Lade 328 Nr. 78 = BITTNER, Österreichische Staatsverträge, S. 81 Nr. 426 (26.03.1676); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 341 (Zitat); WUNSCHEL, Dernbach, S. 119.

82 Siehe Abschnitt 17. StAWü, HV U 1484 (10.05.1676).

chen Generalität führt.⁸³ Überdies muss er die Truppe im darauffolgenden Winter 1676/77 in den eigenen Landen unterbringen, statt, wie erhofft, durch Assignation Quartiere bei den anderen Kreisständen zu erhalten.⁸⁴ Erleichterungen bringt einzig 1677 die Auflösung der Kreistruppen.⁸⁵ In den erneuten Wiener Nachverhandlungen Hohenlohes in diesem Jahr kann laut den stipulierten *Articuli additionales* eine Verringerung von Peter Philipps Bundespflicht um 1000 Mann erreicht werden, und zwar unter Verzicht auf die ohnehin illusorisch erscheinenden Subsidien von kaiserlicher Seite.⁸⁶ Doch greift der Bischof den flankierenden Vorschlag des Domkapitels nicht auf, durch noch weitere Truppenverminderungen den Fränkischen Kreis zum Vertragsbeitritt zu bewegen, wodurch günstigstenfalls immerhin 15 000 Mann unter Waffen gehalten werden könnten.⁸⁷ Eine von Dernbach auf der Konferenz zu Lauda im März 1677 angestrebte Erweiterung der Allianz um Kurtrier, Pfalz-Neuburg und Hessen-Darmstadt kommt nicht zustande.⁸⁸

Einen zweiten, multilateralen Assoziationsvertrag schließt Peter Philipp, vom Obersächsischen Kreis um Assistenz wegen drohender Quartiernahme durch kurbrandenburgische Truppen angerufen, im November 1677 mit den Herzögen von Sachsen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg-Gotha sowie dem Kurfürsten von Mainz auf drei Jahre ab. Würzburg-Bamberg hat dabei 2000 Mann zu dem Gesamtaufgebot von 10 000 Mann beizutragen.⁸⁹ Dieser Defensivvertrag ist bereits von Leopold I. durch Partikularallianz mit dem ernestinischen Haus Sachsen im Vorhinein gebilligt.⁹⁰ Dieses Bündnis betrachtet das Würzburger Domkapitel freilich als *ein bloßes temporal werckh*, das nicht zu erneuern sei, selbst entgegen kaiserlichem Drängen.⁹¹ Zwischenzeitlich neigt sich der wenig erfolgreiche Reichskrieg gegen Frankreich mit

83 WUNSCHER, Dernbach, S. 122 f., 125.

84 WUNSCHER, Dernbach, S. 126–128.

85 Siehe Abschnitt 6.

86 StAWü, DKP 1677, fol. 216; BITTNER, Österreichische Staatsverträge S. 82 Nr. 432 (19.04.1677); WUNSCHER, Dernbach, S. 132.

87 StAWü, DKP 1677, fol. 367v.

88 HStAMü, Kblau 1/31 (Korrespondenz mit Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg, März bis April 1677).

89 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv Abschiede 485 und 486 (Interimsvertrag, 19.04.1677); ebd. Abschiede 487 (Definitivvertrag, 05.11./26.10.1677; Ratifikation, 15. November); SCHAROLD, Militärverträge, S. 5; BANDORF, Schrottenberg, S. 89; WUNSCHER, Dernbach, S. 134–136.

90 BITTNER, Österreichische Staatsverträge, S. 81 f. Nr. 428 (16./06.11.1676).

91 StAWü, DKP 1679, fol. 276; WUNSCHER, Dernbach, S. 143 f.

den Separatfrieden Spaniens und der Vereinigten Niederlande (20. August und 17. September 1678) dem Ende zu. Am Haupttraktat des *Nimweger Friedens* zwischen Ludwig XIV. und Leopold I. (5. Februar/26. Januar 1679) wird Dernbach, obwohl kaiserlicher Verbündeter, diplomatisch nicht beteiligt. Er wird lediglich auf einer *liste nominatim* im Vertragsanhang genannt, nicht jedoch mit Entschädigungen für erlittene Verluste bedacht.⁹² Der im Laufe der Unterhandlungen auftauchende, Peter Philipp tief beunruhigende Säkularisierungsplan bezüglich der Hochstifte Hildesheim und des konfessionell alternierend zu besetzenden Osnabrück (IPO Art. XIII § 4–6) wird indes von Frankreich bald wieder zu den Akten gelegt.⁹³ Nach dem Friedensschluss beginnt Peter Philipp entgegen den Intentionen des Wiener Hofes mit der eigenen Abrüstung. Erst um die Jahresmitte 1680 geht er wieder zur verstärkten Armierung über, aufgeschreckt durch die mittelbar auch Würzburg bedrohende französische Reunionspolitik (Einnahme Straßburgs im September 1681)⁹⁴ und unter dem Einfluss mehrerer habsburgischer Sondergesandter, darunter Otto Heinrich Marquese de Grana und Christoph Rojas y Spinola.⁹⁵ Doch um sich Frankreich gegenüber möglichst unauffällig zu verhalten, verschließt er sich jetzt jeglichen Assistenzrufen, so des kaiserlichen Festungskommandanten von Philippsburg oder des pfälzischen Kurfürsten Carl Ludwig.⁹⁶ Schließlich verlaufen die nach Frankfurt angesetzten Friedensbemühungen zwischen dem Reich und Frankreich ergebnislos (März 1682), auf denen Würzburg-Bamberg als Teilnehmer geladen ist.⁹⁷

Peter Philipps Anteil an der nachfolgend 1681 zustande kommenden *Reichsdefensionalordnung* ist lange überschätzt worden: Im Wesentlichen macht er sich das vom Wiener Hof vorformulierte und auf der Rundreise des Reichshofrates Theodor Heinrich Altet von Stratmann an die deutschen Fürstenhöfe mitgeteilte Konzept einer quotenweise von den

92 StABa, Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei 558 Fasz. 98 (Beschwerde Dernbachs an Kurmainz, 22.02.1679), Fasz. 5 (*liste nominatim*; frz.).

93 StAWü, DKP 1679, fol. 23; LONDORP, Acta Publica 10, S. 691–695 (Friedenstraktat); WUNSCHER, Dernbach, S. 140–143; Hans Joachim BERBIG, Das kaiserliche Hochstift Bamberg und das Heilige Römische Reich vom Westfälischen Frieden bis zur Säkularisation, 2 Bde. (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit 5), Wiesbaden 1976, 2, S. 275–284. Vgl. ARETIN, Das alte Reich 1, S. 260–280.

94 WUNSCHER, Dernbach, S. 180.

95 BOG, Spinola, S. 222–224, 229f.

96 WUNSCHER, Dernbach, S. 148–151, 162.

97 WYSOCKI, Kurmainz und die Reunionen, S. 32–104; WUNSCHER, Dernbach, S. 163f. Vgl. ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 280–298.

acht Kreisen aufzustellenden Reichsarmee von maximal 60 000 Mann vollauf zu eigen. Wohl unabsichtlich aus Kreisen der Bambergischen Reichstagsgesandtschaft bekannt geworden, erschien die neue Kriegsverfassung dann der Öffentlichkeit als vermeintlich auf Peter Philipps Kanzlei zurückgehendes Projekt.⁹⁸ Das definitive Reichsgutachten (23. Mai 1681) legt sodann die Matrikel der Kreise in Abänderung der Wormser Bestimmung von 1521 und bis 1806 verfassungsrechtlich bindend auf 40 000 Mann fest.⁹⁹ In diesem Zusammenhang stehen auch die Kriegsartikel von 1682, welche bis 1806 für die Reichsarmee die Gesetzesgrundlage des Militärstrafrechts bilden.¹⁰⁰

Als Übergangsregelung für diese erst noch zu verwirklichende Reichsarmatur kehrt Peter Philipp wieder zur Politik der *Kreisassoziationen* zurück. In enger Absprache mit dem in brandenburgischen, dann in niederländischen Diensten stehenden Grafen Georg Friedrich von Waldeck tritt er um die Jahreswende 1681/82 durch Vertragsschluss mit dem ebenfalls armierten Hessen-Kassel der Frankfurter Union des Oberrheinischen Kreises von 1679 bei. Deren Absichten sind gegen Quartiernahmen, Durchzüge und sonstige Beschwerden seitens Dritter gerichtet. Peter Philipps dreijährige Bundesleistung besteht aus 5000 Mann zuzüglich Zahlungen (zuletzt 15 000 fl.) in die gemeinsame Kasse.¹⁰¹ Auch lässt sich der Fränkische Kreis¹⁰² Anfang 1682

98 WUNSCHEL, Dernbach, S. 155–157. Vgl. HOFMANN, Quellen zum Verfassungsorganismus, S. 232–238 Nr. 40a+b (Reichsgutachten); Brigitte KUCZYNSKI, Theodor Heinrich Altet von Stratman. Ein deutscher Diplomat des 17. Jahrhunderts, Würzburg 1934, S. 63f.; SICKEN, Wehrwesen des Reichskreises 1, S. 27–39. – Ältere Sicht: DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 13 f., 33–37; Heinz ANGERMEIER, Die Reichskriegsverfassung in der Politik der Jahre 1679–1681, in: ZRG Germ. 82 (1965), S. 190–222, bes. 215–217; WENKEBACH, Einheit des Reiches, S. 57–60; BOG, Spinola, S. 223 f., 229 f., 233; WUNDER, Kreisassoziationen, S. 215; BURGDOF, Reichskonstitution und Nation, S. 95–98; ARETIN, Das Alte Reich 1, S. 299–301.

99 HOFMANN, Quellen zum Verfassungsorganismus, S. 240–243 Nr. 40d; Hanns WEIGEL, Die Kriegsverfassung des alten Deutschen Reiches von der Wormser Matrikel bis zur Auflösung, Bamberg 1912, S. 53–58.

100 StAWü, Schweinfurter Kreisakten 59 = Friedrich MERZBACHER, Der Artikelbrief für die Reichsarmee von 1682 als kriegsrechtsgeschichtliche Quelle, in: ZRG Germ. 69 (1952), S. 349–363.

101 StABa, Fränkischer Kreis, Kreisarchiv, Abschiede 490 (25.01.1682); MOSER, Kreisabschiede, S. 512–523 Nr. 71 (31.01.1682); DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 38 f.; WUNSCHEL, Dernbach, S. 169, 175 Anm. 57, 190; WUNDER, Kreisassoziationen, S. 200–204.

102 Siehe Abschnitt 6.

zur Genugtuung des Bischofs ebenfalls zum Beitritt gewinnen,¹⁰³ wie ebenso die sächsischen Herzogtümer Gotha und Eisenach.¹⁰⁴ Peter Philipp verzichtet nunmehr auf den zuvor verfochtenen Grundsatz einer Schadloshaltung der Armierten an den Mindermächtigen. So bildet dieser Ständebund wohl die erste Sammelbewegung der sogenannten *Vorderen*, zwischen Frankreich und den habsburgischen Hauptländern liegenden Reichskreise (Franken, Schwaben, Oberrhein) nach der Assoziationspolitik der zurückliegenden Schönborn-Ära¹⁰⁵ der 1650/60er Jahre zur Garantie von Frieden und Sicherheit.¹⁰⁶ Freilich agiert das Bündnis auf partikularer Ebene mit zweifelhafter reichsrechtlicher Legitimität, was insbesondere von den nicht beteiligten Kurfürsten von Mainz und Sachsen moniert wird.¹⁰⁷ Dagegen kann Peter Philipp durch die Wiener Gesandtschaft seines Hof- und Kriegsrates Wolf Philipp von Schrottenberg in zähen Verhandlungen der kaiserlichen Administration den faktischen Verzicht auf Quartiersansprüche abtrotzen. Den entscheidenden diplomatischen Durchbruch stellt dabei zweifelsohne der Beitritt Leopolds I. zur Frankfurter Union dar, die nun nach dem neuen Vertragsort *Laxenburger Allianz* genannt wird (Juni 1682). Entsprechend dem Wiener Ursprung sämtlicher Armaturpläne wird die Allianz in ihren wesentlichen Zielen, nämlich der Aufrechterhaltung des Westfälischen Friedens und des Nimwegener Traktats, kaum verändert. Ebenso bleibt die Dislozierung der mittleren Armeegruppe unter politischer Führung Peter Philipps gewährleistet.¹⁰⁸ Dieser Bündniserweiterung folgt im Dezember 1682 der Beitritt der assoziierten Kreise Frankens und des Oberrheins zu dem gegen Frankreich

103 Kreistag zu Bamberg (Rezess, 21.12.1681): WUNSCHEL, Dernbach, S. 170–172; StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv Abschiede 491 und 492 (31.01.1682).

104 WUNSCHEL, Dernbach, S. 171–173.

105 Siehe Schönborn Abschnitt 8.

106 Vgl. Hans Hubert HOFMANN, Reichsidee und Staatspolitik. Die Vorderen Reichskreise im 18. Jahrhundert, in: ZBLG 33 (1970), S. 969–985, bes. 971 f.

107 WUNSCHEL, Dernbach, S. 174–179, 186.

108 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv Abschiede 495 und 496 (Ratifikation durch Peter Philipp, 02.06.1682); BITTNER, Österreichische Staatsverträge, S. 88 Nr. 462 (kaiserliche Ratifikation, 10.06.1682); MOSER, Kreisabschiede, S. 523–530 Nr. 72; BANDORF, Schrottenberg, S. 90–103; WUNSCHEL, Dernbach, S. 182–186; ARETIN, Kreisassoziationen, S. 49f.; DERS., Das Alte Reich 1, S. 298–302.

gerichteten Haager Verbund der Niederlande mit Spanien.¹⁰⁹ Gleichzeitig tritt das drängende Problem der Türkengefahr als neue Herausforderung hinzu.¹¹⁰ In der Folgezeit entfaltet Peter Philipp keine reichsweite Diplomatie von Bedeutung mehr, um vielmehr die erreichten Vertragsergebnisse im Kreis und angrenzenden süddeutschen Raum zum Tragen zu bringen. Dabei ist der von ihm vermittelte Beitritt der Reichsstadt Frankfurt zur Assoziation (Januar 1683) zu vermelden. Die ebenso durch ihn angestoßene Allianz des fränkischen und bayerischen Kreises kommt schließlich am 26. April 1683 zustande, drei Tage nach seinem Tod.¹¹¹ Angesichts des seit Jahresbeginn 1683 immer stärker von Krankheit gezeichneten Bischofs entwirft der Wiener Hof Mitte April noch hastig den Plan zu einer Koadjutorie, die diesem sein enger Berater Baron Neuhof¹¹² nahebringen soll. Doch kommt es wegen Peter Philipps baldigen Todesfalls nicht mehr zur Umsetzung.¹¹³

6. Fränkischer Kreis

Kommt der Kreis seit 1675 zunächst anstandslos der kaiserlichen Rüstungsanordnung gegen Frankreich nach,¹¹⁴ formiert sich auf den Kreistagen bis 1679 immer stärkerer Widerstand gegen die Wiener Forderungen.¹¹⁵ Insbesondere über Peter Philipps Ausscheren aus der Kreispolitik infolge der Allianz von

109 Siehe Abschnitt 6. StAWü, Kreisakten 73, fol. 553–557 (Haager Bündnistraktat, lat.); BITTNER, Österreichische Staatsverträge, S. 89 Nr. 466 (28./18.12.1682); HOFMANN, Quellen zum Verfassungsorganismus, S. 243–248 Nr. 41. Vgl. BANNERDORF, Schrottenberg, S. 96; WUNDER, Kreisassoziationen, S. 204–208.

110 StAWü, DKP 1683, fol. 237v: Der Nuntius Kardinal Bonviso ruft Dernbach zur Hilfeleistung an das Reich auf.

111 StAWü, Kreisakten 71, fol. 31–37 (Instruktion und Rezess); StAWü, DKP 1683, fol. 240 (Verhandlungen); WUNSCHEL, Dernbach, S. 187–192; WUNDER, Kreisassoziationen, S. 209–215.

112 Siehe Abschnitt 19.

113 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 297f., 307–309.

114 1) Kreistag zu Bamberg (Rezess, 21./11.09.1675): StAWü, Kreisakten 69: 23.08.1675 (Instruktion); MOSER, Kreisabschiede, S. 420–427 Nr. 59. – 2) Kreistag zu Nürnberg: StAWü, Kreisakten 70 (Verhandlungen und Rezess, 21./11.03.1676); MOSER, Kreisabschiede, S. 441–452 Nr. 62.

115 1) Kreistag zu Würzburg (Rezess, 19./09.01.1676): MOSER, Kreisabschiede, S. 437–441 Nr. 61. – 2) Kreistag zu Würzburg (Rezess, 10.07./30.06.1676): MOSER, Kreisabschiede, S. 452–462 Nr. 63; WUNSCHEL, Dernbach, S. 124. Allgemein: DOTZAUER, Reichskreise, S. 121–123.

1675 werden von Anfang an heftige Klagen auf den Kreistagen *ad nauseam* erhoben.¹¹⁶ In den Verhandlungen nimmt er in dissimulierender Absicht die Position des Kaisers hinsichtlich Truppenstellungen und Einquartierungen wahr, wohl wissend, dass diese von den anderen Kreisständen abgewehrt bzw. in geringeren Raten genehmigt werden wird. Auf dem Kreistag zu Bamberg Ende November 1676 betreibt Peter Philipp schließlich wegen neuerlich drohender kaiserlicher Winterquartiere und trotz des andauernden französischen Krieges die Abdankung der Kreistruppen. Dies erlaubt zwar dem Bischof, die Würzburger und Bamberger Kreiskontingente kostensparend in seine Allianz zu übernehmen.¹¹⁷ Doch ist die Kreisarmatur damit bis auf Weiteres ebenso blockiert wie die Möglichkeiten einer Assoziation mit anderen Kreisen.¹¹⁸ Im Gefolge des Nimweger Friedens und des allgemeinen Truppenrückmarsches 1679 versucht Peter Philipp, seine Truppen im Kreis sowie auf dessen Kosten zu lagern, was jedoch von den Mitständen ebenso entschieden wie die kaiserlichen Forderungen abgewiesen wird.¹¹⁹

Unter dem Eindruck der französischen Bedrohung bringen die Kreistage der Jahre 1681 bis 1683 den prokaiserlichen Umschwung im Zeichen der Assoziationen mit dem Oberrheinischen Kreis, der Laxenburger Allianz¹²⁰ und dem spanisch-niederländischen Bund.¹²¹ Der Beitritt des Fränkischen Kreises zur Konföderation des Kaisers mit der Niederländischen Republik und Schweden steht ebenfalls kurz vor dem Abschluss wie eine Konjunktion

116 Kreistag zu Rothenburg (Rezess, 03.12./23.11.1675): MOSER, Kreisabschiede, S. 428–437 Nr. 60. WUNSCHSEL, Dernbach, S. 114 (Zitat).

117 Siehe Abschnitt 5.

118 1) Kreistag zu Bamberg (Rezess, 29./19.11.1676): MOSER, Kreisabschiede, S. 462–469 Nr. 64; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 128–130. – 2) Kreistag zu Bamberg (Rezess, 08.10./28.09.1677): MOSER, Kreisabschiede, S. 469–476 Nr. 65. – 3) Kreistage zu Nürnberg (Rezesse, 23.12.1677, 23.04., 07.09. und 16.11.1678, 17.05.1679): MOSER, Kreisabschiede, S. 476–501 Nr. 66–69; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 137f.

119 1) Kreistag zu Nürnberg (Rezess, 17.05.1679): MOSER, Kreisabschiede, S. 501–507 Nr. 70; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 144f. – 2) Kreistag zu Nürnberg (Rezess, 16.08.1679): WUNSCHSEL, Dernbach, S. 146f. – 3) Kreistag zu Bamberg (Rezess, 28.08.1681): StAWü, Reichssachen 180; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 161. Vgl. WUNSCHSEL, Dernbach, S. 152–154, 157.

120 1) Engerer Kreistag zu Nürnberg (Rezess, 16.07.1682): MOSER, Kreisabschiede, S. 523–530 Nr. 72 (10.06.1682); WUNSCHSEL, Dernbach, S. 186f. – 2) Kreistag zu Nürnberg (Rezess, 04.04./29.03.1683): MOSER, Kreisabschiede, S. 542–555 Nr. 74.

121 Siehe Abschnitt 5. MOSER, Kreisabschiede, S. 566–572 Nr. 78 (Ratifikation des Kreises, 22./12.03.1684).

mit insgesamt fünf Reichskreisen einschließlich der sächsischen Fürsten.¹²² Nunmehr kann Peter Philipp die Unterstellung aller Kreistruppen unter das kaiserliche Oberkommando, verstärkte Rüstungen in Höhe von 130 Römermonaten sowie die Errichtung eines kreiseigenen Kriegsmagazins in Nürnberg durchsetzen. Auf diese Weise wird das militärpolitische Prinzip der dauerhaften Armierung in einem ersten Anlauf auf Kreisebene etabliert.¹²³ In polizeilicher Hinsicht erlässt der Kreis anlässlich der akuten Münzverschlechterung und gemäß kaiserlicher Mandate ein eigenes Kreismünzmandat, an dem sich Dernbach freilich nur halbherzig beteiligt.¹²⁴ Die drei oberdeutschen Kreise einigen sich 1680 und 1681 auf gemeinsame Münzapprobationen.¹²⁵

7. Nachbarliche Beziehungen

Unmittelbar nach der Würzburger Wahl Peter Philipps 1675 bittet das Domkapitel von Mainz um Überlassung von drei Kompanien Soldaten zur Verstärkung der Festung Erfurt, was vom Elekten aber abgewiesen wird. Wegen der fortbestehenden Gebetsverbrüderung¹²⁶ übersendet das Kapitel wie gewohnt seinen Jahreskalender, und es werden in Würzburg im Peremptorium an St. Kiliani die gemeinsamen Statuten alljährlich verlesen.¹²⁷ Nach der profranzösischen Politik des Mainzer Erzbischofs Lothar Friedrich von Metternich-Burscheid nähert sich dessen Nachfolger Damian Hartard von der Leyen (reg. 1675–1678) im Assoziationsvertrag von 1677¹²⁸ wieder den Hochstiften Würzburg und Bamberg an. Peter Philipp hat ihm 1676 die

122 1) Kreistag (ohne nachgewiesenen Ort, 31.01.1682): MOSER, Kreisabschiede, S. 512–523 Nr. 71. – 2) Kreistag zu Nürnberg (28./18.04.1682): MOSER, Kreisabschiede, S. 530–542 Nr. 73; WUNSCH, Dernbach, S. 173 f., 187 f.

123 DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 40 f.; SICKEN, Wehrwesen des Reichskreises 1, S. 76–85.

124 Siehe Abschnitt 13. UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 181 (Plakat, 12.04.1681); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1992–1997 (15.06.1676), 2002 (17.06.1677); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 220 f.

125 JSAW, Literalien 1707: 27./17.07.1680, 28./18.11.1680, 20.12.1680, 31.01.1681, 12.04.1681 (Plakate).

126 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

127 StAWü, DKP 1675, fol. 243v, 247–248v, 261–263r, 269 (Soldaten); StAWü, DKP 1676, fol. 12r (Kalender), 275r (Verlesen der Statuten); StAWü, DKP 1678, fol. 217v (Statuten); StAWü, DKP 1680, fol. 212v (Statuten).

128 Siehe Abschnitt 5.

Bischofsweihe gespendet.¹²⁹ Zur Weihe des 1679 gewählten Karl Heinrich von Metternich-Winneburg unternimmt Peter Philipp abermals eine aufwendige Staatsreise nach Mainz, doch stirbt der Elekt unvermutet vor dem angesetzten Konsekrationsdatum. Weihbischof Stephan Weinberger spendet dem nachfolgend gewählten Anselm Franz von Ingelheim (reg. 1679–1695) die Bischofsweihe. Doch auch jetzt bleibt die Kurmainzer Politik in der Schwebe zwischen dem Kaiser und französischen Interessen.¹³⁰

Die Personalunion mit Bamberg verleiht Peter Philipp eine klare Führungsstellung im Fränkischen Kreis, wo die Rivalität zwischen dem Bambergischen Ausschreibeamt und dem zollerischen Kreisobristen anhält. Innerhalb der Bündnisverpflichtungen seiner beiden Stifte¹³¹ trägt Würzburg zwei Drittel der Lasten. Die gemeinsamen Allianztruppen lagern zudem auf Würzburger Gebiet.¹³² Die angewachsene Bamberger Schuldenlast bei Würzburger Institutionen, so bei Juliusspital und Universität, beträgt weit über 44 000 fl. Dernbach erlässt 1680 Bamberg einen Großteil dieses Betrages und vermindert den Zinssatz um die Hälfte, wogegen sich das Würzburger Domkapitel heftig verwahrt. Schließlich verlangt das Kapitel die Beteiligung zweier Domherren an einschlägigen Rechnungslegungen unter Berufung auf den in den Personalunionen der Bischöfe Franz von Hatzfeld und Johann Philipp von Schönborn üblich gewesenen Usus.¹³³ Den Hofstaat¹³⁴ finanziert Bamberg lediglich mit zehn niederen Stellen und übernimmt nur die Reisekosten des engeren Hofstaates in die eigene Hauptstadt. Die in Würzburg weilenden Bamberger Bediensteten verfügen über eine eigene

129 StABa, Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei 559 (Konsekration, 17.08.1676); WUNSCHER, Dernbach, S. 135 Anm. 9. Vgl. MÜLLER, Wien und Kurmainz, S. 360–401.

130 StAWü, R 15/XXX, fol. 135v (StAWü, Historischer Saal VII 290: Weihe, 01.05.1680; Verlust); MIELKE, Hattstein, S. 269, 285. Vgl. WYSOCKI, Kurmainz und die Reunionen, S. 9–23.

131 Siehe Abschnitt 5.

132 StAWü, DKP 1676, fol. 420v; StAWü, Kloster Ebrach D 9 261 (Garnisonen im Gebiet von Kloster Ebrach, 1676/78); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 323 f. (Garnisonen in Schlüsselfeld, Aub, Markt Bibart, 1677/78).

133 StABa, A 86 Lade 351 Nr. 79 (13.04.1680); StAWü, DKP 1680, fol. 45, 163r, 210v; StAWü, DKP 1680, fol. 223; StAWü, DKP 1683, fol. 92v, 94v–95r; HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 253 U 963; WOLF, Geschichte von Franken, S. 99f.; SCHUBERT, Universitätsentwicklung, S. 74; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 553.

134 Siehe Abschnitt 8.

Tafel und Unterkünfte, die gleichfalls auf Würzburger Rechnung laufen.¹³⁵ Die Reichs- und Kreispolitik wird freilich weitgehend von Bamberg aus bzw. von Bamberger Personal geleitet.¹³⁶ Aus Würzburger Sicht entwickelt sich daraus in engem Zusammenhang mit Peter Philipps Patronage¹³⁷ eine regelrechte Nebenregierung: Das Domkapitel betrachtet die von dort stammenden Geheimen Räte, allen voran Johann Hermann Maistetter, als überaus verdächtige Ratgeber, *welche nichts anders als Mercenarij was imputierten*.¹³⁸ Aus Sicht des Kapitels bildeten sie *gleichsamb den nervus Actorum beed[er] Hochstiffter*.¹³⁹ Der Oberkämmerer von Schrottenberg verwahrt zusammen mit dem würzburgischen Rat Johann von Schlitz genannt von Görz in einem fest verschlossenen Zimmer auf dem Marienberg hochstiftische Akten sowie Schuldscheine im Wert über 10 000 fl.¹⁴⁰ Dagegen ist ein größerer Personalaustausch auf der mittleren Verwaltungsebene nicht zu verzeichnen.¹⁴¹ Abgesehen von der militärwirtschaftlichen Ressourcenbündelung der Forchheimer Einrichtungen (Kanonengießhütte, Zeughaus) mit denen in Würzburg und der Zollaufhebung auf der Handelsstraße zwischen beiden Hochstiften ergeben sich keine nennenswerten ökonomischen Impulse.¹⁴² Auch bestehen kleinere nachbarliche Irrungen fort. Eine zu Beginn der Personalunion beabsichtigte Einberufung einer *gütliche[n] Conferentz* zur nachbarschaftlichen Schlichtung kommt nicht zustande.¹⁴³ Die Diözesanrechte im Grenzraum beider Herrschaften werden im Übrigen genau unterschieden. So entsendet Peter Philipp jeweils eine Kommission der würzburgischen geistlichen Kanzlei zu

135 StAWü, DKP 1680, fol. 323r = SCHAROLD, Zwiespalt, S. 123; CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 147, 354; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 551.

136 In StAWü, LDF 46 finden sich nur bilaterale Nachbarschaftsverträge, hingegen fehlen die Allianzen, die ausnahmslos in der Bamberger Hofkanzlei überliefert sind. Vgl. WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 536–545.

137 Siehe Abschnitt 19.

138 StAWü, DKP 1676, fol. 512v. Vgl. ebd., fol. 533r: In vertraulichen Konferenzen weicht Maistetter nicht von des Bischofs Seite: *weilen Ihrer Hochfürstl. Gnaden und Er Maystetter stets beysammen gewesen*.

139 StAWü, Geistliche Sachen 1688: 29.04.1683.

140 StAWü, DKP 1683, fol. 200.

141 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 105: Von den insgesamt 25 bambergischen Kanzlisten stammt einer aus Würzburg und wechseln zwei nach Würzburg.

142 StAWü, DKP 1683, fol. 299r (Zollaufhebung nach Dernbachs Tod); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 275–283, 336–341 (Zeughäuser).

143 StAWü, GAA II B 127 (Grenzstreitigkeiten, 1675–1681); StAWü, D 3 Amt Schlüsselfeld 50 (Schlichtungsabsicht, 19.07.1675).

den Abtswahlen von Theres und Banz.¹⁴⁴ Auf die Personalunion lässt Peter Philipp eine Gedenkmedaille prägen.¹⁴⁵

Die eingeschlagene Allianzpolitik mit den sächsischen Herrschaften¹⁴⁶ ermöglicht weitere bilaterale Verständigungen im Thüringer Grenzgebiet. Gegenüber Sachsen-Weimar nimmt Peter Philipp 1676 sein Erbhuldigungsrecht über Meiningen wahr.¹⁴⁷ 1681 werden Cent und Vogtei über den Ort Walldorf gegenseitig abgeglichen.¹⁴⁸ Mit Sachsen-Altenburg-Gotha kann die Einführung eines katholischen *Seelsorgers* in der Ganerbschaft Westheim verabredet werden sowie eine gleichförmige Dienstbotenordnung in allen Ganerbenorten.¹⁴⁹ Sachsen-Eisenach und Würzburg schließen einen Vergleich territorialer und lehensrechtlicher Angelegenheiten im Grenzgebiet der Hochrhön.¹⁵⁰ Mit der Markgrafschaft Ansbach steht Peter Philipp noch immer in Verhandlungen um die Abfindungsfragen wegen Kitzingen,¹⁵¹ die im nachfolgenden Pontifikat Conrad Wilhelms von Wernau¹⁵² in abschließenden Verträgen beendet werden können.¹⁵³

Peter Philipp erteilt dem 1678 gewählten Abt von Fulda, Placidus von Droste, die zügige Konfirmation. Fortbestehende Nachbarschaftsirrungen führen zu Verhandlungen, die ebenfalls erst unter Bischof Wernau¹⁵⁴ zur Ratifikation gelangen.¹⁵⁵ Der Deutsche Orden erkennt in zwei Verträgen (1678/1681) die Würzburger Befugnisse bezüglich Diözesanhoheit, Patronatsrechten und

144 StAWü, GAA III H 13/75 (Theres); StAWü, GAA III BP 3/49 (Banz).

145 Georg Joseph KELLER, Supplemente zu „Die Bambergischen Münzen, chronologisch geordnet und beschrieben von Joseph Heller. Bamberg 1839“, in: AHVU 6/1 (1840), S. 79–91, hier S. 88.

146 Siehe Abschnitt 5.

147 StAWü, LDF 46, S. 143–173.

148 StAWü, Libell 171 (16.06.1681) = StAWü, LDF 46, S. 602–604.

149 StAWü, GAA IV C 5 (Dienstbotenordnung 1681/82); StAWü, LDF 46, S. 231–260 (Interimsvereinbarung und Rezess betr. des *coexercitium* Westheim, 07.07./27.06.1678); SCHRÖCKER, Statistik S. 95; AMRHEIN, Archivinventare, S. 277; TITTMANN, Haßfurt, S. 414.

150 StAWü, Libell 134 (27./17.08.1678) = StAWü, LDF 46, S. 363–380; LKAN, Pfa Maßbach 66 (notarielle Abschrift); SCHRÖCKER, Statistik, S. 74 f., 120 f.

151 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

152 Siehe Wernau Abschnitt 5.

153 StAWü, DKP 1680, fol. 321v, 329v.

154 Siehe Wernau Abschnitt 5.

155 StAWü, LDF 46, S. 195–197 (04. und 18.02.1678); StAWü, DKP 1681, fol. 150 (Würzburger Eingriffe in Hammelburger Cent).

Landkapitelszwang im Mergentheimer Gebiet an.¹⁵⁶ Gegenüber der Grafschaft Wertheim bekräftigt Würzburg seine ungeschmälernte landesfürstliche und steuerliche Rechtsposition bezüglich der Bronnbachischen Klosterdörfer.¹⁵⁷ Daneben gewährleiten kleinere Grenzvereinigungen,¹⁵⁸ Lehenheimfälle¹⁵⁹ und Güterkäufe¹⁶⁰ sowie Zessionen¹⁶¹ und Ganerbentage¹⁶² insgesamt beruhigte Territorialverhältnisse.

-
- 156 1) StAWü, LDF 46, S. 231–264 (betr. Diözesanrechte zu Aub, 07.07./27.06.1678), 349–362 (betr. Unterbalbach, 20.03.1680); StAWü, Geistliche Sachen 3053 (Abschrift); ebd. 1403 (Verhandlungen). – 2) DAW, Klöster und Stifte: Deutscher Orden K 1. 1. 6. 14 und 18 (Rezess über die Würzburger Präsentation des Stadt-Mergentheimer Klerus und Landkapitelspflicht aller Ordensgeistlichen, 29.11.1681, Abschrift); ebd. 1. 6. 15 (Nachtrag); ebd. 1. 6. 22 (Klage des Ordens wegen Würzburger Vertragsverletzung, 11.12.1682). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 34; Friedrich MERZBACHER, Der deutsche Orden und das Hochstift Würzburg, in: Archiv für katholisches Kirchenrecht 140 (1971), S. 3–28, hier S. 16 f.
- 157 StAWü, LDF 46, S. 187–189 (06.04.1677).
- 158 StAWü, LDF 46, S. 605–614 (Einigung mit der Grafschaft Castell über Güter zu Obereisenheim, 07.08.1682).
- 159 StAWü, LDF 46, S. 556–565 (Einzug von Hundelshausen und Bischwind bei Tod des Ludwig Carl von Heinach, 10.04.1680); StAWü, HV Ms. f. 171 (Güterkäufe und Heimfälle, 1676–1683).
- 160 StAWü, WU 13/93 = LDF 46, S. 181–187 (Kauf der Fronhofenschen Güter zu Röttingen, 29.06.1677); StAWü, WU 14/182 (Kauf von Gerolzahn mitsamt Anteilen an Ripperg von den Grafen von Erbach, 18.02.1677).
- 161 StAWü, LDF 46, S. 340–342 (von Hutten und Truchseß zu Wetzhausen übergeben dem Hochstift die Landeshoheit (*Hoben Juribus*) in Lauringen, 23./13.02.1679), 396–407 (Erwerb von Brennhausen, 14.08.1680); StAWü, LDF 46, S. 173–176 (Die Freiherrn von Wolffskeel erhalten von Würzburg Güter zu Lindflur des eingegangenen Klosters Paradies, 24.09.1676); SCHRÖCKER, Statistik, S. 156 f. (von Bibra zedieren 1681 das Burggut auf Schloss Wildberg).
- 162 StAWü, LDF 46, S. 127–142 (Widdern, 20./10.03.1677), 324–327 (Widdern, 10.06./31.05.1679), 505–516 (Widdern, 31./21.07.1681), 639–659 (Widdern, 04.09./25.08.1683), 299–303 (Aub, 18.06.1678), 389–396 (Aub, 28.06.1680), 541–550 (Aub, 07.08.1682), 306–324 (Künzelsau, 1678); StAWü, WU 81/88 (09.01.1677, Vertrag mit den Grafen Nostitz-Rieneck wegen des Obergebots in den Ganerb-schaften Michelau, Schonderfeld, Hurzfurt und Weyersfeld).

8. Hofstaat

Die Hofordnung Johann Philipps von Schönborn¹⁶³ wird mit stärker repräsentativem Anspruch 1678 fortgeschrieben. Nach Wiener Vorbild wird das Amt des Hofmarschalls in die beiden Bereiche von Großhofmeister und Obermarschall aufgeteilt. Neu hinzu tritt die höchste Charge des Oberkämmerers.¹⁶⁴ Der Hofstaat wird durch die Aufnahme mehrerer adeliger Kavaliere sowie eines aus Italien stammenden Fechtmeisters aber nur moderat vergrößert. Der engere Hofstaat umfasst rund 80 Personen. Eine Reise nach Mainz zur Konsekration des dortigen Elekten 1679 umfasst 153 Personen, 167 Pferde und 24 einspännige Kutschen.¹⁶⁵ Peter Philipp pflegt einen aufwendigen Lebensstil: Er umgibt sich mit erlesenen Möbeln, die etwa mit Schildpatt besetzt oder aus exotischen Hölzern gefertigt sind, des Weiteren Prunkjagdwaffen oder eine edelsteinverzierte Uhr.¹⁶⁶ In Bamberg unterhält er eine Hofbibliothek und ein alchemistisches Labor. Das Würzburger Domkapitel wirft ihm in seinen Gravamina¹⁶⁷ deshalb mangelnde Trennung von Staatsfinanzen und Privathaushalt vor. Pläne zur festen Verlegung des Residenzortes in die Stadt zwecks Kostenersparnis verlaufen im Sande.¹⁶⁸ Das bischöfliche Wildgehege in Veitshöchheim wird 1680 zum *Sommerhaus* ausgebaut.¹⁶⁹ Den Winter und das Frühjahr verbringt Peter Philipp für gewöhnlich in Würzburg, die milde Jahreshälfte in Bamberg.¹⁷⁰

163 Siehe Schönborn Abschnitt 11.

164 StAWü, Historischer Saal VII 303 Nr. 8a (07.03.1678); StAWü, Historischer Saal VII 304 (Konzept, s. d. 1678); StAWü, Historischer Saal VII 305 (07.05.1678); ZIMMERMANN, Hofstaat, S. 108 f.

165 Siehe Abschnitt 7. StAWü, DKP 1683, fol. 171 (Kavaliere), 184v (Fechtmeister); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 120–123, 129–140 (etwa Kostenanteil des Hofstaates am Bamberger Gesamtetat), 147, 356 f.; PLETICHA, Adel und Buch, S. 56, 255 Anm. 91 (Hofbibliothek); MIELKE, Hattstein, S. 269 (Reisegefølge).

166 StAWü, DKP 1683, fol. 202 (Mobiliar); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 17, 140 f., 151–156; Max H. von FREEDEN (Hg.), Aus den Schätzen des Mainfränkischen Museums Würzburg, Würzburg³1976, Tafel 130 (Jagdbüchse).

167 Siehe Abschnitt 10.

168 KRAUS, Hofhaltungen, S. 55 f.

169 StAWü, Admin 10080: 30.08.1680; StAWü, Rentamt Würzburg rechts des Mains 56a (*Designation und Satisfaction der Jenigen güttere, so alda in Anno 1681 zum Hochfürstlichen Thiergarten kommen*); ebd. 56b (sogenanntes Einweisungsbuch, 1682); TRUNK/BURKARD, Schloß Veitshöchheim, S. 6 f. Vgl. ENGEL/FREEDEN, Gelehrtenreise, S. 19.

170 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 147.

9. Landtage

Die einberufenen vier Landtage beschließen mindestens die Zahlung der dreifachen Schatzung.¹⁷¹ Zeitweise beträgt deren Höhe sogar das Vierfache des Hebesatzes (Schatzungsanlage);¹⁷² 1678 wird von den Landständen ein dreieinhalbfacher Satz zugesagt; 1682 wird dieser nochmals um zwei Jahre verlängert.¹⁷³ Die Abgaben werden mit der Truppenwerbung und dem Ausbau der Befestigungen begründet. Die Erhebung der Landsteuer wird im Übrigen strikt gehandhabt.¹⁷⁴

10. Konflikt mit dem Domkapitel

Der Streit mit dem Würzburger und Bamberger¹⁷⁵ Domkapitel um die Allianz¹⁷⁶ wird im gesamten Pontifikat Dernbachs zum nahezu bestimmenden Thema der Kapitelsberatungen.¹⁷⁷ Zwar hat die bischöfliche Seite anfänglich alle Mühe, den Vorteil der Quartierfreiheit angesichts der widersprechenden Wirklichkeit zu betonen. Doch bleiben das Domkapitel und seine Besitzungen vom Winterquartier der Kaiserlichen 1675/76 ausgenommen.¹⁷⁸ Mit Beginn des Jahres 1676 legt das Kapitel seine Ablehnung der kaiserlichen Allianz dem

171 1) Landtag 20. Februar 1676: StAWü, Admin 17733 Fasz. 18 (Ausschreiben dreifache Schatzungsanlage, November 1675); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 340–341v (Zahlungsmandat). – 2) Landtag 11. März 1677: StAWü, Admin 17733 Fasz. 19 (dreimonatige Schatzungsanlage in Höhe des dreifachen *Subsidium*); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 342–345 (Zahlungsmandat); StAWü, HV Ms. f. 295.n (Rechnung der Obereinnahme Oktober bis Dezember 1677; Einnahmen: 61 526 fl.). – 3) Landtag 1678: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3759, fol. 25v–26r (*Summarischer Rezeß* betr. 3½ *Subsidium*; s. d.). – 4) Landtag 3. März 1681: StAWü, Geistliche Sachen 1503: 14.03.1681; StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 356–358 (Ausschreiben eines dreifachen *Subsidium*).

172 StAWü, DKP 1677, fol. 137r.

173 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 359–363.

174 UBWü, M. ch. f. 433, fol. 6v–7r, 29–31 (Verordnung, 28.08.1676); StAWü, HV Ms. f. 387: 05.10.1678 (Zahlungsmahnung an St. Stephan).

175 WEIGEL, Wahlkapitulationen der Bamberger Bischöfe, S. 113–116; CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 341–346; WUNSCHERL, Dernbach, S. 119–121, 133f.; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 546–552.

176 Siehe Abschnitt 5.

177 DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 15–18; ABERT, Wahlkapitulationen, S. 99–102.

178 StAWü, DKP 1675, fol. 486v–489v.

Bischof eingehend dar und beschließt, für diese Angelegenheiten ein eigenes Buch anzulegen. Das Gremium bemängelt insbesondere die hohen Kosten der Armierung einschließlich der Soldatenwerbungen, rügt seine Nichtbeteiligung an den Verhandlungen und legt im Februar des Jahres offiziellen Protest gegen das Vertragswerk ein.¹⁷⁹ Auf alle vorgetragenen Bedenken reagiert Dernbach zunehmend gereizt: *da hetten sich Ihrer Hochfürstlichen gnaden erhitzt, undt sehr erylffert, dergestalt, daß man mit opponiren gesehen, daß nichts auszurichten, Jedoch Ein undt anderß Erinnert, so aber nichts verfangen wollen.*¹⁸⁰ Das Kapitel besteht weiterhin auf einer einvernehmlichen Schlichtung gemäß Wahlkapitulation (Art. 80) und wirft dem Bischof jenseits der Allianzfrage mehrere Verletzungen des Iuraments vor, darunter unberechtigte Pfründneraufnahmen ins Juliusspital, die Verweigerung des kapitelischen Konsenses bei Beamtenbestellungen, letzteres begleitet von ungebührlichem Betragen hochstiftischer Beamter gegenüber dem Kapitel.¹⁸¹

Angesichts der Erhöhung der Akzise zur Truppenfinanzierung¹⁸² lässt das Kapitel dem Bischof anzeigen, er möge zukünftig auf *solche extremeteten* verzichten. Zwar bleibt das Kapitel vorerst von der Besteuerung ausgenommen, soll jedoch de iure zur Promulgation in seinem Mediatbesitz verpflichtet sein. Dazu erwirkt Dernbach im April 1676 ein kaiserliches Reskript an das Kapitel, dem Bischof Folge zu leisten.¹⁸³ Somit bleibt dem Kapitel einzig die Zustimmung zur Akzise übrig, *damit es nit scheine, alß wolle mann in allem sich opponieren.* Entschädigungsweise soll dem Kapitel der Anteil des alten Steuersatzes vom Hochstift zufließen.¹⁸⁴ Doch schon wenig später soll nach Regierungswillen das Gesamtaufkommen *der natural Vernunfft gemeiß* an die Hofkammer fallen.¹⁸⁵

179 StAWü, DKP 1676, fol. 1–2, 9, 41, 53v–57v. Ein diesbezügliches Buch ist nicht erhalten.

180 StAWü, DKP 1676, fol. 46. Vgl. ebd., fol. 427r: *Eß ist sonst in discursu auch vorkommen, wie Ihre hochfürstl. Gnaden denen herrn Mensualn mit scharpfen reden begegneten.*

181 StAWü, DKP 1675, fol. 387; StAWü, DKP 1676, fol. 58v–59r, 116v–117v, 129r, 277v–278v (u. a. Rückforderung der Hexenkonfiskationsgelder gemäß Art. 53 Wahlkapitulation), 255v, 290r, 293.

182 Siehe Abschnitt 12.

183 StAWü, Dernbach-Archiv II/25: 09.04.1676.

184 StAWü, DKP 1676, fol. 66, 155r–156, 160v–162v, 178v (Zitat), 194, 201r, 216r (Zitat), 220r–221r, 230, 351–352r, 364v–365r, 425, 460.

185 StAWü, DKP 1676, fol. 375r–380 (Zitat 375r).

Sämtliche Vorsprachen, Einigungsversuche und auswärtige Vermittlungsbemühungen, so von Kurmainz, den Bischöfen von Lavant und Münster und des Domkapitels von Speyer, scheitern, wie das Kapitel ausdrücklich feststellt, *wegen des temperaments* Peter Philipps.¹⁸⁶ Das eigenmächtige Anschlagen von Plakaten durch hochstiftische Amtleute in den kapitelischen Besitzungen, die zusätzliche Erhöhung des Ungeldes (Aufschlages) sowie die Belastung der kapitelischen Beamten hiermit und schließlich die Rekrutierung kapitelischer Untertanen¹⁸⁷ lassen die Auseinandersetzung weiter eskalieren. Zwecks besserer Verständigung schlägt das Kapitel angesichts dessen die institutionell feste Entsendung je eines Domherren als Präsidenten in die Hofkanzlei und -kammer vor, was Peter Philipp unter Hinweis auf die Kosten und den bislang üblichen Weg des Monierens mittels einzelner Beschwerdeingaben (*Gravamina*) ablehnt.¹⁸⁸ Im Gegenzug setzt der Bischof alsbald den resignierten Präbendar Georg Philipp Kottwitz von Aulenbach¹⁸⁹ unter Umgehung des traditionellen Vorrechts des Kapitels zum Statthalter in der Hauptstadt ein. Auf entsprechenden Protest hin ist Aulenbach per kapitelischem Konsens angehalten, keine dem Gremium nachteilige Weisungen zu erlassen. Desgleichen verpflichtet Peter Philipp den städtischen Rat und Bürgermeister nochmals auf seine Person, um dem vom Domkapitel dominierten Oberrat gegenzusteuern.¹⁹⁰

Zu Jahresende 1676 sind die Fronten vollends verhärtet: Der Domdechant von Rosenbach will die vorsprechenden fürstlichen Räte nur noch in Gegenwart von zwei Konkapitularen anhören, der Weihbischof begehrt wider die Besteuerung der Spitäler und milden Stiftungen auf. Dagegen erhöht sich Peter Philipp das fürstliche Deputat einseitig auf 12 000 fl.¹⁹¹ Daraufhin nimmt das Kapitel mit dem Bamberger Kapitel Kontakt wegen einer engeren Bestimmung auf. Nach einer letzten, unergiebigem Schiedskonferenz mit Peter

186 StAWü, DKP 1676, fol. 214 (Zitat), 191–193, 365r–266r, 412; StAWü, Geistliche Sachen 2677 (*Rekonfutatio* des Domkapitels, 1676/77); KOHL, Akten und Urkunden von Galens 3, S. 576 f. Nr. 1582.

187 StAWü, DKP 1676, fol. 248–249r (Werbungen), 331, 335v–336v (Plakate), 425, 460 (Aufschlag); StAWü, DKP 1677, fol. 15, 88v, 150 (Amtleute).

188 StAWü, DKP 1676, fol. 290. Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 99 f.

189 Siehe Abschnitt 19.

190 StAWü, DKP 1676, fol. 290–291v, 293, 382v–383r (weltlicher Statthalter); StAWü, Geistliche Sachen 1879 (Verpflichtung des Stadtrats, 08.06.1677).

191 StAWü, DKP 1676, fol. 395v–396r, 399v–400r (Domdechant), 418 (Weihbischof, Deputat).

Philipp und einem heftigen schriftlichen Schlagabtausch¹⁹² wird der Domherr von Wernau zur Vertretung der kapitelischen Eigeninteressen an den Wiener Hof entsandt. An alle Domstifte des Reiches soll eine Unterstützungsbitte gesandt und ebenso die Landstände angegangen werden.¹⁹³ Doch kann das Kapitel beim Wiener Reichshofrat keine Abmilderung von Dernbachs Kurs erreichen. Auch in Rom misslingen alle Versuche, eine Kassation seiner Wahl, die Bestätigung der Kapitulation, eine Bulle wider die künftige Union beider Bistümer oder die erhoffte Bestellung eines Koadjutors *sine ulla causa* durchzusetzen. Vielmehr droht dem Kapitel die Annullierung der Kapitulation, welche Peter Philipp anstrengt, *so starker opposition, undt potenter protection* von der Kurie ermutigt.¹⁹⁴ In diesem Zusammenhang sollen der nach Wien zum Regalienempfang deputierte Domherr Kottwitz von Aulenbach dafür Sorge tragen, dass dort nichts gegen das Kapitel *insert* werde. Ohne im mindesten zu Dernbachs Anschuldigungen, das Kapitel bestünde aus *rebellens, refractarios*, Anlass zu geben, verfolgt es die Absicht, *der Alliantz sich è diametro nit zuwidersetzen, sondern die impossibilitas, und der Stifter daraus entstehender ruin [zu] remonstriren*.¹⁹⁵ Dem Bischof sekundieren der um die Jahreswende 1676/77 über Bamberg nach Würzburg angereiste Reichshofrat Graf Wolfgang von Öttingen und der parallel dazu nach Wien entsandte Schrottenberg.¹⁹⁶ Zu Ende 1677 fordert Peter Philipp das Kapitel auf, seine Steuerlisten samt Schatzungsfuß aufgrund der neuerlichen

192 StAWü, Dernbach-Archiv II/24: 26.01.1677 (*Konfutatio* des Kapitels gegen Dernbach); ebd. II/25: 19.03.1677 (*Rekonfutatio* wider das Kapitel); StAWü, Geistliche Sachen 1879 (*Rekonfutatio*, 08.06.1677, deutsch/lat.).

193 StAWü, DKP 1676, fol. 427, 526–527v (Bamberg), 437v–439r (Wernau, Kapitel im Reich, Landstände); StAWü, Dernbach-Archiv II/25: 28.07.1677 (Wernaus Ansinnen in Wien).

194 StAWü, DKP 1676, fol. 440r; StAWü, DKP 1677, fol. 27v–28, 47 (Koadjutor *sine ulla causa*, Zitat), 134r, 171–173r, 389v–390r, 449v–450r (Rom); StAWü, DKP 1678, fol. 73r (Zitat), 343, 375v; BAUER, Vatikanische Quellen, S. 228 Nr. 236 (03.01.1679).

195 StAWü, DKP 1677, fol. 58v (Regalienempfang), 327 (Kottwitz), 347v–348r (Wiener Verhandlungen Wernaus), 208 (zweites Zitat), 277r (erstes Zitat).

196 StAWü, DKP 1677, fol. 22v–23r, 75v–76r, 80v, 118–120, 123v–125v (Öttingen), 243v (Schrottenberg); StAWü, Dernbach-Archiv II/24: 05.04.1677 (Schlichtungsversuch Öttingens); ebd. II/25 (Bericht Öttingens).

kaiserlichen Anerkennung der Akzise der Hofkammer einzusenden, was das Kapitel schließlich in seinen Orten von der Kanzel verkünden lassen muss.¹⁹⁷

Die entscheidende Wendung des Konflikts bringt der Vergleich von 1678, den die kaiserlichen Räte Graf Hohenlohe und Johann Philipp von Walderdorff vor Ort ausgehandelt haben: Dem Bischof stehe ungeteilt die landesherrliche Oberhoheit samt Wehr- und Steuerrecht zu, dem Kapitel aber seine korporative Selbstverwaltung einschließlich umfassender Steuerfreiheit.¹⁹⁸ Die Kurie, in letzter Minute durch den Kompromiss von derlei weitreichenden Entscheidungen enthoben, betrachtet damit das Verfahren ihrerseits als beigelegt.¹⁹⁹ Das von Peter Philipp erbetene päpstliche Breve mahnt beide Parteien, Einigkeit zu wahren, bestätigt allerdings nur dem Bamberger Kapitel das grundsätzliche Recht auf das Erstellen von Wahlkapitulationen.²⁰⁰ Das weitere Breve *Cum ex responso* ruft nochmals zu allgemeiner Versöhnung auf.²⁰¹

In längeren Nachverhandlungen²⁰² wird 1679 die geltende Akzise zugunsten der verdoppelten Schatzungshöhe wieder abgeschafft. In den hauptsächlichen Fragen billigt das Kapitel die oberrheinische Assoziation. Die weltlichen und geistlichen Beamten sind ihm nach Vorabinformation zu präsentieren, doch taucht der Begriff ‚Konsens‘ in der betreffenden Formulierung nicht mehr auf. Zustimmungspflichtig ist ebenso das *Subsidium charitativum*. Je zwei Domherren sind an den Kreistagen zu beteiligen. Die Truppen werden allerdings nur vermindert, nicht jedoch vollständig abgedankt. Dagegen verwehrt Peter Philipp hartnäckig die Einsicht in die Allianzverträge. Er übersendet

197 O. A., Beytrag zur Regierungsgeschichte Peter Philipps von Dernbach ..., in: Der fränkische Merkur 5 (1798), S. 769–778, 1021–1024, hier S. 774 f. (kaiserliches Mandat, 21.10.1677); StAWü, DKP 1677, fol. 407 (Steuerlisten), 438v–439r, 456; StAWü, DKP 1678, fol. 5v (Promulgation).

198 1) Vergleich, 13.10.1678: StAWü, Libell 458; StAWü, Reichssachen 197, fol. 1–6r (mit Siegel des Domkapitels) = StAWü, Stb 9, fol. 75v–79. StAWü, Geistliche Sachen 117, fol. 1–8; StAWü, LDF 46, S. 265–282 (Abschriften). – 2) Kaiserliche Bestätigung, 19.01.1679: StAWü, Libell 458 = StAWü, Reichssachen 197, fol. 7–16r; LÜNIG, TRA 17, S. 1053–1055 Nr. 132 (Vergleich und Bestätigung).

199 StAWü, DKP 1678, fol. 233, 352v–353r. Vgl. BERTHIER, Innocentii Epistolae 1, S. 103 Nr. 302, S. 232 f. Nr. 626 f.

200 StAWü, DKP 1677, fol. 172–173r (Breve, 11.04.1677); WEIGEL, Wahlkapitulationen der Bamberger Bischöfe, S. 114 Anm. 5.

201 StAWü, WU 86/138 (04.02.1679) = LÜNIG, TRA 17, S. 1055 Nr. 1033; StAWü, DKP 1679, fol. 139v (Verlesung, 01.04.1679).

202 StAWü, DKP 1679, fol. 19, 78, 93v–94r, 102–107, 110v–101, 162, 192v–193, 200.

lediglich eine Auflistung der in der Fürstenwohnung vorhandenen Pretiosen, fordert dafür aber Abschriften aller Testamente der verstorbenen Domherrn. Ebenfalls besteht er trotz steter Mahnungen auf der Größe seines Hofstaates²⁰³ und lässt die bischöfliche Kathedra im Dom von der Evangelienseite vor den Hochaltar verlegen.²⁰⁴ Großen Unmut im Gremium beschert des Weiteren die einseitige Pfarrbesetzung des domkapitelischen Willanzheim durch den Bischof²⁰⁵ sowie die gegen Artikel 65 der Wahlkapitulation verstoßende Berufung des lutherischen Obersten von Thüngen zum Regimentschef, Stadt- und Festungskommandanten.²⁰⁶ Bei Resignation des Dompropstes von Stadion auf die Propstei Komburg möchte Peter Philipp wider das Herkommen die *Preces primariae* erhalten.²⁰⁷ In der Folgezeit willigt das Kapitel zwar in die verschiedenen vermögensrechtlichen Vorhaben Peter Philipps ein,²⁰⁸ beharrt aber im Streit um die *Preces* und die Finanzierung des Reichskrieges auf seiner ablehnenden Position.²⁰⁹ 1680 ergeht nochmals ein kaiserliches Mahnschreiben an das Kapitel zu Gehorsam ohne *Confusion der Weltlichkeit mit dem Geistlichen*.²¹⁰ Das Kapitel seinerseits hofft vergebens auf ein Einlenken des Bischofs, dass *Ihre hochfürstl. Gnaden [...] erkennen müßten, daß solche all zu hartt sei*.²¹¹

In diesem in seiner Vehemenz bisher ungekannten Streit um Verfassungsrechte und Regierungsmacht schreitet das Kapitel zu Selbstdefinitionen, die für die weitere Geschichte des Hochstifts von bleibender Bedeutung sind: Es bezeichnet sich nunmehr als *Condominus, undt Erbherr*.²¹² Das Kapitulationswesen sei das *vinculum concordiae et bonae harmoniae*,²¹³ durch welches das *haubt mit den glidern in auferbäuliche Verstendnus und bester harmonie*

203 Siehe Abschnitt 22. StAWü, DKP 1679, fol. 194, 208–211r (12. August), 267–268, 276–277, 323r; StAWü, DKP 1680, 66r–68r, 403v.

204 StAWü, DKP 1681, fol. 154v, 158v.

205 StAWü, DKP 1679, fol. 250.

206 StAWü, HV Ms. f.: 15.03.1677 (Berufung Thüngens); StAWü, DKP 1680, fol. 76–79r, 187. Vgl. Ernst-Günther KRENIG, Hans Carl von Thüngen, in: Fränkische Lebensbilder 18 (1990), S. 113–126.

207 StAWü, DKP 1682, fol. 44, 63, 73v–74r, 85v, 151v–152r, 207r, 217, 224v–225v.

208 Siehe Abschnitt 19.

209 StAWü, DKP 1680, fol. 373; StAWü, DKP 1682, fol. 219–219; SCHAROLD, Zwiepsalt, S. 115–134.

210 StAWü, DKP 1682, fol. 303v–304v (10. September).

211 StAWü, DKP 1679, fol. 4r.

212 StAWü, DKP 1676, fol. 336v.

213 StAWü, DKP 1676, fol. 440v.

zur *tranquillitet des lieben vatterlands, und des hohen Stiffts conseruation* gesetzt werde.²¹⁴ Das Domkapitel und seine Mitglieder betrachten sich daher als mitverantwortliche *commembra et consortes* des regierenden Bischofs und Herzogs in klarer Abgrenzung von absolutistischen Herrschaftsformen.²¹⁵

11. Verwaltung, Justiz und Polizeiverordnungen

Die bislang geltende Kanzleiordnung Julius Echters erfährt durch das Dekret von 1679 Aktualisierungen und Konkretisierungen: Sämtlicher Schriftverkehr ist regelmäßig zu revidieren. Die unteren Stellen haben innerhalb von vier Wochen Berichte an die Zentralbehörden abzugeben. Die Hofkanzlei ist ebenso auf die regelmäßige Aktendurchsicht verpflichtet wie auf sachlich neutrale Geschäftsbehandlung; Privates ist von amtlichen Angelegenheiten scharf zu trennen. Von allen bearbeiteten Angelegenheiten ist stets eine schriftliche Zusammenfassung zu internen Zwecken und besserer Übersicht vorzulegen. Weitergehend wird 1683 festgelegt, dass jeder Beamte alle von ihm an sich genommene Akten in einem Austragsregister zu vermerken habe.²¹⁶ Das Amt des Vizekanzlers umfasst nun neben der reinen Abwesenheitsstellvertretung für den Kanzler und der Justizverwaltung Kontrollaufgaben, da dieser die anfallenden Relationen gegenzulesen hat. Wichtige Fragen sind in die *conferenz* unter landesherrlichem Vorsitz zu verweisen.²¹⁷ Eine gleichlautende Anschlussregelung ergeht 1681 für das Lehen- und Gebrechenamt.²¹⁸ Für sämtliche Lehensmutationen gilt Anzeigepflicht.²¹⁹ Ähnliche präzisierte Verwaltungsvorschriften ergehen für die Landgemeinden.²²⁰ Erneuert wird des Weiteren die Taxordnung der Kanzlei.²²¹ Für die obersten Beamten bürgert sich die Bezeichnung als Minister ein.²²² Allen Dienstleuten ist das beliebige Erlassen

214 StAWü, DKP 1676, fol. 517.

215 StAWü, DKP 1676, fol. 512v. Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 346.

216 StAWü, DKP 1683, fol. 242v–243r. Vgl. SPECKER, Kanzleiordnung Echters, S. 297.

217 StAWü, LDF 46, S. 283–288 (17.05.1679; Zitat); HEINRICH, Gebrechenamt, S. 72–74. Vgl. SPECKER, Kanzleiordnung Echters, S. 285, 286 f., 290 f.

218 UBWü, Rp 13, 8-1: 04.09.1681.

219 Landesverordnungen 1, S. 311 Nr. 112 (22.04.1680); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 127–129.

220 Landesverordnungen 1, S. 320–322 Nr. 122 (11.11.1682).

221 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1422–1430 (11.09.1676). Vgl. HEINRICH, Gebrechenamt, S. 71 f.

222 StAWü, DKP 1675, fol. 539v; StAWü, DKP 1679, fol. 255.

amtlicher Schriftstücke bzw. das Verfälschen von Unterschriften verboten,²²³ insbesondere aber eigenmächtige Abgabenerhebungen.²²⁴ Allerdings erheben sich bald ernste Klagen gegen die Verwaltungspraxis: Die Kanzleiräte nähmen viele Akten mit nach Hause, ohne deren Verbleib im erwähnten Austragsbuch zu vermerken. Ebenso hinke der gesamte Geschäftsgang der Zentralbehörden dauernd hinterher und sei die Korruption verbreitet.²²⁵ – In der Sedisvakanz nach Dernbachs Tod 1683 stellt das Bamberger Domkapitel gegenüber dem Würzburger fest, dass die Akten dort *in großer Confusion liegen*, sofern diese nicht die Bündnisse oder die kapitelischen Querelen betreffen.²²⁶

Im Rechtswesen haben die unteren Gerichte wichtige Prozessmaterien dem Hofgericht zu melden.²²⁷ Dieser höchsten Verfahrensinstanz sind sämtliche Appellationsprozesse vorbehalten, während deren jeglicher Vollzug ausgesetzt bleibt.²²⁸

Im Bereich der Landämter und ihrer Gliederung werden um 1681 die Dörfer und Güter des unter Bischof Julius Echter aufgelösten Zisterzienserinnenklosters Schönau an der Saale auf die Ämter Gemünden und Homburg an der Wern verteilt.²²⁹ Die ambitionierten, von merkantilem Geist getragenen und mit bischöflichem Privileg ausgestatteten Siedlungspläne im 1665 erworbenen Rippberg²³⁰ gelangen indes nicht zur erhofften Blüte.²³¹

Die umfangreiche Polizeiordnung von 1681 regelt das öffentliche Feiern von Hochzeiten, Taufen und dergleichen.²³² Dagegen bitten die Städte Fladungen und Kissingen, das alte Brauchtum fortführen zu dürfen.²³³ Ebenso

223 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1999 (18.07.1676).

224 UBWü, Rp 13, 8-1: 05.11.1675 (Festlegung des Getreidedeputats der Beamten, Plakat); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1984 (06.01.1676); KNAPP, Zenten 2, S. 51. Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 128f.

225 StAWü, DKP 1683, fol. 285v–286r.

226 StAWü, Geistliche Sachen 1688: 20.04.1683.

227 StAWü, LDF 46, S. 624–627 (10.12.1680).

228 Landesverordnungen 1, S. 308f. Nr. 109 (16.11.1679), S. 323f. Nr. 124 (s. d.).

229 Karl RICHTER (Bearb.), Gemünden (Historischer Atlas von Bayern, Teil Franken 1/11), München 1963, S. 84.

230 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

231 KREBS, Rippberg, S. 318–345.

232 StAWü, G 20021, fol. 23–30r (Druck, 14.02.1681); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1417–1419 (28.08.1675), 1448–1461 (14.02.1681).

233 StAWü, GAA IV F 9.

wird das Fastnachtstreiben beschränkt.²³⁴ Heimliche Eheversprechen bleiben verboten.²³⁵ In beiden Hochstiften publiziert Peter Philipp das kaiserliche Dekret gegen Luxus von 1676.²³⁶ Die allgemeine Sicherheit gewährleisten Verbotmaßnahmen gegen räuberisches Gesindel²³⁷ sowie eine Bettelordnung für die Würzburger Hauptstadt.²³⁸ Des Weiteren wird hier das Feuern der Backöfen geregelt und werden Kamininspektionen unternommen.²³⁹

12. Steuern

Die stehende Truppe wie auch die intensivierte Diplomatie erfordern hohe Kosten und haben Steuererhöhungen sowie eine Revision der fiskalischen Erhebungsweise zur Folge.²⁴⁰ Nach anfänglichen Schuldenaufnahmen²⁴¹ erhöht Peter Philipp 1676 mit einer neuen *Akziseordnung* die Tarife der Steuern auf Grundnahrungsmittel (*Akzise*)²⁴² und des Ungeldes (Aufschlag) auf Wein und Bier.²⁴³ Diese wird auch auf den niederen Klerus sowie die

234 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 172–173 (Plakat, 08.02.1677) = Landesverordnungen 1, S. 302 Nr. 103. StAWü, LDF 46, S. 193 f. (05.02.1678); StAWü, R 15/IX, fol. 233v (Stadt Würzburg 86, 05.02.1683; Verlust).

235 Landesverordnungen 1, S. 316 f. Nr. 118 (12.09.1681) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 40, 63.

236 UBWü, Franc 972: 13.06.1676 (Plakat); HÄRTER, Policeyordnungen, S. 83 Nr. 142.

237 DAW, Mandate K 1. A R K 21-22/19 S 1 (Plakat, 23.01.1676); StAWü, DKP 1677, fol. 35.

238 UBWü, Rp 13, 8-1: 15.03.1676 (Plakat) = Landesverordnungen 1, S. 297 f. Nr. 99.

239 StAWü, DKP 1680, fol. 42r (Kamininspektion); StAWü, DKP 1681, fol. 154r (Backöfen); StAWü, G 20021, fol. 31–32 (Backöfen, Plakat, 26.06.1681) = Landesverordnungen 1, S. 314 f. Nr. 116.

240 StAWü, Rechnungen 31299 (Gesamtkosten des Militärs, 1676–1679); StAWü, DKP 1680, fol. 89–91 (Kostenaufstellung betr. Armee, Festungen und Zeughäuser). Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 144–146, 189–199, 326.

241 StAWü, DKP 1675, fol. 472v (Die Bamberger Hofkammer nimmt beim Juliuspital 3600 fl. auf); StAWü, DKP 1676, fol. 136r (Schuld-Obligationen Bambergs in Höhe von 7800 fl.).

242 UBWü, Rp 13, 8-1: 05.03.1676 (Plakat) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1989–1992. Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 205.

243 StAWü, DKP 1676, fol. 425, 460; UBWü, Rp 13, 8-1: 17.10.1676 (Plakat) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2000 f. (Akzise, 27.10.1676); ebd., S. 1988 f. (Biersteuer, 29.01.1676.)

Orden und Spitäler ausgedehnt.²⁴⁴ Ingleichen wird das Bierbrauen zum Regal erklärt und damit dieser Besteuerung unterworfen.²⁴⁵ Die allgemeinen Beschwerden darüber macht sich das Domkapitel sehr bald zu eigen:²⁴⁶ Es beklagt die nachteilige Folge einer *Sperrung der Commercien* und der Minderung der anderen Verbrauchsabgaben²⁴⁷ und fordert die Steuerfreiheit des Existenzminimums insbesondere für die armen Bevölkerungsteile.²⁴⁸ Zwar wird die umstrittene Regelung im September 1677 wegen der Kriegszeiten ausgesetzt,²⁴⁹ doch ergeht im November wiederum eine auf die Bäcker, Metzger und Wirte ausgedehnte Ordnung. Sie diene, so die offizielle Begründung, zu *besserer Gleichheit*,²⁵⁰ da das Hochstift kein *conclusum Territorium habe, sondern mit Immediatsstanden vermischt* ist.²⁵¹ 1678 werden die Steuern wieder gesenkt.²⁵² Durch den Vergleich zwischen Bischof und Kapitel vom selben Jahr²⁵³ wird die erhohnte Akzise dauerhaft reduziert.²⁵⁴ Stattdessen wird die allgemeine Landsteuer auf Höhe der doppelten Schatzung festgeschrieben. 1682 wird schließlich die allgemeine Steuerpflicht zu monatlicher Kontribution für alle über zwölfjährigen Untertanen erlassen auf Grundlage von Einwohnerzahlungen, welche die Gemeinden durchzuführen haben.²⁵⁵ Dagegen hat sich das Domkapitel bereits frühzeitig verwahrt unter negativem Verweis auf die Verhältnisse in Bamberg, wo eine solche *Kopfsteuer* de facto bereits durchgesetzt sei.²⁵⁶ In der Hauptstadt Würzburg wird 1682 der Zoll erhöhet, wovon ein Viertel der städtischen Kasse zufließen soll. Unter den milden Stiftungen ist nur die Corporis-Christi-Bruderschaft zollbefreit. Zwecks

244 StAWu, DKP 1676, fol. 427v, 443v, 445r (betr. Orden, Spitäler); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1997f. (Klerus, 26.06.1676).

245 StAWu, HV Ms. N 13, S. 755.

246 Vgl. Abschnitt 10.

247 StAWu, DKP 1676, fol. 230, 331, 344v–345v, 426v (Zitat), 444v.

248 StAWu, DKP 1676, fol. 514r; StAWu, DKP 1681, fol. 157r.

249 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2003f. (24.09.1677).

250 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2004–2034 (12.11.1677).

251 StAWu, DKP 1676, fol. 178r (Zitat); SCHAROLD, *Zunft=Chronik*, S. 38.

252 UBWu, M. ch. f. 433, fol. 32 (Verordnung, 01.07.1678).

253 Siehe Abschnitt 10.

254 UBWu, Franc 1592/1 Fasz. 182 (Taxordnung, Plakat, 01.07.1681).

255 StAWu, DKP 1683, fol. 33v; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2051f. (Steuermandat, 22.12.1682); StAWu, HV Ms. f. 179: *Ohnmageblicher Vorschlag wie zu mogligster Gleichheit, die neue Schatzung und belaag ... mögte eingerichtet werden* (29.11.1679).

256 StAWu, DKP 1676, fol. 418 (Zitat); StAWu, DKP 1683, fol. 41v, 78–84r, 87v–88r, 155v.

Erhebung sind alle Fuhrleute verpflichtet, ihre Zollzeichen ordnungsgemäß zu tragen.²⁵⁷ Akzise und Zoll sind vollständig und ohne Unterschlagung zu erheben und müssen vierteljährlich an die Hofkammer entrichtet werden.²⁵⁸ In der Hofkammer wird dazu das Amt des Oberakziseeinnehmers (*Oberakziser*) eingerichtet.²⁵⁹ Seit 1682 ist ferner die Naturalabgabe des Besthauptes auch von Leibeigenen zu erheben.²⁶⁰

Die reichsmerkantilen Pläne einer allgemeinen Erbschaftssteuer zur Finanzierung der Reichsarmee hat Peter Philipp, wie die Meldepflicht bei Testamentseröffnungen von Geistlichen²⁶¹ nahelegen,²⁶² zwar ins Auge gefasst, sie gelangen unter ihm jedoch nicht zur Verwirklichung.²⁶³ Im Ganzen betreibt er eine rein fiskalische Abschöpfung ohne tiefere Absichten der Wirtschaftlenkung. Ansätze zur Steuerung der Schuldenwirtschaft finden sich nur auf unterer Verwaltungsebene.²⁶⁴ Wie für Bamberg nachgewiesen, erbrachten die unterschiedlichen Steuererhöhungen nicht den erhofften Ertrag. Entsprechend der eklatanten Mehrbeteiligung des Hochstifts Würzburg an den gemeinsamen Bündnislasten wird in diesem Stift wohl eine Gesamtsteuerlast anzunehmen sein, die das allgemeine Leistungsvermögen des Landes weit überschritten haben mag.²⁶⁵

257 StAWü, DKP 1682, fol. 347 (Zollerhöhung); StAWü, DKP 1683, fol. 59v (Bruderschaft); Landesverordnungen 1, S. 323 Nr. 123 (Zollzeichen, 04.12.1682).

258 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2034f. (Akzise und Zoll, 04.08.1678), 2045f. (betr. Gülden Zoll, 07.09.1682); Landesverordnungen 1, S. 319f. Nr. 121 (09.09.1682).

259 StAWü, DKP 1676, fol. 509. Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 179–189.

260 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2050f. (10.11.1682).

261 Siehe Abschnitte 10, 22.

262 Landesverordnungen 1, S. 310f. Nr. 111 (08.04.1680) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 242–244.

263 BOG, Spinola, S. 222–224; DERS., Der Reichsmerkantilismus. Studien zur Wirtschaftspolitik des Heiligen Römischen Reiches im 17. und 18. Jahrhundert (Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftspolitik 1), Stuttgart 1959, S. 99–102.

264 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1441–1447 (Instruktion Zehntverleih, 16.06.1680).

265 Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 326, 329, 343, 352.

13. Wirtschaft und Münzwesen

Im landwirtschaftlichen Sektor verfügt der Bischof das Verbot von Wildddieberei,²⁶⁶ von Baum-, Feld- und Weinbergsfrevel einschließlich Traubendiebstahl²⁶⁷ sowie ein Verbot des Weinbrennens aus Getreide.²⁶⁸ Im Vorgriff auf Beschlüsse des Reichskreises spricht er Verbote bezüglich Getreidewucher und -ausfuhr aus.²⁶⁹ 1682 wird eine neue Herbstordnung verkündet.²⁷⁰ Bezüglich der Rohstoffversorgung bleibt die Metallausfuhr verboten.²⁷¹ Die Herstellung und der Vertrieb von Pottasche werden 1676 von der Regierung zum Regal erklärt und der Hofrentkammer unterstellt.²⁷² Im Zuge der nur locker gehandhabten Regie wird dem Kloster Ebrach der Salpeterabbau bei Schlüsselfeld zugestanden.²⁷³ Peter Philipp erlässt mehrere Gewerbeordnungen,²⁷⁴ bestätigt ältere wirtschaftliche Privilegierungen und

266 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 174; UBWü, Rp 13, 8-1: 01.08.1678 (Plakate) = Landesverordnungen 1, S. 303 f. Nr. 105 (01.08.1678); ebd., S. 299–301 Nr. 101 (13.07.1676). StAWü, GAA IV W 103 (Konzept) = Landesverordnungen 1, S. 314 Nr. 115 (11.09.1680); StAWü, LDF 46, S. 965 f. (zugehöriges Reskript), 966 (Reskript zu Wildbann, Niederjagd, Viehtrieb und Waldungen, 18.03.1683), 968–971 (09.08.1683) = Landesverordnungen 1, S. 324–326 Nr. 126.

267 UBWü, Franc 972: 16.09.1676 (Plakat) = Landesverordnungen 1, S. 301 f. Nr. 102 (16.09.1676). Ebd., S. 305–307 Nr. 107 (15.04.1679); StAWü, DKP 1676, fol. 382r.

268 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 170 = UBWü, Rp 13, 8-1: 21.10.1675 (Plakate).

269 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 171 (Plakat, 05.11.1675); ebd. Fasz. 169 (Plakat, 07.10.1675); StAWü, HV Ms. f. 186: 07. und 21.10. und 05.11.1675, 06. und 20.07.1676 (Plakate) = StAWü, LDF 46, S. 212–215 (07.10. und 05.11.1675); UBWü, Rp 13, 8-1: 20.07.1676 (Plakat). StAWü, DKP 1675, fol. 414–415r, 421v–422r; SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1419–1421 (06.07.1676). Vgl. MOSER, Kreisabschiede, S. 431 (Kreisschluss, 03.12.1675).

270 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2046–2050 (Herbst-Instruktion, 10.10.1682).

271 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1417–1419 (28.08.1675).

272 StAWü, R 15/VIII, fol. 253 (StAWü, Admin 439/9106; Verlust); StAWü, DKP 1683, fol. 201r. Vgl. SCHÖPF, Beschreibung, S. 473; JACOB, Chemische Vor- und Frühindustrie, S. 66–69.

273 Causa Herbipolensis, Beilage 104 (01.03.1680). Vgl. JACOB, Chemische Vor- und Frühindustrie, S. 43.

274 StAWü, LDF 52, S. 167–179 (Ordnung der Stengler, Nadler, Siebmacher und Bürstenbinder, 17.06.1676); StAWü, R 15/IX, fol. 50v (Büttner-Ordnung Würzburg 1680: Würzburg Stadt f IV 390; Verlust), 51r (Buchbinder-Ordnung 1682, StAWü, Admin 906/19330; Verlust), 53r (Entwurf Drechsler-Ordnung Stadt Würzburg 1683, StAWü, Admin 704/16069; Verlust); StAWü, HV U 2016 (Brot- haus-Ordnung, 1677) = Wilhelm NOLL, Die Entwicklung des Bäckereigewerbes

stiftet Jahrmärkte.²⁷⁵ Parallel dazu erlässt der hauptstädtische Oberrat eine Handwerkertaxordnung.²⁷⁶ Ansonsten bleiben die Handelsmöglichkeiten auswärtiger Gewerbetreibender, so von Metzgern und Tuchhändlern, eng beschränkt.²⁷⁷ Im Bereich der Kapitalwirtschaft sollen die Vermögensmassen der gesellschaftlichen Stände auf möglichst unverändertem Stand gehalten werden. Dazu ergeht das Verbot adeligen oder exemten Güterkaufs durch Bürgerliche²⁷⁸ und vice versa des Erwerbs bürgerlicher Güter durch Klerus und Adel.²⁷⁹

Die akute Währungsverschlechterung der 1670/80er Jahre ist auch durch Verbote schlechter Münzen nicht einzudämmen.²⁸⁰ Tatsächlich lässt Peter Philipp entgegen Reichsgutachten und Kreisbeschlüssen minderwertige Münzen in Bamberg prägen, was den Staatshaushalt aufs erste entlastet, aber auch ihm selbst willkommene Nebeneinkünfte beschert.²⁸¹

14. Universität

In Peter Philipps Pontifikat fällt die erste Centenarfeier der Universität 1682. Daran nimmt er mit großem Gefolge teil und lässt zur Erinnerung

in Würzburg, Würzburg 1927, Anhang S. 12. Causa Herbipolensis, Beilage 138 (Leinweber-Ordnung Schlüsselfeld, 23.06.1678); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2041 f. (Schutzbrief einheimischer Glockengießer, 12.11.1681); StABa, G 35 I Lade 970 U 363, 364 (Erneuerung der Fisch- einschließlich Stubenordnung, 06.05.1676).

275 StAWü, WU 46/87a (Privilegierung des Ölverkaufs im Würzburger Anwesen *Zur Eule*, 12.12.1679); StAWü, LDF 46, S. 343 f. (Fladungen), 345 f. (zwei Jahrmärkte in Hofheim). Vgl. WIELAND, Hofheim, S. 241.

276 UBWü, Rp 13, 8-1: 17.05.1680.

277 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 183 (Tuchhändler, Plakat, 16.01.1682); Landesverordnungen 1, S. 298 f. Nr. 100 (Metzger, 06.07.1676).

278 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 175; UBWü, RP 13, 8-1: 20.08.1678; 30.08.1681 und 09.03.1682 (Plakate); StAWü, G 20021, fol. 33–34 (Plakat, 30.08.1681) = Landesverordnungen 1, S. 304 f. Nr. 106 (20.08.1678), S. 315 f. Nr. 117 (30.08.1681), S. 317 f. Nr. 119 (09.03.1682). StAWü, LDF 46, S. 621–623 (10.12.1680), 973–977 (26.08.1678).

279 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 184 (Plakat, 09.03.1682 mit Verweis auf Verordnung, 30.08.1681).

280 JSAW, Literalien 1707: 26.06.1680 (Verbot ansbachischer Batzen), 15.08.1680, 18.09.1680 (Plakate); StAWü, DKP 1683, fol. 132v (Umlauf falschen Geldes); HARTINGER, Münzgeschichte, S. 299–305.

281 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 157, 219–229.

goldene und silberne Gedächtnismünzen prägen. Ein aus diesem Anlass im Priesterseminar aufgeführtes Schauspiel trägt den Titel *Errettung des Frankenlandes von den Finsternissen des Heidenthums, der Ketzerei und der Unwissenheit*.²⁸² Zum Unterhalt einer Professur für kanonisches Recht wird nach erlangter päpstlicher Billigung²⁸³ an Stift Haug eine Präbende reserviert.²⁸⁴ Mehrfach soll der Bischof auch bei akademischen Disputationen anwesend gewesen sein.²⁸⁵

15. Spital- und Gesundheitswesen

1676 feiert das Juliusspital sein hundertjähriges Bestehen.²⁸⁶ Das Spital muss das neugegründete Militärhospital²⁸⁷ mit Naturalien unterstützen und hat ebenso den hochstiftischen Finanzinteressen zu dienen.²⁸⁸ 1679 wird der erste spitälische Apotheker angestellt.²⁸⁹ Gegen Seuchen, die Mensch oder Tier bedrohen, und anderweitige Gesundheitsrisiken erlässt die Regierung Schutzmandate, einen amtlichen Seuchenplan (1680, 1682/83) sowie eine lan-

282 UBWü, M. ch. f. 660/1, fol. 385–387 (Festivitäten). – Festgaben: 1) Nicolaus MOHR, *Panegyricus Universitatis Herbipolensis ... decimo quarto calendas augusti anno 1682 annum saeculare celebraret*, Würzburg (Zinck) 1682 (UBWü, Rp 14, 253). – 2) *Domus Sapientiae felicibus auspiciis fundata ... D. Petri Philippi ... vertente saeculo annum ageret jubilaenum ... applaudentibus musis Collegij Societatis Jesu*, Würzburg (Zinck) 1682 (UBWü, Franc 3202 J 3 und Diss 5000/5047); GROPP, *Collectio* 2, S. 513 (Abb. Jubiläumstaler); DERS., *Wirtzburgische Chronick* 2, S. 285–288; WEGELE, *Universität* 1, S. 386–390 (Schauspiel).

283 Siehe Abschnitt 20.

284 StAWü, WU 71/97 (12.03.1678); WEGELE, *Universität* 1, S. 381 f.

285 LESLE, *Tödlicher Hertzstoß*, S. 11.

286 Johann Philipp BAUSER, *Lob- und Dankgedicht von löblicher Stift und Aufnehmung des Hoch-Fürstlichen Julier-Hospitals zu Würtzburg ... nach vollendetem ersten Säculo ... in obbemelten Julier-Spitals-Gotteshaus auf den Sonntag Laetae 15. Martii 1676 solenniter celebrirt*, Würzburg 1676 (UBWü, Rp 23, 450a).

287 Siehe Abschnitt 17.

288 Siehe Abschnitt 7. WOLF, *Geschichte von Franken*, S. 99; LUTZ, *Julius=Hospital*, S. 16; MERZBACHER, *Juliuspspital*, S. 81 f., 249.

289 JSAW, A 4271: Bestallung des Johann Michael Sutor als Nachfolger des ersten Apothekers Melchior Meixner, 1683. Vgl. J. LINDNER, *Die Arznei für die Kranken. Die Apotheke des Juliuspspitals*, in: *Das Juliuspspital in Würzburg. Festschrift aus Anlaß der Einweihung der wiederaufgebauten Pfarrkirche des Juliuspspitals*, Würzburg 1953, S. 31–37, hier S. 32; WENDEHORST, *Juliuspspital*, S. 68 f.

desweite Apotheken-Ordnung.²⁹⁰ Trotz beklagter Unsauberkeit der Hauptstadt wird weder die vom Domkapitel bereits in der Wahlkapitulation geforderte Gesundheitskommission (*Consilium sanitatis*) noch ein hauptstädtischer Baurat eingerichtet, welche dem Oberrat unterstehen sollen.²⁹¹

16. Jüdische Bevölkerung

Neben dem ordentlichen Judenzoll werden die Juden auch der allgemeinen Akzisepflicht²⁹² unterworfen.²⁹³ Steuerliche Zählungen zu diesem Zweck sind 1675, 1678 und 1683 nachweisbar.²⁹⁴ Peter Philipp verlangt von der Judenschaft des Weiteren eine Donation zu seinen und seiner Verwandten Gunsten.²⁹⁵

Im wirtschaftlichen Sektor kommt es zu einer gewissen Lockerung der üblichen Beschränkungen: Peter Philipp gesteht den Landjuden den freien Handel – einschließlich desjenigen mit rauhen Häuten – auf allen hochstiftischen Märkten und Kirchweihen zu.²⁹⁶ Wegen des Lebensmittelschutzes müssen sie die Herkunft des Schlachtviehs aus unverseuchten Gegenden nachweisen und es gemäß Hausierverbot auf offenem Markt zum Verkauf anbieten.²⁹⁷ Eine 1680 anberaumte Probeschlachtung ergibt, dass ihr Vieh nicht zu beanstanden ist.²⁹⁸ Im selben Jahr ergeht die ergänzende Verfügung

290 UBWü, Rp 13, 8-1: 23.09.1679 und 18.11.1682 (Plakate); UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 179 (Plakat, 14.03.1681); ebd. Fasz. 185 (Plakat, Viehseuche, 04.07.1682); StAWü, LDF 46, S. 901–915 (04.02.1683); StAWü, R 15/IX; fol. 221v (StAWü, Admin 865/18938; Verlust); StAWü, DKP 1679, fol. 261r; StAWü, DKP 1681, fol. 64v; StAWü, DKP 1682, fol. 167r (Verbot des Trinkens von Tabak [sic]); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2036–2039 (Seuchenplan, 23.07.1680); *Taxa und Ordnung der Apotecken ...*, Würzburg 1681 (01.07.1681) (UBWü, Rp 19, 8); SEMM, Medicinal-Verordnungen, S. 8, 12.

291 StAWü, DKP 1679, fol. 330 (Unsauberkeit); StAWü, DKP 1680, fol. 321v, 330r; StAWü, DKP 1681, fol. 158v (Zitat).

292 Siehe Abschnitt 12.

293 StAWü, GAA IV W 252: 01.12.1680 (Judenzoll, Plakat); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2006–2034 (Akzisepflicht).

294 StAWü, Admin 8318: Verzeichnis 1675; JSAW, A 18675: 24.07.1678; JSAW, A 16340: ad 19.03.1683.

295 StAWü, DKP 1683, fol. 292r, 299r.

296 StAWü, G 14208½, fol. 101–102 (allgemeiner Handel, 08.09.1678; rauhe Häute, 21.07.1678).

297 StadtAW, ORP 1680: 27. September; MORGENROTH, Metzgerhandwerk, S. 43 f.

298 StadtAW, ORP 1680: 07. Juni; MORGENROTH, Metzgerhandwerk, S. 75.

an die Judenschaft, nur zum Eigenverbrauch zu schlachten.²⁹⁹ Dürfen die Juden pro Jahr zwei Fuder heurigen Weines verkaufen, so ist ihnen dagegen verboten, Most als Darlehenspfand entgegen zu nehmen.³⁰⁰ Insgesamt ist ihre unverzichtbare Bedeutung für Vieh- und Klein-, aber auch Fernhandel festzustellen.³⁰¹ Schließlich geht Peter Philipp mit den Landjuden einen Vertrag über Münzprägungsrechte für Schillinge und Pfennige ein.³⁰² Doch schon bald werden Missbrauchsklagen laut: In der Judenschaft komme es zu Unterschleif, Falschmünzerei, wogegen der Rabbiner zu geringe Geldstrafen verhängt. Dem vermag auch ein landesherrliches Zahlungsdekret an die Säumigen nicht abzuhelfen. Eine nach Dernbachs Tod 1683 eingesetzte Untersuchungskommission der Hofkammer bestätigt diese Vorwürfe.³⁰³

Im Kultusbereich wird die Würzburger Landjudenschaft 1677 verpflichtet, die Entscheide des Heidingsfelder Rabbiners sowie dreier ebenfalls zu wählender Vorgänger als bindend anzuerkennen.³⁰⁴ Deren Strafkompetenz gilt für Übertretungen im Gegenwert von 5 bis 6 Rtl.³⁰⁵ 1679 sind die Rabbiner Seeligmann und Wolf Alexander³⁰⁶ belegt. Letzterer wird jedoch wegen der erwähnten Irrungen mit allen seinen Dokumenten auf die Festung Marienberg einbestellt. Um die Jahreswende 1679/80 legt er das Amt nieder und verlässt das Hochstift nachsteuerfrei in Richtung seiner Frankfurter Heimatstadt. Im Februar 1681 wird der Ansbacher Rabbiner Jeremias (Jirmijahu †1702) angestellt, der *Macht und Gewalt haben solle in sachen, welche allein ihr*

299 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 179 (Plakat, 14.01.1680); Landesverordnungen 1, Nr. 125 S. 324 (s. d.).

300 StAWü, G 14208½, fol. 108 (Wein, 23.10.1682); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2046–2050 (Most).

301 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 283–288; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 555 f.

302 Vgl. Abschnitt 13. StAWü, G 14208½, fol. 98–99r (20.09.1682).

303 Siehe Wernau Abschnitt 2. StAWü, G 14208½, fol. 59–83r (Untersuchungskommission), 97r (falsche Rechnungen), 109r (Zahlungsdekret, 14.10.1680).

304 StAWü, G 14208½, fol. 96r (Ernennungsdekret für die Vorgänger Haimann von Rimpf, Ambsel von Heidingsfeld und Wolf von Schonungen, 20.07.1678), 100r (Dekret Dernbachs, 21.07.1678). Vgl. WEGER, Juden im Hochstift, S. 9; BAMBERGER, Rabbiner der Stadt Würzburg, S. 33 f.; Michael SCHNEEBERGER, Die „Hetzfelder“ Juden, in: LENG, Geschichte von Heidingsfeld, S. 433–455, hier S. 437.

305 StAWü, G 14208½, fol. 103r (23.08.1677).

306 StAWü, G 14208½, fol. 95v (Bestallungsdekret für Seeligmann, 04.08.1679); StAWü, GAA IV W 252: 29.11. (Bestallungsdekret für Wolf), 12.10.1679 (Einbestellung), 05.08.1680 (Resignation, Auswanderung).

*jüdisches gesäß und ceremonien betreff.*³⁰⁷ Diese Regelungen bilden mithin die ältesten urkundlichen Rechtsdenkmale einer weitgehend unbeschränkten kultischen Selbstverwaltung der Würzburger Landjudenschaft und des Heidingsfelder Oberrabbinats.

17. Kriegswesen

Die hauptsächlichlichen sicherheitspolitischen Herausforderungen stellt im Verein mit der energischen Fortführung der Fortifikationsbauten³⁰⁸ die Schaffung eines stehenden Heeres dar.³⁰⁹ Das Stammregiment Infanterie unter Oberst von der Leyen besteht fort.³¹⁰ Die Rekrutierung neuer Truppen gestaltet sich dagegen schwierig. Ende Juni 1676 beginnen die kaiserlichen Werbungen für das Reiterregiment (Oberst Ernst von Kaunitz) sowie die Musterungen der beiden eigenen Regimenter Infanterie (Oberst Hans Carl von Thüngen) und Dragoner (Oberst Heinrich Philipp Jakob von Hetttersdorf).³¹¹ Nur Bauernsöhne dürfen sich für 20 bis 30 Rtl. freikaufen.³¹² Wegen dieser Werbungen und gezwungener Aushebungen kommt es neben wiederholten Desertionsfällen in einem Falle sogar zu einem kurzen örtlichen Aufstand in Volkach.³¹³ Fremde Werbungen, soweit nicht dem kaiserlichen Allianzvertrag entsprechend, bleiben verboten.³¹⁴ In Bamberg werden auch Landmilizionäre für die Allianzregimenter geworben.³¹⁵ 1677 beabsichtigt man in der Oberpfalz einen größeren Pferdekauf für das aufzustellende Dragonerregiment.³¹⁶ Nach

307 StAWü, G 14208½, fol. 105v (Bestallungsdekret, 27.02.1682), 106 (Zitat, 21.11.1681); BAMBERGER, Rabbiner der Stadt Würzburg, S. 33 (nur Jeremias). Beide Rabbiner unter diesem Namen nicht genannt bei WEINBERG, Memorbücher.

308 FREEDEN, Festung Marienberg, S. 181 f.; SEBERICH, Stadtbefestigung 2, S. 42–52.

309 HELMES, Würzburger Truppen, S. 29–38, 102; HAGEN, Hausinfanterie, S. 81–85; KOPP, Würzburger Wehr, S. 55–57.

310 Siehe Rosenbach Abschnitt 11.

311 StAWü, HV Ms. f. 1369: 28.06.1676 (Fahnenweihe); ebd.: 30.06.1676 (Musterungen); StAWü, Stb 797, S. 102: Hetttersdorf ist zugleich Amtmann von Aschach.

312 StAWü, DKP 1676, fol. 447; StAWü, DKP 1677, fol. 24r.

313 StAWü, DKP 1676, fol. 447 (betr. Volkach); Mandate gegen Desertion: StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 265: 12.06.1681 und 29.03.1682 (Plakate); Landesverordnungen 1, S. 318 f. Nr. 120 (24.07.1682).

314 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2039 f. (29.05.1681).

315 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 321.

316 DAW, Bischöfe K 3. 14. 1. (Schreiben an Pfalz-Sulzbach, 13.01.1677).

dem Nimweger Frieden 1679 und unter Druck des Domkapitels werden die Regimentsstärken auf die Stammkompanien zurückgeführt.³¹⁷ Die auch das Hochstift Würzburg bedrohende französische Reunionspolitik veranlasst Ende 1680 Dernbach wegen seiner Verpflichtungen im Kreis³¹⁸ wie den freien Bündnissen³¹⁹ erneut zur Rekrutierung von 4000 Fußsoldaten und 3000 Reitern.³²⁰

Zum Kommandeur der Streitmacht wird der zum Generalfeldmarschallleutnant und Geheimen Rat beförderte Kraft Kuno von der Leyen ernannt.³²¹ Die Offiziere haben strenge Aufsicht über die Soldaten zu halten.³²² Die bischöflichen Proviantierungsdekrete (*Ordonance, Ordonnanz*) gehören zu den ersten Zeugnissen des *miles perpetuus* in Würzburg.³²³ Die entstehenden Kasernenbauten (*paraquen*) in den beiden Landesfestungen Würzburg und Königshofen ersetzen die von den Betroffenen äußerst unbeliebte Einquartierung in Privathaushalten. Bis dahin erhält ein Haushalt monatlich 1 fl. pro einquartiertem Soldat von der örtlichen Gemeinde als Aufwandsentschädigung für Kost und Logis, während die Obereinnahme den Sold zahlt. Im Schanzdienst arbeitende Soldaten bringt die Hofkammer auf ihre Kosten unter.³²⁴ Im engen Bezug zu diesen Institutionalisierungen bildet sich der neue Zweig des Lazarett- und militärischen Gesundheitswesens (*Officium sanitatis*) heraus.³²⁵ 1678 wird mittels der erstmaligen Uniformierung des Ausschusses

317 StAWü, DKP 1680, fol. 77–79r, 92, 95v–96. Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 324.

318 Siehe Abschnitt 6.

319 Siehe Abschnitt 5.

320 WUNSCHEL, Dernbach, S. 150f.

321 StAWü, DKP 1679, fol. 78; StAWü, Stb 797, S. 18.

322 DAW, Mandate K 1. A R K 21-22/19 S 2 (Plakat, 01.07.1679).

323 Siehe Abschnitt 5. StAWü, Kloster Ebrach D 9 261: 03.10.1676 (Plakat); StABa, B 63, 500 Fasz. 40 (08.12.1676 und 15.12.1678); ebd. Fasz. 67 (04.11.1679); ebd. Fasz. 86 (26.08.1681, Plakate); StaWü, Fränkischer Kreis Kreisarchiv 1801, fol. 12–13 (04.11.1679, Plakate); StAWü, DKP 1679, fol. 112r; StAWü, DKP 1682, fol. 171v.

324 StAWü, DKP 1680, fol. 182r; DAW, Mandate K 1. A XI/6 (Plakat, 02.05.1681); DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 19; CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 309–315.

325 StAWü, HV Ms. N 13, S. 756 (hauptstädtisches Militärspital ab 1678); CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 56, 324; Wolfgang BÜHLING, Kaserne und Lazarett im Hochstift Würzburg, Würzburg 1997, S. 16–20, 29–44; DERS., Die Neutor-Pflege in Würzburg – Eine sozial- und medizingeschichtliche Skizze, in: MJB 51 (1999),

dessen Organisation nach dem Muster des stehenden Heeres begonnen.³²⁶ Wie Klagen der kaiserlichen Generalität vor Augen führen, ist der militärische Wert und die moralische Zuverlässigkeit des würzburg-bambergischen Heeres eher gering einzuschätzen.³²⁷ Das innenpolitische Dauerproblem der Heeresfinanzierung³²⁸ offenbart dabei die engen Grenzen des Armierungsprojekts, das in dauernder Gefahr steht, zum Verlustgeschäft zu werden.³²⁹

18. Kulturgeschichtliches

1680 ist am Firmament ein Komet zu beobachten. Im gleichen Jahr explodiert in Würzburg die Pulvermühle.³³⁰ Das Hochwasser von 1682 beschädigt die Ochsenfurter Mainbrücke, an der bereits 1676 erhebliche Reparaturen ausgeführt worden sind.³³¹

19. Familienpolitik und Patronage

Peter Philipps Neffe Johann Otto (1658–1697)³³² resigniert 1676 sein Würzburger Kanonikat zugunsten seines Bruders Philipp Wilhelm († 1685),³³³ der zugleich eine Bamberger Pfründe innehat. Für letzteren möchte der Bischof bei Kardinalstaatssekretär Alderano Cibo ein weiteres Kanonikat in

S. 90–108. Vgl. Ralf PRÖVE, Der Soldat in der ‚guten Bürgerstube‘: das frühneuzeitliche Einquartierungssystem und die sozioökonomischen Folgen, in: KROE-
NER/PRÖVE, *Militär und Gesellschaft*, S. 191–217.

326 SBB, Msc. Misc. 64/23 (06.08.1678, Abschrift) = SCHNEIDT, *Thesaurus* 2, S. 1430–1438; ebd., S. 2043 f. (Bezüge der Landwehroffiziere, 19.04.1682); StAWü, DKP 1678, fol. 299v–300r.

327 CASPARY, *Hochstift Bamberg*, S. 322; WUNSCHSEL, *Dernbach*, S. 125.

328 Siehe Abschnitte 9, 10, 12.

329 WUNSCHSEL, *Dernbach*, S. 113, 147, 154.

330 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 301v; Karl Gottfried SCHAROLD, *Mannigfaltiges*, in: *AHVU* 1 (1832), S. 133; Walter M. BROD, *Der Komet des Jahres 1680 über Würzburg*, in: *MJb* 8 (1956), S. 299–304.

331 StAWü, DKP 1676, fol. 304v; StAWü, DKP 1682, fol. 79v–80r, 86, 92; UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 302r (Hochwasser).

332 StAWü, DKP 1668, fol. 26v–27r, 30, 44v–47r (Aufschwörung); StAWü, DKP 1676, fol. 280 (Resignation); AMRHEIN, *Domstift*, S. 44 f. Nr. 934.

333 StAWü, DKP 1676, fol. 341v–343v (Aufschwörung); AMRHEIN, *Domstift*, S. 45 Nr. 935.

Mainz erwerben.³³⁴ Weiterhin bezahlt er die Bildungsreisen der beiden auf Stiftskosten, wie das Domkapitel bemängelt.³³⁵ Johann Otto, der in der Ehe mit Maria Anna geb. Voit von Rieneck († 1690) die Wiesentheider Güter der Fuchs von Dornheim 1678 erheiratet hat, erhält von Peter Philipp zusätzlich eine umfangreiche Vermögensdotations (*donatio in vivos*) von 10 000 Rtl. als Grundstock zur Erweiterung und statusmäßigen Aufwertung der Ländereien. Des Weiteren erhält er das Majorat in der Familie zugesprochen,³³⁶ und es fließen ihm Peter Philipps auswärtige Güter Waldstein (Kärnten) und Arnfels (Steiermark) zu.³³⁷ Auch seiner Nichte Maria Anna ermöglicht Peter Philipp umfangreiche Güterkäufe.³³⁸ 1675 erhebt Leopold I. Johann Otto und Philipp Wilhelm zu Reichsfreiherrn und 1678 zu Reichsgrafen unter verlautbartem Hinweis auf Peter Philipps Außenpolitik und im unausgesprochenen Bemühen um den Aufbau einer eigenen Hausmacht im Reich.³³⁹ 1680/1681 verfügt der Kaiser schließlich die Inkorporation der beiden Grafen als Reichsstand auf die Herrenbank des Fränkischen Kreises.³⁴⁰ Diese erfolgt auf dem Würzburger Kreistag Ende August 1681, allerdings unter Protest der fränkischen Ritterschaft wegen der dadurch notwendigen Eximierung des Geschlechtes aus der Kantonalatrikel.³⁴¹ Seitdem registriert Johann Otto

334 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 228 Nr. 239.

335 SCHAROLD, Zwiespalt, S. 118.

336 StAWü, Dernbach-Archiv I/5, I/8 (*Donatio*, 13.05.1678); StAWü, DKP 1679, fol. 170v–172r, 177, 217v–218r (Kauf Kirchschnönbach); StAWü, HV Ms. f. 419: Gütervergabe von Zellingen und Mühlbach an Johann Otto (16.11.1681); StAWü, WU 4/126: Das Hochstift kauft von Johann Otto von Dernbach Untertanen zu Augsfeld (1680). Durch die Einheirat gelangt Johann Otto auch in den Besitz des Wiesentheider Kirchenpatronats: Wilhelm BÜTTNER, Geschichte der Pfarrei Wiesentheid, Würzburg 1939, S. 130–132.

337 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 563 f.

338 StAWü, WU 14/208 (Maria Anna kauft Güter zu Karlburg, 08.05.1679); StAWü, WU 32/22a–q = StAWü, LDF 50, S. 1216–1223 (Maria Anna kauft mit Einwilligung des Domkapitels den Ort Truschendorf, 1679/80).

339 StAWü, Dernbach-Archiv I/1 (Reichsfreiherrnstand, 13.07.1675); ebd. I/30 (Reichsgrafenstand, 24.03.1678); ebd. II/30 (Korrespondenz, 1677); FRANK, Standeserhebungen 1, S. 170.

340 StAWü, Dernbach-Archiv II/15–19 (Korrespondenzen mit Ritterschaft, Kreis und Kaiserhof, 1679–1694); DOMARUS, Territorium Wiesentheid, S. 20–22 (drei kaiserliche Reskripte, 02.12.1680, 25.02.1681, 09.07.1681).

341 DOMARUS, Territorium Wiesentheid, S. 22–32 (Exzerpt Kreisrezess, 27.–28.08.1681); PFEIFFER, Reichsritterschaft, S. 188, 228; Erwin RIEDENAUER, Die Reichsherrschaft Wiesentheid. Bildung, Erwerb und Festigung 1680–1715, in: MJB 53 (2001), S. 60–90, hier S. 60 f.

als reichsunmittelbarer Landesherr über das neugegründete Territorium Wiesentheid von dem gleichnamigen Schlosse aus.³⁴² Peter Philipp verleiht seiner Familie 1682 schließlich noch das Erbmarschallamt des Hochstifts Würzburg.³⁴³ Um die Legate für seine Nichte und Neffen und die ihnen zu dessen Lebzeiten anderweitig zugeflossenen Begünstigungen kommt es schon kurz nach Peter Philipps Tod zum Streit mit dem Domkapitel, in dessen Verlauf die bedachten Familienmitglieder vom Reichshofrat ein Strafmandat *cum citatione* erwirken.³⁴⁴ Auch der in Bamberg zum Nachfolger gewählte Marquard Sebastian von Stauffenberg erhebt seinerseits von ihnen eine Rückforderung von über 40 000 fl.³⁴⁵

Des Weiteren unterhält Peter Philipp ein weitgespanntes Patronage-Netz: Der resignierte Dompräbendar Georg Philipp Kottwitz von Aulenbach wird 1676 zum Oberschultheißen der Hauptstadt, zeitweiligen Statthalter,³⁴⁶ Geheimen Rat und Oberamtmann zu Volkach eingesetzt. Im Folgejahr vermählt er sich mit Anna Maria und gelangt in den Genuss weiterer Vorteile.³⁴⁷ Deren Bruder Franz Otto (1637–1692) rückt 1679 zum Vizedom in Kärnten auf und erhält die Reitpfründe am Würzburger Domstift.³⁴⁸ Peter Philipps Verwandte mütterlicherseits, die Familien von Schutzpar genannt Milchling³⁴⁹

342 DOMARUS, Territorium Wiesentheid, S. 48–51.

343 StAWü, Dernbach-Archiv I/3 (06.08.1682). Zum Erbamt: SCHÖPF, Beschreibung, S. 475; August AMRHEIN, Gotfrid IV. Schenk von Limpurg, Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken 1442–1455, in: AHVU 50 (1908), S. 98–101.

344 Siehe Wernau Abschnitt 2. StAWü, DKP 1684, fol. 174.

345 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 566 f.

346 Siehe Abschnitt 10.

347 StAWü, HV U: 1676 Februar 22 (Ernennung zum Oberschultheißen); StAWü, Dernbach-Archiv I/9 (Heiratsvertrag, 15.02.1677); StAWü, DKP 1680, fol. 258 (Einwilligung des Domkapitels zum Hauskauf nach Maßgabe *pro iusto pretio* und zugunsten des Hochstifts); AMRHEIN, Domstift, S. 250 Nr. 1483 (Biogramm).

348 StAWü, DKP 1679, fol. 191v; StAWü, DKP 1680, fol. 34v; AMRHEIN, Domstift, S. 117 Nr. 1131. Vgl. Dieter Michael FEINEIS, Das Geschlecht der Kottwitze von Aulenbach, in: WDGBL 57 (1995), S. 107–145; DERS., Die Stammtafeln der Familie von Aulenbach und der Familie Kottwitz, in: WDGBL 60 (1998), S. 213–223, hier S. 222.

349 StAWü, DKP 1683, fol. 172v (Georg Christian Burckhardt von Schutzpar ist im Range eines Oberstleutnants als Schlosskommandant bestellt). – Aufschwörungen im Pontifikat Dernbachs: 1) Georg Wilhelm Kasimir von Schutzpar (1660–1709); dieser wird Domherr und Geheimer Rat: AMRHEIN, Domstift, S. 128 Nr. 1160. – 2) Philipp Eberhard Reinhard von Schutzpar (1669–1690). Er resigniert seine Pfründe zugunsten seines jüngeren Bruders Johann Ernst (1673–1728): Ebd., S. 203 Nr. 1346, 1347. Vgl. CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 17.

und von Weitershausen³⁵⁰ werden ebenso mit Amtsstellen bedacht. Noch 1680 betrachtet das Domkapitel jeglichen gegen Dernbach vorgebrachten Nepotismus-Vorwurf als üble Nachrede.³⁵¹ Zu den begünstigten Beamten zählt vor allem die in Bamberg übernommene Entourage: Der ehemalige Kärntner Kanzler Johann Georg Neumeister wird durch Peter Philipps Vermittlung vom Kaiser zum Freiherren von Neuhofen nobilitiert und dient ihm in der vertraulichen Reisediplomatie.³⁵² Den bambergischen Rat Wolf Philipp von Schrottenberg beruft der Bischof zum Würzburger Geheimen Rat und Oberkämmerer.³⁵³ Lic. iur. Johann Hermann Maistetter³⁵⁴ und der Geistliche Dr. Johann Friedrich Karg von Bebenburg³⁵⁵ sind als die wohl einflussreichsten Ratgeber an Dernbachs Seite anzusehen. Maistätter erhält neben dem Bamberger ebenfalls den Würzburger Ratstitel und denjenigen eines kaiserlichen Rates. Für Karg wird eigens der Titel eines *geistlichen geheimen Rates* neu kreiert. Bei letzterem handelt es sich wohl eher um eine Sinekure, da er nicht als ständiger Sitzungsteilnehmer der geistlichen Kanzlei nachgewiesen ist.³⁵⁶ Das Würzburger Personal dagegen, darunter der Kanzler Peter Christoph Franz Papius, der Vizekanzler Michael Carl Wigand oder Johann von Schlitz, genannt von Görz, erfährt weit weniger Förderung.³⁵⁷

Nach Peter Philipps Ableben heiratet Johann Otto schließlich in dritter Ehe Eleonore Charlotte von Hatzfeld-Gleichen, die Tochter der Elisabeth Katharina geb. von Schönborn. Nach Johann Ottos Tod 1697, mit dem die in Franken ansässige ottonische Linie der Dernbach erlischt, ehelicht Eleonore Charlotte 1701 Rudolf Franz Erwein von Schönborn, der von Leopold I. gleichfalls in den Reichsgrafenstand mit Sitz auf der fränkischen Herrenbank erhoben wird und 1704 von seiner Gattin die Herrschaft Wiesentheid

350 MIELKE, Hattstein, S. 269: Kammerjunker Johann Helwig von Weitershausen.

351 StAWü, DKP 1680, fol. 399.

352 WUNSCHEL, Dernbach, S. 196, passim.

353 StAWü, Stb 797, S. 19.

354 Siehe Abschnitte 5, 20.

355 Siehe Abschnitte 20, 22, 23.

356 StAWü, DKP 1679, fol. 136v (Bitte Maistetters an das Domkapitel um Bestätigung als Würzburger Rat); StAWü, Stb 797, S. 10 (Karg; Zitat), 19 (Maistetter); StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 15 (Berufung Kargs, 16.02.1682). Vgl. E. ROTH, Geschichte der Freiherrlichen Familie Karg von Bebenburg, München 1891, S. 9–91.

357 StAWü, Stb 797, S. 19 (Görz), 23 (Wiegandt, Papius).

durch Übergabevertrag erwirbt.³⁵⁸ Gleichfalls werden die nach Peter Philipps Tod auseinandergerissenen Patronagebeziehungen in weiten Teilen von den Schönborn übernommen.³⁵⁹

20. Papst und Kurie

Im März 1676 lässt Peter Philipp – wie zuvor für Bamberg – auch für das Bistum Würzburg die *Visitatio Liminum* in Rom durch seinen Prokurator Friedrich Karg durchführen.³⁶⁰ Im gleichen Jahr erwirkt er von der Kurie für beide Bistümer einen Ablass, die Quinquennalfakultäten³⁶¹ und ein Breve über die der bischöflichen Absolution vorbehaltenen Reservatfälle (*Casus reservati*).³⁶² 1677 erbittet er die weitreichenden Bestätigungen der ausschließlichen Erteilung von Beichtkonzessionen im Bistum sowie des Rechtes zur Visitation exemter Klöster und Einberufung einer Diözesansynode alle fünf Jahre.³⁶³ Dem Kölner Nuntius Ercole Visconti gibt er 1681 für Würzburg

358 StAWü, SAW Hausarchiv I Titel VII Nr. 12 (Bestätigung der Reichsstandschaft, 24.02.1706); ebd. Nr. 18 (Reichsgrafenstand, 05.08.1701); DOMARUS, Territorium Wiesentheid, S. 51–57, 77–82; DERS., Rudolf Franz Erwein. Mensch – Künstler – Staatsmann, Wiesentheid 1954, S. 34–58; Alfred SCHRÖCKER, Die Heiratspolitik des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), in: Mainzer Zeitschrift 71/72 (1976/77), S. 197–204, hier S. 198.

359 Vgl. SCHRÖCKER, Patronage, S. 26 (Schutzpar), 39 (Weitershausen), 55 (Görz), 134–136 (Wiegand).

360 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 226 f. Nr. 226–230.

361 StABa, A 45 Lade 312 Nr. 77 (Ablass, 24.04.1676); AEB, R I Urkunden 700 (Fakultäten, 09.04.1676); AEB, Akten 7/1 (Erneuerung, 24.01.1683); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 556.

362 StABa, B 21, 27, S. 261–265 (09.04.1676); DAW, Mandate K 1. A XI/4 (23.11.1679); ebd. A XI/5 (18.03.1680); StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 2 (Beschluss der geistlichen Kanzlei, 06.12.1679); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1438–1440 (Casus, 29.11.1679) = HIMMELSTEIN, Synodicon Herbipolense, S. 404 f. Nr. 15 (23.11.1679), Reservatfälle: 1) Gewaltausübung gegen Kleriker und Eltern. – 2) Vernachlässigungen im Verwalten frommer Stiftungen. – 3) Zweimalige Spendung von Taufe oder Konfirmation. – 4) Mord oder Beauftragung hierzu; Abtreibung. – 5) Meineid und Urkundenfälschung. – 6) Fleischlicher Verkehr mit einer *filia spirituali vel Parochiana* oder Versuche hierzu. – 7) Verlöbnisse mit einer geistlichen Standesperson. – 8) Vergewaltigung. – 9) Brandstiftung.

363 StAWü, DKP 1677, fol. 266v–267.

die Obödienzerklärung ab.³⁶⁴ Im Streit mit den Domkapiteln³⁶⁵ sucht der Bischof Unterstützung in Rom, doch erscheint ihm die Kurie in diesen Fragen insgesamt als zu nachgiebig.³⁶⁶ Auch wegen der einseitigen Aufhebung der Bartholomäer wendet er sich nach Rom, wo freilich deren Mitglieder auch tätig sind.³⁶⁷ Aus seiner Sicht besteht keinerlei Trübung im Verhältnis zur Kurie, sodass er guten Mutes hofft, ihm dienliche römische Bewilligungen *ex morali certitudine* zu erhalten.³⁶⁸ Dagegen wacht er aufmerksam über seine bischöfliche Unabhängigkeit von päpstlichen Dispensen.³⁶⁹ Rom gegenüber beharrt er ebenfalls auf seinem *ius gladii* über den Diözesanklerus, ohne der Kurie eine entsprechende Appellationskompetenz zuzubilligen.³⁷⁰ – Im Nachhinein berichtet der enge Ratgeber Maistetter über den von Peter Philipp grundsätzlich vertretenen episkopalistischen Standpunkt: Solange der Bischof sich Rom gegenüber unterwürfig gezeigt habe, seien die Beschwerden und Lasten immer größer geworden, sobald er aber *uff seinen rechten bestanden, hatt der hoff* [scil. die Kurie] *nit nur nachgegeben, sondern auch allerhand carezze gebraucht, um Ihr[e] hochf[ürstliche] g[na]d[en] sehl[igen] Ange- denkens] in der devotion zu conserviren. [...] Ihre päbst[liche] heyl[igkeit] haben jedoch] hirin so wenig ihro einzureden [...], alß ein jeder Bischoff, qui in locu Apostolorum successerunt seine potestas von gott immediate, und nit von Ihr[er] päbst[lichen] heyl[igkeit] hette: die man doch in andern fällen, alß ein suprem[um] capu[t] eccl[es]iae, gern recognoscirte.*³⁷¹

21. Geistliche Zentralbehörden

Peter Philipp erlässt 1678 eine neue geistliche Kanzleiordnung, die bis zum Ende des Hochstifts Gültigkeit behält: Die Gerichtskompetenz über Kleriker steht dabei ausschließlich dem Generalvikar zu. Eheangele-

364 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 232 Nr. 244.

365 Siehe Abschnitt 10.

366 StAWü, DKP 1679, fol. 26r.

367 Siehe Abschnitt 22. BAUER, Vatikanische Quellen, S. 228–232 Nr. 240.

368 StAWü, DKP 1679, fol. 11r.

369 StAWü, DKP 1679, fol. 11r: Aus Würzburger Hofkreisen verlautet: *Mit der Bulla de non coniugendis Episcopatus wolle man nichts hören oder dem Pabsten die händt in Jure dispensandi binden.*

370 StAWü, DKP 1677, fol. 334.

371 Maistetter an den Eichstätter Bischof Johann Eucharius Schenk von Castell (14.07.1686), zitiert nach ZÜRCHER, Bischofswahlen in Eichstätt, S. 110.

genheiten sind entsprechend von den Angelegenheiten des Vikariates streng zu trennen und an das Offizialat (*Consistorium*) zu überweisen. Zu allen vom Geistlichen Rat verhandelten Materien ist zusätzlich zur ordentlichen Niederschrift noch ein *ausführliches Protocollum* auszufertigen, das die hauptsächlichen Vorgänge und Argumente (*maiora*), den gefällten Beschluss sowie ein der Ausführung (*Expedition*) dienendes Konzept enthalten soll. Sämtliche Beschlüsse sind dem Bischof zur Bestätigung vorzulegen.³⁷² Bei dessen Abwesenheit dürfen gemäß näherer Ausführungsbestimmung keine wichtigen Amtshandlungen vorgenommen werden.³⁷³ Die Protokollführung darf sich nicht länger als drei Tage im Rückstand befinden.³⁷⁴ Der Personalstand der geistlichen Kanzlei fluktuiert zwischen sechs und zehn Mitgliedern, darunter ist auffälligerweise auch der Vizekanzler Wigand genannt.³⁷⁵ Der Titel des Weihbischofs, der das Amt des Generalvikars in einer Person vereint, lautet nunmehr *Vicarius in Pontificalibus et Spiritualibus*.³⁷⁶ – Da im Bamberger Pontifikat Peter Philipps die Stelle des Weihbischofs vakant bleibt, übernimmt der Würzburger Suffragan Weinberger 1678 eine einmalige Firmreise ins Nachbarbistum nach Kronach.³⁷⁷

372 DAW, Bischöfe K 3. 14. 2. (27.04.1678; Zitate); StAWü, DKP 1677, fol. 99v (Gerichtskompetenzen).

373 DAW, Bischöfe K 3. 14. 3. (07.08.1678).

374 DAW, Bischöfe K 3. 14. 4. (26.07.1680).

375 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 44; ebd. Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 4, 22. StAWü, Stb 797, S. 6, 10; Personalstand: St. Weinberger (Weihbischof und Generalvikar), Johann Neumeyer (Fiskal, 1659–1679), Ernst Hirschmann (Fiskal, 1679–1683), Johann Winheim (Geistlicher Rat), Friedrich Dümmler (Geistlicher Rat), Domherr Johann Heinrich von Ostein (Geistlicher Rat, 1673–1691), Stephan Hofer, Adam Salentin Bartholomaei (seit 1678), Vizekanzler Wiegand (1678–1683), Friedrich Richard (Geistlicher Rat seit 1680), Domherr Franz Reinhard von Elter (Geistlicher Rat, 1682–1687). Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 247 G 138, S. 250 G 146, S. 252 G 154 (Bartholomaei).

376 DAW, Klöster und Stifte: Deutscher Orden K 1. 1. 6. 2.

377 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 558 f.

22. Bartholomäer-Kontroverse und Pfarrwesen

Der unter Johann Philipp von Schönborn³⁷⁸ neu eingeschlagene Weg der Priesterbildung wird unter Peter Philipp wieder verlassen.³⁷⁹ Hofften die Bartholomäer zu Beginn seines Pontifikats noch, das Gymnasium in Münsterstadt ausbauen zu können und in Peter Philipp sogar einen Protektor ihrer schließlich 1680 von Rom anerkannten Gemeinschaft zu finden,³⁸⁰ verschlechtert sich das gegenseitige Verhältnis zusehends: Zum einen spielt der Konflikt mit dem Domkapitel hinein und das darin ausgesprochene bischöfliche Verbot von unbewilligten Nebeninformationen an die Kurie,³⁸¹ zumal der ehemalige Würzburger Regens Johann Appel im Zuge der Bartholomäer-Kontroverse 1679 die Diözese verlässt und 1680 in Rom als deren Generalprokurator tätig wird. Zum anderen häufen sich seit 1677 von mehreren Priestern vorgetragene Austrittswünsche aus der Gemeinschaft, was als äußerer Anlass zur Aufhebung des Instituts dienen wird. 1677 muss der junge und vielversprechende Bartholomäer Philipp Braun, eigens zum Bischof nach Bamberg befohlen, als Erster dem Institut eidlich abschwören.³⁸² Nach wenig erfolgreichen Verhandlungen der geistlichen Kanzlei mit dem Diözesanpräses Stephan Hofer weicht Peter Philipp die bislang streng bindende Eintrittspflicht der Alumnen in die Gemeinschaft auf und macht sie abhängig von seiner bischöflichen Einzelbestätigung (14. Mai 1678).³⁸³ Anfang September 1679 wird das im Priesterseminar angesiedelte Institut gänzlich aufgelöst. Als neuer Regens wird Johann Georg Herlet (1644–1718)³⁸⁴

378 Siehe Schönborn Abschnitt 27.

379 Zusammenfassend: BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 145–159; Elmar WEISS, Johannes Appel, der fünfte Präses Supremus der Bartholomäer (1645–1700), in: Freiburger Diözesanarchiv 98 (1978), S. 104–170, hier S. 115–152; WEIGAND, Philipp Braun, S. 151–158; DERS., Leitung des Priesterseminars, S. 61–64. Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 242 G 118, S. 248 G 140 (Appel).

380 StAWü, DKP 1675, fol. 297 (Münnerstadt); StAWü, DKP 1680, fol. 329 (Protektion).

381 Siehe Abschnitte 10, 24.

382 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 41. Vgl. BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 155; WEIGAND, Philipp Braun, S. 151 (Unsicherheit über die tatsächliche Eidesleistung Ph. Brauns); WALTER, Theologische Fakultät, S. 17 B 40, S. 255 G 164 (Biogramm Ph. Braun).

383 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 141–144.

384 Zur Biographie: Das Wirken des Heiligen Geistes im Spiegel der fränkischen Kunst. Fränkische Decken- und Wandbilder und Werke der Bildhauer, Maler und Goldschmiede. Ausstellung der Diözese Würzburg im Marmelsteiner Kabinett,

und als Subregens Philipp Braun (23. Oktober/8. Dezember) installiert. Der Geistliche Rat Friedrich Richard, der im Seminar eine Wohnung bezieht, überwacht die anstehende Umorganisation. Mit Dekret vom 30. Oktober 1679 zeigt Peter Philipp nachfolgend der gesamten Geistlichkeit die gänzliche Suspension der Bartholomäer an. Der gesamte Weltklerus, die Geistlichen Räte, Stifts- und Landdechanten sowie Mitglieder des Priesterseminars werden jetzt durch abgeforderten Eid der bischöflichen Oberhoheit unterworfen. Für die inländischen Theologiestudierenden wird der Seminarzwang erneuert.³⁸⁵ Die offizielle Begründung der Maßnahmen lautet, die Priestergemeinschaft hätte Bayern als ihren Protektor gewählt und würde durch solch auswärtige Verpflichtungen die bischöfliche Jurisdiktion schmälern. Es sei daher Sorge zu tragen, dass nicht *die seelsorg in solcher leuten Händen, die von einem ausländischen Praesiden auf einige Weiß dependieren, gerate*.³⁸⁶ Beginnend mit der geistlichen Kanzlei und dem Klerus der Hauptstadt haben ab Juni 1680 alle Geistlichen einschließlich der Alumnen den Eid auf die Person des Bischofs zu schwören bzw. der geistlichen Kanzlei schriftlich einzuschicken. Wohl in diesem Zusammenhang wird die geistliche Kanzlei zur besonderen Tagung unter Vorsitz des Bischofs auf den Marienberg gerufen.³⁸⁷ Bei der durch eine zweiköpfige Kommission der geistlichen Kanzlei (Fr. Dümler, E. Hirschmann) durchgeführte Vereidigung des Priesterseminars (5. oder 12. Juli) bejahen Regens Herlet und 15 Alumnen die Formel, während sich ihr Subregens Braun zusammen mit acht Alumnen verweigert. Letztere werden unverzüglich entlassen und angehalten, ihre Gründe dem Bischof schriftlich mitzuteilen.³⁸⁸ Bei der Vereidigung des Würzburger Stadtklerus am 27. Juni 1680 bekräftigt der Dompfarrer Arnold Schmising, er wolle den Bischof als einzigen Ordinarius anerkennen, doch nur solange er in dessen Diözese tätig sei. Umgehend wird auch er entlassen und durch Thomas Höflich er-

13. Februar bis 28. April 1991, hg. von Jürgen LENSSEN (Katalogreihe Marmelsteiner Kabinett 5), Würzburg 1991, S. 124–133 (Norbert Kandler); WALTER, Theologische Fakultät, S. 243 G 122, S. 247 G 139, S. 251 G 150 (Biogramm).

385 DAW, Mandate K 1. A XI/3; UBWü, M. ch. f. 660/5, fol. 37–38; UBWü, Rp 13, 8-1: 30.10.1679; UBWü, Rp 9, 3 Fasz. 2 (Plakate) = REININGER, Münnerstadt, Anhang, S. LXVII–LXIX Nr. 35; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 148 f.

386 DAW, Bischöfe K 3. 14. 4. (26.07.1680). Vgl. StAWü, DKP 1680, fol. 329.

387 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 4.

388 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 6 (12.07.1680).

setzt.³⁸⁹ Im Oktober 1680 werden Schmising und Hofer von der geistlichen Kanzlei verhört, da sie verbotenerweise die bischöfliche Eidesformel nach Rom mitgeteilt hätten und die Interessen des Instituts dort von Generalprokurator Appel vertreten ließen. Die daraufhin von Hofer an Peter Philipp zur näheren Kenntnisnahme übersandten Bartholomäer-Statuten ziehen eine abermalige bischöfliche Verbotresolution nach sich.³⁹⁰ Doch werden die Hauptverfechter des Instituts, Weihbischof Weinberger, Schmising und Hofer, der nach 1681 sogar zum Generalpräses aufsteigt, nicht ihrer Kanonikate an den Nebenstiften entsetzt.³⁹¹ Peter Philipp ist sich bei diesem rigorosen Vorgehen vollauf bewusst, nicht gemäß den kurialen Interessen zu handeln, und legt daher seine Sichtweise dem Kölner Nuntius in einem ausführlichen Schreiben dar.³⁹² Im August 1681 ergeht schließlich das von Regens Herlet verfasste neue Seminarstatut, gefolgt von einer Instruktion für die Alumnen (1682). Die Statuten bleiben in leicht modifizierter Form (1742/1780) bis zum Ende des Hochstifts gültig.³⁹³ An die Stelle des Weltpriesterinstituts tritt mit päpstlicher Billigung 1682 eine beide Bistümer übergreifende Priesterkongregation, der alle Alumnen und (jüngeren) Priester ohne feste Anstellung beizutreten haben. Diese soll mittels gemeinsamer regelmäßiger Exerzitien den geistlichen Lebenswandel gewährleisten.³⁹⁴ Im weiteren Zusammenhang der Auseinandersetzungen steht schließlich die Verordnung über die verpflichtende bischöfliche Zelebrationslizenz für fremde und unbekannte Kleriker.³⁹⁵

389 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 6 f. (Entlassung und Berufung Höflichs, 23.07.1680). Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 238 G 102 (Schmising).

390 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 8 (Verhör, 22.10.1680), S. 10 (Übersendung der Statuten, 28.02.1681).

391 WEIGAND, Philipp Braun, S. 155.

392 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 228–232 Nr. 240 (18.09.1680).

393 BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 427–432 (Statut, 06.08.1681); SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1462–1464 (Instruktion, 24.10.1682) = HIMMELSTEIN, Synodicon Herbipolense, S. 406 f. Nr. 16. Vgl. StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 12; WEIGAND, Leitung des Priesterseminars, S. 63 f.

394 StABa, A 45 Lade 313 Nr. 204e (November 1682, Entwurf). Statuten und Frömmigkeitspflege: Johann Friedrich KARG, *Isagoge parasceastica ad conferentias clericales Bambergenses et Herbipolenses*, Würzburg (Hiob Hertz) 1682, bes. S. 1–3 (Berufung des ersten Priestertages, 24.10.1682), Anhang (Päpstliches Konfirmationsbreve, 09.09.1682) (UBWü, Rp 9, 40).

395 UBWü, Rp 9, 3 Fasz. 8 (Plakat, 25.05.1680) = Landesverordnungen 1, S. 311 f. Nr. 113; WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 79. Vgl. StAWü, DKP 1677, fol. 352 (Ein fremder Priester bewirbt sich um die Pfarrei Gänheim).

1678 schärft Peter Philipp dem Weltklerus die Bestimmungen des Trienter Konzils über die Kleider- und Haartracht ein mit der strafbewehrten Aufforderung an jeden einzelnen Geistlichen, diese Verordnung samt beigefügtem Formular unterschrieben an die geistliche Kanzlei zurückzuschicken; 1680 wird die Anordnung wiederholt.³⁹⁶ Dazu publiziert der Bischof das sinngleiche Dekret *Sacrificium missae* in beiden Sprengeln.³⁹⁷ Doch gilt die Regelung zunächst nicht für adelige Kanoniker.³⁹⁸ Nicht umgesetzt werden dagegen die in der Wahlkapitulation (Art. 61) beschworene Generalvisitation der Diözese und die von Rom gebilligten Diözesansynoden. 1680 wird eine Testamentsordnung für die Geistlichkeit verfügt.³⁹⁹ Auf pastoralem Gebiet ist der Pfarrklerus zur regelmäßigen Christenlehre verpflichtet.⁴⁰⁰ 1677 wird die Kirche St. Michael in Neustadt am Main von der Pfarrei Karbach getrennt und dem Kloster Neustadt inkorporiert. 1679 wird Merkershausen durch Dismembration vom Sprengel Königshofen (Grabfeld) zur Pfarrei erhoben und von einem Konventualen des Klosters Langheim pastoriert.⁴⁰¹

23. Frömmigkeitspflege

1676 findet an Kiliani in Würzburg erstmals die Prozession mit den neuen in Augsburg gefertigten Brustreliquiaren der Bistumspatrone statt.⁴⁰² Die Reliquien des Domstifts, welche durch die Flucht vor den Schweden

396 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 43 (Beschluss der geistlichen Kanzlei, 06.06.1678); Landesverordnungen 1, S. 302 f. Nr. 104 (Mandat, 06.06.1678), S. 312–314 Nr. 114 (11.06.1680) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 203–206. StAWü, DKP 1680, fol. 9v, 188, 218v–219r.

397 StABa, B 26 c, 130 II a (Dekret, 25.05.1680) = GROPP, Collectio 2, S. 516. StAWü, DKP 1680, fol. 189, 264v; LOOSHORN, Bamberg 6, S. 487.

398 WENDEHORST, Stift St. Burkard, S. 92 f.

399 Landesverordnungen 1, S. 310 f. Nr. 111 (08.04.1680) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 242 f., 248. Vgl. LOOSHORN, Bamberg 6, S. 495 f.

400 SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 1984–1986 (12.08.1675).

401 Neustadt: Bernhard SCHEMMEL, Sankt Gertrud in Franken, in: WDGBL 30 (1968), S. 7–153, hier S. 94 f. (30.07.1677); Merkershausen: AMRHEIN, Archivinventare, S. 406 (Dismembration, 18.09.1679); KANDLER, Steuerliste aus Bischof Wernaus Zeit, S. 373 Nr. 171.

402 Vgl. Rosenbach Abschnitt 16. StAWü, DKP 1676, fol. 239r, 241r, 263v–265v.

1631⁴⁰³ in Unordnung geraten sind, lässt der Bischof 1678 inventarisieren.⁴⁰⁴ Seit 1676 leitet in beiden Bistümern der irischstämmige Geistliche Joseph Bonius die Liturgie im Amt des *Magister Ceremoniaris*.⁴⁰⁵ 1679 wird am Fest Kreuzerhöhung eine Prozession abgehalten, auf welcher die aus Rom jüngst bezogenen Reliquien mitgeführt werden.⁴⁰⁶ An den Freitagen kommt – wohl nach Wiener Vorbild – die Kreuzverehrung durch Kuss in Mode.⁴⁰⁷ P. Nicolaus Mohr SJ verfasst dazu ein Büchlein mit Freitagsandachten.⁴⁰⁸ Die Fastenbestimmungen handhabt die geistliche Kanzlei im Übrigen restriktiv. Die einzig legalen Fleischausgabestellen zu diesen Zeiten, die sogenannten *Fastenmetzger*, dürfen ihre Ware nur an diejenigen verkaufen, die eine vom Weihbischof persönlich unterzeichnete Erlaubnis vorweisen können.⁴⁰⁹

Im Schottenkloster St. Jakob bürgert sich seit 1679 die Feier des als selig verehrten Makarius ein.⁴¹⁰ Das Bruno-Fest wird im Dom als *Sacrum solemne musicum* gefeiert.⁴¹¹ Die noch junge Wallfahrt zum Würzburger Käppele erhält 1680 einen päpstlichen Ablass, der gegen den Widerstand Peter Philipps durch beharrliche Einrede des Weihbischofs verkündet wird.⁴¹² Die Zahl der Bruderschaften nimmt weiter zu.⁴¹³

Angesichts der absehbaren militärischen Konfrontationen werden 1682 ein Bitttag wider die türkische Gefahr⁴¹⁴ und ebenso ein Gebet für Kaiser und

403 Siehe Hatzfeld Abschnitt 4.

404 Franz Xaver HIMMELSTEIN, Die Reliquien der drei ersten Apostel des Frankenlandes, Kilian, Colonat und Totnan, Würzburg 1889, S. 28–31. Vgl. StAWü, DKP 1675, fol. 34v: Die Zuordnung der Reliquien ist noch nicht abgeschlossen.

405 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 565.

406 StAWü, DKP 1679, fol. 239v.

407 StAWü, DKP 1678, fol. 222v, 231r. Vgl. CORETH, *Pietas Austriaca*, S. 41.

408 StAWü, DKP 1679, fol. 31r. Heute nicht mehr nachweisbar.

409 MORGENROTH, Metzgerhandwerk, S. 66.

410 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 4.

411 StAWü, DKP 1680, fol. 208.

412 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 7 (Bulle, 02.08.1680; Publikation im November). Vgl. Johann Baptist STAMMINGER (Hg.), Die Pfarrei St. Burkard in Würzburg (Franconia Sacra. Geschichte und Beschreibung des Bisthums Würzburg 1), Würzburg 1889, S. 170–180.

413 AMRHEIN, Archivinventare, S. 312 (Sebastian-Bruderschaft Wiesenfeld 1680), 635 (Rats-Bruderschaft Aub 1681), 291 f., 399 (Skapulierbruderschaft Hofheim 1683 und Herbstadt 1682).

414 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 20 (26.11.1682).

Bischof⁴¹⁵ anberaumt. Peter Philipp setzt viel daran, den berühmten Kapuziner-Prediger und kaiserlichen Beichtiger Marco d'Aviano (1631–1699) zu sich einzuladen. Nach vertraulichen Gesprächen mit dem Bischof in Forchheim und Bamberg predigt dieser unter großem Zulauf in der Hauptstadt Würzburg am 17. Oktober 1680.⁴¹⁶

Auf Vorschlag des Würzburger Kapitels beantragt Peter Philipp 1682 bei der Kurie die Feier von St. Kilian als kirchenweites Semiduplexfest. Für Bamberg soll das Offizium der hl. Kunigunde in das römische Brevier aufgenommen werden. Für beide Vorschläge erbittet er die Unterstützung der dritten Gattin Kaiser Leopolds I., Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg.⁴¹⁷ Als Ausdruck der Hinneigung zum Kaiserhaus kommt schon zu Beginn seines Bamberger Pontifikats ein Studenten-Drama mit dem programmatischen Titel *Pietas Austriaca Victrix* zur Aufführung.⁴¹⁸

24. Klöster und Stifte

Im Zuge des Streites um Allianz, Wahlkapitulation und Steuern wird den regulierten Gemeinschaften verboten, bei Peter Philipps Abwesenheit Berichte nach Rom zu senden. Dagegen empört sich das Domkapitel und überschickt das Mandat, *daraus zu sehen, wie die warheit wolle suppressirt und ale defension Einem hochw. Dumb Capitul benommen wird*, abschriftlich dem Mainzer Metropolit und nach Rom.⁴¹⁹ Peter Philipps alarmierende Nachrichten an Papst Innozenz, die deutschen Benediktinerklöster suchten sich immer stärker dem Einfluss der Bischöfe zu entziehen und strebten eine

415 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 186 = UBWü, M. ch. f. 585/1, fol. 372 (Plakate, 03.07.1682).

416 StABa, A 245 I 7, S. 289–294; Maria HÉYRET, P. Markus von Aviano O. M. Cap., Apostolischer Missionär und päpstlicher Legat beim christlichen Heere. Zur Erinnerung an die dritte Jahrhundert-Feier seiner Geburt, München 1931, S. 105–111; DIES., P. Markus von Aviano O. M. Cap. Einführung in seine Korrespondenz 1, München 1937, S. 256; DIES. (Hg.), P. Markus von Aviano O. M. Cap. Sein Briefwechsel 4, München 1946, S. 11; Anton ERNSTBERGER, Marco d'Aviano in Franken. Oktober 1680, in: Monumentum Bambergense. Festgabe für Benedikt Kraft, hg. von Gerhard Eis/Hans PFEIL/Fritz SAUTER (Bamberger Abhandlungen und Forschungen 3), München 1955, S. 453–471, hier S. 460–471.

417 StAWü, DKP 1680, fol. 208; BAUER, Vatikanische Quellen, S. 233 Nr. 248.

418 SBB, RB. Carm.sol.q.13/6 (1672); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 565.

419 StAWü, DKP 1677, fol. 228 (Verbot), 244v–248r (Zitat 244v).

selbständige Union an, zielt indes auf den entsprechenden Zusammenschluss der Bamberger Äbte von Michelsberg, Langheim und Banz.⁴²⁰ Im Würzburger Sprengel besteht die Gefahr einer solchen Lossagung lediglich beim Stift Komburg, das wegen der *Preces primariae* in den Streit zwischen Bischof und Domkapitel hineingezogen worden ist.⁴²¹ An Stift Haug wird 1678 die sogenannte Doktorpfünde⁴²² wiedererrichtet, nachdem sie seit 1641 keinem promovierten Kanonisten mehr verliehen worden ist.⁴²³

1679 widerruft Peter Philipp, der restriktiven Linie Johann Philipps von Schönborn⁴²⁴ folgend, gemäß geltender Konstitution Gregors XV. von 1622 die Privilegien der Ordensleute in der ordentlichen Seelsorge. In diesem Zuge wird den Landdechanten und Pfarrern die Approbationspflicht über die in ihren Sprengeln tätigen Mendikanten übertragen; letztere dürfen ebenso wenig Reservatfälle absolvieren.⁴²⁵ Aufgrund des Entscheids der Kardinalskongregation 1676 wird die seit Bischof Johann Philipp von Schönborn⁴²⁶ umstrittene Inkorporation der Dettelbacher Franziskaner in die Thüringische Provinz rückgängig gemacht und wieder der Straßburger Observantenprovinz zugewiesen. Aus dem Konvent werden die nicht-inländischen Franziskaner entfernt und nur noch Landeskinder zugelassen.⁴²⁷ 1677 übergibt der Bischof den Straßburger Franziskanern gleichfalls die ständige Betreuung der Wallfahrt auf den Kreuzberg, wozu ein ganzjährig bewohntes Hospiz errichtet wird.⁴²⁸

Generell soll das Diözesanrecht bei den exemten geistlichen Institutionen durchgesetzt werden. So verweigert der Weihbischof in einem Fall der

420 BAUER, Vatikanische Quellen, S. 227 Nr. 235 (1678), S. 233 Nr. 251 (1683); WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 559–561.

421 Siehe Abschnitt 10. StAWü, DKP 1679, fol. 276v.

422 Siehe Aschhausen Abschnitt 15.

423 StAWü, WU 9/69 (12.03.1678) = WEIGAND, Philipp Braun, S. 187f. Anhang 4.

424 Siehe Abschnitt 30.

425 DAW, Mandate K 1. A XI/1 = UBWü, Rp 9, 3 Fasz. 1 (Plakate, 06.04.1679); DAW, Mandate K 1. A XI/2 (Plakat, 23.09.1679) = Landesverordnungen 1, S. 307 Nr. 108; UBWü, Rp 9, 3 Fasz. 3 (Plakat, 23.11.1679); ebd. Fasz. 4 und 7 (Erläuterungen, 20.11.1679 und 13.04.1680); ebd. Fasz. 5 (Plakat, 21.02.1680); ebd. Fasz. 6 (Plakat, 18.03.1680) = Landesverordnungen 1, S. 409 Nr. 110 (21.02.1680).

426 Siehe Schönborn Abschnitt 30.

427 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 302v; SCHÖPF, Beschreibung, S. 259f.; DENZINGER, Dettelbach, S. 35.

428 Vgl. Schönborn Abschnitt 30. StAWü, WU 50/19a (06.05.1677); JÄGER, Briefe über die Hohe Rhöne 1, S. 23f.

Johanniter-Kommende das Ausstellen eines Fastenzettels, der zum Fleischkauf berechtigt.⁴²⁹

25. Lutherische Pfarreien im Hochstift

In den neugläubigen Orten vollzieht Würzburg die ordentlichen Pfarrbestellungen mit evangelischen Predigern anstandslos.⁴³⁰ In Tiefenstockheim und Herbolzheim entstehen durch Einrichtung des katholischen Gottesdienstes Simultaneen.⁴³¹ In Hemmersheim räumt Peter Philipp betreffs des *coexercitium religionis* dem evangelischen *Seelsorger* die *substantial kompetenz* ein.⁴³² In der Ortschaft Wenkheim ist allerdings der lutherische Schulmeister auf Dauer nicht durch einen katholischen zu verdrängen.⁴³³

26. Persönliches

Den zeitgenössischen Frömmigkeitskonventionen folgend, sprechen die Trauerpredigten Peter Philipp ein *cor pium* und *resignatum* zu und heben seine eucharistische Devotion hervor. An den Freitagen und Samstagen habe er drei Stunden im Gebet verharret, sich jährlich zu achttägigen Exerzitien in ein Kloster zurückgezogen und sich ebenfalls kasteit.⁴³⁴ Er bemüht sich um die Konversion des Grafen Philipp Albrecht von Limpurg-Gaildorf.⁴³⁵ Als sein Beichtvater ist der Bamberger Franziskaner P. Calixt Fidler genannt.⁴³⁶

429 Siehe Abschnitt 23. StadtAW, NL Ziegler 5198 Fasz. II, S. 2.

430 StAWü, LDF 46, S. 177f. (betr. Herbolzheim, 31.10.1676), S. 178–180 (Buchbrunn, 05.02.1677), 530–532 (Wildenthierbach, 17.03.1682), 532–534 (Lipprichhausen, 15.04.1682).

431 StAWü, DKP 1676, fol. 402; SIMON, Evangelische Kirche, S. 343.

432 StAWü, WU 33/9 (29.05.1676) = StAWü, LDF 46, S. 124–127; OERTEL, Corpus Gravaminum 4, S. 1926–1928 Nr. 134. StAWü, GAA III A 85 (Verhandlungen). Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 48.

433 StAWü, DKP 1680, fol. 83–84; StAWü, DKP 1682, fol. 195, 266 (Wenkheim).

434 BAUSER, Dreyfaches Fürsten-Hertz, S. 10–19, 32 (Zitate S. 10, 18); LESLE, Tödlicher Hertzstoß, S. 18–20.

435 LÜNIG, TRA 3, S. 1067 Nr. 353.

436 JÄCKLEIN, Nekrologium des Franziskanerklosters Bamberg, S. 21.

Von seiner Frömmigkeit zeugt ferner ein von ihm im Würzburger Dom gestiftetes Altarkreuz.⁴³⁷

In eigenartigem Kontrast hierzu steht Peter Philipps lebhaftes Interesse an der Alchemie, für die er beträchtliche Summen aufwendet, wie er auch in beiden Bistümern Laboratorien einschließlich Schmelzöfen für metallurgische Experimente unterhält. Vor diesem alchemistischen Hintergrund ist ebenfalls die aus Anlass der überstandenen Pestepidemie 1681 in seinem Auftrag geprägte Anhängemedaille mit der Devise *Vincit et sanat* zu deuten.⁴³⁸ Eine weitere Münzprägung nennt als seinen Wahlspruch das Motto *Candide Cordate Constanter*.⁴³⁹

27. Tod und Begräbnis

Nach wochenlangen Unterleibsbeschwerden verschlechtert sich Peter Philipps Gesundheitszustand am 9. und 10. April 1683 plötzlich und rapide, höchstwahrscheinlich durch einen Schlaganfall.⁴⁴⁰ In diesen letzten Tagen setzt er sein Testament auf.⁴⁴¹ Der Tod ereilt ihn in *scharpff=empfindlichen Schmerzen* am 22. April 1683 zwischen 11 und 12 Uhr in der Nacht auf dem Schloss Marienberg.⁴⁴² In den Tagen bis zu den Exequien harrt eine geistliche Ehrenwache am Totenbett.⁴⁴³ Das Würzburger Kapitel beschließt, weder der Bamberger Anfrage nach dem Herzen des Verblichenen nachzukommen noch der gleichen Bitte seiner Nichte, der Gräfin Maria Anna von Dernbach.⁴⁴⁴

437 LENSSEN, Domschatz, S. 110f. Nr. 60 (mit farb. Abb.).

438 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 140f.; BUNTZ, Alchemisten. Vgl. StAWü, DKP 1683, fol. 195: Der italienische Fechtmeister behauptet, er hätte Dernbach die Alchemisten zugeführt. – Medaille: GROPP, Collectio 2, S. 515 (Abb.); BUNTZ, Alchemisten, S. 348.

439 Joseph GUTENÄCKER, Dernbachs Thaler, in: AHVU 7/2 (1842), S. 182.

440 StAWü, DKP 1683, fol. 159–160v.

441 StAWü, Dernbach-Archiv I/26 (*Testamentum originale*, 14.04.1683); StAWü, Dernbach-Archiv I/32 (ältestes Testament, Kopie, 09.04.1683) = StAWü, WU 36/96a+b; LOOSHORN, Bamberg 6, S. 503–505; LASSMANN, Testamente, S. 357f.

442 StABa, B 84/21 (*Ausführliche Relation von des [...] Herrn Peter Philippen [...] letzter Kranckheit, seelig Tod und darauf [...] gehaltenen Beerdigung*); StAWü, DKP 1683, fol. 170; BAUSER, Dreyfaches Fürsten-Hertz, S. 2; LESLE, Tödlicher Hertzstoß, S. 22f. (Zitat).

443 StAWü, DKP 1683, fol. 176r.

444 StAWü, DKP 1683, fol. 225, 227, 236. Zusammenfassend: FEINEIS, Wahl von Konrad Wilhelm von Wernau, S. 68–72.

Die Trauerfeierlichkeiten beginnen am Montag, dem 10. Mai, in aller Frühe: Im Kondukt wird der Verstorbene um 7 Uhr aus den Wohngemächern in die Festungskirche überführt, wo zwölf Priester aus vier Stiftskonventen das *officium defunctorum* und das Requiem *figuraliter* lesen. Anschließend werden die Intestina beigesezt. Die Trauerpredigt hält in diesem Gottesdienst der Schlosspfarrer Johann Philipp Bauser. Um 13.00 Uhr wird der mit schwarzem Tuch, Schild sowie persönlichem und Hochstiftswappen überdeckte Zinnsarg auf einer einspännigen Kutsche in Prozession zur *statio* in die Schottenkirche geleitet, wo das in eine Kapsel verschlossene Herz des Verstorbenen zu Füßen des aufgestellten Sarges niedergelegt wird. Anschließend wird das *Placebo* gesungen. Die nächtliche Ehrenwache übernehmen je vier Trabanten und Alumnen. Am kommenden Morgen läuten die Glocken der Hauptstadt von 4.00 Uhr in der Frühe bis 20.30 Uhr. Um 6.30 Uhr beginnt der Trauerzug in den Dom zu den dortigen Exequien.⁴⁴⁵ Die Trauerpredigt im Dom hält der Jesuit Stephan Lesle, welcher sich nach einer – allerdings nicht näher präzisierten – Vorlage von *notablen Puncten* Kargs richten sollte, *welche zu ehr undt lob Ihro Hochfürstlichen Gnaden könten gerühmet werden*.⁴⁴⁶ Bambergische Bedienstete bleiben bezeichnenderweise von der Mitwirkung an den Exequien ausgeschlossen.⁴⁴⁷ So finden Körper und Herz des Verblichenen ihre letzte Ruhestätte im Würzburger Dom. Die Sepultur der Intestina in der Festungskirche wird mit einer schlichten Grabplatte überdeckt.⁴⁴⁸ Des Weiteren erinnern Sterbemünzen an den Oberhirten.⁴⁴⁹ Da sich sein Testament zum Zeitpunkt des Todes nicht in den fürstlichen Gemächern, sondern im Besitz der Gräfin Dernbach befindet, wird diese vom Domkapitel um Restitution gebeten.⁴⁵⁰

445 StABa, B 84,21; BAUSER, Dreyfaches Fürsten-Hertz, angebunden 2 (Reihenfolge des Kondukts).

446 StAWü, DKP 1683, fol. 181r. Vgl. WALTER, Theologische Fakultät, S. 91 B 227 (Biogramm Lesle).

447 StAWü, DKP 1683, fol. 181v.

448 SCHULZE, Dom als Grablege 2, S. 37 Grab 82, Abb. 58, 60, 67, 69, 70. Das Herz wurde in den Wandschrank der fünften Kapelle in der Sepultur des Domes eingelassen. – Eingeweideseputur in der Marienkirche: Ebd., Abb. 2 Nr. 14.

449 KELLER, Begräbnismünzen, S. 51 Nr. 32; StAWü, HV Ms. N 13, S. 758 (Begräbniskosten 15 965 fl.).

450 StAWü, DKP 1683, fol. 178r, 188v–189 (Eröffnung und Vidimierung zweier Kopien).

28. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Siegel (Bamberg und Würzburg)

- 1) Rundes Wachssiegel in Holzkapsel (Ø 43 mm).⁴⁵¹
- 2) Hochovaleres Oblatensiegel (Ø hoch 44 mm).⁴⁵²
- 3) Lacksiegel hochoval (Ø hoch 37 mm).⁴⁵³ Umschrift:
 PETRVS PHILIPP(VS) D(EI) G(RATIA) EPIS(COPUS)
 BAMBERG(ENSIS) ET HERB(IPOLENSIS) · FRAN(CIAE)
 ORI(ENTALIS) DUX
- 4) Lacksiegel (Familienwappen) hochoval (Ø hoch 30 mm).⁴⁵⁴ Umschrift:
 S(IGILLVM) PETRI PHILIPPI

Wappen

Das Familienwappen besteht aus drei in Triangelform zueinander gestellten goldenen sogenannten Seebältern auf blauen Grund mit zwölf silbernen Steinen darum. Das viergeteilte Amtswappen für Würzburg und Bamberg zeigt das Familienwappen im Herzschild, in Feld 1 und 4 dem Bamberger Löwen mit Schrägbalken, in Feld 2 den Fränkischen Rechen und in Feld 3 das Würzburger Rennfährlein.⁴⁵⁵

Titulatur

*Wir Peter Philips von Gottes Gnaden Bischof zu Bamberg und Würzburg, auch Hertzog zu Francken*⁴⁵⁶

451 StAWü, Libell 457 (27.05.1675; Wahlkapitulation an rot-weißem Seidenband); StAWü, Libell 134 (27.08.1678; an schwarz-goldenem Seidenband); StAWü, WU 46/87a (12.12.1679; an schwarz-weiß-rot-weißem Seidenband); StAWü, WU 64/272 (24.05.1678; an Papierstreifen).

452 DAW, Bischöfe K 3. 14. 2. (27.04.1678; an schwarz-goldenem Seidenband); StAWü, WU 51/134a+b (01.09.1680; an schwarz-weiß-gelb-blauem Seidenband).

453 StAWü, HV Ms. f. 544: 06.04.1676.

454 StAWü, Dernbach-Archiv I/9 und 26 (betr. Familienangelegenheiten).

455 StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 84 (Stammwappen, farb. Abb.); KOLB, Wappen, S. 138–140; GATZ, Wappen, S. 652 (beide mit farb. Abb.).

456 Landesverordnungen 1, S. 297 Nr. 99 (15.03.1676).

*Peter Philips von Gottes Gnaden Bischof zu Bamberg und Würtzburg, Herzog zu Franken*⁴⁵⁷

*Von Gottes Gnaden Peter Philipp Bischof zu Bamberg und Würtzburg, des H. R. R. Fürst, auch Herzog zu Franken*⁴⁵⁸

*Petrus Philippus Dei gratia Episcopus Bambergensis & Herbipolensis, S. R. I. Princeps, Franciae Orientalis Dux*⁴⁵⁹

Unterschrift: *Peter Philip EB*⁴⁶⁰ – *Peter Philip EBH*⁴⁶¹ – *PP. B. E. B. H.*⁴⁶² – *PP. EBH*⁴⁶³ – *Petrus Philippus EBH*⁴⁶⁴

Porträts (Ölgemälde und Kupferstiche)⁴⁶⁵

- 1) Brustbild in Medaillonform (Kupferstich), unbezeichnet, 1672.⁴⁶⁶
- 2) Vollporträt in Öl (unbezeichnet) (Schloss Veitshöchheim).⁴⁶⁷
- 3) Dreiviertelporträt in Öl (unbezeichnet).⁴⁶⁸ Danach: a) Brustbild (Kupferstich) von Jacob von Sandrart nach Oswald Onghers.⁴⁶⁹ – b) Brustbild (Kupferstich), bezeichnet *Jan. Jacobus Metzger*, Nürnberg 1676.⁴⁷⁰ – c) Kupferstich (unbezeichnet) mit Motto *Omnibus aequae*.⁴⁷¹ – d) Brustbild

457 Landesverordnungen 1, S. 301 Nr. 102 (16.09.1676); SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 239.

458 Landesverordnungen 1, S. 310 Nr. 111 (08.04.1680).

459 Landesverordnungen 1, S. 311 Nr. 113 (25.05.1680).

460 StAWü, Kreisakten 69: 31.10.1675.

461 DAW, Bischöfe K 3. 14. 2. (27.04.1678); StAWü, Dernbach-Archiv I/ 26 (Testament, 14.04.1683).

462 StAWü, GAA III H 13/75 (23.08.1677).

463 DAW, Bischöfe K 3. 14. 3. (07.08.1678).

464 StAWü, WU 64/272 (24.05.1678).

465 WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 568 f.

466 *Porta Honoris ... Ehren-Pfort mit sieben Bergen der Stadt Bamberg und ihrem H. H. Patronen gezieret*, Bamberg 1672, Frontispiz (UBWü, Rp 24, 590).

467 Verwaltung staatlicher bayerischer Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. Vh.G0001. TRUNK/RODA, Schloß Veitshöchheim, S. 36; DOMARUS, Territorium Wiesentheid, nach S. 32 (Abb.).

468 Bayerische Staatsgemäldesammlung Inv.-Nr. 3982; Katalog der königlichen Gemäldegalerie zu Schleißheim, München ²1914, S. 210 Nr. 4043; WULFF, Rüll, S. 43.

469 Hollstein's German Engravings 38, S. 120 Nr. 84.

470 SBB, V A 51; Abb.: Elisabeth РОТН (Hg.), Oberfranken in der Neuzeit bis zum Ende des Alten Reiches, Bamberg 1984, S. 37.

471 Hollstein's German Engravings 38, S. 119 Nr. 83; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 28482.

- in Öl (unbezeichnet) aus der kleinformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁴⁷² – e) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der großformatigen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).⁴⁷³ – f) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der großformatigen Serie der Würzburger Bischöfe.⁴⁷⁴ – g) Brustbild in Öl (unbezeichnet) aus der Serie der Bamberger Bischöfe (Staatsarchiv Bamberg).⁴⁷⁵ – h) Kupferstiche, bezeichnet J[ohann] Salver, 1712/1713/1717/1718 (Abb. 9).⁴⁷⁶
- 4) Halbporträt an einem Tisch stehend (Kupferstich), bezeichnet *Jan-Jacobus Metzger*, nach einer Wachsdarstellung von Anna Maria Braun geb. Pfründt, Nürnberg o. J.⁴⁷⁷
- 5) Katafalkbild anlässlich des Begräbnisses, Kupferstich von H. I. Schott (1683).⁴⁷⁸

29. Panegyrik und literarische Rezeption

Zur Wahl 1675 werden bei den Würzburger Jesuiten das Kiliansspiel *Cor tri-unum* und das Drama *Franconia libera* aufgeführt.⁴⁷⁹ Des Bischofs Tod

472 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 155 (Inv.-Nr. S. 11475).

473 Verwaltung staatlicher bayerischer Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüRes. G0012.

474 Verwaltung staatlicher bayerischer Schlösser, Gärten und Seen – Inv.-Nr. WüRes. G0024 (derzeit Depot).

475 StABa, A 241 T 13049. Provenienz: ehemaliges hochstiftisches Archiv Bamberg; farb. Abb.: Werner ZEISSNER, Das Bistum Bamberg in Geschichte und Gegenwart 3: Reformation, Katholische Reform, Barock und Aufklärung (1520–1803), Strasbourg 1992, S. 26.

476 a) Version mit Inschriften: HÖFLING, Philosophia Herbipolensis (1712) Nr. 67 = UBWü, 35/A 12 7 Nr. 67.; LUDEWIG, Scriptorum (1717), S. 1054 Nr. 53; SALVER, Ecclesia Bambergensis (1718), Nr. 53; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24583. – b) Vereinfachte Version ohne Inschriften: SALVER, Icones (1712) Nr. 67; LUDEWIG, Geschicht=Schreiber (1713), nach S. 948 Nr. 67.

477 GNM, Kupferstichkabinett P. 6971. MORTZFELD, Portraitsammlung, A 28483.

478 LESLE, Tödlicher Hertzstoß, Frontispiz.

479 1) *Cor tri-unum tergemini coronatum tiaris honorum episcopo-ducalium*, Würzburg (Zinck) 1675 (StAWü, Geistliche Sachen 2273; UBW, Rp 24, 93). – 2) *Franconia libera hodie ... Petrum Philippum ... ludis saecularibus in scenam datae*, Würzburg (Zinck) 1675 (UBW, Rp 24, 93; Programmzettel). Weitere Belege für Bamberg: WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 565 f.

beklagen die beiden unten zitierten Leichenpredigten der Jesuiten Bauser und Lesle sowie das Trauergedicht der Würzburger Jesuiten *Gemitus columbae*. Ebenso erscheint der Trauerkondukt im Druck.⁴⁸⁰ Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert folgen volkstümliche, von der geschichtlichen Faktizität weitgehend abgehobene Apostrophierungen Dernbachs als „Peter Lustig“.⁴⁸¹

30. Würdigungen, Forschungslage und historische Einordnung

Folgt man dem Trauerprediger Lesle, so hat Papst Innozenz XI. Dernbach zu Lebzeiten anerkennend als *Pater Nationis Germanicae et Columna Imperii* gepriesen.⁴⁸² Ein Würzburger Autor des frühen 18. Jahrhunderts rühmt Peter Philipp wortspielerisch als *petra firmissima & lapis angularum* seiner beiden Sprengel.⁴⁸³ Erschien dem Chronisten des 18. Jahrhunderts Dernbachs bewiesene Kaisertreue in unbedingter Vorbildlichkeit als fragloses Faktum und gleichsam als *Raison d'être*,⁴⁸⁴ so zeichnet die moderne Geschichtswissenschaft dieses Verhältnis weit differenzierter nach: Die Allianz mit dem Reichsoberhaupt, die Armierung und die Assoziations-Politik⁴⁸⁵ erscheinen demnach gegenteilig als notgedrungener Ausfluss von Schwäche und Symptom der „Scheinsouveränität“ (P. Dirr 1901) eines mindermächtigen Reichstandes.⁴⁸⁶ Ebenso wenig wirkt bei Dernbach, wie zuvor noch im Pontifikat

480 1) *Gemitus columbae non habentis cor sive luctus Franconiae* [...], Würzburg 1683 (DAW, Personaldokumentation: Peter Philipp von Dernbach; UBWü, Franc 3202 I 4; UBWü, RP 24, 94). – 2) Kondukt: BAUSER, Dreyfaches Fürsten-Hertz, angebunden 2.

481 Friedrich STEIN, *Geschichte Frankens*, 2 Bde., Schweinfurt 1885/86, 2, S. 122f; Th. VOGEL, *Der lustige Peter. Peter Philipp von Dernbach, Fürstbischof von Würzburg 1675–1683. Eine Frankenweingeschichte*, in: *Würzburger Generalanzeiger*, Jahrgang 1929 Nr. 24, S. 9 (DAW, Personaldokumentation: Peter Philipp von Dernbach); GUTENÄCKER, *Münzen und Medaillen*, S. 58: „der heitere Bischof“. Zurückhaltender und sibyllinischer verlautet WEGELE, *Geschichte der Universität 1*, S. 381: Dernbach habe ein Leben geführt, „dessen erlaubte Freuden er nicht hasste“. Vgl. WEISS, *Bamberger Bischofsreihe*, S. 564.

482 LESLE, *Tödlicher Hertzstoß*, S. 15.

483 Johann Joseph STANG, *Gloria Franciae orientalis ...*, Würzburg 1710, S. 253 (UBWü, Rp 5, 18).

484 GROPP, *Collectio 2*, S. 511.

485 Siehe Abschnitte 5, 6.

486 DIRR, *Reichskriegsverfassung*, S. 4.

Johann Philipps von Schönborn,⁴⁸⁷ die Furcht vor einem habsburgischen Übergewicht im Reichsverband fort, noch wird der ambitionierte Anspruch auf Eigenständigkeit zwischen den Machtblöcken erhoben. Vielmehr folgte Dernbach, wie aufgezeigt, den vom Wiener Hof vorgezeichneten Bahnen, sei es unmittelbar durch den Traktat mit dem Kaiser von 1675 oder mittelbar in den darauffolgenden Assoziationen. Auf diese Weise sollte aus seiner Bündnispolitik kein wirklicher Kristallisationspunkt einer eigenständigen föderalen Ordnung in der Mitte des Reiches erwachsen, sondern lediglich ein verkapptes Protektorat kaiserlich-habsburgischer Interessen (H. H. Hofmann 1962) im Zuge von deren Bedeutungszuwachs.⁴⁸⁸ Parallel dazu schränkte die Defensionalordnung von 1681 die Möglichkeiten der kleineren Stände zu eigener Politikgestaltung nochmals ein.⁴⁸⁹ In dem Maße, wie Dernbach seinerseits der Allianz rein instrumentelle Bedeutung beimaß, ist er wohl kaum als energischer Vorkämpfer gegen das aggressive Frankreich oder als besonderer Herzensfreund des Kaisers zu bezeichnen. Jenseits des nach innen wie nach außen demonstrierten Souveränitätsgestus expliziert Dernbachs Agieren damit zuallererst die Beengtheit seiner Spielräume und seiner von daher defensiv ausgerichteten Optionen (H. J. Wunschel 1979).⁴⁹⁰

Der aus der Gesamtsituation heraus erforderliche Umbau zum Militär- und Verwaltungsstaat einschließlich der Funktionen von Wirtschaftslenkung, Regie- und Kapitalwirtschaft⁴⁹¹ verhartet annähernd auf dem unter Johann Philipp von Schönborn⁴⁹² erreichten Status. Die Leistungsfähigkeit von Peter Philipps beiden Hochstiften blieb damit hinter den von ihm nochmals hochgeschraubten Anforderungen zurück (H. Caspary 1976).⁴⁹³ Die zentralen innenpolitischen Konfliktfelder bestanden in der Auseinandersetzung mit dem Domkapitel bezüglich Alleinherrschaft, Wehr- und Steuerhoheit⁴⁹⁴ sowie in der Frage der strikt diözesan gebundenen Priesterbildung.⁴⁹⁵ In den Differenzen mit dem Kapitel ging es im Kern um den Fortbestand des ständestaatlichen Elements

487 Siehe Schönborn Abschnitt 8.

488 HOFMANN, Adelige Herrschaft und souveräner Staat, S. 90–93. Vgl. DIRR, Reichskriegsverfassung, S. 27; WUNSCHSEL, Dernbach, S. 153, 113: „Die Allianz mit Dernbach war ein Stück kaiserlichen Einflusses im Reich.“

489 ARETIN, Kreisassoziationen, S. 49; SICKEN, Wehrwesen des Reichskreises 1, S. 36.

490 WUNSCHSEL, Dernbach, bes. S. 148 f., 193.

491 Siehe Abschnitte 11–13, 17.

492 Siehe Schönborn Abschnitte 14–17, 22.

493 CASPARY, Hochstift Bamberg, S. 47, 199–210, 238–250, 256–265, 356, 359.

494 Siehe Abschnitt 10.

495 Siehe Abschnitt 22.

im Widerstreit zu Dernbachs – zumindest konzeptionell – wesentlich weiter ausgreifenden Politikentwürfen. Mit dem schließlich vom Kaiser sanktionierten Formelkompromiss von 1678⁴⁹⁶ konnten die herrschaftsstrukturellen Konfliktpotentiale zwar nicht ausgeräumt werden, doch wurden damit die Grenzen nachfolgender Regierungsführung festgelegt, welche trotz zunehmender absolutistischer Tendenzen die mediaten Instanzen bleibend zu respektieren hatten und im Besonderen des mittelbaren Einflusses des Domkapitels nicht entraten konnten. Nur in der vergleichsweise nachrangigen Angelegenheit der Bartholomäer⁴⁹⁷ sollte es Peter Philipp gelingen, seinen bischöflichen Jurisdiktionsanspruch ungeschmälert durchsetzen.

Schließlich beendet sein Pontifikat die Periode der Personalunionen seit Johann Gottfried von Aschhausen: Die zu Peter Philipps Zeiten in aller Deutlichkeit offenbar gewordenen Nachteile und Benachteiligungen gegenüber dem Würzburger Hochstift⁴⁹⁸ überzeugten das Domkapitel wohl endgültig, von derlei Unterfangen Abstand zu nehmen.⁴⁹⁹ Zudem entthob die zumindest innerhalb des Reiches stabilisierte Sicherheitslage⁵⁰⁰ der drängenden Notwendigkeiten zu solch engem bilateralen Zusammengehen. Erst rund ein halbes Jahrhundert später sollten unter Friedrich Carl von Schönborn (1729–1746) die beiden Bischofssitze wieder in einer Hand vereinigt werden.

31. Archivalienverzeichnis

Archiv der Diözese Würzburg (DAW)

- 01. 01. Bischöfe von Würzburg Kasten 3 (Bischöfe K 3.): 14. 1–4.
- 01. 03. Bistumsverwaltung
 - Mandate und Rundschreiben Kasten 1 (Mandate K 1.): A XI/1–6, A R K 21–22/19 S: 1+ 2.
 - Klöster und Stifte: Deutscher Orden K 1 1. 6.: 2, 14, 15, 18, 22.
 - Personaldokumentation: Peter Philipp von Dernbach.

⁴⁹⁶ Siehe Abschnitt 10.

⁴⁹⁷ Siehe Abschnitt 22.

⁴⁹⁸ Siehe Abschnitt 7.

⁴⁹⁹ Siehe Wernau Abschnitt 2.

⁵⁰⁰ Siehe Abschnitte 5–7.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

- R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 4/126, 9/69, 13/93, 14/182, 14/208, 32/22a–q, 33/9, 36/96a+b, 37/5a–f, 37/6, 46/87a, 50/19a, 51/134a+b, 64/272, 71/97, 81/88, 85/159, 85/161, 86/138, 87/137.
- Libell: 134, 171, 457, 458.
- R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 45, 47, 775, 797.
- R 12 – Libri diversarum formarum (LDF): 46, 50, 52.
- R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1642, 1650, 1651, 1653, 1657, 1658–1660, 1662–1664, 1666, 1669, 1671, 1673–1683.
- R 15 – Würzburger Kartons:
 Administration (Admin): 8318, 10080, 17733.
 Göbel-Akten (G): 14208½, 20021.
 Geistliche Sachen: 117, 1403, 1503, 1688, 1879, 2272, 2677, 3053.
 Historischer Saal VII: 303–305.
 Hoheitssachen: 1191.
 Lehenbücher: 115.
 Reichssachen: 180, 197.
 Rentamt Würzburg rechts des Mains: 56a+b.
- R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): III A 85, III BP 3/49, III H 13/75, IV C 5, IV F 9, IV W 103, IV W 109, IV W 252.
- R 18 – D 3 Amt Schlüsselfeld: 50.
- R 22 – Präbendalakten: 48.
- R 24 – Fränkische Kreisakten (Kreisakten): 69, 70, 71, 73.
- R 26 – Schweinfurter Kreisakten: 59.
- R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3758, 3759.
- R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 261, 265–267.
- R 66 – Rechnungen: 31299.
- R 73 – Abgabe GNM: 102.
- R provenienzbereinigt 4. 7. 1. – Gebrechenamtsakten (GAA): II B 127.
- Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):
 HV U: 1484, 2016. 1676 Februar 02.
 HV Ms. f.: 171, 179, 186, 197 I, 295n, 387, 419, 544, 1369.
- Depot Schönborn Archiv Wiesentheid (SAW):
 Hausarchiv I Titel VII: Nr. 12, 18.
- Dernbach-Archiv: I/1, 3, 5, 8, 9, 26, 30, 32. II/15–19, 24, 25, 52.

Archiv des Juliusspitals Würzburg (JSAW)

A: 4271, 16340, 18675.

Literalien: 1707.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Oberratsprotokoll (ORP): 1680.

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5154, 5198.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. f.: 313a/3, 433, 585/1, 660/1, 5.

Franc: 972, 1592/1. Rp 9, 3. Rp 13, 8-1 (Landmandate)

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (HStAMü)

Kasten blau (Kblau): 1/31.

Archiv des Erzbistums Bamberg (AEB)

Urkunden: 700.

R I: Bände: 75. Akten: 7/1.

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

A 45 – Theologica: Lade 312 Nr. 77, Lade 313 Nr. 204e.

A 85 – Einungen, Kreisrezesse etc.: Lade 328 Nr. 78.

A 86 – Bamberger Verträge mit Würzburg: Lade 351 Nr. 79.

A 116 – Aufschwör-Urkunden: 176.

A 241 – Bilder: T 13049 (3049 alt).

A 245 – Handschriftensammlung: I 7.

B 21 – Bamberger Kanzlei- und Kopiaibücher: 27.

B 22 b – Reichsbelehnungen: 5c.

B 26 c – Gesetze und Verordnungen: 130 II.

B 63 – Bamberger Obereinahme: 500.

B 84 – Wahl- und Sterbeakten der Bamberger Bischöfe: 21.

Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv Abschiede: 484 (A 85 Lade 328 Nr. 77 alt), 485 und 486 (A 85 Lade 328 Nr. 80 alt), 487 (A 85 Lade 328 Nr. 81 alt), 490 (A 85 Lade 328 Nr. 82 alt), 491 und 492, 495 und 496 (A 85 Lade 328 Nr. 83 alt).

Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv: 1808 (B 41/II, 291 alt).

Hochstift Bamberg Geheime Kanzlei: 558 (B 20, 50 alt), 559 (B 35, 15 alt).

G 35 I: Lade 970 U 357, 358.

Staatsbibliothek Bamberg (SBB)

Manuskripte: Msc. Misc. 64/23.

Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern,
Nürnberg (LKAN)

Pfarramt (PfA) Maßbach: 66.

CONRAD WILHELM VON WERNAU

1683–1684

Thomas HÖFLICH, Der vor Gott und der Welt beliebte Hertzog in Francken Conradus Wilhelmus, deß Heil. Römischen Reichs Fürst und Bischoff zu Würtzburg ..., Würzburg (Elias Michael Zinck) [1684] (UBWü, Rp 24, 531-3; DAW, Bischöfe K 3. 15. 3.). – Stephan LESLE, Betrübtes Franckenland in dem schmerzlichen unvermuthem Todtfall deß Hochwürdigsten Heil. Röm. Reichs Fürsten und Herrns, Herrn Conradi Wilhelmi deß Hochfürstlichen Stiffts Würtzburg Bischoffen und Herzogen in Francken ..., Würzburg (Zinck) [1684] (UBWü, Rp 24, 531-4; DAW, Bischöfe K 3. 15. 3.). – GROPP, Collectio 2, S. 529–532. – DERS., Wirtzburgische Chronick 2, S. 293–298. – GREBNER, Compendium 3, S. 1220f. – SALVER, Proben, S. 594, 651f. – Landesverordnungen 1, S. 324–329. – USSERMANN, Episcopatus Wirceburgensis, S. 159. – AMRHEIN, Domstift, S. 55 f. Nr. 966. – WACHTER, Schematismus, S. 542 Nr. 10947. – Fränkische Bibliographie 3/2, Nr. 48707–48715. – Günter CHRIST, Der Wiener Hof und die Wahl Conrad Wilhelms von Werdenau zum Bischof von Würzburg, in: WDGBL 26 (1964), S. 296–313. – Egon Johannes GREIPL, Werdenau, (Wertnau, Wernau), Konrad Wilhelm Reichsfreiherr von (1638–1648), in: GATZ, Bischöfe 1648 bis 1803, S. 565 f. – Unterfränkische Geschichte 4/2, S. 28–30. – Norbert KANDLER, Eine Steuerliste aus Bischof Wernaus (1683–1684) Zeit, in: WDGBL 60 (1998), S. 353–389 (Edition von DAW, Bischöfe K 3. 15. 2.). – Dieter Michael FEINEIS, Die Wahl des Konrad Wilhelm von Wernau (1683–1684) zum Fürstbischof von Würzburg nach den Würzburger Domkapitelsprotokollen, in: WDGBL 65 (2003), S. 67–117.

1. Herkunft und früher Werdegang – 2. Sedisvakanz 1683 – 3. Election und Konfirmation – 4. Reichs- und Kreispolitik – 5. Nachbarliche Beziehungen – 6. Hofhaltung – 7. Landtag und geistliche Landstände – 8. Verwaltung, Steuern und Landesausbau – 9. Jüdische Bevölkerung – 10. Kriegswesen – 11. Kirchliche Organisation und Klerus – 12. Frömmigkeitspflege – 13. Persönliches – 14. Tod und Begräbnis – 15. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts – 16. Panegyrik – 17. Forschungslage und historische Einordnung – 18. Archivalienverzeichnis

1. Herkunft und früher Werdegang

Die Ursprünge des oberschwäbischen, seit 1080 turnierfähigen Geschlechtes der von Wernau (Werdenau, Werdtnau)¹ reichen sagenhafter Überlieferung nach bis ins frühe 9. Jahrhundert zurück.² Im 13. Jahrhundert eindeutig nachweisbar,³ nehmen die Wernau neben ritterlichen Diensten seit dem 15. Jahrhundert vermehrt geistliche Führungsaufgaben wahr: Ein Wilhelm von Wernau ist ab 1460 Komtur des Deutschen Ordens in Mainz. Georg wird Kanoniker am Basler Dom (nach 1500); ein anderer Wernau gleichen Vornamens ist in den Jahren um 1417 Deutschordens-Komtur an der Etsch. Das Geschlecht stellt mit Pilgrinus (reg. 1434–1451) und Johannes (reg. 1460–1481) zwei Prälaten der Abtei Kempten. In der Belagerung Wiens durch die Türken 1529 zeichnen sich die beiden Obristen Georg und Jakob von Wernau aus. Die Familie gehört der schwäbischen und fränkischen Ritterschaft an.⁴ Am Würzburger und Bamberger Domstift sind die Wernau bereits mit dem humanistisch gebildeten Veit Gottfried (1601–1651) vertreten, Conrad Wilhelms Onkel, der in Würzburg bis zum Domdechanten aufsteigt.⁵

Conrad Wilhelm wird am 6. oder 7. August 1638 auf dem Familienbesitz in Dettingen bei Ehingen an der Donau geboren.⁶ Er geht als Ältester von vier Geschwistern aus der Ehe des Georg Ludwig von Wernau und der Ur-

1 Zu den Varianten der Namensschreibung vgl. CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 296 Anm. 1.

2 UBWü, M. ch. f. 256: Valentin Salomon, Liebhaber Theutscher Poeterey, Genealogie und maler zu Horb: Adelich Wernauescher Stammbaum [bis 1591].

3 In den Jahren zwischen 1264 und 1277 zeichnen mehrere Familienmitglieder als Vertragszeugen: Württembergisches Urkundenbuch 6, Stuttgart 1894, S. 161f. Nr. 1766 (15.11.1264), S. 317 Nr. 1927 (Juni 1267; beide *Heinricus de Werdenowe*); ebd. 7, Stuttgart 1900, S. 67f. Nr. 2121 (*Conradus de Werdinawe et Muelibrunne*, 02.02.1270); ebd. 8, Stuttgart 1903, S. 34 Nr. 2686 (*Heinricus miles dictus Muskunic et Conradus frater suus dictus de Werdenowe*, 01.06.1277).

4 LESLE, Betrübtes Franckenland, S. 11 f.; BIEDERMANN, Geschlechterregister Rhön-Werra, Tafel 426–429; Dieter HELLSTERN, Der Ritterkanton Neckar-Schwarzwald 1560–1805. Untersuchungen über die Korporationsverfassung, die Funktion des Ritterkantons und die Mitgliedsfamilien (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Tübingen 5), Tübingen 1971, S. 217.

5 AMRHEIN, Domstift, S. 294f. Nr. 1619; WACHTER, Schematismus, S. 542 Nr. 10948; HARTMANN, Stiftsadel, S. 123 Nr. 206.

6 HÖFLICH, Conradus Wilhelmus, S. 6; AMRHEIN, Domstift, S. 55 (beide 06. August); LESLE, Betrübtes Franckenland, S. 14 (07. August).

sula Veronika, geborene Schenk von Stauffenberg, hervor.⁷ Die Schule sowie das Studium der artes liberales durchläuft er bei den Würzburger Jesuiten.⁸ Am 27. Juli 1647 wird er im Alter von neun Jahren vom Bamberger Bischof Melchior Otto Voit von Salzburg am Würzburger Domstift wegen Resignation seines – quellenmäßig nicht näher fassbaren – Verwandten Valentin Johann Wilhelm von Wernau nominiert und am 13. August zum Domizellar in Würzburg aufgeschworen.⁹ Nach Erhalt der Tonsur in Bamberg tritt Conrad Wilhelm im gleichen Jahr auch in das dortige Domstift als Domizellar ein.¹⁰ Die Emanzipation am Würzburger Stift erfolgt 1652.¹¹ Seit März 1654 ist er an der Universität Würzburg immatrikuliert. Danach studiert er Jurisprudenz an den französischen Universitäten Dôle (1656–58) und Orléans (1658).¹² Die anschließende Bildungsreise 1661/62 führt ihn nach Frankreich (Paris), Italien und Spanien, wobei er sich die Landessprachen Französisch und Italienisch angeeignet haben soll. 1661 trägt er sich in die Matrikel der Deutschen Nation in Perugia ein.¹³ 1663 hält er seine erste Residenz in Bamberg, empfängt dort die Subdiakonatsweihe am 17. Februar und wird Kapitular.¹⁴ In Würzburg rückt er 1672 zum Domkapitular auf und erhält die Diakonenweihe am 25. September des Jahres. Noch ohne die Priesterweihe erhalten zu haben,

-
- 7 StAWü, Präbendalakten Cart 501: Stammbaum (farbig); LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 33; HÖFLICH, *Conradus Wilhelmus*, nach S. 22 (Ahnentafel). Geschwister: Gottfried Maximilian, Susanna Maria, Maria Johanna († 1726).
- 8 LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 15.
- 9 StAWü, DKP 1647, fol. 226v–228v; StAWü, Stb 45, fol. 56 (Aufschwörung); StAWü, Präbendalakten Cart 501: 03.08.1647 (*Testimonium aetatis* und *Testimonium non vitiatum corporis*); AMRHEIN, Domstift, S. 55 (Nomination).
- 10 StABa, A 116, 1054 a) (*Testimonium primae tonsurae*, 28.07.1647); ebd., b) (*Testimonium collationis*, 29.11.1647).
- 11 StAWü, Präbendalakten Cart 501: 20.03.1652 (*Testimonium emancipationis*).
- 12 MERKLE, Matrikel Universität Würzburg, S. 225 Nr. 5074 (12.03.1653): *Conradus Guilhelmus a Werdnau, summae aedis canonicus, logicus, dedi imperialem*; StAWü, DKP 1658, fol. 147f. (*Testimonium studiorum* für Dôle, 06.06.1658); AMRHEIN, Domstift, S. 56 (Immatrikulation in Orléans, 15.05.1658). Vgl. GNM-HA, GF Würzburg, Bischof und Domkapitel: Studieninstruktion 1652 (*Observanda canonicis Domicellaribus Maioris Ecclesiae Herbipolensis, in Academia intra vel extra Germaniam studia sua prosequi uolentibus. Instructio noua et correcta Anno 1652*).
- 13 LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 16; HÖFLICH, *Conradus Wilhelmus*, S. 10; WEIGLE, Matrikel Perugia, S. 111 Nr. 1525.
- 14 StABa, A 116, 1054 c) (*Testimonium primae residentiae*, 22.01.1663); ebd., d) (*Testimonium subdiakonatus*); AMRHEIN, Domstift, S. 55, nennt irrtümlicherweise Würzburg als Weiheort und den 18. Februar als Datum der Weihe.

wird er 1672 in Bamberg Oberpfarrer von Buttenheim und Domkantor.¹⁵ Seine Ordination zum Priester erfolgt am 20. Dezember 1682 in Würzburg, wozu er sich bei den Bamberger Jesuiten vorbereitet hat.¹⁶

Im Pontifikat Bischof Johann Hartmanns von Rosenbach fallen Conrad Wilhelm besondere Aufgaben zu: Im September 1673 tritt er bei der Blockade Ochsenfurts mit dem französischen Marschall Turenne in Verhandlungen um die Neutralisierung der Stadt.¹⁷ Im Februar des Folgejahres wird er zum Senior des hauptstädtischen Oberrates berufen.¹⁸ Auch wird er zur Untersuchung eines Falles von mutmaßlichem Wildfrevl zugezogen.¹⁹ Er erhält 1675 die Kurie Lauda zugesprochen.²⁰ 1679/80 ist er einer der beiden Schlüsselherrn.²¹

Während des Pontifikats Peter Philipps von Dernbach²² exponiert sich Wernau in der erbitterten Auseinandersetzung um die Allianzpolitik und die kapitelischen Mitregierungsrechte als der wohl entschiedenste Gegner der bischöflichen Linie. Hierzu reist er in der Hochphase des Konflikts 1677 und 1679 als Sondergesandter an den Wiener Hof, um dort – allerdings erfolglos – die Rechtsposition seiner beiden Kapitel vorzutragen.²³ Das Einzige, was er dort aber erreichen kann, ist ein kaiserlicher Schutzbrief für seine Person wegen zu befürchtender Repressalien durch Dernbach.²⁴ Am 21. Februar 1682 wird er in Nachfolge Johann Conrads von Rosenbach zum Würzburger Domkantor gewählt.²⁵ In Bamberg steigt er am 16. März 1683 zum Domdechanten und Propst des Stiftes St. Jakob auf.²⁶

15 WACHTER, Schematismus, S. 542.

16 DAW, Weihematrikel 2, fol. 56v (Weihetag, 20.12.1682). Dagegen: LESLE, Betrübttes Franckenland, S. 19 (Weihetag, 24.12.1681); AMRHEIN, Domstift, S. 55 (Weihetag, 21.12.1682).

17 StAWü, DKP 1673, fol. 315v–316r; HÖFLICH, Conradus Wilhelmus, S. 10.

18 StAWü, DKP 1674, fol. 70v.

19 StAWü, DKP 1674, fol. 288v.

20 StAWü, DKP 1675, fol. 397v; StAWü, DKP 1683, fol. 72r (Begleichung der anfallenden Zahlungspflichten durch Naturalabgaben).

21 StAWü, DKP 1679, fol. 159v.

22 Siehe Dernbach Abschnitt 10.

23 Repertorium der diplomatischen Vertreter 1, S. 10, 561.

24 StAWü, WU 16/182 (Schutzerklärung, 17.11.1677).

25 StAWü, DKP 1682, fol. 58v–59r (Wahl), 67 (Iurament). Nicht bei AMRHEIN, Domstift, S. 333 (Reihenfolge der Domkantoren).

26 AMRHEIN, Domstift, S. 56; WACHTER, Schematismus, S. 542; Caspar Anton SCHWEITZER, Das Gründungsbuch des Collegiatstiftes St. Jacob zu Bamberg, in: BHVB 21 (1858), S. I–XXXII; hier S. XXI.

2. Sedisvakanz 1683

Noch am Todestag Bischof Dernbachs,²⁷ dem 22. April 1683, entsandte das Kapitel die Domherren Specht von Bubenheim und Sickingen zum Statthalter und den Domherrn von Elters in die Festung Königshofen.²⁸ Mit der öffentlichen Todesanzeige an die Untertanen und nachfolgend an den Kaiser übernimmt das Domkapitel am Folgetag die Regierung.²⁹ Dernbachs Amtssiegel werden zerbrochen, der Archivschlüssel in Verwahrung genommen und in den Tagen darauf die Akten und Protokolle des Geheimen und des Kriegsrates gesichtet. Es wird die in der Hofkammer befindliche Barschaft gezählt und der Münzhof durchsucht. Die Offiziere sowie die weltlichen und geistlichen Beamten werden auf das Kapitel vereidigt und bis auf das zu entlassende niedere Hofkammerpersonal im Dienst behalten.³⁰ Ebenso wird der würzburgische Anspruch auf die Klöster Banz und Bronnbach bekräftigt und eine Kompanie Soldaten nach Kitzingen geschickt. Allerdings wird bald berichtet, dass der kurmainzische Amtmann von Amorbach in das grenznahe Amt Rippberg eingefallen sei.³¹

Unverzüglich werden die meisten der vom Kapitel jahrelang beargwöhnten bis bekämpften Regierungsschritte wie auch die Klientel-Begünstigungen Dernbachs zurückgenommen:³² An das Bamberger Kapitel wird ein Schreiben über die nunmehr fraglich gewordene Finanzierung der gemeinsamen Truppen aufgesetzt. Nur die auf eigenem Gebiet stehenden Truppen sollen von Würzburg noch Sold erhalten. Klar spricht sich das Würzburger Kapitel gegen eine erneute Personalunion aus, doch möchte es mit dem Bamberger in vertraulicher Korrespondenz bleiben. Auf der Verkehrs- und Handelsstraße nach Bamberg richtet Würzburg auch wieder den Grenzzoll ein.³³ Ferner erhalten die Würzburger kapitelischen Beamten ihre ehemaligen Steuererleichterungen zurück. Auch der Würzburger Stadtrat wird mit der Bitte um die Reduktion

27 Siehe Dernbach Abschnitt 27.

28 StAWü, DKP 1683, fol. 162v–173r.

29 UBWü, Franc 1592/1 Fasz. 187 (23.04.1683, Plakat); UBWü, Franc 3202 I: Todesanzeige seitens der Geistlichen Räte, 27.04.1683 (Plakat); StAWü, DKP 1683, fol. 181v (Beschluss zur Notifikation an den Kaiser).

30 StAWü, DKP 1683, fol. 170, 172v–174, 181, 183v, 186v, 187v, 189r, 191v, 205v.

31 StAWü, DKP 1683, fol. 271.

32 Siehe Dernbach Abschnitte 5, 7, 12, 16, 19. Zusammenfassend: FEINEIS, Wahl von Konrad Wilhelm, S. 72–80.

33 StAWü, DKP 1683, fol. 183, 196v (Truppen), 299r (Zoll).

von Umgeld, Akzise und Zöllen auf ein Viertel der geltenden Höhe vorstellig, was in der Hauptsache genehmigt wird.³⁴ Sämtliche unter Peter Philipp erfolgte Lehensvergaben werden dahingehend überprüft, ob dem Hochstift dadurch ein Schaden entstanden sei.³⁵ Den aufgehobenen Bartholomäern³⁶ sollen ihre Akten zurückgegeben werden. Namens der Priestergemeinschaft legt ihr ehemaliger Diözesanpräses, der Geistliche Rat Stephan Hofer, ein Memorial über deren Wiederzulassung vor, was laut Kapitelsbeschluss dem künftigen Bischof vorbehalten bleiben solle.³⁷

Noch schärfer fallen die Wendungen im Personalbereich aus: Alle Bamberger Beamten und Hofkavaliere werden sofort entlassen und dürfen ebenso wenig an den anstehenden Würzburger Trauerfeierlichkeiten teilnehmen. Die führenden Köpfe von Dernbachs Administration, Schrottenberg, Neuhof, die Räte Maistätter und Karg, Oberschultheiß Kottwitz von Aulenbach sowie der Vizekanzler Michael Carl Wigand und der Lehenspropst, werden ihrer Stellung enthoben. Ebenso werden dem Grafen Johann Otto von Dernbach die Bezüge seiner Würzburger Hofämter gekürzt, wogegen der Betroffene beim Kaiser klagt, das Andenken des verewigten Bischofs werde verunglimpft.³⁸ Das Domkapitel lässt die Räte Maistetter und Karg umgehend verhaften und erst nach Verhör, Öffnen ihrer Briefe und Herausgabe allen amtlichen Schriftgutes gegen Kautio wieder entlassen. Laut aufgestellter Wahlkapitulation dürfen beide im neuen Pontifikat weder öffentlich noch privat bedienstet werden.³⁹ Schrottenberg habe sich weiter am Hofe bereitzuhalten, doch zieht dieser es vor, schon am Tag nach des Bischofs Tod auf seine bambergische Amtsstelle nach Lichtenfels auszuweichen. Die von ihm auf dem Marienberg in aller Heimlichkeit genutzten und stets verschlossen gehaltenen Räumlichkeiten werden aufgebrochen und untersucht, wobei bislang unbekannte Geheimdokumente, erhebliche Mengen Bargeld sowie Schuldverschreibungen zum Vorschein gelangen.⁴⁰ Ebenso geraten Geistliche in Führungsstellen in das

34 StAWü, DKP 1683, fol. 178r, 207–210r.

35 UBWü, M. ch. f. 470 (Verzeichnis der Lehenskonsense Dernbachs).

36 Siehe Dernbach Abschnitt 22.

37 Siehe Abschnitt 11. StAWü, DKP 1683, fol. 180v, 191v.

38 StAWü, DKP 1683, fol. 257–258r; CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 298 (Klage).

39 StAWü, DKP 1683, fol. 179v, 183–184v, 193r–194, 203v–204v (Rechtfertigung Maistatters); StAWü, Libell 459 Art. 86 (Wahlkapitulation).

40 StAWü, DKP 1683, fol. 172v, 181v, 200.

allgemeine Revirement.⁴¹ Die Alchemisten schließlich, welchen das Domkapitel *unmögliche und vergebliche Arbeit* vorwirft und sie für *inutil* hält, haben schon vor ihrer absehbaren Vertreibung die Flucht ergriffen in den nahen ritterschaftlichen Ort Reichenberg der Herrn von Wolffskeel. Doch können die Würzburger Behörden noch des alchemistischen Fechtmeisters habhaft werden, der wegen seiner Gegenwehr in der Haft *zimblich mit schlagen tractirt* und nach wenig aussagekräftiger Vernehmung von dannen geschickt wird.⁴² Im Weiteren wird wegen des privaten Charakters von dergleichen Naturexperimenten beschlossen, dass diesbezüglich noch offenstehende Geldsummen den Erben Dernbachs in Rechnung zu stellen sind. Darunter fällt auch der Betrag von 8000 fl., mit dem der Kammerdiener zum Ankauf alchemistischer Utensilien nach Holland geschickt worden ist.⁴³

Bei Peter Philipps Ableben sind seine Blutsverwandten im Besitz des Testamentes⁴⁴ sowie einer bereits mit dem kapitelischen Siegel versehenen kleineren Truhe und von Pretiosen, welche alle sein Neffe, Graf Johann Otto, wohl noch am Todestag aus den fürstlichen Gemächern eigenmächtig an sich genommen hat. Sämtliche Gegenstände fordert das Domkapitel zurück, ebenso die Glocke des Priesterseminars, die zwischenzeitlich auf das Wiesentheider Schloss der Dernbach verbracht worden ist.⁴⁵ Zur Ermittlung sämtlicher materieller Zuwendungen an diese Familie werden das Personal der Hofkammer und die niederen Hofbeamten befragt, so der Weinspeiser und Zeugwärter. Insgesamt sollen nach ersten Schätzungen die Verwandten

41 StAWü, DKP 1683, fol. 186–187: Der Geistliche Rat Dr. Adam Salentin Bartholomäus, da er *dem karch* [Karg] *gantz angehenckter guter freund und incapabel* sei, wird zeitweise durch den Pfarrer an St. Peter in Würzburg, Johann Philipp Bauer, ersetzt, tritt aber in der Regierung Wernaus wieder in den Geistlichen Rat ein. StAWü, DKP 1683, fol. 245v: Rehabilitiert wird der Stift Hauger Kanoniker Johann Sebastian Margraf, da er im verflorenen Regierungsstreit aus Sicht Dernbachs missliebigerweise nach Rom berichtet hatte.

42 StAWü, DKP 1683, fol. 171 (Zitat 1), 176v–177r (Flucht), 184v (Zitat 2), 195 (Fechtmeister).

43 StAWü, DKP 1683, fol. 177r (Regresspflicht Erben), 267 (Kammerdiener namens Milz, 8000 fl.).

44 Siehe Dernbach Abschnitt 27.

45 StAWü, DKP 1683, fol. 178v, 187v–188r (Truhe), 189v (Glocken), 202–203 (Entwendungen).

des Verblichenen in den Genuss einer erklecklichen Summe von 35 000 fl. gekommen sein.⁴⁶

Die Regierungsmaßnahmen in der Sedisvakanz beschränken sich im Wesentlichen auf aktuelle Erfordernisse:⁴⁷ Zur Untersuchung von Missständen unter den geistlichen und weltlichen Amtsträgern, deretwegen es in Bischofsheim beinahe zu einer *rebellerey* gekommen wäre, wird eine Ratsperson zur kommissarischen Klärung in die Ämter Bischofsheim, Fladungen und Hilders entsandt.⁴⁸ Der hauptstädtische Oberrat wird angewiesen, in der kommunalen Verwaltung, der öffentlichen Ordnung (*Policey*), im Eichwesen der städtischen Waage sowie bei den Zünften Beschwerden abzustellen und Verbesserungen einzuleiten.⁴⁹ Wegen grassierender Seuchen wird von der Festung Königshofen aus der Grenzschutz im Norden verstärkt.⁵⁰ Den Juden wird weiterhin Schutz gewährt, weswegen sie alle unrechtmäßigen Beschwerden anzeigen sollen. Ihre Bittschriften wegen Minderung des Schutzgeldes werden vom Kapitel allerdings abgewiesen und stattdessen von ihnen für die Zeit der Sedisvakanz sogenannte *Toleranzgelder* eingefordert.⁵¹ Wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten im Zuge der judenfreundlichen Lockerungspolitik unter Dernbach⁵² wird eine zweiköpfige Untersuchungskommission der Hofkammer eingesetzt und der beschuldigte Vorsteher der Heidingsfelder Gemeinde namens Seeligmann verhaftet und aus dem Lande verbannt bei 200 Rtl. Strafe im Falle unerwünschter Rückkehr.⁵³ In außenpolitischer Hinsicht wird die Ratifikation der fränkisch-bayerischen Kreisassoziation⁵⁴ an den neuen Bischof verwiesen und die Verteidigungsanstrengungen werden unvermindert fortgeführt. Diese Entscheidung hat wohl der eilig nach Würzburg angereiste Graf von Waldeck herbeigeführt, der in dieser Sache mit den beiden Dignitären Rosenbach und Stadion sowie den Statthaltern Specht und Sickingen konferiert.⁵⁵

46 StAWü, DKP 1683, fol. 203v–204v, 218, 222, 226, 228, 271; StAWü, DKP 1684, fol. 318: Von Graf Johann Otto werden allein 8000 Rtl. zurückgefordert.

47 Zusammenfassend: FEINEIS, Wahl von Konrad Wilhelm, S. 80–104.

48 StAWü, DKP 1683, fol. 175v, 197v–198v (Zitat).

49 StAWü, DKP 1683, fol. 289 (Zitat); UBWü, M. ch. f. 591, fol. 588–589r (26.05.1683).

50 StAWü, Geistliche Sachen 1688: 04.05.1683.

51 StAWü, DKP 1683, fol. 171 (Suppliken), 291r (Toleranzgelder); StAWü, GAA IV W 252: 28.04.1683 (Beschwerden); ebd.: 29.04.1683 (Sedisvakanzgelder).

52 Siehe Dernbach Abschnitt 16.

53 StAWü, G 14204½, fol. 59–60 (Untersuchung), 79 (Seeligmann).

54 Siehe Dernbach Abschnitt 5.

55 StAWü, DKP 1683, fol. 226–227, 236v, 241v, 249v, 276v; CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 302.

Die in 91 Artikel gegliederte Wahlkapitulation stärkt vor allem die Mitregierungsrechte des Kapitels: Je ein Domherr solle dem Vikariat, Offizialat, Landgericht und der Obereinnahme präsidieren (Art. 5, 8). Aus dem Kapitel sind ebenso der Statthalter und die Begleitung bei auswärtigen Staatsbesuchen zu wählen (Art. 36). Konsenspflichtig seitens des Kapitels sind insbesondere Privilegienvergaben, außenpolitische Bündnisse und alle höheren Beamtenbestellungen (Art. 9, 10, 13, 14). Sämtliche Propsteien sind mit einem Domherren zu besetzen (Art. 58). Alle in der Sedisvakanz gefassten Beschlüsse sind vom Elekten zu bestätigen (Art. 84). Besonderes Augenmerk legt das Kapitel auf die Unabhängigkeit und Integrität des Hochstifts und dessen Besitzes: Die Landesherrschaft ist keinesfalls dem Schutz einer fremden Macht zu unterstellen (Art. 15). Die *unerträgliche Allianz* ist nicht mehr länger aufrechtzuerhalten; die militärischen Leistungen sind auf den ordentlichen Matrikularfuß zu reduzieren (Art. 10). Eine Personalunion mit Bamberg wird für die Zukunft ausgeschlossen (Art. 82), ebenso Schuldenvermehrung oder Herausgabe von Stiftsilber (Art. 21, 41). Des Weiteren darf kein Mannlehen in ein Zinslehen umgewandelt werden (Art. 44).⁵⁶ Nicht aufgenommen in die Eidesformel wird dagegen die Frage einer Wiederzulassung der Bartholomäer, welche damit in den freien Entscheid des künftigen Bischofs gestellt wird.⁵⁷ Auf den Rat des erfahrenen Konkapitulars und Bischofs von Lavant, Franz Caspar von Stadion, wird der ursprünglich beabsichtigte Artikel fallengelassen, wonach dem Elekten alle Interventionen in Rom untersagt werden sollen. Um solchermaßen die kurialen Kompetenzen und Prerogativen jedoch nicht unzulässigerweise einzuschränken, schlägt Stadion stattdessen vor, mit dem neuen Bischof entsprechende Vereinbarungen in Form eines *Statutum perpetuum* aufzurichten.⁵⁸ Im weiteren Zusammenhang mit der Kapitulation wird der Ausschluss einer Personalunion mit Bamberg in das Formular des für jeden Domizellaren verpflichtenden Aufschwörungseides eingefügt.⁵⁹

Eine weitere entscheidende Einschränkung der bischöflichen Machtstellung betrifft die ebenfalls 1683 separat neben der Kapitulation beschlossene Abtren-

56 StAWü, Stb 47, fol 89–124r; StAWü, Geistliche Sachen 1208 Fasz. 2 (Wahlkapitulation Johann Hartmanns mit Erweiterungen; Konzept, s. d.); StAWü, Libell 459 (Kapitulation Wernaus, 31.05.1683); ABERT, Wahlkapitulationen, bes. S. 103; FEIN-EIS, Wahl von Konrad Wilhelm, S. 104–109.

57 StAWü, DKP 1683, fol. 281r.

58 StAWü, DKP 1683, fol. 300v–301.

59 CHRIST, Würzburg und das Reich, S. 193.

nung der Kammerdörfer von der Hofkammer und deren Zuweisung an die nächstgelegenen Landämter, was im Wesentlichen bis 1699 abgeschlossen ist.⁶⁰

3. Election und Konfirmation

Im Würzburger Kapitel scheint sich um die Monatswende von April auf Mai 1683 recht schnell die Bildung zweier Lager herauskristallisiert zu haben: Die Allianzgegner scharen sich um Wernau, der entsprechend von kaiserlicher Seite negativ beäugt, dafür aber von dem auf diplomatische Freiheit bedachten Kurmainz befürwortet wird; französischer Einfluss macht sich hier dagegen nicht geltend. Dem standen als alternative Kandidaten die kaisertreuen Gebrüder von Stadion entgegen, namentlich der Dompropst Franz Conrad, der gesundheitlich allerdings eingeschränkt ist (*schweren gehens halber*), und der erwähnte Franz Caspar, bereits Bischof von Lavant. Den letzten Anstoß zur Mehrheitsbildung für Wernau hat wohl Dechant von Rosenbach gegeben, der übrigens durch eine Sehbehinderung (*defectus visus*) eingeschränkt war.⁶¹ Wernau selbst mochte wohl seine Hoffnungen mehr auf Bamberg denn auf die Würzburger Kathedra gerichtet haben.⁶²

Der Kölner Nuntius Ercole Visconti kann zur Wahl nicht persönlich erscheinen und lässt im Vorhinein die briefliche Admonition zu einer *den sacris canonibus conformiter und pro bono ecclesiae* einträglichen Wahl verlauten, was ihm das Kapitel in paraphrasierenden Worten dankt.⁶³ Vonseiten des Kaisers tritt der Kreisgesandte Graf Ludwig Gustav von Hohenlohe, der sich in der Beauftragung gegenüber Baron Neuhof, dem Protegé Dernbachs,⁶⁴ hatte durchsetzen können, als Wahlgesandter auf. Am Vortag der Wahl, dem 30. Mai, wird dieser vom Kapitel empfangen. Namens seines Herrn rühmt er Dernbachs Regierungsverdiensten nach, womit man *auch zu understutzung*

60 StAWü, R 15/XI, fol. 28r (Admin 472/10319; Verlust). Vgl. Liste der Kammerdörfer in StAWü, HV Ms. o. 16, fol. 68v–69v (1630); Ämterenteilung 1699: SCHRÖCKER, Statistik.

61 StAWü, DKP 1683, fol. 309 (Zitate); CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 303–307, 311.

62 LESLE, Betrübtes Franckenland, S. 28: Wernau gibt noch am 9. Mai 1683 zu verstehen, dass er nicht an einer Election in Würzburg interessiert sei.

63 StAWü, DKP 1683, fol. 282 (24. Mai). Vgl. CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 309–311.

64 Siehe Dernbach Abschnitt 19.

deß gemeinen reichßwesen beyder stifter einen wachtsamen und standhaften vorsteher verlohren habe. Der Graf plädiert damit für die Wahl einer Person, die *Ihro Kayserlichen Majestät devot* sowie dem Reich und dem Hochstift ersprießlich sein möge. Damit setzt er in der Sache auf eine erneute Personalunion beider fränkischer Hochstifte. Ebenfalls werden in diesem Peremptorium unter die Kapitulare die *primae preces* auf die Klöster und Stifte verteilt.⁶⁵

Am Tag der Wahl, dem 31. Mai 1683, versammelt sich um sieben Uhr morgens das Kapitel vollständig bis auf einen Kapitular im Dom.⁶⁶ Innerhalb der Heilig-Geist-Messe hält Weihbischof Weinberger eine kurze Exhortation. Sodann werden drei Skrutatoren nebst Zeugen bestellt und vereidigt sowie die Skrutinalwahl vereinbart. Beim Verlesen der Wahlkapitulation wird noch als letzter Passus eingefügt, dass bei einer Elektion eines bereits regierenden Bischofs dieser auf sein erstes Bistum zu resignieren habe, womit die Gruppierung um die Gebrüder Stadion ihrer Chancen weitgehend enthoben ist. Aus dem folgenden Wahlgang geht Conrad Wilhelm *unanimiter* hervor.⁶⁷ Während in der Kathedrale das Wappen des Elekten bekannt gemacht wird, unterzeichnet dieser im Kapitelsaal die Kapitulation und siegelt sie. Derweil werden die Wahlzettel verbrannt. Conrad Wilhelm wird anschließend vom Dompropst mit der Stola umkleidet und in den Dom geleitet, wo er dem Volk unter den Klängen des *Te Deum* vor dem Hochaltar stehend präsentiert wird. Danach nimmt er seinen Pontifikalsitz auf der Evangelienseite rechts im Chor ein.⁶⁸ Nach dem Dankgottesdienst wird die Hofkanzlei angelobt.

65 StAWü, DKP 1683, fol. 300–307 (Zitate fol. 300, 306v–307r).

66 Außer Wernau sind als Votanten anwesend: Anton von Wildberg, Gottfried Theodor von Erthal, Franz Caspar und Georg Heinrich von Stadion, Johann Georg Specht von Bubenheim, Franz von Hatzfeld d. J., Johann Heinrich und Johann Franz Carl von Ostein, Franz Otto Kottwitz von Aulenbach, Friedrich Edmund von Sickingen, Franz Reinhard von Elter, Johann Richard von Bechtolsheim genannt Mauchenheim, Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg, Carl Sigmund von Aufseß, Johann Philipp Fuchs von Dornheim, Carl Friedrich Voit von Rieneck, Emmerich Friedrich von Walderdorff, Otto Philipp und Johann Gottfried von Guttenberg; letzterer besitzt zugleich *pro cura* für den abwesenden Wolfgang Philipp Groß zu Trockau. – Skrutatoren: Dompropst Franz Conrad von Stadion, Domdechant Franz Christoph von Rosenbach, Johann Philipp von Elkershausen genannt Klüppel.

67 StAWü, DKP 1683, fol. 307–309v; FEINEIS, Wahl von Konrad Wilhelm, S. 109–115.

68 DAW, Bischöfe K 3. 15. 1. (*Instrumentum electionis*, 31.03.1683).

Den Tag beschließt die Besitznahme der Festung sowie ein Bankett. Der Wahlausgang wird in Würzburg allgemein mit Freude begrüßt.⁶⁹

Nach der Unterzeichnung der offiziellen Wahlkapitulationsurkunde im Juni und deren Übermittlung an das Kapitel resigniert Conrad Wilhelm auf das Amt des Domkantors.⁷⁰ Allerdings besteht er darauf, dass Johann Franz von Stauffenberg aufgeschworen wird und die niedergelegte Pfründe erhält; dieser steigt nachmals zum Bischof von Konstanz (1704–1740) auf und wird eine Kandidatur bei der Würzburger Bischofswahl von 1724 betreiben.⁷¹ Papst Innozenz XI. bestätigt die Wahl Wernaus in Bälde durch apostolisches Breve vom 31. Juli 1683.⁷² In Bamberg wird wenig später am 10. Juni Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg (reg. 1683–1693), Conrad Wilhelms Vetter, zum Bischof erkoren.⁷³ Beide bitten gemeinschaftlich den Kaiser um Fürsprache zwecks kurialen Taxerlasses, um ihren finanziellen Allianzverpflichtungen nachkommen zu können.⁷⁴ Zu Ende des Jahres 1683 unternimmt Conrad Wilhelm die ersten Erbhuldigungsreisen.⁷⁵ Der Kartause Astheim erteilt er im Zuge der Wahl die althergebrachten Privilegien.⁷⁶ Wegen seines unerwartet baldigen Todes erhält er weder die Bischofsweihe noch die Reichsbelehnung.

4. Reichs- und Kreispolitik

Bereits in seinem anfänglichen Schriftwechsel bezüglich der Wahlnotifikation an Leopold I. bekräftigt der Elekt nunmehr seine Bündnistreue, was vom Kaiser beifällig aufgenommen wird. In dieser auffälligen Kehrtwende kündigt Conrad Wilhelm dem Reichsoberhaupt weitergehend an, beim Würzburger wie auch beim Bamberger Kapitel auf die Anerkennung der Allianz von 1675

69 StAWü, HV Ms. f. 1369: 31.05.1683; LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 3 f., 27.

70 StAWü, DKP 1683, fol. 331r (Resignation, 26. Juni).

71 StAWü, DKP 1683, fol. 460–463r (10. September); AMRHEIN, *Domstift*, S. 56 Nr. 967; Rudolf REINHARDT, Die Kandidatur des Johann Franz Schenk von Stauffenberg (1658–1740) für das Hochstift Würzburg, in: WDGBl 29 (1967), S. 265–272.

72 StAWü, WU 85/163 = StAWü, Stb 775, fol. 214; BERTHIER, *Innocentii Epistolae* 2, S. 113 Nr. 1490.

73 WEISS, *Bamberger Bischofsreihe*, S. 571–597 (Biographie).

74 WEISS, *Bamberger Bischofsreihe*, S. 577.

75 StAWü, LDF 46, S. 676–687 (Erbhuldigung von Muckenlohe, 01.12.1683). Vgl. StAWü, *Lehenbücher* 112–115.

76 StAWü, LDF 46, S. 711–721 (26.08.1683).

hinwirken zu wollen.⁷⁷ Im Epochen- und Wendejahr 1683 befürwortet er auch auf dem vorbereitenden Partikularkonvent der führenden fränkischen Kreisstände in Haßfurt (26.–30. Juli 1683),⁷⁸ auf dem der kaiserliche Oberbefehlshaber, Graf von Waldeck, anwesend ist, die allgemeinen Rüstungsanstrengungen.⁷⁹ Damit bestätigt er mittelbar den noch ausstehenden Beitritt des Hochstifts zu der bereits geschlossenen Assoziation mit den Vorderen Reichskreisen sowie deren Beitritt zur Haager Allianz zwischen Spanien und der Niederländischen Republik.⁸⁰ Das organisatorisch wie finanziell erst noch zu entflechtende Truppenkontingent Würzburgs und Bambergss⁸¹ kämpft einstweilen weiter unter gemeinsamem Oberbefehl. Nach dem erfolgreichen Entsatz Wiens (September 1683) verbleibt eines der Infanterieregimenter und das Dragonerregiment auf dem ungarischen Kriegsschauplatz.⁸² Der kaiserliche Kreisgesandte Graf Hohenlohe bekräftigt, dass sich Conrad Wilhelm noch auf dem Totenbett um die Bündnisbelange gekümmert habe.⁸³

5. Nachbarliche Beziehungen

Nachdem schon im Pontifikat Johann Philipps von Schönborn⁸⁴ 1656 die weltliche und diözesane Grenze mit Kurmainz begradigt worden sind, legt ein neuerliches Vertragswerk territoriale Bereinigungen einschließlich Beseitigung jeweils fremder Hoheitsrechte fest. Dadurch kann das neu gebildete Würz-

77 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 312.

78 SICKEN, Wehrwesen, S. 174; Walter KELLER, Eine fränkische Gipfelkonferenz in Haßfurt, in: *Frankenland. Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege* 47 (1995), S. 132–142; WEISS, Bamberger Bischofsreihe, S. 579.

79 1) Kreistag zu Nürnberg (14./04.08.1683): MOSER, Kreisabschiede, S. 555–566 Nr. 75, 77. – 2) Kreistag zu Nürnberg: StAWü, Kreisakten 73, fol. 9–15 (Instruktion), 25–29 (Rezess, 22./12.03.1684); MOSER, Kreisabschiede, S. 566–572 Nr. 78. – 3) Kreisverhandlungen o. O. (21.06.1684): MOSER, Kreisabschiede, S. 572–578 Nr. 79; DOTZAUER, Reichskreise, S. 123.

80 Siehe Dernbach Abschnitt 5.

81 Siehe Abschnitt 5.

82 StAWü, DKP 1684, fol. 301v; HAGEN, Hausinfanterie, S. 85–91; HELMES, Würzburger Truppen, S. 39f.; KOPP, Würzburger Wehr, S. 57f. Vgl. Georg Maria JOCHNER, Zur Geschichte des Türkenkriegs im Jahre 1683. Teilnahme des fränkischen Kreises an der Befreiung Wiens, in: BHVB 47 (1885), S. 1–92.

83 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 313.

84 Siehe Abschnitt 10.

burger Amt Rippberg⁸⁵ mit insgesamt neun Ortschaften ausgestattet werden.⁸⁶ Kurmainz wertet weiterhin die Titulatur Conrad Wilhelms von *ehrwürdig* zu *hochwürdig* auf.⁸⁷ Das Würzburger Domkapitel indes kündigt unmittelbar nach Conrad Wilhelms Regierungsantritt im Juli 1683 die Konfraternität mit dem Mainzer Kapitel⁸⁸ auf; diese ist nach Kapitelsbeschluss *uf sich berubet gelassen worden*. Dazu wird der Domizellar Lothar Franz von Schönborn, der Neffe des Gründungsinitiators Bischof Johann Philipp, daran erinnert, das Würzburger Exemplar der Urkunde (*symbolum*) abzuholen, dies solle er *für sich behalten*.⁸⁹

Nach beendeter Personalunion mit Bamberg drängt Würzburg auf die finanzielle Trennung des gemeinsamen Militärkontingents einschließlich der Matrikularbeiträge für den Kreis.⁹⁰ Doch erhalten die unter Dernbach aufgestellten Truppen bis auf Weiteres eine von beiden regierenden Bischöfen verabschiedete Verpflegungsordnung (Ordonanz) und verbleiben unter einheitlichem Kommando (*Hochfürstl. Bamberg=Würtzburgische Allianz-Völcker*).⁹¹

1684 werden die Ansprüche Ansbachs und des Gesamthauses Brandenburg auf Kitzingen⁹² endgültig abgefunden gegen eine umfangreiche Würzburger Zahlung von 43 000 Rtl. Die Protestanten der Stadt erhalten einen Bauplatz

85 Siehe Schönborn Abschnitt 10 und Dernbach Abschnitt 11.

86 StAWü, LDF 46, S. 724–731 (Rezess, 30.06.1684), S. 731–744 (Rezess, 08.08.1684), S. 745–752 (*instrumentum cessionis et immissionis*, 30.12.1684), 752–769 (Rezess betr. summarischer Vermögensgelder); StAWü, Rössner-Bücher 858, fol. 453–480r (Rezesse und Vermögensverzeichnisse); StAWü, DKP 1684, fol. 203v–204r (Verhandlungen). Mainz tritt an Würzburg die Orte und Weiler Hainstadt, Gottersdorf, Waldstetten, Hambrunn und Kammershof ab und erhält dafür von Würzburg Hollerbach, Oberscheidental, den Sansenhof, Wettersdorf und Windischbuchen sowie die Mehrzahl der Rechte im umstrittenen Rippberg. Vgl. SCHRÖCKER, Statistik, S. 139–142; KREBS, Rippberg, S. 317f.; HUMPERT, Territoriale Entwicklung, S. 68–70.

87 StAWü, GAA IV W 109: 21.06.1683; SEIDNER, Diplomatische Formelkunde, S. 239.

88 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

89 StAWü, DKP 1683, fol. 346r (07. Juli, Zitat), 359r (Lothar Franz, Zitat).

90 StAWü, GAA IV W 62.

91 StABa, B 48, 81 Fasz. 193 (14.03.1684; Druck, Zitat); StABa, Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv 1808, fol. 51–54 (Ordonanz Dezember 1683; Druck), fol. 70–71: *Hochfürstliche Bamberg: und Würtzburg: Velt=Verpflegungs=Ordonance* (s. d.; Druck).

92 Siehe Ehrenberg Abschnitt 9 und Schönborn Abschnitt 10.

für ihr Pfarr- und Schulhaus sowie die Parität im Rat zugesichert.⁹³ Ebenso werden die beidseitigen Rechte Würzburgs und Ansbachs in Ulsenheim, Schernau und Neuses abgeglichen.⁹⁴ Ein Rezess mit Sachsen-Meiningen regelt die Ganerbschaft im thüringischen Walldorf.⁹⁵

Mit der Abtei Fulda kommt es nach Vorverhandlungen Anfang Dezember 1683 in der Konferenz von Hammelburg zu einem weiteren Nachbarschaftsvertrag: Fulda präsentiert den Propst zu Zella und nimmt dort die pfarrlichen Rechte sowie die Visitation wahr, während Würzburg sich verpflichtet, die Konfirmation in jedem Falle zu erteilen. Das Juliusspital gewinnt die Cent und Huldigung in den ehemals ritterschaftlichen Orten derer von Thüngen, die Fuldaer Lehen bilden. Würzburg erhält noch die Pfarrrechte über Wüstensachsen mitsamt der Filiale Reulbach.⁹⁶ Mit der gesamten fränkischen Reichsritterschaft gerät Conrad Wilhelm in Konflikt wegen deren Zollfreiheit auf Lebensmittel und Gebrauchswaren, da er auf der unter Johann Philipp von Schönborn⁹⁷ ausgesprochenen Vorläufigkeit der Regelung beharrt.⁹⁸ Durch den Ankauf des Rittergutes, Schlosses und Dorfes Waizenbach sowie Zugehörungen im Schloss Weickersgrüben von den Erben des Johann Samuel

93 LKAN, Pfa Kitzingen 93/5 (Rezess, 28.03.1684) = StAWü, LDF 46, S. 806–813; Gerechtsame Kitzingen, Beilage 4. – Kurbrandenburgische Ratifikation, 18.04.1684: StAWü, LDF 46, S. 814–816 = Gerechtsame Kitzingen, Beilage 5; StAWü, LDF 46, S. 820f. (Brandenburgische Quittung); StAWü, DKP 1684, fol. 37r, 53v, 131v (Verhandlungen). Vgl. *Selecta Norimbergensia* 1, S. 40f.; RULAND, *Beschwerden*, S. 34f.; SCHRÖCKER, *Statistik*, S. 107.

94 StAWü, DKP 1684, fol. 83v–84r.

95 StAWü, LDF 46, S. 934–951 (09.05./29.04.1684).

96 StAWü, Hochstift Fulda Urkunden: 1683 Dezember 01 (Rezess); StAWü, Hochstift Fulda Urkunden: 1684 September 16 (Gewaltbrief für den Würzburger Verhandlungsführer, Vizekanzler Wigand); StAWü, WU 118/18a und 118/20 (*Instrumentum emmissionis et immissionis*, 29.09.1684), betr. Windheim, Ochsental, Morlesau, Heckmühl, Wüstensachsen, Wolfsmünster sowie die juliusspitalischen Anteile in Platz und Völkersleier; StAWü, LDF 46, S. 663–676 (Verhandlungen, 16.04.1683), 769–786 (Verhandlungen, 20.10.1683); StAWü, HV Ms. f. 366 (Abschrift, Würzburger Kostenrechnung); StAWü, DKP 1683, fol. 343v (Irrungen mit Fulda); JSAW, A 2513 (vidimierte Abschrift des Rezesses, 01.12.1683); JSAW, A 17473 (einfache Abschrift). Vgl. SCHRÖCKER, *Statistik*, S. 34, 98; Dominikus HELLER, *Aus den Pfarreien des Fürstbistums Fulda 3: Die Pfarreien des Dekanats Geisa nebst den würzburgischen Pfarreien an der oberen Ulster, Fulda 1957*, S. 395–398 (Reulbach), 404–410 (Wüstensachsen).

97 Siehe Schönborn Abschnitt 10.

98 StAWü, GAA IV R 78.

von Thüngen durch das Juliusspital kann das Hochstift seine Expansion im Bereich der Flüsse Sinn und Fränkischer Saale fortsetzen.⁹⁹

6. Hofhaltung

Conrad Wilhelm übernimmt die Hofordnung Peter Philipps von Dernbach,¹⁰⁰ ändert sie jedoch in entscheidenden Punkten ab: Das Amt des Oberkämmerers wird wieder abgeschafft. Die Aufgaben des Hofmarschalls beschränkt Conrad Wilhelm, indem er sich dessen Entscheidungsbefugnisse selbst vorbehält. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger unterhält er eine schlichte Hofhaltung. Insbesondere achtet er streng auf die religiöse Haltung seiner Bediensteten, denen die Beicht- und Kommunionpflicht nochmals eingeschränkt wird.¹⁰¹ Den Planungen zur Verlegung der Residenz in die Stadt *ad interim* und dem weitergehenden Umbau seiner beiden Kurien Lauda und Seebach scheint Conrad Wilhelm tatsächlich nachgekommen zu sein. So befinden sich bei seinem Tode sein Privatvermögen und der amtliche Schriftverkehr in der Kurie Lauda.¹⁰²

7. Landtag und geistliche Landstände

Wegen der Türkengefahr beruft Conrad Wilhelm einen Landtag auf den 24. Januar 1684, welcher eine Zahlung in doppelter Veranlagungshöhe beschließt.¹⁰³ Auch wird eine neue Schatzungsmatrikel nach heftiger Auseinandersetzung einvernehmlich festgelegt.¹⁰⁴ Bezüglich der Finanzierung der Sommerquartiere 1683, durch welche die eigene stehende Truppe de

99 HOFFMANN, Juliusspital-Urkunden, S. 254–256 U 965 (22.01.1684); MERZBACHER, Juliusspital, S. 185.

100 Siehe Dernbach Abschnitt 8.

101 StAWü, Historischer Saal VII 305 (Hofordnung); LESLE, Betrübtes Franckenland, S. 17; HÖFLICH, Conradus Wilhelmus, S. 16; ZIMMERMANN, Hofstaat, S. 109 f.

102 StAWü, DKP 1684, fol. 427 (Zitat); StAWü, Geistliche Sachen 1559 (Inventur der Kurie Lauda); KRAUS, Hofhaltungen, S. 56 f.

103 StAWü, Admin 17733 Fasz. 9 (Schatzungsanlage für 1684); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 368–369 (Zahlungsmandat).

104 StAWü, GAA IV W 53: 27.08.1683 (Ausschreiben zu neuer Matrikel); DAW, Bischöfe K 3. 15. 2. (neue Matrikel, 03.02.1684) = KANDLER, Steuerliste. Vgl. SCHUBERT, Landstände, S. 184.

facto bestehen bleibt,¹⁰⁵ sind die Monatsgelder im Vorhinein (*anticipando*) zu zahlen.¹⁰⁶ Kloster Banz und Theres werden noch immer zur Schätzung veranlagt.¹⁰⁷ Auf Bitten wird dem Domkapitel die Zahlung des *Subsidium charitativum* ermäßigt oder gänzlich nachgelassen.¹⁰⁸ Im Übrigen beklagt das Domkapitel, dass seit 14 Jahren, also seit dem späten Pontifikat Johann Philipps von Schönborn, keine zusammenhängende Kontributionsrechnung mehr erstellt worden ist.¹⁰⁹ Im Nachklang der Konflikte mit Bischof Dernbach bezeichnet sich das Gremium der Domherren weiterhin als dasjenige der *24 Erb-Regenten*.¹¹⁰ Mit der Bestellung eines der Obereinnahme präsidierenden Domherrn laut Wahlkapitulation¹¹¹ wird die landständische Selbstverwaltung abermals empfindlich eingeschränkt. Mit den landständischen Klöstern Ebrach und St. Stephan schließt Conrad Wilhelm Verträge bezüglich einiger mit dem Hochstift strittiger Rechts- und Eigentumsverhältnisse.¹¹²

8. Verwaltung, Steuern und Landesausbau

Die alten Führungskräfte, darunter der Kanzler Papius und Vizekanzler Wigand, werden erneut berufen,¹¹³ ebenso der Reichstagsgesandte Johann Adam Sauer.¹¹⁴ Die im Streit mit Bischof Dernbach verfochtene Präsidialverfassung der Oberbehörden ist nunmehr laut Wahlkapitulation¹¹⁵ in die Tat umzusetzen. Unklar ist jedoch, ob Wernau konform des Vergleichs von 1678¹¹⁶ und der eigenen Wahlkapitulation tatsächlich je einen Domherren

105 Siehe Abschnitt 10.

106 StAWü, DKP 1683, fol. 464v.

107 StAWü, LDF 46, S. 871 f. (30.08.1683).

108 StAWü, DKP 1683, fol. 372–380v (Bitten); StAWü, LDF 46, S. 721–723 (Nachlass, 09.10.1683); StAWü, Kloster Ebrach Akten D 8 3758, fol. 364–367 (Ermäßigung auf doppeltes *Subsidium charitativum*).

109 StAWü, DKP 1683, fol. 199v.

110 LESLE, Betrübtes Franckenland, S. 4.

111 Siehe Abschnitt 2.

112 StAWü, Kloster Ebrach Urkunden 189/801 (betr. Atzung, 23.09.1683); SCHRÖCKER, Statistik, S. 90 (betr. Klosterbesitz von St. Stephan in Vilchband, 09.08.1684).

113 Siehe Abschnitt 2. StAWü, LDF 46, S. 883 f. (19.03.1684); StAWü, DKP 1684, fol. 83v–84r.

114 StAWü, LDF 50, S. 1089 f. (12.06.1683).

115 Siehe Abschnitt 2.

116 Siehe Dernbach Abschnitt 10.

zum Präsidenten von Hofkammer und Hofkanzlei berufen hat.¹¹⁷ Im Bereich von Steuern und Staatshaushalt werden die von Dernbach eingeführten Zölle sowie Abgaben für die unteren Lohngruppen der Sackträger, Kornmesser, Unterkäufer, des Eich-Personals und der Zimmerleute kassiert.¹¹⁸ Auch wird eine neue Taxordnung eingeführt.¹¹⁹ Ansonsten bleibt die Höhe der Steuern unverändert bestehen. Nur dem Domkapitel ist die Waagfreiheit von Waren zugestanden. Die anderen mediaten oder exemten Institutionen, so die Klöster und Stifte sowie das Juliusospital, unterliegen dagegen der Waagpflicht und damit den Verbrauchssteuern.¹²⁰ Das Domkapitel drängt bei den Beamten auf das strenge Einhalten der Kanzleiordnung und das Ablehnen von Bestechungsversuchen.¹²¹ Die infolge des Dreißigjährigen Krieges noch immer daniederliegenden Güterverzeichnisse (Lehen, Hof, Hub, Gült) sollen laut Mandat Conrad Wilhelms renoviert werden.¹²² 1683 wird auf Initiative der Bevölkerung von Premich (*Bremenleiten*) mit der Gründung des Dorfes Waldberg die Binnenkolonisation der Hochrhön in Angriff genommen.¹²³ Conrad Wilhelms Landmandate dienen des Weiteren dem Schutz¹²⁴ und der Ordnung der inländischen Gewerbe.¹²⁵ Dem Ort Nordheim vor der Rhön verleiht er vier Jahrmärkte.¹²⁶ Weiterhin erlässt er eine Herbst-Instruktion¹²⁷

117 StAWü, Stb 797, S. 22 (Kanzleipräsident), 49 (Kammerpräsident). Diese Einträge setzen ohne genauere Datierung erst 1684 ein.

118 StAWü, DKP 1683, fol. 304v–305r, 398r.

119 UBWü, Rp 13, 8-1: 09.08.1683 (Plakat).

120 StAWü, Admin 19487: 05.05.1684.

121 StAWü, DKP 1683, fol. 285v–286r, 304v.

122 StAWü, LDF 46, S. 978–980 (24.02.1684) = SCHNEIDT, Thesaurus 2, S. 2053–2055.

123 StAWü, DKP 1683, fol. 449v–450v (Supplik der Bewohner von Bremenleiten). Vgl. Bruno KMIOTEK, Siedelung und Waldwirtschaft im Salzforst (Wirtschafts- und Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns 8), Leipzig 1900, S. 163–169; Helmut JÄGER, Entwicklungsperioden agrarischer Siedlungsgebiete im mittleren Westdeutschland seit dem frühen 13. Jahrhundert (Würzburger Geographische Arbeiten 6) Würzburg 1958, S. 94–97; Heinrich WAGNER, Neustadt an der Saale (Historischer Atlas von Bayern. Teil Franken 1/27), München 1982, S. 260.

124 Landesverordnungen 1, S. 328 Nr. 130 (Verbot ausländischer Krämer, 20.07.1684).

125 StAWü, HV U 1957 (Schuhmacher-Ordnung im Amt Grünsfeld, 19.02.1684); StAWü, HV U 40 (Privilegien und Freiheiten der Schneider, Wagner und anderer Handwerke, 27.02.1684); StAWü, LDF 46, S. 885–901 (Fischordnung, 26.06.1684). Vgl. StAWü, DKP 1684, fol. 211r; StABa; G 35 I Lade 970 U 366 und 367 (Erneuerung der Fisch- einschließlich Stubenordnung, 16.05.1684).

126 AMRHEIN, Archivinventare, S. 502.

127 UBWü, Franc 972: 01.10.1683 (Plakat).

sowie das Verbot von Wilddieberei.¹²⁸ Ein Vergleich der verschiedenen gültigen Korn- und Hafermaße datiert von 1683;¹²⁹ der hauptstädtische Oberrat beschließt eine Vereinheitlichung der Gewichte.¹³⁰ Gemäß den Vorstellungen des Domkapitels soll Wernau das *Seminarium Nobilium* an der Universität erneut aufrichten. Doch kommt es erst im nachfolgenden Pontifikat Johann Gottfrieds II. von Guttenberg zur tatsächlichen Neueröffnung.¹³¹ Die fort-dauernde Seuchengefahr erfordert mehrere Schutzmandate, u. a. betreffend der Reinigungspflicht der Kleider von Einreisenden.¹³²

9. Jüdische Bevölkerung

In der Fortführung der Regelungen Dernbachs¹³³ erlaubt Conrad Wilhelm den jüdischen Gemeinden auf ihre Supplik hin, dass sie im unweit der Hauptstadt gelegenen Heidingsfeld *ihrer Gewohnheit nach* einen Rabbiner und zwei sogenannte Vorgänger aus einer Zahl von 20 bis 30 Wahlmännern *aussuchen, erwählen, und bestellen mögen*. Auch bleibt die bisherige Strafkompetenz des Rabbiners und der Vorgänger erhalten. Dafür bedankt sich die Gemeinde umgehend mit einem Huldigungs- und Glückwunschgedicht zur Wahl Wernaus in deutscher und hebräischer Fassung, das der zum zweiten Mal im Amt bestätigte Rabbiner Jeremias der Hofkanzlei einsendet.¹³⁴ Freilich wird den Juden sogleich nach der Wahl eine Sonderzahlung abgefordert.¹³⁵

128 StAWü, GAA IV W 103 (Konzept und Plakat, 09.08.1683); StAWü, G 20021, fol. 35–36 (Plakat, 09.08.1683); UBWü, Franc 1592/2: 09.08.1683 (Plakat).

129 JSAW, Literalien 1748 (*Getreidt Resoluierung pro Anno Domini 1683*). Übersichten der im Hochstift während des 17./18. Jahrhunderts geltenden Getreidemaße: HENDGES, Maße und Gewichte, S. 27–30; FEINEIS, Finanz- und Wirtschaftsgeschichte, S. 404–412.

130 UBWü, Rp 13, 8-1: 26.05.1683 (Plakat).

131 StAWü, DKP 1684, fol. 53v. Vgl. HÜMMER, Seminarium Nobilium, S. 54.

132 UBWü, Franc 1592/2: 21.06.1684 (Plakat); StAWü, DKP 1683, fol. 430v, 542r (zwei Mandate, Dezember 1683); SEMM, Medicinal-Verordnungen, S. 8 (Erneuerte Verordnung über die Untersuchung von Personen und Waren, die aus infizierten Gegenden stammen, 18.08.1683).

133 Siehe Dernbach Abschnitt 16.

134 StAWü, GAA IV W 252: *praesentatum* 11.06.1683 (Supplik); ebd.: 15.06.1683 (Erlaubnis, Zitat); ebd.: *praesentatum* 23.06.1683 (gedrucktes Gedicht in deutscher und hebräischer Fassung).

135 StAWü, GAA IV W 252: 31.05.1683.

10. Kriegswesen

Mittels der erlassenen Verpflegungsordnungen hält Conrad Wilhelm, wie dargestellt, die stehende Truppe seines Hochstiftes wie auch die Militärallianz mit Bamberg aufrecht.¹³⁶ Die anstehende Entflechtung der Kontingente leitet Conrad Wilhelm mittels einer eigenen Ordonanz in die Wege, nach der das Reiter- und Dragonerregiment sowie das Infanterieregiment des Obristen Johann Siegmund Gopp von Moritzack (vormals von der Leyen) sowie vier der sechs Kompanien des Regiments von Thüngen im Würzburger Dienst verbleiben (*Hochfürstl. Würtzburgische Alliance-Völcker*).¹³⁷ Vor der Abkommandierung zum Einsatz Wiens werden die Infanteristen (*Musketiere*) zum Schanzen auf den Würzburger Wällen verwendet, wodurch nach fortgeltender Regelung Dernbachs¹³⁸ die Landbevölkerung vom Unterhalt der Mannschaften entlastet wird. Allerdings hat die Landmiliz zwei Monate länger aktiv zu bleiben.¹³⁹ Conrad Wilhelm gewährt den Hauptstädtern, Mediatkörperschaften und Exemten dabei großzügige Freiheit von Einquartierungen. Die juliusspitalischen Untertanen sind zusätzlich des Wachdienstes ledig.¹⁴⁰ Für die Festung Königshofen ergeht ein eigenes Polizei-Mandat.¹⁴¹

11. Kirchliche Organisation und Klerus

Der Geistliche Rat umfasst in der Regierung Conrad Wilhelms fünf Personen. Auch in der Bistumsverwaltung werden zahlreiche Amtsträger aus dem vorherigen Pontifikat übernommen.¹⁴² Conrad Wilhelm wiederholt die von seinem Vorgänger erlassenen Gebote über die Kleider- und Haartracht

136 Siehe Abschnitt 5.

137 StAWü, Kloster Ebrach Akten D 9 268 (Ordonanz, Dezember 1683; Plakat, Zitat); HELMES, Würzburger Truppen, S. 37–40; HAGEN, Hausinfanterie, S. 91; KOPP, Würzburger Wehr, S. 57f.

138 Siehe Dernbach Abschnitt 17.

139 StAWü, DKP 1683, fol. 348.

140 UBWü, Franc 972: 14.01. und 04.04.1684 (Plakat) = StAWü, LDF 46, S. 872–881 (14.01.1684); MERZBACHER, Juliusspital, S. 98f.

141 StAWü, HV Ms. f. *15 (vidimierte Kopie, 09.08.1684).

142 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III, S. 22; StAWü, Stb 797, S. 6, 10; Personalstand: Weihbischof und Generalvikar Weinberger, Friedrich Dümmler (Fiskal 1683–1687), Stephan Hofer (Geistlicher Rat), Ernst Hirschmann (Geistlicher Rat), Adam Salentin Bartholomäi (Geistlicher Rat).

der Weltgeistlichen.¹⁴³ Er reduziert die unter Dernbach¹⁴⁴ eingeführten neun Reservatfälle für Absolutionen wieder auf die üblichen vier¹⁴⁵ und regelt hinsichtlich der terminierenden Religiösen die Aufsichtsrechte der Landdechanten und Pfarrer, die hiermit ortsverweisberechtigt werden.¹⁴⁶ In der Abtei Münsterschwarzach lässt er eine Visitation vornehmen, welche geistliche Mängel zutage fördert.¹⁴⁷ In seiner Regierung errichten die Kapuziner in Kleinkomburg ein Kloster.¹⁴⁸

Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Bischof, dem Domdechanten und der geistlichen Kanzlei von Oktober 1683 bis Mai 1684 lässt Conrad Wilhelm das Institut der Bartholomäer erneut in seinem Sprengel zu.¹⁴⁹ Allerdings wird von ihnen die Anerkennung des Bischofs als dem einzigen Ordinarius, dessen alleiniges Visitationsrecht sowie die Landsteuerpflicht (Subsidium charitativum) abgefordert. Auch soll neben dem Institut die diözesane Priesterkongregation Dernbachs¹⁵⁰ gleichberechtigt fortbestehen.¹⁵¹ Dem aus dem vergangenen Pontifikat übernommenen Regens Johann Georg Herlet wird der Bartholomäer Philipp Braun als Subregens zur Seite gestellt. Schließlich resigniert Herlet, um sich zu den Oberzeller Prämonstratensern zurückzuziehen (Klostername P. Friedrich). Für ein halbes Jahr übernimmt der Fiskal Friedrich Dümmler die Leitung interimistisch, bis Philipp Braun

143 Landesverordnungen 1, S. 326 Nr. 127. (07.10.1683) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 206.

144 Siehe Dernbach Abschnitt 20.

145 Landesverordnungen 1, S. 326f. Nr. 128 (12.11.1683) = WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 22 (betr. Gewalt gegen Eltern, Mord, Vergewaltigung, Brandstiftung).

146 DAW, Mandate K 1. A XII/1 (Plakat, 24.06.1684) = Landesverordnungen 1, S. 327 Nr. 129; WIRSING, Geistliche Landesverordnungen, S. 80.

147 StAWü, HV Ms. f. 1771 (Antwortschreiben Wernaus an den Abt, 12.02.1684).

148 SODER, Würzburger Fürstbischöfe, S. 29.

149 Verhandlungen: StAWü, DKP 1683, fol. 345v, 348v, 350, 357v–358r, 490–494; StAWü, DKP 1684, fol. 74v–75, 84v; BRAUN, Heranbildung des Klerus 2, S. 171–174; WEIGAND, Philipp Braun, S. 159–162, S. 184f. Anhang 1–2: 1) Edition von StAWü, DKP 1683, zwischen fol. 490/491: Gutachten der geistlichen Kanzlei, 30.10.1683 – 2) Edition von StAWü, DKP 1683, fol. 491: Stellungnahme des Kapitals, 04. November).

150 Siehe Dernbach Abschnitt 22.

151 StAWü, WU 17/202a (Wiederzulassung, 22.02.1684); StAWü, WU 17/202b (Ausfertigung für die Bartholomäer, 23.02.1684) = REININGER, Münnerstadt, Anhang S. LXIX–LXV Nr. 36; WEIGAND, Philipp Braun, S. 161 (bischöfliches Dekret an den Diözesanklerus über den freien Zugang zu den Bartholomäern, 03.05.1684).

das Amt übernimmt (13. März 1684).¹⁵² Doch können die Bartholomäer ihre vormals beherrschende Stellung nicht mehr zurückgewinnen. Zu Ende des Jahres 1693 markieren der Tod Stephan Hofers (11. Oktober) und der Wechsel Brauns in die geistliche Kanzlei sowie auf die Hauger Doktorpfünde das Ende der Priesterbildung im Geist des Bartholomäus Holzhauser.

12. Frömmigkeitspflege

Wie seit Bischof Johann Gottfried von Aschhausen¹⁵³ üblich, trägt auch Conrad Wilhelm seit seiner Election während der eucharistischen Prozession das Allerheiligste selbst.¹⁵⁴ An Neujahr 1684 spendet er die Kommunion in der Jesuitenkirche.¹⁵⁵ Pilgerfahrten unternimmt er nach Dettelbach, Höchberg, Walldürn und Retzbach.¹⁵⁶ Auf dem Nikolausberg ob Würzburg wird 1684 mit dem ersten Kapellenbau für das Gnadenbild begonnen.¹⁵⁷ 1683 lässt Conrad Wilhelm in der Hauptstadt eine Betwoche wider Türken und Pest anordnen;¹⁵⁸ der Sieg vor Wien wird mit einem Festgottesdienst begangen.¹⁵⁹ Der Stadt Hofheim bewilligt er 1683 die Gründung einer Skapulierbruderschaft.¹⁶⁰

13. Persönliches

Conrad Wilhelm zeichnet eine rege Frömmigkeit aus: Ab dem 16. Lebensjahr habe er das Stundengebet kniend verrichtet und zeitlebens den Rosenkranz

152 StadtAW, NL Ziegler 5154 Fasz. III Jahrgang 1679–1685, S. 24 (Resignation, 22.02.1684); StAWü, DKP 1683, fol. 223 (Fr. Dümmler); WEIGAND, Philipp Braun, S. 162f.

153 Siehe Aschhausen Abschnitt 24.

154 GROPP, Wirtzburgische Chronick 2, S. 296.

155 HÖFLICH, Conradus Wilhelmus, S. 14.

156 HÖFLICH, Conradus Wilhelmus, S. 17; GREBNER, Compendium 3, S. 1221.

157 Franz Xaver HIMMELSTEIN, Die Wallfahrtskirche auf dem St. Nikolausberg bei Würzburg. Ihre Geschichte und Beschreibung, Würzburg 1850, S. 11; DÜNNINGER, Processio peregrinationis 2, S. 63.

158 DAW, Mandate K 1. A XII/1 (mit Verweis auf die Anordnung vom 31.03.1683); UBWü, 13, 8-1: 03.08.1683 (Plakat).

159 UBW, Rp 13, 8-1: 17.09.1683 (Anordnung, Plakat); StAWü, HV Ms. f. 1369: 19.09.1683 (Dankgottesdienst).

160 WIELAND, Hofheim, S. 242.

geschätzt. Auf die Feier der Messe bereite er sich in geistlicher Weise eine Stunde lang vor. Die Beichte legte er alle acht Tage, höchstens aber alle zwei Wochen ab.¹⁶¹ Als sein Beichtvater ist der Würzburger Franziskaner Donulus Eberth vermerkt.¹⁶² Vor seiner Wahl unternimmt Conrad Wilhelm Wallfahrten privaten Charakters, so nach Maria Einsiedeln.¹⁶³ Er ist des Weiteren der Marianischen Sodalität der Würzburger Studierenden sehr zugetan, deren zweimaliger Präses er vor der Bischofswahl gewesen ist. Für die Hofkirche auf dem Marienberg beschafft er neue Paramente. Wie er in seinem Testament zum Ausdruck bringt, gilt ihm mit den Worten des Psalmisten (Ps 109,23) *Menschliches Leben nichts als ein Schatten*. Damit verbindet er die religiöse Bitte um eine günstige Sterbestunde und empfiehlt sich in gleicher Weise der *Mutter der barmherzigkeit*.¹⁶⁴ Auch der Kölner Nuntius Visconti preist seine Andacht und Frömmigkeit.¹⁶⁵ Im Übrigen habe Conrad Wilhelm aus landesväterlicher Milde häufiger Suppliken angenommen.¹⁶⁶

Trotz seiner ansonsten schlichten Hofhaltung leistet sich Conrad Wilhelm den Unterhalt exotischer Pflanzen, da er ein *absonderlicher Liebhaber des Gärtlens und der Gärten* gewesen ist.¹⁶⁷ Des Weiteren lässt er Münzen prägen mit den Sinnsprüchen *Ferendum et sperandum* sowie *Consulte et Constanter*.¹⁶⁸ Freilich soll er auch *herrischen gemüths* gewesen sein.¹⁶⁹ Aus Familiensinn fordert er noch als Domizellar vom Kapitel die selbständige Verwaltung der Stiftung seines Onkels Veit Gottfried ein.¹⁷⁰

161 LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 18 (Beichte), 19 (Messe), 21 (Sodalität, Stundengebet), 23 (Paramente); HÖFLICH, *Conradus Wilhelmus*, S. 16 f. (Rosenkranz, Sodalität, Dettelbach).

162 EUBEL, *Franziskaner-Minoriten in Würzburg*, S. 31.

163 StAWü, DKP 1680, fol. 109v.

164 StAWü, WU 36/97b (*Testamentum primum*, 17.11.1681).

165 LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 19; GROPP, *Wirtzburgische Chronick 2*, S. 296.

166 LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 23–25; HÖFLICH, *Conradus Wilhelmus*, S. 17.

167 LESLE, *Betrübtes Franckenland*, S. 17.

168 GUTENÄCKER, *Münzen und Medaillen*, S. 51 f.

169 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 305r.

170 StAWü, DKP 1669, fol. 132r, 142.

14. Tod und Begräbnis

1682 ist ein Kuraufenthalt Conrad Wilhelms belegt.¹⁷¹ Nach der Rückkehr von der Erbhuldigungsreise nach Rippberg¹⁷² am 26. August 1684 erkrankt Conrad Wilhelm innerhalb kurzer Zeit schwer und wird von einem *hitzigen, zweifelsohn vergifteten Fieberlein* auf das Krankenlager geworfen. In seinen letzten Lebensstunden beichtet er zweimal und empfängt die Kommunion und die Krankensalbung. Am 5. September 1684 zwischen zwei und drei Uhr nachmittags wird er im Alter von 47 Jahren nach der kurzen Regierungszeit von nur einem Jahr und vier Monaten *mildiglich abgefordert*.¹⁷³ Der Obduktionsbericht nennt als Todesursache Lungenentzündung.¹⁷⁴ Legendarisch ist hingegen der Bericht, dass sich bei seinem Besuch in Schweinfurt im Ratssaal plötzlich ein Pistolenschuss gelöst haben soll, worauf er so sehr erschreckt sei, dass er daran wenig später starb.¹⁷⁵

Das Kapitel beschließt aus Kostengründen zu den anstehenden Exequien weder entfernt wohnende Verwandte des Verstorbenen noch Grafen und Herren einzuladen. Trauergelder in Höhe von insgesamt 200 Goldgulden fließen nur an die Prälaten, den Kanzler und Vizekanzler, die Kammerdiener sowie den Reichstagsgesandten. Ebenso werden Sterbemünzen in Auftrag gegeben.¹⁷⁶ Die Trauerfeierlichkeiten beginnen am Sonntag, dem 17. September:¹⁷⁷ Ab sieben Uhr in der Frühe lesen in der Kirche auf dem Marienberg zwölf Priester aus vier Stiften Messen. Anschließend werden die Intestina beigesezt; Prediger ist der Stift Hauger Chorherr und Dompfarrer Thomas Höflich.¹⁷⁸ Am Nachmittag wird der Leichnam im Trauerkondukt von der Landesburg zur *statio* ins Schottenkloster überführt. Sechs Leibkutschenpferde ziehen

171 StAWü, DKP 1682, fol. 197r.

172 Vgl. Manfred OTT, Ein großes Ereignis in Rippberg. Besuch des Fürstbischofs Conrad Wilhelm von Wernau 1684, in: Unser Land. Heimatkalender für Neckartal, Odenwald, Bauland und Kraichgau (2001), S. 97–99.

173 StAWü, DKP 1684, fol. 298v–299r.

174 StAWü, R 15/I, fol. 15r (Misc 1757; Verlust); Edition: Adolf HOLZMANN, Anatomische Sektionen Würzburger Fürstbischöfe aus dem 17. und 18. Jahrhundert, in: Virchows Archiv für pathologische Medicin 283 (1932), S. 513–539, hier S. 513 f.

175 UBWü, M. ch. f. 313a/3, fol. 305r.

176 StAWü, DKP 1684, fol. 302, 304r (Trauergelder); KELLER, Begräbnismünzen, S. 51 f. Nr. 33 f.

177 StAWü, DKP 1684, fol. 312v, 324v–325r; UBWü, Rp 24, 531–4: *Ordentlicher Leich=Condukt*, Würzburg (Zinck) 1684.

178 StAWü, DKP 1684, fol. 302r; HÖFLICH, Conradus Wilhelmus.

den Wagen, auf dem der mit einer schwarzen Decke umflorte Zinnsarg ruht. Am Folgetag läutet das *Silberglöcklein* des Domes von vier Uhr nachts bis halb acht Uhr abends. Um sieben Uhr morgens beginnt der Trauerzug zum Dom. Die Exequien konzelebrieren Weihbischof Weinberger und vier Prälaten. Der Leichnam Conrad Wilhelms wird im Dom bei dem von seinem Onkel Veit Gottfried gestifteten Altar bestattet,¹⁷⁹ das Herz in der Krypta in der Kammer unter der (alten) Sakristei. Der Verblichene erhält kein Grabmal im Dom. Nur eine schlichte Grabplatte in der Marienkirche erinnert an ihn.¹⁸⁰ Mit ihm stirbt der vorletzte Agnat derer von Wernau, bis mit dem Tod seines jüngeren Bruders Gottfried Maximilian 1696 sein Geschlecht in Schild und Helm erlischt.

In seinem Testament setzt er die beiden Hochstifte Würzburg und Bamberg zu Universalerben ein. Seiner Schwester Susanna Maria, die als Priorin im Unterzeller Prämonstratenserinnenstift amtiert (Klostername: Norbertina Barbara), setzt er ein Legat von 1200 Rtl. sowie die Besitzungen in Unterboihingen aus. Zum Testamentar ernennt er den ihm nahestehenden Domherren Johann Gottfried von Guttenberg.¹⁸¹ Um diese Verfügungen kommt es zum lang anhaltenden Prozess. 1684 wird Unterboihingen durch Verkauf an die Reichstadt Esslingen veräußert. Doch erst 1731 kommen die Erbschaftsfragen durch Vergleich beider Hochstifte zum endgültigen Abschluss.¹⁸²

179 StAWü, DKP 1684, fol. 310r; SCHULZE, Dom als Grablege 1, S. 534 Grab 23.

180 StAWü, HV Ms. N 13, S. 759 (Beerdigungskosten 15924 fl.); SCHULZE, Dom als Grablege 2, Abb. 2; ebd. 3, S. 55.

181 StAWü, WU 36/97c (beglaubigte Abschrift, 01.09.1684); StAWü, R 15/I, fol. 16r (StAWü, Gericht Würzburg links des Mains 383; Verlust).

182 StAWü, Geistliche Sachen 2451 (Gutachten über Erbansprüche des Klosters Unterzell); StAWü, R 15/I, fol. 15r (Unterboihingen: StAWü, Misc 6416, Verlust); StAWü, Geistliche Sachen 1749 (Vergleich zwischen Würzburg und Bamberg, 19.05. und 10.07.1731); Maria FISCHER-FLACH/Wolfgang FLACH (Hg.): Protokollbuch des Frauenklosters Unterzell bei Würzburg. Die Aufzeichnungen des Propstes Dr. Balthasar Röthlein. 1718–1730, Würzburg 1987, S. 135–169.

15. Siegel, Wappen, Titulatur, Unterschrift, Porträts

Siegel

- 1) Rundes Wachssiegel (Ø 30 mm).¹⁸³ Umschrift:
CONRADUS GUILHELMUS ELECTUS EP(I)S(COPVS)
- 2) Hochovales Wachssiegel in runder Holzkapsel (Ø hoch 45 mm).¹⁸⁴
Umschrift:
CONRAD WILHELM D(EI) G(RATIA) EPIS(COPVS) HERBIPO-
LENSIS S(ACRI) I(MPERII) R(OMANI) P(RINCEPS) FRAN(CIAE)
ORI(ENTALIS) DVX
- 3) Hochovales Lacksiegel (Ø hoch 33 mm).¹⁸⁵ Umschrift:
CONRAD WILH(ELM) D(EI) G(RATIA) EPIS(COPVS)
HERB(IPOLENSIS) S(ACRI) I(MPERII) R(OMANI) P(RINCEPS)
F(RANCIAE) O(RIENTALIS) D(VX)
- 4) Hochovales Oblatensiegel (Ø hoch 45 mm).¹⁸⁶ Umschrift:
CONRAD WILHELM D(EI) G(RATIA) EPIS(COPVS) HERBIPO-
LENSIS S(ACRI) I(MPERII) R(OMANI) P(RINCEPS) FRAN(CIAE)
ORI(ENTALIS) DVX
- 5) Rundes Vikariatssiegel (Oblatensiegel) (Ø 38 mm).¹⁸⁷ Umschrift:
S(IGILLVM) VICARIAT(VS) EP(ISCOP)I HERBIPOLENSIS

Wappen

Das Familienwappen zeigt einen schwarzen, von heraldisch rechts nach links diagonal absteigenden Schrägbalken auf Silbergrund, der mit drei goldenen Kugeln belegt ist. Im quadrierten Amtswappen steht in Feld 1 der Fränkische Rechen, in Feld 2 und 3 das Familienwappen und in Feld 4 das Würzburger Rennfähnlein.¹⁸⁸

183 StAWü, Libell 459 (Wahlkapitulation, 31.05.1683, an rot-weißem und schwarzgelbem Band).

184 StAWü, HV U 1957: 19.02.1684 (an gelb-weiß-schwarz-braunem Band); StABa, G 35 I Lade 970 U 365 (16.05.1684, an Papierstreifen).

185 StAWü, GAA IV W 252 (15.06.1683).

186 StAWü, WU 17/202a (22.02.1684); StAWü, WU 48/103e (25./15.03.1684).

187 StAWü, HV Ms. f. 1771.

188 StAWü, HV Ms. f. 197 I, fol. 95 (farb. Abb.); KOLB, Wappen, S. 141–143 (mit farb. Abb.).

Titulatur (Auswahl)

*Von Gottes Gnaden Conrad Wilhelm Bischof zu Würzburg, und Hertzog zu Francken*¹⁸⁹

*Von Gottes Gnaden Conrad Wilhelm Bischof zu Würzburg, des H. R. R. Fürst, und Herzog zu Franken*¹⁹⁰

*Conradus Wilhelmus Dei gratia Episcopus Herbipolensis, S. R. I. Princeps & Franciae Orientalis Dux*¹⁹¹

Unterschrift (Auswahl): *Conradt Wilhelm von Werdttau*¹⁹² – *Conradt Wilhelm Von Wernau*¹⁹³ – *Conradus Guilhelmus a Wernau*¹⁹⁴ – *Conradt Wilhelm Eps*¹⁹⁵ – *CWEEps*¹⁹⁶ – *CW Eps*¹⁹⁷

Porträts (Ölgemälde und Kupferstiche)

- 1) Kupferstich von Elias Hainzelmann nach einem Brustbild von Johann Baptist de Rüll, 1684.¹⁹⁸ Danach: a) Brustbild in Öl (unbezeichnet) (DAW).¹⁹⁹ – b) vereinfachte Version aus der kleinformatischen Serie der Würzburger Bischöfe (Fürstenbaumuseum, Würzburg).²⁰⁰ – c) Kupferstiche, bezeichnet *J[ohann] Salver 1712/13* (Abb. 10).²⁰¹
- 2) Katafalkbild (Kupferstich) von Johann Salver, 1684 (Abb. 11).²⁰²

189 Landesverordnungen 1, S. 324 Nr. 126 (09.08.1683).

190 Landesverordnungen 1, S. 326 Nr. 127 (07.10.1683).

191 Landesverordnungen 1, S. 326 Nr. 128 (12.11.1683).

192 StABa, Fränkischer Kreis Kreisarchiv 1210 Fasz. 32 (09.02.1673).

193 StAWü, WU 36/97b (*Testamentum primum*, 17.11.1681).

194 StAWü, Libell 459 (Wahlkapitulation, 31.05.1683).

195 StAWü, WU 17/202a (22.02.1684).

196 StAWü, GAA IV W 53 (27.08.1683).

197 StAWü, GAA IV W 252 (15.06.1683); StAWü, Kreisakten 73, fol. 15v.

198 Hollstein's German Engravings 12A, S. 79 Nr. 28.

199 DAW, 06. Sammlungen. Gerahmte Bilder.

200 TRENSCHEL, Stadtgeschichtliche Abteilung, S. 156 (Inv.-Nr. S. 11476).

201 a) Version mit Inschriften: HÖFFLING, Philosophia Herbipolensis (1712) Nr. 68 = UBWü, 35 A 12 7 Nr. 68; MORTZFELD, Portraitsammlung, A 24566. – b) Version ohne Inschriften: SALVER, Icones (1712) Nr. 68; LUDEWIG, Geschichte=Schreiber (1713), nach S. 950 Nr. 68.

202 LESLE, Betrübtes Franckenland, Frontispiz (mit Wappen); Ausgelöster Kupferstich: Martin-von-Wagner-Museum, Inv.-Nr. 4649 = DAW, Bischöfe K 3. 9. 4.

16. Panegyrik

Zur Bischofswahl verehren die Würzburger Jesuiten dem Elekten ein Huldigungsgedicht mitsamt einem *Horoscopus Electionis*.²⁰³ Seinen Tod betrauern sie mit der Dichtung *Threnodia*.²⁰⁴ Die zitierten Leichenpredigten von Dompfarrer Thomas Höflich und des Jesuiten Stephan Lesle erschienen ebenfalls im Druck.

17. Forschungslage und historische Einordnung

Wie G. Christ (1964) und D. M. Feineis (2003) anhand der Quellen bestätigen, kennzeichnet den Pontifikat Conrad Wilhelms einschließlich der voraufgehenden Sedisvakanz eine vierfache, für die weitere Geschichte des Hochstifts nachgerade paradigmatische Konfliktkonstellation: Zum einen konnte ein Vorgängerbischof, hier Peter Philipp von Dernbach, durch seine Politik und Personalentscheidungen mitunter heftige Animositäten im Domkapitel hervorrufen, die das Kapitel in der folgenden Sedisvakanz durch eigene Gesetzesinitiativen zukünftig zu verhindern trachtete. Zum anderen waren diese Streitigkeiten aufs Engste mit der allgemeinen reichspolitischen Situation verquickt, woraus nicht selten ein gesteigerter Interessengegensatz zwischen Hochstift und Kaiser resultierte. Drittens folgte aus der Verbindung dessen mit der weitgehenden Hegemonialfreiheit eines ritterschaftlich geprägten Gemeinwesens und der geographischen Mittellage des Hochstifts innerhalb der Vorderen Reichskreise die bleibende Offenheit für konkurrierende Einflussnahmen seitens anderer geltungsstarker Reichsstände, in diesem Falle Kurmainz,²⁰⁵ oder europäischer Mächte. Ohne manifeste Zugriffsmöglichkeiten einschließlich des Einwirkens seines Wahlkommissars musste sich der Kaiser daher im Zweifelfalle auch mit einem weniger genehmen Elekten arrangieren. So klagt der in die drei Bischofswahlen von Rosenbach bis Wernau involvierte Wahlkommissar Graf Hohenlohe aus seiner Sicht über *solche harte ambitiose, interesirte, und wunderliche köpff*, welche die beiden Kapitel

203 *Erectio globi arte magni capituli gratissima plebi facta ... quando Rev. ... Conradus Wilhelmus... fuit electus*, Würzburg (Zinck) 1683 (UBWü, Rp 24, 531-1).

204 *Threnodia Lugentis Franconiae ... in praematura morte ... D. Conradi Wilhelmi ...*, Würzburg (Zinck) 1684 (UBWü, Rp 24, 531-2).

205 Siehe Abschnitt 3.

von Würzburg und Bamberg dominierten.²⁰⁶ Doch setzte sich schließlich, wie Conrad Wilhelm ebenso bewies, die Raison der Reichspolitik gegenüber den Interessen des Kapitels durch.

Die inneren bzw. innenpolitischen Streitfragen beim Wechsel der Pontifikate kreisen dabei um die zentralen Themen von politischer Zielrichtung, der ständischen Selbstbehauptung des Domkapitels und dessen Drängen auf solchermaßen nachträgliche Korrekturmöglichkeiten. Letztere können zwar mit der bischöflichen Zusage einer Präsidialverfassung der Oberbehörden²⁰⁷ institutionell verankert werden, entfalten aber de facto eher schwache Wirkung. Soweit diese skizzierten Tendenzen bereits in den früheren Regierungsepochen seit Philipp Adolph von Ehrenberg²⁰⁸ schon angelegt sind, erscheinen sie nun verstetigt und verdichtet zum festen Gegenstand der politischen Agenda. Nicht minder wegweisend ist trotz des nur kurz währenden Pontifikates Conrad Wilhelms seine Entscheidung zur Aufrechterhaltung der stehenden Truppe²⁰⁹ und damit seine Verneinung der grundsätzlichen Position des Domkapitels wie der betreffenden Punkte der Wahlkapitulation.²¹⁰ Zugleich zementiert dieser Richtungswechsel die Unumkehrbarkeit der eingeleiteten Entwicklung zur militärstaatlichen Umorganisation des ständischen Gemeinwesens, zumal beim Nachfolger Dernbachs das Moment des persönlich autoritären Regierens weit weniger spürbar ist. Wenn Wernau aus Wiener Sicht zunächst auch als bedenkliche Personalie betrachtet worden sein mag, bezeugt sein politischer Schwenk damit das unübersehbare Erstarken der kaiserlichen Macht im Kampf gegen Frankreich und die Türken wie innerhalb des Reichsverbandes.²¹¹ In analoger Weise bezeugen im Diözesanbereich die bleibende Schwächung der Bartholomäer und ihr stärkerer Einbau in das Verfassungsgefüge die Systemnotwendigkeiten des frühneuzeitlichen Konfessionsstaates.

206 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, bes. S. 298–301, 305, 310 (Zitat); FEINEIS, Wahl von Konrad Wilhelm, bes. S. 67, 117.

207 Siehe Abschnitt 2.

208 Siehe Ehrenberg, Abschnitt 15; Dernbach, Abschnitt 10.

209 Siehe Abschnitte 5, 10.

210 CHRIST, Wahl Conrad Wilhelms, S. 312 f.

211 Walter PLATZHOFF, Ludwig XIV., das Kaisertum und die europäische Krisis von 1683, in: Historische Zeitschrift 121 (1920), S. 377–412.

18. Archivalienverzeichnis

Diözesanarchiv Würzburg (DAW)

01. 01. Bischöfe K 3.: 15. 1+2.

01. 03. Bistumsverwaltung:

Weihematrikel 1520–1822.

Mandate K 1: A XII/1.

06. Sammlungen. Gerahmte Bilder und hängende Objekte.

Staatsarchiv Würzburg (StAWü)

R 1 – Würzburger Urkunden (WU): 16/182, 17/202a+b, 36/97b+c, 48/103e, 85/163, 94/141, 118/18a, 118/20.

Libell: 459.

R 11 – Würzburger Standbücher (Stb): 45, 47, 775, 797.

R 12 – Libri diversarum formarum (LDF): 46, 50.

R 14 – Protokollbücher des Domkapitels (DKP): 1647, 1658, 1669, 1673, 1674, 1675, 1679, 1680, 1682, 1683.

R 15 – Würzburger Kartons:

Administration (Admin): 17733, 19487.

Göbel-Akten (G): 14204½, 20021.

Geistliche Sachen: 1208, 1559, 1688, 1749, 2451.

Historischer Saal VII: 305.

Lehenbücher: 112–115.

Rössner-Bücher: 858.

R 17 – Gebrechenamtsakten (GAA): IV R 78, IV W 53, IV W 62, IV W 103, IV W 109, IV W 252.

R 22 – Präbendalakten: Cart 501.

R 24 – Fränkische Kreisakten (Kreisakten): 73.

R 27 – Kloster Ebrach Urkunden: 189/801.

R 30 – Kloster Ebrach Akten D 8: 3758.

R 31 – Kloster Ebrach Akten D 9 (Ebracher Kriegsakten): 268.

R provenienzbereinigt 9. 1. – Hochstift Fulda Urkunden: 1683 Dezember 01 (Libell 716 alt), 1684 September 16.

Depot Historischer Verein von Unterfranken (HV):

HV U: 40, 1957.

HV Ms.: f.*15, 197 I, 366, 1369, 1771. N 13. o. 16.

Archiv des Juliusspitals, Würzburg (JSAW)

A: 2513, 17473.

Literalien: 1748.

Stadtarchiv Würzburg (StadtAW)

Nachlass Ziegler (NL Ziegler): 5154.

Universitätsbibliothek Würzburg (UBWü)

M. ch. f.: 256, 313a/3, 470, 591.

Franc: 972, 1592/1+2, 3202 I. Rp 13, 8-1 (Landmandate).

Staatsarchiv Bamberg (StABa)

A 116 – Aufschwör-Urkunden: 1054 a)–d).

B 48 – Bamberger Kriegs- und Bauernkriegsakten: 81.

Fränkischer Reichskreis Kreisarchiv: 1210 (B 41/II 177 alt), 1808 (B 41/II 291 alt).

G 35 I: Lade 970 U 365–367.

Landesarchiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern,
Nürnberg (LKAN)

Pfarramt (PfA) Kitzingen: 93/5.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg –
Historisches Archiv (GNM-HA)

Geistliche Fürsten (GF) Würzburg. Bischof und Domkapitel.

REGISTER

Das Register enthält Orts- und Personennamen. Es ist in alphabetischer Reihenfolge angelegt. Die Daten in Klammern geben bei Bischöfen und Regenten in der Regel die Amtsdaten an, ansonsten die Lebensdaten der genannten Personen. Ordensabkürzungen beruhen auf den Richtlinien der *Germania Sacra*. Die Personen sind nach den Nachnamen sortiert. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich bei den Personen alle Nennungen von Titeln und Funktionen auf Chargen im Bistum und Hochstift Würzburg. Nicht aufgenommen wurden die Einträge Würzburg, Bistum und Hochstift, und Würzburg, Domkapitel, da sich Angaben zu diesen Stichpunkten durch den ganzen Text ziehen.

Abkürzungen

B.-W. Baden-Württemberg
Frk. Frankreich
Mfr. Regierungsbezirk Mittelfranken
NRW Nordrhein-Westfalen
Ofr. Regierungsbezirk Oberfranken
Ufr. Regierungsbezirk Unterfranken
verh. verheiratet(e)

A
Abtswind (Ufr.) 163, 180, 355 f.
Agucchia, Girolamo, Kardinal (†1605) 140
Ahlfeld 216
Aichfeld (Ufr.) 181
Aidhausen (Ufr.) 186, 190
Albergati, Antonio, Nuntius 65 f., 112
Aldobrandini, Ippolito, Kardinal (†1638) 243
Aldringen, Johann von, kaiserlicher General (1588–1634) 155, 247
Alexander VII. (Chigi, Fabio), Papst (1655–1667) 314 f., 317, 326, 389 f., 403
Allersheim (Ufr.), Schlacht (1645) 190, 320
Aldorf (Mfr.), Universität 187
Altenbanz (Ofr.) 107
Altershausen (B.-W.) 170
Altheim (B.-W.) 346
Altieri, Paluzzo, Kardinal (†1698) 466 f., 471 f.
Amalteo, Atilio, Nuntius 124
Ambasel von Heidingsfeld, jüdischer Vorgänger 503
Amöneburg (Hessen) 308, 434
Amorbach (Ufr.), Kloster, Kurmainzer Amt 55, 110, 346, 357, 537
Amrichshausen (B.-W.) 222

- Andlern, Franz Friedrich von, Reichshof-
rat 389
- Angers (Frk.), Universität 435
- Anhalt (Fürstentum) 80
- Ansbach → Brandenburg-Ansbach
- Ansbach (Ufr.) 117
- Appel, Johann(es), Generalprokurator der
Bartholomäer 513, 515
- Arias, Francisco, religiöser Schriftsteller
116
- Arnfels (Steiermark) 507
- Arnstein (Ufr.), Stadt, Amt 71, 106, 127,
142, 277, 374, 382, 442, 451, 466
- Aschach (Ufr.), Schloss, Amt 117, 504
- Aschaffenburg (Ufr.) 86, 111, 115
- Aschhausen (B.-W.), Burg 58
- Aschhausen, ritterschaftliches Geschlecht
– Amalia Rosina 58
– Anna Maria, verh. von Nippenburg 58
– Anna Rufina 58
– Catharina Regina, verh. von Lammers-
heim 58
– Eitel Conrad 58
– Elisabeth, verh. Nothafft von Weißen-
stein 58
– Johann Gottfried von → Würzburg,
Bischöfe
– Margaretha Barbara 58
– Maria Magdalena 58
– Philipp Heinrich 58
- Asloan → Würzburg, St. Jakob, Schotten-
kloster
- Astheim (Ostheim) (Ufr.), Kartause 55,
111, 197, 221, 293, 405, 453, 472, 544
– – Hager, Ludwig, Prior 111
- Au, Christoph von → Würzburg, Domka-
pitel, Domherren
- Aub (Ufr.), Stadt, Amt 158, 214, 330, 354,
402, 408, 447, 483, 486, 517
- Aubry, Abraham, Kupferstecher (* 1612)
421
- Aubry, Peter III., Kupferstecher (1596–
1666) 421
- Aufseß, Carl Sigmund von → Würzburg,
Domkapitel, Domherren
- Augsburg, Reichsstadt 77, 145, 164, 324,
456, 516
- Augsburg, Bistum und Hochstift 168,
219, 408 f.
- Bischöfe 149, 274, 288
- Domkapitel, Johann Georg von Wer-
denstein, Domherr 97
- Augsburg, Religionsfrieden (1555) 170,
188, 245
- Augsfeld (Ufr.) 507
- Aura an der Saale (Ufr.), Kloster, Amt
110 f., 221, 353, 365, 380, 409
- Autenhausen (Ofr.) 107
- Auwers, Johann Wolfgang van der, Bild-
hauer 418, 422
- Aviano, Marco d', OFM Cap, Prediger
518
- Avignon (Frk.) 336
- B**
- Baden (Markgrafschaft) 259
- Baden-Durlach, Bernhard Gustav Mark-
graf von, Kardinal → Fulda, Reichsab-
tei
- Baiersdorf (Mfr.) 164, 167
- Balbus, Johann Wilhelm, Dombaumeister
293
- Ballenberg (B.-W.) 453
- Ballingshausen (Ufr.) 194
- Bamberg, Stadt 60
– Beschulte Karmeliten 222
– Franziskaner 60
– Jesuiten 300, 536
– Michelsberg, Benediktinerkloster 447,
519
– St. Gangolf, Kollegiatstift 239, 243
- Bamberg, Bistum und Hochstift 34, 40 f.,
43, 58, 60–64, 69–77, 79, 81, 83, 85, 88,
90, 94, 101, 107, 109 f., 114 f., 117 f.,
121, 125 f., 134 f., 145 f., 148 f., 152 f.,
158, 161, 165–169, 175, 179, 183, 190 f.,
197, 206, 219, 239 f., 244 f., 250–252,
254, 256 f., 259, 261 f., 265, 267–270,
275, 278, 285, 294, 297–299, 301, 314,

- 322, 324–326, 335 f., 348–350, 361, 379, 416, 422, 437, 444, 466, 470, 475–477, 481–484, 491, 497 f., 500, 504, 508–513, 518, 523 f., 535 f., 541 f., 544–547, 557
- Bischöfe 69, 80, 142, 148, 166, 184, 189, 196, 199, 230, 253, 348, 467, 525
 - – Johann Georg I. Zobel von Giebelstadt (1577–1580) 58
 - – Neidhardt von Thüngen (1591–1598) 61
 - – Johann Philipp von Gebsattel (1599–1609) 60 f.
 - – Johann Gottfried von Aschhausen (1609–1622) → Würzburg, Bischöfe
 - – Johann Georg II. Fuchs von Dornheim (1623–1633) 67, 118, 135, 139, 157, 161, 191, 209, 239, 242, 245, 253
 - – Franz von Hatzfeld (1633–1642) → Würzburg, Bischöfe
 - – Melchior Otto Voit von Salzburg (1642–1653) 343, 350, 535
 - – Philipp Valentin Voit von Rieneck (1653–1672) 244, 315, 348, 467
 - – Peter Philipp von Dernbach (1672–1683) → Würzburg, Bischöfe
 - – Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg (1683–1693) 508, 543 f.
 - – Lothar Franz von Schönborn (1693–1729) → Mainz, Erzbischöfe
 - Weihbischof, Förner, Friedrich 61, 104, 118, 124
 - Dom 471
 - Domkapitel 59 f., 132–135, 137–140, 147, 237–239, 243, 253, 270, 290, 296, 314, 391, 433–435, 451, 465, 471, 488, 490, 492, 495, 506, 534 f., 537, 544, 561
 - – Propst, Neustetter, Johann Christoph 60, 63, 67, 134, 138–140
 - – Domherren
 - – – Dernbach, Ernst Georg von 465
 - – – Rosenbach, Bernhard von 434
 - – – Rosenbach, Carl Ignatz Werner Adolph Xaver von (1703–1728) 451
- Banér, Johan, schwedischer General 258 f., 267
- Banz (Ofr.), Kloster 55, 134, 196, 313, 350, 435 f., 438, 468, 485, 519, 537, 549
- Barberini, Francesco, Kardinal 140, 211, 224, 242, 247, 316
- Barsotti, Giovanni Battista, Nuntius 316
- Barth, Johann, katholischer Pfarrer 182
- Bartholomäus, Adam Salentin, Geistlicher Rat 512, 539, 552
- Basel (Schweiz) 534
- Domstift, Universität 236, 435
- Baumann, Johann → Heidenfeld, Propstei der Augustinerchorherren
- Baumgärtner, kaiserlicher Oberkriegskommissar 254
- Baunach, Jacob SJ, Hofbeichtiger 295, 401, 407
- Baunach (Ufr.) 107, 187 f., 190, 192
- Baur von Eiseneck, Jacob, Obrist 77, 79, 101, 144
- Bauser, Johann Philipp, Geistlicher Rat, Hofprediger 522, 526, 539
- Bayern, Herzogtum, Kurfürstentum, Königreich 60–62, 64, 71, 78, 85, 102, 126, 141, 144, 151, 154–156, 162, 164, 168, 179, 185, 216, 229, 248 f., 259, 262, 264–266, 313, 320, 322–324, 326, 341, 395, 446, 474, 514
- König Ludwig I. (1825–1848) 426
 - Herzog Ernst → Köln, Erzbischöfe
 - Herzog Ferdinand → Köln, Erzbischöfe
 - Herzog Ferdinand Maria (1651–1679) 333
 - Herzog Maximilian (1598–1651) 60, 62 f., 65, 68, 73–75, 77–84, 116, 118, 123 f., 134 f., 138, 143–149, 151–155, 157 f., 160, 164, 168, 173 f., 179, 240, 245, 247 f., 258, 261 f., 264, 266, 269, 323 f.
 - Herzog Maximilian Heinrich → Köln, Erzbischöfe
 - Herzog Wilhelm V. (1579–1598, † 1626) 134
- Bayreuth, Kreis 167, 268, 444

- Becher, Johann Joachim, Kameralist 375, 424
- Bechtolsheim genannt Mauchenheim, ritterschaftliches Geschlecht, Hannß Georg → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Johann Richard von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Beck zu Wonfurt, Freiherren von 356
- Beeck, Johann → Würzburg, Dom
- Beeck, Philipp → Würzburg, Dom
- Bellarmin, Robert, Kardinal (†1621) 124
- Benninghausen, Luther von, kaiserlicher Generalwachtmeister 256
- Bergheinfeld (Ufr.) 87, 190, 214, 219, 223, 350f., 369, 380, 408, 410
- Berkach (Ufr.) 351, 409
- Berlichingen, ritterschaftliches Geschlecht, Hans Reinhard, Untervogt 194
- Melchior Reinhard von, Obermarschall 89, 136
- Bibra von, ritterschaftliches Geschlecht 189, 358, 486
- Bichi, Alessandro, Nuntius 248
- Bieringen (B.-W.) 182
- Bildhausen (Ufr.), Zisterze 55, 113, 197
- Billigheim (B.-W.) 216
- Bimmer, Wilhelm, bayerischer Rat 151
- Binswangen (B.-W.) 223, 453
- Birkart, Jodocus, Kupferstecher 422
- Birklingen (Ufr.), Kloster 111
- Birnfeld (Ufr.) 350
- Bischofsheim in der Rhön (Ufr.), Stadt, Amt 107, 127, 277, 354, 373f., 405, 540
- Bischwind (Ufr.) 486
- Blankenhain (Thüringen) 286
- Blessenbach (Hessen) 308f.
- Bobenhausen, Heinrich von 58
- Bockefort genannt Schüngel, Margarethe von, verh. von Hatzfeld-Merten 236
- Bodenlauben (Ufr.), Amt 272, 365
- Bogenberg bei Straubing (Niederbayern), Wallfahrt 115
- Böhmen, Königreich 77f., 82, 220, 259, 338, 445, 447, 473
- Boineburg, Johann Christian, Oberhofmarschall 337, 387f., 413, 426
- Maria Sophie von, verh. von Schönborn 387
- Bologna (Italien), Universität 97
- Bonalino, Giacomo, Baumeister 207
- Böner, Johann Alexander, Kupferstecher (1647–1720) 422
- Bonius, Joseph, Zeremonienmeister 517
- Borghese, Scipio, Kardinal (†1633) 65, 70, 124
- Borromäus, Karl, Erzbischof von Mailand (1560–1584) 115, 123
- Böttigheim (Ufr.) 346
- Bourges (Frk.), Universität 238
- Bouttats, Fredrick d.Ä., Kupferstecher (†1661) 421
- Boxberg (B.-W.), Stift 216
- Bramberg (Ufr.), Amt 96
- Brandenburg, Gesamthaus 165, 173, 175, 180, 328, 468, 474, 546f.
- Kurfürstentum, Kurfürsten 328, 333, 468, 473f., 476, 478
- – Friedrich Wilhelm von (1640–1688) 331, 444
- Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft, Markgrafen 43, 71, 75, 86, 88, 107, 161, 167, 172–178, 183, 187, 191, 252, 271, 286f., 325, 327–329, 352, 410f., 439, 447, 485, 500, 503, 546
- – Joachim Ernst (1603–1625) 172
- – Albrecht II. (1639–1667) 271
- – Sophia geb. von Solms-Laubauch, Witwe Joachim Ernsts, Regentin (†1651) 117, 172, 271
- Brandenburg-Bayreuth, Markgrafschaft, Markgrafen 83, 86, 158, 191, 267, 271, 328, 330
- – Christian von (1603–1655) 82–84, 86, 164, 166, 172f., 175, 181, 269, 342
- – Christian Ernst von (1655–1712) 342

- Brandenburg-Jägerndorf, Markgrafschaft 82
 – Johann Georg Markgraf von (1607–1621) 82
 Brandt, Johann Kanzler 70, 171, 200f., 241, 245, 278
 Braun, Anna Maria geb. Pfründt, Künstlerin 525
 Braun, Philipp, Regens der Bartholomäer 513f., 553f.
 Braunschweig 265, 474
 Braunschweig-Lüneburg, Herzogtum 468
 – Herzog Johann Friedrich von (1665–1679) 413
 Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzogtum 384
 – Herzog Christian von, genannt der Tolle, Administrator zu Halberstadt (* 1599, † 1626) 79, 82, 86f.
 Breitenfeld, Schlacht bei (1631) 244f.
 Brend, Isaak, Magister 123
 Brennhausen (Ufr.) 486
 Breuberg, Herren von 433
 Breunig, Conrad SJ, Hofbeichtiger 385, 399, 407, 416
 Brezigheim (B.-W.) 346
 Bronnbach an der Tauber (B.-W.), Zisterze, Klosterdörfer 55, 66, 134, 163, 197f., 273, 294, 313, 329, 438, 444, 468, 486, 537
 Bröstler, Johann → Würzburg, Haug, Kollegiatstift
 Brückenau (Ufr.) 464
 Brücks (Ufr.) 172, 175
 Bruneck, Seraphin von OFMCap, Provinzial 112
 Brüssel (Belgien) 247, 249
 Bubenheim, Johann Georg Specht von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Bubenhofen, Johann Conrad von 452
 Bucelinus, Gabriel OSB, Schriftsteller 301
 Buchbrunn (Ufr.) 161, 175, 178, 329, 408f., 520
 Buchen, Landkapitel 141, 216, 346
 Buchner, Philipp Friedrich, Hofkapellmeister 359, 399
 Büchold (Ufr.) 401
 Büeler, Hans Ulrich, Hofmaler 120, 210, 223, 227
 Bullenheim (Mfr.) 453
 Burckardt, Johann Friedrich, Syndikus 206
 Burg, Heinrich Hermann von genannt Milchling 357
 Burgebrach (Ofr.) 107
 Burghaslach (Ofr.) 187
 Burglauer (Ufr.) 190
 Burgsinn (Ufr.) 274, 346, 357, 413
 Burhus, bayerischer Musterungskommissar 147
 Bursfelde (Niedersachsen), Benediktinische Reformunion 110, 219f., 270, 293, 404
 Buseck, Herr von → Tüchelhausen, Kartause
 Buttenheim (Ofr.) 536
 Bütthard (Ufr.), Stadt, Amt 113, 382
- C**
 Cämmerer von Worms genannt Dalberg, Maria Catharina, verh. von Hatzfeld 311
 – Wolf Dietrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Canisius, Petrus SJ 106, 398
 Carafa, Pier Luigi, Nuntius 80, 137, 140, 160, 211f., 224, 228, 242f., 245, 247, 250, 300
 Casale, Hyacinth von OFMCap 140
 Castell bei Mainz (Rheinland-Pfalz) 247
 Castell, Grafschaft 43, 88, 159, 163, 180f., 273, 355, 486
 Castell, Gottfried von, Graf 180
 Castorius, P. SJ, Rektor des deutschen Kollegs Rom 69, 115
 Chigi, Fabio, Nuntius → Alexander VII., Papst

- Childerich I., merowingischer König (†482) 385
 China 114
 Cibo, Alderano, Kardinalsekretär 506
 Cîteaux, Zisterze, Abt, Vaussin, Claude 404
 Clemens IX., Papst (1667–1669) 390
 Clemens X., Papst (1670–1676) 390, 441, 470
 Coburg (Ofr.), ehemaliges Landkapitel 104
 Collalto, Graf Reimbolt von, kaiserlicher Obristleutnant 152 f.
 Conring, Hermann, Jurist 388
 Contzen, Adam SJ, kaiserlicher Hofbeichtiger 115 f.
 Cornäus, P. SJ, Domprediger 407
 Cortenberg, kaiserlicher Obrist 149
 Cosman, jüdischer Händler in Würzburg 382
 Crailsheim (B.-W.), ehemaliges Landkapitel 104
 Cratz von Scharffenstein, Hugo Eberhard von → Worms, Bischöfe
 Cratzsambach (Ofr.) 107
 Creihing, Johann SJ, Hofbeichtiger 407
 Crottorf an der Sieg (NRW), Herrschaft und Schloss 236
 Curé, Claude, Bildhauer 417, 422
 Custenlohr (Mfr.) 178
- D**
- Dampfach (Ufr.) 186
 Dänemark 148 f., 154 f.
 – Christian IV. König von (1588–1648) 146
 Dannecker, Heinrich, Bildhauer (1758–1841) 426
 Degenfeld, Maximilian von, kurpfälzischer Gesandter 444
 Degenhard von Hall zu Ophoven, Johann, Rat 160
 Dernbach, Burg bei Montabaur (Rheinland-Pfalz) 464
 Dernbach genannt Grauel, ritterschaftliches, später reichsgräfliches Geschlecht, Balthasar von → Fulda, Reichsabtei
 – Anna Elisabetha von 465
 – Anna Lucia von 465
 – Anna Margareta von 465
 – Arnold von (1281), Ritter 464
 – Balthasar Joachim von, Hofrat 250, 465
 – Bernhard von (ca. 1390), Ritter 464
 – Caspar Melchior von 465
 – Clara Catharina von, Nonne bei den Mainzer Klarissen 465
 – Eleonora Maria von 465
 – Ernst Georg von → Bamberg, Domkapitel
 – Hanß Conrad von 465
 – Heinrich (ca. 1390), Ritter 464
 – Hermann Heinrich von (1617–1644), kaiserlicher Hauptmann 465
 – Johann Otto von 507, 538
 – Maria Anna von 521
 – Maria Margareta von, verh. von Romrod 465
 – Maria Sidonia von 465
 – Melchior von 464
 – Otto von (ca. 1390), Ritter 464
 – Otto von, fuldischer Hofmarschall 16. Jh. 464
 – Otto Heinrich von OFM Cap 466
 – Otto Wilhelm von (1611–1670) 465
 – Peter Philipp von → Würzburg, Bischöfe
 – Wilhelm von, Deutschordenskomtur 464
 Dertingen (B.-W.) 182
 Dessauer Brücke, Gefecht (1626) 149
 Dettelbach (Ufr.), Stadt, Amt 89, 141, 172, 277, 555
 – Franziskanerkonvent 56, 178, 281, 405 f., 468, 519
 – Wallfahrt 65, 109, 111, 292, 401, 554
 Dettingen (bei Ehingen an der Donau) 534
 Deutscher Orden 43, 58, 73, 137, 156, 171, 197, 221, 271, 274, 294, 354, 381, 534

- Deutscher Orden, Hochmeister 184
 – – Maximilian I. (1590–1618) → Habsburg, Erzherzöge
 – – Carl I. (1619–1624) → Habsburg, Erzherzöge
 – – Johann Eustachius von Westernach (1625–1627) 136
 – – Johann Caspar von Stadion (1627–1641) 155, 174
 – Johann Eustachius von Soll, Ordenskanzler 156, 168
 Deutsches Reich, Könige und Kaiser → Habsburg
 Dhern, Johann Ernst Frey von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Dienheim, ritterschaftliches Geschlecht, Johann Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Dietmann, Nicolaus, Registrator 392
 Dillingen (Donau) 288
 Dinckhel, Georg Abraham, Prädikant 177
 Distelhausen (B.-W.) 171
 Dittigheim (B.-W.) 346
 Dittmann, Caspar, Geistlicher Rat 288, 314
 Dôle (Frk.), Universität 434 f., 535
 Döringstadt (Ofr.) 107
 Dörlesberg (B.-W.) 163
 Dornheim, Johann Georg Fuchs von → Bamberg, Bischöfe
 Dornheim (Mfr.) 355, 453
 Douai (Frk.), Universität 97, 132
 Drexelius, Jeremias SJ, Münchner Hofprediger 124
 Droste, Placidus von → Fulda, Reichsabtei
 Duff, Thomas OSB, religiöser Schriftsteller 71
 Dulcken, Georg, Notar 314
 Dümler, Friedrich, Fiskal, Geistlicher Rat (1683–1687) 392, 512, 514, 552–554
 Dürrenried (Ufr.) 169

E
 Ebelsbach (Ufr.) 215
 Ebenhausen (Ufr.), Stadt, Amt 272, 365
 Ebern (Ufr.), Stadt, Amt 133, 195
 Ebersberg (Ofr.) 64
 Eberth, Donulus OFM, Hofbeichtiger 555
 Ebrach (Ofr.), Zisterzienserkloster 55, 62, 64, 89, 119, 152, 158, 180, 197, 224, 245, 272, 277 f., 294, 296, 352, 363, 499, 549
 – Abt Heinrich IV. Portner 316
 Echter von Mespelbrunn, ritterschaftliches Geschlecht 357
 – Julius → Würzburg, Bischöfe
 – Margarethe, verh. von Ehrenberg († 1611) 132
 – Philipp Sebastian → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Valentin, kaiserlicher Rat 59, 68, 71
 Eger (Böhmen) 444
 Egloffstein, Johann Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Ehenheim, ritterschaftliches Geschlecht 192
 – Wolf von 193
 Ehrenberg, ritterschaftliches Geschlecht, Hans Heinrich d. J. von 132
 – Johann Dietrich von 59
 – Johann (Hans) Heinrich d. Ä. von 132
 – Johann Heinrich von 465
 – Johann Theoderich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Peter von, Rat 59, 132 f.
 – Philipp Adolph von → Würzburg, Bischöfe
 Ehrenburg (bei Heinsheim am Neckar; B.-W.) 132
 Eibelstadt (Ufr.) 87, 133, 210, 381, 384, 396, 414, 437, 452, 454
 Eibstadt 190
 Eichhausen (Ufr.) 263
 Eichstätt, Bistum und Hochstift 40, 43, 168, 265, 269, 350, 410
 – Bischöfe 274
 – – Johann Christoph von Westerstetten (1612–1637) 111

- - Marquard II. Schenk von Castell (1637–1685) 351
 - - Johann Eucharius Schenk von Castell (1685–1697) 511
 - Weihbischöfe 61
 - Domkapitel 212, 219
 - - Werdenstein, Johann Georg von → Augsburg, Domkapitel
 - Jesuitenkirche 111
 - Ligatag 74, 167
 - Eleonore Magdalena, Kaiserin → Habsburg, Kaiserin
 - Elkershausen genannt Klüppel, Johann Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Ellwangen (B.-W.), Fürstpropstei 73, 153, 265
 - - Propst Johann Christoph von Freyberg (1613–1620) 73 f.
 - Elter, Franz Reinhard → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Eltmann (Ufr.), Stadt, Amt 64, 195, 284, 382
 - Elz, Hannß Caspar von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Enghien, Louis II. de Bourbon Condé, Duc d' 320
 - England 333, 338
 - Karl I. König von (1625–1649) 266
 - Ensolzheim 216
 - Erbach, Grafschaft 159, 194, 486
 - Johann Christoph von → Würzburg, Haug, Stift
 - Erbermann zu Bibelheim, Christoph, Rat 141, 150 f., 165 f., 168, 172 f., 179, 185 f., 192 f.
 - Erffa, Georg Friedrich von, Coburger Rat 86
 - Erfurt (Thüringen) 259, 336, 345, 411, 423, 438, 469, 482
 - Erlabrunn (Ufr.) 194, 202
 - Erlenbach 294
 - Ermershausen (Ufr.) 354
 - Erthal, Georg Wilhelm von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Gottfried Theodor von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Veit Theodor von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Erthel, Johann, Sekretär und Notar 392
 - Eschbach im Taunus (Hessen), Burg 308 f.
 - Esslingen (B.-W.), Reichsstadt 557
 - Etwashausen, Vorort von Kitzingen (Ufr.) 411
 - Etzelskirchen (Mfr.) 107
 - Euerfeld (Ufr.) 453
 - Euerhausen (Ufr.) 453
 - Eußenheim (Ufr.) 113, 290 f.
 - Eyershausen 194
- F**
- Fahr am Main (Ufr.) 104
 - Fährbrück (Ufr.), Wallfahrt 400, 452
 - Faltermeier, Christoph, Rat 246
 - Faulbach (Ufr.) 216, 346
 - Faust von Stromberg, Franz Ludwig → Würzburg, Domkapitel, Pröpste
 - Fenzoni, Giovanni Battista, Agent 70
 - Ferdinand II., Kaiser → Habsburg, Kaiser
 - III., Kaiser → Habsburg, Kaiser
 - IV., König → Habsburg, König
 - Fidler, Calixt OFM, Hofbeichtiger 520
 - Fischborn, Eberhard Adolph von, Kämmerer 206
 - Fladungen (Ufr.), Stadt, Amt 107, 127, 277, 279, 351, 495, 500, 540
 - Fleischberger, Johann Friedrich, Kupferstecher 421
 - Notar 138
 - Fleischmann, Stephan, Hofbuchdrucker 92 f., 116, 123
 - Forchheim (Ofr.) 75, 165, 187, 253, 267, 484, 518
 - Förner, Friedrich → Bamberg, Weihbischöfe
 - Förtsch, Jacob, Geistlicher Rat 392
 - Franckenstein, ritterschaftliches Geschlecht, Johann Friedrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren

- Johann Richard von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Frankenthal 341
 - Frankenwinheim (Ufr.) 96
 - Frankfurt am Main 62, 142, 157, 239, 241 f., 245, 247 f., 266, 268, 311, 321 f., 333–335, 374, 382, 435, 437, 477, 480, 503
 - Frankfurter Deputationstag (1642/43–1645) 266, 269, 321
 - Frankreich 50, 55, 62, 80, 146, 152, 154, 238, 248–251, 258, 261–263, 265 f., 311, 317, 320, 322 f., 325 f., 331, 333 f., 336–340, 426, 433, 439, 443–445, 450, 467, 473 f., 476 f., 479–483, 505, 527, 535, 542, 561
 - König Ludwig XIV. von (1643–1715) 33, 50, 337–340, 385, 443, 477
 - Frauenroth (Ufr.), Zisterzienserkloster (1640 verwüstet) 111, 221
 - Frauenthal (B.-W.), Zisterze 161
 - Freiburg im Breisgau 434
 - Freising, Bistum und Hochstift 219
 - Freudenberg am Main (B.-W.), Stadt, Amt 94 f., 264, 346, 382
 - Freyberg, Johann Christoph von → Ellwangen, Fürstpropstei
 - Frickenhäuser am Main (Ufr.) 279
 - Friedberg (Hessen) 434
 - Fronhofen, ritterschaftliches Geschlecht 486
 - Georg von, Obervogt 194
 - Johann Maximilian von 404
 - Philipp Rudolf von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Fuchs von Bimbach, ritterschaftliches Geschlecht 194
 - Hans Christoph 186
 - Fuchs von Dornheim, ritterschaftliches Geschlecht 180, 507
 - Johannes 452
 - Johann Georg → Bamberg, Bischöfe
 - Johann Philipp → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Philipp Julius → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Wolfgang Philipp → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Fulda, Reichsabtei 43, 85, 144, 147, 171, 190 f., 211 f., 246, 259, 270 f., 353 f., 358, 434, 437, 447, 464, 485, 547
 - - Äbte
 - - - Schutzpar genannt Milchling, Wolfgang von (1558–1567) 464
 - - - Dernbach, Balthasar von (1602–1606) 85, 464
 - - - Schwalbach, Johann Friedrich von (1606–1622) 85, 171
 - - - Schenk zu Schweinsberg, Johann Bernhard (1623–1632) 85
 - - - Hoheneck, Johann Adolph von (1633–1635) 246, 270
 - - - Neuhoft, Hermann Georg von (1635–1644) 259
 - - - Graveneck, Joachim von (1644–1671) 353
 - - - Baden-Durlach, Bernhard Gustav Kardinal von (1671–1677) 353, 447
 - - - Droste, Placidus von (1678–1700) 485
 - - Kapitular, Rosenbach, Philipp Christoph von 434
 - Päpstliches Seminar 37, 58, 237, 465
 - Fürstenberg, Graf Egon von, kaiserlicher General 240
 - Graf Wilhelm Egon von, kurkölnischer Minister 443
 - Fürstenberg, kaiserlicher Hofrat 174
- G**
- Gábor, Bethlen, Fürst von Siebenbürgen (1603–1629) 164
 - Gabriel ab Annunciatione OCarm, Visittator 407
 - Gadheim (Ufr.) 453
 - Gaibach (Ufr.) 387, 422
 - Galen, Christoph Bernhard von → Münster, Bischöfe

- Gänheim (Ufr.) 515
 Gantzhorn, Joachim, Generalvikar 166, 213, 246, 251 f., 254, 265, 278, 288
 Gebsattel (Mfr.) 158, 215, 447
 Gebsattel, Johann Philipp von → Bamberg, Bischöfe
 – Otto Heinrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Gelchsheim (Ufr.) 260, 289
 Gemeinfeld (Ufr.) 190, 214
 Gemmingen, Eberhard von, Obervogt 194
 Gemünda an der Kreck (Ofr.) 357, 369, 380, 386, 409
 Gemünden (Ufr.) 279, 402, 495
 Gerbrunn (Ufr.) 180, 223
 Gerchsheim (B.-W.) 346
 Gerlachsheim (B.-W.), Priorat der Prämonstratenser 55, 111, 221, 346
 Geroda (Ufr.) 358, 409
 Gerolzahn (B.-W.) 486
 Gerolzhofen (Ufr.), Stadt, Amt 62, 94, 205, 215, 223, 277, 355, 402
 Geuder von Heroldsberg, Hans Philipp 188
 Geyer von Giebelstadt, ritterschaftliches Geschlecht 187
 Geyerswörth 118
 Giebelstadt (Ufr.) 291
 Giech, Dietrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Gissigheim (B.-W.) 346
 Glauber, Johann Rudolf, Chemiker 377
 Gleichen (Thüringen), Grafschaft 286
 Gleußen (Ofr.) 194
 Gnadenthal (B.-W.), Kloster 163, 274
 Gnodstadt (Ufr.) 88, 409
 Göbel, Cornelius, Bamberger Diplomat 322
 Gochsheim (Ufr.), Reichsdorf 43, 87, 141, 185 f., 215, 273, 325, 330, 409, 440
 Godert, Johannes OP, Ordensprovinzial 221
 Goldmayer, Andreas, Astrologe 370
 Gopp, Georg Marx, Kriegssekretär 264
 Göppingen (B.-W.) 436
 Gössenheim (Ufr.) 223, 453
 Goßmannsdorf bei Ochsenfurt (Ufr.) 187, 198, 214, 223, 453
 Gottersdorf (B.-W.) 167, 546
 Götz, Graf von, kaiserlicher Generalfeldmarschallleutnant 254 f.
 Grana, Otto Heinrich Marquese de, habsburgischer Gesandter 477
 Gravel, Robert Vicomte de, französischer Diplomat 345, 438
 Graveneck, Joachim von → Fulda, Reichsabtei
 Gregor XV., Papst (1621–1623) 103, 402, 519
 Greiffenclau-Vollrads, Johann Philipp II. → Würzburg, Bischöfe
 – Maria Ursula von, verh. von Schönborn 309
 Gremsdorf (Mfr.) 107
 Greußenheim (Ufr.) 279
 Groß genannt Pfersfelder, Ernst von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Groß, Adam, Geistlicher Rat 288
 Groß zu Trockau, Maria Anna, verh. von Arnstein 451
 – Philipp → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Sidonia Maria Amalia Rosina, verh. von Arnstein 451
 Großeißstadt (Ufr.) 113
 Grumbach (Hessen) 66, 194
 Grünau (Ufr.), Kartause 55, 163, 273, 329
 Grünsfeld (B.-W.), Herrschaft, Amt 95, 146, 314, 325, 346, 356, 363, 365 f., 414, 550
 Gückelhirn (Ufr.) 215
 Guébriant, Jean-Baptiste Budes de, französischer Marschall 320
 Gülchsheim (Mfr.) 178, 329, 408 f.
 Gumpfenberg, Leopold von OFM Cap 247
 Gündell, Georg, Geistlicher Rat 392, 395
 Guttenberg bei Würzburg (Ufr.) 346
 Guttenberg, ritterschaftliches Geschlecht

- Johann Andreas von → Würzburg, Domkapitel, Domherren 1662), Hochmeister des Deutschen Ordens (1639–1662) 262f., 269f., 317, 333, 385
 - Johann Caspar von → Würzburg, Domkapitel, Domherren – – Anna von Tirol (†1618), Gattin Matthias' I. 73
 - Johann Endres von → Würzburg, Domkapitel, Domherren – – Eleonore Magdalena, Gattin Kaiser Ferdinands III. 331
 - Johann Gottfried von → Würzburg, Bischöfe – → auch Wien
 - Otto Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren Hager, Ludwig → Astheim, Kartause Hagsdorf, Adam Ernst von, bayerischer Rat 148
- H**
- Den Haag, Allianz (1683) 480, 545
 - Haan, Jacob, Fiskal 103
 - Habsburg, Kaiser, Rudolf II. (1576–1612) 62
 - – Matthias (1612–1619) 62f., 68, 72f., 82
 - – Ferdinand II. (1619–1637) 63, 69, 72, 75f., 78, 80, 88, 93, 133, 136, 142, 149, 154, 158, 160, 164, 173f., 189f., 192, 217, 245, 249, 255, 257, 261, 263, 267
 - – Ferdinand III. (1637–1657) 244, 264, 268f., 271f., 318, 321f., 329, 331–333
 - – Leopold I. (1658–1705) 333f., 337–339, 353, 355, 358, 387, 399, 437, 440, 443f., 446, 468f., 473, 476f., 479, 507, 509, 518, 544
 - – Leopold II. (1790–1792) 45
 - Kaiserin Eleonore Magdalena von Pfalz-Neuburg (†1720), Gattin Kaiser Leopolds I. 518
 - Könige, Ferdinand IV. (1653–1654) 331f.
 - Erzherzöge, Carl, Hochmeister des Deutschen Ordens (1618–1624) 117
 - – Maximilian, Hochmeister des Deutschen Ordens (1590–1618) 73
 - – Leopold, Bischof von Passau (1605–1625) und Straßburg (1608–1625) 73, 107
 - – Leopold Wilhelm, Bischof von Passau (1626–1662) und Straßburg (1626–
 - 1662), Hochmeister des Deutschen Ordens (1639–1662) 262f., 269f., 317, 333, 385
 - – Anna von Tirol (†1618), Gattin Matthias' I. 73
 - – Eleonore Magdalena, Gattin Kaiser Ferdinands III. 331
 - → auch Wien
 - Hager, Ludwig → Astheim, Kartause Hagsdorf, Adam Ernst von, bayerischer Rat 148
 - Hahn, Georg, Bamberger Kanzler 135
 - Haimann von Rimpar, jüdischer Vorgänger 503
 - Hainstadt (B.-W.) 346, 546
 - Haltenbergstetten (B.-W.) 286
 - Hambrunn (Ufr.) 546
 - Hammelburg (Ufr.) 353, 485, 547
 - Hammelman, Markus, Geistlicher Rat, Provikar 96f., 103, 288
 - Hanau (Hessen), Belagerung (1636) 258
 - Hannberg (Mfr.) 107
 - Hannewald von Eckersdorf, Andreas, bayerischer Geheimer Rat 71
 - Happertshausen (Ufr.) 215, 364
 - Hardheim (B.-W.) 194, 264, 346, 365, 453
 - Hartmann, Adam, Dompfarrer → Würzburg, Haug, Kollegiatstift, Kanoniker
 - Haslang zu Haslangreit, Alexander von, bayerischer Kämmerer 68
 - Georg von 58
 - Haßfurt (Ufr.), Stadt, Amt 64, 94, 134, 158, 165, 195, 256, 259, 266, 269, 277, 348f., 352, 545
 - Hatzfeld, ritterschaftliches, später reichsgräfliches Geschlecht 388
 - Anton Sebastian Xaver Lothar von 287
 - Bertram von, Johanniter-Ritter 237
 - Eleonore Charlotte von, verh. von Dernbach 509
 - Franz d. J. von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Franz von (1596–1642) → Würzburg, Bischöfe
 - Friedrich Carl Franz Cajetan von 287

- Heinrich von 389
- Heinrich Friedrich von → Mainz, Domkapitel
- Heinrich Joseph von 287
- Hermann von, kaiserlicher Obrist 286 f., 297, 311
- Johann Anton von 287
- Maria Eleonora von, verh. von Hohenlohe-Schillingsfürst 388
- Melchior von, kaiserlicher Feldmarschall 254, 256–258, 282, 286 f., 312, 320, 340
- Moritz von 376
- Sebastian von, kurmainzischer Oberamtman 236, 238
- Wilhelm von 236
- Wolfgang Heinrich von 286
- Hatzfeldt an der Eder (Hessen) 236
- Haubitz, Tobias von, kaiserlicher Hofrat 174
- Heckfeld (B.-W.) 393
- Heckmühl (B.-W.) 547
- Heidelberg, Stadt 80, 154, 216, 228
 - Universität 187
- Heidenfeld, Propstei der Augustinerchorherren 55, 112, 197, 275 f., 292, 294
 - Pröpste, Baumann, Johann 294
 - – Laurentius 294
- Heidingsfeld (Ufr.), Stadt, Amt 111, 134, 192 f., 221, 277, 284, 472
 - Landesrabbinat 503 f., 540, 551
- Heilbronn (B.-W.), Reichsstadt 163, 337, 341, 343, 350
 - Franziskanerinnenkloster 56
- Heiligenstadt (Thüringen) 237
- Heiligenthal (Ufr.), Klostersvogtei 111
- Heimsbach (B.-W.) 216
- Heinach, ritterschaftliches Geschlecht, Ludwig Carl von 486
 - Philipp Eitel von 465
- Hellmitzheim (Ufr.) 181
- Hemmendorf (Ufr.) 169, 190
- Hemmersheim (Mfr.) 161, 177, 214, 329, 408 f., 520
- Hemsbach (B.-W.) 346
- Henneberg (Thüringen), Grafschaft 43, 351
- Heppenheim genannt von Saal, Johann von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Herbolzheim (Mfr.) 183, 216, 355, 408 f., 436, 520
- Herbstadt (Ufr.) 170, 204, 351, 517
- Herlet, Johann Georg (P. Friedrich OPræm), Regens 513–515, 553
- Herrnsheim (Ufr.) 453
- Hersfeld (Hessen), Stift 262
- Hertz, Johann Jobst (Hiob), Hofbuchdrucker 360
- Herzelles, Franz von, Obrist 77, 144
- Herzogenaurach (Ofr.) 107
- Hesselbach, Johann, katholischer Pfarrer, religiöser Schriftsteller 219
- Hessen-Darmstadt, Landgrafschaft 259, 476
 - Georg II. Landgraf von (1626–1661) 179, 248
 - Ludwig V. Landgraf von (1596–1626) 80
- Hessen-Hanau, Landgrafschaft 43, 179, 272, 330
 - Philipp Moritz Landgraf von (1612–1638) 141, 179
 - Sybilla Christina geb. von Anhalt-Des-sau, Regentin († 1686) 272
- Hessen-Hanau und Rieneck, Graf Johann Ernst von (1641–1642) 272
- Hessen-Kassel, Landgrafschaft 352, 474, 478
 - Amalie geb. von Hanau, Regentin († 1651) 265
 - Wilhelm V. Landgraf von (1627–1637) 262 f.
- Hessen-Rheinfels, Ernst Landgraf von 413
- Hettersdorf, Heinrich Philipp von, Obrist 504
- Hettigenbeuren (B.-W.) 346
- Hettingen (B.-W.) 346

- Hettinger, Johann Franz, Reichstagsgesandter 439
- Heusenstamm (Hessen) 387
- Heußlein von Eussenheim, ritterschaftliches Geschlecht 358
- Hildebrand, Conrad, Referent am Reichshofrat 174
- Hilders (Hessen), Stadt, Amt 203, 354, 540
- Hildesheim, Bistum und Hochstift 37, 265, 477
- Bischöfe
 - – Ferdinand von Bayern (1612–1650) → Köln, Erzbischöfe
 - – Maximilian Heinrich von Bayern (1650–1688) → Köln, Erzbischöfe
- Himmelspforten (Ufr.), Zisterze 55
- Hirschberg von, Obrist 79, 144 f.
- Hirschhorn, Marie Margarethe von, verh. Hatzfeld 236
- Hirschmann, Ernst, Fiskal und Geheimer Rat 512, 514, 552
- Höchberg (Ufr.), Wallfahrt 109, 223, 292, 401, 452, 454, 554
- Höchheim (Ufr.) 170, 351
- Höchst, Gefecht bei (1622) 80
- Höchstadt (Ofr.) 75, 107, 183
- Hof, Carl von OFM, Ordensgeneral 112
- Hofer, Stephan, Geistlicher Rat 395, 452, 512 f., 515, 538, 552, 554
- Höffigheim (B.-W.) 346
- Hofheim (Ufr.), Stadt 350, 429, 500, 517, 554
- Höflich, Thomas, Dompfarrer 514 f., 556, 560
- Hoheim (Ufr.) 175
- Hohenaich, Cent 64
- Hoheneck, Johann Adolph von → Fulda, Reichsabtei
- Hohenfeld 329, 408 f.
- Hohenlohe, Grafschaft 43, 162, 182, 273 f., 286, 327, 475 f., 492, 545, 560
- Georg Friedrich Graf von 82
- Hohenlohe, Spital 163
- Hohenlohe-Schillingsfürst, Grafschaft 356
- Christian Graf von 413, 447
 - Ludwig Gustav Graf von 388, 413, 447, 473, 542
- Hollerbach (B.-W.) 346, 546
- Holzhauser, Bartholomäus, Begründer der Bartholomäer 394 f., 554
- Holzkirchen (Ufr.), Benediktiner-Propstei 55, 171, 211, 271
- Pröpste, Kerpen, Johann Friedrich von 171
 - – Schutzpar genannt Milchling, Eberhard Hermann von 171
- Homburg am Main (Ufr.), Amt 150
- Homburg an der Wern (Ufr.), Amt 442, 495
- Höpffner, Jodocus, Agent in Rom 316
- Horrión, Johannes SJ, Hofbeichtiger 115
- Howard, Charles Arundel Lord, englischer Diplomat 266
- Huber, Oktavian, Konsistorialnotar 441
- Humprechtshausen (Ufr.) 170, 215
- Hundelshausen (Ufr.) 486
- Hundsbach (Ufr.) 453
- Hundt von Saulheim, Johann Adolph → Würzburg, Domkapitel, Dechanten
- Hurzfurt, Hofgut bei Gräfendorf (Ufr.) 486
- Hutten, ritterschaftliches Geschlecht 274, 486
- Christoph Franz von → Würzburg, Bischöfe
 - Friedrich von, Obristleutnant 157
- Hüttenheim (Ufr.) 171, 355, 409, 453
- I**
- Iffigheim (Ufr.) 453
- Ilmbach (Ufr.), Kartause 55
- Ilmspan (B.-W.) 346
- Ilspan 275
- Impfingen (B.-W.) 346
- Ingelheim, Anselm Franz von → Mainz, Erzbischöfe

- Marsilius Gottfried von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Ingolstadt (Oberbayern), Universität 439
- Ingolstadt (Mfr.) 183, 190, 248
- Innozenz X., Papst (1644–1655) 317, 389
- Innozenz XI., Papst (1676–1689) 518, 526, 544
- Iphofen (Ufr.) 141, 177, 214, 277, 356, 382, 409
- Irmelshausen (Ufr.) 190
- Isselburg, Peter, Kupferstecher (1568/1580–1630/1633) 119, 121

- J**
- Jagstberg (B.-W.), Amt 356, 451
- Janssen, Cornelius, Bischof von Ypern (1585–1638) 390
- Jarsdorf, ritterschaftliches Geschlecht, Hans Otto von 434
- Johann Diepold → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Jeremias (Jirmijahu), Landesrabbiner 503 f., 551
- Jerusalem 109
- Jesserndorf (Ufr.) 190
- Jordan, Balthasar, Geistlicher Rat 103
- Jülich, Johann Wilhelm Herzog von (1592–1609) 237
- Junius, Thomas, Prädikant 177
- Junkersdorf (Ufr.) 170

- K**
- Kaltenbrunn (Ofr.) 107
- Kapfenburg, Deutschordenskommende 464
- Karbach (Ufr.) 516
- Karg, Linhardt, Notar 470
- Karg von Bebenburg, Johann Friedrich, Geheimer Geistlicher Rat 509 f., 522, 538 f.
- Karlburg (Ufr.) 507
- Kärlich (Rheinland-Pfalz), Konferenz (1657) 333
- Karlsberg (Kärnten) 286
- Karlstadt (Ufr.), Stadt, Amt 89, 104, 223, 228, 255, 258, 277, 280, 374, 386, 402, 406, 442, 453
- Kapuzinerkloster 56
- Landkapitel 402, 410
- Landschaft 277
- Kassel (Hessen) 263
- Katzenelnbogen, Grafen von 308
- Katzental (B.-W.) 216
- Kaunitz, Ernst von, Obrist 504
- Kauth, Michael, Dombaumeister 278
- Kempten (Bayerisch-Schwaben), Fürst-
abtei 353, 534
- – Äbte, Pilgrinus von Wernau (1434–
1451) 534
- – – Johannes von Wernau (1460–
1481) 534
- Kern, Michael, Bildhauer 120, 122
- Kerpen, Johann Friedrich von → Holzkir-
chen, Benediktiner-Propstei
- Khlesl, Melchior, Kardinal → Wien, Bi-
schöfe
- Khünsberg, ritterschaftliches Geschlecht,
Georg Heinrich von → Würzburg,
Domkapitel, Domherren
- Heinrich von, Ansbacher Gesandter
173
- Kiesel, Philipp SJ 407
- Kilian, Wolfgang Philipp, Kupferstecher
(1581–1662) 122, 422, 458
- Kirchberg, Andreas SJ 199
- Kircher, Athanasius SJ, Universitätspro-
fessor 207, 378, 424
- Kirchlauter (Ufr.) 190, 214 f.
- Kirchschnönbach (Ufr.) 354, 507
- Kirchzell (Ufr.) 346
- Kirsinger, Johann Martin, Meister des Ju-
liusspitals 282 f.
- Kissingen (Ufr.), Stadt, Amt 117, 209, 380,
402, 495
- Kist (Ufr.) 346
- Kitzingen (Ufr.), Stadt, Amt 71, 154, 158,
172, 174–176, 181, 215, 222, 244, 252,
254, 271, 277, 283 f., 291, 325, 327–329,

- 369, 380, 407–412, 438 f., 468, 472, 485, 537, 546
- Burg 174, 252, 271, 327
 - Kapuzinerkloster 56, 222, 224
 - Kloster 175, 252, 270, 325, 327 f., 349, 407
 - Ursulinenkonvent 56
- Klattau (Königreich Böhmen) 77
- Kleid, Peter, Notar 470
- Kleinbardorf (Ufr.) 256
- Kleineibstadt (Ufr.) 186
- Kleinkomburg, Kapuzinerkloster 553
- Kleinlangheim (Ufr.) 183
- Kleinochsenfurt 223, 368
- Kleinrinderfeld (Ufr.) 346
- Kleinseligental (B.-W.) 346
- Kleinsteinach (Ufr.) 170
- Klingenberg (Ufr.), Amt 313
- Klose, Bartholomäus, Maler 114
- Klose, Johann Gottfried 114
- Kneller, Gottfried, Maler (1646–1723) 421
- Knetzgau (Ufr.) 107
- Knöringen, Maria Susanna Regina verh. von Rosenbach 434
- Köln, Reichsstadt 114, 244, 246 f., 249 f., 253, 255, 257, 263 f., 270, 311, 370, 472
- Jesuiten 300
 - St. Pantaleon, Benediktinerkloster 270
 - Unbeschulte Karmeliten 221
 - Universität 236, 238
- Köln, Erzbistum und Kurfürstentum 62, 73, 185, 236, 324, 334, 443 f.
- Erzbischöfe 80, 248
 - – Ernst von Bayern (1583–1612) 37, 60
 - – Ferdinand von Bayern (1612–1650) 37, 135, 145, 248
 - – Maximilian Heinrich von Bayern (1650–1688) 331
- Köln, Nuntiatur 39, 65, 124, 171, 211, 314, 466, 469, 510, 515, 542, 555
- Kölner Allianz (1667) 337
- Komburg bei Schwäbisch Hall (B.-W.), Ritterstift 55, 60, 62, 158, 215, 311 f., 341, 404, 434 f., 451, 453, 468, 493, 519
- Königsberg in Bayern (Ufr.) 86, 170, 351 f., 369
- Königshofen an der Tauber (B.-W.) 50, 88, 102, 170–172, 195, 232, 241, 245, 256, 258, 277 f., 285, 291, 345 f., 384, 406, 435 f., 438, 468, 472, 505, 516, 537, 540, 552
- Königshofen im Grabfeld (Ufr.), Kapuzinerkloster 56
- Königsmarck, Johann Christoph von, schwedischer Obrist 259, 268, 320, 360, 362
- Königstein im Taunus (Hessen) 434
- Konstanz, Bistum und Hochstift 162, 395, 402
- Bischof Johann Franz Schenk von Stauffenberg (1705–1740) → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Kopp, Sebald, Glocken- und Kanonengießer 376
- Koppenwind (Ufr.) 194
- Kottwitz von Aulenbach, ritterschaftliches Geschlecht, Johann Conrad → Würzburg, Domkapitel, Dechanten
- Franz Otto → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Georg Philipp, Oberschultheiß 490, 508, 538
- Kotzau, ritterschaftliches Geschlecht, Hector von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Jobst Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Krane, Johann, Reichshofrat 263, 323
- Krautheim (Ufr.) 58, 141, 181, 354 f., 453
- Krautostheim (Mfr.) 183, 409
- Kreß zu Kressenstein, Hans, Nürnberger Patrizier 117
- Kreuzberg in der Rhön (Ufr.), Franziskanerkloster 56, 401, 519
- Hospiz 405
- Kronach (Ofr.) 512
- Kuchenbrod, Johann, Fiskal 288, 314
- Kummershof (B.-W.) 546
- Künzelsau (B.-W.) 486

- Kupprichshausen (B.-W.) 190
 Kürnach (Ufr.) 453
 Küttner von Künitz, Johann, bayerischer Rat 264
- L**
- Lahm im Itzgrund (Ofr.) 88
 Lamberg, Graf Johann Maximilian von, kaiserlicher Diplomat 323
 Lambrecht, Erasmus, Notar 314
 Lammersheim, Wolf Albrecht von 58
 Lamormaini, Wilhelm SJ, kaiserlicher Hofbeichtiger 164, 191
 Langendorf (Ufr.) 453
 Langenzenn (Mfr.), ehemaliges Landkapitel 104
 Langheim (Ofr.), Zisterze 55, 65, 134, 170, 278, 294, 349, 516, 519
 Lasso (Lassus), Orlando di, Kapellmeister 114
 Lassus, Rudolphus, Kapellmeister 114
 Laubuseschbach (Hessen) 308
 Lauda (B.-W.), Stadt, Amt 99, 120, 277, 348, 371, 393
 – Konferenz (1677) 476
 Laudenschach (B.-W.) 264, 286 f.
 Lauringen (Ufr.), Amt 195, 214, 259, 486
 Lavant, Bischöfe von 490
 – – Franz Caspar von Stadion (1674–1704) → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Laxenburg bei Wien, Bündnis (1682) 479, 481
 Leibniz, Gottfried Wilhelm (* 1646, † 1716), Gelehrter 339, 370, 388, 425
 Leiningen, von, kaiserlicher Hofrat 174
 Leippold, Rat, Gesandter 174
 Leipzig (Sachsen) 157, 166, 192
 – Schlacht (1642) 320
 Lengfurt (Ufr.) 374, 402
 Lenglein, Martin, Domschulmeister 223
 Leo von Bamberg, jüdischer Händler 382
 Leonrodt, Adam Franz von, Kanoniker 404
 Leopold I., Kaiser → Habsburg, Kaiser
 – II., Kaiser → Habsburg, Kaiser
 Lerchenfeld, bayerischer Generalkommissar 147, 152
 Lesle, Stephan SJ, Prediger 522, 526, 560
 Leuchtenberg, Landgraf Maximilian Adam von (1621–1646) 314
 Leuker, Esaia, bayerischer Rat 75
 Leyen, ritterschaftliches Geschlecht, Carl Caspar von der → Trier, Erzbischöfe
 – Damian Hartart von der → Mainz, Erzbischöfe
 – Kraft Kuno von der, Generalfeldmarschallleutnant 450, 504 f., 552
 – Maria Barbara von der, verh. von Schönborn 308
 Leypolt, Johann, Kupferstecher 121
 Lichtenstein, ritterschaftliches Geschlecht 88, 194
 – Eberhard von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Erhard von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Hans Georg von 357
 – Paul Martin von, Rat und Amtmann zu Karlstadt 132
 Lichtenstern (B.-W.), Kloster 163, 327
 Liechtenstein, Fürst Carl von, böhmischer Statthalter 84
 Liesberg, Fabian von, Ritter 274
 Limbach (B.-W.) 346
 Limburg (Hessen), Bund (1668) 338
 Limpurg-Gaildorf, Graf Philipp Albrecht von 520
 Limpurg-Speckfeld, Grafen Schenk von 43, 159, 181 f., 273, 330
 – Erasmus 159
 – Friedrich Georg 355
 – Heinrich 159
 – Ludwig Casimir 273
 – Wilhelm Conrad 159
 Lindelbach (Ufr.) 181
 Lindflur (Ufr.) 486
 Linhardt, Johann → Würzburg, Haug, Kollegiatstift

- Lippold, Franz, Maler (1688–1768) 422
 Lipprichhausen (Mfr.) 409, 520
 Lobkowitz, Nikolaus Fürst von, böhmischer Kanzler 193
 Lohr (Ufr.) 346
 Lohr, Dietrich, Geheimsekretär 99, 201, 209, 247
 Longutt, Eucharius, katholischer Pfarrer 180
 Lonnerstadt (Mfr.) 183, 194
 Lorch (Rheinland-Pfalz) 345, 384
 Loreto (Italien), Wallfahrt 109, 115, 401, 414
 Lothringen 331, 338
 Löwen (Belgien), Universität 310
 Lübeck, Friede von (1629) 154
 Ludovisi, Ludovico, Kardinal 102, 140, 211
 Lutter am Barenberge (Niedersachsen), Schlacht (1626) 148
 Lüttich (Belgien) 242, 257, 311 f.
 Lützen, Schlacht von (1632) 252
- M**
 Mähren 148
 Maibach (Ufr.) 113, 453
 Maidbronn (Ufr.), Klostersvogtei 111, 221
 Mailand (Italien) 435
 Mainberg (Ufr.), Amt 155, 312, 387
 Mainbernheim (Ufr.) 161, 179, 192 f., 271
 Mainstockheim (Ufr.) 161, 175, 178, 329, 408 f.
 Mainz (Rheinland-Pfalz) 37, 59, 88, 242, 247, 269, 310 f., 313, 317, 320 f., 345, 483, 487, 534
 – Jesuiten 309, 424
 – Klarissen → Dernbach, Clara Catharina von
 – Priesterseminar 395
 – St. Alban, Kollegiatstift 236, 311
 Mainz, Kurfürst-Erzbistum und Hochstift 40 f., 43, 66, 88, 94, 144, 147, 149, 154 f., 166 f., 179 f., 185 f., 191, 211, 216, 236 f., 259, 262, 265, 274, 308–310, 317, 319, 331, 333–339, 344–346, 353 f., 356 f., 384, 386–389, 391 f., 396, 398, 413, 416, 419, 421, 423 f., 434, 437 f., 447, 452, 469 f., 475, 477, 483, 490, 537, 542, 545 f., 560
 – Erzbischöfe 64, 80, 103, 146, 270, 272, 274, 308, 316–318, 389, 395, 424 f., 433, 442, 476, 479, 518
 – – Johann Schweikard von Kronberg (1604–1626) 62, 79, 85, 140
 – – Anselm Casimir Wambold von Umstadt (1630–1647) 320, 435
 – – Johann Philipp von Schönborn (1647–1673) → Würzburg, Bischöfe
 – – Lothar Friedrich von Metternich-Burscheid (1673–1675), zugleich Bischof von Speyer 338, 447, 482
 – – Damian Hartard von der Leyen (1676–1678) 482
 – – Karl Heinrich von Metternich-Winneburg (1679) 483
 – – Anselm Franz von Ingelheim (1680–1695) 483
 – – Lothar Franz von Schönborn (1695–1729) 386, 398, 546
 – Weihbischöfe, Saibaeus, Ambrosius 310
 – – Strevesdorf, Heinrich von 316, 348, 391
 – – Strevesdorf, Walter (Wolter) Heinrich von OESA 288
 – – Volusius, Adolph Gottfried 399 f., 413
 Mainz, Dom 415, 417, 422
 – Domkapitel 236, 309–311, 336, 345–347, 359 f., 417, 438 f., 482, 546
 – – Hatzfeld, Heinrich Friedrich von 236
 – – Schönborn, Friedrich Georg von 309
 – – Schönborn, Johann von 309
 Maistetter, Johann Hermann, Würzburger und kaiserlicher Geheimer Rat 484, 509, 511, 538

- Mansfeld, Graf Ernst von, Söldnerführer 77–79, 82, 84, 86, 149
 – Graf Philipp von, kaiserlicher General 150, 255
 Mantua (Italien) 152
 Margraf, Sebastian → Würzburg, Haug, Kollegiatstift
 Maria Einsiedeln (B.-W.), Wallfahrt 555
 Mariabuchen (Ufr.), Wallfahrt 109
 Mariaburghausen (Ufr.), Klostervogtei 111, 221, 257, 294, 377
 Marienberg ob Würzburg (Ufr.), Landeshurg 50, 59, 66, 68, 72, 102, 104, 119, 139, 195, 210, 224f., 242, 246f., 255f., 275, 285, 291, 297, 320f., 337f., 358f., 376, 384f., 416, 420, 422, 441, 471, 484, 503, 514, 521, 538, 555f.
 Markelsheim (B.-W.) 263
 Marktbreit (Ufr.) 159, 273, 355
 Marktainersheim (Ufr.) 182
 Marktgraitz (Ofr.) 107
 Markttheidenfeld (Ufr.) 205
 Marktseinsheim (Ufr.) 355, 453
 Marktstef (Ufr.) 88, 179, 271
 Marktsteinach (Ofr.) 453
 Marktzeuln (Ofr.) 107
 Martini, Martinus SJ, Missionar, Prokurator der chinesischen Kirche 413
 Martinsheim (Ufr.) 88
 Maßbach (Ufr.) 86, 171, 269, 286, 485, 531
 Massonus, Thomas SJ, Hofbeichtiger 115
 Matthias, Kaiser → Habsburg, Kaiser
 Mauchenheim → Bechtolsheim
 Mayer(n)berg, Augustin Freiherr von, kaiserlicher Diplomat 440
 Mazarin, Jules, Kardinal, französischer Minister 337
 Mechenried (Ufr.) 170
 Medlitz (Ofr.) 64
 Meel, Sebastian Wilhelm von, Würzburger und Mainzer Kanzler 323, 365, 389
 Meiningen (Thüringen) 259, 269, 313, 351, 442, 472, 485
 Meixner, Melchior, Apotheker 501
 Melander, Otto, kaiserlicher Hofrat 174
 Mellrichstadt (Ufr.), Stadt, Amt 256, 258, 277, 293, 402
 – Landkapitel 98
 Memmelsdorf (Ofr.) 409
 Mengersdorff, Johann Ernst von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Mergentheim (B.-W.), Stadt, Amt 155, 162, 239, 354
 – Dominikaner 56
 – Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens 58, 137
 – Würzburger Landkapitel 141, 486
 – Schlacht bei (1645) 320
 Merian, Matthäus d. Ä., Kupferstecher (* 1593, † 1650) 227
 – Matthäus d. J., Kupferstecher (* 1621, † 1687) 421, 424
 Merkershausen (Ufr.) 516
 Metternich, ritterschaftliches Geschlecht, Karl Heinrich von → Mainz, Erzbischofe
 – Heinrich, bayerischer Statthalter 216
 – Lothar Friedrich → Mainz, Erzbischofe
 Metz (Frk.) 248f., 311, 407
 Metzger, Jan Jacobus, Kupferstecher 524f.
 Michelau (Ufr.) 486
 Milz, Kammerdiener 539
 Milz (Ufr.) 351
 Minio, Polo, venezianischer Agent 72
 Mittelsinn (Ufr.) 274, 353, 380, 409
 Mohr, Nikolaus SJ, Prediger 407, 416f., 454f., 517
 Mönchsondheim (Ufr.) 177, 271, 352, 411
 Moncornet, Balthasar, Kupferstecher 421
 Montecuccoli, Raimund von, kaiserlicher Generalissimus 340, 444, 475
 Montoro, Pietro Francesco, Nuntius 85, 102, 137f., 140, 211–213, 219, 228
 Morlesau (Ufr.) 357, 547
 Mosbach (B.-W.), Stift 216
 – Landkapitel 141
 Motmanns, Cornelius Heinrich, Agent 140, 222, 243
 Muckenlohe (B.-W.) 348, 544

- Mudau (Ufr.) 346
 Müdesheim (Ufr.) 453
 Mühlbach (Ufr.) 507
 Mühlhausen (Thüringen), Reichsstadt 160
 Mühlhausen bei Höchstädt (Ofr.) 183
 Mühlhausen bei Schlüsselfeld (Ofr.) 214
 Müller, Johann, bayerischer Rat 158, 245
 München 66, 71, 74, 173, 264
 Münnerstadt (Ufr.), Stadt, Amt 111, 142, 214, 277, 289, 292, 378, 472, 513
 – Augustinerkloster 56, 97
 – Deutschordens-Kommende 197
 Münster (NRW) 109
 Münster, Bistum und Hochstift 334, 337, 340, 384, 437, 474
 – Bischöfe 490
 – – Christoph Bernhard von Galen (1651–1678) 334, 363
 – Dom 237
 – Domkapitel 336
 Münster, Friedensverhandlungen, Frieden (1645–1648) 322, 389
 Münsterschwarzach (Ufr.), Benediktinerkloster 55, 62, 66, 89, 176, 197, 277, 352, 389, 423, 553
 – – Winkels, Remigius, Abt 389
 Murrhardt (B.-W.), Benediktinerkloster 162, 293, 327
 Mürsbach (Ofr.) 161
- N**
 Nagelsberg (B.-W.) 216
 Nassau, Grafen von 308
 Nassig (B.-W.) 163
 Nathan ben Jehuda, Rabbiner in Eibelsstadt 210
 Neapel (Italien) 311
 Neckarsulm (B.-W.), Ort, Landkapitel 141, 294, 354, 406
 Neubrunn (Ufr.), Amt 216, 346, 365 f.
 Neudenu (B.-W.) 216
 NeuhoF 538
 NeuhoF, Baron von 542
 – Hermann Georg von → Fulda, Reichsabtei
 NeuhoFen, Freiherr von 509
 Neumeister (Baron von NeuhoFen), Johann Georg, Würzburger und Bamberger Diplomat 509
 Neumeyer, Johann, Fiskal 392, 512
 Neundorf (Ofr.) 107
 Neuneck, ritterschaftliches Geschlecht, Johann Heinrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Rudolf von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Neuses am Berg (Ufr.) 176, 178, 234, 328 f., 357, 408 f., 432, 547
 Neustadt am Main (Ufr.), Benediktinerkloster 55, 162, 516
 Neustadt an der Saale (Ufr.), Stadt, Amt 256, 262, 277, 449
 – Karmelitenkloster 56, 406 f.
 Neustadt bei Marburg (Hessen) 308
 Neustetter genannt Stürmer, ritterschaftliches Geschlecht 137, 174
 – Georg → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Johann Christoph → Bamberg, Domkapitel, Präpste
 Neutzenbrunn (Ufr.) 346, 380
 Nickel, Goswin SJ, Ordensgeneral 395
 Niederkranichfeld (Thüringen) 286
 Niederlande 334, 377, 401, 439, 478
 – Spanische 219, 247, 249, 337
 – Vereinigte (Republik) 338, 477, 480 f., 545
 – – Generalstaaten 146
 Nikolaus V., Papst (1447–1455) 64
 Nimwegen (Niederlande), Frieden (1679) 479
 Nippenburg, Johann Michael von, Amtmann 58
 Nordheim am Main 357
 Nordheim vor der Rhön 550
 Nördlingen, Schlacht bei (1634) 253 f., 266, 282, 311, 435

- Nostitz, Graf Otto von, böhmischer Beamter 193
- Nostitz-Rieneck, Graf von 486
- Nothafft von Weißenstein, Christoph 58
- Nürnberg, Reichsstadt 43, 62, 80, 83 f., 86 f., 117, 164–166, 183 f., 188, 192, 203, 239 f., 254, 264, 267–269, 287, 308, 321, 327, 329, 340, 342 f., 356, 383, 408, 445 f., 448, 480–482, 524 f., 545
- Nydhard, Kölner Orgelbaumeister 114
- O**
- Obereisenheim (Ufr.) 486
- Obereuerheim (Ufr.) 453
- Oberhaid (Ofr.) 107
- Oberickelsheim (Mfr.) 88
- Oberlauda (B.-W.) 58
- Oberlauringen (Ufr.) 161, 170
- Obernbreit (Ufr.) 88
- Oberndorf (Ufr.) 185
- Oberscheidental (B.-W.) 546
- Oberscheinfeld (Mfr.) 107
- Oberschwappach (Ufr.) 408
- Oberschwarzach (Ufr.), Amt 95 f., 180 f., 402
- Obersinn (Ufr.) 274, 353, 380, 409
- Oberthulba (Ufr.) 453
- Oberwaldbehungen (Ufr.) 351
- Oberwallbach (Thüringen) 190
- Oberwittstadt (B.-W.) 453
- Oberzell (Ufr.), Prämonstratenserstift 55, 89, 220, 362, 553
- – Leonhard II. Frank, Abt (1614–1648) 220
- Ochsenfurt (Ufr.), Stadt, Amt 89, 95, 133, 141, 153, 158, 178, 187, 197, 203, 205, 271, 273, 277, 279, 317, 374, 402, 436, 443 f., 449, 452, 506, 536
- Kapuzinerkloster 56, 406, 414, 420
- Ochsenhausen (B.-W.), Benediktinerkloster 162
- Ochsental (Ufr.) 547
- Öhringen (B.-W.), Kollegiatstift 163
- Onghers, Oswald, Maler (1628–1706) 421 f., 524
- Onnaberger, Magister, Jesuit 410
- Opitz, Martin, Dichter (* 1597, † 1639) 399
- Öpp, Hauptmann 144
- Orléans (Frk.), Universität 310, 535
- Osmanisches Reich 33, 62 f., 148, 335, 339, 342, 361, 383 f., 390, 402, 480, 517, 534, 548, 554, 561
- Osnabrück, Stadt 322, 324
- Bistum und Hochstift 219, 247, 324, 477
- – Bischöfe, Franz Wilhelm von Wartenberg (1627–1661) 249, 324
- Friede von 326, 343
- Ossa, Wolf Rudolf von, kaiserlicher Obrist 159, 247, 256
- Ostein, ritterschaftliches Geschlecht, Johann Franz Carl von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Johann Heinrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Österreich → Habsburg; Wien, Hof
- Ostheim (Ufr.) 351, 370
- Öttershausen (Ufr.) 387
- Öttingen (B.-W.), Deutschordenskommande 464
- Öttingen, Graf Wolfgang von, Reichshofrat 491
- Ottmarsheim (Elsaß) 357
- Oxenstierna, Graf Axel von, schwedischer Reichskanzler 252
- P**
- Paderborn (NRW) 97
- Pallavicini, Opizio, Nuntius 469, 472
- Pammer, Johann, Ansbacher Gesandter 173
- Papius, Peter Christoph Franz, Kanzler 509, 549
- Pappenheim, Reichserbmarschälle 87
- Pappenheim, Agnes Marie Gräfin von 163

- Paradies in Heidingsfeld (Ufr.), Kloster-
vogtei 111, 221, 486
- Paris (Frk.), Universität 132 f., 238, 435,
535
- Passau, Bischöfe → Habsburg, Erzherzö-
ge
- Pastorius, Johann August 318
- Paul V., Papst (1605–1621) 69, 96 f., 103
- Perugia (Italien), Universität 133, 311, 535
- Pfahlenheim (Mfr.) 409
- Pfalz, Kurfürstentum 88, 266, 319, 333,
341, 348, 354, 437, 443 f.
- Kurfürsten, Friedrich V. (1610–1623)
73, 82, 147
- – Carl Ludwig (1649–1680) 319, 444
- Pfalz-Neuburg, Herzogtum 322, 324, 337,
405, 444, 476
- Herzöge, Wolfgang Wilhelm von
(1614–1653) 80, 191
- – Philipp Wilhelm von (1653–1690)
476
- – Eleonore Magdalena von → Habs-
burg, Kaiserin
- Piccolomini, Ottavio von, kaiserlicher
Generalleutnant 155, 254, 320
- Pilsen (Königreich Böhmen) 77
- Plankenau (Hessen), fuldische Propstei
434
- Platz (Ufr.) 547
- Pommern 261 f.
- Pommersfelden (Ofr.), Schloss 422
- Pont-à-Mousson (Frk.), Universität 59,
132, 238
- Poppenlauer (Ufr.), Ort, Amt 171, 202,
269, 382
- Prag (Königreich Böhmen) 77, 174, 193,
221, 261 f., 267, 269, 274, 291, 295, 331
- Premich (Ufr.) 550
- Preuss, Johann Philipp, Hofbildhauer
225, 227, 417, 422
- Prichsenstadt (Ufr.) 158
- Prüfening (bei Regensburg), Kloster,
Wallfahrt 115
- Pufendorf, Samuel von, Philosoph (* 1632,
† 1694) 425, 427
- Q**
- Quadt, Adolph Bertram von, Obrist 157,
241
- Questenberg, Hermann von, Reichshofrat
263
- Kaspar von OPraem, Generalvisitator
220
- R**
- Randersacker (Ufr.) 284, 400, 408
- Rattelsdorf (Ofr.) 107
- Rauchmiller, Matthias, Bildhauer (1645–
1686) 297
- Raueneck (Ufr.) 87
- Regensburg, Bischöfe 80
- – Wolfgang II. von Hausen (1602–
1613) 61
- – Albert IV. von Törring (1614–1649)
118, 255, 324
- – Franz Wilhelm von Wartenberg
(1649–1661) → Osnabrück, Bischöfe
- Weihbischöfe 61
- Stadt 80, 115, 117–119, 134, 137, 254,
329, 331
- Kurfürsten-/Reichstage 43, 63, 80, 82,
113, 117, 135, 145, 155, 163, 171, 185 f.,
191, 220, 239, 263, 265, 268, 271, 326,
331, 335, 342 f., 359, 394, 435 f.
- Reibelt, Stephan, Bürger 281, 296
- Reichelsberg (Ufr.), Herrschaft, Amt 354,
387
- Reichenau (B.-W.), Kloster 402
- Reichenberg (Ufr.) 539
- Reicholzheim (B.-W.) 163
- Reiffenberg, Philipp Ludwig von, Kur-
mainzer Statthalter in Erfurt 317, 337,
391
- Reinhartswinden (Ufr.) 186
- Reitzenstein, Julius Gottfried von 206
- Remlingen (Ufr.) 95, 264, 356, 370, 379
- Repperndorf (Ufr.) 172, 175, 223, 291,
305, 329, 408 f., 432
- Retzbach (Ufr.) 402

- Jagdschloss 354
- Wallfahrt 109, 401, 554
- Reulbach (Ufr.) 357, 547
- Rexingen (B.-W.) 386
- Richard, Friedrich, Geistlicher Rat 512, 514
- Richel, Bartholomäus, bayerischer Vizekanzler 152, 264
- Richelieu, Armand-Jean du Plessis, Kardinal, französischer Erster Minister 249
- Ridner, Johann, Geistlicher Rat 103
- Riedensbach (Ufr.) 216
- Riedheim, Franz von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Johann Georg von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Riedner, Johann, Generalvikar 209, 241
- Riedt, ritterschaftliches Geschlecht, Emerich Heinrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Jodocus Wilhelm von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Rieger, Johann Ulrich, Bartholomäer 394
- Rimäeus, Matthäus, Domprediger 109, 115
- Rimbach (Ufr.) 387
- Rimpar (Ufr.), Schloss 66, 208
- Rippberg (B.-W.), Stadt, Amt 346, 357, 365 f., 495, 537, 546, 556
- Rocci, Ciriaco, Nuntius 250
- Rockenstuhl (Hessen) 464
- Rödelmaier (Ufr.) 188, 409
- Rödelsee (Ufr.) 175, 190, 263, 296, 329, 408–410
- Rodenstein, Georg Anton von → Worms, Bischöfe
- Rom 46, 62–64, 70, 109, 113, 133, 140, 212, 222, 238, 242, 287, 292, 311, 315, 390, 401, 442, 465 f., 510, 513, 517
 - Kurie 38, 41, 53, 60, 62–64, 66, 69 f., 102 f., 138 f., 149, 155, 160, 164, 189, 212, 216, 243, 287, 315 f., 319, 326, 331 f., 336, 353, 389–391, 442, 466, 471 f., 491 f., 510 f., 513, 515 f., 518, 539, 541
- Collegium Germanicum 37, 69, 115, 132 f., 465
- Römershofen (Ufr.) 170
- Römhild (Thüringen) 152
- Rosenbach, ritterschaftliches Geschlecht 470
 - Adelbert Gertraud Gottfried Friedrich Johann Bruno von, Rat 451
 - Anna Christina von 434
 - Bernhard von → Bamberg, Domkapitel
 - Carl Ignatz Werner Adolph Xaver von → Bamberg, Domkapitel
 - Franz Christoph von → Würzburg, Domkapitel, Dechanten
 - Franz Philipp Ludwig Anton von (1698–1719), Rat 451
 - Franz Rudolph von, Rittmeister 451
 - Friedrich Carl Adolph Philipp Franz Ulrich Josef Anton von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Heinrich Adam von 434 f.
 - Heintz von (um 1165) 433
 - Johann Christoph von → Würzburg, Domkapitel, Dechanten
 - Johann Conrad von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Johann Dietrich von (1581–1656), Kurmainzer Rat 434
 - Johann Hartmann von → Würzburg, Bischöfe
 - Johann Hartmann d. J. von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Johann Philipp Friedrich Hartmann Ignaz von (1699–1774) → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Lothar Gottfried Rudolf Heinrich Josef von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Maria Anna, verh. Groß zu Trockau 451
 - Maria Catharina, verh. von Reinach 452

- Maria Johanna, verh. Fuchs von Dornheim 451
 - Maria Sophia, verh. Schenk von Stauffenberg 452
 - Maria Susanna, verh. von Zobel zu Giebelstadt 451
 - Maria Ursula, verh. von Reinach 451
 - Philipp Christoph von → Fulda, Reichsabtei
 - Philipp Ludwig von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Reinhard von (um 1369) 433
 - Wilhelm von → Würzburg, St. Burkard Rosenberg, ritterschaftliches Geschlecht 159, 286, 330, 354, 447
 - Rosetti, Carlo, Kardinal († 1681) 326
 - Rotenhan, ritterschaftliches Geschlecht 186
 - Adam Hermann von 188
 - Hans Veit von 434
 - Hans Wolf von 194
 - Hektor Hieronymus Christoph von, Hofpage 206
 - Johann Christoph Philipp von 357
 - Rothausen (Ufr.) 170, 234, 351
 - Rothenburg ob der Tauber, Reichsstadt 43, 72, 163, 168, 184, 437, 446, 481
 - Rothenfels (Ufr.), Stadt, Amt 94, 96, 109, 357, 379, 451
 - Spital 99
 - Rottenberger, Wolfgang, Rat 257
 - Rottendorf (Ufr.) 113
 - Röttingen (Ufr.) 71, 133, 292 f., 402, 486
 - Rüdt, ritterschaftliches Geschlecht, Emerich Heinrich → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Jobst von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Rüll, Johann Baptist de, Hofmaler (1634–1685) 457, 559
- S**
- Sachsen, Kurfürstentum 148, 161, 171, 181, 192, 259, 286, 324, 351, 373, 474–476
 - Kurfürsten 146, 476, 479
 - – Johann Georg I. von (1611–1656) 80, 189, 258, 261, 269
 - – Moritz von (1652–1681) 474
 - Sachsen-Altenburg, Herzogtum 351 f.
 - Sachsen-Altenburg-Coburg, Herzogtum 351
 - Sachsen-(Altenburg-)Gotha, Herzogtum 476, 485
 - (Johann) Ernst von (1640–1675) 351
 - Sachsen-Coburg, Herzogtum 43, 169
 - Johann Kasimir, Herzog von (1572–1633) 85, 152, 161, 169
 - Sachsen-Eisenach, Herzogtum 86, 351, 474, 485
 - Johann Ernst, Herzog von (1572–1638) 258, 269
 - Sachsen-Hildburghausen, Herzogtum 43
 - Sachsen-Lauenburg, Herzogtum 149
 - Julius Heinrich, Herzog von (1656–1665), kaiserlicher General 146, 150
 - Sachsen-Meiningen, Herzogtum 43, 547
 - Sachsen-Weimar, Herzogtum 43, 86, 158, 170 f., 259, 485
 - Herzöge 476
 - – Bernhard, Herzog von Franken (1633–1634) 250, 252
 - – Johann Ernst I. (1615–1620) 149
 - – Wilhelm (1620–1662) 170, 351
 - Saibaeus, Ambrosius → Mainz, Weihbischöfe
 - Salamanca (Spanien), Universität 133
 - Saller, Johann SJ, Prediger 118
 - Salomon, Valentin 534
 - Salver, Johann d. Ä., Kupferstecher 122, 227, 299, 422, 458, 525, 559
 - Salzburg, Stadt 115
 - Erzbistum und Hochstift 80, 265, 322, 395
 - Erzbischöfe 395

- – Marcus Sitticus Graf von Hohenems (1612–1619) 95
- Domkapitel 336
- Sandäus (von der Sandt), Maximilian SJ, Regens 199
- Sandart, Jacob von, Kupferstecher (1630–1708) 421
- Joachim, Maler 421
- Johann Jacob, Kupferstecher (1655–1698) 457, 524
- Sanfelice, Giuseppe Maria, Nuntius 333
- Sansenhof (B.-W.) 546
- Sartorius, Eliseus OFM, Hofbeichtiger 115
- Eucharius SJ 390
- Georg, Fiskal 288, 392
- Michael, Agent 159
- Sauer, Johann Adam, Reichstagsgesandter 549
- Schäftersheim (B.-W.), Kloster 162, 274, 327
- Schaumberg, ritterschaftliches Geschlecht 187, 194
- Georg Friedrich von 357
- Hans Otto von 187
- Scheinfeld (Mfr.) 183
- Schenck von Schweinsberg, Johann Bernhard → Fulda, Reichsabtei
- Schenk von Stauffenberg, ritterschaftliches Geschlecht, Johann Franz → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Johann Sebastian → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Johann Werner 452
- Marquard Sebastian → Bamberg, Bischöfe
- Sebastian → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Ursula Veronika, verh. von Wernau 534
- Schernau (Ufr.) 177 f., 329, 408 f., 547
- Schilling, Wolf, Syndikus und Notar 241
- Schlabatius, Peter Christoph, Salzburger Diplomat 95
- Schlammersdorff, Thomas Siegmund von, Söldnerführer 157
- Schleehried (Ufr.) 453
- Schleupner, Christoph, Generalsuperintendent und Konsistorialdirektor 252
- Schleusingen (Thüringen) 146, 386
- Schluderer von Lachen, Johann, Rat 133
- Julius, Scholaster von St. Burkard 206
- Schlierstadt (B.-W.) 216, 346
- Schlitz genannt von Görz, Johann, Rat 484
- Schlüchtern (Hessen), Kloster 141, 179, 272, 325, 330
- Schlüsselfeld (Ofr.), Amt, Stadt 64, 169, 180, 208, 214, 483 f., 499 f., 529
- Schmising, Arnold, Dompfarrer 514 f.
- Schmitt, Magnus, Hofkaplan 133
- Schnackenwerth (Ufr.) 350
- Schnepfenbach (Ufr.) 172, 175
- Schnodsenbach (Mfr.) 163
- Schönau (Ufr.), Klostersvogtei 111, 221, 495
- Schönborn, Burg bei Dietz an der Lahn (Hessen) 308
- Schönborn, ritterschaftliches, später reichsgräfliches Geschlecht 510
- Agatha Maria von 309
- Anna Barbara von, verh. von Hohenlohe-Schillingsfürst 388
- Elisabeth Catharina von, verh. von Hatzfeld-Gleichen 389, 509
- Eva Rosina von, verh. Truchseß von Wetzhausen zu Sternberg 388
- Franz Georg von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Friedrich Carl von → Würzburg, Bischöfe
- Friedrich Georg von → Mainz, Domkapitel
- Georg von († 1615) 308
- Georg V. von († 1614) 308
- Johann von → Mainz, Domkapitel
- Johann von → Würzburg, Domkapitel, Domherren

- Johann Philipp von → Würzburg, Bischöfe
- Lothar Franz von → Mainz, Erzbischöfe
- Melchior Friedrich von 387f.
- Philipp Erwein von 309, 311f., 386–389, 399
- Rudolf Franz Erwein von 509
- Schönborn-Freienfels, Seitenlinie der Familie 308
- Schönbrunn (Ufr.) 107
- Schonderfeld (Ufr.) 486
- Schondra (Ufr.) 354
- Schönrain (Ufr.), Klostervogtei 111
- Schönstein (NRW) 236
- Schöntal an der Jagst (B.-W.), Zisterzienserkloster 55, 182, 329
- Schoppe, Caspar, päpstlicher Visitator 63
- Schott, Caspar SJ, Gymnasialprofessor 376, 378
- Schott, H. I., Kupferstecher 525
- Schrottenberg, Wolf Philipp von, Rat 479, 484, 491, 509, 538
- Schutzpar genannt Milchling, ritterschaftliches Geschlecht 508, 510
 - Anna Catharina, verh. von Dernbach 464
 - Eberhard Hermann von → Holzkirchen, Benediktiner-Propstei
 - Georg Christian Burckhardt von, Oberstleutnant 508
 - Georg Wilhelm Kasimir von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Johann Ernst von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Philipp Eberhard Reinhard von 508
- Schwäbisch Hall, Reichsstadt 55, 163, 257
- Schwalbach (Hessen) 117, 295, 338, 415, 436
- Schwalbach, Johann Friedrich → Fulda, Reichsabtei
- Schwanberg (Ufr.) 264
- Schwarzenberg, Grafschaft, später gefürstete Grafschaft 43, 183, 214, 273, 355, 409
 - Georg Ludwig von, Graf 183, 355
 - Johann Adolph von, Graf 314, 354
 - Johann Carl von, Graf 355
- Schweden/schwedische Truppen 38, 180, 195, 197, 207, 223f., 229, 243, 247f., 252, 256, 258, 261, 265, 267, 271f., 276, 278, 283, 289–293, 311, 313, 320f., 323, 325–327, 333f., 338, 360, 403, 435, 465, 473, 481, 516
 - Gustav II. Adolph, König von (1611–1632) 166, 211, 245, 247, 250f.
- Schweinberg (B.-W.) 346, 365
- Schweinfurt (Ufr.), Reichsstadt 43, 86–88, 93, 141, 148, 152, 154f., 163, 184f., 192, 243, 246, 272, 330, 356, 384, 410, 429, 556
- Schwindtlauff, Conrad, Hofbuchdrucker 92
- Schyrl von Rheita, Anton Maria OFMCap 377
- Seckach (B.-W.) 216, 346
- Seckendorff, ritterschaftliches Geschlecht, Eberhard Christoph von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Wolf Christoph von 355, 357, 380
- Seeligmann, Landesrabbiner 503, 540
- Segnitz (Ufr.) 161, 178, 352
- Seinsheim 159, 355
- Seinsheim, Friedrich Ludwig von 355
- Selbach, Catharina von, verh. von Hatzfeld 236
- Sennfeld (Ufr.), Reichsdorf 43, 87, 141, 185f., 214f., 273, 325, 330, 408f., 440
- Seßlach (Ofr.), Stadt, Amt 64, 169, 349, 366, 402
- Sickershausen (Ufr.) 88
- Sickingen, ritterschaftliches Geschlecht, Franz von 236
 - Friedrich Edmund von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 - Lucia, verh. von Hatzfeld 236
- Siegburg (NRW), Benediktinerabtei 270, 353
 - Bellinghausen, Bertram von, Abt 270
- Siena (Italien), Universität 311

- Simmershofen (Mfr.) 178
 Simon, Pater OFMCap 247
 Sinzig, Johann Valentin, Kapitular in Fulda 353
 Soll, Johann Eustachius von → Deutscher Orden
 Söllner, Melchior → Würzburg, Weihbischöfe
 – Sebald, Assessor → Würzburg, Neumünster, Kollegiatstift
 Solms, Friedrich Graf von 172
 Sommerach (Ufr.) 357
 Sommerhausen (Ufr.) 181, 254
 Sonderhofen (Ufr.) 379
 Spanien, Königreich 133, 264, 333, 477, 480, 535, 545
 – Philipp IV., König von (1621–1665) 250, 262
 – Infanten, Isabella Clara Eugenia, Statthalterin in Brüssel (1621–1633) 247, 250
 – – Philipp Prosper 333
 Specht, Statthalter 540
 Specht von Bubenheim, Johann Georg → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Spee, Friedrich SJ, Dichter und Theologe (* 1591, † 1635) 370, 415
 Speinshardt (Oberpfalz), Kloster 141
 Speth, Ludwig, katholischer Pfarrer 205
 Speyer, Bistum und Hochstift 40, 74, 185
 – Bischöfe 64
 – – Lothar Friedrich von Metternich-Burscheidt (1652–1675) → Mainz, Erzbischöfe
 – Domkapitel 490
 Spinola, Ambrogio Marchese, spanischer Heerführer 77
 – Christoph Royas y, habsburgischer Gesandter 477
 Spital am Pyhrn (Kärnten), Kollegiatstift 253
 St. Johann unter Wildberg (Ufr.), Klostervogtei 111, 221
 Stadion, ritterschaftliches Geschlecht 467, 540–542
 – Franz Caspar d.J. von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Franz Caspar von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Franz Conrad von → Würzburg, Domkapitel, Präpste
 – Franz Rudolf von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Georg Heinrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Johann Caspar von → Deutscher Orden, Hochmeister
 – Rudolf → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Stadtlauringen (Ufr.) 194
 Staffelbach (Ofr.) 350
 Stammheim (Hessen) 434
 Staudenhecht, Johann, domkapitelischer Syndikus 138, 246
 Stein bei Neuß (NRW), Prämonstratenserrinnenstift 294
 Steinau genannt Steinrück, Wolf Adam von, Obrist 79
 Steinbach bei Wertheim (B.-W.) 182
 Steinheim (Hessen) 389
 Steinsdorf (Ofr.) 190
 Stengel, Georg SJ, religiöser Schriftsteller 123
 Sternberg (Ufr.) 388
 Stettfeld (Ufr.) 186, 350
 Steuartus, Petrus SJ 115
 Steuer, Joachim Johann SJ 218
 Strahlendorf, Peter Heinrich, kaiserlicher Kanzler, Reichshofratsvizepräsident 174
 Strahov bei Prag, Prämonstratenserstift 220
 Straßburg (Frankreich) 477
 – Bischöfe → Habsburg, Erzherzöge
 – Franziskanerprovinz 406, 519
 – Universität 236
 Strelhöfe bei Volkach (Ufr.) 387
 Streublein, Andreas → Würzburg, St. Stephan, Benediktinerkloster

- Strevesdorf, Walter (Wolter) Heinrich von
→ Mainz, Weihbischöfe
- Ströblin, Heinrich Leo, Syndikus 91
- Strudel, Paul, Bildhauer (1648–1708) 422
- Stumpf, Zacharias → Würzburg, Weihbischöfe
- Stündingshausen (Ufr.) 194
- Sulzdorf an der Lederhecke (Ufr.) 357
- Sulzdorf bei Giebenstadt (Ufr.) 279, 291 f.
- Sutor, Johann Michael, Apotheker 501
- Sylbach (Ufr.) 170
- T**
- Tabor (Königreich Böhmen) 77
- Tambach (Ofr.) 65, 278, 349
- Taus (Königreich Böhmen) 77
- Thalheim (B.-W.) 162
- Thann, ritterschaftliches Geschlecht 189, 358
- Kaspar von der, Hofmeister 141, 174, 194, 199
- Wolff Adolph von der → Würzburg, Domkapitel, Domherren von Theilheim 181
- Theilheim bei Würzburg (Ufr.) 215
- Theres (Ufr.), Benediktinerkloster 55, 65, 111, 134, 196 f., 270, 349 f., 362, 485, 549
- Theymann, Caspar, Kupferstecher 421
- Thüna, Julius Albrecht von 357
- Thundorf (Ufr.) 451
- Thüngen, ritterschaftliches Geschlecht 88, 150, 187, 189, 274, 357 f., 547, 552
- Conrad Friedrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Hans Carl von, Obrist 493, 504
- Johann Samuel von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Julius Albrecht von 187
- Ludwig Konrad von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Neidhardt von → Bamberg, Bischöfe
- Philipp Kaspar von 274
- Theobald Julius von 58
- Thüngen (Ufr.) 187
- Thüringen, Franziskanerprovinz 406, 519
- Tieck, Christian Friedrich, Bildhauer (1776–1851) 426
- Tiefenstockheim (Ufr.) 153, 158, 161, 177, 199, 215, 223, 355, 410, 520
- Tilly, Graf Jan Tserclaes von, Feldmarschall 71, 77, 79 f., 85, 144–147, 149 f., 153, 239 f., 244–247, 311
- Werner von, bayerischer General 134
- Torstenson, Linhard, schwedischer General 258 f., 320
- Trachenberg (Schlesien) 286
- Trappstadt (Ufr.) 169 f., 351
- Trautson, Graf Paulus Sixtus zu Falkenstein, kaiserlicher Diplomat 469
- Trauttmansdorff, Graf Maximilian von, kaiserlicher Diplomat 325
- Triefenstein (Ufr.), Propstei der Augustinerchorherren 55, 112, 213, 444
- Molitor, Johann, Propst 112
- Trient, Konzil (Tridentinum) 79, 516
- Trier, Kurfürst-Erzbistum und Hochstift 40, 80, 154, 308, 324, 337, 391, 443, 476
- Erzbischöfe 64, 80, 237, 308
- – Carl Caspar von der Leyen (1652–1676) 391
- Trimberg, Amt 276 f., 382
- Trinkhaus, Andreas, katholischer Pfarrer 87
- Truchseß von Henneberg, Sigismund Joachim, Oberschultheiß 198, 247, 434
- Truchseß von Pommersfelden, Hans Christoph 186
- Truchseß von Waldburg, Wilhelm Wunibald → Würzburg, Domkapitel, Domherren
- Truchseß von Wetzhausen, ritterschaftliches Geschlecht, Philipp Albrecht 187
- Veit Ulrich 188
- Wolf Dietrich 388
- Truschendorf (Ofr.) 507
- Tübingen, Universität 236
- Tüchelhausen (Ufr.), Kartause 55, 113

– Buseck, Herr von, Prior 113
 Turenne, Graf Henri de la Tour d’A-
 vergne von, französischer Marschall
 321, 444, 536
 Türkei → Osmanisches Reich
 Türmeister, Kanoniker 138

U

Üblhör, Nicolaus, Geistlicher Rat, Dom-
 pfarrer 138, 241, 288, 314, 392
 Uffenheim (Mfr.) 409
 Ulenberg, Caspar, Bibelübersetzer (1549–
 1617) 400
 Ulm (Reichsstadt) 76, 142 f.
 Ulsenheim (Mfr.) 183, 547
 Ungarn 148, 164, 244, 342, 545
 – Könige → Habsburg, Kaiser, Ferdi-
 nand III. (1637–1657)
 Unsleben (Ufr.) 256
 Unterboihingen (B.-W.) 557
 Untereisenheim (Ufr.) 205
 Unterhohenried (Ufr.) 161, 170
 Untermerzbach (Ufr.) 409
 Unterschüpf (B.-W.) 286
 Unterzell (Ufr.), Prämonstratenserinnen-
 stift 55, 111, 220, 294, 557
 – Norbertina Barbara (Susanna Maria
 von Wernau), Priorin 535, 557
 Unterzenn (Mfr.) 161
 Upilio, Michael Christoph, Assessor 392
 Urban VIII., Papst (1623–1644) 140, 146,
 160, 217, 220, 243, 247, 253, 263, 300,
 316, 406
 Üttingen (Ufr.) 190, 214, 409

V

Valladolid (Spanien), Universität 133
 Vaussin, Claude → Cîteaux, Zisterze
 Veitshöchheim (Ufr.) 89, 284, 487, 524
 Verdugo, Don Guillelmo, kaiserlicher Ge-
 neral 149 f., 152, 165
 Verjus, französischer Gesandter 467
 Vestenberg, Adam von 187

Viatis und Peller, Nürnberger Handels-
 haus 62, 80, 203
 Viereth (Ofr.) 64
 Vilchband (B.-W.) 549
 Villanueva, Thomas von CanA, Erzbi-
 schof von Valencia (1544–1555), Hei-
 liger 112
 Vilseck (Oberpfalz) 117
 Vincenz, Caspar, Domorganist 114
 Vinsebeck bei Höxter (NRW), Schloss 421
 Visconti, Ercole, Nuntius 510, 542, 555
 Vitellesci, Muzio SJ, Ordensgeneral 140
 Vogelsburg (Ufr.), Karmelitenkloster 56,
 111
 Vogler, Georg SJ, Verfasser eines Kate-
 chismus 107, 218, 398
 Voit von Rieneck, Carl Friedrich → Würz-
 burg, Domkapitel, Domherren
 – Georg Philipp → Würzburg, Domka-
 pitel, Domherren
 – Maria Anna, verh. Dernbach 507
 – Philipp Valentin → Bamberg, Bischöfe
 Voit von Salzburg, ritterschaftliches Ge-
 schlecht 188, 249
 – Melchior Otto → Würzburg, Domka-
 pitel, Domherren; Bamberg, Bischöfe
 – Valentin Johann Wilhelm → Würz-
 burg, Domkapitel, Domherren
 Volkach (Ufr.), Stadt, Amt 71, 186, 205,
 217, 222 f., 277, 293, 349, 387, 504, 508
 Völkershausen, Hartmann Gotwold von
 465
 Völkersleiher (Ufr.) 547
 Vollmar, Johann, Universitätsdrucker 92,
 203, 219
 Volusius, Adolph Gottfried → Mainz,
 Weihbischöfe
 Vorbach (B.-W.) 214, 286
 Vorburg, Johann Philipp von, Rat 257,
 262–266, 269, 278, 321 f., 324 f., 327
 Vorderfrankenberg (Mfr.) 264

W

Wachenroth (Ofr.) 107

- Wagner, Christoph, kaiserlicher Rat 168
 Wagner, Liborius, katholischer Pfarrer, Märtyrer (1632) 252, 292
 Wagner, Maria → Würzburg, St. Afra
 Wagner, Michael, Stadtphysicus 379
 Waidhaus (Königreich Böhmen) 79
 Waizenbach, Rittergut, Schloss, Dorf 547
 Waldbott von Bassenheim, Georg Anton 309
 – Johann Jacob 387
 Waldeck, Georg, Graf, später Fürst von 478, 540, 545
 Waldenfels, ritterschaftliches Geschlecht, Caspar von, Bamberger Statthalter 470
 – Jakob Christoph von, Oberkämmerer 194
 – Rudolf Caspar von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Walderdorff, Adam Dietrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Emmerich Friedrich von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Johann Philipp von, kaiserlicher Rat 492
 – Wilderich → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Waldhausen (B.-W.) 346
 Waldmannshofen (B.-W.) 260, 286, 408
 Waldstein (Kärnten) 507
 Waldstetten (B.-W.) 346, 546
 Walkershofen (Ufr.) 357, 386
 Walldorf (Thüringen), Vogtei 485, 547
 Walldürn (B.-W.), Wallfahrt 109, 216, 346, 554
 Wallenstein, Albrecht von, kaiserlicher Generalissimus 80, 144, 147–150, 153–156, 165 f., 199, 250 f.
 Wartenberg, Franz Wilhelm von → Osna-brück, Bischöfe
 Wässerndorf (Ufr.) 355, 453
 Wechterswinkel (Ufr.), Propstei 70, 111, 221, 351, 436, 451
 Weickersgrüben (Ufr.) 547
 Weigenheim (Mfr.) 355, 453
 Weilburg (Hessen) 309
 Weismain (Ofr.) 267
 Weißensee (Thüringen) 386
 Weißer Berg (Königreich Böhmen), Schlacht am (1620) 77
 Weitershausen, Johann Helwig von, Kammerjunker 509 f.
 Welsler, Johann Baptist 97
 Wemding (Bayerisch-Schwaben) 168
 Wenger, Paul → Würzburg, Domvikare
 Wenkheim (B.-W.) 163, 182, 313, 329 f., 408, 520
 Werbach (B.-W.) 346, 380
 Werdenstein, Johann Georg von, Domherr in Augsburg und Eichstätt → Augsburg, Domkapitel
 Wernau (Werdenau, Werdtnau), ritterschaftliches Geschlecht 534
 – Conrad Wilhelm von → Würzburg, Bischöfe
 – Conradus de Werdinawe et Muelibrunne (1270) 534
 – Conradus dictus de Werdenowe 534
 – Georg von, Domherr in Basel (nach 1500) 534
 – Georg von, Obrist 534
 – Georg von OT, Komtur an der Etsch (1417) 534
 – Georg Ludwig von 534
 – Gottfried Maximilian von 556 f.
 – Heinricus de Werdenowe 534
 – Heinricus miles dictus Muskunic 534
 – Jakob von, Obrist 534
 – Johannes von → Kempten, Fürstabtei
 – Maria Johanna von († 1726) 535
 – Pilgrinus von → Kempten, Fürstabtei
 – Susanna Maria von (Klostername: Norbertina Barbara) → Unterzell, Prämonstratenserinnenstift
 – Valentin Johann Wilhelm von 535
 – Veit Gottfried von → Würzburg, Domkapitel, Dechanten
 – Wilhelm von, Komtur des Deutschen Ordens 534
 Werth, Jan van, kaiserlicher General 264, 348

- Wertheim, Grafschaft 43, 66, 87f., 134, 159, 163, 182, 214, 273, 313, 329, 448, 486
 Westernach, Johann Eustachius von
 → Deutscher Orden, Hochmeister
 Westheim bei Haßfurt (Ufr.) 158, 352
 Westheim bei Kitzingen (Ufr.) 181, 330
 Wetersdorf (B.-W.) 546
 Weyersfeld (Ufr.) 486
 Weyler, ritterschaftliches Geschlecht,
 Jobst Philipp von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Philipp Eberhard von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Wolf Eberhard von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Widdern (B.-W.) 352, 486
 Wied, Grafen von 308
 Wien, Stadt 72, 168, 175, 211, 249, 295, 334, 385, 472, 475f., 479, 491, 517
 – Bischöfe
 – – Melchior Khlesl (1598/1613–1630), Kardinal 61, 63, 143, 160
 – – Wilderich von Walderdorff (1669–1680) → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 – Nuntiatur 137, 212, 250, 389
 – Hof 41, 46, 63, 66, 69, 77, 126, 137, 141, 146, 149, 159, 161, 166, 168, 172f., 184f., 189f., 192, 239, 243f., 250, 257, 260, 262f., 265f., 272, 286, 335, 339, 442, 446, 459, 469f., 473–475, 477, 479f., 487, 491, 527, 534, 536, 545, 552, 554, 561
 – Reichshofrat 170, 179, 188, 491
 – Unbeschuhte Karmeliten 221
 Wiener Konkordat (1448) 36
 Wiesenbronn (Ufr.) 387
 Wiesenfeld (Ufr.) 223, 517
 Wiesenthan von Hundshaupten, ritterschaftliches Geschlecht, Eva, verh. von Ehrenberg 133
 – Georg von → Würzburg, Domkapitel, Dechanten
 Wiesentheid (Ufr.), Reichsgraftchaft 186, 507–509, 539
 Wiesner, Friedrich, Geistlicher Rat 392
 Wigand, kapitelischer Registrator 441
 – Michael Carl, Vizekanzler 509, 512, 538, 547, 549
 – Pater SJ 407
 Wigandt, Johann Balthasar, Notar 470
 Wildberg, Anton von → Würzburg, Domkapitel, Domherren
 Wildberg, Schloss (Ufr.) 486
 Wildenburg (Rheinland-Pfalz) 236
 Wildenthierbach (B.-W.) 520
 Wilhermsdorf (Mfr.) 357
 Willanzheim (Ufr.) 107, 153, 177f., 183, 192f., 198f., 215, 355, 408, 493
 Windheim (Ufr.) 547
 Windischbuchen (Ufr.) 546
 Windsheim (Mfr.), Reichsstadt 163, 312, 446
 – Würzburger Landkapitel 104
 Winheim, Johann, Geistlicher Rat 392, 512
 Winkels, Remigius → Münsterschwarzach, Benediktinerkloster
 Winter, Vitus Anton, Bamberger Rat 240f.
 Winterhausen (Ufr.) 273, 330, 356
 Wittstock, Schlacht bei (1636) 258
 Wolf Alexander, Landesrabbiner 503
 Wolffskeel, ritterschaftliches Geschlecht 486, 539
 – Eberhard von 330
 – Georg Sigmund von, Amtmann zu Röttingen 133
 Wolfsberg (Kärnten), Schloss 253
 Wolfsmünster (Ufr.), Dorf, Schloss 189, 357, 547
 Wolf von Schonungen, jüdischer Vorgänger 503
 Wolkenstein, Paul Andreas von, bayerischer Rat 147
 Worms, Bistum und Hochstift 40f., 247, 317–319, 335, 396, 419, 421
 – Bischöfe 270

- - Georg Anton von Rodenstein 377f., 381, 394, 407, 423f., 437, 454, 456, 525f., 535, 554, 560
- - Hugo Eberhard Cratz von Scharfenstein (1662–1663) 317, 319, 391
- - Johann Philipp von Schönborn (1663–1673) → Würzburg, Bischöfe
- Domkapitel 311, 319
- Reichstag (1521) 44, 478
- Wrangel, Carl Gustav von, schwedischer General 320, 340f., 345, 411, 437
- Württemberg, Herzogtum 75, 158, 162, 327, 352, 386, 474
- Johann Friedrich Herzog von (1608–1628) 75
- Würzburg, Hieronymus von → Würzburg, Domkapitel, Pröpste
- Würzburg, Hauptstadt 48, 50, 72, 75, 82, 92–94, 96, 99, 102, 108, 112, 143, 150, 180, 201, 205, 208, 213, 217, 221, 244, 246f., 250, 254, 260, 279, 283f., 287, 291, 293, 313, 317, 320f., 345, 367f., 373f., 376, 380f., 383f., 401, 406, 438, 444, 450, 472, 483, 490, 496f., 502, 508, 514, 518, 522, 551, 554
- Augustiner-Eremiten 56, 108, 221, 296, 378
- Bartholomäer 56, 378, 392, 394, 452, 511, 513–515, 528, 538, 541, 553f., 561
- Dominikaner 56, 108
- Engelgarten, Kartause 55, 275, 277
- Franziskaner (Konventualen) 56, 108, 281, 289, 406
- Haug, Kollegiatstift 55, 60, 66, 70, 96, 113, 123, 138, 184, 200, 206, 277, 297, 330, 363, 385, 391f., 401, 404, 436, 441, 449, 451, 453, 501, 519, 539, 554, 556
- - Dechant → Hammelmann, Markus
- - Unterpropst, Linhardt, Johann 441
- - Kanoniker, Bröstler, Johann 96, 121
- - - Erbach, Johann Christoph 392
- - - Hartmann, Adam 300f.
- - - Margraf, Sebastian 539
- Jesuiten 56, 97, 104, 108f., 111, 120, 123, 132, 187, 199, 206, 213, 222, 227, 255, 282, 290, 293f., 297, 300, 359, 377f., 381, 394, 407, 423f., 437, 454, 456, 525f., 535, 554, 560
- Kapuziner 56, 108, 112, 222, 293, 415
- Karmeliten 108, 198, 217, 224, 277, 375, 381, 400, 406, 414 → auch Würzburg, St. Barbara
- Unbeschuhete Karmeliten 56, 221
- Neumünster, Kollegiatstift 55, 66, 96, 108, 138, 200, 277, 288, 294, 392, 400, 403f., 434, 441, 451, 468
- - Kanoniker, Söllner, Sebald 392
- - - Zöllner, Johann 441
- St. Afra, Benediktinerinnen 55, 294, 321, 385
- - Wagner, Maria, Äbtissin 294
- St. Barbara, Beschuhete Karmeliten 56, 454
- St. Burkard, Kollegiatstift 55, 97, 110, 206, 213f., 277, 294, 296, 312, 316, 385, 403f., 434, 453
- - Rosenbach, Wilhelm von, Kapitular (1567–1574) 434
- St. Jakob, Schottenkloster 55, 71, 138, 224, 241, 296, 316, 401f., 417, 517, 522, 536, 556
- - Asloan, Audomar Johannes, Abt (1638–1661) 316
- St. Marx, Dominikanerinnen 56, 293
- St. Stephan, Benediktinerkloster 55, 89, 137, 180, 221, 277, 292, 297, 314, 316, 363, 404, 447, 488, 549
- - Streublein, Andreas, Abt 221
- Bürgerspital 136
- Dietricherspital 198, 380, 435, 466
- Julianum 95, 97, 104, 378
- Juliusspital 49, 62, 71, 95, 98f., 104, 111, 136, 153, 193, 199f., 208, 213, 225, 269, 275, 281–283, 285, 290, 315, 346, 350, 357, 370, 375, 377, 380f., 436, 483, 489, 496, 501, 547f., 550, 552
- Universität 49, 67f., 71f., 95–97, 99, 111, 119, 126, 198f., 205, 207, 269, 281f., 290, 294, 350, 377f., 389, 395, 417, 434, 437, 449, 483, 500, 502, 535, 551

- Würzburg, Bistum und Hochstift
- Bischöfe, Embricho († 1147) 119
 - - Melchior Zobel von Giebelstadt (1544–1558) 52 f.
 - - Friedrich von Wirsberg (1558–1573) 52–54, 110, 230, 396 f.
 - - Julius Echter von Mespelbrunn (1573–1617) 33, 38, 47, 52 f., 59–62, 64–67, 69, 81, 85, 89 f., 93 f., 96, 99–104, 106, 109–112, 114 f., 119 f., 126, 138, 143, 145, 169, 172, 196, 208, 211, 219, 223, 227, 230, 288, 377 f., 396, 398, 436, 494 f.
 - - Johann Gottfried I. von Aschhausen (1617–1622) 33, 37, 41, 46, **57–130**, 133, 144, 148, 164, 195, 210, 224, 239, 378, 404, 449, 528, 554
 - - Philipp Adolph von Ehrenberg (1623–1631) 33, 39, 45 f., 67, 85, 91 f., 97, 105, 107, **131–234**, 240, 242, 244, 252, 279, 370, 377, 389, 398, 417, 561
 - - Franz von Hatzfeld (1631–1642) 33, 37 f., 41, 46, 52 f., 118, 136, 225, **235–306**, 311–313, 321, 377, 387, 435, 483
 - - Johann Philipp I. von Schönborn (1642–1673) 33, 38, 41, 46, 52 f., 224, 242, 250, 296, **307–432**, 436, 438, 443, 448, 451, 453–455, 459, 467, 471, 479, 483, 487, 513, 519, 527, 545–547, 549
 - - Johann Hartmann von Rosenbach (1673–1675) 33, 38, 46, 290, 315, 363, 384, **433–462**, 467 f., 473, 536, 560
 - - Peter Philipp von Dernbach (1675–1683) 33, 37–39, 41, 46, 51 f., 280, 394, 401, 441, 447, 449, **463–532**, 536–540, 542, 546, 548–553, 560 f.
 - - Conrad Wilhelm von Wernau (Werdenu, Werdtnau) (1683–1684) 33, 40, 52, 441 f., 467, 470 f., 485, 491, **533–563**
 - - Johann Gottfried II. von Guttenberg (1684–1698) 353, 396, 543, 551, 557
 - - Johann Philipp II. von Greiffenclau-Vollrads (1699–1719) 377
 - - Johann Philipp Franz von Schönborn (1719–1724) 100, 417
 - - Christoph Franz von Hutten (1724–1729) 445
 - - Friedrich Carl von Schönborn (1729–1746) 417, 445, 528
 - - Franz Ludwig von Erthal (1779–1795) 42
 - Weihbischöfe, Sang, Eucharius 61, 66, 103, 109, 123, 238
 - - Söllner, Melchior 212 f., 257, 288, 296, 314 f., 348, 353, 391–394, 399, 404, 417
 - - Stumpf, Zacharias 89, 209, 212 f., 241, 254, 288, 391
 - - Wagenhauer, Jodokus 68, 97, 99, 103, 108, 113, 119, 138 f., 209, 223, 241, 288–290, 434
 - - Weinberger, Stephan 392, 394 f., 440–442, 454, 467, 470, 472, 483, 512, 515, 543, 552, 557
- Würzburg, Dom 67, 73, 106, 118–120, 122, 139, 213, 219, 223–225, 227, 242, 255, 292–294, 296 f., 315, 401, 403–405, 407, 414, 416 f., 422, 434, 440 f., 468–471, 493, 517, 522 f., 543, 557
- - Beeck, Johann, Domvikar 237
 - - Beeck, Philipp, Domvikar 237
 - - Wenger, Paul, Domvikar 97
- Würzburg, Domkapitel
- Pröpste
 - - Faust von Stromberg, Franz Ludwig 242, 315, 338, 415, 437, 466
 - - Stadion, Franz Conrad von 315, 473, 493, 543
 - - Thüngen, Conrad Friedrich von 70, 118, 134 f., 137
 - - Würzburg, Hieronymus von 67, 139, 207, 242, 267, 315
 - Dechanten
 - - Hundt von Saulheim, Johann Adolph 288
 - - Kottwitz von Aulenbach, Johann Conrad 60

- - Rosenbach, Franz Christoph von 392, 434, 441, 451, 470, 540, 542 f.
- - Rosenbach, Johann Christoph von 442
- - von Rosenbach 470, 490
- - Wernau, Veit Gottfried von 198, 240, 242, 246, 250, 282, 315, 436, 534
- - Wiesenthau von Hundshaupten, Georg 99, 139, 142, 214
- Domherren
- - Au, Christoph von 67, 139
- - Aufseß, Carl Sigmund von 543
- - Bayern, Ernst von → Köln, Erzbischöfe
- - Bayern, Ferdinand von → Köln, Erzbischöfe
- - Bechtolsheim genannt Mauchenheim, Hannß Georg von 237
- - Bechtolsheim genannt Mauchenheim, Johann Richard von 543
- - Boineburg, Philipp Wilhelm (1656–1717), Sohn des Johann Christian 388
- - Bubenheim, Johann Georg Specht von 438
- - Cämmerer von Worms genannt Dalberg, Wolf Dietrich von 237
- - Dhern, Johann Ernst Frey von 315
- - Dienheim, Eberhard Friedrich von 242
- - Dienheim, Johann Philipp von 67, 139, 314 f.
- - Echter von Mespelbrunn, Philipp Sebastian 67
- - Egloffstein, Johann Philipp von 441, 470
- - Ehrenberg, Johann Theoderich von 132
- - Elkershausen genannt Klüppel, Johann Philipp von 441, 470, 543
- - Elter, Franz Reinhard, Domherr, Geistlicher Rat 1682–1687 512, 543
- - Elz, Hannß Caspar von 237
- - Erthal, Georg Wilhelm von 139, 434
- - Erthal, Gottfried Theodor von 543
- - Erthal, Veit Theodor von 441, 470 f.
- - Franckenstein, Johann Friedrich von 212
- - Franckenstein, Johann Richard von 242, 315, 393, 440 f., 470
- - Fronhofen, Philipp Rudolf von 315
- - Fuchs von Dornheim, Johann Philipp 543
- - Fuchs von Dornheim, Philipp Julius 315
- - Fuchs von Dornheim, Wolfgang Philipp 315
- - Gebattel, Otto Heinrich von 67
- - Giech, Dietrich von 67
- - Groß genannt Pfersfelder, Ernst von 67, 139
- - Groß zu Trockau, Philipp 543
- - Guttenberg, Johann Andreas von 241 f., 314 f.
- - Guttenberg, Johann Caspar von 139, 242
- - Guttenberg, Johann Endres von 139
- - Guttenberg, Otto Philipp von 543
- - Hatzfeld, Franz d. J. von 441, 543
- - Heppenheim genannt von Saal, Johann von 315, 415
- - Ingelheim, Marsilius Gottfried von 390 f., 401, 470
- - Jarsdorf, Johann Diepold von 67
- - Khünsberg, Georg Heinrich 392, 470
- - Kottwitz von Aulenbach, Franz Otto 442, 470, 472, 491, 543
- - Kotzau, Hector von 67
- - Kotzau, Jobst Philipp von 139
- - Lichtenstein, Eberhard von 242
- - Lichtenstein, Erhard von 67, 139, 174, 218, 246
- - Mengersdorff, Johann Ernst von 139
- - Neuneck 135, 151, 216
- - Neuneck, Johann Heinrich von 103, 118, 139, 239, 289
- - Neuneck, Rudolf von 139
- - Neustetter genannt Stürmer, Georg 67, 310

- - Neustetter, Johann Christoph
→ Bamberg, Domkapitel, Pröpste
- - Ostein, Johann Franz Carl von 543
- - Ostein, Johann Heinrich von 441, 470, 512, 543
- - Riedheim, Franz von 441, 470
- - Riedheim, Johann Georg von 242
- - Riedt, Emmerich Heinrich von 139
- - Riedt, Jodocus Wilhelm von 237f.
- - Riedt, Philipp von 139, 242, 315
- - Rosenbach, Friedrich Carl Adolph Philipp Franz Ulrich Josef Anton von (1733–1754) 451
- - Rosenbach, Johann Conrad von 434, 451, 536
- - Rosenbach, Johann Hartmann d. J. von 451
- - Rosenbach, Johann Philipp Friedrich Hartmann Ignaz von (1699–1774) 451
- - Rosenbach, Lothar Gottfried Rudolf Heinrich Josef von (1695–1733) 451
- - Rosenbach, Philipp Ludwig von 451
- - Rüdts, Emmerich Heinrich von 67
- - Rüdts, Jobst von 67
- - Schenk von Stauffenberg, Johann Franz 544
- - Schenk von Stauffenberg, Johann Sebastian 242, 314f.
- - Schenk von Stauffenberg, Marquard Sebastian → Bamberg, Bischöfe
- - Schenk von Stauffenberg, Sebastian 60, 67, 139
- - Schönborn, Franz Georg von 386
- - Schönborn, Johann († 1579) 310
- - Schönborn, Johann von 237
- - Schutzpar genannt Milchling, Georg Wilhelm Kasimir 472, 508
- - Schutzpar genannt Milchling, Johann Ernst von 508
- - Seckendorff, Eberhard Christoph von 315, 355
- - Sickingen, Friedrich Edmund von 381, 470, 537, 540, 543
- - Specht von Bubenheim, Johann Georg 438, 441, 467, 470, 537, 543
- - Stadion, Franz Caspar d. J. von 470
- - Stadion, Franz Caspar von, Domherr und Bischof von Lavant 391, 441, 470, 541–543
- - Stadion, Franz Rudolf von 437
- - Stadion, Georg Heinrich von 543
- - Stadion, Rudolf von 241f., 312, 315
- - Thann, Wolff Adolph von der 67
- - Thüngen, Conrad Friedrich von 67
- - Thüngen, Johann Samuel von 470, 548
- - Thüngen, Ludwig Konrad von 242
- - Truchseß von Waldburg, Wilhelm Wunibald 315
- - Voit von Rieneck, Carl Friedrich 543
- - Voit von Rieneck, Georg Philipp 357
- - Voit von Salzburg, Melchior Otto 242, 249, 255, 262, 275, 290, 315, 348
- - Voit von Salzburg, Valentin Johann Wilhelm 403
- - Waldenfels, Rudolf Caspar von 441, 470
- - Walderdorff, Adam Dietrich von 315
- - Walderdorff, Emmerich Friedrich von 543
- - Walderdorff, Wilderich von, Domherr, Reichsvizekanzler, Bischof von Wien (1669–1680) 287, 315, 333, 390, 392, 438, 470
- - Weyler, Jobst Philipp von 242
- - Weyler, Philipp Eberhard von 315
- - Weyler, Wolf Eberhard von 139, 242, 255
- - Wildberg, Anton von 441, 543
- - Zobel von Giebelstadt, Conrad Ludwig 67
- - Zobel zu Giebelstadt, Johann Georg → Bamberg, Bischöfe

Wüstensachsen (Ufr.) 452, 547

Z

Zabelstein (Ufr.), Amt 186, 313

Zaisenhausen (B.-W.) 356

Zeil (Ufr.) 107

Zell am Ebersberg (Ufr.) 107

Zella unter Fischberg (Thüringen), Benediktinerinnenkloster 55, 354, 547

Zellingen (Ufr.) 354, 507

Zimmern (B.-W.) 216, 346

Zinck, Elias Michael d. Ä., Hof- und Universitätsbuchdrucker 360

– Elias Michael d. J., Hof- und Universitätsbuchdrucker 360, 397

Zobel von Giebelstadt, ritterschaftliches Geschlecht 143

– Brigitta, verh. von Aschhausen 58

– Conrad Ludwig → Würzburg, Domkapitel, Domherren

– Hans Christoph, Erbunterkämmerer 101

– Johann Christoph, Amtmann zu Ebern 133

– Johann Georg → Bamberg, Bischöfe

– Johann Georg 143

– Johann Wilhelm, Erbunterkämmerer 442, 451

– Melchior → Würzburg, Bischöfe

– Stephan 59

Zobel zu Darstadt, ritterschaftliches Geschlecht 186

Zobel zu Friesenhausen, Heinrich von 186

Zöllner, Johann → Würzburg, Neumünster, Kollegiatstift

Zyphaelius, Martin, Geistlicher Rat 288, 296, 392



Abbildung 2: Johann Gottfried I. von Aschhausen
Kupferstich von Peter Iselburg, 1618
(GNM, Kupferstichkabinett K 8714)

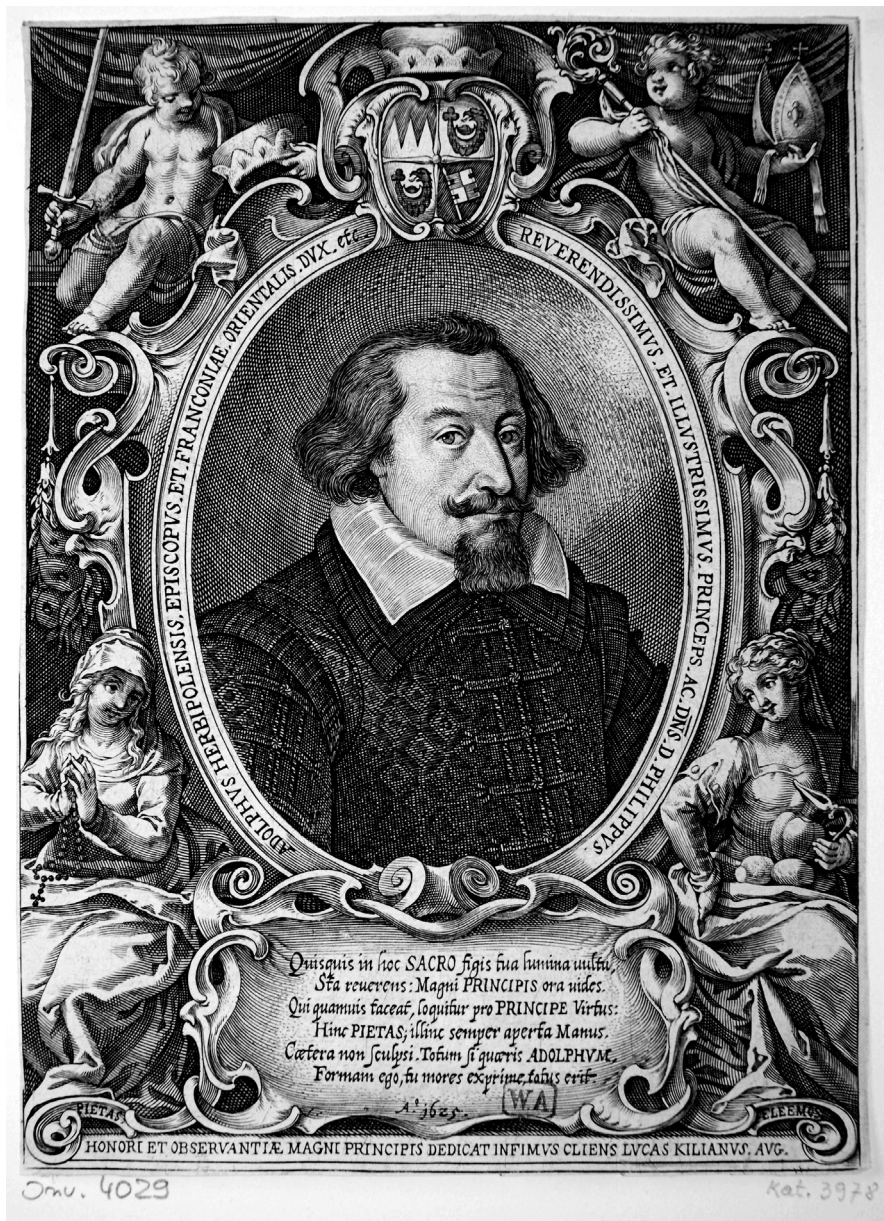


Abbildung 3: Philipp Adolf von Ehrenberg
 Kupferstich von Lucas Kilian, 1625
 (Martin-von-Wagner-Museum, Würzburg, Inv.-Nr. 4029)



*FRANCISCUS, Comes ab Hatzfeld. Ecclesiae Herbipolensis Epif-
 copus, et Francae Orientalis Dux, unanimes omnium consensu ad Imperia-
 lem Insulam Bambergensem postulatur, 4. Augusti, 1633; Pontifice Urbano VIII,
 et Ferdinando II. Imperatore. Degebat tum, imminentibus Suecis profugus ex Franconia
 optinus Princeps Coloniae Agrippinae, ubi etiam Sacerdos ordinatus, in Ecclesia P.P. So-
 cietatis Iesu primam Deo hostiam pro afflictæ Ecclesiae suae Salute Pius Praesul obtulit.
 sed cum anno 1634, ad Lutzen Saxoniae oppidum amisso Rege suo Sueci animos despon-
 derent, dispersasq; per Franconiam copias in Saconiam contraherent, biennioq; post ad
 Nördlingam denique internectione delerentur, ad suos rediit, magnâ omnium lætitiâ excep-
 tus, et utraq; Ecclesiam tantis cladibus propè contritam paternâ Sollicitudi-
 ne et beneficentiâ rursus erexit. Praesuit annis 9; apoplexiâ tactus, cum omnium luctu
 occubuit Herbipol, 30. Iulii, 1642, ibidem in Ecclesia Cathedrali sepultus.*

Abbildung 4: Franz von Hatzfeld
 Kupferstich von Johann Salver, 1717; in: SALVER, Ecclesia Bambergensis, Nr. 50
 (UBWü, 35/A 12 7, Nr. 50)

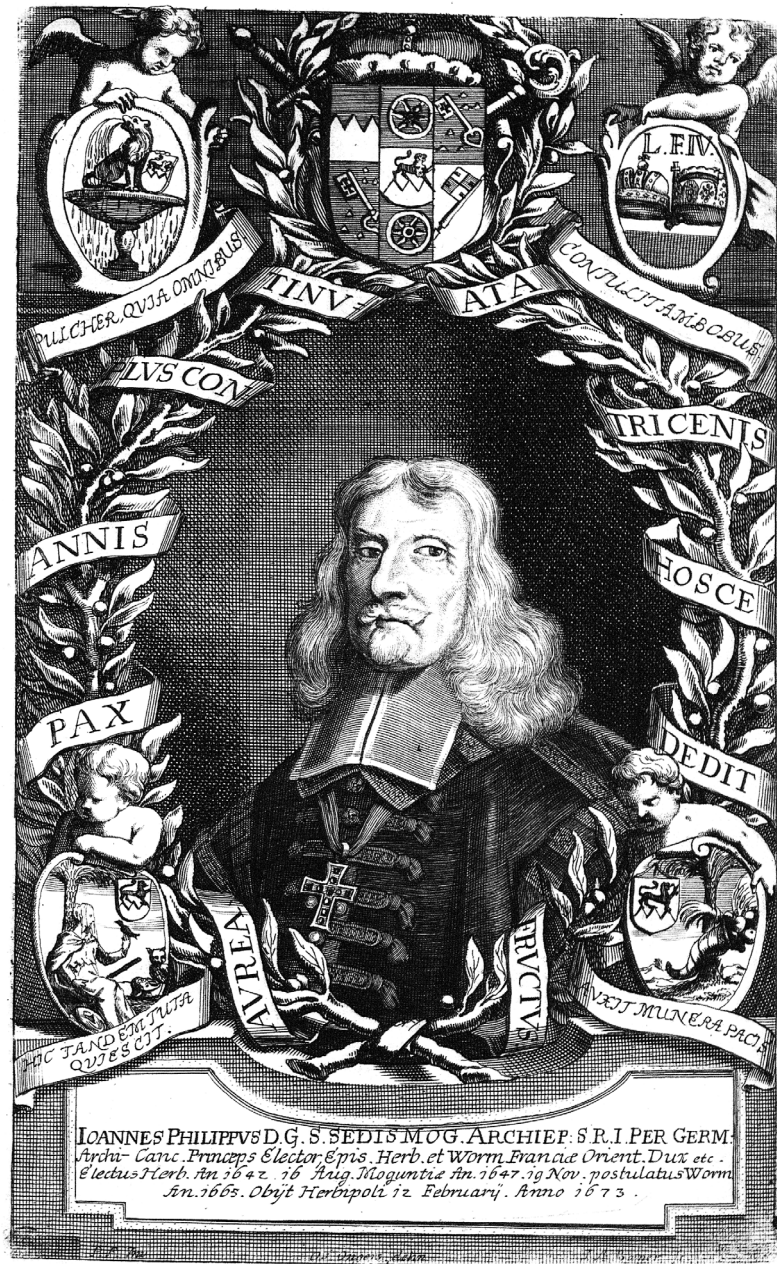


Abbildung 5: Johann Philipp I. von Schönborn
 Kupferstich von Johann Alexander Böner nach Oswald Onghers, nach 1673
 (StAWü, HV Ms. f. 861b)

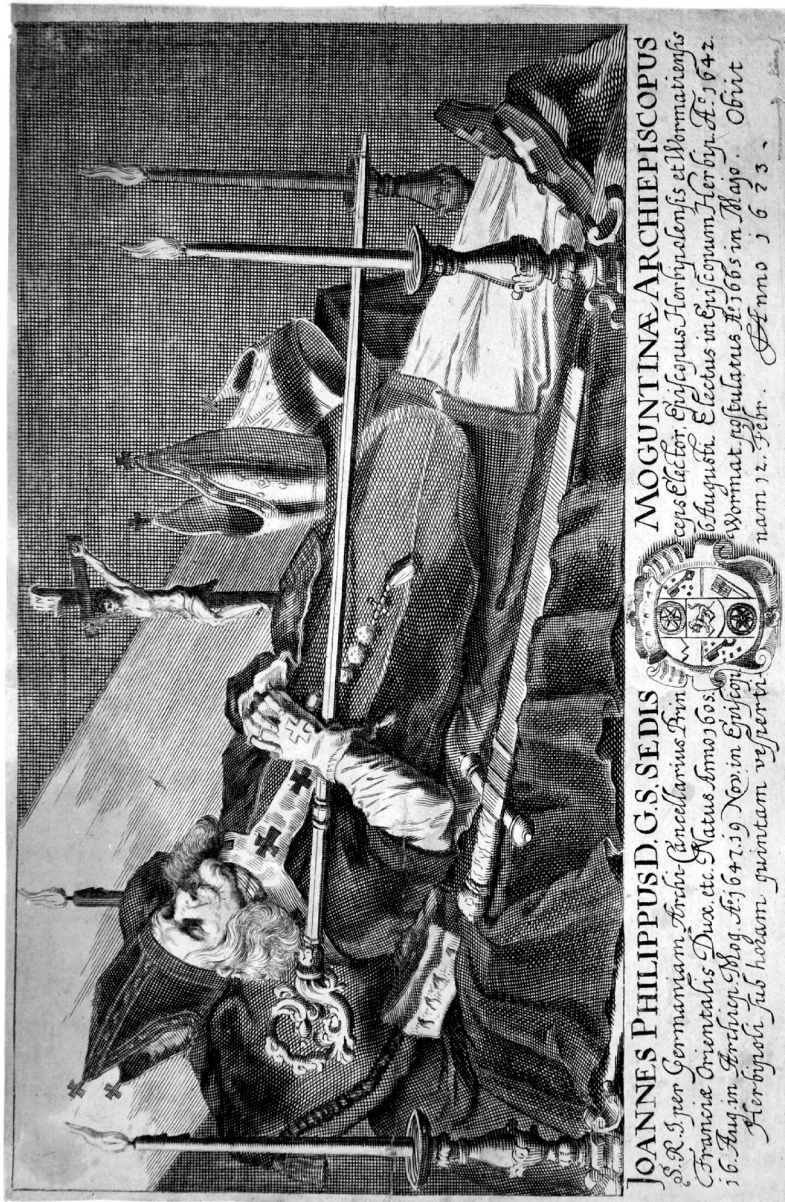


Abbildung 6: Johann Philipp I. von Schönborn auf dem Castrum Doloris
 Kupferstich von Johann Alexander Böner, 1673 (Martin-von-Wagner-Museum, Würzburg, Inv.-Nr. 2862)



Abbildung 8: Johann Hartmann von Rosenbach
 Kupferstich von Jakob Sandrart nach Johann Baptist de Rüll, 1673
 (UBWü, 36/A 30. 75)



Abbildung 9: Peter Philipp von Dernbach
 Kupferstich von Johann Salver, 1713;
 in: HÖFLING, Philosophia Herbipolensis, Nr. 67
 (UBWü, 35/A 12 7, Nr. 67)



Abbildung 10: Conrad Wilhelm von Wernau
 Kupferstich von Johann Salver 1712;
 in: HÖFLING, Philosophia Herbipolensis, Nr. 68
 (UBWü, 35/A 12 7, Nr. 68)

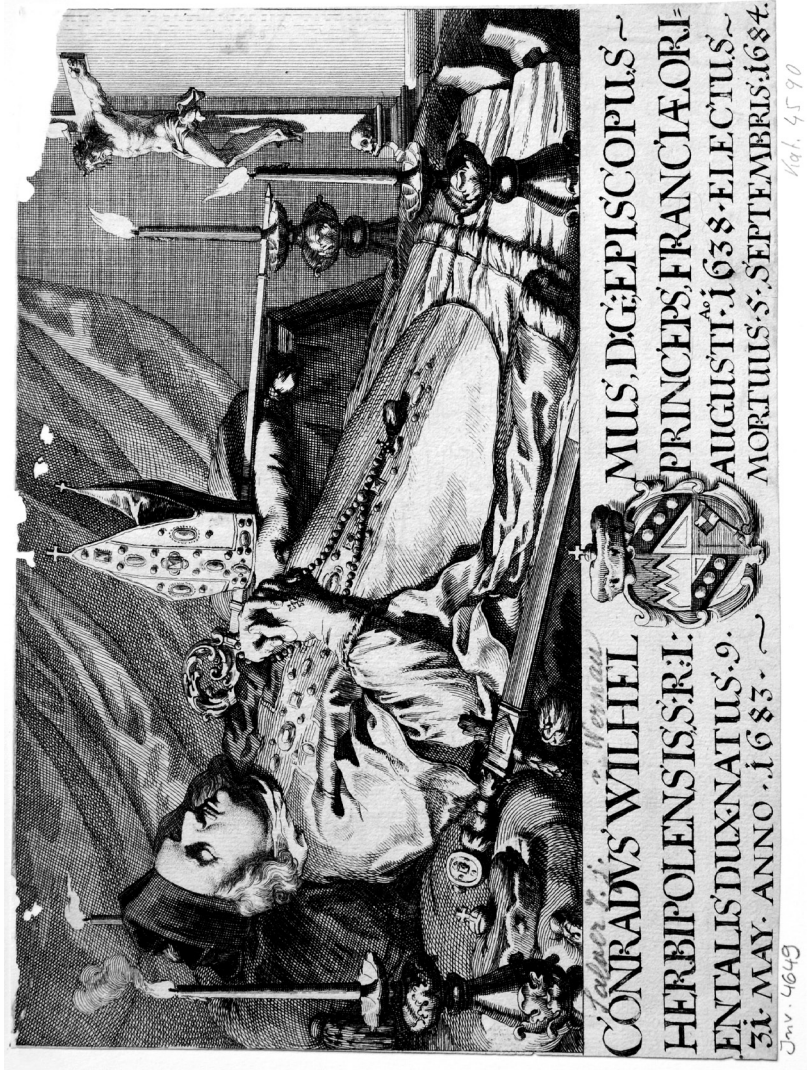


Abbildung 11: Conrad Wilhelm von Wernau auf dem Castrum Doloris
 Kupferstich, unbezeichnet, 1684; in: LESLE, Betrübes Frankenland, Frontispiz
 (Martin-von-Wagner-Museum, Würzburg, Inv.-Nr. 4649)

